LEXIKON DER HAMBURGISCHEN SCHRIFTSTELLER BIS ZUR GEGENWART:...

Hans Schröder

Digitized by Google

Н. 42. Р.
341 л
15

Ф. 4
131

<36622252600017

<36622252600017

Bayer. Staatsbibliothek

Digitized by Google

Lexikon
hamburgischen Schriftsteller
bis zur Gegenwart

Nach Dr. Chr. Gottl. Jöcher's, Adelung's und Rotermund's Fortsetzung und mit Benutzung handschriftlicher Mittheilungen

Herausgegeben

von

Dr. Carl Herold

Siebenter Band

Hamburg

Verlag von Friedrich Perthes

1854

Lexikon

der

hamburgischen

Schriftsteller

bis zur

Gegenwart.

Im Auftrage des Vereins für hamburgische Geschichte

ausgearbeitet von

Dr. ph. **Hans Schröder,**

Privatgelehrtem in Altona, Mitgliede des Vereins für hamb. Geschichte und einiger anderen gelehrten Gesellschaften.

Fortgesetzt von

C. R. W. Klose, Dr. ph.

Fünfter Band.

Maack — Pauli.

Hamburg 1870.

Auf Kosten des Vereins.

In Commission bei W. Mauke's Söhnen.

Digitized by Google

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Heft 1 erſchien April 1867, Heft 2 Januar 1868, Heft 3 März 1869,
Heft 4 Februar 1870.

Digitized by Google

Das letzte Heft des vorigen Bandes ist im Frühjahr 1866 erschienen. Es ist mir gelungen, seitdem jedes Jahr ein Heft zu liefern, so daß nach vier Jahren wieder ein Band fertig geworden ist. Das ist zwar an und für sich nicht eben rasch; wenn man aber die mannigfachen Erkundigungen in Anschlag bringt, welche die einzelnen Artikel erfordern, so kann ein Band kaum schneller druckfertig sein, obgleich so viel Material vorgearbeitet ist, das jedoch immer noch der Ergänzung und der Ueberarbeitung bedarf. Auch bei diesem Bande ist mir vielfache Hülfe zu Theil geworden, besonders aus dem Hamburgischen Stadtarchiv; auch alle Mitarbeiter auf der Stadtbibliothek haben mich freundlich unterstützt und Herr Cropp mit seinem unermüdlichen Fleiß hat manchem Artikel erst seine ganze Vollständigkeit gegeben. Für die genaue Correctur sind der Leser und ich Herrn Dr. Redlich verpflichtet, der sich mit großer Genauigkeit bereitwillig dieser Mühe unterzogen hat. Für alle diese Hülfe sage ich hiermit meinen besten Dank. Sehr erfreuen würde es mich, wenn alle Männer Hamburgs, die etwas geschrieben haben, sei es mit ihrem Namen oder anonym, mich von ihren Schriften in Kenntniß setzen wollten, möchten dieselben gleich aufgenommen werden können, oder später in den Supplementband kommen, damit das Werk so vollständig würde, als irgend möglich ist, denn diese Vollständigkeit würde neben der Richtigkeit der Angaben das Hauptverdienst des Buches sein. Zu diesen Angaben fordere ich daher wiederholt auf und hoffe damit keine Fehlbitte zu thun. Der nächste Band wird wahrscheinlich schon bis zum Buchstaben S vorschreiten; dann möchte doch Aussicht vorhanden sein, daß das Lexikon unter allen Umständen zu Ende gebracht werden wird.

Hamburg, Februar 1870.

W. Klose.

Digitized by Google

2397. Maack (Georg Friedrich),

geb. zu Hamburg 175., ſtudirte die Rechte und wurde Licentiat derſelben zu Helmſtadt 1771 am 30. December. Er ließ ſich als Advocat in Hamburg nieder, verheirathete ſich am 7. April 1773 mit Anna Suſanna Eliſabeth, des Hans Caspar Baumgarten Tochter, geb. 1752, † 13. Mai 1782, die ihm 2 Kinder gebar, welche beide noch vor der Mutter ſtarben. Am 29. Aug. 1777 pachtete er die Stelle eins Gerichtsvogtes für 3035 ℔ Ct. jährlich. Er ſtarb am 6. Nov 1782.

§§. Diss. inaug. de testamento nullo insecuta heredum ab intestato adprobatione numquam in formam testamenti validi reconvalescente, praes. A. Ph. Frickio. Helmst. 1771. 56 S. (Stadtbibl.)

Anderſon Hamburg. Privatrecht Thl. 4, S. 4, und Hübbe's Notizen.

2398. Maack (Johann Hermann),

geb. zu Hamburg um 1809, ein Sohn von Joh. Friedr. Daniel Maack und Maria Cornelia, geb. Streſow. Er wurde Architect und verheirathete ſich im Nov. 1841 mit Eliſe Maria Kampf aus Bergedorf, die ihm 5 Kinder gebar. Im Jahre 1835 hatten ſeine Entwürfe einer neuen Börſe den zweiten Preis erhalten. Am 11. April 1838 wurde er als Bau-Conducteur bei der Bau-Deputation angeſtellt und den 28. April 1841 zum Bau-Inſpector, vorzüglich für den Brücken- und Schleuſenbau, erwählt.

§§. Entwurf eines Stromtiefers zur Forttreibung der Sände und ſonſtigen Ablagerungen im Fahrwaſſer. Hamb. 1849. Mit einem Kupfer.

Hamburg. Künſtler-Lexikon S. 160 u. Mittheilungen aus dem Archiv.

2399. Maack (Joh. Reinhold),

geb. in Hamburg 169., widmete ſich den Rechten und promovirte als Licentiat derſelben zu Jena im Juni 1712. Nach ſeiner Vaterſtadt zurückgekehrt, praktiſirte er hieſelbſt als Advocat. Sein Todesjahr iſt nicht bekannt, vermuthlich ſtarb er vor 1723, da ſein Name in der Licentiatenliſte des „jetztlebenden Hamburg“ fehlt.

§§. Diss. inaug. de appellatione per saltum; praeside Christ. Wildvogelio. Jenae 1712. 44 S. 4.

Moller I. 376.

2400. Maas (Nicol. Lorenz),

geb. zu Hamburg am 1. März 1658. Seine Eltern, der Dr. Med. Lorenz Maaß und Margaretha, geb. Braun, waren des Krieges wegen von ihrem Wohnorte Wilſter nach Hamburg geflüchtet. Bald nach des Sohnes Geburt kehrten ſie nach Wilſter zurück. N. L. Maaß ſtudirte Medicin in Jena von 1676—1684; am 28. Jan. 1684 ward er zum Doctor creirt. Sein Todesjahr iſt unbekannt.

§§. Diss. inaug. de mola; praes. A. H. Fasch. Jenae 1684. 4.

Moller I. 383.

2401. Maaß (Chriſtian Martin),

geb. zu Hamburg am 11. Nov. 1820; ſein Vater hieß Michael Maaß, ſeine Mutter Hannchen, geb. Levy. Er widmete ſich dem Schulfach, beſuchte die hieſige Gelehrtenſchule, das Gymnaſium, bezog die Univerſitäten Jena und Berlin und promovirte als Dr. der Philoſophie zu Jena 1845. Seit Mai 1845 lebte er als Privatlehrer in Hamburg, ſpäter ward er zum Lehrer ernannt zu Neubrandenburg in Mecklenburg-Strelitz, jetzt iſt er angeſtellt als ordentlicher Lehrer am Gymnaſium zu Potsdam. Er verheirathete ſich am 6. Oct. 1858 mit Ida, geb. Jaesrich.

§§. 1. Ueber Nutzen u. Gebrauch der Denkübungen in Schulen. Hamburg, bei Herold, 1847.

2. The congeniality of the english and german languages. Reading 1855. 8.

3. Essai sur les principales analogies des langues Française et Anglaise. P. I. 2. Neubrandenburg 1858. 1859. 4.

4. Remarques sur deux traductions françaises de la cloche de Schiller. Neubrandenburg 1859. 4.

5. Leſſings Erziehung des Menſchengeſchlechts. Berlin 1862.

Auch hat er Aufſätze geliefert in den pädagogiſchen Mittheilungen von Doris Lütkens Jhrgg. 1847 u. in den Rheiniſchen Blättern von Dieſterweg Jahrgg. 1848 (In wie weit ſoll ſich der Geſchichtsunterricht für Mädchen von dem für Knaben unterſcheiden) Bd. 37, S. 291—306; in dem Archiv für das Studium der neueren Literatur u. Sprachen von L. Herrig u. im pädagogiſchen Archiv von Langbein.

Nach dem Selbſtbericht.

2402. Maaß (Wilhelm),

angeſtellt bei der Leſehalle in Hamburg im Jahre 1853, mußte dieſe Stelle verlaſſen und begab ſich nach Amerika.

§§. Dieſes Landhaus iſt zu verkaufen. Luſtſpiel in einem Act. (Dies Luſtſpiel ward am 16. Decbr. 1863 auf dem Theater zu St. Georg zum erſten Mal aufgeführt.)

Macario (Claude), ſiehe Joſeph Heinrich Scholz.

2403. Mac-Donald (Alexander Hermann),

geb. in Holland 177., ſtudirte Medicin, promovirte als Dr. Med. in Edinburg am 12. Sept. 1799 und ließ ſich darauf als praktiſcher Arzt in Hamburg nieder. In der sub. Nr. 5 angegebenen Schrift nennt er ſich Med. Chirurg. et art. obstetr. Doctor, Mitglied der Königl. med. Societät zu Edinburg und Phyſikus in Hamburg.

§§. 1. Disp. inaug. de Necrosi ac Callo. Edinb. 1799. 140 S. 8. mit 10 Kupfertafeln.

2. Familiar observations on the inoculation of the cowpox as now generally introduced in Great-Britain. Hamburg 1800. 4.

3. Abhandlung über die jetzt faſt allgemein eingeführte Inoculation der Kuhpocken u. den Zweck vermittelſt derſelben die Blat-

ternseuche gänzlich zu vertilgen. Nach dem englischen Manuscript von J. P. F. Lochet. Hamb., bei Campe. 1800. 72 S. 8.

4. Ueber die Impfung der Kuhpocken nebst einer Anweisung, wie dabei zu verfahren. Hamburg 1800. 8.

5. Bemerkungen über die gegen Einimpfung der Kuhpocken von einem ungenannten Verfasser zu Berlin angebrachten Gründe. Hamb. bei Campe, 1800. 16 S. 8.

6. Kritische Uebersicht der Theorie u. Praxis der Pockenimpfung. 1r Bd. Hamb. 1802. 8.

7. Bericht über eine in Hamburg zu errichtende Kuhpocken-Anstalt. Hamb. 1803. 8.

Außerdem hat er folgende Abhandlungen geschrieben:

a) Bericht über die von ihm in Hamburg, Altona u. den umliegenden Gegenden vorgenommenen Impfungen der Kuhpocken. In den Hamb. Nachrichten 1801. St. 20, 21. 22. 23. 24.

b) Fortsetzung der Erfahrungen u. Bemerkungen über die Einimpfung der Kuhblattern in Hamb., Altona u. den benachbarten Gegenden. In den Hamb. Nachrichten 1801. St. 88. 90. 92. 93 u. 94.

c) Bemerkungen über einige gehegte Meinungen in Hinsicht der Kuhblattern. In den Hamb. Adreß-Comptoir-Nachrichten 1802 St. 22.

Meusel Bd. 14, S. 475; Hübbe's Notizen.

2404. Mac-Geoghegan (James).

Sprachlehrer in Hamburg um 1730.

§§. 1. Oeuvres melées en Latin, Anglois et François sur divers sujets en prose et en vers, à Hambourg 1730. 236 S. 4.

2. Mehre englische u. französische Gelegenheitsgedichte auf ausgezeichnete Hamburger in den Jahren von 1724—1737.

2405. Macgregor (Francis Emanuel Coleman).

Alexander Macgregor, Laird von Inneregny in Aberdeenshire, ein Katholik und Anhänger der Stuarts, verließ Schottland im Jahre 1746 nach der Schlacht von Culloden, und kam nach Deutschland, wo er anfangs in Wien, dann in Schlesien, als Priester und Dechant Anstellung fand, sodann aber, zum Protestantismus übertretend, mit Johanna Maria v. Schalscha, des Schlesischen Freiherrn von Schalscha

und Ehrenberg auf Moseran bei Ratibor Tochter, sich vermählte und 1750 nach Hamburg übersiedelte. Hier lebte er, nachdem er seinen Geschlechtsnamen Macgregor abgelegt und den Familiennamen Coleman angenommen hatte, als Englischer Sprachlehrer, und erwarb in dieser Eigenschaft im Jahre 1758 das hiesige Bürgerrecht. Sein ältester Sohn John Coleman, geb. hieselbst 1751, seit 1774 Secretair des Engl. Ministers Emanuel Mathias, und seit 1780 wirklicher Legat.-Secretair der Engl. Gesandtschaft, bekleidete auch seit 1793 das Secretariat der vormaligen Englischen Court (einer Handelsfactorei), welches Amt vor ihm der Dr. med. Colin Roß, und vor diesem der Dichter Friedr. v. Hagedorn inne gehabt. Er war verheirathet seit 1782 mit Maria Elisabeth Meyer, des Zuckerfabrikanten Christoffer Meyer Tochter. Sein ältester Sohn war Francis Emanuel Coleman, geb. Hamburg, den 10. Sept. 1783. Nachdem er das hiesige Johanneum absolvirt, trat er als Volontair in die Engl. Gesandtschafts-Canzlei, worauf er, zu praktischer Vorbereitung auf die Consulats-Carrière, einige Jahre im Thornton'schen Handelshause thätig war. Als im März 1813 nach Abzug der Franzosen, eine Bürgergarde in Hamburg errichtet wurde, diente er der guten Sache als einer der Adjutanten des Obersten von Heß, ging aber schon im April als Engl. Courier nach London, von wo er im Mai, als Secretair des inzwischen zum Gesandten ernannten Alexander Cockburn zurückkehrte. In dessen Auftrag ging er, nach Wiedereinzug der Franzosen, nach Wismar, wo er, wie später in Lübeck, als Engl. Agent fungirte, und über die benachbarten Kriegsbegebenheiten berichtete. Inmitten der Kriegsunruhen vermählte er sich, den 27. Juni 1813, mit Johanna Susanna Elisabeth Bacmeister, einer jungen Hamburgerin aus der bekannten Hannöver'schen Familie dieses Namens. — Im Jahre 1814 wurde er als Engl. Vice-Consul von Lübeck nach Bremen versetzt. Hier nahm er, am 1. Juli

1819, den alten Geschlechtsnamen seiner Familie, Macgregor, wieder an. Im Jahre 1824 wurde er zum Consul auf den Canarischen Inseln befördert, und im Dec. 1829 in gleicher Eigenschaft nach Helsingör versetzt. Von hier aus berief ihn seine Regierung verschiedentlich zur Berathung handelspolitischer Fragen nach London; z. B. 1835 hinsichtlich der Engl. Consulatsverhältnisse im Allgemeinen. Im Febr. 1841 wurde er einer der Commissarien behufs Ausführung des Engl.-Dän. Tractats über den Sundzoll, und war 1842—43 während der Conferenzen über den Stader Zoll in Dresden. Zum Consul in Canton ernannt bekleidete er dies schwierige Amt vom Herbst 1843 bis zum Frühling 1848, worauf er in London die von ihm erbetene Entlassung aus dem Staatsdienste in ehrenvollster Weise mit Pension erhielt, und sich ins Privatleben nach Reinbeck im Holsteinischen zurückzog, wo er ein schöngelegenes Landhaus erwarb und bewohnte. Von hier aus vertrat er 1848—49 den abwesenden Engl. Geschäftsträger Hodges und 1854 den Consul Wesselhoeft in Hamburg. Nachdem dann am 9. Mai 1864 seine Frau verstorben war, verkaufte er sein Landhaus, und zog in die Nähe von Kopenhagen, wo drei seiner Töchter verheirathet leben, während die jüngste in Hamburg vermählt und sein Sohn in London etablirt ist.

Macgregor ist Ehrenmitglied mehrerer gelehrter Gesellschaften, der Sociedad economico de los amigos del pais de Tenerife, der königl. Gesellschaft für nordische Alterthümer in Kopenhagen, der statistischen Gesellschaft sowie der Royal Asiatic Society in London. Er besitzt eine auserlesene Bibliothek classischer Werke der Deutschen wie der Engl. Literatur, besonders in den Fächern der Staatswissenschaften, Handelspolitik, Geschichte, Genealogie und Heraldik, wie auch der Belletristik.

§§. Seine eigenen belletristischen Werke, Gedichte u. Erzählungen in deutscher Sprache, wie auch seine poetischen Uebersetzungen

mancher Dichtungen Walter Scotts, Thomas Moore's, Robert Burns u. Lord Byrons, welche sämmtlich er in seinen Jugendjahren theils anonym, theils unter dem Namen Salvator Rosa, in Almanachen u. Zeitschriften (z. B. in den früheren Jahrgängen der Lotzischen Originalien) veröffentlichte, können nicht näher nachgewiesen werden.

2. Eine deutsche Uebersetzung von Mackenzie's Reisen in Island, welche er im Verein mit dem kaiserl. Hofgerichtsrath Retenbacher lieferte, erschien Weimar 1811 bei Bertuch.

3. Almanac de Ambassades, où Liste générale des Ambassadeurs, Envoyés, Ministres, Résidens, Chargés d'affaires, Conseillers et Secretaires de légation, Drogmans, Consuls et Agens diplomatiques et commerciaux, près les Puissances et dans les Villes et Ports principaux, précédée d'un Apperçu statistique et suivie d'une Généalogie des Souverains de l'Europe et des membres vivans de leur familles, par Francis Coleman Macgregor. 1822. à Brème. 182 S. 8.

4. Die Canarischen Inseln nach ihrem gegenwärtigen Zustande, mit besonderer Beziehung auf Topographie und Statistik, Gewerbefleiß, Handel u. Sitten, dargestellt von Francis Coleman Macgregor Esq., vormal. kön. Großbrit. Consul auf genannten Inseln. Mit Karten, Kupfern u. Tabellen. 378 S. 8. Hannover 1831. (Dies aus dem Manuscript von C. N. Röding herausgegebene Werk enthält die Früchte vielfältiger Fußreisen Macgregors auf Teneriffe u. Canaria.)

5. Tarif der Zölle im Oeresunde u. den beiden Belten, vom 23. Dec. 1841. Nebst Einleitung, enthaltend eine Uebersicht der Zollverordnungen ꝛc.; aus dem officiellen Dänischen Texte übersetzt u. herausgegeben von Francis Coleman Macgregor. Helsingör 1842.

2406. Macke (Joh. Nicolaus),

geb. 16.. zu ....., trat in Hamburg über vom Papstthum zur lutherischen Kirche.

§§. Die ewig danckenswürdige Gutthätigkeit, so der grundgütige Gott mir in dem Papstthum verirreten Schäflein erwiesen, da ich in der Weltberühmten Stadt Hamburg, in der Hauptkirche St. Michaelis, vor Ihro Wohlehrwürden, Herrn M. Eustachio Köten,*) Archidiaconus, mein Evangelisch-lutherisches Glaubens-Be-

*) war Archidiaconus von 1716—28.

känntniß öffentlich abgeleget, Preiſe in gegenwärtiger Schrift Johann Nicolaus Macke, vormals geweſener Prieſter und Vicarius an der hohen Thurm-Kirche zu Minden, wie auch in der Collegiat-Kirche St. Johannis. Nunmehro ein beſtändiger Bekenner der Evangeliſch-lutheriſchen Wahrheit s. l. et a. 12 S. 4. (Stadtbibl.)

2407. Madonetti

eröffnete am 1. Juli 1757 in Hamburg eine Akademie zur Erziehung junger Leute.

§§. Academie pour l'éducation des Enfans en Famille, oder Nachricht von einer in Hamburg errichteten Akademie zur Erziehung junger Leute. Hamb. 1757.

Vergl. Hamb. Correſpondent 1757 No. 92 und 176.

2408. Magdeburg (Joachim),

geb. zu Gardeleben in der Altmark 1525. Im Jahre 1546 wurde er Rector zu Schöningen bei Helmſtädt. Als der kathol. Heinrich von Braunſchweig 1547 ſein Land wieder in Beſitz nahm, mußte Magdeburg ſein Amt niederlegen. Er erhielt ſogleich wieder eine Pfarrſtelle zu Dannenberg im Lüneburgiſchen. Die Einnahme war aber kümmerlich, alle ſeine Vorſtellungen die Pfarre zu verbeſſern vergebens, daher reſignirte er 1549 auf ſein Amt. Noch in demſelben Jahre fand er eine Pfarre zu Salzwedel in der Altmark. Weil er ſich aber den Befehlen Joachim II. nicht fügen wollte, wurde er 1551 am Charfreitag durch Churfürſtl. Befehl ſeines Amtes entſetzt und ihm der Aufenthalt in dem ganzen Churfürſtenthum Brandenburg bei Strafe des Stranges verboten. Nun begab er ſich nach Hamburg und erhielt hier 1552 ein Diaconat zu St. Petri. Er gehörte zu der Partei der ſtrengen Lutheraner, die damals auf Melanchthon ſehr erbittert waren und dieſe Geſinnung in den heftigſten Ausdrücken an den Tag gaben. Nun hatte Joachim Magdeburg im April 1557 eine Schrift herausgegeben: Vom alten und neuen Chriſto gegen die engliſchen Propheten und Sacra-

mentirer, worin er sich gegen Melanchthon sehr ungeziemend ausgesprochen hatte. Das Buch scheint ohne die Censur des Superintendenten, Paul von Eitzen, der ein Freund Melanchthons war, in den Druck gegeben. Der Superintendent trug auf Unterdrückung der Schrift an. Der Senat ging auf diesen Antrag ein, was von den strengen Lutheranern, wie von Joachim Westphal, sehr übel vermerkt wurde. Dadurch gewann Magdeburg Muth, die Sache auf die Kanzel zu bringen, und selbst dann damit fortzufahren, als Pastor Kruse, auch ein strenger Lutheraner, ihn warnte. In Folge dessen wurde Magdeburg auf Verlangen des Senats, am Mittwoch vor Pfingsten, am 25. Mai 1558 von den Kirchgeschwornen zu St. Peter seines Amtes entlassen, und zwar, wie es hieß, weil er sich mit seinem Pastoren (Joh. Högelcke) nicht vertragen könne, weil er den Befehl des Senats nicht achte, endlich auch gegen den Superintendenten anfange sich aufzulehnen. Magdeburg begab sich zu Flacius, um an der Herausgabe der Centurien mitzuarbeiten, bekam aber noch, ehe er dafür thätig sein konnte, einen Ruf nach Osmannstadt in Thüringen. Diese Stelle verlor er 1562, als er die Declaration Vict. Strigels nicht unterschreiben wollte. Darauf kam er durch Empfehlungen nach Oesterreich, verwickelte sich hier in vielfache Händel, wurde mehrfach abgesetzt, befindet sich 1583 in Efferding, verschwindet dann aber, ohne daß sich über seinen Tod eine Nachricht erhalten hat.

Die hierher gehörenden Schriften Magdeburgs sind folgende:

§§. 1. Epitaphium, das ist, Eine Grabschrift des Ehrwürdigen Herrn, unsers lieben Vaters seliger Gedechtnuß, Doctoris Johannis Aepine, Superintendentis allhie zu Hamburg den 13 Tag Mai dieses 53 Jahrs in Godt gestorben. Hamb. 1553. 22 Blätter 4.

2. Ein kort bericht und bekenntnisse von dem hilligen hochwürdigen Sacrament des Lyves und Blodes Jesu Christi, darin von den vornehmsten stücken, de dith Sacrament belangende, gehandelt, und vele erdöme und mißbrucke, so der insetting Christi entgegen synt, körtlick erkleret und confutiret werden. Und derhalven in

disſen ferliken tyden allen Chriſten, de by dem rechten gebruke un vorſtande des ſülvigen Scraments tho blyvende bedacht ſyn, ganz nütte und tröſtlick tho leſende. Hamb. 1553. 8.

3. Eine ſchöne Artzney, dadurch der leidenden Chriſten Sorge und Trübſal gelindert und der ungedult im Kreutz kann fürgekommen und gewehret werden. Erſtlich den verdrückten Chriſten zu Antorff zu gute angefangen und geordiniret, und darnach allen frommen u. chriſtlichen Widfrawen zu Hamburg zu Troſte geſchrieben. Lübeck 1555. 8. 2te Aufl. Tübingen 1569. 4. und unter dem Titel: Wittwenn Troſt Steph. Praetorii und Joachim Magdeburgi s. l. 1598. 4.

4. Ein ware eigentliche Abconterfeyhung eines Kalbs, ſo in dieſem 56 Jar am 3 Tag Martii von einer Khu kommen. In einem Stätlein, Bergerdorff genandt, welches 6 Fuß, zwey Haubt und zwee Schwentz, ſambt ſeinen Hindern inn der mitte gehabt ꝛc. Wie diſe Figur klerlich anzeyget. Am Schluſſe: Joachim Magdeburg, Prediger zu Hamburg. Gedruckt zu Nürnberg bey Hans Kramer am Geyersperg s. a. (1556) Fol. mit colorirt. Holzſchnitt u. 34 Verszeilen. (Anzeiger für Kunde der deutſchen Vorzeit, Organ des Germaniſchen Muſeums. Nürnberg, Januar 1859. No. 1, Sp. 7. Unbekannte Einblattdrucke bekannter Autoren v. E. Weller in Zürich.)

5. Von den alten u. neuen Chriſto, d. i. von dem waren Chriſto, den Gott Vater im Paradies verheißen und alle liebe Propheten verkündigt und der endlich nach des Vaters Zuſagen in die Welt kommen, welchen auch der tewre Man Gottes, Dr. Mart. Lutherus in dieſen letzten Zeiten der Welt recht nach der Schrift ganz trewlich geprediget hat. Und von dem falſchen Chriſto, den der Ketzer Perengarius erfunden, von welchem die heiligen Propheten und Apoſtel nichts gewußt haben, den nu die Engeliſchen Propheten, die Sacramentirer ſchlecht nach irer blinden Vernunft predigen. s. l. 1558. 8.

6. Dialogus satyricus vom Eſel und Treiber. 1558. (gegen Phil. Melanchthon, eine Schrift, die in Hamburg confiscirt wurde.)

(Die ſpäteren Schriften gehören nicht hierher. Von Einigen wird ihm nach Olearius und Serpilius auch der Geſang zugeſchrieben: Wer Gott vertraut, hat wohl gebaut.)

Jöcher Bd. 3, Sp. 31 u. 32; Rotermund Bd. 4, Sp. 359. 360; Moller II. 503; Raupach Presbyterologia Austriaca S. 103—111 und deſſelben zwiefache Zugabe ꝛc. S. 62 u. 63; Däniſche Bibliothek Stück 4, S. 105 ff.

2409. Magdeburg (Johann),

ein Bruder des im vorigen Artikel genannten Joachim Magdeburg, geb. zu Gardeleben, war 1556 Diaconus zu Lunden in Dithmarsen. Um dieselbe Zeit schrieb er einen Brief an Joachim Westphal in Hamburg über das Abendmahl, der ohne Zweifel viel dazu beigetragen hat, daß er 1563 durch Westphals Empfehlung Diaconus an der St. Catharinen-Kirche in Hamburg wurde. Er bekleidete diese Stelle indeß nicht lange, da er schon 1565, nach Moller am 6. Sept., nach Staphorst am 15., an der Pest gestorben ist.

§§. 1. Epistola latina de s. coena ad Joach. Westphal 1557 scripta in J. Westphal Ministrorum Saxonicorum confessiones. Magdeburgi 1557. 8. abgedruckt in Greve's Leben Paul v. Eitzen S. 11.

2. Der Psalter Davids Gesangweise in deutsche Reime verfasset. Mit einer Vorrede Tilemann Heshusii. Frankf. a. M. 1565. (Stadtbibl.) 8.

J. H. Fehse Versuch einer Nachricht von den evang.-luth. Predigern in dem Nordertheil Dithmarschen, Stück 6, S. 520. 21. Flensburg 1769. 8.; Moller II. 503. 504; Dänische Bibliothek Bd. 4, S. 196; Fabricii Memoriae Hamburg. II. 928; Joh. Hellmann Kurz verfaßte Süderdithmarsische Kirchen-Historie, Hamburg 1735. 4.

2410. Magelsen (Heinrich),

geb. zu Hamburg am 22. Juli 1734, widmete sich dem Kaufmannsstande u. wurde Handlungs-Committirter auf dem Comptoir von Hinrich von der Smissen Söhnen in Altona, woselbst er auch seitdem wohnte. Die Zeit seines Todes ist nicht bekannt.

§§. 1. Die ersten Gründe des Buchhaltens in kurzen Sätzen entworfen. Altona 1770. 4. Die 2te Auflage Altona 1772. 1779 Fol. führt den Titel: Die ersten Gründe des Buchhaltens sammt Anwendung derselben auf die gewöhnlichsten Vorfälle der Handlung u. Wirthschaft Th. 1. 2.

Aufsätze von ihm finden sich in den Fragmenten aus dem Gebiete des Handlungswesens von J. C. Sinapius, Hamb. 1780—81.

8. nämlich im 3ten Heft: Von Pari u. den Wechsel-Courſen; im 5., 6., 7. u. 10ten Heft: Briefe an einen Freund über den Gebrauch einer Anleitung zum Buchhalten; im 11ten Heft: Etwas für diejenigen, welche etwas zur See verſichern laſſen. In der Wandsbecker kaufmänniſch-politiſchen Zeitung von demſelben Sinapius (daſelbſt 1782): Einige Handelsneuigkeiten u. ſ. w. Im allgemeinen Journal für die Handlung von J. C. Schedel. Schwerin, Wismar u. Bützow 1786 Bd. 1, Heft 2: Bemerkungen über die Waarenpreiszettel u. Courszettel; im 3ten Heft: Vollſtändige Tabellen über Geldwechſel, Gold- u. Silber-Speculationen; im 4ten Heft: Wie viel Tage rechnet man auf ein Jahr bei Wechſel-Discontiren in Hamburg, u.: Bemerkungen wegen der in Hamburger Banco zu zahlenden kleinen Poſten, die keine 100 ℔ ausmachen. Bd. 2, Heft 1: Ein Paar Originalbriefe wegen einer Waarenrechnung, die zur Abmachung eines Seeſchadens beigebracht werden ſollte. Schedel's neues allgemeines Journal für die Handlung Bd. 1, Quartal 2. Frankf. a. M. 1788: Schreiben über die erſten Wirkungen der neuen königl. Münzverordnung.

Hübbe's Notizen; Kordes Schlesw.-Holſt. Schriftſteller-Lexikon S. 213.

2411. Magens (Nicolaus),

geb. 17.., zu ....., war Kaufmann in Hamburg, ſpäter in London. Während ſeines kaufmänniſchen Etabliſſement in London wurde er in den Jahren 1757—60 (neben dem Stahlhofmeiſter und Agenten, Martin Elking, vom Senat zu Hamburg ſpeciell für die Reclamations-Verhandlungen hinſichtlich einiger von England aufgebrachter Hamb. Schiffe bevollmächtigt. cf. Lappenberg Stahlhof S. 161).

§§. 1. * Die gute Nachbarſchaft durch die Zunahme von Handlung u. Reichthum, ſo wohl in der Nähe als Ferne, erwogen von einem Kaufmann. London 1751. 8.

2. * The universal merchant. London 1753. 4.

3. * Verſuch über Aſſecuranzen, Havarien u. Bodmerei insgemein, u. über verſchiedene hier beigefügte wirkliche Vorfälle und Berechnungen insbeſondere; nebſt einer Sammlung der vornehmſten alten u. neuen Verordnungen ꝛc. von einem Kaufmann in London. Hamb. 1753. 4.

4. An essay on iusurances. London 1755. 4. 2 vol.

5. Allgemeiner Kaufmann. Aus dem Engliſchen. Berlin 1762. Beitrag zum allgemeinen Kaufmann oder Tractat von der Handlung u. den Vortheilen, die aus der Redaction des Geld-Intereſſe entſpringen, nebſt einem zweiten Tractat wider den Wucher. Aus dem Engliſchen überſetzt u. als ein zweiter Theil des allgemeinen Kaufmanns zu gebrauchen. Potsdamm 1763. 4.

Lieferte zu der Zeitſchrift: Patriot, Hamb. 1724, St. 10 u. 31.

Meuſel Lexikon Bd. 8, S. 437; Kayſer Bücher-Lexikon.

2412. Magnus (Martin),

geb. zu Hamburg am 24. Febr. 1801 (1802), jüdiſcher Religion; ſein Vater hieß Mannaſſe Magnus, ſeine Mutter Hannchen, geb. Matthias. Nach ſeiner Vorbereitung auf dem Johanneum beſuchte er die Univerſitäten Halle, Berlin und Würzburg, um Medicin zu ſtudiren, erlangte die Doctor-Würde zu Würzburg im Jahre 1828 und kehrte, um hier zu practiſiren, nach ſeiner Vaterſtadt zurück. Er verheirathete ſich am 17. Januar 1837 mit Carolina Eliſa Hamann aus Altona, Tochter von Joh. Carl Wilh. Hamann u. Iſabella Margaretha, geb. Völſch.

§§. 1. Diss. inaug. de tycho abdominali Wirceburgi 1828. 48 S.

Außerdem lieferte er Beiträge zur Syphilidoklinik in Casper's, von Gräfe's u. von Walter's Zeitſchriften; auch Beiträge zur Pathologie u. Therapie der Krankheiten der Harnwerkzeuge in Hufeland's Journal. Auch lieferte er Aufſätze in Julius' u. Gerſon's Magazin der ausländiſchen Literatur der geſammten Heilkunde u. in F. W. Oppenheim's Zeitſchrift für die geſammte Medicin und Hospitalpraxis.

Nach dem Selbſtbericht.

2413. Magnus (Otto),

Sohn des Vorigen, geb. zu Hamburg am 26. Oct. 1837 beſuchte das Johanneum, widmete ſich ebenfalls der Arzneikunde und promovirte als Doctor derſelben zu Würzburg am 7. Dec. 1860 und kehrte als praktiſcher Arzt nach ſeiner Vaterſtadt zurück.

§§. Diss. inaug. Ein Fall vom Krebs der Leber und des Netzes, beobachtet im Jacobs-Hospital zu Leipzig. Würzburg 1860.

2414. Mahncke (Georg Heinrich),

geb. zu Greifswald am 9. Aug. 1774, er war ein Sohn des Inspectors Joh. Joachim Mahncke u. Johanna Juliane, geb. Meyn, ward Buchdrucker, erhielt seit 1804 das Prädicat Königl. schwed. Kunst- u. Musikalienhändler in Hamburg u. starb hies. am 8. Mai 1835 im Werk- u. Armenhause. Verheirathet am 24. Nov. 1811 zu Bramstedt im Holsteinischen mit Anna Hedwig, verwittwete Rohlf, geb. Blauroth.

§§. 1. Gesangbuch für Freimaurer u. alle Verehrer der Religion, Tugend u. Wahrheit. Eine Sammlung von 700 Maurer-Gesängen, gesammelt u. herausgegeben v. G. H. Mahncke. Hamb. 1804. 12. (vgl. Hamburg u. Altona 1804 Bd. 2, S. 350; Georg Kloß Bibliographie der Freimaurerei S. 113, No. 1639.)

2. Johannes von Guttenberg, Erfinder der Buchdruckerkunst u. Dr. Joh. Faust, oder die Zeichen der Zeit. Hamb. 1809. 8.

3. Redigirte u. gab heraus: Niederelbischer Mercur. Ein belehrendes Unterhaltungsblatt für den Bürger u. Landmann. Jahrg. 1—6 1820—26. Hamb. 4.

4. Hamburger Erzähler. Hamb. 1827.

2415. Maier (Matthias Ludwig),

geb. in Hamburg 17.., studirte zu Halle und Helmstädt Theologie, am letztern Orte wurde er Mitglied der deutschen Gesellschaft. Im Jahre 1750 wurde er zum Pastor in Elze und Mehle im Hannoverschen ernannt, wozu Ch. Jak. Eisenhart in einem Gedichte ihm Glück wünschte (Gelehrte Neuigkeiten 1750 St. 24 S. 191).

§§. 1. Abschiedsrede, gehalten in der deutschen Gesellschaft. Helmst. 1750. 4. (Gelehrte Neuigkeiten 1750 St. 31, S. 247; Hamb. Berichte 1751 No. 3, S. 17—19, mit einer Probe.)

2. Heilige Rührungen über die göttliche Liebe, in einer Wahlpredigt aus 1. Joh. 4, 16—19 vorgestellet. Hamb. 1776. 3 Bog. (Freiwillige Beiträge IV. St. 71—73, S. 384.)

Nach Schröder's Notizen.

2416. Major (Johann Daniel),

geb. zu Breslau am 16. Auguſt 1634, ſtudirte Medicin in Wittenberg von 1654—58, in Leipzig 1659, in Padua 1659—60. Er promovirte zu Padua am 28. Juni 1660, kehrte über Venedig u. Wien nach Breslau zurück u. ließ ſich am Ende des Jahres 1660 in Wittenberg als praktiſcher Arzt nieder. Im Jahre 1663 verließ er Wittenberg, beſuchte ſeine Vaterſtadt u. reiſte 1664 nach Hamburg, wohin er als Peſtarzt berufen war, folgte aber ſchon gegen Ende des Jahres 1665 einem Ruf nach Kiel als Profeſſor der Medicin. Später ward er auch Leibarzt des Herzogs von Holſtein Chriſtian Albrecht u. 1667 ſeines Bruders, des Biſchofs von Lübeck Aug. Friedrich. Er ſtarb in Stockholm am 3. Aug. 1693, dahin gerufen, um die Königin von Schweden ärztlich zu behandeln. Das Schiff, welches ſeine Leiche nach Kiel bringen ſollte, ging unter.

Da er in Hamburg keine Schriften geſchrieben hat, ſo verweiſen wir, ſeiner Werke wegen, auf Moller II. 504 und Waldſchmidt memoria Majoriana. Francof. a. M. 1705. 4.; Leſſings Collectanea II. 119—121.

2417. de la Maiſonfort (D. L.)

Der Marquis de la Maiſonfort wurde geboren zu Maiſonfort in Berry im Jahre 1763, er wurde Rittmeiſter bei den Dragonern, wanderte aber 1791 aus Frankreich aus u. ernährte ſich als Buchdrucker zu Braunſchweig u. zu Hamburg, um 1810 oder 11 ſcheint er nach Frankreich zurückgekehrt zu ſein; ſeine letzte Schrift iſt vom Jahre 1814.

§§. 1. * Le Conciliateur. Brunswick s. a.

2. * L'Abeille, Journal politique et literaire. Brunswic 1795. 8.

3. * De l'Etat reel de la France à la fin de 1795 et de la situation politique des puissances de l'Europe à la même époque. Hambourg 1796. 2 Voll. 8.

4. Dictionnaire biographique et historique des Hommes marquans de la fin du 18 siècle et plus particulièrement de ceux qui ont figuré dans la revolution française, suivi d'un supplément

de 4 tableaux des massacres et proscriptions, rédigé par une société de gens de lettres (et particulièrement par M. le Marquis de la Maisonfort). Londres (Hambourg) 1800. 3 Voll. 8. (wiedergedruckt in Frankreich 1802. 4 Voll. s. t. Biographie modern etc.)

Außerdem führt Barbier noch 3 Werke von ihm an l'Heretière polonoise, Lettre a M. le Cardinal Maury und tableau politique, alle 3 zu Paris 1811—1814 gedruckt.

Schröder's Notizen; Erſch Nachtrag zum gelehrten Frankreich S. 304.

2418. Majus (Johannes),

geb. zu Straßburg 16.., widmete ſich der Arzeneikunde u. promovirte als Doctor Medicinae am 15. Dec. 1691. Er ſcheint ſchon früh Verbindungen in Hamburg gehabt zu haben, wie ſich denn ein Leichengedicht von ihm auf den Tod des 1684 verſtorbenen Hamburg. Arztes David v. d. Becke mit der Unterſchrift Joh. Majus Argentor. findet. Seit 1698 wird er in Hamburgum literatum genannt. Beim Ausbruche der Peſt in Hamburg im Jahre 1712 war er Peſtarzt in Gerkens Hof in der Böhmkenſtraße, wo die Peſt ſich zuerſt zeigte. Er ſtarb in ſeinem Berufe, doch wurde bei der vom Rathe angeordneten Beſichtigung der Leiche kein Zeichen der Peſt daran wahrgenommen. Er ſtarb zwiſchen dem 23.—29. October 1712.

§§. 1. Disp. de virga Aaronis florida ex Num. 17,8 ab illo Praeside proposita. Wittebergae 1680. 4.

2. Diss. inaug. de passione hysterica. L. B. 1691. 4.

Moller II. 521 Hamb. litter. 1698 p. 10, 1701 p. 17, 1704 p. 16; Dr. Schrader's Notizen.

2419. Makens (Heinrich),

geb. zu Hamburg am 14. Jan. 1671; ſein Vater Nikolaus Makens, war Kaufmann hieſelbſt. Heinrich widmete ſich der Rechtswiſſenſchaft, ſtudirte ſeit 1690 in Leipzig, ging einige Jahre darauf nach Berlin, wurde alsdann Hofmeiſter des Hieronymus von Dorne in Lübeck, mit dem er ſich 1697 auf die Univerſität Roſtock begab. Hier wurde er 1700

Doctor beider Rechte. Er ſoll ſpäter Holſteiniſcher Legations-Secretär geworden u. 1714 geſtorben ſein. *)

§§. 1. Disp. juridica secunda exhibens annotationes theoretico-practicas ad B. Lauterbachii compendium digestorum et in specie historiam juris civilis et canonici, praeside Joh. Kleinio. Rostochii. 12. Nov. 1698. 4.

2. Disp. inaug. de jure circa margaritas, vulgo von dem Perlen Recht, praes. Joh. Kleinio. Rostochii 1700. 116 S. 4.

Moller I. S. 380; Rotermund 4, Sp. 473; Rostock. liter. p. 421; Nov. liter. mar. Balt. 1700 p. 325.

2420. Maltzhahn **) (Arnold),

geb. zu Rendsburg 1665, wurde 1693 Paſtor zu Berkau in Holſtein, am 30. Dec. 1703 zum Prediger an der St. Catharinen-Kirche in Hamburg erwählt u. den 13. März 1704 daſelbſt eingeführt; ſein Text war Act. 1, 26. Geſtorben iſt er am 23. Januar 1712. Verheirathet war er mit Agneta, geb. Göttſche, welche ihn überlebte. Seine Tochter heirathete 1718 den Kaufmann Joh. Hinrich Behn. Seine Söhne waren der Bancobuchhalter Wulf Arnold Maltzhahn und der Senatskanzliſt und nachmalige Zollſchreiber Joh. Dan. Maltzhahn, geb. 1704, † 1779.

§§. 1. Gebetbüchlein. 1688.

2. Richtige Wolfahrt der flüchtigen Wallfahrt in 50 Betrachtungen der irdiſchen Pilgrimſchaft vorgeſtellet. Plön 1692. 8.

3. Beſchämte Eitelkeit, oder das Edelſte unter dem Eiteln, die Gelahrſamkeit in einer Leichenrede über Chriſtoph Langen, Paſtor zu Elmſchenhagen, und M. Henr. Jonſenii Leichpredigt über denſelben aus Phil. 1, 21 beigedruckt. Kiel 1695. 4.

4. Die nichtige Wallfahrt als eine flüchtige Fallfahrt bei volkreicher Beerdigung des Herrn Wilhelm de Druſina, in die 7

*) Seine älteren Brüder waren der Prediger Jacob Makens zu St. Catharinen, der Oberalte Claes Makens zu St. Jacobi und der 1702 als Candidat rev. Ministerii verſtorbene Johann Makens.

**) Von Andern wird er Molzan genannt, doch nennt ſich ſein Sohn Waldemar in den Diſputationen des Hamburg. Akademiſch. Gymnaſiums überall Maltzhahn.

Jahr rühmlichſt geweſenen Herrn des Raths dieſer guten Stadt in einer Troſtſchrift. Hamb. 1706. 12 S. Fol.

Moller I. 437; Hübbe's Notizen; Hamb. literatum 1704 p. 17.

2421. Maltitz (Gotthilf Auguſt, Freiherr von),

geb. am 9. Juli 1794 zu Königsberg, ſtammte aus einem altadeligen Geſchlecht und war unter 13 Geſchwiſtern der jüngſte Sohn. Obgleich etwas verwachſen, wurde er doch von den Eltern zur Forſtwiſſenſchaft beſtimmt und beſuchte deshalb die Forſtakademie zu Tharand. Als der Freiheitskrieg anbrach, ging er als Freiwilliger unter die preußiſchen Huſaren. Nach Beendigung des Krieges kehrte er zu ſeiner Forſtwiſſenſchaft zurück, eine Satire aber, die er auf zwei Vorgeſetzte drucken ließ, nahm ihm jede Ausſicht auf Beförderung: da gab er das Forſtfach auf und machte eine Reiſe nach Italien. Von dieſer zurückgekehrt wählte er Berlin zu ſeinem Aufenthaltsort, obgleich das dortige Leben ihm wenig behagte. Sein Drama: »der alte Student« wurde in Berlin mit allen von der Cenſur geſtrichenen Stellen aufgeführt, dafür wurde Maltitz aus Preußen verbannt 1828; er begab ſich nach Hamburg und übernahm hier die Redaction des norddeutſchen Courier. Beim Ausbruch der Julirevolution 1830 begab er ſich nach Paris; der franzöſiſchen Sprache aber nicht recht mächtig u. doch nicht gern den Zuhörer machend, kehrte er ſchon 1832 von Paris zurück und begab ſich nach Dresden, wo er als Literat bis 1837 lebte. Schon im Herbſt 1836 fing er an zu kränkeln, wurde zwar diesmal nach langen Leiden wiederhergeſtellt, erkrankte aber 1837 von neuem und ſtarb nach einem achttägigen Krankenlager an einem nervöſen Fieber am 7. Juni. Am 10. Juni früh 8 Uhr ward er beerdigt, nach ſeinem Wunſche ohne Begleitung eines Geiſtlichen, wie er denn dem Chriſtenthum fern ſtand. Verheirathet war er nie, da ſein Vermögen nicht ausreichte eine Baronin zu ernähren.

Von seinen Schriften nennen wir als in Hamburg erschienen:

§§. 1. Der alte Student. Hamb. 1828. 8.

2. Das Pasquill. Schauspiel. Hamb. 1829. 8.

3. Ein herzliches Wort zum Herzen deutscher Fürsten. Aufl. 1. 2. Hamb. u. Itzehoe 1830.

4. Oliver Cromwell. Drama. Hamb. 1831. 8.

5. Pfefferkörner. Hamb. 1831—34. 12. Heft 1—4.

6. Rede an die deutschen Dichter u. Schriftsteller jetziger Zeit. 2. Aufl. Hamb. 1831.

7. Rede an mein deutsches Volk. Aufl. 1. 2. Hamb. 1831.

8. Rede an den deutschen Wehrstand jetziger Zeit. Aufl. 1—3. Hamb. 1831.

9. Volksstimmen an die Zeit. Aufl. 1. 2. Hamb. 1831.

10. Biographien ausgezeichneter Komponisten, Virtuosen ꝛc. 3 Hefte. Hamb. 1831.

Neuer Nekrolog der Deutschen Jahrg. 15, Thl. 1, S. 615—27, Weimar 1839; Wolff Encyclopädie der deutschen National-Literatur Bd. 5, S. 184; Allgem. Theater-Lexikon Bd. 5, S. 210; Aug. Lewald Ein Menschenleben Thl. 6, S. 24.

2422. Manecke (Hermann).

Die, der Sage nach, von einer Burg Maneck aus der Schweiz stammende, aber schon im 14. Jahrhundert in Niedersachsen verbreitete und namentlich in Lüneburg und Boitzenburg angesehene Familie Manecke oder Maneke, deren Stammbuch bis nach Livland reicht, war gegen Ende des 17. Jahrhunderts auch in Hamburg vertreten. Aus dem Lüneburgischen Zweige stammte der unglückliche hamburgische Obristlieutenant Hinrich Manecke, welcher 1686 wegen strategischer Fehler kriegsrechtlich im Hornwerk erschossen wurde. Aus dem Boitzenburger Kreise stammte sein entfernter Vetter, der dortige Bürgermeisterssohn Jürgen Manecke, welcher sich 1675 als Chirurg in Hamburg niederließ, 1701 Amts-Aeltermann, 1707 Bürger-Capitain wurde und 1732 starb. Sein jüngster Sohn Jürgen war Kaufmann und Zuckerfabrikant, auch Bürger-Capitain und zuletzt Obristlieutenant des Regiments St. Petri, † 1737, hatte von seiner zweiten Frau Martha, Tochter des Kaufmanns Hermann Vake, zwei Kinder:

die Frau des Syndicus Paridom Friedrich Anckelmann und Hermann Manecke, geb. zu Hamburg am 14. April 1733. Er besuchte das Johanneum in seiner Vaterstadt, seit 1752 das Gymnasium daselbst und ging im April 1755 auf die Universität zu Göttingen, um die Rechte zu studiren; am 12. December 1758 promovirte er daselbst als Licentiat beider Rechte. Nach seiner Vaterstadt zurückgekehrt practisirte er als Advokat. Am 9. Januar 1781 wurde er zum Rathsherrn erwählt, am 13. December desselben Jahres verheirathete er sich mit Elisabeth Rumpff, einer Tochter des Bürgermeisters Vincent Rumpff, geb. 1745, † 1803, und zeugte mit ihr 4 Kinder. Er starb am 22. Juli 1795. Sein einziger Sohn der Kaufmann Hermann Manecke, verheirathet mit der 1848 gestorbenen Charlotte Zeller, starb kinderlos den 3. Juni 1858. Von seinen drei Töchtern heirathete Cath. Elis. den Kaufmann Joh. Dan. Stoppel, Anna Georgia den Sardinischen Generalconsul Pini, und Henriette den Privatgelehrten Georg Joh. Dan. Poelchau, deren Sohn der Dr. Hermann Joh. Dan. Poelchau, Richter am Niedergericht ist. *)

§§. Diss. inaug. de successione conjugum in concursu cum liberis diversi matrimonii, speciatim jure Hamburgensi. Gottingae 1758. 36 S. 4.

Außer dieser Dissertation hat er noch viele Aufsätze vaterstädtischen gemeinnützigen Inhalts verfaßt u. anonym in hiesigen Zeitschriften drucken lassen.

Anderson Hamburg. Privatrecht Th. 2, S. 10, und Mittheilungen aus dem Archiv.

2423. Manecke (Lorenz),

geb. zu Hamburg 27. Juni 1681; er war der ältere Sohn des im vorigen Artikel genannten Jürgen Manecke, der sich 1675 als Chirurg in Hamburg niederließ, u. dessen zweiter

*) Zum Theil gleichzeitig mit ihm lebte seit 1740 noch ein Licentiat Manecke in Hamburg, Joh. Adolph Daniel, geb. 1717 zu Boitzenburg, gestorben zu Hamburg als kinderloser Wittwer 1758.

Ehefrau Anna, geb. Gevekohl, also ein Oheim des Rathsherrn, Herrmann Manecke. Auf den hiesigen Anstalten gebildet, begann er seine theologischen Studien zu Wittenberg, wo er 1704 die Magisterwürde erlangte. Seit 1705 in Greifswalde studirend, wurde er daselbst 1707 vom König Karl XII. von Schweden als Feldprediger des Schwedisch-Pommerschen Cavallerie-Regiments angestellt, welches er auf dessen Märschen nach Preußen, Polen, Litthauen, Roth-Rußland, Galicien, Ungarn, Schlesien, durch Brandenburg nach Stettin begleitete. Im Jahre 1712 kam er mit demselben Regiment nach Mecklenburg und Schleswig-Holstein bis Tondern. Am 2. Mai 1715 berief ihn der König, der ihn in Stralsund hatte predigen hören, zum Pastor in Schaprode auf der Insel Rügen, worauf er sich den 10. Juli desselben Jahres mit seines Vorwesers Tochter, Sophia Agneta Kemna, vermählte. Er wurde späterhin Senior Ministerii und Superintendent der Insel Rügen und starb, wie auch seine Frau, im Jahre 1758. Sein einziger Sohn war als Jenaer Student 1738 gestorben; er hinterließ 5 unverheirathete Töchter.

§§. 1. Ecloga evangelica de Jesu duodecim annorum puero. praes. J. Frid. Mayer. Gryphiswaldiae 1707. 8 S. 4.

2. Tagebuch der Reise eines Rügen'schen Predigers nach Hamburg im Jahr 1745. Diese im Manuscr. hinterlassene Beschreibung der Reise des Verfassers zum Besuch seiner Hamburger Verwandten erschien zuerst im Jahrgang 1829 der neuen vorpommerschen Wochenschrift Sundine No. 17 u. 18 und wurde sodann aus dieser 1862 in der Zeitschrift des Vereins für Hamb. Geschichte Bd. 5, S. 135 — 148 (oder Neue Folge Bd. 2, Heft 1) wieder abgedruckt, unter Vorausschickung genealogischer und anderer Notizen.

2424. Mangelsdorff (Guilliam Siegmund),

geb. zu Hamburg am 19. Januar 1793. Sein Vater, Joh. Andreas Mangelsdorff, aus dem Preußischen war Damenschneider, seine Mutter, Catharina Elisabeth, geb. Eggers aus Hamburg, war die Tochter eines Schiffscapitains. Unterricht

genoß er in der Schünemannschen Schule am Pferdemarkt. Nach Ablauf der Schulzeit mußte er wider seinen Willen in das Geschäft seines Vaters treten. Nach Vollendung der Lehrjahre 1811 ging er, um der Conscription zu entgehen, unter dem Namen Meyer aus Holstein auf die Wanderschaft. Als Tettenborn in Hamburg einrückte, trat er in die Hanseatische Legion (1. Bat. 3. Comp.) und diente bis zur Beendigung des Krieges, dann begab er sich wieder auf die Wanderschaft. Im Jahre 1815 sollte er gezwungen bei den Holländern in Dienst treten, ging aber nach Brüssel und trat freiwillig in Dienst bei der Hannover-Lauenburgischen Feldbatterie, kam mit nach Paris und blieb daselbst ohne Abschied, bis er 1819 nach Hamburg zurückkehrte. Hier etablirte er sich 1821 und verheirathete sich im Juni 1829 mit C. M., geb. Schultz, Wittwe des Gewürzkrämers H. J. Seedorf, Tochter des Schneiders J. H. Schultz und Elisab. Marg., geb. Bohnhoff. Im Jahre 1840 gab er sein Geschäft auf und lebte von dem Vermögen, welches seine Frau von ihrer Mutter geerbt hatte. Schon längere Zeit an Asthma leidend, ward er 1850 vom Nervenschlage getroffen, der sich 1851 wiederholte, doch siechte er noch lange Zeit, bis er am 7. August 1857 nach 13monatlichem Krankenlager von seinem Leiden erlöst ward.

§§. 1. Rückblick u. Aufklärung über die Verhältnisse des Schneideramts. Den Meistern, auch den Deputirten der Aemter u. Brüderschaften, wie denen, die sich sonst dafür interessiren, bestens empfohlen. Hamb. bei Stern 1849. (4½ Bog.) 8.

Außerdem ein Aufsatz mit der Ueberschrift: das Schneider-Amthaus, in den Wöchentl. gem. Nachrichten 1843 No. 243.

* Bericht über die im Schneideramte zwischen den Meistern u. den Gesellen entstandene Differenzen u. die in Folge derselben Statt gehabte Niederlegung der Arbeit durch die Gesellen, in den Neuen Hamb. Blättern, redigirt von Bönninghausen 1846 No. 22.

* Zur Sechs-Meisterfrage, im Neuen Hamb. Reform Blatt, redigirt von Bönninghausen 1848 No. 30. 31.

2425. Manoach ben Moſes, *)

ein Israelit, geb. zu Hamburg 16..

§§. ספר מעשה חורש ומושב sive compendium Arithmetices, dialecto Hebraeo-Germanica scriptum. Francofurti 1711. 8.

Vergl. J. J. Schudt die jüdiſchen Merkwürdigkeiten. Frankf. a. M. 1713—1717 lib. 6, cap. 16, p. 289. 290; Moller II. 525.

2426. Mantels (Heinrich Chriſtian),

geb. zu Lübeck am 22. Januar 1792, lebt in Hamburg als Aſſecuranz- Haus- und Glas-Makler. Er verheirathete ſich mit Anna Friderike, geb. Langkop. Einer ſeiner Söhne iſt Friedrich Wilhelm Mantels, Profeſſor am Catharineum und Stadtbibliothekar zu Lübeck.

§§. Beleuchtung der bisherigen Verwaltung der Hamburgiſchen Verſorgungs-Tontine durch Heinr. Aug. Bertheau ſen. u. Vorſchläge zu einem verbeſſerten Plan derſelben. Gedruckt als Manuſcript auf Koſten des Verfaſſers. Hamb. 1831. 4.

Nach dem Selbſtbericht.

2427. Marboſtelius (Chriſtian),

geb. in Hamburg 15.., ſtudirte die Rechte und wurde Licentiat derſelben zu Helmſtädt.

§§. Diss. inaugur. De deposito, praes. Alberto Clampio. Helmst. 1597. 8 S. 4.

Fogel Bibliotheca jurid. S. 38.

2428. Marburg [Marbourg] (Thomas Wilhelm),

geb. zu Lüneburg 16.., ſtudirte Medicin und promovirte als Doctor der Medicin am 24. Sept. 1712. Um 1713 war er als Peſtarzt für das Jacobi-Kirchſpiel in Hamburg angeſtellt, ſeit 1715 war er auch Dom-Vicarius (Staphorſt 2, 3, 604). Er verheirathete ſich am 7. November 1715

*) Bei Schudt am angeführten Orte ſteht dabei: Doctoris Josephi Heida. Moller meint, daß dies vielleicht den Namen des Großvaters bezeichne.

mit Catharina Elisabeth Borchers, der Tochter des Capitains Georg Borchers, und starb am 25. October 1729.

§§. 1. Disp. in qua succi nervei secretio mechanica exponitur, praes. Abr. Vater. Viteb. 1711. 4.

2. Diss. inaug. febris petechialis indolem et medicinam exhibens, praes. Chr. Vater. Vitemb. 1712. 4.

Moller II. 525; Dr. Schrader's Notizen; Hamb. literatum 1716 p. 29; 1719 p. 29; 1722 p. 17.

2429. Marche (Caspar),

geb. am 30. Sept. 1654 zu Greifswalde, wo sein Vater, gleiches Namens, damals Professor war, späterhin ward er Leibarzt des Kurfürsten von Brandenburg und starb am 26. October 1677. Sein Sohn studirte gleichfalls Medicin, wurde ebenfalls Leibarzt des Kurfürsten Friedrich Wilhelm und zog nach dem Tode des Kurfürsten 1692 nach Hamburg, wo er 8 Jahre als praktischer Arzt lebte. Im Jahre 1700 wurde er als Professor der Medicin nach Greifswalde berufen, wo er am 29. Mai 1706 starb.

§§. 1. Diss. de purgantibus eorumque recta administratione, praes. Jo. Heun. Gryphisw. 1673. 4.

2. Diss. inaug. de motu et sensu abolito in affectibus soporosis, praes. J. D. Major. Kil. 1680. 4.

3. Diss. de auro ejusque in medicina viribus, ipso praeside ad titulum Doctoris Medici obtinendum a Christoph Helwigio Juniore proposita; cui praemissum est ipsius Programma de potentia auri physico-politica. Gryphisw. 1703. 4.

4. Programma de summa studii physici in theologia, jure, medicina et philosophia necessitate. Gryphisw. 1703. 4.

Moller II. 529; Jöcher III. Sp. 143; Dr. Schrader's Notizen.

2430. Marcus (Moritz),

geb. zu Altona im April 1777. Sein Vater, Jacob Leo Marcus, war aus Frankreich, seine Mutter hieß Getta Rosalia Julian. Auf dem Altonaer Gymnasium gebildet, studirte er seit 1798 in Jena Medicin und promovirte daselbst

am 4. Februar 1801 als Dr. Med. et Chirurgiae. Darauf ließ er ſich als praktiſcher Arzt in Hamburg nieder, wo er von 1802 bis 1805 und von 1810 bis 1814 vorkommt. Während der Belagerung Hamburgs 1814 war er Militairarzt des 8. Corps der franzöſiſchen Armee. Später ſoll er nach Rußland gegangen ſein.

§§. Diss. inaug. sistens astheniae causam ratione methodi gastricae plane rejiciendae. Jenae 1801. 13 S. 4.

Dr. Schrader's Notizen. Hamburg-Altona. Jahrg. 5, Bd. 4, S. 252.

2431. Marggraff (Hermann),

geb. 14. September 1809 zu Züllichau, geſtorben 11. Febr. 1864 zu Leipzig, wo er ſeit 1854 die Blätter für literariſche Unterhaltung herausgab. Von 1852—54 lebte Marggraff in Hamburg, und zwar als Redacteur des Feuilletons des Hamburger Correspondenten.

Während ſeines Aufenthalts in Hamburg hat er außerdem geſchrieben:

§§. Reiſe-Manual. Bd. 1: die Rheinlande — Süddeutſchland — das baieriſche Hochland. Mit 1 (lith.) Poſt- u. Reiſekarte (in Farbendruck, gr. Fol.) Hamb. 1853. Verlagscomptoir. XX. u. 367 S. 16. Bd. 2: der Oeſterreichiſche Kaiſerſtaat. Erzh. Oeſterreich, Steyermark, Böhmen, Ungarn, Tyrol, Oberitalien ꝛc. Mit 1 Poſt- u. Reiſekarte. Hamb. 1854. XVI. u. 332 S. 16. Bd. 3: Nord- u. Mittelbeutſchland. Mit einer Poſt- u. Reiſekarte. Ebendaſ. 1854. XIV. u. 310 S. 16. B. 4: die Schweiz u. Savoyen. Mit einer Poſt- u. Reiſekarte. Ebendaſ. 1854. LII. u. 251 S. 16.

Vergl. die Blätter für literariſche Unterhaltung No. 8 vom 18. Febr. 1864 S. 133 u. No. 11 vom 10. März 1864 (Aufruf für ſeine Hinterlaſſenen, eine Wittwe u. 10 Kinder, von denen das jüngſte 1½ Jahr alt iſt); ferner No. 1 vom 1. Jan. 1865, herausgegeben vom Hofrath Dr. Rudolf Gottſchall S. 3—7 Hermann Marggraff. Ein Nachruf von Emil Müller Samswegen. Vergleiche auch die Gartenlaube 1864 No. 14 S. 212 — 215. Aus dem deutſchen Schriftſtellerleben. Erinnerungen an Hermann Marggraff von Friedrich Hoffmann.

2432. Marperger (Bernhard Walter),

geb. am 14. Mai 1682 zu Hamburg, wo seine Eltern damals lebten. Sein Vater war der köngl. Polnische und churfürstl. Sächsische Commerzienrath Paul Jacob Marperger, der noch 1736 lebte; seine Mutter, Sara, war eine Tochter des Kaufmanns Bernhard Syburg in Hamburg. Schon in seiner Kindheit aber wurde er der Pflege seiner Großmutter Margaretha Marperger, geb. Gräffe in Nürnberg anvertraut, wo auch die Schwester seines Vaters, Susanna Maria Tafinger, und deren Gemahl, der Kaufmann Johann Wilhelm Tafinger, sich seiner mit aller Liebe annahmen, so daß er Nürnberg als seine zweite Vaterstadt ansah. Nach vollendeten Schulstudien bezog er im Mai 1699 die Universität Altdorf, anfangs schwankte er zwischen der Neigung zur Mathematik u. Theologie, doch endlich entschied er sich für die Letztere. Bald nach seiner Rückkehr nach Nürnberg ward er als Gehülfsprediger des Antistes Johann Conrad Feuerlein angestellt, 1705 als Mittagsprediger, 1706 als Diaconus zu St. Aegidien. In demselben Jahre verheirathete er sich mit Agatha, Tochter des Seniors, Johann Gräffe zu St. Sebaldus in Nürnberg, die ihm 7 Kinder gebar, von denen aber 4 vor ihm starben. Nachdem seine erste Frau am 7. April 1740 gestorben war, verheirathete er sich zum zweiten Mal am 4. Juli 1741 mit Catharina Reging, geb. Dinglinger, Wittwe des köngl. Secretärs M. C. Rueger. Im Jahr 1711 wurde er zum Diaconus zu St. Sebaldus ernannt, 1714 zum Antistes der Aegidienkirche. Im Jahre 1724 erhielt er einen Ruf als Oberhofprediger, Kirchenrath und Oberconsistorial-Assessor in Dresden, dort ist er dann auch gestorben am 28. März 1746.

§§. 1. De licentia poëtica. Altorf 1700. 4.

2. Diss. de impotentia rationis in Pneumatica. Altorf 1702. 4.

3. Disp. de fatis matheseos. Altorf 1702. 4.

4. Memoria Theologorum nostra aetate clarissimorum. Lipsiae 1705. 8.

5. Trias Decadum memoria Theologorum. Lipsiae 1707. 8.

6. Auslegung der drei ersten Capitel des ersten Briefes Johannis. Nürnberg 1710. 4.

7. Sammlung der Lämmer in ihrer guten Hirten Arme oder Anleitung vor die Jugend zur wahren Buße und Vereinigung mit Christo. Nürnberg 1710. 8. 1713 u. Frankf. u. Leipzig 1740. 12.

8. Neues Communionbüchlein, auf allerlei Seelenzustände gerichtet. Nürnberg 1710, 1713, 1715, 1724, 1730 ꝛc. 12.

9. Leichenpredigt auf Frau Anna Felicitas, Herrn Jac. Wilhelm im Hof, Losung Rathes ꝛc. Gemahlin. Nürnberg 1712. 4.

10. Gute Gedanken von der bösen Zeit, wie dieselbe abzusehn sei und wie man sich Gott gefällig darin schicken soll. Nürnberg 1714. 8.

11. Leichenpredigt auf Herrn Andreas Mylldorf, Antistes bey St. Sebald. Nürnberg 1714. Fol.

12. Leichpredigt auf Herrn Joh. Mich. Welser, Senator ꝛc. Nürnberg 1714. Fol.

13. Theologisches Bedenken in Sachen der Altb. Separatisten, des Seilers u. des Eckſteins, ohngefähr 1715 gestellt, abgedruckt im Museo Norico S. 257—267.

14. Warnung für dem verdammlichen Selbstmord u. Trost für angefochtene Seelen. Nürnberg 1715. 8.

15. Leichpredigt auf den Herrn Hier. Scheurl von Defersdorf, Jurisconsultum u. Consulentem. Nürnberg 1716. Fol.

16. Anmerkungen zu des Erzbischofs Tillotson aufrichtigem Nathanael. Nürnberg 1716. 8.

17. Anleitung zur wahren Seelen-Cur bei Kranken u. Sterbenden. Nürnberg 1717. 8. Frankf. a. M. 1751.

18. Neues Denkmal der göttlichen Güte bei Einweihung der Aegidienkirche. Nürnberg 1718. 4.

19. Die wohlgegründete Kirche Christi, eine Predigt. 4.

20. Predigt am Engelfeste. Nürnberg 1723. Fol.

21. Vorrede zu W. C. Dessler's Blut- u. Liebes-Rosen. 1723. 8.

22. Gottseliges Denkmal des frohen Engelfestes wegen Schwangerschaft der Römischen Kaiserin. Nürnberg 1723. Fol.

23. Das Kranken- und Sterbebette mit den Worten des Lebens beleuchtet. Th. 1. Nürnberg 1724. Thl. 2. 1731. 8. 1765.

24. Diss. inaug. theol. de nexu veritatis cum pietate. Altorf 1724. Dieſe Diss. iſt von ſeinem Schwager Conr. Gräfe in's Deutſche überſ. unter dem Titel: Theologiſche Lehrſätze von der Verbindung der Wahrheit u. Gottſeligkeit. Leipz. 1724.

25. Vorrede zum Dresdniſchen Geſangbuch. 1725 u. ff.

26. Verlangen nach einem ſeligen Tode, herausgegeben von Chr. Hirſch. Nürnberg 1726. 8.

27. Erbauliche Paſſionsbetrachtungen, oder heilſame Seelen-Weide an Jeſu Leiden aus dem 14ten u. 15ten Capitel des Evang. Marci. Nebſt Betrachtungen über Hiob 16, 19. 1726. 8. 4te Aufl. Dresden 1741.

28. Die Quelle der Reinigkeit am 14. Sonntage nach Trinitatis gewieſen. Dresden 1726. 4.

29. Die Quelle des Guten am 15ten Sonntage nach Trinitatis gewieſen. 1726. 4.

30. Die einzige Gewalt, welche die Chriſten gebrauchen dürfen, in einer Predigt am Sonntag Rogate zu erkennen gegeben. Dresden 1726. 4.*)

31. Der blinde Religions-Eifer als der gröſte Irrthum in der Religion; eine Predigt. 4.

32. Kürzlich, jedoch nöthige Warnung vor demjenigen, ſo in dem Ebersdorfiſchen Bibelwerke an einem u. dem andern Orte als anſtößig angemerkt worden 1727. (vergl. Zedlerſches Univerſal-Lexikon Bd. 62, Spalte 1415—21.)

33. Vorrede zum Dresdniſchen Geſangbuche, geſchrieben den 9. November 1727, auch in der Ausgabe Dresden und Leipz. 1740. In eben dieſem Geſangbuch ſteht No. 800 ein Lied von ihm: Wer ſich auf ſeine Schwachheit ſteuert u. Anmerkungen zu dem Lied No. 801: Eins iſt noth ꝛc.

34. Ein Land, das im Segen Jehovas liegt; eine Predigt. Dresden 1728. 4.

35. Vorrede vor Tillotſons 15 auserleſenen Predigten. Dresden 1728.

---

*) Dieſe Predigt bezieht ſich auf die Ermordung des Mag. Hahn von einem Katholiken und veranlaßte viele Streitigkeiten. Marperger gab ſelbſt 1728 heraus die einzige Gewalt, welche die Chriſten gebrauchen dürfen, mit vielen Anmerkungen beſtätigt.

36. *) Wahrer Lehr-Elenchus ſchriftmäßig betrachtet, Th. 1, 2. Dresden 1727, 1728. 8.

37. Erbauliche Anſtalten der Churſächſiſchen Evangeliſch-lutheriſchen Kirche zu dem bevorſtehenden Jubilaeo der Augsburgiſchen Confeſſion. Dresden 1730. 8.

38. De agno ad arae cornua ligando, ad ilustrandum Ps. 118 in memoriam saecularem 1530 exhibitae Augustanae Confessionis. Dresdae 1730. 8.

39. De quarto decimo mensis Abh. Ebraeorum diei expiationis comparato. 1730. 8.

40. Ein Land, deſſen Säulen veſtgehalten werden, zwei Landtag-Predigten. 1731. 4.

41. Vorrede vor W. Benus Betrachtung der Glückſeligkeit und Geſundheit der Seelen. Magdeburg 1732.

42. Das große Sühn- u. Sündopfer des großen Verſöhnungstages als ein deutliches Vorbild des Leidens, Sterbens u. Auferſtehens Chriſti. Nürnberg 1733. 8.

43. Landtags-Predigt aus Lucas 16, 19—31. Dresden 1734. 4.

44. Leichpredigt auf J. A. Gleich. Dresden 1734. Fol.

45. Das letzte Sündopfer im Geſetze, als ein vollſtändiges Vorbild des gekreuzigten Jeſu beleuchtet und zu erbaulichen Paſſions-Betrachtungen angewendet. Dresden 1735. 8.

46. Vorrede zu J. F. Gubes Erklärung des Briefes an die Epheſer. 1735.

47. * Zufällige Gedanken über eines Theologen (J. G. Reinbecks) Betrachtungen der Augsburg. Confeſſ., die darinnen gebrauchte Wolf'ſche Philoſophie betreffend. Frankf. u. Leipzig 1737. 4.

48. * Nöthige Beilage zu den zufälligen Gedanken, worinnen der ſogenannten Abfertigung eines Anonymi gebührend begegnet wird. Frankf. u. Leipz. 1738. 4.

49. Vorrede zu J. Horas geiſtlicher Wächterſtimme. Zittau 1740. 4.

50. Das Weſentliche in der Religion. Frankf. u. Leipzig 1744. 8.

---

*) Dies Werk veranlaßte mehrere Streitſchriften, zunächſt von Erdm. Neumeiſter, vergl. Walch Einleitung in die Religions-Streitigkeiten der lutheriſchen Kirche, Th. I, S. 1013 ff. Jena 1733.

G. A. Will Nürnbergiſches Gelehrten-Lexikon Th. 2, S. 574—80; Altdorf 1756. 4. und Thl. 6, S. 368 u. 69. Altdorf 1805. 4.; G. W. Götte das jetzt lebende gelehrte Europa, Th. 2, 2te Aufl., S. 244; Fogel Bibliotheca Hamburgensium S. 3; Joh. Andr. Gleich Annales ecclesiastici Th. 2, S. 585—605; Beiträge zu den Actis historio-ecclesiasticis Bd. 1, S. 1050—1063, Weimar 1746. 8.; Acta Eruditorum Thl. 200.

2433. von Marperger (Paul Jacob),

geb. zu Hamburg am 3. October 1686, ein Bruder des Vorigen, wurde gegen Ende des 17. Jahrhunderts nach Kopenhagen geſchickt, um ſich in den Humaniora weiter auszubilden, ging von da nach Berlin, 1707 nach Nürnberg; er ſtudirte darauf die Rechte in Altdorf, Halle, Kiel und Leiden, machte eine Reiſe nach England, wo er als Mitglied der köngl. Akademie der Wiſſenſchaften aufgenommen wurde und die Bekanntſchaft vieler berühmten Männer machte, auch hielt er ſich damals eine geraume Zeit zu Oxford und Cambridge auf. Von England aus ging er nach Paris u. durchreiſ'te Frankreich; in Utrecht erwarb er 1716 die juriſtiſche Doctorwürde. Nach Nürnberg zurückgekehrt trat er in die Dienſte der Stadt, wurde 1717 als Deputirter an das Kammergericht zu Wetzlar geſchickt, 1718 zum Aſſeſſor u. Conſulenten am Untergericht ernannt, 1721 wiederum nach Wetzlar geſandt, darauf Mitglied des Stadtgerichts, 1728 Mitglied des vorderſten Raths-Conſulenten-Collegiums. Im Jahr 1727 wurde er Nürnbergiſcher Geſandte bei den Fränkiſchen Kreisverſammlungen, welches Amt er bis an ſeinen Tod verwaltete. Im Jahr 1748 wurde er Appellations- u. Bancogerichtsbeiſitzer, zu derſelben Zeit beſchenkte ihn Kaiſer Franz mit einer goldenen Kette und ſeinem daranhängenden Bildniſſe, beſtätigte und erweiterte auch zugleich durch ein Diplom unentgeltlich die ſchon zur Zeit Carl V. von ſeinem Vorfahren erworbene adelige Würde, im Jahre 1750 ernannte der Kaiſer ihn durch ein Decret zum kaiſerlichen Rath. Verheirathet war er ſeit 1719 mit Sybilla Barbara Döbrich von Schie-

belsberg. Seine Frau war eine große Kennerin der Geſchichte und Numismatik und beſaß ein treffliches Münzcabinet. Ihm zu Ehren wurde 1748 an ſeinem 63ſten Geburtstage eine Medaille mit ſeinem Bruſtbilde geprägt, deren Gegenſeite der Profeſſor Schwarz erfand, worüber der Prof. Joh. Wilh. v. Bergen einen lateiniſchen Commentar verfaßte, der 1755 zu Roſtock u. Wismar von Sam. Luther Geret herausgegeben iſt. Schon 1753 ſchenkte er der Bibliothek zu Altdorf zur Anſchaffung neuer Bücher 1000 Gulden. In ſeinem Teſtamente vermachte er dem männlichen Stamm der Marpergerſchen Familie 20,000 Gulden; im Fall dieſe ausſterben ſollte, ſollte ein Theil des Capitals an die Univerſität Altdorf fallen zur Verbeſſerung des Gehalts der Profeſſoren in der philoſophiſchen Facultät. Er ſtarb am 20. November 1767.

§§. 1. Diss. de revocatione et amissione privilegiorum. Ultrajecti ad Rhenum 1716. 4.

2. * Extractus Actenmäſſigen u. in Rechten gegründeten, unpartheyiſchen Responsi juris der Würtemberg. Juriſten-Facultät in Sachen Phil. Jac. Hallers von Hallerstein contra deſſen Geſchlechts-Agnaten puncto diversorum praetensorum gravaminum. 1722. Fol.

3. Pro memoria. Eine von dem H. A. von Hallerſchen Hauſe durch die niedriger liegende — von Marpergeriſche Hofraith neuerlich praetendirende servitutem cloacae betreffend. 1756. Fol.

Will Nürnberg. Gelehrt. Lexikon Thl. 2, S. 580—84; Supplem. I. S. 369; Meuſel Lexikon Bd. 8, S. 492—94.

2434. Marpurg (Friedrich Wilhelm),

geb. 1718 zu Seehauſen, widmete ſich der Muſik u. erwarb ſich einen bedeutenden Ruf als Schriftſteller über dieſelbe. Im Anfange lebte er zu Berlin, dann hielt er ſich einige Monate in Paris auf im Jahre 1746, kehrte nach Berlin zurück und ward dort Secretär eines Miniſters. Um 1765 wohnte er mit ſeiner Frau in Hamburg, wie aus dem unten anzuführenden Buche hervorgeht. Hier wurde ihm auch im

Jahre 1766 ſein einziger Sohn Johann Friedrich geboren, der 1813 noch als Kammermuſikus des Herzogs von Mecklenburg zu Ludwigsluſt lebte. Von Hamburg begab er ſich wieder nach Berlin und ward hier als köngl. Lotterie-Director angeſtellt, ein Beruf, der ihm Zeit ließ, fortwährend als Schriftſteller über die Muſik thätig zu ſein.

§§. Die Kunſt ſein Glück ſpielend zu machen. Oder ausführliche Nachricht von der italieniſchen, u. nach Art derſelben zu Berlin, Paris u. Brüſſel ꝛc. errichteten Zahlen-Lotterie zwiſchen 1 u. 90 mit beigefügten Planen, ſein Geld bey ſelbiger mit Vortheil anzulegen, von Friedrich Wilhelm Marpurg, Königl. Preuß. Ober-Lotterie-Inſpector im Cleviſchen Departement. Hamb. bei Hertel Wittwe u. Gleditſch 1765. 6 unbez. u. 64 S. 4. gedruckt bei Mich. Chriſt. Bock. (Stadtbibl.) Auf der Rückſeite des Titelblattes: Anerbietung, mündlichen Unterricht über die Beſchaffenheit königl. Preuß. Lotterie in ſeiner Wohnung bei dem Schneider Hoſe in der Bilterſtraße zu ertheilen. Die Widmung des Buches an Kirnberger iſt unterzeichnet: Hamburg, 1. Juli 1765.

Seiner übrigen Schriften wegen iſt zu vergleichen E. L. Gerber Neues hiſtor.-biograph. Lexikon der Tonkünſtler Thl. 3, S. 329—334. Leipzig 1813; F. J. Fetis Biographie des musiciens T. 5, S. 461 ff. Paris 1863. Jul. Schuberth Muſikal. Handbüchlein, 4te Aufl. 1852, S. 141.

2435. Marquard (Carl Otto Heinrich),

geb. zu Collmar, unweit Glückſtadt am 28. März 1721. Sein Vater war der dortige Paſtor, Johann Conrad Marquard, ſeine Mutter, Magdalena Eliſabeth, war die Tochter des Paſtors zu Ochſenwärder, Andreas Heinrich Berghauer. Nachdem er den Grund zu ſeiner Bildung im Johanneum zu Hamburg gelegt hatte, ſtudirte er Theologie zu Helmſtädt, kehrte nach Hamburg zurück und ward hier am 13. März 1744 unter die Candidaten des Miniſteriums aufgenommen. In demſelben Jahre am 4. October ward er zum Paſtor zu Freiburg, im Lande Kedingen, erwählt, am 9. November 1762 zum Paſtor und Lector Secundarius am Dom zu Hamburg. Verheirathet hatte er ſich am 9. Novemb. 1745

mit Anna Richter und zeugte mit ihr einen Sohn u. eine Tochter, nur die letztere aber überlebte ihn. Er ſtarb am 19. November 1764.

§§. 1. Die Schuldigkeit der Chriſten, zur Verantwortung des Grundes der Hoffnung, die in ihnen iſt, bereit zu ſeyn. Hamb. 1756. 3 Bog. 4.

2. Die frohen Gelübde eines Volks, dem der Herr den Frieden wieder geſchenkt hat, an dem allgemeinen Dankfeſte der Herzogthümer Bremen u. Verden, wegen des mit der Krone Frankreichs geſchloſſenen Friedens, welches den 6. Januar 1763, als am Tage der Erſcheinung Chriſti gefeiert worden, in einer Predigt verſtellet. Hamb. 1764. 2 Bog. 4.

3. Auszüge ſeiner zu Hamburg gehaltenen Predigten.

Rotermund Bd. 4, Sp. 773; Janſſen S. 30 u. 310; Hamburg. Nachrichten aus dem Reiche der Gelehrſamkeit auf das Jahr 1764 S. 312.

2436. Marr (Friedrich Wilhelm Adolph),

geb. zu Magdeburg am 16. November 1819, ein Sohn des Schauſpielers Heinrich Marr, widmete ſich dem Kaufmannsfache, war Commis in einem Handelshauſe in Bremen, ging nach Wien, von da nach einem 2jährigen Aufenthalt nach der Schweiz, wurde am 25. Juli 1845 aus dem Canton Waadt verwieſen, wohin er nach der Schrift: „das junge Deutſchland in der Schweiz“ S. 4, in einem Alter von 22 Jahren gekommen war u. ſich dort 4 Jahre aufgehalten hatte. Nach der unten anzuführenden Schrift von W. Marr: der Menſch u. die Ehe S. 289, war er vor ſeinem Aufenthalt in der Schweiz 2 Jahr in Wien geweſen. Im Jahre 1848 wurde er von dem liberalen Comité für den 2. u. 6. Diſtrict zur Conſtituante vorgeſchlagen u. mit 1629 Stimmen bei Stimmengleichheit durch das Loos zum 24. Deputirten des 6. Diſtricts erwählt, (vergl. Krauß die Wahlen zur Conſtituante Hamburg 1848, S. 76). Er ging im Auguſt (16.) 1852 nach Coſta Rica in Central-Amerika, nachdem er im Februar vom Staatsanwalt Heiſe angeklagt, den Präſidenten der fran-

zösischen Republik in seinem Mephistopheles (No. 200) beleidigt u. verhöhnt zu haben, vom Niedergericht zu einer Geldstrafe verurtheilt war (vergl. Freischütz 1852 No. 24, S. 95). Von Costa Rica *) kehrte er im August 1853 nach Hamburg zurück, ward hiesiger Bürger, verheirathete sich am 21. Mai 1854 mit Georgine Johanna Bertha Callenbach, Tochter von Wilhelm Callenbach u. Marie Carolina, geb. Lucie, u. kehrte am 11. Juli 1854 nach Costa Rica zurück, wo er sich etablirte. Circa 1859 kehrte er zum zweitenmal nach Hamburg zurück, und lebte hier als Literat. Am 21. Februar 1861 wurde er mit 50 Stimmen im 16. Wahlbezirk zur Bürgerschaft gewählt. Seit einiger Zeit ist er mit seiner Familie nach Altona gezogen.

§§. 1. Dies gehört dem Volk (vergl. das junge Deutschland in der Schweiz S. 171).

2. Pillen. Eigens präparirt für deutsche u. andere Michel. Bern 1844. 12.

3. Blätter der Gegenwart für sociales Leben. 8 Monatshefte seit December 1844. 128 S. redigirt u. herausgegeben von W. Marr. (vergl. das junge Deutschland in der Schweiz S. 264, 268, 270, 315, 326, 352, 361.)

4. Petit mot d'un étranger au peuple Vaudois, dédié aux aveugles dans le canton de Vaud. Lausanne, le 9. Août 1845.

5. F. Feuerbach, die Religion der Zukunft. Für Leser aus dem Volke bearbeitet u. zugänglich gemacht v. W. Marr. Lausanne, Verlag des literarischen Instituts, 1844. 16 S. 8.

6. Das junge Deutschland in der Schweiz. Ein Beitrag zur Geschichte der geheimen Verbindungen unserer Tage. Leipzig, Jurany, 1846. VIII. u. 364 S.

7. Auch eine Adresse an Schleswig-Holsteins Männer der That. Hamb., 1846. Meyer's Zeitungsladen. (Druck der Elben'schen Buchdruckerei in Stuttgart.) 7 S. 8. (Gedicht.)

8. Mephistopheles. Redacteur: W. Marr. Hamb., gedruckt u. herausgegeben von Conrads Müller's Buchdruckerei. No. 1 Sonntag den 17. Januar 1847 bis No. 18 Sonntag den 16. Mai 1847.

---

*) Vergl. Freischütz 1853 No. 62, S. 247, No. 110.

(Jede No. 8 Seiten in 4. mit lithographirten Karrikaturen.)*) Der Mephistopheles wurde fortgesetzt unter der Redaction von W. Marr No. 1—222 Sonntag, 2. April 1848 bis 27. Juni 1852, zuerst im Verlag von Hoffmann u. Campe u. gedruckt von A. F. M. Kümpel, dann auf Kosten des Herausgebers in Commission bei Hoffmann u. Campe, gedruckt in Voigt's Buchdruckerei in Wandsbeck. (Jedes Blatt 8 Seiten in 4. mit 1 lithogr. Karrikatur.)

9. Der Mensch u. die Ehe vor dem Richterstuhl der Sittlichkeit. Nebst einem Anhange zur Charakteristik des deutschen Liberalismus 1) Die Republik Karl Heinzen's, 2) In eigener Angelegenheit. Leipzig, Jurany, 1848. 336 S. 8.

10. Was ist geschehen? Was muß geschehen? Zwei Fragen. (Hamb. 1848.) Gedruckt bei C. H. Stern. 27 S. 8.

11. An Hamburgs Wähler. Ein Wort zur rechten Zeit. H. G. Voigts Buchdruckerei in Wandsbeck. (Januar 1849.) 8 S. 8.

12. Herr Meyer. Hamburger komischer Kalender. Hamburg 1851. 4. Verlags-Comptoir. Druck v. J. E. M. Köhler. 12 S. mit Holzschnitten illustrirt.

13. Herr Meier. Hamburger komischer Kalender 1852. Verlags-Comtoir. Druck von H. G. Voigt in Wandsbeck.

14. Herr Dr. Heckscher als Agitator, Volksvertreter u. Staatsmann. Eine politische Skizze. Hamb. 1851. 12. Der Ertrag ist nach Abzug der Kosten des bekannten Processes für politisch Verfolgte bestimmt; vergl. Freischütz 1851 No. 135, S. 539.

15. Anarchie oder Autorität. Hamb. Hoffmann u. Campe. 1852. 132 S. 8.

16. * Travailler pour le roi de Prusse. Ein Beitrag zur deutschen Flotte. Der ganze Ertrag ist für den Fond zum Bau einer Separat-Irren-Anstalt bestimmt. Hamb. Hoffmann u. Campe, 1861. 31 S. 8. Am Schlusse unterzeichnet W. Marr. Druck von Pontt u. v. Döhren.

17. Der Judenspiegel. Hamburg, im Selbstverlage des Ver-

---

*) In einem lithographirten Circulär, Hamburg, 11. Mai 1847, zeigen W. Marr u. Dr. B. Peine an, daß ihr Blatt in Folge eines Senatsbeschlusses unterdrückt, sie selbst jeder zu 50 ℛ Geld- und vierwöchentlicher Gefängnißstrafe verurtheilt wurden. Als Grund dieser Unterdrückung wurde angegeben, daß sie sich Blasphemien, Verspottungen des christlichen Staates und Beleidigung eines befreundeten Monarchen hätten zu Schulden kommen lassen, über welche Punkte die preußische Regierung Beschwerde bei der hiesigen Behörde erhoben habe.

fassers, 1862. 56 S. 8. 1ste bis 5te Aufl. Druck von Pontt u. v. Döhren.

18. *) Messias Lassalle u. seine Hamburger Jünger. Eine Abfertigung. Hamb. 1863. Carl Fischers Buchdruckerei. 8 S. 8.

19. Reise nach Central-Amerika. Bd. 1. 2. Hamb. Otto Meißner's Verlag. 1863. gr. 8. XX u. 598 S.

20. Die Opposition. Ein „Blaubuch" für die öffentliche Meinung. Redigirt unter Verantwortlichkeit von W. Marr. Heft 1 Hamb. (Juni) 1863. Druck u. Verlag von Carl Fischer. 64 S. 8. 2tes Heft 1863 S. 65—128. 3tes Heft 1863 S. 129—92. (Auf dem Umschlag des 3ten Heftes: Nothgedrungene Anzeige von W. Marr, daß er seit Anfang dieses Monats seine Stellung als Mitarbeiter des „Freischütz" — seit Juni 1860 — quittirt habe.

21. Die Nessel, redigirt von W. Marr. Jahrgang 2, No. 16—110. 3ter Jahrgang No. 1—25. Hamb. 1864. 65.

22. Der Beobachter an der Elbe, Wochenblatt für Schleswig-Holstein u. Hamburg, redigirt von W. Marr. No. 1—117 (von No. 80 an heißt der Beobachter an der Elbe, Organ für Nordalbingien).

23. Selbstständigkeit u. Hoheitsrecht der freien Stadt Hamburg sind ein Anachronismus geworden. Eine kurze Beleuchtung hamburgischer Zustände, dem königlich preußischen Ministerium des Auswärtigen hochachtungsvoll gewidmet. Hamb. 1866. Selbstverlag des Verfassers. (Druck von Carl Reese.) 64 S. 8.

24. Der Ausschluß Oesterreichs aus Deutschland ist eine politische Widersinnigkeit. Eine Warnung, welche vielleicht zu spät kommt. Hamb. u. Leipz. 1866. Verlag von W. Schardius. (Carl Fischer's Buchdruckerei in Hamburg.) 32 S. 8.

25. Der Kosmopolit. Ein Sonntagsblatt für Gebildete aller Stände, redigirt unter Verantwortlichkeit v. W. Marr. Jahrg. 1, 1866 (No. 1, 2. Sept.) Hamb. 1866. Commissionsverlag v. W. Schardius. Druck v. Carl Fischers Buchdruckerei. Fol.

Nach Dr. H. Schröder's Notizen u. Mittheilungen des Herrn Cropp, vergl. den Catalog der Harmonie, Heinsius' u. Kayser's Bücher-Lexikon.

2437. Marr (Johann Wilhelm),

geb. auf dem Eisenhammer bei der Zwick, unter der Todtenwart unweit Sachsen-Meiningen am 7. October 1770 (1769). Sein Vater hieß Andreas Marr, seine Mutter Eva Rosina,

*) Vergl. Herr Wilhelm Marr u. die Arbeiterfrage nebst einem Wort an Deutschlands Arbeiter von Jacob Audorf jun. Der Ertrag ist zum Besten der Casse des allgemeinen deutschen Arbeitervereins. Hamburg 1863. Carl Fischer's Buchdruckerei, gr. Burstah No. 10.

geb. Faber; ward Schlachter, mußte 1813 flüchten, weil er gegen die französische Occupation sehr thätig gewesen war. Er ging in das Hauptquartier des General von Arnschildt, der die russisch-deutsche Legion commandirte und ward bald darauf zum Brigade-Commissair ernannt. Nach Beendigung des Krieges kehrte er mit Auszeichnungen nach Hamburg zurück und ward hier 1819 Gastwirth zum König von England. Verheirathet war er seit 1796 am 20. November mit Margaretha Dorothea, geb. Schnedt*) aus Itzehoe, die am 29. Mai 1840, 71 Jahr alt, starb. Ihr Vater hieß Joh. Hinrich Schnedt, ihre Mutter Margaretha Dorothea, geb. Averhoff. Getraut wurde er durch Archidiaconus Schwabe zu St. Catharinen. Er hatte sich vor seiner Hochzeit schon 7 Jahre in Hamburg aufgehalten. Den Geburtstag des Königs Friedrich Wilhelm III., den er besonders verehrte, feierte er stets mit einem großen Gastmahle. In seinem Testament hatte er festgesetzt, daß er ohne Prunk, in vollem schwarzem Civilanzug, in Stiefeln und einem einfachen, eichenen, schwarz beschlagenen Sarge beerdigt zu werden wünsche, und daß ihm das Schlachteramt die letzte Ehre erweisen möge. So ward denn seine Leiche von den Aeltermännern, so wie sämmtlichen Schlachtermeistern und von 2 Sectionen des Vereins der Hanseatischen Kampfgenossen von 1813 u. 1814, woran sich viele angesehene Bürger schlossen, zur Erde bestattet. Er war gestorben am 15. December 1837. Sein Sohn ist der im folg. Art. genannte Schauspieler, Heinrich Marr.**)

§§. 1. *Freimüthige Gedanken über Bürgerglück, schlechte Zeiten u. Sittenverderbniß in Hamburg. Ein Wort zur Beherzigung der grössesten Volksklassen. Auf Kosten des Verfassers zum Vortheil des neuen Krankenhauses für Fremdlinge bestimmt u. herausgegeben. Hamburg 1803. 48 S. 8. (vergl. Zeitschrift Hamburg u. Altona

*) So im Wedde-Protokoll 1796.

**) Dem Kirchenbuch v. St. Petri zufolge, nach dem gütigst mitgetheilten Auszug des Herrn Suhr durch Herrn De Bouck, war eine Tochter Sophia Catharina Marr 1804 verheirathet mit Joh. Chr. Köpke aus Bergedorf; sie starb am 2. Februar 1836.

1803. 2r. Jahrg., 4r Bd., S. 337. In den wöchentl. Nachrichten 1804 No. 1 (v. 4. Januar) bietet der Verfaſſer dieſe Schrift nochmals zum Beſten des neuen Krankenhauſes für 12 ß beim Buchhändler Vollmer aus. Aermere Mitglieder können ſie unentgeltlich bei J. W. Marr, große Reichenſtraße No. 97, in Empfang nehmen. Vergl. *Hamburgiſche Promenaden. Erſte Promenade. Die Wall-Gärten. Nebſt einem dabey paſſenden Gedicht. Hamb., gedr. bei P. A. Wichers. 1809. 16 S. 8. S. 14 Anmerkung (ob auch von Marr?)

2. Der Schlachter auf Reiſen, oder das todt geglaubte Kind. Ein Familien-Schauſpiel in 4 Akten (aufgeführt von der Büchner- u. Lyſerſchen Geſellſchaft in Hamburg.) Hamburg, gedruckt bei Andreas Peter Wichers 1808. VIII. u. 140 S. 8. (Dies Schauſpiel ward zuerſt am 29. Juni 1808 auf dem deutſchen Theater auf dem Hamburger Berge aufgeführt, wo Büchner u. Lyſer in Folge der Landestrauer ein Theater errichtet hatten. Vergl. Hamb. Adreß-comptoir-Nachr. No. 49, 27. Juni 1808. Gedruckt erſchien es im October vergl. No. 79, 10. Oct. 1808. Nordiſche Miscellen von A. Bran Bd. 9, Extrablatt No. 26, 29. Juni 1808 u. Bd. 10 Extrablatt No. 27, 6. Jul. 1808. Vergl. * Die neun Muſen an den neuen Comödienſchreiber J. W. MARR (berühmten Gaſtwirth zum Ruſſiſchen Kaiſer). Eine poetiſche Invitation, veranlaßt durch die von demſelben in No. 31 der „Gemeinnützlichen Unterhaltungsblätter" an die Hamburgiſchen Broſchüren-Schreiber u. Flugblättler erlaſſene Einladung. Im Anfange Auguſti 1808. Gedicht auf 4 S. 8. Vergl. ferner No. 29, 32, 34, (die hier erwähnte Brochüre iſt betitelt: *Wer iſt berechtigt als Schauſpiel-Dichter aufzutreten? Den unberufenen Kunſtrichtern u. Theater-Tumultuanten gewidmet von dem Verfaſſer des berühmten Schauſpiels: Der Schlachter auf Reiſen ꝛc. Ne sutor supra crepidam. (Preis 2½ ß.) Im Julii 1808. 8 S. 8.) 35, 37, 38, 45 u. 1809 No. 3, 4, 5, 7, 8, 22. *)

*) Am 5. Juni 1809 ward auf der Schaubühne im Ceres-Tempel zum erſten Male aufgeführt: Die Vorfälle beym Falliſſement, oder die Tugend ſiegt. Ein Schauſpiel in 4 Acten von J. W. Marr. Vergl. Hamb. Adreß-Comtoir-Nachrichten Stück 43 v. 5. Juni u. Stück 45 v. 9. Juni 1809. Dies Stück machte im April 1837 im 2ten Theater zu Meyer's Beneſiz daſſelbe Furore, wie bei ſeinem erſten Erſcheinen, wo nach der Ausſage von Augenzeugen der Dichter am Schluß der Vorſtellung auf den Schultern ſeiner Bewunderer aus dem Muſentempel getragen wurde. Diesmal wurde ihm ein Lorbeerkranz, ein Lobgedicht, ein Vivat mit Tuſch, ein Hurrah bis an den Wagen zu Theil. Vergl. Hamb. Beobachter No. 14, 8. April 1837 S. III. Wahrſcheinlich um dieſe Zeit erſchien:

3. Nach der Blokade Hamburgs 1816 Gedicht im Hamburg. Beobachter 1832, 24. März No. 13, S. 49.

4. Gedicht im Hamb. Beobachter 1832, 7. April, No. 15, S. 60. vergl. Archiv als Beilage zum Hamb. Beobachter No. 14 4. April 1832 S. 555 u. 56. Hamb.

5. Spiegel der Revolution. London 1832. 8.

Außerdem Gedichte verschiedenen Inhalts in hiesigen u. auswärtigen Zeitschriften.

Nach eigenen Angaben und nach Mittheilungen von Herrn Cropp; vergl. Neuer Nekrolog der Deutschen Jahrgang 15, 1837, Thl. 2, S. 1100; Hamburger Beobachter 1838, 6. Januar, No. 1, S. 3.

2438. Marr (Martin Heinrich Gabriel),

geb. zu Hamburg am 30. August 1797, Sohn des Vorigen Johann Wilhelm Marr. Seine Schulbildung erwarb er zuerst in der Catharinenschule, dann in Privatschulen, später in Lüneburg beim Prediger Messerschmidt, zuletzt im Hamb. Johanneum. In den Jahren 1813—15 machte er als hanseatischer Cavallerist den ersten Befreiungskrieg, den zweiten als freiwilliger Jäger mit. Seit 1815 ward er Schauspieler unter Leitung des Director F. L. Schmidt, und betrat als

---

Verherrlichung des doppelt gekrönten Poeten J. W. Marr, Verfasser der Schauspiele 1) Der Schlachter auf Reisen, 4 Acte; 2) Vorfälle vor dem Fallissement, 4 Acte; 3) Die Tugend siegt, 4 Acte; zusammen 12 Acten. Darunter ein Spottgedicht von zwei vierzeiligen Strophen (zum Besten des Frauenvereins), kostet 1 ß, ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen. Berlin, 1 S. 8. — Im Jahre 1810 erschien, angeblich in Altona, * Bürgertugend in der Rauchkammer. Scenen aus einem noch ungedruckten, rührenden, zugleich heroischen Schauspiele in 2 Acten, welches nächstens die Presse verlassen wird. Nebst einem Danksagungsschreiben dem Verfasser und Einsender der Bürgertugend in den Hamburger Wöchentlichen Nachrichten No. 57 gewidmet von einem Verehrer großer Geister, 24 S. 8. — Wir führen hier in Bezug auf Marr auch noch an 1) * Der Einweihungs-Mahlzeit zum König von England des Herrn J. W. Marr freundschaftlich gewidmet. Hamburg, 26. Juli 1820. 2) Seinem Freunde Marr zu Hamburg. Gedicht. In „Stegreif-Dichtungen. Von Aug. Böhringer, Privatgelehrten zu Berlin. Berlin 1825." No. 37 S. 80—82. 3) In: Der Kanonier. Ein Gratis-Blatt für Jedermann No. 4 vom 24. April 1834. Sp. 28 u. 29: Handschwärmer. Das Doppelgenie (Gedicht).

ſolcher zum erſten Male die Bühne des Hamb. Stadttheaters am 14. April 1815, als Bürger von Eger in dem Schauſpiel Die Räuber auf Maria Culm, oder die Kraft des Glaubens, vom Schauſpiel-Director Kuno. Dann in Lübeck unter Director Hinze, hierauf in Braunſchweig unter Dr. Klingemann, ſpäter zu Caſſel, Magdeburg, Hannover, Braunſchweig, Wien, Leipzig, Hamburg und Weimar, wohin er als Hoftheater-Director berufen ward. Seit 1855 ging er 2 Jahr auf Reiſen, ſeit 1857 iſt er als Oberregiſſeur beim Thalia-Theater in Hamburg angeſtellt. Als ſolcher feierte er ſein 50jähriges Jubiläum unter vielſeitiger Anerkennung ſeiner langjährigen Thätigkeit, nicht allein von ſeinen noch lebenden ehemaligen Kampfgenoſſen und Kunſtgenoſſen, ſondern auch von vielen andern Mitbürgern, ſo daß die ganze Stadt an dieſem Tage einen feſtlichen Anblick gewährte. Auch von auswärts wurden ihm vielfache ehrenvolle Zeichen der Theilnahme und Anerkennung zu Theil (vergl. deutſcher Bühnen-Almanach Jahrgang 30, herausgegeben von A. Entſch, Berlin 1866 S. 102 — 112). Verheirathet war Heinrich Marr mit ſeiner erſten Frau Catharina Henriette, geb. Becherer, ſeit dem 21. März 1819 zu Braunſchweig, aus welcher Ehe ihm ein Sohn geboren wurde, Wilhelm Marr (ſiehe Art. 2436). Nach der Scheidung von ſeiner erſten Frau ſchloß er eine zweite Ehe am 2. September 1849 mit Margarethe Sophie Eliſabeth Sangalli;*) gebürtig aus Heinrichswalde; deren Vater war Johann Carl Sangalli, die Mutter Wilhelmine Henriette, geb. Lübke. Seine von dem Bildhauer Herrn Engelbert Peiffer aus Cöln angefertigte Marmorbüſte iſt angekauft von dem Hamburger Kunſtverein und wird in der Hamburger Gemäldegallerie aufbewahrt.

---

*) Eliſabeth Sangalli iſt Verfaſſerin von 1) Arm und Reich. Ein Arbeiter-Roman. 2 Bde. 8. (807 Seiten.) Leipzig, Jurany, 1849. (Halle, Nitzſchke.) 3 ℳ. 2) Weimar. gr. 8. (82 Seiten.) Leipzig, O. Wigand. 1855. 15 Ngr.

§§. 1. Zeit u. Stände nach Avant, pendant et après von Scribe u. Rougemont, verlegt von der Kunſt- u. Muſikhandlung Hermanns. Hamburg. 1831.

2. Das Weib, nach Marie ou trois époques, von Mad. Ancelot. 1831.

3. Der Miniſter u. der Seidenhändler, nach Bertrand et Raton ou l'art de conspirer, von Scribe. 1834.

4. Die Söhne Eduards im Tower, nach Les fils d'Edouard, von Caſimir Delavigne. 1833.

5. Sechszehn Jahre, oder Kindesliebe, nach Il y a seize ans. 1834.

6. Das Leben eines Ehrgeizigen, nach Richard Darlington von Dinaux. 1835. (Am 28. Novbr. 1834 in Braunſchweig aufgeführt.)

7. Bajazzo u. ſeine Familie, nach Paillaſſe. 1850.

8. Börſenſchwindel, nach Mercadet von Balzac. 1851.

9. Feſtrede zur hundertjährigen Geburtsfeier Friedrich Schillers, gehalten am 11. November 1850 im Thalia-Theater zu Hamburg. Der ganze Reinertrag iſt der Errichtung eines Standbildes Schillers in Hamburg beſtimmt. Hamburg, Otto Meißner, 1859. 8 S. gr. 8. Druck von Carl Fiſchers Buchdruckerei.

Nach dem Selbſtbericht.

2439. Marſton (James Edward),

geb. in London am 28. Januar 1771, lebte als Privatlehrer der engliſchen Sprache und Literatur in Hamburg ſeit Anfang des 19. Jahrhunderts und ſtarb hier am 5. Mai 1855. Verheirathet war er mit Anna Regina Amalia Brening. Seine einzige Tochter Amelia Sarah, geb. in London 1815, verheirathete ſich am 9. Juni 1837 mit dem Spediteur Albert Heinrich Chriſtian Eddelbüttel in Harburg, wogegen ſein am 16. November 1816 hier geborner Sohn James Edward ſchon am 16. December 1817 geſtorben war.

§§. 1. Engliſche u. deutſche Geſpräche. Ein Erleichterungsmittel für Anfänger nach J. Perrein. Nebſt einer angehängten Sammlung beſonderer Redensarten. A. m. d. T. English and German dialogues. A guide to conversation in both languages

on the plan of J. Perrein with a Collection of Idioms. Hamburg 1802. 8.

2. The life and campaigns of Field-Marchal Prince Blücher of Wahlstatt from the period of his birth and first appointment in the prussian service, down to his second entry into Paris, in 1815: comprehending not only authentic biographical incidents of the leading military characters of both the french and confederate armies, but enriched likewise with much novel and interesting matter. Translated in part from the german of General Count Gneisenau, *) with considerable additions. London 1815. Mit Blüchers Bildniß, 11 illuminirten Schlachten-Planen u. einer Karte von Deutschland.

3. Neues englisches Lesebuch für Schulen. Hamb., Perthes. 1815. 2te Aufl. 1829.

4. *Suum cuique. Kritik u. Enthüllung der Plagiaten in der von G. H. Stehr herausgegebenen neuen practischen englischen Sprachlehre. Hamb. 1830. 24 S. 8.

6. Theoretisch-praktische Grammatik der englischen Sprache für Schulen u. zum Privatgebrauch. Hamb. 1831. Perthes u. Besser. gr. 8.

6. *Der Holsteinische Tourist, oder Wegweiser für Fußreisende in der Umgegend von Hamburg. Von Peregrinus pedestris. [mit 28 Steinabdrücken von Speckter.] Hamb. Perthes u. Besser. 1833. VIII u. 357 S. 8. Dasselbe Werk mit 28 neuen Steinabdrücken von Cranz u. Co. Hamb. Herold'sche Buchhandlung. 1836.

7. *Des Hamburgischen Dampfboots Gefährte bei Lustfahrten auf der Nieder-Elbe. [mit 8 Steinabdrücken.] Von dem Verfasser des Holsteinischen Touristen. Hamb. Perthes u. Besser. 1834. VI u. 256 S. 12.

2440. Martens (Adolph),

geb. zu Hamburg 17.., widmete sich dem Rechte und promovirte als juris utriusque Licentiatus am 26. September 1731 zu Franecker.

---

*) Nach einem eigenhändigen Schreiben des Generals Gneisenau an den Verfasser (welches Schreiben sich auf der Stadtbibliothek befindet) nicht von demselben, sondern von dem Obristen von Clausewitz, der sich zur Zeit, als das Original erschien, während des Waffenstillstandes 1813 bei ihm befand. Der Irrthum ist auch in den Berliner Zeitungen berichtigt. Der Uebersetzer erhielt vom König von Preußen, dem er das Werk dedicirte, einen Brillantring.

§§. Diss. inauguralis de praelegato dotis, praeside Balckio· Franeckerae, 1731. 5 Bog. 4. (vergl. Hamb. Berichte 1732 St. 3, S. 24.) (Stadtbibl.)

Hübbe's und Schröder's Notizen.

2441. Martens (Andreas Ehrenfried),

wurde am 19. April 1755 zu Hamburg geboren; seine Eltern waren der Zuckerfabrikant Albert Wilhelm Martens und Anna Elisabeth, geb. Overmann, Diedr. Günther Overmanns Tochter. Von diesen wurde er dem damaligen Magister Evers am Johanneum in halbe Pension gegeben. Hier entstand der Plan bei ihm, Theologie zu studiren, weil aber der Vater dagegen war, widmete er sich dem Kaufmannsstande. Er verließ deshalb das Johanneum und kam bis zum Jahre 1771 zu dem Schullehrer an der St. Petri-Kirche, Westphalen. Dann trat er als Lehrling in die Handlung des Kaufmanns Caspar Behrens. Nach überstandenen Lehrjahren machte er mit des Vaters Erlaubniß kleine Geschäfte im väterlichen Hause. Ueber die nächsten Jahre fehlen die Nachrichten; die 3 letzten Jahre seines Vaters, der 1785 starb, mußte er wegen Kränklichkeit seines älteren Bruders Wilhelm die Zuckerfabrik besorgen. Am 13. December 1785 verheirathete er sich mit Maria Cornelia, geb. Bremer, der Wittwe des kürzlich verstorbenen Heinrich Heymann. In dieser Ehe wurde er Vater von 4 Söhnen, von denen jedoch nur 2 ihn überlebten. Aus der Ehe des älteren Sohnes hatte er die Freude 2 Enkel und 4 Enkelinnen zu sehen. Seine Frau starb am 29. Januar 1826. Was seine bürgerlichen Aemter betrifft, so wurde er am 11. Februar 1785 zum Adjuncten an der Nicolai-Kirche erwählt; im Jahre 1788 zum Provisor des Werk- und Armenhauses. Martens hatte zu diesem Amte keine Neigung u. gedachte sich davon los zu kaufen, da das aber gegen die Gesetze war, so trat er sein Amt an. Im Jahre 1789 u. 1790 wurde Martens zum Ge-

richtsbürger erwählt und nahm als solcher an 160 Vergleichs-Commissionen Theil. Im Jahre 1790 wurde er auch zum Bürger bei dem kleinen Kalkhof ernannt, im Jahre 1793 zum Commissär des Stadt-Militärs, im Jahre 1794 zum Gassenbürger. Im Jahre 1795 trat er die eigentliche Verwaltung des Werk- und Armenhauses an. In Folge der von ihm gemachten Vorschläge, wurde eine Commission niedergesetzt, die zwar noch in demselben Jahr wieder aufgelöst wurde, doch wurden mehrere Vorschläge, die Martens gemacht hatte, angenommen. Im Jahre 1796 legte er seine Verwaltung nieder und trat sie erst im Jahre 1806 als sogenannter Alter wieder an, bis 1811. In diesem Jahre wurde der Anstalt ein Collegium, bestehend aus dem Präfecten, dem Maire, einem General-Procureur und 5 Bürgern, als Membres de Conseil, vorgesetzt, wobei Martens, als dem ältesten Bürger, die innere Einrichtung und Stellung der Gefangenen in den Straf- u. Arresthäusern, ausschließlich anvertraut wurde. Im Jahre 1813 wurde er zum Präsidenten der Gefängnisse ernannt, und hat als solcher von Privatpersonen und höchsten Behörden lobende Danksagungsschreiben für seine Sorgfalt und Thätigkeit erhalten. Nach Wiederherstellung der alten Verfassung wurde Martens die Verwaltung des Kur- und Spinnhauses zu Theil, bis ihn im Jahr 1823 seine Wahl zum Oberalten von dem Präsidium des Spinnhauses abrief; im folgenden Jahre trat er auch die Verwaltung des Kurhauses ab. Nicht nur in seiner Vaterstadt wurde Martens Wirksamkeit von dem Senat, den Collegen und Mitbürgern ehrend anerkannt, auch von auswärts erhielt er ehrenvolle Bezeugungen der Theilnahme seiner Thätigkeit. Schon im October 1821 wurde Martens zum correspondirenden Mitgliede der menschenliebenden Gesellschaft in St. Petersburg erwählt. Im Jahre 1824 ernannte ihn die Lübeckische Gesellschaft zur Beförderung gemeinnütziger Thätigkeit zu ihrem auswärtigen Ehrenmitglied.

Im Jahre 1824 erhielt er vom Könige von Preußen das allgemeine Ehrenzeichen erster Classe und vom Könige von Baiern die große goldene Verdienst-Medaille. Um seine Vaterstadt erwarb er sich noch besondere Verdienste durch den Eifer, mit dem er sich der trefflichen Anlagen auf dem Walle, vom Stintfang bis zum Millernthor, annahm, da er seit 1814 schon zum Mitglied der Bau-Deputation erwählt war. Die Brustwassersucht, ein Uebel, das ihn schon mehrere Jahre geplagt hatte, machte am 30. April 1828 seinem thätigen Leben ein Ende.

§§. 1. Das Hamburgische Kurhaus u. dessen Einrichtungen. Hamb. 1822. 4. Bei Hoffmann u. Campe, gedruckt bei Langhoff. VI u. 59 S., 1 S. Anhang, 4 S. Namenliste u. außerdem 17 Tabellen u. Beilagen. Mit dem Bildniß des Verf. von Gröger.

2. Das hamburgische Criminal-Gefängniß, genannt: das Spinnhaus u. die übrigen Gefängnisse der Stadt Hamburg nach ihrer innern Beschaffenheit u. Einrichtung beschrieben, nebst einigen Ansichten u. Ideen über Verbesserung ähnlicher Anstalten überhaupt. Hamb. 1824. 4. Hoffmann u. Campe, gedruckt bei Langhoff. VIII u. 70 S., 3 S. Fremdenliste, 25 Tabellen u. Beilagen.

Beide Werke sind dem hamb. Senat u. Oberalten gewidmet.

Hamburgische Denkmale in Bild u. Wort für Zeitgenossen u. Nachkommen Heft 1, S. 1—8, Hamb. 1828. Fol. Mit dem Bildnisse nach der Natur gemalt u. auf Stein gezeichnet v. F. C. Gröger, herausgeg v. Heinr. Bergen. Neuer Nekrolog der Deutschen Jahrg. 6, Thl. 1, S. 363. 364, Ilmenau 1830; Hamburger Beobachter Jahrg. 12, Quartal 2, No. 18, 19, S. 71 u. 76, 3. u. 10. Mai 1828.

2442. Martens (Carl Wilhelm von),

geb. zu Hamburg am 23. Januar 1751. Sein Vater war der Licentiat Jakob Nicolaus Martens (siehe No. 2448), seine Mutter Anna Maria, geb. Brockes, Tochter des Dichters Senator Brockes (Bd. 1, No. 460). Er besuchte die Schulen seiner Vaterstadt und ging am 2. Mai 1770 nach Göttingen, um die Rechte zu studiren. Am 22. Juli 1773 promovirte er daselbst als Doctor beider Rechte. Er war als Legationsrath bei der churſächsischen Gesandtschaft in Haag angestellt, als

die Hanseſtädte ihn zu ihrem Geſchäftsträger daſelbſt erwählten. Seit 1787 auf unbeſtimmte Zeit beurlaubt, hielt er ſich in Dresden auf, wo er 1790 vom Churfürſten als als Reichs-Vicar in den Freiherrnſtand erhoben wurde, worauf er am 31. December 1791 auf ſeinen hanſeatiſchen Poſten förmlich verzichtete. Vermählt war er mit Sophia Catharina, geb. Suke (geſt. 8. Sept. 1791). Von ſeinen Söhnen war Friedrich Freiherr von Martens köngl. Preußiſcher Oberſt u. Miniſter-Reſident in Conſtantinopel; Carl Freiherr von Martens, Weimarſcher Miniſter-Reſident zu Berlin, Verfaſſer einiger geſchätzten diplomatiſchen Sammelwerke. *) Er ſtarb am 8. Juli 1794.

§§. Diss. inaug. de instrumento communi ejusque editione. Gottingae 1773. 26 S. 4. (Freiwillige Beiträge II. St. 1, S. 143.)

Anderſon Hamburg. Privatrecht Thl. 2, S. 47.

2443. Martens (Friedrich),

geb. zu Hamburg 16.., machte als Schiffs-Chirurg im Jahre 1671 eine Reiſe nach Spitzbergen und Grönland, deren Beſchreibung ihm einen nicht unbedeutenden Namen erwarb und von berühmten Naturforſchern wie Linné benutzt und anerkannt wurde. F. Martens war ein Günſtling des Prof. Fogel, der ihn bei Herausgabe ſeines Werkes unterſtützte. Ueber ſeine ſpäteren Schickſale iſt nichts aufgefunden.

§§. Spitzbergiſche u. grönländiſche Reiſebeſchreibung der 1671 dahin getahnenen Reiſe, aus eigener Erfahrung, ſammt deren dazu erforderten nach dem Leben ſelbſt in Kupfer abgeriſſenen Figuren herausgegeben. Hamb. 1675. 4.

Eine italieniſche Ueberſetzung erſchien unter dem Titel: Viaggio di Spitzberga o Groenlandia, fatto de Federico Martens Amburghese

*) Mit Unrecht ſchreibt Pierer's Univerſ.-Lex. Bd. 10, S. 926 ihm die Autorſchaft der Denkwürdigkeiten aus dem Leben eines alten Officiers, Leipzig 1848, zu, welche von einem Würtemberg. Oberſten dieſes Namens ſind, gebürtig aus Venedig, einem Enkel des in Venedig etablirten dän. Conſuls Conrad Martens, deſſen älteſter nach Hamburg gekommener Sohn der Oberalte Joh. Gotthard Martens war. (Aus d. Staatsarchiv.)

a 1671. Bononiae 1683. 12. (Die Acta Eruditorum Lipsiensia Octob. 1691. p. 474 geben als Ueberſetzer einen Curländer Jac. Rautenfels an. Eine Belgiſche Ueberſetzung lieferte Simeon de Vries cum figuris aeneis. Amstel. 1685. 4. (vergl. Corn. a Beughem Bibliographia historica p. 596). Eine engliſche Ueberſetzung erſchien London 1695. 8. in Account of several late voyages and discoveries to the South and North by Sr. John Narborough, Captain Jasmen Tasmann, Capt. John Wood and Frederich Martens of Hamburg sive Hodoeporicorum de terra australi et regionibus Arctois novissimorum syntagma (vgl. Acta Societatis Angl. Philosophica No. 211 u. Petr. Rabi Bibliotheca Europae Belgica. Mart. 1696 p. 294—96.) Eine franzöſiſche Ueberſetzung erſchien dans le Recueil de voyages au Nord. Amstelodami 1715. 12. T. 2.

Moller I. 382; Zimmermann Geſchichte des naturwiſſenſchaftlichen Vereins in Hamburg S. 26. 27.

2444. Martens (Georg Friedrich),

geb. zu Hamburg am 22. Februar 1756, jüngſter Sohn von No. 2448 u. Bruder von No. 2442, ſtudirte die Rechte zu Göttingen, hielt ſich einige Zeit in Wetzlar, Regensburg u. Wien auf, promovirte als Doctor beider Rechte zu Göttingen am 11. Januar 1780, ward daſelbſt Privatdocent, 1783 außerordentlicher Profeſſor juris, 1784 ordentlicher Profeſſor, auch Beiſitzer der Juriſten-Facultät, am 27. November 1787 ordentlicher Profeſſor des Natur- und Völkerrechts, 1789 hannoverſcher Hof- und Kanzlei-Rath, 1808 weſtphäliſcher Staatsrath und Präſident der Finanzſection des Staatsraths, 1814 hannoverſcher geheimer Cabinetsrath. Seit 1816 war er hannoverſcher Bundestagsgeſandter zu Frankfurt am Main, wo er den 13. Februar 1821 ſtarb.

§§. 1. Diss. inaug. de foro S. R. J. principum cum subditis suis litigantium. Goett. 1780. 65 S. 4.

2. Essai sur la légitimation des Envoyés de la part des Comtes à Empire à la diète de Ratisbonne, particulièrement de l'Envoyé d'aujourd'hui du Collége des Comtes de la Franconie après la mort du Directeur de ce Collége. Goetting. 1782. 8.

3. Primae lineae juris gentium Europaearum practici. Goetting. 1785. 8.

4. Verſuch über die Exiſtenz eines poſitiven Europäiſchen Völkerrechts u. den Nutzen dieſer Wiſſenſchaft, nebſt einer Anzeige ſeiner Wettervorleſungen. Göttingen 1787. 4.

5. Précis du droit des gens modernes de l'Europe, fondé sur les traités et l'usage. Auquel on a joint la liste des principaux traités, conclus depuis 1748 jusqu'à présent; avec l'indication des ouvrages, où ils se trouvent. T. 1. 2. à Gottingue. 1789. 8. 2te gänzlich umgearbeitete Ausgabe. Göttingen 1801. 8. 3te Ausg. 1820. 8. Summary of the law of nations founded on the treaties and customs of the modern nations of Europe by Mr. Martens, translated from the French by W. Cobbert. Philadelphia, Bradfort. 1795. 8.

6. Recueil des principaux traités d'alliance, de paix, de trêve, de neutralité, de commerce, d'échange, de limites, de garantie, et qui ont été faits principalement en Europe depuis le pacte de famille de Bourbon de l'an 1761 jusqu'à nos jours; tiré des meilleures collections modernes, d'actes publiques et des auteurs les plus estimés en histoire, en politique et en droit; à Goettingue. T I—VII. 1790—1801. Supplément au recueil etc. précedé de traités du 18ième siècle antérieurs à cette époque et qui ne se trouvent pas dans le corps universel diplomatique de Mrs. Dumont et Rousset et autres recueils généraux de traités. ibid T. 1—4. 1802—1808. T. 5—8. 8. (auch unter dem Titel: Nouveau Recueil de traités etc depuis 1808 jusqu'à présent; à Goett. 1817. 1820. 8. Ed. 2 1817—1835 par Ch. de Martens.

7. Abriß des Staatsrechts der vornehmſten europäiſchen Staaten Thl. 1, Abthl. 1 Dänemark, Schweden, Großbritannien. Göttingen 1794. 8.

8. Sammlung der wichtigſten Reichsgrundgeſetze, Erbvereinigungen, Capitulationen, Familienverträge, auch Geſetze, Verordnungen, Privilegien u. ſ. w., welche zur Erläuterung des Staatsrechts u. der pragmatiſchen Geſchichte der vornehmſten europäiſchen Staaten dienen. Th. 1 Dänemark, Schweden, Großbritannien. Göttingen 1794. 8.

9. Essai concernant les armateurs, les prises et surtout les reprises, d'après les lois, les traités et les usages des puissances maritimes de l'Europe. à Gottingue 1795. 8.

10. Verſuch über Caper, feindliche Nehmungen und Wibernehmungen nach den Geſetzen, Verträgen u. Gebräuchen der euro-

päiſchen Seemächte. Göttingen 1795. 8. (Eine von dem Verfaſſer ſelbſt angefertigte Ueberſetzung des vorhergehenden Werkes.)

11. Einleitung in das poſitive europäiſche Völkerrecht, auf Verträge u. Herkommen gegründet. Göttingen 1796. 8.

12. Ebauche d'un cours politique sur les rapports conventionnels des premières puissances de l'Europe tant entre elles qu'avec d'autres états dans les diverses parties du globe. A Gottingue 1796. 8.

13. Ueber die Erneuerung der Verträge in den Friedensſchlüſſen der europäiſchen Mächte; nebſt einer Anzeige ſeiner im nächſten Sommerhalbjahre zu haltenden Vorleſungen über die Geſchichte der Staatshändel u. Friedensſchlüſſe neuerer Zeit. Göttingen 1797. 8.

14. Verſuch einer hiſtoriſchen Entwickelung des wahren Urſprungs des Wechſelrechts, ein Beitrag zur Geſchichte des Handels des Mittelalters. Nebſt einer Sammlung alter u. neuer in Teutſchland wenig bekannter, inſonderheit italieniſcher, ſpaniſcher, portugieſiſcher u. engliſcher Wechſelgeſetze u. einigen andern Urkunden mit nöthigen Ueberſetzungen. Göttingen 1797. 8.

15. Grundſätze des Privathandelsrechts, inſonderheit des Wechſel- u. Seerechts. Göttingen 1797. 8. 2te Ausgabe 1805. 8. 3te Ausgabe 1820. 8.

16. Réflexions sur un mémoire daté du 1. Fev. 1798 et suivi d'un Supplément en date du 29. Mars 1798 que Mr. F. L. de Berlepsch a adressé au congrès assemblé à Rastadt par G. F. Martens. 20. Avr. 1798. 8.

17. Betrachtungen über das Memoire vom 1. Februar u. den dazu gehörigen Nachtrag vom 19. März 1798, welche F. L. von Berlepſch an den Congreß zu Raſtadt gerichtet hat. A. d. Franz. von J. F. W. v. Duve. Hannover 1798. 86 S. 8.

18. Erzählungen merkwürdiger Fälle des neueren europäiſchen Völkerrechts, in einer praktiſchen Sammlung von Staatsſchriften aller Art in teutſcher u. franzöſiſcher Sprache, nebſt einem Anhange von Geſetzen u. Verordnungen, welche in einzelnen europäiſchen Staaten über die Vorrechte auswärtiger Geſandten ergangen ſind. Bd. 1. 2. Göttingen 1800. 1802. 4.

19. Cours diplomatique, ou tableau des relations extérieures des puissances de l'Europe tant entre elles qu'avec d'autres dans les diverses parties du globe. 3 Tomes. Berlin et Strasbourg 1801. 8. Der erſte u. zweite Theil auch unter dem Titel: Guide

diplomatique, der dritte auch mit dem Titel: Tableau diplomatique des relations des principales puissances de l'Europe surtout par rapport aux possessions, au commerce, à la neutralité et aux alliances.

20. Gesetze u. Verordnungen der einzelnen europäischen Mächte über Handel, Schiffahrt u. Assekuranzen seit der Mitte des 17. Jahrhunderts mit einigen erläuternden Anmerkungen. 1ster Theil. Frankreich. Göttingen 1802. 8. Auch unter dem Titel: Lois et ordonnances des diverses puissances européennes concernant le commerce, la navigation et les assurances depuis le milieu du 17ième siècle.

21. Grundriß einer diplomatischen Geschichte der europäischen Staatshändel u. Friedensschlüsse seit dem Ende des 15. Jahrhunderts bis zum Frieden von Amiens; zum Gebrauch akademischer Vorlesungen. Berlin 1807. 8.

23. Besorgte u. vermehrte die dritte Ausgabe von Püttmanns Grundsätzen des Wechselrechts. Leipzig 1805. 8.

Vergl. J. Steph. Pütter Versuch einer academischen Gelehrten-Geschichte von der Georg-Augustus-Universität zu Göttingen Thl. 2, S. 137 u. 397; Thl. 3 fortgesetzt von Friedrich Saalfeld, S. 184–87; Thl. 4 fortgesetzt von G. H. Oesterley, S. 276; Allgemeines Repertorium der Literatur für die Jahre 1791—95 und 1796—1800.

2445. Martens (Gustav),

wohnte als Holzhändler früher auf dem Stadtdeich, später auf dem Burgfelde, in Firma Klinckrath & Martens.

§§. *Zur Beurtheilung der für die nächste Versammlung Erbgesessener Bürgerschaft angekündigten Senats-Proposition: die Benutzung der der Stadt gehörigen Holzhäfen betreffend. Hamb. 1858. Druck von Pontt u. v. Döhren. 8 S. gr. 8.

2446. Martens (Heinrich),

geb. 164. zu Hamburg, wo sein Vater Nicolaus Martens Kaufmann war. Er widmete sich dem Rechte, studirte zu Altorf und Straßburg und erwarb am letztern Orte 1670 die Würde eines Doctors beider Rechte. Er wurde zum Syndicus in Eslingen ernannt.

§§. 1. Disput. de rebus extra bona et in bonis, praeside Ern. Cregelio. Altorfii 1668. 44 S. 4.

2. Disputatio inaug. de cautionibus judicialibus. Argentinae 1670. 34 S. 4.

Beuthner 220; Moller I. 382.

2447. Martens (Joachim Friedrich),

geb. 1808; seine Eltern waren Joachim Heinrich Martens u. Anna Catharina Jager; er lebte als Tischlergeselle um 1846 in Hamburg u. heirathete am 26. Juli 1849 Johanna Catharina Rebecka Wilhelmsen. Er war Mitglied des liberalen Comite, ward von demselben für den 6. Distrikt vorgeschlagen und mit 1770 Stimmen zum 15. Deputirten desselben erwählt (16. October 1848) *). Jetzt ist er Holzhändler und Mitglied der Bürgerschaft.

§§. 1. Das Zunftwesen in Hamburg im Conflict mit der Gesellschaft. Hamb. 1846. 20 S. 8.

2. *Die Zünfte in Hamburg u. ihre nothwendige Umgestaltung. Hamburg, Hoffmann u. Campe 1847. 15 S. 8. Druck v. H. G. Voigt in Hamburg. (S. 13: Hamburg im Jahr 1847 mit mehren Andern auch J. F. Martens, Tischler.)

2448. Martens (Jacob Nicolaus),

geb. zu Hamburg am 27. September 1712, studirte die Rechte, ward Licentiat derselben zu Harderwyck am 13. October 1749. Er lebte in seiner Vaterstadt als Advocat und starb daselbst am 11. Januar 1786. Verheirathet hatte er sich am 27. April 1745 mit Maria Anna, Tochter des Rathsherrn Barthold Heinrich Brockes, die ihm 2 Söhne (vergl. No. 2442 u. 2444) und 3 Töchter **) gebar, welche ihn alle überlebten. Seine Frau starb am 12. October 1777.

§§. Diss. inaug. de donationibus. Harderovici 1749. 4. (Stadtbibl.)

Hübbe's Notizen.

*) Vergl. J. C. C. Krauss, die Wahlen zur hamb. Constituante, 1848, S. 76.

**) Seine drei Töchter waren verheirathet mit Senator P. D. Volkmann, Licent., Bürgermeister P. H. Widow und mit dem Advocaten Paul Scheel in Itzehoe. (Stadt-Archiv.)

2449. Martiano (Gabriele).

Aus Palermo gebürtig, ward er Professor der Theologie zu Crema, trat zur lutherischen Kirche über, scheint sich einige Zeit in Hamburg aufgehalten zu haben, wie aus der von Hamburg aus datirten Unterschrift der Dedication des unten zu nennenden Buches erhellt, war 1696 in Lübeck, dann Lehrer der italienischen Sprache zu Rostock, dann zu Stettin, 1706 ward er Professor der italienischen Sprache zu Wittenberg und lebte noch 1710.

§§. Ode panegirica in cui descrivesi la prima settimana del mondo estratta dalla sacra scrittura par il glorioso natale del Salvatore. Composita e dedicata al merito inpareggiabile del motto Illustre Signore il Sig. Arnold Ferporten, Mercante dignissimo et integerrimo di Quest Inclita Republica d'Hamburgo Sempre Augusta s. l. et a. 32 S. 12. (Die Dedication ist unterzeichnet: Hamb. 10. Dec. 1693.) (Stadtbibl.)

Jöcher III., Sp. 222.

2450. Martin (Hermann),

geb. zu Paris am 27. December 1797, war Lehrer der französischen Sprache in Hamburg, in welcher Eigenschaft er zuletzt im Adreßbuch für 1843 vorkommt.

§§. 1. Manière naturelle d'apprendre la langue française. T. 1. 2. Hambourg 1833. 1836.

2. Französische Sprachlehre. 1ste Lieferung 1843.

Nach dem Selbstbericht.

2451. Martini (Adam Sigismund),

geb. 16.., soll Cantor zu Hamburg gewesen sein, kommt aber weder unter den Cantoren des Johanneums noch unter den Dom-Cantoren vor; vielleicht war er ein Cantor am Dom, der nur zeitweilig hier gelebt hat.

§§. Gründliche u. leichte Unterweisung, wie man nach Anleitung des teutschen Alphabets die ganze Wissenschaft der heutigen Vocalmusik fassen kann. Giessen 1700. 8.

Rotermund Bd. 4, Sp. 841.

2452. Martini (Christian Lebrecht),

geb. zu Leipzig 1728, Sohn eines Buchhändlers, ward Schauspieler, trat 1750 zur Gesellschaft Schönemanns, kam mit derselben 1757 nach Hamburg und blieb hier bis zum 23. März 1779, privatisirte darauf in seiner Vaterstadt, litt lange an gänzlicher Blindheit und starb am 23. November 1801, 73 Jahr alt.

§§. 1. Der Liebhaber, ein Schriftsteller u. Bedienter. Aus dem Französischen. Frankfurt u. Leipzig 1750. 8. 2te Auflage 1755. 8.

2. Rhynsolt u. Sapphire, ein Trauerspiel. Altona u. Lpzg. 1755. 8. 2te Aufl. ebendas. 1767. 8.

3. Teutsche Schauspiele. Dresden 1765. 8.

4. Der Prachtsüchtige in Schönemanns neuen Sammlungen von Schauspielen.

F. L. W. Meyer, Friedr. Ludw. Schröder Th. 2, Abthl. 2, S. 91, Hbg. 1819, 8; Meusel Bd. 5, S. 51, Bd. 10, S. 250 u. 251; Bd. 11, S. 511; J. F. Schütze, Hamburg. Theater-Geschichte S. 294.

2453. Martini (Christoph),

geb. zu Anhalt 16.., ein Sohn des Amsterdamer Mathematikers Christian Martini, hielt sich einige Zeit in Hamburg auf.

§§. Astronomische Beschreibung des jüngst erschienenen Cometen. Hamb. 1682. 4.

Moller II. 533; Jöcher III. Sp. 227.

2454. Martini (Gottfried),

geb. zu Hamburg 16.., ward Doctor beider Rechte und lebte als Advocat in Hamburg, im ersten Zehntel des 18. Jahrhunderts, 1711 kommt er unter den Hamburger Graduirten nicht mehr vor.

§§. Diss. inaug. de tutela electorali.

Moller II. 533.

2455. Martini (Jacob I.),

geb. zu Lauenburg 15.. Laut Vorrede des Apella, war er seit 1608 abwesend aus seinem Vaterlande, 1610 und 1611

war er in Wittenberg, von 1617—1627 war er Physicus in Lübeck; er promovirte zwischen 1623 u. 32 u. ließ sich dann als praktischer Arzt in Hamburg nieder, wo er um 1636 vorkommt. Noch im Jahre 1648 findet sich ein Dr. Jacob Martens auf der Subscriptionsliste für den vom Sturm herabgeworfenen Catharinen-Thurm. Verheirathet war er mit . . . . . Polden. Sein Sohn Jacob war ebenfalls Dr. Medic. in Hamburg; seine Tochter Cäcilie war verheirathet mit dem Senator Diedrich Schelhammer († 1690).

§§. 1. Apella medicaster bullatus, oder Juden-Arzt, darin kürtzlich per thesin angezeiget wird, was ein guter christlicher medicus und wie dagegen eigendlich ein Judenartz beschaffen sei. Hamb. 1636. 168 S. 4. u. Hamb. 1733 mit einer neuen Vorrede von Pfuscherei gegen Simon Lefmann. Vergl. Niedersächs. Nachrichten 1733 No. 95, S. 825. 826.

Moller II. 534; Thieß II. 10; Thieß Biographien Hbgisch. Aerzte S. 28; Lübecker Blätter 1842 No. 42; Dr. Schrader's Notizen.

2456. Martini (Jacob II.),*)

Sohn des Vorigen, geb. zu Hamburg 16.., promovirte als Dr. Medic. zu Padua 1653, ließ sich dann als praktischer Arzt in Hamburg nieder u. starb daselbst am 22. Octbr. 1679.

§§. 1. Er gab heraus: Petri de Marchettis nova observatio et curatio chirurgica. Patavini 1654. 4.

2. Die furchtbare Boriza oder das heilsame Mondkraut Lunaria mit vielen chymischen u. lunarischen Früchten abgebildet. Brieg 1681. 8.

Moller I. 383; Thieß II. 11 u. Ejusdem Biograph. Hbg. Aerzte S. 63; Rotermund IV. 854.

2457. Martini (Martin),

geb. in Hamburg 16.., studirte in Wittenberg. Vermuthlich identisch mit dem Martin Martens, welcher 1660 als Stu-

*) Nach Dr. Schrader's Notizen vielleicht eine Person mit Jacob Martens, dem sein Neffe, Heinrich Martens, eine juristische Disputation dedicirt (praes. E. Cregel, Altdorf 1668, 4.) „patruo, in republica Hamburgensi poliatro et practico felicissimo."

dioſus den Beſitz einer Dom=Vicarie erlangte und 1678 (wie es ſcheint ohne akademiſchen Grad) hieſelbſt verſtorben iſt.

§§. Assertionum ebraicarum triga e Gen. III. 8, VI. 4 et XXXVI. 24, praes. Andrea Sennerto. Wittebergae 1650. 20 S. 4. (Stadtbibl.)

2458. Martini (Moritz Daniel),

geb. zu Hamburg 175., ſein Vater war der im folgenden Artikel genannte Moritz Marcus Martini Dr. Medic., ſeine Mutter Margaretha Gertrud von Duhnen. Auch der Sohn widmete ſich der Arzneikunde, promovirte als Dr. Medic. zu Helmſtädt am 16. December 1780 und kehrte dann als praktiſcher Arzt in ſeine Vaterſtadt zurück, wo er 1781 und 82 als Arzt des mediciniſchen Armeninſtituts genannt wird. Die Zeit ſeines Todes iſt nicht angegeben. Vermuthlich ſtarb er im Jahre 1799 hieſelbſt, da die hamburgiſchen Adreßbücher bis dahin einen Dr. Martini anführen, welcher ſeit 1800 nicht weiter vorkommt.

§§. Diss. inaug. De Zinco medico recentius observata sistens, praes. Lor. Crell. Helmst. 1780. 78 S. 4.

2459. Martini (Moritz Marcus).

Er wurde auf der See während einer Reiſe ſeiner Mutter von Hadersleben nach Kopenhagen am 6. Auguſt 1723 geboren. Sein Vater, Bernhard Anton Martini, war königl. däniſcher Ingenieur und Feuerwerker, ſeine Mutter hieß Marg. Eliſabeth, geb. Behrens. Er ſtudirte Medicin in Kopenhagen im Collegium medicum und über ein Jahr in Berlin und wurde darauf als däniſcher Militairchirurg angeſtellt. Später erſt promovirte er als Dr. Medic. zu Bützow und zwar in absentia, im Februar 1763. Seit 1752 hatte er ſich als Arzt in Hamburg niedergelaſſen. Seit 1753 durch den Beſitz dreier Dom=Vicarien als ein hieſiger Jurisdiction nicht unterworfener Vicarius immunis vom

Senat anerkannt, hätte er bei ſeiner Verheirathung mit einer hieſigen Bürgerstochter den Zehnten erlegen müſſen. Um dieſer Abgabe zu entgehen, ließ er ſich 1753 oder 1754 heimlich (vermuthlich in Wandsbeck oder Ottenſen) trauen mit Marg. Gertrud von Duhnen. Als dies ſpäter bekannt wurde, konnte der Senat nur durch des Domcapitels Fürſprache bewogen werden, ihm die verwirkte Immunität noch ferner zu laſſen. Im Jahre 1762 wurde er däniſcher Feldarzt, wird aber 1776 u. 1780 wieder als praktiſcher Arzt in Hamburg erwähnt. Er ſtarb zu Hamburg am 5. Decbr. 1798.

§§. Specimen inaugurale medicum de nimio et improvido corticis Peruviani in febribus intermittentibus usu. Buetzovii 1763. 28 S. 4.

2460. Maſcho (Friedrich Wilhelm),

geb. zu Liebno in der Neumark 17.. Sein Vater u. ſein Stiefvater, beide Prediger zu Liebno, haben ihn in der erſten Jugend unterrichtet, ſpäter ſetzte ſein Bruder dieſen Unterricht fort, bis er ihn nach Halle in die Schulanſtalt des Waiſenhauſes ſchickte, in welcher er 4 Jahre blieb u. dann in Halle Theologie ſtudirte. Von dort begab er ſich nach Hamburg, wo er am 22. November 1755 unter die Candidaten aufgenommen wurde. Im Jahre 1756 ward er Rector in Bergedorf, nahm 1775 unter ſehr vortheilhaften Bedingungen einen Ruf als Rector in Ruppin an, konnte aber die dortige Luft nicht vertragen, ſchob daher die Einführung von einer Zeit zur andern auf, verwaltete zwar das Rectorat 1½ Jahr, legte aber 1778 dieſe Stelle nieder, privatiſirte in Hamburg, ward 1781 Lehrer der Paßmannſchen Armenſchule, dankte 1784 wieder ab u. tödtete ſich ſelbſt am 31. October desſelben Jahres.

§§. 1. Predigten von der Religion u. von der heiligen Schrift. Halle 1769. Mit Semler's Vorrede. 8. 2te Aufl. ebendaſelbſt 1780. 8.

2. Kurzer Entwurf der christlichen Religion zum Unterricht der nachdenkenden Jugend, für eine Gesellschaft in Berlin ausgefertigt und zum weitern gemeinnützigen Gebrauch dem Druck übergeben. Hamb. 1770. 8. 2te stark vermehrte Aufl. unter dem Titel: Anleitung zur Erkenntniß der christlichen Religion, zum Unterricht der nachdenkenden Jugend, vormals für eine Berlinische Gesellschaft aufgesetzt. Hamb. 1777. 8. (Hamb. Corresp. 1770 No. 5; 1777 No. 37.)

3. Kurze Beantwortung der Frage: wie die Jugend in den Schulen am zuverlässigsten zur Universität zubereitet wird; für eine Gesellschaft in Sachsen aufgesetzt. Halle 1771. 8. (Hamb. Corresp. 1771 No. 156.)

4. Vorschläge, wie der Religionsunterricht der Jugend einzurichten ist; für eine Berlinische Gesellschaft aufgesetzt. Halle 1771. 8. (Hamb. Corresp. 1771 No. 39.)

5. Ausführlicher Unterricht, daß ein Gott vorhanden ist. Halle 1772. 8. (Hamb. Corresp. 1773 No. 144.)

6. Unterricht von den biblischen Tropen u. Figuren, den Studirenden durch den Druck mitgetheilt. Halle 1773. 8. Ins Holländische übersetzt. Utrecht 1780. 8. (Hamb. Corresp. 1773 No. 144.)

7. Gedanken von der Verbesserung der Teutschen Schulen, besonders auf dem Lande; weisen Menschenfreunden zur Prüfung übergeben. Halle 1774. 287 S. 8.

8. Vertheidigung der geoffenbahrten christlichen Religion wider einige Fragmente aus der Wolfenbüttelischen Bibliothek, Stück 1, Hamb. 1778; St. 2, Hamb. 1779. 8. (Hamb. Corresp. 1778 No. 82.)

9. Beleuchtung der neuesten Angriffe auf die Religion Jesu besonders der Schrift: von dem Zweck Jesu u. seiner Jünger. Hamb. 1778. 8. (Hamb. Corresp. 1778 No. 203.)

10. Vorschläge zu einer Schulverbesserung. Hamb. 1780. 8.

11. Schreiben, betreffend den Unterricht für Lehrer in Teut'schen Schulen. Hamb. 1780. 8.

Meusel Lexicon Bd. 8, S. 515 f.; Thieß II. p. 11 ff.; Rotermund IV. 907; Janssen S. 312; Melle Nachricht v. Lübeck 3. Ausg., S. 400.

2461. Mascov (Elias),

studirte die Rechte zu Kiel, ward am 5. März 1749 Doctor derselben und hielt sich 1753 u. 1754 in Hamburg auf.

Seine hierher gehörigen Schriften sind:

§§. 1. Fridericus V. Dei gratia rex Daniae, Norvegiae etc. ἀναγραμματικῶς Quis adest? Fridericus Rex D. N. V. G. Qui? a voragine ineat aëria. Wer da? Friedrich der Fünfte von Gottes Gnaden König zu Dänemark, Norwegen, der Wenden u. Gothen. Wie? die Weisheit Seiner Majestät, der Weisen und der Klugen Wonne geht aller Gegend tief u. hoch fort höher gleich, die helle Sonne. Cui serenissimo ac potentissimo Regi Discursum Panegyricum solenni natali die XXXI Martii sacrat. sVbJecJoVtriVsqVe VJres VerJoeCh Vs satJVs pro DJt qVaM responsJo etc. Hamb. bei Beneke 1753. Hamb. Berichte 1753 No. 27, S. 216.

2. Vergnügung eilfertiger Gedanken von Liebes- als Leibes-Unvollkommenheiten der Mönche und Nonnen, übersandt an J. Romain u. L. Silia bei beider rechtlichen Veränderung der Klöster mit der Ehe 5te Stunde, die Unvollkommenheit und beider Liebesstreit bezeugt die Einigkeit. Hamb., d. 24. Juli 1753. 4. Hamb. Berichte 1754 St. 51, S. 407.

3. Relation à la mode das ist Zeitvertreib der Jungen u. Kurtzweil der Alten, wie dieser oder jener bei gelehrten als ungelehrten Ein- u. Vorfällen in u. außer Conversation Andern gelegentlich mit wenigem viel oder Vielen wenig gesagt u. geschrieben 1753 St. 1—4. Hamb. Berichte 1754 St. 66, S. 527. 528.

4. Discursus panegyricus de unione unius et plurium. Quem serenissimae principi, Dominae Louisae Ulricae Regiae Celsitudini K. T. A. Natali die XXIV. Julii 1749 Holmiae sacrabat. Hamburgi 1749. 22 S. 4. (Stadtbibl.)

5. Fridericus Magnus rex Prussiae, Elector Brandenburgi omnibus omnia unus, cui discursum panegyricum d. 28. Aug. a. 1751 insimul amore, more, ore, re, feliciter acclamantibus submissima animi devotione D.D.D. Hamburgi. 71 S. 4.

6. Vivat! Floreat! der Staat der Stadt Hamburg womit Sr. Magnificenz am 1. Jan. 1754 E. M. J. U. D. sich bestens empfehlen wollte. Hamb. (Hamb. Berichte 1754 St. 66, S. 528.)

7. Dänemarks und Norwegens gesicherte Region, gleich Religion, wollte am 31. März i. J. 1754, als höchstglücklichem Geburtstage Friedrich V., Königs zu Dänemark ꝛc. beim Aufzuge u. Parade der Wache Phöbi u. Martis glückwünschend rühmen. E. M. (Hamb. 1754.) (Hamb. Berichte 1754 St. 66, S. 528.)

Dr. Schröder's Notizen.

2462. Masius (Peter), *)

geb. zu Hamburg, um 166. studirte Theologie zu Wittenberg, wo er den 28. April 1685 Magister wurde. Am 30. März 1686 wurde er unter die Candidaten des Hamburg. Ministeriums aufgenommen. Am 2. Februar wurde er zum Pastor adjunctus des Pastor Nicolaus Winterberg zu St. Margarethen eingeführt. Im Jahre 1702 wurde er wirklicher Pastor zu St. Margarethen, 1708 auch Comes Palatinus Caesareus. Er starb den 1. November 1727 u. hinterließ eine Wittwe und einen Sohn, der später sein Nachfolger wurde.

§§. 1. Nummophylacium Hudemannianum oder Leichrede über Joh. Hudemann, Pastor zu Borsfleth u. berühmten Antiquarium. Glückstadt 1696. Fol.

2. Trauer-Rede über den Abschied der Frau Rhodin. Altenburg 1699. Fol.

Moller I. 383; Thieß II. 14; Archiv für Staats- u. Kirchengesch. der Herzogth. Schleswig-Holstein, Lauenburg ꝛc. Bd. 4, S. 241. Altona 1840. 8.

2463. Masson (. . . . .),

geb. in Frankreich 16.., lebte längere Zeit in Hamburg u. ging dann 1731 als Secretär nach Holland.

§§. 1. Gab in Hamburg eine französische Zeitung heraus, deren Titel aber nirgends angeführt wird.

2. Essai sur la profession de Gazettier. Hambourg 173(1?). 1 Bogen 4.

Hamburgische Berichte 1732, Vorrede; Dr. Schröder's Notizen.

2464. Mastorp (Peter),

geb. zu Hamburg 16.., studirte Medicin, promovirte als Dr. Med. zu Leiden am 15. Febr. 1640 u. kehrte dann als praktischer Arzt nach seiner Vaterstadt zurück. Er gehörte im Jahr 1644 zu den 12 ersten Mitgliedern u. Stiftern des Collegii

*) Wahrscheinlich ein Verwandter von ihm ist der im Art. 2400 genannte Dr. Med. Nicolaus Lorenz Maas.

medici. Im Jahr 1649 verließ er Hamburg und zog nach Wilster, wo er in nicht zu bestimmender Zeit auch gestorben ist.

§§. Diss. inaug. de pleuritide. L. B. 1640. 4.

2465. Matfeld (Bernhard),

geb. in Hamburg am 19. Mai 1661. Sein Vater, Franz Matfeld aus Buxtehude,*) war Rathsherr in Hamburg von 1669 bis 1692. Seine Mutter, Barbara, war eine Tochter von Dietrich Anckelmann. Nachdem er seine Schulbildung vollendet hatte, ließ er sich 1677 von dem Rector des Gymnasiums Vincent Placcius immatriculiren und besuchte die Vorlesungen desselben bis 1682, in welchem Jahr er unter dem Präsidium Daniel Büttners eine Abhandlung de coelo vertheidigte. Darauf bezog er die Universität Leipzig, um die Rechte zu studiren und schloß sich hier besonders dem Professor A. B. Carpzov an. Nachdem er unter seinem Vorsitz 1685 seine Dissertation vertheidigt hatte, machte er eine Reise nach Frankreich und erwarb sich zu Orleans die Würde eines Doctors beider Rechte. Von Frankreich setzte er seine Reise nach England, den Niederlanden u. Deutschland fort und kehrte dann in seine Vaterstadt zurück. Am 28. Febr. 1698 wurde er Beisitzer des Niedergerichts, am 11. Decbr. 1703 Senator. Bei den damaligen Wirren des Senats mit der Bürgerschaft wollte Matfeld die Wahl nicht annehmen; als er aber am 17. Dec. zum zweitenmal aufgefordert ward, nahm er die Stelle an. Er soll zwar im Monat Juli 1705 resignirt haben u. am 14. Juni 1708 von der kaiserl. Commission restituirt worden sein, wird jedoch in den Schröderschen Fastes beständig mit angeführt und befindet sich nicht auf der Restitutions-Medaille bei Langermann. Im Jahre 1711 u. 12 war er Prätor. Am 24. Juli 1716 wurde er Bürgermeister. Er starb am 30. Juli 1720. Verheirathet hatte er sich am 23. April 1693 mit Elisabeth, der Tochter des Bürgermeisters

*) Der Großvater Bernd Matfeld war Bürgermeister in Buxtehude.

Barthold Tweſtreng, von mütterlicher Seite einer Enkelin des Bürgermeiſters Albrecht von Eitzen, die ihm 6 Kinder gebar: Barthold † 1727, Franz Albert ſtarb in der Kindheit, und Bernhard ſtarb als Danziger Bote am 24. Aug. 1747. Von den 3 Töchtern ſtarb Barbara als Kind, Margaretha verheirathete ſich mit dem nachherigen Oberalten Philipp Bötefeuer am 25. Jan. 1718, ſie ſtarb am 24. Janr. 1725, u. Eliſabeth heirathete am 24. Septb. 1727 den Rathsapotheker Chriſtoph Reich. Matfeld beſchäftigte ſich in ſeinen Mußeſtunden mit hiſtoriſchen Studien, wodurch er ſich eine große Gelehrſamkeit in dieſem Fache erwarb. Er hinterließ eine ausgezeichnete Bibliothek (vergl. darüber F. L. Hoffmann im Serapeum 1856 S. 40—44.).

§§. 1. Disp. prior de obligationum qualitatibus occas. l. 44 ff. de O et A; praeside A. B. Carpzovio. Lipsiae 1685. 23 S. 4.

2. Diss. altera de iisdem inauguralis, resolutionem casuum nonnullorum Practicorum continens. Aureliae 1686. 16 S. 4.

Moller I. 383, 384; Fabricii Memoriae V. 337; Stelzner Beſchluß des Verſuchs einer zuverläſſigen Nachricht der Stadt Hamburg Abthlg. I., S. 582; Langermann St. 15, S. 119—20; Buek Bürgermeiſter S. 170—73.

2466. Matſen (Nicolaus).

Aus einer alten, von David Matſen, 1629 Jurat zu St. Jacobi, abſtammenden Familie. Er war ein Sohn des Kaufmanns Nicol. Matſen und deſſen zweiter Ehefrau Lucia, geb. Mönckhuſen. Er wurde geb. zu Hamburg am 14. Septbr. 1739, beſuchte das Johanneum und ſtudirte dann die Rechte, er promovirte am 31. Juli 1766 zu Utrecht. Nach ſeiner Vaterſtadt zurückgekehrt, ward er am 28. Decbr. 1775 Raths-Secretär, am 4. Juni 1784 Syndicus. Er verheirathete ſich am 12. Aug. 1788 mit Frau Maria Agnetha Faber, geb. Schel, Wittwe des Rathsherrn Hans Jacob Faber. Er hat gemeinſchaftlich mit Büſch, mit deſſen Beihülfe u. nach deſſen Entwürfen die Hamburgiſche Armenanſtalt gegründet. Als er am 9. October 1794 ſtarb, ehrte ihn im Kreiſe ſeiner

Freunde: Klopstock, Reimarus, Büsch u. Günther bei ihrem ersten Wiedersehen eine Trauerurne mit der Inschrift: Ihm nach! *)

§§. Specimen academicum inaugurale exhibens Theses Praecipuas ex materia de Causis immunitatis. Trajecti ad Rhenum 1766. 43 S. 4. (Hamb. Nachrichten 1766 St. 84, S. 683. 84; Hamb. Corresp. 1766 No. 143.)

Smidt Hanseatisches Magazin B. 5, Heft 1, S. 153; (Fr. L. Hoffmann) Historische Miscellen zur angenehmen und lehrreichen Unterhaltung, Hamburg 1819, 4, No. 10, S. 40; Schlichtegroll Nekrolog auf 1794, Bd. 2, S. 364—66, Gotha 1796.

2467. Matthaei (Bernhard Hermann),

geb. in Kirch-Wistedt bei Stade, im Herzogthum Bremen am 12. Febr. 1741. Sein Vater hieß Georg Christian Matthaei u. starb als Probst in Kehdingen u. Pastor zu Oldendorf. Bernhard Hermann studirte Medicin u. promovirte zu Frankfurt am 6. Juli 1765. Er war praktischer Arzt in Hamburg um 1779 u. starb hieselbst am 7. Januar 1790. Er war unverheirathet.

§§. Diss. de moderata lactantium Venere, praes. P. J. Hartmann. Francof. a. Viadr. 1765. 32 S. 4. (Stadtbibl.)

Dr. Schrader Das Hamburg. Collegium medicum und der ärztliche Verein in Hamburg S. 109; Adreß-Comtoir-Nachrichten 1790 No. 4.

2468. Matthaei (Georg Christian),

vermuthlich ein Bruderſohn des Vorhergehenden. Er war ein Sohn des aus Kirch-Wistedt gebürtigen hiesigen Tuchhändlers Andreas Wilhelm Matthaei u. Adelheid Elisabeth, geb. Glashoff. Er wurde geb. in Hamburg 1770, studirte die Rechte, promovirte als Doctor am 31. März 1792 zu

*) Söhne seines Halbbruders, des im Jahre 1788 als Amtmann in Ritzebüttel verstorbenen Senators Vincent Matsen waren: der Oberalter Vincent und der Dr. jur. Nicol. Matsen. Des Letzteren Sohn war der 1853 verstorbene Dr. jur. Hermann Matsen, wie sein Vater Actuar der Vormundschaft-Deputation. — Ein Enkel des Oberalten Vincent Matsen ist der Dr. juris Hermann Otto Matsen.

Göttingen u. ward in Hamburg Actuarius in criminalibus. Als ſolcher wurde er beeidigt am 5. Novbr. 1802. Er verheirathete ſich am 21. December 1808 mit Frau Eliſabeth Magdalene, geb. Spitzberg, des Licenciaten Garlieb Hancker Wittwe, welche den 29. Februar 1824 ſtarb u. aus dieſer Ehe einen Sohn u. zwei Töchter hinterließ. Georg Chriſtian Matthaei verwaltete während der Herrſchaft der Franzoſen das Amt eines Friedensrichters, für den 5. Canton der Stadt. Er ſtarb in Hamburg am 1. December 1821.

§§. Theses juris variae. Gottingae 1792. 8 S. 4. (Commerzbibl.)

Hübbe's Notizen.

2469. Matthaei (Otto),

geb. am 24. Auguſt 1627 zu Hamburg, wo ſein Vater, der ſich Andreas Matthieſſen nannte, Kaufmann war, ſeine Mutter, Namens Geſe, war eine Tochter Georg Kranenbergs. Nachdem er mit Hülfe von Privatlehrern einen guten Grund in der Schulwiſſenſchaft gelegt hatte, ſchickten ſeine Eltern ihn 1644 auf das Gymnaſium zu Stettin, wo er 2 Jahr den Unterricht des Rectors Micrälius genoß. Von Stettin ging er 1646 nach Roſtock, um Theologie zu ſtudiren, von dort ging er 1649 nach Greifswald. Nach ſeiner Rückkehr von der Univerſität lebte er 7 Jahr als Informator theils in Hamburg, theils im Herzogthum Bremen, theils im Holſteiniſchen. Im Jahre 1656 ernannte ihn der Herzog zu Holſtein-Ploen, Joachim Ernſt, zu ſeinem Hofprediger. In demſelben Jahre berief man ihn nach Richardi's Tode nach Buxtehude als Diaconus. Hier fand er ſo großen Beifall, daß er 1668 nach Wasmund's Abſterben das Primariat erhielt. Im Jahre 1656 verheirathete er ſich mit Anna Strathen, des Amtschirurgen Martin Strathen Tochter, die ihm 10 Kinder gebar. Von ſeinen Söhnen wurde Martin Prediger zu Flögeln u.

Probſt des Bederkeſiſchen Kirchenkreiſes; Paul Andreas Prediger zu Wiſtäd u. Kuhſtädt im Gerichte Beverſtedt; Otto Diaconus, dann Paſtor zu Buxtehude;*) Ludolph Valentin Gerichtsverwalter zu Beverſtedt. Von ſeinen Töchtern war eine verheirathet mit Joh. Ernſt Büttner, Paſtor zu Stade; eine andere mit dem Rathsherrn Joh. Baptiſte Viend in Buxtehude, eine dritte mit dem Cantor in Stade Ewald Laurentii. Von ſeinen Kindern hat er 32 Enkel u. Enkelinnen geſehen.

§§. Predigt von Donner u. Blitz. Stade 1674. 4.

Joh. H. Pratje Altes u. Neues aus den Herzogthümern Bremen u. Verden Bd. 10, S. 217 u. 218, Stade 1778, 8; (P. A. Lebmann) hiſtor. Remarques über die neueſten Sachen in Europa Thl. 4, S. 142.

2470. Mattheſon (Johann),

geb. zu Hamburg am 28. Septbr. 1681. Sein Vater, (geb. 1652, zum drittenmal verheirathet 1713 im 62. Jahr ſeines Alters, † 10. Novbr. 1723) der ebenfalls Johann hieß, war Acciſe-Einnehmer in Hamburg, ſein Großvater war ein Kriegsmann, ſein Aelter-Vater Stadtſchreiber in Wismar. Mattheſon ſelbſt ſagt, daß ſein Geſchlecht aus Norwegen in Deutſchland eingewandert ſei; dort, behauptet er, gebe es noch viele Kriegsleute gleiches Namens, der übrigens bald Mattheiſſen, bald Mathieſſen geſchrieben ſei. Doch führt er ſchon aus dem Jahre 1579 einen Oswald Mattheſonius an, der zu Regensburg die formula concordiae unterſchrieben habe. Seine Mutter, Margaretha, geb. Höling aus Rendsburg, ſtammte aus Dithmarſchen**). Am 29. Septbr. iſt er

*) wurde unter die Candidaten des Hamburg. Miniſterii aufgenommen im Juli 1693.

**) Vgl. Mattheſon Grundlage einer Ehrenpforte. Hbg. 1740. S. 187. Das auf der Stadtbibl. befindliche Exemplar enthält eine Menge handſchriftl. Notizen von Mattheſon. S. 187 befindet ſich ſein Wappen eingeklebt und auf demſelben ſein Siegel.

bei öffentlicher Prozeſſion in der Nicolai-Kirche getauft worden. Seine Eltern hielten ihm zuerſt Hauslehrer, ſpäterhin Lehrer, die in der Nähe wohnten; darauf wurde er in die Johannisſchule geſchickt u. genoß den Unterricht des Conrectors Paul Georg Krüſike u. des Rectors Johannes Schultze. In ſeinem 7. Jahre erhielt er den erſten Unterricht in der Muſik von Joh. Nicol. Hanff, im Singen von Woldag, ſpäter waren ſeine Lehrer in der Muſik Brunmüller, Praetorius u. Kerner. Außer dem Clavier ſpielte er auch die Gambe, Violine, Flöte u. Hoboe. Zu gleicher Zeit erhielt er Unterricht im Tanzen, Fechten u. Reiten. Schon mit 9 Jahren ließ er ſich auf der Orgel hören, componirte ſelbſt u. unterrichtete ein vornehmes Frauenzimmer. Seine helle Discantſtimme gefiel dem Rathsherrn Gerhard Schott, dem Gründer der Oper, ſo ſehr, daß er ihn aufs Theater brachte, wo auch ſein Geſang u. Spiel bis 1705 vielfach benutzt wurde. Seit der Zeit, daß er auf dem Theater ſang, hatte der Muſikdirektor Joh. Siegmund Couſſet, und ſpäter Keiſer großen Einfluß auf ſeine Entwicklung in der Muſik. Im Jahre 1693 nahm der Graf von Güldenlöw, ein Bruder Chriſtians V., den 12jährigen Knaben unter ſeine Edelknaben auf, wollte ihn mit ſeinen Kindern erziehen und zahlte dem Vater eine jährliche Summe aus. Der Graf nahm ihn oft auf ſeinen Schooß u. ließ das Clavier auf die Tafel ſetzen, damit er zugleich ſingen u. ſpielen könne. Mancher gräfliche Gaſt beſchenkte den Knaben mit einem Ducaten, welchen die Pagen mit Karten und Würfeln ihm wieder abnahmen. Dem Knaben gefiel die prächtige Kleidung u. das fürſtliche Leben gar ſehr; dem Vater gefiel das Hofleben aber gar nicht, er hob den Contract wieder auf, Mattheſon mußte ſeinen ſilbernen Hirſchfänger wieder ablegen. Im Jahre 1699 wurde ſeine erſte Oper, Plejades, aufgeführt, 1702 die zweite, Porſenna. Da Mattheſon ſehr leidenſchaftlich, ehrgeizig u. eitel war, ſo gerieth er mit ſeinen Bekannten oft in Streitigkeiten, die er mit dem

Degen auszumachen ſuchte, ſo am 13. Juni 1702 mit einem gewiſſen Bohle, der als Cantor in Stade ſtarb; bald darauf mit Dreyer, ſeit 1703 Cantor in Lüneburg. Ja als 1704 ſeine dritte Oper, Cleopatra, aufgeführt wurde, wobei Mattheſon den Antonius ſelbſt machte u. ſeiner Gewohnheit nach, nach dem Selbſtmord des Antonius das Orcheſter dirigiren wollte, wollte Händel, der bisher die Direction übernommen hatte, ihm nicht weichen; darüber erzürnten ſich beide ſo hitzig, daß es auf dem Markte zum Zweikampf kam. Mattheſons Stoß glitt ab an dem metallnen Rockknopf Händels. Dabei war Mattheſon aber auch ſo verſöhnlich, daß er z. B. Händel noch denſelben Abend (30. Decbr. 1704) bei ſich bewirthete u. beide beſſere Freunde wurden, als vorhin. Im Jahre 1704 machte Mattheſon eine Reiſe nach Holland, wo man ihm die Organiſten-Stelle zu Harlem mit 1500 fl. Einkommen antrug. Er bat ſich Bedenkzeit aus, ſchlug aber nach einem Jahr die Stelle aus. Von Holland zurückgekehrt, machte er noch einige Reiſen nach Mecklenburg u. Quedlinburg, führte am 17. Febr. 1705 noch eine von ihm componirte Oper, Nero, auf u. nahm dann Abſchied vom Theater, wiewohl er damals von der Oper eine Beſoldung von 300 Thlr. hatte, dabei 20 Schüler, von denen jeder monatlich wenigſtens 3 Thlr., manche 5—6 bezahlten. Den größten Theil dieſer Einnahme gab er ſeinem Vater, doch brauchte er für ſich ſelbſt auch viel; ein Paar Reitpferde im Stall, ſchöne Kleider u. der Rathskeller griffen ſeine Kaſſe an. Am 7. November. 1704 war Mattheſon von dem engliſchen Geſandten, dem Herrn Johann v. Wich, zum Hofmeiſter ſeines Sohnes ernannt worden, eine Stelle, welche zum Theil bisher Händel bekleidet hatte. Der Vater hatte eigentlich gewünſcht, daß er ſich der Rechtswiſſenſchaft widmen möge. Jetzt fing Mattheſon an, ſich mit allem Eifer auf die engliſche Sprache, Geſchichte, Rechte u. Staatskunde zu legen. Am 6. Janr. 1706 ernannte ihn Herr von Wich zu ſeinem Secretär mit 200 Thlr. Beſoldung, doch brachten

die Sporteln eben ſo viel; im Jahre 1709 legte ihm der Geſandte jährlich 100 Thlr. zu, darauf verheirathete er ſich am 9. Octbr. 1709 mit Catharina, der Tochter Joh. Jennings, eines engliſchen Paſtors; die Ehe blieb kinderlos. Ungeachtet der vielen Staatsgeſchäfte beſchäftigte ſich Mattheſon fortgeſetzt mit der Muſik. Als der Herr v. Wich 1714 ſtarb, vertrat Mattheſon ſeine Stelle zum erſten Mal, bis ſein ehemaliger Zögling Cyrillus von Wich des Vaters Nachfolger wurde. In demſelben Jahre ließ Mattheſon ſich ein Haus auf dem Kamp bauen. Den 29. Aug. 1715 erhielt er die Anwartſchaft auf das Directorium Musicum beim Dom-Capitel u. auf das mit demſelben verbundene Canonicat; am 21. Novbr. nahm er Beſitz von der Vicaria tertia ad Altare sanctae Catharinae in Petro; am 24. März 1718 übernahm er das Directorium. Im Jahre 1716 kaufte er einen Gartenplatz außer der Stadt u. ließ dort ein Haus bauen. Im Jahre 1718 wurde Mattheſon von dem Herzog zu Holſtein, Carl Friedrich, zu ſeinem Capellmeiſter ernannt. Im Jahre 1728 erhielt er, weil die Schwäche ſeines Gehörs zunahm, ſeine Entlaſſung als Director am Dom mit Beibehaltung ſeines Vicariats. Als im Jahre 1741 der Herr von Wich nach Petersburg verſetzt wurde, ernannte der Herzog von Holſtein Mattheſon zu ſeinem actuellen und wirklichen Legations-Secretär; 1742 ernannte ihn auch der holſteiniſche Miniſter Heinrich von Rhoden, zu ſeinem Secretär, welche Stelle Mattheſon jedoch ſchon 1743 niederlegte, u. in demſelben Jahre ertheilte ihm auch der neue engliſche Geſandte, Herr James Cope, ſeine Beſtallung als erſter Secretär. Am 26. Febr. 1744 wurde Mattheſon zum Legationsrath ſeiner kaiſerl. Hoheit des Großfürſten, regierenden Herzogs von Holſtein ernannt. Am 8. Februar 1753 ſtarb Mattheſons Frau. Am 23. Juni 1753 machte Mattheſon ſein zweites Teſtament und vermachte darin der großen Michaelis-Kirche 40,000 ℔ zur Orgel unter den Bedingungen, daß ihm die

Kirche dafür, für ihn u. ſeine Frau ein eigenes gemauertes Grab ad perpetuos dies, ein Epitaphium u. eine Trauer-Muſik verſpreche. Schon bei ſeinen Lebzeiten hatte Mattheſon der Michaeliskirche nicht nur 40,000 ℔, ſondern 44,000 zum Orgelbau angewieſen. Dafür ſind denn auch die Bedingungen pünktlich erfüllt. Sein Bildniß iſt in der Michaelis-Kirche aufgerichtet, mit einer Aufſchrift von Prof. Richey. Bei ſeiner Beerdigung, am 25. April 1764 (er ſtarb den 17. April), ward das fröhliche Sterbelied, womit er ſich ſelbſt zu Grabe geſungen, öffentlich aufgeführt. Mattheſon war ein ungemein thätiger Mann, der mit großer Gewandtheit u. Schnelligkeit arbeitete u. keine Zeit ungenützt vorübergehen ließ. Welche Maſſen von Geſchäften hatte er als Secretär der engliſchen Geſandtſchaft zu bewältigen, 16 mal hat er die Stelle des Geſandten ſelbſt vertreten u. oft eine ziemlich lange Zeit. Dabei hat er gegen 90 Werke geſchrieben. Ein engliſches Werk von 8—9 Alphabeten hat er in 96 Tagen, Sonntage u. Poſttage mitgerechnet, an welchen er nicht arbeiten konnte, überſetzt. Einmal überſetzte er in 2 Tagen 8 gedruckte engliſche Bogen. Eine Hochzeitſerenade hat er in 12 Stunden componirt u. ſie am folgenden Tage aufgeführt. Er hat 43 Oratorien componirt, zum Theil auch die Verſe dazu gedichtet. Dabei hat er faſt beſtändig Schüler u. Schülerinnen in der Muſik gehabt. [1]) Außerdem war er in früheren Jahren, ſo lange ſeine Taubheit ihm nicht hinderlich war, ein ſehr geſelliger Mann; er hat 4 Geſellſchaften geſtiftet, die Geſellſchaft der freien Künſte, den Orden des guten Geſchmacks u. noch 2 andere, die ſich freilich alle nicht lange hielten. Bei ſeiner Heftigkeit hatte er auch viele Gegner u.

1) In ſeiner Ehrenpforte nennt er mit Namen ein Fräulein Eckgb, Frau Geheimräthin von Clauſſenheim, den Organiſten Jantzen in Bremen (der acht zweiſtündige Lectionen mit 10 Reichsthalern bezahlte), Dr. Hudemann, den Sohn des Prof. Richey, den nachherigen Organiſten in Grönningen Luſtig, Raupach, ſpäter Organiſt in Stralſund, R. Vincke, den Bruder des Hamburg. Rathsherrn u. ſ. w.

Widerſacher. [2]) Obgleich ſeine Eitelkeit u. ſein Ehrgeiz ihn hinderten, dem Chriſtenthum ſein Herz ganz hinzugeben, ſo hielt er doch die chriſtliche Religion u. die Bibel hoch in Ehren; er ging nie zu Bette, ohne ein Capitel in der Bibel u. einen Pſalm geleſen zu haben; im Jahre 1749 hatte er die Bibel ſchon 13 mal, im Jahre 1759, 22 mal durchgeleſen. Bei ſeinen mannigfachen pecuniären Verlüſten hatte er ſtets einen Bibelſpruch zur Hand, der ihn tröſtete, ſo 1729, als er durch den plötzlichen Tod Harbarts, der ein Sohn eines Rathsherrn war, 1000 Reichsthlr. Banco verlor, 2. Chronic. 25, 9. „der Herr hat noch mehr, denn das iſt, das er dir geben kann". Sehr erfreut war er über Beſuche angeſehener berühmter Männer; des Dichters u. Senators Brockes Beſuch iſt jedesmal mit ſichtlichem Vergnügen von ihm verzeichnet. Im Jahre 1763 vermachte Mattheſon ſeine von ihm ſelbſt verfaßten Bücher u. Handſchriften, zuſammen 128 Bände [3]) u. Convolute, der Hamb. Stadtbibliothek. Da über Mattheſons Handſchriften vielfach übertriebene Angaben verbreitet ſind, ſo werde ich ſie unten in einer Note verzeichnen. [4])

---

2) In Schröder's Notizen werden als ſolche genannt: Stegemann, Huswedel, Kayſer, Weſtenholz, Buckau, Buttſtedt, Feind, Weichmann, Chph. Gottlieb Wend, Meier in Göttingen, Baron, Meckenbäuſer, Hancken, Leißner und ſein Gehülfe Holzbecher, Mizler, Gottſched u. Biedermann.

3) Peterſen Geſchichte der Hamburger Stadtbibliothek S. 82.

4) Die Handſchriften ſind:

1) Vorleſungen über den Menſchen, 4;

2) Bericht über Alexander Selkirk, 1713, 4, dabei ein Päckchen in 8 mit Notizen über Muſik u. Poeſie;

3) Mathesonia Philosophica et Musica, a) Correspondance de deux voyageurs amoureux nebſt Entwurf dazu, b) Des Menſchen Eitelkeit von Pascal, Allgemeine Erkenntniß des Menſchen von Pascal, c) Geſetze der correſpondirenden Societät der muſikaliſchen Wiſſenſchaften in Deutſchland, d) Kurtzer Begriff der vornehmſten heilſamen Tugenden und Eigenſchaften des Pyrmonter Brunnenwaſſer, ausgezogen und überſetzt aus dem 5ten Capitel einer Beſchreibung von Phil. Seiz, e) Fontenelle, Geſpräche von mehr als einer Welt, verdollmetſcht von Gottſched, f) Mattheſon's Schutzwehr wider die Niederſächſiſchen Nachrichten, g) Das wohlgetroffene Urbild der Falſchheit in's Kleine, doch nach dem Leben entworfen von ihr ſelbſt und in einen

§§. 1. John Carte, die vermittelſt eines künſtlich eingerichteten und ganz acuraten Automatons, oder von ſelbſt gehenden Uhrwerks

---

Rahmen gefaſſet von M., h) Raisons chrétiennes et morales contre les Duels, 1749, i) Verſuch einer Abhandlung vom Bücherſchreiben, k) Noten: Allemande, Cembalo II., Cembalo I., Simfonia, Ouverture avec sa suite pour les Hautbois de Mr. le Général de Schoulenbourg, Allegro, Cantate voce sola con Violini soli del Sign. Mattheson, Sonata a due Cembali per il Sign. Cyrillo Wich, gran Virtuoso, Arie aus der Einweihungsmuſik zu St. Michaelis, Carillone, l) Das Buch oder Verſuch einer Abhandlung vom Bücherſchreiben. Der Bücherſchreiber in einigen Muſtern abgebildet.

4) Collectanea ad conficiendam historiam musicam, 1730, Quer 4.

5) Animadversiones ad sacram scripturam inter legendum collectae, Quer 4.

6) Der Tonmeiſter St. 1, 2, 283 SS., 8; b) Eloquentia verticordia sonora, i. e. herzbekehrende Wohlredenheit im Singen und Klagen mittelſt verſchiedener Abhandlungen betrachtet, unterſucht und gegen ſchädliche Einwürfe vertheidigt von Mattheſon, 8; c) Compoſitionen, 8.

7) Mattheſon, Neues von muſikaliſchen Sachen u. Perſonen, 8.

8) Matthesonia poëtica et musica, 8.

9) Mattheson Politica, 4; a) Adversaria ad mentem Lockii disposita, Hamburg 1725; b) Geſpräche im Reiche der Geiger, Pfeiffer und des Getümmels; c) Glückwünſchrede an Graf Schönberg, 1708, fol.; d) Ihro Königl. Majeſt. von Groß-Britannien Anrede an beide Parlamentshäuſer, Donnerstag, 17/28. Oct. 1745, 4, gedruckt; e) Beſondere neue Großbritanniſche Denkwürdigkeiten, 1723, Erſtes Stück; f) die Anrede des hochgeb. Herrn Herrn Philipps Freiherrn Hardwicke, Lord Groß-Kanzlers von Groß-Britannien, welche er als Lord Hoch-Richter von Groß-Britannien gehalten hat, 12. Aug. 1746, 4. gedruckt; g) The speech of the right honourable Philip Lord Hardwicke, Lord High-Chancellor of Gr. Br., made by him as Lord High-Steward of Gr. B. fol., Manuscr.; h) Kurtze doch deutſche Regeln von den doppelten Contrapuncten.

10) Abhandlung von der Seligkeit Eſaus. A. d. Latein. Praes. Chr. Chemnitz Resp. Joh. Aug. Stempel 1665, überſ. v. Mattheſon, Hbg. 1735, Oct. 4; b) Papiere, Briefe ꝛc. in Bezug auf die Ehrenpforte; bb) Schreiben eines Schwaben an einen deutſchen Freund in Petersburg von dem Gegenwärtigen Zuſtand der Opera in Hamburg, von Lamprecht; c) Remarques sur l'Orgue oculaire et sur la traduction que Mr. Telemann a fait de cette pièce par Mattheson, 1739; d) Kurzgefaßte Darſtellung des von Pater Caſtell zu Paris mittelſt eines Orgel-Claviers erfundenen Farben-Spiels; e) vom Worte überhaupt, fol.; f) Sentimens d'un honnête Chrétien sur certain Écrit nommé l'examen de la religion, 4; g) Sentimens chrétiens et casuels sur l'examen de la religion, Hamb. 1749, 8; h) Remarques sur l'Orgue oculaire et sur la traduction de cette pièce, oder überhaupt die Thorheit der Augenorgel.

zu findende Longitudo, dadurch man wissen kann, wie weit dieser oder jener Ort, wo man sich, es sei zur See oder zu Lande, befindet, von einem andern entlegen; in 4 Theile, deren Erster etwas von der Gestalt der Erden nebst etlichen Beweis-Gründen ihre Runde betreffend und einem Kupferstich, dieselbe zu demonstriren, in sich begreifft. Der andere enthält das Hauptsächlichste, nämlich methodum practicam oder einen ordentlichen u. wirklich zu machenden Versuch, wie die Entlegenheit eines Orts von dem andern durch Hülfe des Automatons möge entdecket werden durch verschiedene Capitel u. Aufgaben gleichsam als in einer Reise, rund um die Welt dargelegt u. mit den nördlichen u. südlichen Hemisphaer-Charten erläutert. Die 3te Abtheilung handelt v. d. Alterthum der Uhrwecker und giebt eine Beschreibung verschiedener u. ausbündiger Schlag- u. anderer Uhren, erzählt anbey, wie die Uhrmacher Kunst von einem Lande ins andere transferiret, auch wie sie gestiegen u. nach u. nach zu der itzigen Richtigkeit gebracht worden sey. Im 4ten Stücke wird von etlichen Experimentis des Compasses geredet, dabey die benöthigten Anmerkungen, auch ein Kupfer mit dem Copernikschen Systemate vertheilet werden. Ins Teutsche u. in Ordnung gebracht von Matthes. Bath. 1708. (P. 3 u. 4 nicht gedruckt.)

2. Herrn Joh. Robinson's, der heiligen Schrift Doctoris, vormals Ihro Königl. Majest. v. Groß-Britannien hochansehnl. Extrord. Abgesandten an Ihro Königl. Majest. v. Schweden, nunmehr aber (S. T.) hochwürdigsten Lord Bischoffs von Bristol Predigt, so er am Donnerstag den 8. Martii des 1711ten Jahres als an dem Jahrestage Ihro königl. Großbritann. Majest. glücklichen Gelangung zum Throne vor deroselben u. dem Oberhause gehalten. A. d. Engl.

Hbg. 1746, 4; i) Gedult-Büchlein aus dem welschen Zarlino übers. v. Mattheson, 8; k) Inhalt oder Auszug aus M. Joach. Hartmann vernunftmäßigem Beweis von der Nothwendigkeit u. Wirklichkeit eines Erlösers, von der Nothwendigkeit und Wirklichkeit einer göttlichen Offenbarung, von dem unstreitig göttlichen Ursprung der heil. Schrift. 1746, 4; l) Predigt-Gedanken oder Vertheidigung des Singens, Lesens u. Betens wider die Verächter solcher heiligen Uebungen, die von nichts als vorlauten Predigern u. Predigten hören wollen; m) einige Bedenklichkeiten über ein Paar Blätter des sogen. vernünftigen Liebhabers; n) Fragen von Telemann; o) der Kuß; p) Versuch einer Kritik über die sogen. philosophischen Muthmaßungen von dem Aufenthalt der abgeschiedenen Seelen, gedruckt in den Belustigungen des Verstandes u. Witzes, 1741; q) Petite Dissertation critique sur les Excès.

ins Deutſche überſetzt von J. Mattheſon E. D. A. E. S. R. M. M. B. Secretario. Hamb. 1711. 4.

3. Die Eigenſchaften u. Tugenden des edlen Tabacks. A. d. Engl. Hamb. 1712. 8.

4. Der Vernünftler, theils aus dem Engliſchen, theils aus eigener Erfindung. Hamb. 1713. 4.

5. Geſchichte Alexander Selkircks, eines Schottländers und Einſiedlers wider Willen, aus deſſen eigenem Munde beſchrieben. Hamb. 1713. 4.

6. Das neu eröffnete Orcheſtre. Erſte Eröffnung oder allgemeine und gründliche Anleitung wie ein Galant homme einen vollkommenen Begriff von der Hoheit und Würde der edlen Muſic erlangen, ſeinen Gout darnach formiren, die Terminos technicos verſtehen und geſchicklich von dieſer vortrefflichen Wiſſenſchaft raiſonniren möge. Hamb. 1713. 8. Das beſchützte Orcheſtre, oder deſſelben 2te Eröffnung, worinn nicht nur einem wirklichen Galant homme, der eben kein Profeſſions-Verwandter, ſondern auch einem Muſico ſelbſt die alleraufrichtigſte und deutlichſte Vorſtellung muſicaliſcher Wiſſenſchafften, wie ſich dieſelbe vom Schulſtaube tüchtig geſäubert eigentlich u. wahrhaftig verhalten, ertheilet; aller widrigen Auslegung u. gedungenen Aufbürdung aber völliger und truckener Beſcheid gegeben, ſo dann endlich das lange verbannet geweſene Ut, mi, sol, re, fa, la. todte (nicht tota) Muſica, unter anſehnlicher Begleitung der 12 Griechiſchen Modorum, als ehrbarer Verwandten und Trauer-Leute, zu Grabe gebracht, und mit einem Monument zum ewigen Andenken beehrt wird. Hamb. 1717. 8. Das forſchende Orcheſtre, oder deſſelben 3te Eröffnung, darinn Sensus vindiciae et Quartae blanditiae, das iſt der beſchirmte Sinnenrang und der ſchmeichelnde Quarten-Klang allen unpartheyiſchen Syntechnicis zum Nutzen und Nachdenken, keinem Menſchen aber zum Nachtheil, sana ratione et autoritate unterſuchet u. vermuthlich in ihr rechtes Licht geſtellet worden. Hamb. 1721. 8.

7. Königl. Groß-Britanniſcher Gnaden-Brieff, gegeben im 3ten Jahr der Regierung Georgii, Königs von Groß-Britannien, Frankreich und Irrland, bey verſammeltem Parlament, ſo zu Weſtmünſter angefangen und gehalten worden, am 17. Martii im Jahre Chriſti 1714, im 1ſten Jahr der Regierung unſers ſouverainen Königs u. Herrn Georgii, von Gottes Gnaden König von Großbritannien, Frankreich u. Irrland, Beſchützers des Glaubens ꝛc. Und

von der Zeit an fortgeſetzt, mittelſt verſchiedener Aufſchiebungen u. Verlängerungen bis auf den 20. Februar 1716, da die 2te Sitzung des gegenwärtigen Parlaments gehalten worden. Aus dem Original ins Teutſche gebracht von Mattheſon. Hamb. s. a. (1716.) 4.

8. Anrede des Lord-Groß-Meiſters bei Verurtheilung James Graf v. Derwentwater, William Lord Widdrington, William Graf Nithisdale, Robert Graf v. Cornwath, William Burggraf Kenmure u. William Lord Nairn. Hamb. 1716. 4.

9. Briefe, ſo zwiſchen dem Graff Gyllenborg, dem Freyherrn v. Görtz, Sparre und Andern gewechſelt worden, betreffend den Anſchlag einer anzuſtiftenden Rebellion in Jhro Königl. Maj. v. Groß-Britannien Reichen und Landen, unterſtützt durch Schwediſche Macht. Aus dem mit Königl. Groß-Brit. Autorität in England publicirten Original ins Teutſche überſetzt von Mattheſon.*) Hamb. 1717. 4.

10. Das in allen Rechten feſtgegründete Verfahren mit den Königl. Schwediſchen Geſandten in Engelland und Holland, betreffend die jüngſt obhanden geweſene und entdeckte Rebellion in einem Pariſiſchen Briefe vom 19. Mart. 1717 dargeſtellt u. aus dem Original überſetzt durch Mattheſon. Hamb. 1717. 4.

11. Anmerkungen über die aufgefangenen Briefe des Grafen v. Gyllenburg u. der Freyherrn v. Görtz u. Sparre. Aus dem Engl. von Mattheſon s. l. 1717 Mart.

12. Gab heraus mit einer Vorrede Veritophili Beweisgründe, worauf der rechte Gebrauch der Muſik beruht. Hamb. 1717. 4.

13. Als in hoher Gegenwart des durchlauchtigſten Fürſten u. Herrn Herrn Caroli Friderici, Erben zu Norwegen ꝛc., die Rich-Thibouiſche Vermählung vollzogen wurde, hat Jhro Königl. Hoheit auf dero gnädigſten Befehl mit einer Serenata, die vergnügte Nacht betitelt, aufwarten ſollen J. Mattheſon, Hochfürſtl. Capellmeiſter. Hamb., 30. Oct. 1719. (Erfindung, Worte u. Muſic v. Mattheſon.)

14. Der verlohrene u. wiedergefundene Amor. Dem durchlauchtigſten Fürſten u. Herrn Herrn Carolo Friderico, Erben zu Norwegen ꝛc., als Jhro Königl. Hoheit dem Hecklau-Roepſtorffiſchen Vermählungsfeſte mit beywohnten, in einer Serenata unterthänigſt vorgeſtellet von J. Mattheſon, Hochfürſtl. Schlesw.-Holſt. Capellmeiſter. Hamb., am 8. October 1719. 4. (Erfindung, Worte u. Muſic von Mattheſon.)

*) Dieſe acht Bogen überſetzte er in zwei Tagen u. erhielt vom Verleger 25 Thaler dafür.

15. Die Organiſtenprobe im Generalbaß. Hamb. 1719. 4. 2te vermehrte Ausgabe unter dem Titel: Große Generalbaß-Schule, oder exemplariſche Organiſtenprobe. Hamb. 1731. 4. (Niederſächſ. Nachrichten. 1731. St. 20, S. 165—66; St. 30, S. 253—55.) (Es exiſtirt eine engliſche Ueberſetzung unter dem Titel: Complete Treatise of Thorough-Bass, containing the true Rules, with a table of all the figures and their proper accompanyments. London s. a. fol.)

16. Betrachtung über das Finanzwerk des Actienhandels. Aus dem Franzöſiſchen. Hamb. 1720. 8.

17. Réflexions sur l'éclaircissement d'un problème de Musique. A Hambourg. 1720. 4.

18. Prologo per il Rè Ludovico XV. in Italieniſchen Verſen. Hamb. 1722. 4.

19. Critica musica, das iſt, grundrichtige Unterſuchung und Beurtheilung vieler theils vorgefaßten, theils einfältigen Meinungen, Argumenten u. Einwürfen, ſo in alten u. neuern, gedruckten u. ungedruckten muſikaliſchen Schriften zu finden. Th. 1, Hamb. 1722; Th. 2, Hamb. 1724. 4.

20. Réponse faite à Mr. Weichmann sur la lettre du 28. Juillet, touchant le Genseric reformé, ou les changemens qu'on a faits à la Poésie du célèbre Postel. Hamb. 1722. 4. Deutſch von C. F. Weichmann, mit deſſen Anmerk. Hamb. 1722. 4.

21. Zenobia, eine aus dem Welſchen überſetzte Opera. Hamb. 1722. 4.

22. Arſaces, ein Singſpiel aus dem Italiäniſchen überſetzt. Hamb. 1722. 4.

23. Nero, eine Oper, mit vielen Zuſätzen aus dem Italiäniſchen überſetzt. Hamb. 1722. 4.

24. Die neu entdeckte Großbritanniſche Haupt-Verrätherey nach dem umſtändlichen Bericht der Herren Deputirten, welche das hochlöbliche Unterhaus des Parlaments zur Befragung des bekannten Chph. Layer und anderer ernennen wollen, wie ſolcher den 1. Mertz 1722/3 alten Styls durch Ihro Hochwohlgeboren, den Herrn Wilh. Pulteney, Präſidenten beſagter Deputation, abgeſtattet und anitzo aus dem Engliſchen Original verteutſchet worden durch Mattheſon. Hamb. 1723. 4.

25. Ueberſetzte Moll Flanders wunderswürdige Begebenheiten. Hamb. 1723. 8.

26. Biſchof Burnet's Geſchichte ſeiner Zeit; aus dem Engliſchen überſetzt u. mit Anmerkungen verſehen. Bd. 1, Hamb. 1724; Bd. 2, Hamb. 1735.

27. Gab heraus Niedt'ens Handleitung zur Variation des Generalbaſſes. Neue Auflage, mit vielen Anmerk. des Herausgebers. Hamb. 1724. Quer 4.

28. Ueberſetzte: Die Geſchichte von dem Leben und der Regierung Mariae, Königin der Schotten und Wittwe von Frankreich, welche aus Urkunden u. glaubwürdigen Scribenten gezogen worden. Hamb. 1726. 8.

29. Merkwürdige Dank-Schrifften, ſo dem König von Groß-Britannien von beiden Parlamentshäuſern im Februar 1726 übergeben worden, nebſt der von Seiner Majeſtät darauf ertheilten allergnädigſten Antwort. Aus dem Engliſchen überſetzt. Hamb. 4.

30. Unterſuchung der Urſachen, welche Groß-Britannien zu der itzigen Aufführung bewogen haben: inſoweit ſelbige den gegenwärtigen Zuſtand von Europa betrifft. Aus dem Engliſchen überſetzt von Mattheſon. Hamb. 1727. 4.

31. Der neue Göttingiſche, aber viel ſchlechter, als die alten Lacedämoniſchen, urtheilende Ephorus,*) wegen der Kirchen-Muſik eines andern belehret von J. Mattheſon; nebſt deſſen angehängtem merkwürdigen Lauten-Memorial. Hamb. 1727. 4.

32. Die augenſcheinliche Herannäherung eines Krieges, dabey etwas, von der Nothwendigkeit deſſelben, zur Erhaltung des Friedens und zum Flor der Handlung erwähnt wird. Mit beygefügtem genauem Grund-Riß, auch einer umſtändlichen Beſchreibung des Meerbuſens u. der Stadt Gibraltar. A. d. Engl. Hamb. 1727. 4.

33. Ramſey, reiſender Cyrus, welcher die höchſte Weisheit ſeiner Zeiten, ſowohl in Staatsſachen als philoſophiſchen und übernatürlichen Dingen erforſchet. Dem beigefügt eine Abhandlung von der Gottesgelahrtheit u. Dichtkunde der Alten. Aus dem Engl. verdolmetſchet. Hamb. 1728. (Niederſächſ. Ztg. 1729, St. 5, S. 37.)

34. Der Muſicaliſche Patriot, welcher ſeine gründlichen Betrachtungen über geiſt- und weltliche Harmonien, ſammt dem, was

*) i. e. Johannes Meyer, Profeſſor der Muſik u. Cantor an dem Gymnaſium zu Göttingen. Gegen jene Schrift erſchien: D. Joach. Meyeri der anmaßliche hamburgiſche Criticus sine crisi im 2ten Beitrag von alten und neuen theol. Sachen auf 1730, vergl. Niederſächſ. Zeitung 1730 St. 67, S. 533.

durchgehends davon abhängt, in angenehmer Abwechſelung zu ſolchem Ende mittheilet, daß Gottes Ehre, das gemeine Beſte und eines jeden Leſers beſondere Erbauung dadurch befördert werden. Hamb. 1728. 4. (Niederſächſiſche Zeitung 1729, St. 2, S. 14—15; Hamb. Auszüge 1729, St. 12, Art. 2, S. 832—37; Deutſche Acta eruditorum Tbl. 141 (1729), S. 650—656.) *)

35. Aeſopus bei Hofe. Eine Oper. Aus dem Italiäniſchen. Hamb. 1728. 4. (Niederſächſ. Zeitung 1729, St. 19, S. 154.)

36. Anmerkungen über die Aufführung abſeiten Großbritanniens, in Abſicht auf die Friedenshandlung und andere Staats-Geſchäfte außerhalb Landes. Aus dem Engl. Hamb. 1729. 4.

37. Die Wichtigkeit des Groß-Britanniſchen Reichthums u. Gewerbes. Aus dem Engliſchen. Hamb. 1729. 4.

38. Anmerkungen über den Seviliſchen Tractat. Aus dem Engl. Hamb. 1730. 4. (Niederſächſ. Zeitung 1730, St. 13, S. 98.)

39. Der gelehrte Cantor. Aus dem Lateiniſchen. Hamb. 1730. 4. (Ueberſetzung von Sievers Diſſ. von gelehrten Cantoren, vergl. Niederſächſ. Zeitung 1730, St. 60, S. 471—73; St. 69, S. 544; St. 82, S. 649.)

40. Betrachtungen über den gegenwärtigen Zuſtand der Europäiſchen Staatsgeſchäfte, abſonderlich in Anſehung der in Großbritanniſchem Sold ſtehenden Kriegsvölker u. ihrer Anzahl. Aus dem Engl. überſetzt. Hamb. 1731. 4. (Niederſächſiſche Nachrichten 1731, St. 14, S. 115—116.)

41. De eruditione musica ad virum pl. rever. ampliss. atque doctiss. Joh. Chph. Krusike schediasma epistolicum. Accedunt ejus litterae ad V. Cl. C. F. Leisnerum de eodem argumento. Hamb. 1732. 4. Ed. 2 ibid. 1752. 4. (Niederſächſiſche Nachrichten 1732, St. 76, S. 657—60.)

42. Vertheidigung Erdm. Neumeiſter's gegen den Vorwurf, die Oper Adelheid verfertigt zu haben: in den Niederſächſiſchen Nachrichten 1733, St. 18, S. 1452—57.

*) Aus den drei Quartbänden Miscellanea Matthesoniana ſind die einzelnen Schriftwerke in dieſem Verzeichniß chronologiſch angeführt, die Oratorien ꝛc. nicht. Von den gedruckten Poeſien nennen wir noch a) ein Carmen auf Herrn Cyrill Wich Namenstag, b) eine Cantate auf deſſen Hochzeit, c) eine Vorrede zu der Opera Henrico IV., d) eine Ueberſetzung der Vorrede zum Esope en belle humeur, e) Zuſchrift und Vorrede zu Kaiſers Soliloquiis, f) einen Text zur Kirchenmuſik Jerobeam, g) Ueberſetzung zweier Marcelliſchen Pſalmen, h) das Tempelfeſt, ein Text zum Gaſtmal der Domherren, i) eine Ode auf Telemann.

43. Freundſchaft im Tode durch 20 Briefe von den Verſtorbenen an die Lebendigen vorgeſtellet. Aus dem Engl. überſetzt. Hamb. 1734. 8. (Niederſächſiſche Nachrichten 1734, No. 31, S. 260—261; Hamb. Berichte 1734, No. 40, S. 327.

44. Kleine General-Baß-Schule, worin nicht nur Lernende, ſondern vornehmlich Lehrende aus den allererſten Anfangsgründen des Clavier-Spielens überhaupt und beſonders durch verſchiedene Claſſen und Ordnungen der Accorde ſtufenweiſe, mittelſt gewiſſer Lectionen oder ſtündlicher Aufgaben zu mehrer Vollkommenheit in dieſer Wiſſenſchaft richtig, getreulich und auf die deutlichſte Lehrart kürzlich angeführet werden. 1734. 8. (Niederſächſiſche Nachrichten 1734 No. 19, S. 153; No. 24, S. 200; 1735 No. 2, S. 9—13.)

45. Hiſtoriſche Anmerkungen über Burnet's Geſchichte. Hamb. 1737. 4.

46. Kern melodiſcher Wiſſenſchaften, beſtehend in den auserleſenſten Haupt- und Grundlehren der muſicaliſchen Setz-Kunſt oder Compoſition; als ein Vorläufer des vollkommenen Capellmeiſters ausgearbeitet. Hamb. 1737. 4.

47. Der vollkommene Capellmeiſter, das iſt gründliche Anzeige aller derjenigen Sachen, die einer wiſſen, können und vollkommen inne haben muß, der einer Capelle mit Nutzen vorſtehen will; zum Verſuch entworfen. Hamb. 1739. Fol.

48. Grundlage einer Ehren-Pforte, woran der tüchtigſten Capellmeiſter, Componiſten, Muſikgelehrten, Tonkünſtler ꝛc. Leben, Werke, Verdienſte ꝛc. erſcheinen ſollen. Zum ferneren Ausbau angegeben 1740. Hamb. 4. (Das auf der Stadtbibliothek befindliche Exemplar mit handſchriftl. Zuſätzen u. Bemerk. v. Mattheſon.)

49. Etwas Neues unter der Sonnen, oder das unterirdiſche Klippenconcert in Norwegen, aus glaubwürdigen Urkunden. Hamb. 1740. 4. (Mizler's muſikaliſche Bibliothek Bd. 2, Thl. 3, No. 6.)

50. Gedanken über die kritiſche Hiſtorie der deutſchen Sprache. Hamburg 1741. im 23ſten Stück der Beyträge, imgleichen über die freyen Urtheile, den Hamb. Correſpondenten, die Hamb. Berichte ꝛc.

51. Pamela oder die belohnte Tugend eines armen, aber wunderſchönen Dienſtmädchens, aus ihren eigenen, auf Wahrheit u. Natur gegründeten Briefen entdecket, ans Licht geſtellet und nach der 3ten Auflage aus dem Engliſchen überſetzt. Hamb. 1742. (Hamb. Beyträge 1742, St. 31, S. 246—47.) (Stadtbibl. Am Schluß Neueſtes Verzeichniß der bisherigen Mattheſonſchen Werke. 1708—42.)

52. Glaubwürdiger Bericht von der Schlacht bei Dettingen

den 16./27. Juni 1743. Aus dem Engl. überſetzt von Mattheſon. Hamb. s. a. 4.

53. Die neueſte Unterſuchung der Singſpiele, nebſt einer Probe vom muſicaliſchen Geſchmack. Hamb. 1741. 8. (Hamb. freye Urtheile u. Nachrichten 1744, S. 261 ff.)

54. Remèdes chrétiens et philosophiques contre la médisance surtout contre les excès des écrits satyriques. Hamb. chez Herold, 1745. 8. (Hamb. Beyträge 1745, No. 39, S. 305—7.)

55. Das erläuterte Selah, nebſt einigen andern nützlichen Anmerkungen u. erbaulichen Gedanken über Lob u. Liebe. Hamb. 1745. 8. (Brockes gewidmet.) Hamb. Berichte 1745, No. 43, S. 337—40; No. 78, S. 620—23.

56. Sieben- bis achthundert Schriftſtellen, die ſich ausdrücklich auf die Tonkunſt beziehen. Hamb. 1745. 8.

57. Verſuch einiger Oden über die Gebote Gottes. Hamb. 1745. 8.

58. Behauptung der himmliſchen Muſik aus den Gründen der Vernunft, Kirchenlehre u. heil. Schriften erwieſen. Hamb. 1747. 8. (Hamb. Berichte 1747, No. 30, S. 237—238; Hamb. Correſpondent 1747, S. 71. Ein Gedicht darauf von Hudemann in den Hamb. Berichten 1747, No. 63, S. 502—504. Proſaiſche Vertheidigung dieſer Schrift in den Hamb. Berichten 1747, No. 83, S. 657—61; No. 84, S. 664—67.

59. Der verdächtige Todesfreund. Opus inimici mortis. Hamb. 1747. 8.

60. Aristoxeni junioris Philhongologia systematica, das iſt, Verſuch einer ſyſtematiſchen Klanglehre, wider die irrigen Begriffe von dieſem geiſtigen Weſen, von deſſen Geſchlechtern, Tonarten, Dreiklängen, auch von mathematiſchen Muſicanten. Hamb. 1748. 8.

61. Mithridat wider den Gift einer welſchen Satyre, genannt: La Musica. Hamb. 1749. (Hamb. Correſpond. 1749, St. 207.)

62. Bewährte Panacea, als eine Zugabe zu ſeinem muſikaliſchen Mithridat, überaus heilſam wider die leidige Kachexie irriger Lehrer, ſchwermüthiger Verächter und gottloſer Schänder der Tonkunſt. Erſte Doſis. Hamb. 1750. (Gelehrte Neuigkeiten 1750, St. 29, S. 225—228.) Wahrer Begriff des harmoniſchen Lebens. Der Panacea zwote Doſis. Mit beigefügter Beantwortung dreier Einwürfe wider die Behauptung der himmliſchen Muſik. Hamb. 1750. 8. (Gelehrte Neuigkeiten 1750, St. 71, S. 562—64; St. 93, S. 737—41.) Sieben Geſpräche der Weisheit u. Muſik, ſammt zwei Beilagen der Panacea. 3te Doſis. Hamb. 1751. 8.

63. Nachricht von einem in Freyberg aufgeführten Schulſingſpiele: in den Beiträgen zur Hiſtorie u. Aufnahme des Theaters. St. 4. Stuttg. 1750. 8.

64. Odeon morale, jucundum et vitale. Zwo Oden u. ein Dutzend Lieder. Kpf. Nürnberg 1751. Fol. (Hamb. gelehrte Neuigkeiten 1751, St. 97, S. 769).

65. Neu angelegte Freuden-Akademie. Th. 1. Hamb. 1751. Th. 2 mit einer vorgeſetzten Abhandlung, betreffend alle Freudenſtörer u. Todwünſcher. Hamb. 1753. (Gelehrte Neuigkeiten 1751, St. 97, S. 770—771. Hamb. Berichte 1753, St. 39, S. 305—307.)

66. Philologiſches Treſeſpiel, als ein kleiner Beitrag zur kritiſchen Geſchichte der teutſchen Sprache, vornehmlich aber mittelſt geſchickter Anwendung in der Tonwiſſenſchaft nützlich zu gebrauchen. Subjuncta novissima editione schediasmatis de eruditione musica. Hamb. 1752. 8. (Hamb. Berichte 1752, St. 92, S. 746—48.)

67. Hatte Antheil an der zweiten Ausgabe von Richey's Idioticon Hamburgense. Hamb. 1754. (Hamb. Berichte 1754, St. 78, S. 620.)

68. Plus ultra, ein Stückwerk neuer u. mancherley Art. Vorrath 1, Hamb. 1754; Vorrath 2, Hamb. 1755; Vorrath 3, 4, Hamb. 1756. 8.

69. Cogitata quaedam Matthesonii de dissertatione eximia Noeltingii jun. ad Num. 21, 6, 9, et Joann. 3, 14, 15. Jenae 1759. 4. in den Hamb. Nachrichten 1759, St. 43, S. 340—42.

70. Verlangte Urſachen, warum die Worte des 69. Pſalms, V. 4, Laboravi clamans etc., ſich zu keiner vielſtimmigen Fuge ſchicken, in den Hamb. Nachrichten 1759, St. 75, S. 593—96.

71. Sonderbare neue Zeitung aus dem kritiſchen Parnaß: in den Hamb. Nachrichten aus dem Reiche der Gelehrſamkeit 1760 St. 42, S. 329—332.

72. Ueber den Nutzen des Reims: in den Hamb. Nachrichten ꝛc. 1760, St. 78, S. 621—22; St. 93, S. 741—44.

73. Einige biographiſche Anmerkungen: in den Hamb. Nachrichten ꝛc. 1760, St. 80, S. 639—40.

74. Unſäglicher Reichthum der Muſik, dergleichen wohl keine andere Wiſſenſchaft aufweiſen kann: in den Hamb. Nachrichten 1760, St. 87, S. 694—96.

75. Georg Friedrich Händel's Lebensbeſchreibung nebſt dem Verzeichniß ſeiner Ausübungswerke u. deren Beurtheilung, verdeutſchet, ſodann mit nöthigen Zuſätzen, aber ſonderlich über den

Hamburgiſchen Artikel, ſammt dem Kupferbilde des Virtuoſen, einer Vorrede und einem ausführlichen Regiſter. Hamb. 1761. 8. (Hamb. Nachrichten 1761, St. 21, S. 161—163.)

76. Epigramm auf Richey's Tod in den Hamb. Nachrichten 1761, St. 53, S. 424.

77. Beitrag zu des Herr Prof. Oelrichs hiſtor. Nachricht von den akademiſchen Würden in der Muſik. In den Hamb. Nachrichten und aus dieſen in Marpurg's Beiträgen. Bd. 4. S. 407.

78. Erklärung wegen bedrohten Nachdrucks ſeiner Schriften: in den Hamb. Nachrichten 1761, St. 99, S. 786.

79. Nachricht an einige unvergeßliche Muſiker an der Spree: in den Hamb. Nachrichten 1762, St. 23, S. 182—183.

80. Drei Gründe, worauf die deutſche Rechtſchreibung fußt: in den Hamb. Nachrichten 1763, St. 24, S. 191—92.

81. Ratio status monarchiae sonorae: in den Hamb. Nachrichten 1763, St. 45, S. 360 ff.

82. Fröhliches Sterbelied, womit der nunmehro wohlſelige Legationsrath Herr Joh. Mattheſon ihm ſelbſt im 83ſten Jahre ſeines Alters zu Grabe geſungen. Hamb., gedr. bei Harmſen, 1764. 4.

Sein Bildniß von Haid in Brucker's Bilderſaal 5. Zehent; Mattheſon Ehrenpforte; Bode zu Burney's Tagebuch ſeiner muſikaliſchen Reiſe Bd. 3, S. 72 ff.; Saxii Onomast. litter T. VI, p. 331 et 705; Gerber Lexikon der Tonkünſtler Thl. 1, S. 903—912; Hirſching hiſtoriſch-litterariſches Handbuch berühmter u. denkwürdiger Perſonen, welche in dem 18. Jahrhundert geſtorben ſind Bd. 5, Abthlg. 1, S. 85—88, Lpzg. 1800, 8; Meuſel Lexikon Bd. 8, S. 529—534; F. J. Fétis Biographie universelle des Musiciens Ed. 2, T. 6, S. 28—34, Lpzg. 1864; J. Smidt Hanſeat. Magazin Bd. 5, Heft 1, S. 135; Rotermund Bd. 4, Sp. 992. (C. Mönckeberg) Der Nachbar 1853 No. 26.

2471. Matthiae (Jacob),

geb. in Hamburg 164., ſtudirte Theologie in Jena u. Gieſſen, erlangte an letzterem Orte die Würde eines Magiſters u. ward 1670 unter die Candidaten des Hamburgiſchen Miniſterii aufgenommen. Seine ſpäteren Schickſale ſind unbekannt.

§§. 1. Diss. de aeternitatis conceptu formali, praes. Hundeshagen. Jenae 1665. 4.

2. Diss. de theologica διαιρεσει distincta, praes. Siricio. Giessae 1670. 4.

Fogel Bibliotheca tripartita S. 11 u. 61; Janſſen S. 294.

2472. Matthiae (Jeremias),

geb. zu Greifswalde 16.., muß ſich einige Zeit in Hamburg aufgehalten haben, da unter der Vorrede des unten zu nennenden Werkes ſteht: Hamburg, 11. März 1711, Jeremias Matthiae. Sein Leben iſt unbekannt.,

§§. Haupt- u. General-Regiſter aller 9 Theile der alſo betitelten hiſtoriſchen Remarques über die neueſten Sachen in Europa, auf vielfältiges Begehren, zu mehrerer Comoditet, die Beſitzer derſelben des mühſamen Nachſchlagens zu überheben. Hamb. u. Leipz. 1711. 306 S. 4.

2473. Matthiae (Joachim),

geb. zu Hamburg am 1. Septbr. 1616, beſuchte das Johanneum unter dem Rector Daniel Arnold, ſtudirte Theologie in Jena, wo er 1640 den Magiſter-Titel erwarb. Er vertheidigte Himmelii Prodromi religiosae pacificationis disputationem de absoluto decreto. Im Jahre 1641 wurde er Prediger zu Weſſelbuhren in Dithmarſen. In demſelben Jahre am 2. Juli verheirathete er ſich mit Margaretha, der Tochter des Predigers an der St. Jacobi-Kirche in Hamburg, Johann Schröder. Er ſtarb den 26. Juli 1652.

§§. Jubilaeum Dithmarsiae oder chriſtliche Fried- u. Freudenpredigt aus Pſalm 147, 12 ff. an dem wegen des allgemeinen Friedens angeordneten Dankfeſte gehalten. Hamb. 1650. 4.

2474. Matthiae oder **Matthieſſen** (Wilhelm),

geb. 15.., ſtudirte Theologie, erwarb ſich auf Univerſitäten die Würde eines Magiſters u. wurde am 26. Auguſt 1615 dem Paſtor zu Eppendorf, D. Penshorn, der erſt am 9. Febr. 1628 ſtarb, adjungirt. Matthiae ſtarb am 27. März 1629.*)

§§. Israel ex Aegypto revocatus, seu miraculosa populi Israelitici, ex servitute Aegyptiaca reducis, per mare rubrum reductio, carmine Heroico expressa. Hamb. 1624. 4.

Moller I. 389; Janßen 199.

*) So nach Bolten's Angabe, nach Janßen iſt er ſchon am 15. Januar 1628 geſtorben.

2475. Matthieſſen (Henning),

geb. in Hamburg am 27. Juni 1585; ſein Vater hieß Thomas Matthieſſen. Henning ſtudirte Jurisprudenz und wurde zu Heidelberg am 22. Aug. 1610 Licentiat beider Rechte. Nach ſeiner Vaterſtadt zurückgekehrt, verheirathete er ſich am 6. Juni 1614 mit Ilſabe, des Tuchhändlers Joh. Koep Tochter, u. zeugte mit ihr 4 Söhne, die alle vor ihm ſtarben u. 2 Töchter, von denen Geiche am 10. Febr. 1640 an den Tuchhändler Johann Spitzenberg verheirathet ward, Catharina am 27. Novbr. 1643 an den Secretär Heinrich Schrötteringk. Im J. 1625 wurde Matthieſſen zum Rathsherrn erwählt; 1628 ſtarb ſeine Frau, er ſelbſt am 25. Juni 1646.

§§. Diss. jurid. inaug. de renuntiationibus; praeside Dionysio Gothofredo. Heidelb. 1610. 22 S. 4.

Moller I. 389; Leichengedichte.

2476. Matthiſſen (Heinrich Georg),

geb. 17.., ließ ſich als praktiſcher Arzt in Hamburg nieder u. promovirte ſpäter, 1745, zu Greifswald als Doctor der Medicin. Er verheirathete ſich 1746 am 16. (17.) Auguſt mit Frau Anna Eliſabeth, geb. Meyn, Wittwe von Heinrich Matthieſſen. Sie überlebte auch ihren zweiten Mann, denn bei ihrem Tode am 27. April 1787 war ſie wieder Wittwe.

§§. Diss. inaug. de vinis lithargyro infectis et colica paretico-convulsiva ex haustu eorundem oriunda. Gryphisw. 1745. 4.

Dr. Schrader's Sammlung Hamb. Aerzte, Adreß-Comtoir 1787. No. 37.

2477. Mauer (Franz Chriſtoph),

geb. zu Herneburg, beſuchte die Schulen zu Stade u. Lüneburg u. begab ſich 1689 nach Leipzig, um Theologie zu ſtudiren. Im Herbſt deſſelben Jahres begab er ſich zu demſelben Zweck nach Wittenberg, wo er 2 Jahr ſtudirte. Darauf reiſte er nach Hamburg, um ſich von Edzardi im Hebräiſchen unterrichten zu laſſen. Im Jahre 1692 kehrte er nach Wittenberg

zurück u. erwarb sich die Würde eines Magisters. Von Wittenberg begab er sich wieder nach Hamburg u. wurde hier am 14. Juli 1693 unter die Candidaten des Hamburgischen Ministeriums aufgenommen. Im Jahre 1696 ließ er sich auch in Stade examiniren, u. zwar war er der allererste Candidat, der sich dem neu angeordneten öffentlichen Examen unterwarf. Er ward noch in demselben Jahre auf die Pfarre zu Osterholz berufen. Im Jahre 1708 erhielt er das Pastorat zu Elmshorn im Holsteinischen; den 18. März 1712 wurde er von dem königl. schwedischen Consistorium in sein Vaterland zurückgerufen u. zum Pastor zu Sottrum ernannt. Er starb am 25. Januar 1734.

§§. 1. Diss. de donis spiritus sancti relativis, praes. Joh. Deutschmanno. Witteb. 1692. 4.

2. Diss. de porta clausa, soli Jehovae pervia ad Ezech. 44, 2., praes. Joh. Deutschmanno. Witteb. 1692. 4.

3. Diss. de bonis operibus, praes. Joh. Deutschmanno. Witteb. 1693. (cf. Joh. Deutschmanni Panoplia Augustanae confessionis.)

Pratje Altes und Neues aus den Herzogthümern Bremen und Verden Bd. 7, S. 161. 162; Janßen S. 298.

2478. Mauritius (Caspar),

geb. am 2. März 1615 zu Tondern, wo sein Vater, Johann Mauritius, Probst war; seine Mutter, Anna, war die Tochter des Rathsherrn Caspar Petersen zu Tondern; sein Großvater, Bernhard Mauritius, war Pastor zu Eckernförde; die Großmutter, Margaretha, war die Tochter des Johannes Boëthius, Secretärs zu Schleswig; sein Aeltervater Mauritius Mauritius, war Pastor zu Minden in Westphalen, u. dessen Vater, ebenfalls Mauritius Mauritius, Bürgermeister zu Minden. Caspar Mauritius wählte das Studium der Theologie u. begab sich, als er noch nicht 18 Jahr alt war, auf die Universität Rostock; von dort ging er nach Königsberg,

wo er 1638 die Magisterwürde erlangte. Im Jahre 1639 wurde er zum Conrector in Bordesholm im Holsteinischen ernannt. Nach einer dreijährigen Verwaltung dieses Amtes bat er um seine Entlassung u. begab sich wieder nach Rostock, wo er 1644 zum Professor Logices ernannt wurde; 1648 promovirte er als Dr. Theol.; 1650 ward er Archidiaconus u. Professor der Theologie, 1653 Pastor der Marienkirche zu Rostock, 1656 Superintendent u. am 3. August 1662 ward er zum Pastor an der St. Jacobikirche in Hamburg erwählt; introducirt ward er am 17. October desselben Jahres. Verheirathet war er seit 1644 mit Catharina, Tochter des Superintendenten zu Rostock, Christian Michaelis, die ihm 4 Söhne und 3 Töchter gebar, von denen der erste Sohn Johannes (geboren am 18. April 1647) am 15. September 1648 starb, die andern Kinder ihn alle überlebten. Sein Sohn Christian Mauritius Mag. wurde am 28. Janr. 1683 zum Prediger an der Jacobikirche in Hamburg erwählt u. starb am 3. Januar 1698. Eine seiner Töchter, Anna Catharina, heirathete am 29. Mai 1677 den Prediger an der Jacobikirche Caspar Hülsemann. Caspar Mauritius starb am 14. April 1675, seine Frau am 17. April, beide wurden an einem Tage, am 20. April, begraben.

Ueber die von ihm in Rostock erschienenen Schriften vergleiche man J. B. Krey Beiträge zur Mecklenburgischen Kirchen= und Gelehrtengeschichte Bd. 2, S. 80. Die hierher gehörigen Schriften sind folgende:

§§. 1. Dr. Mart. Luthers Catechismuslehre, in Fragen und Antworten erkläret u. mit Sprüchen der heil. Schrift bestätiget. Rostock 1663. 12. 2te Aufl. Hamb. 1675. 12.

2. Der beste Weg der christlichen Gemeine zu St. Jacob gezeigt. Hamb. 1674. 12.

3. Der beste Weg zur Reinigung, Erleuchtung u. Vereinigung. Th. 1—3. Hamb. 1674. 12. 2te Aufl. mit dem Leben des Verfassers. Hamb. 1676. 8.

Beuthner S. 222—223; Moller I. S. 389—91.

2479. Mauritius (Joh. Jacob von),

geb. in Holland im Jahre 1691 oder 1692, widmete sich anfangs der Gottesgelahrtheit, vertauschte diese aber später mit der Jurisprudenz und erhielt 1716 in Leiden die Doctorwürde beider Rechte. Ungefähr im 36. Jahr seines Alters, also um 1727 oder 1728, kam er als Minister der Generalstaaten bei dem Niedersächsischen Kreise nach Hamburg, war hier gern gesehen und scheint sich selbst auch hier behaglich gefunden zu haben. Seine ausgebreitete Gelehrsamkeit und seine liebenswürdige Persönlichkeit brachte ihn mit den tüchtigsten Männern Hamburgs in freundschaftliche Verbindung, mit Fabricius, Reimarus, Syndicus Klefeker, Schütze, Widow, Surland ꝛc. Im Jahre 1742 wurde er als Gouverneur nach Surinam versetzt; die dortigen Verhältnisse sagten ihm aber nicht zu, und so kehrte er auf seinen Wunsch 1751 nach Hamburg in seine frühere Stellung zurück. Sein Körper scheint durch den Aufenthalt in Surinam geschwächt zu sein; er litt viel an Brustbeschwerden, konnte das nördliche Klima nicht vertragen u. starb nach seiner Rückkehr von einer Reise nach Paris am 21. März 1768. Er hat sich dreimal verheirathet, vermuthlich zum dritten Mal mit Johanna Maria, geb. Wrede, am 30. September 1737, u. hinterließ von dieser Frau einen Sohn, Christoffel Jan Jacob, geb. am 3. März 1749, u. eine Tochter, geb. 1743; eine wahrscheinlich ältere Tochter war Wittwe eines Herrn Strube, Polizeiraths zu Surinam, der zu Fallersleben verstarb. Ein Sohn früherer Ehe, Peter Mauritius, wurde 1739 zum Fähnrich hiesiger Garnison erwählt. Als er im December 1744 freiwillig diesen Dienst quittirte, erhielt diese Stelle des Herrn von Mauritius Schwager, Peter Wrede, welcher 1789 als Capitain starb. Schon vor seiner Uebersiedelung nach Hamburg hatte Mauritius Mehreres geschrieben, z. B. Dramatisches, u. sich dadurch einen solchen Namen erworben, daß ihm auch Fremdes zugeschrieben wurde, wie er denn protestirte, daß er unter dem

Namen Chryſoſtomus Mathanaſius geſchrieben habe. Als Schriften, die in die Zeit ſeines Aufenthalts zu Hamburg fallen, ſind zu nennen:

1. De Kruys Historie van den lydenden Heyland. Amst. 1738. 8.

2. Deduction von der Freiheit der Grönländiſchen Schiffahrt.*)

3. Besluit der dichtlievenden Uitspanningen met verschiedenen Byvoegzelen. Amsterd. 1762. 8.

4. Onlediges ouderdom in taallievenden en historischen Uitspanningen. Bd. 1. 2. Amsterd. 1765. 8.

Außerdem befinden ſich aber auf der hamb. Stadtbibliothek noch 40 Manuſcripte von ihm, geſchrieben in der Heimath, in Hamburg, in Surinam u. nach ſeiner Rückkehr nach Hamburg. Es ſind dies Prozeßſachen, Reſolutionen, Depeſchen, Berichte, Copirbücher ꝛc. Vergl. darüber Dr. F. L. Hoffmann im Bulletin du Bibliophile Belge publié par F. Heussner. T. XVIII, cahier 5, p. 29—32 unter dem Titel Relevé des manuscrits, se rattachant aux Pays-Bas et à la Belgique, ou écrits en langue néerlandaise, qui se trouvent à la bibliothèque publique de la ville de Hambourg. Der Kupferſtecher Friſch hat ſein Bildniß in Kupfer geſtochen u. Schütze eine Unterſchrift dazu gemacht.

Nachrichten von Niederſächſiſchen berühmten Leuten u. Familien Bd. 2, Hamb. 1769, S 1—8; Hamb. Nachrichten aus dem Reiche der Gelehrſamkeit 1768, S. 205 ff.; Paquot Memoires T. XI., S. 266—67.

2480. May (Johann Carl),

Sohn eines reformirten Predigers in Caſſel, geb. in der Mitte des vorigen Jahrhunderts, widmete ſich dem Handlungsfache und kam als Buchhalter auf van der Smiſſen's Comptoir in Altona. Schon damals trat er als Schriftſteller im kaufmänniſchen Fache auf. Er eröffnete bald ſelbſt eine blühende Handlung in Altona. Bald darauf verheirathete er ſich mit der Wittwe eines Weinhändlers Fleiſcher, einer gebornen Davidſen aus Odenſe, die früher Maitreſſe eines verſtorbenen

*) Eine der ſeltenſten Staatsſchriften des vorigen Jahrhunderts, da nur ſo viel Exemplare abgezogen wurden, als zur Vertheilung an die europäiſchen Höfe nothwendig war.

Grafen Holſt geweſen war. Seine Freunde zogen ſich ſeitdem von ihm zurück, er vernachläſſigte ſeine Geſchäfte u. mußte falliren. Darauf fing er eine Schenkwirthſchaft an, wurde Reviſor der Altonaer Zahlenlotterie, machte als ſolcher Unterſchleif u. mußte flüchten. In dieſer Zeit ſcheint er ſich in Hamburg aufgehalten zu haben. May fand in Caſſel wieder eine Anſtellung an der Zahlenlotterie, machte von neuem Unterſchleif, wurde zu lebenslänglicher Karrenſtrafe verurtheilt, jedoch in ſo weit begnadigt, daß er jeden Morgen auf dem Comptoir gefeſſelt ward u. nur des Nachts von ſeinen Feſſeln befreit wurde. In ſolcher Lage iſt er gegen Ende des vorigen Jahrhunderts geſtorben.

§§. * Lottologie oder perſpectiviſche Ausſicht in das Reich der Lotterien und beſonders des Lotto. Eine Wochenſchrift. Lucri bonus odor ex re qualibet s. l. 1770 Stück 1—25. 272 S. 8. Lottologie oder kritiſche Beiträge zur Lotterielehre von Johann Carl May. Eine Wochenſchrift. 2r Theil. Altona 1771. XVI. u. 232 S. Stück 26—52. *)

In Bezug auf die übrigen Schriften iſt zu vergl. Meuſel Lexikon Bd. 8, S. 558 u. 559; Kayſer Bücher-Lexikon. Ueber ſein Leben iſt zu vergleichen der Aufſatz von Dr. Ritter jun. in der Zeitſchrift: Hamburg u. Altona 1804 Bd. 2, S. 364—370.

---

*) Dieſe gegen die Direction des Hamburgiſchen Lotto gerichtete Wochenſchrift veranlaßte eine Menge Gegenſchriften, unter andern auch ein Gedicht: Erſtes und Letztes an den ſummenden Maykäfer und deſſen Adhärenten in Ninive. Darin heißt es: Jetzt treibt ein böſer Geiſt Dich an, In Hamburgs Wall und Mauren, Wo Jeder Dich entrathen kann, Dem Lotto aufzulauren. Das iſt doch wohl nur auf ſeinen Aufenthalt in Hamburg zu beziehen. Die Wochenſchrift iſt wahrſcheinlich eine Hamburgiſche, wenn auch Altona auf dem Titelblatt des zweiten Theiles ſteht.

Wir fügen hier als Notiz ſogleich hinzu, daß auch Martin May, der am 26. Juli 1865 in Altona verhaftet und am 14. Sept. nach Perleberg abgeführt wurde, der Redacteur der Schleswig-Holſteiniſchen Zeitung, ſich Ende 1848 oder Anfang 1849 einige Zeit in Hamburg aufgehalten hat. Sonnabend, den 7. October 1865, traf er wieder in Altona ein. Von ihm erſchien * Die Politik der däniſchen Regierung und die Mißverſtändniſſe. Ein Beitrag zur Würdigung des Budgetſtreits. Hamburg 1861. M. Rudolphi's Buchhandlung. 66 S. gr. 8.

2481. Mayer (Jacob),

ein Hamburger Bürger gegen Ende des 17. Jahrhunderts, der mit Rodrigo Wahn in einen Proceß verwickelt wurde, wegen Verschleppung von Waaren, die auf einem Schiffe von Cadix nach Hamburg gekommen waren. Damit verbunden waren zwei andere Processe dieses Jacob Mayer gegen Röper und Peter Witte. Weiteres ist über diesen Jacob Mayer nicht bekannt.

§§. Unhintertreibliche Wahrheits-Darstellung, außweise derer: Wie der auff allerhand Renke und Schwenke hurtigst abgerichtete, und bevorab falsch-nachgemachter Handschrifft, so dann unter solchen Schelmen-Deckel bewirkter schändlichen Betriegerey, und Argliſtes halber, in Obrigkeitliche Inquisition gezogene und noch darin stehende, auch bereits mittelst verschiedenen Zeugnissen, und concurrirenden unhintertreiblichen Wahrzeichen und Merkmahlen, in die äußerste Enge getriebene, nunmehr völlig den Desperaten spielende abgefeimte Erzböſewicht Rodrigo Wahn, mit seinen heilosen, listiglich inventirten Ehrendiebiſchen Gaukel-Blendwerk den Bloßen zu schlagen, und nur zu mehrer seiner Verachtung, und selbsteigenem schändlichem Spott auff fahlen Pferde ertappet; In Summa auß vergälltem, tollkühnen Wuhte, und verruchtem Haße, der ihm wiedrigen Wahrheit, erbärmlich wieder derselben Stachel zu lecken befunden wird; Alſo dagegen klärlich sich zeiget, daß mein Jacob Mayer, auff hohes Erfodern der inquirirenden Obrigkeit, unsträflich abgelegtes Zeugniß der Wahrheit, sampt meinem Gott Lob! ehrlichem Leumuht, und überall unerschrockenem Gewissen, zum eußersten Depit und Hertzeleid, allen meinen Spioniſchen Verkläffern, Verläumdern und Verfolgern, die mich gerne anderst, und ihnen gleich finden möchten Palmgerade auffrecht empor schwebe, und Wie eine Eherne Mauer Wieder alle giftig-gespitzte, hinwieder auff deren Uhrhebern und Anstiftern, nemlich Wahnen selbsten und seines gleichen Satans Werkzeuge zurückpralende, ja ihnen, ihr innerstes Eingeweyde durchdringende Lügen und Läſterungs-Pfeile, unüberwindlich beſtehe; der Ehrbaren Welt recht zu erkennen und unpartheylich einzusehen vor Augen geleget und auffgedecket Alles in Krafft und Meinung höchst abgenöthigter Rechtl. Retorsion von mir Jacob Mayer s. l. et a. (1699). 24 S. 4.

2482. Mayer (Joh. Ehrenfried),

geb. zu Leipzig 16..; er war der jüngste Bruder des folgenden Joh. Friedr. Mayer. Sein Vater Joh. Ulrich Mayer war Pastor zu St. Thomae in Leipzig, seine Mutter hieß Ursula Sabina, geb. Braun. Er widmete sich der Jurisprudenz, wurde Doctor der Philosophie in Leipzig, u. Doctor juris in Straßburg. Er hatte Einfluß auf die Versetzung seines Bruders nach Hamburg, vielleicht weil er selbst gern hierher wollte, denn er zog mit seinem Bruder nach Hamburg u. lebte hier, wie es scheint, auf seine Kosten, machte Schulden u. erwarb sich eben keinen rühmlichen Namen. Späterhin wurde er, wohl durch die Empfehlung seines Brudes, Advocat in Pinneberg u. endlich von der Aebtissin zu Quedlinburg u. von dem dänischen König zum Rath ernannt.

§§. 1. Diss. inauguralis de jure statuum imperii legislatorio. Argentinae 1684. 4. Ed. 2 Magdeburgii 1705. 4.

2. Tractatus de jure primariarum precum. Quedlinburgi 1704. 4. Ed. 2 ibid. 1717. 4.

3. An reprobatio post arrestatorum publicationem admittenda sit. Altdorfii 1716. 4.

2483. Mayer (Joh. Friedrich).

Was der Senior Goeze, freilich nicht ganz ohne seine Schuld, gegen Ende des 18. Jahrhunderts hat leiden müssen, dazu hat Joh. Friedr. Mayer gegen Ende des vorhergehenden u. im Anfange desselben Jahrhunderts den Grund gelegt, denn er hat durch seinen Wandel u. seinen Kampf gegen jede Erneuerung eines religiösen Lebens die Orthodoxie verächtlich gemacht, die er aus unfrommen Absichten mit ungewöhnlichen Gaben u. einer fast wunderbaren Thätigkeit vertheidigte, obgleich er selbst anfangs den pietistischen Bewegungen nicht so ganz fern stand u. auch in einzelnen Momenten seines späteren Lebens nicht ganz ohne Empfänglichkeit für religiöse Empfindungen war.

Joh. Friedr. Mayer wurde geboren am 6. Dec. 1650 zu Leipzig, wo sein Vater Joh. Ulrich Mayer Pastor an der Thomaskirche war; seine Mutter hieß Ursula Sabine, geb. Braun, sie war eine Tochter des Johann Christoph Braun, Beisitzer des Landgerichts in der Nieder-Lausitz. Sein Großvater hieß Johann Mayer u. war Senior der Juristen-Facultät; seine Großmutter Sophia war eine Tochter des Kanzlers Christoph Benckendorff. Schon im 3. Jahre seines Alters, am 27. Juni 1653, wurde er von dem Rector der Universität, Joh. Hülsemann, in die Liste der Studenten eingetragen u. diese Matrikel von seinem nachherigen Schwiegervater, dem damaligen Rector Gottfried Welsch am 31. März 1666, als er sich um den ersten Grad in der Philosophie bewarb, bestätigt u. erneuert. Am. 21. April 1666 wurde er zum Baccalaureus in der Philosophie ernannt: am 30. Januar 1668 wurde er Magister. Darauf zog er nach Straßburg u. hat wahrscheinlich im Hause des Theologen Saltzmann gewohnt, besonders aber sich dem Professor Bebel angeschlossen. Gegen Ende des Jahres 1669 oder im Anfange des Jahres 1670 kam er nach Leipzig zurück u. bewarb sich um die Würde eines Baccalaureus der Theologie, die er am 13. Februar 1671 erlangte, unter Scherzers Decanat. Am 29. Januar 1672 wurde er zum Sonnabendsprediger in Leipzig ernannt. Im Jahre 1673 designirte ihn der Kurfürst zum Pastor u. Superintendenten zu Leisnig. Darauf bewarb er sich um die theologische Licentiaten-Würde, bestand unter Scherzers Decanat am 18. April das Examen rigorosum u. hielt seine Disputatio inauguralis am 28. u. 29. Mai, nachdem er schon am 30. Mai als Pastor ordinirt worden war. Um diese Zeit verheirathete er sich mit Catharina Sabina, der Tochter des medicinischen Professors zu Leipzig Gottfried Welsch, mit der er aber eine sehr unglückliche Ehe führte. Er zeugte mit ihr 5 Kinder, Johann Gottfried, geb. am 24. März 1674, Joh. Friedrich, geb. am 25. Juni 1678, Catharina Sabina u. Joh. Ulrich,

die beide früh ſtarben, u. Joh. Abraham, geb. am 25. Janr. 1684, ſpäterhin Profeſſor der Medicin zu Greifswalde; dieſer jüngſte Sohn allein pflanzte ſein Geſchlecht fort. Er war verheirathet mit Barbara Catharina Balthaſar u. ließ 8 Kinder in Greifswalde taufen. In demſelben Jahr, in welchem ihm ſein älteſter Sohn geboren war, in einem Alter von noch nicht völlig 24 Jahren, wurde er am 19. October zum Doctor der Theologie ernannt. Am 7. November 1678 wurde er Paſtor u. Superintendent zu Grimma. Hier blieb er bis zum Jahre 1684, am 7. April dieſes Jahres wurde er vierter Profeſſor der Theologie in Wittenberg u. Subſtitut des Profeſſor Quenſtedt als Prediger an der dortigen Schloßkirche. Ueber dieſe Erfüllung ſeines ſehnlichſten Wunſches war er ſo erfreuet, daß er auf der Stelle von einer Krankheit genas. In Wittenberg erwarb er ſich als Prediger und Profeſſor allgemeinen Beifall, nahm faſt jede Woche Antheil an den academiſchen Disputationen und glänzte durch ſeine Gewandtheit als Disputator. Sein eheliches Leben gab dagegen allgemeines Aergerniß. Spener fühlte ſich als Oberconſiſtorialrath in ſeinem Gewiſſen verpflichtet, ihn amtlich zu ermahnen, u. endlich wurde vom Oberconſiſtorium, da beide Theile ſich gegenſeitig des Ehebruchs beſchuldigten, die Trennung von Tiſch u. Bett ausgeſprochen, eine Wiederverheirathung ausdrücklich verboten. Dieſe Trennung hat auch bis zu ihrem Tode beſtanden, obgleich die Frau ſowohl durch Mayer's Bruder in Leipzig ſich ihrem Manne wieder zu nähern ſuchte, als auch eine Reiſe nach Hamburg deshalb antrat; indeß war dieſe Reiſe ohne Erfolg, wenn ſie ihn auch auf vieles Bitten endlich ſprach. Mayer war verurtheilt, ihr jährlich 100 Thaler auszuzahlen. Die Kunde von dieſen Verhältniſſen war es, welche bei dem Hamburger Miniſterium Bedenken erregte, als man 1686 geneigt war, ihn zum Hauptpaſtor an Jacobi zu wählen; auf Bitte des Raths aber ließ das Kirchen-Collegium ſeine Bedenken fallen u. ſandte ihm

die Vocation. Mayer war über diesen Ruf sehr in Verlegenheit; theils freute er sich des ehrenvollen Rufes, aber doch lieber noch wäre er in Wittenberg geblieben, wenn man durch erhöhtes Gehalt ꝛc. ihn zu halten versucht hätte, denn nach seiner eigenen Aussage war nur akademisches Leben für ihn ein angenehmes Leben. Sein Bruder aber, Joh. Ehrenfried, der für ihn die Sache in Dresden betrieb, bat, ihn ja nicht zu halten; man weiß nicht, ob nach eigenen Wünschen, oder ob er die Andeutungen seines Bruders nicht richtig verstanden hatte. Spener muthmaßte schon damals, daß die Angelegenheit nicht ehrlich gehandhabt würde, kurz, man hielt ihn nicht, er bekam seine Entlassung. Obgleich in Hamburg seine Predigten allgemeinen Beifall fanden, so daß auf Vermehrung der Plätze Bedacht genommen werden mußte, so fehlte es doch dem ehrsüchtigen Manne nicht an Unannehmlichkeiten. Es war ihm eine Deputation bis Bergedorf entgegen gesandt, der Kirchenknecht aber, der seine Ankunft anzeigen sollte, ging in ein Wirthshaus und versäumte darüber die Anzeige, so daß er ohne Empfangsfeierlichkeit die Reise fortsetzen mußte. Das nahm Dr. Mayer so übel, daß auf seinen Antrag der Kirchenknecht suspendirt werden u. ihm Abbitte thun mußte. Sein Haus scheint ihm auch nicht gefallen zu haben, wenigstens benutzte er die erste Gelegenheit, es umbauen u. oben einen großen Saal erbauen zu lassen. Zu seinem Gehalt verlangte er auch eine Zulage, es mußten 10,000 ℔ niedergesetzt werden, damit er jährlich 100 Thaler mehr bekäme. Da er sich von dem Universitätsleben gar nicht trennen mochte, so brachte er auch 10 Studenten mit. Seinen Hausstand führte eine Jungfer Bebel, Tochter des Professors der Theologie in Straßburg. Mayer war sehr gastfrei und mochte gern viele Leute um sich versammeln, mit dem Gelde wußte er nicht Haus zu halten, daher er oft der vielen u. großen Einnahmen ungeachtet, in Schulden war; besonders viel verwandte er auf seine Bibliothek, die ihn an 18,000 Thlr.

gekoſtet haben ſoll. Am 10. December 1686 kam er nach Hamburg, am 17. wurde er eingeführt u. hielt ſeine Antrittsrede (obgleich er noch keine Abſchiedsrede in Wittenberg gehalten hatte, wie es ſcheint, mit Abſicht) über Ezech. 3, 17—19. Im Anfange des Jahres 1687 reiſte Mayer wieder nach Wittenberg, was er ſchon vorher dort mußte angezeigt haben, da Spener in einem Briefe von 1686 darauf hinweiſt. Mayer blieb bis Mai in Wittenberg, verwaltete ſeine Profeſſur u. ſein Decanat, endlich aber, da man gar keine Miene machte, ihn zu halten, nahm er Abſchied von Wittenberg am 3. Mai 1687 in einer Predigt. In demſelben Jahre wurde er außerordentlicher Profeſſor am Hamburgiſchen Gymnaſium u. am 16. Decbr. 1687 Profeſſor Honorarius zu Kiel, zugleich empfing er vom Herzog das Privilegium ſich ſeines eigenen Wagens bedienen zu dürfen, ohne Wechſel u. Vorſpann, wie er ſich denn in Hamburg beſtändig eigne Pferde u. Wagen hielt, auch einen Garten in St. Georg hatte. In Kiel, wohin er, wie es ſcheint, viermal des Jahres reiſte, wurde er mit großen Feierlichkeiten aufgenommen; auch Studenten aus Roſtock eilten nach Kiel, ſeiner Vorleſung beizuwohnen. Am 22. Mai 1688 ſtarb Profeſſor Quenſtedt in Wittenberg. Dies bewog Mayer ſich durch Winckler bei Spener zu Quenſtedts Nachfolger empfehlen zu laſſen. Winckler empfahl ihn recht nachdrücklich, Spener ging aber auf dieſen Vorſchlag nicht ein, Mayer mußte in Hamburg bleiben. Dieſe Vernachläſſigung u. Geringſchätzung konnte Mayer Spenern nie vergeben. Gleich in der erſten Zeit ſeines Aufenthaltes in Hamburg, verwickelte ſich Mayer in einen Streit über die Oper, die Winckler abgeſchafft wiſſen wollte. Mayer nahm ſich der Opern an, gab ſelbſt ein Gutachten, widerlegte im Auftrage des Miniſteriums, Wincklers Schrift gegen die Opern, wobei er Winckler die Macht ſeiner Polemik nachdrücklich fühlen ließ. Da auch die Reſponſa der Univerſitäten für die Opern günſtig ausfielen, ſo wurden

dieſelben vom Rath wiederum erlaubt. Doch hat Mayer ſpäter ſelbſt noch über das Aergerniß der Oper bittere Klagen führen müſſen. Dieſe Streitigkeiten waren jedoch nur das Vorſpiel der ſpäteren pietiſtiſchen Bewegungen in Hamburg, die Mayers ganzen hieſigen Aufenthalt ausfüllten u. durch ſeine Schuld den Staat an den Abgrund des Verderbens führten. Daß Mayer ſich auf die Seite der Orthodoxen ſtellte, lag in ſeinem ganzen Entwickelungsgang, wenn er gleich durch freundliche Beziehungen zu Spener, den er Anfangs mehrfach lobend u. rühmend erwähnte, auf die entgegengeſetzte Seite hätte hinübergezogen werden können, während er nun von ihm unberückſichtigt gelaſſen, um ſo lieber feindlich gegen ihn auftrat. Dazu kam, daß bei ſeiner Herrſchbegierde bei der pietiſtiſchen Partei in Hamburg wenig Ehre für ihn zu gewinnen war. Schon zweimal hatten die pietiſtiſchen Bewegungen in Hamburg für die Urheber derſelben eine Niederlage herbeigeführt, zuerſt 1663 für die Candidaten Volſch, Döring u. Holtzhauſen, dann 1689 für die Candidaten Beckmann, Gleyner, Lange u. Zeller, u. bei dieſer letzten Bewegung waren ungeſunde Lehrſätze nicht zu leugnen. Dazu kam, daß der größte Theil des Miniſteriums und beſonders der Senior Schultz ein heftiger Gegner der Pietiſten war. Bei dem Verhör mit Lange u. Conſorten vor dem Miniſterium hatte ſich die Parteiſtellung der Geiſtlichen ziemlich deutlich gezeigt, aber auch wie ſchwach die pietiſtiſche vertreten ſei. Am 14. März 1690 trat der Senior Schultz plötzlich mit einem neuen Revers hervor, den ſämmtliche Mitglieder des Miniſteriums unterſchreiben ſollten, in welchem ſie ſich verpflichteten zu den libri symbolici zu halten u. alle Fanatiker, namentlich Jacob Böhme u. ſeine Anhänger für keine Brüder zu erkennen, auch alle Neuerungen zu verhüten. Ein Antheil Mayers an dieſem Schritt des Seniors läßt ſich nicht nachweiſen, doch bleibt es noch immer die Frage, ob er ganz ohne Mayers Einfluß geſchehen iſt.

Es erregte dieſer Revers die größten Streitigkeiten, indem Winckler ſeine Unterſchrift zurückzog, Hinckelmann u. Horbius ſie vom Anfang an verweigerten. Der Senat annullirte den Revers, Mayer ließ dagegen die günſtigen Reſponſa theolog. Facultäten drucken u. brachte es dahin, daß auf Petri-Kirchenſaal eine Deputation des Senats den Revers anerkannte, wenn nur die, welche ihre Unterſchrift verweigerten, nicht dazu gezwungen werden ſollten. Da auch Spener in dieſer Sache ein Gutachten hatte abgeben müſſen, das gegen den Revers ausgefallen war, ſo griff ihn Mayer mit Heftigkeit an. Bei der durch dieſe Streitigkeit erzeugten Erbitterung, die ſich über die ganze Stadt verbreitete, war es kein Wunder, daß ein kleiner Funken bald darauf das Feuer von neuem anfachte. Horbius hatte eine von dem Licentiaten Beckhoff in Stade verfaßte Ueberſetzung eines franzöſiſchen Werks von Poiret, dem Anhänger der Bourignon, unter dem Titel Die Klugheit der Gerechten, zum Druck befördert u. an die Dienſtboten u. Kinder, welche ihm Neujahrsgeſchenke brachten, vertheilt. Horbius kannte den Verfaſſer nicht, der 1676 mit der Bourignon in Hamburg geweſen war. Mayer brachte die Angelegenheit am 22. Januar auf die Kanzel, jedoch ohne Horbius zu nennen. Noch in derſelben Woche erſchien von Mayer eine Warnung vor dem Buch: die Klugheit der Gerechten. Dieſer Schrift folgten bald andere. Horbius vertheidigte ſich auf der Kanzel. Das Miniſterium trug beim Rath darauf an, Horbius die Kanzel zu verbieten. Der Senat ſuchte zu vermitteln u. das Predigen über dieſe Angelegenheit zu verhindern. Aber nun wurde im Convent, von dem ſich des Horbius Freunde bald fern hielten, beſchloſſen, grade gegen Horbius zu predigen. Der Senior Schultz u. Mayer ſuchten auf jegliche Weiſe des Horbius Abſetzung zu bewirken; beſondern Scandal gab es, daß alle Prediger ſich entfernten, wenn Horbius einer Leiche folgte. Ein demüthiger Revers, den Horbius auf den Wunſch des Senats aufgeſetzt

hatte, wurde verworfen. Ein ernſtes Concluſum des Senats, welches mit Strafen drohte, wenn das ungebührliche Verfahren nicht ein Ende nehme, legte Mayer ſeinem Kirchencollegium vor u. erklärte, er könne ihm nicht Folge leiſten. Auf Eingaben der Collegien zu Petri u. Jacobi hob der Senat das Concluſum wieder auf. Horbius war ſeines Lebens nicht mehr ſicher u. Mayer ermüdete nicht, ſonntäglich gegen ihn zu predigen. Durch dieſe beſtändigen Aufreizungen bewirkte Mayer endlich, daß die Angelegenheit am 23. und 24. November vor die Bürgerſchaft kam, die gar kein Forum für kirchliche Angelegenheiten war. Die Bürgerſchaft dauerte die ganze Nacht und ſchloß mit der Verweiſung des Paſtor Horbius aus Stadt u. Gebiet. Doch damit noch nicht zufrieden, ruhten Mayer u. ſeine Anhänger nicht eher, bis auch die Frau u. die Kinder des Paſtor Horbius vertrieben wurden durch eine tumultariſche Bürgerſchaft, die vom 22. Januar 1694 früh um 8 Uhr bis zum 23. Januar Nachmittags 4 Uhr dauerte. 36 Menſchen wurden ſchwer verwundet, ein Brauer vermißt u. ſpäter in der Alſter als Leiche gefunden. Auf ſolche Weiſe hatte Mayer nun freilich den Sieg über die Pietiſten errungen, aber ſein Anſehen hatte dabei doch bei allen guten Bürgern ſehr gelitten. Eine Menge Streitſchriften waren gegen ihn erſchienen, die ihn als die erſte Urſache aller den Staat zerrüttenden Unruhen darſtellten. Auch die ſchon früher erhobenen Anklagen eines unkeuſchen Lebenswandels wurden wiederholt, Liebesbriefe von ihm wurden gedruckt u. beſonders eine Dame als ſeine Geliebte ſo deutlich bezeichnet, daß ſie nicht verkannt werden konnte. Ob u. wie viel an dieſem Gerede Wahrheit war, läßt ſich nicht entſcheiden. Am empfindlichſten waren Mayer gewiß die Angriffe Hinckelmanns, der ihm Unwiſſenheit im Griechiſchen u. Hebräiſchen vorwarf, u. als Mayer wegen dieſer Streitſchriften einen Proceß anfing, wurde er noch obendrein in die Koſten verurtheilt. Zuletzt erfolgte auch noch ein ernſtes

kaiſerliches Decret Leopold I., das ihn unter Androhung von Strafen zur Ruhe verwies. Mit Hinckelmann verſöhnte ſich Mayer ſchon im Anfange des Jahres 1694 durch Vermittlung des Seniors. Nach Stelzners Bericht (IV, 160) hat Mayer gegen den nachherigen Senior Volckmar auch ſein Unrecht gegen Horbius eingeſtanden, denn als er einſt mit dieſem nach Steinbeck fuhr u. Volckmar Verlangen trug, die Kirche zu ſehen, ſagte Mayer, als ſie Horbius' Grabmal beſahen: „Da liegt Herr Horbius, deſſen Seele nun vor Gott pranget.“ Worauf Volckmar: „Ey, Herr Doctor, wie ſprechen Sie! dergleichen haben Sie vor dieſem nicht geſprochen.“ Darauf Mayer die Thränen über die Wangen gelaufen, geſeufzt u. ausgerufen: „Verzeihe es Gott demjenigen, der mich dazu verführt hat.“ Solche Erkenntniß brachte es dennoch nicht dahin, daß Mayer von ſeinem Mißbrauch der Kanzel abließ, wie er denn nahe daran war, durch ſeine heftigen Predigten wider die Juden 1697 einen neuen Aufruhr zu veranlaſſen, mehrerer anderer Fälle nicht zu gedenken. Mayer benutzte die Kanzel, die Zuhörer mehr an ſich zu feſſeln, als ſie zu Chriſto hinzuweiſen, er wußte durch ſeine Strafreden u. Seitenhiebe nicht ſelten ein lautes Gelächter in der Kirche zu veranlaſſen. Nach dem Tode des Senior Schultz 1699 bei Wincklers Seniorat ſcheint es ihm in Hamburg nicht mehr behaglich geweſen zu ſein, er mußte immer befürchten, mit ſeinen Anhängern zu unterliegen. Daher kann es nicht Wunder nehmen, daß er ſich nach einer Stelle im Auslande umſah. Er ſtand mit vielen gelehrten u. angeſehenen Männern in vielen Ländern in brieflichem Verkehr. Empfindlich war es ihm, wenn ſein Name in den auswärtigen Zeitungen u. Flugblättern nicht mit der gebührenden Anerkennung genannt wurde, wie das z. B. in den holländiſchen Zeitungen in der pietiſtiſchen Bewegung der Fall war. Mayer machte damals ſelbſt eine Reiſe nach Holland, um ſeine dortigen Verbindungen zu befeſtigen. Vor allen andern Ländern war er aber in

Bayerische Staatsbibliothek München

Schweden gut angeschrieben. Dorthin durch den Herzog von Holstein empfohlen, war er schon 1691 schwedischer Oberkirchenrath für die deutschen Provinzen geworden, 1698 erhielt er dieselbe Würde von der Aebtissin zu Quedlinburg, 1699 war er auch zum kaiserlichen Pfalzgrafen ernannt worden. Mayer war selbst 1694 u. 1696 in Schweden gewesen u. dort sehr ehrenvoll aufgenommen. Nun war im Jahr 1700 Rango, der Generalsuperintendent in Pommern gestorben u. diese Stelle wußte Mayer zu erlangen. Bis auf den letzten Augenblick erregte Mayer Unfrieden in Hamburg, wie seine am 5. Juni 1701 gehaltene Klingbeutelpredigt beweist, bei der er den Klingbeutel mit auf die Kanzel nahm, weil er es übel bemerkte, daß die Oberalten nicht selbst mehr mit dem Klingbeutel in der Kirche umhergehen wollten. Alle Schmähungen u. Strafreden halfen ihm jedoch nichts, der Oberalte Peter Carstens sammelte nicht. Im Herbst desselben Jahres ward er zum Generalsuperintendenten in Pommern ernannt, ward Präses des Consistoriums, Stadtsuperintendent, Professor u. Rector der Universität Greifswalde. Aber auch diesmal machte er es wie früher in Wittenberg, er mochte noch keineswegs auf sein Pastorat in Hamburg verzichten, ja er benahm sich bei einer Predigerwahl zu Jacobi, als wäre er noch Hauptpastor in Hamburg u. erst jetzt, als das Ministerium nicht auf ihn hörte, legte er am 21. Februar 1702 bei dem Rath sein Hamburgisches Amt nieder. Kurz vorher hatten seine ehemaligen Anhänger in der Jacobitischen Gemeinde es durchgesetzt, daß einer von den beiden Candidaten, die durch Mayer ganz ungesetzmäßig noch auf den Aufsatz gebracht waren, zum Prediger gewählt wurde. Der Senat gab dem Andrängen dieser Leute, einem Stielcke, Jürgen Lutze ꝛc. nach. Darauf ließen sie sich als Deputirte an Mayer senden u. baten diesen, wieder nach Hamburg zurückzukommen. Mayer hielt sie mit halben Antworten hin. Eine Fluth von mehreren hundert Schriften erschien, über

die Frage, ob eine Vocation erneuert werden könne. Winckler hatte vergebens versucht von Mayer eine bestimmte Antwort zu erhalten, ob er einen nochmaligen Ruf nach Hamburg, denn eine bloße Erneuerung der ehemaligen Vocation sei unzulässig, annehmen werde. Stielcke u. Consorten hetzten die Bürger, sie müßten Dr. Mayer wieder haben. Die Bürgerschaften waren wieder so tumultuarisch, wie zu Horbius' Zeit; dem Senat ward gewaltsam getrotzt u. am 25. Janr. 1703 von 3 Kirchspielen der Beschluß gefaßt, Mayer die Erneuerung der Vocation zuzuschicken. Noch über ein Jahr zog sich diese Angelegenheit hin, alle Anträge des Senats wurden abgeschlagen, das Gutachten des Ministeriums wurde gar nicht gehört. Endlich am 7. März 1704 gab der Senat nach, daß die Berufung Mayers einfach erneuert werde, u. bat den König von Schweden, Mayer aus seinen dortigen Aemtern zu entlassen. Carl XII. wies diese Bitte ab u. erklärte, daß Mayer selbst gar nicht an Hamburg dächte. Mayer schrieb dem Rath, daß er die Schreiben dem König übersandt habe, aus dessen Dienst er sich durchaus nicht wegsehne, er freue sich, aus dem Hamburgischen Dienst erlöst zu sein. Dem König theilte er in einem sehr devoten Briefe den Wunsch der Hamburger mit. Dieser erhöhte sein Gehalt auf 4000 Thlr. u. entließ ihn nicht. Mayers Anhänger schrieben noch einmal an ihn u. erinnerten ihn an seine Versprechungen, aber er antwortete ihnen nicht. Damit waren seine Verbindungen mit Hamburg abgebrochen, aber der unter seiner Leitung angeschlagene Ton, dauerte noch ein Jahrzehend u. führte heftige Stürme herbei. In Greifswalde setzte Mayer seine wunderbare Thätigkeit fort; dabei wußte er freilich, wie auch schon in Hamburg, (wo er beständig einen Secretär in seinem Hause hielt, dazu gehörte unter andern Joh. Alb. Fabricius), fremde Kräfte sehr gut zu benutzen, auch bei seinen schriftstellerischen Arbeiten mußten sie ihm behülflich sein. Mit dem Zustande der Universität war er wenig zufrieden,

machte deshalb Vorschläge bei der Regierung zur Reform, wünschte die Universität nach Stettin verlegt zu sehen, konnte aber nichts durchsetzen u. scheint seinem Tone nach, hier doch auch eine andere Macht der Regierung gefühlt haben, als in Hamburg. Nach den Briefen, die er empfing, zu urtheilen, scheint er bei den vornehmen Schweden in großem Ansehen gestanden zu haben. Mit seinen Collegen in Greifswalde lebte er auch nicht ganz in Frieden, doch war das Verhältniß erträglicher als in Hamburg. Ueber sein Lebensende sind die Nachrichten verschieden. Nach Einigen war die Schwedische Regierung damit unzufrieden, daß er von ihren Gegnern, den Königen von Dänemark u. Polen, Besuche empfing; nach Anderen soll der russische General Bock das Kirchengebet für die Russen anstößig gefunden u. ihm gedroht haben, bei Wiederholung desselben, ihn auf der Kanzel gefangen zu nehmen. Mayer habe ihm geantwortet, er könne mit dem Kirchengebet keine Veränderung vornehmen ohne die schwedische Regierung in Stettin u. bitte daher um ein sicheres Geleit dahin. Diese Erlaubniß erhielt er mit Noth; die Drohung des russischen Generals hatte ihm solche Gemüthsbewegung verursacht, daß sie sein Ende beschleunigte. Uebrigens hatte er schon seit einigen Jahren einen Ansatz zur Wassersucht verspürt. Er starb, indem er seinem Arzt, Dr. Ponath, auseinander setzen wollte, worin die Seligkeit der Gläubigen bestehen werde: „Das will ich ihm sagen“ begann er, indem er sich dabei auf einem Stuhle zurecht setzte. In dem Augenblick erstickte ihn das aufsteigende Wasser. Nach Neumeister jedoch, in seiner Vorrede zum Hamburgischen Sabbath, soll er gesagt haben: „Es bleibt wohl dabei, es hats kein Auge gesehen, kein Ohr gehöret u. ist in keines Menschen Herz gekommen, was Gott bereitet hat denen, die ihn lieben.“ Er starb den 30. März 1712 u. ward des Krieges wegen in der Stille in Stettin begraben. Mayers Bibliothek hatte eigenthümliche Schicksale. Zunächst

wurde sie an den König August II. von Polen verkauft, der Preis sollte jedoch erst später bestimmt werden. Die in Leipzig lebende Wittwe Mayers machte Ansprüche darauf für noch fehlende Alimenten-Gelder. Es wurde ein Bibliothekar aus Dresden gesandt, die Bibliothek in 60 Kisten gepackt u. von Greifswalde weggeführt, unterwegs wurde sie von den Russen weggenommen, weil diese glaubten, die Sachsen wollten sie als Beute wegführen, u. dann eben so gutes Recht darauf zu haben meinten; dem Sohne, Abraham Mayer, gelang es endlich, sich wieder in den Besitz derselben zu setzen u. sie nach Berlin zu bringen, wo sie 1716 öffentlich verauctionirt wurde. Die Auction soll eine Summe von 11,000 Thalern ergeben haben. Noch 1721 verlangte der Czar Peter der Große, der noch nach Mayers Tode seinen Garten in Greifswalde besucht hatte, daß ihm die Bibliothek ausgeliefert würde, worauf ihm die Antwort zu Theil wurde, daß sie schon längst versteigert sei u. den größten Theil derselben der Prinz Eugen von Savoyen nach Wien gezogen habe; aber auch Johann Christoph Wolf hat viele Bücher aus derselben für die Hamburger Stadtbibliothek erworben.

Bildnisse von Mayer giebt es auf der Hamb. Stadtbibliothek 20, nämlich: 1) von Pet. Schenk Amstel. cum privil. Ord. Hollandiae et West-Frisiae, mit dem Motto: Lectus terrere minaci peccantes monitu populus s. l. et a. 4. 2) Johann Joachim Pfeiffer pinxit, Leonard Heckenauer sculpsit. 3) Joh. Friedr. Mayer S. Theol. Prof. ordin. et Pastor, sine autore s. l. et a. 4. 4) G. P. Busch sculpsit s. l. et a. 8. 5) E. Neffenthaler sculpsit. 8. 6) P. van den Berge fecit et excud. cum privil. s. l. et a. (ganze Gestalt) gr. 8. 7) P. van den Berge Amstel. fecit s. l. et a. (Brustbild) 4. 8) Peter Schenck fecit et exc. Amst. 4. 9) C. Romstet sculpsit, folio; von den Grimmensern veranstaltet. 10) J. Joachim Pfeiffer delineabat. Hamburgi in officina libraria Schultziana. fol. 11) Mentzel sculpsit, Lipsiae 4.

12) Ein Bruſtbild Mayers, in den Haaren iſt ſein Lebenslauf geſchrieben, sine autore a. et l. 4. 13) Brühl delineavit et sculpsit. Lipsiae 4. 14) J. Joachim Feller. Lipsiae 8. 15) J. C. Bocklin sculpsit 8. 16) Romſtet sculpsit 8. 17) sine autore. 18) sine autore 8. 19) Joh. Chr. Bocklin sculpsit 8. 20) Leonhard Heckenauer sculpsit 8. Zwei Münzmedaillen auf ihn ſiehe bei Langermann.

§§ *) 1. Lanx satura lucubrationum philologicarum. Argentinae 1669. 8.

2. De laudationibus funebribus veterum, schediasma historicum, praeside J. F. Mayero, respondente Daniele Lindenero. 18. Mart. 1670. Lipsiae. literis Jo. Erici Hahnii. 10 unbez. Bl. 4.

3. Ex theologia gentili de valetudinis diis deabusque .... in illustrissima academia Lipsiensi sub praesidio J. F. Mayeri respondebit Jacobus Roessler 3. Non Decembr. 1670. Lipsiae typis Christ. Michaelis. 8 unbezeichn. Blätter. 4.

4. Commentatio de pontificis romani electione... Joh. Christoph. Wagenseilio inscripta. 3. Oct. 1670. Lipsiae literis Christiani Fickii. 2 unbezeichn. Bl., 50 S. 4. — Eadem commentatio auctior. s. t. De pontificis Romani electione liber commentarius cum duarum dissertationum appendice. Holmiae et Hamburgii sumptibus Gothofredi Liebezeiti litteris Henningi Brendekii 1690. 14 unbez. Bl., S. 3–316. 4.

5. Diss. historica de conventu Apostolorum ad mortem Mariae in illustri academia lipsiensi sub praesidio Jo. F. Mayer solenniter proposita a respondente Friderico Romano die 21. Junii 1671. Ed. 2. Lipsiae 1703, excudebat Immanuel Titius. 32 S. 4.

6. De ludis olympicis, quaestiones historico-politicas .. in illustri academia lipsiensi sub praeside .... p. p. Heinricus Dauderstadius d. 22. Martii 1671. Lipsiae recusa typis Joh. Christoph Brandenburgeri 1705. 12 unbez. Bl. 4.

7. Num Joseph tempore nativitatis Christi fuerit senex decrepitus? Quaestionem historicam praeside J. F. Mayero proponit Christophorus Grosse d. 13. Jan. 1672. Lipsiae typis viduae C. Jo. Wittigavii. 19 (20 S.). 4. Recusa typis J. Chph. Brandenburgeri 1705. 23 (24) S. 4.

*) Die Sammlung der Schriften Mayer's habe ich der Güte des Dr. F. L. Hoffmann zum größten Theil zu danken; Beuthner zählte 378 Schriften. Dieſe Sammlung zählt über 600 Schriften.

8. Dissert. anti-Baroniana. Num Christus Petrum baptizaverit? Ad illustrationem locorum Joh. 3, 22 et 4, 2, sub praesidio J. F. Mayeri solenniter proponenda a Gottfried Fechtio d. 18. October 1672. Lipsiae, recusa typis Joh. Chph. Brandenburgeri, 1705. 12 unbezeichn. Bl. 4.

9. Diss. anti-Grotiana. Num dogma papistarum sit, pontificem Romanum esse Deum. Scripta ad illustrissimum heroem Nicolaum a Gersdorff. Lipsiae, typis Wittigavianis 1672. 3 unbezeichn. Bl. u. 35 (36) S. 4.

10. Dissertatio solemnis theologica de idololatria Judaeorum, papisticae idololatriae commentatio ad Jerem. 2, 27, quam ex decreto summe reverendi ordinis theologorum lipsiensium pro licentia insignia et axiomata adsumendi doctoris theologi d. 28. et 29. Maj. 1673 defendet. Recusa Wittenbergae 1703. Tit. u. 14 S. 4.

11. Commentarius historico-theologicus de eucharistia infantibus olim data ... Carolo libero baroni a Friesen sacratus. Lipsiae, typis Joh. Erici Hahnii, 1673. 2 unbez. Bl. 74 S. 4.

12. Ex Genes XXIX. admirabile Jacobi cum duabus sororibus conjugium dissertatione theologica, cum a summe reverendo theol. lipsiensi ordine ritu solemni doctor theologus renunciaretur d. 19, Octob. 1674 p. J. Fr. Mayer. Lips. s. theol. licentiatus, ecclesiae leisnicensis pastor, vicinarumque superintendens. Lipsiae, typis et sumptibus Joh. Erici Hahnii. 60 S. 4.

13. Diss. theologica de confortatione angelica agonizantis Jesu ad Luc. (X.) XII, 43, quam sub praesidio J. F. Mayeri p. p. Abraham Fliessbach die 6. April 1674. Lipsiae, literis Joh. Erici Hahnii. 28 S. 4.

Dieselbe Diss., aber abweichend von der vorigen: Ex Luc. XXII, 43 confortationem angelicam agonizantis Jesu in Academia Wittebergensi sub praesidio J. F. Mayeri sententiarum collationi publicae p. Johannes Friderici, die viridium 16. April literis Finceliani. 47 S. 4.

Eadem Diss. etc. literis Brüningianis. 44 S. 4.

14. Lutherus apocalypticus. Lps. 1677. 12.

15. Lutheri apocalyptici vindiciae. Lipsiae 1678. 12.

16. Decadem posit. theolog. sub praesidio J. F. Mayeri ad d. 14. Dec. 1680 p. p. Conrad Heinrich Goldschmid. Grimmae, typis Wolffg. Christoff Krameri. 2 unbez. Bl. 4.

17. Chrysostomus Lutheranus, orthodoxae veritatis adversus decreta concilii Tridentini assertor, Georgii Haidelbergeri Lojolitae Chrysostomo papistae e diametro oppositus. Grimmae, sumptibus Johannis Bilkeni bibliop. jenensis, excudebat Wolfg. Christoph. Kramerus 1680. 6 unbez. Bl. u. 34 S. 4.

18. Peſt-Gebetbüchlein. Grimma 1681. 12.

19. Colloquii synodalis argumenta, quae sub praesidio J. F. Mayeri ad d. 16. Octobr. 1683 in templo b. M virginis (Grimmae) p. p. Caspar Christ. Tiefftrunck. 2 unbez. Bl. 4.

20. Der an päbſtiſche Oerther Reiſende und daſelbſt wohnende Lutheraner. Wie ſie beyderſeits wider die päbſtlichen Verführungen ſich ſollen verwahren, damit ihnen die Chrone der Gerechtigkeit nicht geraubet werde. Unterrichtet von J. F. Mayer. Leipzig, gedruckt bei Jupinus Branden, 1683, mit Titelkupfer, Titel u. 411 S. 12.

Daſſelbe Werk, Leipzig, bei Thomas Fritzſche, 1700. Titel u. 500 S. 12.

21. De gradibus juramentorum 1683.

22. Petri Apostoli conjugium, den Eheſtand des Apoſtels Petri, coelibatus clericorum patronis opponit, et sententiarum collationi exponit praeses J. F. Mayer respondente Heinrico Toepffero ad diem 2. Octobr. 1684. Wittebergae; recusa literis Joh. Godofredi Meyeri, 1718. 36 S. u. 1 unbezeichn. Bl. 4.

23. Theologiae Marianae systema, sive mariomaniam pontificiorum circa praecipua fidei capita in illustri academia Wittebergensi, praeside J. F. Mayero impugnabit Jo. Georg Meisnerus, Jo. filius d. 13. Nov. 1684. Typis Christiani Fincelii. 40 S. 4.

24. Rector academiae Wittenbergensis civibus academicis s. p. d. (1684.) 2 unbez. Bl.
(NB. Ankündigung ſeiner Gedächtnißrede auf Joh. Adam Scherzer in Leipzig.)

25. Rector J. F. Mayer, Civibus Academicis omnia corporalia spiritualia et coelestia, parvuli nati beneficia precatur s. a. (1684) 4.
(NB. de nativitate Christi.) 4 unbezeichn. Bl.

26. Rector J. F. Mayer Academiae Patres et cives ad inauguralem suam die Martis proximo officiosissime et perquam humaniter invitat Witteb. 1684. 4.
(NB. de misero statu Academiarum.) 8 unbezeichn. Bl.

27. Rector J. F. Mayer, Civibus Academicis, 1684. 21 post Trinit. fol.
(NB. Einladung zur Beerdigung des Balthaſar Stolberg.) 2 unbez. Bl.

28. Utrum ecclesia recentior potestatem habeat et jus ex libro non canonico V. T. canonicum faciendi contra Huetium. Wittebergae s. a. 4.

29. Primae lineae collegii Pastoralis. Witteb. 1684.

30. Ad discussionem Concilii Tridentini. Witteb. 1684. 4.

31. Das ſchwer angefochtene und von Hertzen betrübte Kind Gottes, ſo ſeine Klage, Ach und Wehe! für Gott ausgeſchüttet, und von dem tröſtenden Jeſu aus denen Evangeliis mit tröſtlichen Worten, tröſtlichen Exempeln und bewährten Mitteln wider ſolche Schwermuth kräftig geſtärket wird. Denen Heiligen und Geliebten Gottes zu ſeliger Gedult und fröhlicher Hoffnung fürgeſtellet von J. F. Mayer. Leipzig verlegt's Joh. Friedr. Gleditſch 1685. 8. 828 S. u. 28 unbez. Blätter. Thl. 2 u. 3. Leipzig 1688. 572 S. u. 18 unbez. Blätter, 420 S. 2te Aufl., Leipzig bei Th. Fritſch, 1698, 8. 7 unbez. Bl. 1275 S.

32. Titulum pontificis Romani servi servorum, dissertatione hist. theologica sub praesidio J. F. Mayeri eruditorum examini exponit Paulus Gottfriede Röber d. 10. Octobr. 1685. Wittebergae, literis Bruningianis. 4. 24 S.

Ed. 2. Wittebergae, literis Joannis Godofredi Meyeri, 1715. 4. 31 S.

33. Ecloga evangelica de Baptismo Johannis, num Christus manibus propriis vel Petrum aut Mariam baptizaverit et de ritu solvendi corrigias calceamenti, ad evang. dom. 18. adventus, praeside J. F. Mayeri. Joh. Christian Bock, d. 2. Jan., Wittenbergae imprimebat Matth. Henckelius 1685, 4. 12 unbez. Blätter.

34. Collegii theologici in academia Wittebergensi decanus J. F. Mayer ad panegyrin doctoralem 25. Junii ipso natali die Augustanae confessionis officiose et perquam amanter invitat Wittenbergae, typis Matthaei Henckelii 1685. 4. 10 unbez. Bl.

35. Adami poenitentiam (sive de arbore scientiae boni et mali protoplastis interdicta) dissertatione theologica exponent J. Fr. Mayer et Jo. Christ. Bock d. 20. Aug. 1685, typis Matth. Henckelii. 12 unbez. Blätter.

36. Joh. Georg Dorschaei Theologia moralis ex Manuscr. edita et publicae sententiarum collationi in academia Wittenbergensi exposita a J. F. Mayero. Wittebergae. Imprimebat Christ. Schrödterus 1685. 4. 6 unbez. Blätter, 414 S.

37. Reformatio Josiae regis in templo facta, quam ex 2. Reg. 23, 6. 7 sub praesidio J. F. Mayeri 26. Martii solenniter

proponet Christophorus Jastram. Wittebergae, typis Christiani Schrödteri, 1685. 4. 2 unbez. Blätter u. 26 S.

38. De fide Abrahami justificante, ex Genes. 15, 6 et parall. Rom. 4, 3 dissertationem solennem sub praesidio J. F. Mayeri ad diem — Jun. 1685 habendam p. p. Abrahamus Richter. Vitebergae, literis J. G. Meyeri 1706. 4. 14 unbez. Blätter.

39. *Ζητημα* utrum Moses Aegyptium juste interfecerit? ad illustrandum locum Exod. 2, 11. 12 in electorali ad Albim academia, moderatore J. F. Mayero solenniter proponet respondens autor Joannes Schnapperus ad d. 19. Febr. 1685. 4. Imprimebat Joh. Wilcke. 2 unbez. Blätter u. 52 S.

40. Ex 1. Reg. 17, 1—6. Elias corvorum convictor dissertatione solenni sub praesidio J. F. Mayeri p. p. a. respondente David Gottfried Schwertnero d. 23. Januarii 1685. Wittebergae, literis Fincelianis. 4. 31 S.

41. B. Martini Lutheri theses Tezelio indulgentiarum institori oppositas et valvis templi omnium sanctorum Wittebergae 31. Octobris 1517 affixas horisque pomeridianis ventilatas una cum quaestionibus quibusdam eodem die 31. Octobris a. 1685 p. p. Andreas Jacobus Schernaccius. Wittebergae, typis Martini Schultzii. 4. 12 unbez. Blätter.

42. Mathaeologiam Labadianam, qua potiora religionis capita elencho notatam sub moderamine J. F. Mayeri p. p. M. Christoph Blechschmidius 1685 d. 26. Febr. Wittenbergae recusa, literis Johannis Godofredi Meyeri 1717. 4. 45 (46) S. u. 2 unbez. Blätter.

43. Verlohrenes u. wiedergefundenes Kind Gottes, aus der Buß-Predigt Christi Luc. 15, 11—24 vom verlohrenen und wiedergefundenen Sohn, zu seliger Nachfolge in denen ordentlichen Donnerstags-Predigten in der Schloß-Kirche zu Wittenberg fürgestellt. Benebenst einem Anhang christlicher Nachtgedanken. In Verlegung Quenstedtischer u. Schumacherischer Handlung. Wittenberg, druckt's Christ. Fincelius 1685. 8. Tit. u. 316 S. (irrthümlich 116) u. 48 S.

5te Edition. Nebst einem Anhange christlicher Nachtgedanken. Wittenberg, verlegt's Chr. Gottl. Ludwig 1706. 8. 2 unbez. Bl. 316, 52 S.

44. Tempus Christi justitiae nostrae, ex Danielis 9, 24 et seq. versibus erutum in academia Witembergensi, praeside J. F. Mayero placido eruditorum examini submitto autor responsurus Fridadolphus Lud. Langerhans 1685. 4. Literis Wilckenianis. 48 S.

45. Disputatio theologica de assensu scripturae in ordine ad nostram cognitionem; sive unde homo certus sit, scripturam verum esse Dei verbum, quam sub praeside J. F. Mayero ad d. 12. Mart. 1685 p. p. autor respondens Johannes Möser. Wittebergae, typis Matthaei Henckelii. 4. 28 unbez. Blätter. (Mit Zuſchrift an das Hamb. Miniſterium.)

46. Dissertationem practicam de characteribus hominis electi ad vitam aeternam, Julii Caesaris Recupiti Jesuitae Neapolitani commentarium de hoc argumento sub censuram vocantem p. p. sub praesidio J. F. Mayeri M. Jo. Jacobus Nicius d. Octobr. 1685. 4. Wittebergae, literis Bruningianis. 44 S.

47. Exercitium theologicum, quaestionem: Utrum pontifex romanus summam potestatem habeat convocandi Concilia ecclesiastica? Contra Robertum Bellarminum l. l. de Concil. c. 12 sistens, quod in illustri ad Albim academia sub praesidio J. F. Mayeri publicae eruditorum collationi exponit respondens M. Christianus Samuel Ziegra ad d. 1. Octbr. 1685. 4. Typis Matth. Henckelii. 18 unbez. Blätter. Wittenbergae recusa literis Jo. Godofredi Meyeri 1713. 4. 40 S.

48. Kriege des Herrn für die wahre evangeliſche Kirche wider das unheilige Papſtthum geführet, in welchen die Rechte des Herrn ungeachtet aller Jeſuitiſchen feurigen Pfeile dennoch den Sieg behalten wird; verlegt's Jeremias Schrey und Hinrich Joh. Meyer 1685. 8. 10 unbez. Blätter u. S. 5—1042.

49. De Ahabo appetente et Nabotho vitam vineae postponente ad 1. Reg. 21. Witteb. 1685. 8. 3 Bl.

50. Bewegliches Seufftzen derer aus Frankreich geflüchteten Reformirten nach der lutheriſchen Religions-Vereinigung, in 4 Brieffen enthalten, benebſt einer Vorrede. Wittenberg, zu finden bei Joh. Chriſt. Fölginern 1686. 12. 12 unbez. Bl. u. 263 S.

51. Collegii theologici in academia Wittebergensi pro-decanus lectori felicia omnia! Typis Matth. Henckelii 1686 fol. 2 unbez. Blätter. (Ankündigung ſeiner Rede auf Abr. Calov.)

52. Der bis in ſeinen Todt Gott fürchtende Abraham unſerer Zeit, Herr Dr. Abrah. Calovius ward zum Exempel heiliger Nachfolge ſeinen geiſtlichen Kindern, ja allen Heiligen und Geliebten Gottes, als man deſſen Gottgeheiligten Leichnam den 4. Martii dieſes 1686ſten Jahres in der Pfarrkirche bey übergroßer Verſammlung zur Ruhe brachte, fürgeſtellet; gedruckt u. verlegt durch Martin Schultzen 1687. fol. 44 u. 19 S. (curriculum vitae) u. 14 unbez.

Blätter, davon Bl. 1—6 vitae parallelae Athanasianorum etc., Bl. 7—8. Einladung, Bl. 9—14. Oratio quam in funere Caloviano habuit Conrad Sam. Schurzfleisch.

53. Christianis regis Galliae communionem sub utraque praeside J. F. Mayero in illustri Wittebergensi academia publice expendet Gabriel Kehler, d. 5. Aug. 1866. Wittebergae, prelo Chr. Fincelii. 4. 24 S.

54. *Προσκαίρους* sive ad tempus credentes, ex Luc. 8, 13, praeside J. F. Mayero solenni eruditorum examini d. 22. April 1686 subjiciet Balthasar Schröder, typis Christ. Schrödteri. 4. 16 unbez. Blätter. Ed. 2. Wittebergae 1701. 30 S.

55. De peccatis et poenis brutorum, ad Genes. IX, 5 disputabit sub praesidio J. F. Mayeri respondens Christianus Andreas Siberus d. 12. Jannarii 1686. Ed. 2. Vitebergae, typis J. G. Meyeri 1706. 4. 12 S.

56. Apologeticum pro Lutheranismo Chrysostomi. Witteb. 1686. 4.

57. Balth. Mentzeri Repetitio Chemnitiana cum duabus Dissertat. de laudibus Chemnitii et Quantum Pontificiis Reformatio Lutheri, ipsis non diffitentibus, profuerit. Witteb. 1686. 4.

58. De Franc. Moncaeji Aarone purgato sive vitulo aureo schediasma 8.

59. Ecloga evangelica in festo Johannis, quam sub praesidio J. F. Mayeri sententiarum collationi subjiciet Daniel. Heinr. Schadit. Wittebergae, typis Matth. Henckelii, 1686. 4. 10 unbez. Bl.

60. De vulpeculis Simsonis, ex Jud. 15, 4 adversus bibliomastiges sub praesidio J. F. Mayeri publice disseret Jo. Carolus Eylenbergk d. Julii 1686. Wittebergae imprimebat Matth. Henckelius. 4. 12 unbez. Blätter.

61. Ecloga evangelica ad evang. dom. X post Trinit. quam sub praesidio J. F. Mayeri sententiarum collationi subjiciet Joh. Burckhardus Übelius d. 14. Augusti, Wittebergae imprimebat Matth. Henckelius 1686. 4. 6 unbez. Blätter.

62. Quaestionem theologicam, utrum Christus fuerit in lumbis Adami peccantis? ad adserendam sanctissimi servatoris innocentiam examini solenni subjiciet praeside J. F. Mayero Joh. Christianus Bock d. 1. Octob. 1686. Wittebergae, typis Matth. Henckelii. 4. 10 unbez. Blätter.

63. Gewissensunterricht. Hamburg 1686. 12.

64. Apologeticum pro Lutheranismo Chrysostomi adversus J. Fr. Hackii, Jesuitae impugnationes 1686. 6 Bl.

65. Erſte Rede gethan an das Hauß Jacob in der weltberühmten Handelsſtadt Hamburg, ſo die Gefahr der Seeligkeit aller Lehrer u. Prediger aus Ezechiel III. 17—19 fürſtellete, als er das Paſtorat an den Kirchen zu St. Jacobi den 17. December 1686 im Nahmen Jeſu antrat, verlegt von Quenſtädt u. Schumachern (sic) in Wittenberg, gedruckt in Hamburg durch Henning Brendeke s. a. 4. 4 unbez. Blätter u. 59 S.

66. Das bey doppeltem Mord unſchuldige Wittenberg, wie es für ſolchem Elend ſeine Kinder zuvertraulich gewarnet, auch ſolches hernach hat bitterlich beweinet. Wittenberg, gedruckt und zu finden bei Martin Schultzen. 1686. 4. Erſte Predigt 26 (28) S. Zweite Predigt 22 (24) S. Dieſelbe Schrift, Wittenberg 1686, 4, bei Martin Schultzen, anderer Druck. Dieſelbe Schrift, Schleuſingen gedruckt und zu finden bey M. Sebaſtian Göbel. 1686. 4. 46 (48) S. Dieſelbe Schrift, Züllichow, gedruckt u. zu finden bey Michael Schwartzen, 1687. 4. 38 (40) S.

67. Siegreiche Waffen wider die Türken. Leipzig 1687. 12.

68. Studiosam juventutem academiae Wittebergensis ad scholas suas theologicas h. l. ultimas serio et peramanter invitat. Wittebergae, typis Matth. Henckelii, 1687. 4 4 unbez. Blätter.

69. Dissert. theol. de praesagiis mortis, vulgo von Vorbothen des Todes, praeside J. F. Mayeri ex b. Lutheri cathedra solenniter disseret Joh. Guil. Diez d. 21. Martii 1687, Vitembergae recusa literis J. G. Meyeri 1718. 4. 46 S.

70. Contra Nicolai Le Maire Sanctuarium profanis occlusum, lectionem scripturae sacrae laicis concedendam esse praeside J. F. Mayero publice tuebitur Philippus Martinus Klein, autor atque responsurus ad d. 30. April. Wittebergae, typis Matthaei Henckeli 1687. 4. 54 unbez. Blätter. Dieſelbe Schrift unter dem Titel: Tractatus contra Nicolai le Maire Sanctuarium profanis occlusum, lectionem scripturae sacrae laicis concedendam esse, vulgo von dem Gebrauch der heiligen Schrift, welcher auch dem gemeinen Volke zuzulaſſen. Ed. 2. Lipsiae, impensis Joh. Mart. Burgkmanni 1714. 4. 51 unbez. Blätter.

71. Exercitatione historico-theologica osculationem pedum pontificis romani praeside J. F. Mayeri ad d..., Aprilis 1681 solenni eruditorum examini sisto Joh. Henr. Rothwanger. Wittebergae, typis Matth. Henckelii. 4. 32 unbez. Blätter. Dieſelbe

Diss., aber auf dem Titel ist gedruckt XXI Aprilis, auch heißt es bei sisto Auctor, endlich ist die Praefatio anders gefaßt. 4. 32 unbez. Bl.

72. Letzte Worte, welche mit seiner geliebten Gemeine zu Wittenberg an Gottes heiliger Stätte in der Schloßkirchen Dom. Rogate 1687 geredet, als er bei seinem Abschied sie segnete. Wittenberg, verlegt's Quenstedt- und Schumacher'sche Buchhandlung, druckt's Chr. Schrödter. 1687. 4. 4 unbez. Blätter. 79 S.

73. J. F. Mayer gab heraus Gottfr. Meißner's biblisch-geographische Anmerkungen über Salomon's hohes Lied. 1687.

74. Gab heraus Gottfr. Meißner die niedrige, aber erhöhete Esther. 1687.

75. Vitam divi Lutheri a Nic. Selneccero scriptam ex b. Lutheri cathedra 8 disputationibus subjecit atque commentationes addidit. Witteb. apud Chr. Schrödterum. 1687. 4. 4 unbez. Bl. 241 S. Disp. I. tuebitur Dan. Heinr. Schacht. 31. Oct. 1686. Disp. II. tuebitur Joh. Petrus Möller. 18. Nov. 1686. Disp. III. tuebitur Joh. Balthasar Bebelius. 25. Nov. 1686. Disp. IV. tuebitur Abr. Heinr. Deutschmann. 30. Nov. 1686. Disp. V. tuebitur Joh. Hieronymus de Wedig. 3. Febr. 1687. Disp. VI. tuebitur Joh. Christ. Haccius. 15. Febr. 1687. Disp. VII. tuebitur Theodorus v. Essen. 17. Febr. 1687. Disp. VIII. tuebitur Joachim Martin Schumann. Febr. 1687.

76. Nova reformatorum heidelbergensium methodus infestandi Lutheranos, occasione dissertationis de Catecheseos heidelbergensis quaestione octogesima, Heidelbergae propositae die 18. Jan. 1687 disputatione theologica sub praesidio J. F. Mayeri ad d. 29. Aprilis 1687 placidae disquisitioni subjecta ab autore respondente Nathanael Falck. Wittebergae, literis Martini Schultzii. 4. 41 S. Eadem diss. Vitembergae recusa literis Augusti Kobersteinii. 1720. 4. 41 S.

77. Ad audiendam orationem solennem quam lectionibus publicis praemittet et cui consulis Diterici Molleri memoria pretium faciet, omnes qui tanti viri beatos amant manes, ut pari pietate de hoc nostro quod Romae olim de Scipione, quam carus civitati fuerit moerore et concursu publico indicetur, observanter invitat. Celebraturus hoc officium in auditorio Gymnasii hamburg. d. 15. Novembr. 1687. Hamburgi, typis viduae Georgii Rebenlini. fol. 4 unbez. Blätter.

78. Aeterno adversus illustrissimum heroa Carolum l. b. de Friesen, ejusque merita immortaliter magna desiderio in academica concione gemebunda litabat facultas theologica Witteber-

gensis interprete J. F. Mayero. Wittebergae, proelo excudebat Matth. Henckelius. 1687, fol. 22 unbez. Bl.

79.* Alß bey den ſeeligen Hintritt Carl Freyherrns von Frieſen des Landes Jammer in academiſcher Verſammlung beweinete, ward der Verluſt in folgender Ode erſt fürgeſtellet. Wittenberg, druckt's Matth. Henckel, 1687. fol. 2 unbez. Bl.

80. Disquisitio theologica, Quare haeresis pontificia inter reliquas praecipuo quodam et perenni vigore unice superet? Quam praeside J. F. Mayero ad d. 29. Aprilis 1687 publico eruditorum examini sistit Joh. Andreas Gleich. Wittebergae, typis Christ. Fincelii. 4. 33 (34) S.

81. Exercitatio practica conscientiae moderatrix, in quaestione: Utrum studiosus theologiae studium deserere et jurisprudentiae aut medicinae se consecrare possit. Quam praeside J. F. Mayero die Februarii solenni disputationis ritu proponet Benjamin Potzerne auctor. Wittebergae, typis Martini Schultzii. 4. 68 S.

82. S. theologiae studiosos Hamburgi degentes ad praelectiones suas theologicas peramanter invitat. Hamburgi, typis Nicolai Spieringii, 1678 (rectius 1688). 4. 4 unbez. Blätter. (NB. Pauli Röberi Extra academiam vivere, misere est vivere.)

83. Benivolo lectori veritatis quam contentionis cupidiori, rectorumque in conflictibus theologicis exemplorum existimatori candido, intelligenti fausta omnia. (Hamburgi) 1688. 4. 4 unbez. Bl.

84. Ad praelectiones publicas in Augustanam Confessionem d. 16. Julii lectorem benivolum invitat. Hamburgi, typis G. R., 1688. 4. 6 unbez. Bl. (De Guid. Patini religione.)

85. Comitia thaboritica, a Christo, Mose et Elia, circa passionem Christi Hierosolymis absolvendam celebrata, ad Lucae IX. versus 28 et 29 sqq. sub praesidio J. F. Mayeri sententiarum collationi exponet Justus Stemann ad d. 3. Aprilis 1688. Hamb. Typis viduae Georgii Rebenlini. 4. 38 S. (Auch in Diss. select. Kilon. et Hamb. 1693.)

86. Quaestionem theologicam utrum pro veritate religionis apud haereticos convertendos sacramento aliquo contendere liceat? praeside J. F. Mayero in academia Holsatorum, quae Kilonii est Christian-Albertina ad diem Julii 1688 solenni disputationis ritu proponet et edisseret Benjamin Potzerne, typis Joachim Reumanni. 4. 35 S.

87. De salute majorum sub papatu in illustri Koloniensi academia disputabit, respondente Ludovico Hanssen d. 31. Julii 1688. Typis Joach. Reumanni. 4. 1 unbez. Blatt. 38 S.

88. De Quietistarum persecutionibus dissertatio. Holmiae et Hamburgi, sumptibus Gothofredi Liebezeit, typis viduae G. Rebenlini 1688. 8 unbez. Blätter. 102 (103) S.

89. Sprüche, die denen im Duell Verwundeten ſollen vorgehalten werden. s. a. Hamburg. 4.

90. J. Fr. Mayer wünſchet denen Heiligen und Geliebten Gottes, ſeinen wertheſten Zuhörern in Hamburg, Licht von dem Vater des Lichts durch Chriſtum. Gedruckt bey Georg Rebenlein's Wittwe. 1688. 4. 10 unbez. Bl.

91. Jacobitiſches Kirchenbuch bey der Kinder-Lehre, Bet-Stunde, Predigt, Beicht und Communion, Tauffen, Trauungen zu gebrauchen, zu Nutz der Gemeine zu St. Jacob in Hamburg, auf Begehren zuſammengetragen von J. F. Mayer. Hamburg, gedruckt u. verlegt bei G. Rebenlein Wittwe. 1688. 12. 4 unbez. Bl. 357 S.

92. Utrum ponteficii cogantur concedere lutheranos in religione sua salvari, praeside J. F. Mayero solenniter edisseret Georgius Pasch, Gedanensis d. 29. Jan. 1689. Typis Joach. Reumanni. 4. 2 unbez. Blätter u. 32 S.

93. Miscellan-Predigten, beſtehende in Ab- und Anzugs-Sermon, wie auch andern Predigten von unterſchiedenen Materien, ſauf vielfältiges Nachfragen wieder herfürgeſucht, von neuem übereben und zum Druck ausgefertigt. Wittenberg, verlegt's Joh. Ludolph Quenſtedt, truckt's Johann Wilcke 1689. 8. 316 S. Miscellan-Predigten, anitzo auffs neue faſt auf die Helffte vermehret, und mit vollkommenen Regiſtern gezieret, welchen zu Ende auch beygefüget, des Autoris Troſtſchrifft an ſeine erſte Gemeine, die abgebrannte Stadt Leisnig. Wittenberg, verlegt's Chr. Gottl. Ludwig, 1701. 8.

94. Johannes, Professor Theologiae, das iſt D. Johann Friedrich Mayer's Valet-Predigt an ſeine liebe Gemeine in Grimma, als er zum Professore theologiae publico ordinario auf der Univerſität Wittenberg und Vice-Probſt in der Schloß-Kirchen daſelbſten beruffen worden, und dieſelbe bey ſeinem Abſchiede, an dem heiligen Johannis-Tage 1684 an der Kloſter-Kirchen zuletzt geſegnete. Leipzig, verlegt's Johann Chriſtian Laurer, gedruckt bei Chriſtoph Fleiſchern, 1689. 4. 24 S.

95. Epistolica dissertatio ad Vincentium Placcium, qua anonymorum et pseudonymorum farrago obiter indicatur, nec non lectores ad praelectiones aestivas telam enarrationis in augustissimum Lutheranorum symbolum ulterius deinceps pertexturas ad d. 22. Aprilis 1689 invitantur. Hamburgi, litteris Brendekii. 4. 10 unbez. Bl.

96. Mitleidende Troſt-Zeilen, welche Mayer Daniel Heinrich Schachten, ſeinem ſehr lieben Freunde, als er den Leichnam ſeines Vaters M. Johannis Schachts, der chriſtlichen Gemeine zu St. Jacob in Lübeck hochverdienten, treufleißigen Pastoris, zur Erden beſtattet hatte, den 29. Octob. 1689 überſendet. Lübeck, gedruckt bei Moritz Schmalhertz. Fol. 2 unbez. Blätter.

97. Väterlicher Segen, mit welchem ſeinen hertzlich geliebten Sohn in Chriſto, Joh. Chph. Cramern, wohlverdienten Paſtoren der Kirchen zu St. Nicolai in Bielefeld, und der Stifts-Kirchen St. Mariae Canonicum begleitete den 12. October 1689. Fol. 2 unbez. Bl.

98. Fürſtliche Verordnung wegen der Univerſität Kiel. 4.

99. Lectionibus publicis de Chiliasmo, quibus oratio de sancto diabolo ad 22. Maji auspicium dabit, secundum auditorium orat, exorat. Hamburgi, typis viduae G. Rebenlini (1690). 4. 8 unbez. Bl. (NB. de anima mundi.)

100. Museum ministri ecclesiae, h. e. instructio omnimoda et absolutissima symmistae evangelici quoad omnia et singularia ss. ministerii munia pro conscientia dextre obeunda, et quidquid in illis πρακτικὸν dicitur, recte ac laudabiliter, quin et cum emolumento ecclesiae orthodoxae exsequendum, perspicuis praeceptis et luculentissimis exemplis adornata, unde tirones ecclesiastici ac candidati ministerii habere poterunt, quomodo circa vocationem, ordinationem, investituram, labores homileticos, praecipuos casus, sacramentorum administrationem, examina catechetica, solandos miseros, malefícos, aegrotos, moribundos, ac nulla non fidei atque charitatis officia se gerere debeant, ut horum operae pretium unicum aestimari possit, autore J. F. Mayero. Lipsiae, impensis J. F. Gleditschii, 1690. 4. 8 unbez. Bl. S. 720, 416, 182, 226 (4 Partes). Ed. 2. emendatior et correctior. Lipsiae, J. F. Gleditsch, 1693. 4. 7 unbez. Bl. 720,416 (irrthümlich 310), 182,226 S. Ed. 4. Lipsiae 1718. 4.

101. Vorrede über Lutheri deutſche Bibel. Hamburg 1690. 8.

102. Natalem alterum, quem augustissimus parens, sacratissimus Romanorum imperator Leopoldus in consecratione augus-

tissimi filii Romanorum et Hungarorum regis, auspicatissimi Josephi .. crevit, jussu publico senatus populique hamburgensis summissa gratulatione .... indicet J. F. Mayer. Hamburgi, typis viduae G. Rebenlini 1690. fol. 4 unbez. Bl.

103. Die öffentliche Freude der Stadt Hamburg, welche am 6ten Tage des Hornungs, da das Fest der Krönung des Herrn Joseph, erwehlten römischen Königs in unterthänigstem Gehorsam gefeiret ward, bey der im Namen gesampter Stadt von J. F. Mayer gehaltenen glückwünschenden Lob-Rede in einer vollstimmigen Music erschallete. 1690. Hamburg, gedruckt bei G. Rebenlein's Wittwe. f. 2 unbez Bl.

104. Joh. Georg Dorschaei commentarium in Marcum evangelistam, e manuscripto editum in illustri Cimbrorum academia, praeside J. F. Mayero, ad d. 21, 22, 23 Jan. piae sententiarum collationi subjiciet Henricus Sievers. Kilonii, litteris Joach. Reumanni, 1690. 4. unbez. Bl. 134 S.

105. Den Magnificum Herren Heinrich Meurern, J. U. L., und Bürgermeister begleitete mit diesem Thränen-Liede zu seinem Grabe am 21. Juli 1690 J. F. Mayer. Hamburg, gedruckt bei G. Rebenlein's Wittwe. Fol. 2 unbez. Bl.

106. De religione suggesti, sive quid pro concione liceat? Dissertationem practicam in illustri Christian-Albertina praeside J. F. Mayero d. 17. Jan. 1691 p. p. Mich. Ulmitz. Kilonii, literis Joach. Reumanni. 4. 28 S.

107. Ad lectiones antichiliasticas ad futurum 18. Junii lectorem benivolum invitat (1691). 4. 4 unbez. Bl.

108. Abgenöthigte Schutzschrift wider die Beschuldigungen Herrn Dr. Speners wegen des Religions-Eydes. Hamb. 1691. 4.

109. Wiederhohlung der heiligen Sabbaths-Arbeit, darinnen zum Exordio ein schwerer Spruch und bey der Erklärung drey Hütten vorgestellt werden. Hamburg 1691. 8. (Verse.)

110. De religionum tolerantia scriptorum quorundam recentiorum sententiam in illustri academia Kiloniensi, praesidente J. F. Mayero. 13. Cal. Febr. 1691 exercitatione sacra recensebat Philippus Martinus Klein, litteris Joch. Reumanni. 4. 36 S.

111. Lutheranum vereque evangelicum anabaptismum h. e. quando rebaptizare liceat? in illustri Christian-Albertina sub praesidio J. F. Mayeri ad d. 25. September 1691 publicae ventilationi exponet Fridericus Strottmann, typis Joachimi Reumanni. 4. 12 S.

112. Candidatus dignitatis Papalis 1691. 4.

113. Dissertationes selectae Kilonienses et Hamburgenses, varii et rarioris argumenti, in gratiam veritatis evangelicae amantium prima vice conjunctim in lucem editae; adjecto sub finem necessario atque plenissimo indice. Francof. a. M. cura Frid. Knochii. 1692. Mit dem Portrait. 8. 7 unbez. Bl. 599 S. Eaedem Dissertationes ibid. 1693.

1) Utrum humanum genus alio potuerit modo, nisi cruenta Dei morte reparari? Resp. Henrico Sievers. Append. De massa virginis Mariae, ex qua corpus suscepit ὁ λόγος atque an huic macula peccati citra satisfactionem fuerit remissa et quaenam sit sanctificatio spiritus s. seminis illius? S. 1—59.

2) Comitia thaboritica a Christo, Mose et Elia, circa passionem Christi Hierosolymis absolvendam celebrata, ad illustr. versus 28 sqq. cap. 9 Lucae. Resp. Justo Steinmanno. S. 59—100.

3) Utrum pro veritate religionis apud haereticos convertendos sacramento aliquo contendere liceat? Resp. Benj. Potzerne. S. 100—135.

4) Lanx satura variarum positionum theologicarum. Resp. Benj. Potzerne p. 136—142.

5) De salute majorum sub papatu. Resp. Ludov. Hannsen. S. 143—180.

6) Utrum Pontificii cogantur concedere Lutheranos in religione suo salvari. Resp. Georgio Pasch. S. 181—212.

7) De religione suggesti, sive diss. practica quid pro concione liceat? Resp. Ulmitzio. S. 213—42.

8) De lapidatione Stephani. Resp. Mich. Knust. S. 243—319. Ed. 2 literis Joh. Godofr. Meyeri. Witteb. 1715. 4. 46 S. u. 1 unbez. Blatt.

9) S. Theologiae studiosos Hamburgi degentes ad praelectiones suas theologicas peramanter invitat. S. 320—327.

10) De Quietistarum persecutionibus diss. S. 327—405.

11) Ad praelectiones publicas in Augustanam confessionem d. 16. Julii lectorem benevolum invitat (1688). S. 406—417.

12) Sacrarum literarum cultores, quos alma Kiloniensis fovet, ad lectiones publicas adversus Benedictum Spinosam bibliomastygem peramanter invitat. S. 418—421.

13) Epistolica dissertatio ad Vincentium Placcium qua anonymorum farrago obiter indicatur; nec non ad praelectiones aestivas telam enarrationis in augustissimum Lutheranorum symbolum ulterius deinceps pertexturas ad 12. Aprilis 1689 comiter perque amanter invitat. S. 442—443.

14) Benevolo lectori, veritatis quam contentionis cupidiori, rectorumque in conflictibus theologicis exemplorum existimatori, candido, intelligenti, fausta omnia! S. 444—449.

15) Ad nundinas theologicas nobiliss. dominos studiosos theologiae, quos Kilonium complectitur inter nundinarum strepitus invitat. S. 450—64.

16) Lectionibus publicis de chiliasmo, quibus oratio de sancto diabolo ad fut. 22. Maji ... auspicium dabit, secundum auditorium orat, exorat. S. 464—76.

17) De religionum tolerantia exercitatio. Qua in illustri academia Kiloniensi praesidente J. F. Mayero 18. Calend. Febr. 1691 scriptorum quorundam recentissimorum sententiam attingens, imprimis G. Huet. Apologie pour les vrais tolerans à Dordrecht 1691 editam recensebat M. Phil. Martin Klein. S. 477—534.

18) Lutheranum vereque evangelicum anabaptismum h. e. Quando rebaptizare liceat? in illustri Christian-Albertina, sub praesidio J. F. Mayeri, succinctis thesibus ad 25. Sept. 1691 publicae ventilationi exponet Fridericus Strottmann. S. 535—544.

19) Utrum autographa biblica hodie extent? sub praesidio J. F. Mayeri publice disseret Georg Overmann in Athen. Hamburgensi, 4. Febr. 1692. S. 545—72.

20) Natalem alterum, quem augustissimus parens, sacratissimus Romanorum imperator Leopoldus in consecratione augustissimi filii, Romanorum et Hungarorum regis Josephi ... crevit jussu publico senatus populique hamburgensis, submissa gratulatione publicus pietatis publicae interpres. Cal. Februarii 1690. S. 574—578.

21) Panegyricus Leopoldo I. ob augustissimi filii Josephi ad regnum Romanum inaugurationem dictus. S. 579—99.

114. De incarnatione verbi, theses quasdam praeside J. F. Mayero eruditorum examini p. Michel Knaust d. 22. Dec. 1692. Hamburgi, literis Conradi Neumanni. 4. 2 unbez. Bl.

115. Hamburgiſche Danck-Predigt am 19. Aug. 1692 aus Jonae II. 7—10 an das Gottes Güte preiſende Haus Jacob gehalten. Hamburg, in dem Schultziſchen Buchladen druckt's Conr. Neumann. 4. 90 S. (Von S. 49 an: Andacht am vierten Sonntag des Advents. S. 27 ein Holzſchnitt.)

116. Utrum autographa biblica hodie extent? Sub praesidio J. F. Mayeri publice disseret Georg Overmann 4. Febr. 1692. Hamburgi, literis Neumannianis. 4. 12 unbez. S.

117. Mißbrauch der Freyheit der Gläubigen, zum Deckel der Boßheit. Aus Herrn Dr. Philipp Jacob Speners ſehr harten und anzüglichen Schrift, genandt die Freyheit der Gläubigen, von dem Anſehen der Menſchen in Glaubens-Sachen, denen Heiligen und geliebten Gottes zur Warnung gezeiget von J. F. Mayer 1692. 4. 2 unbez. Bl. und 60 (62) S.

118. Prüfung des Geiſtes ſo ſich durch ein adeliches Fräulein *) jetzo offenbaren ſoll. Bey Erklärung des öffentlichen Sonntags-Evangelii Dom. IV. Adventus Joh. I. in öffentlicher Verſammlung der Kirchen Gottes zu St. Jacob vorgeſtellet. 1692. 4. 4 unbez. Bl. 40 S.

119. Der ſich ſelbſt verurtheilende Chriſt. Thomaſius, daß er ein Calumniante und Ehrendieb ſei. In einem freundlichen Schreiben an Herrn Dr. Chriſtianum Thomaſium, fürnehmen Jctum ꝛc. ꝛc. gezeiget. Hamburg, im Schultziſchen Buchladen s. a. (11. Oct. 1692.) 8. 12 S.

120. Den Schatten der wunderswürdigen, höchſtſeeligſten Ulricae Eleonorae, weyland Königinn der Schweden, geb. königl. Erb-Princeßinn in Dänemark und Norwegen, wird in einer unterthänigſten Trauer-Rede an dero ſchmerzhafteſtem Begräbniß-Tage, den 28. Nov. um 10 Uhr, der Hamburgiſchen, hiemit in allem respecté erbethenen Verſammlung darſtellen J. F. Mayer. Hamburg, gedruckt bei Conrad Neumann 1693. Fol. 4 unbez. Bl.

121. Die von Jedermann beweinende große Königinn Frau Ulrica Eleonora, gebohrene Erb-Prinzeſſinn zu Dännemark — vermählte Königin der Schweden, ſeine in ihrem Leben allergnädigſte Königinn und Frau, wurde mit dieſen bitteren Trähnen, ſo aus alleruntertbänigſten Mitleyden hergefloſſen, in ihre königliche Gruft verſenket von J. F. Mayer. Hamburg, gedruckt bey Conrad Neumann, 1693. Fol. 8 unbez. Bl.

122. Gab wieder heraus Nicol. Hardkofs evangel. Jubel-Predigt am 31. Tage des Monats October des 1617. Jahres zu St. Nicolai gehalten. Hamburg, 1693. 4. 28 S.

123. Contra Douglassium. Hamburg 1693.

124. Vom Vorhaben des Teutſchen Theologiſchen Unterrichts zu Hauſe.

125. De diligentia Professorum.

---

*) Roſamunde Juliane von der Aſſeburg.

126. An dem Begräbniß-Tage der großen und unvergleichlichen Königin in Schweden, Ulricae Eleonorae, in überauß großer Versammlung zu Hamburg gehaltene Trauer- und Lobrede. Hamburg. Fol. 12 unbez. Bl.

127. Daß der altorffiſchen Herrn Theologorum Bedencken Herrn Mag. Horbio nicht zu ſtaaten komme, ſtellet kürtzlich für J. F. Mayer. Hamburg, im Schultze'ſchen Buchladen, gedruckt bei Conr. Neumann. 1693. 4. 8 S.

128. Joh. Friedr. Mayer jun. Kindliche Pflicht, den ungenandten Ehrendieb aufzuſuchen, welcher wieder ſeinen geliebten Herrn Vater, Herrn Dr. J. Fr. Mayer, grauſahme Läſterungen in ſeinen nötigen Anmerkungen über das Bedenken des Responsi der Herren Theologorum zu Altorf ausgeſtoßen. Hamburg 1693. 4. 31 S.

129. Der durch die Hamburgiſche Kirchenordnung ſeines Meineydes überführte Prediger, dargeſtellet von J. F. Mayer. Für dem heiligen Altar, als er einen neuen Diaconum in St. Jacobi-Kirche, zu ſeinem Ambte am 5. May einführete. Sampt angehängten Formular, worauff die neuen Prediger in Hamburg eydliche Zuſage thun müſſen. Hamburg, im Schultziſchen Buchladen, gedruckt bei Conr. Neumann, 1693. 4. 12 unbez. Bl. 163 S.

130. Derer Herren Juraten bei St. Nicolai übel eingerichtete species facti (nomine Rev. Ministerii) 1693. 2 Bl.

131. Warnung an die Menge der ihn umgebenden Pasquillanten. Hamburg, im Schultziſchen Buchladen, gedruckt bei Conr. Neumann. 1693. 4. 4 unbez. Bl.

132. Vortrab der künftigen Verantwortung des Ehrw. Ministerii in Hamburg, auf die harte Beſchuldigung, ſo in dem ſogenannten Protocoll-mäßigen Bericht enthalten. 1693. 4. 5 S.

133. Warhafftiger Gegenbericht auf dasjenige, welches der ſogenandte Protocoll-mäßige Bericht, was in Herrn Horbii Sache bißhero vorgegangen, ihm Schuld gegeben. 1693. 4. 31 S.

134. Antwort auf die Frage: Ob man einen Prediger, ſo ketzeriſche Lehren in öffentlichen Schrifften außgeſtreuet, dieſelbigen hernach nicht erkennet, bereuet, die Gemeinde dafür warnet, ſondern fürgiebet, er habe allezeit recht gelehret, für einen Ketzer halten, und öffentlich dafür erklähren möge? Oder ob ein ſolcher Menſch öffentlich noch zu entſchuldigen ſey. 1693. 4. 4 unbez. Bl.

135. Wichtige Uhrſachen, warumb Herr Joh. Henr. Horb im Colloquio mit ihm erſcheinen ſolle und müſſe. Hamb. 1693. 4. 16 S.

136. Herrn Joh. Heinrich Horbius nichtige Uhrſachen, warumb er in das von E. Hoch-Edlen Rathe und den löblichen Bürger-Collegiis zu Hamburg fürgeſchlagenen, und vielfältig beſtätigte Colloquium, darinnen er ſeiner Lehre und Amtsverwaltung wegen öffentliche Rechenſchaft geben ſoll, mit Dr. Mayern ſich nicht einlaſſen wolle, fürgeſtellet von J. F. Mayer. Hamb. 1693. 4. 16 S. u. 3 unbez. Bl.

137. Evangeliſches Hamburg cum priv. sereniss. Elector. Saxon. Hamburg, verlegt's Benj. Schiller, gedruckt bei Conr. Neumann s. a. (1693). Mit Kupfert. (2 Anſichten) u. 6 Portraits. 12. 12 unbez. Bl. 357 S. Daſſelbe Buch. Hamb. 1694. 12.

138. Vorrede zu H. Müller's Herzenſpiegel. 1693.

139. Als Carol. XI. der Schweden-Erb-König durch ein heyliges Jubelfeſt in dero Königreichen, am 26. Febr. 1693 einmüthig Gott preiſen ließ wegen des in Schweden für 100 Jahren auf dem Concilio zu Upſal wieder feſtgeſtellten allein wahren ſeeligmachenden Lutheriſchen Glaubens, bezeuget hiemit ſeine allerunterthänigſte Pflicht und Freude in Gott. Hiebeygefügt das am ſelben Tage verordnete Lob- und Dank-Gebet. Hamburg, gedruckt bey Conr. Neumann, s. a. Das Lob- und Dank-Gebet ..... Nach dem Schwediſchen Exemplar ins Teutſche überſetzet. 1693. 4. 12 unbez. Bl.

140. Vier Bedenken fürnehmer theol. u. juriſt. Facultäten, wie auch Herrn Dr. Joh. Fr. Mayers. Was doch von denen ſogenannten Opern zu halten. Frankfurt a. M. 1693. 4. 52 S.

141. Ad lectiones publicas de studio theologico rite tractando lectorem benevolum ad 29. Nov. (1693) invitat. Hamb. 4. 4 unbez. Bl.

142. Hamburgiſches Ninive, das iſt: Buß-Andachten über den Propheten Jonam, der Hamburgiſchen Gemeine Gottes zu St. Jacob in denen ordentlichen Freytags-Predigten fürgetragen. Hamburg, in Verlegung Gottfried Liebezeit, druckt's Conr. Neumann. 1693. 8. 4 unbez. Bl. 480 S.

143. Jeſus, der helffende König, aus dem ordentlichen Sonntags-Evangelio Dom. XIII. p. Trinit. Mar. VII. in hoher Gegenwart Ihro Königl. Maj. von Dännemark und dero durchläuchtigſten Hauſes, auf dem Schloß zu Rendsburg, fürgeſtellet von J. F. Mayer. Hamburg, im Schultziſchen Buchladen, gedruckt bey Conr. Neumann. 1693. 4. 4 unbez. Bl. 43 S.

144. In Eyl zwar abgefaßte, aber in Gottes Wort feſt gegründete Warnung an die werthe Stadt Hamburg, abſonderlich ſeine liebe Gemeine zu St. Jacobi, für den ketzeriſchen, verführeriſchen

Büchlein, genannt: die Klugheit der Gerechten, die Kinden (sic) nach den wahren Gründen des Christenthums zu erziehen. So itzo in Hamburg ausgestreuet und verschenket wird, sich wohl für zu sehen. Hamburg, gedruckt bei Conr. Neumann, 1693. 4. 14 S.

145. Epistola ad amicos belgas, viros celeberrimos, quotquot inibi et innocentiae favent, et pro virtute sua interesse seculo existimant, quo minus calumniarum, qualibus, inspectante Europa, a novellarum belgicarum compilatoribus famam suam indignis modis affligi vidit, exempla frequententur. Hamburgi, typis Conr. Neumanni, 1694. 4. 8 unbez. Bl. Derselbe Brief ins Deutsche übers. unter dem Titel: Send-Schreiben an alle berühmte Leute in Holland, seine großen Freunde, welche gleichwie sie die Unschuld lieben, also ihrer Tugend nach, unsern Zeiten nachtheilig halten, wann dergleichen abscheuliche Verleumdungen, womit er für den Augen der Welt von den holländischen Courantirern seinen ehrlichen Nahmen unbilligerweise so müssen beschweret sehen, gemein werden sollen. Aus dem Lateinischen ins Teutsche übersetzet. Hamburg, gedruckt bei Conr. Neumann, 1694. 4. 4 Bl.

146. Gelinde Züchtigung, wodurch Herrn M. Johann Winckler und Dr. Abrah. Hinckelmann zu Ihrer Erkänntniß bringen will, entweder etwas Rechtschaffenes zu Studiren, oder wieder besser Wissen und Gewissen nicht zu schreiben, wann sie ungescholtener Lehrer Redens-Arten für die Kirchen wollen verdächtig machen. Zugleich auch seine von ihnen gekränkte Unschuld rettet. Hamburg, gedruckt bey Conr. Neumann, 1694. 4. 46 S.

147. Joh. Reinhold von Plauen aus dem Voigtlande, Unter-Schul-Meisters zu St. Jacobi in Hamburg (i. e. J. F. Meyer), angenommenes und beantwortetes Cartell, von J. M. Stenger nach Hamburg geschickt. 1694. 4. 8 Bl.

148. Ad lectiones publicas de studio biblico rite ingrediendo ad futurum 20. Novembr. lectorem benevolum invitat. Hamb. 1694. 4. 4 unbez. Bl.

149. Pensum quod a dom. Misericordiae usque ad pentecostale festum lectionibus publicis, diebus Mercurii et Jovis in Athenaeo Hamburgensi conficiet. Hamb. 4. 2 Bl.

150. Nothwendiger Unterricht an alle und jede unpartheiische Leser, welche die also genandten Acta Hamburgensia für Gesichte kommen möchten. Hamburg, gedruckt bei Conrad Neumann, 1694. 12. 12 unbez. Bl.

151. Kar-Freytags-Andacht, über die Worte Zachar. XIII, 7: Schwerdt, mache dich auf! Hamburg, bei Benj. Schillern, 1694. 4. 28 S.

152. Unerschrockenes Gewissen und freymütbige Antwort für den Ohren der gantzen Stadt Hamburg, daß Herrn Dr. Abrah. Hinckelmann's sogenandte: Redliche Ausführung des wahren Uhrsprungs der in Hamburg entstandenen und annoch wehrenden ärgerlichen Unruhe eine injurieuse Lügenschrift sey. 1694. 4. 4 unbez. Bl.

153. Dr. Abrah. Hinckelmann's vernunftlose Antwort abgelehnt, und was E. hoch-Ehrwürdiges Ministerium in Hamburg von diesen Hinckelmannischen Schrifften halte, angeführet von J. F. Mayer. Hamb. 1694. 4. 8 unbez. Bl.

154. Herrn Dr. Abrah. Hinckelmann's nichtswürdige und recht furchtsahme Antwort, auf das unerschrockene Gewissen. Hamb. 1694. 4. 8 unbez. Bl.

155. Schluß-Schrifft auf Dr. Abr. Hinckelmann's Schand- und Schmäh-Schrifften. 1694. 4. 4 unbez. Bl.

156. Caroli XI. Edict. wegen der in Teutschland umschleichenden Schwärmereyen. 1694. 4.

157. Als Carl XI., der Schweden-König den Grafen Rutger von Aschenberg am 26. Aug. 1694 selbst zu Grabe in Gothenburg begleiten .... verwunderte .... dieses großen Königs Gnade und legte gegen das Assenbergische Hauß seine Schuldigkeit ab. Gothenburg, bei Joh. Raben. 4. 8 unbez. Bl.

158. Herrn M. Joh. Winckers und Dr. Abr. Hinckelmann's zagbafte Hertzen, überzeugte böse Gewissen und unverschämte Hände allen unpartheyschen Lesern aus ihren eigenen Schrifften gezeiget, sampt Vollführung der gelinden Züchtigung, von J. F. Mayer. Hamburg, gedruckt bey Conr. Neumann, 1694. 4. 27 S.

159. Herrn M. Joh. Winckler's und Dr. Abr. Hinckelmann's unverschämte Hände, aus ihren eigenen Schrifften gezeiget von J. F. Mayer. Hamburg, gedruckt bey Conr. Neumann. 1694. 4. 28 S.

160. Herrn M. Joh. Winckler's und Dr. Abr. Hinckelmann's überzeugte böse Gewissen, aus ihren eigenen Schrifften dargethan. Hamburg, bey Conr. Neumann, 1694. 4. 24 S.

161. Die erste ungeänderte, rechte, wahre, Augspurgische Confession. Uebergeben 1530. Zum Gebrauche seiner ordentlichen Freytags-Predigten in Hamburg wieder beraußgegeben. Hamburg, bey Peter Knust, 1694. 12. 6 unbez. Bl. u. 131 S.

162. De hebdomade magna, von der Marter-Woche sub praesidio publice disseret Died. Matthias Capell ad d. 18. Mart. 1695. Hamburgi, literis Nicolai Spieringii. 4. 23 (24) S.

163. Wider die verdammlichen Kirchen-Hurer gehaltene Straff-Predigt, sampt einer nöthigen Vorrede. Hamburg, bey Gottfr. Liebezeit, 1695. 4. 4 unbez. Bl. u. 32 S.

164. Anweisung zum recht lutherischen Gebrauch des heiligen Psalter-Buchs, sammt einer Vorrede an alle studiosos theologiae Ihro Kön. Maj. von Schweden Landes-Kinder in Teutschland, sich von Herrn M. Aug. Herrm. Francken's observationibus biblicis nicht verleiten zu lassen. Hamburg, bey B. Schiller, 1695. 4. 24 unbez. Bl.

165. Der durch 2 Pasquillanten abermahl vertheidigte u. mit Lügen beschützte Herr Dr. Ph. Jac. Spener, in welchen Schmäh-Schrifften großer Könige höchstlöbliche Verordnungen gelästert u. treue Lehrer desgleichen unschuldig geschändet werden. Aus treuem Hertzen denen so genandten Pietisten zur Erinnerung. Hamb. 1695. 4. 62 S.

166. Dieselbe Schrift mit J. F. Mayer's beleidigte u. vertheidigte Unschuld. Hamburg, bei Gottfr. Liebezeit, 1695. 4. 62 S.

167. Quaestionem: Cur Deus non statim post Adami lapsum fuerit incarnatus, sed mundi expectaverit senectutem? In illustri academia Kiloniensi sub praesidio J. F. Mayeri publicae disquisitioni subjiciet die 29. Aug. 1695 Henricus Volckmar Scherzer, Joh. Adami filius. Kilonii, typis Joach. Reumanni. 4. 20 S.

168. Lieblicher Rosengeruch des unbefleckten Wandels Lutheri mit seiner letzten Predigt. Hamburg 1695. 4.

169. Nimiam lenitatem Philippi Melanchthonis haereses promoventem propriamque prodentem in illustri academia Kiloniensi publica exercitatione praeside J. F. Mayero edisseret die 30. Aug. 1695 Christ. Serpilius. Kilonii, typis Joach. Reumanni. 4. 39 S. Eadem Diss. recusa 1707. Gryphiswaldiae, apud Joh. Wolfg. Fickweiler. 12. 118 S. Eadem dissert. recusa 1707. Gryphisw., literis Joh. Adolphi. 4. 46 S.

170. Des Hagischen Mercurii in Holland lügenhafte Zeitungen u. Mord-Anschläge wider J. Fr. Mayer. Hamburg.

171. Logica pontificiorum *Αλογος* in gratiam novae in Silesiae terminis Alastorum academiae scripta; apud B. Schillerum. Excudebat Nicol. Spiringius 1695. 8. 6 unbez. Bl. u. 80 S. Papistische vernunftlose Schlußkunst der neuen jesuitischen Läster-Academie in Schlesien, aus denen papistischen Scribenten getreulich

zuſammengetragen, aus dem Latein. ins Teutſche überſ. (durch Chriſt. Serpilius) u. mit unterſchiedenen Vermehrungen, abſonderlich aus Abrah. a St. Clara's Schriften wieder herausgegeben. Hamb. 1696. 12. *) 12 unbez. Bl. 335 S.

172. Drey curiöſe Tractätlein. J. Fr. Mayer's Papiſtiſcher Catechismus. Cöln, bei Jean Marteau, 1695. 12. 335 S. Dieſelbe Schrift. Cöln 1702. 12. 192 S.

173. Bibliothecam biblicam publicis scholis in athenaeo hamburgensi aperiet, ad quam lectores invitat. Hamb. (1695.)

174. Schrieb eine Vorrede zu Georg Serpilii Lieder-Concordanz. Dresden u. Leipzig 1696. 4.

175. Anti-Spenerus oder kurtze beſcheidene u. gründliche Darſtellung, warum die aufrichtigen evangeliſchen Theologi mit S. Tit. Herrn Dr. Ph. Jac. Spenern nicht können einig ſeyn. Hamburg, bey Gottfr. Liebezeit, 1695. 4. 44 S.

176. Des ſeligen Vaters D. Martini Lutheri Warnungs-Schrifft an die zu Frankf. a. M. ſich für Zwingliſcher Lehre u. Lehrern zu hüten, ſampt einen Unterricht von der Beicht, wieder herausgegeben von J. F. Mayer. Hamburg, bey Benj. Schillern, 1695. 4. 4 unbez. Bl. u. 20 S.

177. Erbauliche u. Gottgeheiligte Frühеſtunden, welche nach Anleitung der ordentlichen Sonn- u. Feſt-Evangelien von einem andächtigen Gemüthe zu gottſeliger Celebrirung der Tage des Herrn heilſamlich anzuwenden ſind. Leipzig, J. Th. Fritſch, 1696. 8. Mit Bildniß. 7 unbez. Bl. 1252 S. 14 unbez. Bl. (Vorrede datirt 21. April 1688. — NB. Dieſe Predigten hat Mayer nicht ſelbſt in Druck gegeben, ſie ſind in der Kirche zu Grimma nachgeſchrieben und ſpäter (1706) von Nicol. Thürmann fortgeſetzt.)

178. De Pontificiis Leonis X. processum adversus Lutherum improbantibus Ipso reformationis natali 31. Octobris solenniter disseret praeses J. F. Mayer, respondente Joan. Mothes. Hamburgi, literis Henningi Brendekh, 1696. 4. 80 S.

179. Epistola ad Chph. Irenaeum. 1696. 4.

180. De pietistis ecclesiae veteris commentatio ad theologum hac aetate principem, J. B. Carpzovium. Accessit dissert. Merici Casauboni de enthusiasmo precario. Hamb. Impensis autoris 1696. 4. 4 unbez. Bl. 144 S. Eadem diss. recusa 1716. 4. 4 unbez. Bl. u. 104 S.

---

*) Sehr ſelten, weil alle Exemplare von den Katholiken aufgekauft wurden.

181. Papistischer Catechismus. Benebenst den Bedenken des jetzigen Papstes Innocentii XI. Grimma, druckt's Wolffg. Chph. Kramer, s. a. 4. 64 S.

182. Reines Gewissen wegen des Papistischen Catechismi. Leipzig s. a. 4.

183. Herr Dr. Spener, wo ist sein Sieg? Das ist offenbahre Niederlage Herrn Dr. Philipp Jacob Speners, welche er mit einem ruhmräthigen und grundlosen Titul des Sieges bedecken wollen, gründlich u. deutlich gezeiget. Hamburg, in Verlegung des Autoris, 1696. 4. 44 S.

184. Herr Dr. Spener, wo ist sein Sieg? Das ist offenbahre Niederlage Herrn Dr. Phil. Jacob Speners, welche er mit einem ruhmrätbigen und grundlosen Titul des Sieges bedecken wollen, gründlich und deutlich gezeiget. Anderer Monath Hamburg, in Verlegung des Autoris, 1696. 4. 44 S.

185. Herr Dr. Spener, wo ist sein Sieg? Das ist dritter Monath der Speneriſchen Niederlage, in welchem Herrn Dr. Speners nichtigen Schutz, die heutigen Chiliasten für Glaubens-Brüder zu halten, nichtige Beschuldigung und Unterdrückung der Glaubens-Bücher, und Jacob Böhmens nichtige Vertheidigung fürstellet, auch Christophori Irenaei Pasquill gleich im Anfang nach Hause schicket. Hamburg, in Verlegung des Autoris, 1696. 4. 36 S.

186. Würdiger Communicant, wie er sich zu verhalten vor dem Abendmahl, bey dem Abendmahl und nach dem Abendmahl, benebenst gottseliger Anleitung, wie er den Sonnabend und Sonntag seiner Versöhnung Gott wohlgefällig zubringen könne; sampt einem Beicht- und Communion-Gebetbuch, als auch Herrn Dr. Hieron. Welleri sel. Abendmahls-Gedanken. Leipzig 1696. Nunmehro zum 5ten mahl in Druck befördert mit schönen, trostreichen Gebeten, christl. Fragstücken, auch historia des Leidens und Sterbens unseres Herrn Jesu Christi, benebenst einem vollständigen Gesangbuch u. hierzu dienlichem Register vermehret. Leipzig, bei Grossens Erben. 1707. 12.

187. Super quaestione: An seclusa revelatione ex solo naturae lumine resurrectio carnis innotescat et probari possit? Epistola ad Joh. Vaken. Hamburgi, literis Fr. Conr. Greflingeri, 1697. 4. 16 S.

188. Joh. Vakenio retractationem sententiae gratulatur, stylique intemperantiam condonat. Hamb., literis Fr. Conr. Greflingeri, 1697. 4. 8 S.

189. Epistola expostulatoria cum animadversionibus Joh. Vake. Hamb. 1697. 4.

190. *Συμμικτα*, ad d. 6. Octob. D. V. sub praesidio J. F. Mayeri sententiarum collationi exponet Joach. Hartwig Turban. Hamb., typis Fr. Conr. Greflingeri, s. a. (1697?) 4. 2 unbez. Bl.

191. Sanctissimum senem, dominum Joh. Schulte, consulem, saluti publicae nuper eheu! subductum in concione laudauit. Hamb., literis Nicolai Spieringii, 1697. fol. 4 unbez. Bl.

192. Geſammelte Thränen von einer herzlich betrübten Mutter, wegen des erbärmlichen Abfalls ihres Sohnes zum Papſtthum. Jerem. 31, 15. Hamburg, bey Gottfried Liebernickel, s. a. 4. 8 unbez. Bl. Dieſelbe Schrift. Hamburg 1697. 4. 8 unbez. Bl.

193. Die wegen der bitteren Thränen über den unſeligen Abfall ihres evangeliſchen Sohns zum Papſtthumb von zween nahmenloſen päpſtlichen Pfaffen höhniſch und giftig verlachte ſeelige Rahel wird in ihrem Grabe vertheidigt. In Verlegung des Autoris, 1697. Hamburg, gedruckt bei Fr. C. Greflinger. 64 S.

194. Dissertationes publicas singulis d. v. Mercurii diebus a 10 ad 12 in illustri Athenaeo hamburgensi respondentibus et pietate et eruditione et morum elegantia nobilissimis juvenibus, Nicolas Lütkens, Johanne Stahl, Johanne Mathes, Balth. Menzero, Michaeli Richey, Ernesto Conradi instituendas cum frequentis auditorii voto indicit. Hamburg (1697). 4. 6 unbez. Bl. (Handelt von dem großen Nutzen des Sammlens von Diſſertationen.)

195. In partes justissimi doloris, cujus ex obitu virtutum omnium exempli consummatissimi principis divi Caroli XI. — concepti memoriam devota ipsius numini academia gryphica d. 5. April publica subjectissimae pietatis testificatione renovabit, eruditos omnes, et cives praesertim suos decenter vocat. Gryphiswaldiae, literis Dan. Benj. Starckii, 1697.? 4. 4 unbez. S.

196. Disputationum hamburgensium prima,*) quae est de notis biblicis ecclesiae patrum, obeliscis, asteriscis aliisque, praeside J. F. Mayero, respondente Nicolao Lütkens ad d. 24. Febr. 1697. Hamburgi, typis Conr. Neumanni. 4. 8 S.

197. Disput. hamb. tertia, quae est de notis biblicis veterum, sensum scripturae indicantibus, sub praesidio J. F. Mayeri, respondente Joh. Mothes ad d. 10. Martii publice proponenda. Hamburgi, typis Conr. Neumanni. 4. S. 18—24.

---

*) Disputationes 1—12 u. dann noch ultima von 1698, die im Text nicht angegebenen Disputationen ſind unter dem Präſidium v. Gerh. Meier gehalten.

198. Disp. hamb. quinta de antiquissima germanica s. scripturae versione, praeside J. F. Mayero, respondente Mich. Richey ad d. 14. April. Hamb., literis C. Neumanni. 4. S. 34—48.

199. Disp. hamb. septima, quae est de versionibus germanicis librorum sacrorum ante Lutherum, ineditis, sive manuscriptis in bibliothecis adhuc delitescentibus, praeside J. F. Mayero, respondente Nicol. Lütkens, p. p. d. 5. Maji. Hamb., literis Conr. Neumanni. 4. S. 58—72.

200. Disp. hamb. nona, de codice biblico germanico anno 1458 manu exarato, praeside J. F. Mayero, respondente Joh. Mothes, ad diem 22. Junii publice proponenda. Hamburgi, literis Conr. Neumanni. 4. S. 82—96.

201. Disp. hamb. undecima, de versionibus scripturae s. ante Lutheri translationem impressis, praeside J. F. Mayero, respondente Mich. Richey ad d. 8. Septembris p. p. Hamb., literis Conr. Neumanni. 4. S. 106—120.

202. De fide Baronii et Bellarmini ipsis pontificiis ambigua eclogae ad Gerh. von Mastricht. Amstelodami, apud Henr. Wetstenium, 1697. 8. 4 unbez. Bl. u. 200 S.

203. De Catharina Lutheri conjuge Dissert. (Bild der Catharina.) Respondente Mich. Richey solemniter habenda die 17. Febr. 1698. Hamb., typis Nicolai Spiringi, 1698. Et Lipsiae, apud Thom. Fritsch. 4. 3 unbez. Bl. 72 S.

204. Publicae salutis funus in funere Caroli XI. Jussu celsissimi Cimbrorum ducis Friderici, ipso exequiarum die (24. Nov. 1697) concioni academicae Kiloniensi, indixit. Hamburgi, sumptibus Gottfr. Liebernikkelii, typis Fr. Conr. Greflingeri, 1698. fol. 4 unbez. Bl. u. 32 S.

205. Gab heraus: Gottfr. Meißner's Auslegung des Propheten Daniel. 1698.

206. Ecclesia papaea Lutheranae reformationis patrona et cliens, sive dissertationes de pontificiis processum adversus Lutherum improbantibus, et Quantum pontificiis reformatio beati Lutheri ipsis non diffitentibus profuerit. Accessit Oratio de morte Caroli V., imperatoris evangelica. Lipsiae, apud Th. Fritschium, 1698. 4. 4 unbez. Bl. u. 126 S. Eaedem dissertat. recusae. Gryph. 1704. 4. Ed. 3. Gryph. 1707. 4. 2 unbez. Bl. u. 126 S.

207. Unſterblicher Lutherus an ſeinem Sterbe-Tage, ſo den 18. Februarii gefällig, der Gemeine Gottes zu St. Jacob fürgeſtellet. Gedruckt bei Fr. C. Greflinger, s. a. (1698.) 4. 8 unbez. Bl. u. 96 S.

208. Argumenta scholarum antipapaearum, quas in auditorio domestico singulis diebus Mercurii et Jovis initium facturus 29. Junii aperiet. Hamb., literis Fr. Conr. Greflingeri, 1698. 4. 4 unbez. Bl.

209. Ad bibliothecam biblicam l. b. invitat 1698. 4 unbez. Bl.

210. Antwort auf den von Hildesheim mit einer ganz unsinnigen Depesche abgefärtigten Courier. Hamb. 1698, bei Fr. Conr. Greflinger. 4. 22 S.

211. Rahels dritter und vierter leidiger Tröster, das ist zween neue päpstliche Injurianten, einer aus Prage, der ander aus Sachsen, werden mit ihren giftigen Schand-Schrifften wider die Thränen Rahels nach Hause gewiesen. Hamb. 1698, bei Fr. Conr. Greflinger. 4. 52 S.

212. De institutione paterna sub praesidio J. F. Mayeri disseret Joh. Fridr. Mayer, S. Reg. Maj. Suec. Alumnus. Hamburgi, typis Fr. Conr. Greflingeri. 4. 68 S.

213. Evangelischer Engel oder Andachten über die ordentlichen Fest- u. Sonntags-Evangelien, da denen eröffneten Augen des Kindes Gottes jedesmahls drei unterschiedene Engel, ein unterrichtender, strafender u. tröstender gezeiget wird. Thl. 1. 2. Hamb. u. Leipzig 1699. 4. 5 unbez. Bl. S. 3—806 u. 624 S. Accessit Hamb. Dank-Predigt am 19. Aug. 1692 aus Jonae II. 7—10 an das Gottes Güte preisende Haus Jacob gehalten. Hamburg, in dem Schultzischen Buchladen. 9 unbez. Bl. 30 S. Dasselbe Buch nebst einem Anhange unterschiedlicher bisher noch nie gedruckter Predigten. Leipzig, bei Thom. Fritsch, 1708. 4.

214. Ministerii Hamburg. Bedenken, ob Predigern gebühre fremder Pfarrer Zuhörer zu copuliren. Hamburg 1699.

215. Decanus collegii theologici in academia Kiloniensi. Programmate hoc de quaestione: An speranda sit spiritus s. incarnatio? Sacra solennia pentecostalia pie celebranda indicit. 1699. 4. 16 S.

216. Glückwünschungs-Rede an den großmächtigsten römischen u. ungarischen König Joseph, unsern allergnädigsten König u. Herrn, gehalten an Se. Maj. den 14. Februarii, glückseligsten Vermählungs-Tage, auf Verordnung u. im Nahmen dero allerunterthänigsten Stadt Hamburg. Hamburg, bei Conr. Neumann, 1699. Fol. 20 S.

217. Panegyricus Leopoldo I., Romanorum Germanorumque imperatori ob augustissimi filii Josephi ad regnum romanorum inaugurationem jussu publico nomine senatus populique hambur-

gensis dictus. Hamburgi, typis viduae Georgii Rebenlini, s. a. fol. 12 unbez. Bl.

218. Den höchſt erwünſchten Tag des 24./14. Februari, an welchen derer großmächtigſten römiſchen und ungariſchen Könige erſter Joſeph, der durchläuchtigſten und aller Welt Liebe in ihrer Macht habenden hannoverſchen Princeſſinn Wilhelminen Amalien ſein königliches Hertze und Hand auff ewige Liebe übergeben und das ihrige zum Eigenthum erhalten wird, erwartet mit hertzlichſter Sehnſucht dieſes wunderswürdigen Paares alleruntherthänigſte Stadt Hamburg; iſt deſſentwegen entſchloſſen auf ſelbigen in St. Johannis-Kirche Morgens, geliebts Gott, nach 10 Uhr umb unauflösliche Seegens-Vermählung göttlicher Majeſtät öffentlich fußfällig zu werden und verlanget eifrige Mitbeter. Hamburg, bei Conr. Neumann, 1699. Fol. 6 unbez. Bl.

219. Exercitatio theol. inaug. de recordatione animae humanae post fata superstitis, quae sub praesidio J. F. Mayeri pro licentia impetrandi summos in theologia honores prid. Calend. Octobr. 1699 publico examini subjecta fuit a J. A. Fabricio, cui accessit dn. praesidis programma: De pacto apparitionis post mortem. Kilonii, literis Barth. Reutheri. 4. 4 unbez. Bl. 48 S. Eadem exercitatio recusa. 1714.

220. De Doctoratu theologico miscellanea, quae, praeside J. F. Mayero eruditorum examini exponit Wurn. Ericus Tonnemacher. Kilonii 1699. 4. 24 S.

221. De controversiis Eliae du Pin, Mabillonio et Fenelonio motis. 1699.

222. De pontificibus romanis uxoratis et filiis patrum in pontificatu successoribus sub praesidio J. F. Mayeri respondebit Gregorius Langemak ad d. Aprilis 1699. Kilonii, literis Barth. Reutheri. 4. 2 unbez. Bl. 40 S.

223. Divi Lutheri votum, deus vos impleat odio papae sub praesidio J. F. Mayeri ex ejusdem lectionibus privatis respondendo tuebitur David Schultetus die reformationis natali, qui est 31. Octobr. 1699. 4. 20 S.

224. Decanus collegii theologici in Academia Kiloniensi, programmate hoc de quaestione: Utrum salus augustanae confessionis ab Augusta urbe pendeat? memoriam ejusdem confessionis pie celebrandam indicit 1699. 4. 12 S. (scriptum 1696.)

225. Sechs ſonderbahre Predigten, zu verſchiedenen Zeiten in Hamburg gehalten: 1) die erſte Rede an das Haus Jacob aus

Ezech. 3, 17—19 (gehalten 17. Dec. 1686, 24 S.); 2) Jesus der helfende König aus Marc. 7 (gehalten zu Rendsburg, 3 unbez. Bl., 39 S.); 3) Andacht am Hamb. Dank-Fest aus Jonas 2, 7—10 (gehalten 15. Aug. 1692, 31 S.; 4) die Schmach des heil. Jesu, damit die heutigen Juden seine Ehre beleidigen aus Joh. 8, 48—50 (gehalten 28. Oct. 1692, 2 unbez. S., 36 S.); 5) Kar-Freytags-Andacht über die Worte Zach. 13, 7 (gehalten 1694, 28 S.); 6) eine andere Kar-Freytags-Predigt über die Worte: Und siehe da, der Vorhang im Tempel zerriß (gehalten 1691, 14 S.). Hamb., s. a. 4.

226.* Hamb. Gesangbuch zum heil. Gebrauch des öffentl. Gottesdienstes als auch derer Hauß-Andachten, herausgegeben von dem hamb. Ministerio. Hamburg, s. a. (Vorrede 27. März 1700.) Accessit J. F. Mayers Morgen- u. Abend-Andachten für seine geliebten Zuhörer.*)

227. Joannes Bidelii vitam illiusque sententiam spiritum s. esse praecipuum angelum. Sub praesidio J. F. Mayeri in disquisitionis argumentum proponet Statius Henr. Kreutzenberger, 1700. Hamburgi, imprimebat Joach. Reumann. 4. 8 S.

228. De Cardinali Decano, quod munus hodie illustr. Bullionaeus sustinet in alma Kiloniensi sub praesidio J. F. Mayeri disseret Petr. Conr. Bartlingius ad 6. Nov. 1700. Kilonii, literis Bartholdi Reutheri. 4. 35 S.

229. Varia sacra, ex theologia thetico-polemica potissimum selecta in alma Kiloniensi, praeside J. F. Mayero, die Novembr. ad disputationem publicam proponenda a Gothofredo Cohlreif, autore. Kilonii, literis Barth. Reutheri, 1700. 4. 18 S. u. 1 unbez. Bl.

230. Studiosos bonarum literarum ad bibliothecam suam hoc programmate de turpi circa autores Ignorantia ad d. 24. Jan. invitat. Hamb., typis Conr. Neumanni (1700). 4. 12 S.

231. Ad juvenes nobilissimos in alma Kiloniensi ss. literis operam navantes de controversiis antitrinitariis in Anglia recens agitatis scriptisque circa hoc argumentum in lucem editis epistola in vicem praelectionum publicarum transmissa. Hamburgi 1700. 4. 12 unbez. Bl.

232. De Christoph Sandio illiusque sententia spiritum s. esse genus angelorum, praeside J. F. Mayero, disserit Arpinus Thiling. 1700. Hamburgi, imprimebat J. Reumann. 4. 8 S.

---

*) cf. Geffcken, die Hamburgischen Niedersächsischen Gesangbücher kritisch bearbeitet. Hamburg 1857. S. XX.

233. Dissertationes 3, utrum fata religionum, regionum et urbium dependeant ab astris? cum fasciculo aliarum selectioris argumenti ad Magnum de Wedderkop. Hamburgi, apud Joach. Reumannum, 1700. 4 unbez. Bl. 40 S. 4.

234. JnnoCentIVs XII. PontIfeX pro DeVs in ipso JVbILaeo MorItVr 1700. Et dum de novo surrogando suffragia colligunt purpurati patres, quaestiones de electione pontificis in universitate Christian-Albertina, praeside J. F. Mayero, collationi exponet Christ. Frid. Heckel. 1700. 24 S. 4.

235. Pythagoras utrum fuerit Judaeus monachusve Carmelita sub praesidio J. F. Mayeri inquiret Dan. Bandeco. Hamb., literis Joach. Reumanni, 1700. 16 S. 4.

236. Vertheidigung ſeines reiſenden Lutheraners. Hamb. 1700.

237. Gewiſſens-Marter, derer zum Papſtthumb abgefallenen Lutheraner. Fürgeſtellet von J. F. Mayer. Zum andernmahl (Ed. I. 1688. 12) gedruckt mit der Vertheidigung ſeines reiſenden Lutheraners ins Papſtthumb. Hamburg, verlegt's Gottfr. Liebezeit. Gedruckt bey ſel. Pet. Ziegler's Wittwe. 1700. 156 S. 12.

238. Morgen- und Abend-Andachten für ſeine geliebte Zuhörer und alle frommen Chriſten (chriſtl. Gedichte) bei dem Hamb. Geſangbuch (S. 80—94) herausgegeben von dem Hamb. Miniſterio (J. F. Mayer). (Vorrede 1700.) 12.

239. Ad lectiones publicas de studio theologico rite tractando lectorem benevolum, ea qua decet humanitate ad 29. Novemb. 1700? invitat. Hamb., typis Conr. Neumanni. 4 unbez. Bl. 4.

240. Vanitas Romae triumphalis, h. e. probatio luculenta et succincta, serenissimam principem palatino-bipontinam argumentis illis, quae nuper ipsius nomine publice vendita sunt ad applectendam religionem pontificiam nullatenus potuisse commoveri; quam loco dissertationis inauguralis in alma Kiloniensi, praeside J. F. Mayero, pro licentia 1701. d. 24. Sept. publicae disquisitioni submittet M. Gothofredus Cohlreiff. Kilonii, literis Barth. Reutheri. 3 unbez. Bl. u. 64 S. 4.

241. Historia versionis germanicae Bibliorum D. Martini Lutheri. Accedit mantissa de translationibus Bibliorum germanicis ante Lutherum sive ineditis et de notis veterum biblicis Dissertationes. Hamb., impensis Gothofr. Liebezeit, typis Nicolai Spiringii s. a. (1701). Praemittetur epistola J. Reiskii de hoc argumento ad autorem scripta data Kil., Oct. 1697. Diss. I. respondente Mich. Richey. Diss. 2 resp. Nicol. Lütkens. Diss. 3 resp.

Joh. Mothes. Diss. 4 resp. Mich. Richey. Diss. 5 resp. Nicol. Lütkens. 13 unbez. Bl. 212 S. 4.

242. Bibliſche Gedächtniß-Reimen. Hamb. 1700. 8.

243. Doct. Joh. Friedr. Mayers Klingebeutel-Predigt, zu Hamburg, in St. Jacobi-Kirche gehalten Anno 1700 (1701) s. l. et a. 6 unbez. Bl. 4. Im Beſitze des Herrn Paſt. Kunhardt. Klinge-Beutel-Predigt, gehalten am 11. Sonntage nach Trinitatis in der Kirchen St. Jacobi zu Hamburg 1710 (1701). Frankfurt, auf Koſten Lazari Söhne, 1725. 19 S. 4. Des Herrn D. J. F. Mayer, damaligen Haupt-Paſtoren der ſehr werthen Jacobitiſchen Gemeinde zu Hamburg, am 2. Sonntage nach Trinitatis gehaltene Strafpredigt wegen den Streit der damaligen Kirchengeſchworenen und des Oberalten P. K., weil ſelbiger nicht mit dem Klingebeutel gehen wollen, worauf an zween Sonntagen nicht geſamlet worden, welches ihn genöthiget, den Klingelbeutel ſelbſt auf der Kanzel zu nehmen und nachſtehende ſcharfe Predigt darüber vor ſeiner Gemeine zu thun. Auf Verlangen vieler itzigen Liebhaber nach dem wirklichen Original zum Druck befördert. Altona 1772. 8 unbez. Bl. 8.

244. Diss. Fridericiana de Hymno: Erhalt uns Herr bei deinem Wort etc. quam in academia Kiloniensi sententiarum collationi exponit Gregorius Langemak, d. 23. Julii 1701. Kilonii, typis Barth. Reutheri, 1702. 20 S. 4.

245. Ad Matthaei XVII., 20 de translatione montium in illustri academia Kiloniensi sub praesidio J. F. Mayeri solenniter disserit Joh. Gerh. Frese, ad d. 23. Julii 1701. Kilonii, literis Barth. Reutheri. 20 S. 4.

246. Kurtze und einfältige Erklärung des Liedes: Nun komm der Heyden Heyland ꝛc., gezogen aus ſeiner Disputation de dominicis adventus zu Greiffswalde gehalten. Hamburg, gedruckt mit Neumanniſchen Schrifften. 4 s. a. 24 S.

247. Bedenken über die Frage, Ob ein Prediger, wenn er von Gott zu einer andern Gemeine beruffen wird, die erſte aber will ihn durchaus nicht laſſen, verbleiben oder auch ohne ertheilten Abſchied ſolle davon ziehen. Eröffnet in einer gehaltenen Oration, als er dem Herrn Chriſt. Krumbholtzen, S. Th. Lic., die Doctor-Würde und die Ehre eines Assessoris der theol. Facultät zu Kiel den 25. Mai in St. Nicolai-Kirche allda ertheilete. Aus dem Lateiniſchen ins Teutſche überſetzt. Vorher geht ein Schreiben an die Gemeine zu St. Jacobi in Hamburg wegen ſeines fürſtehenden Abzugs. Hamburg, verlegt's Gottfr. Liebezeit. 1701. 40 S. 4.

248. Kern-Sprüche heil. Schrifft, zur Erkenntniß Gottes und unſerer Seligkeit zu wiſſen höchſt nöthig, der greiffswaldiſchen Jugend übergeben. Greifsw. s. a. 22 S. 8.

249. Bibliſcher Calender von 1696 bis 1701. 18.

250. An ſeine erſte Gemeine, das ietzo gänzlich abgebrandte Leißnig, ſo von allen ſeinen Vermögen nichts als Aſche übrig hat, Troſt-Schrifft. 1701. 16 S. 4. Dieſelbe Troſt-Schrifft, welcher zugleich angehänget eine derſelben abgebrandten Stadt unter dem Bilde einer hochbetrübten und ihre Kinder tröſtende Mutter in Reimen entworffene Vorſtellung von Joh. Aug. Fleck. 8 unbez. Bl. 4.

251. Labores anni primi (1701, Dec. 1702) professionis theologicae. Gryphiswaldiae, typis G. H. Adolphi. 10 unbez. Bl. 4. Labores anni secundi (1703). 10 unbez. Bl. 4.; Labores anni tertii (1704). 10 unbez. Bl. 4.; Labores anni quarti (1705). 4. 10 unbez. Bl.; Labores anni quinti (1706). 10 unbez. Bl. 4.; Labores anni septimi. 6 unbez. Bl. 4.

252. Operas academicas in posterum conferendas indicat. Gryphisw., typis Dan. Benj. Starckii (1701). 4 unbez. Bl. 4.

253. Utrum Christus legerit Platonem et Terentium. 1701. 2 Bl.

254. Pro-Cancellarius universitatis gryphicae d. 31. Octobr. memoriam reformationis, cui hic dies a. 1517 initium dedit, lectione publica recolet, ad quam invitat. Gryph., typis D. B. Starckii, 1701. 4 unbez. Bl. 4.

255. Ad bibliothecam suam studiosos gryphiswaldenses, quolibet die Jovis et Saturni a. 2 usque ad 4tam pom. in illorum usus aperiendam invitat. Gryph., literis D. B. Starckii, 1701. 4. 1 unbez. Bl.

256. Synodorum gryphiswaldensium summam gryphiswaldensis synodi reverendis fratribus in argumentum colloquii synodalis proponet. Praeses J. F. Mayer, respondente Hercule Wend, 1701, typis D. B. Starckii. 4 unbez. Bl. 4.

257. De pontificiorum religione muliebri, 1701. 4. Kilonii.

258. De disputationum utilitate.

259. Ecloga theologica de dominicis adventus sub praesidio J. F. Mayeri defendenda a Christ. Ernesto Krull, d. 22. Nov. 1701. Gryph., typis D. B. Starckii, 4. 13 unbez. Bl. (Dabey Mayer's Erklärung des Liedes: Nun komm der Heyden Heyland.)

260. Ecloga evangelica ad dom. 2 adventus Ev. Luc. 21, 32 de Judaeis, praeside J. F. Mayero, defendenda a Joh. Phil. Kaufmanno, 1701. Gryphisw., typis D. B. Starckii, 4. 4 unbez. Bl.

261. Programmate publico Quomodo quilibet anni mensis gloriam nati servatoris ambitiose sibi asserat ipsis feriis natalitiis nobilissimis academiae civibus ostendit, illosque ad eas religiose colendas serio ac peramanter adhortatur. Gryph. 1701, typis D. B. Starckii. 4 unbez. Bl. 4.

262. De concordia Joh. Huss et Martini Lutheri in praecipuis fidei capitibus. Gryphisw. 1701. 4. Concordiae Joh. Huss et Martini Lutheri in praecipuis fidei orthodoxae articulis pars I., vitae ac operum Joh. Huss historiam exhibens. Quam sub J. F. Mayeri praesidio disputatione publica ad d. Decembr. proponet Matth. Lobetantz. Sedini, typis Gabr. Dahlii. 14 unbez. Bl. 4.

263. Oratio inauguralis, quantum ecclesia universa Pomeraniae ob Joannem Bugenhagium debeat? Habita cum professoris theologiae primarii munus ingrederetur. Sedini, typis G. Dahlii, 1701. 4 unbez. Bl. u. 32 S. 4.

264. Ecloga ad evangelium in festo Epiphanias de Magis sub praesidio J. F. Mayeri defendenda a. Chr. Ernesto Krull. Januar 1702. Gryphisw., typis Dan. Benj. Starckii. 12 S. 4.

265. Etliche Sendschreiben, welche zwischen E. Ehrw. Ministerio in Hamburg und Herrn Dr. J. F. Mayer von wegen des vacirenden Pastorats zu St. Jacob gewechselt, und vom Rev. Ministerio daselbst zum Druck gegeben worden. 1702. 8 unbez. Bl. 4.

266. Als Carols des Großen der Schweden Monarchens-Jahres-Nahmens-Fest auf der königl. schwedisch hohen Schule in Greifswalde durch eine Disputationem Carolinam und Doctoral-Promotion dreyer wehrten Lehrer der Kirchen verehrete, wurde Gegenwärtiges unter dero Majest. getreue Greifswaldische Unterthanen den 6. Febr. 1702 ausgetheilet. Alten Stettin, druckt's Gabr. Dahlen. Fol. 2 Bl. (Verse.)

267. De variis scripturae lectionibus, unde ortae et an certitudinem s. codicis laedant? Ad lectiones cursorias B. H. Gebhardi invitat. Gryph., typis D. B. Starckii, 1702. 8 unbez. Bl. 4.

268. De Psalterio Mariae disserit et ad disputationem B. H. Gebhardi invitat. Gryph. 1702. 12 S. 4.

269. Brevis ac succincta exegesis Psalmi I. et II. una cum annexis usibus elencticis sub praesidio J. F. Mayeri examini exhibita a B. H. Gebhardi ad 31. Jan. 1702. Gryph. 8 unbez. Bl. 4.

270. De poenitentia Dei disserit et ad lectiones cursorias L. Schröderi invitat. Gryph. 1702. 6 unbez. Bl. 4.

271. De clandestino matrimonio quod Galli vocant le mariage de conscience disserit et ad disput. Lucae Schröderi de episcopissis veteris ecclesiae d. 4. Febr. instituendam invitat. Gryph. 1702. 4 unbez. Bl. 4.

272. Vortreffliche Lehrarten. Hamburg 1702. 8.

273. Diss. hist. theol. de episcopissis veteris ecclesiae quam Luc. Schröderus sub praesidio J. F. Mayeri sententiarum collationi exponet. Gryph. 1702. 16 S. 4.

274. Magne Carole, Suecorum, Gothorum, Vandalorumque Monarcha, Dei orbisque terrarum delicium, hostium terror, semper victor. (Mayer's Promotions-Anzeige von Palthenius, H. Witten, Gebhardi u. L. Schröder.) Gryph. 1702. 4 unbez. Bl. 4.

275. Dissertationem Carolinam de auferibilitate papae, ex hypothesibus pontificiis in festo Caroli sub praesidio J. F. Mayeri p. p. Jeremias Papke. Gryph. 1702. 20 S. 4.

276. Gryps canit exequias h. e. ad maxumi olim et proh ultimi e gryphica gente Pomeraniae ducis Bogislai XIV parentalia d. 10. Martii celebranda gratiae insignis memor academia gryphica fautores atque cives suos invitat. Gryph. 1702. 4 unbez. Bl. 4.

277. Diss. Carolina scriptores pontificios qui Catalogos commentatorum in s. scripturam vulgarunt exhibens sub praesidio J. F. Mayeri defendenda a Lud. Jac. Dithmaro. Gryph. 1702. 4. 16 S. Bibliotheca Biblica, sive dissertationum de notitia auctorum, ponteficiorum, reformatorum et lutheranorum, immo et Judaeorum qui in sacram scripturam commentarios scripserunt in academia gryphiswaldensi in lucem emissarum decas. Ed. altera Francofurti et Lipsiae, 1709. 164 S. u. 1 unbez. Bl. 4. Ed. 4. Lipsiae 1714. 4.*)

278. De Henrico Rubenovio academiae primo rectore et procancellario, professore et consule gryphico atque Utrum professorium et consulare munus in una persona conjungi possint, disserit, et ad audiendam orationem Nicolai Michaelis, professoris et consulis gryphici, de officiorum cumulatione ea qua fas est, humanitate invitat. Gryphisw. 1702. 8 unbez. Bl. 4.

279. In partes justissimi doloris, cujus ex obitu virtutum omnium exempli consummatissimi principis divi Caroli XI. Monarchae concepti memoriam devota ipsius nomini academia gryphica d. 5. April publica subjectissimae pietatis testificatione renovabit decenter vocat. Gryph. 1702. 4 unbez. Bl. 4.

*) Eine Fortsetzung dieser Bibliothek erschien unter dem Titel: Caroli Arndii Bibliotheca b. Mayeri biblica eaque continuata Rostockii et Lipsiae sumtibus Chr. Gottl. Garmann, 1613. 4. 4 unbez. Bl. u. 162 S.

280. Diss. Carolina. Utrum ipse Deus necem redemtori intulisset, si abstinuissent homines? quam praeside J. F. Mayero solenniter defendet Georg Christkenius 1702. Gryph. 4. Diss. altera ibid. eod. zuſ. 30 S. 4.

281. Programmate hoc de desiderio moriendi in die parasceves ad Dei funus, celebrandasque dei exequias ipso die parasceves .. ea qua fas est pietate invitat. Gryph. 1702. 12 S. 4.

282. De baculo Pontificis Romani. (1702?)

283. Rector largissimam spiritus s. gratiam civibus academicis tota mente precatur et programmate hoc quare Deo patri peculiare festum dicatum non sit? disquirit. Gryph. 1702. 4. 4 unbez. Bl.

284. Ad resurrectionis dominicae memoriam pie recolendam cives suos praesenti quod hanc expedit difficultatem programmate: Quare Christus post resurrectionem neque Pharisaeis neque populo judaico adparuerit? hortatur. Gryph. 1702. 8 S. 4.

285. Ad elogium Wratislai IX. ducis Pomeranorum etc. etc. academiae Pomeranorum fundatoris hoc programmate bullam fundationis univ. gryph. Calixti III. rom. pontif. recensente peramanter invitat. Gryph. 1702. 4 unbez. Bl. 4.

286. Bulla fundationis academiae Gryphicae. Gryph. 1702. 4.

287. Königl. Verordnung wegen der Univerſität Greifswalde. 4.

288. Bibliotheca biblica Diss. II. exhibens scriptores judaeos et Christianos, e quibus Judaeorum in V. T. commentatorum notitia peti potest, quam sub praeside J. F. Mayero ad d. 10. Maj. 1702 publice defendet Chr. Phil. von Santen. Gryphisw. 12 S. 4.

289. Diss. III. Bibliothecae biblicae armaria duo, reformatos atque lutheranos tradentia scriptores, qui commentatores in scripturam collegerunt, quae praeside J. F. Mayero ostendet Chr. Ern. Klein ad d. Junii 1702. Gryph. 20 S. 4.

290. Diss. IV. Bibliotheca biblica complectens qui perpetuos in scripturam sacram commentarios scripserunt ex pontificiorum ordine, praeside J. F. Mayero ad d. 23. Aug. 1702 a. Joh. Krügero. Gryph. 16 S. 4.

291. Diss. V. Ex bibliotheca biblica Lucam Brugensem, Antonium de Escobar et Mendoza, Guilielmum Estium, Franciscum Haraeum, Jacob. Gordonium, Johannem Marianam, Emanuelem Sa et Petrum Lanselium, Joh. Stephanum Menochium, Cornelium a Lapide, Jacobum Tirinum, Joh. de la Haye, Biblia magna et maxima. Opus affectum Francisci Garziae de la Valle. Praeside

J. F. Mayero ostendit ad d. 4. Oct. 1702. Joach. Christian Warnike. Gryph. 16 S. 4.

292. Diss. VI. Bibliotheca biblica complectens qui perpetuos in scripturam sacram commentarios scripserunt ex reformatorum ordine. Praeside J. F. Mayero die 13. Dec. 1702 a F. Quadio. Gryph. 12 S. 4.

293. Obumbrationem virtutis altissimi ad ductum Orat. Acad. J. G. Dorschaei, praeside J. F. Mayero, publice asseret, Joh. Schlippe, die 13. Sept. 1702. Gryphisw., typis G. H. Adolphi. 4. 30 S. u. 1 unbez. Bl.

294. Ad collegium homileticum s. theol. studiosos invitat. Gryph. 1702. 4 unbez. Bl. 4.

295. Utrum b. Lutherus Philippo Landgravio bigamiam concesserit? disserit et ad lectiones cursorias Joach. Frid. Schmidii: Quid Moses circa matrimonium Judaeis propter σκληροκαρδίαν permittere potuerit? ad d. 13. et 14. Oct. lectorem invitat. Gryph. 1702. 12 S. 4.

296. In diabolicum de tribus impostoribus librum inquirit et ad disputationem pro licentia de simplici fide Joachimi Friderici Schmidii concionem eruditorum ad d. 25. Octob. convocat. Gryph. 1702. 16 S. 4.

297. Diss. theol. de fide simplici, quam sub praesidio J. F. Mayeri placidae eruditorum disquisitioni ad diem 15. Octobr. 1702 offert. Joach. Fr. Schmidt. Gryph. 14 unbez. Bl. 4.

298. De lamentationis formula Jerem. 22, 18. Heu Domine! Heu Majestas! Gryphisw. 1702. 4.

299. Ex evang. dom. XXII. post Trinit. Matth. XVIII. disserit Joh. Piper ad d. 22. Nov. 1702. Gryph. 14 S. u. 1 unbez. Bl. 4.

300. De Joh. Tezelio disseret — Petrus Schöppich 31. Oct. 1702. Gryph. 16 S. 4.

301. Ad exequias Magaritae Cadeniae Jacobi Henningii uxoris desideratissimae cives academicos ea, qua fas est humanitate invitat. Gryph. 1702. 4 unbez. Bl. 4.

302. Miscellanea theologica quae sub praesidio J. F. Mayeri sententiarum publicae collationi exponit Frid. Genzke d. 12. Julii 1702. 4 unbez. Bl. 4.

303. J. G. Dorschaei Aphorismi theologici e manuscripto editi et in materiam disputationum domesticarum propositi a J. F. Mayero. Gryph. sumptibus J. Wildii. Gryph. 1702. 8. 3 unbez. Bl. u. 74 S.

304. Zu der Leiche Friedrichs, Erben zu Norwegen, Hertzogs zu Schleswig-Holstein, so den 19. Dec. 1702 soll eingesenket werden, beruffet auff der königl. Univers. Greifswalde alle diejenigen, so dem Schwedischen Monarchen Gebet und Treue, dem königl. u. hochfürstl. hollsteinischen Hause unterthänigstes Mitleiden und der Tugend Hochachtung schuldig seyn, selbiges Tages um 4 Uhr in das academische Trauerhauß. Greifsw., bei G. H. Adolphi. 6 unbez. Bl. 4.

305. An dem Begräbniß-Tage des Herrn Friedrichs, Erben zu Norwegen, Hertzogs zu Schleswig-Holstein, auff der Königl. schwedischen Universität Greiffswald gehaltene stumme Rede. Greifsw., bei G. H. Adolphi. 10 unbez. Bl. 4.

306. Die von Dr. Joh. Friedr. Mayern neu-verbesserte Kirchen-Ordnung, wornach sich die Herrn Prediger im Herzogthumb Pommern hinfüro zu verhalten. In Stettin vorgetragen den 17. May 1702. Greifsw. 1702. 15 S. 4.

307. Geistliche Reden, hiebevor öffentlich gehalten, und einzeln herausgegeben, anitzo aber auf vielfältiges Begehren zusammen gesuchet und zu gemeiner Erbauung überlassen, welchen zu Ende beygefüget ist, sowohl die Glückwünschungs-Rede an den römischen König, als auch die Lob- und Trauer-Rede über die schwedische Königinn. Mit einem dreyfachen Register. Berlin u. Wittenberg, bei Joh. Wilh. Meyer und Gottfr. Zimmermann, 1702. Mit dem Portrait in ganzer Figur. 7 unbez. Bl. 918 S. und 8 unbez. Bl. 8.

308. Diss. theol. de conditione resuscitatorum in hanc vitam, quam sub praesidio J. F. Mayeri speciminis academici loco placido eruditorum examini exhibet Dionysius Hartwig Behrens. Gryphisw. 1702. 36 S. 4.

309. De Jesuatis sub praesidio J. F. Mayeri publice disserit Gregorius Langemak. Diss. I. et II. Gryphisw. 1702 30 S.. 4.

310. Diss. theol. sistens omniscientiam exinanitae carnis Christi nihil ignorantem sub praesidio J. F. Mayeri ad diem 5. Octobr. 1702 placido examini exposita a Christophoro Pylio. Gryphisw., typis G. H. Adolphi. 2 unbez. Bl. 20 S. 4.

311. Faciem Stephani angelicam ipso angelorum festo cives academicos intueri jubet. Gryphisw. 1702. 4 unbez. Bl. 4.

312. Consistorium studiosae juventuti univ. Gryphisw. ad d. 5. Julii (1702) ad d. 18. Octob. 1702, ad d. 8. Nov. 1702 et ad p. 13. Dec. indicit. Gryphisw. 10 unbez. Bl. 4.

313. Utrum nullam hominis nomine dignam mulierem invenerit Salomo ad Coh. 7, 29. 1702. 4.

314. De instauratione auditorii majoris in academia Gryphica. Gryph. 1702. 4.

315. Utrum non fuerit intra dignitatem majestatis divinae naturam induere humanam? Sub praesidio J. F. Mayeri disseret Joh. Frider. Rahnaeus d. 2. Jan. 1703. Gryphisw. 4. 2 unbez. Bl. u. 12 S.

316. Diss. VII. Ex Bibliotheca biblica de Johannis Piscatoris, fratrum Ludov. atque Jacobi Capellorum et Joh. Lightfooti commentariis in sacrum codicem, praeside J. F. Mayero disseret M. F. Quadius, die 10. Jan. 1703. Gryphisw. 17 S. 4.

317. De miraculis, quae Christo tribuuntur ante miraculum in nuptiis Canae in Galilaea cum quibusdam aliis ejusdem argumenti disseret Johannes Nötenberg, 17. Jan. 1703. Gryph. 16 S. 4.

318. Copia eines Schreibens Ihro Hoch Ehrwürden Herrn D. Joh. Fr. Mayer an deren Herren Collegen der Gemeine zu St. Jacobi in Hamburg. Febr. 1703. 2 unbez. Bl.

319. Petrum Anti-papistam, praeside J. F. Mayero, publicae disquisitioni exhibet Casp. Christ. Arnoldi d. 3. Febr. 1703. Gryphisw. 24 S. 4.

320. (Bibl. Bibl. Diss. X) Biblia critica Anglicana et Poli synopsis. Resp. M. F. Quadio d. 5. Febr. 1703. Gryph. 15 (16) S. 4.

321. Schriftliche Anrede an die Eingepfarrete des Kirchspiels St. Jacobi; aufs schleunigste entworfen u. abgefertigt. 1703 s. l. 4 unbez. Bl. 4.

322. Schreiben an die Gemeine Jesu zu St. Jacob in Hamburg. Greifsw. s. a. (1703.) 4 unbez. Bl. 4.

323. Synodologiae pomeranicae partem primam acta synodorum gryphiswaldensium exhibentem sub praesidio J. F. Mayeri defendet H. L. Mahlendorffius d. 29. Martii 1703. Gryph. 4. 28 S. Diss. II. Synodum magnam et universalem primam Stettinensem exhibens sub praesidio J. F. Mayeri defendenda a. J. Frid. Fabricio ad d. 13. Aprilis 1703. Gryph. 4. S. 29—60. Diss. III. Acta synodi V. gryphiswaldensis exhibens p. p. sub praesidio J. F. Mayeri, Matth. Menkhusen d. 5. Sept. 1703. Gryph. 4. S. 61—84. Diss. IV. Acta synodi VI. Gryphiswaldensis exhibens, quam sub praesidio J. F. Mayeri Joach. Andr. Pommer-Eschen sistet d. 9. Oct. 1703. Gryphisw. S. 85—92. 4.

324. Des Magnifici Herrn J. Fr. Mayer Brief an die Herren Deputirten des Baltzer Stielckens u. Conſorten zu St. Jacob in Hamburg. 1703, 30. März. 4 unbez. Bl. 4.

325. Utrum passione sua Christus sibi aliquid promeruerit? Sub praesidio J. F. Mayeri disquiret Joh. Chr. Bartels 31. Martii 1703. Gryph. 15 S. 4.

326. Schreiben an E. E. u. Hochw. Rath der Stadt Hamburg, die Erſetzung des Paſtorats zu St. Jacob allda betreffend. Greifsw., 1. Mai 1703. 4. 4 unbez. Bl. Abdruck in Folio. 2 unbez. Bl.

327. Copia eines Schreibens, Ihro Magnif. Herrn Dr. J. F. Mayers an die königl. ſchwed. hochpreißliche Regierung in Pommern, 30. Juni 1703. 4 unbez. Bl. 4.

328. Erſten (die) Früchte der Beredſamkeit, beſtehend in unterſchieblichen Abdankungen, welche er in der weitberühmten Stadt Leipzig, bei höchſtanſehnlichen u. volkreichen Leichen-Beſtattungen, in ſeiner blühenden Jugend mit großem Ruhme gehalten, anitzo auf vielfältiges Begehren mit Fleiß zuſammen geleſen, und ans öffentliche Tage-Licht gegeben von einem Liebhaber der Mayeriſchen Schrifften. Leipzig, in Verlegung der Lanckiſchen Erben, 1703. 8. 4 unbez. Bl. 128 S. u. 12 unbez. Bl.

329. Udalrici episcopi augustani pro conjugio clericorum ad Nicolaum I. pontif. roman. epistolam sub praesidio J. F. Mayeri asseret J. Phil. Kauffmann Hamburgensis, d. 30. Maj. 1703. Gryph. 12 S. 4.

330. Henrici Hoepffneri commentarius in Psalmum VI., quem ex Mssto. editum sub praesidio J. F. Mayeri defendet Thomas Witton ad d. 10. Nov. 1703. Gryph. 39 S. 4.

331. Henrici Hoepffneri commentarius in Psalmum IIX., quem ex Mssto. editum sub praesidio J. F. Mayeri Henricus Goebel, Henr. Beye, Mart. Gabr. Kunhard, Gerh. Bartholdi publicae disquisitioni subjiciunt ad d. Decembr. 1703. Gryph. 2 unbez. Bl. 84 S. (letzte S. irrthümlich P. 36). 4.

332. Henrici Hoepffneri commentarius in Psalmum XXII., quem ex Mssto. editum Laurent. David Bollhagius et Mich. Frid. Quadius publicae disquisitioni subjiciunt ad d. 28. et 29. Mart. 1704. Gryph. 47 S. 4.

333. De spiritu sancto sub praesidio J. F. Mayeri disseret Gerh. Bertholdi d. 9. Maji 1703. Gryph. 2 unbez. Bl. 4.

334. Henr. Höpfneri collegium biblicum disputationibus privatis in regia pomer. universitate subjiciet J. F. Mayer, respondente J. Fr. Fabricio, opponentibus Henr. Splith et Mich. Frid. Quadio, die Junii 1703. Gryph. 360 S. 4.

335. Ad Immanuelem Proelium de diplomate ab illustri Leibnitio adducto, Henrici VII. ex venenata eucharistia obitum negante, epistola. Gryph. 1703. 4 unbez. Bl. 4.

336. De hostiis et calice venenatis, von vergifteten Oblaten u. Kelchen im Abendmahl, quaedam proponit Immanuel Proeleus ad d. 16. Oct. 1703. Gryph. 4. 29 (30) S. 2) Ad. Immanuel Proeleum de diplomate ab illustri Leibnitio adducto, Henrici VII. obitum ex venenata eucharistia negante epistola. Witenbergae, sumptibus Andreae Haeberi 1709 (am Schluß). Gryphiswaldae, sumptibus Andr. Haeberi, 1709.

337. De confirmatione angelorum s. in bono, praeside J. F. Mayero, disseret Justus Wesselius Rumpaeus. Gryph. 1703 ad d. 11. Oct. 11 (12 S.) 4.

338. Problema academicum, an Christum in statu exinanitionis post tentationem diabolus pro naturali Dei filio, veroque agnoverit Messia? praeside J. F. Mayero, die 9. Oct. 1703 placido eruditorum examini propositum a. Frid. Jastern. Gryph. 16 S. 4.

339. Ad praelectiones publicas in Lucam programmate hoc, quod epistolam Aloysii Novarini ad Lucam ao. 1642 scriptam refert, invitat. Gryph. 1703. 4 unbez. Bl. 4.

340. De Christo peccatore omnium maximo sub praesidio J. F. Mayeri disseret Jacobus Staalkopff. 30. Martii 1703. Gryph. 4. 4 unbez. Bl.

341. Bibliotheca biblica Diss. VIII. de Joh. Cocceji, Lud. de Dieu, Nic. Arnoldi, Abrah. Guilichii in script. s. commentariis. Resp. M. F. Quade. 1703. 4.

342. Bibliotheca biblica Diss. IX. de commentariis reformatorum in Biblia s. vernaculis Joh. Deodati, Sam. Mareni, Matth. Poli, Joh. Eduardi, Belgicis Joh. Piacatoris, Pauli Tossani etc. Resp. M. F. Quadius. Gryph. 1703. 4.

343. Progr. de testimonio Pomeraniae inter densissimas papatus tenebras, nos sola fide justificari. Gryph. 1703. 4.

344. Consistorium stud. juvent. Univers. Gryph. 1703 indicit. Apr. — Decemb.

345. Strena s. s. theologiae studiosis in academia gryphiswaldensi sub auspicium anni 1704 oblata (darin Methodus studii theologici). Gryph. 16 S. 4.

346. De praeceptoribus Christi sub praesidio J. F. Mayeri disseret Frid. Godofredus Weger d. 16. Jan. 1704. Gryph. 4. 1 unbez. Bl. u. 16 S.

347. Praeside J. F. Mayero Summaria dissertationis suae de peccato in Spiritum s. d. 30. Jan. 1704 publico examini submittet Joh. Ludov. Würffel. Gryphisw. 48 S. 4.

348. Christum super lignum peccata nostra portantem, h. e. Officium Christi sacerdotale ex 1. Petr. 2, 24 enucleatum disputatione exegetico-theologica, praeside J. F. Mayero ad d. 14. Febr. 1704 placide θεολογουντων examini submittet Justus Wesselus Rumpaeus. Gryph. 14 S. 4.

349. Filium Dei in sinu patris, arcana revelantem, h. e. officium Christi propheticum dissertatione exegetica ex Joh. 1, 18, ipsius magni prophetae ductu sub praesidio J. F. Mayeri ad d. 31. Martii 1704 in placidam συζητησιν sistet Augustinus Stägeman. Gryph. 14 S. 4.

350. Copia Schreibens, welches Herr Dr. J. Fr. Mayer an einen Hoch-Edlen Raht der Stadt Hamburg auf die an ihn abgesandte Renovationem Vocationis ausgefertigt 14. April 1704. 4. 2 unbez. Bl.

351. De festo pentecostali ecloga praeside J. F. Mayero a. Daniele Pohlmann ad d. 23. Maji 1704. Gryph. 4 unbez. Bl. 4.

352. De conceptibus inadaequatis mysterii ss. trinitatis praeside J. F. Mayero disseret Joh. Fr. Martens ad d. 23. Maji 1704. Gryph. 8 S. 4.

353. Thesium theologicarum decadem praeside J. F. Mayero, d. 3. Junii 1704 exercitii gratia eruditorum examini submittet. Franc. Alb. Aepinus. Gryph. 8 S. 4.

354. Pommersches Glück zu! Glück zu! bey Annehmung der ersten schwedischen Gemeine Christi in Pommern, und öffentlichen Einführung des ersten schwedischen Pastoris Herrn M. Nicolai Norby, in der stettinischen Schloß-Kirchen den 9. Juli 1704 hertzlich zugerufen. Greifsw. 2 unbez. u. 48 S. 4.

355. Die dem Gebuhrts-Tag 17.—27. Junii Caroli XII. anno 1704 geheiligte academische Woche. 2 unbez. Bl. 4.

356. Disputatio inauguralis de sacrificio quotidiano agno matutino et vespertino, quam praeside J. F. Mayero, d. 24. Junii, memoriae nativitatis d. Johannis Baptistae dicato 1704 publice habebat Nicolaus Köppen. Gryph. 46 S. 4.

357. Diss. inauguralis de apostolis Ebraeorum, quam praeside J. F. Mayero ad d. Junii 1704 placidae eruditorum disquisitioni offert Laurent. David Bollhagen. Gryphisw. 28 S. 4.

358. Decanus collegii theologici J. Fr. Mayer imminente regio natali festo atque ad disputationem pro licentia Thomae Behrens, 23. Junii 1704 invitat et utrum Lutheranorum fides irrationalis sit? disserit. Gryphisw. 16 S. 4.

359. Deum bimestrem contra Nestorium ejusque asseclas asseret et disputatione theologica inaugurali praeside J. F. Mayero, ipso S. Johannis festo 1704 exponet Justus Wesselus Rumpaeus. Gryph. 16 S. 4.

360. Ecloga evangelica ad evangelium in festo visitationis Mariae sub praesidio J. F. Mayeri publice defensa 3. Julii 1704 a. Christiano Zickermann. Gryph. 20 S. 4.

361. Thesium theologicarum pentadem praeside J. F. Mayero publicae ventilationi exponet M. Fr. Quade die 23. Julii 1704. Gryph. 2 unbez. Bl. 4.

362. Quaestionum theologicarum Quadriga sub praesidio J. F. Mayeri publice proponenda a. Laurentio David Bollhagen, die 20. Aug. 1704. Gryph. 4 unbez. Bl. 4.

363. De fide Christi sive utrum Christus fidem habuerit? praeside J. F. Mayero, d. 29. Aug. 1704 collatis eruditorum sententiis disputabit responsurus autor Andreas Ritter. Gryph. 4. 32 S.

364. B. Henrici Höpffneri dissertationem de actibus fidei justificantis quatenus illa justificat, praeside J. F. Mayero d. 13. Sept. 1704 tuebitur Jo. Ericus Schultz. Gryph. 24 S. 4.

365. Ex cap. XVII. Johannis aphorismos Balthasar Alberti sententiarum collationi exponet die 10. Sept. 1704. Gryph. 4. 2 unbez. Bl.

366. Theses de libris symbolicis, praeside J. F. Mayero defendet Jacobus Flint, die 17. Sept. 1704. Gryph. 4. 2 unbez. Bl.

367. Ecloga dominica ad evangel. domin. XIX. post. Trinit. sub praesidio J. F. Mayeri, proponenda a. Davide Kleinod, d. 8. Oct. 1704. Gryph. 8 S. 4.

368. Consistorium studiosae juventuti univ. gryphisw. ad d. 26. Nov. 1704 indicit. Gryph. 4.

369. De judicio extremo disseret J. Fr. Mayer et J. Godofr. Bleccius d. 11. Decembris 1704. Gryph. 2 unbez. Bl. 4.

370. Consistorium studiosae juventuti univ. gryphisw. ad d. 19. Novembr. 1704 indicit. Gryph. 2 Bl. 4.

371. De confessione per epistolam. Gryph. 1704. 4.

372. De peccatore et peccato in spiritum sanctum quaestionum theologicarum trigam 1) Utrum peccator in Spiritum s. sit in statu gehennali; 2) Utrum Christus non solum pro peccatore, sed etiam pro peccato in Spiritum s. satisfecerit? 3) Utrum sententia de statu peccatoris in spiritum sanctum gehennale sit problema, de quo in utramque partem libere possit disputari, moderante J. F. Mayero, praeside Justo Wesselio Rumpaeo d. 20. Dec. 1704 exponet Daniel Henr. Matthias. Gryph. 40 S. 4.

373. De controversiis Antitrinitariis in Anglia recens agitatis. Gryph. 1704. 4.

374. Decan. Colleg. theol. in Acad. reg. Pomer. De Card. Sfondrato ejusque controversiis. Gryph. 1704. 4.

375. In quantum adducat Reformatos discrimen hoc principium, fidei dogmata rationis arbitrio esse submittenda. Gryph. 1704. 4.

376. Theses ex praefatione Lutheri in Catechismum majorem Lutheri. Gryph. 1704. 4.

377. De Angelis Diss. I.—III. Gryph. 1704. 4.

378. Collegium Morale Strauchianum. Gryphisw. 1704. 4.

379. Haeresiarchae an recte dicantur Pseudo-Christiani. Gryph. 1704. 4.

380. Quomodo a nostra carne caro Christi differat. Gryph. 1704. 4.

381. Emendanda et corrigenda quaedam in Historia versionis germanicae Bibliorum d. Mart. Lutheri celebr. dn. d. Joh. Fr. Mayeri, ea, qua par est, modestia indicare, deque nonnullis aliis ad versionem Bibliorum Lutheri pertinentibus speciatimque de instituenda porro antiquissimorum codicum collatione, mentem suam explicare voluit, M. Joh. Melch. Krafft, Impensis Autoris. Slesvici, apud Joh. Holweinium, die 16. Dec. 1704. 4. 50 S.

382. Strena ss. theologiae studiosis in academia gryphiswaldensi anni 1705 oblata. 2 unbez. Bl.

383. B. Henrici Höpfneri commentarius in Psalmum I., quem ex Mssto. editum sub praesidio J. F. Mayeri publicae disquisitioni subjicit Jac. Christianus Bindenweg ad d. 3. Januarii 1705. Gryph. 4. 2 unbez. Bl. 24 S.

384. De sanguine Christi, sub praesidio J. F. Mayeri disseret Bartholomaeus Schwabe, d. 25. Febr. 1705. Gryph. 4. 2 unbez. Bl. Dissertationem posteriorem defendet Gottliebus Schelgingius d. 11. Martii 1705. Gryph. 4 unbez. Bl. 4.

385. Mortem cum deo mortuo, homilia academica commendatam in argumentum meditationum festo die parasceues instituendarum et colloquii academici 21. Martii proponit, respondente Joh. Wilden. 1705. Gryph. 23 S. 4.

386. Exercitatio theologica de usu decimi praecepti in renovatione, quam praeside J. F. Mayero placido eruditorum examini d. 23. Martii 1705 submittet autor et respondens Henn. Ubechel. Gryph. 1705. 24 S. 4.

387. De sacerdote androgyno, seu quaestione: Num androgynus salva conscientia possit fungi ministerio ecclesiastico? Sub praesidio J. F. Mayeri die 30. Mart. 1705 placide disseret respondens Justinus Meyer. Gryph. 30 S. 4.

388. Theses ex disput. casuali de sacerdote Androgyno. Gryphisw. 1705. 4.

389. Theses de ecclesia synthetica praeside J. F. Mayero ad diem 21. April 1705 proponenda a Daniele Zimmermanno. Gryph. 16 S. 4.

390. Officium Missae propheticum et sacerdotale ex Hiob 33, 23. 24. sub moderamine J. F. Mayeri praeses Nicol. Köppen et respondens Christophorus Trendelenburg publice habebunt d. 29. April 1705. Gryph. 12 unbez. Blätter. 4.

391. Henrici Hoepffneri de advocatione spiritus sancti meditatio, cujus defensionem sub praesidio J. F. Mayeri in se suscipit die 14. Maji 1705 respondens Henricus Beye. Gryph. 20 S. 4.

392. Diss. theol. de sanctificatione ad 1. Thess. 5, 23, quam in alma Pomeranorum univers., praeside J. F. Mayero, ἐξετάσει submittit Jo. Sebast. Schröder a. d. 5. Junii 1705. Gryph. 1712. 37 (38) S. 4.

393. De benedictione sacerdotali Num. 6, 22 sqq. sub praesidio J. F. Mayeri disseret J. Gezelius d. 11. Junii 1705. Gryph. 4 unbez. Blätter, 20 S. 4.

394. Nova atque abominanda Pietistarum trinitas, sub praesidio J. F. Mayeri detestationi publicae exponenda a Joachimo Willers d. 15. Augusti 1705. Accedit dissertatio: Utrum speranda sit spiritus s. incarnatio. Gryph. 1709. 24 S. 4. Idem liber s. a. 11 et 12 S. 4.

395. Theses theologicae de usu acidularum p. p. a Daniele Gottfrido Kammetile d. 30. Jul. 1705. Gryph. 12 unbez. Bl. 4.

396. Jobum liberos suos sanctificantem ad Job. I, 5 dissertatione theologica, moderatore J. F. Mayero, praeside Laur. David, Bollhagen d. 5. Sept. 1705 exhibet et eruditorum examini submittit Matthaeus Wallitsch. Gryph. 21 S. 4.

397. De flagellatione spontanea, praeside J. F. Mayero, disserit Franciscus Jäde, d. 23. Sept. 1705. Gryph. 8 S. 4.

398. Apologia pontificum Romanorum doctorumque pontificiorum pro archiepiscopis atque episcopis regni Poloniae adversus censuram Clementis XI. P. R. sententiarum collationi exponenda a. Mich. Frid. Quade, die 10. Octobr. 1705. Gryph. 32 S. 4.

399. De sacerdot. salutandi formula: Dominus vobiscum Progr. M— Andr. Ritter. Gryph. 1705. 4.

400. Comparationem Pauli et Lutheri in die Lutheri natalitio 10. Nov. 1705, sub praesidio J. F. Mayeri defendet Daniel Eberhard Bohnsted. Gryph. 20 S. 4.

401. Quaestiones synodicas Jacobi Rungii de sacramento coenae domini, sub praesidio J. F. Mayeri, defendet Joach. Papke d. 18. Nov. 1705. Gryph. 12 S. 4.

402. Bart. Krakevitzii *Προτερημα παποκαισαριας*, sive discursus theologicus de dominatu in ecclesia Christi politico, cum magistratu scholastico abiret anno 1628 3. Decembr. p. p. ad futurum 25. Nov. 1705, sub praesidio J. F. Mayeri, defendendus a. Gotthardo Heger. Gryph. 32 S. 4.

403. Sanctus Leopoldus imperator Romanorum augustissimus adversus Lojolitae cujusdam insultus oratione solenni defensus a. J. F. Mayero s. a. (1705.) 2 unbez. Bl., 45 S. u. 3 unbez. S. 4. (NB. S. 21—45 Oratio de Leopoldo sancto, Austriae marchione et confessore, habita a. Francisco Patavo, 1148)

404. Sam. Schelwigii Quakeranismus confutatus per Act. IX. priores in thes. contractus, et publice in Acad. Gryph. VI. colloq. sub praesidio J. F. Mayeri defensus. Gryph. 1705. 88 S. 4.

405. De indulgentiis Pontificiorum. Gryph. 1705. 4.

406. Sam. Schelwigi Synopsis controv. Pietisticarum Disp. publ. subjic. Mayer respondente M. Andrea Rittero Art. XVI —XXV. resp. Franc. Jäde XXV.—XXVII. resp. Joach. Papke. 1705. Gryph. 4.

407. De Symbolis et libris symbolicis, disput. VI. Gryph. 1705. 4.

408. Pommerſche Betſtunde. Stettin 1705. 12.

409. Rect. Univ. sanctum illud: in dulci jubilo, nun ſinget u. ſeyd froh, civ. Acad. Reg. Pomer. serio commendat. Gryph. 1705. 4.

410. * Eines ſchwediſchen Theologi kurtzer Bericht von Pietiſten. Sammt denen königl. Schwediſch Edicten wider dieſelben. Leipzig, bei Groſſens Erben. 1706. 79 S.*) 12.

411. Josephi Halli episcopi oxoniensis Roma irreconciliabilis, quam in universitate Pomeranorum regia academico examini subjecit, et syllabum autorum qui Romam reconciliabilem statuerunt atque Marci Antonii de Dominis Consilium reditus ex Anglia addidit J. F. Mayer. Gryph., apud Joh. Wolfg. Fickweilerum, 1706. 8 unbez. Bl. 136, 64 u. 56 S. 8.

412. Ad lectiones anti-socinianas studiosam juventutem invitat et historiam inquisitionis adversus Socinianos Schlichtingium, Rarciborskam etc., in academia Altorfina institutae ex Mssto. praemittit. Gryph. 1706. 4 unbez. Bl. 4.

413. Rector J. F. Mayer, cives academicos ad sedulum seriumqne navitatis Christi cultum invitat, et de desiderio bibendae aquae ex fonte bethlehemitico Davidis disserit. Gryph. 1706. 8 S. 4.

414. Decanus collegii theologici ad actum solennem 31. Aug. (1706) quo tribus candidatis dignitatis primae laureae in s. theol. studia conferet ea, qua fas est humanitate concionem academicam convocat et de Jo. Crellio disserit. Gryphisw' 11 S. 4.

415. De Anna prophetissa, vidua 84 annorum disseret, et ad exequias Annae Trendelenburgiae, viduae 84 annorum, matronae sanctissimae cives academicos invitat. Gryph. 15. Febr. 1706. 8 unbez. Bl. 4.

416. Ad exequias Nic. Dassovii. Gryph. 1706. 4.

417. Ad funus Christophori Herculis. Gryph. 1706.

418. Collegium bethlehemiticum, h. e. dissertationes de nativitate Christi. Gryph. 1706. 14 S. 4. (Diss. I. de Bethlehem, resp. M. Fr. Quade.)

419. De hebdomade magna, von der Marter-Woche, sub praesidio J. F. Mayeri d. 27. Martii 1706, resp. disseret Andr. Westphal. Gryph. 32 S. 4.

420. Ecloga historico theologica de dominica Palmarum, quam sub praesidio J. F. Mayeri defendet Daniel Harder d. 29. Martii 1706. Gryph. 12 S. 4.

---

*) Vergl. die Anmerkung zu No. 2112 von D. G. Warmholtz's Bibliotheca historica sueo-gothica, 3 Delen, Stockholm 1788, S. 325 u. 326.

421. Diss. theologica ex Apoc. 13, 8 de agno occiso ab origine mundi, quam sub praesidio J. F. Mayeri ad diem 31. Martii 1706 publicae eruditorum censurae tradit Philippus Chr. Crazius. Gryph. 2 unbez. Bl. 80 S. 4.

422. Septem quaestiones e septem verbis morientis Jesu in colloquii academici argumentum, sub praesidio J. F. Mayeri, proponit Ernst Henr. Stahl. d. 20. Martii 1706. Gryph. 8 S. 4.

423. Ad 7 verba morientis Jesu, 7 quaestiones et 7 dispositiones, praeside J. F. Mayero, in colloquii academici argumentum d. 30. Martii 1706, p. p. J. Fr. Martini. Gryph. 17 S. u. 3 unbez. S. 4.

424. Ad supremum humanitatis officium juveni ob pietatem in Deum, morum innocentiam et eruditionem fere nobili, Francisco Jäden praestandum cives academicos programmate hoc, quod in vestimenta sepulchralia inquirit, sedulo hortatur. Gryph. 1706. 16 S. 4.

425. De festo Paschatos academiae cives ad immotam resurrectionis fidem manuducit. Gryph. 1706. 11 S. 4.

426. Enewaldi Suenonii dissertatio, An resurrectio Christi pertineat ad opus redemptionis nostrae nec ne? quam praeside J. F. Mayero defendet Matthias Monckhuum ad d. 21. Aprilis 1706. Gryph. 16 S. 4.

427. Aphorismos homologeticos in academia altorfina Socinianis ad sanam mentem volandis propositos, praeside J. F. Mayero, tuebitur Frid. Chph. Willichius, die 12. Maji 1706. Gryph. 16 S. 4.

428. Jo. Sigismundi Schwenckii brevis isagoge in canticum canticorum ex Mssto. sententiarum collat. p. p. a. Martino Cornelio Frantzen, die 15. Maji 1706. Gryph. 15 (16) S. 4.

429. Ex formula concordiae theses, sub praesidio J. F. Mayeri, p. p. J. Godofr. Bleccius, die 23. Junii 1706. Gryph. 2 unbez. Bl. 4.

430. Diss. historico-ecclesiastica exhibens N. T. praecipuorum festorum brevem historiam, quam praeside J. F. Mayero publico examini modeste submittit Petrus Hagberg, d. 10. Julii 1706. Gryph. 14 S. 4.

431. Pietistarum socinianismum circa scripturae s. auctoritatem et optimum interpretem sub praesidio J. F. Mayeri p. p. Mich. Fr. Quadius, d. 31. Aug. 1706. Gryph. 16 S. 4.

432. Pietistarum Socinianismum circa indifferentismum religionis et libertatem prophetandi, sub praesidio J. F. Mayeri p. p. Andr. Ritter, d. 31. Aug. 1706. Gryph. 16 S. 4.

433. Pietistarum Socinianismum circa contemtum librorum symbolicorum et systematum theologicorum, sub praesidio J. F. Mayeri, p. p. Gottliebus Schelguigius, die 31. Aug. 1706. Gryph. 12 S. 4.

434. Ad disputationem pro licentia de quaestione theol. Utrum filius Dei etiam a. Spiritu s. fuerit missus viri Andr. Ritter ventiland. invitat. Gryph. 16 S. 4.

435. Disp. inaug. de quaestione theol. Utrum filius a spiritu s. fuerit missus, praeside J. F. Mayero, d. 14. Sept. 1706 in alma gryphica publico examini submissa a. Andrea Ritter. Gryph. 24 unbez. Bl. 4.

436. Decanus collegii theologici ad lectiones cursorias in 2. Timoth. 3, 1—9, Andreae Ritter d. 9. et 10. Sept. 1706, hoc programmate ea, qua fas est humanitate invitat et Bibliothecam scriptorum pontif., qui ordines monasticos et clericales recensuerunt, aperit. Gryph. 16 S. 4.

437. Rector in festo Michaelis ad reverentiam angelis debitam cives academicos adhortatur. Gryph. 1706. 8 S. 4.

438. De sudore Christi sanguineo brevis dissertatio, pars prior, eruditorum ventilationi exhibita, praeside J. F. Mayero, a. Suenone Normanno ad diem 2. Octobr. 1706. Gryph. 24 S. 4.

439. Praelectiones academicae in orationem dominicam, quas calamo excepit atque sub ipsius praesidio defendet publice d. 2. Octobr. 1706 Joh. Sam. Büttner. Gryph. 3 unbez. S. 14 S. 4.

440. Diss. theol. de contemptoribus coenae dominicae, quam in academia gryphica sub moderamine J. F. Mayeri, ad d. 9. Oct. 1706, praeses Gottl. Schelguigius, publico examini sistit defensura Gottl. Sebald Voltz. Gryph. 88 S. u. 4 unbez. Bl. 4.

441. De certitudine gratiae et aeternae salutis ad Fest. Pent. 1706. 4.

442. Utrum medicus Papista praestet prae Lutherano. Progr. in funere. Gryph. 1706. 4.

443. De Tertullo, sacerdotis Maximi Ananiae advocato. Gryph. 1706. 4.

444. De patriarchis Hebraeorum dissertationem historico ecclesiasticam in regia Pomeranorum academia, praeside J. F. Mayero, publico eruditorum examini submittit Ericus Frondin ad d. 20. Sept. 1706. Recusa 1709. Gryph. 61 S. 4. u. s. a. Gryph. 3 unbez. Bl. u. 61 S. 4.

445. An die, ſo Gott will, 1756 das völlige Jubeljahr der Univerſität feyernden Profeſſoren. Ein Gedicht. Greifsw. 1706.

446. Joh. Frid. Majeri tvänne bot-och bättrings-predikningar; öfversatta af Jacob Garvolius. Åbo 1707.

447. Abſchwerung der wahren ſeeligmachenden lutheriſchen Religion, den 1. Maji 1707 zu Bamberg geſchehen, von der durchlauchtigſten Princeſſin Eliſabeth Chriſtiane, Hertzoginn zu Braunſchweig-Lüneburg, Wolffenbüttelſcher Linie, ſamt einer Vorrede an die Studiosos der königl. ſchwediſchen Academie in Pommern. Gryph. 6 unbez. Bl. 4.

448. Warnung an die Studiosos theologiae, ſo dem ſchwediſchen Scepter unterthänig ſeynd, ſich für denen Observationibus biblicis Herrn M. Aug. Herm. Franckens wohl fürzuſehen. Sammt einer Vorrede, welche Herr M. Franckens jüngſte Schrifften, ſo er wider den Bericht von Pietiſten, als auch von der Disputation de trinitate pietistarum herausgegeben, beantwortet. Gryph. 1707. 42 unbez. Bl. 84 S. 8.

449. Eilfertige Anmerkungen über die ſogenannte Verantwortung der theol. Facultät auff der Univerſität zu Halle wider den Kurtzen Bericht von Pietiſten. Lpzg. 1707. 185 S. 12.

450. Recepisse, daß er der theol. Facultät zu Halle Verantwortung wohl empfangen habe. Gryph. 1707. 24 S. 12.

451. Gelinde u. gründliche Antwort auff der theol. Facultät zu Halle ſehr heftige u. gantz ungegründete Verantwortung wider den Kurtzen Bericht von Pietiſten. Leipzig, bei Joh. Groſſens Erben, 1707. 2 unbez. Bl. u. 28 S. 4.

452. Decanus collegii theologici ad lectiones cursorias anti-Böhmianas Justi Wessel Rumpaei invitat, atque Seckendorfii de Jacobo Böhmio e. Mscr. edit judicium. Gryph. 1707. 12 S. 4.

453. Gab heraus Phil. Nicolai Freudenſpiegel 1707.

454. Decanus collegii theologici de poëtarum et sibyllarum chiliasmo disserit, et ad lectiones pro licentia Laur. Dan. Bollhagen ea qua fas est humanitate lectorem benevolum invitat. Gryph. 1707. 12 S. 4.

455. Ecloga evangelica de Jesu duodecim annorum puero, ad evang. dom. I. Epiph. Luc. II., praeside J. F. Mayero, p p. d. 12. Jan. 1707. Laurent. Maneken Hamburgens. Gryph. 8 S. 4.

456. De salute infantum sine baptismo decedentium Christianorum et gentilium disquisitio, quam praeside J. F. Mayero publicae ventilationi subjicit Mich. Eneman, ad diem 23 Febr. 1707. Gryph. 24 unbez. Bl. 4.

457. Pietistam per status evangelicos accusatum et judicatum, praeside J. F. Mayero, sententiarum collationi exponit Joach. Rohn, d. 9. Martii 1707. Gryph. 12 S. 4.

458. Jacobi Rungii confessio ecclesiarum Pomeraniae de coena ad disputandum in academia gryphiswaldensi 1582 proposita, disputationis ordinariae loco d. 26. Martii 1707 repetita a. J. F. Mayero et Jacobo Benzelio. Gryph. 2 unbez. Bl. u. 82 S. 4.

459. Ex Matthiae Hafenrefferi locis theologicis de studio theologico in synodo gryphiswaldensi, praeside J. F. Mayero, disseret Dan. Eberh. Bohnsted, d. 28. Mart. 1707. Gryph. 12 S. 4.

460. Ex Matthiae Hafenrefferi loco theol. de Deo in synodo anclamensi, sub moderamine J. F. Mayeri, disseret praeses Caspar Trendfenburg, respondente Wilhelmo Lemiss, d. 30. Martii 1707. Gryph. 8 S. 4.

461. Ab impiis detorsionibus Thomae Hobbesii et Benedicti de Spinoza, oraculum paulinum, per ipsum vivimus, movemur et sumus Act. 17, 28 asseret, praeside J. F. Mayero, d. 13. April 1707, auctor Jacobus Staalkopff. Gryph. 28 S. 4.

462. De Petronilla, Petri apostoli filia, ipso Petronillae die, qui est 31. Maji, sub praesidio J. F. Mayeri, publice disseret Gottfr. Gerberus. Gryph. 1707. 8 S. 4.

463. Disputatio theologica de non salutandis a fide deviis e. 2. Joh. 10, quam sub praesidio J. F. Mayeri d. 28. Junii publicae ventilationi subjiciet auctor et respondens Joach. Joh. Hintze. Gryph. 1707. 41 (42) S. 4.

464. Professoris cujusdam pietistae lectiones publicas in argumentum disputationis academicae proponet 27. Aug. 1707, praeses J. F. Mayer, respondente Laurentio Maneken. Gryph. 2 unbez. Bl. 4.

465. Ex Matthiae Hafenrefferi locis theologicis de creatione et providentia Dei, in synodo Rugiana, moderatore J. F. Mayero, sub praesidio Andr. Ritteri, disserent Joach. Chph. Warncke et Jacobus Mundius, d. 14. Sept. 1707. Gryph. 12 S. 4.

466. Theses antepietisticas ex oratione dominica p. p. J. Fr. Mayer et Fr. Wilh. Marchius, d. 21. Sept. 1707. Gryph. 2 unbez. Bl. 4.

467. Par nobile fratrum Arianus et Pietista, circa artes, suos promovendi errores et sectam, id quod ex lectione et collatione dissertationis Bebelii: De mediis Arianismi, praeside J. F. Mayero, ostendet Alexander Ramthoun, d. 12. Oct. 1707. Gryph. 32 S. 4.

468. Decanus collegii theologici de pietistarum antecessoribus circa perfectissimi caput disserit et ad lectiones pro licentia Balth. Henr. de Platen invitat. Gryph. 1707. 8 unbez. Bl. 4.

469. Decanus collegii theologici l. b. s. d. Gryph. 1707. 16 S. 4. (Darin Examen libri germ. von unerkandten Sünden von Chr. Gerber.)

470. Antitheses theologicas orthodoxas thesibus heterodoxis ex pestilentissimo Christ. Democriti scripto: Unpartheyiſche Gedanken excerptis oppositas spiritu veritatis in veritatem ducentis, praeside J. F. Mayero, pro summis in theologia honoribus, quos axiomata doctoralia vocant, obtinendas ad 20. Oct. 1707 placidae θεολογοῦντων disquisitioni submittet autor, responsurus Justus Wesselius Rumpaeus. Gryph. 8 unbez. Bl. 50 S. 4.

471. Joh. Georg Dorschaei syllogismum theologicum de Anti-Christo, natalem divi Lutheri d. X. Nov. 1707 celebraturus sub praesidio J. F. Mayeri solenni examini submittit Thomas Szirmay. Gryph. 28 S. 3 unbez. Bl. 4.

472. Joh. Georg Dorschaei de ordinatione ecclesiae ministrorum dissertatio, quam praeside J. F. Mayero ad d. 21. Nov. 1707 defendet Adam Joach. Eckhardt. Gryph. 2 unbez. Bl. 39 S. 4.

473. Decanus facultatis theologicae lectionibus cursoriis anti-Stryckianis Jacobi Schröderi, quibus Joh. Sam. Stryckii de incommodis festorum strophas solvet ad. d. 21. et 23. Nov. frequens rogat auditorium. Gryph. 1707. 8 S. 4. (Darin de Jo. Sam. Stryckio.)

474. Disputatio theol. inauguralis de N. T. Hedingeriani erroribus pietisticis, quam praeside J. F. Mayero publicae et amicae disquisitioni submittit auctor Jacob Schröder. Gryph., ad d. 25. Nov. 1707. 84 S. 4. Eadem Diss. Gryph. 1710. 4.

475. Decanus collegii theologici de antiscriptuariis recentioribus disserit, et ad dissertationes inaugurales novissimis scripturae s. hostibus, observatori hallensi et Hedingero oppositas ad d. 25. Nov. invitat. Gryph. 1707. 4.

476. Diss. inauguralis ad Luc. 23, 43 de verbis Christi ad latronem: Hodie mecum eris in Paradiso, contra observatorem hallensem, quam praeside J. F. Mayero ad d. 25. Nov. 1707 publicae disquisitioni submittit Balth. Henr. de Platen. Gryph. 35 S. 4.

477. Reformirter Catechismus 1707. 12.

478. Henrici Höpffneri dissertatio, quae inter Rappoltinas non habetur, de omnipotentia divina, sub praesidio J. F. Mayeri, ad d. 30. Nov. repetenda a Carolo Sturmio. Gryph. 1707. 20 S. 4.

479. Diss. inauguralis de templo Judaeorum tertio, praeside J. F. Mayero, d. 20. Oct. 1707 in academia gryphica, publicae disquisitioni submissa a. Laur. David Bollhagen. Gryph. 4 unbez. Bl. 28 S. 4.

480. Diss. anti-Strykiana de sabbatho, germanicae ipsius commentationi: Verantwortung gegen Herrn Dr. Joh. Frieb. Mayer's unter dem Nahmen eines Schwedischen Theologi herausgegebenen, sogenannten kurtzen Bericht von Pietisten, in specie vero quaestioni: Was halten die Pietisten vom Sonntag? sub praesidio J. F. Mayeri opposita ad d. 7. Dec. 1707 a Michaele Matthia. Gryph. 18 S. 4.

481. Diss. theol. von biblischen Kalendern, quam die primo anni 1708, sub praesidio J. F. Mayeri defendet J. F. Menckenius. Gryph. 16 S. 4.

482. Biblischer Calender auf das Jahr Christi 1708. Greifsw. 28 S. 4.

483. Timotheus sive Institutiones theologicae, in studiosae juventutis usus disputat. XXXII. propositae. Gryph. 1708. 200 S. 4.

484. Gab heraus Erste hochteutsche Schwedisch-Pommersche Bibel mit Vorrede. Stettin 1708. (Vergl. Jacob Le Long Bibliotheca sacra T. I. Paris 1723. fol. p. 388.)

485. De fraternitate pietistarum et jesuitarum Diss. I., qua lectorem benevolum ad lectiones cursorias Jacobi Degneri ad diem 26. et 27. Jan. (1708) audiendas invitat. Gryph. 16 S. 4. Diss. II., qua ad celebranda nominalia monarchae nostri Caroli, die 28. Jan. 1708 disputationi inaugurali Jacobi Degneri auditorium convocat. Gryph. 20 S. 4.

486. Diss. inaug. de rosario sive Pater Noster, quam sub moderamine J. F. Mayeri in festo Carolino die 28. Januarii 1708 tuebitur Jacobus Degner. Gryph. 57 S. 4.

487. Roma et Geneva Hungariae irreconciliabilis, adversus Hungarum syncretistam Samuelem Nigrini, gymn. Solnensis Rectorem, in illustri Pomeranorum academia, sub praesidio J. F. Mayeri in onomasteriis Carolinis, secundum stylum Julianum die 9. Febr. ao. sVsCIpe bene DICtIoneM. Genes 33,2 (1708) publico examini exposita autore et respondente Samuele Matthaeides. Gryph. 8 unbez. Bl. 24 S. 4. Recusa 1713. Gryph. 22 (24) S. 4.

488. Diss. theologica de canonica s. scripturae et librorum symbolicorum autoritate, quam sub praesidio J. F. Mayeri in onomasteriis Carolinis d. 8. Febr. 1708 publico examini subjiciet. Paulus Kray. Gryph. 38 S. u. 1 unbez. Bl. 4.

489. Dissertationem ordinariam de Carolostadio contra Godofred. Arnoldum et observat. 8 partis 3 der auserlesenen Anmerkungen, praeside J. F. Mayero, die 31. Martii 1708, publicae sententiarum collationi exponit Jo. Adam Vehr. Gryph. 30 S. (30 irrthümlich statt 50.) 4.

490. Diss. Carolina: Utrum ipse Deus necem redemtoris intulisset, si abstinuissent homines? quam, praeside J. F. Mayero, solenniter defendet Georgius Christkenius ad d. 12. Aprilis 1708. Gryph. 24 S. 4.

491. De fundamento venerationis dei religiosae adversus archiepiscopum Cameracensem. Sub praesidio J. F. Mayeri, pro primo in Theologia gradu, quem baccalaureatum vocant, obtinendo d. 8. Junii 1708 disseret M. Jacobus Staalkopff. Gryph. 3 unbez. Bl., 1 unbez. S. u. S. 4—28. 4.

492. De usu philosophiae in theologia, sub praesidio J. F. Mayeri, d. 17.—27. Junii 1708 disseret Andreas Runnewall. Gryph. 10 S. 4.

493. Praelectiones academicae, socinianismi recensentes historiam; quas sub J. F. Mayeri praesidio ad futur. Junii 1708 defendere suscipiet Laur. Christoph Wudrian. Gryph. 34 S. 4.

494. Dissert. theologica de paedobaptismo apostolorum temporibus coaevo, contra fanaticam novatorum doctrinam, speciatim Arnoldi, quam sub praesidio J. F. Mayeri publicae eruditorum disquisitioni modeste submittit Nicol. Grubb ad d. 12. Junii 1708. Gryph. 4 unbez. Bl., 27 S. 4.

495. Ad collationem baccalaurealis dignitatis in Jacob. Staalkopfium d. 19. Junii 1708 invitat. Gryph. 8 S. 4. (De archiepisco Cameracensi Fenelonio.)

496. Progr. Caroli XII. natalem inter sancta gratulationis officia primorum in theologia honorum distributione celebrabit facultas theologica testesque pietatis suae etc. Gryph. 4 unbez. Bl. 4.

497. Aehnliches Bild Caroli XII. des Großen in academischer Versammlung am Gebuhrts-Tag dieses schwedischen Monarchens 1704 den 27. Juni gezeiget. Gryph., bei Joh. Wolffg. Fickweiler. 1708. 4 unbez. Bl., 26 S. 4.

498. Theses miscellaneae, quas sub praesidio J. F. Mayeri ipso die natali regis nostri clementissimi d. 17. (27.) Junii 1708 placido eruditorum examini ventilandas exhibet Martinus Hegardt. Gryph. 8 S. 4.

499. De Dionysio Areopagita scriptisque eidem suppositis contra Godofr. Arnoldum sub moderamine J. F. Mayeri disserent praeses M. Mich. Fr. Quade et respondens Salomon Meyer d. 8. Aug. 1708. Gryph. 2 unbez. Bl. u. 24 S. 4.

500. *Περὶ τοῦ συσχηματισμοῦ πρὸς τὸν αἰῶνα τοῦτον*, seu de conformatione ad hunc mundum ex Rom. XII. 2 diss. theol., quam in illustri Pomeranorum academica sub praesidio J. F. Mayeri publicae disquisitioni modeste subjicit Ericus Alstrin ad diem 5. Sept. 1708. Gryph. 40 S. u. 1 S. hebr. Glückwunsch von Georg Wallin an Alstrin. 4.

501. Diss. I. de editionibus operum d. Lutheri, sub praesidio J. F. Mayeri, a. Davide Poltzenhagen in ipso reformationis festo 1708, d. 31. Octobris. Gryph. 15 (16) S. 4.

502. Quaestionem theologicam: An Josephus, honores suos Jacobo, patri, per novem annos integros non indicans, quartum praeceptum non violaverit? praeside J. F. Mayero ad d. 2. Nov. 1708 publice ventilandam proponet auctor Chph. Henr. ab Hanffstengel. Gryph. 2 unbez. Bl., 30 S. 4.

503. De parentibus b. Lutheri disseret J. F. Mayer, respondente Erdtwien Everding, ipso natali die b. Lutheri 10. Nov. 1708. Gryph. 5 unbez. Bl. u. S. 3—24. 4.

504. Joh. Conr. Dannhaueri collegium disputatorium in epistolam Pauli ad Romanos 1658, 1659 habitum repetitum cum supplemento in academia gryphica. Gryph. 2½ unbez. Bl. u. 12 S. 4.

505. Synodus bardensis ob errorem Flacianorum de peccato originis ad mandatum serenissimorum ducum Pomeraniae 1584 mens. Nov. coacta a. Jacobo Rungio, cujus historiam et doctrinam repetierunt in synodo bardensi 1708, 4. Dec., sub moderamine J. F. Mayeri, praeses Dan. Schönmann, respondente Benj. Printz. Accessit Primae synodi bardensis historia. Gryph. 20 unbez. Bl. 4.

506. De Spinozismo post Spinozam sub moderamine J. F. Mayeri disseret praeses Jacobus Staalkopff die Decembr. 1708. Gryph. 22 S. u. 2 unbez. Bl. 4.

507. Disp. inaug. pro licentia. Instaurationem imaginis divinae non esse finem theologiae proximum autore G. B. de Mascou, d. 8. Maji 1708. Gryph. 4. (Aus den Labores anni septimi.)

509. J. G. Dorschaei de nativitate salvatoris, e. radice Jessaea ejusque beneficiis ex Jesaia 11, 1. Diss. theologica, quam sub praesidio J. F. Mayeri ad futurum 14. Decembris 1708 defendet J. H. Reimarus. Gryph. 39 (40) S. 4.

510. Eröffnete Gerichts-Schrancken, welche Ihro Magnificenz Domin. XXVI. post Trinitatis nach ſchwediſcher Jahres-Rechnung aus dem ordentlichen Evangelio Matth. XXV. 31—46 nicht ſo wohl in Gegenwart Ihro königl. Majeſtät von Schweden, als auch bey volckreicher Verſammlung in dem königl. Haupt-Quartier Alt-Ranſtädt in einer geiſt- und troſtreichen Predigt dazumahl vorgeſtellet. Vor ietzo aber dem großen Gott zu Ehren u. dem Nächſten zur Erbauung dem Drucke übergeben. 1708. 28 S. 4.

511. Leichenpredigt auf die Gräfinn v. Mellin. Greifsw. 1708. 4.

512. Leichenpredigt auf den Bürgermeiſter von Corswant. Greifsw. 1708. 4.

513. Edid. Balth. Bebelii vom Frohn-Leichnams-Feſt. Greifsw. 1708. 4.

514. Exercitatio theologica de usu decimi praecepti in renovatione sub praesidio J. F. Mayeri, respondente Henning Ubechel. Gryph. 1709. 24 S. 4.

515. Balth. Bebelii Collegium anti-syncretisticum, ventilationibus publicis ab universitatis gryphicae civibus discussum, praeside J. F. Mayero, qui praefationem, An penes Lutheranos culpa impeditae pacis eccles. haereat? adjecit. Gryph. 1709. 26 unbez. Bl. 122 S. 8.

516. Nobilissimis Dominis studiosis academiae Kilon. ad praelectiones publicas invitat inque illarum usum synopsin articulorum Smalcaldicorum ex Mssto. Joh. Sauberti exhibet s. a. (1709.) Gryph. 12 S. 4.

517. Das über die pietiſtiſchen Verführungen mit dem weinenden Jeſu bitterlich weinende evangeliſche Jeruſalem: Bey Einführung in das Paſtorat zu St. Marien des Herrn Joh. Georg Pritii, nach Anleitung des damahligen Evangelii dom. V. p. Trinit. Luc. XIX. 1708 in St. Marien-Kirche gezeiget. Greifsw. 1709. 6 unbez. Bl. 99 S. 4.

518. Libellum memorialem August. Confess. fideliter reddentem, praelectionibus academicis tradidit et disquisitionibus publicis subjiciet, cujus prooemium et articulum I. atque II. d. 19. Jan. tuebitur Joach. Sander. 16 S. 4.; articulum II. atque III. respondente Gust. Adolpho Dimberger. S. 17—24; articulum IV. Aug. confessionis de justificatione praelectionibus enucleatum sub praesidio J. F. Mayeri d. 4. Aprii defendet Christ. Wienecke. S. 25—46; articulum VIII. et IX. Augustanae confessionis de hypocritis et baptismo, praelectionibus publicis enucleatos sub

praesidio J. F. Mayeri d. 2. Maji defendet H. M. Wackenroderus. S. 47—60; articulos V.—IX. Aug. Confessionis de ministerio verbi, sacramentis, bonis operibus, ecclesia, peccatis et baptismo, praelectionibus publicis enucleatos, sub praesidio J. F. Mayeri d. 6. Junii defendet H. M. Wackenroderus. 2 unbez. S.; articulos XI. et XII. Aug. Conf. de confessione et poenitentia, praelectionibus publicis enucleatos sub praesidio J. F. Mayeri die 6. Junii defendet Mart. Frantzen. S. 77—84. Ohne Titel. Articulos XIII.—XXI. S. 85—108. Gryph. 4. Articulorum XIII. et XIV. Aug. Confess. in synodalis colloquii Sedinensis argumenta proponet ad d. 10. Sept. 1710 moderator J. F. Mayer, praeside G. B. de Mascow, respondente Henr. Richardi. Sedini, typis G. Dahlen. 2 unbez. Bl. u. 12 S. 4. Libellus memorialis Augustanam confessionem fideliter reddens, praelectionibus academicis traditus, in usum candidatorum ministerii Pomeraniae ut ad hujus ductum in profectus illorum possit inquiri, publici juris factus. Gryph., typis Caroli Höpfneri, 1711. 108 S. 4.

519. Paulum Suecorum apostolum dissertationibus academicis in Epist. ad Galatas ad Suecorum Pauli doctrinam sancte et avide expetentium vota mense Martio 1709 instituendis sistet. Gryph. 32 S. 4.

520. Manipulus I. observationum anti-pietisticarum, praeside J. F. Mayero, p. p. a. Joach. Henr. Bolle d. Mart. 1709. 2 unbez. Bl., 8 S. 4. II. p. p. a. Frid. Vilelmo d. Mart. 1709. 12 S. III. p. p. a. Bernh. Kempen d. 10. Maji 1709. 2 unbez. Bl. u. 12 S. IV. p. p. a. J. J. Zückero, 25. Maji 1709. 16 S. V. et VI. Accedit das durch die geschäftige Martham und nicht, wie fürgegeben wird, durch die das beste Theil erwählende Mariam seinen Unterhalt u. Reichthum suchende Waysenhaus in Halle, p. p. a. J. Fr. Rhanaeo et J. Gottfr. Bleccio, d. 8. et 12. Junii 1709. 2 unbez. Bl. u. 40 S. Gryph. 4. (Letztere Schrift auch allein.)

521. Hamburgischer Sabbath, das ist Schrifftmäßige Erklärung derer Sonn- u. Festtags-Evangelien, dem Hause Jacob zu Hamburg durch Gottes Gnade fürgetragen. Leipzig 1709. 4. 2te Aufl. mit Vorrede von Erdm. Neumeister, beygefügt ein Catalogus der Mayerischen Schrifften. Hamb., Joh. Wolfg. Fickweiler, mit Mayer's Portrait, 1717. 15 unbez. u. 1174 S. 4. 3te Aufl., Hamb., bei Chr. Wilh. Brandt, 1736. 22 unbez. Bl., 1174 S. 4.

522. De cruce piorum, sub praesidio J. F. Mayeri, disseret Henning Paul Zeising 1709, d. 8. Maji. Gryph. 15 (16) S. u. 4 unbez. Bl. 4.

523. Ex articulo VIII. Aug. Confess. in synodo gryphiswaldensi d. 1. Oct. 1709 theses sequentes, praeside J. F. Mayero, defendet Hercules Wend. Gryph. 8 S. 4.

524. Disput. theol. de subjectione filii Dei ex 1. Corinth. XV. 28, quam praeside J. F. Mayero d. 10. Oct. 1709 benevolo eruditorum examini subjicit autor J. Fr. Martini. Gryph. 2 unbez. Bl., 64 S. 4.

525. De vocatione pastoris pestilentialis, von dem Beruff eines Peſt-Pfarrers, sub praesidio J. F. Mayeri, publice disserit ad d. 21. Oct. 1709 Sam. Chph. Ockel. Gryph. 16 S. 4.

526. Articulum IX. Aug. confessionis de baptismo in synodo demminensi, sub moderamine J. F. Mayeri, p. p. praeses Petrus Michaelis respondente Michael Henrico Spalding ad d. 19. Novembr. 1709. Gryph. 2 unbez. Bl. u. S. 5—12. 4.

527. De confessione et absolutione privata, ad artic. XI. Aug. Confess. in synodo loizensi fut. 20. Nov. 1709, sub moderamine J. F. Mayeri, disserent praeses Christian Schröder, respondente Joh. Krey. Gryph. 2 unbez. Bl., S. 5—12. 4.

528. Argumenta colloquii academici de judicio extremo, sub praeside J. F. Mayero, p. p. ad diem 11. Decembr. 1709, a. Georgio Keulich. Gryph. 12 S. 4.

529. Praelectiones academicae de Arminianismo. Gryph. 1709. 40 S. 4.

530. Warnung für einem falſchen Eide. Leipzig 1709. 4.

531. Dissertationem theologicam de poenitentia bestiarum ninivitica ad Jonae 3, 7 et 8, praeside J. F. Mayero, defendet Paullus Vogel ad 8. Mart. 1709. Gryph. 32 S. 4.

532. Die in dem gröſſeſten Elend an ihren Gott nicht verzagende Seele der auserwehlten Tochter Gottes, Frauen Fr. Eliſabethen, geb. Trendlenburgin, des Herrn Henrich Bungens, treufleißigen Paſtoris der Gemeine Chriſti zu Neuen-Kirchen, geweſenen Ehe-Liebſten, in dem Neu-Kirchiſchen Gotteshauſe an ihrem Begräbniß-tage, den 14. Jan. 1710. Greifsw. 84 S. 2te Aufl. Leipzig 1714. 42 S. 4.

533. Joh. Sauberti Apologiae Aug. Confess. breviarium, cujus sectionem I., sub praesidio J. F. Mayeri, Fbr. 1710 defendet David. Schelhammer; sect II. Febr. 1710 defendet Nicol. Wenthin; sect. III. Volrath Frid. Ruch. Gryph. S. 1—24. 4.

534. Joh. Sauberti catechismi minoris et majoris divi Lutheri recensio, cujus p. I., II., III., IV., V. et ultimam, sub praesidio J. F. Mayeri, d. Martii 1710 defendet Franc. Chph. Weissenborn,

Friedrich Kühn, Christ. Frid. Clasen, Chr. Dan. Höpfner. Gryph. 39 (40) S. 4.

535. De morte, sub praesidio J. F. Mayeri, disseret Jacobus Nestius ad d. 5. Febr. 1710. Gryph. 8 S. 4.

536. De communione sub utraque ad Art. I. abusuum A. C. sub moderamine J. F. Mayeri in synodo usedomensi d. 24. Febr. 1710 disseret praeses Joach. Weiland, respondente Joch. Hiller. Gryph. 16 S. 4.

537. Demonstratio dei triunius e. libro Josuae XXII., 22 ope accentuum, moderatore J. F. Mayero, publice ventilata praeside Nicolao Köppen et respondente Jac. Henr. Balthasar, d. Martii 1710. Gryph. 30 S. 4.

538. Pontificios proprio gladio pereuntes, in articulo de clericorum conjugio, sistent sub moderamine J. F. Mayeri in synodo treptoviensi ad fut. 18. Mart. 1710 praeses Andreas Celle atque respondens Joh. Phil. Ansehl. Gryph. 16 S. 4.

539. Der ſchwediſchen Feinde nichtiges Heh! wir haben die Schweden vertilget! Am ſchwediſchen Bekehrungs-Tage, war der 28. März 1710. Aus dem zu erklähren befohlenen Worten Mich. VII., 8. 9. In der Greiffswaldiſchen St. Nicolai-Kirchen der allda verſammelten Gemeine Jeſu durch Gottes Kraft und Zuſage erwieſen. Alten-Stettin, bei Herm. Gottfr. Effenbohrt. 36 S. u. 2 unbez. Bl. 4.

540. Curieuſe Nachricht von der Prophezeyung Nic. Drabicii vom König von Schweden, welcher beygefügt das hierüber gefällte Urtheil des berühmten Dr. J. Fr. Mayer. 1710. 2 Bogen. 4. (cf. C. G. Warmholtz's Bibliotheca historica suco-gothica. 10 delen. Upsala 1805. S. 90, No. 5610.)

541. Gebeth getreuer ſchwediſcher Unterthanen um ihren allergnädigſten König, deſſen Seele allezeit großgeachtet ſey in Gottes Augen! Carolus XII. Der täglichen Hauß-Andacht, eines jeden Hauß-Vaters mit den Seinigen geheiliget, und in einer Predigt dom. IV. post Epiphan. 1710 der in St. Nicolai-Kirchen verſammelten Gemeine in Greiffswald entworfen. Greifsw. 2 Bl. 4.

542. De translatione montium ad Matth. 17, 20. Quaestiones 5 sub praesidio J. F. Mayeri defendet Chr. Man. Hodderssen Balling, die 30. Aprilis 1710. Gryph. 8 S. 4.

543. De Philippi Melanchthonis locis theologicis sub praesidio J. F. Mayeri publice disseret Christ. Harms d. 21. Maji 1710. Gryph., typis Caroli Höpfneri. 24 S. 4.

544. Peſt-Examen zum Nutz der lieben Jugend, daß ſie bei ſolchen Zeiten bereit u. würdig werden möge, zu ſtehen für des Menſchen Sohn; in St. Nicolai-Kirche zu Greiffswald angeſtellet. Alten-Stettin 1710. 12.

545. De Christoph Sandio illiusque sententia spiritum sanctum esse genus angelorum, praeside J. F. Mayero, disseret Henricus Tiedemann, d. 28. Junii 1710. Gryph. 8 S. 4.

546. D. Georg Mylii analysis libri d. Martini Lutheri wieder die himmliſchen Propheten. In usus ecclesiarum pomeranicarum et academiae repetita defendenda ab Adamo Frid. Salchow et Carolo Helmers 1710 d. Aug. Gryph. 4 unbez. Bl., 28 S. 4.

547. D. Georgii Mylii Analysis libri d. Mart. Lutheri, daß die Worte Chriſti: das iſt mein Leib! noch feſte ſtehen. In usus ecclesiarum pomeranicarum et academiae repetita, cujus partem primam defendet Joach. von Scheven. 1710, Aug. Gryph. 32 S. 4.

548. Disputatio theol. de resurrectione Messiae redemptoris et Jobi redempti, opposita Renato Andreae Kortum, autori novae in Jobum versionis et paraphrasis, ejusque dissertationi ex observationibus hallensibus germanicis repetitae in l. Job. 19, 25—27 sub moderamine J. F. Mayeri, praeside Nicolao Köppen et respondente Joh. Herdehorst, d. 3. Sept. 1710. Gryph. 48 S. 4.

549. Georgii Mylii Analysis libri d. Martini Lutheri inscripti: Vom Abendmahl Chriſti Bekäntniß 1528. In usus ecclesiarum pomeranicarum et academiae repetita, cujus partem I. defendet Frid. Kühl. Octob. 1710. Gryph. 56 S. 4.

550. De Luthero, ipso reformationis natali die d. 31. Octobris 1710 disseret J. F. Mayer et Jac Henr. Balthasar. Gryph. 16 S. 4.

551. Emendationes cantionum quarundam ecclesiasticarum in argumentum colloquii academici, sub praesidio J. F. Mayeri, p. p. Joh. Lubahn d. 26. Nov. 1710. Gryph. 8 S. 4.

552. J. Fr. Mayeri Epitome scriptorum d. Lutheri de s. coena, quae in b. Mylii analysi non habentur, continentur tamen in volumine pomeranico. Quam sub illius praesidio respondendo tuebitur Godofredus Taege. Decembr. 1710. Gryph. 18 S. 4.

553. D. Georgii Mylii Analysis d. Martini Lutheri inscripti: Kurtz Bekäntniß vom h. Abendmahl. In usus ecclesiarum pomeranicarum et academiae repetita respondente Joachimo Jaster. Gryph. 28 S. 4.

554. Manipuli observationum anti-pietisticarum, qui publicis antehac in academia gryphica, disputationibus, diverso tempore

in lucem emissi, jam vero in unum fasciculum colligati sunt. Accedit sub finem: das durch die geschäftige Martham, und nicht, wie fürgegeben wird, durch die das beste Theil erwehlende Mariam, seinen Unterhalt suchende Wayſenhaus in Halle, mit einer Fürschrift D. J. Fr. Mayers. Rostochii 1711. 4.

555. Was wilt du laufen, mein Sohn? Oder väterliche Ermahnung, daß kein Prediger bey Krieges-Geschrey und feindlichen Einbruch, von seiner Gemeine lauffen soll. Greifswald 1711. 20 S. 4. Dieselbe Schrift, großer Druck. 36 S.

556. Christliche Vorstellung aus heil. Schrift, daß Kön. Majest. zu Schweden, Carolus XII. nicht wider Gottes Wort, vielmehr demselben zu Folge, durch Beystand der Ottomannischen Pforte, der Menge seiner Feinde begegnen und sich derselben Gewalt entlade. Auch dessen Unterthanen daher desto weniger zweifeln sollen, für solcher gerechten Waffen göttliches Gedeyhen hertzlich u. zuversichtlich zu beten. Gryph. 1711. 63 S. 4.

557. Decanus collegii theologici lectori benevolo s. p. d. Gryph. 1711. 4. (Darin Christus utrum sacerdos dicendus secundum ordinem Aaron.) 12 S.

558. Decanus collegii theologici in academia gryphiswaldensi l. b. s. d. et ad celebranda regis onomasteria excitat. Gryph. 4. (Darin de Caroli XII. canonisatione.) 11 S.

559. Quae res bene vertat, cultores s. theologiae, quos Gryphiswaldia fovet, hac strena, inter divinae benedictionis et studiorum suorum vota, sub auspiciis anni 1711, boni ominis causa donat. Gryph. 20 S. 4. (S. 6—20 Hieronymus ad Nepotianum de vita clericorum et sacerdotum.)

560. Theses miscellaneae, oppositae pontificiis, calvinianis, socinianis, fanaticis. Quas ipsis maximi regis Caroli XII. onomasteriis die 28. Januarii 1711, praeside J. F. Mayero, p. p. Sueno-Normannus. Gryph. 12 S. 4.

561. Cultum Dei rationalem ex Rom. XII., 1 succincte descriptum, sub moderamine J. F. Mayeri, defendente Jac. Staalkopff ac Christ. Hintzio. Febr. 1711. Gryph. 16 S. 4.

562. כתיבה משנה הורח משה על־ האבנים i. e. disputatio philologica de inscriptione legis Mosis in lapides Jos. VIII. 30—32 narrata, quam sub moderatione J. F. Mayeri, praeses Nicol. Köppen et respondens Joh. Melch. Menckhusen, placido eruditorum examini publice submittent 1711 d. 18. Martii. Gryph. 18 S. 4.

563. Disp. inaug. de apostasia a Lutheranismo ad papismum aeternum exitiosa, quam praeside J. F. Mayero die 22. April 1711 placido eruditorum examini submittit M. Mich. Frid. Quadius. Gryph. 2 unbez. Bl., 26 S. 4.

564. ספר הישר i. e. liber recti, de quo e. Jos. 10, 13 sub moderamine J. F. Mayeri praeses Nicolaus Köppen et respondens J. Benj. Fecht Junii 1711 publice disputabunt. Gryph. 16 S. 4.

565. Decanus collegii theologici concionem ad 22. Aprilis 1711, in qua licentiam conferet viris J. W. Rumpaeo et Mich. Frid. Quadio, doctoralia capessendi axiomata observanter et modeste advocat. Gryph. 12 S. 4.

566. Disputatio theol. de quaestione, an pro peccantibus ad mortem sit orandum? Ad 1. Joh. 5, 16, quam praeside J. F. Mayero d. Julii 1711 publico eruditorum examini exhibet Jacobus Crazius. Gryph. 48 S. 4.

567. Divi Augustini de fuga ministrorum ecclesiae persecutionis bellique tempore, epistolam 228 in colloquii academici argumentum, sub praesidio J. F. Mayeri d. Sept. 1711 proponet Erdmann Scribent. Gryph. 12 S. 4.

568. Diss. theol. de sanguine Christi expiatorio, quam sub moderamine J. F. Mayeri, praeses Suen O. Normann, publice defendet ad d. 19. Sept. 1711 in parnasso gryphico respondente J. Fr. von Bippen. Gryph. 54 S. 4.

569. D. Martini Lutheri theses de indulgentiis, Fr. Jo. Tezelio d. 31. Octobr. 1517 oppositas et valvis templi post horam 12 pomeridianam affixas scholis publicis 27. sqq. Octobr. exponet atque frequens auditorium expetit. Gryph. 1711. 8 S. 4.

570. Disput. ordinaria de indulgentiis pontificiorum, quam respondens Jac. Henr. Balthasar die 31. Oct. 1711 ipso reformationis die festo p. p. Gryph. 40 S. 4.

571. Neuer Jahres-Wunſch, daß das Ende des 1712ten Jahres in Pommern beſſer werde, denn deſſelben hochbetrübter Anfang. Auf der Cantzel zu St. Nicolai am heyligen Neujahrs-Tage in Greifswalde bey Verſammlung vieler Fremden und Seiner Gemeine, aus herzlicher Treue gegen Gott, beſtändiger, aufrichtiger, ungekränkter Treue gegen ſeinen allergnädigſten König u. Herrn, u. heiliger Liebe gegen alle Zuhörer der Barmherzigkeit Gottes zu gnädiger Erhörung im Namen Jeſu übergeben. Greifsw. 16 S. 4.

572. Tractatus de osculo pedum pontificis Romani, von des

Papſts Fußküſſen, impensis Joh. Mart. Burgkmanni in collegio Paulino. 1712. 38 unbez. Bl. 4.

573. An des königl. ſchwediſchen General-Statthalters Excellence Herrn Jürgen von Mellin abgenöthigtes Schreiben. Greifsw. 1712. 12 S. 4.

574. Gedenks Greifswald! oder die letzten Worte des weyland Generalſuperintendenten J. F. Mayer, welche er bei prieſterlicher Einweihung der Herrn Hn. M. Petri Weſtphal, Hrn. Joh. Baehr, Hn. Volrath Frid. Ruch am Sonntage Septuagesimae zu ſeiner Greiffswaldiſchen Gemeine geſprochen, da er ihnen ſtatt des ordentlichen Evangelii die Worte Joel 1, 14 erkläret. Auf Begehren gottſeeliger Zuhörer u. guter Freunde zum Druck befördert. Hamb., bei Joh. Wolfg. Fickweiler, 1712. 20 S. 4. (Am Schluſſe Et finito sermone, quem inter acutissimos dolores habui! officium archidiaconatus post ordinationis solennia Dn. M. Petro Westphalo commisi. Altero die divina clementia mihi (ad tempus credo) missionem a. suggestu indixit. Sit nomen domini benedictum nunc et in secula. Amen.

575. Geiſtreiche erklärte Buß- u. Gebet-Sprüche. Lpzg. 1713. 8.

576. Väterlicher Segen oder Sermon bei der Copulation ſeines Sohnes, s. a. et l. fol.

577. Des ſterbenden Jeſu letzte Worte am Creutz, ehemals in öffentlicher Verſammlung betrachtet. Wittenberg, bei Gottfr. Zimmer, 1713. 5 unbez. Bl. u. 148 S. 8. 2te Aufl. Lpzg. 1733, von Chrph. Heinr. Zeibich. 12 unbez. Bl., 148 (150) S. 8.

578. Quaestio theologica, in quantum adducat reformatos discrimen hoc principium: Fidei dogmata rationis arbitrio esse submittenda. Quam sub praesidio J. F. Mayeri placido eruditorum examini submittet Thomas Bahr. Gryph. s. a. 32 S. 4.

579. Betendes Kind Gottes in 13 Andachten über das heil. Vater Unſer oder Gebet des Herrn, ehemals in verſchiedenen Predigten in öffentlicher Verſammlung vorgeſtellet, nach dieſem von dem ſeel. Herrn Autore in Ordnung gebracht u. andächtigen Betern zur erbaulichen Betrachtung zum Druck befördert. Leipzig, in der Groſſiſchen Handlung, 1740. Mit dem Bildniß. 7 unbez. Bl., 299 bez. u. 5 unbez. Vorrede, datirt Leipzig, 25. Sept. 1714. 8.

580. Einige Reden zur Rechtfertigung des pommerſchen General-Superintendenten Herrn Dr. J. F. Mayers wegen ſeines Verhaltens zu den feindlichen Zeiten in Pommern. 1) Memorial an den König Carl XII. 2) Schreiben an die königl. ſchwediſche

Regierung in: J. C. Dähnerts Pommersche Bibliothek. Bd. 2, S. 507—515. Greifsw. 1743. 8.

581. Eclogae evangelicae in unum volumen collectae, notis sparsim ilustratae, observationibus amplificatae, supplementis auctae et variis mendis purgatae per Erdmann Neumeister. P. I II. apud B. Fulgineri viduam impressore Rud. Beneke 1732. P. I. 16 unbez. Bl. u. 1216 S. P. II. 1733. 56 unbez. Bl., 1104 S. u. 38 unbez. Bl. 8.

Vergl. Erdmann Neumeister J. F. Mayers Hamburgischer Sabbath, Hamburg 1717, 4., wo ein Verzeichniß von Mayers Schriften; Beuthner, Hamburg. Staats- u. Gelehrten-Lexikon, Hamb. 1739, 8.; Jac. Hinr. Balthasar, Andere Sammlung einiger zur Pommerschen Kirchenhistorie gehöriger Schriften, Greifswald 1725, 4, S. 817—819; Joh. Henrich Balthasar, Vermischte Sammlung von allerhand gelehrten u. nützlichen Sachen, so bisher unter dem Namen des Greifswaldischen Wochenblatts, Greifswalde 1744, 4, S. 55—60, 63, 75, 81, 85, 115, 140, 144, 152, 156, 171, 183, 199, 240, 244, 262. 271, 302, 332, 342, 371—376, 380, 389; Joh. Karl Dähnert, Catalogus Bibliothecae Academiae Gryphiswaldensis, T. 2, p. 60—69, No. 29326—29625, 1775, 8. In Greifswald wird auch eine Sammlung von Briefen an u. von Mayer aufbewahrt, die Joh. Karl Dähnert mit einem Register versehen hat. Diese Sammlung besteht aus 14 Bänden; Vol. I. enthält die Briefe von 1668—1691; Vol. II. von 1692—96; Vol. III. 1697—1701; Vol. IV. 1702—1706; Vol. V. 1707—1712; Vol. VI. Cramer's in Stettin vertraute Briefe; Vol. VII. Nachrichten u. Briefe von Mayer's Aemtern u. Bestellungen an verschiedenen Orten u. allerlei bei seinen Amtsführungen vorgefallene Sachen; Vol. VIII. Königliche und fürstliche Schreiben u. Bevollmächtigungen; Vol. IX. u. X. Briefe von vornehmen Ministern, Königl. u. Fürstl. Räthen; Vol. XI. u. XII. Litterae, res Academiae Gryphiswaldensis ejusdemque membrorum vocationes, labores, dissidia etc. passim concernentes, qua maximam partem ad J. F. Mayerum scriptae 1669—1712; Vol. XIII. Mayeriana, Hamburgische Dohm-, Ministerium-, Kirchen- und Schulsachen betreffend; Vol. XIV. Briefe u. Nachrichten, die Schicksale der Mayer'schen Bibliothek betreffend. Joh. Karl Dähnert, Pommersche Bibliothek, Greifswald 1753—55, 4., Bd. 2, S. 178, 405—424, 445—459, 507—515, 525—535, Bd. 3, S. 41—58, 83—93, Bd. 4, S. 275, Bd. 5, 362—63; J. J. Alnanders Anvisning till et utvaldt theologisk Bibliothek, Stockholm 1762, 8., Afdeln I., p. 182—184; Catalogus apparatus librarii J. F. Mayeri, Berol. 1715 (Exemplari quod possidet Bibliotheca academica adjectum est libris singulis venditionis pretium); Schediasma historico-litterarium de fama et meritis Joh. Frid. Mayeri, celebratissimi olim per Pomeraniam et Rugiam Superintendentis Generalis quo Julio G. ab Aeninga gratulatur Jacobus Wallenius, Gryphiswaldiae 1795, 4.; Joh. Fabricius Historiae bibliothecae Fabricianae, P. 1—6, Wolfenbuttelii, Helmstadii 1719, 4., P. 3, 139, 174, P. 4, 226, 228, 384, 461, 463, 468, 487, 525, P. 5, 98, 101, 313, 461, 462, P. 6, 93; Joh. Henr. a Seelen, Philocalia epistolica, Lubecae 1728, 8., No. 48—57; (Joh. Peter Kohl)

Geſammelter Briefwechſel der Gelehrten, Hamburg 1750, S. 292, 293 Fortgeſetzte Sammlung von alten u. neuen theologiſchen Sachen auf das Jahr 1722 p. 1100 (Nachricht über ſeinen Tod); Diederich Hermann Bieder-ſtedt, Nachrichten von dem Leben u. den Schriften neuvorpommeriſch-rügen-ſcher Gelehrten ſeit dem Anfange des 18ten Jahrhunderts bis 1822, Abthei-lung 1, Greifswald 1824, 4., S. 116—126 (Anführung von 283 von Mayer zu Greifswalde verfertigten Schriften); Joh. Friedrich Mayer als Prediger, von Joh. Geffcken, in der Zeitſchrift des Vereins für Hamburgiſche Ge-ſchichte, Bd. 1, Hamburg 1841, 8., S. 567—588; Geſchichte der Univerſität Greifswald mit urkundlichen Beilagen. Verfaßt von Joh. Gottfr. Ludw. Koſegarten. Theil 1, Greifswald 1847, 4., S. 277—278 u. S. 273; A. Tholuck, der Geiſt der lutheriſchen Theologie Wittenbergs im Verlauf des 17. Jahrhunderts, theilweiſe nach handſchriftlichen Quellen. Hamburg u. Gotha 1852, 8., S. 234—342. Der Artikel: J. F. Mayer von A. Tholuck in Herzogs Real-Encyclopädie, Bd. 9, Stuttgart u. Hamburg 1858, 8., S. 209—212; Johann Winckler u. die Hamburgiſche Kirche in ſeiner Zeit, nach gleichzeitigen, vornehmlich handſchriftlichen Quellen von Joh. Geffcken, Hamburg 1861, 8., an mehreren Stellen, beſonders S. 416—424; Joh. Friedrich Mayer. Umriß ſeines Lebens nebſt literariſchen Nachweiſen: Seine literargeſchichtlich-bibliographiſchen Schriften. Seine Bibliothek von Dr. Friedr. Lorenz Hoffmann (Separat-Abdruck aus dem 26. Jahrgang des Sera-peums), Leipzig 1865, 8., S. 1—28; Jöcher, Thl. 3, Sp. 321—328; Roter-mund, Thl. 4, S. 1091—1102; Moller II. 541—542; Thieß, Gelehrten-Ge-ſchichte von Hamburg, Bd. 2, S. 19—20. Auf der Hamb. Stadtbibliothek befindet ſich ein Manuſcript: Verzeichniß Hamb. Prediger, beigebunden dem *Διηγημάτιον* de Doctore Martino Luthero et divino reformationis opere a. Joh. Cresse, Hamb. 1683, fol., das manche Einzelnheiten aus dem Leben J. F. Mayers enthält; Michael Richey, Collectanea ad Hamburgum eru-ditum, T. 1, p. 534, Manuscr.; Jacob Le Long, Bibliotheca sacra, T. 2, Paris 1723, fol., p. 854; M. J. E. Volbeding, Thesaurus commentationum selectarum, T. 1, Lipsiae 1647, p. 106 et 175; Bibliotheca Mayeriana seu apparatus librarius J. F. Mayeri, Berolini, apud Christoph Gottlieb Ni-colai. 1715, 8., 1004 S.

2484. Mayer (Johann Hartwich),

geb. zu Hamburg 169., ſtudirte Theologie und wurde am 24. Januar 1721 unter die Candidaten des Hamburgiſchen Miniſteriums aufgenommen.

§§ 1. Diss. de Ambrosii dicto: Piscatoribus credi, non dialectis, praeside Edzardi. Hamburg 1717.

2. An dem fürnehmen u. beglückten Wallch- u. Buddeiſchen Vermählungsfeſte wolte ſeine ſchuldigſte Hochachtung in einem Pa-ſtorelle gehorſamſt bezeugen der beiden Neu-Verlobten verbundenſter u. ergebenſter Diener. Jena s. a. (gedruckt in der Wertheriſchen Buchdruckerey). Fol.

Mayer (Matthias Ludwig),

siehe Maier (Matthias Ludwig).

2485. Mecklenburg (Franz Philipp Christian),

geb. 1771 zu Boitzenburg, wo sein Vater Ludolph Philipp Dr. juris bei der Justizcanzlei immatriculirter Advocat war. Auch der Sohn widmete sich der Jurisprudenz, studirte zu Göttingen, erwarb daselbst die Würde eines Doctors beider Rechte am 24. März 1792 und kehrte als Advocat nach Boitzenburg zurück. Im Jahre 1814 ließ er sich in Rostock nieder, da er zum königl. preußischen Consul für Rostock u. Wismar ernannt war. Im Jahr 1819 legte er dieses Amt nieder u. bezog ein Landhaus bei Hamburg. Am 22. Sept. 1820 gewann er das hamburger Bürgerrecht, worauf er, nach obergerichtlicher Admission, zur hiesigen Advocatur, den 2. October 1820 immatriculirt wurde. Schon 1822 trat er aus derselben wie aus dem bürgerlichen Nexus wieder aus, indem er als Substitut des großherzogl. mecklenb. schwerinschen Geschäftsträgers u. Consuls, Geh. Legat.-Raths Pauli, accreditirt u. anerkannt wurde, dessen Geschäfte er schon 1821 interimistisch wahrgenommen hatte. Im Jahre 1825 erhielt er den Titel eines Legationsrathes u. ward dem großherzogl. mecklenb. Geschäftsträger zu Hamburg adjungirt, starb aber schon am 1. Sept. 1826 im 56sten Jahre, nachdem er lange gekränkelt hatte.

§§. Diss. qua commoda superstitis conjugis in communione bonorum universali minime successionem haeriditariam, sed mutationem condomini in dominum solitarium efficere contendit. (Schwerin. freimüthiges Abendblatt. Beilage zu No. 407.)

Nekrolog der Deutschen, Jahrg. 4, 1826, Thl. 2, S. 979. 80. Ilmenau 1828. 8.

2486. von der Meden (David).

Schon vor der Reformation lebten als Bürger zu Hamburg einzelne Angehörige des im Bremenschen Stift wie im

Lande Hadeln angeseſſenen, rittermäßigen Geſchlechts von der Meden, aus welchem auch die Adelsfamilie Medem in den ruſſiſchen Oſtſeeprovinzen hervorgegangen ſein ſoll. Im Lande Hadeln war 1623 Daniel von der Meden geboren, welcher ſich in Hamburg bürgerlich niederließ u. 1654 die Wittwe Anna Hoffmann, geb. Olffſen, heirathete. Sein älteſter Sohn Georg oder Jürgen ſtarb 1730 als Rathsherr. Von dem dritten Sohn, Daniel jun., einem Kaufmanne, geb. 1667, † 1725, ſtammt die hieſelbſt annoch blühende Familie dieſes Namens. Der mittlere Sohn war David von der Meden, getauft am 13. Febr. 1663. Er widmete ſich der Jurisprudenz u. ſtarb unverheirathet im Jahre 1694.

§§. Disputatio juridica de confessione, vulgo von der Bekäntniſſe, Beichte ex Litt. F. F. Cod. et X. de confessis, praeside Daniele Büttnero. Hamburgi 1682. 41 S. 4. (Mit vielen Gratulationen von hieſigen Paſtoren, beſonders aber von den Lehrern des Johanneums.)

2487. von der Meden (Friedrich Wilhelm),

geb. zu Hamburg am 15. Sept. 1821, ein Sohn von Johann Ludwig von der Meden u. ſeiner Ehefrau Wilhelmine, geb. Langhans. Ein Nachkomme des unter No. 2486 gedachten Daniel v. d. Meden jun. Er widmete ſich der Arzneikunde u. ging im Sept. 1842 vom Hamb. Gymnaſium auf die Univerſität Heidelberg, Halle, Berlin u. zuletzt nach Greifswald, wo er am 6. Oct. 1848 promovirte. Nach ſeiner Vaterſtadt zurückgekehrt, ging er von hier als praktiſcher Arzt nach Santos in Braſilien, wo er ſich im Mai 1851 mit Frau Franciſca Emilia Vieira, geb. Barboza, des José Antonio de Sá Wittwe, verheirathete.

§§. Diss. de tuberculi notione pathologica. Gryphiae 1842. 26 S. 8.

2488. von der Meden (Otto),

geb. zu Hamburg 15... Vielleicht ein Enkel des 1523 genannten Kirchgeſchwornen zu St. Petri Claus v. d. Meden.

Ob u. in wie fern der um 1628 hier lebende däniſche Kriegsrath Martin von der Meden, welcher damals auf Anhalten des kaiſerl. Commissarii Altringer verhaftet wurde, mit dieſer Familie zuſammenhängt, hat nicht ermittelt werden können.

§§ 1. Selectiorum juris civilis quaestionum Disputatio prima sub praesidio Joannis Gailkirchii. Jenae 1599. 12 S. 4. (Comm.-Bibl.)

2. Selectiorum juris civilis Disputatio XI. sub praesidio Joannis Gailkirchii. Jenae 1600. 20 S. 4. (Comm.-Bibl.)

3. Disputatio de litis contestatione, et reconventione, praeside Henrico Bocero. Tubingae 1602. 22 S. 4. (Comm.-Bibl.)

4. Disputatio de judice criminali, praeside Henrico Bocero. Tubingae 1602. 26 S. 4.

Fogel Biblioth. jurid. S. 38.

2489. Meeden (Carl Friedrich),

geb. am 28. Januar 1791 zu Bexhövede bei Beverſtedt im Herzogthum Bremen, wo ſein Vater Joh. Hinrich Meeden Prediger war; ſeine Mutter, Auguſte, geb. Oterſen, war die Tochter eines Predigers. Unterricht empfing er von ſeinem Vater, kam 1807 nach Hamburg auf's Comptoir. Nach Beendigung ſeiner Lehrjahre 1810 ging er als Commis 1811 nach London, blieb dort bis 1817 und ging dann als ſolcher nach Bordeaux. Von 1822—1825 war er Reiſender für ein Handlungshaus in Bordeaux, ſeine Reiſen erſtreckten ſich über Deutſchland, Rußland, Schweden, Dänemark, Holland u. Belgien. Seit 1826 iſt er anſäſſig in Hamburg. Er iſt unverheirathet geblieben.

§§. 1. C. F. u. G. Meeden kaufmänniſche Phraſeologie, Franzöſiſch, Engliſch, Deutſch. Hamburg 1842 (Leipzig, Fleiſcher). 17½ Bogen. 8.

2. Correſpondenz des Kaufmanns in der franzöſiſchen, deutſchen u. engliſchen Sprache. Hamburg, Herold'ſche Buchhandlung, 1843. 280 S. 4.

3. Handbuch der Kaufmanns- u. Schifferſprache, deutſch, engliſch u. franzöſiſch. Hamburg, Herold'ſche Buchhandlung, 1847. 3te Aufl. 1859. 8. 4te Aufl. Hamb. 1866. 8. VIII u. 250 S.

4. Handlungsbriefe mit Angabe zum Ueberſetzen ins Engliſche u. Franzöſiſche. Hamburg, Herold'ſche Buchhandlung, 1846. 8. 2te Aufl. 1859. 342 S. 8.

5. Handels-Correſpondenz in vier Ausgaben, deutſch-engliſch, deutſch-franzöſiſch, engliſch-franzöſiſch, franzöſiſch-engliſch. Hamb., Herold'ſche Buchhandlung, 1851. 8. 2te Aufl. 1859. 290 S. 8.

6. Die franzöſiſche Grammatik in gedrängter Kürze, nach den Regeln des Herrn Méliſs, Prof. der franz. Sprache u. Literatur. Hamb., Herold'ſche Buchhandlung, 1858. 8. IV. u. 76 S. (Vergl. Hamb. Nachrichten 1859, 17. Sept.)

7. Kleine deutſche Grammatik mit Hinweiſung auf Orthographie. Hamburg, Herold'ſche Buchhandlung, 1859. 48 S. 8. (Vergl. Hamb. Nachrichten 1859, 17. Sept.)

8. Kurzgefaßte engliſche Grammatik mit Anleitung zur Ausſprache u. Orthographie. Hamb., Herold'ſche Buchhandl., 1859. VI. u. 60 S. 8. (Vergl. Hamb. Nachrichten 1859, 17. Sept.)

9. Deutſch-franzöſiſches Vokabularium, nach Gegenſtänden ſorgfältig geordnet. Hamburg 1867. 8.

Nach dem Selbſtbericht.

2490. Meeden (Georg).

der ältere Bruder des Vorigen, geb. am 14. Januar 1789 zu Berhövede, wurde ebenfalls von ſeinem Vater ſelbſt unterrichtet. Auch er widmete ſich dem Kaufmannsſtande. Er war als Lehrling und Commis von 1805—1812 in Hamburg, von 1812—1814 in Gothenburg, von 1814—1817 in London, von 1817—1819 Geſchäftsführer in Hamburg, 1819 in Liſſabon, 1820—1839 Reiſender für Liſſabon, Porto, ſpäter auch für Trieſt, St. Petersburg u. Livorno; von 1839 Calculator u. Commiſſionär u. bis Ende 1847 Redacteur der Berichte der Börſenhalle. Er verheirathete ſich in Hamburg am 19. December 1823 mit Juliane Sievers, Tochter von Joh. Chriſtoph Sievers u. Anna Dorothea, geb. Lembcke, die ihm 4 Söhne u. 3 Töchter gebar, von denen 3 Söhne geſtorben ſind. Er ſtarb am 2. März 1855.

§§ 1. Vereinfachtes Calculations-Syſtem, wonach mit Leichtigkeit aus jeder vorkommenden Calculation die Grundzahlen zu gewinnen ſind, deren Anwendung ſowohl bei Preis- als Coursver-

änderungen sogleich den genauen Kostenpreis finden läßt. Hamburg, Herold'sche Buchhandlung, 1828. 1 Bogen. gr. 4.

2. Berechnung u. Tabellen über Colonial- u. andere Waaren von London nach Hamburg. Hamb., Herold'sche Buchhdl., 1830. 12.

3. Praktische Calculations-Tabellen über Waaren von London u. über einige Hauptartikel von Amsterdam, Rio, Bahia u. Havanna nach Hamburg. Buch 1, 2, Abth. 1—3. (Abth. 1, Waaren von den Ver. Staaten von Nordamerika; Abth. 2, Waaren von St. Thomas, Puertorico, Laguaira, Puertocabello, Veracruz, Cuba u. Haiti; Abth. 3, Waaren von Brasilien nach Hamburg u. in Brasilien für England frei an Bord calculirt.) Hamb. 1837—40. 8.

4. C. F. u. G. Meeden, Kaufmännische Phraseologie, Französisch, Deutsch u. Englisch. Hamb. 1842. 8.

5. Calculations-Tabellen über Brasil-Caffee für alle Hauptmärkte (als Paritätsberechnungen). 1845. Hamb. 8. 9¾ Bogen.

6. Neue Calculations-Tabellen für Hamburg. Abth. 1, 2. Hamb. 1847. 159 u. 160 S. 8.

Außerdem hat er manche Uebersetzungen von Zolltarifen, Handelsverträgen u. statistischen Abhandlungen geliefert u. mitgearbeitet an der Abendzeitung der Börsenhalle von 1839—1847.

Nach dem Selbstbericht; Proclam-Register zu St. Jacobi 1823, No. 160; Leichen-Register zu St. Jacobi 1855, No. 50; Kayser's Bücher-Lexikon.

2491. Meeder (Louis Wilhelm),

gebürtig aus Eisenach, Sohn von Wilhelm Meeder u. Louise, geb. Müller, führte in den Jahren 1829—1831 in Hamburg, in Compagnie mit Johann Peter Maximilian Müller aus Memmingen, eine Buch- und Musikalien-Handlung. Am 11. November 1829 erklärten sie sich insolvent, 1832 findet sich diese Buchhandlung im Adreßbuch nicht mehr verzeichnet. Er verheirathete sich hieselbst zu St. Pauli den 24. Mai 1835 mit Hedewig Louise Dorothea Kassler aus Itzehoe. Louis Meeder soll 1849 nach Kopenhagen gegangen sein, ungefähr 1855 waren seine Wittwe u. sein Sohn hier in Hamburg.

§§ 1.* Der entlarvte Schwindler, oder Anweisung für Kaufleute, Fabrikanten, Handwerker (besonders in kleinen Städten) u. überhaupt alle Geschäftsleute, die sich gegen die Betrügereien der Schwindler schützen wollen. Von einem Manne, der durch Schwindler ruinirt worden ist.

2. Geſchichte vpn Hamburg, vom Entſtehen der Stadt bis auf die neueſte Zeit. Thl. 1 (808—1529). Hamburg 1838, gedruckt bei J. J. S. Wörmer jun. 569 S. u. VI. Thl. 2 (1513—1839). Hamb. 1839. 813 S. u. 1 Blatt. 8.

3. Die Monatsroſen. In Verbindung mit Mehreren herausgegeben von W. L. Meeder. Mit 6 Bildern und 6 Muſikbeilagen. Erſter Band. Hamburg 1840. 6 Hefte, 288 S. 8. Gedruckt bei J. C. Nieber. (Das Exemplar der Stadtbibliothek hat H. G. Voigt's Buchdruckerei.) Darin von Meeder die Bucanier u. Flibuſtier. Hiſtoriſcher Verſuch. Heft 1, S. 29—35. Heft 2, S. 81—92. Heft 5, S. 219—232.

4. Fortuna. Redacteur W. L. Meeder. Druck von J. C. H. Rüter, St. Pauli, 1841. 8. No. 1—12. (No. 12, S. 91 des Räubers Braut, von Dr. Meeder.)

Nach Herrn Cropp's Mittheilungen.

2492. Megander (Heinrich Rudolph),

geb. 17..,

§§. Das allgemeine Lob der göttlichen Macht, Weisheit u. Güte in dem Reiche der Natur. Nach dem Hiob entworfen von H. R. M. Hamb. 1746, gedruckt bei Conrad König. (Unter der Dedication an Bürgermeiſter Poppe „ſeinem inſonders hochgebietenden Patrono" der volle Name. 22 Blätter. 8. (Stadtbibl.)

2493. Meier (Albert Peter),

geb. zu Celle, am 1. Auguſt 1687, beſuchte die daſige Schule u. ſeit 1704 das Gymnaſium zu Bremen, ſtudirte von 1706—1710 Theologie zu Helmſtädt, Halle u. Leipzig, ward hierauf Lehrer eines jungen Baron von Bothmer, dann Pfarrer zu Obershagen bei Celle. Er verheirathete ſich als ſolcher zu Hamburg im October 1725 mit Maria Catharina Schloſſer, Tochter des weiland Superintendenten u. Conſiſtorialraths Caſimir Schloſſer zu Marburg. Bald darauf ward er zum Lector theologicus secundarius u. Paſtor an der Domkirche zu Hamburg ernannt, hielt den 27. Januar 1726 die Antrittspredigt u. eröffnete den 25. Februar ſeine Vorleſungen. Er zeugte in ſeiner Ehe 5 Kinder, von

denen eine Tochter u. 2 Söhne ihn überlebten, u. ſtarb nach einer kurzen ſchweren Krankheit am 11. October 1736.

§§ 1. Progr. de Verbis Hebr. 4, 14 *Κρατεῖν τῆς ὁμολογίας.* Hamb. 1736. 4.

2. Predigtentwürfe.

Acta historico-ecclesiastica Bd. 2, S. 1098–1100; Sammlung von alten und neuen theolog. Sachen 1726. S. 452; Beuthner 240.

2494. Meier (Bartholomäus),

geb. zu Hamburg 1645, ſtudirte Theologie u. wurde 1669 Rector zu Damm in Pommern, darauf Profeſſor am Gymnaſio zu Stettin, ſpäter Paſtor zu Blanckenburg, endlich Generalſuperintendent zu Wolfenbüttel, auch Probſt zu Schöningen. Weil er 1692 das gegen die Pietiſten ergangene Decret nicht unterſchreiben wollte, wurde er abgeſetzt. Er kam 1694 nach Oſtfriesland, ward Prediger in dem Flecken Haag und ſtarb 1714 im 70. Jahr.

§§. Reſponſum auf etliche Fragen, den neuen Religionseid einiger Hamburgiſchen Prediger betreffend. Plön 1690. 4.

Jöcher III. Sp. 364; Moller I. 396.

2495. Meier (Gerhard I.),

geb. zu Münſter in Weſtphalen 15 .., war 1614 ein Zögling des Hamburgiſchen Gymnaſiums. Späterhin wurde er gekrönter kaiſerlicher Dichter. Von ſeinen ferneren Schickſalen war nichts aufzufinden.

§§ 1. Meditatio in victoriam Christi ex inferno. Gr. et lat. Hamb. 1614. 4.

2. Ode alcaica et anacreontica in natalem filii Dei Jesu Christi, Mediatoris, Salvatoris, Redemptoris hominum. Hamburgi 1615. 8.

3. *Εἶδος ἀναχρεοντεῖον.* Hamb. 1615. 8.

4. Pareidyllion Virgilianum a pastoribus Bethlehemiticis decantatum. Hamburgi 1615. 8.

5. Carmen de Theantropo. Hamburgi 1615. 8.

2496. Meier (Gerhard II.),

geb. in Hamburg am 26. Auguſt 1664. Er war ein Sohn des Kaufmanns Heinrich Meier, genoß zuerſt Hausunterricht und wollte die Handlung erlernen. Als aber am 4. Auguſt 1676 das Haus ſeiner Eltern abbrannte, entſchloß er ſich, ein Theolog zu werden. Er lernte zuerſt unter Esdra Edzardis Leitung die morgenländiſchen Sprachen, kam im 15. Jahr auf das Gymnaſium, verſtand im 16. Jahre das Rabbiniſche ſo gut wie das Hebräiſche, unterrichtete in beiden auch ſchon im 19. Jahre u. hielt noch in Hamburg 1682 u. 1683 2 ſelbſt ausgearbeitete Disputationen. Im Jahre 1683 bezog er die Univerſität Leipzig, 1684 ging er nach Wittenberg, wurde 1685 Magiſter u. nachdem er ſich 1686 durch 2 Disputationen die Erlaubniß zu öffentlichen Vorleſungen erworben hatte, ward er ohne ſein Geſuch zum Mitgliede der philoſophiſchen Facultät ernannt. Im Jahre 1689 fing er, mit Vorwiſſen der Facultät, an, theologiſche Vorleſungen zu halten. Am 22. December 1691 wurde er Profeſſor der Logik u. Methaphyſik zu Hamburg. Im Jahr 1692 machte er eine Reiſe nach Wittenberg, um die Würde eines Licentiaten der Theologie zu erhalten, er erlangte dieſelbe am 26. April, nachdem er eine lateiniſche Rede, eine Predigt u. eine Disputation gehalten hatte. Am 30. October 1693 verheirathete er ſich mit Catharina Maria, des Joh. Gertmann Tochter († 4. Septbr. 1703). Einen Ruf, den er in dieſer Zeit erhielt, zum Profeſſor der Theologie u. Philoſophie in Halle, ſchlug er aus. Im Jahre 1698 bewarb er ſich vergebens um die Predigerſtelle an der Jacobi-Kirche in Hamburg, wurde aber in demſelben Jahre ohne ſein Zuthun zum Kirchenrath u. Superintendenten in Quedlinburg ernannt. Er ließ ſich am 11. October in der Petri-Kirche zu Hamburg ordiniren, legte den 20. ſeine Profeſſur nieder u. erhielt noch vor ſeiner Abreiſe das Diplom eines Doctors der Theologie von Wittenberg. In Quedlinburg gerieth er in

Streitigkeiten mit Gottfried Arnold u. Johann Heinrich Sprögel u. ward deshalb am 13. Decemb. 1700 suspendirt. Die Abtissin erkannte übrigens seine Verdienste um Kirche u. Schule so sehr an, daß sie sein Gehalt um 200 Thaler erhöhte; ja, sie machte selbst ein Gedicht auf ihn u. als er am 24. December 1700 einen Ruf als Superintendent nach Bremen erhielt, ersuchte sie ihn in 6 Bittschreiben, den Ruf nicht anzunehmen. Dennoch bat Meier in Berlin um seinen Abschied u. trat am 3. August 1701 sein Amt in Bremen an. Auch hier verwickelte er sich mit Mente, Lampe u. Treviranus in Streitigkeiten, die ihm Vorwürfe der schwedischen Regierung zuzogen. Er starb am 25. Februar 1723.

Die hierher gehörigen Schriften sind folgende:

§§ 1. Disp. logica de enunciationis categoricae partibus et speciebus, praeside J. Vagetio. Hamburgi 1682. 1½ Bogen. 4.

2. Disp. de anima rationali, praeside Dan. Büttnero. Hamb. 1683. 3½ Bogen. 4.

3. Theses logicae miscellaneae, Reali de Vienna (i. e. Gabr. Wagnero), praecipue oppositae et Hamburgi pro loco propositae. Hamburgi 1691. 4.

4. Oratio de causis potioribus, quare nostris temporibus Logicae, Metaphysicae et pneumaticae studium recidat ad paucos. 1692. Hamb. 4.

5. Memoria Joh. Vagetii, Log. et Metaphys. Professoris Hamburgensis, Antecessoris sui. Hamburgi 1692. 4. Recusa Hamb. 1711 in J. A. Fabricii volumine III. Memoriarum Hamburgensium p. 461—524.

6. Pentecostalis pneumatologia paradisiaca, h. e. mysteria pentecostalia de spiritu sancto, hospite pentecostali in Paradiso. Gen. cap. 1—3, praeside Joh. Deutschmann. Wittenbergae 1692. 200 S. 4.

7. Disp. s. Triada ex naturae libro non posse cognosci, nedum demonstrari d. 30. Aug. 1694 (gegen Alting, Poiret u. Groning). 3 Bogen. Hamb. 4.

8. Thomae Hobbesii angelographia in ordinem et sub examen revocata. Hamb. 1694. 1 Bogen. 4.

9. Rationales de Virginis partu cogitationes. Hamb. 1695. 4.

10. De Archangelis Enthymema Paradoxon. Hamb. 1695. 4.

11. Artes liberales ac scientiae, pedibus amplissimi Senatus Hamburgensis, Collegiique scholarchici advolutae et propter injuriam Hamburgi sibi haud adeo pridem illatam, in questus effusae, interprete qui scire, quam sciri mavult. Hamb. 1696. 1 Bogen. 4.

12. Disp. de dubitatione sceptica et Cartesiana. Hamb. 1697. 1 Bogen. 4.

13. Deus ex pluvia indagatus, seu Disp. ad locum Act. 14, 17. Hamb. 1697. 4.

14. Disp. de aranearum telis, divinae existentiae testibus. Hamb. 1697. 1 Bogen. 4.

15. Disp. Logicae Dei compendium exhibens. Hamb. 1697. 1 Bogen. 4.

16. Logicae brutorum antiquis pariter atque veris innixae hypothesibus caput primum, de brutorum perceptione. Hamb. 1697. 5½ Bogen. 4.

17. Disput. Vlta resurrectionis possibilitatem rationi non ignotam exponens. Hamb. 1697. 1 Bogen. 4.

18. Disput. VIII. edisserens, resurrectionem carnis rationi ignotam. 1697. Hamb. 1 Bogen. 4.

19. Disput. XII. Contradictionis labem sextae atque octavae de carnis resurrectione disputationibus adspersam, Hamb. 1697. 2½ Bogen. 4.

20. De surdorum enuntiationibus. Hamb. 1698. 1 Bog. 4.

21. Angelorum logica primis velut lineis designata. Hamb. 1698. 4½ Bogen. 4.

22. Disp. solennis Hamb. ultima de Aristotelis salute. Hamb. 1698. 3½ Bogen. 4.

Jöcher III. 367. 68; Moller I. 397—99; Rotermund, Bremer Gelehrten-Lexikon Thl. 2, S. 21—29.

2497. Meier (Heinrich),

geb. zu Hamburg am 7. Aug. 1614. Sein Vater Lucas Meier war aus Mölln, seine Mutter war eine Tochter des Paſtor Heinr. Seehuſen zu Jacobi. Er ſtudirte Theologie in Königsberg 1633, ging 1635 nach Greifswalde, ward 1637 zu Roſtock Magiſter u. ging dann noch einmal mit Abraham Calovius nach Königsberg. Heinrich Meier wurde 1640 Prediger in Buxtehude u. heirathete Margaretha,

eine Tochter von Peter Jacobſen in Hamburg. Er ſtarb am 6. Febr. 1645, die Leichenrede hielt der Paſtor Johann Scholvinus zu Buxtehude.

§§ 1. Sub praesidio Balthasaris Rawen defendit disquisitionem III.; Angeli tenebrarum in reformatione Calvinistica obvelati. Gryphiswaldiae 1636. 4.

2. In nomine Patris, Filii et Spiritus sancti. Argumentum primarium τῶν τριαδομάχων Socinianorum ex Joh. 17, 3, Concedente vener. Facult. theol., publicae ventilationi in celeberrima Porussorum Academia subjiciunt Abrah. Calovius et M. Henricus Meierus. Hamburg., ad d Aprilis 1638. Dantisci, typis Rhetianis. 4. 50 S. 4. (Stadtbibl.)

3. Gratulatus est Paulo Cordes Jenae in magistrum promoto anno 1639.

M. Richey Collectanea P. 496.

2498. Meier (Joachim I.),

geb. zu Hamburg 15.., ſtudirte Medicin u. promovirte zu Baſel am 29. September 1580.

§§. Theses inaugurales de catarrho. Basileae 1580. 4.

Dr. Schrader's Sammlung hamburg. Aerzte.

2499. Meier (Joachim II.),

geb. zu Hamburg 16.., widmete ſich der Jurisprudenz u. promovirte zu Gröningen.

§§ 1. Diss. de nuptiis, praes. Joh. Steinberg. Groning. 1639. 16 S. 4.

2. Disp. de societate, praes. Nicol. Langio. Groning. 1641. 8 S. 4. (Commerz-Bibl.)

Fogel Bibl. juridica S. 43.

2500. Meier (oder Meyer) (Johann I.).

geb. zu Hamburg 159., wahrſcheinlich ein Sohn des Paſtors Johann Meier zu St. Catharinen, der am 16. Mai 1616 ſtarb. Der Sohn widmete ſich der Jurisprudenz u. promovirte zu Jena 1618.

§§ 1. Diss. de testamentis et de delictis, praeside Kubach. Jenae 1617. 4.

2. Diss. de jure connubiorum, praeside Schultz. Jenae 1618. 32 S. 4.

Fogel Bibl. juridica S. 40.

2501. Meier (Johannes II.),

geb. zu Hamburg 164., ſtudirte Theologie in Wittenberg, wo er 1669 die Würde eines Magiſters erlangte. Nach der Rückkehr in ſeine Vaterſtadt ward er unter die Candidaten des Miniſteriums aufgenommen, 1684 wurde er zum Spital-Prediger ernannt; er ſtarb am 4. Juni 1693.

§§. Disputatio theologica sistens quaestiones anti-papisticas circa doctrinam de ordine ecclesiastico; praeside Joh. Deutschmann. Wittebergae 1669. 16 S. 4. (Stadtbibl.)

Jöcher III. 371.

2502. Meier (Johann Carſten Wilhelm),

wurde geboren zu Hamburg am 7. Mai 1805 in der Vorſtadt St. Pauli. Sein Vater hieß Andreas Chriſtopher Meier, ſeine Mutter Anna Margaretha, geb. Ebel. Nach dem frühen Tode ſeines Vaters wurde er den 21. Novemb. 1810 in das hieſige Waiſenhaus aufgenommen, wo beſonders Paſtor Hübbe u. Dr. Kröger auf ſeine Bildung Einfluß hatten. Oſtern 1820 wurde er in das damals damit verbundene Seminar aufgenommen, um ſich zum Volksſchullehrer auszubilden. Am 21. Novemb. deſſelben Jahres wurde er als Gehülfslehrer am Waiſenhauſe angeſtellt. Nach einem ſehr befriedigenden Examen wurde er am 25. September 1813 zum Lehrer einer Knabenſchule des Waiſenhauſes ernannt u. den 20. März 1826 zugleich zum Organiſten beim nachmittäglichen Gottesdienſt. Um Johannis 1828 legte er eine Privatſchule an, der er bis Michaelis 1836 als Vorſteher vorſtand. Den 5. Juni 1829 verheirathete er ſich mit Eliſabeth Lucia Chriſtiana, geb. Köpcke. Um Michaelis 1836 wurde er zum

Lehrer in Billwärder an der Bille erwählt, in welcher Stellung er bis 1843 verharrte, dann aber, durch die Sorge für seine Familie genöthigt, sich um eine Stelle in Hamburg bemühte, die ihm Aussicht auf Vermehrung seiner Einnahme gewähre. Im Jahre 1843 wurde er zum zweiten Lehrer der Paßmannschen Freischule erwählt, starb aber schon den 3. Februar 1849 an der Schwindsucht.

§§ 1. Programm seiner Lehranstalt 1828.

2. Anfangsgründe der Geometrie zum Gebrauch für Bürgerschulen. Erster Cursus mit 2 Kupf. Hamb. 1831. 8.

3. Unterhaltung eines Vaters mit seinen Kindern über die Pflichten der Menschen gegen die Thiere. Mit einer Vorrede von Prof. Grohmann. Hamburg 1836. 8.

4. Pädagogische Aufsätze in den Hamb. wöchentlichen Nachrichten und Lesefrüchten.

5. Einige Reden u. Aufsätze in den Blättern des Hamb. Vereins gegen das Branntweintrinken. Nach Dr. Büttners Abgang redigirte er diese Blätter in den Jahren 1846 u. 1847.

2503. Meier (Johann Christian),

geb. am 25. Decemb. 1732 zu Hasserode bei Wernigerode. Durch einen Geistlichen vom ersten Range, wie er selbst erzählt, wurden seine Eltern bestimmt, ihn dem Studium zu widmen. Er studirte vier Jahre in Halle Theologie, verfiel aber in Zweifel u. fühlte eine viel größere Neigung zum Schulmann, daher schlug er auch ihm angebotene Pfarrstellen aus u. nahm eine Schulstelle in Wernigerode an. Auf dieser Stelle hielt er 10 Jahre aus, obgleich er mit großem Elend zu kämpfen hatte. Zwischen 1764 u. 1766 wurde er mit Basedow's Schriften bekannt, ließ sich mit ihm in einen Briefwechsel ein u. wurde von Basedow, der damals in Altona lebte, bewogen, zu ihm zu ziehen. Basedow hatte ihm nach seiner Gewohnheit große Hoffnungen für die Zukunft gemacht. Der tägliche Umgang mit Basedow wurde Meier aber auf die Länge so unerträglich, daß er ihm endlich ins Gesicht sagte, er sei ihm unausstehlich, er werde sterben, wenn er noch einige

Wochen bei ihm bleibe. Der Contract mit Baſedow wurde daher 1770 aufgehoben u. Meier zog als Privatlehrer nach Hamburg, wo er vier Jahre als ſolcher lebte. Er rechnete ſpäter dieſe Jahre als die glücklichſten ſeines Lebens. Er erwarb ſich hier manche Freunde, den Buchhändler Bohn und Hoffmann, den Dr. Misler, den Paſtor Rüter und Alberti, den Dr. Cropp und Kellinghuſen ꝛc. Der Rector Müller und Prof. Schütze riethen ihm jedoch, ſich um eine Schulſtelle zu bewerben; er befolgte ihren Rath, wurde zunächſt Rector in Otterndorf, dann 1779 Rector in Verden, 1794 wurde er zum Prediger ernannt zu Schneverdingen u. ſtarb am 27. Februar 1815. Die in Hamburg geſchriebenen u. ſich auf Hamburg beziehenden Schriften ſind folgende zwei:

§§ 1. De educatione et institutione juventutis apud veteres Germanos. Hamburgi 1715. 4.

2. Joh. Bernh. Baſedows Leben, Charakter u. Schriften, unpartheiiſch dargeſtellt u. beurtheilt. Hamburg. Thl. 1. 2. 1791. 92. 8.

Rotermund Bd. 5 Zuſätze, Verbeſſerungen und Nachträge, Spalte CLXVI u. CLXVII.

2504. Meier (Lucas Chriſtian),

geb. zu Bardowick 16.., ſtudirte Theologie, begab ſich nach Hamburg und wurde hier am 12. December 1694 unter die Candidaten des Hamburgiſchen Miniſterii aufgenommen. Seine ſpäteren Schickſale ſind unbekannt.

§§ Matthaeus Hale. Der in Leiden u. Sterben gebahnte u. in dem gekreuzigten Jeſu gefundene Weg zum Leben. Aus dem Engliſchen verdeutſchet durch L. C. M. Hamburg 1700. 12.

Janſſen 299; Moller I. 402.

2505. Meincke (Adolph Bernhard),

geb. 177., ſtudirte Medicin, und promovirte als Doctor Medicinae zu Erfurt im Jahre 1799. In den Jahren 1803 und 1804 kommt er als praktiſcher Arzt in Hamburg vor.

§§ Diss. de hydrope pericardii. Erfurt 1799. 24 S. 4.

Dr. Schrader's Sammlung hamb. Aerzte.

2506. Meincke (Johann Heinrich),

geb. in Hamburg 173., widmete sich der Arzneikunde und promovirte als Doctor derselben zu Utrecht am 22. Aug. 1761, kehrte in seine Vaterstadt zurück u. starb hier im Jahre 1766.

§§ Diss. inauguralis de oeconomia foetus in utero humano. Trajecti ad Rhenum 1761. 19 S. 4.

Dr. Schrader's Sammlung hamb. Aerzte.

2507. Meiner (Gottlob Samuel),

geb. 17.., widmete sich der Philosophie u. Theologie u. hielt sich im Jahre 1739 in Hamburg, wie er es nannte, im Exil auf.

§§ Lob der Zuckerbecker In Hamburg, Auf Veranlassung einiger derselben Mit-Glieder, Bey Gelegenheit eines außer dem Stein-Thore angestellten Convivii. In seinem Exilio entworffen von Gottlob Samuel Meiner, der Weltweisheit und heil. Schrift Beflissenen. Anno 1739 im Monat April. ½ Bogen. (Comm.-Bibl.)

2508. Meinerd (Joh. Jacob),

geb. 1640, schrieb sich Secretarius und lebte noch 1710.

§§ Schmertz-fließende Thränen, Welche Bey Betrachtung der Ruhe-Stätt, Ueber Seiner Hertzlieben nunmehro in Gott u. Frieden Seelig-schlaffenden Frau Ehe-Liebsten, der Weyland Viel Ehr- u. Tugend belobten Frauen, Ilsabe Adelungks, Gebohrene Lübemanns, Als dieselbe den 23. October (rectius 24. Octob.) des 1710ten Jahres, nach ausgestandener Schwachheit mit höchster Beständigkeit Ihres in Hertzen u. Gedächtniß behaltenden allerliebsten Jesu, durch einen sanfften Todt aus dieser Eitelkeit, in das Reich der Herrlichkeit, der Seele nach eingegangen, deren abgeseelter Cörper den 30. hujus in der Kirchen zu St. Gerdraut allhier ansehnlich zur Erden bestattet worden, durch dero hinterlassenen höchst-betrübten Herrn Wittwer, dem Groß-Achtbahren u. Wohl-Gelehrten Herrn Wolfgang Heinrich Adelungk, Wohl-Angesehenen berühmten Mathematico et Astronomo, Mildiglich vergossen worden sind, Mittleydend bemerket von nachgesetztem Freunde Johann Jacob Meinerd, Secretarius Aetatis suae 70. Hamburg, gedruckt bey Conrad Neumann. 2 Blätter. 4.

Mitgetheilt von Herrn J. L. de Bouck.

2509. Meinig (Christian Gottlieb),

geb. zu Leipzig am 3. Decemb. 1690. Er wurde theils von Privatlehrern, theils in der Nicolaischule seiner Vaterstadt unterrichtet. Wegen einer damals in Leipzig herrschenden ansteckenden Krankheit begab er sich 1706 nach Halle u. studirte dort hauptsächlich Philosophie u. schöne Wissenschaften. Das folgende Jahr kehrte er nach Leipzig zurück, um dort seine Studien fortzusetzen; von dort ging er nach Gießen, kam 1711 wieder nach Leipzig zurück, wurde 1712 Magister, 1713 Katechet zu St. Petri, 1718 Diaconus zu Taucha, 1721 Prediger zu Eutritzsch. Im November 1726 mußte er dieses Amt niederlegen, weil durch Alchymisterei seine Vermögensumstände zerrüttet waren, u. er in der Bedrängniß einen falschen Schuldschein auf den Rath von Leipzig ausgestellt hatte. Er ging nach Erfurt, um Medicin zu studiren, u. vertheidigte schon am 11. Sept. 1727 seine Inaugural-Dissertation de causo. Nach erhaltener Doctorwürde lebte er im Anfange zu Leipzig als fürstlich Schwarzburgischer Rath u. Leibarzt; um 1736 begab er sich als praktischer Arzt nach Hamburg, 1746 wurde er Herzogl. Mecklenburgischer Leibarzt und lebte in Dömitz, 1751 finden wir ihn wieder in Hamburg. Zuletzt soll er sich in Altona aufgehalten haben. Sein vorzüglichster Nahrungszweig war ein ausgebreiteter Handel, den er mit sehr wirksamen Heilmitteln, die er nach Recepten seines Schwiegervaters, des Doctors Friederici, verfertigte, in nahen u. fernen Gegenden trieb. Er starb zwischen 1760 u. 1770. Schon 1712 trat Meinig als theologischer Schriftsteller auf; die Werke, welche er während seines Aufenthalts in Hamburg geschrieben hat, sind folgende:

§§ 1. Das Buch der Natur u. der Offenbahrung, in welchem nachfolgende Geschöpfe als ein Bild Gottes u. des Menschen, an welchem derselbe GOTT in seinen Eigenschaften u. sich selbst erkennen kan, betrachtet werden, worunter anjetzt zuerst die Sonne, der Mond u. die Sterne als ein solches doppeltes Bild vorgestellet

werden von Meninto. Hamburg, bei Philipp Hertel, Buchhändler im Dom, 1738. 4. 76 S. (Hamb. Berichte 1738, No. 10, S. 73—75.)

2.* Gespräch im Reiche der Kranken. 12 Entrevuen. Danzig 1738. 4.

Meusel Lexikon, Bd. 9, S. 44—46.

2510. Meins (Joh. Heinrich),

geb. zu Hamburg 165., Sohn eines hiesigen reichen, aus Lübeck gebürtigen Kaufmannes Johann Meins, dessen Namen sich auch Meinsen oder Meintz geschrieben findet, studirte Jurisprudenz u. erwarb die Licentiaten-Würde zu Angers 1677. Als er sich mit einem armen, aber unbescholtenen Mädchen, Jungfer Rulant, verheirathen wollte, verweigerte sein Vater ihm seine Einwilligung, da erschoß er sich in Verzweiflung am 14. Juli 1695. Sein Vater bot der Kammer ein Geschenk von 4000 Reichsthalern an, wenn der Sohn des Abends in der St. Catharinenkirche beigesetzt werden könnte. Der Senat wollte die Bitte bewilligen, aber das Ministerium widersetzte sich, Dr. Mayer namentlich wollte den Körper durchaus dem Scharfrichter überantwortet wissen. Endlich ward er des Nachts um 2 Uhr auf St. Annen-Kirchhof begraben. Dennoch hatte sich eine große Menge Volks vor dem Hause des Vaters versammelt, einen erschrecklichen Allarm gemacht u. auf den Vater entsetzlich geschmähet. Der Vater starb am Schlagfluß am 1. Febr. 1696. In seinem Testamente vom 27. Nov. 1695 hatte er vier Stipendien für Studirende, so wie einen Fonds zur Anschaffung von Schulbüchern für unbemittelte Kinder gestiftet, auch der St. Petri-Kirche zu deren Renovirung u. Ausschmückung im Innern 12,000 ℔ verehrt.

§§ Disp. inaug. de Scto. Macedoniano. Andegavi 1677. 8 S. 4.

Moller I. 404; Zeitschrift des Vereins für hamb. Gesch. Bd. I., S. 504.

2511. Meißner (Heinrich),

geb. in Hamburg 1643, erhielt den ersten Unterricht in der Knackenrüggeschen Schule, später kam er in die Kirchenschule zu St. Jacobi; schon damals zeichnete er sich durch seine Neigung zur Mathematik aus. Als er erwachsen war, wurde er bei der St. Jacobi-Kirchenschule als Lehrer angestellt. Seine erste Ehe blieb kinderlos; im Jahre 1666 verheirathete er sich zum zweiten Male u. ward Vater von 5 Kindern, von denen aber nur zwei Töchter ihn überlebten; zwei Kinder starben früh, ein Sohn wurde Kaufmann, hatte aber Unglück im Geschäft u. starb vor dem Vater. Von den beiden Töchtern verheirathete sich die älteste an eine Militärperson, Namens Beckendorff, nach dessen Tode gerieth sie in die größte Armuth. Die zweite Tochter Anna Elisabeth heirathete am 8. Juli 1710 den Pastor zu Hohenhorn, Philipp Fischer. Auch Heinrich Meißner scheint es kümmerlich gegangen zu sein, da er seine Uebersetzung des Euclides seinem Gläubiger als Pfand überlassen mußte. In dem Journal: Hamburg u. Altona, Jahrg. 5, Bd. 1, S. 221 wird er ein tiefdenkender Mathematiker genannt, einer der größten Analytiker seiner Zeit. Er stiftete mit Valentin Heins die Kunstrechnungsübende Societät. Er starb am 3. Sept. 1715.

§§ 1. Arithmetischer Kunstschule erster Theil, darin diese Methode gehalten wird, daß die Facite jederzeit verschwiegen werden. Hamburg 1677, 2te Aufl., 1688. 8. Eben derselbe Theil von Joh. Christ. Ferber, Arithmetico zu Hamburg, aufgelöset. Hamb. 1699. 8. Arithmetischer Kunstschule ander Theil, darin viele schöne arithmetische u. mercatorische, schwer scheinende Aufgaben oder Fragen enthalten. Hamburg 1689. 8.

2. Kurze Ausschreibung, welcher maaßen einige Rechenmeistern zu Hamburg Ao. 1684 unter sich eine Gesellschaft gestiftet, genannt: die Zunft der vereinigten u. fleißigen Rechenmeistern. Hamburg. 8.

3. Arithmetischer Rosenkranz, zusammengebunden aus 100 Arithmetischen Rosen, welche alle durch die gemeine Arithmetische Species u. Regel von Dreien aufzulösen. Hamburg 1687. 8.

Ebenderselbe Rosenkranz von Mich. Scharfen, Rechenmeister in Hamburg, aufgelöset, u. mit 50 Solutionibus ausgegeben. Hamb. 1688. 8.

4. Martini Wilkens A. 1622 ausgegebene Flores Algebraici, darin viele schöne, theils Cub. Zensisens: Sursolid: u. Zensicubi-Cossische Aufgaben enthalten, welche, nach des Autoris Begehren, per Cossam quadratam aufgelöset sein. 1689. 8.

5. Ausschreibung oder Invitation zu der Kunstrechnungsübenden Societät. Hamburg 1690. 8.

6. Arithmetische, Geometrische u. Algebraische Kunstkette, bestehend in 100 Aufgaben oder Gliedern: dabei ein Anhang von 360 allerhand Quaestionibus, wie auch Publicirung der Personen, welche in der neu aufgerichteten Kunstrechnungsübenden Societät sich anjetzo befinden, u. derselben Legibus, ausgegeben von dem Mehrenden. Hamburg 1690. 8.

7. Der Arithmetischen u. mercatorischen Kunstschule Schlüssel. Hamburg 1691. 8.

8. Ablehnung der Kellermannischen Beschuldigung. Hamburg 1691. 8.

9. Stern u. Kern der Algebra, anweisend 1) eine Generalregel mit ihrer Demonstration, wie die Wurzeln u. Cossische partes aliquotae, aus den hohen Cossischen aequationibus, zu finden; 2) eine Generalregel mit ihrer Demonstration, über alle figürliche, flache u. körperliche Zahlen, u. aggregata aggregatorum infinitorum; 3) die Beschlußaufgabe des Arithmetischen Kunstspiegels, mit abbreviirter Solution. Hamburg 1692. 8. 2te Aufl. 1740. 8.

10. Arithmetischer Kunstspiegel, bestehend in 336 Arithmetischen, Algebraischen, Polygonalischen, Geometrischen u. Astronomischen Aufgaben. Hamburg 1693. 8. Eben derselbe durch den Haltenden (i. e. Paulum Halckium Arithmeticum Buxtehudensem) aus dem Grunde aufgelöset. Hamburg 1694. 8.

11. Algebra tyronica, welche, mit schönen deutschen Regeln, gründlichen Anweisungen, u. drei Dutzend mercatorischen Aufgaben, samt ihren solutionibus, aufs verständlichste so ist abgefasset, daß alles, auch von Schulknaben, sehr leicht wird zu begreifen sein. Hamburg 1695. 8. 2te vermehrte Aufl. Hamburg 1723. 8.

12. Geometria tyronica, darin die höchst nutzbare Meßkunst, nach ihren dreien dimensionibus, aus wahren Euclideischen Fundamentis, samt dem Gebrauche der Logarithmorum u. die zur Trigonometrie erforderte beigefügte Tabulae sinuum tangentium et secantium, aufs deutlichste gelehret, u. mit vielen Anmerkungen, Vor-

theilen u. Kupfer-Figuren illuſtriret werden, in 4 Theilen. Hamb. 1696. 8.

13. Des ganzen in 15 Büchern beſtehenden Teutſchen Euclidis erſtes Buch von den Rechtliniſchen Figuren, u. anderes Buch von den rechtwinklichten Parallelogrammis, Griechiſch u. Deutſch, beide mit allerhand Appendicibus vermehret. (Herausgegeben auf Koſten der Kunſtrechnungsübenden Societät.) Hamburg 1700. 8.

14. Arithmetiſches Baumgärtlein. Hamburg s. a. 8.

15. Arithmetica tyronica, oder neues u. ganz leichtes Rechenbüchlein, vor Knaben u. Mägdlein. Hamburg 1701. 8.

16. Antwort auf ſeines Freundes Schreiben, ein Algebraiſch Problema im Reichs-Poſt-Reuter betreffend. Hamburg 1707. 4.

17. Mathematiſches Kunſt-Weckerlein. Hamburg 1709. 8.

Moller I. 405. 406; Richey Collectanea 127.

2512. Meiſter (Adrian),

geb. zu Hamburg 16.. Er war ein Bruder des hieſigen Bürgers Johannes Meiſter oder Meſter, bei deſſen im Jahre 1645 geborenen Sohn Author er Gevatter ſtand, u. im Kirchenbuch Magiſter genannt wird, ſtudirte Theologie u. war um 1639 Paſtor zu Meisberg, ſpäterhin Superintendent zu Ebſtorf im Lüneburgiſchen. Er verheirathete ſich am 25. Febr. 1639 mit Anna, Tochter von Friedrich Walther.

§§ 1. Disputatio de controversis nonnullis quaestionibus philosophicis Joachim Jungio opposita, praeside Joh. Scharfio. Witeb. 1635. 4.

2. Disp. de anima, praeside Scharfio. Witteb. 1635. 4.

3. Disp. de effectu et usu eucharistiae contra Becanum, praeside Jacobo Martini. Wittebergae 1636. 22 S. 4.

4. Vindiciae a cavillis et convitiis contra disputationem suam, Wittebergae habitam, a quodam effusis. Hamburgi 1637. 4.

5. Leichenpredigt von der Gerechten Tode aus Jeſaias 57, V. 1 u. 2. s. a. 4.

Jöcher III. Sp. 386; Moller I. 406; Fogel Bibl. tripartita S. 56.

2513. Meiſter (Carl Ludwig Daniel),

geb. zu Detmold, ein Sohn von Gottlieb Jacob Friedrich Meiſter u. Suſanna Helene, geb. Luyken, Kaufmann in

Hamburg, verheirathet im Mai 1826 mit Juliane Oppermann; Capitain im 3ten Bataillon des Bürger-Militärs 1831, Major u. Chef des 2ten Bataillons 1835–40; Adjunct des Kirchen-Collegii zu St. Jacobi 1832; Militär-Commissär 1844, Steuerbürger 1846; Commerz-Deputirter 1850; Mitglied des Sechsziger-Collegii seit dem 4. Febr. 1852, als solches 1859 zur neuen Bürgerschaft abgeordnet u. von dieser in ihren Ausschuß gewählt.

§§* Der Freihandel Hamburgs, ein Bedürfniß für Deutschland. Votum eines Hamburger Kaufmanns in Bezug auf den Handel mit Westindien u. Mejico. (Als Manuscript gedruckt.) Hamburg 1848. 8.

2514. Meldola (Abraham),

geb. in Amsterdam 17.. Sein Vater war dort Richter in Sachen des jüdischen Rechts. Er war gebildet auf der Universität zu Leiden u. der hohen Schule (Talmudschule) zu Amsterdam. Er war Mitglied der portugiesischen Synagoge in Altona u. Anfangs Vorsänger, seit 1782 öffentlicher und geschworner kaiserlicher Notar u. Uebersetzer, zog 1791 nach Hamburg. Auch hier wurde er 1792 als öffentlicher Notar zugelassen, blieb das auch unter der französischen Herrschaft u. wurde in Folge einer Supplik an den Senat 1816 von diesem nach Reorganisation des Notariatwesens als Notar anerkannt; 1818 wurde er als Notar abgesetzt, durfte jedoch als Uebersetzer ferner fungiren. Er verlobte sich am 1. März 1810 mit Ulrica Wallich (Beilage zum 18ten Stück der W. G. Nachrichten, 3. März 1810) u. verheirathete sich mit derselben am 8. April desselben Jahres. Meldola ging nach Amsterdam u. soll nicht lange darauf gestorben sein. In den Staatskalendern wird er noch 1832 als Translator genannt.

§§ 1. A palavra dada he mister manter-a, ou hum virtuoso acarea outros. Comedia para a juventude, em hum acto. Voltado do Alamam em Portuguez por Abraham Meldola. Na officina de Joam Martin Ripke em Hamburgo 1780. 47 S. 8. (S. 3–8

Dedicatoria do traductor a seu intimo Amigo o muito douto Senhor J*** L*** Hamburgo, Abril de 1780, S. 47. Nota dos Livros que o Traductor intenta de breve passar plo prelo, porçam tradusidos plo mesmo das outras linguas na Lusitana et porçam compostas por elle em dito Idioma-obras tradusidas No. 1. 2 obras por ello compostas 3—7.)

2. Traduction de las Cortes mercantiles y morales de J. C. Sinapius dell Alleman en Castellano y Portugues. Hamb. 1784. 8.

3. Nova Grammatica portugueza dividida em VI Partes, das iſt neue portugieſiſche Grammatik, in 6 Theilen. Hamburg 1785. Leipzig. 8. Neue Auflage. Leipzig 1789. 8.

4. Ueberſetzte J. B. Schiff's hebräiſchen Lobgeſang auf die Vermählung des Kronprinzen 1790.

5. Dankſagungsrede für die glückliche Errettung Sr. Königl. Majeſtät Chriſtian VII. u. deſſen Königl. Familie aus dem Brande des Schloſſes Chriſtiansburg zu Copenhagen am 26. Februar d. J. gehalten über Jeſaias 43, 1—3 am Sonnabend den 15. März 1794 zu Altona in der Synagoge der Portugieſiſchen jüdiſchen Gemeine. Altona 1794. 4. (Hamb. Neue Zeitung 1794, 11. April, No. 58.)

Bolten Bd. 2, S. 220; Hamburg-Altona 1802 Bd. 2, Heft 6, S. 341; Kerdes S. 217; Meuſel, Das gelehrte Teutſchland, Bd. 5, S. 162; M. Isler, Zur Geſchichte des Notariats und der Notarien in Hamburg. Hbg. 1866. 8.

2515. Meldola (Aby i. e. Abraham),

geb. am 2. März 1804 in Hamburg; ſein Vater hieß David Meldola,*) ſeine Mutter Angelina, geb. Nehemias, ſpäter verheirathete Pardo. Aby Meldola erhielt ſeine Bildung in der Handlungsakademie in Hamburg u. durch Privatunterricht bei Herrn Seiteles u. Herrn Prof. Hipp. Von 1822 — 25 war er in St. Thomas bei Herrn J. H. Fritſch und in La Guayra bei Herren Strohm u. Gramlich im Geſchäft. Nach dieſer Zeit widmete er ſich dem Privatunterricht in Hamburg u. ſtarb unverheirathet den 3. Juni 1859 in Eimsbüttel, in den letzten Jahren geiſtesabweſend.

§§ 1. Der Hamburger Wechſelcoursberechner. Hamburg, Herold, 1826. 8. 2te Aufl. Hamb. 1842. (28 Bogen.) 8.

*) Nicht zu verwechſeln mit David Meldola, dem Neffen des Notars Abraham Meldola.

2. Calculations-Tabellen englischer Colonial- u. Manufactur-Waaren von London nach Hamburg. Hamb. 1827. Hoffmann & Campe. 8.

3. Exempelbuch der vier Species der Rechenkunst. Hamb. 1827. 8. 2te Aufl. ebendas. 1828. 8.

4. Coursdifferenzen. Tabellen zur Berechnung des Unterschiedes zwischen Courant u. Banco, preußisch Courant, sächsisch Courant ꝛc. Hamb. 1828. 8. 2te Aufl. Hamb. 1855. III. u. 36 S. 8.

5. Der Comptoirist mit besonderer Hinsicht auf Hamburg, 1829, bei Schuberth & Niemeyer. 8.

6. Logarithmen-Tafeln. Hamburg 1829. 8.

7. Allgemeiner Comptoirist der sämmtlichen Handelsplätze nach alphabetischer Ordnung. Enthaltend: die vollständige Münz-, Maaß- u. Gewichtskunde, die Erklärung der Course in Wechseln u. Staatspapieren, alle im Handel übliche Usancen, so wie eine kurze Handelsgeographie aller bekannten Plätze; nebst den seit 1814 gemachten Anleihen, den Garantieen derselben u. dem Laufe der Course in jedem Jahre. Hamb. 1830, bei Hoffmann & Campe. 8.

8. Neuestes allgemeines Taschenbuch der Münz- u. Wechselkunde europäischer u. außereuropäischer Handelsplätze; nebst Erklärung der dabei gegebenen Wechsel- u. Staatspapiere, Courszettel u. Hinzufügung der im Wechselfache üblichen Usanzen. Hamb. 1830. 12. 2te Aufl. mit dem Titel: Gedrängtes Comptoir-Handbuch. Hamb. 1835. 12.

9. *Tulpen u. Staatspapiere. Ein Beitrag zur Geschichte des Handels im 17ten u. 19ten Jahrhundert. Hamb. 1830, bei Hoffmann & Campe. 8.

10. Unter dem Namen J. C. H. Krüger: Hamburger Wechselbuch, enthaltend die Berechnung von Banco zu Courant u. Nℨ, u. Courant u. Nℨ zu Banco zu allen Coursen u. von jeder Summe um 1 gestiegen von 1 ß — 100 ℔. Hamb., bei Hoffmann & Campe, 1830. (NB. Von dem Buchdrucker Wiechers u. Meldola herausgegeben, von M. Hinrichsen bearbeitet.) 8.

11. Tabellen zur Berechnung des Englischen Geldes gegen Hamb. Banco u. Hamb. Banco gegen Englisches Geld für alle Summen von 1 — 50 £, um 1 steigend, u. von 1 ß Banco bis 4000 ℔ Banco zu allen Coursen. Hamb., bei Belmonte.

12. Handlungs-Lexikon oder Encyclopädie aller Handelswissenschaften; als Geographie, Producten-Fabrikenkunde, die Lehre der Wechsel u. Staatspapiere u. deren Berechnung, die Handels-

geſetze (Aſſecuranzen, Wechſelrechte der erſten Handelsplätze), Terminologie ꝛc. ꝛc. Als Zugabe Tabellen, Berechnungen der Calculation, Arbitrage, Reduction u. andere Tabellen. Unter Mitwirkung mehrerer Geſchäftsleute u. Gelehrten. Hamb., bei J. Schuberth. Bd. 1. 2.

13. Haushaltungsberechner oder Pfund- u. Ellenbuch von einem Pfund, Elle oder Stück bis 1000. Hamb. 1831. 8.

14. Der Hamburger Wechſelcours, berechnet für alle Handelsplätze, mit den bisher noch nicht berechnet geweſenen Amerikaniſchen Courſen. Ohne Druck- u. Rechnungsfehler, unter Garantie der Verlagshandlung. Als Anhang der Cours von Banco zu Courant u. N℥, ſo wie der Cours des Goldes. In genau ausgerechneten Tabellen. Ein Handbuch, wie es der gegenwärtige Handel verlangt. Bd. 1, 2. Hamb. 1831. 8.

15. Mit M. Hinrichſen: Vollſtändiges Lehrbuch des theoretiſchen u. practiſchen kaufmänniſchen Rechnens u. aller im gewöhnlichen Leben u. beſonders in Hamburg vorkommenden Rechnungsarten für Schulen u. zum Selbſtunterricht. B. 1. Hamb. 1832. Bd. 2. Hamb. 1836. 8. Auch mit dem Titel Comptoir-Handbuch. Enthaltend die Erklärung der Wechſel- u. Staatspapier-Courſe, der Münz-, Maaß- u. Gewichtseintheilung nebſt den üblichen Uſancen u. kürzeſten Rechnungsarten für Banquiers, Kaufleute u. Fabrikanten aller Handelsplätze. Nebſt Facitен zum Lehrbuch des kaufmänniſchen Rechnens. 2te Aufl. Hamb. 1847, bei Hoffmann & Campe. 8.

16. Mit M. Hinrichſen: Preis-Courante von Waaren in Parthien. Mit Angabe der üblichen Thara, des Brutto-Gewichts, der gebräuchlichen Verpackungen u. der geſetzmäßigen Courtage jeder Waare. Anhang zum Lehrbuch des kaufmänniſchen Rechnens. 1832. Zwei Tabellen in gr. Fol., bei Hoffmann & Campe.

17. Calculations-Tabellen für alle Colonial- u. Manufactur-Waaren von England, Frankreich, Holland, Rußland, Spanien, Portugal, Braſilien, Nordamerika, Dänemark, Italien ꝛc. nach Hamburg; zu allen Preiſen u. für alle Courſe. Mit Berückſichtigung der größern oder geringern Unkoſten berechnet; ohne Druck- u. Rechnungsfehler. Hamb. 1832, bei Hoffmann & Campe. 12.

18. Der däniſch-holſtein- u. hamburgiſche Wechſelcoursberechner, enthaltend die tabellariſche Berechnung der däniſchen Reichsbankthaler zu Hamb. Banco, holſteiniſche Species zu Hamb. Banco, Hamb. Banco zu Däniſch Courant u. N℥ à 31 ß Cour. Ohne Druck- u. Rechnungsfehler. Altona 1833, bei Aue. 5 Bogen. gr. 8.

19. Tabelle zur Berechnung der Goldmünzen nach ihrem Fein-

gehalt u. nach dem Hamb. Geldcours. Hamb. 1835. Eigener Verlag des Verfaſſers. 8.

20. Mit F. Teſſchau: Rechenbuch für Töchterſchulen, ſo wie auch zum Gebrauche für Realſchulen u. zum Selbſtunterricht. Hamb. 1835, bei Hoffmann & Campe. 8.

21. Die Uſancen beim Waarenhandel in Hamburg, Amſterdam u. London, mit Hinzufügung des Stader u. anderer Zölle u. die Beſchaffenheit der Waaren. Auch unter dem Titel: Productenkunde u. Handelsuſance der an der Hamburger Börſe vorkommenden Waaren. Ein Handbuch für Geſchäftsleute. Als zweiter Theil deſſelben: die Fabrikenkunde, Beſchreibung der Fabrikation der Waaren, Angabe der beſten Fabriken u. die Uſancen beim Verkauf derſelben an den Fabrikorten ſowohl wie an den Haupthandelsplätzen. Hamb. 1836. 8.

22. Die Producten- oder Colonialwaaren-Kunde, enthaltend die Beſchreibung der Waaren in alphabetiſcher Ordnung, die Uſancen bei ihrem Verkaufe, die Erkennungszeichen ihrer Qualität, die Art u. Weiſe ihrer Aufbewahrung für längere Zeit, die Erkennungszeichen der verfälſchten Waaren, verſchiedene Zölle (der Stader Zoll) u. Calculationen nach wirklichen Facturen. Unter der Mitwirkung mehrerer Geſchäftsleute bearbeitet. Hamb. 1836, bei Schuberth & Co. 20½ Bogen. gr. 8.

23. Holztabellen. Die Berechnung der geraden u. runden Hölzer in genau ausgerechneten Tabellen. Ohne Druck- u. Rechnungsfehler. Hamb., bei Wichers.

24. Geometrie für Handwerker, ein Handbuch für Meiſter u. Geſellen jeden Handwerks. Hamb. 1836, bei Neſtler & Melle. 8.

25. Die Algebra u. Geometrie, enthaltend eine kurzgefaßte Theorie mit den dazu gehörenden Aufgaben, welche größtentheils zur praktiſchen Anwendung dienen.

26. Die Vortheile u. Abkürzungen im kaufmänniſchen Rechnen. Hamb. 1836. 2te Aufl., Hamb. 1841. 8. 3te Aufl., Hamb. 1854, bei Hoffmann & Campe. 8.

27. Calculations-Tabellen für 22 verſchiedene Plätze nach Hamburg. Hamb. 1838, bei Hoffmann & Campe. 8.

28. Die einfache u. doppelte italieniſche Buchführung. Hamb. 1839, bei Heilbut. 2te Aufl., Hamb. 1846. 8.

29. Tabellen zur Berechnung der Butter nach dem Preiſe per Tonne von 224 ℔, von 25—75 Thlr. mit ½ ſteigend u. für jede Anzahl Pfunde genau berechnet, nebſt einer Tabelle zur Berechnung des

Courant à 27% zu Banco u. einer Vergleichung des Reichsbankgeldes gegen Courant. Altona, bei Hammerich, s. a. 8.

30. Tabellen darüber, was ein Pfund, eine Elle oder ein Stück bis 10,000 zu 3 Pfenningen bis 16 Schillinge u. zu 1—90 ℔ gerechnet, betragen. Fehlerfrei. Hamburg, bei Schuberth, s. a. 8.

31. Logarithmische Tafeln. Die Nummer-Logarithmen (1—10,000), der Sinus u. Tangenten in Graden u. Minuten, die Tabelle zur Findung der Logarithmen, die Summe oder Differenz zweier Zahlen, welche selbst nur durch ihre Logarithmen gegeben sind, u. einiger anderen Hülfstabellen. Auf eine bequeme Weise geordnet. Mit einer Vorrede von H. Chr. Schumacher. Altona 1840. (6½ Bogen.) 12.

32. Der immer fertige Rechner beim Ein- u. Verkauf. Altona, bei Fr. Behne, 1840. 8.

33. Kaufmanns Handbuch. Hamburg 1840, bei Schuberth & Comp. 8. 2te Aufl. Vollständiges Handbuch für Kaufleute, enthaltend die Münz-, Maaß-, Gewicht-, Wechsel- u. Staatspapierkunde; ferner: das Wechselrecht, die Usancen beim Waarenhandel nebst Zöllen u. anderen Handelsabgaben der bedeutendsten Handelsplätze. 27⅝ Bogen. Hamburg u. Leipzig 1842. 8.

34. Frankfurt-Hamburger Wechselbuch. Enthaltend Reductions-Tabellen der fl in 24 fl-Fuß für alle Summen von 4000 fl bis zu 1 Kreuzer u. von 4000 ℔ B. bis zu 1 ß u. zu allen Coursen von 146—150⅞ pCt. Als Anhang Vergleichungs-Tabellen der fl W—Z, fl in 24 fl Fuß u. fl in 20 fl Fuß gegen einander zu genau gerechneten Tabellen. Hamburg, bei Herold, 1841. gr. 8. S. 1—16. — Russisch-Hamburger Wechselbuch, enthaltend Tabellen zur Berechnung der Russischen Silber-Rubel zu Hamb. Banco u. Hamb. Banco zu Silber-Rubel, für alle Summen von 4000 Rubel bis zu 1 Kop. u. von 4000 ℔ B. bis zu 1 ß u. zu allen Coursen von 32—36½ ß B. In genau ausgerechneten Tabellen. Hamburg, bei Herold, 1841. S. 17—28. gr. 8. — Livorno-Hamb. Wechselbuch, enthaltend Tabellen zur Berechnung der Livorner Lire zu Hamb. Banco u. Hamb. Banco zu Livorner Lire, für alle Summen von 4000 Lire bis zu einem Centesime u. von 4000 ℔ Banco bis zu 1 ß B. zu allen Coursen von 220—234¾ Lire. In genau ausgerechneten Tabellen. Hamburg, bei Herold, 1841. (S. 29—48.) gr. 8.

35. Englisches Wechselbuch, enthaltend die Berechnung des englischen Geldes zu Hamb. Banco für alle Summen von 1000 £ u. abwärts bis zu einzelnen d, zu allen Coursen von 12 ℔ 8 ß um

½ ß steigend bis zu 14 ℔. In genau ausgerechneten Tabellen. Hamb. 1841. 8.

36. Reductions-Tabellen der Species zu Hamb. Banco mit Avance u. Rabatt u. der Mz à 31 ß von 1–1000 Stück. In genau ausgerechneten Tabellen. Hamb. 1842, bei Herold. 1 Bogen. gr. 8.

37. Hamb., sächsisches, preuß. Wechselbuch, enthaltend die Berechnung der sächsischen u. preuß. Thaler zu Hamb. Banco u. Hamb. Banco zu sächsischen u. preuß. Thalern, für alle Summen von 4000 bis auf die kleinste Münzsorte bis 100 ℔ oder Thalern für jeden einzelnen ℔ u. ß. Hamb., bei Herold, 1843. 1½ B. gr. 8.

38. Das nothwendigste Taschenbuch für Comptoiristen, enthaltend die Münz-, Maaß-, Gewicht-, Wechsel- u. Staatspapierkunde, so wie die Vergleichung der Maaße u. Gewichte der verschiedenen Handelsorte unter einander. Hamb., bei Gobert, 1845. 12 ($7^{7}/_{12}$ Bogen).

39. Der Kaufmann in der Westentasche; Heft 1 die Münz-, Maaß- u. Gewichtskunde, Heft 2 die Usancenkunde. Hamb. 1847, 1848, bei Heilbuth.

40. Handels-Taschenbuch, enthaltend die Münzen, Maaße, Gewichte, Courszettel, Wechsel u. Staatspapiere mit Erklärung; Vergleichungen der Getraide-, Flüssigkeits-, Ellen-, Maaße u. Gewichte, die Waaren- u. Wechsel-Usancenkunde. Nach alphabetischer Ordnung, wie es in der jetzigen Zeit nach kaufmännischen u. amtlichen zuverlässigen Berichten sich gestaltet hat. Hannover, bei Rümpler, 1849. 8.

41. Die Münz-, Maaß- u. Gewichtskunde. Hamb. 1852. 8.

42. Lehr- u. Exempelbuch aus der reinen u. angewandten, besonders kaufmännischen Arithmetik. Aufgaben über den Hamb. Geld- u. Wechselcours. Hamb., bei Herold, 1853. 12. 12 S.

43. Tabellen zur Vergleichung der Hamb. Gewichte u. Maaße mit denen aller Handelsplätze ꝛc. Hamb., bei Niemeyer, 1854. 8.

44. Wechselcoursberechnungen für die verschiedenen deutschen Gelder zu Hamb. Banco. Hamb. 1857. 8.

Nach dem Selbstbericht; den Mittheilungen des Herrn M. Hinrichsen u. dem Bücher-Lexikon von Heinsius u. Kayser.

2516. Melethräus (Bernhard) (Strick),

geb. zu Stade 1595, wurde 1624 Conrector in seiner Vaterstadt. Am 10. Mai 1625 verheirathete er sich mit Metta Petersen. Im Jahre 1628 wurde er Cantor in Buxtehude,

1630 Subrector am Johanneum in Hamburg. Im Jahre 1637 wurde er Magiſter zu Roſtock. Am 12. Auguſt 1641 wurde er zum Conrector in Hamburg ernannt. Er ſtarb am 16. November 1645. Es überlebten ihn acht Kinder.

§§ 1. Epistola I. S. Johannis graecis versibus reddita. Hamburgi 1623. 4.

2. edidit Musaei poëmation elegantissimum de amore Heronis et Leandri, graece, cum versione latina ac scholiis. Hamburgi 1624. 8.

3. Carmen Heroicum in natalem sanctissimum Salvatoris nostri. Hamburgi 1630. fol.

4. P. Virgilii Maronis Aeneis, oder 12 Bücher von den Reiſen u. Thaten des Helden Aeneae verdeutſcht. Hamb. 1644. 8.

Beuthner 372; Moller I. 550; Rotermund Bd. 4, Sp. 1341, Leichengedichte.

2517. Melhop (Wilhelm),

geb. zu Hamburg am 16. Juli 1802; ſein Vater gleiches Namens war Schiffsmakler, ſeine Mutter hieß Adelheid, geb. Fuhrmann. Er beſuchte die Schule des Herrn Schünemann am Pferdemarkte, hat ſich aber ſeine Kenntniſſe in der Mathematik und alten, wie neueren Sprachen größtentheils durch eigenen Fleiß erworben. Vorzugsweiſe hat er ſich mit der Aſtronomie beſchäftigt und beſitzt ſehr gute aſtronomiſche Inſtrumente, darunter ein 8 Fuß langes Fernrohr, das größte in Hamburg, mit deſſen Hülfe er am 6. September 1844 einen Kometen entdeckte, was Herr Prof. Schumacher in Altona durch ein Circulär am 9. September anzeigte. Er widmete ſich dem Kaufmannsſtande u. iſt Buchhalter. Verheirathet iſt er den 18. April 1841 mit Hannchen Krüger.

§§ Eduard Stralau Gedichte. Hamburg 1829. Schuberth & Niemeyer. 8. Unter dieſem Namen u. dem von William Hope ſind auch Gedichte von ihm in den Hamb. Nachrichten abgedruckt, ſowie im Reform-Kalender von 1864. Außerdem war er Mitarbeiter an folgenden Zeitſchriften: 1) Dem Aehrenleſer, herausgegeben von Knieſch, und zwar hat Melhop die erſten beiden Bände ganz allein geliefert, in den folgenden nur einzelne Arbeiten. 2) Melitta,

herausgegeben von Dr. Jäger. 3) Dem Hamburger Beobachter. 4) Dem Correspondenten, astronomische u. literarisch-kritische Artikel bis 1866. 5) Hamb. Nachrichten 1834—1839. 6) Nessel 1863—1865. 7) Nordischen Courier 1866.

Nach Mittheilungen von Herrn J. S. Meyer.

2518. Mélis (Henri),

lebte früher in Paris und kam im Jahre 1836 nach Hamburg, wo er seitdem als Lehrer der französischen Sprache und Literatur lebt. Von seinen zwei talentvollen Söhnen starb der jüngere, Alfred, im französischen Marinedienst, in welchem er sich ehrenvoll ausgezeichnet hatte. Der ältere, Oscar, geb. zu Paris, verließ, 20 Jahr alt, um Ostern 1844 das Hamb. Johanneum, von dem er in einer lateinischen Rede über des Perikles Verdienste Abschied nahm, um in Berlin Philosophie und Philologie zu studiren. Er starb 1852 zu Rom, wo er damals als Hauslehrer lebte.

§§ 1. Französische Bilder-Grammatik mit vielen in den Text gedruckten Holzschnitten. Hamburg, Verlags-Comptoir, 1851. 8.

2. Conjugations-Tabellen der französischen unregelmäßigen Zeitwörter. Als Manuscript herausgegeben. Hamb. 1853. Druck von J. J. Nobiling. 26 S. 4.

2519. von Melle (Emil),

geb. zu Hamburg am 29. April 1822, ein Sohn des im Jahre 1850 verstorbenen Kaufmanns Theodor von Melle, eines Gliedes der alten aus Westphalen eingewanderten Familie dieses Namens, welcher unter Andern auch der 1743 verstorbene Pastor und Senior Jacob von Melle, Lübecks Topograph und Geschichtsschreiber, angehörte. Nach Erlernung des kaufmännischen Geschäftsbetriebs verweilte Emil von Melle behufs seiner ferneren commerziellen Ausbildung, 1843 und 1844 in London, sodann bis zum Herbst 1846 in New York, worauf er heimgekehrt, im Jahre 1848 in das väterliche Handelsgeschäft eintrat. Nachdem er 1850 in das Kirchencollegium zu St. Michaelis gewählt war, verwaltete er verschiedene

bürgerliche Aemter, fungirte namentlich von 1856—1860 als Mitglied des Niedergerichts, 1861—1866 als Krankenhaus-Proviſor, ſo wie ſeit 1864 als Handelsrichter. In beiden erſtgenannten Eigenſchaften war er auch Mitglied der Bürgerſchaft. Im Jahre 1850 den 16. März verheirathete er ſich mit Marie Eliſabeth Geffcken, einer Tochter des am 3. Dec. 1861 verſtorbenen Senator Heinrich Geffcken. Nachdem er bereits um 1841 für die vaterſtädtiſchen Blätter einige Artikel in Betreff der Hamburger Union geliefert hatte (einer Geſellſchaft junger Männer zu geſelligen und wiſſenſchaftlichen Zwecken,*) deren Mitſtifter und erſter Präſident er war), ſchrieb er ſpäter für hieſige Zeitblätter noch manche Aufſätze über Hamburgs Verfaſſung, Zoll- u. Verkehrsverhältniſſe u. ähnliche Gegenſtände, welche jedoch bis auf die folgenden jetzt nicht mehr namhaft zu machen ſind:

§§ 1. Wen will ich wählen? im Patrioten. Hamb. 1848. No. 19.

2. Volk, du ſchläfſt! im Patrioten. Hamb. 1848. No. 22.

3. Zur nächſten Bürgerſchaft. Ein Wort an meine Mitbürger. (Am Schluß unterzeichnet den 9. März 1859 E. v. M.) Hamb. 1859. 18 S. 8.

4. Die letzte Verſammlung der Erbgeſeſſenen Bürgerſchaft. Ein Erinnerungsblatt. Hamb. 1859. 18 S. 8.

5. Heinrich Geffcken. Ein Nekrolog im Hamb. Correſpond. den 9. Januar 1862.

2520. von Melling (Peter Heinrich),

geb. zu Hamburg 174., widmete ſich der Arzeneikunde und promovirte zu Gießen am 19. Januar 1765, worauf er ſich als praktiſcher Arzt in ſeiner Vaterſtadt niederließ und noch um 1779 hier vorkommt.

§§ Diss. inaug. de insigni usu sulphuris aurati antimonii in morbis a vitiis lymphae ortis, praes. G. J. Alefeld. Giesae 1765. 4.

Dr. Schrader's Sammlung hamb. Aerzte.

---

*) Ueber die Hamb. Union ſiehe den Artikel Lewis, No. 2265, Bd. 4, S. 469 dieſes Werkes.

2521. Mellish (Joseph Charles),
geb. in England 1768, seit 1798 den Titel eines preußischen Kammerherrn besitzend, lebte er am Hofe zu Weimar, im lebhaften Verkehr mit Goethe und andern dortigen Gelehrten und Schriftstellern. Hier verheirathete er sich mit Karoline, Freiin von Stein-Ostheim. Er ward am 3. October 1807 (New Annual Register 1807 S. 225) zum brittischen Gesandtschaftssecretär am sicilianischen Hofe ernannt und am 16. Juli 1814 (New Annual Register 1814 S. 185 b) zum brittischen Consul im niedersächsischen Kreise und bei den freien Städten Hamburg, Bremen und Lübeck. Seine gastliche Villa zu Nienstedten (später Jacob Oppenheimers, dann Theodor Vidals Besitz) war ein Sammelplatz für die gebildete Welt aus allen Ländern. Gestorben ist er am 18. Sept. 1823 zu London während einer Urlaubsreise.

§§ Deutsche Gedichte eines Engländers, nebst einigen Uebersetzungen ins Englische u. Lateinische. Auch unter dem Titel: Gedichte von Joseph Charles Mellish, Esq. Hamb. 1818. 182 S. 4.

Meusel Bd. 18, S. 669.

2522. Memmius (Isaac),
geb. 15.. zu Utrecht, wo sein Vater, Petrus Memmius, früher als Arzt lebte, später war derselbe Stadt-Medicus zu Lübeck, seit 1591 Prof. zu Rostock, wo er 1589 starb. Isaac Memmius war Doctor beider Rechte u. um 1604 Syndicus des Dom-Capitels zu Hamburg. Er war ein nicht ganz unbedeutender Dichter, da aber alle seine Elegien und Oden zu Rostock gedichtet und herausgegeben sind, so verweisen wir auf Moller II. 550 und 551.

2523. Menck (Friedrich Wilhelm Christian, rectius Gottfried Christian Wilhelm),
geb. am 1. Mai 1787*) zu Hamburg. Seine Eltern waren

*) So der Selbstbericht. Nach dem Nekrolog der Reform 1862 No. 10 vom 22. Januar war er geboren am 1. Mai 1788. Nach dem Leichenregister war er gestorben am 6. Januar 1862, alt 73 Jahr 4 Monat und 6 Tage, also geboren am 1. September 1788.

Johann Christian Menck, gebürtig aus Ratzeburg, Arbeitsmann, und Anna Charlotta Elisabeth, geb. Witt, aus Sammerin in Mecklenburg. Bei den beschränkten Verhältnissen seiner Eltern konnte für seine Bildung wenig geschehen. Zu seinem Beruf erwählte er die Buchdruckerkunst. Schon vor 1810 hatte er ein eigenes Geschäft gegründet mit einem Herrn Wiesinger, von dem er sich am 17. Mai 1810, den wöchentlichen Nachrichten vom 19. Mai 1810, Beilage, zufolge trennte und die Buchdruckerei allein unter seinem Namen fortsetzte. Beim Beginn der Freiheitskriege trat er in die hanseatische Legion. Nach Wiederherstellung des Friedens kehrte er nach Hamburg zu seiner Buchdruckerei zurück und gab den Beobachter an der Alster heraus, der im folgenden Jahre, weil ein Anderer ihn nachdruckte, der Hamburgische Beobachter genannt wurde, dessen Absatz bis zu einer Auflage von 12,000 Exemplaren stieg, späterhin fiel er bis auf 5– 6000 Abnehmer. Er heirathete erst spät, am 9. Sept. 1855, seine treue Pflegerin Therese Lühring aus Waldenhorn, geb. 1817, Tochter von Joh. Fried. Chr. Lühring und Anna, geb. Westphalen. Da diese Ehe kinderlos blieb, so nahm an seinem Nachlaß nebst der Wittwe Theil die Tochter seiner Schwester Johanna Maria Elisabeth (geb. 7. Febr. 1785 und verheirathet mit dem Zimmergesellen Marx Heinrich Schmidt zu Kiel am 10. Juni 1808) Louise Charlotte Johanna, geb. Schmidt, Nicol. Heinrich Martin Gross Wittwe. Menck starb nach mehrjährigen körperlichen Leiden am 6. Januar 1862 u. wurde am 16. Jan. auf dem Michaelis-Kirchhof beerdigt.

§§ 1.* Eine Erzählung der Begebenheiten während der Belagerung von 1813—1814. 2te Aufl. Hamb. 1815. 3 Bogen. 8.

2.* Belege u. Actenstücke von 1814. Hamb. 1815. 8 Bogen. 8.

3. Redigirte u. verlegte den Hamb. Beobachter, der zuerst um Johannis 1817 erschien unter dem Titel: Beobachter an der Alster, aber schon im folgenden Jahre den Namen „Hamburger Beobachter" erhielt. Der Hamburger Beobachter schloß mit dem Jahre 1852, u. zwar 1817—40 in 4, von 1841—52 in Fol.; im

Jahre 1852 vereint mit der Morgenzeitung u. Fremdenliſte von No. 23—26.

4. Im Jahre 1820 begründete Menck das Archiv für Wiſſenſchaft, Künſte u. Gewerbe, von dem er die erſten 5 Jahre redigirte, die ſpäteren Jahrgänge unter Mitwirkung mehrerer Mitarbeiter. Das Blatt wurde 1831 mit dem Beobachter verbunden.

5. Liſte der angekommenen Fremden in Hamburg-Altona von 1828 bis 1862, auch mit dem Titel Morgenzeitung.

6. Einige nöthige Worte, veranlaßt durch die von Herrn Senator M. H. Hudtwalcker, Doctor der Rechte, herausgegebene Schrift über den Eindruck des ſogen. Myſticismus. Hamb. 1827. 15 S. 8.

7. Synchroniſtiſches Handbuch der neueren Zeitgeſchichte. Bd. 1 von 1806—1811. Bd. 2 von 1811—1816. Hamb. 1826, 1834. 8. (Bd. 1 26 Bogen. Bd. 2 34 Bogen.)

8.* Jubelfeier der 50jährigen diplomatiſchen Reſidenz des Herrn Grafen Auguſt Otto Grote zu Hamburg. Mit deſſen Bildniß. 1827. 4.

9.* Zur Erinnerung an die dritte Secularfeier der bürgerſchaftlichen Verfaſſung Hamburgs. Mit 7 lithographirten Anſichten der Trachten aus früheren Jahrhunderten und des Saales im Stadthauſe, welcher zu dieſer Feier decorirt wurde. Hamb. 1829. 4.

10. Gab heraus mit einigen Aufſätzen: Hamburgiſches Jahrbuch von einer Geſellſchaft einiger Gelehrten. Hamb. 1833. 8.

2524. Menck (Johann Jürgen),

geb. am 7. October 1769 zu Lübeck, ein Sohn von Johann Menck und Magdalena Catharina, geb. Schröder. Im Jahre 1792 kam er nach Hamburg, ward hier Vorſteher einer Anſtalt, 1801 hamburgiſcher Bürger, auch war er Mitglied der Geſellſchaft zur Verbreitung mathematiſcher Kenntniſſe. Er verheirathete ſich den 22. Mai 1802 mit Anna Chriſtina Henriette Hauſtedt und ſtarb am 3. Febr. 1837.

§§ 1. Rechnenbuch zur Erlernung der Decimalbrüche. Hamb. 1812. 8.

2. Neues Hamb. Rechnenbuch für Anfänger im kaufmänniſchen Rechnen. Hamb. 1820. 8. 2te Aufl., Hamb. 1824, 8. 3te Aufl., Hamb. 1832, 8. (Dieſes Werk iſt als Wiederholungsbuch des obigen oder irgend eines andern Rechnenbuches für Anfänger abgefaßt und mit beigefügten Erklärungen der Wechſelcourſe aller Welttheile nach ihren neueſten Beſtimmungen verſehen.)

2525. Mencken (Johann),

geb. zu Hamburg 173., widmete ſich der Jurisprudenz und promovirte zu Roſtock am 24. November 1747.

§§ 1. Diss. de Imperante subditum religionis causa emigraturum transplantandi jure gaudente juxta pacificationem Religionis. § Wo aber unſere, praeside H. Beckero. Rostochii 1755. 31 S. 4. (Commerz-Bibl.)

2. Diss. inaug. insignes differentias novae Hamburgensis Fallimentorum ordinationis de Anno 1753 ab antiqua de 1647 et a jure communi sistens, praeside Hermanno Beckero. Rostochii 1757. 44 S. 4. (Commerz-Bibl.)

Mendel (David),

ſiehe Auguſt Neander.

2526. Mendel (Andreas Carl Johann),

früher Iſaac Mendel,

geb. zu Göttingen 1779; ſein Vater hieß Mendel Gumprecht. Er widmete ſich der Arzeneikunde und promovirte zu Göttingen am 28. März 1799. Er ließ ſich als praktiſcher Arzt in Hamburg nieder. Hier kommt er ſchon 1807 unter den Concurrenten zur Armenpraxis vor, 1809 wurde er zum Armenarzt ernannt, er ſtarb am 14. Mai (8.) 1811 im 32. Jahre ſeines Lebens.

§§ 1. Diss. inaug. De damnis, quae ex variis medicinae systematibus hucusque conditis in medicinam practicam redundant. Gottinga 1799. 27 S. 8.

2. Dr. Gall's Vorleſungen kritiſch analyſirt. Hamb. 1806. 86 S. 8.

Vergl. Callisſen Nachtrag Bd. 30, S. 334; Wöchentliche Nachrichten 1811 No. 54; Dr. Schrader Sammlung hamburg. Aerzte.

2527. Mendelſon (Moſes),

geb. zu Hamburg am 13. Aug. 1782;*) ſein Vater Mendel Hirſch handelte mit Tapeten, ſeine Mutter hieß Zipora, geb.

*) Nach einer andern Angabe, ebenfalls vom Verfaſſer, am 25. Juli 1783.

Lewin; Unterricht erhielt er nur von ſeinem Vater, bei dem er dann auch den Tapetenhandel erlernte u. ſich dann ſpäterhin ſelbſtändig als ſolcher etablirte. Verheirathet war er mit Fögelchen Philipp Neuſtädel.

§§ 1. מְצִיאַה הָאָרֶץ הַחֲדָשָׁה Ueberſetzung von Campe's Entdeckung Amerika's, das erſte Buch deſſelben Colombo betitelt. Altona 1807. 8.

2. שושַן עדות Haggadiſche Erklärung des Pentateuch für Iſraeliten beiderlei Geſchlechts. Erſtes Heft, die 5 erſten Sidra's, zweites Heft, die 6 letzten Sidra's des erſten Buch Moſes enthaltend. Stuttgart 1840—42. 8.

3. פְּנֵי חֶבֶל (Welt-Anſichten), ein Diwan humoriſtiſchen u. ernſthaften Inhalts. Prag, bei Landau. (?)

4. Die Synagoge zu Hamburg, wie ſie war und wie ſie ſein ſoll. Den edlen Herren Vorſtehern der deutſch-iſraelitiſchen Gemeinde daſelbſt gewidmet. Kopenhagen 1842. 8. (Eine Kritik des mangelhaften u. verfallenen Gottesdienſtes der Hamburger Synagoge.)

Außerdem war er thätig als Mitarbeiter an folgenden Zeitſchriften: a. dem Hamb. Correſpondenten u. Wöchentl. Nachrichten; b. an der Zeitſchrift וְרִידִיָה, herausgegeben von Heinemann in Berlin 1804—1806; c. מאסף (der Sammler), herausgegeben von Salomon Cohn, Altona u. Deſſau 1806—1810. d. Allgem. Zeitung des Judenthums, herausgegeben von Dr. Philippſon; e. Orient, herausgegeben von Dr. Fürſt; f. l'univers israélite, par Mr. Bloch, Paris 1840—46; g. Jewish Chronicle, London 1840—48; h. Zeitſchrift für die religiöſen Intereſſen des Judenthums, vom Rabbiner Fränckl in Dresden.

N. S. u. Fürſt II. 359.

2528. Mendelsſohn (Joſeph),

geb. zu Jever am 10. Sept. 1817. Sein Vater hieß Moſes Mendelsſohn, ſeine Mutter Gohla (Golde), geb. Schwabe. Seine Eltern müſſen bald darauf nach Hamburg gezogen ſein, denn vom Januar 1823 bis Mai 1831 beſuchte er in Hamburg die Iſraelitiſche Freiſchule unter der Direction des Dr. E. Kley. Im Jahre 1831 kam er als Lehrling in die Buchdruckerei des Herrn Vieweg zu Braunſchweig u. blieb

in derselben nach überstandenen Lehrjahren noch als Gehülfe von 1836 bis Juni 1839. Von dieser Zeit an, nach Hamburg zurückgekehrt, widmete er sich ausschließlich literarischen Beschäftigungen. Unterstützt von Salomon Heine, ging er zu weiterer Ausbildung 1839 nach Paris, kehrte von dort 1841 nach Hamburg zurück und erwarb sich seinen Unterhalt durch literarische Arbeiten. Am 1. Febr. 1846 verheirathete er sich mit Radisch (Rosa) Berendsohn, der Tochter des Buchhändlers Bernhard Salomon Berendsohn und dessen Ehefrau Hannchen, geb. Isaac, die ihm im ersten Wochenbett am 28. Nov. 1846 durch den Tod wieder entrissen ward. Er starb am 4. April 1856 im Allgem. Krankenhause.

§§ 1. Blüthen, Gedichte u. Novellen eines Schriftsetzers. Mit einer Vorrede des Geheimrathes Fr. v. Strombeck. Braunschweig 1839. 8.

2. Pariser Briefe. Leipzig 1841. 3 Bände. 34¾ Bogen. 8.

3. Ferdinand Philipp, Herzog von Orleans, Kronprinz von Frankreich, Biographie u. Charakteristik. Genaueste Schilderung der Katastrophe vom 13. Juli. Würdigung der politischen Stellung des Prinzen, Hinblick auf das System Louis Philipps, auf die veränderte Lage der Parteien in Frankreich, die neugebildete Deputirten-Kammer u. die französische Regentschaftsfrage. 6 Bogen u. Bildniß des Herzogs. Altenburg 1842. 8.

4. Panorama der Gegenwart. Redigirt u. verlegt von Joseph Mendelsohn. Gedruckt u. herausgegeben von W. L. Anthes. No. 1—54, Jan. — 5. Mai 1842. 432 Spalten. 4. Mit artistischen Beilagen u. dem Beiblatte Hamb. Guckkasten. No. 1—4. 2—23. April 1842. 16 S. 4.

5. Wilde Blumen, Dichtungen. Leipzig 1842. 12 Bogen. 8.

6. Leben Salomon Heine's, Blätter der Würdigung u. Erinnerung für seine Freunde u. Verehrer. Hamb. 1844. 2te u. 3te Aufl. Hamb., bei Berendsohn. Mit Heine's Bildniß u. Facsimile. 8.

7. Eine Ecke Deutschlands, Reisesilhouetten, Oldenburger Bilder, Charaktere u. Zustände. Oldenburg 1845. 5½ Bogen. 12.

8. Der neue Luther, eine Schrift über Ronge u. die Deutsch-Katholiken. 1845. Bei Berendsohn. 8.

9. Er muß aufs Land! Lustspiel in 3 Acten. Freie Bearbeitung nach Bayard u. de Bailly. Hamb. 1845. 3 Bogen. 12.

10. Ein Weib aus dem Volke, nach Dennery u. Mallion. Hamburg 1846. 12.

11. Ueberall Jeſuiten! Schwank in einem Act. Hamb. 1846. 8. Neue Bearbeitung. Hamb. 1853. 48 S. 12.

12. Die Vogel-Scheuche oder Jahreszeiten-Unfug. Veröffentlicht zur Warnung für Publikum u. Literatur. Zweiter Abdruck. Altona (Hamburg, bei Berendſohn) 1846. 8.

13. Ueber Zettelbanken mit beſonderer Hinſicht auf eine preußiſche Landesbank. Nebſt Auszügen aus den Statuten u. Reglements der öſterreichiſchen, bayeriſchen, franzöſiſchen u. engliſchen Bank. Berlin 1846. 3 Bogen. 8.

14. Der Theaterteufel, humoriſtiſch-ſatyriſcher Almanach für 1848. Mit Beiträgen von M. G. Saphir, Ad. Glaſsbrenner, Carl Töpfer, Joh. Neſtroy u. A. m. herausgegeben von Joſ. Mendelsſohn. Hamb., bei Berendſohn, 1848. 206 S. mit Holzſchnitten. 8.

15. Eine Weihnachtsgabe. Ebenda 1856 (1855). 6 unbez. u. 274 S. Die zweite Auflage erſchien 1856 unter dem Titel: Moſaik.

Vom Februar 1843 bis Juli 1844 war Mendelsſohn Mitredacteur der Jahreszeiten; vom September 1844 bis Ende 1848 war er Referent über Kunſtgegenſtände u. Tagesleben für die Wöchentlichen Nachrichten. Ferner war er thätiger Mitarbeiter der Wiener Theaterzeitung, des Humoriſten, der Roſen, der Dresdener Abendzeitung, des Grenzboten, des Kometen, des Freiſchütz, der Illuſtrirten Zeitung, der illuſtr. Theaterzeitung u. Lewald's Europa.

R. S.

2529. Mendelsſohn-Bartholdy
(Jakob Ludwig Felix),

geb. zu Hamburg am 3. Febr. 1809. Sein Vater, Abraham Mendelsſohn, war der zweite Sohn des Berliner Philoſophen Moſes Mendelsſohn. Die Ehefrau von Abraham Mendelsſohn hieß Salomon u. war aus dem bekannten Hauſe Itzig in Berlin; deren Bruder, Namens Bartholdy, preußiſcher General-Conſul in Rom, wo noch jetzt eine Villa ſeinen Namen führt, vermachte ſeinen Geſchwiſterkindern ſein Vermögen unter der Bedingung, daß ſie ſeinen Namen dem ihrigen hinzufügten. Abraham Mendelsſohn trat im J. 1816 in Berlin mit ſeiner ganzen Familie zur evangeliſchen Kirche

über. Im J. 1807 hatte er sein Banquier-Geschäft von Berlin nach Hamburg verlegt, wahrscheinlich der politischen Verhältnisse wegen, während Joseph Mendelssohn, der ausgezeichnete ältere Bruder, schon 1805 in der großen Michaelisstraße No. 71 wohnte. Das von Abraham Mendelssohn bewohnte Haus war Michaelisstraße No. 119 a (119 später No. 14). Im Jahre 1812 verlegte Abraham sein Geschäft wieder nach Berlin. Wie Felix sich hier unter der Leitung von Ludwig Berger u. Zelter zu dem berühmten Tonkünstler entwickelte u. bedeutenden Einfluß auf die neuere Gestaltung der Musik gewann, dafür verweisen wir auf die unten zu nennenden Lebensbeschreibungen u. fügen nur noch hinzu, daß er sich im Jahre 1836 in Frankfurt a. M. mit Cecilie Jeaurénaud, der jüngsten Tochter eines reformirten Predigers daselbst, die ihm 5 Kinder gebar, verheirathete. Sein jüngerer Bruder Paul Mendelssohn-Bartholdy (der Herausgeber der Reisebriefe seines Bruders Felix) gründete im Jahre 1837 hier in Hamburg ein bedeutendes Banquier-Geschäft unter seinem Namen, welches unter derselben Firma noch besteht. Felix wurde im März des Jahres 1836 von der philosophischen Facultät zu Leipzig zum Doctor ernannt. Er starb am 4. November 1847 in Leipzig.

§§ 1. Unter Prof. Heyse's Leitung arbeitete er eine Uebersetzung der Andria des Terenz aus: Das Mädchen von Andros, in den Versmaaßen des Originals übersetzt von F***, mit Einleitung u. Anmerkungen herausgegeben von C. L. W. Heyse. Berlin, bei Dümmler, 1826. 4. (Diese Uebersetzung wurde an Goethe gesandt, vgl. dessen Brief an Zelter vom 11. October 1826.)

2. Briefe aus den Jahren 1830—1847, herausgegeben von Paul Mendelssohn-Bartholdy u. Carl Mendelssohn-Bartholdy; Bd. 1 Reisebriefe aus den Jahren 1830—32, 6te Aufl., Leipzig 1863, VII. u. 373 S., 8.; Bd. 2 Briefe aus den Jahren 1833—47, 4te Aufl., Leipzig 1863, VII. u. 527 S., 8. Nebst einem Verzeichniß der sämmtlichen musikalischen Compositionen von Felix Mendelssohn-Bartholdy, zusammengestellt von Julius Rietz.

Vergl. W. A. Lampadius, Felix Mendelssohn-Bartholdy, Denkmal für seine Freunde. Leipzig 1848. 8; Julius Benedict, Sketch of the life

and works of the late F. Mendelssohn-Bartholdy. London 1850. 8; Victor Magnien, Etude biographique sur Mendelssohn-Bartholdy. Beauv. 1850. 8; W. Neumann, F. Mendelssohn-Bartholdy, eine Biographie. Cassel 1854. 16. mit Portrait; Biographische Miniaturbilder von A. W. Grube. Leipzig 1856. (Hamb. Nachrichten No. 211 u. 212 vom 4. u. 5. Sept. 1856); The Reader 1836 No. 36, S. 240 ff.; Blätter für litterarische Unterhaltung No. 12, 17. März 1864, S. 217. 218; F. J. Fétis, La Biographie universelle des Musiciens. Ed. 2, T. 6, P. 77—84. Paris 1864. 8.; Felix Mendelssohn-Bartholdy. Sein Leben u. seine Werke dargestellt von Aug. Reißmann. Berlin. 1867. 8.; Neuer Nekrolog der Deutschen, Jhrgg. 1847, Thl. 2, S. 678—90 von B. Hain. Weimar. 1849. 8. u. Mittheilungen des Herrn W. Wolff aus dem Hause Paul Mendelssohn-Bartholdy.

2530. Mente (David),

geb. in Hamburg am 4. Juli 1700,*) bezog 1719 die Universität Wittenberg, um Theologie zu studiren, von dort ging er nach Kiel u. wurde am 24. Jan. 1721 unter die Candidaten des Hamburgischen Ministeriums aufgenommen u. in demselben Jahre Catechet am Zuchthause. Im Jahre 1723 wurde er zum Prediger in Tönning erwählt. Am 9. Juli 1726 verheirathete er sich mit Hedwig Christine Loffhagen. Er starb schon am 28. December 1730.

§§ I. Dissertatio schediasmati de Machiavellismo ante Machiavellum praemissa, qua sibi locum inter ampliss. philosophorum ordinis Assessores benevole concessum vindicat M. Herman Samuel Reimarus, Respondente Davide Mente, Hamburgensi, d. Novemb. 1719. Vitembergae. 48 S. 4. (Stadtbibl.)

2. Probepredigt, in Hamburg gehalten. Hamburg 1723. 4.

Rotermund 4, Sp. 1444; Janssen 175 u. 305.

2531. Mente (Ulrich),

geb. zu Hamburg am 8. Mai 1658, er war ein Sohn des Kaufmanns Bartholomäus Mente u. dessen Ehefrau Elisabeth, geb. Pilgrim oder Pilgram, u. Bruder des Senators Franz Mente, besuchte das Johanneum u. ging 1674 auf

*) Sehr wahrscheinlich ein jüngerer Sohn des Kaufmanns Franz Mente (geb. 1660, Senator 1725, resignirte 1726, † zu Bremen 1730, verheirathet mit Cecilie Elisabeth Schütt, † 1723) und in diesem Fall ein Neffe des im folgenden Artikel genannten Ulrich Mente.

die Universität Lund, 1677 nach Leipzig, wo er 1680 Magister wurde, 1682 begab er sich nach Wittenberg, reisete im folgenden Jahre durch Dänemark u. die Niederlande u. kehrte dann in seine Vaterstadt zurück. Im September 1691 ward er zum Pastor an der Pancratiuskirche in Stade erwählt, im November 1696 zum Pastor am Dom zu Bremen. Er verheirathete sich am 3. Mai 1692 mit Christina Maria, Tochter des Nicolaus Junge in Hamburg. Sie gebar ihm 3 Söhne u. 4 Töchter, nämlich Bartholomäus, Johann Hieronymus u. Ulricus. Von den Töchtern überlebten ihn nur zwei: Catharina Susanna u. Margaretha Gerdrut Elisabeth, die andern beiden: Catharina Francisca u. Anna Elisabeth starben früh. Er starb am 3. September 1713.

§§ 1. Disp. pro sententia D. Valent. Alberti, notitiam status integri naturalem non esse, contra Sam. Strimesium, praeside D. Gottl. Frid. Seligmanno proposita. Lipsiae 1679. 4. Recusa in Seligmanni Exercitationibus academicis. Dresdae 1711. 8.

2. Ein Gesicht der Jacobsleiter im Gemüthe eines rechten Jacobiten, oder Leichpredigt über D. Jac. Hier. Lochner, Bremischen Superintendenten, aus Genes. 32, 10, 1700 gehalten. Bremen 1701. 4.

3. Der zwar traurig scheinende, jedoch glücklich u. selig ausgefallene Fall. Parentation auf den Kaufmann Friedrich Rulffes. Bremen 1712. 4.

Moller I. 410; Rotermund Bd. 4, Sp. 1445; Pratje Religionsgeschichte der Herzogthümer Bremen u. Verden Abschn. 3, Hälfte 2, p. 42 ff.; Acta hist. ecclasiatica Bd. 2, Pag. 933 ff.

2532. Mentzer (Balthasar),

stammte aus dem berühmten Geschlecht der Mentzer, die in Hessen zu Hause waren. Der Aeltervater des oben genannten Mentzer, Justus Mentzer, war Brunnenmeister zu Allendorf. Dessen Sohn, Balthasar Mentzer I., geboren 1565, wurde Professor der Theologie zu Marburg, verwickelte sich in viele theologische Streitigkeiten u. starb den 6. Januar 1627. Sein Sohn, Balthasar Mentzer II., wurde geboren zu Gießen den 11. Mai 1614, war ebenfalls Theologe, Professor zu Rinteln,

ſpäter zu Gießen, ſeit 1652 Oberhofprediger und Superintendent zu Darmſtadt. In Rinteln wurde ihm am 21. Febr. 1651 ein Sohn geboren von ſeiner Ehefrau, Catharina Agneſe geb. Benthen, der in der Taufe ebenfalls den Namen Balthaſar erhielt, alſo Balthaſar III. Schon im Jahre 1668 bezog er die Univerſität Gießen, um Mathematik zu ſtudiren. Der Vater, der ſeiner großen Klugheit u. Geſchicklichkeit wegen von ſeinem Landesherrn häufig als Abgeordneter an auswärtige Fürſten gebraucht wurde, mußte im Auftrage des Landgrafen 1670 eine Reiſe nach Schweden machen. Auf dieſer Reiſe nahm er ſeinen Sohn Balthaſar mit nach Stockholm, hielt ſich mit ihm dort ein halbes Jahr auf u. kehrte über Kopenhagen u. Holſtein nach Heſſen zurück. Balthaſar III. wurde 1672 Magiſter in Gießen, begab ſich dann nach Leipzig, von dort nach Wittenberg u. Jena. Zurückgekehrt nach Gießen, wurde er dort im Jahre 1674 als Profeſſor der Mathematik angeſtellt. Ehe er jedoch ſein Amt antrat, machte er eine Reiſe nach Holland, lebte ein ganzes Jahr in Leiden, durchreiſte ganz Holland, Belgien u. England. Nach ſeiner Rückkehr trat er am 13. Auguſt 1676 ſeine Profeſſur in Gießen an. Im Jahre 1695 wurde er von ſeinem Amte abgeſetzt u. des Landes verwieſen, weil er ein Edict ſeines Fürſten über die Pietiſten nicht unterſchreiben wollte.*) Balthaſar Mentzer hatte ſchon von früher her in Verbindungen mit Lübeck geſtanden, ſeine Frau, Eleonora Catharina, war eine Tochter des Paſtors in Kirchwärder, Jacob Müller, u. deſſen Ehefrau Theta Catharina, einer Tochter des Lübeckiſchen Superintendenten Menno Hanneken, der eine Tochter Balthaſar Mentzer I. zur Gemahlin gehabt hatte. Da nun Caspar Büſſing, der bisherige Profeſſor der Mathematik am Gymnaſium zu Hamburg, Diaconus an der Michaeliskirche geworden war,

*) Nach Strieder wurde er entlaſſen, weil er die theolog. Facultät zu Gießen verſchiedener Irrthümer beſchuldigte, die nicht zu erweiſen waren.

ſo dachte die Behörde in Hamburg bei der Wiederbeſetzung der Stelle an Balthaſar Mentzer u. erwählte ihn im September 1695 zum Profeſſor der Mathematik am Gymnaſium. Am 30. April 1696 trat er ſein Amt an und verwaltete es 31 Jahr bis an ſein Ende, am 8. März 1727. König Carl XI. von Schweden hatte ihm ſchon 1671 ein Canonicat in Hamburg verſprochen u. König Georg I. von England dieſe Anwartſchaft beſtätigt, aber der Tod übereilte ihn, ehe dies Verſprechen erfüllt ward. Er hinterließ einen Sohn gleiches Namens, geb. zu Gießen am 12. Jan. 1679. Dieſer genoß in Hamburg den Unterricht des Prof. Edzardi, disputirte zweimal unter dem Präſidium Gerhard Meier's, ſtudirte Theologie in Wittenberg u. Leipzig, ward Paſtor in London, ſpäter Generalſuperintendent über das Fürſtenthum Calenberg, Conſiſtorialrath u. Hofprediger. Er verheirathete ſich 1717 in Hamburg mit der zweiten Tochter des Seniors Joh. Winckler u. ſtarb 1741 am 20. December. Außer dieſem Sohn überlebte ihn nur noch die älteſte Tochter Theta Catharina, verheirathet an den Oberalten Heinrich Jacobſon u. in zweiter Ehe mit dem Dr. Med. Balthaſar Menno Hanneken. Die in Hamburg von Balthaſar Mentzer III. herausgegebenen Schriften ſind folgende:

§§ 1. Vorarbeit u. Schattenriß einiger mathematiſchen Wiſſenſchaften. Hamburg 1696. 4.

2. Programma funebre de vita D. Sam. Schulteti, Presbyteri Hamburg. Senioris. Hamburgi 1699 fol. Recusum ibid. 1711. Vol. III. Memor. Hamburg, J. A. Fabricii, p. 340—50.

3. Joh. Adolphi Tassii, Math. Professoris Hamburgensis Opuscula IV. Mathematica (Geographia, chronologia, stereometria, statica) ac Joach. Jungii Phoranomica seu Doctrina de motu locali; seorsim antehac ab Henr. Sivero edita, ab ipso autem denuo revisa junctimque recondita. Hamb. 1699. 4.

4. Neu erfundene Antlia Pneumatica, oder Luftröhre, ſamt deren luſtigen Würkungen beſchrieben. Hamburg 1704. 4.

5. Das bei ſtrenger Kälte entlarvte Wetterglas. Hamburg 1704. 4.

6. Deutliche Nachricht, Wie der Mercurius vor der Sonne den 5. Maji, verbeſſerten Styli, dieſes 1707. Jahres können geſehen werden. Und was dieſer Aspect bedeute, in einem Kupffer u. deſſen Erklärung gezeiget. Hamburg.

7. Sceleton Geographicum. Hamburgi 1712. 8.

8. Aſtronomiſcher Schattenriß u. genaue Beſchreibung der am 22. April 1715 von denen fürtreflichſten königl. franzöſiſchen u. engl. Mathematicis in u. vor London obſervirten remarquablen Sonnenfinſterniß, ausgefertigt u. entworfen von B. Mentzern. Hamburg. 4. 14 S. mit 3 Kupfertafeln.

9. Kurzer Entwurf des ungewöhnlichen im März A. 1716 geſehenen hellen Lichts. Hamburg 1716. 4.

10. Programma funebre de Petro Lütkenio jun. J. U. Lic. et Consule Hamburgensi. Hamb. 1707. fol. Denuo editum a Fabricio. Vol. V. Mem. Hamb. p. 322—330.

11. Beſchreibung der Nordlichter von 1715 u. 1721.

12. Die von nicht wenigen curioſen Astronomis verlangte Nachricht der zwar ſelten zum Vorſchein kommenden, dennoch a. 1690 den 10. Nov. u. 1697 den 3. Nov. zu Gießen, u. zu Hamburg a. 1707 den 5. Mai, u. dieſesmal den 9. Nov. 1723 zum vierten mahl wirklich obſervirten Conjunction des Mercurii u. der Sonnen. Hamburg 1723. 4.

Beuthner S. 248; Moller II. 551; Rotermund IV. Sp. 1460. 1461; Strieder Grundlage zu einer heſſiſchen Gelehrten- und Schriftſteller-Geſchichte Bd. 8, S. 454—456; J. A. Fabricii Programma funebre B. Mentzeri exstat in Fabricii Memoriis. Hamb. Vol. VI., P. 491—508.

2533. Menuret de Chambaud
(Jean Jacques),

geb. zu Montelimart in der Dauphiné 1733, promovirte als Doctor der Medicin zu Montpellier u. war lange Zeit, noch 1780, praktiſcher Arzt u. Hospitalarzt zu Montelimart. Seit 1759 war er Mitarbeiter der Encyclopédie, ſchon 1758 war er correſpondirendes Mitglied der Akademie der Wiſſenſchaften in Montpellier; ſpäterhin auch Mitglied der Société royale de Médecine in Paris. Familien-Verhältniſſe führten ihn nach Paris, von wo ihn die Revolution wieder vertrieb. Auf langen Umwegen kam er 1795 nach Hamburg, wo er noch

1801 lebte.*) Er ſtarb in Paris am 15. December 1815, 82 Jahre alt. Hierher gehören nur folgende Schriften:

§§ 1. Essay sur la ville d'Hambourg, considérée dans ses rapports avec la santé, ou lettres sur l'histoire médico-topographique de cette ville. Hamb. 1797. 8.

2. Verſuch über die Stadt Hamburg in Hinſicht auf ihre Geſundheit, oder Briefe über die mediciniſch-topographiſche Geſchichte dieſer Stadt. Verdeutſcht durch M. G. Hermann, kaiſerl. Notarius. Hamburg 1797. 110 S. 8.**)

Vergl. über die in Paris von dem Verf. herausgegebenen Schriften J. M. Quérard La France littéraire ou dictionnaire bibliographique T. 6. p. 49; Dr. Schrader's Notizen.

2534. Menz ( ),

Ein Kaufmann in Hamburg in der Mitte des 18ten Jahrhunderts, deſſen unten zu nennendes Drama, obgleich es nach Schütze ganz werthlos war, doch achtmal aufgeführt wurde.

§§ Der Kaufmann ein Menſchenfreund. Hamburg 1757. 8.

Vergl. J. F. Schütze Hamburgiſche Theater-Geſchichte S. 298.

2535. Menzzer (Johann Philipp Bode),

geb. 17.. zu Lüneburg, wo ſein Vater Poſtmeiſter war. Er promovirte zu Göttingen am 11. Sept. 1802, ließ ſich dann als praktiſcher Arzt in Hamburg nieder, wo er 1803 u. 1804 genannt wird. Späterhin lebte er in Hameln.

§§ 1. De sellae obstetriciae usu et optima ejus forma. Gottingae 1802. 24 S. nebſt Kupfertafel. 8.

2. Inwiefern läßt ſich das Asthma Millari mit dem ſogenannten Croup-Huſten verwechſeln. Hameln 1815. 8.

3. Neues mediciniſches Kochbuch für Kranke. Bd. 1. 2. Bremen 1817—20. 8.

---

*) Ein Dr. Menuret wurde 1801 in Stockholm zum Leibarzt des Königs ernannt und erhielt eine anſehnliche Geldbelohnung für ein von ihm erfundenes Geheimmittel gegen die Syphilis. Medic.-chirurg. Zeitung 1801. Bd. 3, S. 304.

**) Nach Dr. Rambach's Urtheil iſt dieſes Buch ein Gewebe von Irrthümern; der Verf. ſchrieb es, nachdem er erſt 20 Monate in Hamburg geweſen war, ohne die geringſte Kunde der deutſchen Sprache; vgl. Adreß-Compt. 1800 No. 39.

2536. von Merck (Ernſt),

geb. zu Hamburg am 20. November 1811. Sein Vater, Heinrich Joh. Merck, *) geb. zu Schweinfurt am 27. Februar 1770, ließ ſich als Kaufmann hier in Hamburg nieder, verheirathete ſich am 12. Nov. 1802 mit Mar. Cath. Dankert (geb. 13. Febr. 1771, † 5. Juli 1809). Nach deren Tode verheirathete er ſich zum zweiten Male am 25. October 1810 mit Marianne Rohlffs (geb. 12. Oct. 1780, † 14. April 1853). Am 3. März 1820 ward er zum Senator erwählt, verwaltete zum Wohl ſeiner zweiten Vaterſtadt verſchiedene Aemter, auch das eines Protoſcholarchen, u. ſtarb unter der Achtung u. Liebe ſeiner Mitbürger am 23. October 1853. Sein Sohn Ernſt beſuchte die Schule des Herrn H. Siegm. Lütkens, kam 1825 nach Bremen auf die Handlungsſchule, kehrte nach Hamburg zurück u. kam auf das Comptoir ſeines Vaters. Im Jahre 1831 ging er nach Antwerpen, von dort nach Liverpool u. Rio de Janeiro, kehrte 1836 nach Hamburg zurück u. trat als Aſſocié in das Geſchäft ſeines Vaters. Am 29. Mai 1839 verheirathete er ſich mit Johanna Borgnis aus Frankfurt a. M. Die Eltern der Frau waren Carl Hieronymus Borgnis u. Philippine Eliſ. Emma geb. Thurneyſſen. Aus dieſer Ehe entſproſſen 4 Kinder: Maria Emma Johanna, verheirathet an Carl v. Pfuſterſchmid-Hardtenſtein; Catharina Henriette Cornelia Emma, verheirathet mit Alexander Auguſt Borgnis; Heinrich Johann Carl, geb. im April 1843, u. Johann Auguſt Hermann, geb. im Mai 1850. Bis zum Jahre 1848 verwaltete er als hieſiger Bürger mehrere Ehrenämter, z. B. als Hundertachtziger zu St. Catharinen, als Mitglied des Gefängniß-Collegiums und als Handelsrichter; auch war er Rittmeiſter u. Chef der Cavallerie des Bürger-

*) Ein Sohn des im Jahr 1811 geſtorbenen Raths-Conſulenten Joh. Chriſtian Merck zu Schweinfurt; vergl. Stamm- und Stipendienbuch für die Nachkommen von Joh. Chph. Merck, weiland Syndicus in Schweinfurt. Hbg. 1839. fol. Verfaßt nach der Vorrede von Herrn Prof. Ullrich, deſſen Mutter des Senat. Heinr. Joh. Merck Schweſter war.

militärs. Im Jahre 1848 ward er zum Mitglied des deutschen Parlaments gewählt u. war als solches äußerst thätig im Sinne des Freihandels-Princips. Im Mai 1849 ward er daselbst zum Reichsminister der Finanzen u. des Handels ernannt. Nach Hamburg zurückgekehrt, wurde er 1853 K. K. österreichischer General-Consul u. bald darauf vom Kaiser in den Freiherrnstand erhoben. Unter seinen mannigfaltigen Talenten befand sich auch eine große Begabung für Poesie u. dramatische Darstellung. Sein bedeutender Einfluß u. seine umfassende Thätigkeit zum Heil seiner Vaterstadt trat besonders hervor bei der Handelskrisis im Jahre 1857. Bei allen gemeinnützigen Anstalten stand er an der Spitze, so bei dem Verein zur Rettung von Schiffbrüchigen u. bei Anlegung des zoologischen Gartens u. der internationalen Ausstellung, deren Eröffnung er nicht mehr erlebte; er starb nach kurzer Krankheit am 6. Juli 1863. Ihm zu Ehren ist eine Straße in Hamburg nach seinem Namen Ernst Merck genannt.*)

§§ 1.* Reise-Erinnerungen aus London u. Paris. 144 S. 8. Zweiter Abdruck. Hamburg, Langhoff'sche Buchdruckerei, 1852. 149 S. 8. (Freischütz 1852, No. 37, S. 146.) In einer norddeutschen Zeitung abgedruckt, dann hier zusammengestellt.

2. Gab heraus: Briefe des Hamburgischen Bürgermeisters Johann Schulte, Lt., an seinen in Lissabon etablirten Sohn Johann Schulte, geschrieben in den Jahren 1680—1685. 8. Hamburg, Perthes-Besser u. Mauke.

Vergl. Omnibus, illustrirtes Wochenblatt, 1863, No. 29, S. 337 mit Portrait, ganze Figur, nach einer Photographie. Freischütz, 1863, 6. Juli.

In Bezug auf die Familien-Verhältnisse nach Mittheilungen von Mad. Busse, geb. Merck, und Herrn Cropp.

*) Sein älterer Halbbruder Carl Hermann Merck, geb. 3. Mai 1809, gebildet in der Schule des Herrn Lütkens, auf dem Johanneum und dem Gymnasium zu Rinteln, studirte die Rechte zu Göttingen und Heidelberg, woselbst er am 22. August 1831 promovirte. Nach bedeutenden Reisen nach Hamburg heimgekehrt, wurde er Secretär der Unterstützungs-Commission 1842, Senats-Secretär am 22. Dec. 1843, Syndicus den 28. Juli 1847. Verheirathet am 21. Juli 1841 mit Luise Godeffroy. Ein selbständiges Werk hat er zwar bisher nicht geschrieben, aber eine große Menge gedruckter Senatsanträge und Staatsschriften aller Art verfaßt.

2537. Merckel *) (Garlieb Helwig),
ein Sohn der folgenden; geb. zu Loddiger in Livland am 21. Oct. 1769. Den ersten Unterricht erhielt er von seinem Vater Daniel Merckel, kam 1776 auf die Domschule in Riga, verließ dieselbe 1786, nachdem sein Vater schon 1782 gestorben war. Er gab Privatunterricht, wurde Hofmeister, studirte Medicin in Leipzig und Jena, zog 1797 nach Weimar und wurde in demselben Jahre Secretair des Grafen Schimmelmann in Kopenhagen. Im Winter 1798 auf 99 hielt er sich in Hamburg und Lübeck auf. Im Jahre 1801 erwarb er sich in Frankfurt a. d. O. die philosophische Doctorwürde, hielt auch daselbst eine kurze Zeit Vorlesungen. Er zog sich später vor den Franzosen nach Riga zurück, verheirathete sich daselbst und kaufte in Folge dessen einen Landsitz Depkins- oder Merkelshof. Im Jahre 1820 erhielt er von dem Russischen Kaiser eine Pension von 300 Rubel Silbermünze. Er war ein fruchtbarer Schriftsteller, wenn seine Werke auch eben keine große Bedeutung haben; es werden 57 Schriften von ihm genannt, die er theils geschrieben, theils herausgegeben hat. Er starb zu Depkinshof am 27. April 1850.

Von seinen Schriften gehören hierher:

§§. 1. Erzählungen. Bd. 1. Berlin 1800. 8. (S. 125—170 Snitger, ein Bruchstück aus der Hamburg. Geschichte.)

2. * Eine Reisegeschichte vom Verf. der Rückkehr ins Vaterland. Berlin 1800. 8. (S. 210—267.) Dagegen erschien Dr. Joh. Ludw. Gries Sind die gehäuften Klagen neuerer Schriftsteller über Hamburg gerecht? Hbg. 1800. 31 S. 8.

3. Briefe über einige der merkwürdigsten Städte im nördlichen Deutschland. Bd. 1. Leipzig 1801. VII u. 428 S. 8. Auch mit dem Titel: Briefe über Hamburg u. Lübeck.

4. Skizzen aus einem Erinnerungsbuche. Heft 1—3. Riga 1812. 4tes Heft. Riga 1816. Neue Ausgabe. Riga u. Dorpat 1824. VI u. 394 S. 8.

Vergl. Schriftsteller-Lexikon von Livland, Esthland u. Kurland von Napiersky, Bd. 3, S. 206. Nachträge, Bd. 2, Mitau 1851. Neuer Nekrolog 1850, Th. I., S. 261.

*) Schrieb sich gewöhnlich Merkel.

2538. Merckel (Theodora Margaretha).

Sie war die Tochter des hamburg. Arztes Christian Friedr. Falcke (vergl. Artikel 993) u. war zu Hamburg geboren am 27. August 1721. Hier in Hamburg lernte sie Daniel Merckel (geb. zu Riga 1712, † 1782), Pastor zu Loddiger u. Treiden in Livland, kennen, der sich in Hamburg drei Jahre aufhielt, verlobte sich mit ihm u. kam als seine Gattin im Mai 1742 nach Livland, starb aber schon am 31. März 1743.

§§ 1. Uebersetzte einige Predigten Mosheim's ins Französische.
2. Französische u. deutsche Gedichte.

Angaben des Schriftsteller-Lexikons der Provinzen Livland, Esthland und Kurland von Napiersky, Bd. 3 (Mitau 1831), S. 205. Genauere Nachweisungen, wann und wo diese Schriften erschienen sind, fehlen.

2539. Merkt (Franz Sebastian),

war Buchdrucker in Hamburg u. steht im Hamb. Addreßbuch von 1802 bis 1807.

§§. Dr. Albrechts u. Konsorten litterarisches Unwesen mit dem Niederelbischen Handlungs- u. Börsen-Journal u. mir dadurch verursachte Unruhe u. Schaden. Dem Publicum zur Nachricht genau nach der Wahrheit mitgetheilt von Franz Sebastian Merkt, Buchdrucker in Hamburg. (Vergl. der Sonntagsbote. Eine Wochen- u. Quartalschrift, herausgegeben von einem Freunde des Guten. Hamb. 1803, gedruckt u. verlegt von F. S. Merkt. 32stes Stück oder drittes Quartal, achtes Stück, am 22. Januar 1803. S. 512. 8.)

Mittheilung des Herrn Cropp.

2540. Merle d'Aubigné (Jean Henry),

hat freilich nur wenige Jahre in Hamburg gelebt u. gewirkt, da dies aber in die erste Zeit des wieder erwachten christlichen Lebens in Hamburg fiel u. er dasselbe mit Entschiedenheit vertrat, so ist sein Aufenthalt hier in Hamburg doch von großer Bedeutung gewesen. Er stammte aus einer alten hugenottischen Familie, die nach der Aufhebung des Edicts

von Nantes aus Nimes floh u. ſich 1695 in Lauſanne niederließ. Er wurde am 16. Auguſt 1794 zu Gravelines Eaux-Vives in der Nähe von Genf geboren, trat 1809 in die hohe Schule zu Genf, um Theologie zu ſtudiren. Ein Schotte Robert Halfdane, der im Jahre 1816 nach Genf kam, erweckte zuerſt in ihm ein lebendiges Chriſtenthum. Im Jahre 1817 wurde Merle d'Aubigné ordinirt. Ehe er aber ſein Amt antrat, machte er eine Reiſe nach Deutſchland, nahm Theil an dem Feſt auf der Wartburg u. eilte dann nach Berlin, um Neander u. Schleiermacher zu hören. Im Sommer 1818 wurde er als Paſtor an der franzöſiſch-reformirten Gemeinde nach Hamburg gerufen u. erwarb ſich hier durch ſeine geſegnete Wirkſamkeit u. Perſönlichkeit recht viele Freunde. Im Jahre 1823 ging er als Kaplan des Königs Wilhelm von Holland nach Brüſſel. In Folge der Revolution im Jahre 1830 wollte der König ihn nach Haag ziehen, er aber entſchloß ſich, nach Genf zurückzukehren u. gründete hier im Verein mit ſeinen Freunden eine neue theologiſche Hochſchule, als Oppoſition gegen die alte, in Rationalismus verſunkene. Seitdem hat er Genf nicht wieder verlaſſen, einige Reiſen ausgenommen nach England u. Schottland, wo er viele Freunde hat.

§§ 1. Sermons laissés à mes auditeurs comme un souvenir de mon affection. Hambourg, chez Perthes & Besser, 1823. 8. Dieſelben aus dem Franzöſiſchen überſetzt. Hamb. 1824. 8.

2. Sermon d'adieu, prononcé le 29 Juin 1823, dans le temple de la communauté réformée-française de Hambourg. Hamb. 26 S., ohne Verleger u. Officin. 8. (Ueber Act 26, 32 von einem ungenannten Freunde des Verfaſſers herausgegeben. Vergl. Ergänzungsblätter zur Halleſchen Allgem. Literatur-Zeitung, IV., Sp. 1136, No. 142, Dec. 1823.)

3. Abſchiedspredigt in der deutſchen Ueberſetzung, aus dem Friedensboten abgedruckt. Hamb. 1824. 8.

4. Sermon prononcé à l'occasion du premier dimanche de la Passion et des fléaux qui ont affligé quelques-unes des Provinces du royaume dans la chapelle dite de la cour le 20 Février. Bruxelles 1825. 8. (Hamb. Correſpondent 1825, No. 57.)

5. Der häusliche Gottesdienst, eine Predigt über Josua 24, 15. Aus dem Französischen. Hamb. 1828. 8.

6. Die Verkündigung des Christenthums unter den heidnischen Völkern. Hamb. 1831. 8. (Von dem Missionsverein aus dem Französischen übersetzt. Hamb. Nachrichten 1831, No. 34.)

7. Discours sur l'étude de l'histoire du Christianisme et son utilité pour l'époque actuelle. Hamb. 1832. 8. Perthes, Besser & Mauke.

8. Die Kirche ist berufen, Jesum Christum zu bekennen. Rede, gesprochen zu Genf, 27. Sept. 1840. Aus dem Franz., zum Besten des weibl. Vereins für Armen- u. Krankenpflege. Hamb. 1841, bei Tramburgs Erben. VI. u. 22 S.

Von seinen übrigen Schriften, die nach seiner Abreise aus Hamburg von ihm verfaßt sind, nennen wir nur noch als sein Hauptwerk seine Reformationsgeschichte des 16ten Jahrhunderts in 5 Bänden, die französisch geschrieben, ins Deutsche, Englische u. Holländische übersetzt ist. Die Uebersetzung des vierten Bandes ins Englische brachte ihm 100,000 Fr. ein, so groß war der Absatz.

Vergl.: Der Bote aus dem Alsterthal 1862, No. 14 (eine Fortsetzung ist nicht erschienen), wo auch sein Bildniß. Nouv. Biographie universelle, Vol. 35. Paris 1861. Dieser Artikel ist geschrieben von Chanut. Seine Schriften sind verzeichnet in E. A. Zuchold Bibliotheca theologica, Vol. 2. Göttingae 1864. 8. und Ruprecht Bibliotheca theologica. Göttingae 1865. 8.

2541. de Romance-Mesmont
(Germain Hyacinthe).

Früher führte er den Namen Comte de Romance, einen Namen, den er von seinem Onkel annahm. Bekannter ist er unter dem Namen Marquis de Mesmont, von einem Dorfe Mesmont in den Ardennen, das ihm gehörte. Er wurde geboren zu Paris am 23. Nov. 1745 u. stammte ab von einer Lütticher Familie, die sich dort niedergelassen hatte. Beim Ausbruch der Revolution war er Lieutenant im Regiment der französischen Garden. Um der Revolution zu entgehen, zog er sich nach Hamburg zurück u. hat hier bis 1800 gelebt. In einer von ihm herausgegebenen Zeitschrift Le Censeur hatte er sich zu heftigen Ausdrücken gegen den ersten Consul, Buonaparte, fortreißen lassen. Schon mehrfach ge-

warnt, wurde das Journal im Mai 1800 confiscirt u. verboten; dennoch ließ er es forterscheinen. Im Juli 1800 wurde er wegen neuer darin vorkommender Zügellosigkeiten zugleich mit seinem Verleger Bertin d'Antilly verhaftet. Beide wurden zu dreimonatlichem Gefängniß u. demnächstiger Ausweisung verurtheilt u. Anfangs October ins Ausland entlassen. *) Er begab sich nach Rußland, wo er Secretär beim Minister des Unterrichts wurde, um die auswärtige Correspondenz zu führen. Nach dem Pariser Frieden kehrte er nach Frankreich zurück, lebte sehr einsam u. beschäftigte sich mit Werken der Wohlthätigkeit; er starb zu Neuilly-sur-Seine am 2. März 1831.

§§ 1.* Lettres Westphaliennes écrites par M. le comte R. M. à Mad. de H. sur plusieurs sujets de philosophie, de littérature et d'histoire et contenant la description pittoresque d'une partie de la Westphalie. Berlin 1797. 12. (Auf der Stadtbibliothek ein Exemplar mit handschriftlichen Zusätzen von Ch. Villers.)

2.* Recherches philosophiques sur le sens moral de la fable de Psyché et de Cupidon etc. par M. de R. M. Hamb. 1798. 8.

3. Le Réveil. Ouvrage périodique moral et littéraire dans le genre Anglais par M. de R(omance) M(esmont). T. 1 à Hamb. 1798. T. 2 et 3 1799. 8.

4. Le Censeur, publié à Hambourg 1799, 1800, par Mesmont et Bertin d'Antilly. 8. (Vergl. den Artikel d'Antilly. Auch Antoine Joseph de Barruel Beauvert war Mitarbeiter, vergl. diesen Artikel.)

Auch war er Mitarbeiter des Spectateur du nord im Jahre 1797, in welchem sich folgende Aufsätze von ihm befinden: Essai sur l'amour et l'amitié (Juillet 1797), Essai sur la politesse des mœurs (Sept. 1797, p. 329—360), Idées sur le beau (Oct. 1797, p. 36), Des avantages qu'une nation peut retirer de ses malheurs (Nov. 1797, p. 93—103), Du goût pour les vrais plaisirs (Nov. 1797).

Vergl. Quérard, wo auch seine in Frankreich herausgegebenen Schriften verzeichnet sind; F. L. Hoffmann La Presse périodique Française à Hambourg depuis 1806 jusqu'en 1848. Extrait du tome Ier 2e série, du Bulletin du Bibliophile Belge. Bruxelles 1854; p. 22—24; F. L. Hoffmann Additions à l'article du Bulletin etc. dans le Bulletin du Bibliophile Belge. T. XIII. Bruxelles 1857. Pag. 222—230.

*) Zeitschrift des Vereins, Bd. 3, p. 471.

2542. *) **Mestern** (Joh. Christian Andreas), geb. zu Altona 1800, Sohn von Heinrich Nicolaus Benjamin Mestern u. Friederica Maria, geb. Lohbauer, ließ sich als Kaufmann in Hamburg nieder u. verheirathete sich am 31. Mai 1834 mit Justine Lisette Wilhelmine Möring, geb. in Hamburg 1815, Tochter des Oberalten Carl Philipp Heinrich Möring u. Wilhelmine Sophie Fernande, geb. Schiller.

§§ 1.* Hamburgs Getraide-Lieferungshandel in auswärtigen Häfen. Für Freunde nothwendiger u. zweckmäßiger Reformen. Geschrieben im März 1838 von *** Hamburg 1838. Buchdruckerei von E. L. Fränkel. 51 S. 8.

2.* Für Hamburger Verbindungs-Eisenbahnen. Gegen das Wall-Eisenbahn-Project. Der Brutto-Ertrag dieser Broschüre ist für die projectirte Kunsthalle bestimmt. Hamburg, November 1860, bei Tramburgs Erben. 32 S. 8. (Langhoff'sche Buchdruckerei.) S. 3 ist unterzeichnet H. P. F. Tesdorpf (welcher die gediegenen Aufsätze, welche seit Annahme des Vertrags über die Hamb.-Altonaer Verbindungsbahn nach u. nach in den hiesigen Nachrichten veröffentlicht worden sind, nochmals der Presse übergeben). S. 5—25: Gegen die projectirte Eisenbahn auf unserm Wall. I. bis XIII. unterzeichnet: J. C. A. Mestern. S. 25: Verbindungsbahn u. Schutz der niederen Stadttheile gegen Sturmfluthen; unterzeichnet Rohlfen. S. 26 u. 27: * Die Verbindungsbahn. S. 28: * Die Verbindungsbahn am Hafen. S. 29—32: * Hamburg-Altonaer Verbindungs-Eisenbahn am Niederhafen. Unterzeichnet Hamburg, den 20. Sept. 1860. E. A.

Nach Mittheilungen der Herren Cropp und Dr. Hoffmann.

---

*) In einer Anmerkung möchte ich doch auch den Subrector Meschmann nennen, der freilich, so viel ich weiß, kein Wort hat drucken lassen, aber doch ein Manuscr. Collectaneum proverbiorum malorum et inexcusabilis pravitatis hinterlassen hat, das von Vinc. Placcius sehr gelobt wurde. Er war geb. 1617 zu Hamburg oder Halberstadt, wurde in der letzten Hälfte des 17. Jahrhunderts unter die Candidaten reverendi Ministerii aufgenommen, im Jahre 1670 zum Lehrer der Tertia des Johanneums ernannt und 1683 Subrector, starb aber schon in demselben Jahre am 15. Dec. 1683. Wegen seiner Kenntnisse im Lateinischen und Griechischen suchten angesehene Gelehrte seinen Umgang; Bose in Jena dedicirte ihm seine Abhandlung de cupiditatibus juvenilibus und der Rector Schulze richtete ihm nach seinem Tode ein Ehrendenkmal auf.

Vergl. Moller I., 411. Müller, Geschichte des Johanneums in Hamburg, p. 46.

2543. Meſtorf (Johanna),

geb. am 17. April 1829 zu Bramſtedt in Holſtein, wo ihr Vater, Dr. Jacob Heinrich Meſtorf, als Arzt lebte. Ihre Mutter, Sophie Meſtorf, war eine geborene Körner. Deren Großvater u. Carl Theodor Körner's Großvater waren Brüder. Unterricht erhielt ſie zu Itzehoe im Blöcker'ſchen Inſtitut. Bald nach ihrer Confirmation ging ſie nach Schweden u. lebte dann abwechſelnd in Schweden u. Holſtein. Aus Geſundheits-Rückſichten machte ſie mit einer Freundin eine Reiſe nach Italien, hielt ſich drei Jahre in Nizza u. Piemont auf, kam körperlich gekräftigt zurück u. lebt ſeitdem, mit literariſchen Arbeiten, Ueberſetzungen aus der nordiſchen Literatur, Skizzen aus dem germaniſchen Alterthum u. Mythologie beſchäftigt, in Hamburg.

§§ 1. S. Nilsſon, 1) die Ureinwohner des ſcandinaviſchen Nordens. Aus dem Schwediſchen überſetzt von J. M. *) 2) Das Bronzealter. Mit 35 in den Text gedruckten Abbildungen u. 5 lithogr. Tafeln. gr. 8. (XVI u. 159 Seiten.) Hamburg, Otto Meißner's Verlag, 1863. 8.

2. Wiebeke Kruſe, eine holſteiniſche Bauerntochter. Ein Blatt aus der Zeit Chriſtian's IV. Hamburg, Otto Meißner. (Hamb. Nachr. No. 259, 31. Oct. 1866, u. 265, 7. Nov. 1866, Feuilleton.)

Außerdem mehrere Ueberſetzungen, Aufſätze u. Abhandlungen über nordiſche Verhältniſſe in mehreren nicht mehr namhaft zu machenden Zeitſchriften.

Jodocus **Methodius**,

ſiehe Jodocus Corthum, Artikel 660.

---

*) Gegenwärtig beſchäftigt mit der Ueberſetzung der erſten Abtheilung von Nilsſon's Werk: Das Steinalter, ſo wie mit der Ueberſetzung von Dr. Wiberg's in Geſte Werk: Die Handelsverbindungen der Phönicier, Etruſker und Maſſilienſer mit dem nordweſtlichen Europa. Beide Ueberſetzungen werden 1867 in Hamburg bei O. Meißner erſcheinen.

2544. Mettlerkamp (David Christoffer), geb. zu Hamburg im Mai 1774. Seine Eltern waren Matthaeus Andreas Mettlerkamp u. Catharina Elisabeth geb. Langermann. Er widmete sich dem Gewerbe seines Vaters u. Großvaters (Matthias Mettlerkamp) u. etablirte sich als Blei-, Kupfer- u. Schieferdecker-Meister, so wie als Verfertiger von Blitzableitern. Er verheirathete sich am 18. Mai 1797 mit Friderica Margaretha Jäger aus Hamburg, Tochter von Peter Daniel Jäger und Anna Catharina, geb. Bicher, welche am 5. März 1805 im 27sten Jahre in Folge einer zu frühzeitigen Niederkunft starb. Zum zweiten Male verheirathete er sich am 24. August 1805 mit Auguste Amalia Christiane Curio aus Braunschweig, Tochter von Johann Daniel Carl Curio (siehe Artikel 704, Bd. 1) u. Catharina Friederica, geb. Weigel (geb. 1788, † 3. Mai 1854). Im Jahre 1813 nahm er lebhaften Antheil an der Erhebung gegen die Franzosen; er stand an der Spitze eines Bataillons der neu errichteten Bürgerwehr. Mit den Resten desselben u. freiwillig ihm zugeströmten Hamburgern, Lübeckern u. Bremern errichtete er im Sommer 1813 in Mecklenburg das „Corps der hanseatischen Bürgergarden im Felde“, welches er als Oberstlieutenant befehligte u. im Jahre 1814 nach Hamburg zurückführte. In seiner Vaterstadt wurde er zum Ehrenmitgliede der patriotischen Gesellschaft ernannt. Hier begann er sein früheres bürgerliches Gewerbe wieder, jedoch bei veränderten Zeit- u. Personal-Verhältnissen, ohne genügenden Erfolg. Da bereits zwei seiner Söhne in russische Dienste getreten waren, so beschloß er ebenfalls dahin, u. zwar nach Bessarabien, zu übersiedeln, bei welcher Gelegenheit ihm die Stadt Hamburg, mittelst Rath- u. Bürgerschlusses vom 9. Dec. 1825, in dankbarer Anerkennung seiner Verdienste in den Jahren 1813 u. 1814, ein Ehrengeschenk von 1000 Friedrichsd'ors überreichen ließ, seine vormaligen Kriegskameraden aber ihm einen kunstvollen Ehrendegen verehrten.

Da indeſſen ſeine Erwartungen ſich in Rußland nicht verwirklichten, kehrte er ſchon nach wenigen Jahren in ſeine Vaterſtadt zurück u. etablirte hier auf dem Grasbrook (vor dem Sandthore) eine Eiſengießerei. Er nahm lebhaften Antheil an den von einigen Mitgliedern der patriotiſchen Geſellſchaft ausgehenden Reform-Beſtrebungen. Von dem liberalen Comité ward er für den 1ſten u. 5ten Diſtrict, von dem Einigungs-Comité für den 5ten Diſtrict zum Mitglied der conſtituirenden Verſammlung vorgeſchlagen u. am 2. Nov. 1848 mit 1738 Stimmen zum 7ten Deputirten des 5ten Diſtricts erwählt. (Krauß, die Wahlen zur Hamb. Conſtituante. Hamb. 1848. S. 87.) Als Alterspräſident eröffnete er dieſelbe am 13. Dec. 1848. In ſeiner politiſchen Richtung war er Demokrat u. gehörte der entſchiedenſten Oppoſition an. Er war bis in ſein hohes Alter ſehr rüſtig u. litt erſt in der letzten Periode ſeines Lebens an ſchweren rheumatiſchen Leiden. Er ſtarb den 25. Juli 1850 im 77ſten Jahre ſeines Alters u. ward am 28. Juli beerdigt. Einer ſeiner Söhne wurde ruſſiſcher General, einem anderen iſt der folgende Artikel gewidmet; ein dritter wurde Architekt, ein vierter Kaufmann in England. Eine ſeiner Töchter iſt mit dem Dr. Med. Friedr. Wilh. Homann verheirathet. Zu bemerken iſt noch, daß Mettlerkamp in jugendlichen Jahren als talentvoller Dilettant auch den bildenden Künſten huldigte u. manche in Zeichnung u. Colorit gelungene Landſchaften componirte.

§§ 1. Beſchreibung der Spur des Blitzes auf dem Thurm des Rathskellers in Harburg den 16. April 1800 u. der darauf angelegten Blitzableitung; mit einem Zuſatze von J. A. H. Reimarus. Mit Kupfern. 1800. 8.

2. Ueber Blitzableitung gegen Buſſe's Theorie. Leipzig 1812. 8.

3. Vorſchläge, Hamburgs Männern gewidmet. Hamb. 1814. 8.

4. Ueber Hamburgs Vertheidigung im Frühjahr 1813; des Herrn v. Heß Agonieen entgegengeſetzt. Hamb. 1816. 8.

5.* Neues Landwehr-Syſtem. Dem deutſchen Volke gewidmet von einem Veteranen von 1813 u. 1814. Hamb. 1831. gr. 4.

2te Aufl. mit Zusätzen u. Verbesserungen vom Verfasser, nebst einem Sendschreiben an denselben vom General-Lieutenant Valentin u. einem Anhang über das deutsche Heer. Mit 4 Plänen. Hamb. 1848. 8. (Vergl. Hamb. Nachr. 1848, No. 102; Freischütz 1849, No. 20.)

6. Verfassungs-Vorschläge für Hamburg 1849. Hoffmann & Campe. 8.

7. Erste Motivirung der Verfassungs-Vorschläge für Hamburg. Hamb. 1849. 8.

8. Minoritäts-Gutachten zum zweiten Bericht des Wehrausschusses. Hamb. 1849. 8.

Vergl. Fr. Wille, Mettlerkamp, der Führer einer am deutschen Freiheitskriege theilnehmenden Bürgerwehr. Mit Benutzung des handschriftlichen Nachlasses Mettlerkamp's. Mit dem Portrait Mettlerkamp's. Hamburg, bei Otto Meißner, 1866. 8. 164 S. Druck von M. Rosenberg.

2545. Mettlerkamp (Joh. August),

Sohn des Vorigen, geb. zu Hamburg am 20. August 1810. Nach kaum vollendeter Erziehung trat er schon 1826 als Junker in kaiserlich russische Dienste, u. zwar in das Borissoglebskische Uhlanen-Regiment, mit dem er im Herbste desselben Jahres den Marsch nach Persien antrat. Im Feldzuge gegen die Perser 1827 erhielt er das silberne Georgenkreuz u. ward im Februar 1828 Officier. Darauf ging er nach Beendigung des Krieges mit dem Regimente in die Standquartiere, in der Nähe von Tschugnew, zurück, ward 1833 Lieutenant, 1834 Stabsrittmeister, u. verließ, bald nach seiner Verheirathung, 1835 den Militärdienst. Im October desselben Jahres ward er als Lector der deutschen Sprache bei der kaiserlichen Universität zu Charkow angestellt, welche Stelle er noch 1855 bekleidete. Er starb 1859. Schon früh ward Mettlerkamp von einer innigen Neigung zur Poesie angezogen, welche wuchs, als er durch die Bibliothek des in demselben Regimente mit ihm dienenden jungen Grafen Alexander Igelström aus Esthland mit den deutschen Klassikern bekannt wurde. Er versuchte sich bald in eigenen dichterischen Erzeugnissen u. benutzte seine Mußestunden, um sich auch

wissenschaftlich mehr auszubilden. Im Jahre 1833 erschienen einige Gedichte von ihm im »Magazin belehrender u. angenehmer Unterhaltung«; 1837 in der Hamburger »Thalia«, im Dorpater »Refractor« u. in den Hamb. »Originalien«; später im Berliner »Gesellschafter« u. in den Stuttgarter »Blättern zur Kunde der Litteratur des Auslandes«, 1843 in dem Steinmann'schen »Musen-Almanach« u. s. w. Mettlerkamp unternahm 1840 eine Urlaubsreise nach Hamburg, wo er mit Gutzkow, Hebbel, Dingelstedt, Uffo Horn u. Toepfer in Berührung kam. Während seines Aufenthalts in Hamburg schrieb er für Lotz »Originalien« die Theaterkritiken u. lieferte für diese Zeitschrift, außer einigen eigenen Gedichten, eine Uebersetzung von Puschkin's »Mozart u. Salieri« u. eine andere von Sologub's »Geschichte zweier Ueberschuhe«. Nach Rußland zurückgekehrt, beschäftigte er sich mit der Uebersetzung des Lermontow'schen Romans »der Held unserer Zeit«, welcher stückweise in den Originalien abgedruckt wurde. Für das Petersburger Magazin schrieb er »über Anastasius Grün«; in der Thalia 1841 »Ein Wort über die zeitgenössische deutsche Lyrik u. deren Verhältniß zur Kritik«; für das Magazin 1839 eine Erzählung »der wunderbare Teich«; endlich in der Novellenzeitung »zerstreute Gedichte«.

§§. Liederschwalben. Braunschweig 1846. VIII u. 165 S. Druck u. Verlag von Georg Westermann. gr. 8.

Vergl. Jegor von Sivers deutsche Dichter in Rußland. Berlin 1855, S. 419 ff.

2546. Metz (Joh. Samuel),

geb. in Kirchosten 1790, fuhr zur See von 1804 bis 1818, zuletzt als Capitän. Im Jahre 1818 verheirathete er sich mit Anna Dorothea Bernhardine Bing, war Privatlehrer u. wurde 1828 als zweiter Lehrer an der Navigationsschule in Hamburg angestellt. Wegen Zerwürfnisse mit dem ersten Lehrer wurde er 1831 entlassen, blieb indeß Examinator bis 1836, verlor dann auch diese Stellung, doch blieb ihm sein

Gehalt als Examinator. Er ernährte sich durch Privatstunden u. schriftstellerische Arbeiten u. starb im Nov. 1850.

§§ 1. Gab heraus das aus dem Englischen übersetzte, berichtigte u. ergänzte Buch: Der Nordsee-Lootse, enthaltend Anleitungen zum Einsegeln in die Häfen der Ostküste von England u. Schottland, der Orkneys- u. Shetlands-Inseln, der Küsten von Frankreich, Belgien, Holland, Deutschland, Dänemark u. der Südküste von Norwegen ꝛc. Mit einer Steinzeichnung. Hamb. 1841. 8. (Metz erhielt für dieses Werk vom Commercium die goldene Medaille.)

2. Bearbeitete den astronomischen Theil des Hamburgischen Staatskalenders vom Jahre 1844 bis 1851. 4.

3. Gab heraus: Gemeinnütziger Almanach. Hamb. 1844—51. 8.

4. Hamburgischer Taschen-Kalender. Hamb. 1847—51. 16.

Außerdem gab er heraus eine Sternkarte der nördlichen Halbkugel, verschiedene Seemannstafeln zur Bestimmung der Breite u. Länge, Strichtafel u. dgl., welche nicht in den Buchhandel gekommen sind.

Nach Mittheilungen des Herrn Inspector Schuback.

2547. Metzendorff (Martin Johann),

geb. zu Hamburg am 27. October 1805. Sein Vater hieß Joh. Nicol. Metzendorff, seine Mutter Elisabeth Rebecka, geb. Reimers. Er studirte, nachdem er 4 Jahre ein Schüler des Johanneums in Hamburg gewesen war, seit 1824 Medicin auf der Universität zu Berlin u. promovirte daselbst am 14. Mai 1827. Darauf ließ er sich als praktischer Arzt in seiner Vaterstadt nieder, verheirathete sich den 19. März 1836 mit Catharina Louise Lucia Raven, der Tochter des Dr. Med. J. H. A. Raven. Er starb zu Hamburg am 31. Dec. 1850 u. hinterließ eine Wittwe mit 2 Kindern.

§§. Diss. inaug. De asphyxia. Berolini 1827. 8. 41 S. u. Curriculum vitae.

Dr. Schrader's Notizen.

2548. Meurer (Christian).

Die Familie des Christian Meurer war schon in der Mitte des 16ten Jahrhunderts im Voigtländischen einheimisch;

mehrere Mitglieder derselben waren Rathsherren zu Schneeberg. Sein Vater, Andreas Meurer, war Rathsherr zu Frankfurt a. d. Oder (geb. 4. Nov. 1607, † 1661), seine Mutter Anna, geb. Scheller (geb. 1619, † 1655). Christian Meurer wurde geboren zu Frankfurt a. d. O. den 7. October 1644. Außer ihm werden noch zwei Schwestern genannt: Maria Elisabeth, verheirathet an Georg Lorenz Blesemdorf zu Cotbus, u. Anna Catharina, verheirathet an Paul Schilling zu Frankfurt a. d. O. Christian widmete sich dem Kaufmannsstande u. kam den 10. Sept. 1660 nach Hamburg, wo er zuerst in die Handlung seines Vetters Georg Schilling trat. Im Jahre 1666 errichtete er eine eigene Handlung u. verheirathete sich am 16. Febr. 1679 mit Anna, der Tochter des Kaufmannes Heinrich Calmes, die ihm 2 Söhne, Christian u. Andreas (Andreas, geb. 26. Juni 1682, † 15. Dec. 1684) u. 3 Töchter, Dorothea Elisabeth, Anna Maria u. Catharina Ursula, gebar. Bei dem politischen Parteiwesen in Hamburg schloß er sich Snitger u. Jastram an, scheint deren Vertrauen völlig genossen u. zur Zeit ihrer Herrschaft eine heftige Sprache geführt zu haben. Er war auch von der Bürgerschaft zur Deputation der Bürgerschaft, den Dreißigern, gewählt worden, die mit dem Senat über die Angelegenheit mit dem Herzog von Celle verhandeln sollten. Als Snitger u. Jastram gefangen gesetzt wurden, wurde auch Christian Meurer am 22. August 1686, am Sonntage, von einer Wache aus seinem Hause nach dem Rathhause geführt u. von dort in Ketten nach dem Winserbaum gebracht. Er wurde auf Leib u. Leben angeklagt und am 8. Juli 1687 über ihn das Urtheil gesprochen, weil er seinem Pflichteide zuwider gehandelt, mit höhnischen u. spöttischen Redensarten viele seiner Mitbürger zur Ungebühr beschimpft u. mit Snitger u. Jastram unverantwortliche Conversationes gehalten, soll er auf 10 Jahre verwiesen sein, die Proceß- u. Atzungskosten bezahlen u. 1000 Reichsthaler Strafe geben. Meurer begab sich zunächst zu seinen Ver-

wandten nach Frankfurt a. d. O., wo ihm 1688 seine zweite Tochter geboren wurde. Von da zog er im Herbst 1689 mit seiner Familie nach Altona, wo ihm am 21. Oct. 1690 die dritte Tochter geboren wurde. Er starb nach seiner Rückkehr von der Leipziger Messe am 8. Juni 1693 u. ward am 13. dess. Mts. in der lutherischen Kirche zu Altona feierlich bestattet. Seine unverheirathete Tochter Dorothea Elisabeth wurde 1723 als Conventsschwester eingeschrieben u. kam 1728 zur Possession. Die jüngste, ebenfalls unvermählte Tochter Catharina Ursula legirte 1755 dem Convent 4000 ℔, wofür sie in demselben ein lebenslängliches Wohnungsrecht erhielt.

§§ 1. Abdruck dreyer Responsorum juris, so eingeholet in der wider Christian Meurern in Hamburg angestelleten fiscalischen Inquisitions-Sache. Nebst einem hierüber geführten unpassionirten Gespräch eines Ausheimischen mit dem Hamburgischen Waremundo; erwogen auß dem grunde der Wahrheit u. mit unleugbahren Documentis klährlich erwiesen. 1687 s. l. 52 S. 4.

2. Ohnverschuldete Verfolgung u. harte Drangsahl, so Christian Meurer in Hamburg Anno 1686 u. 1687 in u. bey dem wider ihn geführten fiscalischen Proceß erlitten, Anitzo aber zur ohnumbgänglichen Rettung Sein u. der Seinigen Glimpf u. Ehre, auch Abweltzung der gantzen Freundschaft Blame, von Einigen Bluts- u. Gemüths-Freunden zum Druck befodert s. l. 1688. 10 unbez. S. u. 394 S. 4.

Vergl. Moller II., 553 und Personalia, das ist Gebuhrt, Herkommen und Wandel mein Christian Meurer's in Hamburg. Manuscr. 10 Bl. 4. Commerz-Biblioth.)

2549. Meurer (Garlieb),

ein Sohn des Bürgermeisters Heinrich Meurer u. seiner Ehefrau Anna Maria, geb. Langenbeck, geb. in Hamburg am 26. Dec. 1670. Er studirte die Rechte zu Frankfurt u. Wittenberg u. promovirte am letzteren Orte am 30. Nov. 1693. Zurückgekehrt nach Hamburg, ward er am 15. März 1694 Canonicus am Hamb. Dom; er besaß die dritte große Präbende des Hamb. Domstifts. Von Dänemark erhielt er den Titel eines holsteinischen Justizraths. Er verheirathete sich

am 20. April 1697 mit Margaretha Maria, der Tochter des Rathsherrn Gerhard Schott, Eigenthümer u. Leiter der Hamb. Oper, welches Unternehmen Meurer u. nach seinem Tode auch Meurer's Wittwe bis 1720 fortsetzte. Er starb am 2. Juni 1716, nach anderen Angaben am 17. März 1717. Seine 3 Kinder scheinen jung gestorben zu sein.

§§. 1. Disp. de veneno adversus hostem usurpato, praeside Joh. Georg Rösero. Francof. a. V. 1690. 58 S. 4.

2. Diss. inaug. de muliere teste, praeside Gothofr. Straussio. Witteb. 1693. 44 S. 4.

3. Oratio panegyrica sive gloria et felicitas electoralis et ducalis Domus Brunsvico-Lüneburg., Hannoveranae lineae potissimum. Witteb. 1693. folio.

Beuthner, S. 251. Moller I., 412. Fogel, Biblioth. Hamburgensium eruditione et scriptis clarorum, S. 3. Hamburgum literatum 1698 p. 11; 1701 p. 17; 1704 p. 17. Richey's Collectanea, S. 684.

2550. Meurer (Heinrich I.),

geb. zu Hamburg am 10. oder 11. Oct. 1643, getauft ist er nach dem Kirchenbuche am 13. Oct. Sein Vater Hieronymus Meurer war Oberalter zu St. Petri, seine Mutter Gertrud, eine geborene tho Westen. Sein Großvater Philipp, Dr. jur. u. Hamb. Syndicus, war aus Sachsen, woher die Familie stammte, nach Hamburg gezogen. Den Grund zu seiner Bildung legte er auf dem hiesigen Johanneum u. kam dann auf das Gymnasium zu Stade. Von dort ging er am 16. Oct. 1661 auf die Universität Giessen, die Rechte zu studiren. Hier blieb er 3 Jahre und begab sich dann nach Straßburg, wo er im März 1665 promovirte als Licentiat beider Rechte. Nach Vollendung seines Studiums machte er eine Reise durch Deutschland, Frankreich, Italien und die Niederlande und kehrte 1669 in seine Vaterstadt zurück. Am 18. April 1670 verheirathete er sich mit Anna Maria, Tochter des Rathsherrn Garlev Langenbeck, die ihm einen Sohn, den im vorigem Artikel behandelten Garlieb Meurer, gebar u. bald darauf starb. Am 18. Mai 1674 verheirathete er sich zum 2. Mal mit

Anna Caecilia, Tochter des Oberalten zu St. Catharinen, Peter Kentzler. Im Jahre 1672 ward er zum Beisitzer des Niedergerichts erwählt und noch in demselben Jahre, am 27. Mai 1672, zum Rathsherrn. Daß er damals noch nicht das gesetzmäßige Alter, von 30 Jahren, erreicht hatte, scheint in jener Zeit keinen großen Anstoß gegeben zu haben, wurde aber später von seinen Gegnern gegen die Gültigkeit der Wahl geltend gemacht. Seine Tüchtigkeit ward im Senat bald anerkannt, daher wurde er mehrfach zu Gesandtschaften gebraucht, so auf den niedersächsischen Kreistag zu Mühlhausen, im Jahre 1676 als Abgeordneter zu dem Herzog von Celle, im Jahre 1678 mit J. D. Schaffhausen zu dem Nimwegischen Friedensschluß. Während er sich noch in Nimwegen aufhielt wurde er am 10. Aug. 1679 zum Bürgermeister erwählt. So schnell er aber auch im Senat sich Anerkennung durch seine Tüchtigkeit und Rechtskenntnisse erwarb, so wenig gelang es ihm, sich die Liebe der Bürger zu erwerben, was freilich in einer solchen Zeit des Parteiwesens keinen Vorwurf geradezu in sich schließt; ja vielleicht war es bei der frechen Zügellosigkeit der damaligen Parteihäupter ein Heil für die Vaterstadt, daß ein Mann an der Spitze stand, der diesem Freiheitsschwindel sich kräftig widersetzte. Er wurde von den Bürgern gezwungen auf sein Amt zu resigniren und begab sich, da in Hamburg sein Leben in beständiger Gefahr schwebte, zum Herzog von Celle. In dieser Zeit ward er vom Kaiser zum Reichshofrath ernannt. Als Snitger u. Jastram unterlagen, wurde Meurer in sein Amt als Bürgermeister wieder eingesetzt, am 12. Nov. 1686 wohnte er zuerst der Rathsversammlung wieder bei. Kaum 4 Jahre noch verwaltete er dies Amt, da ihn am 14. Juli 1690 ein sanfter Tod aus dieser Welt nahm. Aus seiner 2. Ehe hatte Meurer 2 Töchter, von denen Johanna Gertrud († 26. Sept. 1731) mit dem Dr. jur. und Syndicus Johann Hinrich Simon verheirathet war; von 2 Söhnen Meu-

rers aus dieſer Ehe ſtarb Peter als Student in Leyden, der 2te Sohn Hinrich wird in folgendem Artikel genannt.

§§ 1. Paratitla ad Titulum Digestorum de pactis dotalibus, praeside J. O. Tabore. Giessae 1663. 58 S. 4. Wieder abgedruckt in Tabor's Werken. Lipsiae 1688. fol. T. 1.

2. Disp. inaug. de eo quod justum est inter socios. Argentinae 1665. 56 S. 4.

Vergl. Heinrich Meurero Icto Summo Consuli ex Batavis quos Senator oblegatus adierat, in Patriam reverso gratulatur ex animo Vincentius Placcius. Hamburgo 1679. fol. 12 S. Anckelmann Programma funebre in Fabricii Memoriis Hamburgensibus Vol. I. p. 309. Feind's Relationes curiosae 1706, No. 40, p. 313. J. P. Langermann, hamburgiſches Münz- und Medaillen-Vergnügen, Stück 1, S. 4. Hamburg 1753. 4. Moller I. 412. (Bartels) Der hamburgiſche Bürgermeiſter Heinrich Meurer, beider Rechte Licentiat, oder Darſtellung und Beurtheilung ſeiner öffentlichen Wirkſamkeit. Hbg. 1836. 8. (Wöchentl. Gemeinn. Nachrichten 1836, No. 72, 75, 77.) Nachtrag zu der Schrift: Der hamburg. Bürgermeiſter Heinr. Meurer. Hbg. 1836. 8. (Wöchentl. Gemeinn. Nachrichten 1836, No. 227.) Wurm, kritiſche Anmerkungen zu der Schrift: Der hamb. Bürgermeiſter Heinr. Meurer. Hbg. 1836. 8. (Wöchentl. Gemeinn. Nachrichten 1836, No. 144). Wurm, Erklärung über den Nachtrag zu der Schrift: Der hamb. Bürgermeiſter Heinr. Meurer. Hbg. 1836. 8. Leonhard Wächter's hiſtoriſcher Nachlaß, herausgegeben von C. F. Wurm, Bd. 1, S. 343—466; Bd. 2, S. 3—25. Hbg. 1838 und 1839. 8. G. Buek, Notizen über die hamb. Bürgermeiſter. Hbg. 1840. 8. S. 118—122, 129, 144. Sein Bildniß bei Langermann, S. 2, und in: Hamburg's denkwürdige Männer in Bildniſſen dargeſtellt. Hbg. 1840. 4. Lith. von C. Kieſel.

2551. Meurer (Heinrich II.),

ein Sohn des Bürgermeiſters und ſeiner Ehefrau Anna Maria, geb. Kentzler; er wurde geboren zu Hamburg im Jahre 1678, getauft am 7. Febr. Er ſtudirte die Rechte und promovirte als Doctor derſelben zu Baſel am 3. April 1699. Nach Hamburg zurückgekehrt ward er Canonicus, und zwar beſaß er die 10. große Praebende, wohnte aber nicht in ſeiner Curie, ſondern in ſeinem väterlichen Hauſe, in der alten Gröningerſtraße. Im Jahre 1726 wurde er Senior des Capitels. Er verheirathete ſich mit Anna Maria, Tochter des Dr. B. N. Schaffhauſen. Sie ſtarb

am 2. Nov. 1752, nachdem ihr Gemahl schon 8 Jahre früher, am 2. Dec. 1744, gestorben war. Von seinen 5 Kindern starb das älteste halbjährig, das jüngste, Barthold Hieronymus, als Student in Altorf im Jahre 1740; Sara Johanna Maria heirathete 1733 den Dr. jur. tho Bühren (s. No. 497 Bd. 1, S. 427); Anna Margaretha, geb. 1715, heirathete 1737 den Bürgermeister Lipstorp (s. No. 2293 Bd. 4, S. 511) u. nach dessen Tode am 13. Febr. 1753 den preuß. Kammerherrn von Schellendorf, starb jedoch im Dec. desselben Jahres. Der den Vater überlebende und die gesammte Hamb. Familie Meurer fortpflanzende Sohn war Heinrich III. Meurer, geb. 12. Jun. 1713, Canonicus des Hamb. Domstiftes, 1746 auch Braunschweig-Wolfenbüttelscher Geheimer Legationsrath. Er erlangte 1745 von Churſachsen als Reichs-Vicariat eine erneuerte Bestätigung des alten Adels seiner Familie, und wurde vom Kaiser Franz I., mittelst Diplom d. d. Wien 3. Juli 1754, in den Reichsherrnstand erhoben. Größtentheils auf seinen bereits 1744 erworbenen Gütern, Krummendiek, Campen u. Rahde, bei Wilster, in Holstein lebend, schied er völlig aus seinen Hamburgischen Verhältnissen und Beziehungen, als er 1760 auf sein Canonicat verzichtete. Er war verheirathet zuerst mit einer Tochter des hiesigen Hauptmannes Bösch, sodann mit der verwittweten Frau von Mauritius. Seine Nachkommen lebten und leben, nicht im Mecklenburgischen (welche Angabe in Bucks Genealogien hamb. Bürgermeister zu berichtigen ist), sondern im Holsteinischen, im fortdauernden Besitz der eben genannten Güter.

§§. Disp. jurid. de agrimensoribus. Basileae 1699 28 S. 4. Moller I. 412; Buck, die hamb. Bürgermeister, S. 122; Hamburgum literatum 1704 p. 17; 1716 p. 19; 1719 p. 19; 1722 p. 17. Mittheilungen aus dem Archiv.

2552. Meurer (Joh. Christoph),

geb. zu Husum am 21. August 1598. Sein Vater, Philipp Meurer J. U. Dr., war aus Sachsen nach Hamburg gezogen,

dort im Jahre 1588 Syndicus geworden, hatte dieſes Amt 1596 niedergelegt u. war holſteiniſcher Geheimer Rath, Vicekanzler u. Präſident in Huſum geworden. Seine Mutter hieß Catharina u. war die Tochter des Syndicus Wilhelm Moller u. Anna Biſſenbeck. Johann Chriſtoph ſtudirte die Rechte zu Roſtock, Tübingen, Straßburg, Wittenberg, Leipzig u. Jena, wo er 1621 die Würde eines Doctors der Rechte erlangte. Darauf hielt er ſich einige Zeit in Speier auf, machte dann eine Reiſe durch Holland, Belgien, England, Frankreich u. Italien. Nach Hamburg zurückgekehrt verheirathete er ſich im Jahre 1624 (1622) mit Margaretha, der Tochter Jacob Kochs, eines Kaufmannes zu Lübeck, mit der er einen Sohn u. eine Tochter zeugte. Am 27. Mai 1631 erhielt er, wie ſeine vier Brüder, vom Kaiſer Ferdinand II. durch ein Diplom die Anerkennung u. Beſtätigung des Wappens u. alten Reichadels der Familie. Am 30. September 1633 wurde er in Hamburg zum Syndicus gewählt. Er wurde häufig als Abgeſandter gebraucht, war unter andern auf dem Reichstage zu Regensburg zur Krönung des römiſchen Kaiſers Ferdinand III., auch bei den allgemeinen Friedenstractaten zu Osnabrück u. Münſter. Da ſeine erſte Frau geſtorben war, verheirathete er ſich 1640 zum zweiten Mal mit Margaretha, der Tochter des Syndicus Vincent Moller (ſie ſtarb 1646). Nach dem Tode der zweiten Frau verheirathete er ſich zum dritten Mal, 1650, mit Frau Anna, der Tochter des Oberalten Albert Schulte, der Wittwe von Alexander Tancke, die nach Meurers, am 27. Auguſt 1652 erfolgtem Tode, ſich am 30. Juni 1654 wieder mit dem Domdecan Günther Erich von Eitzen verheirathete. Aus der erſten Ehe hinterließ er einen Sohn, Philipp Jakob Meurer J. U. L., geb. 1626; 1663 wurde er Senator und ſtarb am 20. Mai 1672.

§§ 1. Disp. de acquirenda et amittenda possessione, praeside Valent. Riemero. Jenae 1618. 4.

2. Discursus inaugur. juris publici et privati. De re monetali, praeside Val. Riemero. Jenae 1621. 4.

Beuthner, S. 252, 253; Moller I. 412 u. 413.

2553. Meurer (Peter),

ein Sohn des im vorigen Artikel genannten Rathsherrn Philipp Jacob Meurer und ſeiner Ehefrau Anna Margaretha, Tochter des Senators Peter Röver. Peter Meurer wurde getauft am 30. Mai 1658. Er widmete ſich dem Recht, ſtudirte zu Frankfurt an der Oder, promovirte 1684 als Licenciat beider Rechte zu Orleans u. kehrte nach ſeiner Vaterſtadt zurück. Im Jahre 1676 wurde er Domvicar, im Jahre 1689 Bürger. Er iſt unverheirathet in Altona am 30. oder 31. März 1694 geſtorben.

§§ 1. Diss. de jurisdictione et magistratibus, praes. Sam. Stryckio. Francof. a. V. 1682. 12 S. 4. (Stadtbibl.)

2. Diss. inaug. de pactis Aurel. 1684. 16 S. 4.

3. Positiones juris novissimi ad lib. 26. et 27. Digest. praes. S. Chph. Ursino. Francof. a. V. 1691. 25 S. 4.

Fogel, Bibl. jurid., S. 54; Anderſon Privatrecht, Thl. 2, S. 72; Buek, hamb. Bürgermeiſter, S. 97.

2554. Meurer (Philipp Jacob),

ein älterer Bruder des im vorigen Artikel behandelten Peter Meurer, geb. in Hamburg 1662, getauft am 15. Auguſt; er widmete ſich ebenfalls der Jurisprudenz, ſtudirte zu Greifswalde und ward daſelbſt am 6. November 1690 Licentiat. Er kehrte darauf nach Hamburg zurück, ward Domvicar 1681, Bürger 1700 u. ward am 6. Juli 1708 Decanus Calendarum am Dom. Er verheirathete ſich zum erſten Mal mit Margaretha, des Licentiaten Wilh. Buſsmann Tochter; zum zweiten Male am 11. Novbr. 1709 mit Catharina, Tochter des Oberalten Chriſtoffer Meyer u. ſtarb am 31. März 1716.

§§ 1. Diss. juridica de praestationibus in contractibus ex lib. 23 ff. D. Regul. jur. antiqui, quae quasi clavis est totius tractatus de contractibus et commerciis desumta, praes. Petro Mascovio. Gryphiswaldiae 1690. 56 S. 4. (Stadtbibl.)

2. Diss. inaug. de investigando definiendoque statu causae forensis, praes. Alex. Caroccio. Gryphiswaldiae 1690. 96 S. 4.

Moller I. 413; Hamb. literatum 1698 p. 11; 1701 p. 17; 1704 p. 17. Buek, hamb. Bürgermeiſter, S. 97.

2555. Meurer (Wolfgang), *)

geb. zu Huſum 1599. Er war ein Sohn des Hamb. Syndicus Philipp Meurer **) und deſſen Ehefrau Catharina, Tochter des Syndicus Wilhelm Moller. Er ſtudirte Jurisprudenz zu Jena und Tübingen, promovirte am letztern Orte am 2. Dec. 1622, machte mehrere Jahre Reiſen, wurde 1628 zum Senats-Secretair in Hamburg erwählt, 1644 zum Senator u. 1660 an Schlebuſch Stelle zum Bürgermeiſter. Verheirathet hat er ſich am 18. Mai 1640 mit Frau Geſe, geb. Spitzenberg, Wittwe von Joachim Freitag; die Ehe blieb kinderlos, die Frau ſtarb im Jahre 1670. Nach den Relationes curiosae S. 321 ſoll Meurer häufig zu Geſandtſchaften gebraucht, auch 1629 auf der Verſammlung zu Lübeck geweſen ſein, wo Kaiſer Ferdinand II. und Chriſtian IV. Frieden ſchloſſen. Die Würde eines Bürgermeiſters bekleidete er nur kurze Zeit, da er ſchon am 13. oder 15. Mai 1662 ſtarb.

§§ 1. Disp. de pignoribus et hypothecis, praeside Domin. Arumaeo. Jenae 1619. 4.

2. Disp. de servitutibus realibus, ab ipso praeside proposita, respondente Reinh. Jügerto. Jenae 1619. 4.

3. Disp. de eo quod interest, praeside Christophoro Besoldo Tubingae 1622. 12 S. 4.

Moller I. 413; Fabricius Memoriae I. 248; Buek S. 96—98.

---

*) Zur bequemeren Ueberſicht der Familie Meurer fügen wir umſtehend den uns von Herrn Archivar Dr. Beneke gütigſt mitgetheilten Stammbaum hinzu.

**) Dr. Philipp Meurer's 5 Söhne waren: 1) Wilhelm, geb. 1. Febr. 1595, † 8. Novbr. 1648, E. E. Raths Stallmeiſter zu Hamburg, verheirathet 1635 mit Margaretha, Johann Garmer's Tochter, (von 2 Söhnen u. 4 Töchtern überlebten ihn nur 2 verheirathete Töchter); 2) Joh. Chph., geb. 22. Aug. 1598, vgl. No. 2552; 3) Wolfgang, geb. 1599, ſiehe oben; 4) Hieronymus, der Oberalte; 5) Nicolaus geb. 1604, Dr. juris, Schwed. Rath, Conſiſt. Director ꝛc., verheirathet 1661, kinderlos. Wann die 3 Töchter Philipp's geboren ſind, iſt unbekannt.

*) Zu No. 2555.

Wolfgang Meurer, Dr. med.,
geb. in Meißen 1513, Prof. und Phyſ. in Leipzig,
† daſ. 1583 od. 1585.

(2) Philipp Meurer, Dr. d. R.,
geb. in Leipzig. Syndicus zu Hamburg 1588—96,
dann ſchlesw.-holſt. Präſident zu Huſum 1596—1602,
† 1607. Verheir. in Hamburg mit Cath. Moller,
des Synd. Wilh. Moller Tochter.

(2) Joh. Chriſt. Meurer,
Dr. d. R.
Syndicus zu Hambg., † 1652.
(3 Mal verheir.) No. 2552.

(3) Wolfgang Meurer,
Lt. d. R., geb. 1599,
Secret. 1628, Senat. 1644,
Bürgermſtr. 1660, † 1662.
(Ohne Kinder.)

(5) Hieron. Meurer,
Kaufm.,
Oberalter 1655, † 1660.

(1) Phil. Jac. Meurer,
Lt. d. R.,
geb. 1626, † 1672.

(2) Phil. Barthold Meurer,
Dr. d. R.,
geb. 1640, Canonicus,
† 1670.
(Ohne Kinder.)

(3) Henrich Meurer,
Lt. d. R.,
der Bürgermeiſter.
No. 2550.

(4) Phil. Jac. Meurer,
J. U. Lt.,
geb. 1652, † 1716, No. 2554,
Dom. Vicar. u. Decan. Calend.

Peter Meurer, Lt. d. R.,
† 1694, No. 2553.

(1) Garlev Meurer,
J. U. Dr.,
Canonicus. No. 2549.

(4) Hinrich Meurer,
J. U. Dr.
Canon. — Senior Capit.
† 1752. No. 2551.

Heinr. Meurer,
Freiherr ꝛc.

2556. Meyer (Abramſon oder Abrahamſon).

Er hieß früher Meyer Abraham oder Abramſon u. war der Sohn eines hamburgiſchen Arztes Abraham Meyer, gebürtig aus Baroth in Böhmen, ſpäter praktiſcher Arzt in Hildesheim, Hannover, dann in Hamburg, wo er 1789—1794 erwähnt wird. Wahrſcheinlich lebte er ſchon 1764 in Hamburg, da in dieſem Jahre ſein Sohn, der Dr. Meyer Abramſon, der ſich einen Hamburger nennt, geboren ward.*) Dieſer promovirte als Dr. Med. zu Göttingen am 20. Oct. 1783, ließ ſich als praktiſcher Arzt in Hamburg nieder, war auch Arzt des Judenhoſpitals, war Mitglied des königlich ſchwed. Sanitäts-Collegiums zu Stockholm, mehrerer Gelehrten-Geſellſchaften und ſtarb am 21. Nov. 1817. Er verheirathete ſich zum 1. Male mit Mariana, der Tochter des Dr. Gerſon; — im Leichen-Regiſter wird als ſeine Wittwe genannt Fanny, geb. Wesfly, dies wird alſo ſeine 2. Ehefrau geweſen ſein.

§§ I. Diss. inaug. sistens cautelas anthelminticorum in paroxysmis verminosis, observationibus illustratas, cum analectis practicis ex helminthologia medica. Gottingae 1783. 30 S. 4. (Rec. Balbinger's medicin. Journ. St. 1, S. 56. Beiträge zu den Erlang. gel. Anmerk. 1784, Woche 40, S. 630. Götting. Anzeigen 1784, St. 112, S. 1121. Hall. N. gel. Zeit. 1784, St. 19, S. 152. Schlegel's med. Litt., Th. 7, S. 283. Döring's crit. Repert. Abth. 1, 1803, No. 1760, S. 202.)

2. Abhandlung u. Beobachtungen über einige Krankheiten der Augen. Hamb. 1785. 44 S. 8. (Rec. Balbinger's Journal 1786, St. 6, S. 26.)

3. Einige Worte an's Publicum über die Wichtigkeit der Kuhpocken-Impfung u. deren durch ſo viele Erfahrungen als hinlänglich befundenen Eigenſchaft, Menſchen, welche die Kinderblattern noch nicht gehabt haben, davor zu bewahren; allen Eltern, welchen das Leben u. die von der Natur erhaltene Bildung wichtig iſt, vor-

*) So Schrader u. Meuſel. Nach dem Leichen-Regiſter der deutſch-iſraelitiſchen Gemeinde in Hamburg wird 1817 ſein Alter auf 60 Jahr angegeben. Hiernach wäre er 1757 geboren, was ſich auch beſſer vereinigen läßt mit ſeiner Promotion im Jahre 1783.

züglich zur Beherzigung abgefaßt. Hamb. 1801. 84 S. 8. (Rec. Allg. medic. Annalen 1802. S. 70.)

4. Wie können Personen, welche mit den Beschwerden der fließenden oder blinden Hämorrhoiden behaftet sind, davon gründlich geheilt, und, wenn sie noch nicht entstanden sind, davor geschützt werden. Hamb. 8. 2te verbesserte Aufl. Hamb. 1806. 64 S. 8. 3te Aufl. Leipzig 1816. 62 S. Huru kunna de som äro plågade af öppna eller blinda Hemorrhoider eller Gyllenådren blifva i grund botade? Öfversat af S. N. Wahrman. Örebro 1807. 8. (Rec. Med. chir. Zeit. 1807, Bd. 4, No. 92, S. 254. Allg. med. Annalen 1807. S. 184.)

5. Untersuchung über die große Sterblichkeit unter Schwangern, Wöchnerinnen u. neugebornen Kindern, u. über die Mittel, diesem verheerenden Uebel Einhalt zu thun. Hamb. 1806. 48 S. 8. (Med. chir. Zeit. 1806, Bd. 4, No. 84, S. 111, 112. Allgem. med. Annalen 1806. S. 953.)

6. Wie können Personen, welche mit nächtlichen Saamenergießungen oder Pollutionen, wie auch mit den Folgen onanitischer Sünden behaftet sind, u. an Schwäche der Geschlechtstheile leiden, gründlich geheilt werden? Posen u. Leipzig 1810. 8.

7. Gründlicher u. faßlicher Unterricht für diejenigen, welche mit der Gicht u. überhaupt mit hartnäckigen u. langwierigen gichtischen Beschwerden behaftet sind, wie solche ganz gründlich u. auf sichere Art geheilt werden können. Posen u. Leipzig 1815. 8. 2te Aufl. ebend. 1816. 8. 83 S. (Rec. Allg. med. Annal. 1817, Juni. S. 820. 21.)

8. Der Arzt für Hypochondristen, für hysterische Frauenzimmer, wie auch für diejenigen, welche an Mangel der Eßlust, schwerer Verdauung, langwierigen Diarrhöen, Blähungen u. Sodbrennen leiden. Posen u. Leipzig 1817. 49 S. 8. (Rec. Allgem. med. Annalen 1817, Juni. S. 820. 21.)

9. Der Arzt für Frauenzimmer, oder Unterricht, wie sie sich bei mehreren Krankheiten, wobei sie Schamhaftigkeit halber Bedenken tragen, sich dem Arzt zu entdecken, zu verhalten haben. Posen u. Leipzig 1818 (1817). 8.

10. Ueber das männliche Unvermögen. Posen u. Leipzig 1819. 8.

An Aufsätzen hat Meyer in medicinischen Zeitschriften folgende geliefert:

1) Von der verminderten Excretion des Urins als einer Ur-

ſache von vielen Zufällen bei Kindern in dem Frankf. medicin. Wochenblatt 1784. S. 661—664.

2) Von der Melancholie u. Manie der Sechswöchnerinnen. Ebend. S. 685—688.

3) Beobachtungen in Richter's chirurg. Bibliothek. Bd. 7. 1784. St. 3, Art. 6, S. 597—600.

4) Von dem Nutzen der Ononis spinosa gegen Drüſenverhärtungen. Ebend. Bd. 8. 1785. St. 1. Art. 6. S. 99—102.

5) Vom Nutzen der Huflattigblätter (Tussilago farfara) in ſcrophulöſen Zufällen in Balding's neuem Magazin für Aerzte, Bd. 7, 1785, St. 1, S. 17—19, u. gegen Crusta lactea im Archiv der practiſchen Arzneikunde, Bd. 3, 1787, S. 20.

6) Vermiſchte Bemerkungen u. Unterſuchungen der ausübenden Arzneiwiſſenſchaften in Meckel's neuem Archiv der practiſchen Arzneikunde, Th. 1, 1789, S. 34—150; nämlich 1) Vom Nutzen der harntreibenden Mittel bei verſchiedenen Hautausſchlägen der Kinder, S. 35—37. 2) Ueber ein Brechen, welches länger als ein Jahr angehalten u. von einer verhärteten Geſchwulſt an dem Ausgange des Magens (Pylorus) ſeinen Urſprung genommen, S. 37—39. 3) Von dem Erbrechen der Schwangern, S. 39—42. 4) Von einem langwierigen Herzklopfen, deſſen Urſache im Unterleibe war, S. 42—45. 5) Von ausgeworfenen Lungenſteinen, S. 45—47. 6) Von dem Wahnſinn bei Kindbetterinnen, S. 47—49. 7) Von dem Gebrauch des Gummi Olibani im Nachtripper, S. 49—52. 8) Von dem Nutzen des Gummi Olibani in einem ſchleimigten Ausfluſſe aus der Harnröhre, S. 53. 9) Beſonderer Fall von einem Kinde, welches von lang anhaltenden Zuckungen den grauen Staar auf beiden Augen bekam, S. 53—54. 10) Ueber den Gebrauch der Asafoetida in Faul- u. Gallenfiebern, S. 54—57. 11) Von dem Gebrauche äußerlicher Mittel bei anfangenden Brüchen, S. 57—61. 12) Praktiſche Abhandlung vom Zittern, S. 61—64. 13) Von einem lang anhaltenden Kopfſchmerz, der durch den Abgang eines verſteinerten Kirſchkerns durch die Naſe geheilt wurde, S. 64—65. 14) Von einigen Krankheiten der Zunge (Entzündung; Calculi unter derſelben, Lähmung) u. deren Behandlung, S. 65—70. 15) Vom weißen Fluſſe u. dem Nutzen der Brechmittel in demſelben, S. 70—76. 16) Wahrnehmung von einem 60jährigen Manne, der mit einem ſtarken Schlagen des Herzens u. der Pulsadern behaftet war, S. 77—79. 17) Von einer beſonderen Verknöcherung eines Theiles des Schlundes, S. 79—81. 18) Von einem durch den Gebrauch eines

Brechmittels gehobenen eingesperrten Bruche, S. 83—84. 19) Ueber den Gebrauch des Sabadillsaamens in Wurmkrankheiten, S. 85—88. 20) Ueber den äußerlichen Gebrauch des Kolophoniums oder des gemeinen Harzes in verschiedenen Geschwülsten der Gelenke, S. 88—90. 21) Vom Gebrauch des Rautenöls bei Zuckungen der Kinder, S. 90—92. 22) Von langwierigen Augenentzündungen u. dem schwarzen Staar, S. 93—97. 23) Etwas über Entstehung u. Heilung des schwarzen Staars, S. 97—100. 24) Ueber den Gebrauch der radicis rubiae tinctorum in der Gicht, S. 101—103. 25) Gichtische Ursachen eines entstandenen schiefen Kopfes, S. 108—111. 26) Von Brüchen, S. 111—114. 27) Etwas über die Ausziehung der Krystalllinse, S. 114—116. 28) Vom Nutzen des Waschens mit Kampfer in faulen Fiebern, S. 116—117. 29) Einige Wahrnehmungen von tödtlichen Geschwüren in dem großen Lendenmuskel, S. 118—124. 30) Versuche mit Arzeneien, welche in die zurückführenden Adern eines Hundes eingespritzt wurden, S. 124—128. 31) Gebrauch des Oleum animale Dippelii in Zahnschmerzen, S. 128. 32) Beurtheilung der Methode des Herrn Casaamata, den grauen Staar zu extrahiren, S. 128—131. 33) Verhärtung aller Halsdrüsen vom Mißbrauch des Branntweins, S. 137—138. 34) Ein langwieriger Schwindel, der durch einen eiterähnlichen Ausfluß aus den Ohren gehoben wurde, S. 138—141. 35) Vom äußerlichen Gebrauch des Kajeputöls zur Zertheilung gichtischer Knoten, S. 141—142. 36) Beobachtung einer Harnruhr, welche durch den innerlichen Gebrauch der Tinctura Gummi Kino gehoben wurde, S. 142—143. 37) Von einem Zittern der Hände u. Füße, welches von einem Ueberfluß des Saamens entstanden, S. 144—146. 38) Vom Keuchen der Kinder, S. 146—147. 39) Eine glückliche Staaroperation, S. 147—150.

7) Manie aus Eifersucht in Hufeland's Journal der Heilkunde, Bd. 19, 1804, St. 2, S. 60—68. 2) Eine merkwürdige Augenkrankheit, ebendas. S. 69—75. 3) Tödtliche Leibesverstopfung bei einer Schwangern im achten Monat, ebendas. S. 76—81.

Dr. Schrader das Hamburg. Collegium medicum und der ärztliche Verein in Hamburg S. 132; Meusel das gelehrte Teutschland Bd. 10, S. 288—291; Bd. 13, S. 4; A. C. P. Callisen Medicinisches Schriftsteller-Lexicon Bd. 1, S. 18—32; Bd. 26; S. 7. Copenhagen 1830. 1838.

2557. Meyer (Adolf Friedrich),

geb. in Leipzig am 26. Oct. 1700. Er war ein Sohn des Dr. jur. Joh. Fried. Meyer, nachherigen Anhalt-Zerbstischen

Hofraths und Bürgermeisters des lutherischen Antheils in Zerbst. Adolf Friedrich studirte Theologie und wurde am 20. Juni 1727 unter die Candidaten des hamburgischen Ministeriums aufgenommen. Am 2. Juli 1730 wurde er zum Pastor am Waisenhause erwählt. Er verheirathete sich am 8. Febr. 1731 mit Margaretha, der Tochter von Hermann Jürgens. Wegen anhaltender Brustbeschwerden verzichtete er am 12. Mai 1758 auf sein Amt und begab sich nach Uetersen, wo er am 10. Oct. 1775 gestorben ist. Am 15. Juli 1776 wurde seine ansehnliche Bibliothek, gegen 7000 Bände stark, in Altona verkauft.

§§ 1. Die Lehre von göttlichen Testamenten. Hamb. 1728. 4.

2. Glaubensgrund u. Lebensweg in genauer Verbindung der christlichen Glaubens- u. Sittenlehre, mit einer Vorrede Joh. Friedrich Winckler's. Hamb. 1730. 8. (Polemisch gegen Dr. Petersen.)

3. Handbibel zum Gebrauch des Waisenhauses. Hamb. 1739. 8. (Hamb. Berichte 1740, No. 36, S. 311. 312. Hamb. Beiträge 1740. St. 26. S. 205.)

4. * Kritisches Bedenken über die angebliche Verbesserung (von J. P. Kohl) oder vielmehr Wiederherstellung des ebräischen Grundtexts nach dem ersten Original in der überaus schweren Stelle 1. Moses 26, 28 in den Hamb. Nachrichten aus dem Reiche der Gelehrsamkeit 1768, St. 19, S. 146—148, St. 21, S. 160—164, St. 22, S. 168—172, St. 23, S. 175—180, St. 24, S. 185—188, St. 25, S. 194—196, St. 26, S. 201—204, St. 28, S. 217—220 (vgl. Bd. 4, No. 2013).

Rotermund Bd. 4, Sp. 1608; Dr. Janssen S. 167 u. 307; Gabler's theol. Literatur III. 609.

2558. Meyer (Albert),

geb. in Hamburg 16 .., studirte Theologie und wurde nach beendigtem Studium unter die Candidaten des Hamburgischen Ministeriums aufgenommen.

§§. Diss. de causa impulsiva in ordine ad voluntatem divinam, praes. Schütten. Jenae 1668. 4.

Janſſen S. 294; Fogel Bibliotheca tripartita S. 62.

2559. Meyer (Anton Joh. Heinrich),

geb. zu Hamburg am 1. Sept. 1788. Er war ein Sohn des am 12. Sept. 1831 verſtorbenen Hauptmanns und Ober-Adjutanten hieſiger Garniſon, Joh. Hinrich Meyer und deſſen Ehefrau Anna Sophia Barbara, geb. Tholicke (vgl. Eppendorfer Leichen-Regiſter 1831), gewann ſeinen Unterhalt durch literariſche Arbeiten u. ſtarb, nach dem Leichen-Regiſter No. 161, im allgem. Krankenhauſe am 31. März 1859, Abends 6½ Uhr, unverheirathet und ward daſelbſt am 4. April 1859 begraben. *)

§§ 1. Botaniſche Blätter zur Beförderung des Selbſt-Studiums der Pflanzenkunde, auch beſonders für Frauenzimmer. 3 Hefte mit illum. Kupfern. VI u. 42 Seiten. Hamb. 1808. gr. 8.

2. Theater Bd. 1 enthaltend: Ein Abentheuer des Königs Stanislaus, Luſtſpiel in 3 Acten. — Brief u. Armband, Luſtſpiel in 1 Act. — Die beiden Schwiegerſöhne, Familiengemälde in 4 Acten. Hamb. 1819. 8.

3. Die Mädchen als Soldaten oder die ſchlecht vertheidigte Citadelle, eine muſikaliſch-militäriſche Poſſe in 1 Act mit Muſik. Hamb., bei E. H. G. Chriſtiani. 1825. 8.

4. Hamburg u. das Hamburgiſche Gebiet in ſeinem gegenwärtigen Zuſtande, nebſt einem kurzen Ueberblick Altona's u. der zunächſt liegenden holſteiniſchen Dörfer. Ein Handbuch für Fremde u. Einheimiſche. Mit einem Grundriß der Stadt u. dem Portrait des Grafen Adolph v. Schauenburg. Hamburg u. Itzehoe 1828. 16. Neue umgearbeitete Auflage mit dem Titel: Hamburg u. Altona nebſt Umgegend. Topographiſch-ſtatiſtiſch-hiſtoriſches Handbuch für Einheimiſche u. Fremde. Mit einem neuen Plan der Stadt nebſt

*) Der Freiſchütz ſagt in No. 42 vom 4. April 1859: Heinrich Meier, durch mehrere ſchriftſtelleriſche Arbeiten, namentlich nach dem Franzöſiſchen bekannt, eine kurze Zeit hindurch Mitherausgeber eines belletriſtiſchen Journals, wegen ſeiner aeſopiſchen Geſtalt ein „public character," iſt vorgeſtern unerwartet an der Waſſerſucht geſtorben.

Wallanlagen. Hamburg u. Itzehoe 1836. VIII u. 516 S. 16. Verlag von Schuberth u. Niemeyer.

5. Guide de l'étranger à Hambourg, Altona et les environs, suivi d'une courte indication des curiosités qui s'y trouvent. Manuel dédié aux étrangers, qui veulent rendre leur séjour utile et agréable, par H. Meyer. Prix avec figures et un plan de Hambourg 3 ℔ 8 ß, sans figures 2 ℔ 8 ß. Hambourg et Leipsic, Schuberth & Comp. Meyer's Picture of Hamburg. Being a Guide through Hamburg, Altona and the environs for strangers, who wish to spend their time usefully and agreeably. Translated by James Aubrey. Hamburg and Leipzig s. a. 188 S. 12.

6. Redigirte das Kaffeehaus. Ein Frühstücksblatt 1828. 1. Jahrgang. Fol.

7. Dramatische Spiele zur geselligen Unterhaltung auf dem Lande für das Jahr 1834. Wismar, bei H. Schmidt u. v. Cossel. 12. Enthaltend: Eine Stunde im Vorzimmer, Lustspiel in 1 Act; der Mann von vier Frauen, Lustspiel in 2 Acten; das Carneval zu Schöpsendorf, Fastnachtsposse in 1 Act; Philipp, Drama in 1 Act. Dramatische Spiele auf das Jahr 1835, Wismar, 12, enthaltend: der Liebe Zorn, Lustspiel in 1 Act; zwei Körbe u. doch eine Heirath, Lustspiel in 1 Act; der Brief ohne Unterschrift, Lustspiel in 1 Act; der Herr Gevatter, Lustspiel in 1 Act.

8. Der Brauer-König. Eine Flandrische Geschichte aus dem 14ten Jahrhundert von dem Vicomte d'Arlincourt. Bd. 1. 2. Wismar 1835, bei H. Schmidt u. v. Cossel. XI u. 222 u. 230 S. 8.

9. Das Schloß von Saint Germain, Drama nach Halevy u. Cornu. Hamburg s. a. (1848.) 8.

10. Taschenbuch für Handel u. Schifffahrt auf das Jahr 1855. Hamb. 1855. 8.

11. Nordöstlicher Erzähler u. allgemeine Theater-Kronik. Ein Wochenblatt für Wissenschaft, Kunst u. öffentliches Leben. Jahrgang 1. No. 1—64. (Von No. 65 an wird als Redacteur Const. Cotta genannt.) Hamburg 1856. 4.

An Aufsätzen in Zeitschriften ꝛc. hat er geliefert:

1) * Baron Hue, eine biographische Skizze in den Originalien 1819. No. 34 u. 35.

2) * General Bachmann in der Flora 1819.

3) Die Souterrains von Kleve, eine Novelle. Nach dem Französischen des Garancière. In den Originalien 1822, No. 18—22.

4. *Bathmendi, ein perſiſches Märchen. Nach dem Franzöſiſchen des Florian. In der Biene 1825, No. 6. 7.

5) *Gertrude, eine Novelle. Nach dem Italieniſchen des David Bartolotti. In der Biene 1825, No. 11. 12.

6) *Begebenheiten einer Nacht in Neapel. Eine Scene aus dem 86ſten Hefte des Ricoglitore entlehnt. In den Originalien 1825, No. 54.

7) *Die Cypreſſen-Inſel, eine Erzählung. Nach dem Ital. des D. Bartolotti. In den Originalien 1825, No. 10—18.

8) *Der Gaſthof von Lodi, eine Novelle. Nach dem Ital. des D. Bartolotti. In den Originalien 1825, No. 75—80.

9) *Der Orangefelſen, eine Novelle. Nach Bartolotti, in der Biene 1825. Heft 3. No. 1—3.

10) Beſtrafter Eigennutz. Einer alten italieniſchen Novelle frei nacherzählt. In der Biene. Hamb. 1826. 4. No. 141—149.

11) Der Taſchenſpieler, eine Novelle. Aus der Biblioteca Italiana, Maiheft 1822, überſetzt. In dem Frühſtücksblatt „Das Kaffeehaus", Jahrg. 1828, No. 1—5.

12) Der Mohr von Venedig, eine Novelle aus den Hecatommithi, oder hundert Novellen des edlen Ferrareſers M. Giovanbatiſta Giraldi-Cinthie. Im Mittagsblatt 1827, No. 51—54.

13) Vertheidigung des Teufels. Schreiben des Pater Zachäus, aus dem Capuziner-Kloſter zu A...burg, an ſeinen Vetter zu ...ſtadt. Im Kaffeehaus 1828, No. 17—19.

14) Sebico, eine afrikaniſche Novelle von Florian. In dem Kaffeehaus 1828, No. 20—25.

15) Die Schnepfe, zwei Momente aus dem Künſtlerleben. In dem neuen Wandsbecker Boten 1828, No. 99.

16) Der Capitano von Norcia, eine Novelle von einem Unbekannten. Aus der Raccolta di Novelle Vol. II. in der Zeitſchrift Hamburg, 1829, No. 13—23.

17) Urſprung der Guelfen u. Ghibellinen u. ihre Zwiſtigkeiten. Zwei Novellen aus dem Pecorone des Florentiners Ser Giovanni. In den literariſchen Miscellen. Hamb. 1829. No. 35.

18) Manetto von Florenz, eine Novelle von einem Unbekannten. Aus der Raccolta di Novelle Bd. II. In den literariſchen Miscellen. Hamb. 1829. No. 49—53.

19) Der Teufel als Ehemann, eine Novelle von Nicolo Machiavelli. Aus der Raccolta di Novelle Bd. II. In den literariſchen Miscellen. Hamburg 1829. No. 62—64.

21) Erinnerungen eines Franzoſen aus Italien. Aus dem Globe, in den literariſchen Miscellen. Hamb. 1830, No. 47—49.

22) Bruchſtücke eines Briefes des Herrn Nath. Joſeph Accerbi, datirt von den Quellen des Nils von Roſelle, unterhalb Tarranah, 2. April 1830. A. d. Maiheft der Biblioteca Italiana, in den literariſchen Miscellen. Hamb. 1830, No. 56. 57.

23) Die Pfauen u. der Papagei, eine Novelle von Luigi Pulci, aus der Raccolta di Novelle Vol. II. In den literariſchen Miscellen 1831, No. 1. 2.

Auch war er Mitarbeiter an dem Allgem. Converſations-Lexikon für alle Stände, herausgegeben von Gruhl, Bd. 1, Heft 1—3. Hamb. Bibliographiſche Anſtalt 1833. 4. (Geographiſche u. biographiſche Artikel.) Mitarbeiter war er ferner an dem muſikaliſchen Converſations-Lexikon oder Encyklopädie der geſammten muſikaliſchen Wiſſenſchaft für Künſtler, Kunſtfreunde u. Gebildete, unter Mitwirkung von Ortlepp, J. Schmitt, Heinr. Meyer, Zöllner u. m. A., redigirt von Gathy. Leipzig, Hamb. u. Itzehoe, Schuberth u. Niemeyer, 1835. gr. 8. (Beſchreibung der Inſtrumente.)

2560. Meyer (Bertha Antoinette Henriette),

bekannt unter den Namen Bertha Werder, wie ſie ſich als Schriftſtellerin nannte. Geb. wurde ſie am 31. Aug. 1822 zu Billwärder a. d. Elbe, getauft zu Moorfleth 10. Oct. deſ. J. Ihr Vater, Juſtus Hinrich Meyer, war gebürtig aus Clausthal, ihre Mutter, Eliſe Caroline Henriette, geb. von Uſſlar, aus Hannover. Ihr Vater war ein wohlhabender Kaufmann in Hamburg, hatte Fabrik-Anlagen u. eine Villa a. d. Elbe. Als Ueberſchwemmung ſein Land verwüſtet und ein Blitzſchlag die Fabrik zerſtört hatte, ſiedelte die Familie nach Clausthal über, wohin Meyer berufen war, Ofenköhlereien einzurichten. Späterhin erbaute er eine eigene Fabrik unweit Clausthal. Doch nöthigten ihn allerlei Mißhelligkeiten, ſeine dortigen Verhältniſſe aufzulöſen, zumal ein Ruf nach Liſſabon zu ähnlicher Wirkſamkeit ihm vortheilhafte Ausſichten bot. Die Familie begab ſich vorläufig zu den Verwandten mütterlicher Seite nach Hannover. Meyer erlag in Portugal dem veränderten Klima 1842, bevor er die Sei-

nigen zu sich berufen konnte. Bertha nahm wider ihre Neigung eine Stelle als Erzieherin in England an. Hier verweilte sie 3 Jahre. Bei ihrer Rückkunft fand sie alle Geschwister aus dem Hause entfernt. Im Jahre 1853 machte sie eine Rheinreise; im folgendem Jahre traf sie das Loos, plötzlich zu erblinden. Es war dies der Anfang einer langen schmerzvollen Krankheit, der sie am 14. Juni 1856, zu Hannover, in den Armen ihrer Mutter, durch Gehirnschlag, erlag.

§§ 1. Altes Lieben, neues Hoffen (ursprünglicher Titel Zerina), Roman. Leipzig, bei Brockhaus, 1846. 8.

2. Der Erbe von Killmarnor. Magdeb., bei Emil Balnisch, 1850. 3 Bde. 8.

3. Traumfahrt in das Land des Aufgangs. Morgenländische Märchen. Bremen, bei Fr. Schlobtmann, 1851. 12. Ins Englische übersetzt von der Verfasserin, mit Illustrationen von W. Harvey. London, bei Georg Routledge. 2te Aufl. 1857. 8.

Außerdem Aufsätze u. Gedichte in verschiedenen Zeitschriften, zum Theil pseudonym, zum Theil anonym, z. B. Städtebilder in dem illustrirten Familienbuch des österreichischen Lloyd. Auch hat sie Uebersetzungen englischer Schriften ins Deutsche u. deutscher ins Englische geliefert. Von ihrem nachgelassenen Manuscript: „Rheinkönigs Hort; ein Rheinmärchen in Versen, dessen Dedication die Königin von Hannover angenommen hatte, sind nur zwei Fragmente: „die Spinnerin" u. „Waldesrufe" durch Theodor Oelsner in: Schlesisches Morgen- u. Abendroth, freie Hefte für gesundes deutsches Schriftstellerthum, herausgegeben von A. Tiede, 1857, Heft 4, nebst einer kurzen Lebensskizze der Verfasserin mitgetheilt. Von einem andern hinterlassenen Manuscript: Frutti di mare, Seemärchen, hat Theodor Oelsner mit biographischen Notizen abdrucken lassen: der Galeerensclave, in den Jahreszeiten von Theodor Wehl, 1857, No. 48, November. Eine ausführlichere Biographie hat Theod. Oelsner liefern wollen in dem deutschen Museum.

Mittheilung des Herrn Cropp.

2561. Meyer (Carl Gustav),

geb. zu Hamburg am 15. Nov. 1803, sein Vater, Hans Peter Meyer, war Weinhändler, seine Mutter hieß Sophie Elisabeth, geb. Moritz. Bis 1813 besuchte er die Schule

des Dr. Ruete, von dieser Zeit an die Schule von Friccius. Seit 1829 etablirte er sich als Weinhändler unter der Firma Lühmann u. Meyer. Am 16. März 1839 verheirathete er sich mit Anna Gesa, Tochter von Joachim Timmermann und Anna Gesa, geb. Witt in Eppendorf, wo Meyer auch seit 1853 im Sommer und Winter wohnt.

§§ 1. *Hundert Ausdrücke für das eine Wort: Trunkenheit. Ein Schwank. Hamburg, gedruckt u. zu haben in der Brauerschen Buchdruckerei. ½ Bogen, 106 Zeilen. Oft wieder gedruckt, auch ohne Angabe des Druckers. Hamb. 1831. Auch in den Neuen Hamburger Gedichten, S. 53–56. 102 Zeilen, mit mehrfachen Aenderungen u. Weglassung der Zeilen 99—102.

2. Hamburger Gedichte. Humoristische Schilderungen aus dem Leben u. Treiben Hamburgs u. anderer schönen Gegenden. Zum Vortrage für fröhliche Leute. Illustrirt mit Federzeichnungen vom Verfasser. Hamb. 1854. Im Commissions-Verlage von Ferd. Trupp. (Titelblatt, 1 unbez. Seite: Vorwort. 101 Seiten u. 1 unbez. Seite: Inhalt. Mit 2 lithogr. Blättern. Lith. u. Druck von Michael u. Hamburger. Druck von G. F. Thiele.)

3. Neue Hamburger Gedichte. Anhang zu „Hamburger Gedichte von Meyer 1854". Im Commissions-Verlage von Ferdin. Trupp. Hamb. 1858. 24 Seiten. Druck von G. F. Thiele.

Nach Mittheilungen der Herren Cropp u. De Bouck.

2562. Meyer (César).

Nach Ausweis der Adreßbücher von 1848—1867 Lehrer der deutschen, englischen und französischen Sprache, auch Lehrer der italienischen Buchhaltung, der Handelswissenschaften und Inhaber eines Engagements-Vermittlungs-Bureaus.*)

§§. Geschäfts-Notizen zur Ausarbeitung eines Cursus im doppelten italienischen Buchhalten; fünfte umgearbeitete, vermehrte u. verbesserte Auflage. Druck von J. G. Bitter.

2563. Meyer (Christian),

vermuthlich der am 4. Juli 1822 zu Hamburg geb. Sohn des hiesigen Schullehrers Johann Daniel Meyer aus Lübeck

*) Nähere Nachrichten nicht zu erlangen.

und deſſen Ehefrau Auguſte, geb. Buſſe, aus Seehauſen bei Magdeburg. Chriſtian Meyer ſtudirte Medicin und promovirte zu Würzburg 1847. Vielleicht iſt er derjenige Chriſtian Meyer, deſſen zu St. Petersburg, den 26. Juni 1848 erfolgter Tod, auf diplomatiſchem Wege, jedoch ohne nähere Perſonalangabe, hierher gemeldet wurde.

§§. Diss. inaug. Ueber die Exarticulation des Unterſchenkels im Kniegelenk. Würzburg 1847. 44 S. 8.

2564. Meyer (Eduard I.),

geb. in Hamburg am 22. Jan. 1804. Sein Vater Johann Heinrich Meyer aus Dresden gebürtig, hatte ſich um 1793 in Hamburg als Weinhändler und Wirth der Obergeſellſchaft in der Pelzerſtraße, einem der Englandsfahrer gehörigen Gaſthofe, etablirt. Später wurde er Pächter des Eimbeckiſchen Hauſes, d. h. jenes Theils dieſes Staatsgebäudes, welches zu gaſtlichen Zwecken beſtimmt war und vorzüglich zur Abhaltung bürgerlicher Hochzeiten, Mahlzeiten, Clubs u. ſ. w. benutzt wurde. Er verheirathete ſich am 18. Oct. 1796 mit Frau Maria Eliſabeth, verwittwete Poppe, einer Tochter des Joh. Georg Schade u. Frau, geb. Pries. Der Sohn, Eduard Meyer legte den Grund ſeiner Bildung auf dem Johanneum widmete ſich der Philologie, ſtudirte in Leipzig von Oſtern 1824 bis Michaelis 1826 u. hörte dort beſonders den Prof. Gottfr. Hermann. Dann ging er auf ein halbes Jahr nach Berlin, wo er ſich beſonders Boeckh anſchloß. Oſtern 1827 nahm er eine Lehrerſtelle in einem Inſtitut in der Schweiz, im Canton Glarus an, und blieb dort bis Michaelis 1828. Dann ging er nach München (zu Fr. Thierſch), blieb hier faſt ein Jahr und promovirte in Erlangen als Dr. phil. Im Herbſte 1829 kehrte er nach Hamburg zurück, machte den 24. Sept. das Schulexamen, hielt den 1. Dec. ſeine Probelection und ward gleich darauf zum Collaborator erwählt, welche Stelle er Oſtern 1830 antrat. Oſtern 1849

ward er zum ordentlichen Lehrer ernannt und Ostern 1867 mit vollem Gehalt pensionirt. Er verheirathete sich am 24. Jun. 1845 mit Sophie Margaretha Dorothea Vendt, Tochter des Arztes und Kriegsrath Vendt aus Barmstedt in der Grafschaft Ranzau. Sie starb den 22. Mai 1849. Ein Knabe, den sie geboren, war ihr, in zartem Alter, vorangegangen. Zum 2ten Male verheirathete er sich am 10. Aug. 1853 mit Johanna Henriette Antoinette, geb. Dessau, die ihm 7 Söhne und 1 Tochter gebar, von denen 4 Söhne in ihren ersten Lebensjahren starben.

§§ 1. Gegen L. Börne, den Wahrheit-, Recht- u. Ehrvergessenen Briefsteller aus Paris. Altona 1831. 8.

2. Nachträge zu der Beurtheilung der Börneschen Briefe aus Paris. Altona 1832. 8.

3. Geschichte des Hamburgischen Schul- u. Unterrichtswesens im Mittelalter. Hamb., bei Joh. Aug. Meißner, 1843. 8. IX u. 482 S. (Recens. von Prof. Petersen, Neue Hamb. Blätter, Jahrg. 3, 1843, No. 29, S. 237—39.)

4. Studium zu Göthe's Faust. Altona 1847. 8.

5. Der Freiheitskrieg der Bataver unter Civilis. Hamb. 1850. 4. (Programm.)

6. Festrede zum 100jährigen Geburtstage Schiller's. Hamb. 1859. 8.

In Zeitschriften a. die Gründung von Syrakus. In der Zeitschrift für Alterthumswissenschaft von Cäsar u. Bergk. 3ter Jahrg. 1845. Oct. No. 109 u. 110. b. Die ältesten Zeiten von Syrakus bis auf Gelon's Syrakusische Tyrannis. Ebendaselbst Jahrg. 4. 1846, Juni. No. 64 u. 65. c. Ueber den Bau Siciliens u. das Syrakusische Litorale. Ebendaselbst Jahrg. 5. 1847, Aug. No. 87. 88.

Ferner Recensioneu u. Anzeigen in den literarischen Blättern der Börsenhalle, redigirt von Prof. Wurm. Verschiedene Artikel in A. Gatty's Musik-Lexicon. Namentlich: Gebiet u. Grenzen der Musik. Gedichte im Berliner Musenalmanach von Chamisso 1831 (1832); in Lotz Originalien u. fliegenden Blättern.

2565. Meyer (Eduard II.)

geb. 23. Mai 1812 zu Hamburg, war ein Schüler des Johanneums. Der Freiheitskampf der Griechen begeisterte

ihn so sehr, daß er das Johanneum verlassen und sich den Philhellenen anschließen wollte. Da dieser Plan gestört wurde, ging er auf das Gymnasium zu Ratzeburg. Von hier bezog er im Jahre 1831 die Universität Halle, um Theologie und Philologie zu studiren. Von Halle ging er nach Berlin und von dort nach Kiel. Im Jahre 1834 wurde er Hauslehrer bei Pastor Struve in Neuen Gamm. Im Jahre 1835 kam er nach Esthland als Hauslehrer auf dem Gute des Grafen Ungern-Sternberg, der ihn 1836 zum Director des dortigen Knaben-Instituts ernannte. Nach dem Tode des Grafen im Jahre 1837 wurde er von dem Gouvernements-Schuldirector Esthlands, dem Baron von Rousillon als Oberlehrer am Gymnasium zu Reval angestellt. Vor Uebernahme dieses Amts hatte er sich mit Sophie Lohmann aus Ratzeburg verheirathet, die ihm 4 Kinder gebar. Meyer hielt auch mit Beifall Privatvorlesungen vor einem gemischten Publikum und war einer der Stifter der literarischen Gesellschaft zu Reval zur Beförderung deutscher Bildung in den Ostseeprovinzen, von der Regierung wurde er zum Collegienrath ernannt. Im Jahre 1851 wurde er als politisch verdächtig nach St. Petersburg gebracht und von dort zu Schiffe nach Stettin, mit der Weisung das russische Reich nicht wieder zu betreten. Von Stettin wandte er sich nach Berlin, da er hier aber keine Anstellung finden konnte, kam er nach Hamburg und wurde hier am 13. Dec. 1851 zum französischen Lector ernannt. Kurze Zeit darauf wurde ihm von der philosophischen Facultät zu Kiel, die philosophische Doctor-Würde verliehen. Im Frühjahr 1852 kam auch seine Frau und seine Kinder, aus Reval, in Hamburg an. Seine Bibliothek ging mit dem Schiff, das nach Stettin bestimmt war, unter; da sie nicht versichert war, so war es für ihn ein schmerzlicher Verlust. Am 24. Nov. 1853 wurde er auch zum englischen Lector ernannt und trat dieses Amt mit dem Anfang des Jahres 1854 an. Da er an einem Lungenübel

litt, so bat er um Urlaub und erhielt denselben vom 17. Nov. 1844—Juli 1855. Gestärkt kam er aus Thüringen zurück, allein im Sommer 1856 kehrte das Uebel wieder, er ging noch einmal nach Elgersburg in Thüringen und starb dort am 11. Sept. 1856.

§§. Shakespeare's Julius Cäsar mit sprachlichen u. Sachanmerkungen begleitet. Hamb. 1857, bei Nolte u. Köhler. XIV u. 154 S. 8.

Vergl. Schulprogramm des Johanneums von 1857 u. die Vorrede zum Julius Cäsar.

2566. Meyer (Ernst),

geb. zu Hamburg am 16. Nov. 1836, ein Sohn des Haartuchfabrikanten E. C. Meyer, besuchte die Schule des Herrn Dr. Schleiden, und genoß insbesondere den Unterricht des Herrn Dr. Rosenberg. Noch als Lehrling auf dem Comptoir verfaßte er das unten zu nennende Werk im Jahre 1855. Er etablirte sich in seiner Vaterstadt im Jahre 1859 als Kaufmann und verheirathete sich 1861 mit der Tochter des W. Biehl in Bergedorf.

§§. Tabellen zur Berechnung der Zinsen à 4 u. 5 pCt. für alle Summen u. alle Tage zur Benutzung bei Conto-Courant-Berechnung. Hamburg, Selbstverlag des Verfassers s. a. Druck von Wilhelm Grönhagen (mit Vorwort von Rosenberg). IV u. 148 S. 8.

Nach Mittheilungen des Herrn Dr. Schleiden u. Herrn Dr. Rosenberg.

2567. Meyer (Friedrich),

geb. in Hamburg am 17. Mai 1732; sein Vater war der Pastor am Waisenhause Adolph Friedrich Meyer (s. Art. 2557), seine Mutter Margaretha geb. Jürgens. Auch Friedrich Meyer widmete sich der Theologie und wurde am 4. März 1757 unter die Candidaten des Hamburgischen Ministeriums aufgenommen. Im Jahre 1762 wurde er Feldprediger, wahrscheinlich in der dänischen Armee, im Jahre 1765 wurde er unmittelbar von dem Könige zum Prediger von Arnis ernannt, damit der Gemeine die Kosten der Wahl erspart würden.

Die Ernennung geschah ohne seine Bewerbung, ja wider sein Vermuthen. An 40 Jahr leitete er die Gemeine, bis der Tod ihn am 31. Oct. 1806 abrief.

§§ 1. De duplici Christi in coelos adscensione contra N. Stockhouse 1763.

2. Predigt von der großen Pflicht der Christen, sich der Wahrheit zu befleißigen über Col. 3, 9.

Vergl. N. Falck Neues Staatsbürgerliches Magazin Bd. 3, S. 785. Schleswig 1835. 8.; Janssen, S. 394.

2568. Meyer (Friedrich Adolph),

geb. zu Berlin am 25. Dec. 1815; sein Vater, Ernst August Meyer, war Preußischer Ober-Stabsarzt, seine Mutter hieß Eleonore, geb. Buschmann. Seine Bildung erhielt er auf dem Joachimthal'schen Gymnasium zu Berlin. Mit dem 18. Jahre ward er Schauspieler, zunächst als Sänger. Als Schauspieler war er angestellt zu Mannheim, Königsberg, Breslau, Carlsruhe und endlich in Hamburg beim Stadttheater.

§§. Anekdoten u. Charakterzüge aus dem Leben des Grafen Carl v. Hahn-Neuhaus. Hamb. 1858. 8.

Gedichte von ihm finden sich in mehreren Zeitschriften, theils mit, theils ohne seinen Namen.

2569. Meyer (Friedrich Albrecht Anton),

geb. zu Hamburg am 29. Juni 1768. Sein Vater, Heinrich Meyer, war Großbritannischer u. Churbraunschweig-Lüneburgischer Oberpostmeister u. Domvicar hieselbst; seine Mutter, die nach dem Tode des Vaters in Buxtehude lebte, Marie Charlotte, geb. Wißmer, war aus Harburg gebürtig. Auf Betreiben seines älteren Bruders (er hatte 9 Geschwister) kam er 1775, nachdem sein Vater am 12. März 1774 gestorben war, nach Lauenburg zum Rector Jähler, vorzüglich um durch die Landluft seine schwache Gesundheit zu stärken. Ostern 1779 kam er nach Holzminden, 1783 nach Helmstädt zu seinem Vetter Velthusen, 1785 auf das Carolinum in

Braunſchweig. Er ſollte eigentlich Jurisprudenz ſtudiren, aber durch die Vorträge des Prof. Hildebrand am anatomiſchen Theater zu Braunſchweig für die Medicin gewonnen, erhielt er endlich die Einwilligung ſeiner Verwandten u. bezog Michaelis 1787 Göttingen. Hier hörte er Murray, Wrisberg, Richter, Gmelin, Blumenbach, Stromeyer, Fiſcher, Lichtenberg, wurde 1790 von Roſtock aus Dr. der Philoſophie u. am 13. Dec. deſſelben Jahres von der mediciniſchen Facultät zu Göttingen zum Dr. der Arzneikunde ernannt. Er fing jetzt an Vorleſungen in Göttingen zu halten u. wurde am Ende des Jahres 1792 zum Unteraufſeher des Muſeums der Univerſität zu Göttingen ernannt, ſtarb aber ſchon am 29. November 1795.

§§. 1. * Das Porteſeuille, ein Luſtſpiel in einem Act; aus dem Franzöſiſchen. Hannover bei H. Schmid. 1789. 8.

2. * Heinrich Smeathmann Schreiben an den Baronet Banks über die Termiten Afrika's u. anderer heißen Klimate. Aus dem Engliſchen überſ. u. mit einigen Zuſätzen herausgegeben. Mit 2 Kpf. Göttingen bei Dieterich. 1789. 112 SS. 8. (Rec. N. medic. Wochenblatt 1789 No. 33, S. 524; Allg. Litteraturztg. 1789 Bd. 3, S. 808; Allg. deutſche Bibl. 91 Bd. 2, S. 466; Götting. Anzeig. 1789 Bd. 1, S. 568; Fibig u. Nau Bibl. der Naturgeſch. Bd. 1, St. 3, S. 556.

3. Abhandlung von der Wurmkrankheit der europäiſchen Hausthiere aus der Säugethier-Claſſe, beſonders der Pferde, des Hornviehs, der Schaafe u. Hunde; von Herrn Chabert. Aus dem Franzöſiſchen überſetzt u. mit Anmerkungen u. Zuſätzen vermehrt. Göttingen bei Dieterich 1789. 168 S. 8. (Rec. Götting. Anzeigen 1789 Bd. 3, S. 1849; Allgem. deutſche Bibl. Bd. 97, S. 127; Baldinger's medicin. Journal St. 22, 1790, S. 27.)

4. * Dramen, kleine Romane u. proſaiſche Rhapſodien, ein Beitrag zur Unterhaltung für die Leſewelt. Leipzig bei Dyk. 1790. 278 SS. 8. (Rec. Allgem. deutſche Bibl. Bd. 102, St. 2, S. 394; Goth. g. Z. Bd. 2, S. 493.)

5. Verſuch einer Abhandlung über vergleichende Anatomie. Von Alexander Monro. Aus dem Engliſchen überſ. Göttingen bei Dieterich. 1790. 102 S. 8. (Rec. Allg. Literat.-Ztg. 1701 Bd. 2,

S. 263; Allg. deutſche Bibl. Bd. 96, St. 1, S. 84; Götting. Anzeigen 1790 Bd. 1, S. 289; Salzb. med.-chirurg. Ztg. 1790 Bd. 4, S. 117; Baldinger's med. Journal 1790 St. 24, S. 52.)

6. Diss. inaug. medico-therapeutica de cortice Angusturae. Gottingae 1790. 56 SS. 8. (Rec. Götting. Anzeigen 1791 Bd. 4, S. 1513; Baldinger's medicin. Journal St. 27, S. 48, 1792; Crell's chem. Annalen 1790 St. 12, S. 535.)

7. Ueber einige Spinnen der Götting. Gegend, nebſt Anzeige eines vollſtändigen Curſus über die Thiergeſchichte. Göttingen 1790. 16 SS. 8. (Recenſ. Allg. Literat.-Ztg. 1791 Bd. 2, S. 573.

8. Briefe über einige mineralogiſche Gegenſtände an Herrn Peter Camper, aus dem Franzöſiſchen überſ. u. mit Anmerkk. vermehrt herausgegeben. Thl. 1. 2. Göttingen bei Dieterich. 1791. 228 SS. 8. (Meyer's Anhang von S. 137—228 enthält folgende Aufſätze: 1) Joh. Gesner's Abhdlg. von Torf, aus ſeiner Phythologia sacra abgekürzt u. mit Anmerkk. verſehen. 2) Einige Zweifel gegen de Lucs Theorie von Torf. Eine Vorleſung in der naturforſchenden Privatgeſellſchaft zu Göttingen am 29. Nov. 1789 gehalten. 3) Allgemeine Zuſätze zu den mineralogiſchen Briefen. 4) Gerhard Gysbert ten Haaf über den ſalzigen Anſchlag der Torfkohlen, Aus dem Holländiſchen auszugsweiſe überſ. 5) Beſchreibung einer kleinen mineralogiſchen Reiſe nach den Baſaltbergen in der Gegend von Göttingen, die im April 1789 unternommen worden. 6) Ueber die Uebergänge der Bitterſalzerden in einander. 7) Ueber die Harzgranite. 8) Ueber die Granitgeſchiebe zwiſchen Hildesheim u. Heiſe. 9) Ueber den Karfunkel der Alten. 10) Ueber den Baſalt der Alten. 11) Ueber das Kentmanniſche Mineralienſyſtem. (Recens. Allg. Literat.-Ztg. 1792 Bd. 3, S. 593; Baldinger's medicin. Journal St. 28, S. 28; Neue allg. deutſche Bibl. Bd. 5, S. 105.)

9. Caroli Petri Thunbergi Characteres generum insectorum variis cum adnotationibus denuo edidit. Göttingen bei Dieterich. 1791. 48 SS. 12. (Rec. Götting. Anzeigen 1791 S. 561; Allg. Literat.-Ztg. 1791.)

10. Ueber Nachtheile, die aus falſchen Begriffen von Geſundheit entſpringen. Nebſt einer Anzeige ſeiner Vorleſungen von Oſtern bis Michaelis 1791. Göttingen bei Dieterich. 16 S. 8.

11. Magazin für Thiergeſchichte, Thieranatomie u. Thierarzneikunde. Bd. 1, St. 1. Götting. 1790. 2. Stück Götting. 1794. 120 u. 202 S. 8. Darin ſind von Meyer folgende Auf-

sätze: 1) Naturhistorische Uebersicht der Europäischen Schaafracen. 2) Ueber den Mädchensommer. 3) Beispiele von anscheinendem Wohlgefallen oder Mißfallen der Thiere an gewissen Tönen. 4) Ueber einen Vorschlag, dem Drehen der Schaafe vorzubeugen, und über eine Krankheit der Pferde nach dem Genuß des grünen Klees. 5) Einige Zweifel gegen die im vorigen Stück befindliche Abhandlung über den Schaden des Taxus. (Rec. Götting. Anzeigen 1790 Bd. 3, S. 1873, u. 1793 S. 1881—83; Goth. gelehrte Zeitung 1790 Bd. 2, S. 910 u. 1794 S. 186—186; Oberd. Literat.-Zeitung 1791 Bd. 2, S. 733; Tübing. gelehrte Ztg. 1791 S. 647; Allg. Lit.-Ztg. 1792 Bd. 3, S. 565; Fibig u. Nau Bibl. der Naturgesch. Bd. 2, St. 2, S. 321: Baldinger's Journal St. 30, S. 63 u. St. 33, S. 78; Allgem. deutsche Bibl. Bd. 108, S. 500—502; Neue allg. deutsche Bibl. Bd. 11, S. 525—27; Journ. de Medec. 1791 Nov. Tom. 89, S. 300; Königsb. gelehrte Ztg. 1791 S. 248.)

12. Tentamen ordinum insectorum. Gottingae 1791. 4. (Rec. Götting. Anzeigen 1792 St. 7, S. 57; Allg. Literat.-Ztg. 1793 Bd. 2, S. 183; Baldinger's Journal St. 30, S. 63. 1793.)

13. Versuch einer vollständigen Naturgeschichte der Hausthiere, im Grundrisse. Göttingen 1792. 268 S. 8. (Rec. Allgem. Literat.-Ztg. 1793 Bd. 2, S. 119; Baldinger's Journal St. 30, S. 71.)

14. White's Beiträge zur Naturgeschichte von England. Aus dem Englischen übers. u. mit Anmerkk. begleitet. Berlin 1792. 162 S. 8. (Recens. Baldinger's Journal 1793 St. 30, S. 71; Neue allg. deutsche Bibl. Bd. 1, St. 2, S. 604; Götting. Anzeigen 1792 S. 976.)

15. Medicinische Versuche. Leipzig bei Dyk. 1792. 206 S. 8. (Rec. Allg. Literatur-Ztg. 1793 Bd. 2, No. 137, S. 357; Crell's Annal. 1793 Thl. 1, S. 190; Baldinger's Journal St. 30, S. 31; Götting. Anzeigen 1792 S. 1150.)

16. Gemeinnützliche Naturgeschichte der giftigen Insekten. Thl. I, der die Panzerflügel, Pergament-, Staub- u. Aderflügel enthält. Berlin 1792. 8. (Rec. Allg. Lit.-Zeitung 1793 Bd. 1, S. 397; Baldinger's Journal 1793 St. 31, S. 68; Götting. Anzeigen 1792 St. 195, S. 1934.)

17. Beitrag zur Geschichte der Angustura-Rinde. Göttingen 1793. 71 S. 8. (Recens. Baldinger's Journal St. 31, S. 57; Journ. d. Erf. St. 3, S. 126; Neue allg. deutsche Bibl. Bd. 7, S. 744.)

18. Tentamen monographiae generis Meloes. Gottingae 1793. 32 S. 8. (Rec. Baldinger's Journal St. 33, S. 77; Götting. Anzeigen 1793 St. 175, S. 1745.

19. Systematisch-summarische Uebersicht der neuesten zoologischen Entdeckungen in Neuholland u. Afrika. Nebst 2 andern zoologischen Abhandlungen. Lpzg. 1793. 8. (Rec. Bekmann's phys.-ökon. Bibl. Bd. 18, St. 1, 1795, S. 115—117.)

20. Zoologische Annalen. Bd. 1. Weimar 1793. Mit Kpf. 412 S. 8.

21. Ueber die Selbstbeobachtung beim Studium der Naturgeschichte. Götting. 1794. 93 S. 8. (Rec. Baldinger's Journal 1795 St. 34, S. 44; Allg. Lit.-Ztg. 1794 Bd. 4.)

22. Synopsis reptilium, sistens novam generum methodum, nec non Gottingensium hujus ordinis animalium enumerationem. Gottingae 1795. 32 S. 8. (Rec. Baldinger's Journ. St. 36, S. 6—7.)

23. Gab heraus: Zoologisches Archiv. Thl. 1. 2. Lpzg. 1795. 8.

Auch lieferte er folgende Aufsätze in verschiedenen Zeitschriften:

1) Der Tempel der Wahrheit, ein Vorspiel mit Gesang u. Tanz; in den Annalen des Theaters 1788. Heft 1, S. 14—26.

2) Einige Zweifel gegen Fieliz's Bemerkungen über verschiedene Haut- u. Fleischwürmer im menschlichen Körper; in Baldinger's neuem Magazin für Aerzte 1789. Bd. 11, St. 2, S. 156—162.

3) Ueber den Pemphigus. Ebendas. 1791. Bd. 13, St. 4, S. 373—78.

4) Beitrag zur Geschichte einiger Arzneimittel der Araber. Ebendas. 1792. Bd. 14, St. 2, S. 72—74. 5) J. L. Marie chymische Untersuchung des Tabascheer; aus den Philos. Transactions. Vol. 81. 1791. T. 2, S. 368. Ebendas. 1792. Bd. 14, St. 4, S. 272—83. 6) Von einem Stein, der in einem Taubenmagen gefunden sein sollte. Ebendas. 1793. Bd. 15, St. 2, S. 163.

7) Lob des Phlogistons. Ein Gedicht an D. Link; im teutschen Mercur 1789. St. 11. 8) Ueber das Studium der Naturgeschichte. Ebendas. 1790. St. 5, S. 5—11. 9) Ermahnungen eines alten Arztes an seinen Sohn. Ebendas. 1790. St. 7.

10) Der Bettler, nach dem Englischen in Beneken's Jahrbuch für die Menschheit. 1789. St. 1, S. 77—80. 11) Eine Scene aus dem Bremer Moor, Fragment einer Reisebeschreibung. Ebendas. 1789. St. 8, S. 127–135. 12) Lebensgenuß, ein Gedicht. Eben-

daſ. 1789. St. 10, S. 305. 13) Auch ein Wort über Urbanität. Ebendaſ. 1790. St. 9, S. 207—217.

14) Observations sur les roches de Trapp par Mons, Faujas de Saint Fond; in Cahier de Lecture St. 12.

15) Verſuch einer Beantwortung der Anfrage im 19. Stück des Hannöverſchen Magazin 1789; im 32. Stück des Hanuov. Magazin 1789.

16) Aufſätze im Theaterkalender 1790 u. 1791.

17) Ueber den Gebrauch der Mikroscope beim Studium der Mineralogie; in Crell's Beiträgen zu den chemiſchen Annalen. Bd. 4, St. 2. 1790. S. 208—213. 18) Ueber eine Serpentinſteinart. Ebendaſ. 1789. St. 11, S. 416—420. 19) Ueber den Mohnſaamenſtein. Ebendaſ. 1790. Bd. 4, St. 4, S. 430—434. 20) Einige Verſuche mit den gelben Herbſtblumen. Ebendaſ. 1791. Bd. 5, St. 2, S. 153. 21) Ueber eine neue Schwerſpatart vom Harze. Ebendaſ. 1791. St. 5, S. 412—17. 22) Unterſuchung der Königschinarinde. Ebendaſ. 1791. St. 7, S. 43—49.

23) Dr. James Anderſon an Joſeph Banks über einige zu Madras entdeckte Cochenille-Arten. In Voigts Magazin für das Neueſte aus der Phyſik u. Naturgeſchichte. Gotha 1789. Bd. 6, St. 1, S. 24—47. 24) Noch etwas über die Geſichtsbildung der Neger, nebſt einigen neuen Bemerkungen aus Iſert's Reiſen. Ebendaſ. 1789. Bd. 6, St. 1. 25) Entdeckungen in der Thiergeſchichte. Ebendaſ. 1790. Bd. 6, St. 2, S. 47—57. 26) Ueber die Naturgeſchichte des Kukkuks, von Eduard Zeuner. Ebendaſ. Bd. 6, St. 4, S. 45—60. 27) Ueber eine gediegene Eiſenmaſſe, die in Südamerika gefunden worden iſt, von Don Miguel Rubia de Celis. A. d. Spaniſchen überſ. Ebendaſ. Bd. 6, St. 4, S. 60—70. 28) Ueber den Granit der Alten. Ebendaſ. Bd. 6, St. 4, S. 103—107. 29) Ueber die Verwitterung der Mineralien. Ebendaſ. 1792. Bd. 7, St. 3, S. 114—123. 30) Ueber einige Mineralien des Hochſtifts Fulda. Ebendaſ. S. 124—131. 31) Korreſpondenz über die Natur der Kochenille auf der Küſte von Koromandel. Ebendaſ. Bd. 7. 1792. St. 3, S. 1—18. 32) Von dem Vorgefühl der Thiere bei einer Wetterveränderung. Ebendaſ. 1792. Bd. 7, St. 4. 33) Verſuch zur näheren Beſtimmung einiger ſchädlichen weniger bekannten Inſekten. Ebendaſ. 1794. Bd. 9, St. 1, S. 64—84. 34) Wirkungen des Magnetismus bei Thieren. Ebendaſ. 1794. Bd. 9, St. 3.

35) Gedichte. a) Der edle Krieger, Ballade. b) An meinen Bruder. In der Olla potrida 1790. St. 1. 36) Lied über Marionetten. Ebengaſ. 1791. St. 1, S. 1 u. 87. 37) William Bowle's Beiträge zu Spaniens Naturgeſchichte. Ebendaſ. 1791. St. 1, S. 89—101. 38) Fabeln. a) Die Lichtflamme u. das Licht. b) Der Eſel u. der Löwe. Ebendaſ. St. 1, S. 144. 39) Ueber den Nutzen naturforſchender Geſellſchaften auf Akademien. Ebendaſ. 1791. St. 2, S. 127—132. 40) Gedichte. a) An meinen Bruder. b) An A. Ebendaſ. 1791. St. 3, S. 154—158. 41) Fabeln. a) Der Wolf u. der Fuchs. b) Der Affe als Ambassadeur du genre humain. c) Der Kauz. d) Die Biene. e) Die Hähne. f) Die Eulen. g) Der Löwe u. der Tiger. h) Die Meerkatze. Ebendaſ. 1791. St. 3. 42) Gedichte. a) An E. b) Lied beim Schluß der Feier. c) Lob der Freundſchaft. Ebendaſ. 1792. St. 1, S. 1—9. 43) Fabeln. a) Die Lerche. b) Der Phönix u. das Huhn. Ebendaſ. 1792. St. 1. 44) Der graue Bruder, ein Luſtſpiel in einem Aufzuge. Ebendaſ. 1792. St. 2, S. 50—67. 45) Gebet eines Indianers. Ebendaſ. 1792. St. 3, S. 6. 46) Zur Ehrenrettung Konrad Geßner's über ſeine Meinung vom Adlerſtein. Ebendaſ. 1792. St. 4, S. 105—109. 47) Laura u. Alonzo; eine Serenade, eine ſpaniſche Novelle. Ebendaſ. 1792. St. 4, S. 147. 48) Gedichte. a) Grabſchrift auf ein junges Mädchen. b) An einen jungen Lorbeerbaum. Ebendaſ. 1793. St. 1, S. 3. 49) Gedichte. a) Eigenliebe. b) Prahlerei. c) Zweizüngigkeit. d) Klugheit. e) Gelehrſamkeit. Ebendaſ. 1793. St. 2, S. 5—7. 50) Zum Andenken des Herrn Heinrich Wilhelm Kel's am 30. Jan. 1793. Ebendaſ. 1793. St. 4, S. 57—64. 51) Gedichte. a) Verſchwiegenheit. b) Arie aus einer neuen franzöſ. Operette (vergl. hamb. neue Zeitung 1794. St. 175). c) Zuruf aus dem Tempel der wahren Eintracht. 1793. Ebendaſ. 1794. St. 4, S. 3-6. 52) Ueber phyſiſche Urſachen der Degeneration des menſchlichen Geiſtes. Ebendaſ. St. 4, S. 40—46. 53) Gedichte. a) Romanze; nach dem Spaniſchen. b) An Lina bei Ueberſendung einiger Roſen. Ebendaſ. 1795. St. 1, S. 3, 4 u. 6. 54) Ob die Naturwiſſenſchaft eine Brodwiſſenſchaft ſei? Ebendaſ. S. 114—120. 55) Gedichte. a) Grabſchrift eines Schwediſchen Arztes. b) Meine Blume. c) Nach einem neuen Italiäniſchen Volksliede „Cara se tu sapessi.“ Ebendaſ. St. 2, S. 3—5. 56) Gedichte. a) Die Kahnfahrt am Abend. b) Aus einer franzöſ. Operette. Ebendaſ. St. 3, S. 3—5.

57) Fortgeſetztes Verzeichniß der Göttingiſchen Spinnen; in

Scriba's Journal für die Liebhaber der Entomologie. Frankfurt 1791. St. 3. 58) Ueber den Göttingiſchen Melolonthen. Ebendaſ. 1791. St. 3.

59) Nachricht von einem Verſuche, das Linneiſche Syſtem mit dem Fabriciſchen näher zu vereinigen; in Schneiders neueſtem Magazin für die Liebhaber der Entomologie. Stralſund 1792. Bd. 1, Heft 2.

60) Anmerkungen zur 2. Ausgabe der nachgelaſſenen Kerſtingiſchen Manuſcripte; in Joh. Dav. Büſch u. Heinr. Daum's Archiv für Roßärzte u. Pferdeliebhaber. Marburg 1793. Bdchen. 3.

61) Beitrag zur Geſchichte der Charlatanerien der Viehärzte. Ebendaſ. Bd. 3.

62) Gedichte in einigen Jahrgängen des Götting. Muſenalmanachs.

63) Gab heraus: G. Chr. Raff's Naturgeſchichte für Kinder. 6. Aufl. Götting. 1793. 8.

Vergl. J. K. Ph. Elwert Nachrichten von dem Leben u. den Schriften jetzt lebender teutſcher Aerzte ꝛc. Bd. 1. Hildesheim 1799. S. 351—375; Meuſel Lexikon Bd. 9, S. 113—117; Allgem. Repertorium der Literatur für die Jahre 1791—1795; Rotermund IV., Sp. 1612. 1613.

2570. Meyer (Friedrich Auguſt),

geb. zu Hildesheim 174., ſtudirte Medicin u. promovirte zu Göttingen 1767. Darauf ließ er ſich als praktiſcher Arzt in Hildesheim nieder, ſpäterhin in Hamburg, wo er ſchon 1779 als Dom-Vicar genannt wird. Im Jahre 1786 ging er auf Empfehlung des Ritters von Zimmermann, einer Einladung der ruſſiſchen Regierung folgend, mit 18 andern deutſchen Aerzten u. 6 Wundärzten nach St. Petersburg, wozu er 3000 Rubel Reiſegeld erhielt. Er wurde mit einem Gehalt von 1500 Rubel u. dem Titel eines Collegienrathes als Stadtphyſicus u. Inſpector der Medicinalpflege in Cherſon, ſpäter in Saratow angeſtellt. Hier erwarb er ſich außerdem Verdienſte durch die Begründung einer architectoniſchen Schule u. Anlegung einer Obſtplantage. Er ſtarb zu Saratow am 8. Februar 1805.

§§. 1. Diss. inaugur. De obstructione. Gottingae 1767. 4.

2. Beſchreibung des Schwefelwaſſers zu Haſede unweit Hildesheim. Hildesheim 1776. 8.

3. Anatomiſche Beſchreibung der Blutgefäße des menſchlichen Körpers. Mit Kupfern. 1778. 8.

4. Werden die Neigungen u. Leidenſchaften einer Säugenden durch die Milch dem Kinde mitgetheilt? Hbg. 1781. 8.

5. De Ozaena (venerea). Commentatio ad virum illustr. Mederer etc. Hamb. 1785. 8.

6. Von Peter Möller, zur Erläuterung einer Stelle in Gruner's Almanach; im mediciniſchen Briefwechſel St. 1. 1785.

7. Von dem Nutzen der Pfeffermünze bei Nervenfiebern; im mediciniſchen Briefwechſel St. 1. 1785.

8. Von den Würmern u. ihren Kennzeichen; im mediciniſchen Briefwechſel St. 1. 1785.

Vergl. Meuſel Bd. 5, S. 204 u. Bd. 14, S. 557; Rotermund IV., Sp. 1612.

2571. Meyer (Friedrich Chriſtian),

nennt ſich größtentheils nur Chriſtian Meyer, aber auf der Schrift »Balſam des Lebens« kommt der volle Vorname Friedrich Chriſtian vor. Vor ſeiner Bekehrung vom Judenthum zum Chriſtenthum war er Rabbi u. führte den Namen Israel. Er war Rabbi der jüdiſchen Gemeine in Hamburg-Altona u. Wandsbeck. Seine Schrift »der Mord Chriſti« hat er den 5 Hauptpaſtoren in Hamburg gewidmet. Im Jahre 1693 iſt er in Bremen getauft, nachdem er 14 Jahre Rabbi in Hamburg geweſen war. Um 1712 hat er, wie er in dem Balſam des Lebens anführt, vielfache Verfolgungen zu erleiden gehabt. Um 1724 hat er ſich in den Niederlanden aufgehalten, wie er denn mit ſeinem Aufenthalt zwiſchen Amſterdam und Hamburg mehrfach wechſelte. Einige Zeit hat er auch in Helmſtädt im Hebräiſchen unterrichtet. Zuletzt war er im Oldenburgiſchen, wollte von dort nach Amſterdam, aber ſeine Schwachheit nöthigte ihn im Oldenburgiſchen zu bleiben. Daſelbſt iſt er auch nach dem Genuß des heil. Abendmahls am 4. März 1738 geſtorben im 77. Jahre ſeines Alters.

§§. 1. Glaubensbekenntniß nebst Geschichte seiner Bekehrung. Altona 1701. 4.

2. Der 91. Psalm gedeutet. Rostock 1704. 4.

3. Licht zu erleuchten die Juden. Leipzig 1711. 4. 2 Bl. Halle 1713. 4.

4. סֵפֶר מְיַרַח עֵנַיִם liber praeceptorum oculos illustrantium ex Ps. 19, 10. Libellus germanicus, in quo comparatio Mosis et Christi exstat, editus Hamburgi 1715. 8. 3½ Bl. Belgice Amst. 1713. 8. 34 S.

5. Der güldene Leuchter im A. T. auf die Geburt Christi gedeutet. Hamburg 1718. 4.

6. Christian Meyer, gewesener Jüdischer Rabbi zu Hamburg, Altona u. Wandsbeck, nunmehro 24jähriger Bekenner der wahren evangel. Religion: dem Hoch-Ehr-Würdigen u. Hoch-Gelahrten Herrn, Herrn Georg Christian Fleischer, bisheriger treu gewesener Pastor zu Rellingen, nunmehro Sr. Königl. Majest. von Dennemark hochverdienter Probst der Grafschaft Pinneberg u. Wohl meritirter Pastor der lutherischen Gemeine zu Altona wolte seinen insonders hochgeschätzten Patron, als derselbe am Sonntage Invocavit seine Antrittspredigt hielte, eine schuldigste Gratulation mit diesen wenigen Zeilen abstatten. Hamburg, gedruckt bei Caspar Jakhel, Buchdrucker auf'm Dom's Kirchhof. 1718. Fol. (Stdtbibl.)

7. יכרת משיח ואין לו Dan. 9, 26. Der abscheuliche u. höchst strafbare Mord Christi als die Haupt-Ursache des Immerfortwährenden Elendes der von Gott verstoßenen gesammten Judenschaft. Bey Gelegenheit zweyer den 30. Jan. 1719 zu Hamburg gerichteten u. ungeachtet aller Einrede in ihrer Bosheit biß ans Ende muthwillig verharrenden Jüdischen Sünder mit Genehmhaltung E. E. Ministerii zu ihrer Bekehrung u. Besserung nochmals vorgestellet. Wobey auch ihre 13 Glaubens-Artikel ihnen theils zu Gemüthe geführt, theils widerlegt werden. Hamb., gedruckt bei Caspar Jakhel. 1719. X u. 46 S. 4.

8. Balsam des Lebens, der im Vorbilde vorher im Tempel von kostbarer Specerei gebrauchet worden, u. davon die Juden am Oster-Abendmahl bey der Erzählung der Ausführung aus Egypten auch etwas gebrauchen. Nebst andern Ceremonien, die alle auf Christum applicirt worden sind. Vorgestellet durch Friedrich Christian Meyer, Conv. Altona. Erst genannt Rabbi Israel. Braunschweig, gedruckt bei Arnold Jacob Keiteln. 1719. 16 S. 4.

9. תולדות עמנואל. Vera Immanuelis generatio ex virgine viro desponsata ad Jes. 7, 14. Amst. 1723. 4. Ed. 2. Amsterd. 1736. 4. Ins Holländiſche überſ. 4te Druck. Amſterd. 1737 bei Abrah. van Monnern.

10. Warhafte Vergleichung aus dem A. u. N. T. von der Geburt Moſes u. Chriſtus, des einzigen Heilandes u. Seligmachers des menſchlichen Geſchlechts, des wahren Meſſias, Jeſu von Nazareth, nebſt einem Vorbericht von den Jüdiſchen Glaubens-Artikeln, u. Anzeige, welches die Urſache ſei, warum die Juden heut zu Tage von ihrer Bekehrung zu dem Meſſias Jeſus von Nazareth dahinden bleiben. Mit herrlichen Sprüchen der heil. Schrift bewieſen u. ans Licht gebracht durch Chriſtian Meyer, geweſenen Rabbi bei der Jüdiſchen Gemeine zu Altona u. Hamburg. Hamburg 1737. 25 S. 4. (Stadtbibliothek.)

Vergl. Wolf Bibliotheca III. 978, 979; Fürſt II. 341; Richey Collectaneen S. 912; Hamburg. Berichte 1740 S. 16 ff.

2572. Meyer (Friedrich Johann Lorenz),

geb. zu Hamburg am 22. Januar 1760. Er war ein Sohn des Weinhändlers Johann Lorentz Meyer u. deſſen Ehefrau Catharina Maria Kern (ſiehe den Artikel Johann Lorentz Meyer), ein jüngerer Halbbruder des Senators Joh. Valent. Meyer u. Oheim des Senators G. Ch. Lorenz Meyer. Der Knabe zeigte ſchon früh Neigung zu den Wiſſenſchaften, legte den Grund zu ſeiner Bildung im Johanneum u. in der Akademie des Prof. Büſch. Im Jahre 1774 wurde er auf die Schule zu Otterndorf geſandt, die damals unter der Leitung des Joh. Chriſt. Meier ſtand, der wahrſcheinlich in Hamburg mit der Familie Meyer bekannt geworden war (vergl. No. 2503). In demſelben Jahre kaufte ſeine verwittwete Mutter ihm die zehnte große Präbende am hieſigen Domſtift für 18,000 ℔ Species u. circa 600 Thaler Speſen. In ſeinem hohen Alter beklagte er dies Verhängniß, durch ſeine Würde als Domherr ausgeſchloſſen zu ſein von allen Aemtern, in denen er für ſeine Vaterſtadt hätte wirken können. Am 29. Nov. 1805 wurde er zum Präſes des Capitels er-

wählt u. ist als der letzte hiesige Domherr gestorben. Wir kehren zu seiner Jugend zurück; im Jahre 1777 kam er von Otterndorf wieder nach Hamburg, besuchte noch eine kurze Zeit das hiesige Gymnasium u. bezog dann die Universität Göttingen, die Rechtswissenschaft zu studiren. In Göttingen hörte er die Vorlesungen von Schlözer, Meyer, Feder, Böhme, Heyne u. s. w. u. erwarb sich im Jahre 1782 die juristische Doctorwürde. Er studirte hier mit dem Dr. med. V. A. Lappenberg u. dem nachherigen Bürgermeister Bartels, die auch in späteren Jahren zu seinen intimsten Freunden gehörten. Ehe er Göttingen verließ, verlobte er sich mit Friederike Sophie Amalie Böhmer, geb. zu Göttingen den 16. Juli 1766, Tochter des Geh. Justizrathes u. Göttinger Professors G. L. Böhmer. Dann trat er eine Reise an durch die Schweiz, Italien u. Frankreich, kehrte im Jahre 1784 in seine Vaterstadt zurück, praktisirte hier einige Zeit als Advocat u. feierte am 12. April 1785 seine Hochzeit. Die Ehe war gesegnet mit 9 Kindern: 1) Henriette Emilie Sophie, geb. 30. Jan. 1786, vermählt 1. März 1804 mit dem Kaufmann Peter Waß. 2) Georg Friedrich, geb. 17. Jan. 1788, Hanseat. General-Consul in Bordeaux, als königl. Neapolitan. General-Consul u. Ritter im Besitz des erbl. Adels; verheirathet den 14. Juli 1818 mit Coralie de Vigarous. 3) Luise Charlotte, geb. 16. April 1790, verheirathet den 16. Aug. 1822 mit dem Apotheker Joh. Struck. 4) Wilh. Julius, geb. 12. Juni 1791, lebt unvermählt in Kiel. 5) Auguste Dorothea, geb. 24. Jan. 1794, vermählt mit dem Russischen Obrist, Freiherrn Ludwig v. Seddeler, † 28. Febr. 1853. 6) Fanny Charlotte, geb. 19. Febr. 1798, † 30. Nov. 1808. 7) Carl Eduard, geb. 18. Aug. 1801, lebt unvermählt in Bordeaux. 8) Hermann Theodor, geb. 15. Juni 1803, Kaufmann in Berlin, vermählt a) den 2. Aug. 1833 mit Mathilde Philippine Auguste Becker, † 18. Nov. 1857; wieder vermählt b) 7. Januar 1861 mit Pauline Johanna von

Köppen. 9) Paul Emil, geb. 13. Mai 1805, Landwirth, vermählt a) 22. Juni 1831 mit seiner Schwestertochter Sophie Emilie Waß, † 29. Nov. 1839. b) 17. Sept. 1842 mit Louise Amalie Dorothea Böhmer. Des Domherrn Ehe wurde erst nach 55 Jahren durch den Tod seiner Gattin am 31. Januar 1840 gelöst. Bei seiner Liebe zu gemeinnütziger Thätigkeit u. seinem Sinn für die Wissenschaften hatte sein Eintritt als Mitglied der Gesellschaft zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe im Jahre 1785 große Wichtigkeit für ihn. Ihr widmete er von jetzt an einen großen Theil seiner Zeit. Von 1790 bis 1825 führte er das Secretariat u. auch dann noch gehörte er der Gesellschaft als Aeltester bis an sein Lebensende an. Von 1797 bis 1807 gab er die Schriften des Vereins heraus. Daß sich der Sinn für die schönen Künste in Hamburg in seiner Zeit gehoben hat, ist zum Theil auf seinen Einfluß zurückzuführen. Im Jahre 1796 war er Mitglied der Deputation, die von Hamburg an das Französ. Directorium, sowie später Mitglied derjenigen, die 1801 an den ersten Consul gesandt wurde. Sein gastfreies Haus stand allen Gelehrten und Künstlern bis an die letzten Jahre seines Lebens offen. Ungeschwächt an geistiger Kraft starb er am Nervenschlage im hohen Alter von 84 Jahren am 21. October 1844. In aller Stille, wie er es gewünscht hatte, fand die Beerdigung statt, doch hatten sich auf dem Kirchhofe die Mitglieder der Gesellschaft versammelt u. Professor Wurm erinnerte in einer Rede an die Verdienste des Verstorbenen um die Gesellschaft u. das Gemeinwohl.

§§. 1. Diss. inaug. de dignitatibus in capitulis ecclesiarum cathedralium et collegiatarum. Gottingae 1782. 4.

2. Gräber u. Begräbnisse der Protestanten in Rom; in Georg Wilhelm Böhmer's Magazin für das Kirchenrecht. Bd. 2. (1788.)

3. Verzeichniß der von der Hamburgischen Gesellschaft zur Beförderung der Künste u. nützlichen Gewerbe gesammelten Bücher u. Kunstwerke. 1790. 8.

4. Redigirte die Nachrichten von den Verhandlungen u. Preisaufgaben der Hamburgiſchen Geſellſchaft zur Beförderung der Künſte u. nützlichen Gewerbe vom Jahre 1791 bis 1825.

5. Darſtellungen aus Italien. Berlin 1792. 8. Mit Kpf. Ins Franzöſiſche überſ. von Bourgoing u. Vanderbourg: Voyages en Italie. Paris an X (1802). Mit Zuſätzen des Verfaſſers.

6. *Mainz nach der Wiedereroberung durch die verbündeten Deutſchen im Jahre 1793. Hamburg 1793. 8.

7. Fragmente aus Paris im 4. Jahre der franzöſiſchen Republik (1796). 2 Bde. mit Kpff. Hamburg 1797. 8.; 2. vermehrte Ausg. Hbg. 1798. Franzöſiſche Ueberſetzung vom General Dumouriez: Fragments sur Paris avec une préface et des notes du traducteur. 2 Voll. Londres 1798. 8. Vom Verfaſſer durchgeſehen u. an einigen Stellen vermehrt. Holländiſche Ueberſetzung von Prof. Meermann: Parys in zynen tegenwoordigen toestand; naar het hoogduits. 2 Voll. Amsterd. 1797. 8. Däniſche Ueberſ. von Prof. Odin Wolff. Kopenhagen 1797.

8. Ueber den gegenwärtigen Zuſtand der bildenden Künſte in Hamburg; in Smidt's hanſeatiſchem Magazin. Bd. 1, Heft 1 (1799) S. 91—180.

9. Hamburgiſche Geſellſchaft zur Beförderung der Künſte u. nützlichen Gewerbe. Ueberſicht ihrer Verhandlungen in dem verfloſſenen Halbjahre von Michaelis 1798 bis Oſtern 1799; in Smidt's hanſeatiſchem Magazin. Bd. 1, Heft 2, (1799) S. 271—93.

10. Denkwürdige Rettung von fünf Menſchen bei dem letzten Eisgang der Elbe; in Smidt's hanſeatiſchem Magazin. Bd. 1, Heft 2, (1799) S. 294–97.

11. Bekanntmachung öffentlicher Ehrenbezeugungen u. Belohnungen; in Smidt's hanſeatiſchem Magazin. Bd. 1, Heft 2, (1799) S. 298—299.

12. Skizzen zu einem Gemälde von Hamburg. Bd. 1—2 in 6 Heften. Hamburg 1800—1804 mit Kpf. (vergl. Smidt's hanſeatiſches Magazin. Bd. 2, Heft 1, S. 1—54; Bd. 3, Heft 1, (1800) S. 1—68: Bd. 4, Heft 1, (1800) S. 1—65 u. Hamburg-Altona 1801 Heft 2, S. 250–55; Heft 3, S. 257–63; Heft 4 (1802); 1803 Bd. 1, S. 103—110. 138—149; Bd. 4, S. 218 ff. u. S. 328—331; 1804 Bd. 4, S. 262—63; 1805 Bd. 1, Heft 1, S. 101—105; Heft 2, S. 228—232; Heft 3, S. 336–42.

13. Pius VI. u. ſein Pontificat. Eine hiſtoriſche u. philoſophiſche Schilderung aus dem Franzöſiſchen des Baron J. F. Bour-

going nebſt Anmerkungen des Ueberſetzers u. einem Nachtrage über die Revolution Roms vom Jahre 1798, über die Entführung Pius VI. nach Frankreich, über ſeinen Aufenthalt u. Tod in Valence, aus franzöſiſchen u. italiäniſchen Handſchriften. Hambg. 1800. 8. (Unter der Vorerinnerung hat der Ueberſetzer ſich genannt.) Bei Bohn (vergl. hanſeat. Magazin Bd. 3, Heft 2, (1800) S. 351 u. 352.

14. Das Leſezimmer der Geſellſchaft „Harmonie" in Hamburg; in Smidt's hanſeatiſchem Magazin Bd. 4, Heft 1, (1800) S. 66—84.

15. Ueber Hamburg's Quarantaine-Anſtalten an der Elbmündung. Hbg. 1800. 8. (Hat ſich unter dem Vorworte genannt.)

16. Büſch Ehrendenkmal in Hamburg; in Smidt's hanſeatiſchem Magazin Bd. 5, Heft 1, (1801) S. 18—26.

17. Mit Brodhagen: Phyſikaliſches Cabinet des verſtorbenen Herrn Senator Kirchhof in Hamburg; in Smidt's hanſeatiſchem Magazin Bd. 5, Heft 1, (1801) S. 27- 45.

18. Briefe aus der Hauptſtadt u. dem Innern Frankreichs unter der Conſular-Regierung. Bd. 1. 2. Tübingen 1802. 8. Zweite mit Zuſätzen vermehrte Ausgabe. Bd. 1. 2. Tübingen 1803. Ins Holländiſche überſetzt: Brieven uit Frankryk, uit het hoogduits van Dr. F. L. Meyer. 1ste Deel. Groningen 1805. 8.

19. Ueberſetzte Villers Appel: Aufruf an die franzöſiſchen Officiere der hannöverſchen Armee, welche die Muße ihrer jetzigen Lage benutzen können u. wollen. Hamburg, bei Neſtler. 1803. 14 S. (vgl. Hamburg-Altona 1803. Bd. 3, S. 332.)

20. Klopſtock's*) Todtenfeier. Hamburg, bei Neſtler. 1803. 84 S. 8. u. Prachtausgabe 56 S. 4. Mit Klopſtock's Bildniß von Mar. Eliſe de Boor gezeichnet u. von A. Brückner in Leipzig geſtochen. Vergl. Hamburg-Altona 1803. Bd. 4, S. 218—226.

21. Klopſtock's Worte. An ſeinem Sarge geſprochen den 22. März 1803. Hamburg 1803. Der Ertrag zur innern Einrichtung des Hoſpitiums für kranke Fremde. Vergl. Hamburg u. Altona 1803. Bd. 2, S. 374.

22. Verzeichniß der 6. Ausſtellung von Kunſtwerken, nützlichen Erfindungen u. Arbeiten von Künſtlern u. Kunſtarbeitern der drei Hanſeſtädte Lübeck, Bremen u. Hamburg 1803. Vergl. Hamburg-Altona 1803. Bd. 3, S. 25—36.

---

*) Die Broſchüre: „Klopſtock. Er über ihn" halten Einige für ein Werk des Domherrn Meyer, vergl. Bd. IV. S. 56 dieſes Lexikons.

23. Blick auf die Domkirche in Hamburg. Im Mai 1804. Hamburg, bei Neſtler. 104 S. gr. 8. Vergl. Hamburg-Altona 1804. Bd. 3, S. 318 u. 319.

24. Lobrede auf Klopſtock. Gehalten am Jahrestage ſeines Begräbniſſes den 22. März 1805 im National-Inſtitut der Künſte u. Wiſſenſchaften zu Paris von Dacier. Aus dem Franzöſiſchen. Hamburg, bei Neſtler. 1805. 47 S. Vgl. Hamburg-Altona 1805. Bd. 2, Heft 5, S. 167—168.

25. Joh. Arnold Günther, ein biographiſcher Umriß. Hbg. 1806. 8. Vergl. Hambg. u. Altona 1806. Bd. 4, S. 215—227.

26. Gab nach Günther's Tode heraus mit einer Vorrede: Deſſen Erinnerungen aus den teutſchen Kriegsgegenden, aus der Schweiz u. aus den angrenzenden Ländern, in vorzüglicher Hinſicht auf Natur-Schönheit u. auf Völker-Glück. Aufgeſammelt im Sommer 1796. Hamburg 1806. 8.

27. Johann Arnold Günther; ein Lebensgemälde. Mit dem Portrait. Hamburg 1810. 8.

28. Worte der Weihe, geſprochen an den Gräbern der vertriebenen Hamburger bei der Errichtung des Trauerdenkmals auf ihrem Gottesacker bei Ottenſen, herausgegeben von J. Bendixen, mit einer Anſicht des Denkmals. Hamburg 1815. 4.

29. Darſtellungen aus Norddeutſchland mit Kpf. Hamburg 1816. 8. Von Prof. Brügmann ins Holländiſche überſ. Tafereden uit het nordel gedeelte van Duitschland; naar het hoogd. van Dr. Meyer. Dordrecht 1819. 8. M. K.

30. Brief-Fragmente vom Taunus, Rhein, Neckar u. Mayn. Hamburg, bei Perthes u. Beſſer. 1822. 8. Mit einer Lithographie von J. Bendixen, 193 S.

31. Darſtellungen aus Rußlands Kaiſerſtadt u. ihrer Umgegend bis Groß-Nowgorod im Sommer 1828. Hambg. 1829. 8.

32. Toaſt, geſprochen vom Jubelgreis am Tage des Palmen-Sonntag den 12. April 1835, bei der Jubelfeier im Kreiſe der Seinen. Manuſcript für Sie. s. l. et a. 16 S. 8., ſodann auf 10 unpaginirten Seiten 4 Gedichte von Chriſtine Weſtphalen, geb. v. Axen, einem Anonymus, A. Michaelis u. Paſtor Freudentheil.

33. Ruſſiſche Denkmäler. In den Jahren 1828 u. 1835 geſammelt. 2 Bände. Mit einer Abbildung u. dem Portrait des Verfaſſers. Hamburg 1837. 8.

Verfaßte außerdem 460 Recenſionen in der Jenaiſchen (ſpäter Halliſchen) allgemeinen Literatur-Zeitung u. in der Neuen allgemei-

nen deutſchen Bibliothek, in den Fächern der ſchönen Künſte, Kunſtgeſchichte, Länder- u. Völkerkunde in den Jahren 1790—1805.

Viele Aufſätze verſchiedenen Inhalts finden ſich von ihm verfaßt in folgenden Zeitſchriften: 1) dem Hamburg. Correſpondenten 1784—1822. 2) Addreß-Comptoir-Nachrichten 1787—1804. 3) Wöchentlichen Nachrichten 1798—1835. 4) Nordiſchen Miscellen 1805. 5) Hamb. Morgenblatt (Orient) 1813—1816. 6) Hamburg's Wächter 1817. 7) Böhmer's Magazin für Kirchenrecht 1787—1788. 8) Berlinſchen Monatsſchrift 1789 ff. 9) Deutſchen Muſeum 1791. 10) in Archenholz Minerva 1808. 11) Tübingſchen allgem. Zeitung 1799 u. ff. 12) Morgenblatt für gebildete Stände 1807—1821. 13) Oeſterreichiſchen Beobachter 1815. 14) Rheiniſchen Merkur 1815. 15) Allgemeinen Anzeiger der Deutſchen. 16) Nationalzeitung der Deutſchen. 17) Biographiſche Aufſätze im Converſations-Lexicon. Neue Folge. Leipzig 1822—1826. 8. *)

Vergl. Neuer Nekrolog der Deutſchen, Jahrgang 22, 1844, S. 693—695; Geſchichte u. Genealogie der Familie Lorenz Meyer in Hamburg. Im Auftrage des Herrn Senator Georg Chriſtian Meyer aus urkundlichen u. authentiſchen Nachrichten verfaßt und herausgegeben von Dr. Otto Beneke. (Als Manuſcript gedruckt.) Hamburg im Sommer 1861. 4. S. 84 ff.

2573. Meyer (Georg Barthold),

geb. zu Hamburg 16.., ſtudirte Theologie, wurde Magiſter, am 21. Nov. 1694 unter die Candidaten des Hamburg. Miniſterii aufgenommen, 1705—1711 Nachmittagsprediger an der St. Pauli Kirche, dann Paſtor zu Garlingen. Das Todesjahr iſt nicht aufgefunden.

§§. 1. Disputatio de intelligentiis, vulgo von den Engeln u. Geiſtern, praes. Daniel Büttnero. Hamburgi 1689. 24 S. 4.

2. Disp. I et II de Romani pontificis electione; praeside J. F. Mayero. Holmiae et Hamburgi 1689. 48 S. 4.

*) Den Prof. Friedrich Ludwig Wilhelm Meyer zu Bramſtedt können wir freilich nicht zu den Hamb. Schriftſtellern rechnen, da er weder hier geboren war, noch längere Zeit ſeinen Wohnſitz hier nahm, doch ſcheint es geeignet, ſeinen Namen hier anzuführen, da er von 1769—1774 die hieſige Schule beſuchte, auch in ſpäteren Jahren faſt regelmäßig jährlich einige Wochen ſich hier aufhielt u. mit manchen Hamburgern in beſtändiger Verbindung blieb. Wir verweiſen über ihn auf die Lexika der holſteiniſchen Schriftſteller, auf: „Prof. Meyer aus Bramſtedt, Handſchrift für ſeine Freunde" 1841. 12. 40 SS. und: „zur Erinnerung an F. L. W. Meyer, den Biographen Schröders, eine Lebensſkizze nebſt Briefen." 2 Theile. 1847. 8.

Vergl. Beuthner; Janſſen 149, 299; Hamb. litterat. 1696 p. 11; 1701 p. 18; 1704 p. 17.

2574. Meyer (Hans Jacob Heinrich),

geb. in Hamburg im Jahre 1795, war ein Sohn des Andreas Heinrich Meyer u. ſeiner Ehefrau Anna Maria geb. Schrader. Er war dem Hamb. Adreßbuch zufolge Buchdrucker ſeit 1827, früher bei den Hütten, ſeit 1850 in St. Georg auf der Langenreihe, ſeit 1852 Fettwaaren- u. Mehlhändler. Er verheirathete ſich am 25. Febr. 1821 mit Anna Dorothea Chriſtiana, Tochter des Lootſen Peter Popp u. Metta, geb. Hauſchild (geb. 1798, † 26. Nov. 1822). Zum zweiten Male verheirathete er ſich am 21. Nov. 1829 mit Joh. Eliſabeth Friderica, Tochter des Erich David Eggers u. deſſen Ehefrau Anna Maria, geb. Lange. Zum dritten Male verheirathete er ſich am 16. Febr. 1851 mit Maria Louiſe Conradine, Tochter von Joh. Gerhard Schönemann u. Anna Maria, geb. Corſen. H. J. H. Meyer ſtarb am 12. Octob. 1858 im Allgemeinen Krankenhauſe.

§§. 1. War Redacteur des: Neuen Hamburger Briefträger zur angenehmen Beluſtigung von 1815 bis 7. April 1821. 6 Bde. 4. Das Blatt wurde alsdann verboten u. erſchien als

2. Der Neuigkeitsträger vom 5. Mai 1821 bis 11. October 1830. 10 Jahrgänge. 4. Es wurde fortgeſetzt unter dem Namen

3. Der Erzähler u. wurde redigirt vom 6. Nov. 1830—31 von Baumgarten; von 1832 bis 1834 No. 51 von J. Meyer; von No. 52 im Jahre 1834 bis 1846 No. 22 von H. J. H. Meyer.

4. *Taſchenbuch für Handel u. Schifffahrt für das Jahr 1855. Hamburg 1855 (Juli). VI u. 165 S. (Recenſ. von G. B. im Altonaer Mercur 1855 No. 156.)

2575. Meyer (Heinrich Adolph),

geb. zu Hamburg am 11. Sept. 1822. Sein Vater, Heinrich Chriſtian Meyer, war Fabrikant u. Kaufmann,*) ſeine

*) Beim Kloſterthor iſt ihm von ſeinen Mitbürgern ein Denkmal geſetzt. Im Volke war er bekannt unter dem Namen Stockmeyer, weil er beſonders mit Stöcken handelte.

Mutter hieß Agathe geb. Beusch. Besitzer einer Fabrik für Elfenbein, Fischbein, Horn, Gummi u. ähnliche Artikel, beschäftigte er sich seit 1857 mit Zoologie u. studirte dann 1859 u. 1860 in Kiel u. Berlin. Im Jahre 1854 hat er sich mit Marie Tobereutz aus Berlin verheirathet. Er ist als Mitglied der Museumscommission u. als Vicepräsident u. Präsident des Verwaltungsrathes der zoologischen Gesellschaft thätig für die Beförderung der Naturwissenschaften in Hamburg gewesen. Von ihm ging unter Andern die Idee aus, das berühmt gewordene Aquarium des zoologischen Gartens, das 1864 eröffnet wurde, zu erbauen, nachdem er in seinem eigenen Hause vorher Erfahrungen über die Erhaltung von Nord- u. Ostseethieren gesammelt hatte. Von der Kieler philosophischen Facultät wurde er 1865 honoris causa zum Doctor philosophiae ernannt.

§§. 1. — mit K. Moebius: Fauna der Kieler Bucht. Bd. 1 die Hinterkiemer oder Opisthobranchia. Mit 26 Tafeln. Leipzig, bei Engelmann. 1865. Fol.

2. — mit K. Moebius: Kurzer Ueberblick der in der Kieler Bucht von uns beobachteten wirbellosen Thiere, als Vorläufer einer Fauna derselben. In F. H. Troschel's Archiv für Naturgeschichte. 1862. I., p. 229—237.

3. — mit K. Moebius: Beschreibung der Edwardsia duodecimcirrata aus der Kieler Bucht. Ebendas. 1863. I., p. 70—74. Mit Abbildung auf Tafel III.

Nach Mittheilungen des Herrn Dr. Moebius.

2576. Meyer (Joachim),

geb. zu Morburg im Jahre 1811, ein Sohn von Joachim Meyer u. Catharina Maria geb. Behrs, widmete sich der Arzneikunde u. promovirte als Doctor derselben am 24. März 1838 zu Göttingen, kehrte nach Hamburg zurück u. ließ sich hier als praktischer Arzt nieder. Er verheirathete sich am 7. April 1844 mit Christine Wilhelmine, einer Tochter des Professor Hipp.

§§. Diss. de hernis inguinalibus. Gottingae 1838.

2577. Meyer (Johann),*)

geboren am 17. Januar 1644 zu Hamburg, wo sein Vater, Jacob Meyer, Bürger war; er widmete sich der Theologie, studirte zu Wittenberg, ward daselbst Magister, kehrte in seine Vaterstadt zurück u. ward hier am 17. März 1681 unter die Candidaten des hiesigen Ministerii aufgenommen. Am 11. Februar 1684 ward er zum Pastor am Pesthofe ernannt; am 3. Mai 1686 verheirathete er sich mit Frau Dorothea, geb. Busch, Wittwe von Joachim Lobvogel. Er starb am 4. Juni 1693.

§§. Diss. de ordine ecclesiastico, praes. Joh. Deutschmann. Wittebergae 1669. 16 S. 4.

Vergl. Moller I. 401.

2578. Meyer (Johann Christoph Wilhelm),

geb. zu Lüneburg am 18. Februar 1786. Er war ein Sohn des dortigen Spediteurs Johann Gottfried Meyer u. dessen Ehefrau Elisabeth Margaretha, geb. Soltau. J. Ch. W. Meyer war früher Buchhalter, später Geldwechsler. Er verheirathete sich am 19. Dec. 1811 mit Magdalena Margaretha Dorothea, Tochter des Dr. u. Geldwechsler Jacob Heinrich Hermann Fischer (vgl. Bd. 2, S. 312, No. 1034) u. dessen Ehefrau Magdalena Margaretha Dorothea, geb. Werner (siehe Heiraths-Urkunden No. 3, S. 82, Civilstand 1811). Von seinen Kindern überlebte ihn nur eine Tochter. J. Ch. W. Meyer starb im 51. Lebensjahre am 28. Dec. 1836.

§§. *Meine Erfahrungen als Curator einer Fallit-Masse in Hamburg,**) gemacht in den Jahren 1832—36 u. seinen Mitbürgern mitgetheilt von dem Verfasser. London 1836. 47 S. 8.

---

*) Eine Dame, J. H. Meyer, wird als Verfasserin genannt der anonym erschienenen Schrift: * Gründliche Darstellung der feinern Strickkunst, oder Anweisung nach einer leicht faßlichen Methode in kurzer Zeit mehr als 100 Strickmuster zu erlernen. 2. Aufl. mit 112 lithogr. Abbildungen. Hbg. Herold. 1849. Ob diese Dame aber in Hamburg gelebt hat, war nicht zu erfahren.

**) Schlesinger, Hasche und Comp.

2579. Meyer (Johann Friedrich Albrecht Auguſt), geb. am 12. Januar 1807 zu Nuſſe, im Lübecker Gebiet, wo ſein Vater, Franz Jacob Theodor Meyer, Paſtor war; ſeine Mutter, Anna Ulrica, geb. Moller, war aus Hamburg gebürtig. Er war ein Schüler des hieſigen Johanneums u. beſuchte von Michaelis 1827 bis Oſtern 1828 das hieſige Gymnaſium. Hierauf ſtudirte er die Rechte in Jena, Heidelberg u. Göttingen, erlangte die Würde eines Doctors derſelben u. kehrte nach Hamburg zurück, wo er Oſtern 1832 als Advocat aufgenommen wurde. Verheirathet iſt er ſeit dem 28. April 1841 mit Minna, der Tochter des Oberalten Carl Phil. Kunhardt.

§§. Ueber das Hamburgiſche Inteſtat-Erbrecht. Hamburg, bei Perthes u. Beſſer. 1836. 8.

Mehrere Aufſätze in den Hamburgiſchen Zeitungen.

2580. Meyer (Johann Heinrich), geb. in Hamburg am 30. November 1686. Sein Vater, Heinrich Meyer, war Kaufmann hieſelbſt. Joh. Heinrich Meyer ſtudirte 4 Jahre zu Leipzig Theologie u. wurde nach ſeiner Rückkehr in ſeine Vaterſtadt am 3. Mai 1703 unter die Candidaten des Hamburgiſchen Miniſterii aufgenommen. Im Jahre 1710 wurde er Nachmittags-Prediger in der Vorſtadt St. Pauli, am 3. Juli 1712 Prediger an der St. Catharinen-Kirche, eingeführt den 26. Juli, wobei ſein Text war 2. Cor. 11, 2. 3. Am 10. November 1712 verheirathete er ſich mit Barbara Gerdrut, Tochter des Johann Chriſtoph Groot-Schilling. Als J. H. Meyer am 1. September 1719 geſtorben war, verheirathete ſeine Wittwe ſich wieder am 18. Juni 1726 mit Jürgen Hildebrand Thieß.

§§. 1. In Gott entſchlafener Chriſten Einzug in das himmliſche Jeruſalem oder Leichpredigt über Joh. Volkmar, Seniorem Miniſterii. Hamburg 1717. Fol.

2. Gaſtpredigt zu Heide u. Probepredigt zu Hamburg. Hamburg 1720. 4.

Vergl. Beuthner S. 254; Moller I. 401; Fogel Bibliotheca Hamburgensium eruditione et scriptis clarorum S. 15; Hamburgum litteratum 1716 p. 11; 1719 p. 11.

2581. Meyer (Joh. Hermann),

geb. in Hamburg am 7. October 1737, ſtudirte Theologie in Helmſtädt unter dem Abt Schubert, ward im Jahre 1766 unter die Candidaten des Hamburgiſchen Miniſteriums aufgenommen, ſeit dem 26. November 1762 zum Nachmittagsprediger an der Paulskirche auf dem Hamburgerberge u. 1768 zum Conſiſtorialaſſeſſor u. Archidiaconus an der Marienkirche zu Rendsburg berufen. Im Jahre 1771 ward er zum Diaconus der Stadtkirche zu St. Nicolai in Kiel gewählt. Im Jahre 1775 hielt er eine Gaſtpredigt zu St. Jacobi in Hamburg während der Vacanz des dritten Diaconats. Allein er ward gleich zu Anfang der Predigt heiſer u. kam nicht zum engen Aufſatz. Dagegen wurde er 1776 zum außerordentlichen Profeſſor der Theologie in Kiel ernannt, doch hat er nur einmal ein Collegium auf Verlangen zu leſen angefangen. Im Jahre 1778 ward er Archidiaconus, im Jahre 1786 erhielt er das Paſtorat in Kiel. Im Jahre 1767 hatte er ſich mit Catharina Eliſabeth Lippelding verheirathet u. zeugte mit ihr einen Sohn, welcher ihn überlebte. Er ſtarb den 26. Auguſt 1795 nach einem langen, leidenvollen Krankenlager. Dem Prof. Eckermann zufolge, der nach ſeinem Tode ſeiner gedachte in den Annalen der neueſten theologiſchen Literatur- u. Kirchengeſchichte, hat er ſich als Prediger beſonders gebildet nach dem Muſter des Hamburgiſchen Paſtor Mylius, eines Nachahmers von Mosheim.

§§. 1. Hamburgiſche Abſchieds- u. Rendsburgiſche Antrittspredigt. Hamburg 1768. 4.

2. Gedenk-Verſe mit dem Inhalt der Predigten vom Jahre 1774. Kiel. 40 S. gr. 8. (Kiel. gelehrte Zeitung 1775 S. 62 ff.)

3. Der Verluſt der Gnade; eine Wahlpredigt. Hamburg 1775. 8. (Kiel. gelehrte Zeitung 1775 S. 145.)

4. Das Andenken voriger Zeiten; eine Predigt am Neujahrstage. Kiel 1776. 27 S. 8. (Kiel. gel. Zeitung 1776 S. 20.)

5. Inhalt seiner über die Leidens-Geschichte Jesu in der Hauptkirche zu St. Nicolai gehaltenen Fasten-Predigten. Kiel s a. (1777). 2. Sammlung (1784). gr. 8.

6. Inhalt seiner über die 7 Worte am Kreutze in der Hauptkirche zu St. Nicolai gehaltenen Fasten-Predigten. Kiel 1780. gr. 8.

7. Rede bei der Taufhandlung einer Proselytenfamilie aus dem Judenthum über die Worte Joh. 6, 67—69 am 1. Juni 1781 gehalten. Kiel 1781. 8.

8. Predigt bei der öffentlichen Sammlung für die unglücklichen Irländer. Kiel 1785. 16 S. 8.

9. Herrliche Aussichten für einen Lehrer der Religion Jesu, wenn er das, was seine Pflicht ist, redlich thut. Eine Predigt beim Antritt des Hauptpastorats bei der St. Nicolaikirche u. eine Rede bei der Einführung des Herrn Diaconus Müller bei gedachter Kirche. Kiel 1786. 8.

10. Die Hoffnung einer beständigen Fortdauer der neuen Armenanstalt u. der Freude an derselben, über Sirach 14, 13. 14. in der Sammlung der Reden, welche bei Eröffnung der neuen Armenpflege u. bei der Einweihung des Freischulhauses in Kiel den 3. Juni 1793 gehalten worden. Kiel. 8.

Vergl. N. H. Schwarze Nachrichten von Kiel. Flensburg 1775. 8. S. 138; J. D. Thieß Gelehrtengeschichte der Universität Kiel. Thl. 2. S. 224—228. Altona 1803. 8.; J. D. Thieß Gelehrtengesch. v. Hamburg. Thl. 2. S. 29. Hbg. 1780. 8.; Meusel gelehrtes Teutschland Bd. 5, S. 557; Nachtrag 1 S. 426; Nachtrag 2 S. 238; Nachtrag 3 S. 213; Meusel Lexikon Bd. 9, S. 122; Kordes S. 482 ff.

2582. Meyer (Joh. Lorentz),

stammte aus Obernbreit in Franken, wo sein Ahnherr, Georg Meyer, in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts als Bürger lebte. Dessen Sohn, der Schultheiß Valentin Meyer, starb 1704. Der Sohn desselben, Peter Meyer, der schon 1699 starb, war der Vater des obengenannten Johann Lorentz Meyer. Die Mutter Margaretha, geb. Zimmermann, heirathete einige Jahre nach dem Tode ihres Gatten Georg von

Berg. Johann Lorentz wurde geboren am 14. Octob. 1696. Als Büttner-Geſell kam er nach Hamburg, ließ ſich hier aber als Weinhändler nieder u. gründete ein Geſchäft, deſſen 125jähriges Beſtehen von ſeinem Enkel, dem Senator Chriſtian Lorenz Meyer am 10. Sept. 1853 gefeiert worden iſt. Am 28. Februar 1729 verheirathete er ſich mit Anna Eliſabeth, geb. Michelſen, die ihm 8 Kinder gebar; ſie ſtarb Ende Februar 1741. Am 23. April 1743 verheirathete er ſich zum zweiten Mal mit Catharina Maria, Tochter des Johann Kern. Auch dieſe Ehe war mit 7 Kindern geſegnet. Sein älteſter Sohn zweiter Ehe war der als Patriot, fein gebildeter Kunſtfreund u. Sammler ſehr geſchätzte Senator Johann Valentin Meyer († 1811), welcher das väterliche Geſchäft fortſetzte u. erweiterte, u. daſſelbe ſeinem Sohn, dem nicht minder um unſer Gemeinweſen verdienten Senator Georg Chriſtian Lorenz Meyer hinterließ, dem jetzt deſſen Sohn Friedrich Max Meyer vorſteht. Joh. Lorentz Meyer's jüngſter Sohn war der in No. 2572 gedachte Schriftſteller, der Domherr Meyer. Städtiſche Aemter hat Joh. Lorentz Meyer nie verwaltet, wohl aber als Mitglied der Intereſſenſchaft des Feldbrunnens vor dem Dammthore zweimal als regierender Jahresverwalter die Angelegenheiten der Geſellſchaft rühmlich verwaltet. Dies gab auch die Veranlaſſung, daß er das von Philipp Boone 1722 verfaßte Buch von neuem auflegte u. daher auch hier genannt werden kann. Der Nicolai-Kirche, in deren Bezirk er ſeine Handlung gegründet hatte, vermachte er kurz vor ſeinem Tode ein Geſchenk von Bco℔ 3000. Er ſtarb den 12. Auguſt 1770.

§§. Verhandlung der Sachen, welche angehen die Verwandten des Feldbrunnens außer dem Hamburgiſchen Dammthore, im Jahre 1711 zu Papier gebracht, nun aber vermehrt, gebeſſert und auf Begehren gedachter Brunnen-Verwandten in Druck gegeben von Philipp Boone (vergl. Bd. 1, S. 338. No. 389) Mitgliede am ernannten Brunnen im Jahre 1722. Anjetzo aber auf Verlangen der ſämmtlichen Herrn Mit-Intereſſenten auf's neue wieder aufgeleget,

und das von 1722 bis auf den Schluß des 1758. Jahres Vorgefallene kürzlich beigefüget. Hamburg 1758. 4.

Vgl. Dr. Otto Beneke, die Hamburgiſche Familie Lorenz Meyer. Hamburg 1861. 4.

2583. Meyer (Iſaac Salomon),

geb. zu Altona, am 15. April 182., jüdiſcher Religion, Sohn des Plattirwaarenfabrikanten Salomon Iſaak Meyer in Altona (geſt. 4. Sept. 1859) u. der Friederike, geb. Speyer (geſt. 16. October 1859). Meyer beſuchte das Chriſtianeum in Altona mit der Abſicht, ſich zum Studium der Jurisprudenz vorzubereiten. Da dieſer Plan der Verhältniſſe wegen aufgegeben werden mußte, widmete er ſich dem Buchhandel, trat 1836 als Lehrling in das Geſchäft von J. Benjamin ſen. u. gründete am 19. Mai 1840 in Hamburg ein eigenes buchhändleriſches mit Antiquarhandel verbundenes Verlags- u. Sortiments-Geſchäft, welches er bis zum 6. Febr. 1866 fortſetzte. Am 4. Juli 1844 gründete er daneben ein Bureau zur Anfertigung ſchriftlicher Arbeiten. Im Jahre 1859 wurde von Meyer die Idee angeregt, auf der Hamb. Stadtbibliothek eine Schiller-Bibliothek zu ſammeln. Dieſe Idee wurde nach Beſchluß des Scholarchats ausgeführt, indem Meyer der Bibliothek eine nicht unbeträchtliche Anzahl von zur Schiller-Literatur gehörenden Schriften, ſo wie auch manche ältere Ausgaben von Einzelwerken Schillers ſchenkte. Sehr thätig war Meyer für die Jubelfeier am 18. März 1863 (vergl. Hamburg's März-Jubelfeier, Gedenkblätter an die Feier des 18. März 1813, 1838, 1863 in Hamburg. Hamburg 1863 bei J. F. Richter. S. 59, 66, 129, auch die Reform, Feſt-Nummer zum 18. März 1863, die Meyers Portrait enthält). Meyers Beſtrebungen gelang es auch, am 50jährigen Todestage Theodor Körners an deſſen Grabe zu Wöbbelin bei Ludwigsluſt am 26. Auguſt 1863 eine Volksfeier zu veranſtalten. In Anlaß dieſer Feier conſtituirte ſich in Hamburg ein Centralausſchuß für die Nationalfeier Kör-

ners, in welchem Meyer das Amt eines Schriftführers bekleidete. Meyer verheirathete sich im Jahre 1843 mit Adele geb. Cohn aus Altona, ein Sohn von ihm studirt seit Ostern 1866 Medicin in Bonn.

§§ 1. Der Wucherer, seine letzten Stunden und Tod aus den Gesichtspunkten der Humanität, der Psychologie und der Religion betrachtet von Dr. H. Lauvergne, Oberarzt des Hospitals am Bagno zu Toulon mit einem Vorwort von J. S. Meyer. Hamburg bei J. S. Meyer 1852. 20 S. 8.

2. Kapital und Zinsfuß; eine Abhandlung von J. S. Say. Deutsch mit Anmerkungen von Max Stirner nebst einem Vorwort von J. S. Meyer, gewidmet dem Herrn Georg Friedrich Vorwerk. Hamburg 1852 bei J. S. Meyer. 8.

3. Verzeichniß einer Auswahl von Büchern aus der Bibliothek des ehemaligen Reichsministers, Herrn Dr. G. Heckscher, welche am 5. October 1853 sowie an den folgenden Tagen nebst den im Anhange verzeichneten äußerst werthvollen Werken durch den beeidigten Auctionarius Hermann Wagner öffentlich verkauft werden sollen.

4. Zur Würdigung und Erläuterung. Hamburg 20. Juli 1853. 4. (in Bezug auf Robert Kittler). 1 Blatt.

5. Richterliche?? gegenüber der Fortbildung des litterarischen Eigenthums- u. Autorenrechts in Hamburg. Nachgewiesen an dem Meyer-Kittlerschen, so wie namentlich an dem de Castres de Tersac-Kittlerschen Rechtsstreite durch J. S. Meyer. Eine Gabe zur Jubilatemesse 1854. Erstes Fragment. Hamburg J. S. Meyer (H. G. Voigts Buchdruckerei). 16. S. 8. (Vergl. Gerichtsseitige Instruction in Sachen J. S. Meyers, Klägers contra Herrn Dr. Noack, in Vollmacht von Robert Kittler, Beklagtem, für die durch niedergerichtlichen Bescheid vom 13. Juli 1857 zugelassenen Sachverständigen. (Druck von G. F. Thiele.) 2 S. Folio.)

6. Das Auctionswesen in Hamburg. Randbemerkungen zur desfallsigen unzulässigen Senatsproposition von J. S. Meyer, Buchhändler. Hamburg, 3. Juli 1858. 30 S. 8.

7. Neueste Nachrichten aus dem Reiche der Freude, Liebe u. Ehe. Hamburg, den 27. März 1859. Mit Portraits u. Illustrationen (zur silbernen Hochzeit von L. J. Schöning u. Frau). 1 Bogen. Folio.

8. Todtenschau über Hamburgs Minister, die Herren Knauth, Baumeister u. Roß. Hambg. 1859. 15 S. 8.

9. Hochzeitszeitung für Herrn J. Kallmes und Frau. Hamburg 1860. 1 Bogen.

10. Zur Lotteriefrage. Der Teufel hole die Monopole. Unparteiische Denkschrift gegen die Ungerechtigkeit der Hamburgischen Lotterieeinrichtungen; 2. durch einen Entwurf zu einem verbesserten Plan zur 241. Lotterie vermehrte Auflage. Hamburg 1861. 8.

11. Hamburgische Gerichtspraxis. Hamburg 1861. 8.

12. Erinnerungsblätter, Herrn C. C. E. Sprinckborn zu seinem 25jährigen Jubiläum als beeidigten Taxator dargebracht am 5. December 1861. 20 S. 8.

13. Geschichte der Michaeliskirche in Hamburg. Hamb. 1862. 8.

14. Statuten des Märzvereins von 1863. 8.

15. Devisen aus der Wohlthätigkeits-Urne des Märzvereins von 1863. Hamburg 1863. 8.

16. Die Todtenweihe in Barmbeck. Hamburg 1863. 8.

17. Im November 1863 gründete Meyer eine Zeitung unter dem Titel: „Nessel" unter eigener Redaction; vom Februar 1864 bis März 1865 übernahm Wilh. Marr die Redaction, von da an redigirte Meyer die Nessel selbst wieder, bis dies Unternehmen mit dem Ende des Jahres 1865 einging.

Seit 1866 war Meyer Mitarbeiter des „Freischützen" u. des „nordischen Couriers."

Nach dem Selbstbericht.

2584. Meyer (Jürgen Bona),

geb. den 25. October 1829 zu Hamburg, wo sein Vater, Jürgen Bona Meyer, als Kaufmann etablirt war; der Name seiner Mutter war Pauline Meyer, geb. Marckmann, (sie war eine Tochter des Paul Siegfried Marckmann u. Cath. Doroth., geb. Schölermann u. starb 1838). Sein Urgroßvater war der Austernhändler Johann Bonaventura Meyer. Er erhielt den ersten Unterricht in der Schule des Herrn Gloy von 1833 bis Michaelis 1842, kam hierauf in die Gelehrtenschule des Johanneums bis Ostern 1849. Nachdem er hierauf ein halbes Jahr den Privatunterricht des Dr. Isler genossen hatte, begab er sich Michaelis 1849 auf die Universität Bonn, um Medicin zu studiren, von dort Michaelis 1851 nach Berlin, um Philosophie zu studiren. Krankheit

nöthigte ihn Ostern 1852 seine Studien zu unterbrechen u. den Sommer in Lauterberg am Harz zuzubringen. Im Winter 1852 u. Sommer 1853 setzte er seine naturwissenschaftlichen Studien in Berlin fort; den folgenden Winter verlebte er in Hamburg u. promovirte am 17. Juni 1854 zu Berlin, als Doctor der Philosophie. Nach der Rückkehr von einer Reise nach Paris hielt er im Winter 1856 einige Vorlesungen im akademischen Gymnasium zu Hamburg u. in der Lesehalle, privatisirte den Sommer über in Berlin u. kehrte gegen Ende des Jahres 1856 nach Hamburg zurück, um als Docent des akademischen Gymnasiums u. für gemeinnützige geistige Zwecke thätig zu sein; so betheiligte er sich an der Gründung des Athenäums, der Kunsthalle, des Schillervereins, der Schulreform. Im October 1859 übernahm er in Gemeinschaft mit Herrn Dr. Emil Lehmann die Redaction des neu begründeten Hamburger Wochenblatts bis No. 21, 26. Mai 1860, übergab hierauf die Redaction dem Dr. G. Liebert, da dieselbe seine Zeit für wissenschaftliche Arbeiten zu sehr beschränkte. Um Michaelis 1862 beschloß er Hamburg zu verlassen u. sich an der Berliner Universität als Privatdocent der Philosophie zu habilitiren. Das geschah am 25. October 1862; im November desselben Jahres erfolgte seine Anstellung als Docent der Philosophie an der königl. Kriegsakademie. Für das Jahr 1867 wurde er von dem Unterrichtsministerium zum Mitgliede der königl. wissenschaftlichen Prüfungs-Commission für die Prüfung der Candidaten des höheren Schulamts der Provinz Brandenburg ernannt. Er ist bis jetzt unverheirathet. Am 6. November 1853 ist er zum ordentlichen Mitgliede des entomologischen Vereins zu Stettin ernannt worden, am 17. März 1857 zum Ehrenmitglied der Gesellschaft naturforschender Freunde zu Berlin.

§§. 1. Diss. inaug. de principiis Aristotelis in distributione animalium adhibitis. Berolini 1854. 8.

2. Aristoteles Thierkunde, ein Beitrag zur Geschichte der Zoologie, Physiologie u. alten Philosophie. Berlin. G. Reimer. 1855. X u. 520 S. 8.

3. Voltaire u. Rousseau in ihrer socialen Bedeutung. Berlin 1856. IV u. 184 S. 8.

4. Zum Streit über Leib u. Seele, Worte der Kritik. Sechs Vorlesungen am Hamb. akadem. Gymnasium gehalten. Hamburg. Perthes-Besser u. Mauke. 1856. XII u. 130 S. 8.

5. Gedanken über eine zeitgemäße Entwicklung der deutschen Universitäten. Hamburg. O. Meißner. 1860. XII u. 97 S. 8.

6. Die Idee der Seelenwanderung, Vortrag, gehalten im wissenschaftlichen Verein zu Berlin. Hamburg bei O. Meißner. 1861. 62 S. 8.

7. Staat u. Kirche im Streit um die Schule in Hamburg. Hamburg bei O. Meißner. 1861. VI u. 84 S. 8.

8. Grundzüge der Schulreform unserer Zeit. Mit Rücksicht auf die Geschichte des Schulwesens in Hamburg. Hamburg bei O. Meißner. 1861. XX u. 322 S. 8.

9. Ueber Fichte's Reden an die deutsche Nation. Hamburg bei O. Meißner. 1862. 66 S. 8.

10. Religionsbekenntniß u. Schule. Berlin bei A. Enslin. 1862. VI u. 307 S.

Aufsätze in Zeitschriften.

Philosophische in der Zeitschrift für Philosophie:

1856 Bd. 29, Heft 1 der neuere Sensualismus in Frankreich. Artikel 1 die Moral (Volney) S. 157—168; Barni's Uebersetzung Kant's, bes. der Tugendlehre S. 169—177.

1857 Bd. 30, Heft 1 der neuere Sensualismus in Frankreich. Artikel 2 die Erkenntnißlehre (Destutt du Tracy) S. 143—162; Christian Bartholemes (Nekrolog) 163; Heft 2 der philosophische Gymnasialunterricht S. 226—243; Bd. 31, Heft 1 der neuere Sensualismus in Frankreich. Artikel 3 die Physiologie (Cabanis) S. 113—137; Heft 2 Recensionen über französische philosophische Bücher von Secretan, J. Simon, Renar, Taine, Naville, Fée, Remusat S. 218—301.

1858 Bd. 32, Heft 2 Cousin's philosophische Thätigkeit seit 1853 S. 277—290; Bd. 33, Heft 1 Cousin's Erinnerungen aus seiner Reise durch Deutschland im Jahre 1817 S. 145—160; Heft 2 Einige Schriften zur Religionsphilosophie aus Belgien S. 301—313; Notiz über Mignot's akademische Lobrede auf Schelling S. 313.

1859 Bd. 34, Heft 2: Recenſion der philoſophiſchen Artikel in der Revue Germanique im Jahre 1858 S. 294—312; Bd. 35, Heft 1: Maine de Biran oeuvres inédites S. 154—168; Heft 2: Das Intereſſe für Philoſophie in Deutſchland und Frankreich. Widerſprechende Urtheile darüber zuſammengeſtellt S. 286—297; Recenſion über Matter la philosophie de la religion und Saisset essai de philosophie religieuse S. 297—312.

1860 Bd. 36, Heft 2: Bacon's Utilismus nach K. Fiſcher, Whewell von Ch. de Remuſat*) S. 242—247; Bd. 37, Heft 2: Ueber den Kriticismus mit beſonderer Rückſicht auf Kant. Artikel 1 S. 226—263.

1861 Bd. 39, Heft 1: Fortſetzung. Artikel 2 S. 45—66.

1865 Bd. 46, Heft 1: Gedanken zur Geſchichte der Lehre vom Willensvermögen.

In jedem Bande das Verzeichniß philoſophiſcher Artikel in deutſchen, engliſchen, franzöſiſchen und italieniſchen Zeitſchriften.

Im deutſchen Muſeum:

1856 No. 4: Ueber J. Schaller's Leib u. Seele; No. 49: Zum neueſten Stand des Streites über Leib u. Seele. Artikel 1: Kann die Materie denken? No. 51 Art. 2: Die Lehre von der Willensfreiheit im Materialismus u. im Idealismus.

1857 No. 10, Art. 3: Willensfreiheit u. Sittlichkeit; No. 11, Art. 4: Ueber Sinn u. Werth des Kriticismus; No. 42: Ueber Teleologie u. Naturwiſſenſchaft.

In den preußiſchen Jahrbüchern:

1861 Bd. 8, Heft 3: Eine Univerſitätsangelegenheit von allgemeiner Bedeutung.

1862 Bd. 9. Heft 6: Das preußiſche Schulweſen nach dem Berichte der engliſchen Erziehungscommiſſion.

1866 Bd. 17, Heft 3 u. 4: Der Derwinismus.

Im Thiergarten, herausgegeben von Weinland: 1864 No. 8, 9, 10: Der Verſtand der Thiere.

Im Morgenblatt für gebildete Leſer: 1865 No. 38: Das Weſen des kindlichen Spieles.

In Weſtermann's Monatsheften: 1865 Nov. Bd. 3: Die Temperamente.

---

*) Die Artikel über franz. philoſophiſche Bücher ſind Vorarbeiten zu einer ſeit 1855 vorbereiteten Geſchichte der franzöſiſchen Philoſophie in dieſem Jahrhundert.

In den Göttinger gelehrten Anzeigen: 1865 St. 37: Lewes Aristotle.

In der Internationalen Revue: 1866 Bd. 1, Heft 1: Die französische Philpsophie im 19. Jahrhundert. 1) P. Leroux. Heft 3: Fortsetzung. 2) J. Reynaud.

Einzelne Recensionen über philosophische Bücher von Lotze, Zeller, Ritter, K. Fischer, Haym, Carriere, Waitz finden sich in dem Leipziger Centralblatt, im Hamb. unparteiischen Correspondenten, im Hamburger Wochenblatt, in den Hamb. litterarischen u. kritischen Blättern (1857, 1858) u. im Neuen Hamburg.

Hamburgensia.

Im Hamburg. Correspondenten: Ueber Zerstörung der Rüstern-Allee auf dem Wall zwischen Dammthor u. Millernthor durch den Splintkäfer.

In den Grenzboten Jahrg. 16, Semester 2, No. 47, 50, 51: Hamburgs geistiges Leben.

Im Freischütz 1859 No. 23: Lesehalle u. Verein für geistige Interessen.

In den Hamb. Nachrichten 1859 No. 41, 42: Die Kunsthalle u. Vorlesungen zum Besten derselben über Hamburgs geistiges Leben in den letzten Jahrhunderten (vergl. Freischütz 1859 No. 29, 30, 32, 33, 35, 36, 37, 38, 39, 42, 45, 47).

Im Hamb. Wochenblatt 1860 No. 1, 3, 5: Die Pflege der bildenden Kunst u. die Kunsthalle in Hamburg.

Im Neuen Hamburg 1862 No. 88: Alsterhöhe u. Kunsthalle oder Kunsthalle ohne Alsterhöhe?

In Bezug auf die Schillerfeier in den Hamb. Nachrichten 1859 No. 234: Zur Geschichte des Bußtages, zu Gunsten der Verlegung.

Im Hamb. Wochenblatt 1859 No. 1: Bußtag u. Schillerfeier; No. 2: Zur Schillerfeier; No. 8; Zur Erinnerung an das Schillerfest am 11., 12. u. 13. November; No. 12: Auflösung des Schiller-Comite oder Schiller-Verein. 1860 No. 9: Aufgabe des Schiller-Vereins: I. Anlage einer Volksbibliothek; No. 11: Fortsetzung. II. Förderung der dramatischen Kunst; No. 15: Fortsetzung. III. Kaufmännischer Bildungsverein; No. 18: Die Pflege der Handelswissenschaft in Hamburg; No. 19: Endrulat, das Schillerfest in Hamburg; No. 20: Ueber die Zunahme edler Bestrebungen in Hamburg; Besorgniß u. Hoffnung.

Im Neuen Hamburg 1861 No. 6, 7: Der Schillerverein, die Presse u. das Publikum.

Ueber das akademiſche Gymnaſium u. damit verbundene Inſtitute:

Im Hamburger Wochenblatt 1860 No. 3: Anſichten über die Verwaltung u. Benutzung der Stadtbibliothek; No. 11: Die Profeſſur der Naturgeſchichte am akademiſchen Gymnaſium.

In den Hamb. Nachrichten 1861 No. 24, 27, 29: Die Stellung und Aufgabe des akademiſchen Gymnaſiums.

In dem Neuen Hamburg 1863 No. 23—28: Die Reform des akademiſchen Gymnaſiums.

Im Hamb. Correſpondenten 1865 No. 166: Das akademiſche Gymnaſium. Ein Beitrag zum Programm des gegenwärtigen Rectors.

In Bezug auf Schulreform und Pädagogiſches:

In den Hamb. Nachrichten 1861 No. 111: Zur Schulfrage, ein Wort der Vertheidigung; No. 175: Seltſame Wendungen in der Schulfrage (gegen Hauptpaſtor Dr. Krauſe); No. 180 u. 181: Die Schulfrage von ihrer ſachlichen Seite; No. 182: Zur Schulfrage (Auszüge aus Baur's Grundzügen der Erziehungslehre).

Im Neuen Hamburg 1862 No. 24: Kritiſche Bemerkungen zu Herrn Dr. Rée's Vortrag über die allgemeine Volksſchule; No. 32: Einige Bemerkungen für Herrn Paſtor Mönckeberg zum Beſten guter Sitte; No. 41, 42, 43: Die allgemeine Volksſchule; No. 61: Eine Erklärung zu den Artikeln im Norddeutſchen Volksblatt No. 23—25 „Die allgemeine Volksſchule."

1863 No. 56, 59, 60, 61: Bedenken u. Vorſchläge zum Schulgeſetzentwurf.

1864 No. 61, 62, 63: Das Stadtſchulweſen Berlin's.

Im Hamburger Wochenblatt 1860 No. 28: Ueber Kindergärten.

In Bezug auf Religion:

Im Hamburger Wochenblatt 1859 No. 4, 5, 6, 7: Eine Rettung Leſſing's vor Dr. Röpe; (No. 9: Erklärung Dr. Röpe's u. Erwiderung).

1860 No. 6: Der Verein für Gewiſſensfreiheit. Erſter Jahresbericht.

Naturwiſſenſchaftliches:

Entomologiſche Zeitung, herausgegeben vom entomologiſchen Verein zu Stettin 1854 No. 5, S. 131—140: Ueber coconloſe Ameiſengruppen.

In dem Kompaß, herausgegeben von Walesrode, 1857 No. 28: Ein wieder modernes Luxusholz des römiſchen Alterthums (von Callitris quadrivalvis. Richard).

1857 No. 42: Die Bonner Naturforſcher-Verſammlung.

In der Preußiſchen Zeitung 1860 No. 473 u. No. 475: Rückblick auf die Königsberger Naturforſcher-Verſammlung.

Ueber das Unterrichtsweſen in franzöſiſchen Blättern:

In Revue des cours publics 1ère année 1855 No. 11: Correspondance d'Allemagne (sur l'esprit des Universités allemandes); No. 16: Quelques mots sur l'état de l'instruction supérieure en Bavière; No. 24: Congrès des philologues à Hambourg.

2de année 1856 No. 5: Université de Berlin, les cours de philosophie.

L'Avenir revue hebdomadaire 1856: Une controverse religieuse en Allemagne (Bunsen et Stahl).

Revue de Paris 6e année T. 39 1856 (1. Nov.): Lettre sur la liberté de l'enseignement en Allemagne (correspondance de Berlin).

Nach dem Selbſtbericht.

2585. Meyer (Leopold),

geb. zu Altona am 24. April 1805, ein Iſraelit, Sohn des ſpäter von Altona nach Hamburg gezogenen Salomon Meyer u. Henriette, geb. Walsrode; ſtudirte Medicin u. promovirte als Doctor derſelben zu Kiel im Jahre 1830. In demſelben Jahre ließ er ſich als praktiſcher Arzt in Hamburg nieder u. ſtarb auf einer Reiſe nach Paris, welche er zur Herſtellung ſeiner Geſundheit unternahm, in Havre am 21. Juli 1842. Er hatte ſich am 28. Januar 1838 mit Sophie, der Tochter Abraham Simon Hemering's verheirathet; dieſe muß kinderlos vor ihm geſtorben ſein, da die ſeinen Tod betreffende Zeitungsangabe (Nachrichten, 28. Juli 1842) nur von ſeiner Mutter u. Schwiegermutter erlaſſen iſt.

§§. Diss. *) de fuco vesiculoso atque de Jodo quaedam, quod continet. Kil. 1830. 15 S. 4.

2586. Meyer (Ludwig Ferdinand),

Lehrer der ſpaniſchen Sprache in Hamburg um 1840.

§§. Der Spanier als Kaufmann, oder praktiſches Handbuch zur Führung der ſpaniſchen Correſpondenz. Hamburg 1840. 8.

---

*) Auf der Diſſertation nennt er ſich Hamburgensis.

2587. Meyer (Michael Andreas),

geb. 17.., lebte um 1750 in Hamburg, nennt sich N. C. P., das ist Notarius Caesareus publicus, u. der Wissenschaften Geflissener. Von seinen Schicksalen ist nichts weiter bekannt.

§§. Kurzgefaßte Nachrichten von dem Leben u. Schriften der Lehrer u. Prediger, die an der, durch einen Wetterstrahl entzündeten u. bis auf den Grund abgebrannten Neuen St. Michaelis-Kirche von Anfang bis auf den heutigen Tag im Amte gestanden. Erster Theil, welcher das Leben u. die Schriften der Herren Haupt-Pastorum enthält. Mit einem Vorbericht, von dem Bau u. der erfolgten jämmerlichen Verwüstung dieser Kirchen, aus glaubwürdigen Nachrichten zusammengetragen. Hamburg, gedruckt von D. A. Harmsen 1750. 80 S. 8. (Ein 2. Theil ist nicht erschienen.) (Stdtbibl.)

2588. Meyer (Nicolaus Friedrich),

hatte Theologie studirt, wurde zum Examen vom Ministerium nicht zugelassen und lebte als Candidat der Theologie gegen Ende des 18. Jahrhunderts in Hamburg. Er wohnte auf dem altstädter Neuenweg No. 64. Nach dem unten zu nennenden Pasquill scheint er verheirathet gewesen zu sein.*) Weitere Nachrichten über ihn waren nicht aufzufinden. Im Hamb. Adreßbuch 1791 wird er als Wochenschriftsteller aufgeführt.

§§. 1. Ein Pasquill auf das hamburgische Ministerium ohne Titel. 3 Seiten in 8. ohne Ort u. Zeit.

2. Der Trost rechtschaffener Christen, daß Jesus, da er in sein Reich gekommen, noch an sie denke. Eine Predigt, zu Mohrburg gehalten. Hamburg 1782. 8.

3. Genaue Untersuchung der höchst wichtigen Frage: Ob ein gottloser Prediger ein Diener Christi sey. Hamburg 1782. 8.

4. Contingent zur Modelectüre, ein Wochenblatt. Hamburg 1783. 8.

---

*) Diese (das jezige ganze Ministerium u. Compagnie) haben sich — bei mir seit vielen Jahren die verfluchte aber bei mir übel belohnte Mühe gegeben, mich, besonders durch ihre bekannte schwarze magische Teufelskunst, in ihre infame Gemeinschaft, in ihren verfluchten Einfluß u. in ihre verdammten Bündnisse mit den Teufeln ziehn u. folglich, nebst Frau u. Kindern, hier u. dort höchst unglücklich machen zu wollen ꝛc.

2589. Meyerhof (Philipp Ignatz),

geb. am 1. Mai 1682 zu Freystadt, in Oesterr. Schlesien, wo sein Vater, Franz Lorenz Meyerhof Bürgermeister war; seine Mutter hieß Catharina von Ottin. Er studirte u. praktisirte von 1697 bis 1715 in Prag, zog dann als Feldarzt mit dem kaiserlichen Heere nach Ungarn, wo er bis zum Frieden von Passarowitz (1718) blieb. Darauf ging er nach Dresden u. ließ sich 1725 als praktischer Arzt in Hamburg nieder. Am 12. Juli 1730 promovirte er als Doctor der Medicin zu Kiel. Sein Todesjahr ist nicht angegeben.

§§. Diss. inaug. theses quaedam sistens de febre quartana, praes. W. H. Waldschmiedt. (Nebst Programm von C. F. Luther.) Kil. 1730. 19 S. 4.

Dr. Schrader Sammlung hamb. Aerzte.

2590. Michael (Heimann Joseph), *)

geb. zu Hamburg am 12. April 1792, jüdischer Religion, ein Sohn von Joseph Michael und Zirel, geb. Heimann. Schon als Knabe zeichnete er sich durch seine Wißbegierde u. sein treffliches Gedächtniß aus; als er 1805 zur Feier seiner religionsgesetzlichen Mündigkeit eine Rede hielt, erwarb er sich die Bewunderung seiner Zuhörer. Er lebte als jüdischer Gelehrter in Hamburg. Im Jahre 1816 verheirathete er sich mit der Tochter seines ehemaligen Talmudlehrers, des Rabbinat-Verwesers Lazarus Joseph († 1814); nach deren Tode (1827) verheirathete er sich zum zweiten Mal mit Philippine Lange, aus Hannover gebürtig. Ein plötzlicher Schlaganfall machte am 10. Juni 1846 seinem Leben ein Ende. Er stand wegen seiner großen Gelehrsamkeit mit vielen gelehrten Männern, wie Gesenius, Delitzsch, Hupfeld in Verbindung; immer bereit, deren Anfragen zu beantworten.

*) Ausnahmsweise haben wir diesen Artikel aufgenommen, obgleich Michael nicht selbstständig als Schriftsteller aufgetreten ist; seine Gelehrsamkeit, seine Liebe zu den Wissenschaften u. die Opfer, die er deshalb gebracht hat, werden dies hinreichend rechtfertigen.

Für den Druck hat er eigentlich nie etwas geschrieben, jedoch schätzbare Zusätze geliefert zu Heidenheims Aufsatz über die Peitanim in dem von seinem Schwager Isaac Berlin herausgegebenen Machsor (Hannover 1839). Die Hauptaufgabe seines Lebens war ihm die mit großen Opfern, großer Liebe und großer Sachkenntniß gesammelte Bibliothek hebräischer Literatur, die an Reichthum und Seltenheit der Werke einzig dastand. Die Zahl der Handschriften betrug 860, die der Druckwerke 5471. Es sollten diese Schätze für die Berliner Bibliothek angekauft werden, doch konnte man sich über den Preis nicht einigen u. so wurde durch den Buchhändler Asher in Berlin die Bodlyana in Oxford Besitzerin dieser Schätze. Doch erwarb die Berliner Bibliothek nachträglich mehrere 100 Werke aus dieser Sammlung, welche die Bibliothek zu Oxford schon von früher her besaß u. nicht mehr brauchte; der Preis der handschriftlichen Sammlung war 10,000 Thlr. der Berliner Bibliothek war sie für 7000 Thlr. angeboten. Für die ganze Bibliothek forderten die Michael'schen Erben 20,000 Thlr. (Freischütz 1849. No. 102. S. 406).

Der Catalog führt folgenden Titel: (Ozrot Chajim) Katalog der Michael'schen Bibliothek, herausgegeben von den Michael'schen Erben. Nebst einem, vielfache Berichtigungen u. Excerpte enthaltenden Register zum Verzeichniß der Handschriften von Herrn M. Steinschneider u. einem Vorworte von Herrn Dr. L. Zunz. Hamburg 1849. Gedruckt bei J. J. Halberstadt. 378 S. 8.

Das Verzeichniß der übrigen Bücher ist angefertigt von Herrn Dr. F. L. Hoffmann in 2 Abtheilungen, von denen die 2. das Judenthum u. die Juden betreffende Werke enthält; beide Abtheilungen enthalten 2141 Nummern u. sind zu Hamburg am 5. Juli 1847 öffentlich versteigert worden.

2591. Michael (Michel Isaac),

geb. zu Hamburg 1820 im December, Sohn von Isaak Joseph Michael u. Henriette, geb. Wertheimer. Er besuchte das Johanneum u. Gymnasium seiner Vaterstadt u. ging Ostern 1840 auf die Universität in Berlin, um Medicin zu

ſtudiren. Im October 1843 ging er zu demſelben Zweck nach Halle u. promovirte dort am 18. April 1844. Darauf kehrte er als praktiſcher Arzt in ſeine Vaterſtadt zurück u. ſtarb am 19. Juni 1865.

§§. Diss. inaug. de metrorrhagiis post partum insequentibus. Halis 1844. 36 S. 8.

2592. Michaelis (Heinrich),

geb. 1580 zu Hadersleben, wo ſein Vater Mikkel Henrikſen, Cantor der Schule war. Im Jahre 1607 ward er Magiſter u. Conrector in Hadersleben, im Jahre 1610, Prediger bei der Johanniskirche in Odenſe, 1635 Prediger in Hadersleben, wurde aber ſchon 1639 abgeſetzt, weil er ſich Rechte anmaßte, die nicht zu ſeinem Amte gehörten, u. ſich bei der gerichtlichen Vertheidigung ungebührlich benahm. Er begab ſich hierauf nach Hamburg u. ſtarb hier im Jahre 1646.

§§. 1. Carmen de homine, in quo de ipsius ortu, lapsu, restauratione et aliis naturam hominis concernentibus, agitur, in Academia Hafniensi recitatum. Accedit Gratiarum actio, in promotione magistrali habita. Hafniae 1610. 4.

2. Pfingſtpredigt aus Pſ. 51, 12—14 in der Pfarrkirchen zu St. Catharinen in Hamburg gehalten. Hamburg 1642. 4.

3. Gründlicher Bericht von dem wahren Eſſen u. Trinken des Leibes u. Blutes Chriſti, außer u. in dem Abendmahle, u. von dem Unterſchiede zwiſchen dem geiſtlichen u. ſacramentlichen Eſſen. Hamburg 1643. 12.

Jöcher III. 518; Moller I. 415; Rhodes Haderslev Amts Beskrivelse S. 163—176; Nyerup II. 390; Den Fyenske Geistligheds Historie III. 820.

2593. Michaelis (Johannes Alexander),

geb. 18.., war früher Lehrer in Hamburg, im Jahre 1852 wurde er als Verleger u. dem Gerüchte nach als Verfaſſer der Druckſchrift „Sieben ſchreckliche Jahre im Irrenhauſe bei völlig geſundem Verſtande, oder, fürchterliches Schickſal einer unglücklichen Mutter, welche von ihrem eigenen Sohne zweimal für wahnſinnig erklärt worden iſt,“ von dem badiſchen

Staatsanwalt verklagt. (Vergl. Altonaer Mercur, 1852. No. 20. 112 u. 114.)

§§. 1. Hamburgs denkwürdige Schicksale in den Jahren 1813 u. 14. Hamburg 1838. 8.

2. Hamburgs Brand-Unglück, des Auslands unsterblicher Ruhm. Eine ausführliche Beschreibung der schrecklichen Feuersbrunst, welche Hamburg vom 5. bis 8. Mai 1842 so schwer heimgesucht, nebst deren Folgen. Nach amtlichen u. zahlreichen schriftlichen u. mündlichen Berichten glaubwürdiger Augenzeugen, sowie nach eigenen Erfahrungen bearbeitet. Mit 8 bildlichen Darstellungen u. einem Grundrisse der Stadt mit Bezeichnung der Brandstätte. Hamburg 1842. 8. Auf Kosten des Verfassers.

3. Vater Unser. Hamburg 1845. 8.

4. Treue Schilderung der betrübenden Ereignisse vor dem Millernthore u. in St. Pauli. Hamburg 1848. 8.

5. Hamburgs denkwürdige Schicksale in den Jahren 1813, 1814 u. 1842. Hamburg 1855. 8.

2594. Michaelis (Joh. Benjamin),

geb. zu Zittau am 31. December 1746, war der Sohn eines durch den Brand seiner Vaterstadt ganz verarmten Tuchmachers. Einer seiner Lehrer am dortigen Gymnasium, Schneider, begeisterte ihn für das Studium der griechischen u. römischen Dichter. Michaelis machte selbst Versuche im Dichten u. überreichte ein Gedicht der Churfürstin von Sachsen, ein anderes dem Professor Gottsched. Dadurch erlangte er freie Wohnung u. freien Tisch während seiner Universitätsjahre. Da er ungeachtet strenger Sparsamkeit bald 30 Thlr. Schulden hatte, wandte er sich an den Buchhändler Heinsius, der ihm für eine Sammlung von Gedichten 2 Louis'dor gab u. ihm ähnliche Erwerbsquellen zuwies. Dadurch erwarb er sich Freunde, wie Weisse, Gleim, Gellert u. Garve. Durch ihre Empfehlung bekam er 1769 eine einträgliche u. bequeme Hofmeisterstelle zu Leipzig. Schon früher hatte er das große Silberstein'sche Stipendium erhalten; weil ihn dieses aber zum Studium der ihm widerwärtigen Medicin

verpflichtete, hatte er es bald wieder aufgegeben. Im Jahre 1770 wurde er durch Ebeling nach Hamburg berufen, um die Redaction des Correspondenten zu übernehmen. Allein eines solchen Arbeit u. Geduld erfordernden Werkes ward er bald überdrüssig, so daß er die Redaction aufgab u. nur noch einige Zeit die gelehrten Artikel jener Zeitschrift besorgte. Durch Lessings Empfehlung erhielt er das Amt eines Theaterdichters bei der Seylerschen Schauspielergesellschaft. Als deren Umstände sich verschlimmerten, verließ er sie 1771 u. begab sich nach Halberstadt zu Gleim, der ihm schon früher Haus u. Tisch angeboten hatte. Hier starb er am 30. Sept. 1772.

§§. 1. Praematuram mortem Dav. Henr. Lindneri Gymnasii Zittau dignissimi civis luget. Zittau 1761. Fol.

2. Fabeln, Lieder u. Satiren. Leipzig 1766. 8.

3. Oratio de abusu linguae vernaculae. Lipsiae 1767. 4.

4. Einzelne Gedichte. Leipzig 1769. 8.

5. *Freude der Unterthanen bei der Anwesenheit des Kaisers. Prag 1769. Fol.

6. Die Schatten. Leipzig 1770. 8.

7. Leben u. Thaten des theuren Helden Aeneas. Halberstadt 1771. 8.

8. Briefe an Jacobi u. Gleim. Halberstadt 1771. 8.

9. Operetten. Leipzig 1772. 8.

10. Poetische Briefe. Leipzig 1772. 8.

11. Letzter Zuruf u. Abschied; nebst Auszug aus seinem Leben von Schäfer. Halberstadt 1777. 8.

12. Werke Bd. 1. Giessen 1780, herausgegeben von Chr. Heinr. Schmid.*)

Viele Aufsätze u. Gedichte von ihm stehen in Zeitschriften, so in den Hamburger Unterhaltungen: Walmir u. Gertraud, eine Operette, einige Phänomene, u. die Kinderzucht, eine Satyre. Ferner in C. H. Schmid Anthologie der Teutschen u. in dem Leip-

*) Weil sich der Verleger mit den Verlegern der andern Sammlungen nicht einigen konnte, ward diese Ausgabe nicht fortgesetzt. Doch schlug der Verleger der Einzelnen Gedichte um die davon noch vorräthigen Exemplare einen Titel: Michaelis Werke. 2. Band.

ziger Almanach der teutschen Musen 1770, herausgegeben von C. H. Schmid.

Sein Bildniß ist von Sturm in 12.

Vergl. C. H. Schmid J. B. Michaelis Leben. Frankf. a. M. 1775. 8. u. die Ausgabe seiner Werke zu Giessen; Ueber J. B. Michaelis Schriften u. Genie in Schirach's Magazin Bd. 2, St. 1 (Küttner.); Charaktere teutscher Dichter u. Prosaisten S. 489; C. H. Schmid Nekrolog der vornehmsten verstorbenen teutschen Dichter Bd. 2, S. 571—613; Hirsching's Handbuch; Vetterlein Handbuch der poetisch. Literatur der Teutschen S. 508—514; Otto Lexikon der Oberlausitzischen Schriftsteller Bd. 2, Abtblg. 2, S. 604—607; Richter biographisches Lexikon der geistlichen Liederdichter S. 237; Meusel Lexikon Bd. 9, S. 139—141; D. L. B. Wolff Encyclopädie der deutschen Nationalliteratur Bd. 5, S. 257.

2595. Michaelis (Julius),

geb. zu Berlin am 5. Mai 1812 ward Schauspieler u. war als solcher um 1836 bei dem hiesigen Theater angestellt.

§§. Ein Abend auf der Wache. Vaudeville in 1 Aufzuge. Seitenstück zu: „Eine Nacht auf Wache." (1836.) 8.

2596. Michaelsen (Caspar Heinrich),

geb. zu Hamburg am 4. Januar 1767, ein Sohn von Caspar Ludewig Michaelsen u. Anna Elisabeth, geb. Elpen. Er war früher Lehrer der Handlungswissenschaften, dann Vorsteher einer hiesigen Lehranstalt u. verheirathete sich am 7. Juli 1794 mit Johanna Wilhelmina Sophia, Tochter des Aug. Friedr. Ruprecht, die ihm 8 Kinder gebar. Gegen Ende seines Lebens gab er seine Lehranstalt auf; er starb am 24. Januar 1841.

§§. Naturgeschichte der Amerikanischen Agave, Aloe genannt, nebst Beschreibung derjenigen, die in dem Garten des Herrn Senator Schulte in Hamm blühet. Hamburg 1799. 8.

Meusel Bd. 10, S. 303.

2597. Michaelsen (Friedrich Ludwig Heinrich),

geb. zu Hamburg am 19. December 1829, war als Hülfslehrer an verschiedenen hiesigen Schulen thätig u. übernahm

am 30. September 1857 eine Privatschule im Kirchspiel St. Catharinen.

§§. Ein vernünftiges Wort an aufgeklärte Leute. Hamburg 1858. 8.

2598. Michaelsen (Johann Martin),

geb. zu Hamburg am 21. März 1742, ein Sohn des Kaufmannes Joh. Caspar Michaelsen u. dessen Ehefrau Catharina Margaretha, geb. de Hertoghe. Er widmete sich der Theologie, nachdem er seine Vorbildung auf dem hiesigen Johanneum vollendet hatte u. wurde am 5. Juli 1771 unter die Candidaten des Hamburgischen Ministeriums aufgenommen. Am 27. Februar 1772 wurde er zum Catecheten am Waisenhause erwählt, am 8. October 1775 zum Pastor daselbst. Er verheirathete sich am 8. April 1777 mit Anna Dorothea, geb. Werner, resignirte wegen Altersschwäche auf sein Amt im Jahr 1815 u. starb am 8. April 1816.

§§. 1. Introductionsrede bei seiner Einführung als Prediger am Waisenhause. Hamburg 1775. 4. (Vgl. Acta hist. eccles. nostri temporis II. 1100 u. 1101.)

2. Rede bei Legung des Grundsteins zum Waisenhause. Hamburg 1781. 8.

3. Zwei Predigten bei Veränderung des Waisenhauses. Hamburg 1785. 8.

4. Predigt nach der gesuchten u. erhaltenen Amtsentlassung am Waisenhause. Hamburg 1815. 8. (Stdtbibl.)

Janssen S. 164, 168, 314; Meusel Bd. 5, S. 232.

2599. Michaelsen (Valentin),

geb. zu Hamburg, am 3. December 1733. Sein Vater, gleiches Namens, aus Kiel gebürtig, war Kaufmann in Hamburg, er starb den 17. Mai 1762; seine Mutter, Catharina Maria, geb. Kampf, war aus Hamburg, sie starb am 29. Aug. 1771. Valentin Michaelsen war der Aelteste von 5 Geschwistern u. zeigte von Jugend auf Neigung, sich der Gottesgelahrtheit zu widmen. Er legte den Grund zu seinen Kennt-

nissen auf dem Johanneum, genoß aber außerdem den Privatunterricht einiger Candidaten. Im Jahre 1750 ging er auf das Gymnasium u. hörte hier die Vorlesungen von Richey, Wolf, Reimarus ꝛc. Als Gymnasiast hielt er 1750 am 3. Ostertage seine erste Predigt auf dem Lande. Ostern 1752 bezog er die Universität Kiel, um Theologie zu studiren, 1753 wurde er von dem Generalsuperintendenten Hoffmann unter die Zahl der großfürstlich holsteinischen Candidaten aufgenommen. Ostern 1753 begab er sich nach Jena u. hörte hier 2 Jahr die Vorlesungen von Walch, Koecher, Darjes, Zickler ꝛc. Von dort ging er nach Helmstädt, um Schubert zu hören u. vielleicht durch seine Hülfe eine Anstellung im Braunschweigischen zu finden, da rief ihn sein Vater u. die Aussicht in Weslingburen angestellt zu werden zurück. Am 2. Pfingsttage hielt er die Probepredigt zu Weslingburen, wurde aber nicht gewählt. Im Jahre 1757 am 4. März wurde er unter die Candidaten des Hamburgischen Ministerii aufgenommen. Michaelis 1759 hielt er eine Probepredigt zu Wilster und wurde daselbst den 20. Januar 1760 zum Diaconus erwählt u. den 25. März eingeführt. Am 22. October 1761 verheirathete er sich mit Anna Catharina, der jüngsten Tochter des Commerzassessors Dau in Itzehoe, die ihm 7 Kinder gebar. Seit 1767 wurde er wiederholt eingeladen Wahlpredigten in Hamburg zu St. Catharinen, Jacobi u. Petri zu halten, doch hat die Wahl ihn nicht getroffen. Im Jahre 1786 ist er Pastor zu Wilster geworden u. daselbst den 23. März 1805 gestorben.

§§. 1. Der Tod des Wohledlen und Wohlgelehrten Herrn Johann Joachim Neudorf, vieljährig wohlverdienten Conrector am Hamburgischen Johannei. (Gedicht.) Hbg. 1752. 1 Bogen Fol.

2. Die Macht der Religion Jesu, die Thronen der Monarchen sicher zu gründen. Eine Jubelpredigt. Hamburg 1760. 4.

3. Gute Könige sind vorzügliche Geschenke der wohlthätigen Gottheit. Eine Standrede am traurigen Gedächtnißtage des höchstseligen dänischen Königs Friedrich V., auf dem Rathhause zu Wilster

gehalten. Hamburg bei J. Ch. Brandt 1766. 4. (Corresp. 1766 No. 134.)

4. Eine feierliche Aufforderung an die ganze Welt zum würdigen Betragen gegen Jesum, den liebenswürdigsten König der Menschen. Eine Wahlpredigt, in Hamburg gehalten; in J. M. Goeze's neuer Sammlung auserlesener Canzelreden Thl. 3.

5. Die unselige Thorheit derer, die Jesum u. seine Lehre freventlich verwerfen u. verleugnen. Eine Wahlpredigt, in Hamburg gehalten. Hamburg 1774. 4.

6. Zwei Predigten auf Veranlassung des vorzunehmenden Baues einer neuen Kirche zu Wilster. Mit einem (auch in die Acta historico-ecclesiastica nostri temporis Bd. 3, S. 226 ff. eingerückten) historischen Berichte von der alten Kirche daselbst. Hamburg 1775. 4.

7. Von dem Unglück des Sündendienstes u. der Glückseligkeit im Dienste Gottes über Joh. 8, 34—36 in der 1. Sammlung von Predigten u. Reden, welche von öffentlichen Lehrern in den Herzogthümern Schleswig u. Holstein gehalten worden. Heide 1779. 8.

Vergl. Kordes S. 220—221; Acta hist. eccles. nostri temporis Bd. 3, S. 288—294; Rotermund Bd. 4, Sp. 1680 u. 81.

2600. Middelborg (Jacob),

geb. zu Hamburg am 6. December 1681, studirte Theologie, wurde am 15. October 1706 unter die Candidaten des Hamburgischen Ministeriums aufgenommen und am 18. März 1711 zum Prediger in Groden erwählt. Er starb am 12. December 1731.

§§. Diss. academica exhibens quaedam analecta philologico-historica occasione historiae ss. passionis; praeside David Henrico Koepkenio. Rostochii 1703. 8 S. 4.

Vergl. Janssen S. 237 u. 302.

2601. Middeldorpf (Hinrich),

geb. zu Hamburg am 2. Auguſt 1788, ein Sohn des hamburgiſchen Kaufmanns Hinrich Middeldorpf und deſſen Ehefrau Caroline Philippine, geb. König. Nach dem Beſuch

des Johanneums und Gymnasiums zu Hamburg bezog er die Universität, um Theologie zu studiren; zunächst begab er sich nach Helmstädt, dann nach Göttingen und promovirte als Doctor der Philosophie zu Helmstädt am 2. April 1810. In demselben Jahre habilitirte er sich als Privatdocent zu Frankfurt a. d. O., im folgenden Jahre wurde er außerordentlicher Professor der Theologie zu Breslau, 1815 ordentlicher Professor daselbst u. 1816 Doctor der Theologie, nachdem er von der 1812 übernommenen ersten Custodenstelle an der Universitätsbibliothek abgetreten war u. 1813 einen Theil des Krieges als Feldprediger mitgemacht hatte. Im Jahre 1823 wurde er Director des Seminars für gelehrte Schulen, 1828 wurde er Consistorialrath u. Mitglied des Consistoriums, 1848 Oberconsistorialrath. Außerdem war er von 1826—29 Mitglied der wissenschaftlichen Prüfungs-Commission u. vieljähriger Director der Taubstummen-Anstalt. Er war Mitglied der engländisch-irländischen asiatischen Gesellschaft zu London, der Leipziger historisch-theologischen Gesellschaft, der Copenhagener für nordische Alterthümer u. der Africanischen Societät zu Paris. Am 2. April 1860 feierte er sein 50jähriges Jubiläum als Doctor der Philosophie u. starb am 21. Jan. 1861. Verheirathet hatte er sich am 25. Aug. 1816 mit Caroline Emilie Schiller aus Breslau. Einer seiner Söhne, Theodor Albrecht, ist der Geheime Medicinalrath Dr. Middeldorpf, Professor an der Universität Breslau. Ein anderer Sohn, Constanz, ist der Preußische Forstmeister; der älteste, Michel Heinrich Clemens geb. 1817, verließ als Preußischer Lieutenant a. D. Europa u. ist seit 1844 in Texas verschollen; ein vierter, Heinrich, starb jung in Rio Janeiro.

§§. 1. Welcher Geist muß den Jüngling beleben, der sich mit Erfolg den Wissenschaften widmen will? Abschiedsrede, gehalten im Johanneum am 14. April 1807; in Gurlitt's Ostern-Programm 1808: Zwei Proben deutscher Reden ꝛc. S. 1—14.

2. Nahum, aus dem Hebräischen übersetzt u. erklärt. Mit einer Vorrede u. Anmerkungen von Gurlitt. Hamburg 1808. 8.

3. Commentatio de institutis litterariis in Hispania quae Arabes auctores habuerunt. In certamine literario civium academiae Georgiae Augustae die 15. Nov. 1810 praemio ornata. Gottingae 1811. 4. (Rec. in den Heidelberger Jahrbüchern Jhrgg. 6, S. 1199. 1813.)

4. * Symbola exegetico-critica ad librum ecclesiastis. Francof. a. O. 1811. 4.

5. Curae hexaplares in Jobum. E codice syriaco-hexaplari Ambrosiano-Mediolanensi. Vratislaviae 1817. 4.

6. Progr. ad indicenda Quinquennalia Friderici Guilielmi III. 16. Nov. 1822 celebranda. 4.

7. Rede bei der Feier der 25jährigen Regierung Sr. Majeſt. Friedrich Wilhelm III. am 16. Nov. 1822; in den Schleſiſchen Provinzial-Blättern 1830.

8. Zuſchrift an Herrn Julius Müller, betreffend ſeine Beurtheilung der Schrift eines katholiſchen Geiſtlichen u. eine dadurch veranlaßte Recenſion. Breslau 1827. 8.

9. Die Mahnungen des Chriſtenthums an uns zu einer Zeit, wo wir von einer gefährlichen Seuche bedroht werden. Eine Predigt, gehalten am 16. Sonntage nach Trinitatis 1831 in der Kirche St. Bernhardin. Breslau 1831. 8.

10. De Prudentio et theologia Prudentiana; in der Zeitſchrift für hiſtoriſche Theologie, herausgegeben von Illgen, Bd. 2, St. 2, S. 127—190. Leipzig 1832. 8. (Erſchien zuerſt als Programm. Breslau 1823. 1826. 4.)

11. Codex syriaco-hexaplaris. Liber 4 Regum e codice Parisiensi, Jesaias, duodecim Prophetae minores, Proverbia, Jobus, Canticum, Threni, Ecclesiastes e codice Mediolanensi edidit et commentariis illustravit. T. 1 Textus Syriacus, T. 2 Commentarii. Berolini 1835. 4.

Außerdem Recenſionen in der Halliſchen, Leipziger u. Jenaiſchen Literatur-Zeitung, auch in den Schleſiſchen Provinzialblättern. Beſchreibung der Seidel'ſchen Handſchrift des Neuen Teſtaments in Roſenmüller's bibl. exeget. Repertorium Thl. 2 u. in deſſen Commentationes Theologicae T. 2, P. 2.

Vergl. Breslauer Zeitung 1835 No. 37; Schleſiſche Zeitung 1860 No. 159; Hamburg. Correſpondent 1860 No. 87.

2602. Miehe (Adolph Ferdinand),

geb. zu Tating bei Tondern am 31. Juli 1813, Sohn des Hamburger Bürgers und Kaufmanns Diederich Michael Miehe und dessen Ehefrau Cath. Marg. geb. Clauſſen, beſuchte das Johanneum bis Michaelis 1830, ſtudirte zu Halle Medicin und promovirte als Doctor derſelben am 12. April 1837. Darauf kehrte er als praktiſcher Arzt nach ſeiner Vaterſtadt zurück, trat im Jahre 1851 als Militairarzt der hieſigen Garniſon in den Staatsdienſt und wurde 1860 zum Oberſtabsarzt ernannt. Er verheirathete ſich den 29. Juni 1844 mit Pauline Sophie Bertha Stich aus Berlin, einer Tochter des Heinrich Wilhelm Stich und der gefeierten Künſtlerin Sophie Friderike Auguſte Stich, geb. Düring — und bis zu ihrer Verheirathung ebenfalls dramatiſcher Künſtlerin.

§§. Diss. inaug. Nonnulla de strychnini applicatione endermatica. Halis 1837. 27 S.

2603. Milberg (James Hermann),

geb. zu Hamburg am 24. April 1818, ein jüngerer Sohn des hieſigen Kaufmannes Peter Auguſt Zacharias Milberg sen. u. deſſen aus Jever gebürtigen Ehefrau Johanna Eliſabeth, geb. Jaspers. Nach gründlichem Schulunterricht erlernte er im Holſteiniſchen die Landwirthſchaft u. übte dieſelbe ſeit 1838 als Adminiſtrator auf dem von Kneſebeck'ſchen Gute Röderhof bei Halberſtadt praktiſch aus. Im Jahre 1841 bereiſ'te er, zu ſeiner weiteren Ausbildung, England, Schottland u. Irland, wo er unter Anderm die Ziegelröhren-Drainirung beobachtete u. über ihre Vortheile nach Deutſchland berichtete. In den Jahren 1842—45 beſchäftigte er ſich ausſchließlich mit dem Studium der Schiffahrtskunde u. Aſtronomie. In den Jahren 1845 u. 1846 lebte er wieder in England als Lehrer der Geometrie u. Feldmeßkunſt an der Landwirthſchaftlichen Akademie zu Hoddesdon unter dem Directorat des Herrn Haſelwood. Darauf begab

er sich nach Heidelberg u. später nach Berlin, wo er seine astronomischen Studien fortsetzte u. (1847) eine Schrift über das Sonnensystem schrieb, in welcher er seine Ansicht darlegt, daß die Erde sich nicht in Ellipsen, sondern in Mäanderbahnen um die Sonne bewegt, u. daß der Sternenhimmel mit ihnen fortschreitet. Seit 1848 bereis'te er Schweden, Lappland, Italien, Griechenland, die Türkei, Syrien, Aegypten, Spanien u. Portugal, hauptsächlich künstlerischen Zwecken sich widmend, u. lebte seit 1855 größtentheils zu München, wie auch in England oder auch in seiner Vaterstadt.

§§. 1. Das wahre Sonnensystem. Bewegungen u. Bahnen der Gestirne nach einer neuen Auffassung, wie dieselben im Himmelsraume, u. zwar nicht in Ellipsen, stattfinden. 1ste Aufl. 1847; 2te Aufl. München 1862. gr. 8. 35 S. u. eine Tafel. Fol.

2. Ueber die Werthlosigkeit eiserner Panzerschiffe u. Küstenbatterien. Nebst Vorschlägen zu einem neuen Ankerungssystem überzugehen, so wie die Versandung der Elbe für immer aufzuheben. München 1862. 38 S. gr. 8. mit eingedruckten Holzschnitten.

Nach eigenhändigen Notizen des Verfassers mitgetheilt von Herrn Archivar Dr. Otto Beneke.

2604. Milberg (Peter August Zacharias),

geb. zu Hamburg am 16. März 1785. Er bediente sich nur der beiden ersten seiner Taufnamen, Peter August. Er war ein Sohn des Fettwaarenhändlers Peter August Zacharias Milberg (der sich nur des letzten seiner Taufnamen, Zacharias, bediente) u. dessen Ehefrau Cecilia Dorothea, geb. Speckmann. Nach Erlernung des kaufmännischen Geschäfts u. praktischer Ausbildung in demselben im Auslande, etablirte er sich in seiner Vaterstadt als Kaufmann. Nachdem er 1819 als Adjunct in das Kirchen-Collegium zu St. Catharinen erwählt u. 1820 Subdiaconus geworden war, bekleidete er verschiedene Ehrenämter; er war Richter am Handelsgericht 1820 u. folgende Jahre, Mitglied der Baudeputation 1825—33, des Militair-Departements 1834—38, sowie des Sechziger-

Collegiums seit 1842. Er starb den 14. Aug. 1844. Verheirathet hatte er sich 1811 zu Jever mit Joh. Elisabeth, eines dortigen Beamten Diedrich Jaspers Tochter, welche kurz vor ihm, den 24. Juli 1844 verstarb. Vier Söhne und drei Töchter überlebten die Eltern.

§§. Correspondence relating to an adventure made in the year 1816 from Hamburgh to Buenos-Ayres per the Carolina Oloff Dahlstrom, master under the management of Mr. Charles Delegal, who went out with the vessel in the quality of supercargo. 1828. 8. Als Manuscript gedruckt. (Unter der Vorrede hat der Herausgeber sich genannt.)

2605. Milow (Johannes Nicolaus),

geb. zu Hamburg am 31. Oct. 1738, legte den Grund zu seiner Bildung auf dem hiesigen Johanneum, bezog 1760 die Universität Göttingen, um Theologie zu studiren, vorzüglich beschäftigte er sich aber mit dem Studium der morgenländischen Sprachen. Im Jahre 1764 promovirte er als Doctor der Philosophie, ward dann Gehülfe des Professor Büsch an der Handlungsacademie in Hamburg. Im Jahre 1765 wurde er außerordentlicher Professor der Philosophie an der Universität zu Kiel, am 1. Mai 1769 Pastor an der Johanniskirche zu Lüneburg u. am 15. Nov. 1772 Pastor zu Wandsbeck. Am 17. Oct. 1769 verheirathete er sich mit Maria Elisabeth, einer Tochter des Oberalten Jac. Hinrich Hudtwalcker, geb. 2. Oct. 1748, † den 20 Oct. 1794 (des Senator Joh. Mich. Schwester u. des Senator Martin Hieronym. Tante) u. zeugte 11 Kinder mit ihr. Von seinen Kindern heirathete Johanna Christiana den Pastor Karl Gottfried Zimmermann in Hamm u. Horn, Caroline Maria Anna den Pastor Carl Heinrich Wolff in Ritzebüttel. Er starb den 10. Juni 1795.

§§. 1. Disp. de scribarum erroribus in textu Hebraico V. T. impresso, praes. W. E. Christiani. Kilonii 1764. 4.

2. Observationes criticae in aliquot veteris foederis loca. Kilonii 1765. 4. (Recens. Altonaer gelehrter Mercur 1765 St. 43,

S. 169; Hamb. Nachrichten 1765 St. 85, S. 673—75; 1766 St. 39, S. 308—312; St. 40, S. 313—20; St. 41, S. 321—25; St. 57, S. 451—55).

3. Erſtes u. zweites Sendſchreiben an einen Freund in Hamburg von der Salzſäule, in welche Lot's Weib nach 1. Moſes 19, 26 verwandelt worden. Hamburg 1766. 4. (Recenſ. Hamb. Correſp. 1766 No. 95, 103, 105, 111, 112, 137, 138.)

4. Kritiſche Anmerkungen über einige Stellen des A. T. Kiel 1768. 4. (Recenſ. Hamb. Correſp. 1768 No. 75.)

5. Etwas über 1. Moſ. 49, 10 u. Matth. 5, 31 u. 32. Hamburg 1778. 8.

6. Rede bei der Taufe der Gräfin Carol. Magd. Joſephine von Baudiſſin. Wandsbeck 1782. 8.

7. Nach der Confirmation des Grafen Chriſtian Carl von Schimmelmann. Wandsbeck 1783. 8.

8. Des Apoſtels Pauli Erklärung Röm. 2, 1—29 über das künftige Schickſal guter u. rechtſchaffener Heiden. Wandsbeck 1784. 8.

9. Neue Fibel. Hamburg 1785. 8.

10. Rede bei der Einſenkung der Leiche des Grafen Carl von Schimmelmann in der Schloßkirche zu Wandsbeck 24. Octob. 1785. 4.

11. Verſuch über diejenigen Stellen des neuen Teſtamentes, die die Perſon Chriſti betreffen. Helmſtädt 1794. 8. (Erſchien früher unter dem Titel: Verſuch über die Stellen im N. T., die vom Sohne Gottes, vom Sohne des Menſchen, Chriſto, reden; in Henke's Magazin für Religionsphiloſophie Bd. 1, St. 2. 1793. Ueber diejenigen Stellen im N. T., welche die Perſon Jeſu Chriſti betreffen. Ebendaſelbſt Bd. 1, St. 3. Ueber die Bedeutung der Ausdrücke: Fleiſch, Geiſt in verſchiedenen Stellen des N. T. Ebendaſelbſt Bd. 1, St. 3.

Vergl. Meuſel Bd. 9, S. 186; Rotermund Bd. 4, Sp. 1753. 54.

2606. Minder (Johann Arnold),

geb. zu Hamburg, am 1. Nov. 1770; älteſter Sohn dritter Ehe des im Jahre 1812 geſtorbenen hieſigen Apothekers u. Oberalten Adolf Friedrich Minder sen. (vgl. Buek Hamb. Oberalten S. 293). Er beſuchte das hieſige Johanneum u. Gymnaſium, ſtudirte Theologie in Jena v. 1792—95, wurde am 30. Oct. 1795

unter die Candidaten des Hamburgiſchen Miniſteriums aufgenommen u. am 26. Febr. 1810 zum Paſtor in Curslack erwählt. Er verheirathete ſich am 1. Aug. 1810 mit Maria Catharina, Tochter des Predigers an der St. Petri-Kirche, Tobias Martin Zornickel, und ſtarb am 6. Dec. 1839, ohne Kinder zu hinterlaſſen. Seines jüngeren Bruders, des Apothekers Adolph Friedrich jun., Sohn iſt der Dr. jur. Wilhelm Friedrich Minder, Advocat hieſelbſt, geb. 1809.

§§. 1. * Briefe über Hamburg. Leipzig 1794. 8.

2. Briefe über die Erziehung für das häusliche Leben. Hamb. 1807. 8.

3. Die Vierlande. Ein Gedicht in 2 Geſängen zum Beſten der Curslacker Armen. Hamb. 1819. 8.

Nach dem Selbſtbericht.

2607. Miſchel (Joh. Alexander),

medicinae practicus, von deſſen Leben nichts weiter bekannt iſt, als daß er ſich 1729 in Magdeburg, 1732 in Berlin u. 1744 in Hamburg aufhielt.

§§. Institutio anatomica, worinnen eine kurze, aber deutliche Beſchreibung aller den menſchlichen Körper ausmachenden Theile gegeben. Th. 1. 2. Hamb. 1744. 8.

Dr. Schrader's Notizen.

2608. Misler (Johann Gottfried I.).

Die Familie Misler kann in weiblicher Linie ihren Stammbaum auf die früheſten Zeiten zurückführen. Der Profeſſor u. Superintendent zu Gieſſen, Johann Nicolaus Misler, († 1683) war verheirathet mit Catharina Reinigk, die im fünften Gliede von Margaretha Schwarzerd, einer Schweſter Melanchthon's abſtammte. Der Sohn dieſes Joh. Nicolaus Misler, Johann Hartmann Misler, Superintendent zu Verden († 1698), war, durch ſeine Tochter Helene Catharina Misler, Großvater des Johann Jacob von Moſer, der von weiblicher Seite, wenn die genealogiſchen Unterſuchungen des Decan Hofacker ihre Rich-

tigkeit haben, ſein Geſchlecht auf Karl den Großen zurückführen konnte (vgl. Alb. Knapp Leben von Ludwig Hofacker S. 10) Der Sohn von jenem obengenannten Johann Hartmann Misler, Gottfried Misler (geb. zu Worms 11. Januar 1679), früher ſchwediſcher Feldprediger, dann Paſtor zu Leſum, ward 1713 als Diaconus an der St. Nicolai-Kirche in Hamburg gewählt u. ſtarb als Archidiakonus derſelben am 28. März 1748. Verheirathet war er mit Anna Chriſtina, Tochter des Paſtors zu Flögeln, Martin Matthaei, ſeit dem 3. Febr. 1711. Sie hatte ihm 3 Söhne u. 2 Töchter*) geboren. (Hambg. Berichte von den neueſten gelehrten Sachen für 1748 S. 246 u. 247.) Ein Sohn deſſelben, mit dem Vater gleichen Namens, iſt der obengenannte Johann Gottfried Misler, geb. zu Hamburg am 9. Aug. 1720. Nach zurückgelegten Schuljahren im hieſigen Johanneum bezog er 1742 die Univerſität Leipzig, um die Rechte zu ſtudiren. Er vollendete ſeine Studien zu Gieſſen, wo er am 19. Dec. 1747 als Licentiat beider Rechte promovirte. Bald nach ſeiner Rückkehr in ſeine Vaterſtadt verlor er ſeinen Vater u. drei Jahre darauf ſtarb auch ſeine Mutter. Am 1. Auguſt 1754 verheirathete er ſich mit der Stieftochter ſeiner älteren Schweſter Eliſabeth, mit Maria, der Tochter des Seidenhändlers Hieronymus Schramm (geb. den 19. Mai 1734, † 7. Juni 1777), die ihm 11 Kinder gebar. Im Jahre 1762 wurde er zum Secretär der Oberalten erwählt, welches Amt er bis an ſein Lebensende, am 7. Oct. 1789, unter allgemeiner Anerkennung als tüchtiger Geſchäftsmann verwaltet hat, von deſſen Kern- u. Kraftſprache in plattdeutſcher Mundart, ſogar in sessione Collegii, manche gar ergötzliche Anecdoten circulirten. Von ſeinen Kindern ſtarb der älteſte Sohn Hieronymus in früheſter Jugend. Maria Eliſabeth ward an den Paſtor Auguſt Johann Michel Encke, Diaconus zu St. Jacobi ſeit 1783, verheirathet;

*) Die jüngſte Tochter Anna Catharina ward verheirathet an den Senator Jacob Krohn.

Christiane an den hiesigen Holzhändler Joh. Christ. Plath; Johanna an den Physicus in Bremen, Dr. Arnold Wienholt; CatharinaConstantia an den HauptpastorBerkhan zuCatharinen; Johann Gottfried (siehe den folgenden Artikel); Anna Clarissa an den Pastor Harras zu Salzhausen bei Lüneburg. Johann Martin ward Kaufmann und starb nach langer Abwesenheit in Hamburg, den 27. Febr. 1837, 71 Jahr alt; Hans Diedrich ward ebenfalls Kaufmann u. starb in Paris; Jacob Heinrich lebte u. starb als Kaufmann in Cadix, Dorothea starb 1781, 11 Jahr alt.

§§. 1. Diss. inaug. de querela et exceptione non numeratae pecuniae in cambiali negotio, maxime ad jura Hamburgensia applicata. Gissae 1747. 80 S. 4. (Hamb. Berichte 1748 No. 17, S. 131—132.)

2. Gedanken, meiner geliebtesten Ehegattin, Maria Misler, geb. Schramm, an unserm zum zwanzigstenmal wiedererlebten Hochzeittage mitgetheilt. Hamburg, den 1. August 1774. 8 S. 4.

3. Ueber die Trennung von meiner den 7. Junius 1777 entschlafenen, ewig geliebten Gattin, Frau Maria Misler, geb. Schramm. Hamb. 1777. 52 S. 4. (Freiw. Beiträge V. St. 28, S. 217—218.)

4. An meine älteste Tochter, Maria Elisabeth Misler, am Tage ihrer Verbindung mit Pastor Encke, den 12. Mai 1778. 4.

5. Als meine beste und älteste Freundin, die Jungfer Maria Elisabeth Misler, Herrn Pastor August Johann Michael Encke heyrathete. Von ihrer siebenjährigen Schwester und Freundin Dorothea Misler, den 12. Mai 1778. Hamb. 4 S. 8.

6. An meinem zum fünf und zwanzigstenmal wieder erlebten Hochzeitstage, den 1. August 1779. Hamb. 8 S. 4.

7. An meine Tochter Johanna Misler am Tage ihrer Verbindung mit Herrn Dr. Wienholt, den 14. April 1780. 4.

8. * Meine Gedanken über Herrn Johann Melchior Goezens, Pastoris an der Hauptkirche St. Catharinen in Hamburg Zugabe, welche an der abermaligen Bestätigung seines Glaubensbekäntnisses, die Lev. 18 verbotenen Ehen betreffend, angehängt hat. Es wird hierdurch der Hauptpastorname erläutert u. die Noneristenz eines geistlichen Aufseheramtes oder Superintendentur hieselbst, erweislich gemacht.

Hamburg 1780. 16 S. 4. (S. 12 unterzeichnet Hamburg im Juli 1780 M. Vergl. Allgem. deutsche Bibliothek Bd. 43, S. 407—411).

9. * Kurze Bestätigung meiner Gedanken über den Hauptpastornamen und die Nonexistenz eines geistlichen Aufseheramtes oder Superintendentur in Hamburg. Gegen die nothwendigen und verbessernden Anmerkungen des Herrn Pastor Goeze. Vornehmlich wird der Punct, ob die Aepinische Kirchenordnung hieselbst gültig oder nicht gültig ist, erörtert. Hamburg 1780. 24 S. 4.

10. * Fernere und letzte Rechtfertigung meiner Gedanken über die Ungültigkeit der Aepinischen Kirchenordnung, über das Nichtdaseyn eines geistlichen Aufseheramtes und Hauptpastornamen in Hamburg, durch Herrn Goezens abermalige Abfertigung ꝛc. veranlaßt. Hamburg 1781. 8 S. 4. Vergl. Allgem. deutsche Bibliothek Bd. 45, S. 369—379. (Daß Misler Verf. dieser 3 Schriften ist, sagt J. O. Thiess in der Geschichte seines eigenen Lebens Thl. 2 Hamburg 1802 S. 40).

11. An meine Tochter Christiane Misler am Tage ihrer Verbindung mit Herrn Johann Christian Plath, den 12. Juli 1781. 4.

12. Als meine geliebte Schwester, Jungfer Christiane Misler Herrn Johann Christian Plath heirathete, von Ihrer jüngsten Schwester Dorothea Misler. Hamb., den 12. Juli 1781. 4 S. 8. (Gedicht.)

13. Zum Gedächtniß meiner himmlischen Gattin. Hamburg. 1781. gr. 8. (Allg. deutsche Bibl. Bd. 46, S. 358, 359.)

14. Bei dem Absterben meiner jüngsten lieben Tochter, Jungfer Dorothea Misler. An meine übrigen lieben Kinder. Hamburg. 1782. 4.

15. An meine Tochter, Frau Johanna Wienholt, geb. Misler, Nach dem Absterben Ihres Sohnes, Johann, den 30. Mai 1785. 4.

16. Bei Schluß meiner 25jährigen Amtsführung. Hamburg. 1787. 4.

Vergl. J. Smidt Hanseatisches Magazin Bd. 5, Heft 1, S. 150; C. D. Anderson Hamburg. Privatrecht Thl. 2, S. 56.

2609. Misler (Johann Gottfried II.)

Ein Sohn des im vorigen Artikel behandelten Joh. Gottfried Misler, geb. zu Hamburg am 6. November 1763. Auch er widmete sich der Rechtswissenschaft, studirte zu Göttingen u. promovirte daselbst am 12. Octbr. 1790 als Licentiat beider

Rechte. Darauf kehrte er in seine Vaterstadt zurück und praktisirte als Advocat. Er war nie verheirathet und starb am 5. Oct. 1845 in Bergedorf, wohin er sich in den letzten Jahren zurückgezogen hatte.

§§. 1. Am Tage der ehelichen Verbindung Herrn Arnold Wienholt, der Arzeneygelahrtheit Doctoris u. Physici der Kaiserlichen freien Reichsstadt Bremen, mit Jungfer Johanna Misler, von der Jungfer ältestem Bruder. Hamb., den 14. April 1780. 8 S. 8. (Gedicht.)

2. Empfindungen bei dem frühen Grabe meiner ewig geliebten jüngsten Schwester, Jungfer Dorothea Misler. An ihrem Begräbnißtage, den 1. März 1792. Hamb. 4 S. 8.

3. Diss. inaug. de beneficio inventarii Hamburgensi hodierno. Gottingae. 1790. 24 S. 4.

4. Ueber das gesellschaftliche Verhältniß der Juden zu den Christen in Hamburg: in Bran's nordischen Miscellen 1810 No. 10 (vergl. wöchentl. Nachrichten 1810 No. 24—29.)

5. Epitre aux Français Vers Alexandrins en „oiren". Altona. 1837. 4 S. 8.

6. Betrachtung über die französische sogenannte Julius-Revolution vom Jahre 1830 nebst Gedanken eines Cosmopoliten beim Anblick der Napoleons-Statue auf dem Vendome-Platz in Paris von M.sl.r. mit 2 lithographirten Abbildungen. Altona, bei J. Fr. Hammerich. 1839. 8.

2610. Misler (Johann Hartmann),

geb. zu Hamburg am 22. März 1724, ein Sohn des Archidiaconus zu St. Nicolai Joh. Gottfried Misler. Er widmete sich der Rechtswissenschaft und promovirte als Doctor beider Rechte zu Giessen den 9. Mai 1752. Darauf ließ er sich als Advocat in Hamburg nieder und bekleidete seit 1756 das Amt eines Actuars des hiesigen Aemter-Gerichts. Er verheirathete sich am 7. Juli 1756 mit Cath. Dorothea, Tochter des Senator Nicolaus Hinsche (geb. 1728, † 1808) u. zeugte mit ihr 7 Kinder, von denen 4 ihn überlebten, Joh. Nicolaus und Joh. Gottfried (siehe den folgenden Artikel), Catharina

Dorothea † 1830, vermählt mit Joh. Friedr. Böhl, u. Marianne † 1842, vermählt mit Heinrich Ellermann. Joh. Hartmann Misler ist gestorben am 9. Nov. 1807.

§§. 1. Abschiedsgedicht an seinen Lehrer J. J. Schilling, als derselbe nach Marienthal ging. Hamburg 1741.

2. Ekloge auf den Tod seines Lehrers J. J. Schilling. In dem Hamb. Correspondenten 1743 No. 20.

3. Diss. inaug. Meditatio de effectu temporis circa fidejussionem, secundum Art. XV Stat. Hamb. von Bürgen und Bürgschaften. Gissae 1752. 23 S. 4.

4. An meine Tochter Marianne Misler bei ihrer Verbindung mit Heinrich Ellermann, den 25. April 1786. Hamb. 8.

5. * Defensionsschrift in Sachen der peinlich angeklagten Devora Traub, geb. Hirsch, verlesen im hamburgischen wohllöblichen Niedergericht den 7. Novbr. 1792; mit nöthigem Vorbericht über einige darin ungleich gedeutete Stellen. Hamb. 1793. 8.

2611. Misler (Johann Nicolaus u. Joh. Gottfried III.)

Söhne des Vorigen, geb. zu Hamburg, Joh. Nicolaus am 30. Juni 1757, Joh. Gottfried am 13. Octbr. 1758; beide widmeten sich der Rechtswissenschaft u. promovirten an einem Tage zu Orleans, Joh. Nicolaus als Licentiat, Joh. Gottfried als Doctor beider Rechte durch eine gemeinschaftlich ausgearbeitete Inaugural-Dissertation. Joh. Nicolaus kehrte als Advocat nach Hamburg zurück u. lebte die letzten Jahre in Buxtehude, wo er am 26. Oct. 1837 unverheirathet gestorben ist. Joh. Gottfried, der bedeutendere Bruder, wurde 1801 als Hamb. Agent in Berlin angestellt, sodann war er unter dem Titel eines Syndicus der letzte Vertreter der Reichsstadt Hamburg am Reichstage zu Regensburg 1805 und 1806. Nach Auflösung des Reichs ward er auf Wartegeld gesetzt u. lebte unverheirathet zu Bergedorf, wo er am 10 Aug. 1829 gestorben ist.

§§. 1. Diss. inaug. Essai sur le droit de Hambourg touchant les faillites. Genève et Paris. 1781. 12.

2. Positiones juridicae et canonicae. Joh. Nicol, De testamento nativitate posthumi recepto convalescente. Aureliae 2 mensis Junii 1781. 4. Joh. Gottfried de crimine falsi. De sponsalibus et matrimonio. 2 mensis Junii. Aureliae 1781. 4. (Stadtbibl.)

2612. Mitchell (John),

geb. am 11. Juni 1785, kam als Kind mit seinem Vater nach Hamburg. Der Vater, früher brittischer Consul in Norwegen, brachte einige Zeit in diplomatischen Aufträgen in Hamburg zu und lebte hieselbst bis zum Einzug der Franzosen. Während dessen wurde der Sohn in deutschen Anstalten erzogen, unter anderen im Carolinum zu Braunschweig. Dann trat er noch sehr jung als Cadet in's brittische Heer, zeichnete sich besonders in den spanischen Feldzügen aus, ward der Liebling Wellington's und avancirte bis zum General-Major. Nach dem Frieden von 1815, wandte er seine Mußezeit zur Ausarbeitung historischer und kriegswissenschaftlicher Werke an. Er starb am 9. Juli 1858 in Edinburgh. Von vier Schwestern, von denen die jüngste (Tusky) hier geboren ist, überlebten ihn zwei.

§§. 1. The life of Wallenstein, Duke of Friedland. Lond. 1837. Ed. 2. London 1853. 8.

2. Thoughts on Tactics and Military organisation together with an enquiry into the power and position of Russia. London 1838. 8.

3. Essays. 3 voll. London 1838—44.

4. The fall of Napoleon. London 1845. 8. 3 voll. Ed. 2. London 1846.

Vergl. den Artikel von Dr. Julius in dem Hamburg. Correspondenten 1858 vom 28. Juli No. 177.

2613. von Mithoff (Hector Johann).

Die Familie Mithoff konnte ihren Stammbaum bis in die Mitte des 15. Jahrhunderts verfolgen und zählte unter

ihren Ahnen ausgezeichnete Männer. Hector von Mithoff, Kanzler des Herzogs von Niederſachſen wurde vom Kaiſer Ferdinand III. in den Adelſtand erhoben. Seine Gemahlin war eine Tochter des Hamburgiſchen Arztes und Phyſicus Johann Bökel (vergl. Bd. 1 S. 308). Sein Sohn Daniel von Mithoff, ſeit 1630 Rath bei den Sachſen-Lauenburgiſchen Herzögen, war der Vater des obengenannten Hector Johann, von dem es zweifelhaft iſt, ob er in Hamburg geboren, oder nur daſelbſt erzogen iſt. Sein Geburtsjahr iſt 1623. Er erwarb ſich eine vorzügliche Fertigkeit in der lateiniſchen und griechiſchen Sprache, ward Geheim-Secretair des ſchwediſchen Senators und Legaten Aellerus, ſeit 1656 Kanzler am Hofe der Aebtiſſin von Quedlinburg und 1658 Rath des Grafen Heinrich Ernſt von Stolberg. Er war verheirathet mit Anna Scholl. Seine Tochter Catharina Eliſabeth heirathete am 2. Sept. 1690, den Profeſſor jur. zu Roſtock u. ſpäteren Kanzler, Joh. Joachim Schöpfer. Ein Oheim Hector Johann's von Mithoff, Franciscus Burchard von Mithoff, der 1647 zu Hannover geſtorben iſt, lebte ebenfalls einige Zeit als Arzt in Hamburg, ſpäter in Eimbeck und Göttingen und ſtand im Rufe großer Gelehrſamkeit. Das Todesjahr von Hector Johann von Mithoff war nicht aufzufinden.

§§. 1. Epicedium metrico-prosaicum D. Hectori Mithobio, Superintendenti Ratzeburgensi et Wismariensi, patruo suo scriptum 1655. Spirae. Fol.

2. Diss. de controversiis Succo-Polonicis, seu de jure, quod in Sueciam regi, ad Livoniam regno Poloniae, nullum competit, 1652. 4. Ed. 2. Helmstadii 1656. 4.

Auch ſoll noch im Manuſcript eine Vita ſeines Großvaters Johann Bokelii in der Bibliotheca Meibomiana zu Helmſtädt erhalten ſein. Vergl. Juſt. Chriſtoph Böhmer in Memoriis Profess. Med. Helmstad. Prolusio I. S. 4.

Vergl. H. L. Harland Geſchichte der Stadt Einbeck. Bd. I. Einbeck 1854. S. 300—303; Moller II. 557.

2614. von Mithoff (Martinus Josua), *)
geb. zu Hamburg 1669, widmete sich der Rechtswissenschaft, studirte zu Rostock und erwarb sich am 12. Sept. 1696 zu Utrecht die Würde eines Doctors beider Rechte. Um 1698 kehrte er in seine Vaterstadt zurück und praktisirte hier als Advocat. Er starb im November 1718. Verheirathet war er mit Barbara Lane, die am 11. Jan. 1734 starb. Sein Sohn Joh. Martin von Mithoff, geb. 1714, Grundeigenthümer hieselbst an Johannis-Bollwerk, war zweimal verheirathet, starb aber kinderlos, den 27. Juni 1802.

§§. 1. Disp. de venditionibus officiorum, praes. Alb. Willebrando. Rostochii 1693. 4.

2. Diss. inaug. de jure emphyteutico ad L. 4. Ultrajecti 1696. 4.

Vergl. Moller I. 417; Hamb. literatum 1701 p. 18.

2615. Mittag (Nicolaus),
geb. zu Hamburg 16 . ., widmete sich der Rechtswissenschaft und wurde am 1. August 1677 gerichtlicher Procurator **). Von seinem Leben habe ich keine weitere Nachricht gefunden.

§§. Series chronologico-historica Patriarcharum Regumque in utraque gente Israelitica et IV. Monarchiis, in schola Luneburgensi, ductu Joh. Bunonis, memoriter recitata. Luneburgi 1669. 40 S. 4.

Vergl. Moller I. 418.

2616. Mittag (Nicolaus Johann),
geb. zu Celle 17 . ., studirte Jurisprudenz in Halle und promovirte daselbst als Doctor beider Rechte am 1. Feb. 1743; darauf ließ er sich als Advocat in Hamburg nieder.

*) In Dr. Schrader's Notizen wird auch ein Axel von Mitthoff genannt, geb. zu Halle, der am 1. Juli 1662 zu Padua als Doctor der Medicin promovirte, dann als praktischer Arzt in Hamburg lebte, sich hier verheirathete mit Anna Marg., der Tochter des Kaufmanns Peter Brehmer, und hieselbst starb am 21. März 1710. Doch kann ich keine Schriften von ihm anführen.

**) In Wurm's Schrift: Kritische Anmerkungen zu der Schrift: Der Hamburgische Bürgermeister Heinrich Meurer. Hamburg 1836. 8. S. 88, wird ein Vincent Friedrich Mittag als Defensor Snitger's und Crolow's genannt, der im Jahre 1685 Procurator geworden war. Schon 1648 gab es in Hamburg einen Procurator Leopold Mittag.

§§. Diss. inaug. de probatione per delationem juramenti; praes. Justo Henningo Boehmero. Hallae 1743. 37 S. 4.

2617. Moebius (Karl August),

geb. am 7. Februar 1825 zu Eilenburg in der preußischen Provinz Sachsen. Sein Vater, Johann Gottlob Moebius, war Stellmachermeister; seine Mutter hieß Sophie, geb. Kaps. Er wurde auf dem Seminar zu Eilenburg von 1838—44 zum Lehrer ausgebildet; von 1844—49 war er Lehrer an der Jacobsonsschule, einer Erziehungsanstalt zu Seesen am Harz. Hier bereitete er sich zum Besuch der Universität vor, ging 1849 nach Berlin, erhielt von der Prüfungscommission des köllnischen Gymnasiums daselbst das Maturitätszeugniß und studirte Naturwissenschaften, besonders unter E. Mitscherlich, Magnus, Dove, G. Rose, Linck, Joh. Müller und H. Lichtenstein. Dieser letzte übertrug ihm seit 1851 wissenschaftliche Arbeiten am zoologischen Museum und empfahl ihn zur Anstellung am Johanneum in Hamburg. Er promovirte am 30. December 1853 in Halle mit einer Dissertation über Eingeweidewürmer. Seit Ostern 1853 ist er Lehrer der Naturwissenschaften an der Realschule und Gelehrtenschule des Johanneums, seit 1854 Mitglied der Museumscommission, von 1860—67 Mitglied des Verwaltungsrathes der zoologischen Gesellschaft, seit 1864 Präsident des naturwissenschaftlichen Vereins. Er verheirathete sich 1855 mit Helene Meyer, Schwester von Dr. Jürgen Bona Meyer (siehe Art. 2584). Folgende gelehrte Gesellschaften ernannten ihn zu ihrem Mitgliede: der Entomologische Verein zu Stettin; die Kaiserl. Leopoldinisch-Carolinische Akademie der Naturforscher; die Geologische Reichsanstalt in Wien u. die k. k. Zoologisch-botanische Gesellschaft in Wien.

§§. 1. Chordodes pilosus, ein Wurm aus der Familie der Gordiaceen. Mit 1 Tafel. (Aus der Dissert. Enthelmintica) in Siebold u. Kölliker Zeitschrift für wissenschaftliche Zoologie Bd. 6 1855 S. 427—431.

2. Die Nester der geselligen Wespen. Beschreibung neuer Nester u. einiger neuen Wespenarten des naturhistorischen Museums zu Hamburg. Nebst Betrachtungen über den Wespennesterbau im Allgemeinen. Mit 19 Tafeln. Abgedruckt im 3ten Bande der Abhandlungen des naturwissenschaftlichen Vereins. 1856. 4.

3. Die echten Perlen, ein Beitrag der Luxus-, Handels- und Naturgeschichte derselben. Mit einer Tafel. Im Programm der Realschule. Ostern 1857. 4.

4. Neue Seesterne des Hamburger und Kieler Museums beschrieben. Mit 4 Tafeln. 1859. 4. Abgedruckt im 4ten Bde. der Abhandlungen des naturwissenschaftlichen Vereins.

5. Die hornigen Kieferplatten des amerikanischen Monatus. Mit einer Tafel. 8. In Troschel's Archiv für Naturgeschichte. Jahrg. 1860. I. S. 148—56.

6. Das Meerleuchten, nach einem im Hamburger Athenaeum gehaltenen Vortrage. Mit 1 Tafel. Hamburg 1861. 8.

7. Ueber den Bau, den Mechanismus u. die Entwicklung der Nesselkapseln einiger Polypen u. Quallen. Mit 2 Tafeln. 1866. 4. Im Programm der Realschule 1866, abgedruckt im 5ten Bande der Abhandlungen des naturwissenschaftlichen Vereins.

8. Das Aquarium des zoologischen Gartens zu Hamburg für die Besucher desselben beschrieben. 4. Aufl. Hamb. 1866. 8.

9. Ueber die Entstehung der Töne, welche Palinurus vulgaris mit den äußern Fühlern hervorbringt. Mit Abbildung. In Troschel's Archiv für Naturgeschichte 1867 I. S. 72—75.

Gemeinschaftlich mit Dr. H. A. Meyer:

10. Kurzer Ueberblick der in der Kieler Bucht von uns beobachteten wirbellosen Thiere, als Vorläufer einer Fauna derselben, in Troschel's Archiv für Naturgeschichte 1862 I. S. 229—237.

11. Beschreibung der Edwardsia duodecimcirrata aus der Kieler Bucht, in Troschel's Archiv 1863 I. S. 70—74.

12. Fauna der Kieler Bucht. Bd. 1. die Hinterkiemer oder Opisthobranchia. Leipzig 1865. Fol. Mit 26 Tafeln.

Außerdem lieferte er naturwissenschaftliche Aufsätze, besonders zoologischen Inhalts, für das Hamburg. Wochenblatt, herausgegeben von J. B. Meyer u. E. Lehmann; für das Neue Hamburg, herausgegeben von Bonfort; für das Feuilleton und den Tagesbericht der Hamburg. Nachrichten; für die Zeitschrift „der zoologische Garten," Frankf. a. M.; für die Bienenzeitung, Organ des Vereins der

deutschen Bienenwirthe, Nördlingen, u. für das bienenwirthschaftliche Centralblatt, herausgegeben von Kleine, Hannover.

Möller, siehe: Moller.

2618. Möllmann ( ),

geb. zu Hamburg 16 .., studirte Jurisprudenz und promovirte als Doctor beider Rechte zu Basel am 27. April 1683.

§§. Diss. inaug. Theses miscellaneae. Basil. 1683. 14 S. 4.

Vergl. Fogel Bibl. juridica S. 54.

2619. Mönch (Gustav),

geb. in Hamburg den 14. November 1804, Sohn des hiesigen Conditors Friedrich Johann Carl Mönch, studirte, nach Vollendung seiner Schul-Studien auf dem hiesigen Johanneum im Jahre 1825, in Halle Medicin und promovirte daselbst als Dr. medicinae et chirurgiae am 21. Jun. 1828. Er kehrte darauf nach seiner Vaterstadt zurück, ließ sich hier als praktischer Arzt nieder und verheirathete sich den 14. November 1837 mit Cathinka Harten, Tochter von Peter Jacob Harten.

§§. Diss. inaug. De vaginae anatomia physiologia et pathologia. Halae 1828.

2620. Mönckeberg (Carl),

geb. zu Hamburg am 3. März 1807. Seine Eltern waren der Senator Johann Georg Mönckeberg u. dessen Ehefrau Catharina Magdalena, geb. Gräpel. Nach Vollendung seiner Vorbildung auf dem hiesigen Johanneum u. Gymnasium bezog er 1827 die Universität Bonn, um Theologie zu studiren u. ging von dort nach Göttingen, dann nach Berlin. Nach dem Schluß seiner Studien machte er eine Reise durch Deutschland, Frankreich, England, Schottland, Irland u. Holland. Nach seiner Vaterstadt zurückgekehrt, wurde er am 18. März 1831 unter die Candidaten des hiesigen Ministeriums aufgenommen u. am 15. October 1837 zum 3. Diaconus

an der St. Nicolai-Kirche erwählt. Am 5. Juni 1841 wurde er zum Prediger an den Gefängniſſen u. am Werk- u. Armenhauſe erwählt u. behielt dieſes Amt, bis ein eigener Paſtor für dieſe Anſtalten im Juli 1855 ernannt wurde. Am 28. Februar 1842 wurde ihm vom Senat auch noch das Amt eines Schiffspredigers übertragen u. er verwaltete auch dieſes Amt, bis im März 1844 ein Catechet für die Schiffskirche erwählt wurde. Er verheirathete ſich am 1. Jan. 1838 mit Johanna Louiſe, der Tochter des Oberalten Anthon Diederich Schröder. Die Ehe ward mit 5 Kindern geſegnet, 3 Töchtern u. 2 Söhnen; von jenen ſind 2 geſtorben. Der älteſte Sohn, Joh. Georg, Dr. jur., hat ſich in ſeiner Vaterſtadt als Advocat niedergelaſſen, der jüngere, Rudolph, ſtudirt die Rechte zur Zeit in Heidelberg.

§§. 1. Antritts-Predigt, am 22. Nov. 1837 gehalten u. mit der Ordinationsrede des Herrn Paſtor L. D. G. Strauch in Druck gegeben. Hamb. 1837. 8.

2. Predigt am Nachmittage des außerordentlichen Buß- und Bet-Tages, den 7. Juli 1842 gehalten, u. zum Beſten der Nicolai-Freiſchule herausgegeben. Hamburg 1842. 8.

3. Der St. Nicolai-Thurm. Hiſtoriſche Erinnerungen zür Beurtheilung des baulichen Zuſtandes der Thurm-Ruine. Hamb. 1843. 8.

4. Die St. Nicolai-Kirche in Hamburg. Ein geſchichtliches Denkmal. Hamb. 1846. Mit Lithographien. 8.

5. Die Erſte Ausgabe von Luther's kleinem Katechismus. In einer niederſächſiſchen Ueberſetzung aufgefunden u. mit einer Unterſuchung über die Entſtehung des kleinen Katechismus herausgegeben. Hamb. 1851. X u. 176 S. 8. (Eine neue Ausgabe dieſes Buches iſt unter der Preſſe.)

6. Dritte Nachricht des Vereins für innere Miſſion in Hamburg. Hamb. 1852. 8.

7. Leitfaden bei dem Unterricht in der bibliſchen Geſchichte. Hamb. 1852. 8. 2te Aufl. Hamb. 1854. 3te vermehrte Aufl. Hamb. 1862. 8.

8. Jahresberichte der Hamburgiſch-Altonaiſchen Bibel-Geſell-

schaft. 38ster, abgestattet 1853; 40ster 1855; 41ster 1856; 42ster 1857; 43ster 1858; 44ster 1859; 45ster 1861.

9. Die Weihe des Werk- u. Armenhauses auf dem Käthnerkamp vor Barmbeck. Hamb. 1854. 8.

10. Beiträge zur würdigen Herstellung des Textes der lutherischen Bibelübersetzung. Hamb. 1855. 162 S. 8.

11. Zur Erinnerung an Sophie Möncheberg. Hamb. 1860. 8.

12. Die Kirche u. die Schule in Hamburg. Hamb. 1860. 13 S. 8.

13. Vorschläge zur Revision von Dr. Martin Luther's Bibelübersetzung. Erstes Heft. Corrigenda des Canstein'schen Textes. Theologisch-kritischer Theil. Halle. Canstein'sche Bibelanstalt. 1861. X u. 70 S. 8.

14. Bugenhagens Hamburgische Kirchenordnung. Im Auftrage Eines Hochehrwürdigen Ministeriums übersetzt u. herausgegeben. Hamb. 1861. G. E. Nolte. XII u. 120 S. 8.

15. Conferenzbericht über die Revision von Dr. M. Luther's Bibelübersetzung, dem zwölften evangelischen Kirchentage übergeben von Dr. G. Kramer u. C. Möncheberg. Halle 1862. 8.

16. Die Verbindung der Kirche mit dem Staate in Hamburg. Drei Sendschreiben an Pastor Sengelmann. Hamb. 1862. 8.

17. Tabellarische Uebersicht der Zahl der Getauften, Copulirten u. Confitenten in verschiedenen Jahren (1754—1863). Fol. 1 Blatt.

18. Jesus Christus, das A und das O. Abendpredigt am Tage der Einweihung der St. Nicolai-Kirche am 24. Sept. 1863. Hamb. 1863. G. E. Nolte. 13 S.

19. Hamburg unter dem Druck der Franzosen. Historische Denkwürdigkeiten. Hamb. 1864. 8. (Heft 1 unter dem Titel: Hamburg unter dem Druck der Franzosen 1806—14, Heft 1, 1806—31, Mai 1813, Hamb. 1863. 8.)

20. Bemerkungen zum Commissionsentwurf zu einer Verfassung der Hamburgischen Kirche. Hamb. 1864. 26 S. 8.

21. Joachim Westphal u. Johannes Calvin. Hamb. 1865. 211 S. 8.

22. Ansgar der Apostel des Nordens. Hamb. 1865. 36 S. 8.

23. Die Gründung des Erzbisthums Hamburg. Ein Vortrag, im Verein für Hamburgische Geschichte am 27. Januar 1865 gehalten. Hamb. 1865. 32 S. 8.

24. Tabellarische Uebersicht der wichtigsten Varianten der be-

deutendsten gangbarsten Bibelausgaben. Halle, Buchhandlung des Waisenhauses. 1865. 31 S. 4.

25. Hermann Samuel Reimarus u. Joh. Christian Edelmann. Hamb. 1867. 195 S. 8.

Folgende Abhandlungen hat er in den angeführten Zeitschriften geliefert:

In der Zeitschrift des Vereins für Hamb. Geschichte:

1) die Aepinische Kirchenordnung, Bd. 1, S. 201 ff.

2) Hamburgs Antheil an dem Versuch zur Wiederherstellung der Rostocker Universität im Jahre 1540, Bd. 2, S. 501—506.

3) Dr. Adrian von Bossenholen. Ein Beitrag zur Charakteristik des 16. Jahrhunderts, Bd. 2, S. 507—517.

4) Aepins Reise nach England 1534, Bd. 3, Heft 2 (1850), S. 179—187.

5) Der theologische Charakter des Albert Krantz, Bd. 3, Heft 3 u. 4 (1851), S. 395—413.

6) Jobst von Overbeck, Bd. 4, Heft 2 (1856), S. 314—327.

7) Geschichte des Hamburgischen Katechismus, Bd. 4, Heft 4 (1858), S. 581—604.

8) Die Ausweisung der englischen Exulanten aus Hamburg im Jahre 1553. Ein Vortrag, im Verein gehalten im Januar 1863, Bd. 5, Heft 2 (1864), S. 186—201.

9) Jahresbericht bei der 26sten allgemeinen Versammlung des Vereins für hamburg. Geschichte am 1. Juni 1866, Bd. 5, Heft 4, S. 616—630, im 8ten Bericht des evangel. Missionsvereins in Hamb. Hamb. 1831. 8. Rede bei der 8. Jahresfeier der hiesigen Missions-Gesellschaft. (Wieder abgedruckt im Königsberger Missionsbericht vom Jahre 1832 u. im homiletisch-liturgischen Correspondenzblatt Jahrgang 1833.)

In den neuen Hamb. Blättern 1842 S. 52—55, 61—62, 67—70, 76—78:

Ueber das Volksschulwesen in unserer Stadt, drei Artikel.

Festrede im 1sten Bericht des St. Nicolai-Kirchenbauvereins in Hamburg 1843.

Schlußwort im 3ten Bericht; ebendaselbst 1846.

In der Vierteljahrsschrift für Theologie und Kirche, herausgegeben von G. Uhlhorn:

Das Amt im Neuen Testament. Eine Studie. III. Folge, Jahrgang 1, 1852, S. 1—31.

Recenſion von Bachmann's Geſchichte der Einführung der Confirmation. Ebendaſelbſt S. 215—222.

In der deutſchen Zeitſchrift für chriſtliche Wiſſenſchaft u. chriſtliches Leben, herausgegeben von Schneider:

1) Die Leyen-Biblia u. Luthers Katechismus. Ein offenes Sendſchreiben an den Herausgeber, 1854 No. 10, S. 73—77.

2) Luthers Bibelüberſetzung und die Eiſenacher Conferenz, Jahrg. 6, 1855 No. 9, S. 65—75.

3) Recenſion: der kleine Katechismus Dr. M. Luthers in ſeiner Urgeſtalt kritiſch unterſucht von Dr. Harnack, Jahrg. 7, 1856, S. 251—258.

Rede am Bibelfeſt in Altona im 37ſten Jahresbericht der Hamburg-Altonaiſchen Bibel-Geſellſchaft, 1852.

Rede bei der Jahresfeier der Bergedorfer Bibel-Geſellſchaft, gehalten in der Kirche zu Billwärder am 22. Juni 1859, im 44ſten Bericht der Hamburg-Altonaer Bibel-Geſellſchaft, 1859.

Die deutſche Kirche in Liverpool u. Dublin, in den fliegenden, Blättern aus dem Rauhen Hauſe bei Horn, 8te Serie, 1851 S. 154.

Im Nachbar:

1) Vom Singen u. Muſiciren in der Kirche, 1853 No. 11, 12, 13, 21, 22, 24, 28.

2) Johann Mattheſon, 1853 No. 26, 27.

3) Joh. Casp. Voigt, 1853 No. 35.

4) Neumeiſters Lebenslauf aus ſeinen eigenen Predigten zuſammengeſtellt, 1855 No. 43—50, in 8 Abſchnitten.

5) Andreas Schlüter, der Baumeiſter des Berliner Zeughauſes, 1855 No. 40.

6) Georg Neumark, 1855 No. 52.

Im gemeinnützigen Almanach auf 1866 im Verlag von Neſtler u. Melle: Spaziergang nach Harveſtehude. S. 43—50; auf 1868 von F. E. Schuback, Hamb. 1867, 8. bei Neſtler u. Melle: Dr. Auguſt Abendroth.

Nach dem Selbſtbericht.

2621. Mönckeberg (Franz),

ein älterer Bruder des Vorigen, geb. zu Hamburg am 20. Nov. 1800. Nach Vollendung ſeiner Schulbildung im hieſigen Johanneum bezog er 1820 die Univerſität Göt-

tingen, um Medicin zu ſtudiren. Nach drei Jahren erwarb er ſich am 23. Dec. 1822 die Würde eines Doctors der Medicin und Chirurgie, beſuchte hierauf die Heilanſtalten zu Würzburg, München und Wien, verweilte längere Zeit in Paris, London, Edinburg und Dublin und kehrte 1825 in ſeine Vaterſtadt zurück. Erſt in dieſem Jahre ließ er ſeine Inaugural-Diſſertation drucken. Seit 1825 praktiſcher Arzt in Hamburg, wurde er im Jahre 1826 zum Armenarzt des dritten Bezirks erwählt; daneben hielt er jüngeren Medicinern Vorleſungen über Anatomie. Am 8. Juni 1831 verheirathete er ſich mit Amalia Prale (geb. 16. Febr. 1806), ſtarb aber ſchon den 25. Aug. 1833 am Abdominaltyphus in einem Alter von 33 Jahren, ſeine Wittwe und eine Tochter hinterlaſſend, welche letztere verheirathet iſt an den Handelsrichter Dr. D. v. d. Meden.

§§. Diss. inaug. de nova catheteris forma, quam Amussat proposuit etc. Gottingae 1825. 26 S. 8.

† Vgl. Dr. Schrader, das hamburgiſche Collegium medicum und der ärztliche Verein in Hamburg, S. 132 u. 133. Mediciniſche Wochenſchrift für Hamburg, herausgegeben von Dr. P. Schmidt und Dr. E. L. Homann. 1833. No. 1, S. 2.

2622. Mönckeberg (Johann Georg),

der Vater der beiden Vorigen. Er war der zweite Sohn eines hieſigen Kaufmannes Ernſt Friedr. Mönckeberg († 25. Dec. 1786) und deſſen Ehefrau Sophia Margaretha, geb. Leisner aus Altona († 8. Mai 1809). Joh. Georg Mönckeberg ward geboren zu Hamburg am 7. Nov. 1766, beſuchte das hieſige Johanneum und zwei Jahre das Gymnaſium, während welcher Zeit er ein fleißiger Arbeiter auf der Stadtbibliothek war. Oſtern 1785 bezog er die Univerſität Göttingen, die Rechte zu ſtudiren, und promovirte daſelbſt am 13. Sept. 1788 als Licentiat. Darauf begab er ſich nach Wetzlar, um ſich beim Reichskammergericht ferner für ſeine juriſtiſche Lauf-

bahn auszubilden. Im Jahre 1789 kam er in ſeine Vaterſtadt zurück und gehörte bald zu den gelehrteſten und ſcharfſinnigſten Juriſten Hamburgs. Am 9. Auguſt 1794 wurde er dem Protocolliſten am Commercium, Friedrich Suhrland, adjungirt, den 16. Aug. deſſ. J. erhielt er von Göttingen das Diplom als kaiſerlicher Notar. Am 14. März 1797 wurde er wirklicher Protocolliſt der Commerzdeputation und Bibliothekar der anſehnlichen Commerzbibliothek. Neben dieſem bis zu ſeiner Rathswahl bekleideten Amte war er einer der gewandteſten und beſchäftigtſten Advocaten Hamburgs, und während der franzöſiſchen Herrſchaft Advocat bei der Cour Impériale, (am 9. Nov. 1811) ſo wie proviſoriſcher greffier beim Handels-Tribunal (15. Febr. 1813). Das Vertrauen ſeiner Mitbürger erkor ihn wiederholt zum Mitgliede wichtiger legislativer Deputationen, ſo 1814 der Deputationen der Zwanziger, 1815, 1818 und 1822 zu den bürgerſchaftlichen Commiſſionen wegen Organiſation des Gerichtsweſens und des Ober-Appellations-Gerichts. Am 4. Dec. 1826 wurde er zum Rathsherrn erwählt, und bekleidete als ſolcher die bedeutendſten Rathsämter unter allgemeinſter Anerkennung. Der Senat ernannte ihn auch zum Spruchmann im Schiedsgericht des deutſchen Bundes. Er verheirathete ſich am 1. Mai 1794 mit Catharina Magdalena, geb. Gräpel, die ihm am 20. April 1835 durch den Tod entriſſen ward. Von ſeinen 10 Kindern überlebten ihn 2 Söhne, Carl (ſiehe No. 2620) und Georg, geb. 1808, J. U. L., Advocat, ſeit 1841 Actuar bei der Zoll- und Acciſe-Deputation, deſſen Sohn Otto Dr. d. R. und Advocat iſt; und zwei Töchter Sophia, † 1860, und Mathilde, † 1848 als Wittwe des Dr. med. Joh. Sandtmann, des Hoſpitalarztes am allgem. Krankenhauſe. Unter den vor ihm verſtorbenen Kindern war Rudolph, geb. 1796, Dr. d. R., Advocat u. Nachfolger des Vaters als Protocolliſt und Bibliothekar der Commerzdeputation,

† 1840 unverheirathet; Franz (siehe 2621); Bertha, † 1828 als Gattin des Dr. med. Rudolph Baetcke. Er war ein eifriger Bücherfreund und besaß eine nicht gewöhnliche Bücherkenntniß. Von seiner an bibliographischen Seltenheiten reichen Bibliothek kam eine große Anzahl an die hamburgische Stadtbibliothek. Die sämmtlichen Hamburgensien der Mönckeberg'schen Bibliothek erwarb das Stadt-Archiv. Ueber seine Verdienste um die hiesige Commerz-Bibliothek vergl. F. L. Hoffmann, die Commerz-Bibliothek in Hamburg. Leipzig 1849. 8. S. 7 u. 8. (Aus dem Serapeum von 1849 besonders abgedruckt). Er starb am 30. April 1842 und wurde am Himmelfahrtstage, am 5. Mai, beerdigt.

§§. Diss. inaug. sistens adumbrationem juris cambialis in concursu creditorum. Gottingae 1788. 55 S. 4. (Recens. v Pütter in den Göttinger Anzeigen 1790.)

Das Stadt-Archiv besitzt noch zwei handschriftliche Werke von ihm:

1) Ueber die Handelseinrichtungen des Hanseatischen Bundes Fol. 32 S.

2) Was war die Hansa? Eine Darstellung der Geschichte, Zwecke, und Organisation der Hansa. Fol. 185 S. Mit Vorrede v. 2. April 1814 u. späteren Zusätzen.

Vergl. über ihn als Bibliophilen u. Bibliographen und seine Bibliothek: Dr. F. L. Hoffmann, hamburgische Bibliophilen, Bibliographen u. Literaturhistoriker, (XI. Joh. Georg Mönckeberg im Serapeum) Jahrg. 1855, S. 364—367. Mönckeberg's Portrait befindet sich im 14. Hefte der von Charles Fuchs herausgegebenen Sammlung „Hamburg's denkwürdige Männer" mit biograph. Notizen von Dr. G. F. Buek.

Mittheilungen aus dem Stadt-Archiv.

2623. Moenius (Otto Heinrich),

geb. 15.., ein vom Kaiser gekrönter Dichter, hielt sich nach Moller einige Zeit in Hamburg auf.

§§. Paraphrasis elegiaca in Primam Jeremiae lamentationem, (Consulibus Hamburgensibus inscripta). Hamb. 1615. 4.

Auch finden ſich 4 Gedichte im Manuſcr. von ihm ad Joach. Moersii Lyrica elegantia in Albo Moersii Mssto. Fol. 858. 860. 870. 72.

Vgl. Moller I., 418.

2624. von Mönckhauſen (Juſtus Theodor).

Die im 16. und 17. Jahrhundert in Hamburg oft vorkommende Familie Monnick-, Münnick-, Monck- oder Mönckhuſen ſcheint eine Abzweigung der bekannten adligen Familie von Münchhauſen geweſen zu ſein. Unter den um 1560 nach Hamburg gekommenen Kindern des Verdener Domherrn Joſt von Mönckhuſen war Johann von Mönckhuſen, deſſen Sohn Joſt 1596 die Tochter des hieſigen Domherrn Herm. Niebur heirathete. Von ſeinen Kindern heirathete Eliſabeth 1630 den älteren Hieronymus Snittger und wurde die Mutter des bekannten hingerichteten Hieronymus Snittger; der Sohn Joſt (Juſtus), J. U. L., heirathete 1647 Eliſabeth Wichmann. Dies ſcheinen die Eltern des obengenannten Juſtus Theodor von Mönckhauſen geweſen zu ſein. Er ſtudirte ebenfalls die Rechte, wurde Doctor derſelben am 23. Aug. 1671 zu Utrecht und lebte hier als Advocat (vergl. die Reichskammergerichtlichen Acten von 1680—1693)

§§. Diss. inaug. de tutela et cura. Traj. ad Rhen. 1671. 18 S. 4.

Vgl. Hamburgum literatum 1698 p. 12; 1701 p. 18; 1704 p. 18. Nach Mittheilungen aus dem Stadt-Archiv.

2625. Moerſius oder **Möhrſen** (Jacob) *),

geb. zu Hamburg am 29. Oct. 1630, ſtudirte Theologie zu Königsberg und ward daſelbſt im Jahre 1656 Magiſter, wurde dann unter die Candidaten des Hamburgiſchen Miniſterii aufgenommen, ſpäter Paſtor zu Rellingen und ſtarb daſelbſt am 25. Nov. 1690.

*) Ohne verwandtſchaftlichen Zuſammenhang mit den folgenden Moerſius.

§§. Disputatio de temperantia, ab illo praeside proposita. Regiomonti 1656. 4.

Vgl. Moller I., 440.

2626. Moerſius (Jacob).

Die Familie Moerſius ſoll nach Einigen von Antwerpen aus in Hamburg eingewandert ſein, nach Andern aber mit der ſchon vor der Reformationszeit hier anſäßigen Familie Mors identiſch ſein. Urſprünglich ſchrieben die Glieder dieſer Familie ſich Mores. Späterhin deutete man den gedehnten Vocal durch ein hinzugefügtes e an, daher Moers, latiniſirt Moerſius. Nachmals verwandelte man den Namen auch wohl in Moerſen oder Mohrsſen. Jacob Moerſius war der einzige Sohn des früheren Goldſchmiedemeiſters, dann Juwelenhändlers, Waffenlieferanten und Banquiers Jacob Moers, welcher den 7. Jan. 1580 geboren war u. am 24. Feb. 1649 ſtarb, eines ſehr reichen Mannes, der mit ſeinem Bruder Hans die jetzigen Merckſchen und Goſſlerſchen Häuſer im alten Wandrahmen erbauet hat. Sein jüngſter Oheim war der im folgenden Artikel behandelte Joachim Moerſius. Jacob wurde hieſelbſt geboren am 26. Sept. 1615; nach vollendeten juriſtiſchen Studien und erlangter Licentiatenwürde, machte er große Reiſen, practiſirte etwa ſeit 1645 als Advocat in ſeiner Vaterſtadt und verheirathete ſich, den 3. Juli 1647, mit Caecilia Schrötteringk, des Bürgermeiſters Johann Schrötteringk Tochter, geb. 22. März 1622, † 4. Jan. 1681, aus welcher Ehe ein Sohn und eine Tochter geboren wurden, die beide in der Kindheit ſtarben. Im Jahre 1648 und 49 war er Mitglied des Niedergerichts. Er war ein eifriger Beſucher der vielfach durch ihn aufgeregten bürgerſchaftlichen Convente, ein energiſcher Vorfechter bei den damaligen heftigen Kämpfen der Bürgerſchaft gegen den Senat. So war er auch eins der thätigſten Mitglieder der ſogenannten 52ger-Deputa-

tion von 1663 und noch bis 1674 in allen Conventen ein unbeugsamer Parteiführer *). Kaiserlicher Rath und Comes Palatinus kann er nicht füglich vor 1674 geworden sein, da alle früheren ihn betreffenden Acten ihm diesen wichtigen Titel nicht beilegen. Dieser Titel wurde ihm zu Theil in Folge einer Reise nach Wien, wohin er gesandt war. Moller (I. 441) irrt entschieden, wenn er ihn den jüngeren Bruder des oben gedachten Joachim nennt. Von diesem Oheim hatte er wohl auch die Streitbarkeit und die Lust an Familienhändeln geerbt. Ueber seines Vaters Nachlaß entstand unter den 3 Geschwistern ein bitterer Erbproceß, den Licentiat Jacob, verbündet mit seiner Schwester Engel, des Domherrn Dr. Jodocus Grave Wittwe (der gewesenen Wittwe des Domherrn Dr. Henrich von Anten) wider beider Schwester Margaretha, modo deren Ehemann, den Bürgermeister Nic. Jarre, mit äußerster Erbitterung führte, wie die vorhandenen Acten bezeugen. Vielleicht war die Feindschaft gegen diesen seinen Schwager ein mitwirkendes Motiv seiner Opposition gegen den Senat. Uebrigens bewohnte Licentiat Jacob das Haus seines Vaters im alten Wandrahm (das jetzige Gosslersche), in welchem er einsam und kinderlos am 9. Aug. 1690 starb, im 75. Jahre seines Alters, nach 10tägiger Krankheit. Am 15. August wurde er feierlich beerdigt. Das Haus kam an die Kinder seiner Schwester Engel.

Da seine Dissert. inaug. nicht aufzufinden ist, so weiß ich an Schriften des Jacob Moers nichts anzuführen, als den Bericht an E. E. Rath zu Hamburg in Sachen des Johann von Spreckelsen. 6 S. 4. Ferner die Beilage Litt. V. Von mir Lt. Moersen in öffentlicher Bürgerschafft vorgetragene erhebliche Ursachen, Warum mit der Gesandschafft nach Wien nicht zu belegen, besondere billig

*) Der Wigand'sche Nucleus Recessuum et Conventuum Hamb. führt sub voce Moorsen (Herr Licentiat Jacob) einen Theil seiner bürgerschaftlichen Thaten von 1665—1673 an.

damit zu verſchonen S. 118—120. Beide Schriften gehören zu den gedruckten Acten in den Streitigkeiten des Rathsherrn Joh. v. Spreckelſen mit der Bürgerſchaft.

Außer Moller zu vergl. die Leichengedichte, 1690. Schuldige Troſtzeilen von ſeinem Schwager J. S(chrötteringk). Schuldige Lobe und Liebes Trähnen von dem Schwager J. St. Denk- u. Grabmahl bei Begräbniß Jacob Mors von Caspar Michaelis, Paſtor zu Wandsbeck. (Stdtbibl.)

2627. Moerſius (Joachim),

Oheim des Vorigen, geb. zu Hamburg am 3. Jan. 1593. Er war der jüngſte Sohn des Jacob Moers, Aeltermannes des Goldſchmiedeamtes († 1612) und deſſen Ehefrau Engel, einer Tochter des Goldſchmieds Eitzen Kopſtedt († 1635). Seine älteren Brüder waren Hans und Jacob, Goldſchmiedemeiſter bis 1622, ſodann aſſociirte Kunſt- und Juwelenhändler, welche 1621 von der Kämmerei einen großen Platz in dem damals erſt bebauten alten Wandrahm kauften und daſelbſt zwei Wohnhäuſer errichteten. Hans ſtarb unverheirathet 1629, Jacob 1649. Die Schweſtern waren Engel, des Dr. med. et Physici Joachim Schulte Ehefrau; Maria, des heſſiſchen Raths Dr. Jobſt Antrecht (hieſelbſt) Ehefrau; und Anna, des Dr. med. Joh. Weſthoff, ſodann des Caspar von der Fechte, Ehefrau. Joachim hatte ſeinen Vornamen von ſeinem Gevatter, dem Bürgermeiſter, Joachim Bekendorp. Sein Vater, ein wohlhabender, ja reicher Mann, ließ ſeinen Sohn früh von Daniel Laurentius in litteris unterrichten; der Lehrer erregte große Hoffnungen von ihm. Petrus Scriverius ſchreibt in einem Briefe an Elias Putſchius vom Jahre 1603: Morsius noster meditationes aliquot in Psalmos dabit, item de funeribus. Sollte ſich das auf Joachim Moerſius beziehen, ſo müßte er ſchon in einem Alter von 10 Jahren nach Leiden geſandt ſein, was freilich nicht ſehr wahrſcheinlich iſt. Anfangs wollte er ſich der Theologie widmen, doch ging er bald zu den humaniſtiſchen Studien über und beſchäftigte ſich nebenbei beſonders mit der Chemie. Von 1610—13

ſtudirte er in Roſtock, jedoch mit Unterbrechungen, denn er begab ſich von Roſtock nach Leipzig, kehrte indeſſen bald nach Roſtock zurück, wo er ſich Wilhelm Lauremberg, Siegfried Schellhammer und Joh. Cluverius anſchloß. Sein unruhiger Geiſt erlaubte ihm nicht, lange an einem Orte zu bleiben. Von Roſtock begab er ſich nach Jena, hatte ſich aber in Roſtock ſchon ſolches Anſehen erworben, daß man ihm dort 1615 die Verwaltung der Bibliothek übertrug. Das Amt ſcheint ihn nicht lange gefeſſelt zu haben, denn 1616 finden wir ihn zu Stettin, Hamburg und Leiden. Im Jahre 1617 hielt er ſich in den Niederlanden, Pommern und Dänemark auf, 1618 beabſichtigte er eine Reiſe nach Italien und Frankreich, führte aber ſeinen Plan nicht aus. Im folgenden Jahre war er bei der Dordrechter Synode zugegen, reiſte von dort nach London, beſuchte Oxford und Cambridge und wurde am letztern Orte zum Doctor der Philoſophie ernannt. In London beſchäftigte er ſich vorzugsweiſe mit der Chemie und rühmte ſich, nicht wenige Kenntniſſe in derſelben erlangt zu haben. Ueber Leiden kam er 1620 nach Hamburg zurück und hielt ſich hier und in einigen andern Städten Niederſachſens ſechs Jahre auf. Aus einer Reiſe, die er 1624 nach Italien und Afrika machen wollte, wurde wiederum nichts. Im Jahre 1627 war er in Kopenhagen, 1628 in Leiden. Ueberall ſchloß er ſich den gelehrteſten Männern ſeiner Zeit an, blieb auch mit ihnen in Briefwechſel und wurde von ihnen ſeiner Gaben und Kenntniſſe wegen hochgeſchätzt und geachtet, obgleich er durch ſein unruhiges Treiben auch manchem unter ihnen läſtig wurde. Zu einem Amte hatte er keine Luſt, durch die vielen Reiſen aber und die Liberalität, mit welcher er gelehrten Männern anſehnliche Geſchenke machte, ſchwand ſein Vermögen dahin, weshalb er von ſeinen Verwandten als Verſchwender verklagt und von dem Senat zu Hamburg 1629 citirt wurde. Er proteſtirte in einer gedruckten

Schrift, die von Lindebrog, Joh. Huſswedel u. Joh. Chriſtenius unterſtützt wurde, gegen eine ſolche Behandlung. Im Jahre 1630 hielt er ſich in Frankfurt und Straßburg auf, in den folgenden Jahren bis 1636 in Holſtein und Dänemark. Im Jahre 1633 wurde er bei dem Rath zu Lübeck als verdächtig angegeben, weil er ſich zu Schwärmern, wie Chriſt. Raſelius und Joh. Staricius halte, auch fanatiſche Bücher bei ſich führe und ſolche zu verbreiten ſuche. Auch mit der Roſenkreuzerei gab er ſich ab und ſcheint, wie viele ſeiner Zeitgenoſſen, eine große Hinneigung zu ſolchen geſellſchaftlichen Bündniſſen gehabt zu haben. Im April und Mai 1636 erlaubte er ſich in Lübeck bei Inſinuirung einer Citation des Hamburgiſchen Raths die größten Inſulten gegen die Lübſchen Behörden. Reichskammergerichtliche Acten auf dem Hamburger Stadt-Archiv werfen überhaupt auf ſeinen Charakter ein ſehr ungünſtiges Licht. Schon als Student 1612, gleich nach ſeines Vaters Tode, verwickelte er ſeine Mutter und Geſchwiſter in chicanöſe Erbſtreitigkeiten, die ein Familienvergleich ſchlichtete, in welchem ſeine zur Verſchlechterung der Erbmaſſe führenden Verſchwendungen auf Univerſitäten dennoch anerkannt wurden. Da er, um die Seinigen zu ärgern, damals den Gelehrtenſtand aufgeben wollte, ſo bedurfte es der Ueberredung ſeiner älteren Brüder, welche ihm jährlich 1200 ℔ für dieſen Zweck zuſicherten, um ihn zur Fortſetzung ſeiner Studien zu veranlaſſen. Dennoch erhob er ſpäter noch mehrmals Proceſſe gegen ſeine Mutter und Geſchwiſter, z. B. 1629, nach ſeines Bruders Hans Ableben, welcher ihm teſtamentariſch eine Rente von 300 ℔ unter der Bedingung vermacht hatte, daß er zu einem gottesfürchtigen Leben zurückkehre und ſeine Ehefrau, von welcher er ohne einige Urſache deſertirt ſei, wieder zu ſich nehme. Seine Detention im Hamburger Peſthofe 1636 ſcheint durch ſeine an Raſerei grenzenden Exceſſe veranlaßt geweſen zu ſein. Daß ſein Bruder Jacob genugſame

Gründe dafür beibringen konnte, iſt zweifellos. Gegen vier Jahre mag er auf dem Peſthofe feſtgehalten worden ſein, dann wurde er, wahrſcheinlich durch Vermittlung König Chriſtian IV. von Dänemark, 1640 befreit. Seitdem ſcheint er Hamburg auf immer verlaſſen zu haben. Im Jahre 1641 hielt er ſich in verſchiedenen Städten Holſteins, auch in Lübeck auf. Im Jahre 1642 iſt er nach aller Vermuthung plötzlich geſtorben. Doch iſt die Geſchichte ſeiner letzten Jahre unſicher. Nach Wilkens iſt er 1639 eines Morgens früh zu Gottorp todt im Bette gefunden. Er hatte ſich früh verheirathet mit einer reichen Frau aus Dithmarſchen, Namens Telſe, ſie hatte ihm auch einen Sohn geboren, der aber bald nach der Geburt wieder ſtarb. Allein es war kein Frieden im Hauſe; wie Moerſius ſelbſt behauptet, verließ die Frau ihn ſchon vor 1617, und er war froh, ſie los zu ſein. Die vielen berühmten Männer, mit denen er im Briefwechſel geſtanden hat, ſind bei Moller verzeichnet. Er war zu unruhigen Geiſtes, um ſelbſt viel zu ſchreiben, doch hat er manche bedeutende Schriften herausgegeben.

§§. 1. Eidyllion in titulum Magistri Jano Guil. Laurembergii filio collatum et Epicedion eidem scriptum. Rost. 1610. 4.

2. Gedicht auf Eilhard Lubinus, Laurenbergs Neffen. Aus den Leichengedichten von 1550—1630 (Commerzbibl.) (vgl. Lappenbergs Laurembergs Scherzgedichte S. 160 Anmerk. 1 in der Biblioth. des literariſch. Vereins in Stuttg. Thl. 58. Stuttg. 1861. 8.)

3. Epistola ad D. Joh. Cluverum, nuptias auspicatas parantem. Hamburgi 1614. 4.

4. * Epistola ad Centumviros Rostochienses de vindicanda nece optimi Juvenis, Joh. Marquardi, Rigensis, a vigilibus nocturnis trucidati cum adjecta Studiosorum Rostochiensium querela. (Dieſer unter dem Namen Philaretes geſchriebene Brief wird Moerſius von Einigen zugeſchrieben.) Rigae. 1614. 4.

5. Epistola ad Danielem Scheelium J. U. Candidatum eximium cum virgine Elisabetha Wellen nuptias auspicatas celebrantem. 1617. 4.

5. Nuncius Olympicus seu Catalogus Latino-Germanicus librorum 228 Msstorum Bibliothecae secretioris senis alicujus Theologi et Medici celeberrimi de grata posteritate praeclare mereri cupientis, d. i. Verzeichniß etlicher geheimen Bücher u. Schriften ſo ein fürnehmer Gottesgelahrter u. hocherleuchteter Theosophus und Medicus in Theosophia, Cabala, Magia, Chymia, Medicina und Philosophia durch viele beſchwerliche Reiſen u. große Unkoſten zuſammengebracht, darinn die größte himmliſche u. irdiſche Weisheit begriffen iſt, ausgegeben durch Anastasium Philarethen Cosmopolitam. 1626. 4.

7. Anast. Philarethes Cosmopolita. Epistola sapientissimae Fratrum Roseae crucis societati remissa s. l. et. a.

8. Epistola in pessimos seculi mores invectiva, latine ad Joh. Rislerum, Pastorem in Ducatu Brem. Horneburgensem. Hamburgo 1628 scripta.

9. Epistola ad Joh. Ovenum, poëtam Anglum Hamburgo 1627 data (cf.: Appendix epigrammatum Oveni. Amstel. 1632. p. 274—279.)

10. Epistola ad Joh. Isaacium Pontenum; vide Appendicem Epistolae A. Alciati ad Bernh. Mattium. Leidae. 1695. No. 66, p. 180.

11. Copia kurzer, doch rechtmäßiger Ablehnung u. Proteſtation gegen die unbedachtſame u. wiederrechtliche Citation der Bürgermeiſter u. Rahts zu Hamburg. Philadelphiae 1629. 4.

12. Idea actionis corporum. L. B. 1693. 12.

Herausgegeben hat er:

1. Joh. Scaligeri Epistola ad Eilh. Lubinum de parentibus Scaligeri Hypobolimaei et Tychonis Brahei elegia de exilio suo. Halae. 1613. 4.

2. Joh. Brentii epistola de exilio sua ad Georg. Majorem. Rostochii. 1616. 4. (Denuo edita a Th. Crenio in animadvv. philol. 1701. P. X c. 3 § 2 p. 221—225.)

3. Hieronymi Welleri consilium de studio theologico rite instituendo et feliciter continuando modoque recte disputandi et habendi conciones. Rostochii. 1617. 4.

4. *Ανωνύμου Εἰσαγωγὴ Ἀνατομική* cum versione doctissima Petri Laurembergii. L. B. 1618. 4. u. L. B. 1648. 8.

5. Pauli Merulae Oratio posthuma de statu reipublicae Batavicae. L. B. 1618. 4. et L. B. 1684. 8.

6. Jul. Caes. Scaligeri Epistolia duo lectu dignissima (1. Excerpta ex libro XVI. exercitationum exotericarum, qui Cardanus

inscribitur. 2. Epistola ad Gervas. Marstallerum) e Petr. Berti museo nunc pr. edita. L. B. 1619. 4.

7. Joh. Scaligeri de arte critica ad Petr. Scriverium diatriba. L. B. 1619. 4.

8. Joh. Scaligeri expositio doctissima difficillimi cujusdam loci Galeni e Bibl. Frid. Lindebrogii edita. L. B. 1619. 4.

9. Caes. Baronii epistola ad Philippum II. de monarchia Sicula. L. B. 1619. 8 S. 4.

10. Car. Clusii descriptio chorographica Galliae Belgicae posthuma. L. B. 1619. 8.

11. Aelii Franc., van der Wielen et Jani Dousae quaedam de exordio novi anni. Accedit Joh. Caselii felicitas Luneburgi. L. B. 1619. 8.

12. Ant. Florebelli Panegyricus Carolo V. Imperatori dictus. L. B. 1619. 4.

13. Franconis Duyckii comparatio elegans venatoris et amatoris. L. B. 1619. 4.

14. Guil. Laurembergii Diss. epistolica continens curationem calculi vesicae. L. B. 1619. 12. Witeb. 1623 et L. B. 1629. 12.

15. R. T. i. e. Raph Thorii epistola de Isaaci Casauboni morbi mortisque causa e bibliotheca O. Heurnii edita. L. B. 1619. 4.

16. Simonis Simonidae, Joh. Zamoscii Secretarii, poëmatia aurea cum antiquitate comparanda. Accedit A. Bursii historia vitae ac obitus Joh. Zamoscii. L. B. 1619. 8.

17. Henr. Nolli via sapientiae triuna. 1620. 8.

18. Alexandri a Suchten tractatus de vera Medicina. Hamb. 1621. 8.

19. Corn. Drebbelii Tractatus duo: prior de natura elementorum, quomodo venti, fulgura, pluviae, tonitrua ex iis producantur et quibus serviant usibus, a Petro Laurembergio latine versus; posterior de quinta essentia, ejus viribus, usu et quomodo ea ex mineralibus, metallis, vegetabilibus et animalibus sit extrahenda. Accedit ejusdem Epistola ad Jacobum, Britanniae monarcham, de perpetui mobilis inventione. Hamburgi. 1621. 8. Praefixa et subjecta sunt Mich. Maieri, Hadr. a Mynsicht et aliorum carmina ad Morsium encomiastica.

20. Anonymi, nomine dignissimi de antiqua Atheniensium religione II. 2 eruditissimi, in quibus accurate recensentur et explicantur quae sparsim de Diis, templis, sacerdotibus, diebus festis,

sacrificiis Graecorum veterum leguntur ex bibliotheca Jacobi I., fidei defensoris, cura et studio Joachim Moersii. Lubecae. 1624. (Richey collectanea 361.)

21. Gerh. Tulemanni jun. Bericht von den Stücken Blutes ſo 1620 auf der Obereider bei Rendsburg ſind geſehen, mit ſeiner Vorrede von ihm ausgegeben. Philadelphiae 1626. 8.

22. Duncani Liddelii Tractatus de dente aureo pueri Silesii contra Jac. Horstium cum Joh. Jessenii relatione de rustico Bohemo cultri vorace, ex ejus museo editus et Liddelii arti medicae adjectus. Hamburgi. 1628. 8.

23. Sam Varadi epistola ad Morsium de miraculosa liberatione Joh. Potoczkii, Podoliae Waywodae, ex captivitate Turcica. Adjecta est relatio rationum aerarii Turcici. Rostochii. 1635. 4.

24. Copia eines Schreibens Lucae Holſtenii an Heinonem Lambeck, 1632 geſchrieben, von dem erſchrecklichen und wunderbaren Brande des Berges Veſuv. 1635. 4.

25. Consilia trium celeberrimorum virorum, Ign. Hannielis, Hug. Grotii et Joh. Henr. Alstedii de studio politico instituendo. Additur Aegidii a Lancken epistola de educatione nobilium. 1636. 4.

26. Is. Casauboni epistola ad virum nobilissimum de πυρσείας modo antiquo. Rostochii s. a. 4.

27. Hugonis Grotii alloquium ad arcam, qua e carcere elatus est. s. l. et a. 4.

28. Dominici Baudii schediasma aliquod, in Baudii et Merulae scriptis ab Eilh. Lubino editis.

29. Speculum consiliorum Hispanicorum, in quo regis Hispaniarum machinationes variae contra Evangelicos, pro nova monarchia fundanda, a diversis autoribus, tanquam in tabella repraesentantur. Productum in lucem a J. M. (i. e. Joachim Morsio) suasu et hortatu virorum magnorum, ut dormientes serenissimi ac potentissimi reges, principes, imperiique proceres, qui pontificis Romani tyrannicum jugum excusserunt, ab altissimo somno tandem expergerentur, eorumque oculi ad contemplationem periculosi hujus temporis status aperirentur. Lugduni. 1671. 8. (Es ſind dies folgende 4 Schriften: 1. Germani cujusdam nobilis ac patriae amantis viri ad potentissimos reges, principes, reliquosque amplissimi christiani orbis ordines, seria de reipublicae christianae statu ejusque salute conservanda commonefactio, conscripta anno incarnati Dei 1584. 2. Anonymi derectio

conspirationis pontificiorumque principum contra evangelicos 3) Fr. Campanellae discursus de Belgio sub Hispani potestatem redigendo. 4) Jonas Henricson de ratione et via regiones septentrionales ad cultum sedis Romanae reducendi; item de caussis propter quas Daniae suspecta esse debeat regnorum Poloniae et Sueciae conjunctio.

Moller I., 440—446. J. G. W. Dunkel, hiſtoriſch-critiſche Nachrichten von verſtorbenen Gelehrten u. deren Schriften, Bd. 3, Thl. 4, S. 818. 19. Schelhorn Amoenitates literariae, T. I, P. 269—286. Starke, Lübecks Kirchenhiſtorie, S. 796. G. E. Guhrauer, Joachim Jungius und ſein Zeitalter. Stuttg. u. Tübingen 1850. S. 231. Hamburg u. Altona 1802. Bd. 4, No. 6, S. 184—193, mit der Unterſchrift Theoph. J. B. Krey, Beiträge zur Mecklenburgiſchen Gelehrtengeſch., Bd. I, 189. Hamb. Beiträge von gelehrten Sachen. 1754. S. 103, 104 u. 165. Thieß, Bd. 2, S. 49 (Wilkens) Leben der berühmten Lindenbrogiorum Nebſt einer Nachricht vom Leben Geverh. Elmenhorſtii, Joachim Moerſii, Heliae Putſchii u. Cornelii Dalii. Hamburg 1723. 8.

2628. Moeſer (Johann),

geboren zu Hamburg am 20. Juli 1663. Sein Vater war der Conrector am Johanneum, Zacharias Möſer, (vergleiche den folgenden Artikel) ſeine Mutter Geſa, Tochter des Paſtors Nicol. Staphorſt. Joh. Fr. Meyer nannte ihn juvenem in solatium ecclesiae natum. Er ſtudirte Theologie zu Leipzig, erwarb daſelbſt die Würde eines Magiſters und wurde am 8. Juni 1685 unter die Candidaten des Hamb. Miniſterii aufgenommen. Im Jahre 1688 wurde er zum Prediger an der St. Marienkirche zu Osnabrück erwählt, ſtarb aber ſchon am 2. Juli 1699 in einem Alter von 36 Jahren.

§§. 1. *) Uranologia, seu Disputatio de coelo, praeside Dan. Bütnero. Hamburgi 1682. 4.

2. Disp. de lege injusta, ejusque obligatione, praeside M. Joh. Frid. Heunischio. Lipsiae. 1684. 4.

3. Disp. de assensu s. scripturae in ordine ad nostram opinionem, seu unde homo certus ſit, scripturam esse verum Dei

*) Nach Richey's Collectaneen hat er auch in einem Gedichte ſeinem Bruder Zacharias gratulirt, als dieſer 1682 Doctor geworden war.

verbum; ab ipso conscripta et praeside D. J. Fr. Mayero defensa. Witebergae. 1685. Ed. 2. 1705. 4.

4. Verſuchter und treu erfundener Abraham in 12 Andachten oder Predigten vorgeſtellet, u. nach ſeinem Tode mit H. C. Meyer's, Predigers in Osnabrüg, Vorrede herausgegeben. Osnabrück. 1699. 8. Ed. 2 Jena. 1702. 12. Ed. 3 Frank. u. Lpzig. 1712. 8.

5. Opus de vaticiniis propheticis, quae N. T. tempora spectant praecipuis. Das Werk wurde wegen Möſers Tod nicht vollendet, vergl. darüber Meyers Vorrede zu dem vorhergehenden Buche.

Moller I. 447.

2629. Möſer (Zacharias),

geb. zu Brandenburg in der Mark im Jahre 1601, ſtudirte Theologie in Halle, ging 1620 nach Wittenberg und wurde daſelbſt 1622 Magiſter. Im Jahre 1625 wurde er Conrector zu Magdeburg, verheirathete ſich 1628 mit Barbara, geb. Schrage, der Wittwe des Archidiakonus zu Magdeburg, Chriſtian Vogler. Im Jahre 1631, bei der Zerſtörung Magdeburgs durch Tilly, rettete er ſich mit ſeiner Frau nach Hamburg. Im Jahre 1632 wurde er Rector in Kiel, im Jahre 1646 wurde er zum Conrector in Hamburg ernannt. Als am 18. Februar 1658 ſeine Frau geſtorben war, verheirathete er ſich 1659 mit Geſa, der Tochter des Nicolaus Staphorſt u. zeugte mit ihr 4 Söhne u. 3 Töchter, von denen bei ſeinem Tode nur noch 1 Sohn u. 1 Tochter am Leben waren. Am 29. October 1680 legte er wegen Altersſchwäche ſein Amt nieder, doch mit Beibehaltung ſeiner Einkünfte. Er ſtarb am 23. November 1682.

§§. 1. Nucleus Philosophicus Latino-Graecus h. e. Canones Philosophici, tum theoretici, tum practici, ex Platonis ac Aristotelis operibus excerpti et juxta ordinem librorum utriusque, lingua Graeca, correspondente interpretatione latina, editi. Francofurti. 1625. 8.

2. Henrici Mylii Historia passionis Domini nostri Jesu Christi versibus Graecis hexametris, juxta IV Evangelistas descripta. Versione correspondente latina a Moesero reddita. Magdeburgi. 1628. 8.

3. Predigt von dem schönen Weihnacht-Seufzer: „Ach, mein herzliebes Jesulein", in seinem exilio zu Hamburg 1631 gehalten. Hamb. 1632. 4.

4. Oratio in obitum M. Petri Crucigeri Past. Kil. Lubec. 1637. 4.

Beuthner 255; Moller II. 561.

2630. Möser (Zacharias II.).

Ein Sohn des Vorigen, geb. zu Hamburg 166., studirte Medicin und promovirte als Doctor derselben am 28. April 1682 zu Utrecht, kehrte darauf als praktischer Arzt in seine Vaterstadt zurück u. starb daselbst 1688.

§§. Disp. inaug. de natura contagii ejusque effectibus. Trajecti ad Rhenum. 1682. 33 S. 4.

Moller I. 447.

2631. Mösler (Johann Christoph),

geb. 17.., widmete sich der Arzeneikunde u. wurde Doctor der Medicin, von 1804 bis 1806 hielt er sich in Hamburg auf, hielt hier Vorlesungen über Experimentalphysik u. errichtete eine Lehranstalt für Kinder u. Jünglinge, besonders für künftige Kaufleute. Seine weiteren Schicksale sind unbekannt.

§§. 1. Taschenbuch der Botanik zur Selbstbelehrung, welches die botanische Sprache, die Erläuterung des Linneischen Systems der 23 ersten Classen und die dahin gehörigen wilden Gewächse Deutschlands enthält. Mit 6 illuminirten Kpfern. Hamb., B. G. Hoffmann, 1805. 287 S. 8. (Hamb.-Altona 1805 Bd. 3, Heft 9, S. 290 u. 291.)

2. Botanische Blätter zur Beförderung des Studiums der Pflanzenkunde, besonders für Frauenzimmer. Hamb. 1806. Heft 1, mit 2 illuminirten Kpf., herausgegeben von A. F. H. Mayer.

3. Handbuch der Gewächskunde. Abth. 1, 2. Altona. 1815. 2te Aufl. herausgeg. v. H. G. L. Reichenbach. Bd. 1, 2. Altona. 1827—29. 3te Aufl. herausgeg, v. H. G. L. Reichenbach. Altona. 1833—34. 3 Bde. 8.

Vergl. Hamburg u. Altona 1804 Bd. 3, Heft 8, S. 211—215.

2632. Mohr (Johannes),

geb. zu Hamburg 1624, wurde Schreib- u. Rechenlehrer zu Itzehoe; von dort ward er 1664 nach Husum berufen. Im Jahre 1697 legte er sein Amt nieder u. begab sich nach Kiel zu seinem Sohne. Auch dort unterrichtete er die Studenten in der Mathematik u. starb mitten in solcher Arbeit, indem er während des Unterrichts krank wurde, sich platt auf die Erde niederlegte u. bald darauf unter Gebet u. Seufzen sanft einschlief, in einem Alter von 84 Jahren, im April 1704. Er hatte der Schule zu Husum 32 Jahre gedient u. stand daselbst noch zu der Zeit J. M. Kraffts in gutem Andenken, wegen der Treue, mit der er sein Amt verwaltet hatte.

§§. 1. Compendium Arithmeticae oder Rechnenbüchlein. Hamb. 1659. 8.

2. Arithmetischer Lustgarten. Schleswig. 1665. 8.

3. Nova Arithmetica, Germanice edita. Slesvigae 1675. Ed. 2 1696. Ed. 3 1707. 8.

Joh. Melchior Krafft Ein zweifaches Zweihundertjähriges Jubel-Gedächtniß. Hamb. 1723. 4. S. 364–365; Moller I. 418.

2633. Mohr (Theodor),

geb. zu Hamburg 16.., wurde von der Universität Jena, wo er die Rechte studirte, nach Wernigerode berufen, um dort die Stelle eines Secretärs bei dem Grafen Stolberg zu übernehmen, ungefähr um 1653. Als man ihm 1687 vorwarf, daß er seinem Amte nicht mehr gewachsen sei, schrieb er das unten zu nennende Werk, starb aber noch in demselben Jahre.

§§. 1. Diss. Illustres quaestiones juridicae, praeside Grafs. Rostochii. 1646. 4.

2. Disp. jurid. de duobus reis, praes. Joh. Thomae. Jenae. 1652. 40 S. 4.

3. Tractatus synopticus theoretico-practicus de duobus reis

cum praefatione Joh. Eichelii. Helmstadii. 1687. 312 S. 4. (vergl. B. G. Struve Bibliotheca juris selecta c. 3 § 13, p. 84)

4. Tractatus de concursu creditorum et debitorum cum praef. Joh. Eichelii. Helmst. 1690. 4. (vergl. Gottfr. Zeuner Parnassus hiemalis anni 1664 p. 180—183.

Acta Erud. Lipsiensia 1687 Octob. p. 549, 550; Moller I. 418; Fogel Bibl. jurid. S. 44.

2634. Mohrmann *) (Gerhard),

geb. zu Hamburg 1628; sein Vater, Joachim Mohrmann, war Kaufmann hieselbst. Gerhard widmete sich der Theologie u. bezog nach vollendeten Vorstudien im Johanneum u. auf dem Gymnasium die Universität Wittenberg, wo er im Jahre 1652 Magister wurde, u. zwar als der Erste von 48 Candidaten. Nachdem er hierauf einen Theil von Deutschland, auch Ungarn durchreist hatte, kam er nach Rostock, disputirte dort u. erhielt abwesend von Johann Quistorp die Würde eines Licentiaten der Theologie. Nach seiner Vaterstadt zurückgekehrt lebte er hier als Privatgelehrter, auch war er Domvicar. Verheirathet war er mit Catharina Elisabeth, geb. Hallerfot, des Pastor Joh. Chph. Otto zu Stade Wittwe. Mohrmann lebte noch 1674.

§§. 1. Disp. de coena Domini, praes. Meisnero. Jenae 1650. 4.

2. Diss. de viribus liberi arbitrii et conversione hominis peccatoris, praes. Meisnero. Witebergae. 1652. 4.

3. Disp. de axiomatis quibusdam metaphysicis. Wittebergae. 1653. 4.

4. Exercitatio de simonia, praes. Casp. Mauritio defensa. Rostochii. 1655. 4. Ed. 2. auctior. Rostochii. 1658. 12.

5. Disp. de essentia Quantitatis. Rostochii. 1656. 4.

6. Disp. inaug. de morte animae, seu statu hominis peccatoris a gratia Dei separati vere formidabili et deplorando, praes. J. G. Dorscheo. Praemissum est Dorschei Programma in locum Genes II. 17. Rost. 1657. 77 S. 4.

*) Der Name findet sich auch Moermann und Moormann geschrieben.

7. Oratio de morte spirituali. Rost. 1657. 4.

8. Trauer-, Troſt- u. Gedächtnißpredigt. Minden. 1670. 4.

9. Zuflucht der Sünder, nach des Mörders Bitte und des Heilands Antwort, in 2 Sermonen aus Lucas 23, 42 u. 43 vorgeſtellt. Nebſt angehängtem Berichte von der Sünde wider den heil. Geiſt. Hamb. 1671. 12.

10. Unterricht von der Sünde wider den heil. Geiſt. Hamb. 1674. 8.

Fogel Bibl. Hamburgensium clarorum S. 16; Fogel Bibl. tripartita S. 8; Moller I. 418, 419.

2635. Mohrmann (Johannes),

geb. zu Hamburg 1812, ein Sohn des hieſigen Kaufmanns Peter Heinrich Mohrmann (ſiehe den folgenden Artikel). Er widmete ſich dem Kaufmannsſtande, verheirathete ſich den 1. Mai 1836 mit Ida Charlotte Sophia, Hinrich Rademins Tochter, u. lebte nachmals längere Zeit mit ſeiner Familie im Auslande.

Abgeſehen von verſchiedenen, nicht näher nachzuweiſenden Gedichten (für Freunde gedruckt) u. gemeinnützigen Aufſätzen in hieſigen Zeitungen veröffentlichte er im November 1867:

§§. Alte Zeiten, Bd. 1, Geſchichte der Juden, Th. 1. Hamb., bei Fritz Schubert, 1868 (1867). 614 S. gr. 8.

Mittheilung aus dem Archiv.

2636. Mohrmann (Peter Heinrich),

geb. zu Hamburg am 30. October 1781, ein Sohn des hieſigen Kaufmanns Johannes Mohrmann u. Anna Marg., geb. Möller, wurde Kaufmann u. wenige Monate vor ſeinem plötzlichen Tode (Februar 1837), als Aeltermann der Schonenfahrer-Geſellſchaft, Börſenalter. Er verheirathete ſich am 14. Mai 1811 mit Caroline, Tochter des wohlhabenden Kaufmanns Johannes Wortmann u. erzeugte 8 Kinder mit ihr. Er war ein angeſehener Kaufman, der ſich vielfach mit wiſſenſchaftlichen Studien beſchäftigte u. nebenher in dem

großen Garten seines Landhauses in Billwärder einen seiner Zeit berühmten Nelkenflor zog. Sein schönes Stadthaus, das vom Baurath Arens erbaute, vormals Wortmannsche Eckhaus des Gänsemarkts u. Valentinskamp, erwarb nach seinem Tode das königl. preußische Postamt. Er hinterließ 4 Töchter (von denen 3 verheirathet waren) u. 2 Söhne, deren älterer im vorigen Artikel behandelt ist.

§§. 1. Einige Worte an die Deponenten der Spar- u. Deposito-Anstalt der sogenannten Hamburgischen Central-Casse, veranlaßt durch die kurzen Andeutungen des Herrn Dr. J. O. W. Patow. Hamb. 1831. 8.

2. Beleuchtung des Schädler'schen Plans eines zu errichtenden Liquidations-Vereins. Hamb. 1832. 8.

3. Einige Mittheilungen an die Creditoren der Centralcasse durch die neuesten Schriften in dieser Angelegenheit veranlaßt. Hamb. 1832. 8.

4. Rechenschaft über meine Verwaltung der Angelegenheiten der Centralcasse u. Aufschlüsse über die Ursachen meiner Entfernung von der Curatel derselben. Altenburg. 1832. 8.

5. Mittheilungen u. Bemerkungen für meine Mitbürger über verschiedene Gegenstände. In zwanglosen Heften. Heft 1. 2. London. 1835. 8. (Vergl. Dr. J. F. Voigt Beleuchtung der Mittheilungen.)

2637. Moldenhawer (Heinrich Gerhard Wilhelm), Sohn des hiesigen Pastors Joh. Heinrich Daniel Moldenhawer (siehe den folgenden Artikel), und dessen zweiter Ehefrau Lydia Charlotte, geb. Trummer, geb. zu Königsberg den 4. Nov. 1749, besuchte früher die Schule zu Königsberg, seit 1765 das hiesige Johanneum, ging 1771 auf die Universität Jena, um die Rechte zu studiren, und promovirte daselbst am 14. April 1774, als Licentiat beider Rechte. Er kehrte nach Hamburg zurück, ward Advocat, blieb unverheirathet und starb am 3. Jan. 1830. Er war Besitzer einer Dom-Vicarie.

§§. 1. Diss. inaug. de inventarii haereditatis forma, statutis Hamburgensibus praescripta, praes. C. F. Walchio. Jenae. 1774.

4. (Freiw. Beiträge II. St. 78. 79, S. 632; Altonaer gelehrt. Mercur 1774 St. 25, S. 199.)

2. Disquisitio ex jure naturali: An Actio injuriarum aestumatoria ideae status civilis conveniat. Hamburgi. 1778. 8 S. 8. (Buchhändler-Zeitung Jhrg. 1, S. 699.)

2638. Moldenhawer (Joh. Heinrich Daniel I.), geb. am 29. October 1709 zu Halle, wo sein Vater Matthias, königl. preußischer Geheimer Rath, Kriegs- und Domänenrath und oberster Salzdirector war; seine Mutter hieß Margaretha, geb. Dietrich. Der Vater ließ den Sohn von Hauslehrern unterrichten. Als der Vater 1721 nach Königsberg versetzt wurde, schickte er den Sohn in das dortige Collegium Fridericianum. Er wollte anfänglich die Rechte studiren, gab aber endlich den Vorstellungen seiner Mutter, daß sein Vater aus priesterlichem Geschlecht herstamme, nach und bekannte später, daß er es nie bereuet habe, ein Theolog geworden zu sein. Glänzende Geistesgaben fehlten ihm, aber er suchte durch Fleiß und Ausdauer die Mängel zu ersetzen. Im Jahre 1724 begann er seine Universitätsstudien. Nach Vollendung derselben mußte er, da sein verstorbener Vater ihm kein Vermögen hinterlassen hatte, die Stiefkinder seines Bruders, der Hofrath in Königsberg war, täglich fünf Stunden unterrichten, dafür erhielt er Mittagstisch und fünfzehn Thaler jährlich. Bald darauf jedoch wurde er zum Lehrer des Collegium Fridericianum ernannt. Zweimal war er in dieser Zeit in Gefahr, gewaltsam zum Soldaten gemacht zu werden, doch ging die Gefahr glücklich vorüber. Im Jahre 1733 ward er zum Diaconus zu Kreutzburg in Ostpreußen erwählt. Hier verheirathete er sich zum ersten Mal, mit Lucia Dorothea, Tochter des Kämmerers Crüger in Stolpe, blieb aber nicht lange in diesem Amt, da er 1737 auf Befehl des Königs Diaconus an der Sackheimischen Kirche in Königsberg wurde. Als die Universität zu Königsberg ihr zweites Jubiläum feierte, ernannte ihn Frie-

drich II. zum außerordentlichen Professor, jedoch ohne Gehalt. In demselben Jahre erwarb er sich die theologische Doctorwürde. Da seine erste Gattin gestorben war, verheirathete er sich 1748 mit Lydia Charlotta, der zweiten Tochter des Kaufmanns Albrecht Gerh. Trummer in Königsberg, die ihm 3 Söhne gebar; nach deren Tode 1756 mit ihrer Schwester Maria Margaretha im Jahre 1757. Von seinen 15 Kindern blieben nur 6 am Leben. Er fühlte sich übrigens mit jeder seiner drei Gattinnen so glücklich, daß er keine der andern vorziehen konnte. Im Jahre 1756 ernannte ihn der König zum Kirchenrath, zugleich wurde er Bibliothekar der Wallenrodschen Bibliothek. Im Jahre 1764 wurde er endlich Professor ordinarius, aber ohne Gehaltserhöhung, zugleich hatte er das Unglück durch eine Feuersbrunst seine Wohnung mit allem Hausgeräth, seine Bibliothek, die größte Privatsammlung in Königsberg, und die Kirche, an der er Prediger war, zu verlieren. Er wurde von vielen Seiten durch Beiträge unterstützt, sehnte sich jedoch aus seiner Lage heraus. Schon zweimal hatte er einen Ruf nach Halle abgelehnt; man theilte ihm mit, daß man in Hamburg an ihn denke und rieth ihm, an die Wahlherrn deshalb zu schreiben. Es war indessen wider sein Gewissen, selbst einen Schritt in der Sache zu thun. Zu derselben Zeit kam Dr. Lilienthal zu ihm und trug ihm eine theologische Professur in Göttingen an. Moldenhawer erklärte, denjenigen Ruf annehmen zu wollen, der zuerst an ihn käme; da dies der Ruf nach Hamburg war, folgte er diesem und bat um seine Entlassung, die ihm, da die Hamburger sich deshalb selbst an den König gewandt hatten, bewilligt wurde. Im Jahre 1765 zog er nach Hamburg und trat seine dortige Stelle als Lector secundarius am Dom an. Es war dies nach dem Aufhören der höhern Lehranstalt des Domstiftes nur noch ein Titel des Dom-Pastorats, dessen Inhaber von dem Staatskalender als jüngster Hauptpastor angeführt wurde. Es war keine große Ein-

nahme mit dieſer Stelle verbunden, [ſein Gehalt betrug 424 Reichsthaler]*) aber ſein Amt ließ ihm ſoviel freie Zeit, daß er ſich fortwährend mit gelehrten Arbeiten beſchäftigen konnte. Er fühlte ſich deshalb ſo zufrieden in Hamburg, daß er einen Ruf als Profeſſor ſowohl nach Kiel, als nach Helmſtädt ausſchlug. Im Jahre 1783 feierte er ſein 50jähriges Amts-Jubiläum im vier und ſiebenzigſten Jahre ſeines Alters, nach ſeiner eigenen Ausſage ſo ungeſchwächt, als er 1765 war bei ſeinem Abzug von Königsberg. Er ſtarb am 8. April 1790 als der letzte Domprediger. Seit 1784 war er in Streitigkeiten mit Joh. M. Goeze verwickelt über Luc. 21, 25—27, die Lehre von der Seligkeit der Heiden und beſonders über die Ehe mit der Schweſter der verſtorbenen Frau, Levit. 18.

§§. 1. Die Erkenntniß der Wahrheit zur Gottſeligkeit. Königsberg. 1736. 8.

2. *Introductio in libros sacros V. et N. Testamenti cum praefatione D. Salthenii. Königsberg. 1736. 4. Ed. 2 mit ſeinem Namen unter folgendem Titel: Introductio in omnes libros canonicos cum veteris tum novi Foederis, ut et eos, qui apocryphi dicuntur, cum appendice, quae tradit Acta Apostoli Pauli chronologice digesta. Regiom. 1745. 8. (Rec. Pommerſche Nachrichten v. gelehrten Sachen 1745 No. 60; Freie Urtheile 1745 No. 47; Götting. Anzeigen 1745 No. 22; Altonaer gelehrte Zeitungen 1746 No. 19.)

3. Zwei Hochzeitspredigten. Königsberg. 1740. 8.

4. Evangeliſches Zeugniß von Jeſu. Königsberg. 1744. 8. 2te vermehrte Ausgabe. Königsberg. 1765. 8.

5. Diss. I et II. Acta Apostoli Pauli chronologice digesta. Regiom. 1741. (Auch als Anhang zur 2ten Ausgabe ſeiner Introductio.)

6. Die vom Heiland gerühmte u. herrlich belohnte Treue ſeiner Knechte. Königsb. 1745. 4. (Leichenrede auf Joach. Juſt. Rau.)

---

*) Doch waren mit ſeinem Amte mehrere kleine Pfründen verbunden.

7. Gab heraus des Dr. Rogall Erklärung des Briefes Pauli an die Römer mit einer Vorrede, in der er Nachrichten über das Leben des Theologen Rogall mittheilte.

8. Die herrlichen Wirkungen des Evangelii von Christo, am Jubelfeste der Sackheimischen Kirche. Königsberg. 1748. (Eine Predigt.)

9. II. Diss. exegeticae, quae sistunt obligationem ad sanctitatem ex communione mortis Jesu Christi profluentem, ad ductum Pauli Rom. IV. 1—10. Regiom. 1751. 4.

10. Einleitung in die Alterthümer der Aegyptier, Juden, Griechen u. Römer. Nebst einer Beilage: Einleitung in die Alterthümer der Perser. Königsberg. 1754. 8. (Hamb. Berichte 1754 St. 77, S. 614—615, St. 94, S. 152.)

11. Theologia revelata dogmatica in usum praelectionum academicarum. Regiom. 1759. 8.

12. Der beste Theil der Gläubigen über Luc. X. 38—42. Königsberg. 1763. 8.

13. Gründliche Erläuterung der schweren Stellen der heiligen Bücher Neues Testamentes Thl. 1, welcher in sich fasset die Erläuterung der schwersten Stellen, die sich finden in der evangelischen Geschichte Matthaei, Marci, Lucae, Johannis und in der Apostelgeschichte. Leipzig u. Königsberg. 1763. 4. Thl. 2, welcher in sich fasset eine hinlängliche u. gründliche Erklärung der Briefe Pauli an die Römer, Corinthier, Galater und Epheser. Leipzig u. Königsberg. 1764. 4. Thl. 3, welcher in sich fasset eine hinlängliche u. gründliche Erklärung der Briefe Pauli an die Philipper, Colosser, Thessalonicher, den Timotheus, Titus, Philemon u. die Hebräer, sammt der Uebersetzung dieser Briefe nach dem Grundtexte u. einer genauen Zergliederung. Leipzig. 1768. 4r u. letzter Theil, welcher in sich fasset die Erklärung der Briefe Petri, Johannis, Jacobi u. Judae u. der Offenbarung Johannis, sammt der Uebersetzung dieser Schriften nach dem Grundtext u. einer genauen Zergliederung, einigen Zusätzen u. Verbesserungen u. einem dreifachen Register über alle 4 Theile. Leipzig. 1770. 4. (Hamb. Nachrichten 1764 St. 21, S. 161—66.)

13. Doppeltes Zeugniß bei Gelegenheit der den 11. Nov. in Königsberg entstandenen heftigen Feuersbrunst, nemlich die Hand des Herrn bei einer heftigen Feuersbrunst, u. das Herz eines Welt-

menſchen u. eines rechtſchaffenen Chriſten bei einer heftigen Feuersbrunſt. Königsb. 1764. 8.

14. Königsbergiſche Abſchiedspredigt über Act. 20, 31—34. Königsberg. 1765. 8.

15. Hamburgiſche Introductionspredigt: Lehrer, als Botſchafter an Chriſti Statt. Hamb. 1765. 8.

16. Hamburgiſche Antrittspredigt: Die verlohrnen Menſchen als ſolche, welchen der Weg zur Seligkeit offen ſtehet. Hamb. 1765. 8.

17. Erſtlinge der Auszüge der heil. Reden, welche nach dem Antritt meines Amts in Hamburg gehalten worden ſind, ſammt den Betrachtungen über das Vater-Unſer. Hamb. 1765. 8.

18. Betrachtungen über die Sonn- und Feſttagsepiſteln ſamt den Paſſionsbetrachtungen. 1766, 1769, 1770, 1773, 1775, 1778, 1779, 1783. 8.

19. Programm zur Anhörung meiner latein. Rede in dem Auditorio cathedrali, worin von Moſe und ſeinen Schriften gehandelt wird. 1766.

20. Ohnmaßgebliche Gedanken über die Zeitrechnung der Begebenheiten in dem Buche der Richter. Hamb. 1766. 8. (Hamb. Nachrichten 1766 St. 99, S. 811, 812; Allgem. deutſche Bibliothek VI. St. 2, S. 229.)

21. Hauptinhalt der Betrachtungen über die Heilswahrheiten, welche in den Montags-Betſtunden in der Domkirche 1766—68 vorgetragen worden ſind. Hamb. 8. (Allgem. Deutſche Bibliothek VII. St. 1, S. 242—244.)

22. Betrachtungen über die Sonn- u. Feſttags-Evangelien, ſamt den Paſſionsbetrachtungen 1767, 1768, 1771, 1772, 1774, 1776, 1780, 1781, 1782.

23. Widerlegung beſonderer Meinungen des Herrn Prof. Koch über einige Stellen heiliger Schrift; in den Hamb. Nachrichten zum Reiche der Gelehrſamkeit 1767 No. 37.

24. Widerlegung der Meinung des Herrn Bolten über die Verſuchung Chriſti; in den Hamb. Nachrichten zum Reiche der Gelehrſamkeit 1767, No. 24, 56, 57, 58, 59, 61, 62, 63, 64, 71.

25. Anmerkungen über 1. Moſ. 15, 2 u. 3; in den Hamb. Nachrichten 1767 No. 3, S. 21—23.

26. Gedanken über die in der hebr. Bibel mit Puncten bezeichnete Wörter u. auf ungewöhnliche Art geſchriebene Buchſtaben; in den Hamb. Nachrichten 1767 No. 82.

27. Anmerkung über 4. Mos. 14, 13—19; in den Hamb. Nachrichten 1767 No. 86. S. 718—20.

28. Anmerkung über 4. Mos. 21, 14—15; in den Hamb. Nachrichten 1767 No. 94, S. 777—81.

29. Anmerkung über 4. Mos. 21, 17—18; in den Hamb. Nachrichten 1767 No. 97, S. 804, 805.

30. Anmerkung über 4. Mos. 21, 27—30; in den Hamb. Nachrichten 1768 No. 2, S. 40.

31. Anmerkung über das Wort Schilo; in den Hamb. Nachrichten 1768 No. 11, S. 77—81.

32. Anmerkung über die zügellose Veränderung des Textes 5. Mos. 18; in den Hamb. Nachrichten 1768 No. 42, S. 344—46.

33. Anmerkung über Maleachi 2, 11—16; in den Hamb. Nachrichten 1768 No. 44, S. 361. 62.

34. Nachricht von des R. Schem Usque consolacam in spanischer Sprache; in den Hamb. Nachrichten 1768, No. 100.

35. Anmerkung über Daniel 11, 44. 45; in den Hamb. Nachrichten 1769 No. 6, S. 55—56.

36. Anmerkung über 5. Mos. 33, 25; in den Hamb. Nachrichten 1769 No. 39, S. 338—40.

37. Erörterung der Frage, ob nicht die vom Satan geschehene Versuchung Christi in einem Gesichte geschehen sei; in den Hamb. Nachrichten 1769 St. 24, S. 214—18; St. 61, S. 510—514; St. 62, S. 519—22; S. 63, S. 527—30; St. 64, S. 531—34; St. 71, S. 593—94.

38. Anmerkung über Titus 2, 13; in den Hamb. Nachr. 1769 No. 79.

39. Anmerkung über Ruth 2, 1—4; in den Hamb. Nachrichten 1769 No. 73, S. 603—609.

40. Ohnmaßgebliche Gedanken von dem Zoba mit dessen Königen Saul u. David gestritten haben; in den Hamb. Nachrichten 1770 St. 9, S. 92—94.

41. Exegetische Anmerkungen über 2. Sam. 7, 23; in den Hamb. Nachrichten 1770 St. 24, S. 241—44.

42. Ueber den thätigen Gehorsam Christi; in den Hamb. Nachrichten 1770 St. 30, S. 289—294.

43. Erläuterung der Worte Johannis in seinem ersten Briefe Cap. 5, 4—13, nebst einer Predigt über Joh. 6, 1—15 am Sonntag Laetare. Leipzig. 1767. 8. (Hamb. Nachrichten 1767 St. 49, S. 420.)

44. Der Brief Pauli an die Römer, nach dem Grundtext übersetzt nebst Erklärungen u. Anmerkungen. Hamb. 1770. 8.

45. Erster Brief Pauli an die Corinther ꝛc. Hamb. 1771. 8. (Hamb. Nachrichten 1771 St. 95, S. 759—61.)

46. Zweiter Brief Pauli an die Corinther, nach dem Grundtext überſetzt mit kurzen Erklärungen u. Nutzanwendungen. Leipzig. 1772. 8.

47. Brief Pauli an die Epheſer. Leipz. 1773. 8.

48. Brief Pauli an die Galater. Hamb. 1773. 8. (Freiw. Beiträge I. St. 64, S. 512.)

49. Brief Pauli an die Philipper u. Coloſſer. Leipz. 1774. 8. (Freiw. Beiträge III. St. 16, S. 125.)

50. Erſter Brief an den Timotheus. Leipz. 1775. 8.

51. Zweiter Brief Pauli an den Timotheus. Leipz. 1776. 8.

52. Brief Pauli an den Titus. Leipz. 1776. 8.

53. Brief Pauli an den Philemon. Leipz. 1776. 8.

54. Erinnerung wegen einiger aus dem hebr. Canon ausgemerzten Bücher; in den Hamb. Nachrichten 1771 No. 94.

55. Der Prediger Salomo nach dem Grundtext überſetzt u. erläutert. Leipz. 1772. 8. (Freiw. Beiträge I. St. 10, S. 73. 74; II. St. 68, S. 537—42.)

56. Widerlegung der Recenſion meiner Erläuterung des Prediger Salomo, in den Beiträgen zu den Hamb. Nachrichten 1774. Bd. 2, No. 68.

57. Ueberſetzung u. Erläuterung des 1. u. 2. Buchs Moſis. Quedlinburg u. Blankenburg. 1774. 4.

58. Ueberſetzung u. Erläuterung des 3., 4. u. 5. Buchs Moſis. Quedlinburg u. Blankenburg. 1775. 4.

59. Ueberſetzung und Erläuterung der heilig. Bücher Joſua, Richter, Ruth, 1. u. 2. Samuelis. Quedlinb. u. Blankenb. 1775. 4.

60. Ueberſetzung u. Erläuterung des 1. u. 2. Buchs der Könige, 1. u. 2. Buchs der Chronik, Esra, Nehemia, Eſther. Quedlinb. u. Blankenb. 1776. 4.

61. Ueberſetzung u. Erläuterung der Pſalmen. Quedlinb. u. Blankenb. 1777. 4.

62. Ueberſetzung u. Erläuterung des Buchs Hiob. Quedlinb. u. Blankenb. 1777. 4.

63. Ueberſetzung u. Erläuterung der Sprüchwörter, des Predigers u. Hohenliedes des Königs Salomo. Quedlinb. u. Blankenb. 1778. 4.

64. Ueberſetzung u. Erläuterung des Propheten Jeſaias. Quedlinb. u. Blankenb. 1780. 4.

65. Ueberſetzung u. Erläuterung der Weißagungen Jeremiae

u. Heſekiel; nebſt einem Abriß des von Heſekiel beſchriebenen Tempels. Quedlinb. u. Blankenb. 1784. 4.

66. Ueberſetzung u. Erläuterung des Propheten Daniel u. der 12 kleinen Propheten. Quedl. u. Blank. 1787. 4.

67. Ueberſetzung u. Erläuterung der Bußpſalmen, welche in in den Hamburgiſchen Betſtunden vorgeleſen werden, ſamt Nutzanwendungen. Hamb. 1779. 8.

68. Ueberſetzung u. Erläuterung der drei erſten Capitel der Offenbahrung Johannis. Hamb. 1779. 8.

69. Prüfung des 3ten Fragments aus der Wolfenbütteliſchen Bibliothek von dem Durchgange der Iſraeliten durch das rothe Meer. Hamb. 1779. 8. (Freiw. Beiträge VI. St. 17. 18, S. 130—32; Allg. Deutſche Bibl. XL. 414.)

70. Ausführliche Prüfung des 5ten Fragments aus der Wolfenbütteliſchen Bibliothek von der Auferſtehung Jeſu, durch welche zugleich die Auferſtehungsgeſchichte Chriſti beſtätiget und erläutert wird. Hamb. 1779. 8.

71. Unterſuchung der 3. Moſ. 18, 7—18 befindlichen Iſraelitiſchen Ehegeſetze. Hamb. 1780. 4.

72. Abgenöthigte Vertheidigung ſeiner Unterſuchung der Iſraelitiſchen Ehegeſetze. Hamb. 1780. 4.

73. Genaue Prüfung der Abhandlung des Fragmentenſchreibers von der Duldung der Deiſten u. des erſten Fragments von Verſchreiung der Vernunft auf den Kanzeln. Hamb. 1780. 8.

74. Genaue u. unpartheiiſche Prüfung des Fragmentes aus der Wolfenbüttelſchen Bibliothek vom Zweck Jeſu u. ſeiner Jünger. Hamb. 1781. 8.

75. Anweiſung, wie die von den 4 Evangeliſten aufgeſetzten Nachrichten nach der Zeitrechnung auf einander folgen. Bremen 1781. 8.

76. Ausführliche Prüfung des 2. Fragments von der Unmöglichkeit einer Offenbahrung, die alle Menſchen auf eine gegründete Art glauben können. Hamb. 1782. 8.

77. Erklärung der ſogenannten Bergpredigt des Herrn Jeſu. Thl. 1. 2. Hamb. 1782. 1783. 8.

78. Die bewunderungswürdige Liebe Gottes gegen die Menſchen aus 1. Joh. 4, 16—21, bei der öffentlichen Feier ſeines 50jährigen Lehramts, ſamt einem kurzen Abriß ſeines Lebenslaufs. Hamb. 1783. 4.

79. Beweis, daß die Worte Chriſti, Luc. 21, 25—27 ſich auf das Strafgericht über die Juden beziehen. Hamb. 1784. 4.

80. Bestätigter Beweis seiner Erklärung der Worte Christi Luc. 21, 25—27. Hamb. 1784. 4.

81. Von der Seligkeit deren, die von Christo nichts wissen, u. ihren Umständen nach nichts wissen können. Hamb. 1784. 4.

82. Ausführliche Prüfung des 4. Fragments aus der Wolfenbüttelischen Bibliothek. Hamb. 1784. 8.

83. Entwurf seiner Predigt am Bußtage. Hamb. 1785. 8.

84. Beleuchtung der Schlußworte der Schrift des Moses Mendelssohn an die Freunde Lessings; im Correspondenten 1786 No. 15.

85. Das neue Testament so übersetzt und erklärt, daß es ein jeder Ungelehrter verstehen kann. Erster Theil, welcher die 4 Evangelisten und die Apostelgeschichte enthält. Quedlinb. u. Blankenb. 1787 Thl. 2, Abth. 1, welche die Briefe an die Römer, Corinther u. Galater enthält. Quedlinb. u. Blankenb. 1788. 2te u. letzte Abthlg., welche die Briefe der Apostel u. die Offenbarung Johannis enthält: nebst einem Anhange. Quedlinb. u. Blankenb. 1788. 8.

86. Das üble Betragen der Menschen gegen Jesum; am jährlichen Bußtage vorgestellet. Hamb. 1787. 8.

87. Der Hauptzweck des Leidens u. Sterbens Jesu. Köthen. 1787. 2tes Stück oder Einfluß, welchen der vollkommene Gehorsam Christi auf unsere Rechtfertigung hat. Köthen. 1787. 3tes u. letztes Stück, oder die durch Jesum gestiftete Versöhnung der Menschen. Köthen. 1787. 8.

88. Dankpredigt bei der Feier des den 26. April 1789 in der Domkirche angestellten Festes für die Wiedergenesung des Königs von England über Lucas 1, 46, 47, 49, 50. Köthen. 1789. 8.

Sein Bildniß vor dem 1sten Bde. seiner Erläuterung des N. T.

Vergl. Arnoldts Historie der Königsbergischen Universität Thl. 2, S. 222 ff; Zusätze S. 44; Fortges. Zusätze S. 36; Strodtmann's Neues gelehrtes Europa Thl. 7; S. 708—721; der von ihm selbst verfertigte Abriß seines Lebens in der Schrift: Die bewunderungswürdige Liebe Gottes ꝛc. 1783; Schlichtegroll's Nekrolog auf 1790 Bd. 1, S. 246—55; Wolfrath Charakteristik edler u. merkwürdiger Menschen Thl. 1, S. 226—309; Meusel Bd. 9, S. 235—241.

2639. Moldenhawer (Joh. Heinr. Daniel II.), Sohn des Vorigen, geb. zu Königsberg am 9. December 1756. Als sein Vater 1765 nach Hamburg als Domprediger

berufen wurde, besuchte er das hiesige Johanneum, um sich auf seine medicinischen Studien vorzubereiten. Im Jahre 1776 bezog er die Universität Jena, beendigte in Berlin den anatomischen Cursus und erlangte am 15. Mai 1779 zu Frankfurt a. d. Oder die medicinische Doctorwürde. Bei seiner Rückkehr nach Hamburg erwarb er sich hier bald einen ausgebreiteten ärztlichen Wirkungskreis und wußte sich diesen 50 Jahre lang zu erhalten. Als Schriftsteller hat er außer seiner Dissertation kein selbständiges Werk geliefert, wohl aber mehrere Aufsätze zu dem Werke seines Bruders »Beiträge zur Anatomie der Pflanzen.« Verdienste hat sich Moldenhawer erworben in der Hamburger Rettungsanstalt für Ertrunkene u. Erstickte, deren Vorsteher er von 1814—1829 war. Auch sorgte er für eine bessere Aufsicht auf die Badenden in der Elbe. Verheirathet war er seit dem 1. April 1801 mit Frau Agnese Elisabeth Wilhelmine Muhl, geb. Tode, Tochter des Procurator Rütger Martin Tode, geb. am 22. Februar 1767, † am 15. Mai 1841. Die Ehe blieb kinderlos. Er starb am Schlagfluß, im 73. Jahr seines Lebens am 24. August 1829, nachdem er einige Monate vorher sein 50jähriges Doctor-Jubiläum gefeiert hatte.

§§. 1. Diss. inaug. de vasis plantarum speciatim radicem herbamque adeuntibus. Francof. a. V. 1779. 85 S. 4.

2. Gab heraus die 3te Auflage der Geschichte u. Einrichtung der Hamb. Rettungsanstalt von Senator Günther. Hamb. 1828. 124 S. 8.

Neuer Nekrolog der Deutschen Jahrg. 7, S. 628—30. Ilmenau 1831. 8.

2640. Moldenhawer (Joh. Jacob Paul),

Bruder des Vorigen, geb. zu Hamburg am 11. Febr. 1766. Er widmete sich der Theologie; vorbereitet auf dem hiesigen Johanneum, besuchte er mehrere deutsche Universitäten und begab sich dann zu seinem Bruder nach Kopenhagen, dem Professor Daniel Gotthelf Moldenhawer. Hier wurde er

unter die Candidaten der Theologie aufgenommen. Doch ging er bald vom Studium der Theologie zur Botanik über u. wurde 1792 als außerordentlicher Professor der Botanik in Kiel angestellt u. zugleich Vorsteher der Forstbaumschule zu Düsternbrook bei Kiel, deren er sich mit ganz besonderer Thätigkeit annahm. Er verheirathete sich am 16. Juli 1795 zu Hamburg mit Catharina Dorothea, Tochter des Nic. Ernst Gädechens, aus welcher Ehe eine Tochter entsprossen ist, die ihn überlebte. Im Jahre 1813 wurde er Ritter vom Dannebrog, 1824 königl. dänischer Justizrath. Er starb am 22. August 1827.

§§. 1. Tentamen in historiam plantarum Theophrasti. Hamb. 1791. 8.

2. Ueber die Anatomie der Pflanzen. - Kiel. 1811. 8.

3. Beiträge zur Anatomie der Pflanzen. Mit 6 Kupfern. Kiel. 1812. 4.

Vergl. Hofrath Böttiger in F. A. Eberts Ueberlieferungen Bd. 2, St. 1, S. 149—152; Chronik der Universität Kiel im Winter 1827—28 S. 7; Staatsbürgerl. Magazin 1827 Heft 3 u. 4, S. 800; Neuer Nekrolog der Deutschen 1827 S. 776—777; Seebode kritische Bibliothek 1828 S. 96; Kordes S. 222—223; Lübker u. Schröder Abthlg. 1, S. 375 u. Nachtrag S. 833.

2641. Möller (Albert),

geb. zu Hamburg 15.., studirte Theologie u. erwarb sich die Würde eines Magisters der Philosophie. Nach seiner Vaterstadt zurückgekehrt, wurde er 1581 als Lehrer an der Tertia des Johanneums angestellt. Er verheirathete sich am 7. Febr. 1591 mit Dorothea, geb. Holthusen († 29. Januar 1634). Im Jahre 1595, am 15. Januar, wurde er zum Prediger an der St. Nicolai-Kirche erwählt. Er starb an der Pest am 7. Septbr. 1597.

§§. Carmina tria in obitum Henrici Lampadii, Presbyterii Brunsvicensis Senioris, Eligidia Graeca et Latina in Sylloge epicediorum Lampadii sacrorum memoriae. Hamburgi. 1590. 8.

Moller I. 423; Janssen 50 u. 389.

Als Georg von Vechta 1585 in sein Vaterland zurückkehrte, schrieb Alb. Möller ihm nach Richey's Collectaneen S. 814 ein Gedicht.

2642. von Möller (Arnold Heinrich I.),
geb. zu Lübeck am 22. Novbr. 1655. Er ſtudirte die Rechte zu Heidelberg, erwarb ſich dort die Würde eines Doctors beider Rechte u. lebte ſeit 1686 als praktiſcher Juriſt in Hamburg. Er verheirathete ſich mit Anna Gertrud, geb. . Im Jahr 1694 wurde er kaiſerl. Pfalzgraf, 1700 kaiſerl. Rath u. ſtarb am 17. April 1713.

§§. Diss. inaug. de s. Romano-Germanici imperii summorum subalternorumque tribunalium jurisdictione et concurrentia. Praeside D. Joh. a Spina. Heidelbergae. 1681. 40 S. 4.

Moller I. 423. 24; Hamburgum literatum 1698 p. 11; 1701 p. 18; 1704 p. 18.

2643. v. Möller (Arnold Heinrich II.),
vermuthlich der Sohn des Vorigen, geb. zu Hamburg am 25. October 1700, wurde ebenfalls Juriſt, promovirte als Doctor zu Jena am 13. October 1731, kehrte nach ſeiner Vaterſtadt als praktiſcher Juriſt zurück, verheirathete ſich am 29. Auguſt 1738 mit Johanna Sophia Eliſabeth, geb Fleiſcher u. zeugte mit ihr einen Sohn u. eine Tochter. Er ſtarb am 20. Auguſt 1775.

§§. Diss. inaug. de successione creditorum, praeside Casp. Achatio Beckio. Jenae. 1731. 33 S. 4. (Stadtbibl.)

2644. Moller (Auguſt),
geb. zu Hamburg, am 14. November 1805, ein Sohn von Johannes Moller (geb. 1. Januar 1770, bekleidete viele Ehrenämter, ward 1809 Sechziger u. ſtarb am 11. März 1839) u. Margaretha Lucia, Tochter von Johann Philipp Schultz in Kiel, geb. 19. Octbr. 1783. Auguſt Moller ſtudirte, nach Vollendung ſeiner Vorſtudien auf dem hieſigen Johanneum u. Gymnaſium, die Rechte, kehrte 1828 als Doctor beider Rechte in ſeine Vaterſtadt zurück, practiſirte anfänglich als Advocat, ward 1834 außergerichtlicher Procurator u. ſtarb unverheirathet am 18. December 1838.

§§. Einige Bemerkungen über die von Dr. Patow herausgegebene Schrift das Verhältniß der Deponenten der Spar-Deposito-Anstalt zur Direction der Central-Casse betreffend. Hamb. 1831. 8.

Die hamburgische Familie Moller von Ulrich Philipp Moller. Hamburg 1856. 4. S. 119.

2645. Moller (Barthold I.),

geb. in Hamburg 146., ein Sohn Lütkes oder Lucas Moller u. dessen 2ter Ehefrau Catharina, geb. Berendes, Tochter von Heinrich Berendes u. Meta Hüge. Er widmete sich dem Studium der Theologie u. wurde 1485 in Rostock immatriculirt. Hier schloß er sich besonders Albert Krantz an, wie er denn auch später zwei seiner Werke mit einer Vorrede herausgab: Spirantissimum Opusculum in officium missae. Rostochii 1506 4. u. Culta et succincta grammatica latina, parvulis ingeniis admodum fructuosa. Rostock 1506 4. Er wurde zu Rostock Magister u. Professor der Philosophie, dann Professor u. Doctor der Theologie. Im Jahre 1516 wurde er Subcommissarius des Ablaßkrämers Arcimbold, 1517 Decan an der Domkirche zu St. Jacobi. Barthold wurde nicht nur seiner theologischen Gelehrsamkeit wegen — in allen theologischen Angelegenheiten wird sein Name zuerst genannt — sondern auch seines Charakters wegen, selbst auch von den Gegnern bis an sein Ende geschätzt und geachtet. Seine streng katholische Richtung, welcher zufolge er sich aus allen Kräften der in Mecklenburg sich immer weiter verbreitenden Reformation entgegensetzte, dabei aber erleben mußte, daß die Universität fast verödete, scheint ihm den Aufenthalt in Rostock verleidet zu haben. Er nahm, als Joh. Engelin 1525 gestorben war, einen Ruf als Lector primarius an dessen Stelle in seiner Vaterstadt an u. kam um Fastnacht 1526 in Hamburg an. Hier verwickelte er sich aber erst recht in die Kämpfe der Reformation, unter Anderen auch mit seinem ehemaligen Schüler Stephan Kempe. Bei der entscheidenden Disputation am 28. April 1528 wurde Barthold freilich

nicht, wie andere katholiſche Prieſter, der Stadt verwieſen. Aber aus Unmuth über den Sieg der Lutheraner begab er ſich ſchon am 19. Mai freiwillig nach Roſtock u. nahm dort ſeine frühere Stellung wieder ein. Es ſcheint daher faſt, als wenn er auf ſeine Profeſſur in Roſtock gar nicht förmlich verzichtet hätte, wie er denn auch ſeine Stellung in Hamburg nicht aufgab, auch der Hamb. Senat dies nicht ſo anſah, indem er ihn um Erlaubniß bat, ſein Haus in Hamburg einige Zeit an Bugenhagen überlaſſen zu dürfen, u. ihn dabei aufforderte, nach Hamburg zurückzukehren. Im J. 1529 wurde er wieder zum Rector gewählt, er erlebte aber das Ende ſeines Rectorats nicht mehr, er ſtarb am 12. März 1530. Sein Geſinnungsgenoſſe M. Joh. Kruſe hielt ihm die Leichenrede. Obgleich Barthold ſo bedeutend als Profeſſor der Theologie hervortritt, ſo iſt doch kein theologiſches Werk von ihm anzuführen.

§§. 1. Commentarius in Donatum. Rostochii. 1505. Herm. Barckhusen.

Krabbe Geſch. der Univerſität Roſtock im 15. u. 16. Jahrhundert. Thl. 1. Roſtock 1854. 8. S. 176, 321 fl., 389. Die hamburg. Familie Moller S. 7—16.

2646. Moller (Barthold II.),

geb. zu Hamb. am 19. Nov. 1605, ein Sohn des Syndicus Vincent Moller vom Baum (geb. 1568, † 2. Sept. 1625) u. deſſen Ehefrau Eliſabeth, einer Tochter des Bürgermeiſters Barthold Beckmann (geb. Sept. 1586, † 16. Oct. 1657). Barthold legte den Grund zu ſeinen Kenntniſſen auf dem hieſigen Johanneum u. Gymnaſium. Im J. 1622 ging er nach Leyden, die Rechte zu ſtudiren. Neben dem Rechte beſchäftigte er ſich viel mit Mathematik unter der Leitung des Matthias Paſor, der ihn 1624 als Hofmeiſter auf ſeiner Reiſe nach Frankreich begleitete. Von Leyden aus beſuchte Moller mehrere deutſche Univerſitäten u. promovirte am 14. Februar 1629 zu Baſel als Licenciat beider Rechte. Nach ſeiner Promotion machte er eine Reiſe durch Deutſchland, Frankreich, England u. die Niederlande,

kam noch in demſelben Jahre 1629 nach Hamburg, ließ ſich hier als Advokat nieder, ward aber ſchon am 21. Febr. 1630 zum Secretär des Senats erwählt. In demſelben Jahre am 25. April verheirathete er ſich mit Eliſabeth, der Tochter des Bürgermeiſters Albert von Eitzen, (ſie ſtarb am 9. Mai 1669); ihre Ehe, eine ſehr glückliche, war freilich nicht mit Kindern geſegnet. Im Senat bediente man ſich ſeiner häufig als Geſandten; ſchon 1630 reiſte er als ſolcher nach Frankreich, 1633 wegen des Stahlhofs nach dem Haag und nach London. Am 21. Februar 1635 ward er zum Senator erwählt. Im Jahre 1640 wurde Moller zum König Chriſtian IV. nach Glückſtadt geſandt in der Zollangelegenheit, die 1630 den letzten Seekampf veranlaßt hatte. In derſelben Angelegenheit reiſte er 1641 nach Nyköping zum däniſchen König und im April 1643 nach dem Haag, wodurch endlich dieſe Angelegenheit beigelegt wurde. Im Jahre 1643 oder 1644 ward er zum Bürgermeiſter erwählt u. nach dem Tode ſeines Schwiegervaters 1653 ward er älteſter Bürgermeiſter. Manche Ehrenämter hat er verwaltet, beſonders aber dadurch ſich Verdienſte um ſeine Vaterſtadt erworben, daß er es verſtand, durch ſeine Beredtſamkeit die Gemüther der Bürger zu beſänftigen, die damals ſchon anfingen, ſich zu Gewaltthaten fortreißen zu laſſen wider den Bürgermeiſter Peter Lütkens, den Senator von Spreckelſen, beſonders aber in dem Aufſtand der Leinweber. Mitten in dieſen Unruhen ſtarb Barthold Moller am 7. April 1667 an der Waſſerſucht in einem Alter von 62 Jahren, nachdem er ſchon mehrere Jahre gekränkelt hatte.

§§. Disp. inaug. de fide jussoribus. Basileae. 1629. 22 S. 4.

Die Familie Moller S. 37—47; Kirstenii Epitaphium bei Fabricius Memoriae I. 249, ins Deutſche überſ. von Georg Nicolai: Unſterblicher Nachruhm über den ſeligen Abſchied des Herrn Bürgermeiſters Barthold Moller. Hbg. 1667; Buek die Bürgermeiſter S. 86—89; Feind's Relationes curiosae 1706 No. 26, p. 201. Sein Bildniß bei Langermann St. 5, S. 36. Hbg. 1753. 4. u. die Familie Moller S. 158.

2647. Möller (Chriſtian),

geb. zu Hamburg 16.. Von ſeinen weiteren Schickſalen iſt nichts bekannt.

§§. Tabula chorographica territorii Hamburgensis, sive provinciarum et insularum Hamburgum adjacentium. Hamburgi. 1683. Fol. *)

Moller I. 425.

2648. Möller (Georg I.),

geb. zu Hamburg am 14. Januar 1654. Er war ein Sohn des Doctors beider Rechte, Jürgen oder Georg Möller u. deſſen Ehefrau Agneta, geb. Warnecke. Auch der Sohn widmete ſich dem Rechte, wurde Licentiat beider Rechte, führte den Titel Brandenburgiſcher Rath u. ward Rath des Herzogs von Celle, Georg Wilhelm. Er verheirathete ſich mit Auguſte Rebecca, Tochter des Mecklenburgiſchen Canzlers Wedemann, die ihm einen Sohn gebar. Er ſtarb am 7. Juni 1698.

§§. 1. Disp. de jure statuum imperii circa sacra; praeside Joh. Frid. Rhetio. Francof. a. V. 1675. 4. Wiederabgedruckt im Volumine XI. Disputationum a nobilissimis quibusdam juvenibus elaboratarum et sub Rhetii defensarum praesidio. Francof. a. V. 1678. 4.

2. Oratio Panegyrica de rebus gestis Friderici Wilhelmi Elect. Brandenburgici. Francof. 1676. Fol.

3. Marchia exultans in reditum Friderici Electoratus Brandenb. haeredis. Francof. a. V. 1676. Fol.

4. Votiva acclamatio augusto nomini Friderici, in Electoratum Brandenb. successoris. Francof. Fol.

5. Virtus aquilina, seu acclamatio votiva civitatis Hamburgensis in Consulatum Henrici Meureri J. U. L. Hamburgi. 1679. Fol.

6. Venus aquilina seu inscriptio in nuptias Barth. Phil. Meureri J. U. Dr. et Canonici Hamburgensis. Hamburgi 1679. Fol.

Moller I. 425.

*) Moller führt noch ein Werk von einem Chriſt. Moller oder Möller an: Delineatio nova, sive mappa hydrographica Albis fluvii. Amstelodami 1628, glaubt aber ſelbſt, daß der Verfaſſer von dem obengenannten verſchieden ſei.

2649. Möller (Georg II.),

geb. 16.. Er war Tabackſpinner u. ſpäter Schulmeiſter hieſelbſt. Er gehörte zu der Partei der Pietiſten, ſtellte 1686 in ſeinem Hauſe Collegia pietatis an, erklärte ſich für den Paſtor Horbius, verbreitete Brecling's evangelium aeternum. Als ihm dies Halten von Conventikeln verboten wurde, ſetzte er ſie deſſenungeachtet fort. Deshalb ward er 1694 gefangen geſetzt u. bald darauf aus der Stadt verwieſen. Er begab ſich nach Friedrichſtadt; ob er hier u. wann er geſtorben, iſt unbekannt.

§§. 1. Chriſtliche, treuherzige Erinnerung von der Beſchaffenheit des wahren u. falſchen Glaubens, auch Anrede an die beiden Oberſtände der Stadt Hamburg, u. Warnung vor denen wegen der Sünden bevorſtehenden Gerichten Gottes. Hamb. 1694. 4. (Wurde von dem Hamb. Senat verboten.)

2. Allgemeine chriſtliche Glaubens-Bekäntniß, in 6 Artikeln im Gefängniß geſchrieben. Hamb. 1695. 8.

Moller I. 426; Jöcher III. Sp. 571; G. Arnold Kirchen- u. Ketzergeſch. T. IV. No. 150, p. 776.

2650. Möller (Guſtav Ferdinand),

geb. zu Hamburg am 30. April 1800. Sein Vater hieß Joh. Heinrich Möller, ſeine Mutter Dorothea Sophia Maria, geb. Glotzeiſs. Unterrichtet wurde er theils in einer hieſigen Privatlehranſtalt, theils im hieſigen Johanneum. Er widmete ſich dem Lehrfache und wirkte als Schreib- u. Rechenlehrer beſtändig in Hamburg, mit kurzer Unterbrechung, während welcher Zeit er in einer Erziehungsanſtalt zu Nienſtädten als Lehrer fungirte. Seit 1828 war er als Schreib- u. Rechenlehrer im hieſigen Johanneum angeſtellt. Verheirathet war er mit Catharina Dorothea, geb. Krauel, die Ehe blieb jedoch kinderlos. Mit großem Eifer ſchloß er ſich dem Thierſchutzverein an u. wirkte für denſelben bis an ſeinen Tod, der nach längerer Kränklichkeit am 7. November 1866 erfolgte.

Er gab gemeinschaftlich mit seinem Collegen Joh. Heinr. Wilh. Elten heraus:

§§. 1. Hamburger Schulvorschriften Heft 1, 2, 3, vom ersten u. leichtesten Grundstriche bis zu den schwersten Buchstabenformen und Verbindungen in systematischer Folge dargestellt, enthaltend: deutsche, lateinische, griechische, römische u. gothische Schriftarten in deutscher, französischer, englischer u. lateinischer Sprache. 1ste Aufl. Hamb. 1837. 2te Aufl. Hamb. 1847—48.

2. Kaufmännische Arithmetik oder Hamburger Schulrechenbuch Thl. 1, Heft 1 für Anfänger, Heft 2 für Geübtere. 1ste Aufl. Hamb. 1837. 8. 2te Aufl. Hamb. 1842. 8. 3te nach den neuesten Münz- u. Gewichtsveränderungen gänzlich umgearbeitete Auflage. Druck von W. Gente, Kniesch Nachfolger. Hamb. 1859. u. Resultate oder Facite dazu. Thl. 2, 3te nach den neuesten Usancen gänzlich umgearbeitete Auflage. Hamb. 1859. 8. Nolte u. Köhler. VIII u. 344 S. Resultate zur kaufmännischen Arithmetik. 3te Aufl. Hamb. 1859. 8.

3. Uebungsaufgaben aus der kaufmännischen Arithmetik für Schule u. Haus. Hamb. 1853. 8. Druck von J. W. Wörmer. XIV u. 213 S.

2651. Möller*) (Hartwig Johann),

geb. am 14. Februar 1677. Er war ein Sohn des Bürgermeisters Hieronymus Hartwig Moller u. dessen Ehefrau Anna Margaretha, des Juraten zu St. Petri Johann Schmidt Tochter (sie starb 1691). Hartwig Johann studirte Jurisprudenz. Nachdem er sich auf dem hiesigen Johanneum vorbereitet hatte, ging er 1698 nach Rostock, von da nach Halle. Er durchreiste hierauf Italien, England, Holland u. Deutschland. Im Jahre 1702 promovirte er als Doctor beider Rechte zu Utrecht. Nach seiner Vaterstadt zurückgekehrt, practisirte er als Advokat. Am 27. Februar 1709 trat er als Beisitzer am Niedergericht ein. Am 3. Juli 1713 trat er in die Deputation der 100 Bürger, die mit der kaiserl. Commission über die Verfassung verhandelten. Am 22. De-

*) Möller, nicht Moller, schrieb er selbst seinen Namen.

cember 1717 ward er Secretär der Ehrbaren Oberalten, am 20. September 1727 Rathsherr; er ſtarb aber ſchon am 11. Januar 1732. Er war Beſitzer der Vicaria III. Subdiaconalis. Verheirathet war er ſeit dem 28. Juni 1708 mit Lucia Catharina, der Tochter von Paul Lemm (ſie ſtarb zwiſchen 1760 u. 70), die ihm 6 Söhne u. 3 Töchter gebar.

§§. Diss. inaug. de rescindenda venditione. Trajecti ad Rhenum. 1702. 4 S. 4.

Die Familie Moller S. 63 ff.; Buek die Bürgermeiſter S. 149.

2652. Moller (Heinrich),

geb. zu Hamburg am 12. April 1530, ein Sohn des Rathsherrn Joachim Moller u. deſſen Ehefrau Anna, Tochter des Rathsherrn Joachim Nigele. Er widmete ſich der Theologie u. beſonders den orientaliſchen Sprachen. Da ſein Vater ſchon mit Melanchthon befreundet war, ſo ſchloß er ſich in Wittenberg, wo er ſtudirte, beſonders dieſem an. Melanchthon verſchaffte ihm 1556 eine Hofmeiſterſtelle, 1559 erhielt er durch ſeine Hülfe die Profeſſur der hebräiſchen Sprache. Melanchthon hatte auch verſucht, ihm die Probſtei an der Schloßkirche zu Wittenberg zu verſchaffen, das war ihm aber nicht gelungen. Im Jahre 1562 war er Decan der philoſophiſchen Facultät, 1569 erhielt er eine theologiſche Profeſſur, 1570 am 11. Mai wurde er Doctor der Theologie. Verheirathet war er mit Margaretha . . . ., die ihn mit einigen Kindern überlebte; ein Sohn von ihm wurde Arzt, die Tochter Margaretha heirathete den Hamb. Bürgermeiſter Joachim Claen. Heinr. Moller machte ſich mit mehreren anderen wittenbergiſchen Profeſſoren des Crypto-Calvinismi verdächtig u. als er 1574 im Mai die Torgauiſchen Artikel nicht unterſchreiben wollte, wurde er zuerſt in Torgau, dann in Leipzig gefangen geſetzt. Hier ſcheint er ſich zu einer bedingten Unterſchrift verſtanden zu haben u. deshalb aus ſeinem Gefängniß entlaſſen worden zu ſein. Ungewiß iſt, ob er mit oder ohne

Wissen des Churfürsten, statt nach Meißen, sich mit Frau u. Kindern nach Hamburg begab, wo er im August 1574 ankam. Da er hier offen mit seinen Ansichten auftrat, so war er den Hamburgischen Theologen unbequem. Heinrich Moller beschäftigte sich in Hamburg mit der Arzneikunde, machte glückliche Kuren u. erwarb sich dadurch zum Theil seinen Unterhalt; er war aber auch noch im Besitz einer Präbende u. dachte keineswegs daran, seine theologischen Studien aufzugeben. Im Jahre 1576 suchte er eine Professur bei der neu errichteten Universität Helmstädt nach; man hatte ihm den Rath gegeben, mit Frau u. Kindern dorthin zu ziehen, aber es kam, wie Heinrich Meibomius schreibt, etwas dazwischen, so daß er mit den Seinigen unverrichteter Sache zurückkehren mußte. In Hamburg übernahm er die Revision des von Elias Hutterus 1587 herausgegebenen hebräischen Alten Testamentes. Sein Sohn Caspar schenkte später das Wolderſche Bibelwerk der Hambg. Stadtbibliothek. Heinrich Moller starb in Folge eines Schlaganfalls am 26. Novbr. 1589. In der Domkirche war ihm ein Denkmal errichtet, dessen Inschrift Anckelmann mittheilt, in welchem besonders seine Kenntnisse in der hebräischen u. chaldäischen Sprache gerühmt werden.

§§. 1. Progr. ad praelectionem Herodoti a 1556 in Scriptorum Acad. Witeb. publ. T. 2 lit. Ee 7. 8.

2. Adhortatio ad linguam hebraeam discendam (gehalten 28. März 1560 als er seine Professur antrat) abgedruckt in den Declamatt. Melanchthonianae T. VII p. 272—282. Witeb. 1565. 8.

3. Progr. ad praelectiones in Zachariam 1560 in Script. Acad. Witeb. publ. T. IV. lit. M. 7 et 8.

4. Progr. ad praelectiones in cap. VII. Zachariae. Ebendaſ. T. IV lit. Cc 4.

5. Progr. ad praelectiones in Malachiam 1560. Ebendaſ. T. V lit. N 3 et 4.

6. Progr. sive Poema heroicum de Joanne Baptista ab illo 1562 propositum. Ebendaſ. T. V lit. N 704.

7. Programmata tria magistrorum et Baccalaureorum promotionibus 1562 praemissa. Ebendaſ. T. V, lit. Q, 2 et 6.

8. Oratio de origine, mutationibus et migrationibus gentium, quae Germaniam tenuerunt. Witebergae 1563. 8. Wiederabgedruckt in den Declamationes Melanchthonianae T. VII. Witebergae. 1565. 8. p. 695—717.

9. Progr. ad praelectiones in Hoseam 1563 in Scriptorum Acad. Witeb. publ. T. V, lit. x, 3 et 4.

10. Progr. ad praelectiones in Psalmos 1564. Ebendaſelbſt T. VI, lit. T, 6—8.

11. Progr. ad praelectiones in Gramm. hebr. Seb. Münsteri 1565. Ebendaſelbſt T. VI. lit. Ji, 7. 8.

12. Epistola ad Thom. Matthiam Consil. Elect. Brandenb. Bricenae 1565 exarata et edita a Thoma Crenio in Animadvv. philol. et histor. P. 7, p. 218. 219.

13. Commentarius in Hoseam. Witeb. 1567. 8. Ed. 2 Witeb. 1607. 8.

14. Expositio Malachiae Prophetae. Witeb. 1569. 8.

15. Propositiones CXXX theologicae de Deo, filio Dei, lege et peccato, justificatione, bonis operibus, conversione et ecclesia 6 Maji 1570 pro gradu Doctoratus propositae et defensae. Auch abgedruckt in den Propositiones, Orationes et Quaestiones de praecipuis horum temporum controversiis. Witeb. 1570.

16. Responsio ad quaestionem: An una invocatione adorandus sit filius Dei, Dominus noster Jesus Christus, Deus et homo in: Propositiones, Orationes et Quaestiones de praecipuis horum temporum controversiis. Witeb. 1570. P. 2, lit. Q, 4 b; auch in den Declamationes Melanchthonianae Witeb. 1571. lit. Tt, 3—Uu 3.

17 Oratiuncula de significatione vocis ἐπιούσιος in oratione dominica in: Declamationes Melanchthonianae T. VI. Witeb. 1571. lit. B 4—7.

18. Responsio ad quaestionem, qua duo argumenta explicantur, quae hodie a Tritheitis ad oppugnandam aeternam filii Dei divinitatem, ecclesiis nostris objiciuntur 1572, abgedruckt mit Alb. Lemeigeri oratione de historia exilii Babylonici. Witeb. 1572. 4. auch in Declamationes scholae Melanchthonianae T. VII. Servestae 1586. 8. p. 146 sqq.

19. Oratio de miraculosa conservatione ecclesiae, inter medias persecutiones et de stella prodigiosa, quae, jam annum integrum in coelo fulget 1573 in: Orationes aliquot in Acad. Wite-

bergensi habitae 1573. 8., auch in Declamationes scholae Melanchthonianae T. VII. p. 599.

20. Commentarius in Psalmos Witeb. 1573. 8. Genevae 1591. 1602. 1610. 1639. 1661. Fol.*)

21. Epistola dedicatoria ad Ranzovium de gemmis in Scripto Evacis, Regis Arabum de gemmis, edito opera Henr. Ranzovii. Lubecae. 1575. 8. Lipsiae 1585. 4.

22. Epistola ad Joann. Schosserum 1579 Hamburgo scripta in Schosser's Epistolarum libro III. Francof. a. V. 1598. 8.

23. Commentarius in Esaiam cap. 1—27 Tiguri 1588. Ed. 2 ibid. 1602 opera J. G. Stuckii editus.

24. Bittschreiben an den churſächsischen Rath u. Landvogt in Thüringen Erich Volcmar von Berlepsch: im literarischen Wochenblatt. Nürnberg. 1770. Bd. 2, S. 100—105.

Fälschlich zugeschrieben wird Moller auch von Einigen 1) der theologische Discours von Sectischen u. Ketzerischen Namen. Wittenb. 1622. 4. 2) der Gesang: Hilf Gott, daß mir's gelinge. Er soll diesen Gesang im Gefängniß 1574 gedichtet haben, vergl. Wetzel histor. Lebensbeschreibung der Liederdichter Thl. 2, S. 190—194; Thl. 3, S. 472—74. Auch eine irenische Schrift von Hindernissen der Einigkeit zwischen den Protestirenden 1645 u. 1649. 4. ferner ein Discours von der Einigkeit der Protestirenden. 1645. 4. werden Heinr. Moller zugeschrieben; vergl. Unschuldige theol. Nachrichten 1715 S. 90. Unter seinem Namen, doch als solche wenig beglaubigt, verbreitete sich auch die Schrift Diss. de coena dominica Francof. 1614. 4. Endlich soll auch von ihm herstammen: Scheidemann des Sacraments-Streits. 1633. 4 s. l. (Erfurti).

Moller T. III. p. 452—58; Rotermund IV. Sp. 1856. 57; Unschuldige Nachrichten v. Alt. u. Neuem 1745 S. 29—32, das dort erwähnte Bildniß von Heinr. Moller in 8. u. 12. in jüngeren u. älteren Jahren befindet sich auf der Stadtbibliothek; Richey's Collectanea S. 372.

2653. Moller (Hermann I.),

geb. 15.., war Secretär des Herzogs Otto von Harburg, heirathete am 3. December 1599 (nach Richeys Collectaneen S. 154) die Tochter des Pastors David Wolder zu St. Petri,

*) Unsicher sind die Ausgaben Genevae 1619, Heidelbergae 1597. Geschöpft ist der Commentar zum Theil aus Melanchthon's Auslegung, die dieser ihm dictirte, als er, Melanchthon's Tischgenoß, ihm die Psalmen bei Tische vorlas.

Namens Caecilia, und kam dadurch in den Beſitz der Wolderſchen Buchdruckerei. Nach Lappenberg: Geſchichte der Buchdruckerei in Hamburg 1840, trat Herm. Moller ſchon 1597 als Buchdrucker in Hamburg auf. Er druckte und verlegte noch 1606. Sein Todesjahr iſt nicht anzugeben.

Er überſetzte:

§§. 1. Casp. Melissandri Ehebüchlein aus dem Hochdeutſchen ins Niederſächſiſche u. ſchrieb in der Vorrede von den Vorzügen der Niederſächſiſchen Sprache. Hamborch 1600. 8.

2. Joh. Avenarii Gebetbüchlein in Niederſächſiſcher Sprache; wie er ſelbſt in Meliſſandri Ehebüchlein in der Vorrede berichtet, mit dem Titel: Joh. Havermann van Eger chriſtlike gebede up alle Dage in de Weken to ſpreken. Hamborch, by Hermann Moller. 1600. 8.

Jac. Stintius in ſeinem Epithalamion 1599; bei Richey in ſeinen Collectaneen S. 151; F. L. Hoffmann in ſeinen Beiträgen zur Niederſächſiſchen Bücherkunde im Serapeum 1867 No. 16—19.

2654. Moller (Hermann II.),*)

geb. zu Hamburg 16.. Er ſtudirte die Rechte ſeit 1625 zu Roſtock, Straßburg, Tübingen, u. promovirte zu Baſel 1632 als Licentiat beider Rechte. Darauf machte er eine Reiſe durch Frankreich, Italien, England, Belgien, Dänemark, Polen u. Deutſchland. Im Jahre 1643 wurde er Rath des Herzogs von Sonderburg, 1647 des Grafen Anton Günther von Oldenburg. Im Jahre 1648 verheirathete er ſich mit Anna Hamborg. Auch vom Kaiſer Ferdinand III. u. von dem däniſchen König Friedrich III. erhielt er den Titel als Rath. Vom Grafen Anton Günther wurde er zum Richter der Herrſchaft Kniphauſen ernannt u. oft als Geſandter zum Kaiſer, zum König von Dänemark u. auf die deutſchen Reichstage gebraucht.

*) Von Joh. Georg Dorſcheus wird er Mylius von Gnadenfeld genannt, vergl. die Deduction der Sylloge Miscellaneorum Historico-Theologicorum. Rostochii 1669, die ihm gewidmet iſt.

§§. Diss. inaug. de cessione bonorum. Basileae 1632. 4. 24 S. Wieder abgedruckt in Volumine VIII. Disputationum juridicarum Basilieensium No. 32. Basileae. 1658. 4.

2655. Moller (Hieronymus Caspar),

geb. zu Hamburg 16.. In der unten zu nennenden Schrift, nennt er sich selbst Hamburgensis Saxonicus, weitere Nachrichten sind von ihm nicht bekannt.

§§. Braut-Fakkel auff das fröhliche Hochzeitfest des Ehrvesten, fürachtbahren und wol vornehmen Herrn Hieronymi Möllers Berümbten Kaufhändlern in der Kayserlichen, freyen und des heiligen Reichs Stadt Lübegk ꝛc., Bräutigams der viel Ehr und Tugend bezierten Jungfer Margareten des Wohl Ehrvesten, hochachtbaren und vornehmen Herrn Cordt Brandt, benamten Kaufherrn ꝛc. in eben der hochloblichen Stadt Lübegk Eheleiblichen, hertzlieben Tochter Braut, als dieselbe den 22. Juli jetzt lauffenden Jahrs MDCL ehe und priesterlich vermählet worden dem Herrn Bräutigam als seinem geehrten Herrn Vettern, wie auch der Jungfer Braut, als seiner itz künfftigen ehrengeneigten lieben Schwägerin, zu sonderbahren Ehren gezündet, und auß gebürender Schuldigkeit übersandt von Hieronymo Casparo Moller Hamb. Sax. Hamburg, gedruckt bei Michael Pfeiffern. Im Jahr 1650. 4. 2 Blätter. (Stadtbibl.)

2656. Moller (Hieronymus Hartwig I.),

geb. am 14. Juli 1641 zu Hamburg. Er war ein Sohn von dem Syndicus Johann Moller, dem Bruder des Bürgermeisters Barthold Moller, u. Johanns Ehefrau zweiter Ehe Caecilia, Tochter von Hartwig von Spreckelsen. Nachdem er seine Vorstudien auf dem hiesigen Johanneum vollendet hatte, besuchte er, 20 Jahre alt, noch 2 Jahre das damals berühmte Gymnasium zu Bremen. Im Jahre 1662 bezog er die Universität Heidelberg, um die Rechte zu studiren, von dort ging er nach Straßburg u. erwarb sich im Jahre 1665 zu Heidelberg die Würde eines Licentiaten beider Rechte. Darauf machte er eine Reise durch Frankreich, Italien, England, Niederland u. Deutschland. Im Jahre 1669 kehrte er in seine Vaterstadt zurück u. practisirte als Advocat,

1677 ward er zum Beisitzer des Niedergerichts ernannt, 1678 zum Präses desselben, am 8. December 1679 ward er Actuar dieses Gerichts. Am 2. Mai 1682 ward er zum Rathsherrn erwählt. In den Snitger-Jastramschen Unruhen ward er 1685 nach Berlin gesandt, um des Churfürsten Hülfe gegen Celle zu erbitten, in demselben Jahre ging er auch nach Wien. Hier wurde er mit seinem Collegen, dem Senator Joh. Diedrich Schaffshausen von dem Cellischen Gesandten, Baron von Mahrenholz, auf offener Straße insultirt, ohne daß eine Genugthuung zu erlangen war. Im Jahre 1687 kehrte Moller nach Hamburg zurück. Im Jahre 1688 ging er als Amtmann nach Ritzebüttel u. blieb daselbst bis 1694. Am 10. März 1697 ward er zum Bürgermeister gewählt. Es war dies eine unruhvolle Zeit, da beständige Uneinigkeit zwischen der Bürgerschaft und dem Rathe war, wobei jene bis zur Empörung vorschritt. Auch Moller ward einmal von der Bürgerschaft unter die Krone gefordert, um Rede zu stehen, ob er für die kaiserliche Commission gewesen sei. Wahrscheinlich griffen auch diese Unruhen seine Gesundheit an, er starb am 6. December 1702 an der Schwindsucht. Verheirathet war er gewesen mit Anna Margaretha, der Tochter des Juraten zu St. Petri, Johann Schmidt, die 1691 im Januar zu Ritzebüttel starb, sie hatte ihm 5 Söhne u. 2 Töchter geboren.

§§. 1. Diss. juridica 5ta continens fundamenta et praecipuas quaestiones ex parte tertia Pandectarum, praes. Joh. Frid. Böckelmanno. Heidelb. 1664. 67 S. 4. (Commerzbibl.)

2. Disp. inaug. de jure retentionis. Heidelbergae. 1665. 55 S. 4.

(P. A. Lehmann) Historische Remarques über die neuesten Sachen in Europa 4. Thl. (1702) S. 406 u. 407; Moller I. 426; Fabricius memoriae I. 360; Lebmann Nova literaria Germaniae 1703 S. 37—40; Langermann Hamb. Münz- u. Medaillen-Vergnügen St. 73; S. 583. 584. Hbg. 1753. 4.; die hamb. Familie Moller S. 55 ff. u. 163, wo sich die Begräbnißmünze auf den Bürgermeister befindet.

2657. Moller (Hieronymus Hartwig II.),
geb. zu Hamburg am 23. Novbr. 1711, er war ein Sohn des Rathsherrn Johannes Moller u. deſſen Ehefrau Lucia Catharina, geb. Lemm (vgl. Artikel 2651). Nach Vollendung ſeiner Studien auf der hieſigen Schule begab er ſich nach Halle, die Rechte zu ſtudiren, ging 1735 nach Roſtock u. promovirte daſelbſt am 6. Mai 1738 zum Doctor beider Rechte. Schon 1740 war er Richter im Niedergericht u. noch in demſelben Jahre Präſes des Gerichts, trat aber ſchon 1741 wieder aus demſelben aus. Am 23. September 1771 ward er Decan Calendarum u. ſtarb am 22. April 1780. Er blieb unverheirathet.

§§. Diss. inaug. de munere tutelari haud gratuito, ex jure Statutario Hamburgensi P. 3, T. 6, Art. 20, praes. Hering. Rostochii. 1738. 60 S. 4.

Anderſon Privatrecht Thl. 2, S. 73; die Familie Moller S. 67.

2658. Möller (Joachim),
geb. zu Hamb., 25. Sept. 1521, ein Sohn des Rathsherrn Joachim Möller († 7. Oct. 1558). Er ging nach Wittenberg, um die Rechte zu ſtudiren u. erwarb ſich dort Melanchthons Freundſchaft durch ſeine Kenntniſſe in ſolchem Grade, daß dieſer ihm 1546 ſeine Collatio actionum forensium atticarum et romanarum widmete, auch oft an ihn ſchrieb. (Casp. Peucer gab die von Melanchthon an ihn geſchriebenen 46 Briefe heraus in libello epistolarum Melanchthonis altero. Witebergae. 1574. 8. p. 485—536; vergl. Melanchthonis Epistolae, Londoni 1642, fol. lib. 2. No. 515—561). Er beſuchte noch mehrere Univerſitäten, wurde Doctor juris, ſpäter braunſchweig-lüneburgiſcher Rath beim Herzog Ernſt. Er verheirathete ſich mit Anna, der Tochter des Canzlers zu Celle, Balthaſar Clamer. Als lüneburgiſcher Geſandter wohnte er dem Kreis-Convent zu Frankfurt a. M. 1554 bei. Er ſtarb am 20. Juli 1588.

§§. 1. Declamatio de exemplo emendati latronis, gloriam Christi in cruce propugnantis 1540. 8. Abgedruckt in den Ora-

tiones Witebergenses ductu Melanchtonis habitae T. I, p. 87—105. Argentinae 1559 u. 1569 ibid. p. 76—91.

2. Auch gab er heraus Alb. Krantz Metropolis aus dem einzigen Manuscript, des Verfassers Autographum, dazu von Melanchthon ermuntert. In dem Widmungsschreiben an König Christian III. schreibt er von der Vortrefflichkeit der Geschichte, von der Einführung des Christenthums in Deutschland u. Hamburg u. von dem Leben u. Schriften Albert Krantz. Basileae apud Joh. Oporinum 1548 u. 1568. Fol.

Moller I. 427. 428; Jöcher III. Sp. 572.

2659. Möller (Joachim Diedrich),

geb. zu Hamburg, 22. Decbr. 1791, Sohn des Zuckerbäckers Hans Joachim Möller u. Ilsabe Magdalena, geb. Richter. Studirte die Rechte zu Heidelberg, ward daselbst Doctor beider Rechte am 7. Juni 1815 u. kehrte als Advokat nach seiner Vaterstadt zurück, wo er am 1. März 1816 Bürger ward. Bis 1820 steht er als Advokat im Staatskalender. In diesem Jahre scheint er so krank geworden zu sein, daß er in die Irrenanstalt zu Schleswig gebracht werden mußte, wo er am 23. Januar 1864 starb.

§§. Diss. inaug. de quarta Trebellianica, quam vocant et utrum aliqua parte differat a quarta Falcidia. Heidelbergae 1815. 33 S. 4.

2660. Moller (Joh. I.),

geb. zu Hamburg 15.., ein Sohn Bernhard Mollers, studirte die Rechte u. promovirte als Licentiat beider Rechte im April 1604 zu Heidelberg. Von seinen weiteren Schicksalen habe ich nichts weiter aufgefunden.

§§. Disp. de defensione legitima, praeside Daniel Nebelio. Heidelbergae. 1604. 8 S. 4. (Commerzbibl.)

2661. Moller (Johann II.),

geb. zu Hamburg 15.. Er war ein Sohn des Bürgermeisters Eberhard Moller u. dessen Ehefrau Gesche, einer Tochter von Vincent Moller. Sein älterer Bruder, geb. 1560, war

der nachherige Bürgermeiſter Vincent Moller. Johann ſtudirte die Rechte u. promovirte als Doctor beider Rechte zu Heidelberg 1594. Er wurde Holſtein-Gottorffſcher Rath. Zweimal war er verheirathet; zunächſt mit Eliſabeth, der Tochter von Garlev Langenbeck, nach ihrem Tode mit Cecilie, der Tochter des Oberalten Jürgen Schrötteringk, verwittweten Tegge. Mit der erſten Frau hatte er 5 Söhne, mit der zweiten einen Sohn u. eine Tochter. Er ſtarb am 28. Juni 1613.

§§. 1. Oratio de bello Hermocratis Syracusani ad Thucydidis librum quartum in den Orationes Argentinenses ductu Melch. Junii habitae T. 2. Argentinae. 1620.

2. Disp. de obligationibus, quae quasi ex contractu nascuntur, praeside Pacio, Spirae. 1589. 4.

3. *) Disp. inaug. de testamentis, praes. Hoffmanno. Heidelbergae. 1594. 4.

Auch hat er handſchriftlich fortgeſetzt das von R. Herm. Röver angelegte Verzeichniß Hamb. Senatoren bis zum Jahre 1610 (Stadtbibl.)

Jöcher III. 573; Moller I. 428; Fogel Bibl. juridica S. 36.

2662. Moller (Johann III.),

geb. zu Hamburg 16.., ſtudirte die Rechte u. promovirte als Doctor zu Baſel, die übrigen Schickſale ſeines Lebens ſind unbekannt.

§§. Disp. inaug. exhibens aliquot positiones juris controversas. Basileae. 1635. 10 S. 4.

Moller I. 428.

---

*) In den Notizen von Hübbe werden ihm noch zwei andere Disputatt. beigelegt 1) de finium regundorum et familiae erciscendae actione, praes. Chphoro. Wendino. Rostochii 1591. 8 S. 4. 2) de regalibus, praes. Nicolao Breuningio. Jenae 1594. 20 S. 4. (beide auf der Commerzbibl.) Dann aber müßte er auch in Roſtock u. Jena ſtudirt haben u. in demſelben Jahre an verſchiedenen Orten zwei Disputationen gehalten haben. Wahrſcheinlich gehören ſie einem andern hamburgiſchen Joh. Moller, aber welchem?

2663. Moller (Johann IV.),

geb. zu Hamburg 16.. Er war ein Sohn des Syndicus Vincent Moller († 1625) u. deſſen Ehefrau Eliſabeth, der Tochter des Bürgermeiſters Barthold Beckmann. Zu Baſel ward er Doctor beider Rechte im Jahre 1645, im folgenden Jahre 1646 ward er Rath beim Herzog von Mecklenburg. Am 3. Febr. 1654 ward er als Syndicus nach Hamburg berufen. In demſelben Jahre war er Mitglied einer Geſandtſchaft nach Bremen, um einen Streit zwiſchen Schweden u. Bremen beizulegen. Er verheirathete ſich zum erſten Mal am 17. Aug. 1635 mit Catharina, der Tochter Heinrichs v. Holte, geſtorben am 23. Jan. 1638 im Wochenbett.*) Zum zweiten Mal verheirathete er ſich mit Caecilie, der Tochter Hartichs von Spreckelſen. Er ſtarb am 19. Juni 1672.

§§. Disp. juridica inaug. de legitima. Basileae. 4.

Moller I. 428; Familie Moller S. 47. 48.

2664. Möller (Johann Peter),

geb. zu Hamburg am 29 November 1718, widmete ſich der Arzeneikunde, promovirte am 20. December 1752 zu Kiel als Doctor Medicinae u. ließ ſich als praktiſcher Arzt in ſeiner Vaterſtadt nieder. Er verheirathete ſich zum erſten Mal im November 1755 mit Gertrud Eliſabeth, geb. Kürn, zum zweiten Mal am 29. Mai 1764 mit Anna Degner (geb. 1730, † 1798 9. Juli), die ihm einen Sohn gebar, der aber ſchon vor ihm ſtarb. Joh. Peter Möller ſtarb am 24. Februar 1797.

§§. Diss inaug. Positiones chymicae. Kil. 1752. 40 S. 4. (Hamb. Beiträge 1753 St. 22, S. 169—171.)

Dr. Schrader's Sammlung hieſiger Aerzte.

---

*) Seine einzige Tochter dieſer Ehe, Eliſabeth Catharina, heirathete den Baron Hans Hinrich von Erlenkamp, vergl. den Artikel 942 u. 943; Dr. Buek; Hamburg. Nachrichten 1854 Juli.

2665. Möller (Johann Wilhelm),

geb. zu Hamburg am 21. October 1748, ſtudirte Medicin in Kopenhagen, wo der königl. däniſche Leibarzt Joh. Piper ſein Oheim war, auch der Phyſicus F. J. Bolten mit ihm verwandt war; dann in Göttingen u. promovirte daſelbſt am 13. Juni 1771, kehrte nach ſeiner Vaterſtadt zurück u. practiſirte in derſelben mehrere Jahre. Hierauf hielt er ſich 18 Jahre in Polen auf u. führte hier den Titel eines Hofrathes und Leibarztes des Königs Stanislaus Auguſtus. Später kehrte er nach Hamburg zurück; im Jahre 1800, zu welcher Zeit er auf dem Burgfelde wohnte, bewarb er ſich um die Stelle eines Armen-Arztes. Er ſtarb 1806 zu Herzberg am Harz, in einem Alter von 58 Jahren.

§§. 1. Diss. inaug. exhibens criteria partus olim enixi diagnostica. Gottingae 1771. 32 S. 4.

2. Ueberſetzte Dr. Jac. Simſs Bemerkungen über die epidemiſchen Krankheiten, mit einem Anhang über die Nerven u. bösartigen Fieber. Aus dem Engl. Hamb. 1775. 8.

3. Ueberſetzte Dr. Jac. Simſs Rede über die beſte Methode mediciniſche Unterſuchungen anzuſtellen; aus dem Engl. Hamb. 1775. 8.

4. Ueberſetzte N. D. Falks Abhandlung über die veneriſchen Krankheiten; aus dem Engl. Hamb. u. Kiel. 1775. 8.

5. Mineralogiſche Geſchichte des ſächſiſchen Erzgebirges. Hamb. 1775. 8.

6. Vom Einſprützen, als einem Mittel zur Verkürzung der Kur des Trippers, in den Abhandlungen u. Beobachtungen aus der Arzenei-Gelehrſamkeit von einer Geſellſchaft von Aerzten in Hamburg. Hamb. 1775. 8.

7. Ueberſetzte Martin von Marums Abhandlung über das Electriſiren, enthaltend die Beſchreibung und Abbildung einer neu erfundenen Electriſirmaſchine, nebſt einigen neuen Verſuchen, welche von dem Verfaſſer mit Hülfe des Gerhard Kuyper ausgedacht und ins Werk geſtellt worden ſind; aus dem Holländiſchen. Gotha 1777. 8. mit 2 Kupfern.

8. Ueberſetzt Carl Biſſets Verſuch über die mediciniſche Conſtitution von Großbritannien, nebſt Bemerkungen über das Wetter

und Krankheiten, welche ſich von Anfang des Jahres 1758 bis zur Mitte des Jahres 1760 geäußert haben, und einer Nachricht von der Volkskrankheit u. dem Faulfieber, die in dem Herzogthum Cleveland im Jahr 1760 epidemiſch waren, wie auch Bemerkungen über die Wirkungen einiger Wurmmittel, beſonders des großen unächten Helleborus oder Bärenklaue. Aus dem Engl. Warſchau 1779. 8.

9. Wilh. le Vaſſeur, Sieur de Beauplan, Beſchreibung der Ukraine, der Krimm u. deren Einwohner. Aus dem Franzöſ. überſetzt und nebſt einem Anhange, der die Ukraine und die Budziakiſche Tartarei betrifft, herausgegeben. Breslau 1780. 8.

10. Carl Briſſot's Verſuche u. Bemerkungen in der Arznei- u. Wundarzneikunde. Aus dem Engl. überſetzt. Breslau 1781. 8.

11. Katechismus für Schwangere und Gebährende. Hamb. 1800. 8.

12. Reiſe von Volhynien nach Cherſon in Rußland im Jahre 1787. Mit Kupfern u. einer Landcharte. Hamb. 1802. 8.

13. Reiſe von Warſchau nach der Ukraine 1780 u. 81. Herzberg 1804. 8. (Commerz-Bibl.)

14. Beiträge einiger verſtorbenen Hamburgiſchen Phyſicorum zur gerichtlichen Arzneikunde aus ihren Handſchriften herausgegeben im Journal Hamburg u. Altona, Jahrg. 5, 1806 Bd. 3 (Heft 7), S. 91—99 (H. 8), S. 172—179 (H. 9), S. 277—287; Bd. 4 (H. 10) S. 30—44, (H. 11) S. 177—182, (H. 12) S. 261—284.

Rotermund Bd. 4, Sp. 1868. 69.

2666. Moller (Peter I.),

geb. zu Hamburg, circa 1581, Sohn des Rathsherrn Caspar Moller u. deſſen Ehefrau Lucia, Tochter des Bürgermeiſters Peter von Spreckelſen. Er ward Juriſt u. promovirte zum Doctor beider Rechte 1607 zu Gieſſen. Nach Hamburg zurückgekehrt ward er hier Advocat. Im Jahre 1612 ward er Procurator beim Reichskammergericht zu Speyer u. als ſolcher bevollmächtigt für die Hamb. Officialſachen. Am 28. Aug. 1615 ward er zum Syndicus erwählt. Im Jahre 1618 wurde er nach Lübeck geſchickt zum Convent der ſechs enger conföderirten Hanſeſtädte; 1620 nach Kopenhagen. Vermählt hat er ſich 1616 mit Anna, der Tochter des Oberalten Hin-

rich Stampeel (sie war geb. 15. Juli 1597, † 1644). Die Ehe blieb kinderlos. Er starb am 18. October 1624.

§§. Diss. inaug. de Joannis Nigerdini Institutionis juris civilis libro nuper edito. Gissae 1607.

2667. Moller (Peter II.),

geb. zu Hamburg 16.., widmete sich der Jurisprudenz u. ward 1678 Doctor beider Rechte zu Basel u. lebte in Hamburg noch 1701.

§§. Disp. inaug. de Remedio L. diffamari. Basileae 1678. 28 S. 4.

Moller I. 435.

2668. Moller (Simon),

geb. 16.., nennt sich Juris utriusque Licentiatus u. befand sich um 1704 in Hamburg, weitere Schicksale von ihm nicht bekannt.

§§. 1. An die hochlöbliche Erbgesessene Bürgerschaft wohlbegründete Remonstrations-Schrift, worin durch gerichtliche Protocolle, Willkührliche Verschreibung, Urtheile, Decrete, des Gerichtschreibers Herrn D. Müllers eigenhändig ausgefertigten Kaufbrief, des seel. Ausrufschreibers Martin Henning Meves geführte Ausruffs-Rechnung, und andern klaren Documenten gründlich erwiesen, das alles dasjenige, wessen Peter Witte in seiner gedruckten Schrift mich Gott- u. Gewissenloser Weise beschuldigen wollen, lautere erdichtete Straffwürdige schandbahre Calumnien sind. Alles der lauteren Wahrheit gemäß vorgestellet. 1704. 19 S. 4.

2. An die hochlöbliche Erbgesessene Bürgerschaft Abermalige abgenöthigte Ehren-Rettung, worin gründlich erwiesen, daß die von Peter Witte aufs neue divulgirte Schandschrift, in lauter falschen Bezüchtigungen bestehe, und daher werth sei, daß selbige durch den Büttel verbrandt, er Peter Witte in peinlichem Gerichte fiscaliter angeklaget, und zu einem öffentlichen Widerruf auf dem Ehrlosen Block condemnirt werde. Aus Liebe zur Wahrheit u. Gerechtigkeit, u. zu Rettung meines, ohne üppigen Ruhm, hervorgebrachten guten Leumuths. s. l. 1704. 8 S. 4.

2669. Möller (Theodor),

geb. in Hamburg 1535, der jüngſte Sohn des Rathsherrn Joachim Moller (vergl. den Artikel über ihn), ſtudirte die Rechte in Roſtock, durchreiſte Deutſchland, Holland, Frankreich, die Schweiz u. Italien, nahm zu Padua die Würde eines Doctors beider Rechte an u. ſtarb daſelbſt im Jahre 1563. In der Kirche des Eremiten daſelbſt, wo er begraben wurde, haben ſeine 4 Brüder Joachim, Eberhard, Heinrich u. Johannes ihm ein Denkmal ſetzen laſſen, deſſen Inſchrift Moller I. 435 mittheilt.

§§. Oratio de Henrico Leone, Duce Saxoniae et Bavariae in Academia Rostochiensi recitata, praes. Dav. Chytraeo in Chytraei T. I Orationum illustrium Argentinae 1600 p. 169—184 edita.

Moller I. 435; Jöcher III. Sp. 576.

2670. Moller (Ulrich),

geb. zu Hamburg am 1733, ein Sohn des Senators Ulrich Moller († 28. April 1761) u. deſſen Ehefrau Catharina, geb. Lente. Er wurde Kaufmann u. ſpäter Theilhaber des Geſchäfts ſeines Vater, dem er denn nach dem Tode deſſelben als Chef vorſtand. Viele Ehrenämter wurden ihm von ſeinen Mitbürgern übertragen, 1761 wurde er Adjunct zu St. Catharinen, 1762 Bürger am Admiralitätszoll, 1763 Subdiaconus u. Deputirter zur Weinacciſe, 1764 Richter am Niedergericht u. Kriegscommiſſar, 1765 Viceacciſebürger, 1766 Proviſor am Spinnhaus, 1768 Baubürger, 1771 Bankbürger, 1789 Brandſchauer zu St. Petri, 1803 Börſenalter in der Englandsfahrer-Geſellſchaft. Obgleich ſich ſeine Handlung in dem für die Hamburgiſche Kaufmannſchaft ſo traurigen Jahr von 1763 gehalten hatte, ſo mußte er doch 1778 ſein Geſchäft aufgeben. Seitdem ſuchte er eine 5. Aſſecuranz-Compagnie zu bilden u. begann, als ihm dies glückte, 1779 ſeine Wirkſamkeit als Bevollmächtigter derſelben. Ulrich Moller war einer der Männer, welche 1765 die Geſellſchaft

zur Beförderung der Künste u. nützlichen Gewerbe begründeten, u. zeigte während der langen Zeit, in welcher er Mitglied (1790 u. 1791 selbst Präses) der Gesellschaft war, einen solchen Eifer, daß dieselbe nach seinem Tode sein Bildniß in ihrem Versammlungszimmer aufhängen ließ. Seine Idee war es, eine Fußbotenpost für Hamburg u. die Umgegend anzulegen, in deren Besitz sich die Familie bis 1832 befunden hat. Verheirathet hatte er sich am 5. August 1760 mit Anna Dorothea, geb. Boetefeuer (geb. 1737, gest. 1818). Im Jahre 1799 erkaufte Ulrich die Prolongation der Familien-Vicarie. Als 1804 das Domcapitel aufgehoben wurde, gab die Kammer der Familie nach Ulrichs Tode eine Entschädigungssumme von 10,000 ℔ Bco. Ulrich starb am 23. Nov. 1807, ihn überlebte seine Wittwe u. 7 Kinder, 3 Söhne u. 4 Töchter.

§§. 1. Plan einer 5ten Assecuranz-Compagnie. Hamb. 1778. 4.

2. Katalog der Assecuranz-Bibliothek. Hamb. März 1787. Nebst jährlichen Fortsetzungen bis 1804 (5393 Werke).

3. Entwurf, eine Fußboten-Post, sowohl für Hamburg als für die umliegenden Gegenden durch Actien anzulegen. Hamburg, 19. Dec. 1796. 8 S. 8.

Auf der Commerz-Bibliothek befindet sich im Manuscript von ihm eine von Friedrich II. geforderte Kritik seines Landrechtes in Bezug auf den Assecuranztheil unter dem Titel: Bemerkungen über den 8. — 12 Abschnitt des 3ten Titels der 2ten Abtheil. des 1sten Theils des Entwurfs eines allgemeinen Gesetzbuches für die preußischen Staaten. 417 S. Fol. Zweifelhaft ist es, ob seine Anfrage an die Ehrbare Kaufmannschaft, ob es nöthig sei, in Hamburg noch eine 5te Assecuranz-Compagnie zu errichten? gedruckt vorhanden ist. Ein Bildniß von ihm befindet sich im Assecuranz-Zimmer der Börse.

Die Familie Moller S. 101—111.

2671. Moller (Ulrich Philipp),

geb. zu Hamburg am 9. Sept. 1836, Sohn von Gustav Ulrich Moller u. dessen Ehefrau Emma, geb. Gernet. Ulrich Philipp Moller besuchte bis Ostern 1852 die Schule des

Dr. Bülau, von Ostern 1852 bis Ostern 1856 die Gelehrten-Schule des hiesigen Johanneums. Dann ging er nach Heidelberg, die Rechte zu studiren, erwarb sich dort die Würde eines Doctors beider Rechte, kehrte als praktischer Jurist in seine Vaterstadt zurück u. verheirathete sich 1861 mit Anna Margaretha, geb. Dencker.

§§. Die Hamburgische Familie Moller. Hamburg 1856 als Manuscript gedruckt bei J. F. Fabricius. IV. u. 187 S. 4. Mit colorirter Abbildung des Wappens auf dem Titelblatt, 5 Münz-Abbildungen, Portrait des Senators Ulrich Moller, 1 Blatt Facsimiles der Handschriften u. einem Stammbaum.

2672. Moller (Vincent I.),

geb. zu Hamburg 15.., ein Sohn des Juraten zu St. Nicolai Diedrich Moller u. dessen Ehefrau Gesche, der Tochter des Bürgermeisters Peter von Spreckelsen. Er studirte die Rechte u. erwarb sich 1589 die Würde eines Licentiaten beider Rechte zu Heidelberg. Er kehrte zwar nach seiner Vaterstadt zurück, verließ aber dieselbe u. begab sich nach Bremen, wo er 1611 Syndicus u. am 3. Juli 1615 Senator wurde. Verheirathet war er mit Eva Kniphusen, die ihm 3 Söhne, Johannes, Vincent u. Diedrich gebar. Er starb am 17. October 1618.

§§. Diss. inaug. de quaestionibus ex materia emptionis et venditionis. Heidelbergae 1589. 12 S. 4.

Moller I. 435. 36; Die Familie Moller S. 21.

2673. Moller (Vincent II.),

geb. 1560 zu Hamburg, ein Sohn des Bürgermeisters Eberhard Moller vom Hirsch u. dessen Ehefrau Gesche, einer Tochter Vincent Mollers vom Baum. Er studirte die Rechte, wurde Licentiat derselben zu Basel 1583, wurde in seiner Vaterstadt 1585 zum Senats-Secretär erwählt, 1596 zum Rathsherrn u. 1599 zum Bürgermeister. Ihm vorzüglich schreibt man es zu, daß der vom Senat 1610 gemachte Vor-

ſchlag ein Gymnaſium zu gründen, durchgeſetzt wurde, wie Moller denn auch die erſten beiden Profeſſoren 1613 am 12. Auguſt einführte. Als 1618 die wegen Zulaſſung der portugieſiſchen Juden deputirten 60 Bürger eine Schrift an den Senat einreichten, ob die Republik eine ariſtokratiſche oder demokratiſche ſei, war Bürgermeiſter Moller ſehr unzufrieden mit dieſer Abweichung von der alten Sitte, mündlich zu verhandeln. Er verheirathete ſich 1586 mit Margaretha, Tochter des holſteiniſchen Raths u. Stallers in Eiderſtedt, Caspar Hoyer u. zeugte mit ihr 5 (4) Söhne u. 10 (9) Töchter. Sie ſtarb am 1. Septbr. 1652, während ihr Ehemann ſchon am 30. März 1615 geſtorben war.

§§. 1. Theses inaugurales de jure et praerogativa plurium Creditorum in pignore vel hypotheca; cum carmine gratulatorio Alb. Twestrengii. Basileae 1583. 12 S. 4.

2. Disp. de tutelis et cura mistim. Witeb. 1584. 8 S. 4. (Commerzbibl.)

3. Wolmeinender, wahrhaftiger Discurs, wie die Römiſch-Catholiſche in Deutſchland ſich billig von den Spaniern u. Jeſuiten abſondern, und ihrer ſelbſt, bei dieſen höchſt gefährlichen Zeiten, wol wahrnehmen können und ſollen, damit nicht das Vaterland, und ſie ſelbſt, andern zum Raube gerathen, und ſie ihnen deswegen bei ſich ſelbſt ein böſes Gewiſſen aufladen, bei den Nachkommen aber eine unauslöſchliche Schmach über den Hals ziehen: Geſtellet durch einen treuherzigen Teutſchen Catholiſchen. s. l. 1615. 4.

4. Commentarius ad Statuta Hamburgensia abgedruckt im Thesaurus juris provincialis et statutarii illustrati Germaniae Bd. 1, Abthl. 2, S. 211, 336. *)

Ein Hochzeitsgedicht auf ihn findet ſich von Vincent Moller III. dem Sohn des Oberalten Joh. Moller, auf der Hamb. Stadtbibl., außerdem Hochzeitgedichte von Nathan Chytraeus, Michel Clenovius, Pascaſius Brismann, Alb. Lemeiger jun.

Moller I. 435; Buek die Bürgermeiſter S. 61 ff.

---

*) Das Manuſcript hat der Neffe des Verf., B. Placcius, der Hamb. Stadtbibliothek geſchenkt. Wie wichtig dieſer Commentar war, ergiebt ſich ſchon daraus, daß Lappenberg bei der Herausgabe des Hamb. Statuts 1842. 4. 12 Abſchriften deſſelben vorlagen, ſiehe S. XXVI.

2674. Moller (Vincent III.),

geb. zu Hamburg 1568, ein Sohn des Oberalten Johann Moller, wahrscheinlich aus dessen erster Ehe mit Gesche, Tochter des Senators Henning Matthiessen. Vincent studirte die Rechte u. erwarb sich die Würde eines Doctors derselben, wahrscheinlich zu Jena 1594. Noch im 16. Jahrhundert ward er Rath des Herzogs von Holstein-Gottorp. Am 23. Novbr. 1601 berief ihn der Rath in Hamburg als Syndicus nach seiner Vaterstadt zurück. Seitdem nahm er an vielen auswärtigen Verhandlungen für Hamburg Theil; 1601 war er auf dem Churfürstentag zu Nürnberg, 1607 beim Kaiser Rudolf in Prag, 1612 zu Frankfurt am Main bei der Wahl des Kaisers Matthias, in Folge dessen ward er 1613 von dem Kaiser in den Adelstand erhoben. Im Jahre 1613 hatte er zu Harburg eine Zusammenkunft mit den Herzögen Christian u. Wilhelm von Lüneburg; 1615 vermittelte er einen Vertrag zwischen dem Herzog Ulrich von Braunschweig u. der Stadt Braunschweig; 1616 unterzeichnete er ein Bündniß mit den General-Staaten im Haag; 1617 wurde er zum Herzog Friedrich Ulrich von Braunschweig-Lüneburg gesandt; 1621 schloß er zu Nürnberg einen Vertrag mit Christian IV. Am 7. März erhielt er für sich u. seine Erben für 120 Thaler vom Domcapitel auf 150 Jahre die Prolongation der Vicaria ad altare S. Agathae et Agnethae. Außerdem war er Patron der Vicaria XXII. prima ad altare S. Nicolai ante faciem Salvatoris, um deren Prolongation er am 23. April 1613 u. am 14. Januar 1614 anhielt. Er starb am 2. Septbr. 1625 an einem hitzigen Fieber. Verheirathet hat er sich am 20. Mai 1604 mit Elisabeth, der Tochter des Bürgermeisters Barthold Beckmann (geb. 1586, † 1657), die ihm 4 Söhne u. 1 Tochter gebar.

§§. 1. Theses de fidei iussoribus, praes. Joh. Person. Witteb. 1588. 8 S. 4.

2. Diss. de regalibus, praes. Nicol. Breuningio. Jenae 1594.

Auch hat er Theil gehabt an der Ausarbeitung des Statuts von 1603. Nach Beuthner ſoll ſich unter ſeinen Papieren ein genealogiſches Werk im Manuſcript befunden haben.

Moller I. 436: Die Familie Moller S. 31 ff.; Fogel Bibl. jurid. S. 37; Fabricii Mem. Hamb. I. 440.

2675. Moller (Vincent IV.),

geb. zu Hamburg 1584, ein Sohn des Rathsherrn Caspar Moller u. deſſen Ehefrau Lucia, Tochter des Bürgermeiſters Peter von Spreckelſen. Er ſtudirte die Rechte zu Heidelberg u. wurde daſelbſt am 18. Februar 1609 Licenciat. Am 28. Februar 1614 wurde er in ſeiner Vaterſtadt Senats-Secretär. Im Jahre 1624 war er Vice-Syndicus u. nach dem Tode ſeines Bruders Peter am 21. März 1625 ſelbſt Syndicus. Er war vielfach thätig in den äußern Angelegenheiten ſeiner Vaterſtadt. Schon 1614 begleitete er den Bürgermeiſter Wetken auf ſeiner Miſſion nach Lübeck; 1615 nahm er Antheil an der Vermittlung zwiſchen Herzog Ulrich von Braunſchweig u. der Stadt Braunſchweig; 1619 ging er als Geſandter nach dem Haag; 1621 war er Mitglied der Geſandtſchaft an Chriſtian IV. nach Nürnberg; 1623 wurde er nach Brüſſel geſandt; 1629 war er auf dem Friedenscongreß zu Lübeck; am 13 April 1630 war er Mitglied der Geſandtſchaft an Chriſtian IV. in Glückſtadt. Im Jahre 1627 hatte Kaiſer Ferdinand II. im drohenden Ton freie Religionsausübung für die Katholiken in Hamburg verlangt, der Rath wich aus. Aber im Vertrauen auf den Schutz des in der Nähe befindlichen Tilly ſchlich ſich ein Dominikaner in die Stadt u. reizte die Papiſten in Hamburg auf, da ſchrieb Moller das unten zu nennende Bedenken. Bald darauf erlöſte der Sieg der Schweden den Rath aus ſeiner ängſtlichen Lage. Moller ſtarb am 17. Auguſt 1631 u. ward am 21. Auguſt zu St. Catharinen begraben. Er verheirathete ſich 1611 mit Gertrud, der Tochter des Bürgermeiſters Diedrich von Eitzen. Ein Sohn aus dieſer Ehe, Caspar, ſtarb 1648, der zweite, Diedrich, ſtarb als Bürgermeiſter 1687.

§§. 1. Quaestiones aliquot juridicae. Jenae 1607. 4.

2. Disp. inaug. ex praecipuis et difficillimis juris civilis, canonici et feudalis materiis desumpta, praes. Phil. Hofmanno. Heidelb. 1609. 8 S. 4.

3. Kurzes Bedenken auf zwo Fragen 1) Ob der Rath solle oder könne den Dominicanern gedulden oder sonst jemand das catholicum exercitium allhier gestatten; 2) Wann die Catholici den Dom allhier an sich fordern, und darin eine Reformation anstellen wollten, ob der Rath mit guten Fundamenten solches verweigern könne, und wie er sich darin zu verhalten habe, 1629, abgedruckt in Ziegra's Grundlage zur Hamb. Kirchenhistorie neuerer Zeiten Thl. 4, S. 6–56.

Auch hat er Anmerkungen zum Hamb. Statut im Manuscript hinterlassen, die von Placcius in Idea Jurisconsulti Hamburgensis cap. 3, p. 162 gelobt und von M. Schlüter im Tractat. Von den Erben in Hamburg P. 4, T. 3, p. 689 u. Tit. 10, p. 760 angeführt werden.

Moller I. 436; Die Familie Moller S. 71.

2676. Moller (Vincent V.),

von dem weiter nichts bekannt ist, als daß er zu Hamburg 16.. geboren ist, am 7. December 1632 zu Basel Doctor der Rechte u. seit dem 27. März 1632 Domherr in Hamburg wurde durch Erlangung der achten großen Praebende des hiesigen Domstiftes, auf welche er den 20. März 1637 zu Gunsten des Dr. Joachim Goedersen verzichtete.

§§ 1. Disp. de justitia et jure, eoque naturali, gentium et civili, ut et personarum, jure ac divisione, praes. Bernh. Lüdekingk. Rostochii 1627. 20 S. 4. (Commerzbibl.)

2. Disp. doctoralis de quaestionibus et torturis. Basileae Febr. 1632. 22 S. 4. Wieder abgedruckt im 8. Bande der Disputationes juridicae Basileenses No. 20 et 29. Basileae 1658. 4.

3. Disp. inaug. de compensationibus pro Licentiae gradu habita. Basileae Dec. 1632. 22 S. 4.

Moller I. 436.

2677. Moller (Vincent VI.),

ein Sohn des Syndicus Vincent u. Elisabeth, geb. Beckmann, geb. zu Hamburg 1615, zeigte früh einen strebsamen

ſelbſtändigen Charakter, ſo daß ſeine Mutter ihn, als er 17 Jahr alt war, 1632 nach Holland ſenden konnte, um dort in den Univerſitäten Leyden u. Gröningen die Rechte zu ſtudiren. Von dort begab er ſich nach Frankreich, wo er ſich 3 Jahre aufhielt u. Neigung zeigte, in franzöſiſche Kriegsdienſte zu treten, weshalb ſeine Mutter ihn dringend aufforderte, Frankreich zu verlaſſen. Er begab ſich nach England, von dort nach Bologna, dann nach Wien, Ungarn u. Polen. Darauf promovirte er als Licentiat beider Rechte am 22. Mai 1639 zu Baſel u. kehrte von dort nach Hamburg zurück. Im Jahre 1640 trat er in die Dienſte des Grafen von Oſtfriesland als Geheimer-Rath u. blieb bei demſelben bis 1645, wo er eine gleiche Stelle bei dem Herzog von Holſtein annahm. In dieſem Jahre verheirathete er ſich mit Catharina, der Tochter des Aſſeſſors Benedict Cruſe in Stockholm. Noch in demſelben Jahre nämlich begab er ſich nach Schweden u. wurde 1646 von der Königin Chriſtine zum Geheim-Rath u. 1648 zum ſchwediſchen Geſandten am niederſächſiſchen Kreiſe ernannt; ſeitdem lebte er beſtändig in Hamburg. Als bei dem zweiten Aufenthalt der Königin Chriſtine in Hamburg 1667 über die Feier der Krönung des Papſtes ein Tumult entſtand u. das Gefolge der Königin auf die Tumultuanten feuerte, begleitete Vincent die Königin durch das Chriſtinenpförtchen u. brachte ſie nach ſeinem Hauſe am Speersort. Vincent wird auch bezeichnet als Erbherr auf Adlersburg, Mollersberg u. Neßhof, wahrſcheinlich Ländereien, die ihm von den ſchwediſchen Regenten geſchenkt ſind. Ein guter Haushalter ſcheint er nicht geweſen zu ſein, da er bei ſeinem Tode mit Schulden überhäuft war. Er ſtarb am 9. März 1668. Einer ſeiner Söhne, gleiches Namens, war Hauptmann unter Carl XII.; ein anderer, Carl Guſtav, war Nachfolger ſeines Vaters als Canonicus an der Stiftskirche. Der Vater beſaß dieſe Praebende ſeit 1654, er cedirte ſie ſeinem Sohne 1667, dieſer reſig-

nirte 1670 auf dieſelbe, ſowie 1680 auf eine Expectanz in Betreff eines andern hieſigen Canonicats.

§§. 1. Disp. de juris principiis et prima personarum divisione ejusque subdivisione, praes. Nicol. Langio. Groningae 1635. 8 S. 4. (Commerzbibl.)

2. Disp. inaug. de testamentis ordinandis et infirmandis. Basileae 1639. 28 S. 4.

Beuthner 265; Moller I. 436; Die Familie Moller S. 71 ff.

2678. Möller (Walther Peter),

geb. zu Hamburg, den 16. Februar 1760, ein Sohn von Otto Paul Möller u. Anna Margaretha, geb. Schön. Walther Peter Möller ward Eiſenhändler u. Mitglied vieler bürgerlichen Collegia, Camerarius 1802, Oberalter 1819; er ſtarb den 14. Februar 1831. Verheirathet war er ſeit dem 30. Sept. 1783, mit Anna Eliſabeth, geb. Carſtens (geb. 1756, † 1825); die Ehe war kinderlos. Er beſorgte die Herausgabe des anonym erſchienenen, auf Koſten der Kämmerei ſplendid gedruckten, ſehr bekannten u. brauchbaren Werkes.

§§. Chronologiſches Verzeichniß der bisherigen Mitglieder E. H. Raths, der Ehrb. Oberalten u. der Verordneten löbl. Kämmerei. Mit einem alphabetiſchen Regiſter. Hamb. 1820. gr. 4. Gedruckt beim Rathsbuchdrucker J. A. Meißner. *)

Buek Die hamb. Oberalten No. 426, S. 315.

2679. Möller (Wilhelm),

geb. zu Hamburg 159., ſtudirte die Rechte u. ward Doctor derſelben zu Jena am 14. Juli 1621. Er lebte ſeitdem in ſeiner Vaterſtadt, verheirathete ſich 1623 mit Anna, der Tochter von Caspar von der Fechte u. ſtarb am 13. Mai 1665.

§§. 1. Disp. de usucapionibus et longi temporis praescriptionibus, praes. Theod. ab Oeseden. Rost. 1615. 16 S. 4.

---

*) Die Herausgabe durch W. P. Möller iſt actenmäßig zu beweiſen. Das Werk iſt nicht im Buchhandel erſchienen, ſondern die Kämmerei erhielt die ganze Auflage und vertheilte die Exemplare unter den Mitgliedern der gedachten höchſten Behörden.

2 Diss. de pactis, praes. Wilhelmo Schmuckio. Lipsiae 1618. 16 S. 4.

3. Diss. inaug. de donationibus, praes. Riemer. Jenae 1621. 28 S. 4.

Fogel Bibl. jurid. S. 40 u. 41; Erste Fortsetzung der Geschichte der Juristen-Facultät an der Universität zu Rostock S. 54.

2680. Moltich (Stephan),

geb. 16.. zu Burg in Dithmarsen, wo sein Vater, Arnold Moltich, Prediger war, besuchte das Hamburg. Gymnasium u. beschäftigte sich besonders mit Mathematik u. Philosophie unter der Anleitung von Joachim Jungius u. Tassius, ging auf verschiedene Universitäten, erwarb sich in Rostock die Würde eines Magisters u. kehrte dann nach Hamburg zurück, wo er sich, seine Frau u. seinen Sohn durch Unterrichten in in den genannten Wissenschaften mit Noth ernährte. Er starb noch jung an Jahren, den 3. April 1654.

§§. 1. Disputationes 3 de mistione corporum naturalium Aristotelica contra Averroem et Jac. Zabarellam praes. Joach. Jungio defensae. Hamburgi 1642. 4.

2. Calendaria in 1651 et sqq. deutsch Hambg.; auch nach seinem Tode fortgesetzt.

3. Gründlicher Bericht von des Cometen, der 1652 im Monat December gesehen worden, Eigenschaft und Bedeutung, aus wahren physischen u. astrologischen Gründen gestellet. Hamb. 1653. 4.

4. Planctus Mathematicus, quo disciplinae mathematicae obitum praesidis sui, Joh. Adolphi Tassii, prosequuntur. Hamb. 1654. 4.

5. Analyses Dianoëticae in Paradoxa Ciceronis a Joh. Vagetio cum examine suo editae Hamb. 1687. 8.

6. Exercitationes analyseon Dianoëticarum ab Vagetio publicatae Hamb. 1687. 8.

Jöcher III. Sp. 604; Moller I. 437.

Moltzau, siehe Maltzahn.

2681. Momma (Joh. Wilhelm),

geb. zu Hamburg 17.., ein Sohn des Oberküsters zu St. Nicolai, Anton Momma. Seine Mutter, Elisabeth Margaretha,

verheirathete ſich nach dem Tode ihres erſten Mannes zum zweiten Male mit dem Candidaten u. Oberküſter der Nicolai-Kirche, Simon Böckelmann, am 9. November 1710. Joh. Wilh. Momma ſtudirte Medicin u. promovirte als Doctor zu Leyden am 9. März 1725. Er kehrte als praktiſcher Arzt in demſelben Jahre in ſeine Vaterſtadt zurück u. erwarb ſich eine ausgebreitete Praxis, unter andern war er auch Hausarzt des Prof. Herm. Sam. Reimarus. Schon als Kind hatte er den Beſitz einiger Dom-Vicarien erhalten, in Folge deſſen wurde er 1729 Vicarius immunis. In dieſer Eigenſchaft wurde er 1756 Decan des Calands. Er ſtarb im Jahre 1757.

§§. Diss. inaug. de spiritibus chemicis. Lugd. 1725. 30 S. 4.

Fogel Bibl. tripartita S. 44.

2682. Momma (Wilhelm).

Sein Vater, Wilhelm Momma, zu Stolberg im Herzogthum Jülich wohnhaft, wurde durch den 30jährigen Krieg gezwungen, jene Gegend mit ſeiner Frau Anna, geb. Boiſot, u. ſeinen Kindern zu verlaſſen u. begab ſich nach Hamburg, wo er ein kaufmänniſches Geſchäft errichtete. Hier wurde ihm am 29. Sept. alten Styls (am 9. Oct. neuen Styls) 1642 ſein Sohn gleiches Namens geboren. Die Eltern beſtimmten ihn früh zum Dienſt der Kirche, da er ungewöhnliche Fähigkeiten des Geiſtes zeigte. Als kleinen Knaben ſandten ſie ihn mit einem Hauslehrer nach Bremen u. ließen ihn eine dortige Bürgerſchule beſuchen. Mit 13 Jahren fing er an, in Hamburg unter der Leitung Edzardi's das Hebräiſche zu erlernen. Mit 16 Jahren wurde er auf die Univerſität Leyden geſandt u. ſchloß ſich dort beſonders Coccejus an. Im Jahre 1664 unternahm er von Hamburg aus eine Reiſe nach Frankreich, wurde aber dort ſchwer krank, ſo daß er lange darniederlag. Am 8. Juni 1666 wurde er von der Claſſe zu Leyden examinirt u. eingeſegnet zu der Stelle eines

Predigers bei der reformirten Gemeinde zu Lübeck, wohin er berufen war. Dort hielt er die erste Predigt am 26. August u. diente der Gemeinde 7 Jahre hindurch. Dann aber wurde der Gottesdienst der Reformirten in der Stadt verboten, sie zogen sich mit ihrem Gottesdienst in die Vorstadt in das Gartenhaus des Bürgermeisters Kirchreng zurück, aber im folgenden Jahre 1674 wurden sie gänzlich aus Lübeck verwiesen. Noch in demselben Jahre, im Sept. 1674, wurde Momma berufen zu einer theologischen Professur am Gymnasium zu Ham in Westphalen. Bald darauf wurde er dort auch zum Pastor ernannt. Von dort wurde er 1676 nach Middelburg auf Seeland berufen, aber mit Widerspruch der Classe zu Walchern; als auch der Statthalter ihn nicht zu Middelburg dulden wollte, mußte er auf jene Stelle verzichten, hielt sich theils zu Delft, theils zu Amsterdam auf, wurde im Anfang September 1677 von einem Fieber ergriffen u. starb am 10. September 1677 zu Delft.

§§. 1. Oeconomia temporum divina demonstrata, praeside Joh. Coccejo d. 9. Sept. ad disputandum proposita L. B. 1662. 4. Ed. 2. L. B. 1668. 12. u. unter dem Titel: Compendium oeconomiarum Dei mit Henr. Jac. a Bashuysen Bemerkungen. Zerbst 1718. 8. vergl. Acta eruditorum Lips. m. Mart. 1719 p. 111—114. Eine holländische Uebersetzung von Camerichius führt den Titel: Bedeeling der Tiiden Klaerlick vertoent. Vlissingen 1681. 8.

2. Oeconomia temporum testamentaria triplex, seu de varia conditione ac statu ecclesiae Dei sub triplici oeconomia Patriarcharum ac testamenti veteris et denique novi ll. 3 T. 1. Amst. 1673. T. 2, P. 1. Amst. 1674. Beide Theile zusammen nebst den Vorlesungen (8) über Genesis 49, 10 de adventu Schiloh u. de 123 variis theologiae capitibus in einem Bande in der 2ten Ausgabe. Amst. 1683. 4. Ed. 3. Francof. a. M. 1698. 4. Ed. 4. Basileae 1718. 4. Eine holländische Uebersetzung erschien unter dem Titel: Drie Boeken von der Kerke Gods onder de dreberlei Houshoudinge der Patriarchen. Amsterd. 1676. 4. Ed. 2 1678. Ed. 3 1680. 4.

3. Oratio inauguralis de Jesu Christo, Domino et Servatore nostro 1674. (vergl. W. Anslaer in der Vorrede S. 9 v. Momma's Meditationes in epist. ad Romanos et Galatas)

4. Oratio Professionis Theologicae de apparitionibus Jesu Christi. Middelburgi 1676; wieder abgedruckt in Th. Crenii Fasciculo IV. exercitationum Philologico-Historicarum. L. B. 1700. 8. No. 1. Pag. 1—30.

5. Meditationes posthumae in epistolas ad Romanos et Galatas. Hagae-Comitis. 1678. 726 S. 8.

6. Rechtsinnige Lehre, en oprecht Bedryf van der Weyer. 1678. 8.

7. De Kenniss der Waarheit, naer der Gottsaligheit, in uytnehmende Predicatien, over uytgelesene Plaetsen des ouden en nieuwen Testaments, als mede eenige Geschill-Verhandlingen en Redenen, so in dem Ham, als tot Middelburg gedaen, vorgestellt. Middelburg 1679. 4.

8. Meditationes in catechisin Heidelbergensem. L. B. 1684. 8. Eine holländiſche Ueberſetzung von Abraham de Pot mit dem Titel: Bedenckinge over de Heidelbergische Catechismus. Amsterdam. 8.

Mehrere Briefe von ihm an Joh. Coccejus findet man in Cocceji Werken. Amſterdam 1706.

Sein Leben iſt beſchrieben von ſeinem Freunde Wilh. Anslaer als Vorrede zu den Meditationes in epistolas Pauli ad Romanos et Galatas. Dieſe Lebensbeſchreibung iſt aufgenommen von J. G. Joch in die Vitae Theologorum eruditione et scriptis insignium. Francof. 1707. 8. Ein Bildniß von ihm auf der hamb. Stadtbibliothek von S.

Zu vergl. iſt Moller I. 436—39; Rotermund V. Sp. 1967; Fogel Bibliotheca Hamburgensium S. 15.

2683. Mommſen (Auguſt),

geb. zu Oldesloe am 25. Juli 1821, beſuchte das Altonaer Gymnaſium von 1835—41; ſtudirte Philologie in Kiel vom Herbſt 1846, nahm im März 1848 Theil an der Erhebung Holſteins gegen Dänemark und trat in das zweite Freicorps. Den 15. September 1848 wurde er fünfter Lehrer an der Gelehrtenſchule zu Flensburg. Nach ſeiner Entfernung von

da durch die Dänen war er 1850—51 interimiſtiſcher Hülfslehrer in Meldorf; Oſtern 1851 Hülfslehrer an der Realſchule u. Lehrer der engliſchen Sprache an der Gelehrtenſchule des Johanneums in Hamburg. Im Januar 1853 wurde er Oberlehrer in Parchim, im Juli 1864 Conrector an der Domſchule in Schleswig. Er machte ſeit dem November 1865 bis April 1866 eine Reiſe nach Griechenland u. war ſeit dem 21. April 1865 Mitglied des archäologiſchen Inſtituts in Rom.

Von ſeinen Schriften führen wir nur an:

Byron's Child Harold mit erläuternden Anmerkungen. Hamb. Theod. Niemeyer. 1853. 8.

In Bezug auf die übrigen Schriften deſſelben verweiſen wir auf Alberti's Lexicon der Schleswig-Holſteiniſchen Schriftſteller von 1829—1864.

2684. Monſchein [auch Mondſchein genannt] (Johann Wolfgang),

geb. zu Fürth, ſtudirte Medicin u. promovirte zu Frankfurt im October 1700. Seitdem war er praktiſcher Arzt in Hamburg u. ſtarb hier im November 1713. *)

§§. 1. Diss. inaug. de epilepsia, praes. Conr. Johren. Francof. a. V. 1700. 4.

2. Die Waſſerſucht, nach Urſprung, Unterſchied u. Wachsthum. Hamb. 1712. 100 S. 8.

Dr. Schrader's Sammlung hamb. Aerzte.

2685. Moraht (Adolph),

geb. zu Hamburg den 23. November 1805, Sohn des Joh. Daniel Matthias Moraht, Bevollmächtigten einer Aſſecuranz-Compagnie, (geb. den 23. Jan. 1781, † 13. Febr. 1838), u. deſſen Ehefrau Maria Eliſabeth, geb. Fick, geſtorben zu Mölln den 7. October 1841. Adolf Moraht erhielt ſeinen erſten

*) In dem Hamb. Diarium v. 5.–11. Nov. 1713 heißt es, es ſei in der gedachten Woche „Herrn Dr. Heinſon's (Bd. 3, No. 1505) Freund, Doctor Mondſchein, in der St. Petri-Kirche beerdigt."

Unterricht in der Privatschule von Leonhard Wächter, war dann 7 Jahre ein Schüler der Gelehrtenschule des Johanneums u. verließ dieselbe Michaelis 1824 mit einer Abschiedsrede über das Tröstende der Hoffnung. Den Winter über besuchte er das Gymnasium seiner Vaterstadt u. ging Ostern 1825 auf die Universität Halle, um Theologie zu studiren. Im Jahre 1827 ging er nach Göttingen u. promovirte daselbst als Doctor der Philosophie 1828, kam nach Hamburg zurück u. wurde am 7. November 1828 unter die Candidaten des Ministeriums aufgenommen. Den 28. Aug. 1837 wurde er zum zweiten Prediger an der Nicolaikirche in Mölln erwählt.*) Hier verheirathete er sich mit Minna, der Tochter des Superintendenten in Lauenburg, Catenhusen. Im Jahre 1846 wurde er durch den Tod des ersten Predigers in Mölln dessen Nachfolger als erster Prediger.

§§. 1. De iis quae evangelia nobis exhibeant ad cognoscendam christologiam Judaeorum Palaestinensium qui Jesu tempore vivebant, deque locis messianis. Gottingae 1828. 8.

*) Vergl. Correspondenzblatt. Redigirt u. herausgegeben von Theod. Olshausen. Kiel. No. 102 u. 103 2. Nov. 1836 S. 399—406: Über die Wahl des 2. Predigers in Möllen. Unterzeichnet Möllen, im Oct. 1836, v. Duve, Dr. juris u. Advocat." Vergl. Schließliche Bemerkungen des Dr. juris u. Advocaten v. Duve in Möllen, hinsichtlich der in No. 102, 103 u. 108 des Kiel. Corresp.-Bl. für 1836 besprochenen Wahl des Dr. Moraht aus Hamburg zum Diaconus in Möllen; ein Beytrag zur Beurtheilung der Ansichten über Rechtskraft, Gehorsam gegen die vorgesetzte Ober-Behörde, Gemeinde-Wünsche, Erledigung der streitigen Präjudicial-Frage nach der Haupt-Frage, Lauenburgische Verfassung und Anwendung landesherrlicher Machtsprüche in Justizsachen, welche in jener Wahl-Angelegenheit an den Tag gelegt sind, um die Wahl durchzusetzen. 1836. Druck u. Verlag von L. Bicker in Schönberg. 64 S. gr. 8. (Gegen des hiesigen Stadt-Secretär Hülse „angeblich" mit Wissen u. Willen derer Patronats-Mitglieder, welche dem Dr. Moraht ihre Stimmen gaben, in der No. 108 des dießjährigen Kieler Corr.-Blattes geäußerten „Auch etwas" über die Diaconatwahl in Möllen.) Unterz. Möllen, den 29. Novemb. 1836. A. E. C. L. v. Duve, Dr. juris u. Advocat. Vergl. Hamb. Corresp. No. 204, 30. Aug. 1837: Möllen, den 28. Aug. „Heute ist der Candid. rever. Ministerii Dr. A. Moraht in Hamburg durch Stimmenmehrheit zum Diaconus hieselbst erwählt worden."

2. * Worte des Ernſtes in einer ernſten Sache. In Beziehung auf die kürzlich erſchienenen Sendſchreiben an Herrn Paſtor Dr. Wolff. Altona 1831. Gedruckt u. zu bekommen bei C. G. Pinckvoß. 8 S. 8.*)

3. Verſuch einer Methodik des Religionsunterrichts. Abth. 1. Halle (Eisleben) 1831. Abth. 2 Merſeburg 1833. 8.

4. Wie ſicher u. getroſt wir durch dieſes Leben gehen, wenn wir uns vom Geiſte ſtrafen laſſen. Predigt über Joh. 16, 5—15 am Sonntag Cantate 1833, befindet ſich in 12 Predigten, gehalten von einigen Candidaten E. E. Hamb. Miniſterii. Altona 1834. 8. S. 69—81.

5. War Mitarbeiter an Karl Köſter's chriſtlichem Hausfreunde 1834—1836.

6. Jahresbericht bei der 14ten Jahresfeier des evangeliſchen Miſſionsvereins im 13ten Bericht vom Jahre 1836.

7. Was iſt das heilige Abendmahl, und wann empfangen wir es würdig? Eine Gründonnerſtags-Predigt über die Epiſtel 1. Corinth. 11, 23—32, herausgegeben zum Beſten der Miſſion. Hamb. 1839. Zu haben bei J. G. Ortlepp u. Tramburgs Erben. Gedruckt bei J. H. Meldau. 16 S. 8.

8. Harfenklänge. Eine Sammlung chriſtlicher Gedichte. Lüneburg, Verlag der Herold u. Wahlſtabſchen Buchhandlung. X u. 194 S. 8. 2te Aufl. Hamb. in der Agentur des Rauhen-Hauſes 1866. 232 S. 8.

9. Der Sünde Frucht u. Sold. Zwei Predigten in außerordentlicher, erſchütternder Veranlaſſung am Sonntage Jubilate 1842 gehalten von den beiden Predigern in Möllen E. Genzken u. A. Morabt. Zum Beſten der durch die Feuersbrunſt verarmten Hamburger. Schönberg. Druck von L. Bicker. 4 unbez. u. 28 S. 8. (S. 1—13 Vormittagspredigt über 1. Cor. 10, 6—12, gehalten v. A. Morabt.)

10. Ein Wort über die Stellung der evangl.-luth. Kirche des Herzogthums Lauenburg zu dem nicht-chriſtlichen Staat. Ratzeburg 1849. Verlag der H. Linſenſchen Buchhandlung. 25 S. gr. 8. gedruckt bei H. H. C. Freyſtatzky. (Dagegen erſchien: Zwei Worte zur Verſtändigung. Vom Regierungsrath Hoppenſtedt aus Hannover. Hannover 1849. 46 S. gr. 8.

11. Noch ein Wort über den nicht-chriſtlichen Staat und deſſen Stellung zur evangl.-luth. Kirche u. Schule des Herzogthums

*) Dagegen erſchien (von Georg Gravenhorſt) Schreiben an den Verfaſſer der Schrift: Worte des Ernſtes in einer ernſten Sache. Hamburg 1831. Druck und Verlag von J. H. Meldau. 8 S. 8.

Lauenburg. Ein Wort der Erwiderung auf die Schrift des Herrn Regierungsrathes Hoppenstedt: Zwei Worte zur Verständigung. Ratzeburg 1849. 2½ Bog. gr. 8.

12. *Weihnachtsgabe für unsere lieben Kinder. Ein Besuch in Wittenberg. Hamb. 1851. 16.

13. Predigt bei der Beerdigung des weil. Superintendenten Catenhusen. Ratzeburg 1853. 8.

14. Die lutherische Mission und die Kasten in Ostindien. Rostock, Stiller'sche Hofbuchhandlung, 1860. 8.

15. Gab im Verein mit Genzken eine Sammlung von Predigten des weil. 2ten Predigers in Möllen M. H. F. Volbehr heraus unter dem Titel: Evangelische Zeugnisse. Rendsburg 1862. 8.

16. Gab die vom Kirchenrath Arndt verfaßte Schrift „der heilige Ansverus," Ratzeburg 1866. 8. heraus.

Lieferte Beiträge zum Archiv für Lauenburg I. 1857 (434—39 Einige Bemerkungen zu dem Aufsatze über die Zahl der unehelichen Geburten, S. 440—47 die Kirche und das Rathhaus in Möllen), Bd. 2, 1859 S. 47 (Nachtrag dazu), Bd. 3, S. 121—245 (Carl Friedrich Wilhelm Catenhusen. Ein Denkmal. Erschien auch separat Ratzeburg 1860. 8.; Beiträge zum Bergedorfer Boten 1832 u. 1833; zum Flensburger Religionsblatt 1846 u. 1847; zu K. L. Biernatzki's Volksbuch für 1844 u. 1845; zu Sengelmann's Alsterboten 1865 u. 1866; zu Jeß u. Versmann's Kirchen- u. Schulblatt 1844 Sp. 78—80 (aus dem Lauenburgischen). Auch finden sich Predigten von ihm gedruckt in den von Genzken herausgegebenen Epistelpredigten. Lüneburg 1853 u. Evangelienpredigten. Lüneburg 1861.

Vergl. Ed. Alberti Lexikon der Schleswig-Holstein-Lauenburg- u. Eutinischen Schriftsteller von 1829—1866, 2. Abthlg. Kiel 1868. p. 86. 87.

2686. Moraht (Ernst Adolph),

geb. den 27. October 1833 zu Hamburg, Sohn des im folgenden Artikel zu nennenden Otto Moraht u. dessen Ehefrau Anna Sophie, geb. Heß. E. A. Moraht besuchte zunächst eine Privatschule, ward dann ein Schüler der Gelehrtenschule, ging auf das Gymnasium, studirte Theologie zu Bonn, Erlangen, Rostock u. Göttingen, erwarb 1856 zu Rostock die philosophische Doctorwürde, wurde in demselben Jahre in Hamburg unter die Candidaten des Ministeriums aufgenommen u. am 4. October 1859 zum Pastor in Hamm u.

Horn erwählt. Er verheirathete sich 1858 mit Maria, der Tochter des Prof. Havemann zu Göttingen.

§§. 1. Kann ein vernünftiger Mensch auch jetzt noch an die Himmelfahrt des Herrn Jesu glauben? Predigt, zu haben in der Agentur des Rauhen Hauses zum Besten der Hammer Warteschule. 1863. 16 S. 8.

2. Ist Gott dreieinig? Predigt zu haben in der Agentur des Rauhen Hauses zum Besten der Horner Warteschule, 1863. 16 S. 8. (Vergl. Herr Pastor E. A. Moraht zu Hamm u. Horn u. seine Himmelfahrts- u. Trinitatispredigt, von Nil. Hamb. 1863. In Commission v. Meyer's Zeitungsladen. (Der Ertrag ist den Wandsbecker Warteschulen bestimmt.)

3. Der christliche Hausstand, eine Offenbarungsstätte für die Herrlichkeit des Herrn, Predigt über Joh. 2, 1—11. Auf Wunsch gedruckt. Hamb. 1868. 16 S. 8.

4. Jahresbericht des Vereins für innere Mission. 1858. Hamb. 8.

Lieferte Aufsätze im Hamb. Correspondenten, im Nachbar, in Ohly's homiletischer Vierteljahrsschrift u. in dessen Pastoral-Blatt.

2687. Moraht (Otto),

Vater von No. 2686 u. jüngerer Bruder von No. 2685, geb. zu Hamburg am 11. Jan. 1807. Nach Vollendung seiner Vorstudien auf der hiesigen Gelehrtenschule ging er 1826 nach Halle, um Medicin zu studiren, erwarb sich dort am 9. Mai 1829 die Würde eines Doctors der Medicin, besuchte hierauf noch Würzburg u. kehrte nach seiner Vaterstadt zurück als praktischer Arzt 1830. Von 1831—37 war er Armenarzt. Am 3. Juli 1831 verheirathete er sich mit Anne Sophie, geb. Hess, geb. den 26. December 1805, die ihn mit zwei Söhnen überlebte. Im Jahre 1840 errichtete er ein Kinderhospital in der Vorstadt St. Georg, welches er 1843 dem weiblichen Verein für Krankenpflege überließ; 1847 legte er auch sein Amt als Arzt dieses Hospitals nieder. Von seinen Mitbürgern, namentlich von seinen Kranken ge-

ſchätzt u. geliebt, ſtarb er ſchon im 41ſten Jahre ſeines Alters am 5. April 1848 am Rheumatismus.

§§. Diss. inaug. de lingua. Halis 1829. 32 S. 8.

Nekrolog von Dr. Rud. Warburg, als Manuſcript gedruckt; Dr. Schrader das Hamburg. Collegium medicum u. der ärztliche Verein in Hamburg S. 133.

2688. Mordtmann (Andreas David I.),

geb. zu Hamburg am 11. Februar 1811; ſein Vater, Jens Roloff Elias Mordtmann, war Galanteriehändler, ſeine Mutter hieß Anna, geb. Peiniger. Den erſten Unterricht erhielt er in der Kirchenſchule zu St. Pauli, dann kam er auf die Gelehrtenſchule des Johanneums. Dieſe verließ er 1829 u. beabſichtigte ſich nach Wien zu begeben, um ſich mit der türkiſchen u. andern orientaliſchen Sprachen bekannt zu machen. Da ihm aber die nöthigen Mittel fehlten, konnte er ſeinen Zweck nicht erreichen. Von nun an ließ er ſich keine Mühe verdrießen, durch Unterrichten ſein Brot zu erwerben. Unterſtützt in ſeinen Beſtrebungen durch den Syndicus Sieveking, ward er von 1841–45 Mitarbeiter an der Hamburgiſchen Stadtbibliothek. Verheirathet hatte er ſich im Jahre 1836 mit Chriſtine, geb. Brandmann. Am 6. November 1845 wurde er von der philoſophiſchen Facultät in Kiel zum Doctor ernannt. Im Jahre 1845 wurde er zum Kanzliſten der Hanſeatiſchen Geſandtſchaft in Konſtantinopel ernannt u. der königl. ſpaniſchen Geſandtſchaft in Konſtantinopel beigegeben. Von Ende 1847 bis Ende 1851 war Mordtmann Geſchäftsführer (Chargé des affaires) u. von 1852 bis 1859 Geſchäftsträger (Chargé d'affaires) der Hanſeſtädte bei der hohen Pforte. Seit Auguſt 1851 war er auch großherzogl. oldenburgiſcher Conſul in Konſtantinopel. Als 1859 die Hanſeſtädte die Stelle eines Chargé d'affaires aufhoben, trat er in türkiſche Dienſte über u. wurde als Richter beim Handelsgerichte angeſtellt, welche Stelle er bis jetzt bekleidet, fort-

während bemüht, historische Kenntniß des Morgenlandes zu verbreiten.

§§. 1. Kurze Beschreibung des Magrib el Akssa oder Schilderung der Staaten von Marokko in geographischer, statistischer u. politischer Hinsicht. Hamb. 1844. 8. Mit 1 Karte.

2. Das Buch der Länder von Schech Ebu Ishak el Farsi el Istachri; aus dem Arabischen übersetzt. Hamb. 1845.

3. Gab heraus: Geschichte der Eroberung von Mesopotamien u. Armenien von Mohammed ben Omar el Wakedi; aus dem Arabischen übersetzt u. mit Anmerkungen begleitet von B. G. Niebuhr. Mit Zusätzen u. Erläuterungen von A. D. Mordtmann. Hamb. 1847. 8. (§§. 2 u. 3 auch unter dem Titel: Schriften der Academie von Ham, Bd. 1, Abthl. 2 u. 3*.)

4. Erklärung der Münzen mit Pehlewi-Legenden. Leipzig 1853. 8.

5. Belagerung u. Eroberung Constantinopels durch die Türken im Jahre 1453. Stuttgart u. Augsburg 1858. 8. Ins Griech. übersetzt unter dem Titel: *Πολιορκία καὶ ἅλωσις Κωνσταντινουπόλεως. Ἐν Ἀθήναις.* 1859. 8.

6. Die Amazonen. Hannover 1862. 8.

In der in Leipzig erscheinenden von Prof. Brockhaus redigirten Zeitschrift der deutschen morgenländischen Gesellschaft hat Mordtmann folgende Abhandlungen geliefert:

Bd. 1: die schon oben genannte, auch einzeln erschienene Abhandlung: Erklärung der Münzen mit Pehlewi-Legenden;
Bd. 2, S. 108 ff.: Ueber Sassanidische Münzen.
Bd. 2, S. 285 ff.: Nachricht über Taberistan.
Bd. 3, S. 351 ff.: Ueber das Studium des Türkischen.
Bd. 4, S. 83 ff., Bd. 6, S. 409: Mittheilungen über Persische Münzen.
Bd. 6, S. 455: Entgegnung gegen Weil.
Bd. 6, S. 549: Ueber die Lage alter kleinasiatischer Städte.
Bd. 8, S. 1 ff: Erklärung der Münzen mit Pehlewi-Legenden.
Bd. 9, S. 823: Ueber den Ausdruck: Fi hudûd sanah.
Bd. 9, S. 850 ff.: Zur Münze des Chalifen Katari.
Bd. 10, S. 826: Reise in Kleinasien.
Bd. 11, S. 157: Fünf Grabschriften.
Bd. 12, S. 1—56: Erklärung der Münzen mit Pehlewi-Legenden.
Bd. 16, S. 1—126: Erklärung der Keilinschriften 2ter Gattung.

*) Die Academie von Ham war eine von dem Herrn Syndicus, Karl Sieveking, ins Leben gerufene u. auf seinem Landsitz zu Ham zusammengekommene kleine Privat-Gesellschaft hiesiger Gelehrten.

Bd. 18, S. 1—52: Studien über geschnittene Steine mit Pehlewi-Inschriften.

Außerdem hat Dr. Mordtmann zwei Inschriften aus Kallipolis (jetzt Gallipoli) am Thrakischen Chersones an Herrn Prof. Petersen gesandt, welche dieser mitgetheilt hat im Verzeichniß der Vorlesungen am Hamb. Akademischen u. Real-Gymnasium von Ostern 1862—63. Hamb. 1862. 4. S. 45 u. 46.

2689. Mordtmann (A. D. II.), *)

Sohn des Vorigen, geb. zu Hamburg am 1. Mai 1837. Als sein Vater nach Konstantinopel ging, kam er zuerst auf das Gymnasium zu Anclam, dann auf die Gelehrteschule des Johanneums zu Hamburg. Hierauf studirte er Medicin; seine Studien wurden zwar auf einige Zeit unterbrochen, da er seine Militärpflicht zu erfüllen hatte, doch wurde er bald aus dieser Lage befreit u. promovirte als Doctor medicinae zu Würzburg im Jahre 1861 am 26. Januar. Er war dann einige Zeit Assistenzarzt bei dem Professor der Klinik in Halle, wurde in Hamburg am 8. Juni 1864 examinirt u. ging nach bestandenem Examen als Arzt zu seinem Vater nach Konstantinopel.

§§. Einige Beobachtungen über morbus Brightii der medicinischen Facultät zu Würzburg vorgelegt. Würzburg 1861. 30 S. 8.

2690. Morgenweg (auch Morgenweck, Joachim),

geb. zu Hamburg am 9. December 1666, soll ein Sohn des Pastors Detlev Morgenweg (getauft in Catharinen-Kirchspiel am 30. Sept. 1640) gewesen sein.**) Nach Vollendung

*) Ein jüngerer Bruder desselben, August Justus Mordtmann, war anfangs Beamter der Zoll- u. Accise-Deputation hieselbst, trat sodann in den Dienst der Hamb. Stadtpost und ist jetzt einer der Secretäre des hiesigen Oberpostamts des Norddeutschen Bundes.

**) Das wird freilich nur in einem Verzeichniß Hamb. Prediger, das sich im Manuscript auf der Hamb. Stadtbibliothek befindet u. mit Cresse *διηγημαιον* zusammengebunden ist, behauptet. Jenes Verzeichniß

seiner Vorstudien auf dem Johanneum blieb er 5 Jahre auf dem Gymnasium, besonders um den Unterricht Esdra Edzardi's und Eberhard Anckelmann's in Hebraicis nnd Rabbinicis zu genießen. Im Jahre 1689 ging er nach Leipzig, um Theologie zu studiren; am 6. Juli 1692, nach seiner Rückkehr in seine Vaterstadt, wurde er unter die Candidaten des hiesigen Ministeriums aufgenommen, 1693 wurde er Catechet am Zuchthause u. verwaltete dies Amt vier Jahre, bis er 1697 eine holsteinische Vocation als Prediger nach Sülfeld erhielt. *) Im folgenden Jahre, am 18. Dec. 1698, wurde er durch ordentliche Wahl zum Pastor am Waisenhause erwählt u. den 25. Januar 1699 eingeführt, welches Amt er 31 Jahre mit großer Treue verwaltet hat. Da er mehrfach auf Reformen des Waisenhauses drang, ein neues größeres Waisenhaus verlangte, wozu er einen früher zum Artillerie-Zeughause auf dem Neuenwall bestimmten Platz vorschlug, so entstanden daraus Zwistigkeiten mit der Waisenhaus-Behörde. Daß er keine eigentliche Freude an den theologischen Streitigkeiten hatte, erhellt daraus, daß er sich nicht in die damals so heftig entbrannten pietistischen Händel mischte. Er war ein gelehrter Mann, hatte eine ausgezeichnete Bibliothek, war als Prediger sehr beliebt, übte Musik u. Poesie mit Glück, hatte eine reiche Sammlung schöner Kupferstiche. Er versuchte auch, es dahin zu bringen, daß eine Gemälde-Gallerie in Hamburg errichtet werde, konnte aber diesen Plan nicht durchführen. Einen Hauptantheil hatte er an der Herausgabe des neuen Hamburgischen Gesangbuchs. Zu seinen sonntäglichen Zuhörerinnen gehörte auch die Prinzessin Juliane Louise aus Ostfriesland, die Tochter des Fürsten Enno Ludwig, geb. 1657, die nach

---

theilt viele Einzelheiten über Hamb. Prediger mit. Der Vater Detlev müßte, wenn die Angabe richtig ist, auswärts Prediger gewesen sein und hier als Exul gelebt haben.

*) Ein Compastorat, Patronatspfarre der Familie Buchwald.

mannigfaltigen Schickſalen ſeit 1698 Hamburg zu ihrem Aufenthalte wählte. Als ihr Beichtvater Peter Schele 1700 geſtorben war, wählte die Prinzeſſin Morgenweg zu ihrem Beichtvater u. dann zu ihrem Ehemann, ein Paſtor traute ſie. Die Ehe wurde aber geheim gehalten, ſie wohnten nicht in Einem Hauſe, ſondern ſetzten ihren Umgang wie bisher fort. Auch ſcheint dies Verhältniß dem Publikum wenig bekannt geworden zu ſein. Morgenweg wurde freilich von dem Senior über ſein Verhältniß zur Prinzeſſin zur Rede geſtellt; als er aber nachwies, daß er in rechtmäßiger Ehe lebe, wurde er nicht weiter beläſtigt. Als die Prinzeſſin in der Nacht vom 29. bis 30. October 1715 geſtorben war, heirathete Morgenweg am 15. Juli 1716 Juliane Luiſe Jenſen, Tochter des Pfarrers zu Gleſchendorf, die den Hausſtand der Prinzeſſin geführt hatte. Eine ihm in dieſer Ehe geborene Tochter ſtarb früh wieder. Er ſelbſt ſtarb im 64ſten Jahre ſeines Alters am 5. Januar 1730. Aus ſeiner Bibliothek kaufte die orientaliſchen Manuſcripte, von denen viele von Hinkelmann waren, der Paſtor Wolf.

§§. 1. Dr. Mart. Lutheri hochnützlicher theurer Schatz u. Gülden Kleinod, aus ſeinen Schriften zuſammengetragen durch D. Andream Musculum, jetzo durch Joach. Morgenweg wieder ausgegeben mit ſeinen neuen Marginalien, Anzeige der Sprüche der heil. Schrift u. Oerter Lutheri, Regiſtern u. einer Vorrede, darin die Verfaſſer des Concordienbuchs von Gottfr. Arnoldi Anſchwartzungen in ſeiner Kirchen- u. Ketzer-Hiſtorie gerettet werden. Hamb. 1701. 4.

2. Vorrede zu den hamburgiſchen heiligen Sing- u. Betandachten im Waiſenhauſe. Hamb. 1702. 8. u. 12.

3. Erinnerung an die Waiſenkinder einiger Sprüche des Alten Teſtaments, ſo neben den Sonntags-Evangelien ihnen A. 1702 ſind erkläret worden. Hamb. 1703. 12.

4. An die Herren Patronos und Provisores des Hamburgiſchen Waiſenhauſes gründliche u. wohlgemeinte Vorſtellung des großen Verfalls und der ſo nöthigen Verbeſſerung der Kinderzucht. Hamb. 1704. 16 S. 4.

5. Bibliſches Handbuch. 1707. 8.

6. Biblia d. i. die gantze heilige Schrift verteutſcht durch Martin Luther zuſammt deſſelben geiſtreichen Randgloſſen u. einigen Vorreden mit Landcharten u. Bildniſſen, herausgegeben von Joachim Morgenweg. Hamb. 1708; das N. T. Hamb. 1707. 8. und 1713; das N. T. 1712. 4.

7. Geiſtliche Unterſuchungen von Peſtilenz, Krieg u. andern Land-Plagen aus D. Andr. Kesleri Catechismo pestilentiae u. Joh. Arndii geiſtlicher Seelen-Arznei hergenommen und mit einer Vorrede ausgegeben. Hamb. 1713. 8.

8. Unterricht von einer ſehr nützlichen Bibel-Lotterie in Hamburg, den Bibel-Liebhabern zum Beſten. Hamb. 1714. 4 S. 4.

Moller I. 440; Dr. O. Beneke Hamburgiſche Geſchichten u. Denkwürdigkeiten. Hbg. 1856. S. 250—279; M. G. Kiehn das Hamburger Waiſenhaus. Thl. I. Hbg. 1821. S. 204—229; Hamb. literatum 1701 p. 19; 1704 p. 18; 1716 p. 10; 1719 p. 10; 1722 p. 9; Karl Aug. Schultz, Maria Kaunitz (Zirkſena) Rittberg, ein Lebens- u. Charakterbild. Anklam 1867. S. 30, 80—81, 99—100; Der auf der Hamb. Stadtbibliothek befindliche Catalog ſeiner Bibliothek umfaßt 764 Seiten u. 16 Seiten die hinterlaſſenen Manuſcripte, über 200 Nummern betragend, zum Theil aus der Bibliothek von Abrah. Hinkelmann.

2691. Moritz (J. C.),

geboren zu Gothenburg in Schweden am 1. Januar 1786 von jüdiſchen Eltern, trat zum Chriſtenthum über, begab ſich in den Dienſt der Londoner Geſellſchaft zur Verbreitung des Chriſtenthums unter den Juden u. hielt ſich als Juden-Miſſionar eine Reihe von Jahren in Hamburg auf, dann zog er ſich nach ſeinem Geburtsort Gothenburg zurück u. iſt daſelbſt am 21. Februar 1868 geſtorben.

§§. 1. Ein in Rußland verfaßter Tractat über 1. Moſ. 22, 19 in deutſcher, polniſcher u. hebräiſcher Sprache, betitelt: Der Meſſias ein Segen für alle Völker. 1818.

2. Eine Widerlegung des jüdiſchen Läſterbuchs Toldoth Jeſchu, in polniſch-hebräiſcher Sprache, betitelt: Schlüſſel zu dem Buche Toldoth Jeſchu. 1820.

3. Diſſertationen über die Weiſſagungen von der 2ten Zukunft Chriſti, in engliſcher Sprache. 1822.

4. Eine rufende Stimme an die in der Wüste wandernden Israeliten. Hamb. 1826.

5. Beweise aus dem Gesetz und den Propheten, so wie aus jüdischen Schriften, daß Jesus Christus der wahre Messias sei. Hamb. 1826. 3te verbesserte Aufl. Hamb. (1839).

6. Ein Tractat mit dem Motto: „Balsam aus Gilead zur Heilung blödsinniger Augen." Enthaltend eine Widerlegung der 10 wichtigsten rabbinischen Einwendungen gegen das Christenthum; in dänischer Sprache. Copenhagen 1828.

7. Worte zur Beherzigung an die Juden über Haggai 1, 5. Hamb. 1836.

8. Worte der Ermahnung an meine Brüder vom Hause Israel über Jeremias 31, 31—34. Hamb. 1836.

9. Ein Heilmittel, welches meinen jüdischen Brüdern aufs Innigste anempfohlen wird. 3te Aufl. (1839).

10. Eine Auslegung der 10 Gebote. (1840).

Nach dem Selbstbericht.

Mothes (Christian), siehe Thode.

2692. Mothes (Johann),

geb. zu Hamburg am 13. Sept. 1679. Sein Vater, Christoffer Mothes, war Kaufmann, die Mutter hieß Elisabeth Gerdrut, geb. Schlüter. Er besuchte das Johanneum u. seit 1694 das Gymnasium seiner Vaterstadt. Erst 1699 ging er auf die Universität Wittenberg, um Theologie zu studiren. Schon im Jahre 1699 wurde er zu Wittenberg Magister u. starb daselbst am 3. October 1700.

§§. 1. De Pontificiis Leonis X processum adversus Lutherum improbantibus Ipso reformationis natali 31. Octobris solenniter disseret praeses J. F. Mayer, respondente Joann. Mothes. Hamb. 1696. 80 S. 4.

2. Disput. Hamb. tertia quae est de notis biblicis veterum, sensum scripturae indicantibus, sub praesidio J. F. Mayeri, respondente Joann. Mothes ad d. 10. Martii publice proponenda. Hamburgi 1697. 4. S. 18—24.

3. Disput. Hamb. nona, de codice biblico germanico anno 1458 manu exarato, praeside J. F. Mayer, respondente J. Mothes, ad diem 22. Junii publice proponenda. Hamb. 1697. 4. S. 82—96.

4. Deus ex pluvia indagatus seu Disput. ad locum Act. 14, 17. praeside Gerhard Meier, respondente Joh. Mothes. Hamb. 1697. 4.

Caſpar Löſcher's Leichenpredigt; Fogel Bibliotheca tripartita S. 65. 66.

2693. Motheau (Jean),

franzöſiſcher Sprachlehrer in Hamburg um 1824, ſpäter in derſelben Eigenſchaft in Itzehoe, wo er 1851 ſtarb.

§§. 1. Traité des régles de la construction ordinaire et figurée, ou sintaxe française en forme de dialogue. Dediée à Monsieur le Docteur Gurlitt. Hambourg, imprimerie de Frederic Hermann Nestler. an 1824. XXIV. u. 96 S. gr. 8.

2. La Juliade, ou les Dames de l'Union. à Itzehoe. De l'imprimerie de P. P. Schönfeldt, 1832. 10 S. 8.

Schröder's Notizen.

2694. Mouton (Charles),

ein Franzoſe, der den Titel führte: Secretair u. Hofſprachmeiſter des Biſchofs zu Lübeck, Herzogs von Schleswig-Holſtein, der aber in Hamburg lebte in der erſten Hälfte des 18ten Jahrhunderts. Er wollte in Hamburg im Jahre 1741 eine franzöſiſch übende Geſellſchaft aufrichten. (Hamb. Berichte No. 39, S. 321. 22.)

§§. 1. Manuductio linguam Gallicam bene dicendi. Hamb. 1709. 8.

2. Novum linguae Gallicae sidus. Hamb. 1711. 8.

3. L'esprit de la langue Françoise, oder rechte Art der franzöſiſchen Sprache, in einer Grammatica derſelben vorgeſtellt. Hamburg 1712. 8. 2te vermehrte Auflage. Hamb. 1714. 8.

4. Ésope en belle humeur, ou l'élite de ses fables, traduits en Allemand par Menantes: Edition nouvelle, enrichie de figures, de Discours moraux et de Quadrains: Auxquelles on a joint les fables de Phêdre, de Pilpai et un recueil de maximes politiques et morales, tirées des plus célèbres écrivains de ce siècle, pour servir d'instruction aux personnes, qui ont à vivre dans le grand monde. Revues, corrigées et augmentées par Charles Mouton. Hambourg 1717. 12. Ésope en belle humeur, d. i. Eſopus in

guter Laune oder deſſen auserleſenſte, mit Kupfern, Moralien und Verſen gezierte Fabeln, ſamt beigefügten Mährlein des Phädrus, Pilpai u. de la Motte, ingleichen denen Pflichten eines ehrlichen Mannes, beſtehend in politiſchen u. moraliſchen, aus den berühmteſten Scribenten unſerer Zeit gezogenen, Grundregeln, zum Unterricht vor diejenigen, welche mit vornehmen Leuten umgehen müſſen. Neue Auflage, nachgeſehen, verbeſſert u. vermehrt. Hamb. bei Kiſſner im Dom, 1729. 12. (Niederſächſiſche Zeitung v. gelehrten Sachen 1729 St. 11, S. 89, 90.) Neue Aufl. Hamb. 1731. 45 Bogen 12. (Niederſächſ. Zeitung 1731 St. 72, S. 597—98.)

5. Grammaire méthodique et raisonnée Françoise et Allemande, contenant le genie, l'esprit et la politesse de la langue Françoise, et une explication claire et naturelle des principales difficultéz, qu'elle renferme. Hamb. 1722. 8. Grammaire méthodique et raisonnée oder franzöſiſch-deutſche Grammatica, in welcher die rechte Eigenſchaft, Zierde u. Reinigkeit der franzöſiſchen Sprache eine deutliche u. natürliche Erklärung der vornehmſten Schwierigkeiten ihrer Syntaxis, und alles, was derſelben völligen Begriff und nützlichen Gebrauch im Reden u. Schreiben erleichtern kann, abgehandelt wird. Neue vermehrte Auflage. Hamb. 1734. (Niederſächſ. Nachrichten 1734 No. 27, S. 217. 218; No. 38, S. 323; Hamb. Berichte 1734, S. 432; Hamb. Correſp. 1734 No. 52, S. 431, 32.)

6. Petit Dictionnaire manuel, oder kleines franzöſiſches und teutſches Wörterbuch. Hamb. 1723. 8.

7. *Lettre critique à un conseiller d'état de sa Majesté Imperiale et Catholique sur un écrit allemand, intitulé le Patriot. à Hambourg 1724. 4. (Neue Zeitungen v. gelehrten Sachen des Jahres 1724 No. 66, S. 681.)

8. Prem. élémens de la langue Françoise, à Hambourg. 1729. 8.

9. Devoirs de l'honnête homme. à Hambourg 1729. 12.

10. Catéchisme, ou abrégé des principaux points de la doctrine Chrétienne, d. i. Gründe der chriſtlichen Lehre, zu leichterer Erkenntniß derſelben in einer kurzen Lehrart dargeſtellt. Franzöſiſch u. deutſch. Hamb. Felginers Wittwe u. Bohn. 1741. 8. mit Vorrede von Senior J. G. Palm. (Hamb. Berichte 1741 No. 34, S. 283.)

11. La Civilité moderne, oder die Höflichkeit der heutigen Welt. Neue Aufl., nachgeſehen, verbeſſert u. um vieles vermehrt.

Französisch u. deutsch. Hamb. 1744. (Hamb. Berichte 1744 No. 36, S. 313. Hamb. Corresp. 1744 St. 61.)

12. L'élite des plus belles lettres des Messieurs de l'Academie Française et d'autres célèbres modernes sur toutes sortes de sujets, avec de notes, recueillés. à Hambourg 1747, chez Ch. Herold, 8. (Hamb. Berichte 1747 No. 56, S. 443. Hamb. Corresp. 1747 St. 74.)

Kern auserlesener Briefe, gesammelt und mit Anmerkungen erläutert. Leipzig 1746. 8.

13. Essai d'Odenteonnie. à Paris 1746. 8.

14. Les fables politiques et morales de Pilpai. Hamb. 1750. 12.

Moller II. 561; Rotermund Bd. 5, Sp. 6; Schröder's Notizen.

2695. von Moyer (Gregorius),

lebte in Hamburg um 1716, weitere Nachrichten von ihm nicht aufgefunden.

§§. Kurtzer Bericht von der Universal-Medicin u. Universal-Heil-Pflaster, so in Hamburg zu finden bey dem Authore derselben. Hamburg 1716. 8 S. 4.

Mittheilung des Herrn J. L. de Bouck.

2696. Müller (Adalbert Conrad),

Sohn des Dr. Cornelius Müller (No. 2708), geb. zu Hamburg am 2. August 1819, besuchte das Johanneum bis Prima, wurde Buchhändler u. lebte als solcher in Venedig, dann in Wien; jetzt ist er in Leipzig.

§§. Venedig, seine Kunstschätze u. historischen Erinnerungen. Ein Wegweiser in der Stadt u. auf den benachbarten Inseln. Venedig, Triest u. Verona, Verlag von H. F. Münster, 1857. 8. 2te verbesserte u. bereicherte Aufl. Mit dem Plane u. der Lagune. Venedig, Verlag von H. F. & M. Münster, 1862. 8.

2697. Müller (Adolph),

geb. zu Hamburg 1803, ein Sohn des Dr. Med. Joh. Andr. Peter Nicolaus Müller u. Christiane geb. Lübbers. Er besuchte bis 1813 die hiesige Gelehrtenschule u. dann das

Gymnasium zu Göttingen bis 1820. Von 1820—24 studirte er zu Göttingen u. Jena Medicin, promovirte am 24. März 1824 zu Göttingen u. kehrte dann als praktischer Arzt in seine Vaterstadt zurück. Er verheirathete sich im Jahre 1830 mit Joh. Elisabeth, geb. Steemann. Ein Sohn dieser Ehe, Dr. Heinr. Adolph Müller, ist seit 1854 practisirender Arzt in Hamburg. Adolph Müller ist seit 1631 Mitglied der Bürgerschaft.

§§. 1. * Göttingen und seine Umgebungen. Ein Taschenbuch für Studirende u. Reisende, herausgegeben in Verbindung mit mehreren Freunden von H. Veldeck. 2 Bändchen mit 14 Kpf. u. 1 Plan. Göttingen 1824. 8.

2. Aerztliches Geschäfts-Taschenbuch. Hamburg, Tramburgs Erben. 1830. 8.

3. Elfter Jahresbericht des Verein gegen Thierquälerei vom Jahre 1852. Im Namen des Vorstandes abgestattet. Hamb. bei Anthes, 1853. 47 S. gr. 8.

Verschiedene Aufsätze in den vaterstädtischen Blättern, den Hamburg. Nachrichten über Cholera, Gesundheits- u. Quarantaine-Angelegenheiten, 1831. Ferner in Most Encyclopädie der gesammten medicinischen u. chirurgischen Praxis, 1834; in der Jenaer Literatur-Zeitung, Hufelands Journal, der Cholera-Zeitung, Holscher's Annalen, der österreichisch-medicinischen Wochenschrift und der medicinischen Zeitung Rußlands.

Nach dem Selbstbericht.

2698. Müller (Albert),

geb. zu Hamburg am 31. Januar 1631. Er war ein Sohn des Pastors an der heil. Geist Kirche zu Hamburg, Joh. Müller. Nachdem er zu Jena seine theologischen Studien vollendet, auch als Magister promovirt hatte, wurde er in seiner Vaterstadt unter die Candidaten aufgenommen u. am 22. Juni 1666 von Seiten Hamburgs zum Pastor in Curslak erwählt. Er verheirathete sich zum ersten Mal mit einer Tochter des Hamb. Senior Joh. Müller. Zum zweiten Mal verheirathete er sich am 27. Nov. 1683 mit Anna Elisabeth,

der Tochter des Paſtors zu St. Catharinen, David Klug. Eine Tochter von ihm, Anna Catharina, verheirathete ſich am 17. Febr. 1710 mit Nicolaus Lüders; ein Sohn, der Magiſter Johann Müller, ſtarb während ſeiner Studienzeit zu Jena am 21. März 1695. Zwei Jahre früher, am 2. Februar 1693, war der Vater, Albert Müller, geſtorben.

§§. 1. Disputationum in Augustanam Confessionem quarta, exhibens breves notas ad articulum confess. quartum, qui est de justificatione, praemisso Aug. Conf. textu; praeside Joh Ern. Gerhardo. Jenae 1654. 6 S. 4.

2. Thesium theologicarum Decas septima de praedestinatione, praeside Joh. Ern. Gerhardo. Jenae 1654. 6 S. 4.

3. Disp. theol. moralis et practica de militia christiana. praeside Christ. Chemnitio. Jenae 1655. 32 S. 4.

4. Disp. in caput 3 epistolae ad Galatas, praeside Christ. Chemnitio. Jenae 1656. 4.

5. Isagoge loci de justificatione per fidem, praeside J. E. Gerhardo. Jenae 1657. 104 S. 4.

Moller I. 448.

2699. Müller (Albert Baſilius),

geb. zu Braunſchweig 17..; ſein Vater, Samuel Albrecht Müller, war Lehrer an der Catharinenſchule zu Braunſchweig, ſeine Mutter hieß Dorothea Magdalena, geb. Vogt. Im Jahre 1793 ward er erſter Lehrer der Michaelisſchule zu Hamburg (Freiw. Beiträge I. St. 26, S. 208); im Jahre 1743 ward er Ehrenmitglied der lateiniſchen Geſellſchaft zu Jena. Er ſtarb im Jahre 1769.

§§. Programma ad actum oratorio-dramaticum de Friderico I. Imp. Aug. in schola Michaelitana Hamburgensi a 23 bonae spei adolescentibus habendum invitat brevem commentationem de Friderico Barbarossa Pontificis Romani pedibus calcato praemittit. Hamburgi 1742. 4. (Hamb. Berichte 1741 No. 98, S. 817—818.)

Vgl. über ihn Mich. Wolters Abſchiedsrede am Gymnaſium. Hbg. 1772.

2700. Müller (Ambroſius).

Vermuthlich in Böhmen geboren circa 1600, aus welchem Lande er ſeines Glaubens wegen flüchten mußte. Er wurde

Lakay des Königs von Schweden, Gustav Adolph, späterhin lebte er in Hamburg u. soll hier auch gestorben sein. Er beschäftigte sich hier mit Alchymie.

§§. Paradies-Spiegel, darin zu besehen die höchste Medicin, Gold und Menschen zu curiren. Der Teutschen Schützenhof, so der allererste Philosophus, Adam, unser aller Vater ausschreiben u. ausrufen lassen, an alle Schützen, so Lust nach der Scheibe zu schießen haben. Beschreibung des großen Geheimnisses des Steins der Weisen, als der von Gott erbethenen und erhaltenen Weisheit des Königs Salomonis von einem O.J.R.V.M.D. Frankf. u. Lpzg. 1704. Lauenburg, gedruckt bei Chr. Albr. Pfeiffer. 8. (Stadtbibl.)

Uffenbach's Bibliothek Bd. 4, p. 377; Rotermund 5, Sp. 22.

2701. Müller (Carl Alfred),

geb. zu Wetzlar am 15. April 1804, Vater Friedrich Ernst Müller, Mutter Maria Christina, geb. Nack, ließ sich in Hamburg nieder im Jahre 1828 als Theekrämer u. verheirathete sich 1834 mit Caroline Amalie Mathildis Nebell, gebürtig aus Frankfurt am Main, deren Vater hieß Simon Joseph Nebell, die Mutter Maria Angelica Barbara, geb. Berner. Nachdem am 26. Juni 1850 seine Frau, geb. Nebell, die Mutter seiner 6 Kinder, gestorben war, verheirathete er sich zum zweiten Male am 22. Juni 1851 mit Sophia Wilhelmine, geb. von Sames aus Tönning.

§§. Ueber Besteurung. „und düsser Stadt will truw und hold wesen, Eer Bestes söken unde Schaden affwenden, alse ick beste kan und mag. Bürger-Eyd." Der Ertrag ist zum Besten brodloser Cigarren-Arbeiter bestimmt. Hamb., b. Tramburgs Erben. Gedruckt bei C. H. Stern (1848.) 18 S. 8.

2702. Müller (Carl Christian Heinrich),

geb. zu Hamburg am 4. April 1820; der Vater hieß Burchard Friedrich Müller, war Bote des Gesundheitsrathes, die Mutter hieß Friederica Louisa Christina, geb. Buchholtz. Der Sohn besuchte die Schule des Herrn W. Mayer in Hamburg, mußte nach seiner Confirmation bei andauernder

Kränklichkeit seines Vaters dessen Stelle als Bote versehen, bis sie ihm am 26. April 1843 ganz übertragen wurde. Im Jahre 1855 wurde er auch als Schreiber beim Gesundheitsrathe angestellt. Verheirathet hat er sich am 12. Mai 1849 mit Auguste Mathilde Peel.

§§. 1. Monatliche, so wie jährliche Zusammenstellung der Geburts- u. Mortalitäts-Tabellen von Hamburg, in den Hamb. Nachrichten u. im Correspondenten.

2. Zur hamburgischen Statistik. Zugleich ein Beitrag zur Frage der „Gängedurchbrechung". Verhältniß der Einwohnerzahl der Straßen und ihre Sterblichkeit in den Jahren 1855, 1860 — 64.

3. Hamburgs Medicinal-Personen 1866, 1867. 4 S. 4.*)

Nach dem Selbstbericht.

2703. Müller (Caspar I.).

geb. zu Breslau 16.., sein Vater, gleiches Namens, war ein angesehener Bürger zu Breslau, seine Mutter hieß Agathe, geb. Blumendorf. Sein älterer Bruder, Johann Müller, war der nachherige Hamb. Senior u. Pastor zu St. Petri. (Vergl. den Artikel.) Auch Caspar Müller studirte Theologie zu Wittenberg u. ward allda Magister. Durch den Einfluß seines Bruders, der schon seit 1626 Pastor in Hamburg war, wurde er vermuthlich auch nach Hamburg gezogen. Er wurde am 19. Febr. 1643 zum Prediger an der St. Petrikirche in Hamburg erwählt. Er verheirathete sich am 21. Aug. 1643 mit Cäcilie, der Tochter von Peter Beckmann u. Anna,

*) Am Schlusse des Jahres 1868 wird erscheinen: Bericht über sämmtliche Medicinal-Personen, welche von 1842 bis 1867 in Hamburg zugelassen sind. Zum Druck fertig ist ferner: 1) Versuch einer Darstellung über die Entstehung der hamburger Apotheken von 1267 bis zur neueren Zeit. 2) Statistische Zusammenstellung der Meretrizen in Hamburg, 3) des Armenwesens, 4) der Cholera-Epidemien in den Jahren 1830, 31 u. s. w. 5) Biographieen von Hamburgs Aerzten von 1800 bis zur neueren Zeit.

Tochter des Bürgermeisters Dietrich von Eitzen, u. zeugte mit ihr zwei Töchter, Anna Cäcilie u. Catharina, u. einen Sohn Johann. Seine Gattin starb am 2. December 1651; er verheirathete sich zum zweiten Male mit Anna ...., die nach seinem Tode am 7. November 1676 sich wieder mit dem Prediger zu St. Nicolai, Georg Hardkopff, verheirathete. Caspar Müller starb in der Versammlung des Ministeriums am Schlagfluß am 13. September 1675.

§§. 1. Disp. de providentia Dei, praeside Joh. Hülsemanno proposita. Witteb. 1637. 4.

2. Sadducäische Gedanken von Unsterblichkeit der menschlichen Seele, Auferstehung der Todten u. ewigem Leben aus den Büchern Moses wiederleget. Hamb. 1638. 12.

3. Sonntägliche Gedanken. Hamb. 1638. 12.

4. Diatribe de nonnullis religionem concernentibus controversiis, juxta ordinem, a Mart. Becano, Jesuita, libro manualis sui quinto, Politicis opposito, observatum, conscripta, et praeside D. Wilh. Lysero proposita. Witeb. 1640. 4.

5. Die Himmels-Perle, das ewige Wort des Vaters, Jesus Christus, nach Anleitung des Evangelii Johannis einfältig betrachtet. Hamb. 1651. 12.

6. Poenitentia Hamburgica, das ist 7 christliche Bußpredigten, nach Abstürzung des Kirchthurms zu St. Catharinen in Hamburg, welche Anno 1648 den 15. Februarii durch einen starken Sturmwind verursachet worden; An denen darauff angestellten sonderbahren Buß- u. Festtagen in volkreicher Versammlung gehalten. Hamb. 1657. 12.

7. Theologia Laicorum, das ist Unterweisung im christlichen Glauben, nach Ordnung der Hamburgischen Fragstücke, welche von den Cantzeln verlesen, in den Beichtstühlen mit einfältigen u. jungen Leuten getrieben u. von ihnen gefordert werden. Aus Gottes Worte zusammengetragen u. verfertiget. Hamb. 1663. 12.

Jöcher III. Sp. 726; Moller II. 562.

2704. Müller (Caspar II.),

geb. zu Hamburg am 25. März 1692, ein Sohn des Dr. Med. Physici u. Professoris Johann Müller u. Anna Mag-

dalena, Tochter des Physicus Christian Langermann. Sein Großvater war Caspar Müller I. (Artikel 2703). Nachdem er den Grund zu seinen Kenntnissen auf dem Johanneum u. Gymnasium gelegt hatte, bezog er im 20sten Jahre die Universität Leipzig, um Medicin zu studiren. Von dort ging er nach Padua u. erhielt daselbst am 29. Juni 1717 (6. Juni 1716) die Würde eines Doctors der Medicin. Im Jahre 1718 kehrte er in seine Vaterstadt zurück, wo ihm sein Vater mit Bewilligung der Vorsteher die Stelle als Arzt am Waisenhause abtrat. Am 7. December erwählte ihn der Rath dieser Stadt zum Subphysicus. Im folgenden Jahre, am 4. Februar 1734, verheirathete er sich mit Agneta, (geb. 1. Mai 1698) verwittweten Wördenhoff, geb. von Spreckelsen, u. zeugte mit ihr drei Söhne u. eine Tochter. Am 23. März 1736 wurde er zum Physicus ernannt. Nachdem seine Gattin schon im Jahre 1742 gestorben war, verfiel er um Michaelis 1746 in eine gefährliche Krankheit u. starb am 18. Mai 1747.

§§. 1. Disp. de Phlebotomia culposa, praeside Bohn. Lipsiae 1713. 4.

2. Theses inaugurales medicae, Patavii d. 6. Junii 1716 propositae.

Moller I. 449; Fogel Bibl. tripartita S. 43; Hamb. literat. 1719 p. 29.

2705. Müller (Christian Heinrich),

geb. zu Schneeberg in Sachsen am 24. November 1700. Nach Vollendung seiner theologischen Studien zu Wittenberg u. Erlangung der Würde eines Magisters kam er nach Hamburg u. wurde hier am 20. August 1723 unter die Candidaten des Hamburg. Ministeriums aufgenommen. Am 26. Februar 1736 wurde er zum Prediger in St. Georg erwählt. Am 31. Mai 1741 verheirathete er sich mit Catharina Margaretha, geb. Schulte; er zeugte mit derselben 10 Kinder,

von denen vier Söhne und vier Töchter ihn überlebten. Seine Frau ſtarb im Jahre 1756, er ſelbſt am 27. Auguſt 1772.

§§. Letzte Predigt in der alten St. Georgskirche u. Standrede bei Einweihung des Taufſteins. Beide ſtehen in dem hiſtoriſch-theologiſchen Denkmal der in St. Georg neu erbauten Dreieinigkeitskirche, herausgegeben von Hoeck. Hamburg 1750. 4.

2706. Müller (Chriſtian Heinrich Ernſt),

geb. zu Otterndorf am 13. Auguſt 1753. Er folgte ſeinem Vater, Joh. Martin Müller, als dieſer Rector des Johanneums in Hamburg wurde, nach dieſer Stadt, beſuchte das Johanneum u. Gymnaſium u. ging Oſtern 1774 nach Leipzig, um Theologie zu ſtudiren. Am 26. Juni 1778 wurde er unter die Candidaten des Hamb. Miniſterii aufgenommen, am 25. Juni 1786 zum Prediger an St. Petri erwählt, 1793 auch zum Prediger am Zuchthauſe (welches Amt er 1804 niederlegte) u. 1796 am 3. März noch zum Prediger an St. Hiob. Er verheirathete ſich am 25. November 1788 mit Amalie, geb. Witte, u. zeugte mit ihr fünf Söhne u. eine Tochter. Er ſtarb am 26. Auguſt 1826.

§§. 1. Beati Friderici Taubmanni de scholis publicis praeconium carmine elegiaco amplificatum et in Johanneo Hamburgensi d. 16. Aprilis 1771 publice recitatum. Hamburgi 1771. 2 Bogen 4. (Hamb. Nachrichten 1771 St. 40, S. 324; St. 56, S. 952.)

2. Abſchiedsrede, gehalten am 5. Mai 1772 in Verſen. Hamb. 1772. (Fr. Beiträge I. St. 26, S. 208.)

3. Lateiniſches Gedicht zum 50jährigen Amtsjubiläum des Paſtor Hoeck. Hamb. 1775. 1 Bogen Fol. (Fr. Beiträge III. St. 56, S. 447.)

4. Er überſetzte ins Deutſche ſeines Vaters oratio solemnis in obitum consulis Schelii. Lipsiae 1775. Fol.

Neuer Nekrolog der Deutſchen. Jhrgg. 4. 1826. Thl. 2, S. 976. Ilmenau 1828. 8.: J. M. Müller's hiſtor. Beweis, daß das Johanneum

auf Hamburgs Wohl und Ruhm einen großen Einfluß gehabt habe und noch habe. S. 43, No. 239.

2707. Müller (Conrad),

geb. in Hamburg am 12. Sept 1764, Sohn von Conrad Müller sen. u. Maria Juliane, geb. Dannenberg, wurde Eigenthümer einer Buchdruckerei, verheirathete sich zum ersten Male am 13. Mai 1791 mit Marie Luise, Gottfried Hieronymi Heinrici Tochter, u. zeugte mit ihr einen Sohn u. eine Tochter. Zum zweiten Male verheirathete er sich am 6. April 1816 mit Johanna Maria, Joh. Hinrich Kryck Tochter. Er starb am 25. April 1827.

§§. * Briefe über verschiedene Gegenstände im Umgange mit Menschen, ein Sittengemälde unserer Zeit. Hamb. 1791. 8. (Das erste Quartal einer Wochenschrift, deren Verfasser u. Herausgeber er war, die aber schon mit diesem Quartal einging.)

Meusel, Bd. 5, S. 346.

2708. Müller (Cornelius Friedrich Gottfried),

Sohn des Vorhergehenden, geb. zu Hamburg am 4. Nov. 1793, besuchte seit 1803 das Hamburgische Johanneum u. seit 1811 das Gymnasium, in welchen beiden Anstalten Gurlitt, der ihm väterlicher Freund ward u. stets blieb, sein Hauptlehrer u. Leiter seiner Studien war. Seit 1812 studirte er Theologie u. Philologie zu Göttingen unter Planck, Pott, Wunderlich, zu Kiel unter Eckermann u. Heinrich, zu Leipzig unter Christ. Dan. Beck u. Gottfr. Hermann; ward 1815 in Halle Doctor der Philosophie. Unmittelbar nach seiner Rückkehr in die Vaterstadt, im Juni 1816, wurde er zum Collaborator am Johanneum ernannt u. am 11. März 1819 zum Professor dieser Gelehrtenschule erwählt, welches Amt er nun schon fast 50 Jahr in ununterbrochener Thätigkeit verwaltet; auch führte er zwei Jahre, von Ostern 1861 bis Ostern 1863, während der Vacanz,

als der Director Kraft in den Ruheſtand getreten war, u. wieder nach dem baldigen Abgange des Directors Kock, bis Oſtern 1864 das Directorat der Schule. Im Jahre 1840 wurde er von der theologiſchen Facultät der Univerſität Roſtock zum Doctor der Theologie honoris causa ernannt. Er iſt Ehrenmitglied des philologiſchen Seminars zu Leipzig u. der lateiniſchen Geſellſchaft zu Jena, correſpondirendes Mitglied der deutſchen Geſellſchaft zu Leipzig u. ord. Mitglied der hiſtoriſch-theologiſchen Geſellſchaft daſelbſt. Er verheirathete ſich am 24. October 1817 mit Johanna Eliſabeth, Tochter des Kaufmanns Friedrich Zimmermann zu Hamburg, die ihm drei Söhne u. zwei Töchter gebar: der älteſte Sohn, Johannes Gottfried, Doctor der Philoſophie u. Candidat des höheren Schulamts, ſtarb 1850, die jüngere Tochter, Johanna Eliſabeth, ſtarb 1854. Am Leben ſind: der ältere Sohn, Adalbert Conrad, Buchhändler in Leipzig (ſ. No. 2696), der jüngere, Egmont Wilibald, als Kaufmann etablirt in Mancheſter, verheirathet mit Eliſabeth, geb. Kenley, u. die ältere Tochter, Maria Cornelia, im Vaterhauſe.

§§. 1. Explanatio brevis Psalmi 69. Hamb. 1812. 8.

2. Biographie des Profeſſors Köſtlin im Nekrolog der Deutſchen Jahrg. 2, Bd. 1, S. 431—448.

3. Biographie des Dr. u. Paſtor Bernh. Kleſeker im Nekrolog der Deutſchen Jahrg. 3, Bd. 1, S. 667—724; auch abgedruckt in Pappe's Leſefrüchte 1827 Bd. 3, St. 21—24.

4. Lateiniſche Vorreden zu den Catalogen von Dav. Oppenheimer's (1826), C. J. Heiſe's (1827) und Gurlitt's (1827) Bibliotheken.

5. Gab heraus Spittlers Geſchichte der Kreuzzüge, aus dem literariſchen Nachlaſſe des Dr. Gurlitt mit Anmerkungen begleitet. Herbſtprogramm 1827. 4. S. 1—36.

6. Biographie Gurlitt's im N. Nekrolog der Deutſch. 1827. S. 592—605.

7. Rede bei der feierlichen Ausſtellung des Bildniſſes des verſtorbenen Herrn Dr. J. Gurlitt im erſten Hörſaale des Hamburgiſchen Johanneums am 29. Nov. 1827 gehalten; auf Verlangen

zum Druck befördert, und mit einigen erläuternden Bemerkungen begleitet. Hamburg, bei Hoffmann u. Campe. 1828. 38 S. gr. 8.

8. Gab heraus Spittlers Geschichte der Hierarchie bis auf die Zeiten der Reformation, aus dem literarischen Nachlasse des Dr. Gurlitt, mit Anmerkungen begleitet. Hamb. 1828. 4.

9. Gab heraus Gurlitts hamburgische Schulschriften, nach dem Tode des Verfassers, mit einigen Anmerkungen begleitet. Magdeburg 1829. 8.

10. Commentationum de locis aliquot Juvenalis Specimen I. Hamb. 1831. 4.; auch in Krafts Herbstprogramm. 1830 S. 1—32.

11. Gab heraus Gurlitts archäologische Schriften mit Anmerkungen begleitet. Altona 1831. 8.

12. Spicilegium animadversionum in Q. V. Catulli carmen epicum in nuptias Pelei et Thetidos. Hamb. 1836. 4.; auch in Krafts Osterprogramm 1836.

13. Commentatio de locis quibusdam epistolae Pauli ad Philippenses. Hamb. 1843. 36 S. 4.; auch in Krafts Osterprogramm 1843.

14. Gab heraus mit Friedr. Karl Kraft Realschullexikon für die studirende Jugend. Eine gänzliche Umarbeitung von C. Th. Funke's kleinem Real-Schullexikon Bd. 1 A — K. Altona 1848. J. F. Hammerich. Auch mit dem Titel: Real-Schullexikon. Ein Hilfsmittel zum Verständniß der alten Classiker, für die studirende Jugend bearbeitet. Bd. 1 A — K. Hamb., Herold, 1853. VIII. u. 936 S. Bd. 2 L — Z. Ebendas. 1853. IV. u. 1082 S. (Von Prof. Dr. Müller die Buchstaben A, D u. E und die Hälfte des Buchstaben P). Vgl. Artikel 2034.

15. Gab heraus die Osterprogramme der Gelehrtenschule des Johanneums 1862, 1863 u. 1864.

16. Beiträge zum Conversations-Lexikon, zum Nekrolog der Deutschen (außer den angeführten Biographien), zum Orient oder Hamburg. Morgenblatt (1814. 1815).

17. Recensionen für Seebode's kritische Bibliothek, Beiträge zu dessen Archiv für Philologie u. Pädagogik, Recensionen für die Hallische allgemeine Literatur-Zeitung, Röhrs Prediger-Bibliothek, den Hamb. Correspondenten u. die Hamb. Nachrichten.

2709. Müller (David),

geb. zu Hamburg 17.., studirte die Rechte u. promovirte

als Licentiat beider Rechte am 10. Auguſt 1727 zu Marburg. Seine weiteren Schickſale unbekannt.

§§. Disputatio inauguralis de aequo iniquo, sive de criterio jurium aequitatis falso suspectae. Marburgi 1727. 8 S. 4.

2710. Müller (Emil),

geb. zu Lübeck am 11. Januar 1807, Sohn des Nicolaus Hermann Müller u. deſſen Ehefrau Charlotte Dorothea, geb. Gieſe, verwittweter Ritt aus Greifswalde. Er beſuchte bis zum 12ten Jahre die Privatſchule des Herrn Joh. Heinr. Borchers in Lübeck, dann vier Jahre das Catharineum. Von dieſer Zeit an bekleidete er Stellen auf Comptoiren in St. Petersburg, Bordeaux, London u. Lübeck, gründete gemeinſchaftlich mit ſeinem Vater die Dampfſchifffahrt von Lübeck nach Kopenhagen, Rußland u. Schweden, betrieb die Austiefung des Hafens, die Anlegung der Fährbrücke ꝛc., war darauf fünf Jahre bis 1840 beſchäftigt, eine Altona-Hamburg-Lübecker Eiſenbahn-Geſellſchaft in London zu Stande zu bringen. Als dieſer Plan ſcheiterte, war er bis 1842 Secretair der Hamburg-Bergedorfer Eiſenbahn-Geſellſchaft, an deren Gründung er weſentlichen Antheil hatte. Im Jahre 1842 nahm er ſeine Entlaſſung als Secretair u. etablirte ſich in Hamburg als Kaufmann. Er ſtarb am 28. Juni 1857 in Wandsbeck.

§§. 1. Lord Brougham über das Entſtehen, Weſen u. Wirken der Liverpool u. Mancheſter Eiſenbahn. Aus dem London Penny-Magazine überſetzt. Hamb. 1835, bei J. A. Wagener.

2. Ueber die intendirte Hamburg-Altona u. Lübecker Eiſenſenbahn. Leipzig 1835, bei J. J. Weber. 328 S. 8.

3. Die Reſultate der Experimente mit Dampfwagen auf der großen weſtlichen u. andern engliſchen Eiſenbahnen. Aus dem Railway-Times No. 52 überſetzt. Hamb. 1839, bei Hoffmann u. Campe. 44 S. 8.

4. Nutzen u. Zweck der Hamburg-Bergedorfer Eiſenbahn. Hamb. 1840, bei Hoffmann u. Campe. 130 S. 8. Nebſt einem

lithographirten Plan in Quer-Halbfolio u. lithograph. Titel mit Vignette.

5. Karte u. Verzeichniß der Eisenbahnen, sowohl der fahrbaren oder in Bau begriffenen, u. der ernstlich projectirten Eisenbahnen in Deutschland, der Schweiz, Belgien u. Holland, als auch desgleichen einiger benachbarten Bahnen in Frankreich, Italien u. Polen. Hamb. 1840, bei Hoffmann u. Campe.

6. Begleiter auf der Hamb.-Bergedorfer Eisenbahn. Hamb. 1842, bei J. A. Meißner.

7. Beitrag zur Würdigung des Berlin-Hamb. Eisenbahn-Projects, vom Hamburgischen Gesichtspunkt aufgefaßt. Hamb. 1843, bei Tramburgs Erben. 8.

Er lieferte Aufsätze in der Hamb. Neuen Zeitung, im Correspondenten, den Wöchentl. Nachrichten, dem Beobachter, dem Freischützen, der Augsburger Allgemeinen Zeitung, der Leipziger Zeitung, dem Itzehoer Wochenblatt, Times, Morning Herald, Penny Magazine u. Kieler Correspondenz-Blatt.

Nach dem Selbstbericht.

2711. Müller (Georg I.),

geb. in Würtemberg 1593, war Licentiat beider Rechte, wurde 1633 Secretair des schwedischen Kanzlers Oxenstierna, seit 1637 Secretair der Königin Christine, u. starb zu Hamburg am 12. October 1639, 47 Jahr alt.

§§. Disp. de jure singulari Studiosorum, in Dominici Arumaei Volumine II. discursuum juris publici. Jenae 1620. 4. edito. No. 33 recusa.

Hug. Grotii epistolae 27 ad illum politicae a. 1638 et 1639 in editione epistolarum Grotianarum omnium. Amstelod. 1687. No. 924. 930. 936. 1016. 1021. 1043. 1051. 1061. 1072. 1083. 1094. 1099. 1111. 1125. 1131. 1140. 1151. 1156. 1163. 1200. 1212. 1220. 1226. 1237. 1251. 1263. 1278 p. 409. 579.

2712. Müller (Georg II., rectius Moller oder Möller),

geb. zu Hamburg 16.., Sohn des Senators Jürgen Müller (Moller oder Möller aus der Familie vom Rade), Oberalter seit 1645, Senator seit 1650, † 8. Dec. 1659. Seine Mutter war Anna Maria, die Tochter des Juraten zu St. Catharinen,

Martin Schlegel. Er ſtudirte Theologie zu Jena, wurde am 28. April 1658 zum Paſtor zu Döſe im Amte Ritzebüttel erwählt u. verheirathete ſich mit Marg. Gertrud von Eitzen, Diedrichs Tochter, geb. 1631. Er hinterließ einen verheiratheten Sohn, Marcus Georg, u. eine an den Schultheißen Peter Tetens zu Ritzebüttel verheirathete Tochter. Er ſtarb im Januar 1680.

§§. 1. De beatitudine, quae philosophicae considerationis est, praeside Joh. Christfrido Sagittario. Jenae 1648. 30 S. 4.

2. Sub praesidio J. Musaei defendit disputationum, quibus loci theologici succincte explicantur, primam de natura theologiae. Jenae 1648. 8.

3. Exercitationes duae, quibus sacra quaedam ἱστορούμενα expenduntur, praeside Vorstio. 1) De Vocula Sesach (ששך) quae Jerem. 25, 26 et 51, 41 legitur et 2) de LXX annis captivitatis animadversio chronologica. Jenae 1649. 4. Jede Exercitatio 12 S.

4. *Καλυμμα Μωυσεως* sive Velamentum Mosaicum Judaeorum oculis oppansum et in vaticinio Zach. XII, 10 ostensum, praeside Joh. Frischmuth. Jenae 1650. 30 S. 4.

Beuthner 268. 269; Grandauer Gedenkbuch des Amtes Ritzebüttel. Ritzebüttel 1852. p. 96; Richey Collectanea p. 670.

2713. Müller (Georg Samuel),

geb. zu Hannover 173., einziger Sohn des hieſigen Rectors Joh. Samuel Müller, der von 1730—32 Conrector zu Hannover war. Nach dem Beſuch des hieſigen Johanneums bezog er 1752 die Univerſität Göttingen, um die Rechte zu ſtudiren. Bis circa 1762 war er dann Kanzlei-Aſſeſſor u. Cabinets-Secretair des Herzogs zu Plön, 1763 ward er von dem König von Großbritannien zum Conſiſtorial-Secretair in Hannover ernannt. Am 28. December 1770 verheirathete er ſich mit Dorothea, geb. Mutzenbecher, Tochter des hieſigen Kaufmanns Samuel Dietrich Mutzenbecher ſen., eines Sohnes des Senators Matthias Mutzenbecher. (Hamb. Nachr. 1771, St. 3, S. 24.) Er ſtarb, nach Meuſel Bd. 14, S. 610, vor 1798.

§§. 1. Herrn Joh. Samuel Müller's Abhandlung von Kaiser Julianus, dem Abtrünnigen, worin erwiesen wird, daß derselbe, da er sich für einen eifrigen Verehrer der Vernunft ausgegeben hat, in Religionssachen der Vorschrift derselben gar nicht gefolget sei: übersetzt u. mit einigen Anmerkungen erläutert. Hamb. 1752. 136 S. 4. (Hamb. Berichte 1752 St. 31, S. 253. 54; Hamb. Nachrichten 1771 St. 34, S. 272.)

2. Landbibliothek der Teutschen Thl. 1. 2. Göttingen 1772. 8. vergl. Neues gelehrtes Europa, Thl. 20.

Meusel Bd. 5, S. 321.

2714. Müller (Gottfried I.),

geb. zu Hamburg 166., ein Sohn des Predigers zu St. Nicolai, Hieronymus Müller, der sich 1661 mit Engel Gesius, der Tochter des Pastors an der Nicolaikirche, Gottfried Gesius, verheirathete. Gottfried Müller studirte Medicin u. promovirte als Doctor zu Utrecht am 11. Sept. 1691, kehrte als praktischer Arzt in seine Vaterstadt zurück u. wird als solcher noch 1704 genannt.

§§. Diss. inaug. de anorexia. Traj. ad Rhen. 1691. 12 S. 4.

Fogel Bibliotheca tripartita S. 42.

2715. Müller (Gottfried II.),

geb. zu Hamburg 166., studirte Medicin u. promovirte am 17. August 1693 zu Gröningen u. war seitdem praktischer Arzt in seiner Vaterstadt, wird jedoch 1716 nicht mehr genannt.

§§. Diss. inaug. continens theses medicas miscellaneas. Groningae 1693. 4.

Moller I. 449.

2716. Müller (Gottfried Samuel),

geb. am 15. Januar 1776 zu Löbau in der Oberlausitz, wo sein Vater Prediger war. In der Schule zu Löbau hat besonders der Rector Thieme großen Einfluß auf ihn gehabt. Nach dem frühen Tode seines Vaters hat die

Mutter auf die Entwickelung seines Charakters vortheilhaft gewirkt. Schon in seinem 18ten Lebensjahre bezog er als Studiosus juris die Universität Leipzig, nahm nach Vollendung seiner Studien auf kurze Zeit die Stelle eines Hauslehrers bei dem jungen Grafen Brühl an, wurde dann Secretair der Fürstin von Anhalt-Zerbst zu Jever. Darauf ging er mit der Fürstin nach deren Wittwensitz zu Coswig. In Folge des Krieges von 1806 gab er seine Stelle als Secretair auf u. ging nach Jever zurück, das von dem holländischen Gouvernement in Besitz genommen war; er wurde darauf als Landdrostamts-Assessor nach Aurich versetzt. Weil ihn das Justizfach mehr anzog als die Administration, wurde er 1809 als Justizrath nach Jever befördert. Im Jahre 1811 wurde er als Conseiller bei der Cour d'appel im Haag angestellt u. in demselben Jahre in derselben Eigenschaft an die französische Cour d'appel des neuen Departements der Elb- u. Wesermündung versetzt. Von hier aus präsidirte er die Assisen in Aurich u. ward dann in Hamburg zum premier Avocat général u. Substitut des General-Procurators Eichhorn befördert. Nach dem Befreiungskriege wurde er von dem Großherzog von Oldenburg als Ober-Appellationsrath in Oldenburg angestellt. Im Jahre 1820 wurde er von dem Senat zu Hamburg zum Mitgliede des Ober-Appellations-Gerichts der vier freien Städte Deutschlands ernannt, welches Amt er bis an seinen Tod verwaltet hat. Dieser wurde am 10. Februar 1842 durch einen Nervenschlag herbeigeführt. Er war verheirathet mit Elisabeth Margaretha Magdalena, geb. Jürgens, die ihn überlebte.

§§. 1. Praktisches Handbuch des französischen Civilprocesses, Thl. 1. 2. Leipzig 1811, 1812. gr. 8.

2. Handbuch des französischen Criminalprocesses vor den Assisen, nebst einigen Formularen auf einen wirklichen Criminalfall angewendet. Hamb. 1811. 8.

Neues Lausitzer Magazin, herausgegeben v. J. Leop. Haupt, Bd. 21 oder Neue Folge Bd. 8, Heft 2, S. 31—33.

Müller (Gottlieb) siehe Müller (Theophilus).

2717. Müller (Heinrich Julius),

geb. am 20. Juli 1791 zu Hamburg, ein Sohn des Pastors zu St. Petri, Christ. Heinr. Ernst Müller (vergl. No. 2705). Er studirte Theologie, unterbrach seine Studien, um den Befreiungskrieg mitzumachen, u. zwar in der Cavallerie des Mettlerkampschen Corps hanseatischer Bürgergarden, u. wurde am 17. Mai 1816 unter die Candidaten des Hamb. Ministeriums aufgenommen. Am 18. August 1819 wurde er zum Pastor zu Groden im Amte Ritzebüttel erwählt, am 5. Jan. 1823 zum Prediger an der St. Catharinenkirche in Hamburg. Verheirathet hat er sich am 11. Nov. 1819 mit Maria Henriette, Tochter des hiesigen Kaufmanns Martin Albert Rücker, geb. 1791, † 1863. Er starb am 17. Januar 1861 als Archidiaconus u. hinterließ einen Sohn u. vier Töchter, deren zweite mit dem hiesigen Arzt Dr. Ochlitz verheirathet ist. Er war ein eifriger Freund der Naturwissenschaft, auch Mitglied des hiesigen naturwissenschaftlichen Vereins u. längere Zeit dessen Protocollführer; vergl. Dr. K. G. Zimmermann's Generalbericht, S. 26—34.

§§. 1. Ueber Sonntagsschulen für die Jugend in besonderer Beziehung auf Hamburg u. die Vorstadt St. Georg. Hamb. 1827. 8.

2. Auszug der Predigt am 3ten Säcularfeste der Augsburg. Confession, in Kunhardts Hamburgs evangel. Jubelfreude. Hamb. 1830. 8. (vergl. No. 2111.)

3. * Commissions-Bericht über die Sicherung der Stadt gegen die Sturmfluthen, der hiesigen Gesellschaft zur Beförderung der Künste u. nützlichen Gewerbe vorgelegt 12. Dec. 1833. Hamb. 1834. 8.

4. Es ist eine höhere Liebespflicht der Armuth vorzubeugen, als dem Armen Almosen zu geben. Eine Predigt gehalten 1833. Zum Besten der Spinn-Anstalt herausgegeben. Hamb. 1835. 8.

5. Zuruf an Hamburg; am ersten Erinnerungsfest nach dem großen Brande vom 5. bis 8. Mai 1842. Eine Frühpredigt, ge-

halten den 7. Mai 1843. Hamb., bei Tramburgs Erben. (2 verschiedene Abdrücke von 16 u. 18. S.) 8.

6. Das Werk unserer Verbrüderung ein Werk aus Gott. Eine Mittagspredigt, zur Eröffnung der General-Versammlung der Deputirten deutscher Enthaltsamkeits- und Mäßigkeits-Vereine, am 8ten Sonntage nach Trinitatis, den 6. Aug. 1843 gehalten u. den Freunden aus der Ferne u. in der Nähe mit brüderlicher Liebe gewidmet. Hamb. 1843. 8.

Lieferte verschiedene Aufsätze in den Vaterstädtischen u. Hamb. burgischen Blättern.

Nach dem Selbstbericht.

2718. Müller (Hieronymus I.),

geb. zu Hamburg am 10. April 1632, ein Sohn des Seniors u. Pastors an der St. Petrikirche, Johann Müller, studirte Theologie zu Wittenberg, wurde daselbst Magister 1656, machte eine Reise nach Frankreich, wurde Candidat des Hamb. Ministeriums u. am 27. Sept. 1660 zum Prediger an der St. Nicolaikirche erwählt. Er verheirathete sich am 18. Febr. 1661 mit Engel, Tochter des Pastors an der St. Nicolaikirche, Gottfried Gese, u. zeugte mit ihr vier Söhne u. drei Töchter, von denen zwei Söhne u. eine Tochter ihn überlebten. Seine Tochter Engel heirathete 1684 am 4. Nov. den Prediger an der St. Nicolaikirche, Joh. Pape. Bei den pietistischen Streitigkeiten war er ein eifriger Gegner des Pastors Horbius. Er starb am 4. Mai 1705.

§§. 1. Disp. de affectionibus spiritus, praeside Christiano Bilefeld. Wittebergae 1654. 14 S. 4.

2. Quaestiones ethicae de voluntate. Witteb. 1656. 12 S. 4.

3. Disp. de unione personali, praeside Abrah. Calovio. Witteb. 1656. 14 S. 4.

4. Disp. de Antiocho Epiphane, praeside Mich. Wendelero. Witteb. 1656. 30 S. 4.

Moller I. 450; Janssen S. 51 u. 292.

2719. Müller (Hieronymus II.),

geb. zu Hamburg am 23. Mai 1672; er war ein Sohn des Predigers Hieronymus Müller an der St. Nicolaikirche, ſtudirte die Rechte u. wurde Licentiat derſelben 1694 zu Utrecht. Im Jahre 1695 am 28. Juni kaufte er die Stelle eines Gerichtsvogts am Niedergericht für 28,300 ℔. Er verheirathete ſich am 22. Mai 1702 mit Eliſabeth, Tochter des Rathsherrn Heinrich Paul Lemm, die 1718 ſtarb. Zum zweiten Male verheirathete er ſich mit Monica, geb. Nummels, die er ebenfalls überlebte; ſie ſtarb am 26. Dec. 1736, er ſelbſt am 19. Auguſt 1741.

§§. Diss. inaug. Decas quaestionum juris civilis ad jus statutarium Hamburgense. Trajecti ad Rhenum 1694. 18 S. 4.

Moller I. 450.

2720. Müller (Hieronymus III.),

geb. zu Hamburg 17.., ein Sohn des Hieronymus II. u. deſſen Ehefrau Eliſabeth, geb. Lemm (No. 2719), widmete ſich der Jurisprudenz u. promovirte als Doctor beider Rechte zu Utrecht am 6. Mai 1729. Nach Hamburg zurückgekehrt, verheirathete er ſich am 29. April 1738 mit Sara, der Tochter des Domdechanten Lucas von Kampe. Noch als Kind (1710) kam er in den Beſitz einiger kleineren Dombeneficien u. wurde deshalb ſpäter Vicarius immunis. Er ſtarb den 29. Juni 1755.

§§. 1. Disp. inaug. de successione ab intestato secundum jus civile Hamburgense ac Belgicum. Trajecti ad Rhen. 1729. 127 S. 4.

2. Verſuch eines Auszuges verſchiedener derer vornehmſten Nachrichten u. Umſtände. Von der ſehr alten Grundlegung u. aufgekommenen Namens-Benennung des Eimbeckiſchen Hauſes, als dem Orte, woſelbſt in Hamburg die öffentliche Verkauffung der Erben geſchieht, nebſt einer Vorrede, von denen zu dieſer Abhandlung gehörigen u. darauf noch ferner folgenden Ausführungen von öffentlicher Verkauffung der Erben auf vorbemeldtem Hauſe. Hamb. 1745. 4. (Hamb. Berichte 1745 No. 50, S. 393—95.)

2te Abhdlg. Von der bei denen Römern üblich geweſenen öffentlichen Verkauffung sub hasta, nebſt vormals hieſigen der Erben bei brennender Kerze und der Veranlaſſung, daß eigentlich auf dem Eimbeckſchen Hauſe, u. nicht anderwärts dergleichen Verkauf gebräuchlich worden. Hamb. 1745. 4. (Hamb. Berichte 1745 No. 70, S. 574—76.)

3te Abhdlg. Von dem Vorzuge der Public- für der Privat-Verkauffung: dem Näher-Rechte, Jure retractus: denen von Verkäuffern ſamt andern gegen bevorſtehenden Verkauf nothwendig zu überdenkenden Anzeigungen, u. von dem üblichem Inventario, derer auf dem Eimbeckſchen Hauſe subhastirt werdenden Erben. Hamb. 1745. 4. (Hamb. Berichte 1745 No. 61, S. 487—88.)

4te Abhdlg. Von der zuläſſigen oder unzuläſſigen, oft aber nothwendig öffentlichen Verkauffung der ſogenannten Gotts-Höfe, Fideicommis- zu getreuen Händen zugeſchriebenen, zu verkauffenden u. wieder an ſich zu kauffenden, wegen erregten Concurs u. cedirter Güter zu distrahirenden, ordinarie acht erfolgten, summariter prosequirten, pro aedibus quasi derelictis zu achtenden, sequestrirten, Pupillen u. ihnen gleichenden Perſonen zuſtändigen, erbſchafftlich anheim gefallenen, zu kieſen u. ſetzen nicht thunlichen, cum beneficio Inventarii angetretenen, u. zur Hälfte zu veräußernden Erben, wie auch von dem Anſchlage u. der Kundmachung, benebſt den Tagen u. Stunden, an welchen die Subhastation auf dem Eimbeckſchen Hauſe bewürcket wird. Hamb. 1745. 4. (Hamb. Berichte 1745 No. 68, S. 537—42.)

5te Abhdlg. Von dem Herrn Gerichts-Voigt, der die gerichtlich anerkannten öffentlichen Verkauffungen zur Vollziehung bringt, u. ſolche Erben denen Käuffern nachhero zuſchreiben läſt, mit Beleuchtung deſſelben Amts-Verrichtungen nach urälteſten Zeiten, ſamt denen darin mit einſchlagenden Sachen, und demnach de Advocato von dem Stadt- u. Gerichts-Voigt, Mallo Publico der öffentlichen Mahlſtatt, Scabinis denen Schuppen, ſodann damaligen Dominis Consulibus Radmannen, u. nachherigen derzeitigen Dominis Pro-Consulibus Borgermeiſteren, wie auch von dem Domo-Consulum vormaligen Rathhauſe, benebſt dem alten Stadt-Recht u. übrigen Beſchaffenheiten des Advocati bis auf das Jahr 1270 als diejenige Zeit, da das Statutum Antiquum dat Ordel-Boek verfertigt worden iſt. Hamb. 1745. 4. (Hamb. Berichte 1745 No. 82, S. 649—54.)

6te Abhdlg. Von der Legitimation des Verkäuffers, oder rechtmäßigen Beſcheinigung deſſelben, betreffend ſeine Perſon, u. die

Befugniß des öffentlich vorzunehmenden Verkauffs, Imgleichen von dem Einsatz der Erben nach Unterschied willkürlicher oder aber nothwendiger Subhastation sammt denen dabei vorkommenden Einreden, Hemmungen u. Protestationen, derselben möglichsten Abhelfung, und fernerweit von Käufern u. Verkäuffern zu beobachtenden Aufmerksamkeit, mit nöthiger Anweisung vieler desfalls dienlichen Hülfsmitteln u. beigefügter umständlichen Erörterung der Allgemeinen Verkauffs-Bedingungen, die vor Bot u. Ueberbot, bei der Subhastatio, allemal aufgerufen werden. Hamb. 1745. 4. (Hamb. Berichte 1745 No. 101, S. 801—803.)

7te Abhdlg. Von der rechtlichen Verbindlichkeit, dem längst üblichen Herkommen, u. den mannigfaltigen Arten u. Beschaffenheiten der am nothwendigsten zu bewirkenden Anzeigungen, sowohl überhaupt mit dem Exempel von den Servituten u. desfals habenden Gerechtigkeiten erläutert, als auch insbesondere diejenigen Angaben u. Verkauffs-Bedingungen betreffend, welche von den Verkäuffern, von den Häurern u. von den Hypothecarischen Gläubigern bei der Subhastation angezeigt werden müssen. Hamb. 1746. 4. (Hamb. Berichte 1746 No. 21, S. 166—168.)

8te Abhdlg. Von der Verjährung und Nicht-Verjährung der Servitut-Gerechtigkeiten, besonders diejenigen betreffend, welche von den Nachbaren, ihrer Abwesenheit halben, bei der Subhastation nicht angezeigt werden können, nach Masgebung des Ursprungs, der Eigenschaft u. Würkung der darauf erfolgenden Verlassung erwogen, u. aus deutschen Rechten, Herkommen u. Gewohnheiten, imgleichen aus dem Sachsenspiegel u. Sächsischen Weichbilde, nebst hiesigen alten, mittlern u. neuen Statuten, so wie auch aus den allgemeinen Römischen Rechten zusammengetragen. Hamb. 1746. 4. (Hamb. 1746 No. 38, S. 297—98.)

9te Abhdlg. Von dem Unterschied der Servituten und der Servitut-Gerechtigkeiten, imgleichen von den vielerlei Arten der letzteren, welche von den Nachbaren bei der Subhastation angezeiget werden, mit beygefügter kürzlichen Erörterung des 20. Titels 2ten Theiles hiesigen Stadt-Buches: von Gebäuen u. derselben Ordnung; Ferner von den Anzeigungen der Werkmeister, u. übrigen an den öffentlichen Verkauf Theilnehmenden Publik- u. Privat-Personen, hienächst von dem Bot u. Ueberbot, u. endlich von den Formularen der Kauf-Briefe, welche nach erfolgtem Palmschlag bei den Subhastationen errichtet werden. Hamb. 1746. 4. (Hamb. Berichte 1746 No. 72, S. 570—73.)

10te Abhdlg. Von der vormaligen Gerichtsbegungs-Art nach deutſcher Weiſe, ſo wie auch nach Masgebung des nachherigen Sachſenrechts überhaupt, insbeſondere aber von der hieſigen Gewohnheit das Gericht in alten Zeiten zu halten, ſo mit der vorgedachten gar ſehr übereingekommen. Als eine Forſetzung mitgetheilt. Von den Amts-Verrichtungen des Herrn Gerichts-Voigts in mittlern Zeiten, von Anno 1270 bis 1622, u. aus hieſigen innerhalb ſolchen Jahrhunderten abgegebenen geſammten Statuten u. vornehmſten Receſſen, imgleichen aus der ſchriftlich publicirten Gerichts-Ordnung von 1560 nebſt andern beglaubten Urkunden u. bewährten Autoren. Hamb. 1746. 4. (Hamb. Berichte 1746 No. 90, S. 717—719.)

11te Abhdlg. Von der Aufrufung, Verlaſſung u. Zuſchreibung der subhastirten Erben, nebſt den dabei vorkommenden Impugnationen, derſelben Tilgung, oder Verbürgung, oder bei Würdenverbleibung, imgleichen von den unvermutheteten Schadens-Zufällen u. derſelben Tragung u. Vergütung, nachläßigen oder vorſetzlichen Zuſchreibungs-Verzögerungen in Anſehen des Käuffers u. Verkäuffers: eigentlichen Folgen u. Würkungen der bereits, bei der Subhastation, geſchehenen Annehmung des Erbes u. Abdicirung deſſelben. Gelebung des Subhaſtations-Kauffbrieſes: Ueberlieferung des unbeweglichen Gutes dem Inventario gemäß: Beſitznehmung des Erbes ohne Zuſchreibung: Evictions-Leiſtungen oder ſogenannten Gewehren: u. endlich von den Rescindirungen der Subhaſtationen, etwanigen Betrugs der Parteien, oder Verletzung wegen über die Hälfte, als auch unter Preis des eigentlichen Werthes, alles mit deutlichen und umſtändlichen Exempeln belegt. Hamb. 1747. 4. (Hamb. Berichte 1747 No. 39, S. 309—11.)

12te Abhdlg. Von den Amts-Verrichtungen des Herrn Gerichts-Voigts nach neueren Zeiten, mit beigefügter Beleuchtung der vormaligen Beſchaffenheiten des hieſigen Actuariats, nebſt kurzem Anhang betreffend Einige beſondere u. ſeltene Subhaſtations-Vorfälle in Anſehung der acht erfolgten Erben u. des Näherrechts bei öffentlich verkaufft werdenden Ländereien. Hamb. 1747. 4. (Hamb. Berichte 1747 No. 86, S. 681—83.)

Dieſe 12 Abhandlungen mit einer 24 Seiten ſtarken Einleitung unter dem Haupttitel: Unterſuchungs-Tractat der Umſtände, welche vor, bei u. nach dem öffentlichen Verkauf der unbeweglichen Güter, oder ſogenannten Erben, in Hamburg üblich u. darbei zu beobachten erforderlich ſind. Hiſtoriſch ſo woll, als auch aus den Rechten theoretiſch u. praktiſch, in 12 Verſuchen abgehandelt, und

Stückweise bisher in Druck herausgegeben. Worin die vornehmsten u. am beträchtlichsten geschienene Auszüge aus hiesig vieljährigen Subhastations-Protocollen, alten, mittleren u. neuen Statuten, unterschiedlich Recessen, Mandaten, Gerichts- u. andern Verordnungen, imgleichen aus dem allgemeinen Römischen Bürger- sammt deutschen Rechten u. altsächsischen im Weichbilde u. Sachsen-Spiegel beschriebenen Gebräuchen, wie auch aus fernerweitigen beglaubten Urkunden u. bewährten Autoren angeführet u. beigebracht, zugleich aber auch erkläret u. erörtert sind. Zum eigentlichen Nutz u. Besten der Käufer, Verkäufer, hypothecarischen Gläubiger, Häurer, Nachbaren, Werkmeister u. andern an der Subhastation Theilnehmenden Publik- u. Privatpersonen. So wie auch zum gefälligen Dienst aller die hiesige Historie u. Hamburgs Alterthümer Liebenden verfertiget u. mitgetheilt. Nebst Einleitung, Anhang u. Register. Hamb. 1747. 4. (Hamb. Berichte 1747 No. 86, S, 683, 84.)

3. Schreiben an die Herren Verfasser der Hamburgischen Berichte von gelehrten Sachen über die verschiedene Ableitung des alten deutschen Wortes Ding, so das öffentliche Recht, oder eigentlich ein gehegtes Gericht bedeutet hat. Zum Theil aus hiesigen Statuten oder sogenannten Ordelboeken von 1270 u. 1276 erörtert. Hamb. 1746. 4. (Hamb. Berichte 1746 No. 11, S. 86, 87.)

4. Historischer Versuch, aus Hamburgisch deutschen Gebräuchen, Herkommen u. Gewohnheiten, zusammen getragenen Nachrichten von den Testamenten, mit beigefügter umständlich juristischen Erörterung solcher letzten Willensverordnungen, nach Anweisung unterschiedlicher Artikel des 1sten Titels im 3ten Theile des Hamburgischen Stadtbuches, welche in demselben, aus den Statuten mittlerer u. alter Zeiten, noch bis jetzt beibehalten worden. Erstes Stück. Hamburg 1748. 4. (Hamb. Berichte 1748 No. 39, S. 307—11.) b) Versuch historisch-juristischer Nachrichten von den letzten Willensverordnungen, nach Hamburgisch-deutschen Gewohnheiten u. Rechten. Zweites Stück. Hamb. 1749. 4. (Hamb. Berichte 1749 No. 10, S. 73—79.) c) Drittes Stück. Hamb. 1749. 4. (Hamb. Berichte 1749 No. 93, S. 137—142.) Diese 3 Versuche unter dem Haupt-Titel: Historisch-Juristischer Tractat von den Testamenten u. letzten Willen; Geschäften u. Ordnungen; Erbverträgen u. Ehezeitern; welche nach altsächsisch-deutschen, in den Hamburgischen Statuten u. Recessen gleichfalls zum Theil beibehaltenen Rechten, von verehlichten u. unverehlichten, oder auch sich zu verheirathen gesonnenen Personen, nebst Erb-Lassern u. Erben feierlich u. weniger feierlich, theils ein-

seitig, theils reciproc, über wolgewonnene wie auch geerbte Güter wiederruflich u. unwiederruflich, nach Unterschied der Fälle, entweder errichtet oder nicht errichtet werden können. In 3 Versuchen stückweise bisher in Druck herausgegeben nebst Einleitung, Anhang u. gedoppeltem Register. Hamb. 1750. 4. (Hamb. Berichte 1750 St. 62, S. 494—96; St. 91, S. 721—23.)

2721. Müller (Hieronymus Peter) *)

geb. zu Hamburg 17.., Sohn des Actuarii am Niedergericht, Dr. Joh. Joach. Müller, studirte die Rechte u. promovirte als Licentiat beider Rechte zu Kiel am 10. Juli 1726. Er erlangte als Kind (1707) den Besitz einer Domvicarie u. starb unverheirathet den 28. December 1730.

§§. Diss. inaug. de jure actuarii Hamburgensis sub praesidio Steph. Bhr. Harpprecht. Kiliae 1726. 77 S. 4.

Anderson Hamburg. Privatrecht Thl. 2, S. 43.

2722. Müller (Jacob),

geb. zu Lübeck am 31. Januar 1621. Sein Vater, Daniel Müller, war Kaufmann daselbst. Er widmete sich der Theologie, studirte in Rostock von 1640—42, in Königsberg von 1642—46, promovirte als Magister philosophiae in Leipzig 1647, hielt sich im folgenden Jahre 1648 in Straßburg auf, machte von dort 1648 im November eine Reise nach Paris, begab sich von da in die Niederlande, wo er bis Johannis 1649 in Leyden blieb, u. kehrte dann in seine Vaterstadt zurück. Im Sommer 1652 trat er mit dem Superintendenten zu Lübeck eine Reise nach Gießen u. Frankfurt a. M.

---

*) Von einem H. W. Müller, einem geborenen Hamburger, Besitzer des allgemeinen Mahagoni-Lagerplatzes in der Bankstraße, der das gleich zu nennende Büchlein verfaßt hat, waren keine weitere Nachrichten zu erlangen.

§§. Handelspolitische Betrachtungen und Winke für Hamburg. In Commissions-Verlag von Ferd. Trupp. 1862. 32 S. 8. Druck von J. G. A. Trübenbach. Mit 1 lithogr. Tafel u. 5 Hafenplänen.

an. Am 12. Juli 1654 wurde er zum Paſtor in Kirchwärder erwählt. Er verheirathete ſich am 2. October deſſelben Jahres mit Theta Catharina, Tochter des Superintendenten Hannekenii u. zeugte mit derſelben 2 Söhne u. 7 Töchter, von welchen 2 Töchter vor ihm ſtarben. Eine Tochter von ihm, Anna Catharina, heirathete am 29. Mai 1677 ſeinen Nachfolger, Johann Daſſov. Jacob Müller ſtarb am 7. März 1676.

§§. 1. Disp. de fortitudine. Lipsiae 1647. 4.

2. Disp. de justitia. Lipsiae 1647. 4.

3. Diatyposis concilii Hierosolymitani ex Act. 15, praeside Joh Conr. Dannhauero. Argentinae 1648. 4. wieder abgedruckt in Disputationes theologicae Dannhaueri. Lipsiae 1707. 4. P. 1, No. 8.

Beuthner 269. 270; Moller I. 450 u. Leichpredigt von Casp. Wringer.

2723. Müller (Joachim),

geb. zu Hamburg am 5. Auguſt 1716, ſtudirte Theologie u. wurde 1742 unter die Candidaten des Miniſteriums aufgenommen, wurde 1745 Rector zu Buxtehude u. 1762 Diaconus daſelbſt. Er verheirathete ſich 1748 mit Catharina Margaretha, Tochter des Paſtors Staphorſt zu Hamburg u. Wittwe des Profeſſors Joach. Dietrich Evers. Zum zweiten Male verheirathete er ſich mit Marg. Cath., Tochter Caspar v. Lengerken's. Joachim Müller ſtarb im Jahre 1771.

§§. 1. Von dem Einfluß der Weltweisheit in der Freundſchaft. Leipz. 1741.

2. Abhandlung von der im N. T. Statt findenden Bedeutung der Wörter ἀχρεῖος, ἀχρειοῦσθαι, ἄχρηστος, im Bremen u. Verdiſchen Hebopfer Thl. 2, S. 469 ff.

3. Lateiniſches Programm bei der Beerdigung des Buxtehudiſchen Hauptpredigers und Seniors Otto Matthaei. Stade 1750. Fol.

Mittheilung des Herrn Paſt. C. H. Kunhardt aus J. H. Pratje's kurzgefaßter Buxtehudiſchen Schulgeſchichte.

2724. Müller (Johann I),

geb. zu Breslau am 16. Juni 1598; er war der Sohn eines angesehenen Bürgers daselbst, Caspar Müllers und dessen Ehefrau Agathe, geb. Blumendorf. Müller besuchte das Gymnasium zu Breslau und hatte zu Lehrern Peter Kirstenium, Thomas Sagittarium, Georg Seidelium, Elias Major und David Rhenisium. Damals wollte ein katholischer Baron aus Ungarn, der mit Kaiser Matthias nach Breslau gekommen war u. sich über die Fähigkeiten des Knaben freuete, ihn mit sich nehmen und ihn erziehen. Es wurde dieser Vorschlag jedoch der vielen Gefahren wegen zurückgewiesen. Er studirte Theologie zu Wittenberg und Leipzig, kehrte nach Wittenberg zurück, ward daselbst Adjunct der philosophischen Facultät und am 31. Juli 1623 zum Professor philosophiae practicae ernannt. In Wittenberg bewohnte er im Augustiner Kloster dieselbe Celle, die früher Luther bewohnt hatte. Im Jahre 1625 wurde er zum Pastor der Michaeliskirche zu Lüneburg erwählt. Vor seinem Abzug wurde ihm von der theologischen Facultät zu Wittenberg die Würde eines Licentiaten der Theologie verliehen. In Lüneburg blieb er nicht lange; Abgesandte von Hamburg, die sich zur Besetzung der Predigerstelle an Petri nach ausgezeichneten Predigern umsehen wollten, waren sogleich von seiner Beredtsamkeit so sehr ergriffen, daß sie ihn auf's wärmste zum Hauptpastor an Petri empfahlen. In Folge dessen wurde er auch am 27. April 1626 gewählt. Im Jahre 1631 ward er Domvicar. In demselben Jahre hielt er eine Predigt vor Gustav Adolph zu Spandau. Damals soll der König zu ihm gesagt haben, er möge nur fortfahren mit der Predigt die Feinde des Lutherthums zu bekämpfen, wie er sie mit dem Schwert bekämpfe. Mehrere Anerbietungen, wie die Superintendentur in Lüneburg, die Generalsuperintendentur zu Celle schlug er aus. Am 12. October 1639 promovirte er als Doctor der Theologie in Wittenberg. Am 9. August 1648 wurde er

Senior des Ministeriums, 1650 Inspector des Johanneums. In großem Ansehen stand er bei den Angesehenen und Fürsten seiner Zeit, auch von der Königin Christine empfing er 1654, als sie seiner Predigt beigewohnt hatte, eine Gnadenkette. Ein rüstiger Streiter war er gegen die Katholiken, als damals, im Vertrauen auf die weltliche Macht des Kaisers, die Jesuiten sich in Hamburg einschleichen wollten. Er war aber auch jeder freien Bewegung abgeneigt; mit dem berühmten Joh. Balth. Schuppius gerieth er in die heftigsten Streitigkeiten und wurde von diesem angesehen als der Verfasser des unter dem Namen Butyrolambius erschienenen Pasquills. Als Heinrich Müller in Rostock Aussicht hatte zum Pastor in St. Catharinen erwählt zu werden, verketzerte er ihn und erreichte seinen Zweck: Müller ward nicht gewählt. Als pietistische Bewegungen schon in Hamburg sich regten, die 3 Candidaten Holtzhausen, Döhren und Volsch ihm selbst, freilich in aller Unterthänigkeit, Vorstellungen machten, daß er die Vornehmen nicht hinreichend strafe, in seiner Familie zu viel Luxus getrieben werde und die Seelsorge mit geringem Eifer von ihm geführt werde, sollten die beiden Nicht-Hamburger Holtzhausen und Döhren die Stadt in 24 Stunden meiden. Gar gern hätte Müller die Superintendentur in Hamburg wieder hergestellt gesehen, es gelang dies aber nicht, trotz der angeführten acht Gründe; dagegen erreichte er seinen Zweck, die Gehalte der Ministerialen um 200 ℔ erhöht zu sehen, wenn auch die Bemerkungen, mit welchen dies geschah, nicht eben sehr freundlich waren. Müller verheirathete sich zum ersten Mal mit Sophia, der Tochter des berühmten Professors der Theologie Erasmus Schmidt, im Jahre 1623. Als diese nach 4½jähriger Ehe starb, heirathete er am 9. Februar 1629 Anna Maria, die Tochter von Andreas Morsheuser, die er ebenfalls überlebte; sie starb in einem Alter von 52 Jahren, am 26. Aug. 1663. Eine Tochter von ihm, Anna Catharina, heirathete am

3. Mai 1652 den Consistorialrath und Pastor am Dom zu Bremen, Daniel Lüdemann; eine zweite, Margaretha, am 1. Decbr. 1668 den Pastor zu Lüneburg, Joh. Siegmund Schwenke; eine dritte, Christiana, am 11. Juli 1678 den Pastor zu Winsen, Gottfried Schrader; eine vierte, Sophia, am 29. April 1651 den Pastor zu Lüneburg, Georg Hoppe; die fünfte, Dorothea Elisabeth, heirathete den No. 2698 genannten Albert Müller, Pastor zu Curslak. Sein Sohn Johann war Pastor zu Neugamm; ein anderer Sohn, Hieronymus, Pastor an der Nicolaikirche zu Hamburg. Des Seniors Bruder, Caspar Müller, war Diaconus an der Petrikirche zu Hamburg. Der Senior Müller, der schon einige Zeit über Schwäche geklagt hatte, wollte am 29. September 1672 in die Kirche gehen, um zu predigen, als er plötzlich so unwohl ward, daß er nach Hause gebracht werden mußte, wo er noch denselben Tag starb, in einem Alter von 75 Jahren. Bei seiner Beerdigung in der Petrikirche soll der Sohn dem Cantor gesagt haben, dem Senior gebühre eine Trauer-Musik, die ihm daher von diesem gehalten wurde, darüber erhielt der Cantor aber vom Rath einen scharfen Verweis.

§§. 1. Diss. de tempore, praeside Paulo Rosselio habita. Jenae 1619. 4.

2. Disp. de sacra coena contra Calvinianos, praeside Balth. Meisnero. Witeb. 1620. 4.

3. Disp. politica de nobilibus quibusdam thematibus practicis. Witeb. 1622. 4.

4. *Στοιχειολογία* h. e. Elementorum, ratione sui et mixti physica contemplatio in Academia Witebergensi, VIII disputationibus proposita. Witeb. 1622. 4.

5. Disp. de conjunctionibus magnis. Witeb. 1623. 4.

6. *Εὐδαιμονολογία* seu Disputationes X de summo bono practico. Witeb. 1624 et 1626. 4.

7. Disp. de philosophia Calviniana, circa articulum de coena Domini. Witeb. 1624. 4.

8. Disp. inaug. de incarnationis Christi mysterio, praeside Balth. Meisnero habita. Witeb. 1624. 4.

9. Leichpredigt über Jungfer Catharina von Meding aus dem Text Matth. 25 von den 10 Jungfrauen. Lüneburg 1625. 4.

10. Buß-Predigt von der Pestilenz, aus Ezech. 6, 11 u. 12. Lüneburg 1625. 4.

11. Oratio parentalis de vita et obitu Matthaei Bacmeisteri, Phil. ac Med. Dr. et Physici Luneburgensis ordinarii, in splendido consessu habita. Luneburgi 1626. 4.

12. Valet-Predigt zu Lüneburg aus Luc. V. 1—12, u. Anzugs-Predigt zu Hamburg aus Röm. X. 13—16 gehalten. Lüneburg 1626. 4. Hamb. 1628. 4.

13. Grüne Aue der Schäflein Christi, oder Auslegung des 23. Psalms in 7 Predigten, mit Gebetlein. Hamb. 1627. 12.

14. Predigt vom hochwürdigen Abendmahle unsers Herrn Jesu Christi aus Matth. 26, 26 — 30, am grünen Donnerstage gehalten. Hamb. 1627. 4.

15. Antwort auf die Frage: Ob jemand, sonderlich die Layen, ohne Christi Erkänntniß, im A. T. selig worden sei. Hamb. 1628. 4.

16. Acht Predigten über den 8ten Psalm Davids, mit angehengten Gebethlein, und einer Vorrede: Ob's zu dieser Zeit rathsam sei wider das Papstuhm reden und predigen. Hamb. 1628. 12.

17. Die Augsburgische Confession, aus göttl. Schrift erkläret, mit nothwendiger Vertheidigung wider das Papstthum, und andere Irrthümer, wie auch angehengter Historie derselben und andern Beilagen so meistentheils aus Lutheri Schriften sind genommen. Hamb. 1630. 4.

18. Nothwendige Vermahnung an die christliche Gemeine zu Hamburg von wegen der irrigen und verführerischen Lehre des Pabstums, welche daselbst auszubreiten sich unterstehet Dominicus Jansenius, ein Päbstlicher Meß-Prediger u. Dominicaner-Mönch. Hamb. 1630. 8. u. 1677. 12. Mit einer Vorrede wieder aufgelegt u. des Jesuiten Georg Heidelbergern seinem Anti-Lani entgegengesetzt. Merseburg 1677. 12. Wieder abgedruckt mit einer neuen Vorrede J. Th. Heinson's. Hamb. 1717. 12.

19. Christliche Predigt über das Evangelium am Sonntage Exaudi, auf Befehl u. in Gegenwart Gustav Adolph, König von Schweden zu Spandau gehalten. Hamb. 1631. 4.

20. Gründliche Beantwortung u. Widerlegung der Einwürfe, mit welchen die Papisten die lutherische Kirche verdächtig machen,

u. die Leute zum Abfall vom wahren evangelischen Glauben bereden wollen, kürzlich u. ordentlich verfaßt. Hamb. 1631. 12. Wieder abgedruckt mit eines Anonymus päpstlichen Irrlichte, darinn aus Gottes Wort erwiesen wird, daß des Jesuiten Jacob des Hayes Büchlein, Licht der Welt genannt, ein schädliches Irrlicht sei. Hamb. 1673. 8.

21. Prodromus Anti-Jansenii, oder kurzer Bericht von der lateinischen Schrift (Defensio fidei catholicae), so Nicol Jansenius, ein Dominicaner zu Antwerpen, wieder seine Vermahnung an die Gemeine zu Hamburg, hat ausgehen lassen, der nachfolgenden ausführlichen Antwort praemittirt. Hamb. 1632. 12.

22. Brevis admonitio de Nicol. Jansenii ruditate, maledicentia, et mentiendi libidine, quam in sua appendice, Prodromo Ante-Janseniano opposita, nuper prodidit, necessariae defensionis ergo conscripta et Anti-Jansenio praemissa. Hamburgi 1632. 4.

23. Anti-Jansenius h. e. Necessaria responsio ad defensionem fidei catholicae Romanae Apostolicae, quam Nicol. Jansenius Belga, Ord. Praedic. et sedis Apostolicae Missionarius anno superiore edidit et necessariae admonitioni ad ecclesiam Hamburgensem, de Papismo fugiendo, opposuit. Praefixa est epistola ad Fridericum, Ducem Holsatiae, dedicatoria, veritatem historiae de Johanna Papissa asserens. Hamburgi 1634. 8. Ed. 2. Hamburgi 1649. 8.

24. Lutherus defensus; das ist: Gründliche Wiederlegung dessen, was die Päbstler Dr. Martin Luther Person vorwerfen, von seinen Eltern, Geburt, Beruf, Ordination, Doctorat, Ehestand, Unzucht, Meineid, Gotteslästerung, Ketzerei, Hoffart, Unsläterei, Unbeständigkeit, Aufruhr, Lügen, Gemeinschaft mit dem Teufel, Verfälschung der Schrift, Tod, Begräbniß, u. was sonsten seine Schriften, Werke, Sitten u. Reden betrifft; kürzlich u. ordentlich verfaßt u. dem Hamburgischen Ministerio zugeeignet. Hamb. 1635. 12. Arnstadt 1648. 12. Hamb. 1658. 8. Celle 1658. 8. Frankfurt 1684. 8. 1706. 8. Auch ins Niederländische übersetzt Amsterd. 1652. 8.

25. Einfältiges Bedenken von dem im Grund verderbten u. erbärmlichen Zustande der Kirche Christi in Hamburg, u. wie demselben durch heilsame von Gott verordnete Mittel wiederum könne geholfen werden, s. a. in Christ. Ziegra Sammlung von Urkunden ꝛc. Thl. 1, S. 1—30.

26. Einfältiges Bedenken, ob zu dieser Zeit das hohe Amt eines Superintendenten der Kirchen in Hamburg nothwendig zu

bestellen sei, 1635, in Chr. Ziegra Sammlung von Urkunden ꝛc. Thl. 1, S. 36—42.

27. Kurze Entwerfung etlicher Ursachen, warum das hohe Amt des Superintendenten der Kirchen in Hamburg wieder zu ersetzen sei, s. a., in Ziegra Sammlung von Urkunden ꝛc. Thl. 1, S. 44—48.

28. Memorial des Predigtamts der Kirchen in Hamburg an die sämmtliche Herren Patronen, Vorstehere, Geschworne u. Provisoren der Kirchspiel-, Dom-, Kloster-, Hospital u. anderer Kirchen in u. vor der Stadt betreffend die Verbesserung ihrer gewöhnlichen Besoldung, übergeben den 21. März 1636, in Chr. Ziegra Sammlung von Urkunden ꝛc. Thl. 2, S. 77—87.

29. Nothwendige Vertheidigung des ausführlichen, durch das Ministerium zu Lübeck, Hamburg u. Lüneburg 1634 ausgegebenen Berichts von der neuen Propheten Religion, Lehre u. Glauben, wider Nicolaum Teting, Husensem, welcher in seiner vermeinten wolbewehrten Verantwortung, so er demselben A. 1635 entgegengesetzt, ihn in etlichen wenigen Puncten angetastet, die längst beantwortete Dinge wiederholet, u. allerhand Schwenkfeldische, Wiedertäufferische u. Weigelianische Irrthümer, dawieder ausgestreuet; mit Approbation des Ministerii zu Lübeck, Hamburg u. Lüneburg, kürzlich verfasset. Es ist hinzugefügt, D. Joh. Gerhardi, Jenaischen Theologi, Bedenken, ob ein Christ mit gutem Gewissen jährliche Rent-Gelder nehmen könne. Hamb. 1636. 4.

30. Menschlich Geticht von Verstoßung des größten Theils der Menschen zur ewigen Verdamniß, ohne Ansehung des Unglaubens, aus bloßem Rathschlusse Gottes; am Pfingstmontage in einer Predigt über Joh. 3, 16 examiniret. Hamb. 1637. 4.

31. Ablesung des ihm gemachten Vorwurfs wegen Leugnung der Immunität geistlicher Personen, in Chr. Ziegra Sammlung von Urkunden ꝛc. Thl. 2, S. 136—142.

32. Christl. Einweihungs-Predigt des neuen in St. Peters-Kirche zu Hamburg wol erbauten Taufsteins, aus Matth. 3, 13. 17 den 22. Januar gehalten. Hamb. 1639. 4.

33. Kurze Entwerfung der Ursachen, warum den Calvinisten in Hamburg keine Kirche zu vergönnen, abgefaßt den 22. Februar 1641, in Dedekenni consiliorum appendice p. 124 u. in Chr. Ziegra Sammlung von Urkunden ꝛc. Thl. 4, S. 541—47.

34. Duae Epistolae ad Joh. Buxtorfium jun. de Js. Abarbenelis Comm. in Danielem aliisque scriptis Judaicis a 1641 et

1642 exaratae. Herausgegeben von Joh. Buxtorf IV. in appendice epistolica Catalectorum suorum Philologico-Theologicorum. Basileae 1707. 8. p. 441—444.

35. Anabaptismus; das ist: Wiedertäufer Irrthume, wie dieselbige, in der Mennoniſten ihrer zu Horn gedruckten Glaubensbekenntniß, ſind an den Tag gegeben, u. zur Verführung einfältiger Chriſten ausgeſtreuet worden, aus Gottes Werke wiederleget. Hamb. 1644. 8. Hamb. 1669. 8. Lübeck 1695. 8.

36. Judaismus ex Rabbinorum scriptis detectus, et verbi divini oraculis refutatus; oder Judenthum, das iſt: Ausführlicher u. gründlicher Bericht von des Jüdiſchen Volks Unglauben, Blindheit u. Verſtockung, darinn ſie wieder die Prophetiſche Weißagungen von der Zukunft, Perſon u. Amte des Meſſias, inſonderheit wider des Herrn Jeſu wahre Gottheit, Geburt von einer Jungfrauen, Geſchlecht u. Geſchlechtregiſter, Lehre, Wunderwerke, Weißagung, Leben, Leiden, imgleichen wieder die heil. Dreifaltigkeit u. das Neue Teſtament, mit großem Ernſte u. Eifer ſtreiten, aus der Rabbinen eigenen Schriften u. mündlichen Geſprächen der Juden entdecket, u. mit Gründen der heil. Schrift wiederleget. Hamb. 1644. 4. Ed. 2 Hamb. 1707. 4.

37. Kurze, nothwendige, in Gottes Worte wohlgegründete Warnung für den gottesläſterlichen Schandbuche, welches unter dem Namen Eliae Praetorii, Evangeliſchen Predigers in Liefland, von den Mißbräuchen beim Predigtamte im heutigen Chriſtenthum herausgekommen, geſtellet durch das Predigtamt der chriſtlichen Gemeine zu Hamburg, Lübeck u. Lüneburg. Hamb. 1645. 8.

38. Epistola brevis ad Casp. Er. Brochmann 6. Sept. 1647 scripta, in V. E. Loeſcheri Unſchuldigen Nachrichten 1709 S. 277, 278.

39. Absolutum Decretum, das iſt: Bloßer Rathſchluß Gottes, aus welchem er den größten Theil der Menſchen, ohne Anſehen des Unglaubens u. Sünde, zur ewigen Verdammniß verſtoßen, die andere aber, ohne Anſehung des Glaubens an Chriſtum, zum ewigen Leben erwählet, nach der Lehre des Dordrechtſchen Synodi, aus heil. Schrift geprüfet u. wiederleget. Nebſt einer Vorrede vom Kirchenfrieden der Lutherſchen u. Calviniſchen, woran ſich derſelbe ſtoße, u. ob ihm ferner zu helfen. Hamb. 1649. 8. Ed. 2 Hamb. 1695. 8.

40. Bedenken wegen Duldung der Juden E. Hochw. Rathe der Stadt Hamburg ertheilet, in Chr. Ziegra Sammlung von Urkunden Thl. 1, S. 98—114.

41. Aurora misericordiae divinae. Schöne Morgenröthe der Güte u. Barmherzigkeit Gottes, aus den Klageliedern Jeremiae 3, 22—24 in einer Predigt erkläret. Hamb. 1651. 12.

42. Sieben hamburgiſche Schulpredigten, von Auferziehung der Jugend in chriſtlichen Schulen, wie dieſelbe recht anzuſtellen u. zu verbeſſern hochnöthig: in öffentlicher Verſammlung aus Proverb 3, 13 sqq. vorgetragen, nachmals vermehret u. auf Begehren in den Druck gegeben. Hamb. 1651. 8.

43. Prüfung des Geiſtes Eliae Praetorii; das iſt Gründliche Wiederlegung der Weigelianiſchen, Schwenckfeldiſchen, Wiedertäuferſchen, Enthuſiaſtiſchen, Neu-Prophetiſchen, Schwärmeriſchen und gefährlichen Irrthümer, welche in dem geiſtig famos libell, Apologia, Praetoriana genandt, unter den ehrenrührigen Worten, etwan verdeckt liegen; darin gründlich erwieſen wird, daß El. Praetorius, auf die wieder ſeinen Spiegel hiebevor ausgegebene Warnung, nichts gründliches habe antworten können. Mit Conſens u. Approbation des Miniſterii zu Lübeck, Hamburg u. Lüneburg, kürzlich verfertiget durch etliche Prediger des h. Evangelii. Hamb. 1656. 8.

44. Beantwortung der Einwürfe, mit welchen behauptet wird, daß ein evangeliſcher Prediger Fabeln u. lächerliche Hiſtorien der Gemeine von der Canzel vortragen möge, in Chr. Ziegra Sammlung von Urkunden ꝛc. Thl. 2, S. 253—261.

45. Ein Gedicht von ihm findet ſich vor der Ausgabe des N. T. in deutſcher Ueberſetzung von Erasmus Schmidt, ſeinem Schwiegervater. Nürnberg 1658. Fol.

46. Defensio Lutheri defensi; das iſt: Wohlvertheidigter Luther, entgegengeſetzt dem Unvertheidigten Luther des Preußiſchen Jeſuiten P. Caroli von Kreutzen, darinn die Einwürfe der Jeſuiten gründlich beantwortet, u. beſtändiglich erwieſen wird, daß Luther kein Teufels-Sohn, kein Sodomite, Unmenſch, Zigeuner, Gottesläſterer, noch Aufrührer geweſen, ſich auch nicht erhencket habe. Hamb. 1659. 8. Frankf. 1684 u. 1706. 8.

47. Urſachen, warum das Päbſtliche Meßopfer in den Kirchen Augsburgiſcher Confeſſion verworfen wird. Nebſt Wiederlegung der Bapſtiſchen Einwürfe und hiebeigefügtem Buche D. Martin Luther vom Greuel der Stillmeſſe. Hamb. 1661. 12.

48. Quäckergreuel; das iſt: Aufrühriſche, abſcheuliche, verdammliche Irrthümer der neuen Schwärmer, welche Quäcker genannt werden, wie ſie dieſelbe in ihren Chartecken, Allarm, Standarte, Panier, Königreich, Eckſtein etc. u. ſonſt ſchriftlich u. münd-

lich mit großem Aergerniß, ausgebreitet, auf Anordnung des Raths zu Hamburg kürzlich verfasset, gründlich wiederleget u. ausgegeben, durch etliche hiezu verordnete des Ministerii daselbsten. Mit einem vierfachen Register. Hamb. 1661. 8. Wieder abgedruckt im Pantheon der Anabaptisten u. Enthusiasten P. 2, lib. 1. 1702. Fol.

49. Bekäntniß der Lehre vom hochwürdigem Abendmahl des Herrn wieder M. Matthiam Bugaeum, Superintendenten zu Stendal. Hamb. 1666. 4.

50. Das geängste und zerschlagene Herze Davids, das ist: Erklärung des LI Psalms in XVII Predigten; nebst angehängten geistlichen Andachten vor die, so zur Beichte u. dem heiligen Abendmahl gehen wollen, kürzlich gefasset. Hamb. 1666. 8.

51. Atheismus devictus; das ist: Ausführlicher Bericht von den Atheisten, Gottesverächtern, Schriftschändern, Religions-Spöttern, Epicuräern, Eceboliſten, Kirchen- und Prediger-Feinden, Gewissenlosen, Eidbrüchigen Leuten u. Verfolgern der rechtgläubigen Christen mit gründlicher Wiederlegung ihrer erschrecklichen und verdammlichen Irrthümer, Gott zu Ehren kürzlich verfasset. Hamb. 1672. 4. Frankfurt 1685. 4.

52. In dem Leichen-Programm von Mich. Kirsten werden als von ihm verfaßt auch genannt: Meletemata philosophica de coelestibus et de anima rationali s. l. et a.

53. Besondere Nachricht von Papistischer Verachtung u. Verfolgung großer Fürsten, in Alten u. Neuen theologischen Sachen 1745 S. 81 ff.

54. Orationes scholasticae 13, quas ex schedis b. autoris recenset Chr. Ziegra. Hamburgi 1752. 8. (cf. Beiträge von Alten u. Neuen theologischen Sachen 1754 S. 552.) die 13 Reden sind 1) de scholis Jesuitarum, 2) de fraudibus et imposturis Pontificiorum, 3) de patribus ecclesiae primitivae, 4) de Atheismo, 5) de Gogo, 6) de pietatis ecclesiasticae et scholasticae hostibus, empaectis et irrisoribus orthodoxae religionis, 7) de Constantino Magno scholarum et ecclesiarum patrono, 8) de musicae praestantia et dignitate veroque in ecclesia christiana usu, 9) de concilio Tridentino, 10) de idea scholae bene institutae, 11) de Academia Witebergensi, 12) de bello smalcaldico, 13) de rebus gestis Jesuitarum.

55. Er gab heraus: Hieronymi a Fide (Josua von Lorka) libellus contra perfidiam et Thalmud Judaeorum. Hamburgi s. a. 8.

Beuthner 270. 271; Moller III. 496—507; R. G. Behrmann Verſuch einer Geſchichte der Kirche St. Petri u. St. Pauli S. 115—119; Geffcken Joh. Winckler u. ſeine Zeit S. 10; Fabricius Memor. Hamb. III. 240—295. Die ihm in der Petri-Kirche errichtete Grabſchrift ſiehe bei Th. Anckelmann No. 134 p. 42. Sein Bildniß in ſeinem 56. Lebensjahre gezeichnet von G. Dittmaers, geſtochen von J. Falck, Fol., im 60. Lebensjahre von König. 1672. 4. (Stadtbibl.)

2725. Müller (Johann II.),

geb. zu Hamburg im Jahre 1611, ein Sohn des Senators Georg Müller. Nach Beſuch des Johanneums und Gymnaſiums ſeiner Vaterſtadt bezog er die Univerſität, um die Rechte zu ſtudiren. Er promovirte als Doctor beider Rechte zu Baſel im Jahre 1635, kehrte in ſeine Vaterſtadt zurück und ward hier am 17. Februar 1660 zum Profeſſor der Mathematik am Hamburgiſchen Gymnaſium erwählt. Verheirathet war er mit Anna, geb. Lühmann, die Ehe blieb aber kinderlos. Er ſtarb am 24. Mai 1671.

§§. 1. Disp. inaug. Positiones juris controversi. Basileae 1635. 4.

2. Disp. de luna ejusque maculis. L. B. 1655. Fol.

3. Theses mathematico-physicae. Heidelbergae 1656. Fol.

4. Disputationum astronomicarum prima de sphaera coelesti, ejusque circulis primariis. Hamburgi 1661. 4.

5. Epistola, Bertrando de la Coste, Colonello rei tormentariae Brandeburgio, de inventa a se circuli quadratura, scheda peculiari gloriato, opposita. Hamburgi 1663. 4.

6. Disputationum astronomicarum secunda de spherae coelestis circulo secundo, et triplici positu. Hamburgi 1664. 4.

7. Disputationum astronomicarum tertia siderum coeli septentrionalium positum exhibens. Hamburgi 1666. 4.

8. Epistolae Mülleri ac Stanislai Lubienitzii de Cometis annorum 1664 ac 1665 mutuae in Lubienitzii Theatro Cometico Amstelodami 1668 edito T. 1 p. 841—55 publicatae.

Beuthner S. 271; Moller I. 450.

2726. Müller (Johannes III.),

geb. zu Hamburg 16 . . Weitere Nachrichten über ihn fehlen.

§§. Dissertatio de foemina circumdante virum tanquam nova quod creavit Dominus, ex Jerem. 31, 22, praes. Andr. Dan. Habichhorstio. Rostochii 1670. 22 S. 4. wieder abgedruckt 1673. 4. (Stadtbibl.)

2727. Müller (Johannes IV.),

geb. zu Hamburg am 14. Juni 1651. Sein Vater war der Prediger an St. Petri, Caspar Müller. Nach Vollendung seiner Vorstudien auf dem Johanneum bezog er 1671 die Universität Leipzig, um Medicin zu studiren, 1674 ging er nach Leyden und blieb dort ein Jahr, bis der Tod seines Vaters ihn nach Hause zurückrief. Im Jahre 1676 ging er nach Padua, wo er den 18. Mai 1677 zum Dr. Medicinae erklärt ward. Darauf machte er eine Reise durch einen Theil von Italien und Frankreich. In Paris wurde er Leibmedicus des Prinzen Friedrich August von Sachsen Eisenach, dem er auf einem Feldzug nach Ungarn folgte. Als der Prinz wieder nach Hause zog, wurde er Leibmedicus bei dessen Vater Johann Georg, den er, als die Türken 1683 Wien belagerten, nach Oesterreich und Ungarn begleitete. Bis 1686 blieb er am fürstl. Sachsen-Eisenachischen Hofe; dann ließ er sich in Hamburg als praktischer Arzt nieder und wurde am 16. December 1696 zum Professor der Physik und Poesie am Hamburgischen Gymnasium erwählt. Am 12. April 1704 wurde er in die societas medica aufgenommen. Er verheirathete sich am 11. Mai 1691 mit Magdalena Anna, Tochter des hamburgischen Subphysicus Christian Langermann und starb am 29. November 1724.

§§. 1. Theses medicae inaugurales. Patavii 1677. 4.

2. Carmen seculare votivum, pro ecclesiae, reipublicae et liberalium studiorum incolumitate ac incrementis, publico Gymnasii Hamburgensis nomine editum. Hamburgi 1700. Fol.

3. Plausus et bona verba Musarum Hamburgensium in annum primum seculi aerae Christianae decimi octavi carmine heroico. Hamb. 1701. Fol.

4. Epodus in natalem Domini ac Servatoris nostri Jesu Christi. Hamb. 1703. Fol.

5. Praefatio fastis Proconsularibus et Consularibus Hamburgensibus ἀνωνύμως a D. Gerh. Schrodero Consule Hamburgi 1709 Folio editis praemissa.

6. Carmen heroicum seculare in Jubileum Hamburgensis Gymnasii 1713. Fol.; wieder abgedruckt in J. A. Fabricii Jubilaeum primum Gymnasii. Hamb. 1715 p. 73—80.

7. Programmata funebria exequialia biographica exequiis Pauli Paulsenii Consulis 1712 et D. Joh. Henr. Simonis 1713 praemissa, im Appendix oder Mantissa memoriarum Hamburgensium Vol. IV, p. 322—341.

8. Carmen paraeneticum heroicum ad studiosam juventutem in festo seculari secundo ecclesiae evangelicae d. 31. Oct. A. C. 1717 propositum in Memoriarum Hamburgensium Volumine V. p. 136—143.

Beuthner p. 272; Moller I. p. 451.

2728. Müller (Johann V.),

geb. zu Hamburg 17 . . studirte die Rechte und promovirte als Licentiat beider Rechte zu Gröningen am 19. Nov. 1725. Nach seiner Vaterstadt zurückgekehrt, verheirathete*) er sich am 17. Septbr. 1737 mit Margaretha, Tochter des Hermann Vacke, die ihm 4 Kinder gebar, von denen bei dem Tode der Frau, am 25. October 1772 nur noch eine Tochter am Leben war. Johann Müller starb am 25. Januar 1763.

§§. Exercitatio inaug. de bonis damnatorum. Groningae 1725. 38 S. 4.

Anderson Privatrecht Bd. 2, S. 76.

2729. Müller (Johann Andreas Peter Nicolaus),

geb. zu Göttingen am 17. April 1776; er war ein Sohn des Joh. Zacharius Christian Julius Müller und dessen Ehefrau Anna Maria, geb. von Mengershausen. Er studirte Medicin und promovirte als Doctor medicinae zu Erfurt

*) Die Hochzeit fand Statt im Hause eines am Domkirchhof wohnenden Dr. Müller, der also wohl ein Verwandter gewesen sein mag.

am 18. Sept. 1797. Im Jahre 1799 kam er als praktiſcher Arzt nach Hamburg. Am 24. Aug. deſſelben Jahres verheirathete er ſich mit Anna Chriſtiane Lübbers, die ihm drei Söhne gebar. Als ſie am 3. Nov. 1815 geſtorben war, verheirathete er ſich zum zweiten Male am 17. April 1819 mit Chriſtiane Louiſe Bartels (geb. 24. Mai 1798, † 31. October 1832), mit der er acht Kinder zeugte. Er ſtarb am 2. April 1832.

§§. 1. Diss. inaug. de phimosi et paraphimosi earumque curatione. Erfordiae 1797. 27 S. 4.

2. Verhaltungsregeln gegen Cholera morbus. Hamb. 1831. 8 S. 8.

Dr. Schrader das hamburgiſche Collegium medicum u. der ärztliche Verein in Hamburg S. 133.

2730. Müller (Johann Chriſtian),

geb. 18 . ., Kaufmann in Hamburg, lebte noch 1840.

§§. 1. Kurze Anleitung zur portugieſiſchen Sprache mit einem deutſch-portugieſiſchen und portugieſiſch-deutſchen Wörterverzeichniß. Hamburg 1827. gr. 8. Zweite Aufl. Hamb. 1832. 8.

2. Neueſte portugieſiſche Sprachlehre. Hamb. 1839. 8. Portugieſiſche Sprachlehre. 1840. 8.

2731. Müller (Joh. Diedrich),

geb. zu Hamburg am 19. Febr. 1776. Er war ein Sohn des 1815 hieſelbſt als Particulier lebenden Friedrich Gottlieb Müller u. deſſen Ehefrau Meluſina Charlotta, geb. Samaſchikoff, widmete ſich der Arzeneikunde und promovirte als Doctor zu Frankfurt a. d. Oder am 6. Sept. 1805. Nach Hamburg als praktiſcher Arzt zurückgekehrt, concurrirte er 1807 zu der Stelle eines Armen-Arztes. Er verheirathete ſich am 12. Juli 1815 mit Anna Eliſabeth (geb. 12. Aug. 1783), einer Tochter des Dr. Carl Friedr. Hübner und deſſen Ehefrau Maria Margaretha, geb. Kruſe. Die Ehe war mit drei Söhnen und zwei Töchtern geſegnet, von denen ein Sohn vor ihm ſtarb. Joh. Diedrich Müller ſtarb am 1. März 1841.

§§. De opportuna morborum lactantium uberibus infestorum prophylaxi. Frankof. a. V. 1805. 4.

Hamburg-Altona 1805 Bd. I, S. 357.

2732. Müller (Joh. Elias),

geb. zu Gotha 16.., wählte den ärztlichen Beruf und promovirte als Doctor medicinae am 3. October 1703 zu Erfurt, darauf kam er als praktiſcher Arzt nach Hamburg, 1711 lebte er in Soroe auf Seeland und erhielt Befehl, ſich bereit zu halten, wenn die Peſt ſeine Hülfe in Helſingör erforderlich machen ſollte, wofür ihm ein monatlicher Gehalt von 20 Thalern bewilligt wurde.

§§. 1. Diss. inaug. de casu monstrosi affectus verminosi. Erfordiae 1703. 4.

2. Eine Schrift an Oliger Pauli, der mir ein lieber Bruder worden iſt, in dem durch ihn an den Juden verkündigten Jeſu, Messiae, Davids Sohn; das ewige Wort: Eli Eli, Lama, Sabachtani, recht überſetzt: Mein Gott, mein Gott, wie überſchwenglich verherrlichſt du mich; und nicht, wie die jetzige Chriſtenheit es lehret: Mein Gott, mein Gott, warum haſt du mich verlaſſen? von Oliger Pauli ſelbſt ausgegeben u. mit bibliſchen Texten befeſtiget. Hamburg (?) 1703. 8. Continuatio dieſer Schrift 1704. 8. (Vergl. die Widerlegung von Gilbert Leiding No. 2211.)

2. Chriſtlicher u. vernünftiger Begriff vom wahren Urſprunge der Gold herfürbringenden Wunder-Materie, oder des ſogenannten Steines der Weiſen, beſtehend in einer Meinung, welche, zumal bei jetzigen Zeiten, einer Landes-Obrigkeit u. ſämptlichen Einwohnern faſt unſchätzbare Vortheile u. eine recht güldene Zeit, ohne die geringſten Unkoſten, Hazard u. Mühe, verurſachen kann. Leipzig 1707. 8.

4. Jus naturae physicum (1726).

5. Chriſtſchuldige Erinnerung der medicina hominis. Hamburg 1732. 8.

6. Abtula Juraim Filii Jacob Juran Hyle und Coahyl. Aus dem Aethiopiſchen ins Lateiniſche und aus dem Lateiniſchen in das Teutſche translatiret u. übergeſetzt. Hamb. 1732. 7 Bogen 8. vgl. Niederſächſiſche Nachrichten 1732 St. 65, S. 561—63.

Moller II. 564; Rotermund V. Sp. 86.

2733. Müller (Joh. Gottwerth),
am bekannteſten unter dem Namen »Verfaſſer des Siegfried von Lindenberg.« Müller wurde geboren zu Hamburg, am 17. Mai 1743. Sein Vater, Joh. Nicolaus Müller aus Erfurt, zog 1735 als Arzt nach Hamburg und heirathete hier die Wittwe eines Doctors der Medicin, Michael Brandt (vergl. Bd. 1, S. 377, Art. 435). Sie war eine Tochter des hamburgiſchen Hauptpaſtors Erdmann Neumeiſter und hieß Karoline Ehrenmuth, geb. den 22. Septbr. 1705 zu Weiſſenfels. J. G. Müller ſcheint zuerſt Privatunterricht erhalten zu haben; als einer ſeiner erſten Lehrer wird Capſius genannt. Später kam er auf das Johanneum unter dem Rector J. S. Müller. Er verließ die Schule Michaelis 1762 u. hielt zum Abſchied eine deutſche Rede in Verſen über den Werth der Jugendzeit. Darauf ging er nach Helmſtädt, um Medicin zu ſtudiren. Von dort ſcheint er nach Halle gegangen zu ſein und mehrere Städte Deutſchlands beſucht zu haben. Das Studium der Medicin ſagte ihm nicht zu, deshalb gab er daſſelbe auf unter dem Vorwand, ſeine Nerven ſeien zu ſchwach. Er hatte in Helmſtädt den Commerzienrath Hechtel kennen gelernt, der in Magdeburg eine Buchhandlung hatte; hierhin begab ſich Müller und heirathete 1771 Hechtel's Tochter, Johanna. Im Jahre 1773 beſaß Müller eine Buchhandlung in Hamburg, die er 1774 nach Itzehoe verlegte. Bis zu ſeiner Verheirathung nahm Müller kein Honorar von ſeinen Verlegern, weil er meinte, es mache einem Schriftſteller keine Ehre ſeinen Kopf zu verpachten. Im Jahre 1783 gab er ſeine Buchhandlung in Itzehoe auf, nachdem er von 1777 bis 1782 Krankheits halber größtentheils hatte zu Bette liegen müſſen; auch 1794 und 1795 lag er an einer langen Krankheit darnieder. Da wandte er ſich an den nachherigen König Friedrich VI. um eine Penſion und erhielt von demſelben ſeit 1796 jährlich 200 Reichsthlr., ja ſpäter (1803) 400. Seine Frau ſtarb im Jahre 1808. Von ſeinen acht Kindern

überlebten ihn drei Töchter und zwei Söhne, von denen der jüngere, Georg, Landmann auf Seeland war. Von den Töchtern war Charlotte an den Pastor Erhardi zu Bordesholm, nach dessen Tode an den Professor J. D. Thiess verheirathet; Mariane an den Kriegsrath Schamvogel zu Bordesholm; Karoline an Herrn Rasch in Itzehoe. Müller starb am 22. Juni 1828 im 86sten Lebensjahre. Zu seinen näheren Freunden gehörten Prof. Lichtenberg in Göttingen, August Gottl. Meissner, Freiherr v. Knigge, Fr. Nicolai, Senator Kirchhof in Hamburg ꝛc. Er hinterließ bei seinem Tode eine Bibliothek von 12000 Bänden, die 1829 in einer Auction zu Itzehoe für 5000 ℔ versteigert wurde.

§§. 1. Gedichte der Freundschaft, der Liebe u. dem Scherze gesungen. Thl. 1. 2. Helmstädt u. Magdeburg 1770, 1771. 8. (vergl. Allg. Deutsche Bibliothek Anhang 2 zu Bd. 13—24, S. 1180; Almanach der deutschen Musen 1771 S. 107; 1772 S. 123.

2. Der Deutsche, eine Wochenschrift, Th. 1, 2 Magdeburg. Thl. 3 u. 4, Magdeburg u. Frankfurt a. O. 1771; Thl. 5 und 6, Hamburg 1773; Thl. 7 u. 8, Itzehoe u. Hamburg 1774 u. 1776.

3. *) Schutzschrift für den Inquisiten u. peinlich Angeklagten Heinrich Beuthin aus Itzehoe, wider den obrigkeitlich bestellten Herrn Fiscal. Herausgegeben von dem Verfasser des Deutschen. Itzehoe 1776. (Müller's Vorrede geht bis S. 8; die Schutzschrift selbst ist von dem Advocaten Nicol. Hinr. Wittrock.)

4. * Der Ring, eine komische Geschichte, nach dem Spanischen. Itzehoe, bei Müller, 1777. 8. 2te Ausgabe mit Kupfern von Chodowiecki. Göttingen, bei J. C. Dieterich, 1788. 8. Nachdruck Frankfurt u. Leipzig 1792 u. Hamburg 1802. 8. Ins Französische übers. v. L. Frz. Freiherr von Bilderbeck 1787, aus diesem wieder ins Deutsche von F. L. W. unter dem Titel: der neue Paris. Frankf. a. M. 1787. 8. Ins Dänische übersetzt v. F. A. v. Pflueg:

*) Dr. H. Schröder in der Biographie Müller's S. 24 schreibt ihm auch ein Werk zu, das unter folgendem Titel erschien: Der Bürger von Condom, ein komischer Roman. Itzehoe u. Hamburg, im Verlag der Müller'schen Buchhandlung, 1775, 208 S. Müller hat sich nie zu diesem Buche bekannt, nach Schröder's Vermuthung weil die Kritik über dasselbe nicht günstig war, vielleicht war auch zu wenig von diesem Buche sein Eigenthum.

Ringen. En komisk Historie, skreven af Forfatteren til S. v. Lindenberg. Kbhvn. 1788. 8. Ins Holländiſche De Ring. Een schertsende Roman. Door den Schryver van Siegfr. van Lindenberg. Naar de laatste hoogduytsch Uitgaave. Met Plaaten. Amsterdam by A. Mens. 1790. 8.

5. * Siegfried von Lindenberg. Die erſte Ausgabe deſſelben erſchien als Anhang zum 2ten Bande der 2ten Auflage von der Zeitſchrift: Beiträge zum Nachtiſch. Hamburg 1779. 8. bei Dalençon. 2te rechtmäßige u. durchgehends geänderte Ausgabe, 4 Thle. Itzehoe, Müller. 1781. 1782. 8. 3te Ausgabe, Leipzig, bei Schneider, 1783. mit 4 Kupfern von Chodowiecki. 4te Ausg. ebendaſ. 1785. 5te rechtmäßige vom Verfaſſer durchgehends verbeſſerte u. vermehrte Ausgabe in 4 Theilen ebendaſ. 1790 mit 28 Kupfern von Chodowiecki. 6te Ausg. Altona bei Hammerich 1802. Die 7te Ausg. kam nicht zu Stande, doch hat der Verf. ein mit vielen Zuſätzen u. Umänderungen verſehenes Exemplar hinterlaſſen. Nachdruck: Wien 1787, Carlsruhe bei Schmieder 1791, Leipzig bei Kaiſer 1825, ein verſtümmelter Siegfried bei Rauk in Leipzig 1830 u. ein umgeänderter bei Schmidt in Jena 1830. Ins Holländiſche überſetzt: Siegfr. von Lindenberg. Uit het Hoogduitsch vertaald. Ins Gravenhage by Isaac van Cleef. 1787. 1788. 8. 2 Bde. Ins Däniſche von Friedr. Andreas von Pflueg. Copenh. 1786. 4 Thle. Ins Franzöſiſche von Demoiſelle S. U. Dudrézène unter dem Titel L'autocrate du village. Paris 1828. Ed I. et II. Als Luſtſpiel unter gleichem Titel wurde es bearbeitet von P. L. Bounſen zu Amſterdam. Frankf. u. Amſterdam 1790. (Aufgeführt im Hamburg. Stadttheater am 13. März 1813.)

6. * Geſchichte der Sevaramben, aus dem Franzöſiſchen überſetzt vom Verf. des Siegfried von Lindenberg. 2 Theile. Itzehoe bei Müller, 1783. 8. Müllers literariſche Anmerkungen über die Geſchichte der Sevaramben. Eine Beilage zur Ueberſetzung dieſes Buches. Itzehoe, beim Verfaſſer, 1783. 31 S.

7. * Komiſche Romane aus den Papieren des braunen Mannes u. des Verfaſſers des Siegfried von Lindenberg. Bd. 1 u. 2, auch unter dem Titel die Herren von Waldheim. Göttingen bei J. C. Dieterich, 1784, 85. 8. Ins Holländiſche überſ.: Geschiednis van de Heeren von Waldheim. Uit het Hoogduitsch vertaald. Rotterdam 1786. 8. 2 Bde. Ins Franzöſiſche überſ. Collection des romans nouveaux. Paris 1800 u. von Iſabelle de Montolieu. Paris 1812. 1813. 4 Bde. 12. Ins Schwediſche überſ. 1799 u. 1800. Bd. 3—6

enthält Emmerich 1786 — 89. Ins Holländiſche überſ. Emmerik Naar het Hoogduitsch van J. G. Müller Amsterd. 1788—90. 6 Bde. Ins Franzöſ. v. Demoiſelle Montolieu. Paris 1810. 6 Bde. 12. Band 7 u. 8 Herr Thomas 1790 u. 91. 8. Holländiſch Amſterd. 1794. 2 Bde. 8. Alle 8 Bde. ins Däniſche von 1788—1793. Kopenhagen. (Hamb. Neue Zeitung 1791 5. April 54 St.)

8. Strausfedern, (nach J. C. A. Muſäus Tode) fortgeſetzt vom Verf. des Siegfr. von Lindenberg Bd. 2—4 Berlin 1790—95 bei Fr. Nicolai. Im 4ten Bande iſt nur die erſte Erzählung von Müller.

9. Ueber den Verlagsraub, oder Bemerkungen über Dr. Reimarus Vertheidigung des Nachdrucks, im April des deutſchen Magazins 1791 vom Verfaſſer des Siegfr. v. Lindenberg 1792. Leipzig (1791).

10. Selim der Glückliche oder der Subſtitut des Orimuzd, eine morgenländiſche Geſchichte; nach der Guzurattiſchen Urſchrift herausgegeben vom Verf. des S. v. Lindenberg. 3 Bde. mit 3 Kpf. v. Meil. Berlin u. Stettin, bei Fr. Nicolai. 1792. 8. Ins Däniſche überſ. v. Juliane Maria Jeſſen. Copenh. 1800. 3 Bde. 8. (Hamb. Neue Zeitung 1792 7. Juli.)

11. Friedrich Brack oder Geſchichte eines Unglücklichen; aus deſſen eigenhändigen Papieren gezogen vom Verf. des Siegfr. von Lindenberg. Berlin u. Stettin, bei Fr. Nicolai, 1793—95. 4 Bde. (Hamb. Neue Zeitung 23. Dec. 1795 No. 204.) Ins Däniſche überſ. Copenhag. 1798. Ins Franz. von S. U. Dudrézène. Paris 1822. 6 Bde. 8.

12. Die Pupille. Eine Geſchichte in Briefen von J. J. Duſch. 2 Bde. Aus dem literariſchen Nachlaſſe des Verfaſſers herausgeg. u. ergänzt vom Verfaſſer des Siegfr. v. Lindenberg. Altona, bei Hammerich, 1798. 8.

13. Sara Reinert, eine Geſchichte in Briefen, dem ſchönen Geſchlecht in Deutſchland gewidmet vom Verf. des Siegfr. v. Lindenberg. 4 Bde. mit 4 Kpf. v. W. Jury. Berlin u. Stettin, bei Fr. Nicolai, 1796. Neue Aufl. 1806. 8. (Hamb. Neue Zeitung 16. Jan. 1796 No. 10.)

14. Wilhelm Leevend. Eine moraliſche Geſchichte aus der wirklichen Welt zur Beförderung der Menſchenkunde. Nach einem niederländiſchen Original der Frau E. Becker, verw. Wolff u. der Demoiſelle A. Deken frei bearbeitet vom Verf. des Siegfr. von Linden-

berg, Bd. 1, Berlin 1798. 2te Abthlg. Mainz u. Hamb. 1800. Bd. 2 ebendaſ. 1800. Die Fortſetzung iſt nicht von Müller.

15. Novantiken. Eine Sammlung kleiner Romane, Erzählungen u. Anecdoten, vom Verf. des Siegfr. v. Lindenb. Bd. 1. Braunſchw. 1799, bei Vieweg. 8.

16. Klärchen Wildſchütt oder die Folgen der Erziehung. Nach einem niederländiſchen Originale der Frau E. Becker, verw. Wolff u. der Demoiſelle A. Deken frei verdeutſcht v. J. G. Müller. Bd. 1. Berlin 1800. 8.

17. Antoinette oder die uneigennützige Liebe. Eine wahre Familiengeſchichte, mit Digreſſionen geziert, aus dem Pulte des Verf. des Siegfr. v. Lindenberg. Frankf. a. M., bei Wilmans, 1802. A. m. d. T.: Romane u. Erzählungen, Bd. 1.

18. Ferdinand. Ein Originalroman in 4 Büchern. 2 Bde. 8. Altona, bei Hammerich, 1802.

19. Mit J. O. Thieſs: Ueber die verſchwundene hamburger Schulbibliothek, u. eine Ehrenrettung aus Uebereilung. Altona 1803. 16 S. 8. (Müller S. 9—16.)

20. Ueber Oran-Utange, Paviane, Schöpſe u. Truthühner, u. den großen Nutzen, der dem gemeinen Wohle daraus entſpringt, wenn man dieſe Beſtien u. Hausthiere reſp. hübſch an die Kette legt, unter der Scheere hält, u. ihnen den Pips nimmt. Eine Proluſion vom Verf. des Siegf. v. Lindenberg, in der Schleswig-Holſteiniſchen Zeitſchrift 1804 Juli Bd. 6, S. 6—50.

21. Die Familie Benning. Eine Geſchichte in 2 Bänden, v. Verf. des Siegf. v. Lindenberg, Bd. 1 (Wilhelm Benning u. ſeine Umgebungen). Altona 1808. 8. (Bd. 2 iſt nicht erſchienen.)

22. Ueber J. A. Cramers Ode: „Luther", im Itzehoer Wochenblatt 1817 No. 19. Ueber das Ehrgefühl der Portugieſen, im Itzehoer Wochenblatt 1817 No. 23, 24.

23. J. G. Müller's Urtheile über Bücher u. Schriftſteller, mitgetheilt von H. Schröder, in Seebode's Neuem Archiv f. Philologie u. Pädagogik 1830 No. 15.

24. Gab heraus (Amalie von Juſti) Bemerkungen über die Fehler unſerer modernen Erziehung, von einer praktiſchen Erzieherin. Leipzig 1791. 8.

Er lieferte einige Epigramme im Göttingiſchen Muſenalmanach für 1784 u. 1785, ſchrieb Recenſionen in der allgemeinen deutſchen Bibliothek (man ſehe das Verzeichniß derſelben in Schröders Bio-

graphie) u. in der allgemeinen Literaturzeitung von 1786—89, namentlich von Meiſſners Alcibiades.

Vergl. Kordes S. 237—41; Lübker u. Schröder S. 379—81 u. Nachträge S. 834 u. 35; Falck Neues Staatsbürgerliches Magazin Bd. 2, Heft 3, S. 721. 22; Joh. Gottwerth Müller, Verfaſſer des Siegfried von Lindenberg, nach ſeinem Leben u. ſeinen Werken dargeſtellt von Dr. Schröder. Itzehoe 1843. IV u. 143 S. 8.; J. G. Müller in ſeinen letzten Jahren, in: Erinnerungen aus meinem Leben in kleinen Bildern von Amalia Schoppe, geb. Weiſe. Thl. 1. Altona 1838. S. 205—22 (vgl. Schröder S. 48 Anmerk.); J. M. Müller's Programm 1781 S. 34; Niederſachſen Bd. 3, S. 111; Hamburg u. Altona 1803 Bd. 1, S. 374—76, Bd. 2, S. 198; Bozenhard's Reiſe S. 15 u. 16; J. O. Thieß Autobiographie Bd. 1, S. 153 u. 251, Bd. 2, S. 401, Zugabe S. 68; Eſchenburg Beiſpielſammlung Bd. 8, Heft 2, S. 267—68; J. Stendros (C. v. Schneider) Rückblick in die Vergangenheit 1805 Thl. 2, S. 140, 189, 219; Jördens Lexikon Bd. 3, S. 721—30; Von Gökingks Leben Nicolai's. Berlin 1820. S. 45; Provinzialberichte 1822 Heft 3, S. 175; 1824 Heft 2, S. 166; 1827 Heft 4, S. 695; 1828 Heft 3, S. 559; Itzehoer Wochenblatt 1828 No. 26, Sp. 394; No. 28, Sp. 424; Hamb. Correſpondent 1828 23. Juli, No. 118; Staatsbürgerl. Magazin Bd. 8, Heft 2, S. 444; Neuer Nekrolog der Deutſchen 1828 Thl. 2, S. 504—507 (v. H. Schröder). Sein Bildniß ſteht vor der kleinen Romanenbibliothek 1799, vergl. Neue Allgem. deutſche Bibl. Bd. 59, St. 1, S. 53 u. 54 (unähnlich); desgl. Ferd. Wolfg. Flachenecker pinx. 1818, auf Stein gez. von S. Bendixen. Hamb. Steindruck (ſehr ähnlich).

2733. Müller (Joh. Heinrich Friedrich),

hieß eigentlich Schröter und war geboren zu Aderſteck im Halberſtädtiſchen 1738. Er ſtudirte in Halle, lernte im Magdeburgiſchen den Theaterdirector Schuch kennen u. ward durch ihn bewogen, Schauſpieler zu werden. Von jetzt an nahm er den Namen Müller an, bereiſ'te mehrere Städte u. hielt ſich von 1754—57 in Hamburg auf, wo er ſich der Schönemanniſchen Geſellſchaft anſchloß und großen Beifall erntete. Als dieſe Truppe ſich auflöſte, kam er zu einem Grafen Hoditz, auf ſeinen Gütern ein Theater zu organiſiren. Von dort wurde er Theaterdirector in Linz, darauf in Wien, 1801 ward er in den Ruheſtand verſetzt und ſtarb 1815.

Da er während ſeines Aufenthalts in Hamburg nichts hat drucken laſſen, ſo verweiſe ich wegen ſeiner Schriften auf Meuſel Bd. 5, S. 332; Bd. 14, S. 620 u. Bd. 18, S. 769.

2734. Müller (Joh. Joachim),

geb. zu Hamburg 1661. Er war ein Sohn des Predigers zu Nicolai, Hieronymus Müller, ſtudirte die Rechte, wurde 1632 zu Leipzig Magiſter, 1685 zu Altdorf Doctor der Rechte, kehrte dann in ſeine Vaterſtadt als praktiſcher Juriſt zurück u. kaufte am 27. Octbr. 1693 die Stelle als Actuar beim Niedergericht für 31050 ℔. Er verheirathete ſich mit Ilſabe, geb. Kreff und ſtarb im Jahre 1733.

§§. 1. Disp. *Ἀνθρωποθυσίας* historiam et moralitatem exponens. Lipsiae 1682. 30 S. 4.

2. Disp. de calumniae remediis. Lipsiae 1685. 4.

3. Positiones varii generis ex utroque jure inaugurales. Altorfi 1685. 27 S. 4.

4. Disp. jurid. de officio circa signa, inter homines recepta, praeter sermonem. Altorfi 1685. 48 S. 4.

5. Unter dem Namen R. Mare Scoti (ein Anagramm für Otmarsche, wo der Verfaſſer einen Garten hatte) Conjecturae in difficiliores Jobi cap. 20 locos. Hamburgi 1717. 4.

6. Annotationes ad statuta Hamburgensia, recessum de 1603, Falliten-Ordnung, Landrecht ꝛc. abgedruckt in Thesaurus juris provincialis et statutarii illustrati Germaniae. Bd. 1, Abthl. 2, S. 501—886.

Moller I. 451.

2735. Müller (Johann Martin),

geb. am 22. Juni 1722 zu Wernigerode. Schon früh beſuchte er das dortige Gymnaſium, das damals beſonders durch die Gebrüder Schütz in Aufnahme gekommen war. Als der älteſte dieſer Brüder Rector in dem neu gegründeten Gymnaſium zu Altona wurde, folgte Müller ſeinem Lehrer dorthin. Nachdem er 4 Jahre in Altona geweſen war, bezog er die Univerſität Halle, verſuchte ſich bei den Frankiſchen Stiftungen im Unterrichten und über den Erfolg erfreut beſchloß er, ſich ganz dem Schulfach zu widmen. Der Krieg zwang ihn Halle zu verlaſſen, er nahm deshalb eine Hauslehrerſtelle bei

dem Senior Wagner in Hamburg an, wurde hier auch am 5. Novbr. 1745 unter die Candidaten reverendi Ministerii aufgenommen. Im Jahre 1749 wurden ihm 3 Schulstellen, zu Altenbruch, Kloster-Bergen und Wernigerode angetragen. Müller hatte gleich zu Altenbruch zugesagt u. mochte später sein Wort nicht zurücknehmen. Unter seinen dortigen Schülern befand sich auch Carsten Niebuhr. Im Jahre 1750 wurde Müller als Rector nach Otterndorf berufen, seine Antrittsrede handelte de variis, quibus veteres studiosam juventutem imbuebant exercitiis (vgl. hamb. Berichte 1750, No. 8, S. 64.) Im Jahre 1754 wurde ihm das Conrectorat in Hamburg angeboten. Bei seiner Einführung durch den Senior Wagner, hielt Müller eine Rede über den Unterschied der alten römischen und christlichen Schule. Seine Verdienste um die Schule wurden von der Behörde dadurch anerkannt, daß ihm die Zusicherung gegeben wurde, daß er nach dem Tode des Rectors ihm im Amte folgen solle, was denn auch 1773 geschah. Müller stellte in seiner Rede das Bild eines Jugendlehrers auf, der nichts thut, um sich zu zeigen, sondern Alles, um zu nützen. Müller hielt viel auf strenge Zucht, die in den Streitigkeiten mit dem Conrector Schetelig besonders nöthig war. Deshalb wurden auch die Schulgesetze von neuem gedruckt u. manche Verbesserung eingeführt. Müller verwaltete das Rectorat nur 8 Jahr, er starb am 9. Dec. 1781. Verheirathet war er mit Anna Maria, Tochter von Hinrich von Meuthen, die ihm acht Kinder gebar, von denen zwei Söhne und eine Tochter ihn überlebten.

§§. 1. Griechisches Trostschreiben an den Herrn Dr. Franke von dem Vorzuge eines Christen vor einem bloßen Weltweisen im Tode. Halle 1742. 4.

2. Auszüge u. Register aus den sämmtlichen Kanzelreden, wovon der Senior Wagner im 2ten Anhange zu denselben nähere Nachricht ertheilet. Breslau 1750. 8.

3. Versuch einer Geschichte von den Schicksalen der Geister-

lehre, wovon M. Plan in seiner Geisterlehre einen Auszug geliefert. Stade 1750. 4. (Hamb. Berichte 1750 St. 38, S. 298—300.)

4. Unverfälschte Richtigkeit der Bücher Alten und Neuen Testaments aus allgemeinen Gründen. Stade 1751. 4. (Hamb. Berichte 1751 St. 36, S. 283—85.)

5. Commentatio de enixissimo Pilati Christum servandi studio ejusque vera causa. Hamb. 1751. 4. (Hamb. Berichte 1751 St. 72, S. 583—84.)

6. Anmerkungen über Worte Joels II. 16: der Bräutigam gehe aus seiner Kammer u. die Braut aus ihrer Verhüllung in der Bremen und Verdischen Bibliothek Bd. 2, S. 159—182. 1752. 8.

7. Disp. de sic dictis mirandis restitutionis. Hamb. 1752. 4. (Hamb. Berichte 1752 St. 38, S. 312—315.)

8. Sammlung einiger Schulreden. Glückstadt 1752. 4. (vgl. das Cellische Wochenblatt.)

9. Das gelehrte Hadeln mit einer Vorrede des Generalsuperintendenten Pratje. Lauenburg 1753. 8. (Hamb. Berichte 1752 St. 96, S. 773—74; 1754 St. 11, S. 86—88; St. 13, S. 97—104; St. 21, S. 165.)

10. Zusätze zu dem gelehrten Hadeln. Hamb. 1754. 8. (Hamb. Berichte 1754 St. 49, S. 385—86.)

11. Historische Nachricht von der Otterndorfischen Schule. Hamb. 1753. 8. (vgl. Bidermanns Sammlung von Schulsachen Thl. 6, No. 17; Hamb. Berichte 1753 St. 28, S. 222—23.)

12. Gegründete Ursachen, woraus sich die Erklärung des C. Schröder, nachmaligen Predigers in Meldorf, begreiflich machen läßt. Hamb. 1756. 4.

13. Anfangsgründe der hebräischen Sprache in einer faßlichen Tabelle. Hamb. 1758. 8. 2ter Abdruck 1759. (Hamb. Nachr. 1759 St. 26, S. 206—207.)

14. Anfangsgründe von dem richtigen Gebrauch des oberen und unteren Erkenntnißvermögens. Hamb. 1759. 8. (Hamb. Nachrichten 1759 St. 38, S. 300. 301.)

15. Prolusio de mercatura veterum Romanorum, inprimis de equite Romano negotiatore qua Rud. Mich. Ridelio Senatori muneris suscepti auspicia gratulatur. Hamb. 1761. 4. (Hamb. Nachrichten 1761 St. 87, S. 689—90; Hamb. Corresp. 1762 No. 20.)

16. Griechisches Glückwünschschreiben an den Superintendenten J. H. Pratje wegen Beförderung seines Sohnes (*τῷ ἀνῆρει Πράτιε χαίρειν καὶ εὐχρατεῖν*). Vgl. Hamb. Nachr. 1762 St. 6, S. 47, 48.

17. Diss. de corona gloriae. Hamb. 1763. 4. Ueberſetzt von Paſt. Faaß in Burtehude und von Müller mit vielen Zuſätzen herausgegeben. (Troſtſchreiben an den Bürgermeiſter M. H. Schele über den Verluſt ſeiner Gattin). (Hamb. Nachrichten 1763 S. 209, 210.)

18. Die Vorrechte junger Eheleute bei den alten Hebräern aus 5. Moſ. 24, 5, womit bei dem höchſtvergnügten und beglückten Benning- und Wagneriſchen Hochzeitsfeſte dem hochedlen u. tugendhaften Brautpaare die Regungen einer aufrichtigen Freude entdeckte. Hamb. 1763. 4. (Hamb. Corresp. 1763 No. 119.)

19. Von der Freudenkrone der alten Römer (Glückwunſch auf die neue Ehe des Bürgerm. Schele). Hamb. 1763. 4. (Hamb. Corresp. 1763 No. 149.)

20. Gedanken von der Himmelsſprache bei dem frühen Grabe der wolſeligen Mad. Benningen, geb. Wagner. Hamb. 1764. 4. (Hamb. Nachrichten 1764 St. 34, S. 265—267.)

21. Ehrendenkmal des Subrectors Ludw. Hacke. Hamb. 1764. 4. (Hamb. Nachrichten 1764 St. 34, S. 267, 268.)

22. Beſcheidene Prüfung des Baſedow'ſchen Lehrbegriffs von der Taufe u. dem Glauben der Kinder, aus lauterer Wahrheitsliebe angeſtellt. Hamb. 1764. 8. (vergl. Danziger Berichte St. 18, S. 570—82.)

23. Beantwortung der Einwürfe des Herrn Profeſſor Baſedow in ſeinem bibliſchen Katechismo wider die Kraft der heil. Taufe, nebſt einigen Erläuterungen. Hamb. 1764. 8. (Hamb. Nachrichten 1764 St. 52, S. 409—412.)

24. Beſcheidene Anmerkungen über das freundſchaftliche Sendſchreiben des Herrn Prof. Baſedow an mich. Hamb. 1764. 8. (Hamb. Nachr. 1764 St. 96, S. 764—65.)

25. Von der Gegenwart himmliſcher Geiſter bei der feierlichen Geſetzgebung auf Sinai. Apoſtelgeſch 7, 53. Hamb. 1765. 8. (wider Paſtor Conrad Kalckmann in Verden). (Hamb. Nachr. 1765 St. 62, S. 489—91.)

26. Der getroſte Muth eines evangeliſchen Lehrers bei dem herrſchenden Unglauben unſerer Tage (Glückwunſchſchreiben an Gl. Fr. Wagner beim Antritt des Paſtorats zu St. Pauli). Hamb. 1766. 4. (Hamb. 1766 St. 54, S. 425, 426.)

27. Denkmal der Liebe ſeinem zu früh verſtorbenen Freunde, dem geliebtrn und gelehrten Paſtor Wagner auf dem Hamburger Berge geweihet. Hamb. 1769. 4. (Hamb. Nachrichten 1769 St. 27, S. 259, 260.)

28. Progr. de memorabili veterum Romanorum rem Scholasticam augendi ornandique studio. Hamb. 1773. Fol. (Freiw. Beiträge II. St. 33, S. 257—58.)

29. Oratio sollemnis imaginem b. Martini Hieronymi Schelii J. U. Dr. et Consulis Hamb. e nonnullis animi ingeniique virtutibus depromptam sistens. Hamb. 1775. Fol. (Deutsch übers. von seinem Sohn Christ. Heinr. Ernst Müller.) (Freiw. Beiträge III. St. 56, S. 446. 447.)

30. Progr. de prima Romanorum luxuria secundum Livii librum 39 c. 6. Hamb. 1776. Fol. (Freiw. Beiträge IV St. 26, 27, S. 213, 214.)

31. Prolusio de aerario mercatorum apud veteres Romanos. Von der Bank der alten Römer. Hamb. 1778. Fol.

32. Beitrag zur Geschichte des Johannei. Hamb. 1779. 4. (Freiw. Beiträge VI. St. 19, 20, S. 158.)

33. Reden einiger Jünglinge bei den beiden letzten Redeübungen im Hamburgischen Johanneum gehalten u. auf Verlangen herausgegeben. Hamb. 1779. 8.

34. Verzeichnisse der von dem seligen Dr. Hoeck nachgelassenen Büchersammlung. Hamb. 8.

35. Danksagungsschreiben an die Wittwe Schelen. Hamb. 1780. 4.

36. Historischer Beweis, daß das Johanneum auf Hamburgs Wohl u. Ruhm einen großen Einfluß gehabt habe u. noch habe. Hamb. 1781. 4.

Rotermund Bd. 5, Sp. 98—101; Joh. Martin Müller Beitrag zur Gesch. des Johanneums S. 33—36; Chr. Friedr. Kerselin Nachrichten von Schriftstellern u. Künstlern der Grafschaft Wernigerode von 1074—1855. Wernigerode 1856. 8. S. 83—85; Calmberg Geschichte des Johanneums zu Hamburg. Hbg. 1829. 8. S. 256—262. Auf der Hamb. Stadtbibliothek befinden sich zahlreiche Manuscripte in Bezug auf das Rectorat J. M. Müller's.

2736. Müller (Joh. Samuel),

geb. am 24. Febr. 1701 zu Braunschweig, wo sein Vater, Samuel Albrecht Müller, Collega am Catharineum war. Die Mutter hieß Dorothea Magdalena Vogt. Bis 1719 besuchte Joh. Samuel Müller das Gymnasium zu Braunschweig, dann begab er sich auf die Universität Helmstädt, von der Regierung und der Landschaft unterstützt. Schon damals wurden seine

Poesien von Menantes unter die Gedichte berühmter Männer aufgenommen. Von 1721 an verfertigte er mehrere Opern, Don Quixote, das eroberte Jerusalem, Rudolphus Habspurgicus, Ascanius, Mistevojus, Pharao u. Joseph, Magnus Torquatus, Miriways, Ornospades, Polidorus u. Otto Puer; zum Theil Uebersetzungen aus dem Italiänischen. In Helmstädt hörte er Mathematik und Physik bei Wagner, bei dem er wohnte; Philosophie bei Koch und Treuer; Geschichte u. Staatsrecht bei Hahn; Orientalia bei von der Hardt, Sprecher und Lackemacher; Theologie u. Kirchengeschichte bei Schmidt. Im Jahre 1722 begab er sich nach Leipzig, nach der Absicht seines Vaters, damit er hier die akademische Laufbahn einschlage. Da ihm aber die Mittel hierzu fehlten und ihm eine Hofmeisterstelle bei dem Kriegsrath Roschke angeboten wurde, nahm er dieselbe an. Als dieses Verhältniß sich 1725 auflöste und einige andere ähnliche Aussichten unerfüllt blieben, verlangten seine Eltern, daß er nach Braunschweig zurückkehre. Er blieb einige Monate bei seinen Eltern u. begab sich dann auf den Wunsch seines Vaters nach Hamburg. Hier ward ihm eine Hofmeisterstelle bei dem Oberkammerherrn u. Conferenzrath von Röpstorf angeboten. Kaum hatte er diese Stelle einige Wochen verwaltet, als ihm das Rectorat in Uelzen angeboten wurde. Unter seinem Rectorat nahm die Schule, die sich in schlechtem Zustand befand, sehr bald zu. Im Jahre 1730 ward ihm das Conrectorat in Hannover angetragen, mit dem Titel eines Rectors u. der Anwartschaft auf das Directorat. Als er diese Stelle 2 Jahr bekleidet hatte, wurde er an des verstorbenen Joh. Hübener Stelle zum Rector in Hamburg erwählt. Am 11. Sept. 1732 (Niedersächsische Nachrichten 1732 St. 73, S. 633. Hamb. Berichte 1732, No. 74, S. 628) trat er dieses Amt an. Er stellte bald Zucht und Ordnung wieder her, sorgte für Eintracht unter den Collegen und erwarb sich bald das Vertrauen und die Gunst der Bürger. Besonders beliebt waren die von ihm angestellten öffentlichen Redeübun-

gen der Schüler, zu denen nur mit Mühe Einlaßkarten zu erlangen waren. Müller nahm in den ersten 15 Jahren 2428 Schüler auf, also jährlich 162; in 25 Jahren 3822 also jährlich 153; in 35 Jahren 5176, also jährlich 148. Er stand der Schule vor bis zum Jahre 1773, in welchem Jahre am 7. Mai ein sanfter Tod sein irdisches Leben schloß. Er war verheirathet gewesen seit 1716 mit Catharina Louise, der Tochter des königl. Polnischen und Churſächsischen geheimen Kämmerers Christian Hartmann, die ihm drei Töchter und einen Sohn gebar. Diese Gattin starb im November 1742; am 26. Octbr. 1745 verheirathete er sich zum zweiten Male mit Dorothea, der Tochter Christian Adolph Rachels, herzogl. Schleswig-Holsteinischen Oberkriegscommissarii; die Ehe blieb jedoch kinderlos (Hamb. Berichte 1745, No. 86, S. 686. 687).

§§. 1. Quod chronologia Henscheniana, quae est in Actis Sanctorum Antverpiensibus nihil juvet profectionem Petri Romanam; praeside Corn. Diet. Koch. Helmst. 1721. 21 S. 4.

2. Disquisitio de Dynastia Pastorum in Aegypto, hebraeis vindicanda, actui oratorio de Pharaone et Nitocri, Josephi tempore Aegypti regibus a 26 scholae Ulzensis alumnis d. 21. Febr. 1727 habendo cum officiosa patronorum atque fautorum invitatione praemissa. 12 S. 4.

3. Progr. de extremis in institutione scholastica fugiendis. Hanoverae 1732. 4. (Hamb. Berichte 1732 No. 29, S. 240.)

4. Progr. de discrimine informationis publicae et privatae. Hamb. 1732. Fol. (Niedersächsische Nachrichten 1732 St. 73, S. 633—34.)

6. Ein Gedicht von ihm auf die Bürgermeisterwahl in den Hamb. Berichten 1733 No. 4, S. 32. 12 S. 4.

6. Progr. ad actum dramaticum etc. de eo, quod nimium est in extollendo deprimendoque historiae philosophicae studio. Ad actum dramaticum priorem de sectis philosophorum a 26 bonae spei adolescentibus habendum invitat. Hamb. 1733. Fol. (Hamb. Berichte 1733 No. 79, S. 662—64; Niedersächsische Nachrichten 1733 No. 79, S. 681—82.)

7. Gespräche der alten Weltweisen, welche in einer Redeübung auf dem Hamburgischen Johanneo am ersten u. andern Octo-

ber 1733 gehalten worden. Thl. 1. Hamb. 1733. 8. Thl. 2. Hamb. 1734. 8. verbeſſert 1749. 8. (Niederſächſiche Nachrichten 1734 No. 31, S. 262—64; No. 33, S. 274—77; Hamb. Berichte 1734 No. 38, S. 316; 1735 No. 19, S. 169; Gottſcheds Beitr. III. S. 367—68. IV. 168.)

8. Lat. Progr. zur Anhörung der Redeübungen am 22. Oct. 1734. (Niederſ. Nachrichten 1734 No. 82, S. 689.)

9. Ad septem selectos Platonis dialogos a 34 adolescentibus habendos invitat de fine scholasticarum declamationum pauca praefatus Hamb. 1735. Fol. (Hamb. Berichte 1735 No. 94, S. 761—63; Niederſ. Nachrichten 1734 No. 93, S. 801, 802.)

10. *τοῦ θείου Πλάτωνος διάλογοι ἕξ.* Sechs auserleſene Geſpräche Platons, griechiſch und deutſch, nebſt des Herrn Dacier Vorrede u. Anmerkungen. Hamb. 1736. 4. (Niederſ. Nachrichten 1736 No. 22, S. 185—186; Hamb. Berichte 1736 No. 21, S. 177—179; Gottſcheds Beiträge IV. 487—488.

11. Progr. de Caroli Magni studio religionis propagandae haud prorsus laudabili. Hamb. 1737. 4. (Hamb. Berichte 1737 No. 5, S. 40.)

12. Progr. pro Socratis fortitudine in subeunda morte contra clariss. Ibbekenium. Hamburgi 1738. Fol. (Hamb. Berichte 1738 No. 13, S. 104.)

13. Ein Schreiben über Hippolitus a Lapide, Verf. des Buches de ratione status etc. in den Hamburger Berichten 1738 No. 21, S. 172—74.

14. Schreiben über die vierte Ode des vierten Buchs des Horaz in den Hamburger Berichten 1738 No. 86, S. 750—52.

15. Progr. Oratio de elegantiore educatione. Hamb. 1739. Fol. (Eine Satyre auf die moderne Erziehung. Hamb. Berichte 1739 No. 6, S. 41—44.)

16. Ein kurzes Gedicht auf die Wahl des Bürgermeiſters J. F. Luis. 1739. Hamb. Berichte 1739 No. 14, S. 111.

17. Platonis dialogus de apologia Socratis (Griechiſch u. teutſch). Hamb. 1739. (Hamb. Berichte 1739 No. 17, S. 141.)

18. Schutzrede des Socrates, die er kurz vor u. nach dem empfangenen Urtheil an ſeine Richter gehalten. A. d. Griechiſchen. Hamb. 1739. 4. (Hamb. 1739 No. 27, S. 232.)

19. Eine Notiz über das Alter der Aſſecuranzen, in den Hamb. Berichten 1739 No. 55, S. 483, 484.

20. Ein Schreiben, betreffend den älteſten Sammler der

Scriptores rerum Germanicarum, in den Hamb. Berichten 1739 No. 62, S. 543, 544.

21. Progr. de vero libelli de ratione status in imperio Germanico auctore. Hamb. 1739. Fol. (Hamb. Berichte 1739 No. 86, S. 733-34; vergl. Hamb. Berichte 1738 No. 21 u. 1740 No. 15, S. 116—120 u. No. 95, S. 788; Hamb. verm. Bibl. Bd. 3 (1745), S. 784—90.)

22. Crito, vom Gehorſam gegen das Vaterland, d. i. Geſpräch, welches Socrates mit dem Crito gehalten, als dieſer ihn wider den Willen der Richter aus dem Gefängniß befreien wollen, überſetzt. Hamb. 1740. 4. (Hamb. Berichte 1740 No. 36, S. 319, 320.)

23. Latein. Progr. zur Redefeierlichkeit Sept. 1740. Hamb. Fol. (Hamb. Berichte 1740 No. 73, S. 637.)

24. Bemerkungen zu Lemkers Leben Woolſtons, in den Hamb. Berichten 1740 No. 80, S. 689—91.

25. Vertheidigung ſeiner Erklärung von Horazens 4ter Ode des 4ten Buches, in den Hamb. Berichten 1741 No. 10, S. 76—78, vgl. No. 14, S. 114 u. No. 23, S. 189—192.

26. Pietas immortali memoriae invictissimi imperatoris Caroli VI. Hamb. 1741. Fol. (Hamb. Berichte 1741 No. 40 S. 337 u. No. 48, S. 401—402, wieder abgedruckt in memoriae Hamburg. Bd. 8, S. 291—308.)

27. Ein lateiniſches Gedicht auf den Senator Conrad Widow Viro magnifico Conrado Widovio J. U. D. ad consularem dignitatem erecto paucos hos versos ipso electionis die deproperans perpetuae observantiae suae documentum obsequiose offert. Hamb. 1742. Fol.; in den Hamb. Berichten 1742 No. 96, S. 767; vergl. 1743 No. 1, S. 1—2.

28. Ein Singgedicht auf den Tod ſeiner Gattin. Hamburg, 1742. 1 Bog. Fol. (Hamb. Berichte 1742 No. 96, S. 768—69; Hamb. Corresp. 1743 No. 53.)

29. Disquisitio de patrio Bruti animo ad recte interpretandum locum Livii lib. 2, cap. 5; in der Hamb. verm. Bibl. Bd. 1, S. 751—68 1743; (Hamb. Berichte 1743 No. 39, S. 313.)

30. Progr. pro Livio aliisque scriptoribus, P. Scipionis Africani continentiam laudantibus contra anonymum Gallum in Bibliotheca Britannica Apologia. Hamb. 1743. Fol. Auch in Bidermanns Selecta scholastica Vol. II. fasc. 1 p. 166 sqq. (Hamb. Berichte 1743 St. 6, S. 41, 42; Hamb. Correſp. 1743 No. 11.)

31. Gedicht an Brockes beim Tode von deſſen älteſter Tochter u. Brockes' Antwort. (Hamb. Berichte 1743 No. 96, S. 777—79.)

32. * Des Iſocrates Ermahnung an ſeinen Demonicus, worin eine Ermahnung zum tugendhaften Leben gegeben wird. Aus dem Griechiſchen in's Deutſche überſetzt. Hamb. 1744. 4. (Hamb. Berichte 1744 No. 50, S. 427—28.)

33. Ueber Conrad des Saliers Gemalin Giſela gegen Hofrath Lenz, in den Hamb. Berichten 1747 No. 2, S. 14. 15; die Antwort von Lenz Hamb. Berichte 1747 No. 9, S. 66—70; Müllers Erwiderung ebendaſ. No. 12, S. 89—92.

34. Beſcheidene Prüfung des abermaligen Verſuchs einer Theodicee, welchen der Herr Paſtor Joachim Böldike in Spandau neulich ans Licht treten laſſen, in ſo fern darin behauptet wird, daß die Lehre von der ewigen Verdammniß der Vernunft ganz begreiflich ſei, weil ohne dieſelbe viele tauſend Millionen erhöheter Glückſeligkeiten der Seligen hätten unterbleiben müſſen; in einem Schreiben an Gabr. Wilh. Götten. Hamb. 1747. 8. (Hamb. Berichte 1747 No. 49, S. 385—89; No. 50, S. 393—97; No. 51, S. 401—404; No. 54, S. 432; Hamb. Corresp. 1747 No. 117.)

35. Den ſchmerzlichen Verluſt der Hoch- u. Wohlgebohrenen Frau, Frau Catharina Magdalena von Rachel, gebohrene von Gackenholz, des Hoch- u. Wohlgebohrenen Herrn, Herrn Chriſtian Adolf von Rachel, Ihro Kaiſerl. Hoheit des Großfürſten aller Reuſſen u. regierenden Herzogs von Schleswig-Holſtein hochbeſtallten Ober-Kriegs-Commiſſarii herzlich geliebteſten Ehe-Gattin, Seiner geehrteſten Frau-Schwieger-Mutter, als dieſelbe den 7. Juni 1748 in ihrem Erlöſer ſanft u. ſelig verſchied u. deren erblaſſter Leichnam den 18. darauf nach Ihrem Erb-Begräbniß in Schleswig abgefahren wurde, beklaget mit wehmüthigem Herzen. (1 Bogen) Fol.

36. Berichtigungen u. Bemerkungen zu Finſterwaldts Ausgabe der Germania princeps, in den Hamb. Berichten 1748 No. 33, S. 257—63; No. 34, S. 265—69; Finſterwaldts Antwort ebendaſ. 1749 No. 24, S. 185—187.

37. Progr. I. et II. de rationalismo Juliani Imperatoris minime rationali. Hamb. 1751. 52. Fol. Von ſeinem Sohne G. F. Müller ins Teutſche überſ. Hamb. 1752. 4. (Hamb. Berichte 1751 No. 15, S. 113—115; 1752 No. 19, S. 150—152; No. 31, S. 253—54; 1753 No. 44, S. 352; 1754 No. 44, S. 349.)

38. Distichon auf Fr. v. Hagedorns Tod, in den Hamb. Berichten 1754 No. 87, S. 694.

39. Constitutio definitoria sacrae angelicae auratae Constantinianae militiae augusti Ordinis s. megalo-martyris Georgii, ab Imperatore Joanne V., Cantacuzeno, Angelo, Flavio, Comneno etc., in synodo Demotichae a 1341 habita decreta cum aliis monimentis huc pertinentibus duabusque appendicibus de constitutionibus et ritibus ordinis s. Sepulcri et de exsequiis magni magistri etc.; e Graeco sermone in Latinum conversa, iconibusque ornata Hamb. 1755, 1756. 4. (Hamb. Berichte 1755 No. 74, S. 585—88.)

40. * Epistola votiva zur Jubelfeier der Universität Greifswalde im Namen der sämmtlichen Professoren. Hamb. 1756. Fol. (Hamb. Berichte 1756 No. 88, S. 703, 704.)

41. Frage über die Fehler in dem englischen Werke: The modern part of an universal history. Hamb. 1762. 4. (Hamb. Nachrichten aus dem Reiche der Gelehrsamkeit 1762 No. 35, S. 279. 8.)

42. Des C. Cornelius Tacitus sämmtliche Werke übersetzt Bd. 1—3. Hamb. 1765, 66. (Hamb. Nachrichten 1765 No. 31, S. 245, 246; 1766 No. 30, S. 233—235; Hamb. Corresp. 1765 No. 58 u. 59; 1766 No. 55, 67, 69 u. 70.)

43. Abgenöthigte Erklärung wegen des über die in den Beiträgen zum Postreuter befindliche critische Vergleichung der Hamburgischen u. Magdeburgischen Uebersetzung der ersten Hauptstücke von Tacitus Jahrbüchern entstandenen Federnkrieges. Hamb. 1765. 3½ Bog. 8. (Hamb. Nachr. 1765 No. 58, S. 457—59.)

Memoria Joannes Samuelis Mulleri Joannei Hamburgensis per XXXXI annos Rectoris meritissimi litteris consignatae a Joanne Georgio Büsch. Hamburgi. Fol.; Joh. Georg Meusel Bd. 9, S. 416—418; Götten gelehrtes Europa Thl. 1, S. 73—81; Thl. 2, S. 801; Thl. 3, S. 744; Neues gelehrtes Europa Thl. 20, S. 1173—1202; Saxii Onomasticon T. VI, p. 485 sq.; J. M. Müller Beytrag zur Geschichte des Johannei. Hambg. 1779. 4. S. 26 ff.; Calmberg Geschichte des Johanneums zu Hamburg. Hambg. 1829. 8. S. 248—53.

2737. Müller (Jürgen),

geb. 16 . ., war Bürger in Hamburg, kam wegen der unten zu nennenden Schrift in das Bürgergefängniß, den Winserbaum; die Schrift ward zu verkaufen hart verboten.

§§. Christliche, treuherzige u. allgemeine Erinnerung des falschen u. wahren Glaubens Beschaffenheit, wie auch eine unterthänige bittliche Anrede an die beiden hochgeehrten Oberstände, u. eine herzliche, wohlmeinende Warnung vor die, über die Sünde herannahende gerechte Gerichte Gottes; alles aus christlicher Liebe, Pflicht u. unterthäniger Gewissens-Schuldigkeit einfältig zur Besserung aufgesetzt u. gegeben von einem der geringeren Bürger dieser Stadt. Hamb. 1694. 27 S. 4.

Müller (Lorenz Joachim),

siehe Joachim Müller No. 2723 (rectius Lorenz Joachim Müller). Die erste Frau desselben starb 1758, die zweite heirathete er am 10. Juli 1759, vergl. die gemeinnützigen Anzeigen 1771 St. 147, S. 3.

2738. Müller (Marquard),

geb. zu Hamburg, circa 1600, studirte die Rechte zu Jena und Basel. Weitere Nachrichten fehlen.

§§. 1. Diss. de origine, definitione et divisione feudi, praeside Joanne Reuter. Jenae 1622. 32 S. 4.

2. Diss de usucapionibus, praeside J. Reuter. Jenae 1622. 38 S. 4.

3. Mixtura quaestionum Basileae 1625. 4.

Fogel Bibl. juridica S. 41; Schröder's Notizen.

2739. Müller (Martin),

geb. 16 . . zu Hamburg, studirte zu Helmstädt 1648.

§§. De politica sive republica Hebraeorum, praeside Herm. Conringo. Helmst. 1648. 48 S. 4.

2740. Müller (Nicolaus),

geb. zu Hamburg am 22. März 1672. Sein Vater gleichen Namens war Kaufmann. Nach Vollendung seiner Vorstudien auf dem Johanneum u. Gymnasium, bezog er 1696 die Universität Wittenberg, um Theologie zu studiren. Am 22. April 1697 wurde er daselbst Magister, studirte dann in Leipzig, wurde am 24. Juli 1699 unter die Candidaten des Hamburgischen

Ministerii aufgenommen u. am 2. März 1706 zum Prediger in St. Georg erwählt; eingeführt ward er am 23. März, sein Text war Jes. 49, 34. Er starb am 21. Jan. 1725 am Schlage, als er eben sein Concept zur morgenden Sonntagspredigt fertig geschrieben hatte. Diese Predigt gab H. Bambamius heraus.

§§. 1. Diss. de archangelis, praeside Mejero. Hamb. 1695.

2. Das unvergeßliche Andenken eines in Gott ruhenden Lehrers; oder des weiland wohlehrwürdigen, in Gott andächtigen u. wohlgelahrten Herrn Mag. Nicolai Müller, treueifrigst gewesenen Pastors zu St. Georg letzte Predigt, zum Druck ans Licht geliefert von M. Hartwig Bambamius. Hamb. 1725. 4.

Rotermund Bd. 5, Sp. 109 u. 110; Janssen 141 u. 300; Historisch-theologisches Denkmahl der in St. Georg neu erbauten heil. Dreieinigkeits-kirche S. 62; Fogel Historia tripartita S. 65; Hamb. litteratum 1716 p. 11; 1719 p. 11; 1722 p. 9.

2741. Müller (Paul),

geb. am 23. April 1643 zu Hamburg, ein Sohn des Seniors daselbst, Johannes Müller. Nach dem Besuch des Johanneums u. Gymnasiums bezog er 1663 die Universität Leipzig, um Theologie zu studiren, wurde daselbst Magister und ging von da nach Wittenberg. Im Jahre 1667 hielt er sich einige Zeit in Hamburg auf. Er hatte die Absicht, die Universität Giessen, Straßburg und Tübingen zu besuchen, verließ deshalb am 28. Februar 1668 Hamburg und kam am 7. März zu Giessen an, wo ihn am 30. April 1668 der Tod übereilte.

§§. 1. Ueber den tödtlichen Abschied der Frau Margaretha Morsheuser, des Andreas Morsheuser, Bürgermeisters zu Meintz Ehefrau. Trostrede der seligen Frau Großmutter an ihre hinterlassene liebe Kinder. Seine hochgeehrte Frau Großmutter betrauert von Hertzen Paulus Müller. Hamb. 1657. (Stadtbibl.)

2. Disp. logica de propositionibus personalibus. Lipsiae 1665. 4.

3. Disp. 2 de elencho adversus errores in fundamentales fidei articulos impingentes non intermittendo; praeside Hieronymo Kromayero. Lipsiae 1665. 26 S. 4.

4. Kurze Wiederlegung der Antwort, welche M. Matth.

Bugaeus seines Vaters D. J. Müller Bekänntnisse vom heil. Abendmahl entgegengesetzet hat. Mit einer Vorrede D. Abrah. Calovii. Wittenb. 1666. 4.

5. Unchristliche Lästerung u. Verleumdung, welche M. Matth. Bugaeus in seiner Gegenrede, wieder die von D. Abr. Calovio seiner kurzen Wiederlegung vorgesetzte Vorrede ausgegossen, gebührlich abgewischet. Hamb. 1667. 4.

Moller I. 451; Leichenpredigt von Prof. Peter Haberkorn zu Gießen.

2742. Müller (Paul Friedrich),

lebte als Schriftsteller in Hamburg um 1858 und 1860.

§. Müllers Werke, erste Ausgabe, Th. 1. Hamb. 1858. 8. Im Selbstverlage des Verfassers. 124 S. Auch mit dem Titel: Dramatische u. lyrische Dichtungen Thl. 1. Hamb. 1859. Thl. 2: Gedichte u. dramatische Schriften, auch mit dem Titel: Frühlingsblüthen. Hamb. 1860. 8. Im Selbstverlage des Verf. 169 S.

2743. Müller (Theophilus),

geb. 16 .. in Dresden, war Doctor der Medicin u. praktischer Arzt, hielt sich um 1680 in Hamburg auf, um 1687 als Arzt in Eiderstädt.

§§. 1. Disp. de Gigantum ossibus, praeside Chr. Hofmanno defensa. Jenae 1670. 4.

2. Disp. de balneis medicis artificialibus, praeside Mich. Etmüllero. Lipsiae 1672. 4.

3. De aegro agonizante. Altdorfiae 1676. 4.

4. Programma collegio anthropologico praemissum. Hamb. 1680. Fol.

5. Kurzer Bericht von etlichen Winter-Krankheiten u. deren Ursach u. Curation, auch Handtierung der Fontanellen. Frankfurt 1687. 8.

6. Commentariorum biga 1) de oleis, variisque illa extrahendi modis; 2) de quibusdam chymiae ortum et progressum breviter illustrantibus. Hamb. 1688. 12.

Moller I. 564; Rotermund Bd. 5, Sp. 124.

2744. Müller (Wilhelm Johann),

geb. zu Harburg 16 .. Er wurde um 1655 unter die Candidaten des Hamburgischen Ministeriums aufgenommen

ging 1662 mit der däniſchen Flotte nach Africa und war 8 Jahr hindurch ein Prediger der däniſchen Gemeinde im Lande Fetu, kam um 1670 zurück und hielt ſich theils in Hamburg, theils in Holſtein auf.

§§. Die Afrikaniſche, auf der Guineiſchen Goldküſte gelegene Landſchaft Fetu, wahrhaftig u. fleißig, aus eigener achtjähriger Erfahrung, genauer Beſichtigung und unabläſſiger Nachforſchung beſchrieben u. mit dienlichen Kupfern u. einem Fetuiſchen Wörterbuche gezieret. Hamb. 1673. 8. Nürnberg 1675. 8. Auf's neue vom Autor durchgeſehen u. vermehret mit einer Vorrede D. R. Capelli, des Hamburgiſchen Gymnaſii Profeſſor. Hamb. 1678. 8.; abgedruckt in Joh. Raſch kurze u. glaubwürdige Reiſebeſchreibung nach u. von Guinea. Drontheim 1754. 8.

Moller II. 564; Jöcher Bd. 3, Sp. 742. 743; Rotermund Bd. 5, Sp. 125.

2745. Müllertz (Jens Chriſtian),

geb. in Dänemark 177 . ſtudirte Medicin in Frankfurt a. d. Oder und promovirte daſelbſt 1799. In den Jahren 1807 bis 1809 war er praktiſcher Arzt in Hamburg.

§§. Diss. inaug. de morbis nervosis eorumque medendi methodo, adjuncta morbi nervosi pertinacissimi historia. Francof. a. V. 1799. 55 S. 8.

Dr. Schrader's Sammlung Hamb. Aerzte.

2746. von Münchhauſen*) (Juſtus Theodor),

geb. zu Hamburg 16 .., ſtudirte die Rechte und promovirte als Doctor beider Rechte am 23. Aug. 1671 zu Utrecht. Auf einer Reiſe durch Belgien und Frankreich war Joh. Heinr. Horbius ſein Hofmeiſter. Dieſen beſchuldigte er, mit ſeinem Gelde nicht gut umgegangen zu ſein, ja ihm davon entwendet zu haben. Er verklagte den abweſenden Horbius deshalb in Paris und erlangte ein Urtheil gegen denſelben. Ph. Jac. Spener, deſſen Schwager, legte den Streit zu Frankfurt 1683 durch

*) Seine Verwandtſchaft mit der älteren hieſigen Familie von Monnikhuſen oder von Mönkhuſen iſt nicht nachzuweiſen.

einen gütlichen Vergleich bei, dem zufolge von Münchhausen eine Summe Geldes erhielt, dagegen durch ein Handschreiben bezeugte, daß Horbius ihm nichts mehr schuldig sei. Als Horbius nach Hamburg berufen wurde, trat v. Münchhausen dennoch wieder mit Schuldforderungen hervor, verklagte Horbius 1686 und schrieb 1693 eine Schrift wider ihn, die von Horbius widerlegt wurde*). Von Münchhausen lebte noch im Jahre 1704.

§§. 1. Disp. inaug. de tutela et cura. Trajecti ad Rhen. 1671. 27 S. 4.

2. Abgenöthigte Ehrenrettung wegen der von J. H. Horbio gegen ihm begangenen. u. von Ihro königl. Majest. in Frankreich durch Urtheil u. Recht, wie auch Geleitsbriefe an alle Potentaten zur Execution verwiesenen Unthaten. Mit Beilagen. 1693. 4.

Moller I. 452.

2747. Münchking (Jobst oder Justus Diederich), geb. zu Minden in Westphalen 16 . ., studirte die Rechte u. promovirte als Licentiat zu Padua 1699. Am 30. Aug. 1702 kaufte er die Stelle eines gerichtlichen Procurators in Hamburg für 11,700 ℔; im Jahre 1706 erhielt er auch den Dienst eines Procurators des Fiscus; auch fungirte er 1735 als Land-Hypotheken-Beamter. Am 28. Juni 1745 resignirte er als ältester Procurator auf alle seine Dienste. Er lebte noch im Jahre 1753. Verwandt war demselben der Rathskellermeister Diedr. Arnold Münchking, geb. 1698 zu Preuß. Minden, gestorben hierselbst 1780 kinderlos, sowie der Lict. juris Justus Dietr. Münchking, geb. zu Klinken in Holstein 1706, gestorben hierselbst 7. Juni 1773, ebenfalls kinderlos.

§§. 1. Theses juridicae inaugurales. Patavii 1699. 4.

2. Abgenöthigte Repraesentation u. Vorstellung wider E. löbl. Niedergerichts Deputirten, Graduirten u. anderer Bürgern zu-

*) Reichskammergerichtliche Acten weisen einige seiner sonstigen Processe ähnlichen Gegenstandes nach, gegen sehr geachtete hiesige Personen, z. B. gegen die Brüder Hermann u. Johann Wetken, durch welche er mittelst falscher Anweisungen um 2300 Thaler betrogen sein wollte.

dringliche Beſchuldigung, was maſſen ich mich ſo unverſtändig in gottloſe, als verwegen in fremde Händel gemiſchet, und dazu gedrungen hätte, ſamt gründlicher Erläuterung derſelben ungereimten Propoſitionen. 1701. 12 S. 4.

3. An die hochlöbl. Erbgeſeſſene Bürgerſchaft in Hamburg unumgängliches Memorial wegen des verkauften u. bezahlten, aber nicht frei gelieferten Fiscaldienſt. 1706. 8 S. 4.

4. Peinliche Klage wieder D. Chr. Krumholtz 1709 cum Wahrmundi (i. e. Barth. Feind jun. J. U. L.) commentario (vergl. Hier. Böckelii Praefatio Duplicarum pro Krumholzio in Protocollo p. 426) u. in Protocollo et actis der peinlichen Sache wieder D. Chr. Krumbholtz. Hamb. 1711. Fol. p. 1—112.

5. Replicae, worin die Unzulänglichkeit der Exceptions-Schrift des Defenſors D. Chr. Krumholtzen (Hier. Böckels) beides ex jure et facto unhintertreiblich gezeigt wird, mit Beilagen 1711 in Protocollo u. Actis der peinlichen Sache wieder D. Chr. Krumholtz S. 364—423.

6. Denck-Mahl, als auch E. Hoch-Edlen u. Hochweiſen Raths der Stadt Hamburg Verordnung die Häuſer ſamt Zubehör des im Neuen Werk belegenen Schweinköves im Hamm u. Horner Land-Eigenthumsbuch eingeſchrieben worden, den 8. Mai 1736 aufgerichtet u. gedruckt. Hamb. 1736. 1 Bog. Fol. (Gedicht in Alexandrinern, beginnend: Willkommen, Eigener, von Hamburgs Schweineköven.)

Moller II. 564.

2748. Münſter (Johann Elias),

geb. zu Hamburg am 25. (26.) Februar 1797. Sein Vater, gleichen Namens, war Kaufmann († 1826). Nachdem der Sohn 6½ Jahr das Johanneum beſucht hatte, u. Oſtern 1817 mit einer Rede: »Die Hoffnung und Erinnerung als zwei große Quellen menſchlicher Freudigkeit« Abſchied genommen hatte, ging er ein halbes Jahr auf das Gymnaſium, im Herbſt deſſelben Jahres nach Göttingen um Medicin zu ſtudiren. Michaelis 1818 ſetzte er ſeine Studien in Berlin fort und promovirte daſelbſt am 9. Feb. 1822 u. ließ ſich dann in Hamburg als praktiſcher Arzt nieder. Am 26. Juni 1826 verheirathete er ſich mit Charlotte Louiſe Knauth, geb. 8. Mai 1802. Der

in dieſer Ehe geborene Sohn Joh. Carl ſtarb am 16. October 1855 am Nervenfieber, als Beſitzer des Gutes Louiſenberg bei Eckernförde. Der Vater war ſchon am 24. Nov. 1829 geſtorben.

§§. Diss. inaug. de balneo animali. Berolini 1822. 96 S. 8.

Dr. Schrader Das Hamb. Collegium medicum u. der ärztliche Verein in Hamburg S. 133.

2749. Münſter (Heinrich Martin),

geb. in Hamburg 17 . .

§. Adstrictae propositiones de scriptura sacra ex doctrinae christianae institutionibus adhuc traditis praecerptae. Tremoniae 1738. 42 S. 4. (Stadtbibl.)

2750. Mürling (Joſeph),

geb. zu Danzig 17 . ., war im Jahre 1766 Magiſter, kam von Roſtock nach Hamburg u. hielt ſich hier bis 1768 auf, dann veränderten ſich ſeine Umſtände; wohin er ſich aber wandte, und was aus ihm geworden iſt, iſt unbekannt.

§§. 1. Ver Christiani Ewaldi de Kleist latina eaque nonnihil liberiori paraphrasi renascens. Hamburgi 1766. 4. (Dem hamburgiſchen Senate gewidmet; dafür erhielt er vom Senat eine Gratification von 5 Dukaten.) (Hamb. Nachrichten aus dem Reiche der Gelehrſamkeit 1766 St. 55, S. S. 433—34.)

2. Aestas. Hamburgensium delicias suburbanas sistens. Hamb. 1766. 4. (Herm. Sam. Reimann u. Gottfr. Schütze gewidmet.) (Hamb. Nachrichten aus dem Reiche der Gelehrſamkeit 1766 St. 75, S. 593—95.)

3. Autumnus Hamburgensium munitam felicitatem pangens. Hamb. 1767. 4. (Chr. Sam. Ulber u. Gottfr. Schütze gewidmet.) (Hamb. Nachr. ꝛc. 1767 St. 78. S. 655, 56.)

4. Hyems, Hamburgi auspicatissimam magnificentiam admirans. Liber primus. (Hamb. Nachrichten ꝛc. 1768 St. 47, S. 381—84.)

2751. Mumſſen (Diedrich),

geb. zu Hamburg am 24. Juni 1737. Sein Vater, (geb. zu Pellworm am 22. Sept. 1688, † 13. Juli 1747,) war Kaufmann in Hamburg; ſeine Mutter, Chriſtiana Catharina (geb. 27. Aug. 1695), war eine Tochter von Diedr. Behrens. Diedr. Mumſſen beſuchte das Johanneum und Gymnaſium ſeiner Vaterſtadt, ſtudirte darauf von 1758 in Leipzig Medicin, u. promovirte daſelbſt am 13. April 1764 als Doctor. Im Jahre 1766 machte er mit ſeinem Vetter, Jacob Mumſſen, eine Reiſe nach Wien, um die dortigen Hoſpitäler kennen zu lernen. Seit ſeiner Rückkehr von Leipzig als praktiſcher Arzt in Hamburg thätig, erwarb er ſich beſondere Verdienſte um die hieſigen Krankenhäuſer. Er verheirathete ſich am 4. Mai 1767 mit Chriſtiane Frederike, der Tochter des Rectors Clodius in Zwickau (geb. 4. Mai 1744, † 21. März 1806). Von den in dieſer Ehe geborenen neun Kindern überlebten ihn ſechs. Er ſtarb im Hamburg am 29. April 1806.

§§. 1. Epistola, qua lentarum obstructionum theoriam delineat Lipsiae 1763. 4.

2. Diss. inaug. de corde rapto. Lipsiae 1764. 42 S. 4. mit einer Kupfertafel nebſt Programm von Ch. G. Ludwig. (Hamb. Nachrichten aus dem Reiche der Gelehrſamkeit 1764 St. 56, S. 443.)

Dr. Schrader's Sammlung Hamb. Aerzte.

2752. Mumſſen (Hermann),

geb. zu Hamburg am 18. Sept. 1804, Sohn von Hermann Mumſen (ſo ſchrieb er ſich ſelbſt) u. deſſen Ehefrau Eugenia Guſtava, Tochter von Peter Gottlieb Grundſchöttel u. Anna Catharina, geb. Pöhls. Großvater war der im vorigen Artikel genannte Dr. Diedrich Mumſſen. Der Vater war Kaufmann u. ſtarb, als der Sohn 9 Jahr alt war, bei der Verpflegung der vertriebenen Hamburger in Ottenſen (vergl. die Gedenktafel in der Petrikirche). Er verließ Oſtern 1822 das Johanneum mit einer Abſchiedsrede über die Gerechtigkeit der jetzigen Beſtrebungen der Griechen, beſuchte noch ein

Jahr das Gymnaſium und bezog dann die Univerſität, um Theologie zu ſtudiren. Nach Vollendung ſeiner Studien ward er am 13. Juli 1826 unter die Candidaten des Hamburgiſchen Miniſteriums aufgenommen. Am 27. Sept. 1830 ward er zum Paſtor in Hamm und Horn erwählt. Im Jahre 1831 verheirathete er ſich mit Johanna, Tochter des Archidiaconus Evers zu St. Jacobi, u. als dieſe im Jahre 1847 ſtarb, verheirathete er ſich zum zweiten Male mit Anna Wilhelmine, geb. Wappäus, des Hafenmeiſters Knaack hinterlaſſener Wittwe. Die erſte Ehe war geſegnet mit 6 Kindern, von denen 4 vor dem Vater ſtarben, die zweite mit 3; u. zwar ſind unter dieſen 5 hinterlaſſenen Kindern 3 Söhne u. 2 Töchter, dazu ein Stiefbruder aus der früheren Ehe der zweiten Frau. Paſtor Mumſſen ſtarb am Oſtermontage, den 25. April 1859.

§§. 1. Fünf Predigten zum Beſten der Kirche zur heiligen Dreifaltigkeit in Hamm. Hamb. 1834. 8.

2. Tugendlehre u. Evangelium; Predigt über die Epiſtel des 12ten Sonntags nach Trinitatis 2. Cor. 4—9. Auf Veranlaſſung u. zum Beſten des Rauhen Hauſes in Horn herausgegeben. 1838. Hamb. 8.

3. Prüfung der Anſichten des Herrn Dr. Schleiden über Offenbarung, Autorität u. den Inhalt des chriſtlichen Glaubens. Hamb. 1839. 8.

4. Gegen das Sendſchreiben des Herrn Dr. Schleiden an mich. Eine Selbſtvertheidigung im Intereſſe der guten Sache. Hamb. 1839. 8.

5. Die Hamburger Feuersbrunſt u. Gottes züchtigende Gnade u. große Liebe; Worte der Ermahnung u. des Troſtes in 2 Predigten am 1ſten u. 2ten Pfingſttage 1842. Auf Verlangen in Druck gegeben. Der Ertrag iſt zur Unterſtützung der durch den Brand hülfsbedürftig gewordenen Hamburger beſtimmt. Hamb. 1842. 8.

6. 12 Lieder für Mäßigkeitsvereine. Hamb. 1844. 8. 2te Aufl. Hamb. 1844. 8. mit einer Zugabe vom Candidaten Brandt.

7. Predigt von Gottes Ehre u. Erbarmen, gehalten am 1ſten Weihnachtstage 1855, gedruckt im Rauhen Hauſe bei Hamburg, 1856. 8.

Außerdem war er Mitarbeiter an dem von Köſter herausgegebenen chriſtlichen Hausfreund, in dem er unter andern verfaßte

1837 No. 26 die Alſterbetrachtung. Ferner lieferte er Beiträge für den Nachbar, z. B. die praktiſche Erklärung des kleinen lutheriſchen Katechismus.

Nach Mittheilungen ſeines Sohnes des Herrn W. Mumſſen.

2753. Mumſſen (Jacob),

geb. zu Hamburg am 13. Auguſt 1737. Sein Vater, Peter Mumſſen, Apotheker u. Arzt, war der Sohn eines Landmannes auf der Inſel Pellworm; ſeine Mutter, Anna Dor. Behrens (geb. 18. Febr. 1700, geſt. 3. Jan. 1778), ſtammte aus einer edlen Familie, die vor dem Herzog von Alba aus dem Lande geflohen war. Den erſten Unterricht erhielt der Sohn in der Michaelis-Kirchenſchule, von dort kam er in die erſte Claſſe des Johanneums. Er gedachte Medicin zu ſtudiren; weil ſeinen Eltern aber die Mittel dazu fehlten, ſah er ſich gezwungen, eine Stelle als Dolmetſcher bei dem engliſchen Heere anzunehmen, das unter dem Befehl des Herzogs Ferdinand von Braunſchweig ſtand. Nach dem Hubertsburger Frieden ſtudirte er Medicin in Leipzig, ward dort 1766 Doctor der Medicin, machte dann mit ſeinem Vetter Diedrich Mumſſen u. dem Syndicus Matſen eine Reiſe nach Wien. Er reiſte von dort über München, Utrecht u. Leyden nach England, wo er ſich bei dem Obriſt Elliot u. dem General Beckford ein Jahr aufhielt, u. kehrte dann über Paris nach Hamburg zurück. Nachdem er ſich hier als praktiſcher Arzt niedergelaſſen, wurde er bald ein täglicher Gaſt in dem Hauſe des Miniſters Bernſtorff, der ſich hierher aus Copenhagen zurückgezogen hatte und die bedeutendſten Männer: Klopſtock, Schönborn, Hensler, Claudius, Büſch um ſich verſammelte. Dieſe Zeit war es auch, wo Mumſſen eine brüderliche Freundſchaft mit den Gebrüdern Stolberg ſchloß, die in einem Zeitraum von 47 Jahren durch nichts getrübt ward. Da ihm ſeine Braut durch den Tod entriſſen ward, entſagte er dem ehelichen Leben. Als der Graf Andreas Peter Bernſtorff 1784 nach Copenhagen zurückgerufen wurde,

überredete er Mumſſen, ihm dahin zu folgen. So wohlwollend er auch dort aufgenommen wurde, ſo ſehnte er ſich doch nach Ausübung ſeines Berufs, er wurde daher vom König zum Phyſicus in Pinneberg u. bald darauf in Altona ernannt. Mit großer Treue erfüllte er die Pflichten ſeines Amtes u. gewährte ſeine ärztliche Hülfe allen Leidenden bei Tage u. bei Nacht. Als Schriftſteller mochte er nicht auftreten, er meinte, es würde nur zu viel geſchrieben. Seine Abhandlungen ſind größtentheils anonym erſchienen. In ſeinem Kreiſe war er bekannt unter dem Namen des Onkel Tobi, ſo auch in den Werken von Matth. Claudius. Er ſtarb in Altona am 20. Juni 1819 im 82ſten Jahre ſeines Alters.

§§. 1. Diss. inaug. de plethorae differentiis, praeside Christiano Gottlieb Ludwig. Lipsiae 1766. 4.

2. * A. Pope Verſuch vom Menſchen, neu überſetzt.

3. * Kurze Nachricht von der epidemiſchen Schnupfenkrankheit u. der Beſchaffenheit der Luft 1781 u. 1782. Hamb. 1782. 8.

4. * Gedanken über die Luft u. ihren Einfluß auf Wachsthum u. Erhaltung organiſcher u. belebter Körper; auf einer Reiſe geſammelt. Hamb. 1787. 8.

5. * Tagebuch einer Reiſe nach dem ſüdlichen Theil von Norwegen im Sommer 1788. Ein Manuſcript für Freunde. Hamb. u. Kiel, 1789. 8.

6. * Apologie der Bäume. Der patriotiſchen Geſellſchaft zugeeignet von einer alten abgängigen Ulme. Kiel 1792. 8.

7. Verſchiedene Abhandlungen in mehreren Zeitſchriften, namentlich im deutſchen Muſeum 1777 Januar, 1778 April.

Vergl. J. M. Müller's Programm von 1781 S. 27. 28 u. 59; Hamburg u. Altona 1802 Bd. 2, Heft 4, S. 61; Heft 6, S. 341; Bd. 4, Heft 11, S. 224; Kordes S. 240—241; Lübker u. Schröder S. 381; Provinzialberichte 1820 Heft 1, S. 21—27.

2754. Mumſſen (Johannes),

geb. zu Hamburg am 16. April 1774. Er war ein Sohn des im Artikel 2751 genannten Diedrich Mumſſen. Von beiden Eltern, ſowie durch den auserwählten Kreis ihrer Bekannten und Freunde wurden ſeine Gaben früh entwickelt.

Mit tüchtigen Schulkenntniſſen ausgerüſtet, bezog er ſchon im 19. Jahre die Univerſität Leipzig, um die Rechte zu ſtudiren, promovirte daſelbſt am 16. Mai 1799 u. kehrte nach Hamburg als Advocat zurück. Im Jahre 1813 trat er in die Hanſeatiſche Legion, u. zwar als Lieutenant der 6. Compagnie. Auch im Kriege zeichnete er ſich durch Muth u. Entſchloſſenheit aus. Nach dem Frieden wurde er zum Oberauditeur mit Hauptmannsrang ernannt, welches Amt er bis an ſein Ende bekleidete. Außer demſelben zog ihn beſonders das Theater an, ſo daß er auch regelmäßig Kritiken über daſſelbe in den Hamburgiſchen Zeitſchriften, beſonders in den Originalien, lieferte. Er verheirathete ſich am 12. Juni 1827 mit Frau Eliſabeth Wilhelmine, des François Diedrich Bertheau Wittwe, früher verwittwete de Nuys, geb. Traub, aus Bremen, einer zu ihrer Zeit durch Geiſt u. Schönheit ausgezeichneten Frau. Die Ehe blieb kinderlos. Er ſtarb am 21. April 1830.

§§. Diss. inaug. de navibus populorum belli tempore mediorum haud capiendis. Lipsiae 1799. 36 S. 4.

Neuer Nekrolog der Deutſchen Jhrgg. 8, Thl. I. (1830), S. 355—57.

2755. Mundt (Martin Wilhelm),

geb. zu Hamburg am 15. November 1711. Sein Vater war der Kaufmann Johann Heinrich Mundt, ſeine Mutter Suſanne Dorothea, geb. Böhme. Er bezog 1730 die Univerſität Frankfurt a. d. Oder, um die Rechte zu ſtudiren. Im Jahre 1732 ward er dort Doctor der Philoſophie, am 24. November 1734 Doctor der Rechte; in demſelben Jahre ward er Dom-Vicar. Er ſtarb im Jahre 1744.

§§. 1. Diss. inaug. Singularia capita ex historia triumviratus ad illustrandum jus Romanorum publicum et privatum petita, praeside Joanne Guilielmo Hoffmanno. Francof. a. V. 1732. 69 S. 4. (Hamb. Berichte 1732 No. 70, S. 570.) (Stadtbibl.)

2 Diss. inaug. de majoris aetatis termino legibus et moribus, inprimis novissima sanctione Hamburgensi, definito, praeside

J. G. Hoffmanno. Francof. a. V. 1734. 78 S. 4. (Hamb. Berichte 1735 No. 8, S. 57, 58; Niederſächſiſche Nachrichten 1735 No. 5, S. 33, 34.)

3. Diss. ad lib. 7, 11, 27 et 28 Pandectarum. Francof. 1734. 4.

Anderſon Privatrecht Thl. 2, S. 73.

2756. Murmeſter (Heinrich),

einer der bedeutendſten Staatsmänner Hamburgs im Mittelalter. Er war geb. zu Hamburg 14.., ein Sohn des Juraten zu St. Nicolai, Hinrich Murmeſter u. deſſen Ehefrau Hilleke oder Hildegundis, geb. Oldendorp. Sein jüngerer Bruder, der Canonicus Mag. Joh. Murmeſter, war früher Abt u. Probſt zu Buxtehude geweſen, 1467 wird er als Hamb. Stadt-Secretär genannt. Heinrich Murmeſter ſtudirte die Rechte zu Erfurt u. wurde daſelbſt Magister artium. Dann vollendete er ſeine juriſtiſchen Studien in Padua, wo er im Jahr 1463 Rector, d. i. Senior der dortigen Studirenden deutſcher Nation war. Nach Hamburg zurückgekehrt, wurde er ſchon 1464 in den Rath gewählt u. nach 2 Jahren, 1466 zum Bürgermeiſter. Er wurde oft als Geſandter in Staatsangelegenheiten gebraucht; ihm beſonders hatten die Hamburger es zu verdanken, daß die langjährigen Streitigkeiten 1473 zu Utrecht günſtig beigelegt wurden. Auch als Kriegsmann führte er die Hamburger mit vielem Glücke an, ſo im holſteiniſchen Kriege 1470. Dabei war er fromm und wohlthätig, da er den armen Leuten viel Gutes erwies, auch in ſeinem Teſtamente durch milde Stiftungen ihrer gedachte. (Sein Teſtament ſteht bei Staphorſt, Vol. IV, S. 432) Er war einer der Mitbegründer der Hamburgiſchen Stadtbibliothek, wie er denn auch ſeine ſämmtlichen Bücher derſelben vermacht hat. Seine Ehe nämlich, mit Eliſabeth Pott, Goswins Tochter, war kinderlos. Als Freund der Geſelligkeit ſtiftete er auch nach ſeinem Tode eine jährliche Mahlzeit für den Rath, die viele Jahre hindurch gehalten wurde, bis

ſpäter das dafür beſtimmte Capital zu der Wittwenkaſſe E. E. Raths geſchlagen wurde. Er ſtarb am 9. April 1481.

§§. Statuta Universitatis Juristarum Patavinae collecta, emendata et publicata, abgedruckt in Georg Paul Hönnius juriſtiſcher Reiſe durch Belgien, England, Frankreich u. Italien. Wittenberg 1688. 12.

Moller I. 452. 453; Wilckens Hamburg. Ehrentempel S. 8; Beneke's Hamburg. Geſchichten u. Sagen. Hambg. 1854 S. 152—155 u. S. 381, Anmerk. 62.

2757. Murray (Martin),

geb. um 16.. zu Greifswald, von wo er nach Hamburg kam u. von hier nach England ging, wo er ſich 7 Jahre aufhielt. Er war beſonders bewandert in den orientaliſchen Sprachen u. half Caſtelli bei der Herausgabe ſeines Lexicon heptaglotton, London 1669, 2 Vol. Fol. Im Jahre 1682 kehrte er nach Hamburg zurück u. ſtarb daſelbſt 1700.

Rotermund Bd. 5, Sp. 226.

2758. Mushard (Carl Heinrich),

ein Sohn des Predigers an der Michaelis-Kirche, Ernſt Mushard, (ſiehe den Artikel), geb. in Hamburg im Auguſt 1709, beſuchte das Johanneum u. Gymnaſium in ſeiner Vaterſtadt u. ging 1731 nach Roſtock, um Theologie zu ſtudiren, wurde Magiſter daſelbſt, kam nach Hamburg zurück u. ward am 29. October 1734 unter die Candidaten des Hamburgiſchen Miniſteriums aufgenommen. Dann aber gab er das Studium der Theologie wieder auf u. ging 1736 nach Leipzig, um die Rechte zu ſtudiren, u. von dort nach Erfurt, wo er am 22. April 1738 als Doctor promovirte. Er kehrte als praktiſcher Juriſt nach Hamburg zurück u. ſtarb daſelbſt den 21. April 1757.

§§. 1. Als dem hochedlen u. hochgelahrten Herrn, Herrn Herrn Hermann Burmeſter, beyder Rechten würdigen Candidaten bey einer ſolennen Promotion in Roſtock 1733 den 10. Februar die

höchſt verdiente Doctor Würde ertheilet wurde, ſollte ſeine Schuldigkeit hiemit bezeigen deſſen ergebenſter Vetter u. Landes Mann. Fol.

2. Diss. inaug. de apostasia Christianorum ad Judaismum, praeside Henrico Melchiore Schütte. Erfordiae 1738. 24 S. 4.

Rotermund V. Sp. 257.

2759. Mushard (Chriſtian Sievers),

geb. zu Hamburg 169., ein Neffe des Predigers Ernſt Mushard, wahrſcheinlich ein Sohn von ſeinem Bruder, dem Dr. Med. Joh. Phil. Mushard, obſchon Dr. Schrader in ſeinen Notizen ſagt, daß dieſer kinderlos geſtorben ſei. Auch Chriſtian Sievers Mushard ſtudirte Medicin u. zwar zu Helmſtädt u. promovirte daſelbſt am 1. Juli 1721, kehrte als praktiſcher Arzt nach Hamburg zurück, war Vicar des Domcapitels u. verheirathete ſich am 26. Januar 1729 mit Anna Maria, Wittwe von Georg Pflaum, der ſie auch als Wittwe geheirathet hatte. Er ſtarb den 2. Juni 1751.

§§. Diss. inaug. de purgatione per alvum, praeside Jo. Carol. Spies. Helmst. 1721. 22 S. 4.

Fogel Bibl. tripartita S. 44.

2760. Mushard (Ernſt),

geb. den 9. Febr. 1659 zu Hamelvörden im Herzogthum Bremen, wo ſein Vater gleiches Namens Prediger war (geb. 1626, † 1679); die Mutter hieß Catharine, geb. Laurentii. Auch der Sohn widmete ſich der Theologie, begab ſich 1678 nach Gieſſen, erwarb dort die Würde eines Magiſters u. ward nach 2 Jahren nach Hauſe gerufen, um an die Stelle ſeines Vaters befördert zu werden. Dieſes Amt verwaltete er bis 1690, da ward er am 7. December zum 4. Diaconus an der St. Michaelis-Kirche in Hamburg erwählt u. am 10. Februar 1691 eingeführt. Er verheirathete ſich am 13. Juni 1692 mit Eliſabeth, Tochter von Franz Simon, Paſtor zu St. Georg. Nach einer Amtsführung

von 38 Jahren nöthigte ihn eine schwere Krankheit, sein Amt niederzulegen. Er starb am 16. August 1729.

§§. 1. Leichenpredigt auf Göle Warners zu Altendorf. Zelle 1685. 4.

2. Extract eines vertrauten Schreibens, betreffend den Umgang mit gottlosen Leuten, an einen Freund in Hamburg abgegeben von einem, der die Gottlosen nicht achtet, sondern ehret die Gottesfürchtigen. Hamb. 1700. 14 S. 8. 2te Auflage samt nöthigem Vorberichte wieder die Verleumder desselben. Hamb. 1701. 8.

3. Sendschreiben an Herrn Seniorem R. Ministerii in Hamburg. 1700. 4.

4. * Christliches Bedenken in den erwegenden Ursachen: Warum die gute Stadt Hamburg um viele Jahre hero in mancherlei Widerwärtigkeit gerathen, u. dabei der wahre Grund des rechten Weges gezeiget wird. 1703. 8 S. 4.

5. Beurtheilung der Daut- u. Römelingschen Weißagungen. 1711. 8 S. 4.

6. Hinrich Hintzens, weit berühmten juris Practici in Hamburg, christlicher Hingang aus diesem Leben, sammt einem vorgängigen Discurs von der weit ausgebreiteten Atheisterei. Hamb. 1712. 24 S. 4.

7. Etwas wieder Herrn Leonh. Christoph Sturm, fürstl. Mecklenburgischen Kammerraths im prätendirten mathematischen Beweise vom heil. Abendmahle angeführte Gründe, da wieder etwas aufzubringen er für unmöglich geachtet, in einigen Anmerkungen, woraus zu sehen, daß die Lutherische Kirche in der Lehre vom heil. Abendmahl nichts irriges, in dem Gebrauch aber nichts unverantwortliches gut heiße. Hamb. 1714. 64 S. 8.

8. Noch etwas wieder Herrn L. C. Sturms sogenannte Verantwortung seines mathematischen Beweises vom h. Abendmahl; woraus zu sehen, daß er nichts bewiesen u. sich also gar übel verantwortet, folglich Etwas nicht zu leicht gewesen, viel weniger vernichtet sei. Nebst angehängtem Briefe des Herrn Sturm an den Autor u. dessen Antwort. Hamb. 1715. 8. (Niedersächsische Neue Zeitungen von gelehrten Sachen 1729 S. 562 u. 563.)

9. Einige Fragen nebst der Beantwortung von dem Ursprung des Lutherthums, der lutherischen Reformation, der wahren Kirche Christi, wie auch dem Glauben und der Glaubens Regel. Hamb. 1717. 40 S. 8.

10. Beantwortete Fragen von der Lutheraner Lehre, ob ſolche auf das pure Wort Gottes gegründet, der Beichte, der Firmung, dem heil. Sacrament des Altars, dem Meß-Opfer u. Fegefeuer, von Chriſto u. den Heiligen, als auch dem ſchuldigen Gehorſam gegen der Kirchen ꝛc. in dem andern lutheriſchen Jubeljahr. Hamb. 1717. 128 S. 8.

Vergl. Beutbner S. 273. 274; Moller II. 576 (336); Rotermund Bd. 5, S. 257. 258; Hamb. litteratam 1698 p. 12; 1701 p. 19; 1704 p. 14; 1716 p. 10; 1719 p. 10; 1722 p. 9.

2761. Mushard (Franz),

geb. zu Hamburg 169., ein Sohn des im vorigen Artikel behandelten Ernſt Mushard, ſtudirte Medicin u. promovirte als Doctor am 19. Juni 1716, ſtarb aber ſchon am 12. September zu Amſterdam u. ward am 7. October zu Hamburg begraben.

§§. 1. Diss. de origine animae humanae. Hamburgi 1712. 4.

2. Diss. inaug. de morbis fibrarum in genere. L. B. 1716. 22 S. 4.

Fogel Bibliotheca tripartita S. 43 u. 69.

2762. Mushard (Johann Philipp),

geb. zu Hamelvörden im Herzogthum Bremen, am 3. Juni 1657, ein Bruder des Predigers an der Michaeliskirche, Ernſt Mushard, widmete ſich der Arzeneikunde u. promovirte als Doctor am 22. Auguſt 1681 zu Angers in Frankreich, ließ ſich als praktiſcher Arzt 1681 in Hamburg nieder u. ſtarb daſelbſt am 14. Mai 1721.

§§. Diss. inaug. de fluore albo mulierum. Andegavi 1681. 4.

Moller II. 576; Hamburgum literatum 1698 p. 12; 1701 p. 19; 1704 p. 19; 1716 p. 25; 1719 p. 25.

2763. Muſick (Johann),

geb. am 22. Januar 1665 zu Hamburg, ein Sohn von Anton Muſick (geb. 1618, † 1678) u. deſſen zweiter Ehefrau

Anna Ida Brameyer. Joh. Muſick ging 1686 nach Leipzig, um Theologie zu ſtudiren, u. ward 1689 daſelbſt Magiſter. Er machte dann eine Reiſe nach Dresden u. Breslau u. kam über Berlin in ſeine Vaterſtadt zurück, wo er am 19. November 1690 unter die Candidaten des Hamburgiſchen Miniſteriums aufgenommen wurde. Am 17. October 1693 ward er zum Paſtor in Moorburg erwählt. Er verheirathete ſich am 13. Juni 1695 mit der Tochter ſeines Vorgängers, Anna Eliſabeth Becker, die aber ſchon am 9. Juni 1696 ſtarb. Zum zweiten Mal verheirathete er ſich am 20. September 1697 mit Catharina Eliſabeth Jarre, (geb. 29. Aug. 16 . ., † 11. Aug. 1720). Joh. Muſick ſtarb am 15. Septbr. 1719. Von ſeinen 4 Kindern zweiter Ehe blieben die 3 Söhne unverheirathet. Seine Tochter Anna Catharina, verehelichte Poppe, geſtorben 1795 im 95. Lebensjahre, war die Mutter des Bürgermeiſters Joh. Adolph Poppe.

§§. Disp. de officiis summorum imperantium in subditos. Lipsiae 1689. 22 S. 4.

Beuthner 274; Moller I. 453.

2764. Muſſaphia (Benjamin),

mit dem Beinamen Dionyſius, geb. in Spanien 1605, war Doctor der Philoſophie u. Medicin u. ein gründlicher Kenner der hebräiſchen Sprache. Auch mit der Chemie hat er ſich vielfach beſchäftigt. Im Jahre 1638 u. den folgenden finden wir ihn als praktiſchen Arzt in Hamburg. Nach einer Eingabe des Miniſteriums an den Rath gegen die Juden vom Jahre 1669 ſind die unten zu nennenden Sententiae voll Läſterungen gegen die Chriſten, der Drucker ſoll deshalb beſtraft ſein; ja einer ſeiner Schriften wegen ſoll der Verfaſſer ſelbſt aus der Stadt verwieſen ſein. Er war indeß ſchon früher nach Glückſtadt gegangen u. in den Dienſt König Chriſtian IV. als deſſen Leibarzt getreten. Dieſer reclamirte für ihn 1646 von Flensburg aus beim Hamburgiſchen Senat

die Exemtionen seiner königl. Diener, da er sich in Hamburg häuslich niedergelassen habe. Später ging er nach Amsterdam, wo er im 69. Jahre seines Alters 1674 gestorben ist.

§§. 1. זֵכֶר רַב יוֹכִוֹר יְמֵי עוֹלָם וְשׁוֹשׁ דָּבָר נִמְצָא בְּלָשׁוֹן הַקְּדוֹשָׁה (s. e. Memoria multa memorabit dies mundi et radicem verbi inventi in lingua sancta) sive Libellus memorialis, continens linguae Hebreae radices omnes, derivatasque voces praecipuas etc. hebraice cum ipsius Autoris versione latina interlineari et epistola ad Fridericum, Ducem Holsatiae dedicatoria, publicatus a Casp. Seidelio. Hamb. 1638. 4.

2. Sacro-medicae sententiae ex toto V. T. collectae. Accessit ejusdem de auro potabili epistola. Hamburgi 1640. 8. Dieser Brief war schon früher allein erschienen unter dem Namen Mezahab (Genesis 36, 39) hebr. u. lateinisch u. wurde später wieder herausgegeben von J. L. Hannemann unter dem Titel Ovum hermetico-Paracelso-Trismegistum. Francof. 1649. 8. (vergl. Joh. Jac. Schudt Jüdische Merkwürdigkeiten Thl. 3, No. 11, S. 327—39.)

3. Epistola regia ad Christianum IV., regem Daniae de maris reciprocatione. Amstel. 1642. 4.

4. Additamenta vocum difficiliorum ad Nathanis, filii Jechiel, filii Abrahami Lexicon Hebraeo-Talmudicum, Aruch dictum cum ipso Aruch excusa. Amstelod. 5415 (1655) Fol.

5. עֵרוּת בְּיַעֲקֹב Testimonium in Jacob (Ps. 78, 12) sive Quaesita et Responsa epistolica R. Jacobi Sexportas et R. Benjamin Mussaphiae de haeredibus viduae cujusdam defunctae. Amstelod. 5432 (1672). 4.

Einen Brief an den Portugiesen Zacutas in dessen 8tem Buche historiarum medicarum. Amst. 1641. 8. und einige Briefe an J. D. Horst siehe Phil. Jac. Sachsius Ampelographia, Appendix letzte Seite.

Moller II. 575 u. 576; Wolf T. 1, p. 251; Joh. Müller Judaismus S. 1454.

2765. Mutzenbecher (Esdras Heinrich),

geb. zu Hamburg am 23. März 1744 (1743), Sohn des Kaufmannes Joh. Heinrich Mutzenbecher, (gestorben 1759) und dessen Ehefrau Angelica, ältesten Tochter des Professors

Sebastian Edzardi. Sein Großvater war der Senator Matthias Mutzenbecher, der mittlere der drei aus Kiel gebürtigen Brüder, von welchen in drei Linien die Hamb. Familie abstammt. Seinen ersten Unterricht erhielt er durch Privatlehrer, besuchte dann das Johanneum u. schrieb als Primaner mit seinem Freunde Eschenburg eine Wochenschrift: »der Primaner.« Ostern 1762 ging er auf das Gymnasium, wo er Reimarus, Büsch u. Nölting hörte. Als Gymnasiast gründete er mit Eschenburg, Giseke, Nicolai, J. A. Götze u. Piel eine literarische Gesellschaft, die anonymische genannt, die in Göttingen fortbestand u. 1766 den Anlaß zu den literarischen Unterhaltungen gab (Zeitschrift des Vereins für Hambg. Geschichte. Neue Folge, Bd. 2, Heft 3, S. 421 ff.) Ostern 1765 bezog er die Universität Göttingen, um Theologie zu studiren, er hörte dort Michaelis, Walch, Leß, Heyne, Kästner, Pütter ꝛc. Im Jahre 1768 übernahm er eine Hofmeisterstelle bei einem Herrn von Steinberg, mit dem er sich in Celle, Braunschweig, seit 1772 wieder in Göttingen aufhielt. In Braunschweig trat er in Verbindung mit Ebert, Schmid, Gärtner u. besonders mit Jerusalem. Im Jahre 1773 wurde er zweiter Universitätsprediger zu Göttingen u. Adjunct der theologischen Facultät, 1775 auf Jerusalems Empfehlung Prediger der deutsch-lutherischen Gemeinde im Haag. Im Jahre 1779 wurde er zum Prediger der deutsch-lutherischen Gemeinde zu Amsterdam erwählt. Mehrfache Berufungen nach Deutschland lehnte er ab; allein die in Holland ausgebrochenen bürgerlichen Unruhen u. kirchlichen Streitigkeiten in der Amsterdamer Gemeinde veranlaßten ihn im Jahre 1789 die ihm von dem Herzog Peter v. Oldenburg angetragene Stelle eines Generalsuperintendenten u. Consistorialraths anzunehmen. In Holland stand er in literarischer und freundschaftlicher Verbindung mit Ruhnkenius, Valckenaer, Schulten, Wyttenbach, J. de Bosch u. a. und vermittelte vielfach die Beziehungen zwischen den deutschen u.

holländiſchen Gelehrten. In Oldenburg nahm die Leitung des Kirchen- u. Schulweſens ſeine volle erfolgreiche Thätigkeit in Anſpruch. Er ſtarb nach kurzer Krankheit am 21. December 1801. Verheirathet war er ſeit dem 16. Febr. 1777 mit Anna Conſtantia Sontag (geb. den 28. Januar 1758, † 9. April 1830), Tochter des Banquiers Joh. Wilh. Philipp Sontag in Haag. Von ſeinen Kindern überlebten ihn nur drei: Anna Henriette, (geb. 23. März 1779, unverheirathet geſtorben 6. September 1860), Ludwig Ernſt (geb. 27. Februar 1780, unverheirathet geſtorben als Kaufmann in Gröningen 11. März 1817) u. Joh. Friedrich (geb 15. Mai 1781, geſtorben als Regierungspräſident in Oldenburg 17. April 1855).

§§. 1. Sammlung neuer Reiſebeſchreibungen Bd. 1, Abth. 2. Göttingen u. Gotha 1769. 8.

2. Philologiſche Bibliothek Bd. 2, 3. Göttingen 1773, 1774. 8.

3. Predigt am Neujahrstage 1775 über Pſalm 67. Göttingen 1775. 8.

4. Nachricht von dem Leben, Charakter u. den Schriften des E. A. Pardey. Hannover 1776. 8.

5. Gab mit einer Vorrede heraus: J. Chr. Biel Novus thesaurus philologicus sive Lexicon in LXX. et alios interpretes et scriptores apocryphos veteris Testamenti. Hagae-Comitum 1779, 1780. 3 voll. 8.

6. Drei Predigten, bei außerordentlichen Gelegenheiten gehalten. Haag u. Amſterdam 1780. 8. 2te vermehrte Aufl. Lingen 1792. 8.

7. Predigt über einen Theil der Todesgeſchichte Jeſu. Amſterdam u. Haag 1783. 8.

8. Gedächtniß-Predigt auf den Herrn Vorſtius (ins Holländiſche überſetzt von P. Sterk). Amſterdam und Haag 1783. 8.

9. Ueber Homers Ilias. Preisſchrift des J. de Boſch. Aus dem Holländiſchen überſ. Züllichau 1788. 8.

10. Predigt bei der Niederlegung ſeines Amtes in der lutheriſchen neuen Kirche in Amſterdam, am 19. Juni 1789 gehalten. 1789. 8. Auch in der neuen Auflage der Predigten bei außerordentlichen Gelegenheiten gehalten. Lingen 1792. 8.

11. Sammlung der geistlichen Lieder u. Psalmen, welche in den meisten evangelisch-lutherischen Gemeinden der vereinigten Niederlande, besonders in Amsterdam, beim öffentlichen Gottesdienst gebraucht werden. Amsterdam u. Arnheim 1789. 8.

12. Gesangbuch für das Herzogthum Oldenburg (in Verbindung mit G. A. von Halem u. D. G. Kuhlmann herausgegeben). Oldenburg 1791. 8.

13. Anweisung für sämmtliche Prediger des Herzogthums Oldenburg 1791. Auch in Hencke's Archiv 1794. Quartal 3, S. 72 ff.

14. Bericht der allgemeinen kirchlichen Versammlung der vangel.-lutherischen Gemeine in Amsterdam an das unpartheyische Publikum über die jetzigen Uneinigkeiten in ihrer Gemeine. Aus dem Holländischen übers. mit Vorbericht u. Anmerkungen. Lingen 1792. 8.

15. Praefatio zu J. G. Greveri Commentationum miscellanearum syntagma. Oldenb. 1794. 8.

16. Sammlung von Gebeten u. Formularen beim öffentlichen Gottesdienst mit besonderer Rücksicht auf das Herzogthum Oldenburg. Aus den besten Schriften gezogen u. mit noch eignen ungedruckten Beiträgen vermehrt. Bremen 1795. 8. 2te verbesserte Aufl. Bremen 1801. 8.

17. Erste Predigt in der erneuerten Lambertuskirche in Oldenburg. Oldenburg 1795. 8.

18. Mit Consistorial-Assessor Hollmann: Unterricht in der christlichen Lehre, zum Gebrauch in den Kirchen u. Schulen des Herzogthums Oldenburg. Oldenburg 1797. 8.

19. Anrede zur Einführung des C. W. Ahlwardt, als ersten Professors u. Rectors des Oldenburgischen Gymnasiums, auf dem Saale des Rathhauses am 15. December 1797 gehalten. Oldenburg 1798. 8.

20. Rede bei der Confirmation der beiden Prinzen von Holstein-Oldenburg. Oldenburg 1800. 8.

21. Beiträge hat Mutzenbecher geliefert zu folgenden Zeitschriften: dem Primaner, den Hamburgischen Unterhaltungen, dem Gothaischen Kalender, den Symbolae literariae Haganae (Class II. Fasc. I. p. 1—20), der Amsterdamer Bibliotheca critica, dem deutschen Museum (Stück 3, S. 234—48), der allgemeinen deutschen Bibliothek, der Jenaer allgemeinen Literatur-Zeitung, den Göttinger gelehrten Anzeigen, den Oldenburgischen Blättern vermischten Inhalts.

22. Aus seinem Nachlaß ist herausgegeben:

a) Sebastian Edzardi Zeitschrift des Vereins für Hamburg. Gesch. Neue Folge, Bd. 2, Heft 2, S. 210, 1864.

b) Aus dem vorigen Jahrhundert in Westermann's Monatsheften Bd. 16, No. 93, S. 273, 1864.

c) Bruchstück aus meiner Jugendgeschichte in der Zeitschrift des Vereins für Hamburg. Geschichte Neue Folge Bd. 2, Heft 3, S. 421, 1865.

Mittheilungen des Herrn Regierungsraths August Mutzenbecher zu Oldenburg, eines Enkels unseres Autors; Rotermund Bd. 5, Sp. 281—83. Sein Bildniß ist von R. Vinckees in gr. Fol. gestochen.

2766. Mutzenbecher (Franz Matthias),

geb. zu Hamburg am 3. Feb. 1817, Sohn des Kaufmanns Franz Matthias Mutzenbecher, (geb. 16. April 1799, † 7. Juli 1846) und dessen Ehefrau Helene Friderike Amanda, Tochter des Bürgermeisters Joh. Arnold Heise (geb. 22. Nov. 1785). Er gehört der älteren Familienlinie an, abstammend von Georg Heinrich Mutzenbecher, Pastor zu Trittau, gest. 1703, dessen Enkel Matthias 1740 als Kaufmann hieselbst Bürger wurde. Dieses Matthias Sohn war Andreas u. dessen Sohn Franz Matthias der Vater unsers Autors. Nach Vollendung seiner Vorstudien auf dem Johanneum u. Gymnasium seiner Vaterstadt bezog er 1837 die Universität Heidelberg, um Medicin zu studiren, promovirte 1841 am 26. Jan. zu Heidelberg u. kehrte als praktischer Arzt nach seiner Vaterstadt zurück. Er verheirathete sich mit Adele Theodora, geb. von Melle, am 24. Sept. 1846. Die Ehe war gesegnet mit drei Kindern: Clara Adele, geb. 27. August 1847, verheirathet 1866 an Heinrich Röpe, Diaconus zu St. Jacobi, Matthias, geb. am 20. Sept. 1849 und Walther Esdras, geb. 16. Oct. 1853.

§§. Diss. inaug. de haemorrhagicis. Heidelbergae 1841. 42 S. 8.

2767. Mutzenbecher (Joh. Baptist),

geb. zu Hamburg 1691, Sohn von Jacob Mutzenbecher und dessen Ehefrau Elisabeth, Tochter des Postmeisters Joh. Baptist

Lüders. Er gehört der jüngeren Linie an. Sein Vater Jacob wurde 1681 als Seidenhändler hiesiger Bürger u. starb als Sechziger zu St. Nicolai 1713. Er studirte die Rechte u. promovirte als Doctor derselben am 16. Mai 1713 zu Halle. Nach längeren Reisen wurde er 1719 Bürger u. 1720 Mitglied des Niedergerichts, am 10. März 1723 ward er zum Syndicus ernannt, resignirte aber schon am 18. Juni 1725 u. verließ in Folge dessen Hamburg. Er soll 1759 in Mecklenburg gestorben sein, woselbst er gewohnt, sich verheirathet haben u. geadelt sein soll. Ein Hauptmann von Mutzenbecher um 1800 soll der letzte seiner Nachkommen gewesen sein.

§§. Diss. inaug. de convenientia et disconvenientia juris communis et proprii Hamburgensis in poenis criminum. Halae 1713. 135 S. 4.

Moller I. 454; Hamb. literat. 1716 p. 22; 1719 p. 22; 1722 p. 18.

2768. Mutzenbecher (Joh. Daniel),

aus der älteren Linie, ein Oheim von No. 2766, geb. zu Hamburg am 25. Sept. 1780, Sohn von Andreas Mutzenbecher u. dessen Ehefrau Gertrud Lucia, Tochter des Bürgermeisters Franz Anton Wagener J. U. Lt., wurde Kaufmann, war 1813 Major im Generalstabe der Bürgergarde und ein eifriger Beistand seines Chefs, des Obersten Dr. v. Hess. Später machte er sich verdient als Secretair der Altonaer Unterstützungs-Commission für die vertriebenen Hamburger; 1817 wurde er Oesterreichischer Consul, 1820 Generalconsul, 1822 in den Gesandtschafts-Geschäften substituiret, am 8. October 1825 nahm er seine Entlassung. Er verheirathete sich am 14. Nov. 1819 mit Hanna Henriette Landvoigt, geb. am 28. Mai 1793, die ihm drei Töchter u. zwei Söhne gebar. Er starb am 25. Febr. 1866.

§§. 1. Eugenia und Mathilde oder Denkwürdigkeiten der Familie des Grafen Revel von der Verfasserin der Adele de Senanges (Frau von Souza). Aus dem Französischen übersetzt. Leipzig 1812. 2 Bände 8.

2. Berichte nebst Beilagen betreffend die Arbeiten der Special-Committee zur Unterstützung der vertriebenen Hamburger in Altona 1814. Im Auftrage der Committee, zum Besten der Heimgekehrten herausgegeben. Hamburg 1814, bei Perthes u. Besser. 236 S. 8.

3. *Bemerkungen auf einer Reise aus Norddeutschland über Frankfurt nach dem südlichen Frankreich im Jahr 1819. Rudolstadt, u. Leipzig, im Commission der Rein'schen Buchhdlg. 1822. VIII. u. 336 S 8. (Zeitschrift des Vereins für Hamb. Gesch. Bd. 3, S. 460, Buek, die Hamb. Oberalten S. 192.)

2769. Mutzenbecher (Johann Hinrich I.),

aus der Mittellinie, ein Enkel des Senators Matthias Mutzenbecher, ein Sohn des Kaufmanns Johann Hinrich Mutzenbecher u. ein älterer Bruder des in 2765 genannten Esdras Heinrich Mutzenbecher. Er wurde geb. zu Hamburg am 4. (19.) October 1731, besuchte das Johanneum u. das Gymnasium seiner Vaterstadt, studirte darauf Theologie in Helmstädt, wo er sich besonders dem Abte Schubert anschloß. Er ward am 4. März 1757 unter die Candidaten des hamburgischen Ministeriums aufgenommen, im Jahre 1761 wurde er zum Diaconus in Buxtehude erwählt, 1762 als Compastor nach Stade berufen an St. Wilhadi-Kirche. Er verheirathete sich am 17. November 1761 mit Magdalena Catharina, geb. Steinfeld und starb, im 41. Jahre seines Alters, am 2. März 1772.

§§. 1. Varia veteris Testamenti loca ope exergesias explicata (Glückwunschschreiben an den Pastor zu Maria Magdalena in Hamb., Peter Wichmann). Helmst. 1753. 64 S. 4. (Hamb. Berichte 1753 St. 100, S. 797. 798.)

2. Merckmahle edler Empfindungen bei dem von Gott geschenkten Frieden. Eine Friedenspredigt über 1. Reg. 8, 56—58, in den Bremischen u. Verdischen Bemühungen 3ter Versuch S. 439 ff.

3. Das große Werk des Herrn, dessen Vollendung den Messias

beschäftigt hat. Eine Predigt über Zach. 6, 12—13, in den Bremischen u. Verdischen Bemühungen 4ter Versuch, S. 279 ff.

Pratje Altes u. Neues aus den Herzogthümern Bremen u. Verden Bd 5, S. 405. Stade 1772. 8.

2770. Mutzenbecher (Joh. Heinrich II.).

Sohn des Vorigen, geb. in Stade am 1. Jan. 1772, widmete sich ebenfalls der Theologie; besuchte das hamburgische Gymnasium u. studirte zu Göttingen. Nach beendigten Studien wurde er am 6. Mai 1796 unter die Candidaten des hamburgischen Ministeriums aufgenommen. Im Jahre 1798 wurde er zum Prediger zu Brockel im Herzogthum Verden erwählt, am 26. Juni 1811 zum Prediger an St. Petri zu Hamburg, im Oct. 1820 mit dem Prediger Rentzel gemeinschaftlich auch zum Prediger am Cur-, Werk-, Armen-, u. Spinnhause. Er verheirathete sich am 4. Dec. 1799 mit Maria Magdalena Ernestine Heyn aus Hamburg (geb. 1777, † 13. Decbr. 1851), welche Ehe mit fünf Kindern gesegnet war. Sein jüngerer Sohn, Ernst Ferdinand Mutzenbecher, Kaufmann u. hamburgischer Consul zu Valparaiso, starb zu Hamburg 1848, verheirathet mit Wilhelmine Hübbe, der Gründerin des Marthastifts für junge Dienstmädchen. Joh. Heinrich Mutzenbecher starb am 14. Juni 1844.

§§. 1. Predigt bei Einweihung der neuen Kirche zu Brockel. Mit einer Vorrede von J. C. Velthusen. Hannover 1809. 8.

2. Antrittspredigt über den wichtigen Zweck des evangelischen Lehramts, die Erhebung des menschlichen Geistes zu befördern, den 17. September 1811. Hamb. 1811. 8.

3. Nachmittagspredigt am Tage der Wiedereinweihung der Petri-Kirche am ersten Adventsonntage den 27. November 1814. Hamb. 1814. 8.

4. * Kurzer Inbegriff der christlichen Lehre in Fragen u. Antworten (im Auftrage des Hamburgischen Ministeriums verfaßt.) Hamb. 1818. 12.

5. Auszug der Predigt am 3ten Säcularfeste der Augsbur-

gischen Confession in Kunhardt's Hamburgs evangelischer Jubelfreude. Hamb. 1830. 8.

Janssen 41 u. 318.

2771. Mylius (Ernst Friedrich),

geb. am 12. Juni 1710 zu Lühe im Altenlande, wo sein Vater, Peter Carl Mylius, Zolleinnehmer war. Seine Mutter war eine Schwester des hamburgischen Predigers, Ernst Mushard. Sie floh bei den Kriegsunruhen im Jahre 1712 mit ihren Kindern nach Harburg; dort ward Ernst Friedrich Mylius bis in sein 16tes Jahr erzogen, brachte aber 3 Jahre davon bei seinem Oheim Ernst Mushard (s. No. 2760) in Hamburg zu. Dann kam er auf das Gymnasium in Bremen, welches er 4 Jahre besuchte. Im Jahre 1730 bezog er die Universität Helmstädt, um Theologie zu studiren, wo er sich besonders Mosheim anschloß. Von 1732 bis 34 setzte er seine Studien in Jena fort. Nach seiner Rückkehr unterrichtete er 4 Jahre den Sohn des Amtmannes zu Verden, Namens Gebhardi. Im Jahre 1738 wurde er zugleich zum Diaconus an der Johanniskirche in Verden und zum Conrector des dortigen Gymnasiums ernannt. Er bestand damals eine schwere Krankheit, doch wurde er bald so weit wieder hergestellt, daß er beide Stellen verwalten konnte. Am 19. August 1742 wurde er, in Folge gewünschter Gastpredigten, zum Diaconus bei der Petri-Kirche in Hamburg erwählt, an Hartwig Bambamii Stelle (Hamb. Berichte 1742, No. 82, S. 657, 58, wo auch eine Probe eines lateinischen Gedichts auf ihn vom Rector Heidmann in Verden). Nach dem Tode des Seniors Palm wurde er, als M. G. Minor zu Landshut die Berufung ablehnte, am 7. Juni 1744 zum Hauptpastor an Petri erwählt. Er verheirathete sich am 30. Nov. 1745 mit Margaretha Catharina Sophia, Tochter des hamburgischen Münzmeisters J. H. Löwe. Als der Senior Friedrich Wagner am 6. Juli 1760 gestorben war, ward ihm vom Senat am

14. Juli das Seniorat übertragen. Mylius aber erklärte, der ſchlechten Beſchaffenheit ſeiner Geſundheit wegen, dieſe Würde nicht annehmen zu können. Darauf wurde am 23. Juli Joh. Melch. Goeze zum Senior ernannt. Mylius ſtarb am 15. December 1774. Im Jahre 1770 hatte er ſeine ſilberne Hochzeit gefeiert, wozu der Conrector Schetelig ein Glückwünſchungsſchreiben drucken ließ (Hamb. Nachrichten, aus dem Reiche der Gelehrſamkeit 1771, St. 4, S. 27–29; St. 19, S. 154), Schetelig ließ auch bei ſeinem Tode eine Troſtſchrift für die Wittwe drucken, Hambg. 1775. 4. (Freiwillige Beiträge III., St. 19, S. 145–46). Seine Bibliothek wurde am 8. Juni 1775 verkauft. Der Catalog derſelben war 12 Bogen ſtark (Freiwillige Beiträge III., St. 47, S. 371—72). Sein Bildniß im erſten Zehend der Bildniſſe des hamburg. Miniſteriums iſt von J. G. Fritzſch, 1758.

§. 1. Gedanken über das letzte Zukünftige. Ein Gedicht in Phil. Kohls Predigten über die Lehre von der Auferſtehung der Todten. Thl. 2, S. 745 ff.

2. Die Abſicht des vollkommenen Gottes bei der Unvollkommenheit ſeiner Geſchöpfe. Predigt über Joh. 20, 1—3, in Theophili u. Sinceri (i. e. Phil. Kohl) Kanzelreden Thl. 6, S. 245 ff. Hamb. 1742.

3. Die Predigt von Jeſu in ihrer wahren Vorſtellung über 2. Corinth. 4, 5. (Antrittspredigt in Hamb.) in Wagner's Sammlung auserleſener Kanzelreden Thl. 1, S. 87 ff. 1743.

4. Ernſt u. Güte Gottes vor den Augen des Sünders. Bußpredigt 1743 in Wagners Sammlung auserleſener Kanzelreden Thl. 4 (1746), S. 167 ff.

5. Die Ehre des Herrn bei der Schwachheit u. Niedrigkeit ſeiner Knechte, über 2. Cor. 4, 7, in Wagner's Sammlung auserleſener Kanzelreden Thl. 6 (1748). S. 547 ff.

6. Das Opfer Zions am Gedächtnißtage ſeines Friedens am 27. Oct. 1748 als dem feierlichen Gedächtnißtage des weſtphäliſchen Friedensſchluſſes, in Schmerſahls homiletiſcher Vorrathskammer Bd. 4 od. Thl. 16. 8. Langenſalza 1755. (Hamb. Berichte 1755 St. 101, S. 815.)

7. Der Ruf Gottes an die Sünder aus dem Feuer, am Bußtage als der Wetterstrahl die Michaelis-Kirche am 19. März 1750 einäscherte. Hamb. 1750. 4. (Gemeinnützige Neuigkeiten 1750 St. 58, S. 458; Corresp. 1750 No. 103.)

8. Die wahre Bekehrung des Sünders. Predigt über Hosea 14, 2—5, in J. M. Goeze's Sammlung auserlesener Kanzelreden Thl. 4 (1757), S. 183.

9. Die hohe Feier des Friedens in der Stadt Gottes, eine Predigt an dem 200jährigen Gedächtnißtage des zu Augsburg geschlossenen Religionsfriedens den 5. Oct. 1755 über Jesaias 26, 24. Hamburg 1755. 4.

10. Das Erdbeben ist ein gewaltiger Zeuge Gottes, Predigt über Micha 1, 2—5; in Goeze's Sammlung auserlesener Kanzelreden Thl. 5 (1758), S. 1 ff.

11. Rede am Altar der Kirche Marien Magdalenen in Hamburg über Offenbarung Joh. 2, 10 von der Offenbarung der Treue Gottes an seinen getreuen Knechten bei der Einsegnung des neuen Predigers, Herrn Balth. Nicol. Krohn in J. M. Goeze's Sammlung Thl. 8 (1761), No. 12. S. 417 ff.

12. Die Herrlichkeit Gottes im Kriege u. Frieden. Friedenspredigt 1763. 64 S. 4. auch in dem Hamb. Dankopfer 1763 No. 5, S. 37—50. (Hamb. Nachrichten aus dem Reiche der Gelehrsamkeit 1763 St. 73, S. 580. 581.)

13. Gab von 1745—1774 die Entwürfe seiner Predigten heraus unter dem Titel: Entwurf heilsamer Unterweisungen über die Sonn- u. Festtagsevangelien. Hamb. 1745—1774. 8.

14. Auszug der Hauptsätze u. Eintheilungen aus den Entwürfen heilsamer Unterweisungen. Hamb. 1745—59. 8.

15. Die Lehre von der wahren u. allerhöchsten Gottheit Christi, Predigt über das Evangelium am Sonntage Quasimodogeniti, in der neuen Sammlung auserlesener Kanzelreden Thl. 1 1766 No. 4.

Meusel Bd. 9, S. 488; Rotermund Bd. 5, Sp. 299. 300; Janssen S. 35; Nachrichten von niedersächsischen berühmten Leuten u. Familien Bd. 1, S. 283—90.

2772. Nagel (Carl Ludwig),

geb. am 31. Dec. 1795 zu Hamm bei Hamburg, ein Sohn von Joh. Jac. Ludewig Nagel u. Auguſte Maria, geb. Gabe. Der Vater war Mühlenbeſitzer. Der Sohn erhielt Unterricht in dem hieſigen Inſtitut des Dr. Mösler und ſpäter in dem des Herrn Paſtor Schröder in Wandsbeck. Hierauf hielt er ſich zunächſt als Landmann zu Auguſtenhof im Schleswigſchen auf, dann als Müller in Neumünſter, ward zur weiteren Ausbildung in techniſchen Arbeiten ein Zögling v. J. G. Repſold u. endlich Vorſteher u. Theilhaber der Abendrothſchen Dampfmühle und Mühlenbaumeiſter. Am 19. Septbr. 1830 verheirathete er ſich mit Anna Caroline, geb. Freund, aus welcher Ehe Söhne u. Töchter vorhanden ſind. Seine neuen Conſtructionen beim Mühlenbau haben auswärts und hier Anerkennung gefunden. Seit einigen Jahren hat C. L. Nagel ſein Geſchäft ſeinen Söhnen übergeben. Er iſt correſpondirendes Mitglied des Gewerbevereins für Hannover und Ehrenmitglied der hambg. Geſellſchaft zur Beförderung der Künſte und nützlichen Gewerbe.

§§. 1. Ueber den Widerſtand der Getreidekörner am Umfang des Läufers beim Vermahlen, in den Verhandlungen des Vereins zur Beförderung des Gewerbfleißes in Preußen 1835. (Es war dies eine Preisaufgabe, wofür der Verfaſſer die ſilberne Medaille erhielt.)

2. Ein Wort an unſere Mitbürger über die Rettung von Menſchenleben in Feuersgefahr, Hamb. 1835, von A. de Chateauneuf, Ferſenfeld, J. A. Libbertz, C. L. Nagel, A. Repſold, G. Repſold, H. M. Wehncke.

3. Ueber einige Verbeſſerungen an Mühlen. A. d. Verhandlungen der Vereins zur Beförderung des Gewerbfleißes in Preußen beſonders abgedruckt. Berlin 1836. 5 S. 4. u. Tafel XVII., gezeichnet von Freiberg, geſt. von Schwechten. Querf.

4. Beiträge zur Reform des Löſchweſens, in den Neuen Hamburgiſchen Blättern, 1842, No. 34.

5. Ueber den Vorſchlag des Herrn Hauptmann Ahrens zur Verbeſſerung der Hamb. Löſchanſtalten, Hamb. 1844. von Ehbets, A. Libbertz. F. H. Fetterlein, J. G. Libbertz, C. L. Nagel.

6. Die Beweggründe unſers Rücktritts von dem Amt einer techniſchen Commiſſion C. L. Nagel, G. Repſold, K. Wiebel. Hamb. 1855. 8.

7. Ueber Circulation des Waſſers in den Siederöhren der Dampfkeſſel, in den Mittheilungen des Gewerbe-Vereins für Hannover, 1858, Heft 3.

8. Ueber rotirende Bodenſteine der Mühle wider den Aberglauben der Technik, in der Zeitſchrift die Mühle 1868 No. 16, 17 u. 44.

Nach dem Selbſtbericht.

2773. Narſius (Johann),

geb. zu Dordrecht 157 ., ſtudirte zu Leiden Philoſophie und Theologie, hörte dort fleißig den Profeſſor Jacob Arminius, ward 1605 Paſtor zu Growe in Geldern. Im Jahre 1612 ward er auf der Harderwicker Synode, weil er ſich durch ſeine Unterſchrift der orthodoxa confessio des Conr. Vorſtius als einen Arminianer verdächtig gemacht hatte, durch einen ſcharfen Verweis beſtraft und im Jahre 1619 abgeſetzt. Seitdem ſtudirte er Medicin und ging, nachdem er Doctor geworden war, nach Holſtein, lebte theils in Friedrichſtadt, theils in Hamburg von ſeiner ärztlichen Praxis u. von Gelegenheitsgedichten. Später ging er nach Schweden, von dort nach Polen und im Jahre 1625 nach Holland. Aber 1632 lebte er wieder in Hamburg, 1635 trat er in den Dienſt der holländiſch-oſtindiſchen Compagnie und ging nach Indien. Seine dortigen Schickſale ſind nicht bekannt.

Die von ihm in Hamburg herausgegebenen Schriften ſind:

§§. 1. Naufragium pulveris Hamburgiacum, carmine descriptum, ad Leonhardum a Sorgen, Regis Suecorum negotiis Hamburgi praefectum. Hamburgi 1622. 4.

2. Prosopopoeia Hamburgi, ad Vinc. Mollerum, Syndicum et Joach. Morsium, Patritium. Hamb. 1623. Fol.

3. Apologeticus et Prodromus poëmaticus. Hamb. 1623. 4.

4. Poëmata septentrionalia, aliaque nonnulla miscellanea. Hamb. 1624. 4.

5. Gustavidos seu de bello Sueco-Austriaco ll. 3 (lib. 4 erſchien zu Frankfurt 1834) et Poëmatum miscellaneorum liber. Hamburgi 1632. 4.

Moller II. 577. 578; Jöcher III. Sp. 817. 818; Rotermund V. Sp. 376.

Narrweck, ſiehe Chr. Wernicke.

2774. Nathan (Elias Salomon),

geb. zu Eutin am 17. Mai 1807, Sohn von Salomon Aaron Nathan u. Caroline, geb. Warriſch, ſtudirte Medicin in Kiel u. promovirte daſelbſt 1830. Begab ſich nach Hamburg als praktiſcher Arzt u. ſtarb daſelbſt 1862 am 5. Juni. Er hinterließ eine Wittwe Jeanette, geb. Segalla u. zwei Kinder. Er ſchrieb unter dem Namen Dr. Eſſena.

§§. 1. Diss. inaug. De febre intermittente traumatica. Kiliae 1830. 4.

2. Denkwürdige Beiſpiele aus der Kirchengeſchichte, wörtlich ausgezogen. Hamb. 1835. 8.

3. * Gedanken aus dem Tagebuche eines Juden über die großen Propheten der europäiſchen Geſchichte. Hamb. 1836. 8.

4. * Geſchichte der Moſaiſchen Inſtitutionen u. des jüdiſchen Volks von J. Salvador. Nach der zweiten Ausgabe aus dem Franzöſ. überſetzt für Gelehrte u. Gebildete aller Stände von Dr. Eſſena. Bevorwortet von Dr. Gabriel Rieſſer. Mit einem Anhange von Herrn Dupin dem Aelteren. Bd. 1—3. Hamb. 1836. 8.

5. Ueber Aether-Rauſch. Hamb. 1847. 8.

6. Ueber das pſychiſche Lachen. s. l. et. a. 8.

2775. Nathan (Julius),

geb. hieſelbſt am 30. Oct. 1837, Sohn des hieſigen Kaufmanns Adolph Nathan aus Braunſchweig und Louiſe, geb. Samſon aus Hannover, ſtudirte die Rechte, promovirte zu Göttingen am 8. März 1860 u. kehrte als praktiſcher Juriſt in ſeine Vaterſtadt zurück.

§§. 1. Gab im Verein mit mehreren Juriſten heraus: Hamburgiſche Gerichtszeitung, Jahrg. 1—8, Hamb. bei Otto Meißner. 4.

2776. Natho (Johann Georg oder Hans Jürgen).

Nächst Baltzer Stielcke einer der Haupträdelsführer der Krumbholtzischen Aufrührerpartei zu Anfang des vorigen Jahrhunderts. (s. Bd. 4, S. 232 ff.) Hans Jürgen Natho wurde im Jahre 1691 als Tischler hiesiger Bürger und im Jahre 1701 vom Amte als Krug- oder Herbergsvater in das Tischler-Amthaus in der Breitenstraße eingesetzt. Bald darauf vereinigte er sich mit den Amts-Aelterleuten, und schlug sich, als diese in dem sich entsponnenen Proceß obsiegten, auf die Seite der Malcontenten. Als Theilnehmer u. Anstifter der vielen, wahrhaft heillosen Rathstumulte der folgenden Jahre — während welcher er eine Bierwirthschaft am Meßberg betrieb — stand er so ziemlich oben an auf der Liste der zur Rechenschaft zu ziehenden Ruhestörer zur Zeit des Einzugs der kaiserlichen Commission. Als Pastor Krumbholtz und Baltzer Stielcke festgenommen waren, kam er seiner Verhaftung durch schleunige Flucht zuvor (3. Juni 1708). Nebst andern Entwichenen am 4. und 9. Juni ausgetrommelt, wurde ein Preis von 1 bis 200 Reichsthalern auf seine Einlieferung gesetzt. Der den 11. Juni wider ihn erlassene Steckbrief erklärt, daß er »die meiste Schuld trage, an der Zerruttung des gemeinen Wesens.« Er soll sich damals mit verschnittenem Haupthaar im An- u. Aufzuge eines Milchbauers aus der Stadt geschlichen haben. Am 4. März 1710 durch öffentliches Proclam vor Gericht citirt, verurtheilte ihn dasselbe in seiner Abwesenheit zu ewiger Stadtverweisung. Wo er seit seiner Flucht aus Hamburg, mit Weib und Kindern (die er im Jahre 1702 gehabt), sich aufgehalten und wann er gestorben, ist nicht ersichtlich.

§§. 1. Kurtze doch wahrhafte Erzählung, welchergestalt die zusammengerottete große Parthie der Schnittger den von dem Ehrb. Ampte eingesetzten Krugvater Hans Jürgen Natho — — mit Weib und Kindern — — aus dem Hause geworfen ꝛc. ꝛc. abseiten Hans Jürgen Natho gedruckt im October 1702. 22 S. 4. wogegen das

Tischleramt herausgab: Kurze doch wahrhafte Vorstellung der Begebenheiten zwischen dem Amt der Tischler u. H. J. Natho. Gedruckt im October 1702.

2. Höchst abgenöthigte, fest begründete Ehren- u. Unschulds-Vertheidigung gegen E. E. Raths von Hamburg höchst unbillige u. gewaltthätige Proceduren, sonderlich in illegaler, edictal-, citir- u. publicirter endlichen unrechtmäßigen Condemnirung meiner, Joh. Georg Natho, Occasione welcher dann vorangezeiget u. erwiesen wird, daß principaliter E. E. Rath an vielfältigen Erweiterungen u. Zerrütterungen, dafern ja in Hamburg dergleichen vorhanden gewesen, selbst schuldig. 1711. 30 S. 4. Auf der Rückseite des Titelblattes befindet sich Natho's eigenhändige Unterschrift „Joh. Georg Natho" u. ein Abdruck seines Petschafts, worin anscheinend eine Bierflasche mit 2 dahinter gekreuzten Prügeln, worüber J. G. N.

Auf der kleineren der beiden in Langermann's Münz- u. Med. Vergnügen S. 121 abgebildeten Denkmünzen auf Krumbholtz und Genossen ist auch Natho's Name auf der Schandglocke zu lesen.

Nach Mittheilungen des Herrn Archivar Dr. Beneke.

2777. Naucke (Abraham)

lebte gegen Ende des 17ten Jahrhunderts in Hamburg als französischer Sprachlehrer.

§§. Nouvelle Introduction à la langue Françoise P. 1—4. à Hambourg 1699. 8.

Moller II. 578

2778. Neander (Johann August Wilhelm)

ist zwar weder hier geboren, noch hat er hier ein Amt bekleidet, doch hat er seine Jugend hier zugebracht und ist von hier ausgerüstet worden, um später das zu leisten, was er geleistet hat, wir erwähnen daher hier seiner mit kurzen Worten:

Geboren wurde er den 17. Januar 1789 zu Göttingen, von jüdischen Eltern und führte damals den Namen David Mendel. Sein Vater Emanuel Mendel war Handelsmann in Göttingen; seine Mutter Esther, geb. Gottschalk,*) aus

*) Sie war eine Schwester der hieselbst an den Kaufmann Martin Joseph Haller (vgl. Bd. 3, S. 77) verheiratheten Elisabeth, geb. Gottschalk, aus Hannover, — folglich war Neander ein Vetter des Senator Nic. Ferd. Haller Dr.

Hannover gebürtig, war verwandt mit dem Ober-Medicinalrath Stieglitz in Hannover, auch mit dem Philosophen Moses Mendelssohn in Berlin. Bald nach Davids Geburt zog die Mutter mit ihren Kindern, getrennt von ihrem Manne, nach Hamburg. Durch Stieglitz's Unterstützung ward es ihr möglich, ihrem Sohne eine gelehrte Ausbildung zu verschaffen. In der Gelehrtenschule des Johanneums erwarb dieser sich bald die Anerkennung des Directors Gurlitt. Ostern 1805 verließ er das Johanneum mit einer Abschiedsrede: de Judaeis optima conditione in civitatem recipiendis (gedruckt in Gurlitt's Schulprogramm, Michaelis 1805). Von 1805 — 1806 besuchte er das academische Gymnasium in Hamburg. Durch den Umgang mit Sieveking, Neumann, Noodt und Varnhagen von Ense, mit denen er einen Bund schloß, der Nordstern genannt, und durch die Beschäftigung mit Plato, Plutarch und Schleiermachers Reden, reifte der Entschluß in ihm, zum Christenthum überzutreten. Am 25. Februar 1806 wurde er von Pastor Bossau zu St. Catharinen in Hamburg getauft und nannte sich seitdem Johann August Wilhelm Neander. Ostern 1806 verließ Neander Hamburg, in der Absicht, die Rechte zu studiren, in Hannover aber überführte ihn Stieglitz, oder brachte es ihm vielmehr zum Bewußtsein, daß seine Bestimmung sei Theologie zu studiren. Mit Begeisterung ergriff Neander diesen neuen Lebensweg, mußte aber Halle des Krieges wegen schon im Herbst 1806 wieder verlassen, worauf er sich nach Göttingen begab und dort bis 1809 studirte. Nach Hamburg zurückgekehrt, ward er hier unter die Candidaten aufgenommen und blieb noch 1½ Jahr in Hamburg, gab Unterricht, predigte auch zuweilen (die erste Predigt, in Wandsbeck, über Joh. 1, 1) und setzte seine theologischen Studien fort. Obgleich Neander's Auffassung der Theologie jetzt von der Gurlitt's bedeutend abwich, unterstützte dieser doch seine Bemühungen, ihm eine akademische Laufbahn möglich zu machen. Im Jahre 1811 trat Neander

in Heidelberg als Privatdocent auf, ward dort 1812 außerordentlicher Professor, erhielt noch in demselben Jahre einen Ruf nach Berlin und trat seine dortige Wirksamkeit Ostern 1813 an, in welcher Stellung er bis an seinen Tod, am 14. Juli 1850 geblieben ist. (vgl. Altonaer Mercur 1850, No. 165 u. 167.) Unverheirathet lebte er mit seiner Schwester zusammen († 2. Juli 1854, vgl. Hamburger Nachrichten 1854, No. 196). Sehr groß war sein besonderer Einfluß auf die Studirenden. So voll Milde u. Liebe er gegen alle Menschen war, so heftig trat er gegen Alles auf, was er für böse und verderblich erkannte. Durch sein Leben, wie durch seine Schriften hat er viele Jünglinge zu Christo geführt. Er starb an der Cholera. In Bezug auf seine Schriften verweise ich auf:

Otto Krabbe Aug. Neander. Hbg. 1852; Neuer Nekrolog der Deutschen 1850 S. 425; C. K. Kling in den Studien u. Kritiken 1851 Heft 2; Hagenbach ebendas. Heft 3; Baur die Epochen der kirchlichen Geschichtschreibung; Uhlhorn die ältere Kirchengeschichte in ihren neueren Darstellungen; Jahrbücher für deutsche Theologie Bd. 2, Heft 3, S. 648 ff.; Uhlhorn Herzog's Realencyclopädie Bd. 10, S. 235 ff.

2779. Neddermeyer (Franz Heinrich),

geb. zu Hamburg am 10. April 1790, Sohn des aus Bergedorf gebürtigen hiesigen Apothekers Joachim Bertram Neddermeyer und Friederike, geb. Gossler, einer Tochter des Herrenschenken Joh. Eibert Gossler. Er gedachte sich der Landwirthschaft zu widmen, wurde diesem Berufe aber durch die französische Conscription entzogen. Im Jahre 1817 wurde er Schreiber bei dem damaligen Advocaten, späterhin Senator, Dr. A. Meier und am 7. April 1820 wurde er zum Canzellisten des Senats gewählt. Er war ein thätiges Mitglied der patriotischen Gesellschaft und unterstützte Pastor Hübbe als sein Gehülfe wesentlich bei der Anordnung der Bibliothek der der Gesellschaft. Neddermeyer war auch einer von den Bürgern, die in dem Hause des Oberalten Röding zuerst die Idee besprachen, einen Verein für Hamburgische Geschichte zu stiften

und war bis an sein Ende Dirigent der statistisch-topographischen Section. Verheirathet war er seit dem 21. April 1821 mit Edel Margaretha Bang aus Veile in Jütland, die ihm drei Söhne und zwei Töchter gebar, von denen zwei Söhne und eine Tochter ihn überlebten*). Das letzte halbe Jahr litt er am Gesichtsschwamm und starb am 7. October 1849.

§§. 1. Topographie der freien u. Hansestadt Hamburg. Hamburg 1832. 8. mit 4 lithographirten Grundrissen der Stadt.

2. Zur Statistik u. Topographie der freien u. Hansestadt Hamburg u. deren Gebietes. Hamb. 1847. 8.

Vergl. Hamb. Nachrichten 1849 Beilage zu No. 240 von Dr. G. Buek und No. 268 Beilage.

2780. Negri (M. A.),

lebte um 1809 als italienischer Sprachlehrer in Hamburg.

§§. Die Anfangsgründe der Italienischen Sprache für Deutsche Hamb. bei Campe. 8. s. a. (Hamb. Corresponb. 1809 No. 187, S. 8, Sp. 1.

Vergl. Kayser Bücherlexicon.

2781. Nemnich (Philipp Andreas),

geb. den 5. Jan. 1764 zu Nassau-Dillenburg, wo sein Vater, Philipp Dietrich Nemnich, (geb. 1721) damals als Privatmann lebte; später ward er seiner arithmetischen Kenntnisse wegen zum Ober-Kammerrath erhoben. Seine Mutter Louise Johanna von Gülich war die zweite Frau seines Vaters. Im Jahre 1777 verheirathete sich der Vater zum dritten Male mit Caroline Elisabeth, Tochter des Seniors Herrnschmidt. Philipp Andreas kam noch als Kind mit seinen Eltern nach Hamburg, besuchte das hiesige Johanneum, dann die Lauenburger Schule und bezog hierauf, um die Rechte zu studiren, mehrere Universitäten, promovirte als Licentiat

*) Sein Sohn Theodor war Kaufmann und Hamb. Consulats-Verweser in Maceio in Brasilien und starb in Hamburg am 5. März 1858.

beider Rechte und kehrte nach Hamburg zurück, um hier zu advociren. Diese Beschäftigung behagte ihm jedoch nicht lange, er wandte sich literarischen Arbeiten zu und bewies hierin eine unermüdliche Beharrlichkeit; diese Arbeiten bezogen sich vorzugsweise auf Handelswissenschaften. Um seine Kenntnisse in der Waarenkunde zu erweitern, unternahm er 1799 eine Reise nach England, in den Jahren 1805 und 1806 eine zweite ebendahin. Zu demselben Zwecke machte er in den folgenden Jahren eine Reise durch Holland, die Schweiz und Italien. Zur Zeit der französischen Occupation übernahm er auch die Geschäfte eines beeidigten Uebersetzers u. Notars und eröffnete eine Kunst- u. Buchhandlung, in der insbesondere ausländische Bücher und Kupferstiche zu erhalten waren. Im Jahre 1819 wurde ihm in Folge der bekannten Karlsbader Beschlüsse die Verwaltung der Censur, außer in Bezug auf die politischen Blätter, übertragen. Er verwaltete dies Amt mit großer Einsicht und Gewissenhaftigkeit und doch mit großer Toleranz, stets bereit und unverdrossen zur Durchsicht und Prüfung. Die Ueberfülle dieser Arbeiten zog ihm endlich eine vierteljährige Krankheit zu, die seinem thätigen Leben am 6. März 1822 ein Ende machte. Verheirathet war er mit Johanna Maria, geb. Lutterloh, des hiesigen Canonicus minor, Dr. jur. Johann Otto Lutterloh Tochter; die Ehe blieb kinderlos.

§. 1. Verdienste der Portugiesen um das Sprachstudium; in Läwatzen's 1sten Nachtrag zu den 3 ersten Bänden des 1sten Theiles des Handbuchs für Bücherfreunde u. Bibliothekare, 1791 S. XVII —XXIV.

2. Catholikon 1ste Abtheilung. Naturgeschichte, oder Allgemeines Polyglotten-Lexikon der Naturgeschichte mit erklärenden Anmerkungen, Lieferung 1—4, Hamburg u. Halle 1792—95. Das zu dem Catholikon gehörige Allgemeine Wörterbuch der Marine bearbeitete J. H. Röding. Die Herausgabe dieses Werkes wurde durch die Unterstützung der Kaiserin Catharina II. ermöglicht.

3. Waaren-Lexicon in 12 Sprachen Thl. 1—3. Hamb. 1797 —1802. 8. Ins Englische übers. unter dem Titel: A universal

European dictionary of merchandize in the english, german, dutch, danish, swedish, french, italian, spanish, portugese, russian, polish and latin languages. London 1799. 4.

3. Beſchreibung einer im Sommer 1799 von Hamburg nach und durch England geſchehenen Reiſe. Tübingen 1800. 8.

4. Wörterbuch der Naturgeſchichte der deutſchen, holländiſchen, däniſchen, ſchwediſchen, engliſchen, franzöſiſchen, ſpaniſchen u. portugieſiſchen Sprache. Hamb. u. Leipzig 1800. 4.

5. Lexicon nosologicum polyglotton omnium morborum, symptomatum, vitiorumque naturae et affectionum propria nomina decem diversis linguis explicata continens. Hamburgi, Lipsiae, Londini, Parisiis, Argentorati, Hafniae et Amstelodami 1801. Fol.

6. * P. N. Ueber die Frage: wird Antwerpen im Handel wieder ſo bedeutend werden, als es ehemals war; und welche Folgen überhaupt wird die Eröffnung der Schelde für die handelnde Welt haben? Mit vorzüglicher Rückſicht auf Holland, England, die Hanſeſtädte u. inſonderheit auf Hamburg. Hamb. 1802. 48 S. 8.

7. Comtoir-Lexicon in 9 Sprachen für Handelsleute, Rechtsgelehrte u. ſonſtige Geſchäftsmänner bearbeitet. Hamb. u. Leipzig 1803. 8.

8. Claim to justice addressed to the Lords commissioners of appeals in prize causes for the ships Spes and Irene by B. Roosen's heirs versus A. Cambell. Hamburg 1804. 8.

9. Tönningen. Beſchreibung des Orts in merkantiliſcher Hinſicht. Hamb. 1805. 8.

10. Neueſte Reiſe durch England, Schottland u. Irland, hauptſächlich in Bezug auf Producte, Fabriken u. Handel. Tübingen 1807. 8.

11. Auch ein Wort über Arakatſcha, im Braunſchweigiſchen Magazin, 1808, Stück 10.

12. Beitrag zur Cigarrenkunde: in dem Journal für Fabriken 1808 Jan. S. 84—100. (Auch beſonders abgedruckt Leipzig 1808. 8.) Erſter Nachtrag dazu: im Journal für Fabriken 1808 Mai S. 535—37.

13. Die engliſchen Medicamente, als ein wichtiger Beitrag zur Waarenkunde, in dem Journal für Fabriken 1808 Mai S. 481—505.

14. Der Tabackshandel in neueren Zeiten, vornämlich in

Bezug auf Hamburg u. die Fabriken daſelbſt, in dem Journal für Fabriken 1808 Juli S. 3—15.

15. Die in Elberfeld gewöhnliche Behandlung des Türkiſch-Färbens: in dem Journal für Fabriken 1809 Februar S. 156 ff.

16. Tagebuch einer der Cultur u. Induſtrie gewidmeten Reiſe. 8 Bände. Tübingen 1809—1818. Der 3te u. 4te Bd. haben auch den beſondern Titel: Original-Beiträge zur eigentlichen Kenntniß von Holland. Bd. 5 u. 6: Original-Beiträge zur eigentlichen Kenntniß von Frankreich, der 7. Bd.: Original-Beiträge zur eigentlichen Kenntniß von Italien, u. der 8. Band: Original-Beiträge zur eigentlichen Kenntniß von der Schweiz.

17. *Manum de Tabula, of hy die geen goede Vertaler is wordt op de Vingers geklopt. Een onentbeerlyk Aanhangsel tat de door den Heer E. Maaskamp van Nemmichs nieuwste Reize Engeland, Schotland en Jerland etc. Amsterdam 1809. 8.

18. Teutſcher Buchhandel in Holland, in dem Morgenblatt für gebildete Stände 1809 No. 221, S. 883 ff.

19. Zoll-Tarif des franzöſiſchen Reichs herausgegeben von P. A. Nemnich. Hamb. 1811. 8. Nachtrag Hamb. 1812. 8.

20. Archiv patriotiſcher Wünſche u. Vorſchläge bei Gelegenheit der mit Verbeſſerung zu erneuernden Hamburgiſchen Conſtitution St. 1, publicirt den 14. Juni 1814. Auch unter dem Titel: Hamburgiſches Archiv Stück 1—3. Hamb. 1814. 8.

21. Brittiſche Waaren-Encyklopädie. Hamburg u. London 1815. 4. Nachtrag 1820. 4.

22. Franzöſiſche Waaren-Encyklopädie. Hamburg u. Paris 1815. 4.

23. Univerſal-Lexikon der Engliſchen u. Teutſchen Handels-Correſpondenz, enthaltend alle Wörter u. Redensarten des merkantiliſchen Briefſtyls, des Buchhaltens u. Rechnungsweſens, der Bank- u. Wechſel-Operationen, des Kaufs u. Verkaufs von Waaren, der Beſchaffenheit der Märkte und Waarenpreiſe, des Zollweſens, der Schifffahrt u. Rhederei, des Wechſelrechts, des Inſolvenzverfahrens u. überhaupt der ganzen Handlungs-Jurisprudenz, der Contracte jeder Art u. ſ. w. Hamb. 1816. 4.

24. Waaren-Encyklopädie 3te Abtheilung: das Spaniſche Lexicon, oder Spaniſches Waaren-Lexicon in drei Abtheilungen 1) Spaniſch-Teutſch u. Engliſch. 2) Engliſch u. Spaniſch. 3) Teutſch u. Spaniſch. Hamb. 1816. 4.

25. Waaren-Encyklopädie, 4te Abtheilung: das Portugiesische Lexicon. Auch unter dem Titel: Portugiesisches Waaren-Lexicon 1) Portugiesisch-Teutsch u. Englisch, 2) Englisch u. Portugiesisch, 3) Teutsch u. Portugiesisch. Hamb. 1817. 4.

26. Das in Leipzig bei Herrn Brockhaus 1819 in 3 Bänden erschienene Leipziger Handwörterbuch der Handlungs-, Comptoir- u. Waarenkunde, nebst einem europäischen Handlungs-Adreßbuche zergliedert u. etwas näher beleuchtet. Hamb. 1819. 8.

27. Neues Waaren-Lexicon in 12 Sprachen. Hamb. 1820. 4.

28. Ph. Nemnich gab heraus: J. Ross Entdeckungsreise um die Baffingsbay auszuforschen und die Möglichkeit einer nordwestlichen Durchfahrt zu untersuchen, von mehreren Sprach- u. Sachkundigen übersetzt, mit einer Charte u. 27 Kupfertafeln. Leipzig 1820. gr. 4.

Auch gab er heraus: Prospectus eines Hauptwerks der ganzen Freimaurerei, bearbeitet von Andreas Riegelsen von Biörne, herauszugeben von Ph. Andr. Nemnich, 2 Bde. 4. mit illuminirten Kpfrn. Hamb. 1804, u. Prospectus des maurerischen Geheimbuches, lediglich für Brüder, gesammelt u. bearbeitet von Andr. Riegelsen v. Biörne, herauszugeben von P. A. Nemnich, 2 Bde. mit vielen illum. Kpfrn. Hamb. 1804. Auch Veranlassung der verbreiteten Ankündigung eines Prospectus der ganzen Freimaurerei von P. A. Nemnich aus christlicher Pflicht und Liebe zur offenen und allgemein anzuerkennenden Wahrheit durch den Druck popularisirt 1804. Die Werke sind aber nicht erschienen. vgl. Eleusinien des 19. Jahrhunderts oder Resultate vereinigter Denker über Philosophie u. Geschichte der Freimaurerei Bd. 2, S. 333—37. Georg Klofs Biographie der Freimaurerei S. 140, No. 1959.

Meusel Bd. 5, S. 396; Bd. 10, S. 354; Bd. 14, S. 650 u. Bd. 18, S. 823. 824.

2782. Neudorf (Johann Elieser),

geb. zu Hamburg 172 ., ein Sohn des im folgenden Artikel zu nennenden Johann Joachim Neudorf. Er studirte Theologie und war von 1754 – 1760 Pastor zu Schönkirchen. Er starb im December 1760 als er eben in Hamburg Hochzeit halten wollte. Er war bereits im November 1760 proclamirt mit Anna Catharina Levers, Hans Jacob's Tochter.

§§. * Gedächtnißrede bei der Beerdigung des weiland hochedelgeb. Herr Carl Friedrich von Mevius, Erbherrn auf Schrevenborn und Ballrup, gehalten zu Schönkirchen den 6. März 1759 von J. E. N. P. Hamb. 1759. 8. (Hamb. Nachrichten 1759 St. 63, S. 504.)

2783. Neudorf (Johann Joachim),

geb. 169 . zu Heide in Ditmarschen, wo sein Vater, Aegidius Neudorf, Rector war; seine Mutter war eine Tochter des dortigen Pastors Johann Wilde. Er studirte Theologie und begab sich nach Beendigung seiner Studien nach Hamburg, wo er sich durch Privat-Unterricht ernährte, bis er am 24. August 1719 zum Conrector des Johanneums erwählt wurde. Er verheirathete sich am 11. Juni 1721 mit Catharina Elisabeth, geb. Schiller, und als diese am 28. December 1731 starb, zum zweiten Male mit Dorothea Lucia, der Tochter von Peter Struve. Wegen großer Schwäche legte er sein Amt Weihnachten 1743 nieder, behielt indeß seine Einkünfte. Er starb am 9. Mai 1752.

§§. 1. Schrifftmäßiger Unterricht von der Sabbathsfeyer u. derselben Nothwendigkeit u. Beschaffenheit. Hamb. 1717. 180 S. 8.

2. Christlicher Unterricht für die Jugend, wie die heilige Adventzeit, das heil. Christfest u. das Neujahr gottgefällig zu feiern sei. Hamb. 1727. 8. 3te Aufl. 1753.

Rotermund Bd. 5, Sp. 540; Janssen S. 382; J. H. Fehse S. 247.

2784. Neukrantz (Johann),

geb. am 11. April 1602 zu Rostock, wo sein Vater gleichen Namens Cantor u. später Rector war. Im 16. Jahr ward er nach Stralsund in die Schule geschickt und blieb daselbst zwei Jahr, bis zum Tode seines Vaters. In seinem zwanzigsten Jahre bezog er die Universität Greifswald, um Theologie zu studiren. Er blieb daselbst vier Jahr, kehrte dann nach Rostock zurück und ernährte sich hier durch Unterrichten und Orgelspiel. Auf den Rath eines Freundes reis'te er mit diesem nach Hamburg,

fand hier Gönner und wurde im Februar 1629 zum Paſtor in Kirchwärder erwählt; am 12. März deſſelben Jahres ward er in Roſtock zum Magiſter ernannt. Er verheirathete ſich am 17. Aug. 1629 mit Eliſabeth, der Tochter des Kaufmanns Peter Mahuis u. als dieſe im erſten Jahre ſtarb, verheirathete er ſich zum zweiten Male mit Agneta, einer Tochter des Paſtors zu St. Petri Valentin Wudrian, mit der er in 23 Jahren fünf Söhne und zehn Töchter zeugte. Im Jahre 1646 brannte ſein Pfarrhaus ab, wobei er eine auserleſene Bibliothek und viele Manuſcripte verlor. Er ſtarb am 21. März 1654.

§ §. 1. Ordnung wegen der 3jährlichen Beth-Tagen. Schleswig 1640. 8.

2. Eines alten Predigers Bericht von einer beſondern Wohlthat, ſo Gott an ihm gethan. Schleswig 1640. 8.

3. Chriſtlicher u. wolgemeinter Bueß-Wäkker. Füer Alle in Sünden ſchlaffende Bueß-flüchtige Seelen. Nebſt einem andächtigen u. beweglichen Bueß-Liedlein. Füer Alle von Sünden auffgewäkkete Bueßfertige Seelen im Jahr 1648, bey welchem Gott der Allmächtige die Einwohner der Stadt Hamburg und dieſer umliegenden Orther am 15. des Hornungs Dienſtags in der Faſtnacht, früe Morgends, etwa um 2 Uhren mit einem grawſamen Sturm-Wetter, (welcher Kirchen u. Türmer, Häuſer u. Wälder, Menſchen u. Vieh jämmerlich zerſchmettert) dergeſtalt aus dem Schlaeff gewäkket u. geſchräket, daß ſie Demuth, Faſten u. Behten geleret haben. Hamburg. 8 Blätter 8. (Stadtbibl.)

4. Königs Davids Pſalter-Spiel von neuen beſäitet, und auf die heutige Singeart geſtimmt, das iſt: Auserleſene Chriſt-, Lehr-, Bete-, Klage-, Trohſt- u. Dank-Pſalmen Davids. Auff anmuthige u. guten Theils bekante Sangweiſen gerichtet u. geſätzet. Hamb. bei Jacob Rebenlein, 1650. 8. (Stadtbibl.)

5. Dank- u. Freuden-Geſänge der heiligen Chriſtlichen Kirchen füer den nunmehr beſtätigten u. würcklich erlangeten gülbenen Frieden im h. Römiſchen Reiche. Auf das abſonderliche große Dank- u. Freudenfeſt der Stadt Hamburg den 5. Herbſtmonat 1650 gerichtet. Hamb. 8 Blätter 8. (Stadtbibl.)

6. Geiſtliche Weihnacht- oder Chriſt-Geſänglein damit eine

gläubige Seele im Geiſt ihr neugebohrnes Jeſulein zu Bethlehem beym Kripplein ehret u. zugleich um ein glückſeliges newes Jahr u. Gott-ſeeliges reines Herz bittet. Hamb. s. a. 12 Blätter 8.

7. Chriſtlicher Aeltern Leid und Freud, Trawr und Troſt bey Abſterben ihrer lieben Kinderlein. Aus Gottes Wort und eigener entfindung entworffen. Zugabe: Siegeslied auff die ſelige Hinnenfahrt des ehrbaren, vorgeachteten u. wohlbenahmten Manns Johann Johanſen, Alten Bürgers in Bergedorff u. getrewen Vorſtehers der Kirchen daſelbſt. Hamb. s. a. 16 S. 8. (Stadtbibl.)

Beuthner 276; Moller II. 581; Rotermund Bd. 5, Sp. 537; Hamb. Berichte 1757 St. 50, S. 396. 397.

2785. Neukrantz (Peter),

ein Sohn von Johann Neukrantz, geb. zu Kirchwärder 16 . ., ſtudirte die Rechte und wurde Licentiat derſelben. In Philipp von Zeſens Roſengeſellſchaft führte er den Titel der Neubekränzte. Im Jahre 1670 wird er noch genannt.

§§. Disputatio de Decoctoribus seu debitoribus solvendo non existentibus (von Banquerottirern), praeside D. Georg Wernero. Helmstadii 1667 et Lipsiae 1703. 34 S. 4.

Moller I. 459.

2786. Neukrantz (Zacharias),

ebenfalls ein Sohn des Paſtors in Kirchwärder, Johann Neukrantz, geb. zu Kirchwärder 16 . ., ſtudirte Medicin und promovirte zu Helmſtädt am 11. Octbr. 1676. Ueber ſeine ferneren Schickſale fehlen die Nachrichten.

§§. 1. Diss. philosophico-medica, abstrusum exhibens respirationis humanae negotium, exulante famosa vacui fuga, ex genuinis *Φαινομένων* illius causis erutum; una cum solutione problematis ardui bimembris Harveani in lib. de generatione animalium, Exercit. de partu, propositi: cur animalia, tam propter aeris inspirati cohibitione praesentiam, quam in machina Boyliana exhausta, propter ejusdem absentiam, tam velociter, quasi exanima, succumbant, brevique moriantur; praeside Mich. Ettmüllero proposita. Lipsiae 1676. 4. (abgedruckt in des Verfaſſers Ettmüllers Werken T. 3. Francof. 1688.) (vergl. J. Bayle Novella reip. lit. Gallica m. Act. a. 1688 p. 1104—1109.)

2. Diss. inaug. de dysenteria, praeside H. Conringio. Helmstadii 1676. 4.

Moller I. 459.

2787. Neumann (Heinrich),

geb. zu Hamburg 16 . . Er war der Sohn des Advocaten Dr. Johann Neumann; die Mutter, geb. tho Weſten, ſtarb im Jahre 1713. Heinrich Neumann ſtudirte die Rechte und promovirte als Licentiat derſelben zu Franecker am 30. Mai 1702. Er war auch Dom-Vicar und ſtarb am 10. Dec. 1724.

§§. Diss. inaug. de matrimonio licito et illicito. Franequerae 1702. 8 S. 4.

Moller I. 459; Hamb. literatum 1704 p. 19; 1716 p. 32; 1719 p. 32; 1722 p. 18.

2788. Neumann (Joh. Benjamin),

ein Sohn des Zuckerfabrikanten und Oberalten Joh. Benjamin Neumann und Catharina Cornelia, geb. Beneick, geb. zu Hamburg am 28. September 1791, ſtudirte die Rechte zu Göttingen, wo er am 27. Juli 1814 als Doctor promovirte. Als Advocat wurde er in Hamburg am 26. Februar 1816 immatriculirt. In demſelben Jahre am 7. Dec. verheirathete er ſich mit Emilie, geb. Piſtorius, einer Tochter des Kaufmannes Carl Wilhelm Piſtorius und Margaretha Philippine, geb. Becker. Er ſtarb am 19. October 1824, einen Sohn und zwei Töchter hinterlaſſend.

§§. Diss. inaug. de secundis nuptiis. Gottingae 1814. 4.

2789. Neumarck (Ernſt Gottlieb),

geb. zu Weimar 16 . ., hatte ſich der Arzeneikunde gewidmet und kam als Medicinae Practicus um 1719 nach Hamburg.

§§. Enchiridion oder Hiſtoriſches Hand-Gebetbüchlein. Plön 1690. 12.

Moller II. 583; Hamb. litteratum 1719 p. 42.

2790. Neumark (Georg),

geb. zu Langensalza, zu St. Stephani daselbst, getauft am 7. März 1621. Erst später zog sein Vater Michel Neumark nach Mühlhausen, daher der Irrthum, als sei er zu Mühlhausen geboren. Von 1630—43 besuchte er die Schule zu Schleusingen; dann zog er über Lübeck nach Königsberg, um die Rechte zu studiren, begab sich von dort nach Thorn und Danzig und kam endlich um 1651 nach Hamburg. Von hier konnte er wahrscheinlich nicht weiter, weil ihm die Mittel fehlten. Er war in Hamburg so arm, daß er seine geliebte Viola di Gamba, die er vortrefflich spielte, versetzen mußte. Damals dichtete und componirte er auch das Lied: »Wer nur den lieben Gott läßt walten.« Unvermuthet wurde er von dem schwedischen Residenten zu Hamburg als Secretair angenommen und auf dessen Empfehlung im Jahre 1653 als Bibliothekar und Archivsecretair in Weimar angestellt. Seine Frau hieß Anna Margaretha und war die Tochter eines, wie es scheint, begüterten Mannes, Justus Werner. Späterhin wurde Georg Neumark auch kaiserlicher Pfalzgraf. Schon 1653 trat er in die fruchtbringende Gesellschaft und erhielt den Namen: »Der Sprossende.« Im Jahre 1679 wurde er auch in die Blumengesellschaft an der Pegnitz aufgenommen unter dem Namen Thyrsis II. Er starb zu Weimar den 8. Juli 1681.

Von seinen Schriften führen wir nur die während seines Aufenthalts in Hamburg verfaßten an:

Poetisch-musikalisches Lustwäldlein. Hamb. 1652. 12. 2te vermehrte Ausgabe unter dem Titel: Fortgepflanzter musikalisch-poetischer Lustwald. Jena 1657. Thl. 1. 238 mit Portrait.

Vergl. E. E. Koch Geschichte des Kirchenliedes u. Kirchengesanges; C. F. Göschel in Herzog's Realencyclopädie Bd. 10, S. 300. 301; Pischon Denkmäler der deutschen Sprache Thl. 3. Berlin 1843. S. 287 ff.; Rotermund Bd. 5, Sp. 582. 583; Wolff Encyclopädie der deutschen Nationalliteratur Bd. 5, S. 417. 418; C. Möncheberg Georg Neumark im Nachbar 1855 No. 52.

2791. Neumeiſter (Erdmann),

geb. am 12. Mai 1671 zu Uchteritz in Thüringen, wo ſein Vater Dorfſchulmeiſter war, doch mehr dem Namen nach, denn ein Anderer verſah an ſeiner Statt die Schulſachen, während er ſelbſt außer den Gerichten die Angelegenheiten der Pollnitziſchen Güter verwaltete. Die Eltern waren nicht reich, ſcheinen aber ihr gutes Auskommen gehabt zu haben. Der Vater ſtarb 1716, die Mutter erſt 1732, in ihrem 96ſten Jahr. Sie ſcheinen ſehr gewünſcht zu haben, daß ihr Sohn ſtudire, wozu dieſer im Anfange keine Luſt bezeugte, ſondern lieber Landmann geworden wäre. Als er aber einige Zeit in Schulpforta geweſen war, erwachte ſeine Neigung zu den Wiſſenſchaften, und er konnte nach 4 Jahren mit rühmlichen Zeugniſſen die Univerſität Leipzig beziehen, um Theologie zu ſtudiren. Hier blieb er 6 Jahre, wurde Magiſter und erhielt noch auf der Univerſität einen Ruf als Subſtitut des Hanauiſchen Hofpredigers zu Buſchweiler; auf den Wunſch ſeiner Eltern lehnte er dieſen Ruf ab. Als er 1696, um eine hypochondriſche Krankheit zu vertreiben, den Sauerbrunnen zu Bibra trank, behielt ihn der dortige alte Paſtor als Subſtituten u. als derſelbe im folgenden Jahre ſtarb, folgte Neumeiſter ihm als Paſtor u. Adjunctus der Eckartbergiſchen Superintendentur. Im Jahre 1704 berief ihn der Herzog von Sachſen-Weiſſenfels zum Hofdiaconus und vertrauete ihm die Aufſicht in geiſtlichen Dingen über ſeine einzige Tochter an. Als dieſe bald darauf ſtarb und der Graf von Promnitz des Herzogs Schweſter heirathete, wollte dieſe Neumeiſter gern bei ſich behalten; daher berief ihn der Graf nach Sorau in der Niederlauſitz zum Oberhofprediger, Conſiſtorialrath u. Superintendenten. Dieſe Aemter trat er Neujahr 1706 an. Am 7. April 1715 endlich ward er in die Stelle Dr. Joh. Riemers zum Hauptpaſtor u. Scholarchen an der Jacobi-Kirche in Hamburg erwählt und den 27. Sept. eingeführt. Neumeiſter war der erſte Prediger, welcher Texte

in Hamburg herausgab. Als er noch in Weiſſenfels war, bat ihn der Herzog, ihm jeden Sonnabend einen ſchriftlichen Entwurf ſeiner am folgenden Tage zu haltenden Predigt mitzutheilen, damit er ſeines hohen Alters wegen dem Vortrage beſſer folgen könne. Als er nach Hamburg kam, fand er dort einen Landsmann aus Sachſen, einen Buchdrucker, dem er durch den Druck ſeiner Entwürfe einen Vortheil zuwenden wollte; er nahm daher auch im Anfange kein Honorar; da ſeine Predigten aber ſehr beliebt waren, ſo drang ſein Verleger ſelbſt in ihn, ein Honorar anzunehmen. Die Entwürfe beſtanden aus einem Viertel-Bogen, enthielten nur das Thema, einige Unterabtheilungen und einige von ihm ſelbſt verfaßte Verſe. Schon früh hatte er geiſtliche Gedichte gemacht, wie er denn gegen 700 Geſänge verfaßt hat. In früheren Jahren hatte er Hinneigung zu den Pietiſten gehabt, aber in ſpäterer Zeit trat er als ihr Gegner, ſelbſt gegen Spener auf, wie er denn in ſeinen Schriften vielfach gegen alle Abweichungen von der lutheriſchen Lehre polemiſirte, auch ſelbſt für eine weitere Entwicklung der Theologie, im guten Sinne des Worts, wenig geeignet war. Bei ſeiner Gemeinde und ſeinen Collegen war er als ein rechtſchaffener, nicht ungelehrter Mann, auch außer der Kanzel beliebt. Im Jahre 1738 wurde ihm nach J. F. Wincklers Tode das Seniorat angetragen, Neumeiſter aber bat den Senat, ihn mit dieſer Laſt zu verſchonen, daß er den Reſt ſeiner Tage in Ruhe zubringen könne. Darauf wurde Palm zum Senior ernannt. Als er am Freitag den 30. Juni 1747 das 50ſte Jahr ſeines Predigt-Amtes feierte und ſelbſt die Jubelpredigt hielt, war das ganze Miniſterium, die Kirchſpielherren und das ganze Collegium zugegen. Das Miniſterium hatte auf den 18. Juni, den eigentlichen Tag der Jubelfeier, einen Portugalöſer mit ſeinem Bildniſſe ſchlagen laſſen. Nach dem Gottesdienſt begleitete die ganze Deputation ihn nach ſeinem Hauſe, wo ſie von ihm mit einem Freudenmahl bewirthet wurde. Noch 8 Jahr nach dieſem Jubelfeſte

verwaltete er sein Amt, wiewohl mit Erleichterungen. Die letzte Predigt soll er am 19ten Sonntag nach Trinitatis 1755 gehalten haben. Die letzten Jahre seines Lebens war er fast erblindet; er starb am 18. August 1756, in seinem 86sten Lebensjahre, des Morgens unvermuthet sanft. Von dem Herzog zu Schleswig-Holstein hatte er den Titel Oberconsistorialrath und Kirchenrath erhalten; auch von dem Herzog zu Weissenfels war er zum Kirchenrath ernannt worden. Am 25. Aug. ward er in der Jacobi-Kirche feierlich beerdigt. Verheirathet war er seit dem 24. Nov. 1697 mit Johanna Elisabeth, geb. Meister († 1740), die ihm 13 Kinder gebar, von denen aber viele vor ihm starben. Sein ältester Sohn ward Superintendent zu Eckartberga, sein zweiter, Erdmann Gottlieb, ward 1739 als Diaconus zu St. Jacobi von ihm eingeführt und als dieser bald starb, 1742 sein dritter Sohn, Erdmann Gottwerth, in dieselbe Stelle. Von seinen Töchtern heirathete Adolphine Christiane am 28. Nov. 1719 einen Kaufmann in Breslau J. S. Krause; Caroline Ehrmuth am 3. Februar 1723 den Dr. Med. Mich. Brandt, späterhin zum zweiten Mal J. N. Müller, vergl. No. 2733; Augustine Elisabeth am 27. Nov. 1726 den Prediger zu Mühlhausen Chr. Wilhelm Vollard, Ernestine Maria den Professor zu Dortmund Joh. Daniel Kluge (vergl. Artikel 1973). Erdmann Neumeister hatte am Ende seines Lebens eine Nachkommenschaft von 63 Seelen.

§§. 1. Das gekrönte M, auf teutsch Magister Lobesan s. l. et a. 4. (Auf dem Exemplar, das im Besitze des Herrn Dr. Caspar sich befindet, ist handschriftlich als Verfasser Erdmann Neumeister angegeben. Das Gedicht bezieht sich wahrscheinlich auf seine Erlangung der Magister-Würde.)

2. * Lobgedicht des Bauernbundes oder fürstlichen Leibbundes zu Weissenfels. Mit allerhand Sitten, Lehren und angenehmen Galanterien Moralisch vorgestellet, Nunmehro mit neuen Anmerkungen neuer Begebenheiten an unterschiedenen Orten versehet von einem Tugend-Freund und Laster-Feind s. l. et a. 4. und s. l.

1722. 44 S. 4. Die letzten 12 Seiten enthalten: Schöne Raritäten-Kasten ꝛc. u. Dignum patella operculum.*)

3. De poëtis Germanicis hujus seculi praecipuis Dissertatio compendiaria. Additae et sunt Poëtriae, haud raro etiam, ut virtutis in utroque sexu gloria eo magis elucescat, comparebunt Poëtastri Erdmann Neumeister et Friedrich Grohmann. Lipsiae 1695. 4. Neue Auflage unter dem Titel: Specimen Dissertationis historiae criticae de poëtis Germanicis hujus seculi praecipuis in Academia quadam celeberrima publice ventilata. a M. E. N. s. l. 1706. 4. Dritte Ausgabe Wittenberg 1708. Ein Exemplar mit Zusätzen von Prof. Joh. Friedr. Christ im Katalog seiner Bibliothek P. II. p. 414 No. 8976.

4. Defensions-Schrift wider Lic. Joh. Georg Albini Lästerschrift. Leipzig 1695. 4.

5. * Die allerneueste Art zur reinen u. galanten Poesie zu gelangen, von Menantes, Hamb. 1707. 8. Diese Schrift wurde wiederholt herausgegeben, zuletzt Hamb. 1742. 8. (Es war ein Collegium, das er in Leipzig gehalten u. Menantes (Hunold) wider sein Wissen u. seinen Willen hatte drucken lassen.)

6. Der Zugang zu dem Gnadenstuhle Jesu Christi, oder Christliche Gebete u. Gesänge, vor, bei u. nach der Beichte u. heil. Abendmahle, nebst Morgen- u. Abend-Segen u. dergleichen neuen Liedern; auf gottseliges Ansinnen u. Vorschrift Johann Georgii, Herzogen zu Sachsen-Weissenfels 1703 aufgesetzt. Weissenfels 1705. 12. 1707, 1712, 1715, 5te Aufl. 1717. 8te 1724. 9te 1729 (Hamb. Berichte 1732 No. 3, S. 20).**) Jena 1770. 8.

7. Geistliche Cantaten über alle Sonn-, Fest- und Apostel-Tage zu Beförderung Gott-geheiligter Haus- u. Kirchen-Andacht, in ungezwungenen teutschen Versen ausgefertigt. Halle 1705. 8.

---

*) Daß diese Schrift von Neumeister ist, beweisen zwei Briefe J. G. Müller's, des Enkels, an den Antiquar Schwormstädt, die in dem Exemplar des Herrn Dr. Caspar, von diesem selbst genau abgeschrieben, hinzugefügt sind. Vgl. J. M. Gesner's Chrestomathia Pliniana, Lpzg. u. Zelle 1753, S. 364; Mittheilung des Herrn Dr. Caspar.

**) In einem auf der Hamb. Stadtbibliothek befindlichen Exemplar der Ausgabe Sorau 1734 befindet sich folgende handschriftliche Notiz von E. Neumeister's Hand: „Diß einfältige Gebethbuch ist über zwantzig mahl aufgelegt, nachgedruckt und auch in die Schwedische Sprache übersetzt worden." (Mittheilung des Herrn J. L. de Bouck.)

8. Worte der Weiſen, ſtatt eines Leitſterns zum Worte der mannigfältigen Weisheit Gottes; oder hoher Potentaten Symbola bei ſchriftmäßiger Erklärung aller Sonn- und Feſttags-Evangelien, wie auch am Reformations- u. Kirchweihungsfeſte, ſo anmuthig als erbaulich angewendet. Nebſt des Autoris Weiſſenfelſiſcher Abzugspredigt. Weiſſenfels 1706. 4. Ed. 2. Weiſſenfels 1723. 4. (Predigten zu Bibra gehalten.) (vgl. Unſchuld. theol. Nachrichten 1706 p. 597.)

9. Der in ſeinem Blute ſchöne Jeſus, oder Paſſions-Predigten. Weiſſenfels 1706. 4. (Meßcatalog, Leipzig 1706, S. 10.)

10. Leichenpredigt Herrn Zachariae Myngio, Paſtor primario zu Chriſtianſtadt, gehalten über 2. Corinth. 12, 9 u. 10. 1708. Fol.

11. Zwei Predigten, am Sonntage Quaſimodogeniti über das gewöhnliche Evangelium, die andere am Pfingſtfeiertage über Pſ. 8, 3 zu Sorau gehalten, in welchen zugleich ſowohl von einem bieſelbſt angeſtellten Kinder-Gottes-Dienſte, als auch beiläufig von den Kinder-Betſtunden in Schleſien, wie nichtweniger von Dr. J. W. Peterſen hievon ausgeſtreuten Irrthümern gehandelt worden. Görlitz 1708. 4.

12. Das Wort Chriſti in Pſalmen u. Lobgeſänge, u. geiſtliche liebliche Lieder gebracht oder Cantaten über alle Evangelia, vor die Gräfliche Capelle zu Rudelsſtadt, herausgegeben 1708 (ſiehe J. S. Magnus in der hiſtoriſchen Beſchreibung der Stadt Sorau im Appendix p. 17.)

13. Jeſus das Auge der Seinen, auf den Wegen in der Wüſten dieſer Welt über 2. Cor. XII., 9 u. 10, 1708. (vgl. J. S. Magnus l. c. p. 17.)

14. Die himmliſche Vocation zur triumphirenden Kirche bei Herrn Johann Samuel Magno Sor. Luſat., des Miniſterii würdigſten Candidato, aus deſſen erwähltem Leibſpruche u. Leichen-Texte (Eph. 6, 24) am Tage ſeiner Beerdigung den 13. Nov. 1707 bei Volckreicher Verſammlung vorgezeiget von Erdmann Neumeiſtern. Gedruckt im Jahr 1709. 9 Bg. 4.

15. Das nimmerjährige tauſendjährige Reich oder die nichtige Hoffnung der Chiliaſten in fünf Predigten über Apoc. 20, 1–6 gezeiget 1709 (vgl. J. S. Magnus l. c. p. 17. 18).

16. Der vom Herrn gemachte Freudentag des Freiſtädtiſchen Zions ꝛc. Görlitz 1709. 4.

17. Die in der Stadt Sagan grünende Frucht Chriſti über 1. Cor. 11, 23—31 ꝛc. Görlitz 1709. 4. (Löſcher Unſchuld. Nachrichten 1709 S. 735—37.)

18. Freimüthige Wider-Rede — wegen Dr. Peterſens freimüthiger Anrede an den Grafen von Promnitz u. die Gemeine zu Sorau; nebſt einigen Anmerkungen über ſolche Schrift. Görlitz 1709. 4. (vgl. Löſcher Unſchuldige Nachrichten 1709 S. 355—57.)

19. Prieſterliche Lippen in Bewahrung der Lehre, d. i. Predigten über alle Sonn- u. Feſttags-Evangelia durchs ganze Jahr, darin 1) ein rechtgläubiger Lutheraner, mit einem gewiſſen Lehrpuncte unſerer Evang. Kirche, 2) ein fanatiſcher Schwärmer, mit den vornehmſten fanatiſchen u. pietiſtiſchen Irrthümern, 3) ein bekümmertes Herz mit einem leiblichen u. geiſtlichen Anliegen vorgeſtellet wird. Mit einer Vorrede Dr. Gottlieb Wernsdorfs. Görlitz 1713. 4. 2 Ed. Lpzg. 1719. 3 Ed. Hamb. 1730. 4. (Niederſ. Zeitung 1730 St. 83, S. 657. 658.)

20. Fünffache, Gott u. ſeinem Dienſte gewidmete Kirchen-Andachten, beſtehend in theils bisher beſonders, theils niemals gedruckten Cantaten, Oratorien und geiſtlichen Liedern auf die Sonn- u. Feſt-Tage des ganzen Jahres; vom Autore aufs neue überſehen u. an vielen Orten vermehret u. verbeſſert von G. Friedr. Tilgner, aber in Ordnung gebracht, mit einer Vorrede verſehen u. ans Licht geſtellet. Leipzig 1716. Fortgeſetzte fünffache Kirchen-Andachten. Leipzig 1725. 8. Eine von fremden Händen veranſtaltete Sammlung ſeiner zu Weiſſenfels, Rudolſtadt, Gotha, Eiſenach u. ſ. w. gedruckten geiſtlichen Gedichte, 3r Theil. Hamb. 1752. 8.

21. Sorauiſcher Abſchieds-Kuß aus dem Evangelio des 3ten Sonntages nach Trinitatis u. Hamburgiſcher Antritts-Gruß, aus Exodus 19, 3—6. Hamb. 1716. 4.

22. * Eilfertiges Sendſchreiben, Leonhard Chriſtoph Sturm's ſogenannte vollkommene Auflöſung der apokalyptiſchen Zahl 666 betreffend. Flensburg 1716. 8.

23. Heilige Sonntagsarbeit, oder Predigten nach zufälliger Lehrart über alle Sonn- u. Feſttage des Jahres zu Sorau gehalten, u. auf Veranlaſſung ſeiner bisherigen Zuhörer ausgegeben. Hamb. 1716. 8. Ed. 2. Hamb. 1735. 8. (Acta Erudit. German. P. 40, p. 273—75.)

24. Heilige Wochenarbeit, beſtehend in Predigten, deren jegliche über einen Hauptſpruch aus allen bibliſchen Büchern gehalten worden. Thl. 1 aus den 22 erſten Büchern des A. T. Hamb. 1717. Thl. 2 aus den Propheten. Hamb. 1717. Thl. 3 aus den Büchern des N. T. Hamb. 1718. Thl. 4 u. letzter Theil aus den Apocryphis. Samt drei Jubelpredigten, der Sorauiſchen Abzugs- u. der Hamb. Antritts-Predigt. Hamb. 1718. 8. 2te Aufl. Hamb. 1722—28. 8.

25. Das sonderbare Grab des Chr. Albrecht Callisen bisero zu Schleswig-Holstein regierenden hochfürstl. Durchlaucht hochbestallten Etats-Rath u. Geheimen Secretär betrachtete bei dessen Exequien den 14. Juli 1717. E. N. P. zu St. J. Hamburg bei Rudolf Höfer. Fol.

26. * Anhang zu Dr. Joh. Friedr. Mayers Päbstischen Catechismo. 1717. 12.

27. Als Herr M. Constantinus Ambrosius Lehmann, wohlverdienter Diakonus in Döbeln, u. der Oschatzischen Ephorie wohlansehnlicher Senior, Lebenssatt u. Ehrenvoll zu seinen Vätern versammelt worden, wolt gegen dessen hinterlassenen ältesten Herrn Sohn, Herrn Petrum Ambrosium Lehmann, Königl. Maj. in Pohlen und Churf. Durchl. zu Sachsen Legations-Secretarium in Hamburg seine Schuldigkeit in einem Trostschreiben bezeugen. Hamb. 1718. 22 S. 4. Dieses Trostschreiben wurde auch in lateinische Verse übersetzt u. erschien zu Hamburg 1719. 4.

28. * Leonhard Christoph Sturm's Communication eines an ihn abgelassenen Schreibens. Flensburg 1718. 8.

29. Erster evangelischer Segen in Hamburg oder Predigten, welche er im ersten Kirchenjahre nach seinem Anzuge in Hamburg, neuerlich 1716, über die Sonn- u. Festtags-Evangelia gehalten hat. Nebst 7 Passionspredigten über auserlesene Texte. Hamb. 1718. 4. Ed. 2, Hamb. 1723. 4.

30. Evangelischer Nachklang, oder neue geistreiche Lieder auf die Evangelia aller Sonntage u. Feste des gantzen Jahres. Hamb. 1718. 12. Thl. 2. Hamb. 1729.

31. Die angenehme Gestalt des Kirchenhimmels, welche der Gott aller Gnaden, durch die gesegnete Reformation Lutheri in den letzten Tagen wiedergebracht, am 2ten großen Jubilaeo, 31. Octbr. 1717, in einer Predigt über Zach. 14, 6 u. 7 vorgestellet. Diese Predigt erschien in des Hamburgischen Lutherischen Zions heiliger Jubel-Freude am anderen luther. Jubelfeste. Hamb. 1718. 4. Löscher Unschuld. Nachrichten, 1718 S. 144—147.)

32. XXV Predigten von der Gestalt des neuen Menschen; nebst einem Anhange von 5 Gesindepredigten. Hamb. 1719. 8. Ed. 2, Hamb. 1729. 8. (Niedersächsische Zeitung von gelehrten Sachen, 1729 St. 60, S. 797.)

33. Bußpredigt über Hoseas VII, 11—16. Hamb. 1719. 4. u. 8. (Sammlung v. alten u. neuen theol. Sachen 1720 S.156—161.) Ed. 2, Hamb. 1843. 8.

34. Geistliche Bibliothek, oder Sonn- u. Festtags-Predigten, nach Anleitung allerhand geistlicher Bücher in Hamburg 1718 gehalten, und allemal mit einem neuen geistlichen Liede beschlossen. Hamb. 1720. 4.

35. Bußpredigt über Maleachi 3, 13—18. Hamb. 1720. 8.

36. Epistolische Nachlese von Predigten, so ehedessen, in der Hochfürstl. Schloßkirche zu Weissenfels über die Sonn- und Festtags-Episteln gehalten worden. Nebst 6 Passions-Predigten. Hamb. 1720. 4. Neue Aufl. 1735. 4. (Niedersächsische Nachrichten 1735 No. 92, S. 793, 94.)

37. Kurzer Beweis, daß das jetzige Vereinigungs-Wesen mit den sogenannten Reformirten u. Calvinisten dem ganzen Catechismo schnurstracks zuwiderlaufe. Mit Genehmhaltung E. E. Ministerii. Hamb. 1721. 4.

38. Das Hamburgische Ninive. (Predigten über den Propheten Jonas.) Hamb. 1721. 8.

39. Geistlicher Abel, in welchem eine Catechismus-, eine Streit- u. Gewissensfrage u. eine curieuse Frage abgehandelt wird. Nebst 7 Passionspredigten aus Matth. 26, 27 u. einer bei Einweihung eines neuen Altars gehaltenen. (Diese letztere, eine Bußpredigt am Michaelistage, auch besonders gedruckt.) Hamb. 1721. 4. Ed. 2, Hamb. 1734. 4. (Nieders. Nachr. 1734 No. 19, S. 153.)

40. Der Tisch des Herrn oder 52 Predigten von dem heiligen Sacrament des Abendmahls über 1. Cor. XI, 23—32, worin die Lehre von diesem hochwichtigen Artikel aufs deutlichste vorgetragen wird, nebst Bebels Bericht von der Messe. Hamb. 1721. 8.

41. Fortgesetzte Bußandachten. Hamb. 1721. 8.

42. Glücklich beigelegte Liebesstreitigkeiten. Hamb. 1722. 4. (Ein Hochzeitsgedicht, das aber Bezug auf theologische Streitigkeiten hat und deshalb zu Wittenberg unter dem Titel: „Die überall bedrängte Kirche" nachgedruckt wurde.)

43. * Adam Martini. Drei geistliche Lieder, der bekümmerten evangelischen Kirche zum Troste. Hamb. 1722. 4.

44. Heilige Namenslust an dem Herrn Jesu, oder summarisch verfaßter Jahrgang über die Sonn- u. Festtags-Evangelia. Hamb. 1722. 8.

45. * Adam Franckens unparteische Anmerkungen über die Verantwortung der Heidelbergischen Kirchenräthe. Hamb. 1722. 4.

46. * Species facti, die zwischen den Evangelisch-Lutherischen und Reformirten in der Pfalz obschwebenden Differentien betreffend. 1722. 4.

47. Untersuchung der Frage: Ob in Erdm. Neumeisters, wider das Unions-Werk, herausgegebenen Schriften etwas enthalten, welches mit der christlichen Liebe, Moderation u. Sanftmuth streite, oder auch injuriös sei und den Reichs-Constitutionen zuwider laufe. 1722. 4. (Fortgesetzte Sammlung von theologischen Sachen. 1722 S. 293–96).

48. Widerlegung der Unions-Schrift J. Chr. Klemmii: Nöthige Glaubenseinigkeit der Protestantischen Kirchen. 1722. 4.

49. Calvinistische Arglistigkeit aus einer zu Zürich herausgekommenen Vereinigungsschrift. 1722. 4.

50. Bußpredigt über Epheser 1, 15–19. Hamb. 1723. 8.

51. Der allerheiligste Glaube, wie er in der Augsburgischen Confession enthalten. Hamb. 1723. 4.

52. Geistliches Räucher-Opfer. Hamb. 1723. 8.

53. Hie ist gut sein, als die Loosung gottseliger Seelen. Hamb. 1723. 4.

54. * Georg Meuerstein. Gründlicher u. bei gegenwärtigen Zeiten nothwendiger Beweis, daß die Calvinisch-Reformirten weder Verwandte der Augsburgischen Confession sind, noch mit Recht dafür gehalten werden können. 1723. 4. (Eine Uebersetzung v. Wernsdorf Disp. solida et hoc tempore necessaria demonstratio.)

55. Freitags-Andachten, meistentheils über Moralsprüche heil. Schrift. Thl. 1–4. Hamb. 1724–27. 8.

56. Zwei Klagelieder über das durch die Jesuiten angerichtete Blutbad zu Thorn. Hamb. 1724. 4.

57. Des rechtgläubigen Schlesiers Uebersetzung des Wernsdorfischen Programms: Ob der Pietismus eine Fabel sei? Nebst einem Vorbericht, dem Buddeischen Sendschreiben an die Pietisten zu Teschen entgegengesetzt. 1724. 4.

58. Des Ministerii zu Stade wohlbedächtige Ursache, warum es des Gesenii Catechismum mit gutem Gewissen nicht annehmen könne; zum Druck befördert von Adam Francken. 1724. 4.

59. Bußpredigt über Röm. 3, 22–26. Hamb. 1725. 4.

60. Predigt von der Sünde wider den heiligen Geist. Hamb. 1725. 4.

61. * Christi Warnung: Halt, was du hast ꝛc. 1725. 4.

62. * Die auch von den Todten widerrathene und widerlegte Union mit den Calviniſten aus Herrn Starken's Lübeckiſcher Kirchenhiſtorie. 1725. 4.

63. * Fistula dulce canit. 1725. 4.

64. Georg Franckens kurze u. beſcheidene Erinnerungen u. Weiſungen ad quendam Theologum Polonum. 1726. 4.

65. * Eines rechtgläubigen Schleſiers Abfertigung des vermeinten Unterrichts von dem Zuſtand der ſelig Verſtorbenen. 1726. 4.

66. Zeitvertreibliches Geſpräch über Gottfried Hannenberg's, eines Polniſchen Jeſuiten, Siles Silebis. 1. Zuſammenkunft. 1726. 4.

67. Schriftmäßiger Beitrag zu Herrn Dr. Kleinfelds Entdeckung. 1726. 4.

68. Augenſcheinlicher Beweis aus den Miscellaneis Tigurinis. 1726. 4.

69. Kurzer Auszug Speneriſcher Irrthümer, welche in den Artikeln von der heil. Dreifaltigkeit, von Chriſto, von der Sünde, vom freien Willen, vom Geſetz und Evangelio, von der Rechtfertigung, von guten Werken, von der Buße und Beichte, vom Predigtamte, von der Kirche Gottes, von der chriſtl. Freiheit, von der heil. Taufe, vom heil. Abendmahle, vom Kreutze, vom Gebeth, vom weltlichen Regiment, vom Eheſtande, vom jüngſten Gericht, vom ewigen Leben, der Erkenntniß der Wahrheit zur Gottſeligkeit nachtheilig fallen; wie ſolche nach der Richtſchnur des göttlichen Wortes in chriſtlicher Beſcheidenheit geprüfet u. hierauf andern, inſonderheit denen, welche mit ungeordneter Liebe u. Hochachtung an den Speneriſchen Schriften hangen, zur Belehrung in Druck gegeben worden. Hamb. 1727. 4. Einen 2. Theil verfaßte Chriſtian Lucius 1728. 4. u. Neumeiſter gab ihn mit einer Vorrede heraus. Ed. 2. Thl. 1. 2. Hamb. 1730. 4.

70. * Abdruck eines Schreibens, unterſchiedene Schriften von gegenwärtigen Controverſien betreffend. 1728. 4. Dieſe Schrift ließ ein Anderer drucken.

71. Beweis, daß die Marpergeriſche ſogenannte ſchriftmäßige Betrachtung des Lehr-Elenchi nicht ſchriftmäßig ſei. 1728. 8.

72. Abermaliger Beweis, daß auch der andere Theil der Marpergeriſchen ſogenannten Betrachtung des Lehr-Elenchi nicht ſchriftmäßig ſei. 1728. 8.

73. Feſtgegründeter Beweis aus der heil. göttlichen Schrift, daß Chriſtus Jeſus für uns und unſere Sünden genug gethan;

nebſt beigefügter Widerlegung der vornehmſten Einwendungen, welche Chriſtian Democritus in einer Schrift, genannt: „Vera demonstratio evangelica, oder Beweis des Mittler-Amtes Jeſu Chriſti," dagegen ſetzen wollen. Zum Druck gegeben consentiente et probante R. Ministerio Hamburgensi. Hamb. 1728. Ed. 2. 1730. 8. (Niederſächſiſche Zeitung 1730. St. 33, S. 255—57 u. St. 90, S. 711—12. Deutſche Acta Eruditorum Thl. 172 (1732) S. 301—303).

74. Der leidende Chriſtus, aus Moſe, den Propheten u. Pſalmen, in 21 Predigten vorgeſtellt. Hamb. 1728. 8.

75. Gewißheit der ewigen Seeligkeit im Glauben, im Leben u. Sterben, in Sonn- u. Feſttagspredigten ſeiner geliebteſten Gemeine zu Hamburg Anno 1726 vorgetragen. Hamb. 1729. 8. (Niederſächſiſche Zeitung 1729 St. 45, S. 377.)

76. Taufpredigten. Hamb. 1729. (Niederſächſ. Zeitung 1729 St. 53, S. 441.) Ed. 2. Das Waſſerbad im Worte, oder die Lehre von der heil. Taufe, ſo in 52 Predigten u. zugleich in dem Eingange derſelben unterſchiedliche Lieder erkläret worden. Hamb. 1731. 8.

77. Das Gott ſuchende und dadurch lebende Herz, das iſt Morgen- u. Abend-, Beicht- u. Abendmahls-Gebethe u. andere Andachten; auf Verlangen gottſeliger Chriſten mitgetheilt. Hamb. 1730. 12. Ed. 2, Hamb. 1731. 12. (Niederſächſ. Zeitung 1730, St. 15, S. 114 u. 1731, St. 97, S. 786.)

78. Beſorgte im Jahr 1730 einen Abdruck der Augsburgiſchen Confeſſion, welcher beigefügt das apoſtoliſche Glaubensbekenntniß, das Niceniſche, das Athanaſianiſche, das des Ambroſius u. Auguſtinus; vorher aber etliche wenige Fragen, ſtatt einer Einleitung, um der Einfältigen Willen, geſetzt ſind. Hamb. 1730. (Niederſächſ. Zeitg. 1730, St. 94, S. 743. 744.)

79. Die Himmelsfreude auf Erden, wie ſie an dem Jubelfeſte wegen der vor 200 Jahren zu Augsburg abgelegten Confeſſion der wahren rechtgläubigen Proteſtanten am 25. Juni 1730 aus dem 100. Pſalm gezeiget. Hamb. 1730. 4. (Niederſächſ. Zeitungen 1730 S. 415.)

80. Gründliche Widerlegung einer in Schleswig ausgeſtreueten Schrift, darinnen die Pietiſterei hat wollen geſchmückt u. vertheidigt werden. Hamb. 1730. 4. (Niederſ. Zeitg. 1730, St. 96, S. 759—60.)

81. Gründliche Widerlegung des von Mag. Ludwig Gerhard neulich herausgegebenen kurzen Begriffs von der alſo genannten Wiederbringung aller Dinge, wodurch rechtgläubige Chriſten vor

ſolcher heilloſen Lehre warnen, die Verführten aber gern wieder zurecht bringen wollte. Hamb. 1730. 8. (Niederſ. Zeitung 1730 St. 57, S. 447; St. 59, S. 463—65; 4r Beitrag zu der fortgeſetzten Sammlg. von alten u. neuen theol. Sachen 1730 No. 16.)

82. Anmerkungen über Jacob Denners Poſtille, betitult: Einfältige u. chriſtliche Betrachtungen über die jährlichen u. heiligen Evangelia. Dem beigefügt: Abfertigung des unchriſtlichen Democriti oder Joh. Conr. Dippels, in ſeiner ſogenannten Vertheidigung ſeines Tractats: Vera demonstratio evangelica genannt. Hamb. 1731. 8. (Niederſächſ. Nachrichten 1731, St. 80, S. 649, 50.)

83. * Joh. Wurzbach. De impossibilitate unionis admonitio ex Sam. Strimesii visitationibus derivata. Leucop. 1731. 8.

84. * Meletema de praedestinatione et aeterna providentia Dei appositum Strimesianis visitationibus articulorum visitatoriorum. 1731. 8.

85. * Urſachen, derenthalben billig zu zweifeln ſtehet, ob das in Jena von neuem abgedruckte Bedenken von dem ſeligen Dr. Salomon Glaſſio verfertiget ſei. 1731. 8.

86. Gründlicher Unterricht von der Erbſünde u. von der Sünde, ſo die Gläubigen noch an ſich haben, entgegengeſetzt der Dippelſchen*) ungegründeten Beantwortung einiger Fragen. Hamb. 1731. 8. (Niederſächſ. Nachrichten 1732, St. 13, S. 113—114; Hamb. Berichte 1732, No. 22, S. 183.)

87. Worte des Glaubens u. der guten Lehre, ſo in 52 Predigten über ſo viele bibliſche Hauptſprüche vorgetragen: dabei in der Vorrede eine gottloſe Arianiſche Schrift, welche heißt: des großen Athanaſii Leben und Thaten, widerleget worden. Hamb. 1732. 4. 2te Aufl. Hamb. 1735. 3te Aufl. Hamb. 1762. (Niederſächſ. Nachrichten 1735, No. 36, S. 313–16.)

88. * Getreue Warnung an die Salzburgiſchen Glaubens-Brüder. 1732. 4.

89. * Warnung für einige im Stolbergiſchen ausgeſtreueten irrigen Schriften. 1732. 4.

90. * Beantwortung der Schein-Gründe, mit welchen ein päbſtlicher Scribent in einem Gedichte die Salzburgiſchen Emigranten von der evangeliſchen Religion wieder abzuwenden trachtet. 1732. 4.

---

*) Gegen Dippel's Vorwurf, daß er die Oper Adelheid verfertigt habe, vertheidigte ihn Mattheſon in den Niederſächſiſchen Nachrichten 1733, No. 18, S. 145—147.

91. Geiſtliches Räuch-Werk oder die Lehre vom Gebet, nach Anleitung des heil. Vater-Unſers in 52 Freitags-Predigten der chriſtl. Gemeine zu St. Jacob in Hamburg vorgetragen. Hamb. 1734 (eigentlich 1733). (Niederſächſ. Nachrichten 1733, No. 78, S. 673—74.)

92. Feinde des Creutzes Chriſti, in 7 Paſſions-Predigten 1731 der chriſtl. Gemeine zu St. Jacob in Hamburg vorgetragen. Herbſt 1734. (Niederſächſ. Nachrichten 1734, No. 88, S. 738.)

93. Mene Tekel des Bedenkens, welches die theologiſche Facultät zu Tübingen wegen der Mähriſchen Brüder zu Herrnhut geſtellet, wie ſelbiges nach der Wahrheit des göttlichen Worts und der geſunden Theologie in 35 Puncten abgewogen u. zu leicht befunden worden. Hamb. 1736. 4. (Niederſächſ. Nachrichten 1736 No. 24, S. 201—203.)

94. Pietismus a magistratu politico reprobatus et proscriptus, die von weltlicher Obrigkeit in und außerhalb des Römiſchen Reichs verworfene u. verwieſene Pietiſterei, und was mit derſelben verwandt iſt, ſowohl nach denen diesfalls ergangenen Edictis als unwiderſprechlichen Documentis publicis gezeigt; aus welchen auch ein Corpus doctrinae pietisticae kürzlich zuſammen gezogen. Hamb. 1736. 4.

95. Gründliche Nachricht von Einführung irriger Lehre durch Lieder u. Geſänge, wohin ſie abgezielet u. wie ihr widerſtanden worden. Benebſt einer Unterſuchung des Herrnhutiſchen Geſangbuchs. Leipzig 1736. 4. (Niederſächſiſche Nachrichten 1736, No. 86, S. 721, 722.)

96. Schriftmäßige Prüfung des in Tondern gedruckten und bei dem Gottesdienſt zum öffentlichen Gebrauch eingeführten Geſangbuchs (von Chr. Gottl. Koch), nach welcher einige darin enthaltene gefährliche Irrthümer kürzlich entdeckt werden. Leipzig 1736. 4. (Niederſächſiſche Nachrichten 1736, No. 90, S. 753—55. No. 94, S. 785—86.)

97. Gründliche Widerlegung Joh. Heinr. Zopf's Tractat vom Leben u. Thätigkeit des gerecht machenden Glaubens. Hamb. 1736. 8.

98. Die Lehre vom Geſetze Gottes, oder Erklärung des erſten Hauptſtückes im Catechismo von den 10 Geboten, in 52 Predigten erkläret. Hamb. 1737. 8. (Hamb. Berichte 1737, No. 37, S. 298.)

99. Sieben mal ſieben Feſtpredigten. Hamb. 1738. 8.

100. Ein Heuchel-Volk, über Jeſ. 29, 13—16. Hamb. 1738. 8.

101. Rede bei der Ordination ſeines Sohnes, Erbmann Gottlieb Neumeiſters. Hamb. 1739. 4.

102. Die ſorgloſe Sicherheit bei bevorſtehenden göttlichen Strafen. Hamb. 1739. 8.

103. Rechtſchaffne Früchte der Buße aus unterſchiedlichen Texten der heil. Schrift an dem in Hamburg jährlich angeordneten Bußtage treulich angewieſen, u. bei der werthen Gemeine zu St. Jakob hieſelbſt herzlich geſuchet. Mit einem dreifachen Regiſter, des Inhalts, der Predigten, der erklärten Schriftörter u. vorkommenden Sachen. Hamb. 1741. 4.

104. Rede bei der Einführung ſeines Sohnes Erdmann Gottwerth. Hamb. 1742. 4.

105. Der Name Euſebius; Altarpredigt zu St. Gertraut. Hamb. 1742. 4.

106. Liederandachten. Hamb. 1743. 8.

107. Miscellanpredigten Thl. 1—4. Hamb. 1744. 4. (Hamb. Berichte 1743 No. 102, S. 835.)

108. Erkenntniß des einigen Gottes in 3 Perſonen über das andere Hauptſtück vom chriſtlichen Glauben. Hamb. 1746. 8.

109. Der Bund Gottes in der Ehe, in zuſammen- u. ausgeleſenen Traureden, nach Anleitung derer evangeliſchen Texte derjenigen Sonn- u. Feſttage, an welchen u. in welchen Wochen in Hamburg ordentlich Hochzeit gemacht werden darf, vorgetragen. Bd. 1—2. Hamb. 1746—1749. 8. (Hamb. Berichte 1747, No. 34, S. 268.)

110. Theologiſches Gutachten von dem Aufenthalt der abgeſchiedenen Seelen, bei Gelegenheit einiger hierüber gewechſelten Schriften zweier Nürnbergiſchen Theologen. Braunſchweig 1747. 4.

111. Jubilaeum ministeriale, nebſt dem Vorbericht; in einer Predigt u. verſchiedenen Gratulationen beſtehend. Hamb. 1747. 4. (Hamb. Berichte 1747. No. 77, S. 609—612.)

112. Gottgefälliger Berufs- u. Chriſtenwandel, das iſt Schriftmäßige Erklärung des Morgen-, Abend- u. Tiſchgebets, der Haustafel u. der Fragſtücke für die, ſo zum Abendmahl gehen wollen, wie Alles in dem kleinen Catechismo Dr. Martin Luther's befindlich iſt, in 52 Predigten vorgetragen. Hamb. 1748. 8. (Hamb. Berichte 1748, No. 43, S. 342—43.)

113. Die Gnade u. Wahrheit Gottes, ſo er an ſeiner evangeliſchen Kirche bewieſen. Jubelpredigt zum Andenken des Weſtphäliſchen Friedens über 1. Reg. 8, 56—58. Hamb. 1748. 4. (Hamb. Berichte 1748. No. 98, S. 784.)

114. Von der Evangelischen Kirche, als einer kleinen Heerde Christi. Hamb. 1749. 4.

115. Der Feuer-Eyfer Gottes in Zorn und doch auch in Gnade, wurde nachdem am 10. März 1750 die Kirche zu St. Michaelis durch einen Blitz u. Donnerschlag in Feuer aufgegangen, an dem außerordentlich angestellten Fast-Buß- u. Bettage am 19. März aus Amos 4, 11 u. 12, der Gemeinde zu St. Jacobi bei sehr Volkreicher Versammlung zu Gemüthe geführet. Hamb. 4. (Gemeinnützige Neuigkeiten 1750. St. 58, S. 458). Acta historico-ecclesiastica 14, 142—46.)

116. Das christliche Schaffen selig zu werden mit Furcht u. Zittern. Hamb. 1750. 4.

117. Die Güte u. der Ernst Gottes zu unserer Bekehrung. Hamb. 1751. 4.

118. Ein zweifaches Reminiscere, zu gedenken, was wir gegen Gott thun sollen, und was Gott an uns thun wollte, dargestellt aus dem Propheten Hosea 14, 2—3. Hamb. 1751. 4. (Gemeinnützige Neuigkeiten 1751. St. 53, S. 418.)

119. Cantate und Oden. Jahrgang 1—2. Hamb. 1752. (Hamb. Berichte 1752. St. 64, S. 523. 524.)

120. Nothwendige Heiligkeit eines evang. Christen. Hamb. 1752. 4.

121. * Ausführliche Erklärung der im kleinen Catechismo Lutheri enthaltenen göttlichen Wahrheiten in Frage und Antwort schriftmäßig ausgefertigt von dem Hamburgischen Ministerio. Hamb. 1753. (Hamb. Berichte 1753. St. 67, S. 531. 532.)

122. Eine Reue, die niemand gereuet. Hamb. 1753. 4.

123. Psalmen u. Lobgesänge u. geistliche Lieder, aus seinen poetischen u. andern seiner Schriften zusammengelesen von dem, welcher die Vorrede zum 3ten Theile der fünffachen Kirchenandachten verfertiget hat. Hamb. 1753. 8. (Hamb. Berichte 1753, St. 88, S. 703, 704.)

124. * Extract von allerhand Sachen aus dem Reiche der Gelehrsamkeit von einem redlichen Urenkel des alten ehrlichen Trajani Boccalini im Vertrauen u. ganz glaubwürdig mitgetheilt. Gedruckt in der Hofbuchdruckerei, doch heimlich u. ohne Censur. 1753. 4. (vgl. Journal Hamb. u. Altona Jahrg. 5, Bd. 2, S. 310.)

125. Gedicht auf das goldene Amtsjubilaeum des Superintendenten Carpzov in Lübeck. Hamb. 1754. Fol. Abgedruckt in den Hamb. Berichten 1754 St. 96, S. 765—768 (St. 110, S. 800).

126. Was ſoll ich thun? Predigten des Jahrs 1754. Hamb. 1754. 8.

127. Poetiſche Gedenkſprüche, womit er die meiſten ſeiner Predigten beſchloſſen, oder dem Vortrage ſtracks beigefügt hat, mit Genehmigung des Herrn Paſtors zuſammengetragen und in zweien Theilen zuſammengedruckt v. Rud. Beneke. Hamb. 1755. 8. (Hamb. Berichte 1755, St. 53, S. 723.)

128. Responsum wegen einer Zigeunertaufe in J. D. Winckler Anecdota hist. eccles. St. 5 (1756), No. 38. (Hamb. Berichte 1756, St. 73, S. 584.)

129. Drei Predigten, die erſte am 5ten Sonntage nach Trinitatis aus dem Sonntagsevangelio Luc. 9, 1 — 11, als er einige Ruhe in ſeinem Amte erlangt hatte. Die andere am Bußtage den 18. Sept. 1755 über Heſekiel 18, 30—32. Die 3te am Jubelfeſte wegen des Religionsfriedens am 19. Sonntag nach Trinitatis über Jeſaias 26, 2—4. Hamb. 1755. (Acta hist. eccles. Bd. 14, S. 750—53.)

Vorreden hat er geſchrieben:

1) zu Joh. Friedr. Mayer's Hamburgiſchem Sabbath. Hamb. 1717. 4.

2) zu dem Evangeliſchen Hamburg. Hamb. 1717. 12.

3) zu der untrüglichen Glaubens-Probe. Hamb. 1717. 12.

4) zu Thomas Broocks aus dem Engliſchen überſetzten güldenen Aepfeln. Hamb. 1717. 8.

5) zu Daniel Matth. Bilderbeck's Frage u. Antwort aus der Augsburgiſchen Confeſſion. Hamb. 1719. 8.

6) zu Joh. Nicol. Eckards Anreden an den gekreuzigten Jeſum. Hamb. 1721. 8.

7) zu Philipp Friedr. Hann's Leben und Thaten Ignatii Lojolae. Roſtock 1721. 8.

8) zu Lorenz Langermann's Catechismus-Schule, herausgegeben von Hinrich Koch. Hamb. 1721. 4.

9) zu Jacob Borke's Seligkeit der Chriſten. Hamb. 1721. 4.

10) zu Auguſt Esmarch i. e. Sebaſt. Edzardi's neuer Auflage des Beweiſes, daß die Reformirten mit ihrer Lehre Chriſti Gnade von ſich ſtoßen, 1722, 8. unter dem Namen Joh. Georg Adami.

11) zu Chriſtian Cruſii wohl berufenem Prieſter. Hamb. 1722. 8.

12) zu Dr. Gerhard Meier's wahrem Ruhm aus dem Evangelio von der allgemeinen Gnade Gottes. Hamb. 1724. 4.

13) zu Dr. Gerhard Meier's Catechetiſchen Erklärung des 9ten Capitels der Epiſtel an die Römer. Hamb. 1725. 4.

14) zu (Joh. Joach. Neudorf's) chriſtlichem Unterricht für die Jugend, wie die heil. Adventszeit Gott gefällig zu feiern. Hamb. 1727. 8.

15) zu Carl Gottfried Boſen's geiſtreichen u. erbaulichen Abhandlungen. Hamb. 1729. 8.

16) zu Alb. Joach. v. Krakewitz das Lob der Heiligkeit Gottes. Hamb. 1729. (Niederſächſiſche Zeitung 1729, St. 38, S. 482.)

17) ſchrieb eine Vorrede und gab heraus: Poloni Lutherani stricturas fideles ad historiam Jablonskianam consensus Sendomiriensis. Hamb. 1730. 4. (Hamb. Berichte 1733, No. 56, S. 463.)

18) Vorrede zu Jonathan Krauſe die zum Lobe Gottes eröffneten Lippen der Gläubigen. Hamb. 1732. 12. (Niederſ. Nachr. 1732 St. 20, S. 266—267.)

19) gab heraus J. F. Mayers Eclogas evangelicas in unum volumen collectas, notis sparsim illustratas, observationibus amplificatas, supplementis auctas et variis mendis purgatas P. I Hamb. 1732, P. 2 ibid. 1732. (Niederſ. Nachr. 1732 St. 57, S. 489; St. 72, S. 625—27; St. 102, S. 881; 1733, St. 34, S. 297—98; St. 56, S. 463—64.)

20) Vorrede zu dem gründlichen Bericht von der Privatbeichte u. Abſolution. Leipzig 1735. 8.

21) Vorrede zu eines curländiſchen Theologi Bedenken vom Pietismo. Hamb. 1737. (Hamb. Berichte 1737, No. 43, S. 348.)

22) Beförderte zum Druck G. Theoph. Adamſen ausführliches Antwortſchreiben an einen guten Freund u. Gönner, Herrn Chriſt. Rodophilum, betreffend die neuen Heiligen und ſich ſo nennenden Bekehrten zu Dorgun, beſonders aber des daſigen Hofpredigers Herrn Carl Heinr. Zachariaes Schrift vom Bußkampf. Hamb. 1737. (Hamb. Berichte 1737, No. 66, S. 544—45.)

23. zu Aug. Wilh. Reinhard's ausführlichem theol. Bedenken von unbilliger Abſchaffung alter Kern- u. Kirchenlieder in den Geſangbüchern. Frankf. a. M. 1738. 4.

24. Vorbericht zu der neuen Ausgabe von J. A. Schmidt drei Predigten von der Buchdruckerei. Hamb. 1740. (Hamb. Berichte 1740, No. 51, S. 446—48.)

25. Vorrede zu J. G. Palms unerkannten Wohlthaten Gottes. Hamb. 1743. (Beiträge 1743, St. 32, S. 255—56.)

26. Vorrede zu T. H. Schubarts drei letzten Predigten. Hamb. 1747. (Hamb. Berichte 1747, No. 41, S. 322.)

27. Vorrede zu J. G. Schütze's Hernhutianismus in nuce oder Herrnhutiſche Lehre von Anfang an in ſyſtematiſche Ordnung gebracht. Hamb. 1750. (Hamb. Berichte 1750 No. 33, S. 260—62; Hamb. Correſp. 1750 No. 72.)

Auch werden Neumeiſter folgende Schriften, jedoch nicht mit Sicherheit zugeſchrieben:

1) Hildebrand Eſchinger's Sendſchreiben an Joachim Straubner. 1722. 4.

2) Umſtändliche Nachricht von des Unions Verfechters Cuntii Aufführung. 1723. 4.

3) Anfrage, wie Herrn Cuntii Unions-Martyrey zu defendiren ſei. 1723. 4.

4) Die ſonderbahre Liebe des frommen Cuntii. 1723. 4.

5) Unterredung über Buddei Institutiones Theologiae moralis. 1725. 4.

6) Chriſt. Lauterwahr Sonnenklarer Beweis, daß Chriſt. Fratelli (i. e. Joh. Chr. Klemm) ꝛc. 1726. 4.

7) Abdruck des wegen der Greifswaldiſchen Controverſien publicirten Placats. 1730. 4.

8) Anmerkung über die 4 erſten Capitel der Walchiſchen Einleitung in die Religionsſtreitigkeiten der Evangeliſch-lutheriſchen Kirche. 1730. 4.

9) Joh. Georg Adami Vertheidigung des Reichsarchivs wegen des Originals der Augsburgiſchen Confeſſion wider Dr. Pfaff. 4.

10) Wohlbegründete Antwort auf die Anfrage eines gewiſſen fürſtlichen Raths, die pietiſtiſchen Conventicula zu C. betreffend. 1732. 4.

11) Articulus de justificatione a corruptelis Haferungianis assertus. 1732. 12.

12) Epistola responsoria ad virum quendam illustrem de quaestionibus 1) Num propter concessam Lutheranis libertatem Casselis aedem sacram exstruendi, Calvinianis Francofurti ad Moenum et Hamburgi exercitium religionis suae indulgendum sit? 2) Quomodo Calviniani se hucusque gesserint in Suecia. 1733. 4.

13) Der Labadismus eine Quelle des Pietismi. 1734. 4.

14) Das ungebührliche Verhalten der Pietiſten gegen die weltliche Obrigkeit. 1734. 4.

15) Abfertigung der von einem Ober-Graizischen Fanatico wider den ſeligen Chriſtoph Schüſſler in offenem Druck ausgeſprengten Verläumdungen. 1734. 4.

16) Das pietiſtiſche Rühmen über das Ziel. 1734. 8.

17) Kurzer Auszug der vornehmſten Stellen aus Dr. Rambachs Poſtille nebſt einigen kurzen Anmerkungen. (Nach Moſer von Mag. Suckland.)

Vergl. Göttens gelehrtes Europa Thl. 1, S. 84—112; Thl. 3, S. 745 ff.; Moſer's Beitrag zu einem Beitrag der jetzt lebenden Theologen S. 585—603; Moller II. 583—86; Wetzel Hymnopöographie Thl. 2, S. 225—238; Griſchow Nachrichten von Liederverfaſſern S. 34; Thieß Hamb. Gelehrten-Lexicon Thl. 2, S. 77; Saxii Onomasticon T. 5, S. 454; Heerwagen Literaturgeſch. der evangel. Kirchenlieder Thl. 1, S. 108 ff.; Hanſeatiſches Magazin Bd. 5, Heft 1, S. 135; Richter Biograph. Lexicon der Liederdichter S. 255 ff.; Hirſching Handbuch Bd. 6, Abthlg. 1, S. 136—140; Meuſel Bd. 10, S. 81—92; Langermann Hamb. Münz- u. Medaillen-Vergnügen St. 18, S. 140—42; Hamburg-Altona Jhrgg. 5, Bd. 2, Heft 6, S. 309—311; Gedicht auf Neumeiſter's Tod v. J. J. D. Zimmermann, abgedruckt in den Hamb. Berichten 1756 St. 70, S. 556—60; Schrift auf ſeinen Tod von Ziegra, Hamb. Berichte 1756 St. 71, S. 561—64. Ueber ſein Jubiläum iſt zu vergleichen: Hamb. Berichte 1747 No. 53, S. 417—418 u. No. 54, S. 425—26; No. 56, S. 441—42; Hamb. Correſp. 1747 No. 102; Beiträge zu den Acta historico-eccles. I. S. 748—56; III. S. 606. Sein Bildniß ſteht vor Thl. 34 der deutſchen Acta Eruditorum 1715. Auf der Hamb. Stadtbibliothek befinden ſich 34 Bildniſſe von ihm. Rambach's Anthologie Bd. 4, S. 169; Herzog's Realencyclopädie; Jördens Lexikon deutſcher Dichter und Proſaiſten Bd. 4. Lpzg. 1809. S. 27 ff.; Gervinus Geſch. der poetiſchen National-Literatur der Deutſchen. Thl. 3. Lpzg. 1838, S. 493; Thl. 4, S. 30; Goedeke Grundriß zur Geſch. der deutſchen Dichtung. Bd. 2. Hannover 1859. S. 536.

2792. Neumeiſter (Erdmann Gotthelf),

Sohn des Archidiaconus Erdmann Gottwerth Neumeiſter, (ſiehe 2795) geb. zu Hamburg am 7. Dec. 1753, ſtudirte zu Leipzig und 1778 zu Jena Theologie. Im Jahre 177. kam er nach Liefland und wurde am 16. Mai 1781 Paſtor zu Linden und Feſten. Er ſtarb am 26. Auguſt 1832.

§§. 1. Die nöthige Vereinigung der ſchönen Wiſſenſchaften mit der Philoſophie des Lebens, eine Rede bei der feierlichen Aufnahme in die deutſche Geſellſchaft zu Jena. Jena 1776. 4½ Bog. 4. (Freiw. Beiträge IV. St. 98, S. 783, 784.)

2. Rede am Vermählungstage des Generalmajors Franz Gotthard Baron Weiſſmann von Weiſſenſtein mit Sophia Charlotta Friderica Baronin von Igelſtröm, Sept. 1781. Riga. 1 Bog. 4.

Napierský Allgem. Schriftſteller- u. Gelehrten-Lexicon Bd. 3 (Mitau 1831) S. 317; Nachträge Bd. 2, S. 77.

2793. Neumeiſter (Erdmann Gotthold),

ein Sohn des im vorletzten Artikel genannten Erdmann Neumeiſter, geb. zu Sorau am 11. Juli 1708. Im Jahre 1720 kam er auf das Gymnaſium zu Merſeburg, 1726 bezog er die Univerſität Wittenberg, um Theologie zu ſtudiren; am 29. Juni 1731 wurde er unter die Candidaten des Hamburgiſchen Miniſteriums aufgenommen, 1733 wurde er Superintendent zu Eckartsberga in Churſachſen. Im Jahre 1768 erhielt er einen Adjuncten und ſtarb einige Zeit darauf.

§§. Chriſtliche Pflichten der Liebe, in Barmherzigkeit, Gelindigkeit, Verſöhnlichkeit, Mildthätigkeit. Eine Predigt 1744. 24 S. 4. (Niederſ. Nachrichten 1760 S. 365.)

Rotermund Bd. 5, Sp. 584; Janſſen 308.

2794. Neumeiſter (Erdmann Gottlieb).

Der zweite Sohn des Paſtors Erdmann Neumeiſter zu Jacobi in Hamburg, (vgl. No. 2791) geb. zu Sorau 1715 am 6. Juni, ſtudirte ebenfalls Theologie zu Dortmund u. Roſtock u. wurde am 5. Mai 1739 unter die Candidaten des Hamburg. Miniſteriums aufgenommen; in demſelben Jahre, am 19. Juli, wurde er zum Prediger an der St. Jacobi-Kirche in Hamburg erwählt. Er verheirathete ſich am 28. Juni 1740 mit Margaretha, Tochter von Anton Wagner, ſtarb aber ſchon am 7. März 1742.

§§. 1. Ecloga in pericopen epistolicam diei viridium, praeside Joann. Davide Klugio. Tremoniae 1732. 4.

2. Ecloga in pericopen epistolicam dominicae diei, quae vulgo audit Jubilate, praeside J. D. Klugio. Tremoniae 1732. 4.

3. Ecloga in pericopen epistolicam decimae sextae diei dominicae post festum Trinitatis, praeside J. D. Klugio. Tremoniae 1732. 4.

4. Eine Predigt von dem allen Menschen nöthigen Suchen in dem Buche des Herrn über Joh. 5, 39. Dortmund 1733. 4. (Niedersächs. Nachrichten 1734 No. 9, S. 66.)

5. Vestgegründeter Beweis, daß der Mensch, wenn er vor Gott gerecht wird, keine guten Werke, sondern den Glauben habe. In einer Predigt über Röm 4, 5. Dortmund 1733. 4. (Niedersächs. Nachrichten 1734 No. 9, S. 65—68.)

6. Abgenöthigte Rettung der Wahrheit und Ehre wider Johann David Brügmann (als derselbe den in vorhergehender Predigt vestgegründeten Beweis nicht auf priesterliche Weise angetastet hatte.) Dortmund 1734.

7. Spiritus erroris in recentissimo Berlenburgensium Bibliorum opere duce spiritu veritatis cognitus. Tremoniae 1735. 24 S. 4.

8. Gründliche Widerlegung einer Schrift unter dem Titel: Leben und Thätlichkeit des gerechtmachenden Glaubens, in welcher Herr Joh. Heinrich Zopff in Essen die Gegenwart der guten Werke im Handel der Rechtfertigung zu behaupten gesucht. Dortmund 1736. (Niedersächs. Nachrichten 1736 No. 16, S. 121—22.)

9. Bescheidene Untersuchung der zufälligen Gedanken, welche Herr Chr. Leonh. Meyer über die gründliche Widerlegung des Zopfischen Tractats vom Leben u. Thätigkeit des gerechtmachenden Glaubens entworffen, kurz u. eilfertig abgefaßt. Hamb. 1736. 4½ Bog. (Niederſ. Nachrichten 1736 No. 80, S. 673, 74.)

10. Ausführliches Antwortschreiben an seinen guten Freund u. Gönner, Herrn Christian Rhodophilus, welches wider die Bußkämpfer zu Dargun gerichtet und unter dem Namen Georg Theophili Adamsem gedruckt ist. Hamb. 1737.

11. Diss. de nomine Christiani, hujusque origine et notione disquisitio generalis, praeside Joh. Christiano Burgmann. Rostochii 1739. 48 S. 4.*) (Hamb. Berichte 1739 No. 75, S. 647; No. 84, S. 717—719.)

12. Holdselige Worte aus dem Munde Jesu. Wahlpredigt am 3ten Sonntage nach Trinitatis 1739. Hamb. 4.

13. Die Fürsichtigkeit als eine schöne Krone der Lehrer. Ordinations- u Introductions-Predigt über 2. Cor. 3, 1 u. 2. Hamb. 1739. 4.

Vergl. Hamb. Beiträge 1742 Jahrg. 3, S. 214 u. 215.

*) Diese Diss. hat aber, weil Erdm. Gottlieb der Vocation wegen nach Hamburg reisen mußte, sein Bruder Erdm. Gottwerth vertheidigt, weshalb sie auch unter dessen Namen angeführt wird.

2795. Neumeister (Erdmann Gottwerth I.), ebenfalls ein Sohn von Erdmann Neumeister, geb. in Hamburg am 15. November 1718. Auch dieser Sohn studirte Theologie zu Dortmund u. Rostock, wurde am 25. Juli 1742 unter die Candidaten des Hamburgischen Ministeriums aufgenommen und in demselben Jahre, am 11. November, anstatt seines verstorbenen Bruders Erdmann Gottlieb zum Prediger an der St. Jacobi-Kirche erwählt. Er verheirathete sich am 3. December 1743 mit Susanne Caecilie, Tochter von Heinrich Mund; zum zweiten Mal verheirathete er sich am 13. Juni 1758 mit Maria Elisabeth, geb. Kentzler. Er starb am 14. April 1771. Zwei seiner Söhne sind No. 2792 u. 2796 genannt. Ein fernerer Sohn war der hiesige Zuckerfabrikant Erdmann Gottlob Neumeister (geb. 1752, † 1836); dessen gleichnamiger Sohn, geb. 1791, Mitbevollmächtigter der hiesigen patriotischen Versicherungsgesellschaft, starb den 11. Mai 1849.

§§. 1. Horae sabbaticae illustrandis pericopis evangelicis dicatae, praeside Martino Pilgero. Tremoniae. 1736. 8 S. 4.

2. Utrumnam Jesus Christus liberator optimus, maximus pro incredulitate finali satisfecerit. Tremoniae 1738. 44 S. 4.

3. Specimen theologiae infantum ex articulo de peccato traditur, praeside Burgmanno. Rostochii 1742. 7 Bogen 4.

4. Viro summum reverendo Dn. Erdmanno Neumeistero, celsissimi Cimbrorum ducis regia dignitate inclyti a consiliis sacris supremis atque ecclesiasticis; Serenissimi ducis Querfurtensis et Weissenfelsensis a consiliis sacris; ecclesiae ad div. Jacobum Hamburgensis Pastori atque scholarchae, Domino parenti pietate nunquam intermoritura suscipiendo, colendo, devenerando. Hamb. 1742, 46 S. 4.

5. Gute Lehren, welche der weiseste Lehrer Jesus lehrt. Hamb. 1742. 4.

Janssen S. 81 u. 310.

2796. Neumeister (Erdmann Gottwerth II.), geb. zu Hamburg am 8. April 1747, ein Sohn des im vorigen Artikel genannten Erdmann Gottwerth Neumeister.

Er ſtudirte Medicin zu Helmſtädt u. promovirte daſelbſt am 30. December 1769. Darauf kehrte er als praktiſcher Arzt nach ſeiner Vaterſtadt zurück u. ward im Jahre 1774 zum Phyſicus in Ritzebüttel ernannt. Er blieb unverheirathet u. ſtarb in Ritzebüttel am 14. December 1823.

§§. 1. Diss. inaug. de Intestinis se intus-suscipientibus et rarissima hujus morbi congeniti observatione, praeside Godofr. Chph. Beireis. Helmst. 1769. 44 S. 4.

2. Mit A. Ruge Beobachtungen über das Seebad zu Cuxhaven im Sommer 1818. Hamb. 1819. 8.

Hamb. Correſp. 1823 No. 203 S. 4, Sp. 2; Hamb. Nachrichten 1770 No. 15 S. 160.

2797. Nevermann (Friedrich Theodor),

hielt ſich am Ende des vorigen Jahrhunderts in Hamburg auf. Der Name Nevermann kommt in den Hamb. Adreßbüchern in den Jahren 1832 ff. vor, u. zwar als der Name eines Buchbinders, der aus Rußland eingewandert war. Ferner wird ein Dr. Nevermann genannt, der 1850 zu Plau in Mecklenburg geſtorben u. deſſen Bibliothek am 31. März 1851 in Hamburg verauctionirt worden iſt. Von dem oben genannten Nevermann ſind keine Spuren weiter aufzufinden geweſen. Daß er ſich hier aber aufgehalten hat, geht aus den unten zu nennenden Schriften hervor.

§§. 1. * Almanach aller um Hamburg liegenden Gärten, in zwei Abſchnitte: zuförderſt ihre Lage aus jedem Thor; und dann ein Namensverzeichniß derer reſp. Bewohner. Hamb. 1792, gedruckt bey Johann Peter Treder. 63 S. kl. 8. (Der Vorbericht iſt S. 8 unterzeichnet Friedr. Theod. Nevermann.)

2. * Neuer Almanach aller um Hamburg liegenden Gärten, nebſt Zugabe einiger Gedichte. Hamb. 1793. Gedruckt von Joh. Peter Treder. 98 S. kl. 8. (Am Schluſſe S. 98 ſteht ſein voller Name.) Vergl. Hamb. Nachrichten 1793 St. 53, Juli 3. Zwei ſpätere Jahrgänge ſind von J. H. Hermann (ſiehe dieſen).

3. * Alonzo und Elvira, oder das Erdbeben zu Liſſabon, dramatiſch geſchildert von F. T. N. Hamb. Gedruckt von Nicolaus Conrad Wörmer. XXI. u. 80 S. 8. s. a. (Der Vorbericht iſt un-

terzeichnet Hamb. den 4. Juli 1795 Friedr. Theod. Nevermann. S. IV. verweiset er auf den 2ten Bd. des Bienenstockes, eine Sittengeschichte (Hamb. u. Leipzig 1756 Blatt 25, S. 193–200: Alonzo u. Elvira, oder eines jungen Portugiesen Empfindungen bei dem zerstörten Lissabon.)

2798. Nevile (George),

geb. zu Leeds in England 1816, Sohn von Sandford Lister Nevile u. Ann, geb. Hopkins, studirte Medicin in Heidelberg u. promovirte daselbst 1843. Seit 1844 praktischer Arzt in Eppendorf. Er heirathete am 20. Mai 1854 Pauline Elisabeth Brauer, eine Tochter von Hinrich Brauer u. Anna Elisabeth, geb. Sonnenschmidt.

§§. Diss. inaug. De intestini recti strictura. Heidelbergiae 1843. 42 S. 8.

2799. Ney (Joh. Heinrich),

geb. zu Lübeck am 1. Juni 1803; sein Vater hieß Johann Hartwig Ney, seine Mutter Anna Catharina, geb. Borchert. Unterricht empfing er im Catharineum zu Lübeck unter der Leitung von Director Mosche u. Prof. Herrmann. Darauf war er 2 Jahre auf einem Banquier-Comtoir in Hamburg, vertauschte hierauf diesen Beruf mit dem eines Lehrers, war einige Jahre Gehülfslehrer, dann ein Jahr Hauslehrer auf einem Gute in Holstein, kehrte nach Hamburg zurück, war einige Zeit Privatlehrer u. gründete 1828 ein Erziehungs- und Pensions-Institut, das bis 1856 bestand, damals aber aus Gesundheits-Rücksichten aufgegeben wurde. Verheirathet ist Ney seit dem 24. Juli 1825 mit Christine Amalie Westphalen, die ihm 5 Söhne gebar, von denen noch 3 am Leben sind. Im Jahre 1855 ernannte ihn die Société universelle in London zu ihrem Ehrenmitgliede.

§§. 1. Grundsätze der Erziehung oder Anleitung zur vernünftigen Kinderbildung. Ein Hülfsbuch für Eltern u. Erzieher. Hamb. u. Leipz. 1830. 8. 2te Aufl. ebendas. 1835; 3te Aufl. ebendas. 1845

nebſt einem Leitfaden zur naturgemäßen Ernährung der Kinder von einem praktiſchen Arzte; 4te Aufl. 1849. 8.; 5te Aufl. 1855. 8.

2. Feſtgabe, eine Auswahl moraliſcher u. religiöſer Gedichte. Hamb. 1831. 12.

3. Troſt und Beruhigung in unſerer ernſten Zeit. Hamb. 1831. 8.

4. Chriſtliche Erhebungen für Geiſt u. Herz. Ein Andachtsbuch für Jedermann. Hamb. 1835. 12. 2te verbeſſerte u. vermehrte Aufl. mit 3 Stahlſtichen 1838. 12. 3te Aufl. Hamb. 1845. 12.

5. Gab heraus in den Jahren 1838, 1839, 1840 ein Volksblatt unter dem Titel der „Hamburger Bote," der ſpäter noch einige Zeit von Guhle (vergl. No. 1272) fortgeſetzt wurde.

6. Bauſteine zum Tempel häuslichen und Familienglücks. Hamb. 1843. 8.

7. Gründete 1814 eine Jugend-Zeitſchrift unter dem Titel Jugendblüthen, von der 3 Jahrgänge erſchienen. Hamb. 1844, 1845, 1846. 8.

8. Kleines Hülfsbuch zur Erlernung der deutſchen Sprache für Anfänger. Hamb. 1852. 8.

9. Gedichte. Hamb. 1857. 8. 2te Aufl. 1858. 3te Aufl. Hamb. 1865. 8.

Auch war er Mitarbeiter der Darmſtädter allgemeinen Schulzeitung, der Leſefrüchte, Hammonia, Biene, literariſchen Miscellen, Originalien, Hamb. Nachrichten, des Taſchenbuchs für Hamburgs Jugend v. Carl Strauß u. C. Hold.

2800. Nibbe (Joh. Barthold),

geb. in Hamburg 169., wurde 1751 Conrector des Gymnaſiums zu Wismar.

§§. 1. Diss. de hypotheticis Dei decretis, praeside Edzardo. Hamb. 1713. 4.

2. Diss. de usu logicae ex 1 Cor. 12, praeside Edzardo. Hamb. 1713. 4.

3. Exegesis Paulini effati de creatura ingemiscente, Rom. 8, 18. 22, argumentis confirmata et doctiorum censurae publicae submissa. Wismariae et Lipsiae 1751. (Hamb. Berichte 1751. St. 43, S. 337—41.)

4. Dialectologia graeca in tabulis exhibens mutationes vocalium, diphthongorum etc. Wism. 1755. 8.

2801. Nick (Johann Philipp),

geb. zu Waldalgersheim, 2 Meilen von Coblenz, im Jahre 1777. Als er nach Hamburg kam, war er zunächst Gehülfe des Professor Büsch, dann Mitarbeiter an mehreren öffentlichen Blättern, unter der französischen Herrschaft literarischer Censor, zuletzt Redacteur der Liste der Börsenhalle. Er war verheirathet mit Susanna Francisca Beaulieu aus Coblenz († 1845, den 7. März, alt 74 Jahr 4 Monat) u. starb am 22. October 1815.

§§. La Banque de Hambourg rendue facile aux négocians de l'Etranger. Hambourg 1800. 8.

2802. Nick (Victor August Alfred),

Sohn des Vorigen, geb. zu Hamburg am 15. Mai 1811, als Mitglied der katholischen Gemeinde getauft am 24. Juni 1811, besuchte das Johanneum hierselbst, studirte darauf Philologie in Göttingen u. promovirte daselbst als Doctor der Philosophie. Zurückgekehrt nach seiner Vaterstadt, machte er am 21. Mai 1835 sein Schulexamen, ward 1837 als Hülfslehrer an der Realschule angestellt, am 3. März 1840 als Collaborator, am 13. December 1842 als ordentlicher Lehrer. Von Jugend auf schwächlich, in der letzten Zeit leidend, starb er plötzlich am 3. April 1857.

§§. De vita et rebus gestis Antigoni Gonatae. Gottingae 1834. 4.

2803. Nickels (Christian Hermann),

geb. zu Hamburg 1815; er wurde 1824 ein Zögling des Hamb. Waisenhauses u. Ostern 1831 seiner guten Vorkenntnisse, seines musterhaften Betragens u. seiner Neigung für den Lehrstand wegen in das Seminar des Waisenhauses aufgenommen. Nachdem er seinen 4jährigen Vorbereitungs-Cursus auf befriedigende Weise beendigt hatte, trat er 1835 als Lehrer in das Erziehungs-Institut des Rector

Richers in Wandsbeck u. 1838 in die Penſions-Anſtalt des Profeſſor Kasper in Heidelberg. Hier wandte er ſich dem Studium der Phyſik u. Chemie, der Mathematik u. der neueren Sprachen zu, wurde 1844 Lehrer an der Erziehungs-Anſtalt des Herrn von der Lippe in Lenzburg in der Schweiz, ging 1849 nach Jena, um die in Heidelberg angefangenen Studien fortzuſetzen, wurde Lehrer an der Lehranſtalt des Profeſſor Stoy u. Oſtern 1850 Doctor der Philoſophie.

§§. 1. Franzöſiſche Sprachlehre. Heidelberg 1848. 8.

2. Engliſcher Schnell- u. Selbſtlehrer in 12 Paragraphen. Engliſche Sprachübung. Jena 1849. 8.

3. Engliſches Leſebuch für Schüler u. zum Privatgebrauch. 2ter Curſus. Mit deutſchen Uebungen zu wiederholendem u. erweiterndem Ueberblick der Formenlehre u. Syntax. Jena 1850. 8.

4. Italieniſche Sprachlehre. Jena 1850. 8.

5. Methodiſches Hülfsbuch zur Erlernung der engliſchen Sprache. IV u. 176 S. 8. Leipz. 1855.

6. Instructive moral reading in sixty lessons. Ein Leſebuch für Töchter. Leipz. 1859. VIII u. 209 S. gr. 8.

Kayſer's Bücherlexikon.

2804. Nicolai (Georg),*)

geb. in Hamburg, in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts, war bekannt durch eine deutſche Ueberſetzung des *Λόγος ἐπιτάφιος*, welchen Mich. Kirſten auf Barthold Moller, den Hamburger Bürgermeiſter, verfaßte u. hinzugefügt Conrads von Höveln Sonderbahren Hamburgiſchen Gedächtniſſen. Lübeck 1667. 8. unter dem Titel: Unſterblicher Nachruf an Bart. Molleri, auf Befehl der Obern aus dem Lateiniſchen Programm verdeutſcht. Auch einzeln gedruckt. Hamburg 1675. 8.

Moller I. 460; Jöcher III. Sp. 904.

---

*) Jöcher führt auch einen Jeremias Nicolai an als Theologen zu Hamburg; es war das der jüngere Bruder von Philipp Nicolai, geb. 1558, † 1632, als Nachfolger im Amte ſeines Vaters zu Mengeringhauſen. In Hamburg kann er nur vorübergehend geweſen ſein.

2805. Nicolai (Joh. David),

geb. zu Hamburg am 25. Februar 1742. Sein Vater, Benedict Nicolai, war Mehlhändler. Obgleich er sein gutes Auskommen hatte, war er bei seinen zahlreichen Kindern zu einem genauen Hauswesen gezwungen. Seine Mutter, Anna Elisabeth, geb. Uslar († 1763) war aus Stolzenau gebürtig. Seit 1750 besuchte der Sohn das Johanneum; sein Lehrer Volckmann bewog den Vater, seinen Sohn studiren zu lassen. Im Jahre 1761 ging er auf das Gymnasium; hier hörte er Richey, Reimarus, Büsch, Nölting u. Wunderlich. Mit vielfachen Empfehlungen an Michaelis, Heyne, Walch u. Less bezog er im April 1764 die Universität Göttingen, um Theologie zu studiren. Ostern 1767 kehrte er nach Hamburg zurück u. wurde unter die Candidaten des Hamburgischen Ministeriums aufgenommen. Im Frühjahr 1768 wurde er Erzieher der Kinder des Oberamtmanns Meyer zu Bremervörde. In demselben Jahre noch erhielt er das dortige Indigenat-Recht und nach einem gut bestandenen Examen theologicum et scholasticum die Anwartschaft zu einer der höhern Lehrstellen der Herzogthümer. Im Jahre 1770 wurde er Subrector in Bremen, 1774 Conrector, 1778 Rector. Am 19. Mai dieses Jahres verheirathete er sich mit Sophia Margaretha, der Tochter des Consistorialrathes Joh. Gotthard Schlichthorst, u. weil diese sonst glückliche Ehe kinderlos blieb, nahm er drei Mädchen aus seiner u. seiner Frau Familie in sein Haus, ja während der französischen Herrschaft nahm er noch ein viertes Kind seiner Verwandten zu sich u. sorgte für dessen Erziehung u. Unterhalt. Im Jahre 1781 ward er vierter Prediger am Dom. Als Lavater 1786 nach Bremen kam u. seine Ansichten dort Anhänger gewannen, widersetzte er sich ihm in einer Predigt, die zu einer Reihe von Schriften Veranlassung gab. Seit dem Jahre 1803 suchte der Senat von Bremen die lutherische Domgemeinde unter seine Administration zu ziehen; dagegen lehnten sich die Vorsteher und

Prediger der Gemeinde auf, sich auf die Clausel der Rechtsdeputation vom 23. Februar 1803 berufend, daß jede Religionspartei im ungestörten Genuß ihres Kirchenguts und Schulfonds verbleibe. Am 18. April 1806 erhielt er zur 25jährigen Amtsfeier die theologische Doctorwürde von der theologischen Facultät zu Göttingen. Im Jahre 1810 wurde er erster Domprediger. Während der französischen Herrschaft war er einer von den 30 Bürgern, die mit ihrem Kopf für das Leben der Praefecten einstehen mußten. Nach der Befreiung war er ein fleißiger Mitarbeiter des 1814 erscheinenden Gesangbuchs der Domgemeinde zu Bremen in 6ter Auflage. Am 25. April 1821 feierte er sein 50jähriges Amts-Jubiläum. Als im November 1822 ein Versuch gemacht wurde, eine Union zwischen Lutheranern u. Reformirten herbeizuführen, wurde dieser Vorschlag von den lutherischen Predigern zurückgewiesen. Die Verhandlungen über diese Union machten Nicolai vielen Verdruß. Am 9. Januar 1825 predigte er zum letzten Male. Da er seit dieser Zeit an Engbrüstigkeit litt, erhielt er einen Adjuncten in dem nachherigen Pastor zu Twielenfleth Wiedemann. Er starb an der Wassersucht am 3. April 1826 u. ward am 10. April beerdigt. Sein Bildniß ist von J. G. Stuck in Kupfer gestochen, von C. A. Schwarz gemalt u. von Pflugfeder verkleinert nachgestochen. An seinem Jubeltage malte ihn Bisler nach dem Leben und dies Gemälde befindet sich in der Sacristei der Domkirche. Auch in der Neuen allgemeinen deutschen Bibliothek, Bd. 36, findet man sein Bildniß.

§§. 1. Rede bei dem Grabe Christian Spielhausens, eines irländischen Kaufmannes, welcher bei dem Besuche der Seinigen unglücklicher Weise sein Ende fand, über 2. Sam. 3, 33 u. 34. Bremen 1772. 4.

2. Predigt vom Vertrauen auf Gott. Bremen 1773. 8.

3. Drei Predigten in der Domkirche zu Bremen gehalten. Bremen 1774. 8.

4. Das neue Teſtament mit einem genauen Inhalte, Sinn u. Zuſammenhange, Anmerkungen, Anwendungen u. Gebeten verſehen, nebſt einer Einleitung in das ganze N. T. u. in jedes Buch beſonders. Thl. 1. 2, Abthlg. 1—4. Bremen 1775, 1776. 8.

5. Predigt von der Allgegenwart Gottes, in Pratje's Sammlung von Predigten nach dem Vorbilde der heilſamen Lehre. Bremen 1776. 8.

6. Progr. de utilitate, quam e publice dicendi tentaminibus elegantiorum literarum studiosis capere licet. Bremen 1779. 15 S. 4.

7. Progr. Dies natalis quadragesima secunda Georgii III. Bremen 1779. 15 S. 4.

8. Progr. Von dem Werth öffentlicher Schulen in Vergleichung mit der beſondern Unterweiſung. Bremen 1780. 4.

9. Predigt am Neujahrstage 1781. Bremen 1781. 8.

10. Die Pflicht eines evangeliſchen Lehrers, himmliſche Geſinnungen bei ſeinen Zuhörern zu erwecken. Beim Antritt des 4ten Paſtorats im Dom zu Bremen, den 18. April 1781. Bremen. 32 S. 4.

11. Predigt von der Chriſtenpflicht, den Waiſenanſtalten unter uns aufzuhelfen. Bremen 1781. 4.

12. Predigt, von der herzlichen Freude bei unſern Gaben zu dem Bau eines neuen Waiſenhauſes, über 1. Chronik 30, 16—18. Bremen 1782. 4.

13. Von den Urſachen unſerer abnehmenden Communion. Bremen 1783. 8.

14. Von dem Nutzen der Capitelpredigten, über Luc. 4, 16—21. Bremen 1783. 8.

15. Predigt von der Verſicherung unſerer Unſterblichkeit im Abendmahle, über 2. Timoth. 2, 8. Bremen 1784. 8.

16. Kurze Ueberſicht der hauptſächlichſten Veränderungen in dem Vortrage der Theologie ſeit den letzten 50 Jahren. Glückwunſch bei der 50jährigen Amtsjubelfeier des Generalſuperintendenten Pratje in Stade. Bremen 1784. 4.

17. Das Glück des ehelichen Lebens, eine Abhandlung. Bremen 1784. 4.

18. Einweihungsgebet u. Predigt des neuen Waiſenhauſes in Bremen. Bremen 1785. 8.

19. Predigt über die evangeliſchen u. epiſtoliſchen Pericopen in Pratje's liturgiſchem Archiv 1785 St. 1.

20. Predigt am Schluſſe des Jahres 1786 gehalten, über Act. 15, 12. 30 S. 8. Bremen 1787.

21. Predigt am Neujahrstage 1787. 8. (Dieſe Predigt gab zu vielen Schriften Veranlaſſung wegen des darin angegriffenen Magnetismus.)

22. * Schreiben an Dr. Wienholt, den Briefen von und an Lavater angehängt. Bremen u. Leipzig 1787. 8.

23. Abhandlung über die Uebereinſtimmung Pauli mit den Reden Chriſti beim Johannes, in Pratje's Paſtoralſchreiben. Stade 1787. 4.

24. Zur Geſchichte des Bremiſchen Magnetismus, in der Berliner Monatsſchrift 1788, St. 1, S. 82—95.

25. Berichtigung der beiden Erklärungen des Herrn Dr. Olbers über den ſogenannten thieriſchen Magnetismus, im Oct. 1787 u. im Mai 1788 des teutſchen Muſeums, im teutſchen Muſeum Juli S. 69—94.

26. Predigt auf die Wiedergeneſung des Königs von England Georg III. Bremen 1789. 8.

27. Anrede u. Gebete bei der Confirmation der Katechumenen. Bremen 1789. 8.

28. Eine harmoniſche Geſchichte der Leiden und des Todes Jeſu in Velthuſens Bremen- u. Verdenſchen Synodalbeiträgen Heft 1, S. 1—20 u. S. 21—37. Stade 1792.

29. Bibliſche Erzählungen. Bemerkungen über die Rede des Stephanus, in Velthuſens Bremen u. Verdenſchem Magazin, Bd. 1, St. 2, No. 3, Stade 1795.

30. Gedächtnißpredigt auf den Domprediger J. C. Vogt in J. R. G. Beyers Muſeum für Prediger Bd. 4, St. 2, S. 97 ff.

31. Nachricht über die Einführung der allgemeinen Beichte im Dom zu Bremen, in J. R. G. Beyers Muſeum für Prediger Bd. 6, St. 1, S. 109.

32. Gab mit H. W. Rotermundt heraus J. C. Vogts Leſebuch für deutſche Schulen. Bremen 1801. 8.

33. Zwei Predigten über Bremens kirchliche u. weltliche Begebenheiten im 18. Jahrhundert, am 1. Advent 1800 über die Epiſtel u. am Neujahrstage 1801 über Luc. 1, 23. Altenburg u. Erfurt 1802. Auch als Anhang zu Stolz Predigten über die Merkwürdigkeiten des 18. Jahrhunderts.

34. Ueber den Zuſtand der Domgemeinde in der freien Reichsſtadt Bremen als Antwort auf einen Brief in den Marburgiſchen theologiſchen Annalen 1803 No. 16. Oldenburg 1803. 8.

35. Kurze Beantwortung der von dem Herrn Paſtor Petri u. Dr. Gilbemeiſter gegen meine Schrift, über den Zuſtand der lutheriſchen Domgemeinde in der freien Reichsſtadt Bremen gemachten Erinnerungen s. l. et a. (Nach der Unterſchrift des Vorberichts. Bremen am 8. Dec. 1803.) 8.

36. Staat u. Kirche, über 1. Petri 2, 11–17. In den Predigten, welche bei der 50jährigen Amtsjubelfeier des Herrn Heinr. Erh. Heeren am 22. April 1804 im Dom gehalten worden ſind, S. 47–79.

37. Predigt von dem hohen Werth einer chriſtlichen Gemeine, über Epheſ. 5, 25–27. Bremen 1806. 8.

38. Gedächtnißrede, dem früh entſchlafenen Herrn Hermann Bredenkamp, vierten Paſtor am Dom hieſelbſt über Act. 20, 37 u. 38 am Reformationsfeſte, den 30. Oct. 1808 gehalten. Bremen 1808. 4.

39. Das Halljahr unſerer Gemeine, über Jeſ. 49, 8 u. 9, am Dank-, Buß- u. Bettage. Delmenhorſt 1808. 8.

40. Rede bei der goldenen Jubelfeier des Herrn Joh. Ludw. Schrage mit Frau Margaretha Dorothea, geb. Schmidt, gehalten am 16. Januar 1809. Bremen. 8.

41. Rede bei der Einführung des Herrn Paſtor Bernhard Franke in das Amt des 4ten Dompredigers am 1. Nov. 1809. 4.

42. Ueber den äußeren Wohlſtand der Domgemeinde. Predigt am 7. Jan. 1810. Bremen. 8.

43. Ueber eine in den neuen theologiſchen Annalen befindliche Recenſion dieſer Predigt. Bremen 1810. 8.

44. Rede bei der Einführung des Herrn Paſtor Adolph Georg Kottmeier in das Amt des 4ten Dompredigers am 24. Nov. 1810. 8.: „Ermunterung zu gemeinſchaftlichen Entſchließungen, durch welche die Verbindung einer chriſtlichen Gemeine mit ihrem Lehrer geheiligt wird.“

45. Gedächtnißrede, dem an Jahren u. Verdienſten reif in die Ewigkeit gegangenen Herrn Heinrich Erhard Heeren, Paſtor primarius am Dom, den 9. März 1811, über 1. Tim. 6, 6 gehalten. Bremen. 8.

46. Der Sieg am 18. Juni 1815. Predigt am 2. Juli gehalten. Bremen 1815. 8.

47. Gedächtnißfeier des großen Sieges bei Leipzig am 18. Oct. 1816. Bremen. 8.

48. Vier Predigten bei der Säcularfeier der Glaubensreinigung u. eine Rede über den Sieg bei Leipzig. Bremen 1817. 8.

49. Rede bei der Einführung 7 neuer Diaconen, über die Aehnlichkeit unserer Kirchenverfassung mit der ersten Einrichtung des Christenthums am 4. Jan. 1820, mit einem Verzeichniß der bisher am Dom erwählten Diaconen. Bremen 1820. 8.

50. Geschichte des Ordensbruders Heinrich von Zütphen in den Predigten, die von den Domprediger am 3. u. 10. November gehalten sind. Bremen 1822. 8.

51. Verhandlungen am 14. u. 18. November 1822 (über die Union), eine Predigt: Neujahrsfreude über das Wachsthum der Domgemeinde am Morgen des 1. Jan. 1823 u. eine andere Predigt: die wider die Domgemeinden verrichteten Versuchungen, ihren lutherischen Namen abzulegen, über Matth. 4, 1—11, am Sonntag Invocavit gehalten. Stade 1823. 52 S. 8.

H. W. Rotermund Neuer Nekrolog der Deutschen Jhrgg. 4, Thl. 1, S. 211–242; Rotermund Lexikon aller Gelehrten in Bremen Thl. 2, S. 64—68.

2806. Nicolai (Philipp),

war einer der berühmtesten Theologen seiner Zeit, ausgezeichnet als Liederdichter und Polemiker, besonders gegen die Reformirten, obschon im persönlichen Umgang so sanftmüthig und mild, daß er, wie Dedeken sagt, außer seinem Amte nicht einen Menschen in Hamburg erzürnt oder persönliche Feindschaft mit dem allergeringsten Menschen gehabt habe. Philipp Nicolai's Vater hieß eigentlich Rafflenboel, so schrieb der Sohn sich in seinen jugendlichen Jahren noch selbst, späterhin bediente er sich nur des Namens Nicolai. Der Vater, durch die Katholiken aus Herdecke vertrieben, war Pfarrer zu Mengeringhausen im Waldeck'schen geworden u. verheirathete sich hier mit Catharina Meyhanen, Tochter eines Eisenschmieds aus Herdecke, geb. 1526, † 27. Mai 1576, welche Ehe mit 5 Söhnen u. 3 Töchtern gesegnet war. Das dritte von diesen Kindern war Philipp, geb. den 10. August 1556. Wie er von den Eltern für die Kirche bestimmt war, so zeigte er auch schon früh Sinn für kirchliche Dinge. In

seinem elften Jahre wurde er nach Rhoden zum Unterricht geschickt, wahrscheinlich zu dem Pfarrer Matthäus Taschen. Im Jahre 1568 kam er nach Cassel, 1570 nach Hildesheim, 1571 nach Dortmund, einer Freischule für arme Studirende, mußte diese Schule aber auf ein halbes Jahr verlassen, welches er zu Mühlhausen in Thüringen zubrachte. Im Frühjahr 1573 kehrte er nach Dortmund zurück, scheint im Sommer 1574 in Wittenberg gewesen zu sein, setzte hierauf im Herbst 1574 seine Studien in Corbach fort, hielt sich einige Zeit am Rhein auf u. bezog dann im Herbst 1575 die Universität Erfurt. Von hier kam er bei dem Tode der Mutter nach Hause, blieb den Sommer dort, predigte auch in dieser Zeit zum ersten Male u. ging dann nach Wittenberg, von wo er 1579 zurückkehrte u. ein Jahr zurückgezogen mit seinem Bruder Jeremias im Kloster Volhardinghausen zubrachte, seinen Vater mit Predigen unterstützend. Im August 1583 wurde er ins Pfarramt zu Herdecke berufen, um den dortigen Pfarrer zu unterstützen in Bekämpfung des Papstthums. Dieser aber war ein den Zeitumständen so wenig gewachsener Mann, daß Philipp Nicolai es für gerathener hielt, seine Stelle aufzugeben 1586. Er soll darauf kurze Zeit in Cöln Hausprediger bei den Evangelischen gewesen sein. Im Jahre 1587 wurde er Diaconus u. Capellan zu Nieder-Wildungen u. noch in demselben Jahre Pfarrer daselbst. Im November 1588 wurde er Pfarrer zu Alt-Wildungen, Hofprediger u. Informator des Grafen Wilhelm Ernst. Im Jahre 1590 suchte er in Marburg durch Aeg. Hunnius die theologische Doctor-Würde zu erlangen, disputirte auch daselbst, aber der Landgraf von Hessen verbot, ihm die Doctor-Würde zu ertheilen, bis er seine Schrift **Fundamentorum Calvinianae sectae cum Arianis et Nestorianis communium detectio** widerrufen habe, worauf Nicolai sich nicht einlassen wollte. Er erlangte also damals die Doctor-Würde nicht. Als Hunnius nach Wittenberg versetzt wurde, lud er Nicolai ein,

zu dem Zweck dorthin zu kommen. Am 11. Juli 1594 wurde ihm zu Wittenberg die Doctor-Würde zu Theil. In diese Zeit zu Wildungen, um das Jahr 1596, versetzt nun auch der neueste Lebensbeschreiber Nicolai's, L. Curtze, die Abfassung der berühmten 4 Lieder. Im Jahre 1596 wurde Nicolai nach Unna in Westphalen berufen; zweimal lehnte er diesen Ruf ab, zum dritten Mal ließ er sich bewegen, denselben anzunehmen. Die Reformirten in Unna suchten sein Kommen zu verhindern, aber ihre Anstrengungen waren vergebens. Dort in Unna hatte Nicolai eine schwere Zeit durchzumachen. Ungefähr die Hälfte der Einwohner starb an der Pest; Nicolai selbst ging täglich mit Todesgedanken um, da ihn sein Amt täglich der Ansteckung aussetzte, aber er war muthig u. wohlgemuth u. verfaßte in dieser Zeit sich u. Andern zum Trost den Freudenspiegel. Am 8. Januar 1600 verheirathete er sich mit Catharina, der Wittwe des Pfarrers zu Dortmund, Petrus Dornberger, die ihm einen Sohn u. eine Tochter zubrachte. Nicolai hatte Aussicht gehabt, als Professor nach Rostock berufen zu werden, doch diese Aussicht verlor sich durch den Tod des Professor Chytraeus; statt dessen machten einige lutherische Niederländer, die nach Hamburg übergesiedelt waren, auf ihn in Hamburg aufmerksam. Als Stammichius an Catharinen gestorben war, kamen Deputirte nach Unna, Nicolai zu hören, u. da seine Predigt ihnen gefiel, wurde er am 14. April 1601 einstimmig zum Pastor erwählt, kam den 28. Juli in Hamburg an u. wurde am 6. August eingeführt von dem Senior Vaget. Von seinen persönlichen Verhältnissen in Hamburg sind uns leider fast gar keine Nachrichten erhalten. Seine Predigten waren bei der Gemeinde beliebt, mit seinen Collegen lebte er in Einigkeit u. Frieden. Für das Bekenntniß kämpfte er auch hier besonders gegen die Papisten, aber auch in Bezug auf den Senat trat er für das Bekenntniß mit Erfolg auf. Er starb am 26. October 1608 u. wurde in

der Catharinen-Kirche vor dem Altar begraben. Sein Bildniß mit einem Epitaphium von Dedeken war bis zum Ende des vorigen Jahrhunderts in der Catharinen-Kirche, ist aber seitdem verschwunden. Ein neues Bild von Frau Pastorin Wendt der Catharinen-Kirche geschenkt, gemalt von Magnussen, ist an dessen Stelle getreten. Dasselbe Bild befindet sich vor den Vorlesungen über Ph. Nicolai von Wendt. Auf der Stadtbibliothek sind Bildnisse von Heinr. Ullrich; J. D.; Melch. Haffner; eins ohne Namen u. eins im 49sten Lebensjahre Nicolai's.

§§. 1. *) Pacis Pietatisque Periclitatio Piis Pectoribus Paciferoque Populo producta. Per Philippum Nicolai Mengeringhusanum. Witebergae 1574. 4.

2. Testamentum Novum gr. et latine. Lipsiae 1578. Ed. 2. 1594. 8.

3. Commentariorum de rebus antiquis Germanicarum gentium ll. 6, circa 1579 (in Operibus latinis Ph. Nicolai ed. Dedeken 1617 T. 2, P. 226 sqq.)

4. In nuptias inclyti, generosi et illustris Dn. Dn. Francisci Comitis Waldeccensis, generosaeque et illustris D. D. Walpurgis, generosi, illustrisque D. D. Christophori, Comitis Plessensis prim. filiae, celebratas 9. et 10. Decembris anni 1582 Sylva. Marpurgi 1582. 4.

5. Fundamentorum Calvinianae Sectae cum veteribus Arianis et Nestorianis communium detectio. Tubingae 1586. 4. Ed. 2. Detectio fundamentorum Calvinianae sectae cum Arianis et Turcis. Hamburgi 1609. 8. (wieder abgedruckt in den Opera 1617.)

6. Epistola de controversia ubiquitaria ad Danielem Hoffmannum. Wildungi 1590. (Oo lat. T. 1, p. 482.)

7. De duobus Antichristis primariis, Mahumete et Romano Pontifice Disputatio. Cujus propositiones die Augusti pro gradu Doctoreo in Theologia consequendo publice tuebitur Phil. Nicolai. Marpurgi 1590. 4. Wieder abgedruckt in Nicolai Conflictus de Antichristo Romano. Rostochii 1609.

---

*) Seine erste Schrift, ein Gedicht, in dem jedes Wort mit einem C anfängt: Certamen corvorum cohabitum columbis. Confectum Rafflenbolio Mengeringhusano 1573 ist nur im Manuscript vorhanden.

8. Responsum Christianum ad duos Ant. Sadeelis libellos, quorum alterum de spirituali, alterum de sacramentali fruitione corporis et sanguinis Jesu Christi inscripsit. Halae 1591. 8. Wieder abgedruckt Francof. 1596. 8.

9. Theses de libero arbitrio, quas praeside Aegidio Hunnio pro summo in Theologia gradu consequendo propugnavit. Wittenbergae 1594 4.

10. Nothwendiger u. ganz vollkommener Bericht von der gantzen Calviniſchen Religion, aus ihren eigenen Büchern u. Schriften gezogen, ſamt derſelben Widerlegung aus heil. Schrift, nach Ordnung der 5 Hauptſtücke des Catechismi verfaſſet. Frankf. 1596. 8. Ed. 2 Frankf. 1597. 8. (Abgedruckt im 3ten Theile der Werke.)

11. Methodus controversiae de omnipraesentia Christi, secundum naturam ejus humanam, qua, praetermissis difficilium terminorum et argutiarum subtilitatibus totum hoc mysterium praecipue solo verbo Dei astruitur et illustratur. Additum est responsum breve ad duos Ant. Sadeelis libellos. Francof. 1596. Ed. 2 Francof. 1609. 8. (Wieder abgedruckt in den Werken T. 1.)

12. Geiſtliche u. Kirchenlieder 1) Mag ich Unglück nicht widerſtehn; 2) Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern; 3) Wachet auf, ruft uns die Stimme; 4) So wünſch ich nun eine gute Nacht. Gedichtet um 1596. Hamb. 1628. 8. Die letzten 3 Lieder nebſt einem Liede v. Jeremias Nicolai: Here Chriſt doh my verleihen; alle 4 in niederſächſiſcher Sprache. Lüneburg 1611. 12.

13. Commentariorum de regno Christi libri duo, vaticiniis Propheticis et Apostolicis accommodati; quorum priore hodierna ecclesiae Christi amplitudo, ejusque per totum orbem admirabilis propagatio describitur, ad haec oracula s. scripturae de hostibus evangelii, Judaeis, Gentilibus, ac duobus Antichristis et similibus enucleantur. Posterior tempora ecclesiae N. T. in Ezechiele, Daniele et Apocalypsi revelata, calculo accuratissimo supputat et quid de Ecclesiasticorum certaminum motuumque Politicorum futuro eventu sperandum sit, liquidissime commonstrat. Francofurti 1597. 8. Ed. 2. Francof. 1607. 8. Norimbergae 1620. 12. Dies Werk iſt von Gotthard Artus ins Deutſche überſetzt unter dem Titel: Hiſtorie des Reiches Chriſti, d. i. Gründliche Beſchreibung der wunderſamen Erweiterung, ſeltſamen Glückes, und gewiſſer beſtimmter Zeit der Kirchen Chriſti im Neuen Teſtamente; wie dieſelbe an allen Orten in der Welt wird gepflanzet, und von Heiden Juden, Türken, Papiſten, Calviniſten ꝛc. gräuliche Verfolgung leidet; auch ihre gewiſſe von Gott geſetzte Zeit hat, wie lange ſie wider

lai.

ad duos Ant. Sadeelis libellos,
iterum de sacramentali fruitione
isti inscripsit. Halae 1591. 8.
8.
rio, quas praeside Aegidio Hunnio
consequendo propugnavit. Witeb.

ng vollkommener Bericht von de
us ihren eigenen Büchern u. Schri
iderlegung aus heil. Schrift, nach
Catechismi verfasset. Franff. 159
bgedruckt im 3ten Theile der Werk
hae de omnipraesentia Christi, pecu
qua, praetermissis difficilium ar
litatibus totum hoc mysterium per
et illustratur. Additum est respon
selis libellos. Francof. 1596. Ed
abgedruckt in den Werken T. I.)
Lieder 1) Mag ich Unglück nicht wide
der Morgenstern; 3) Wachet auf, ruf
ich ich nun eine gute Nacht. Gedicht
Die letzten 3 Lieder nebst einem Lie
brist doch mg verleihen; alle 4 in nieder
g 1611. 12.
de regno Christi libri duo, vaticiniis
commodati; quorum priore hodierna
ejusque per totum orbem admirabili
haec oracula s. scripturae de hostibus
os, ac duobus Antichristis et similibus
mpora ecclesiae N. T. in Exercitat.
lata, calculo accuratissimo supputat
certaminum motuumque Politicorum
sit, liquidissime commonstrat. Franc
ncof. 1607. 8. Norimbergae 1630. 12
e Arnus ins Deutsche übersetzt unter de
s Christi, d. i. Gründliche Beschreibu
ung, seltsamen Glückes, und gewisser b
Christi im Neuen Testament; wie da
r Welt wird gepflanzet, und von heute
Calvinisten ꝛc. gräuliche Verfolgung leid
tt gesetzte Zeit hat, wie lange sie sol

besagte Feinde in d
aus den Propheten
erforschet wird, u.
ten Historien und
Nebst einem nützli
vom endlichen Aus
Frankf. 1598. 4.;
Lüneburg 1628. 8.
12.; Hamburg 16
Jena 1629. 8.; 8
erschien eine schw
1669. 8. (Die v
schienen sind, sieh

14. Kurtze
In etliche Frage
so dieser Zeit an
solcher irrigen L
nachrichtung und
1598. s. l. Ed
Titel: Schaffs-
8. Leipzig 162
Andreas Goebel

15. Carm
ac Domini Dn. V
Illustris et ge
ab E. Cellio.

16. Freu
liche Beschreibu
allen desselbige
richtig und ver
diesem Jamm
müssen, zu selig
1599. 4; 1602.
1605. 8; 1627
1707. 8. hera
Vorrede Hbg.
St. 77, S. 6
heraus Halle
Vorrede Balt
von dem ewi

…el des ewigen Lebens von Phil.

…tes, der sich in der Calvinisten
… Gott will geehret sein. Darin
… von der Calvinisten Gott u.
…egenbericht der Prediger zu
…alen, so sich für Unnatsche
… und stark befestigt wird.
…nter dem Titel: Calvinus
…barung deß Calvinischen
…Gotteslästerungen, ab-
…s Göttlichen Worts.
…kf. a. M. 1604. 8.
…d genannt.

… Entsatzes, welchen
… Göttliches Worts
…n ausgehen lassen.

…jubel, der bittern
…enen, u. unüber-
…istes Niederlag.
…er Guckuksgesang
… Philippi Nicolai
…he dem christlichen
…ankf. a. M. 1600. 8.
…u Christi mysterium,
… perspicue explicatum

…s, Predigers zu Stade,
…heologica Adami Francisci.

…art deß Leibs und Bluts Christi
… 4.
…riani, das ist: Schulführung und
… Urbanus Pierius, Calvinischer Pre-
… Dresden bey dem Begräbnisse Nicolai
… ausgesprenget, Zu nothwendiger ver-
…r Ev. Kirchen in Sachsen, als auch zu
…ründlicher widerlegung etlicher Calvinischen
1603 u. 1611. 8. Thl. 1. 2. (Einen

3. Theil fügten Leipzig 1604. 8. hinzu Nicolaus Blumius, Tobias Rudolphus und Ad. Moller.)

24. Freidige Widerkunfft D. Phil. Nicolai, Ev. Prediger zu Hamburg. Auff die faule Abfertigung von D. U. Pierio. Hamburg 1603. 8. Ed. 2. Leipzig 1604. 8.

25. Pro divina Jesu Christi gloria, adversus Ebioniticos Christophori Ostorodi latratus. Hamb. ap. Frob. 1603.

26. Treuherzige Warnung für M. Joh. Cuno, Superintend. zu Perleberg, wegen der Calviniſchen Dünſten, Grillen u. Natterſtichen, ſo er in ſeinem Buche, Paſſions-Warnung u. Oſter-Troſt genannt, einmiſchet. Thl. 1—3. Hamburg 1603. 4. Ed. 2. Hbg. 1605. 4.

27. Verantwortung der evangeliſchen Kirchen in Hollandt wider die Läſterung Petri Plancii, Calviniſchen Predigers zu Amſterdam, und ſeiner Conſorten, worin inſonderheit die Verborgenheit des Himmels, die ſtreitige Ubiquität, wie auch der Unterſchied zwiſchen der Augsburgiſchen Confeſſion und der Calviniſchen Religion gründlich erkläret werden. Hbg. 1603. 8., auch in Holländiſcher Sprache. Hbg. 1603. 8.

28. Gründlicher Bericht vom ewigen Leben in 7 Büchern abgetheilt. Hbg. 1604. 8.

29. Sieg und Freudentritt der Wahrheit chriſtl. Religion in der Evangeliſchen und gut lutheriſchen Kirchen durch Sachſen. Hbg. 1604. 8. Hbg. 1608. 8.

30. Bericht von der evangeliſchen Chriſten Widerwärtigkeit zu Amſterdam in Hollandt. Dem ſtrengen Calviniſten Petro Plancio daſelbſt zur Nachrichtung und der bedrängeten Gemeine zu Troſt und heylſamer Vermanung verfaſſet. Hbg. 1604. 8.; auch in holländiſcher Sprache. Hbg. 1604. 8.

31. Grundfeſt und richtige Erklerung deß ſtreitigen Artikels von der Gegenwart unſers Säligmachers Jeſu Chriſti nach beyden Naturen, im Himmel und auf Erden. Hbg. 1604. 8.

32. Erklärung des kleinen Catechismi Lutheri, darinnen fürnemlich die Gottesläſterlichen Lehren der Calviniſten widerlegt werden. Frankf. 1604. 8.

33. Drey Predigten von der Engliſchen Schildwache des unüberwindlichen Herrn und Ertz-Engels Michael über die Chriſtenheit wieder ihre Feinde. Erfurt 1604. 4.

34. Responsum breve et christianum ad D. Sam. Huberi confessionem de universali electione. Lipsiae 1605. (Opera T. I, p. 495—502.

35. Theoria vitae aeternae, d. i. Historische Beschreibung des ganzen Geheimnisses vom Ewigen Leben, darinn, aus heil. Schrift, von unserer Schöpfung, Erlösung, Wiedergeburt, Seelen Heimfahrt und endlich Auferstehung des Fleisches zum ewigen Leben, ordentlich in 5 Büchern gehandelt wird. Hamburg 1604. 4; 1609. 4; 1610. 4; 1611. 4. Lübeck 1612. 4. Hamburg 1614. 1615. 1620. 1628. 1651. 4. Frankf. a. M. 1707. mit Vorrede von Joh. Dan. Auricularius.

36. Synopsis articuli controversi de omnipraesente Christo, qua totum hoc mysterium ad necessariam ejus cognitionem intelligenter affectandam, succinctis et perspicuis thesibus breviter explicatur. Hamburgi 1607. 8.

37. Panegyricus in novam Giessenae urbis Academiam, ad Illustriss. Principem ac Dom. Ludov. Landgr. Hess. Hamburg 1607. 4.

38. Friedbietung der Theologen in der Churfürstl. Pfalz an alle lutherische Kirchen, mit treuherziger Antwort, zu hochnöthiger Wegräumung aller Friedens-Hindernissen, und christlicher Beförderung des göttlichen Vertrages heilsamlich durchläutert u. erörtert. Hbg. 1607. 4.

39. Von Christo dem Baume des Lebens und seinen edlen Früchten. Eine christliche Predigt aus Hosea 14, 6 u. 7 in der fürstlichen Hofcapelle zu Winsheim im Fürstenthum Lüneburg gehalten. Hbg, 1607. 8. Auch bei der Ausgabe des Freudenspiegels herausgegeben mit Mayer's Vorrede. Hamburg 1729.

40. Vorrede zu F. J. Schwartz Schulführung und Widerlegung des Stockmeisterischen Gesprächs, welches ein Jesuiter zu Paderborn mit Liborio Wichard gehalten zu haben sich berühmet. Hbg. 1607. 8.

41. Vorrede zu M. Georg Dedekenni Grund der heil. Schrift von dem allgemeinen Gnadenwillen Gottes. Hbg. 1608. 8.

42. Cum Lojolitana societate et ejus ordinis Hierophanta quodam in Altena Conflictus de Antichristo Romano, Perditionis filio, post obitum Autoris a fratre illius, Jeremia Nicolai, Pastore Mengringshusano cum epistola sua ad Holgerum Rosenkrantzium, Regni Danici Senatorem, de certaminibus defuncti germani sacris,

dedicatoria, editus. Adjecta est Autoris disputatio de duobus Antichristis primariis Muhammede et Pontifice Romano. Rostochii 1609. 8. Lubecae 1610. 8. Hamburgi 1611. 8.

43. Praefatio M. Georg Dedekenni Tractatui de causis peccatorum. Hamburgi 1611. 8. praemissa.

44. * Praxis vitae aeternae ex edit. Georg Dedekenni. Hamb. 1629. 4.

Ohne Angabe des Jahres findet man noch in Nicolai's Werken herausgegeben von Dedeken:*)

45. De coena Domini (T. I, p. 466—73.)

46. Tractatus de Persona et officio Christi (T. I, p. 473—482.

Nicolai's Werke sind herausgegeben von Georg Dedekennus, Prediger zu St. Catharinen, unter folgendem Titel:

47. Operum latinorum Reverendi et Clarissimi viri Dr. Philippi Nicolai per M. Georgium Dedekennum. Hamburgi 1617. T. 1. 2. Fol.

Aller teutſchen Schrifften des weyland Ehrwirdigen Hochgelarten Herrn Philippi Nicolai durch M. G. Dedekennum. Hamburg 1617. Theil 1—4. Fol.

Moller III. S. 507—518; Philipp Nicolai's Leben u. Lieder nach den Quellen von L. Curtze. Halle 1859. 8. S. VI. u. 271; Philipp Nicolai, Hauptpaſtor zu St. Catharinen in Hamburg, Vorleſungen, gehalten auf Veranlaſſung des Vereins für Hamburgiſche Geſchichte von Hans Hinrich Wendt. Hbg. 1850. 8. mit dem Bildniß Nicolai's, S. X u. 126; R. Rocholl das Leben Phil. Nicolai's, weil. Pfarrherrn zu Wildungen, Unna u, Hamburg. Berlin. Schlewitz. 1860. IV u. 144 S. gr. 8.; Criſtliche Trauer- u. Klagpredigt über den betrübten, jedoch chriſtlichen und ſeligen Abſcheidt deß weiland Ehrwürdigen u. hochgelahrten Herrn Philippi Nicolai der h. Schrifft Doctorem u. wolverdienten Paſtoren der Kirchen zu St. Catharinen in Hamburg, welcher den 26. October dieſes jetzt laufenden Jahres 1608 ſanft u. ſelig im Herrn entſchlafen. Gehalten am 29. Ottober durch M. Georg Dedekennum. Hamburg bey Herm. Wegener. 26 Bl. 4.

---

*) Georgi im Bücher-Lexikon führt auch an als von Phil. Nicolai: 1) Eigentliche Prophezeyung und geiſtreiche Verkündigung des jetzigen Zuſtandes unſeres Vaterlandes. Hbg. 1634. 4. 2) Vorſchläge, einen Vergleich zwiſchen den Lutheranern und Reformirten zu ſtiften in der Sammlung von alten u. neuen theologiſchen Sachen 1733 S. 541 ff. 3) Wiederlegung eines Wiedertäufferiſchen Büchleins. Hbg. 1659. 4. Jöcher führt auch eine Schrift Nicolai's an: Antwort auf die Frage, ob die Gnaden Thüre allen Sündern bis an den Tod offen ſtehe.

2807. Nicolai (Theodor),

ein Sohn Philipp Nicolais, geb. in Hamburg 160., ſtudirte die Rechte 1627 zu Greifswald u. promovirte als Doctor derſelben zu Straßburg 1630. Darauf kehrte er in ſeine Vaterſtadt zurück, ward hier Advokat und verheirathete ſich im Jahre 1633 mit Anna, der Tochter des Hamburgiſchen Juriſten Rütger Rulant, die am 29. December 1642 ſtarb. Um 1646 ward er däniſcher u. holſteiniſcher Rath. Das Jahr ſeines Todes iſt unbekannt.

§§. Diss. inaug. de foro competenti, seculari et ecclesiastico, tam catholico Romanorum, quam Protestantium. Argentinae 1630. 48 S. 4.

Moller I. 462; Richey's Collectanea p. 162.

2808. Nicolaſſen (David Albrecht Peter),

geb. zu Hamburg am 19. März 1744, ſtudirte Theologie u. wurde am 21. Mai 1767 unter die Candidaten des Hamburgiſchen Miniſteriums aufgenommen. Im Jahre 1770 wurde er Nachmittagsprediger an der Kirche zu St. Pauli; im Jahre 1774 zweiter Prediger zu Balje im Lande Kedingen u. erſter Prediger daſelbſt im Jahre 1795. Er ſtarb am 14. April 1800. Seine Wittwe, geb. Waßmann, ſtarb in Neuhaus a. d. Oſte in der Nacht vom 2. zum 3. Oct. 1846 im 79. Lebensjahre, betrauert von ihrem Sohne (dem hieſigen Juwelier) Joh. Friedr. Nicolaſſen, deſſen Geſchwiſtern u. Großkindern.

§§. 1. Die Ehre Gottes bei dem Werke der Erlöſung und Verſöhnung der Menſchen, in 10 Faſtenpredigten; ein Lehr- und Troſtbuch für den Chriſten in guten und böſen Tagen; nebſt einer Beilage von 2 Caſualpredigten. Hamburg 1786. 8.

2. Paſſionspredigten. Hamburg 1786. 8.

Meuſel Lexicon Bd. 10, S. 103.

2809. Niebour (Johann Friedrich Chriſtian),

geb. den 3. März 1783 zu Nienburg an der Weſer. Sein Vater hieß G. F. Niebour, ſeine Mutter Louiſe, geb. Roter-

mundt. Seine Schulbildung erhielt er in der höheren Schule zu Nienburg unter dem Conrector Starke, später zu Drackenburg, durch den dortigen Pastor Schumacher. Er widmete sich dem Handelsfach, bestand auch seine Lehrzeit in der Papierhandlung des nachherigen Senators G. H. Deicke in Hannover, wandte sich aber bald darauf der Journalistik zu. Er kam nach Hamburg u. trat am 1. Juli 1805, nach dem Abgange des Herrn Licentiaten Nemnich, welcher die erste Einrichtung der das Jahr vorher eröffneten Börsenhalle besorgt hatte, für diesen ein. Damals war die den Herren Hoftrup u. Sohn gehörende Liste der Börsenhalle nur eine einfache Schiffsliste, bald aber wurde sie ein politisches Blatt, deren Redaction Niebour zunächst allein, dann successive in Gemeinschaft mit Nick, Prof. Hartmann, J. D. Runge bis zum Jahre 1840 verwaltete. In diesem Jahre wurde er von einer 13 Monate dauernden Krankheit befallen und während dieser Zeit war die Redaction anderweitig besetzt. Nach dem Tode des Herrn Nick führte er auch die Redaction eines belletristischen Blattes, das von Herren Hoftrup und Sohn unter dem Titel: Orient, oder Hamburger Morgenzeitung, herausgegeben wurde. Diese Zeitschrift, die später unter der Redaction des Herrn Dr. C. Trummer den Namen »der Wächter« erhielt, existirte nur noch kurze Zeit. Im Jahre 1825 gründete Niebour die literarischen Blätter der Börsenhalle. Den Zusatz »und kritischen« erhielten sie erst späterhin, als die separat ausgegebenen »kritischen Blätter der Börsenhalle« unter der Redaction des Prof. Wurm damit verschmolzen wurden. Späterhin erhielt er den Rath Dr. Ludwig als Mitarbeiter u. als dieser 1840 austrat, auf kurze Zeit v. Florencourt. Bei dem Erkranken Niebours wurde die Redaction dem Dr. L. Wienbarg übertragen u. bis zum großen Brande fortgeführt. Damals überließen v. Hoftrup u. Sohn die Zeitschrift an Niebour u. Wienbarg, die sie vom 1. Juni 1842 bis 1846 unter dem Titel: »Hamburger

literarische u. kritische Blätter« fortsetzten; worauf Dr. Wienbarg seinen Antheil an Dr. F. A. Wille überließ. Auch gab Niebour 1841, October, bis 1842 heraus: Literarisches Magazin des Neuesten u. Wissenswürdigsten aus deutscher u. aus fremder Zunge. Jahrg. 1. 2. Hamburg 1841. 1842. 4. Niebour war der politische Correspondent der Times, der Gazette de France, der Augsburger allgemeinen Zeitung, des Nürnberger Correspondenten, der Baireuther Zeitung u. der Haarlemer Courant, auch lieferte er einige literarische Artikel an die Dresdener Abendzeitung u. übersetzte eine englische Streitschrift eines Herrn Tannirs. Im Jahre 1855 am 1. Juli feierte er sein Jubiläum als Journalist (Hamburger Nachrichten 1855, No. 152). Verheirathet war er mit Eleonora Dorothea Paul aus Altona. Er starb am 21. März 1865, im 82. Jahre, Kinder u. Enkel hinterlassend.

2810. Niebuhr (Gustav Heinrich),

geb. zu Hamburg am 25. März 1807, Sohn des hiesigen Kaufmanns Christian Wilhelm Niebuhr u. dessen Ehefrau Anna Cecilia, geb. Emanuel, studirte Medicin u. promovirte als Doctor zu Heidelberg am 15. December 1831, war praktischer Arzt in Hamburg seit 1833, seit Januar 1834 in Ochsenwärder, seit 1845 in Eppendorf, wo er am 21. Mai 1852 starb. Verheirathet war er seit dem 2. April 1835 mit Louise Wilhelmine Friederike Ziegler aus Darmstadt, Tochter von Georg Friedrich Ziegler u. Marie Ernestine, geb. Freund, geb. 1811. Die ihn überlebenden Kinder sind Friedrich Eduard, geb. 1842 u. Gustav, geb. 1851.

§§. Diss. inaug. de stricturis urethrae. Hamb. 1833. 35 S. 4.

2811. Niebur (Diedrich),

ein Sohn des in Hamburg geborenen Lorenz Niebur (siehe No. 2813). Diederich Niebur wurde in Hamburg am

21. Juli 1585 geboren. Er widmete ſich dem Rechte und wurde im Jahre 1611 Licentiat beider Rechte zu Baſel. Nach Hamburg zurückgekehrt, wurde er im Jahre 1624 zum Rathsherrn erwählt. Im Jahre 1642 verhandelte er als Geſandter der Stadt Hamburg mit dem Herzog Friedrich zu Gottorf u. mit dem König von Dänemark zu Glückſtadt u. ſtarb am 20. Juni 1643, wie es heißt »an einem haſtigen u. ſtarken Trunke.« Verheirathet war er mit Anna, der Tochter von Caspar Anckelmann. Seine Kinder, Lorenz u. Catharina, ſtarben unverheirathet.

§§. Diss. inaug. Positiones controversiae. Basileae 1611. 8.

Beuthner 276; Fogel bibliotheca juridica S. 39; Buek d. Bürgermeiſter S. 36.

2812. Niebur (Johann),

ein Enkel des Bürgermeiſters Johann Niebur; ſein Vater Lorenz war der einzige Sohn des Bürgermeiſters u. heirathete im Jahre 1581 Eliſabeth, die Tochter von Hinrich Koops. Johann war der zweite Sohn derſelben, ſtudirte die Rechte zu Roſtock u. ſoll, ohne Kinder hinterlaſſen zu haben, geſtorben ſein.

§§. 1. Diss. de testamentis et legitimis eorum conditionibus ac justo eadem conficiendi modo, praeside Joanne Cammano. Rostochii 1608. 20 S. 4.

2. Epistola ad Henricum Rantzovium in Frobenii Epistolis consolatoriis. Frcf. 1593. 8.

Fogel Bibl. juridica S. 39; Fogel Bibl. Hamburgensium S. 33.

2813. Niebur (Lorenz),

Die Familie Niebur ſtammte aus Mecklenburg, wo der Stammvater derſelben, Conrad Niebur, im 15. Jahrhundert Senator in Wismar war. Sein Sohn Lorenz wurde 1540 Senator in Hamburg u. 1557 Bürgermeiſter. Er war verheirathet mit Margaretha, der Tochter des Bürgermeiſters

Johann Wetken u. starb am 15. Januar 1580. Sein Sohn ist der obengenannte Lorenz, der um 1567 zu Rostock die Rechte studirte; im Jahre 1569 promovirte er als Licentiat, wurde Professor der Rechte in Rostock, 1571 Consistorial-Assessor, am 2. März 1574 Doctor u. Rath des Herzogs Ulrich u. Canzler desselben. Er war verheirathet mit Engel Drachstede aus Lüneburg, zum zweiten Mal mit Elisabeth, Tochter des Senators Diederich Rademin. Zu seinen Kindern, von denen er nach Einigen 3, nach Anderen 4 gehabt haben soll, gehörte der No. 2811 genannte Diederich. Er soll in der letzten Zeit sehr melancholisch gewesen sein, doch wurde nach seinem traurigen Ende auch sein Charakter nicht eben gelobt. Man fand ihn mit durchschnittener Kehle in seinem Bette, 13. April 1588, worauf er den folgenden Tag in aller Stille beerdigt wurde.

§§. 1. Theses juridicae de his, quae vi metusque causa gesta sunt. Rostochii 1568. 4.

2. Disp. super L. Nuptias, de diversis regulis juris antiqui. Rostochii 1568. 24 S. 4.

Moller I. 462.

2814. Niederstät (Joh. Theodor),

geb. zu Herrnhausen 17.., studirte Medicin u. promovirte als Doctor zu Wittenberg im Mai 1734, war aber schon vor seiner Promotion praktischer Arzt in Hamburg. Sein Todesjahr ist nicht anzugeben.

§§. Diss. inaug. de efficacia admiranda Chinchinae ad gangraenam sistendam, praeside Abr. Vater. Witteb. 1734. 4.

Dr. Schrader Sammlung hamb. Aerzte.

2815. Nielsen (Georg),

geb. am 3. April 1710 zu Norburg auf der Insel Alsen, studirte Theologie u. wurde unter die Candidaten des Hamburgischen Ministeriums am 23. October 1733 aufgenommen.

Später ging er nach Copenhagen u. wurde hier 1767 Conferenzrath u. Bibliothekar der königl. Handbibliothek. Er ſtarb am 19. April 1797.

Von ſeinen Schriften iſt hier nur zu nennen eine anonym erſchienene Rede, in der Loge Zorobabel zu Copenhagen gehalten. Hamburg 1746. 4.

Rotermund Bd. 5, Sp. 706; Janſſen 308; Hamburger Berichte 1733 No. 6, S. 42—56.

2816. Niemeyer (Georg Wilhelm),

geb. am 20. October 1798 zu Hannover, ein Sohn von Wilhelm Eberhard Niemeyer u. Dorothea Eliſabeth, geb. Stakemann. Er widmete ſich dem Buchhandel u. verheirathete ſich zum erſten Male mit Johanna Dorothea Emilie, Tochter des Architecten Johann Heinrich Gottfried Krug u. Eberhardine Dorothea, geb. Benua (De Benou). Als dieſe Frau am 11. Juli 1828, mit Hinterlaſſung von 4 Kindern, geſtorben war (Hamb. Nachrichten 1828, 14. Juli, No. 166), verheirathete er ſich zum zweiten Mal am 20. Januar 1830 mit der Schweſter ſeiner verſtorbenen Frau, Amalie Krug. Am 13. März 1829 ward er Compagnon des Buchhändlers J. G. F. Schuberth, der 1826 ſeine Buchhandlung mit Dr. Julius Lübbers errichtet hatte, ſeit dem 5. Januar 1829 aber dieſelbe unter ſeinem alleinigen Namen fortſetzte. Im Jahre 1839 trennten ſich beide wieder u. Niemeyer etablirte ſich unter eigenem Namen. Er ſtarb am 4. Februar 1857, hinterließ eine Wittwe, 2 Söhne u. 3 Töchter.

§§. Sendſchreiben an einen geehrten Geſchäftsfreund u. Mitbürger, zur Beantwortung der von dem Herrn Julius Schuberth unter dem Titel: „Nothwehr gegen mehrfache, rechtswidrige u. hinterliſtige Angriffe des Herrn G. W. Niemeyer“ verſendeten Druckſchrift. Aus den Originaldocumenten von dem Rechtsconſulenten Dr. Kormann zuſammengeſtellt im Auftrag von Georg Wilhelm Niemeyer. Leipzig 1839. 16 S. gr. 8. u. 4 S. Nachtrag von G. W. Niemeyer. (Dagegen erſchien: Letztes Wort. Supplement zu meiner

herausgegebenen Nothwehr gegen Herrn G. W. Niemeyer, hervorgerufen durch dessen fortgesetzte Feindseligkeiten gegen mich, Julius Schuberth. Leipzig 1839. 8.)

2817. Niemitz (Friedrich Hermann),

geb. zu Stade im Jahre 1810 (1811), Sohn von Carl Gustav Niemitz u. Maria Friederike Grote, ward Apotheker in Hamburg u. verheirathete sich am 25. October 1842 mit Lucie, geb. Mielck, aus Barmstedt, Tochter von Johann Otto Mielck u. Christiana Catharina, geb. Chemnitz. Er starb im 59. Jahre am 1. Januar 1869.

§§. Actenstücke in Sachen des Apothekers F. H. Niemitz, betreffend die Verlegung der Apotheke desselben vom Brook nach dem Georgs-Platze. (1848.) 8.

Vergl. (G. L. Ulex) Bemerkungen in Betreff der Verlegung der Niemitz'schen Apotheke 1848.

2818. Nissen (Erasmus),

geb. zu Struxdorf in Angeln am 13. Juni 1726. Er widmete sich dem Handel u. erwarb sich eine ausgebreitete Sprachkenntniß. Obgleich er als Kaufmann vortheilhafte Geschäfte machte, so nahm er doch seiner zahlreichen Kinder wegen ein Anerbieten des Preußischen Hofes, der ihn aus Holland, wo er sich damals Geschäfte halber aufhielt, nach Berlin berief, an, durch welches er mit einem Gehalt von 3000 Thalern zum Director der Preuß. Nutzholz-Handlungs-Compagnie in Hamburg ernannt wurde. Indem er aber Unrecht entgegen wirken wollte u. auf keine Weise zu gewinnen war, nahm man ihm sein Directorat. Als er auch jetzt noch seine Unschuld behauptete, machte man ihm den Proceß, den er verlor. Alle Versuche, den Königen Friedrich II. u. Friedrich Wilhelm II. sein Unglück vorzustellen, waren erfolglos. Daher ließ er, um das Publikum von seiner Unschuld zu überzeugen, seine Acten u. alle dahin gehörigen

Papiere drucken, ſtarb aber bald darauf, am 22. November 1789, aus Gram über ſein unverdientes Schickſal.

§§. 1. Vertheidigungs- u. Erläuterungsſchriften des Directors Niſſen in Betreff der Ekertiſchen Unterſuchungsſache nebſt den königlichen Verfügungen wegen des Separatproceſſes des Directors Niſſen wider die königliche Hauptnutzholz-Handlungs-Adminiſtration, veranlaßt durch die im vorigen Monat durch den Druck bekannt gemachten Gutachten u. Erkenntniſſe des Oberappellations-Senates des königl. Preußiſchen Kammergerichts zu Berlin. Altona 1788. Fol.

2. Originalacten in Sachen meiner der königl. Preuß. Hauptnutzholz-Handlungs-Adminiſtration, zu noch gehoffter höherer Einſicht, demnächſt aber zum Urtheil des Recht und Wahrheit liebenden Publicums dargelegt. Hamburg 1789. 8.

Kordes S. 485; Meuſel Lexicon Bd. 10, S. 112—113.

2819. Niſſen (Heinrich Gotthilf),

geb. zu Hamburg am 26. November 1753, ein Sohn von Joh. Guſtav Niſſen u. Anna Lucia, geb. Wahn. Er widmete ſich zunächſt der Handlung, beſuchte dann aber das Johanneum u. ging 1774 nach Leipzig, die Rechte zu ſtudiren; daſelbſt ward er am 9. October 1777 zum Doctor beider Rechte ernannt. Er verheirathete ſich im Mai 1778 mit Maria Dorothea Voigt (geb. in Hamburg am 11. Januar 1752, † 21. Mai 1817). Bei ſeinem Tode waren von 5 Kindern noch vier am Leben, bei ihrem Tode noch zwei Söhne u. eine Tochter. Er ſtarb am 9. März 1806.

§§. 1. Diss. inaug. de adquirendo jure civitatis Hamburgensis, praeside Hommel. Lipsiae 1777. 39 S. 4. Seinem Onkel Benedict Guilielmo Rahmeyer gewidmet.) Freiw. Beiträge 1777. St. 57, S. 453.

2. Ueber die natürliche Verbindlichkeit der Verträge, ein Verſuch. Hamburg 1782. 8. (Bewerbungs-Schrift um die durch den am 14. April 1782 erfolgten Tod des Prof. Joh. Arn. Amſinck erledigte Profeſſur; gewählt wurde J. M. H. Gericke.)

Meuſel Bd. 5, S. 444; Wöchentl. Nachrichten 1807 21. März, Beilage zu No. 23.

2820. Niſſen (Johann Friedrich),

geb. in Hamburg 177., widmete ſich der Medicin, ſtudirte 1798 in Wien u. promovirte am 2. April 1799 zu Kiel als Doctor. Er kehrte als praktiſcher Arzt nach Hamburg zurück. Seinen Tod finde ich nicht angegeben.

§§. Diss. inaug. De inflammationibus fragmentum. Kil. 1799. 49 S. 8.

Dr. Schrader's Sammlung hamburgiſcher Aerzte.

2821. Niſſen (Woldemar Andreas),

geb. zu Hamburg am 14. Juli 1764, ein Sohn des No. 2818 genannten Erasmus Niſſen. Er beſuchte das Johanneum in Hamburg und ſtudirte Medicin in Kiel, Berlin und Göttingen. Als er dort am 7. November 1789 promovirte, ſtarb ſein Vater. Er begab ſich nach Rendsburg als praktiſcher Arzt und ward daſelbſt 1790 als Stadt- und Amtsphyſicus angeſtellt. Im Jahre 1796 wurde er Phyſicus der Städte Segeberg u. Oldesloe und der Aemter Segeberg und Travendahl und wohnte zu Travendahl. Im Jahre 1804 wurde er dem Schleswig-Holſteiniſchen Sanitäts-Collegium adjungirt und mit dem Titel eines Profeſſors Director der Hebammenſchule in Altona. In demſelben Jahre ernannte ihn die mediciniſche Geſellſchaft in Kopenhagen zu ihrem Mitgliede. Im Jahre 1812 ward er Rathschirurg und Demonſtrator am anatomiſchen Theater in Altona. Im Jahre 1815 ward er Ritter vom Dannebrog-Orden u. Aſſociirter der hamburg. Geſellſchaft zur Beförderung der Künſte u. nützlichen Gewerbe. Im Jahre 1819 ward er Stadtphyſicus in Altona. Im Jahre 1816 veranlaßte er die Stiftung eines Frauenvereins zur Unterſtützung armer Wöchnerinnen. Verheirathet war er mit Anna Eleonore Eliſabeth Versmann (geb. 27. April 1764), die ihn mit mehreren Töchtern und Söhnen überlebte, unter

dieſen war auch Wilhelm Woldemar Niſſen (geb. zu Segeberg 1800) Dr. Med. in Nienſtädten. Woldemar Andreas Niſſen ſtarb zu Altona am 5. Febr. 1842, 67½ Jahr alt.

§§. 1. Diss. inaug. de polypis uteri et vaginae novoque ad eorum ligaturam instrumento. Gottingae 1789. 44 S. 4.

2. Bemerkungen über die Kuhblattern; in Niemann's Blättern für Polizei und Cultur 1799, Bd. 2, St. 6, S. 134—43.

3. Merkwürdige Geſchichte einer Arſenikvergiftung; in Pfaff's und Scheel's Nordiſchem Archiv für Natur- und Arzneiwiſſenſchaft. Bd. 1, St. 2, No, 7. 1799.

4. Beſchreibung meines ſehr bequemen, einfachen und wohlfeilen Entbindungslagers; nebſt einigen Bemerkungen aus der praktiſchen Geburtshülfe. Hbg. 1801. 19 S. 4.

5. Ueber die Gefahren der Kuhblatternimpfung von Menſchen auf Menſchen; in Pfaff's u. Scheel's Nordiſchem Archiv für Natur- und Arzneiwiſſenſchaft Bd. 3, St. 2, No. 1. 1802.

6. Vorſchlag zur Veredlung des Schleswig-Holſteiniſchen Hebammenweſens; in Pfaff's und Scheel's Nordiſchem Archiv für Natur- und Arzneiwiſſenſchaft. 1802. Bd. 3, St. 2, No. 5.

7. Bemerkungen über den Mißbrauch der Inſtrumente in der Geburtshülfe. Hamburg 1805. 8.

8. Beſchreibung der Entbindungs-Lehranſtalt in Altona. Altona 1812. 8.

9. Wünſche u. Vorſchläge zur Errichtung eines Wohlthätigkeitsvereins für Mutterſorge u. Kindesliebe. Der Schleswig-Holſteiniſchen patriotiſchen Geſellſchaft zur nähern Prüfung überreicht und von derſelben mit Beifall aufgenommen. Altona 1813. 8.

10. Kurze Anzeige der Rettungsmittel zur Wiederherſtellung verunglückter u. ſcheintodter Menſchen; im Schleswig-Holſteiniſchen Almanach für 1816 S. 64—72.

Kordes S. 252—53; Lübker u. Schröder S. 404—405; Nachträge S. 839; Neuer Nekrolog Jhrgg. 10, Thl. 2, S. 891—92; Jhrgg. 1832.

2822. Noack (Ludwig Ferdinand),

geb. zu Königsberg am 18. Juni 1815, Sohn des Kaufmanns Georg Heinrich Noack u. Emma Henriette, geb. Pollack. Nahm 1837 vom hieſigen Johanneum Abſchied in einem

epiſchen Gedicht: Die Gründung des Hamburgiſchen Johanneums u. deſſen glücklicher Fortbeſtand bis auf den neuen Schulbau. Er begab ſich nach Jena, um die Rechte zu ſtudiren, promovirte daſelbſt am 22. Auguſt 1840, kehrte als Advokat nach Hamburg zurück u. verheirathete ſich am 22. Mai 1859 mit Johanna Eliſabeth Reinſtorff, Tochter von Jürgen Ernſt Reinſtorff u. Dorothea Sophia, geb. Wilckens, geb. 26. Mai 1834.

§§. Der Pommer Bugenhagen. Ein epiſches Gedicht in einem Geſange. Hamburg bei Neſtler u. Melle 1837. 24 S. gr. 8.

2823. Noback (Carl),

geb. 18.., war früher Director der Handlungsſchule zu Berlin, ſeit dem 1. Juli 1849 Hauptredacteur der bei Perthes-Beſſer und Mauke erſcheinenden deutſchen Handelszeitung. Im Jahre 1851 brachte er zur Zeit der Induſtrie-Ausſtellung im Auftrage der Hamburgiſchen Commiſſion mehrere Monate in London zu. Im März des Jahres 1851 erhielt er eine vortheilhafte Anſtellung in Böhmen. (Freiſchütz 1851, No. 30, S. 119.)

§§. 1. Deutſche Handelszeitung vom 1. Juli 1849 bis 1. Juli 1850. Hamburg 1849. 1850. Fol.

2. Gab in 37 Nummern heraus: Wöchentliches Beiblatt zur Börſenhalle für Statiſtik, Nationalöconomie u. Handelspolitik vom 20. Oct. 1849 bis 29. Juni 1850. Das Beiblatt erſchien mit der Börſenhalle.

3. Begründete am 1. Juli 1850 eine hamburg. Wochenſchrift für politiſche Oeconomie, herausgegeben von Dr. Soetbeer.

4. Schrieb in den Hamb. Nachrichten 1850 No. 105 über die Induſtrieausſtellung zu Leipzig und Hamburg's Betheiligung an derſelben.

5. Die Leinen-Induſtrie in Deutſchland. Hamburg 1850. 8.

2824. Nobiling (Anton),

geb. zu Hamburg 168., ſtudirte Theologie zu Kiel, ward Paſtor in Warnemünde u. ſtarb im September 1736.

§§. Diss. de optima philosophandi ratione juventuti Academicae accommodata, praeside Andrea Ludovico Koenigsmanno. Kiloni 1708. 50 S. 4.

Beuthner p. 277.

2825. Noblée (Henry Louis Joseph),

geb. 18.. zu Lille in Frankreich, verheirathete sich daselbst (zu Lille) 182. mit Louisa Adelaide Josephine, geb. Dürr. In Hamburg kommt er zuerst vor 1837, als Commis, späterhin als Fabrikant. Sein Sohn, Henry Charles, in Lille geboren, 1861 32 Jahr alt, wurde Kaufmann u. verheirathete sich mit Dora Hanebuth aus Ahlden. Seine Tochter, Josephine Julie, geb. in Hamburg am 11. Februar 1838, heirathete am 14. Jan. 1857 den Kaufmann Hermann Georg Koch, Sohn von Joh. Carl Ludwig Koch und Anna Elise Barttelsmann.

§§. 1. Gasbeleuchtung. Erwiderung der in diesen Blättern veröffentlichten Artikel des Prof. Wiebel (Ueber das sogenannte neue Beleuchtungssystem der Herren Rouen u. Comp. in Paris nach den Versuchen in der Büsch- u. Admiralitätsstraße in den neuen Hamb. Blättern 1844 No. 1 u. No. 23 S. 185—188, vergl. Neue Blätter 1843 No. 32. 35. 37. 38) in den neuen Hamb. Blättern Artikel 1—5 1844 No. 8. 9. 10. 11. 13. 15. 18. 21 (vergl. Hbger. Nachrichten 1843 No. 101).

2. Réponse à Mr. J. A. Schwob signée Noblée. Hambourg. Imprimerie de H. H. Roehrs. (Dagegen erschien Réponse à la lettre de Mr. Noblée, au sujet des séances littéraires de Mr. de Suzor. Par l'auteur des articles critiques qui ont paru dans les No. 132 et 135 du Correspondant de Hambourg. Hambourg. Librairie de Herold 1845. 15 S. 8. (16.)

3. Réponse à la lettre de Mr. J. A. Schwob au sujet des séances littéraires de Mr. Suzor. Par Noblée. Hambourg imprimerie de F. H. Nestler et Melle 1845. 8 S. Hambourg 3 Juillet 1845.

2826. Nölting (Friedrich Theodor),

geb. in Hamburg am 14. Februar 1811, ein Sohn von Joh. Benjamin Nölting u. dessen Ehefrau Maria Sophia

Elisabeth, geb. Spangenberg. Er besuchte das Johanneum zu Hamburg, war 2 Jahr Primaner, ging 1830 auf das Gymnasium u. dann nach Halle, um Theologie u. Philologie zu studiren. Von Halle ging er nach Berlin. Seit Neujahr 1836 wurde er als ordentlicher Lehrer an der großen Stadtschule zu Wismar angestellt. Verheirathet ist er mit Helene, geb. Boldermann.

§§. 1. Ueber den genetischen Zusammenhang des Aoristus II. mit dem Perfectum II. der griechischen Sprache. Wismar 1843. 4. Schulprogramm.

2. Ueber den Gebrauch der deutschen Anredefürwörter in der Poesie. Wismar 1853. 4.

3. Ueber das lateinische Deponens. Wismar 1854. 4.

2827. Nölting (Johann Andreas),

geb. am 23. Februar 1704 zu Mustin in Sachsen-Lauenburg, wo sein Vater, Johann Heinrich Nölting, Prediger war; seine Mutter hieß Elisabeth Hedwig, geb. Clasen. Er besuchte die Schulen zu Ratzeburg, Möllen u. Lübeck, bis er 1723 die Universität Rostock bezog, um Theologie zu studiren; er blieb daselbst 6 Jahr. Im Jahre 1733 wurde er Pastor zu Schwarzenbeck im Lauenburgischen. Als der Prediger Erich Matthias Schmidt an der Michaelis-Kirche in Hamburg gestorben war, wurde Nölting an seiner Statt am 1. April 1742 zum Prediger erwählt. Er verheirathete sich mit Anna Gertrud, Tochter des Superintendenten zu Ratzeburg Johann Elers. Von seinen 8 Kindern überlebte ihn nur ein Sohn Joh. Heinrich Vincent. Er starb am 30. September 1764.

§§. 1. Die Geschichte Jesu Christi nach der Harmonie der heiligen Evangelisten; der Jugend zum Besten auf eine faßliche Weise entworfen. Hamburg 1750. 8.

2. Das betrübte und getröstete Zion, in einer an dem Fest der Verkündigung Mariä, vor der Michaelitischen Gemeinde, nach der betrübten Einäscherung ihres Tempels, in der heiligen Geist-Kirche gehaltenen Predigt vorgestellet, und auf Begehren dem Druck überlassen. Hamburg 1750. 4.

3. Predigt (letzte) von dem erbaulichen Umgange mit den Kindern. Hamburg 1764. 4.; auch in Goeze's Sammlung auserlesener Predigten Thl. 12.

4. Die Kirchengeschichte des Alten Testaments auf einer Wandtafel s. a. et l.

Meusel Thl. 10, S. 121; Rotermund Bd. 5, Sp. 770; J. F. Burmester Beiträge zur Kirchen-Geschichte des Herzogthums Lauenburg. Ratzeburg 1832. 8. S. 161. Sein Bildniß ist von Fritzsch in Kupfer gestochen. Sammlung der Bildnisse u. Lebensbeschreibungen der sämmtlichen sowohl noch lebenden als bereits verstorbenen Mitglieder eines ehrwürdigen Ministerii in Hamburg. Das erste Zehend. 1757. 4.

2828. Nölting (Joh. Heinrich Vincent),

Sohn des Vorigen, geb. zu Schwarzenbeck am 23. Februar 1736, besuchte seit dem 7. Jahre das Johanneum in Hamburg, wohnte 4 Jahre den Vorlesungen im Gymnasium bei und ging 1755 auf die Universität Jena, um Theologie zu studiren. Im Jahre 1759 wurde er Magister u. Adjunct der dortigen philosophischen Facultät. In demselben Jahre kehrte er nach Hamburg zurück, ward unter die Candidaten des Ministeriums aufgenommen u. in die Edzardische Gesellschaft zur Bekehrung der Juden. Nach dem Tode des Prof. Schaffshausen ward er am 6. August 1761 an seiner statt zum Professor der Logik, Metaphysik u. Beredtsamkeit am Hamburgischen Gymnasium erwählt, welche Stelle er bis zu seinem Tode verwaltete. Zuweilen predigte er auch u. zwar mit Beifall, weil er sich dem Strome der Aufklärung anschloß, während sonst seine Bedeutung als Prediger nicht eben groß war. Verheirathet war er zum ersten Male mit Ernestine Catharina Tympe, einer Tochter des theologischen Professors zu Jena, Joh. Georg Tympe, seit dem Jahre 1761. Als diese im folgenden Jahre starb, verheirathete er sich 1770 zum zweiten Mal mit einer Cousine Johanna Elisabeth Hedwig, Tochter von Joh. Heinr. Lokewitz u. Anna Ludovica, geb. Nölting. Sie starb 1806. Von den Kindern,

die ſie ihm gebar, überlebten den Vater nur 2 Söhne und 2 Töchter. Er ſtarb am 23. Auguſt 1806 an einem Schlagfluß.

§§. 1. Diss. sistens fines, quos in paupertate hoc in mundo obvia, spectavit Deus, praeside Paulo Schaffhausen. Hamb. 1755. 6 Bogen. 4. (Hamb. Berichte 1755 St. 25, S. 198—200).

2. Vertheidigte 1757 unter Walchs Präſidium zu Jena eine Dissert., betreffend: Antiquitates Damascenae ex Act 9, 1—15 illustratae. Jenae 1757. 7 Bogen. 4. (Hamb. Berichte 1757, St. 44, S. 345—47.)

3. Diss. de artis imaginandi ad scripturam sacram interpretandam applicatione. Jenae 1758, 5 Bogen. 4. (Hamb. Nachrichten 1758 St. 11, S. 113—114).

4. Disp. de serpente aeneo, Servatoris cruci affixi typo. Num. 21, 6—9, Joh. 3, 14—15. Jenae 1759. 4. (am 7. April zur Erlangung der philoſophiſchen Adjunctur. Hamb. Nachrichten 1759 St. 62, S. 489—91).

5. Gedanken bei dem Tode eines hoffnungsvollen Jünglings, Johann Peter Baumgarten. Hamburg 1759. 4.

6. Gedanken von dem Einfluſſe der Vernunftlehre in die Auslegekunſt. Hamburg 1761. 4. (Glückwunſch an Mag. Erdmann Siegm. Bahſch, als derſelbe Stiftsprediger in Weimar wurde. Hamb. Nachrichten 1761 St. 30, S. 233—236.)

7. *) Disp. de providentia Dei individuali. Hamb. 1761. 2 Bogen. 4. (Hamb. Nachrichten 1761 St. 61, S. 466.)

8. Jeſus Chriſtus in einer höchſt wichtigen Geſtalt für unſern Glauben und unſere Gottſeligkeit über Hebr. 12, 2. am ſtillen Freitag 1765; in der neuen Sammlung auserleſener Canzelreden Thl. 1. 1766. No. 7.

9. Die wundervolle Vorſorge Gottes für die Vögel unter dem Himmel. Eine Predigt über Matth. 6, 26, welche nach einer beſondern Veranlaſſung dem Druck übergeben. Hbg. 1765. 3 Bogen. 4. (Auch ein Denkmal ſeines Vaters.)

---

*) Bei Antritt ſeiner Profeſſur am 8. Sept. 1761 hielt er eine Rede de providentiae divinae singulis in hoc mundo rebus consulentis excellentia, (Hamb. Nachrichten 1761 St. 72, S. 572) die aber nicht gedruckt zu ſein ſcheint.

10. Erſte u. zweite Sammlung einiger Predigten über unterſchiedliche Stellen der heil. Schrift. Hamburg 1765. 1766. 4.

11. Die Wichtigkeit der Unterſuchung ob die Gnade Gottes bei uns ſey. Hamburg 1766. 4.

12. Glückwunſch an Herrn Johann Ludwig Schloſſer, erwählten Prediger zu Bergedorf, wobei zugleich des Herrn Paſtor Winckler Erklärung der Worte Pſ. 147, 10 mit einer andern Erklärung verglichen wird. Hbg. 1766. 4. 2. Aufl. Hbg. 1769. 8.

13. Lettre adressée à Mad. Doerner au jour de ses nôces avec Monsieur Droop. Hamb. 1767. 8.

14. Betrachtungen bei den Gräbern entſchlafener Chriſten, für die Bekenner des Evangelii zu Porto in Portugal. Hbg. 1767. 8.

15. Erſte, zweite u. dritte Sammlung einiger Reden, welche in dem Hörſaal des Hamburgiſchen Gymnaſiums gehalten worden. Hamburg 1767. 1768. 1769. 8. (Allg. deutſche Bibliothek, Anhang S. 902.)

16. Sammlung einiger Predigten. Hamburg 1768. 8.

17. Lettre adressée à Mademoiselle Eicke le jour de son mariage avec Monsieur Meyer. Hamb. 1768. 8.

18. Die unſterblichen Verdienſte unſers großen Reimarus um die Religion. Eine feierliche Rede, am 1. März, als dem Gedächtnißtage ſeines Todes, gehalten. Hamburg 1769. 88 S. 8.

19. Betrachtung einiger Arten des Misvergnügens zärtlicher Herzen, Herrn Paſtor Erdmann Siegmund Bahſch bei deſſen Verbindung mit der Demoiſelle Caroline Seidler gewidmet. Hambg. 1769. 8.

20. Vertheidigung des Herrn Paſt. Schloſſers wider einen Angriff, welcher in dem 102. Stück der Hamburgiſchen Nachrichten aus dem Reich der Gelehrſamkeit vom vorigen Jahre auf ihn geſchehen iſt. Erſte, zweite u. dritte Auflage. Hamburg 1769. 8. (Hamb. Nachrichten 1769 St. 84, S. 691—693.)

21. Zugabe zu der Vertheidigung des Herrn Paſt. Schloſſers, in welcher die von einem Ungenannten abgefaßte Prüfung deſſelben beantwortet wurde. Hamburg 1769. 8.

22. Zweite Vertheidigung des Herrn Paſt. Schloſſers, in welcher des Herrn Seniors Goeze Unterſuchung der Sittlichkeit der heutigen teutſchen Schaubühne mit Anmerkungen begleitet wird. Hamburg 1769. 14½ Bogen. 8. (Allg. deutſche Bibliothek XII St. 2, S. 87—90.)

23. Zugabe zu der zweiten Vertheidigung des Herrn Paſtor Schloſſers, betreffend den von dem Herrn Senior Goeze wegen des Herrn Paſtor Collenbuſch an Herrn Becker, Paſtor in Lübeck, geſchriebenen Brief und deſſen Bekanntmachung. Hamburg 1769. 8.

24. Eine Predigt, welche an dem dießjährigen Bußtage in der hieſigen Domkirche ſollte gehalten werden. (Die Urſache, weshalb ſie nicht gehalten, ſiehe in Briefe deutſcher Gelehrten an den Herrn Geheimen Rath Klotz Thl. 2, herausgegeben von Hagen. Halle 1773. S. 11.) Hamburg 1769. 8.

25. Memoria Joh. Christ. Wolfii per 45 annos physices et poëseos professoris publici. Hamb. 1770. Fol.

26. Cogitationes de animi humani libertate. Hamb. 1770. 1777. 4.

27. Predigt von der Rechtſchaffenheit über Epheſ. 4, 1—6. (Glückwunſch an Herrnſchmid zum Antritt des Seniorats.) Hamburg 1771. 3 Bogen. 8. (Hamb. Nachrichten 1771 St. 15, S. 115—117.)

28. Zwote Predigt von der Rechtſchaffenheit über Röm. 13, 13 u. 14, nebſt einer Zuſchrift an den Herrn Prof. Baſedow. Hamb. 1771. 8. (Hamb. Nachrichten 1771 St. 15, S. 117—119.)

29. Predigt für junge Leute, welche über Lucas 2, 40 in der hieſigen Domkirche gehalten worden. Hamburg 1772. 8.

30. Predigt über Hebr. 12, 3. An dem Begräbnißtage des Paſtors Alberti gehalten. Hamburg 1772. 8. (vgl. Acta historico-ecclesiastica nova, Bd. 12, p. 927.)

31. Predigt von einigen Beförderungsmitteln der frühen Gottesfurcht über Luc. 2, 41—52; an dem jährigen Todestage unſers Alberti herausgegeben und ſeinen Kindern gewidmet. Hamburg 1773. 8.

32. Gab heraus: Lange's (Conrector des Altonaiſchen Gymnaſiums) Predigt von den Empfindungen würdiger Gäſte des Abendmahls Jeſu. Hamburg 1773. 8.

33. Predigt von denen, welchen es bei ihrer Arbeit ſauer wird, über Matth. 20, 1—16. Hamburg 1775. 8.

34. Vita viri magnifici, amplissimi Johannis Klefekeri J. U. L. inclytae reipublicae Hamburgensis Syndici Senioris, ultra dimidium seculum optime meriti ex amplissimi Senatus mandato exposita. Hamb 1776. 9½ Bogen. Fol. (Freiw. Beiträge IV. S. 288.) Deutſche Ueberſ. dieſer Lebensbeſchreibung Hamburg 1775. Fol.

35. Ueber die Vorbereitung zu einer glücklichen Ehe. Erſter und zweiter Verſuch. Hamburg 1777. 8.

36. Zwei Predigten: eine über 1. Cor. 5, 6—9 von der Sorgfalt, ein reines Herz zu bewahren, die andere über Joh. 10, 1—9 Herr, wohin ſollen wir gehen? Bei dir iſt Leben und volle Genüge. Hamburg 1777. 8.

37. Kurze aus dem Zuſammenhang hergenommene Erklärung des für den dießjährigen Bußtag beſtimmten Textes Röm. 8, 6—9. Hamburg 1777. 8.

38. Einige durch die merkwürdige Schrift: dubia ontologica veranlaßte Gedanken. Hamburg 1778. 8.

39. Kurze Erklärung des für den diesjährigen Bußtag verordneten Textes Hebr. 12, 28 u. 29. Hamburg 1778. 8.

40. Entwurf, Probe u. Ankündigung einer nach Materien geordneten Ciceronianiſchen Chreſtomathie. Hamburg 1778. 8.

41. Etwas von Prediger-Frauen. Hamburg 1778. 8.

42. Am Bußtag 1779 über Röm. 2, 6—10.

43. Vollſtändige nach einer natürlichen Folge der Materien geordnete Ciceronianiſche Chreſtomathie. Thl. 1. 2. Hambg. 1780. 8.

44. Predigt für Ehefrauen, Ehemänner und Kinder über Joh. 16, 21. Hamburg 1780. 8. (Dagegen erſchien *Schreiben an einen Freund über Möltings Predigt ꝛc. Unterzeichnet Hamburg, den 18. Juni 1780. L. 8.)

45. Zweite Predigt für junge Leute über die Entfernung der Kinder von dem Hauſe ihrer Eltern. Hamburg 1780. 8.

46. Entwurf einer Predigt am Bußtage über Maleachi 4, 1 u 2. Hamburg 1780. 8.

47. Entwurf einer Charfreitagspredigt über die erſten Worte Chriſti am Kreutze über Luc. 23, 33 u. 34. Hamburg 1781. 8.

48. Entwurf einer Predigt am Bußtage über Jerem. 26, 13. Hamburg 1781. 8.

49. Vita Johannis Martini Mülleri, Johannei Hamburgensis Rectoris. Hamburgi 1781. Fol.

50. Entwurf einer Charfreitagspredigt über die zweiten Worte Chriſti am Kreutze, Luc. 23, 39—43. Hamburg 1782. 8.

51. Entwurf einer Bußtagspredigt über Pſ. 34, 13—15. Hamburg 1782. 8.

52. Entwurf einer Charfreitagspredigt über die dritten Worte Chriſti am Kreutze, Joh. 19, 25—27. Hamburg 1783. 8.

53. Entwurf einer Bußtagspredigt über 1. Petri 4, 17—18. Hamburg 1783. 8.

54. Eine Predigt über Tit. 3, 4—7 von den Entschlüssen u. Empfindungen derer, welche durch Christum Erben des ewigen Lebens in Hoffnung sind. Hamburg 1784. 8.

55. Entwurf einer Charfreitagspredigt über die vierten Worte Christi am Kreutze, Matth. 27, 46. Hamburg 1784. 8.

56. Entwurf einer Bußpredigt über Luc. 3, 8 u. 9. Hamburg 1784. 8.

57. Entwurf einer Charfreitagspredigt über die fünften Worte Christi am Kreutz, Joh. 19, 28 u. 29. Hamburg 1785. 8.

58. Entwurf einer Bußtagspredigt über Joel 2, 12 u. 13. Hamburg 1785. 8.

59. Eine Predigt über 2. Petri 3, 13 u. 14. Zwei Ursachen des frommen Wunsches, bald zu sterben. Hamburg 1785. 8.

60. Entwurf einer Charfreitagspredigt über die sechsten Worte Christi am Kreutz, Joh. 19, 30. Hamburg 1786. 8.

61. Entwurf einer Bußtagspredigt über 1. Petri 2, 9 u. 10. Hamburg 1786. 8.

62. Empfindungen eines Ehemannes und Vaters nach einer schweren Krankheit. Hamburg 1786. 8.

63. Eine Predigt über Psalm 91, 14—16. Das Leben und Wirken eines frommen Fürsten unter der besondern Absicht Gottes. Eine an dem Dankfeste wegen der göttlichen Beschützung des Königs von Großbritannien gehaltene Predigt. Hamburg 1786. 8.

64. Versuch in geistlichen Liedern. Hamburg 1786. 8.

65. Die Beschaffenheit u. Glückseligkeit der Kinder Gottes. Eine Predigt über Joh. 1, 12. Hamburg 1786. 8.

66. Empfindungen einer Wittwe. Ein Gesang an Sturm's Begräbnißtage. Hamburg 1786. 8.

67. Entwurf einer Charfreitagspredigt über die siebenten Worte Christi am Kreutz, Luc. 23, 46. Hamburg 1787. 8.

68. Entwurf einer Bußtagspredigt über Hebr. 10, 28 u. 29. Hamburg 1787. 8.

69. Entwurf einer Charfreitagspredigt über 2. Cor. 8, 9. Hamburg 1788. 8.

70. Entwurf einer Bußtagspredigt über Matth. 11, 28—30. Hamburg 1788. 8.

71. Der ruhige und muthige Eingang in ein neues Jahr. Eine Predigt über Gal. 3, 26. 4, 6. Hamburg 1789. 8.

72. Entwurf einer Charfreitagspredigt über 1. Tim. 1, 15. Hamburg 1789. 8.

73. Predigt an dem Dankfeſt wegen der Geneſung des Königs von Großbritannien über Epheſ. 3, 20. 21. Hamburg 1789. 8.

74. Feierliche durch die Kaiſerkrönung Leopold II. veranlaßte und am 15. November 1790 in Hamburg gehaltene Rede. Hamburg 1790. 4.

75. Ueber Volksregierung u. Herrſchbegierde. Eine Einleitung zu der vorhergehenden Rede. Hamburg 1791. 4.

76. Feierliche durch die Römiſche Kaiſerwahl Franz II. veranlaßte Empfindungen. Hamburg 1792. 8.

77. Vita Martini Friederici Pitisci, linguarum orientis in Gymnasio Hamburgensi Professoris. Hamburgi 1795. Fol.

78. Zweiter Verſuch in Religionsliedern. Hamburg 1797 (1796). 8.

79. Gedanken über die frühe Bildung zur geiſtlichen Beredtſamkeit u. Dichtkunſt. Hamburg 1797. 8.

80. Guter Dinge drei 1) Gruß und Wunſch an den Neujahrstag, 2) der alte Leiermann, 3) Wunſch zum Weihnachtsfeſt an ſeine Kinder. Hamburg 1799. 8.

81. Erörterungen, veranlaßt durch die Frage: Wann wird das 1800. Jahr der chriſtlichen Zeitrechnung geendigt ſein? Hamburg 1799. 8.

82. Joh. Georg Büſch, Profeſſor der Mathematik an dem Hamburgiſchen Gymnaſium, wahr u. ungeſchmückt dargeſtellt. Hamburg 1801. 8.

83. Vita Jacobi Albrechti von Sienen, J. U. L. Reipublicae Hamburgensis Consulis Senioris. Hamb. 1801. Fol.

84. Andenken an Chriſtian Ludwig Gerling, Doctor der Weltweisheit und Gottesgelahrtheit, Paſtor der Jacobitiſchen Gemeine, Senior des Miniſteriums und Scholarch in Hamburg. Hamburg 1803. 8.

85. Das weiſe Verhalten eines rechtſchaffenen Predigers. Hamburg 1803. 8.

86. Vita Francisci Antonii Wageneri, Hamburgensis Reipublicae Consulis. Hamburgi 1803. Fol.

87. Lübeck und Hamburg. 1803. 8.

Memoriam viri doctissimi Joannis Henrici Vincentii Noelting Log. Metaphys. et Eloq. in Gymnasio Hamburgensi per XLV annos Professoris Publici commendat Carolus Fridericus Hipp. Hamburgi 1806. 16 S. 4.; Rotermund Thl. 5, Sp. 770—72; Janſſen S. 313 u. 468.

2829. Nolde (Joh. Lorenz),

geb. zu Wermingshauſen bei Gotha am 4. September 1727. Nachdem er von 1748 bis 1756 als Badergeſelle in Hamburg gedient hatte, fing er auf eigene Hand an zu praktiſiren. Von dem Amte der Wundärzte deshalb verklagt u. in Strafe genommen, ließ er ſich 1756 zum Vicarius immunis des Domcapitels ernennen u. ſetzte unter deſſen Schutz ſein Gewerbe fort. Im Jahre 1763 klagten ihn die Phyſici bei den Gerichten an wegen einer durch ſeine Behandlung getödteten ſchwangeren Frau. Im Jahre 1768 wußte er ſich von der mediciniſchen Facultät zu Erfurt ein Diplom zu verſchaffen, indem er eine Diſſertation einſandte, mit der eidlich notarialiter beglaubigten Verſicherung, daß er der Verfaſſer derſelben ſei, u. begleitet von Zeugniſſen über gelungene Operationen, welche er von 1752 bis 1768 gemacht habe. In einem Vitae curriculum gab er an, daß er in Helmſtädt bis 1752 ſtudirt habe; die von dem Phyſicus Bolten dort eingezogenen Erkundigungen bewieſen die Unwahrheit dieſer Angabe, wie auch ſein Lehrherr verſicherte, daß Nolde in jener Zeit Hamburg nicht verlaſſen habe. Auf die Anzeige davon citirte ihn die Erfurter Facultät, ſich innerhalb 6 Wochen zum Examen zu ſtellen, widrigenfalls ſein Diplom zurückgenommen werden ſolle. Er erklärte ſich bereit dazu, wenn auch die übrigen Hamburgiſchen in absentia promovirten Aerzte dazu angehalten würden, der Phyſicus ihm ſeine Unwiſſenheit gerichtlich beweiſen könne u. eine Summe Geldes zur Entſchädigung der Koſten deponirt würde. Der Decan Nonne erklärte darauf, daß die Facultät Nolde ſo lange für ihren promotum erkennen müſſe, bis ſeine Unfähigkeit gerichtlich bewieſen ſei. Obgleich der Phyſicus die verlangten Beweiſe überſchickte, wußte doch Nolde, welcher 1772 nach Erfurt reiſte, wo er ſeiner Angabe nach ein Examen practicum machte, ſich ein Zeugniß von der Facultät zu verſchaffen, worin die ihm gemachten Beſchuldigungen zurückgewieſen wurden. Nolde wurde jedoch aus der Liſte

der Vicarii ausgeſtrichen u. ihm das Praktiſiren vom Rath unterſagt, welches der Phyſicus der Facultät anzeigte. Er verheirathete ſich am 23. April 1758 mit Eliſabeth Gertrud Mouton (geb. 19. Septbr. 1714, † 10. Febr. 1787). Nolde ſtarb am 23. November 1784 zu Hamburg.

§§. 1. Diss. inaug. de parentum morbis in foetum transientibus. Erfordiae 1768. 20 S. 4.

2. Wahre Beſchaffenheit der dem Doctori J. L. Nolde theils öffentlich, theils heimlich beſchuldigten Verſehen. Auf Veranlaſſung der im Altonaer Reichs Poſt-Reuter am 7. Sept. 1774 aus Bosheit eingerückten falſchen Nachricht dem Publico zur Beurtheilung übergeben von Ihm Selbſt. Hamburg 1774. 30 S. 8.

Vergl. Klefekers Sammlung hamb. Geſetze Thl. 12, S. 17, 50 u. 459; Adreß-Comtoir 1784 No. 94, 1787 No. 15.

2830. Nolte (Ernſt),

geb. in Hamburg am 2. September 1802; er war ein Sohn des hieſigen Kaufmanns Johann Octavio Nolte und deſſen Ehefrau Joh. Maria, geb. Matſen, ein Enkel des Collegen an der Michaelis-Kirchenſchule Paul Nolte u. deſſen Ehefrau Catharina Iſabella, Tochter von Joachim Franck. Ernſt Nolte beſuchte das hieſige Johanneum 8¾ Jahr, war 2½ Jahr in Prima, ging Oſtern 1823 auf das Gymnaſium u. nahm von dem Johanneum Abſchied mit einer Rede über die Zuläſſigkeit der Todesſtrafen. Er bezog die Univerſität, um die Rechte zu ſtudiren u. promovirte in Göttingen als Dr. juris am 3. September 1827; am 12. October 1827 ward er als Advocat in Hamburg zugelaſſen. Im Jahre 1835 begab er ſich als Advocat u. Notar nach Cuxhaven u. verheirathete ſich am 19. Auguſt 1835 in Lübeck mit Friederike Nölting, die ihm am 28. Mai 1836 eine Tochter, Wilhelmine Marie Louiſe, u. am 13. Jan. 1838 einen Sohn, Ernſt Friedrich, gebar. Nach ihrem Tode verheirathete er ſich zum zweiten Mal mit Friederike Auguſte Moſche aus Lübeck. Auch dieſe Ehe war mit einem Sohn, Alexander Carl Otto, u. einer Tochter, Luiſe Friederike Auguſte, geſegnet. Ernſt Nolte ſtarb am

16. Mai 1846 zu Cuxhaven, seine Wittwe lebt noch jetzt in Arnstadt in Thüringen. Sein ältester Sohn, Ernst Friedrich, hat sich am 30. Januar 1869 zu Buenos Ayres mit Bertha Runde verheirathet.

§§. 1. Ueber juristische Vorlesungen auf dem Hamburg. Gymnasium. Hamburg 1827. 8.

2. Alphabetisches Repertorium der in den (24) wichtigsten nord- und mitteldeutschen Zeitungen enthaltenen Proclamata, Edictalcitationen, gerichtlichen u. amtlichen Bekanntmachungen, Vorladungen und Aufforderungen, Erkenntnisse über Eröffnung des Concurs-Verfahrens, Insolvenz- u. Todeserklärungen, Testamentspublicationen, Steckbriefe ꝛc. ꝛc. Hamburg 1829. 12 Hefte. 8.

3. Er redigirte von 1832 bis 1834 den Neptunus, wöchentlichen, gemeinnützigen Anzeiger von und für Ritzebüttel, Cuxhaven und Umgegend 1832 von No. 78—92; 1833 von No. 1—104; 1834 von No. 1—105. 4.

Kayser Bücher-Lexikon IV. S. 490 u. S. 245.

2831. Nolte (Ernst Ferdinand),

geb. in Hamburg am 24. December 1791, ein Sohn des hiesigen Kaufmanns Johann Heinrich Nolte u. dessen Ehefrau Anna Catharina, geb. Matsen; ein Enkel von Paul Nolte, der sich hier in Hamburg am 18. September 1730 mit Catharina Isabella Francken, Tochter des Collegen an der Michaelis-Kirchenschule, Joachim Francken, verheirathete. Im Hochzeitbuch der Wedde wird Nolte zwar dasselbe Amt beigelegt, doch kommt sein Name im Rechnungsbuch der Kirche um jene Zeit nicht vor, wogegen er 1730 vergebens bis 5000 ℔ Cour. für den Unterküsterdienst bot, der für 5600 ℔ Cour. an J. H. Struck vergeben wurde.*) Die

*) Seine Kinder waren 1) Joachim Paul, seit 1750 Kanzellist, geb. 31. Oct. 1731, gest. 5. Juni 1790, verheirathet 31. Oct. 1775 mit Johanna Augustina Goverts. 2) Catharina Margaretha, geb. 1736, gest. 1777, verh. 1776 26. Nov. mit Giesbert Wilh. Goverts, deren Sohn, Herrm. Otto Goverts, starb 5. Nov. 1855. 3) Joh. Heinrich, geb. 12. Febr. 1739, hbg. Consul in Livorno 1781—87; Toscanischer Consul in Hamburg 1795—99; dessen Kinder: a) Vincent Otto, s.

Familie Nolte ſcheint nicht aus Schweden, wie Vincent Nolte angiebt, ſondern aus dem Hannöverſchen zu ſtammen. Ernſt

---

No. 2832; b) Heinrich Nicolaus, geb. 26. Oct. 1780 in Livorno, wo er 1834 im Hauſe Webb lebte; c) Catharina Eliſabeth, geb. am 5. Aug. 1784, heirathete am 5. Juli 1810 Joh. Heinr. Berckemeyer u. ſtarb am 13. März 1823; d) Joh. Amalia, geb. 28. Febr. 1785 in Livorno, ſtarb in Hamburg am 17. Dec. 1809; e) Hermann Octav., geb. 23. März 1788 in Hamburg, General-Conſul in Mexico 1827—1830; f) Ernſt Ferdinand, ſiehe oben; g) Henriette, geb. circa 1793, geſtorb. unverheirathet in Ratzeburg circa 1863; h) Auguſte u. Thereſe, Zwillinge, geb. circa 1797, geſtorben einige Jahre vor Henriette, unverheirathet in Ratzeburg. 4) Johann Octavio, Kaufmann u. hamb. General-Conſul in Livorno 1787—1799, geb. 29. Nov. 1744, geſt. 28. Nov. 1822 in Lübeck. Verheirathet mit Johanna Maria, Tochter des Senators Vincent Matſen; deren Kinder: a) Louiſe, geb. 22. April 1789, geſt. 17. April 1850 zu Clarens in der Schweiz; b) Alexander, geb. 5. Juni 1792, geſt. 11. März 1822 in Paris; c) Clementine, geb. 28. März 1794, geſt. 1. Nov. 1862 zu Mehſun ſur Yevre; d) Caroline, geb. 28. März 1794, geſt. 29. Juni 1824 zu Ottenſen; e) Ernſt, ſ. No. 2830. 5) Philipp Heinrich, Kaufmann, geb. 1751, geſt. 15. Oct. 1826 in Bardowieck. Verheirathet 7. Aug. 1782 mit Anthonetta Margaretha, Tochter des Predigers Julius Guſtav Alberti, ſ. No. 38; deren Kinder: a) Guſtav, geb. 6. Aug. 1783, ſtarb als Cargadeur auf einer Reiſe in Weſtindien 1807; b) Philipp Heinrich, geb. 3. Mai 1785, geſt. 1822 in Lüneburg; verheirathet 1808 mit Johanna Dorothea Henriette, Tochter des hamburg. Buchhändlers Joh. Gottlieb Herold ſen., deren Sohn der hieſige Buchhändler Guſtav Eduard Nolte, verheirathet mit Minna, Tochter des Senators Heinrich Geffcken; c) Carl, geb. 12. Dec. 1786, Candidat des hamb. Miniſteriums am 13. Nov. 1807, Paſtor in Uelzen, dann Paſt. prim. in Bardowieck, jetzt Domherr in Hannover; verheirathet mit Artemiſe Lindemann, die am 6. Febr. 1837 ſtarb u. ihm 3 Töchter hinterließ; d) Antoinette Eliſabeth, geb. am 2. Aug. 1790, ſtarb am 5. Sept. 1804 zu Lauenburg; e) Luiſe, geb. 1792, geſt. 1838, verh. 1) am 18. Febr. 1816 mit Paſt. Friedr. Lindemann († 1820), 2) am 7. Dec. 1823 mit Bürgermeiſter Georg Ludwig Kraut J. U. Dr. in Lüneburg; f) Georg Friedrich, geb. 1794, Syndicus in Diepholz, dann Advocat in Lüneburg; verheirathet 1) mit Louiſe Juliane Frieſen (deren Tochter Sophie Louiſe 1847 Leon Joſeph Benard, dann am 24. Mai 1858 Ferdin. Bade in Hamburg heirathete), 2) mit Pine Volger; g) Maria Amalia, geb. 1797, geſt. am 4. Febr. 1821 in Lüneburg; h) Wilhelm, geb. 4. März 1798, geſt. am 13. Aug. 1859, Paſtor in Lüneburg, verheirathet mit Emilie Wahlſtab, deren Sohn Bernhard Regierungsrath in Celle, deren Tochter Betty mit M. Bardot, Conſul in Nantes, verheirathet iſt; der jüngere Sohn Georg iſt franzöſiſcher Schiffscapitän.

Ferdinand Nolte beſuchte das Johanneum in Hamburg, ſpäter die Schule zu Schwerin, bezog darauf die Univerſitäten zu Göttingen u. Berlin, um Medicin zu ſtudiren, u. promovirte in Göttingen am 16. September 1817. Er begab ſich dann nach Ratzeburg, wohin ſich ſeine Eltern zurückgezogen hatten, ging nach Copenhagen u. wurde am 3. Juni 1826 als außerordentlicher Profeſſor der Botanik u. Director des botaniſchen Gartens in Kiel angeſtellt. Hier verheirathete er ſich 1828 mit C. Julie F., geb. Pfaff († 1861) *). Im Sommer 1831 bereiſte er die Herzogthümer Schleswig-Holſtein u. Lauenburg zum Behuf einer von ihm herauszugebenden Landesflora. Im November 1864 wurde er Mitglied der Leopoldiniſchen Naturforſcher-Societät. Aus Anlaß ſeines 50jährigen Doctorjubiläums wurde ihm 1867 der königliche Kronenorden vierter Claſſe verliehen (Verordnungsblatt 1867, St. 134, S. 1301).

§§. 1. Botaniſche Bemerkungen über Stratiotis u. Sagittaria. Mit 2 Kpf. Kopenhagen 1825. 4.

2. Novitiae florae Holsaticae sive supplementum alterum Primitiarum Florae Holsaticae G. H. Weberi. Kiel. 1826 und Hamburgi 1828.

3. Biographiſche Skizzen von Hans Detlev Prien in der Chronik der Univerſität. Kiel 1831. S. 39—41.

Auch hat er Beiträge geliefert zu Schlechtendal's Linnaea, der Regensburger botaniſchen Zeitung u. Schlechtendal's u. Mohl's botaniſcher Zeitung, ſowie zur Kieler Univerſitäts-Chronik.

Lübker u. Schröder Abthlg. 2, S. 406, No. 830; Alberti Lexicon 1868 Abthlg. 2, S. 136, No. 1517.

---

*) Ein Sohn aus dieſer Ehe, Joh. Heinrich Nolte, ſtudirte die Rechte, promovirte 1856 als Dr. juris und ſchrieb eine Diss. de bona fide praescribentis ex jure canonico ad interpretationem c. X de praescriptione 2, 26. Kiliae 1856. 18 S. 4.; wandte ſich aber Oſtern 1859 zur Theologie u. erhielt im October 1863 in Glückſtadt beim Examen den zweiten Charakter mit Auszeichnung.

2832. Nolte (Vincent Otto),

geb. in Livorno am 21. November 1770, ein älterer Bruder des Vorigen. Sein Vater, der in Livorno Theilnehmer der Handlung Otto Franck u. Comp. war, beschloß gegen Ende des Jahres 1800, mit seiner Familie nach Hamburg zurückzukehren. Hier genoß Vincent Nolte den Unterricht eines französischen Lehrers Geris, im folgenden Jahr den des später zum Professor des Johanneums u. Gymnasiums ernannten C. F. Hipp. Seit 1795 lebte er abwechselnd in kaufmännischen Verhältnissen theils in Livorno, theils in Hamburg. Im Jahre 1804 ging er über Frankreich u. Holland nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika u. leistete dort im August 1805 den Bürgereid. Er ließ sich in New-Orleans nieder, bildete dort ein Haus u. war Hamburgischer Consul von 1817 bis 1830. Im Jahre 1820 verheirathete er sich mit Louise Fevé, der Tochter eines ehemaligen See-Officiers der französischen Marine, der nach Charleston ausgewandert war. Von 5 Kindern dieser Ehe, 2 Knaben u. 3 Mädchen, haben nur 2 Mädchen den Vater überlebt. Er mußte in Folge der Handelskrisis im Jahre 1826 sein Geschäft in New-Orleans aufgeben, versuchte in Marseille ein neues Geschäft zu begründen, u. als das nicht gelingen wollte, übernahm er Waffen-Lieferungen für die französische Regierung. Seine späteren Versuche als Kaufmann wieder aufzutreten, blieben, obgleich er es in England, Frankreich, Italien, bis nach Süd-Rußland u. Constantinopel versuchte, ohne bedeutenden Erfolg. Seitdem wandte er sich mehr der Literatur zu, lebte theils in Hamburg, theils in Paris u. ist am letztern Orte am 19. August 1856 gestorben.

§§. 1. Kleiner Beitrag zur deutschen Bühne im Jahre 1801, bei Nestler in Hamburg.

2. * Les deux Chevaliers, Vaudeville en 2 Actes. Paris 1829. 8.

3. Die Erbschaft, ein Lustspiel, und die Zigeunerin, ein historisches Drama. Ein Versuch, Eugene Scribe's Werke auf die deutsche Bühne zu verpflanzen. Hamburg 1830, bei Perthes-Besser, VI u. 158 S. 8.

4. Ueberblick der allgemeinen Handelslage am Schlusse des Jahres 1843, mit besonderer Beziehung auf Triest und die Zukunft des Oesterreichischen Handels. Triest 1844. 58 S. 8. 2. vom Verf. von neuem durchgesehene u. mit Zusätzen vermehrte Auflage. Ebendas. 1853. gr. 8.

5. Stellung und Aussichten des Welthandels. Bd. 1. 2. Triest 1845 u. 46.

6. Lord Ashburton (A. Baring) Beleuchtung der jetzigen finanziellen und commerziellen Krisis. Aus dem Englischen mit Einleitung u. Anmerk. v. V. Nolte. Stuttg. u. Tübingen 1847. 8.

7. Anna, Bruchstück aus den Memoiren einer Nachtigall; in den Jahreszeiten 1851 Decemb. (betrifft die Sängerin Anna de la Grange, vgl. Hamb. Nachr. 1851 No. 307).

8. Wilhelm Benecke's System des See-Assecuranz- u. Bodmerei-Wesens vollständig u. zeitgemäß umgearbeitet. Hamburg. Perthes-Besser u. Mauke. 1851. 1852. Bd. 1. 2. gr. 8.

9. Fünfzig Jahre in beiden Hemisphären. Reminiscenzen aus dem Leben eines ehemaligen Kaufmannes. Bd. 1. 2. Hamburg. Perthes-Besser u. Mauke. 1853. (Vorläufig angezeigt im Freischütz 1852 No. 152, S. 606. Proben in den Jahreszeiten 1853 No. 3 u. 5; vgl. Eisenbahn-Zeitung 1853 No. 68, Freischütz 1853 No. 70, S. 278, No. 76. 77.) 2. durch Zusätze vermehrte Auflage Hamburg 1854. Bd. 1. 2.

Außerdem lieferte er Beiträge zur Zeitung für die elegante Welt 1801 u. 1802; mehrere Artikel in englischer Sprache für die New Orleans Gazette u. in französischer Sprache für den Courrier de la Louisiane 1813 u. 1814; Artikel für das Journal des Oesterreichischen Lloyd in Triest 1843 u. 1844; Correspondenz-Artikel für die Allgemeine Zeitung, für die Monatsblätter derselben u. für die Cotta'sche deutsche Vierteljahrsschrift 1846 u. 1847; Artikel für den deutschen Freihafen u. die deutsche Handelszeitung, deren Redaction Nolte im Juni 1848 übernahm und bis zum 30. Sept. 1849 fortführte; mehrere Artikel für die Frankfurter deutsche Zeitung 1848. 1849.

Nach dem Selbstbericht.

2833. Noodt (Carl),

geb. zu Hamburg am 3. Febr. 1806, ein Sohn des Apothekers Christoph Christ. Ulrich Noodt und dessen Ehefrau Johanna Catharina, geb. Linderson, studirte Medicin und promovirte zu München am 26. Aug. 1835, wurde dann Assistenzarzt im allgemeinen städtischen Krankenhause in München und starb in Reichenhall am 23. Juli 1862.

§§. 1. Mit J. C. Buchheister Erfahrungen über die Cholera asiatica in Hamburg im Herbst 1831. Mit einem Steindruck. Altona 1832. 8.

2. Das Osteotom und seine Anwendung. Inaugural-Abhandlung mit 4 lithographirten Tafeln. München 1836. 2. vermehrte Aufl. München 1838. gr. 4.

3. Helcologia universalis, das Ganze der Lehre von den Geschwüren in tabellarischer Form. Nach den besten Quellen bearbeitet. Leipzig 1839. gr. 4.

2834. Noodt (Johannes, rectius Jacob Johann August).

Die Familie desselben stammte aus Holland; sein Vater, Christian August Noodt, war königl. dänischer Canzleirath u. Bürgermeister zu Oldesloe u. starb im Jahre 1801, nachdem er schon vorher sein Amt als Bürgermeister niedergelegt hatte. Jacob Johann August Noodt wurde am 15. December 1782 zu Oldesloe geboren. Er wurde eigentlich zum Studium der Medicin bestimmt; die bei dem unglücklichen Brande von Oldesloe erlittenen Verluste vereitelten dies Vorhaben. Er kam nach Hamburg, um sich der Handlung zu widmen, aber die in seiner Familie befindlichen Kunstsachen hatten früh seine Liebe zur Kunst geweckt, deshalb riethen ihm seine Freunde Speckter u. Kröger, er solle Kunstmakler zu werden suchen. Dies gelang ihm im Jahre 1810. Noodt war ein geschickter Zeichner, Kunstdrechsler u. gewandter Gemäldereſtaurateur, auch hatte er bedeutende Kenntnisse in der Numismatik. Im Jahre 1817 versuchte er einen Kunstverein in Hamburg zu begründen, was ihm aber nicht gelang.

Er hat 97 Cataloge von Gemälde-Sammlungen, Münzen u. andern Kunſtgegenſtänden verfaßt. Verheirathet war er ſeit dem 24. Januar 1817 mit Eleonore Margaretha, Tochter des hamb. Kaufmanns Erdmann Philipp Palm († 25. Febr. 1856) die ihm 5 Söhne u. 2 Töchter gebar; die Töchter ſind beide geſtorben, von den Söhnen ſind noch 2 am Leben. Der älteſte ſtudirte Medicin, ging nach Rußland u. ſtarb daſelbſt am 23. Febr. 1860; der zweite ließ ſich als Juwelier in Oldesloe nieder, der jüngſte trat 1868 als Compagnon in die Buchhandlung Hoffmann und Campe. Der Kunſtmakler Noodt ſtarb am 23. November 1851.

§§. Die Kunſt alte Oelgemälde zu reinigen, auf eine faſt 50jährige Erfahrung begründet. Aus deſſen nachgelaſſenen Papieren zuſammengeſtellt. Hamburg 1853 bei B. S. Berendſohn. 16 S. 8.

Hamb. Künſtler-Lexicon Bd. I. Hbg. 1854. S. 178. 179.

2835. Noodt (Val. Anton),

geb. zu Hamburg am 13. Mai 1787, ein Sohn des Profeſſors am Johanneum, Lorenz Andreas Noodt († 1809), u. deſſen Ehefrau Anna Adelheid, geb. Lappenberg, ſtudirte Theologie in Berlin u. erlangte daſelbſt die Würde eines Doctors der Philoſophie. Zurückgekehrt nach Hamburg ward er am 4. Mai 1810 unter die Candidaten des Hamburgiſchen Miniſteriums aufgenommen. Im Jahre 1813 trat er in die hanſeatiſche Legion, er wurde Lieutenant beim 2. Bataillon. Am 11. Mai 1813 wurde er mit ſeinem Bataillonschef Iwan von Gloeden gefangen genommen, entrann aber mit demſelben bei Bremen. Im Jahr 1814 wurde er Premier-Lieutenant, 1815 Capitain des Lübecker Bataillons. In demſelben Jahre wurde er als Lehrer an einer Schule in Berlin angeſtellt, 1822 wurde er Prediger an der Nicolai-Kirche daſelbſt; am 24. Februar 1828 wurde er zum Prediger an der St. Petri-Kirche zu Hamburg erwählt u. hat das Amt verwaltet bis an ſeinen Tod, 1861 am 13. September. Ver-

heirathet war er mit Henriette Emilie († 30. April 1864), Tochter von Carl Gottlieb Amen, Fabrikant u. Rathsherr zu Neuſtadt-Eberswalde u. Sophie Dorothea, geb. Schiele.

§§. 1. Diss. inaug. de nominum casibus eorumque ad praepositiones ratione. Berolini 1816.

2. Abſchiedspredigt von der Gemeine der St. Nicolai-Kirche in Berlin am Sonntag Rogate 1828. 8.

3. Wahlpredigt über das Evangelium am Sonntage Septuageſimae 3. Febr. 1828. Hamburg 1828. 8.

4. Antrittspredigt am 10. Juni 1828. Hamburg 1828. 8.

5. Siebenter, achter und neunter Bericht des evangeliſchen Miſſionsvereins in Hamburg 1830. 1831. 1832.

6. Auszug der Predigt am 3. Säcularfeſte der Augsburgiſchen Confeſſion; in Kunhardt's evangeliſcher Jubelfreude 1830. 8.

7. 20. Jahresbericht der Hamburg-Altonaiſchen Bibel-Geſellſchaft 1835. Hamburg 1835. 8.

2836. Nootnagel (Daniel),

geb. zu Hamburg am 28. April 1753. Seine Eltern waren Peter Nootnagel (geb. zu Hamburg am 5. Mai 1702, † 16. April 1785), verheirathet ſeit dem 5. Juni 1730 mit Maria Eliſabeth, geb. Jencquel (geb. 14. November 1711, † 19. März 1782). Die Ehe war mit 16 Kindern geſegnet, von denen 12 den Vater überlebten. Daniel Nootnagel widmete ſich der Medicin u. ward am 15. Auguſt 1776 Doctor derſelben zu Erlangen. Nach ſeiner Vaterſtadt zurückgekehrt, war er von 1779 bis 1781 Arzt des mediciniſchen Armeninſtituts u. gehörte bald zu den beſchäftigtſten Aerzten. Im Jahre 1813 zog er ſich, um nicht von den Franzoſen als Lazaretharzt gepreßt zu werden, nach Lübeck zurück; nahm 1815 ſeine Praxis nicht wieder auf, ſondern zog ſich nach dem Dorfe Stelling bei Hamburg zurück. In ſpäteren Jahren brachte er den Winter*) in Hamburg zu u. ſtarb daſelbſt am 27. März 1836, in einem Alter von

*) Am 3. Nov. 1828 war die Auction ſeiner Bibliothek.

82 Jahren 10 Monaten u. 28 Tagen. Er war nie verheirathet geweſen.

§§. Diss. inaug. de amaurosi. Erlang. 1776. 24 S. 4. (Freiw. Beiträge IV. St. 79, S. 632).

2. *Briefe eines Arztes. Hamburg 1777. 126 S. 8.

3. Vorſchlag, Aberglauben und Vorurtheile auszurotten; im deutſchen Muſeum 1778 St. 2, S. 148 ff.

4. Hatte Antheil an der Pharmacopoea pauperum in usum instituti clinici. Hamb. 1781. 8.

5. Handbuch für praktiſche Aerzte Bd. 1, Abthlg. 1. 2. Hamburg 1784. 252 und 343 S. 8.

6. Ueber Krankenbeſuchanſtalten; in den Hamburgiſchen Adreßcomtoirnachrichten 1785 St. 23 u. 24 u. in Schlözer's Staatsanzeigen 1785 Bd. 7, Heft 27.

Walther von Norden,

ſiehe de Grahl.

2837. von Nordenſchild (Nordenskiöld), (Charles Wilhelm, rectius Carl Frederic),

geb. am 30. März 1750 zu Eriknäs Satesgard in der finnländiſchen Provinz Nyland. Er war der jüngſte Sohn des Oberſten und Ritters Nordenskiöld in Stockholm; er ſtudirte zu Abo die Staatswiſſenſchaften. Darauf war er von 1773 bis 1777 theils als Kanzliſt, theils als Regiſtrator in der königl. Kanzlei zu Stockholm angeſtellt. Im Jahre 1777 machte er auf Verlangen ſeines Vaters eine Reiſe nach Rußland. Bei ſeiner Rückkehr im Sommer 1778 erhielt er eine Anſtellung als Protokoll-Secretair bei der auswärtigen Staatsexpedition, jedoch ohne Gehalt. Im Herbſt 1783 reiſte er nach England u. hielt ſich hier 3 Jahre auf. Im Herbſt 1792 wurde er als Legations-Secretair bei der königl. Geſandtſchaft in Hamburg angeſtellt u. bekam nun den halben Gehalt eines Legations-Secretairs; bald darauf jedoch wegen ſeiner ausgezeichneten Fähigkeiten den vollen Gehalt. Nach einigen Jahren wurde ihm ein Anderer in ſeinem Geſchäfts-

kreise vorgezogen, er erhielt aber eine jährliche Pension von 300 Reichsthalern, mit der Erlaubniß, sich in Deutschland aufhalten zu dürfen. Er nahm eine Sprachlehrerstelle zu Anclam in Pommern an, verheirathete sich hier u. zog nach ungefähr 5 Jahren nach Rostock, wo seine Unterrichts-Methode geschätzt u. begehrt wurde. Er starb zu Rostock im Februar 1828.

§§. Ein paar Worte über die letzte Ordens-Promotion in Schweden; in v. Archenholz Minerva 1791. I. 153—156.

Neuer Nekrolog Jhrgg. 6, Thl. 1, S. 157—159; Jhrgg. 7, Thl. 1, S. 10; Allgemeines Repertorium der Literatur für die Jahre 1791—95.

2838. Noreen (Johann),

geb. zu Carlshamm in Blekingen am 24. Juli 1724. Er studirte Medicin zu Carlscrona u. Lund u. seit 1745 in Göttingen, wo er am 6. December 1749 promovirte. Darauf war er einige Zeit Landphysicus in Hameln u. zog 1770 nach Hamburg, um hieselbst zu praktisiren. Im Jahre 1781 war er noch am Leben, über seinen Tod fehlen die Nachrichten.

§§. 1. Diss. inaug. de mutatione luminum in vasis hominis nascentis, in specie de uracho. Gottingae 1749. 4. (vgl. Moller Disputatt. anat. T. 5, S. 715; Vogel's medicinische Bibliothek Bd. 1, S. 58.)

2. Versuche, kranke Personen durch erleuchtende Beispiele vom Abwege auf den rechten Weg zur Gesundheit zu führen, nebst Betrachtung über das Alter. Hamburg 1770. 198 S. 8. (Vgl. Vogel's neue Bibliothek Bd. 8, S. 192.)

Meusel Bd. 5, S. 457; Dr. Schrader das hamb. Collegium medicum und der ärztliche Verein in Hamburg S. 110.

2839. Norman (Axel),

geb. zu Bergen in Norwegen 16.., studirte Medicin und promovirte zu Utrecht am 18. Juni 1707. Darauf praktisirte er in Hamburg, war in der Pestzeit Armenarzt für den

südlichen Theil des Michaelis-Kirchspiels u. starb daselbst im October 1713.

§§. Diss. inaug. de specificis quibusdam in imbecillitate ventriculi. Traj. ad Rhenum 1707. 4.

2840. von Normann (Hellmuth Theodor Wilhelm), geb. zu Neustrelitz am 8. März 1802, der jüngste Sohn Friedrichs von Normann, herzoglich mecklenburgisch Geheimen Raths; seine Mutter war eine geborne Freiin von Brockhusen. Der Vater starb auf einer Reise mit dem Herzog Carl Ludwig Friedrich von Mecklenburg-Strelitz, als der Sohn 8 Wochen alt war. Dieser erhielt zunächst Unterricht von Privatlehrern, dann besuchte er von 1812—1815 das Gymnasium Carolinum zu Neustrelitz, dann bis 1819 das Pädagogium zu Halle. Hierauf studirte er die Rechte zu Halle, Göttingen und Heidelberg. Nach dem ersten juristischen Examen wurde er bei dem Stadtgericht in Berlin angestellt. Er wünschte eigentlich die juristische Laufbahn aufzugeben u. sich ganz der Poesie zu widmen, aber die Mutter hielt ihn von diesem Vorhaben zurück. Nach dem zweiten Examen wurde er zum Kammergericht versetzt. Jetzt nahm er Urlaub auf unbestimmte Zeit u. lebte in Mannheim u. Montpellier ganz der Poesie, bereiste das südliche Frankreich, einen Theil von Spanien, die Schweiz, ganz Italien bis nach Sicilien. In Rom lernte er eine Engländerin kennen, Wilmina Maclean Douglas Clephane. Der Wunsch, ihr mit seiner Hand auch eine sichere Stellung im Staate anbieten zu können, veranlaßte ihn, sich zum dritten Examen zu melden. Nach dem Examen wurde er bei der Regierung zu Aachen angestellt. Um sich auf eine diplomatische Laufbahn vorzubereiten, ging er von hier auf ein Jahr nach Paris, verlobte sich daselbst mit Miß Douglas Clephane, machte sein Examen in Berlin u. ward als preußischer Legations-Secretair bei der Gesandtschaft in Hamburg angestellt, 1831. Im August desselben

Jahres reiſte er nach England u. vermählte ſich auf Schloß Aſhby zu Northampton mit ſeiner Verlobten. Schon am 6. April 1832 raffte ihn ein Scharlachfieber dahin.

§§. 1. Die Reiſe auf den St. Gotthardt. Heidelberg und Leipzig 1826. 8.

2. Der Bauernkrieg. Trauerſpiel in 5 Aufzügen. Berlin 1827. 8.

3. Moſaik oder erſte Liebe Heinrich IV. Conſtanz 1828. 8.

Außerdem Aufſätze und Gedichte, z. B. die Gruft zu St. Denis, Van Speyk, das Carneval in Berlin, in verſchiedenen Zeitſchriften.

Neuer Nekrolog der Deutſchen Jhrgg. 10, Thl. 1, S. 269—272. Ilmenau 1834.

2841. Norris (Thomas),

geb. 17.., ohne daß der Geburtsort angegeben werden kann. Im Jahre 1806 kommt Thomas Norris im hamb. Adreßbuch als Spiegel- u. Mobilienhändler vor, 1808—1815 als Holz- u. Mobilienhändler. Zuletzt wird er im Adreßbuch im Jahre 1848 genannt. Im Jahre 1846 ward der Tod ſeiner Frau, in einem Alter von circa 70 Jahren, während der Abweſenheit des Thomas Norris in England, von dem Vogt Fiſcher angezeigt. In der Zeit der franzöſiſchen Herrſchaft wurden 5 Häuſer des Thomas Norris, vor dem Dammthor, die er erſt 1810 gekauft hatte, von den Franzoſen demolirt, wofür ihm wenig oder gar keine Entſchädigung geworden iſt. In Folge deſſen erklärte er ſich am 21. Febr. 1815 inſolvent (vergl. Hamb. Beobachter 1844, No. 38, 21. September, S. 300).

§§. 1. Darſtellung der Feuersbrunſt in der großen Reichenſtraße am Abend des 21. Januar 1827. Erläutert durch viele intereſſante und mit dieſem unglücklichen Ereigniſſe verbundene Thatſachen. London 1828. (S. V u. VI Vorrede. Hamburg, den 3. Februar 1828.) 39 S. gr. 8. Engliſch mit folgendem Titel: An account of the Fire in the great Reichen-Street No. 29 on the night of the 21st of January 1827 at Hamburgh, with a variety

of Authentic and Insteresting Circumstances, relative to that unfortunate event. London 1828. 64 S. gr. 8.

Angekündigt wurden von ihm in d. W. G. Nachrichten 1821 am 30. Octb. No. 258 als künftig erscheinend: Verschiedene Briefe, vorzüglich mit Bezug auf die französische Liquidation u. die Reclamationen in Hamburg mit flüchtigen Bemerkungen. A. d. Engl. übersetzt.

2842. Normann (Gerhard Philip Heinrich),

geb. in Hamburg am 24. Februar 1753. Sein Vater, Franz Hinrich Anthon, der aus Schweden stammte, war Buchbinder. Die Mutter hieß Catharina Elisabeth, geb. Ramke. Unter 8 Kindern desselben war Philip der älteste. Des Vaters sehnlichster Wunsch war, den Knaben Theologie studiren zu lassen; er schickte ihn deshalb in das Johanneum, wo er in die unterste Classe aufgenommen wurde. Als die Eltern Unglück traf, suchte Philip schon seit dem 15. Jahr durch Unterrichten sich selbst zu helfen. Für die Theologie hatte er keine Neigung, wohl aber für Geschichte u. Geographie. Im Jahre 1774 verließ er das Johanneum, blieb aber noch ein Jahr auf dem Gymnasium. Endlich gelang es ihm, die Einwilligung seines Vaters zu erhalten zu dem Plane, Geschichte zu studiren. Er studirte in Göttingen von Michaelis 1775 bis Michaelis 1778 u. wurde dann sogleich als zweiter Lehrer bei der Handlungsakademie von Professor Büsch angestellt. Im Jahre 1782 wurde er Subrector am Johanneum. Er verheirathete sich am 23. März (26.) dieses Jahres mit Margaretha Elisabeth Donnenberg, Tochter von Johann Hinrich Donnenberg u. Elisabeth, geb. Helfrich, aus Hamburg († 1827). Im Jahre 1789 erhielt er einen Ruf, als Professor der Geschichte u. Staatswissenschaften nach Rostock zu kommen. Dies Amt hat er bis an sein Lebensende verwaltet. Wiederholt wurde ihm der Unterricht der Mecklenburgischen Prinzen anvertraut; auch sein Gutachten mehrfach von der Regierung gefordert. Von seinen 5 Töchtern starben 3 vor ihm; in den letzten Jahren war er fast

erblindet, doch ſetzte er das Schreiben bis wenige Tage vor ſeinem Tode fort. Er ſtarb am 13. Januar 1837 in Folge der Grippe.

§§. 1. Kurze Geſchichte der ältern deutſchen Nationalverfaſſung, der Entſtehung und Aufnahme deutſcher Städte und der Abkunft ihrer erſten Bewohner. Hamburg 1782. 8.

2. Geographiſches und hiſtoriſches Handbuch der Länder-, Völker- und Staatenkunde. In beſtändiger Rückſicht auf phyſikaliſche Beſchaffenheit, Produkte, Induſtrie, Aufklärung, Politik und Menſchengeſchichte, als ein Lehrbuch und Leſebuch für alle Stände. Bd. 1, Abthlg. 1—5 (Deutſchland). Bd. 2, 1.—4. Theils 1. Abtheilung. Hamburg 1785—1795. 8. (Bd. 2 auch mit dem Titel: Geographiſch-ſtatiſtiſche Darſtellung des Schweizerlandes, mit beſtändiger Rückſicht auf phyſikaliſche Beſchaffenheit, Produkte, Induſtrie, Handlung und Staatswirthſchaft.) (Vergl. Beilage zum Reichspoſtreuter 1786 No. 121.)

3. * G. C. Bohn's neueröffnetes Waarenlager, oder Produkte- und Waarenlexikon für Kaufleute, welches das Intereſſanteſte und Brauchbarſte aus der Naturgeſchichte, Chemie und Technologie und eine ſorgfältige Beſchreibung der im Handel vorkommenden Natur- und Kunſtprodukte, der Art ihrer Gewinnung und Verarbeitung, ihrer Eigenſchaften und Kennzeichen, der Oerter, wo ſie gewonnen werden und woher man ſie zieht; ſowie den Handel mit denſelben nach alphabetiſcher Ordnung enthält. Bei dieſer vermehrten Ausgabe ſo umgearbeitet und berichtet, daß es als ein ganz neues Werk angeſehen werden kann. Hamburg 1788. 8. Neue Auflage unter dem Titel des wohlerfahrenen Kaufmanns 2. Abtheilung. Neu ausgearbeitet von G. P. H. Norrmann. Bd. 1. 2. Hamburg 1805 u. 1806. Auch unter dem Titel: Vollſtändiges Wörterbuch der Produkten- und Waarenkunde.

4. * Beiträge zur nähern Kenntniß der Beſitzungen der Holländer in Oſtindien; aus dem Holländiſchen nach Stavorinus. Mit Zuſätzen des Herausgebers. Roſtock 1796. 8.

5. * Geographiſch-ſtatiſtiſche Ueberſicht ſämmtlicher holländiſcher Beſitzungen in Oſt- u. Weſtindien; nach den beſten Quellen entworfen. Roſtock 1796. 8.

6. Die Freiheit des Getraidehandels in einem Gutachten erörtert. Hamburg 1802. 8.

7. A. F. Büſching's Vorbereitung zur europäiſchen Länder- und Staatenkunde, nebſt einer ſtatiſtiſchen Ueberſicht des jetzigen

Europa. Sechste, nach des Verf. Tode völlig umgearbeitete Ausgabe. Hamburg 1802. 8. (Nachgedruckt Reutlingen 1804. 8.) Dasselbe Werk im Auszuge. Hamburg 1803. 8.

8. Ueber Wismar's Handelslage und deren Benutzung in älteren Zeiten. Ein Beitrag zur mecklenburgischen Handelsgeschichte. Rostock 1803 u. 1804. 4. (2 Programme.)

9. J. G. Büsch Theoretisch-praktische Darstellung der Handlung in ihren mannigfaltigen Geschäften. 3. vermehrte u. verbesserte Auflage. Ausgabe mit Einschaltungen u. Nachträgen. Bd. 1 oder die Darstellung selbst, Bd. 2 oder Zusätze. Hamburg 1808. 8.

10. J. G. Büsch Sämmtliche Schriften über die Handlung. 3 Thle. Thl. 1. 2.: Darstellung der Handlung. 3. vermehrte u. verbesserte Ausgabe mit Einschaltungen u. Nachträgen von G. P. H. Norrmann. 3. Thl.: Abhandlung über Banken u. Münzwesen. 3. verminderte u. dadurch verbesserte Ausgabe. Hamburg 1824. 8.

11. Vorrede zu J. A. Neudorf's Geschichte der Stiftsländer des ehemaligen Bisthums Ratzeburg. Rostock 1832.

Außerdem Aufsätze und Recensionen in der deutschen allgemeinen Bibliothek, den Göttinger gelehrten Anzeigen, der Jenaischen Literaturzeitung u. s. w.

Neuer Nekrolog der Deutschen Jhrgg. 15, Thl. 1, (1837) S. 92—100. Weimar 1839. 8. Sein Bildniß befindet sich vor dem 57. Bande der neuen deutschen allgemeinen Bibliothek; etwas ähnlicher auch vor den allgemeinen geographischen Ephemeriden 1811 August.

2843. Nottelmann (Nottellmann) (Bernhard Arnold) geb. zu Lübeck am 7. März 1672. Sein Vater, Hermann Nottelmann, (geb. zu Flöhte in Westphalen 4. Sept. 1626 † zu Lübeck 5. Sept. 1674) war Rector in Lübeck. Als seine Mutter wird Elisabeth Johanna Schirmer angegeben, die Tochter des Commandanten in Lüneburg, Hildebrand Schirmer, die Abraham Winckelmann, Herrm. Nottelmanns Nachfolger als Rector, geheirathet haben und dadurch Stiefvater von B. A. Nottelmann geworden sein soll. Doch wahrscheinlicher ist, daß sie B. A. Nottelmanns Schwiegermutter gewesen; so wird sie genannt, als sie am 25. April 1725 begraben ward. Nottelmann hatte ihre zweite Tochter

geheirathet. Er hatte sich der Medicin gewidmet und am 25. April 1693 zu Utrecht als Doctor promovirt. Darauf ließ er sich 1694 als praktischer Arzt in Hamburg nieder, ward auch am 6. October desselben Jahres Mitglied der societas medica, verließ aber Hamburg schon im Jahre 1696 und zog nach Gardelegen; 1698 ward er Physicus in Gifthorn, 1704 Physicus in Dannenberg, 1705 in Lüneburg und zugleich 1707 Leibmedicus bei der Fürstlich Cellischen Wittwe. Dr. Nottelmann lebte noch 1721.

§§. 1. Diss. inaug. de melancholia. Trajecti ad Rhenum 1693. 4.

2. Kurze und deutliche Vorstellung von der jetzo herumvagirenden Seuche u. Bewahrung dawieder. Lüneburg 1713. 3 Bogen. 4.

Moller I. 468; Jöcher 3, Sp. 985 u. 986.

2844. Nuppnau (Friedrich Peter),

geb. zu Lübeck am 21. März 1768, Sohn von Thomas Hinrich Nuppnau und Catharina Maria, geb. Schwartz, wurde Lehrer an der St. Michaelis Kirchenschule, verheirathete sich zum ersten Mal am 26. Mai 1789 mit Esther Margaretha, geb. Dieckmann, Tochter von Anton Albert Dieckmann und Anna Maria, geb. Lasemann; zum zweiten Mal am 25. April 1797 mit Susanna Catharina Margaretha, geb. Hamann, aus Lübeck, Tochter von Hans Daniel Hamann und Catharina Ilsabe, geb. Grube, und starb am 13. März 1820.

§§. 1. Hamburgische Staats-Kalender auf die Jahre 1806—1821. Hamburg 1806—1821. 4.

2. Hamburg. gemeinnütziger Almanach auf die Jahre 1806—1821. Hamburg 1806—1821. 8.

3. Dänischer Hof- und Staats-Kalender auf die Jahre 1806—1809. 4.

2845. Ochlitz (Johann August),

geb. zu Hamburg am 17. Juni 1823. Sein Vater, Johann Caspar August Ochlitz, war Töpfermeister († 28. Juni 1830); seine Mutter, Agatha Sara Maria, geb. Freydag, überlebte ihren Ehemann. Johann August Ochlitz besuchte 7½ Jahr das hiesige Johanneum, ging Ostern 1843 nach Halle, um Medicin zu studiren, Michaelis 1843 nach Leipzig, Ostern 1845 nach Heidelberg, im Herbst desselben Jahres nach Berlin. Hier promovirte er am 28. Sept. 1846 als Doctor Medicinae und ließ sich dann als praktischer Arzt in Hamburg nieder. Verheirathet ist er seit 1853 mit einer Tochter des Pastor Heinr. Julius Müller zu St. Catharinen und dessen Ehefrau Maria Henriette, geb. Rücker, geb. 20. Aug. 1824.

§§. Diss. inaug. de oedemate recens natorum. Berolini 1846. 43 S. 8.

2846. Odemann (Hermann),

stammte aus einer, in Billwärder an der Elbe wohlhabenden und ausgebreiteten Familie, geb. in Reitbrook, einem zu dem Kirchspiel Allermöhe gehörenden Dorfe, und wurde daselbst zum Landvoigt ernannt. Er starb am 17. September 1809.

§§. Ueber die Beförderung des Land- und Gartenbaues im Hamburgischen Gebiete. Eine von der Hamburgischen Gesellschaft zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe gekrönte Preisschrift. Hamburg 1787. 8.*)

Meusel Bd. 5, S. 511—512 (wo der Verfasser fälschlich Oldemann genannt ist).

---

*) In den Schriften der Gesellschaft zur Beförderung der Künste ꝛc. Bd. 1, S. 73 u. Bd. 6, S. 243 wird auf eine Schrift von Herm. Odemann über Schraubenmühlenbau hingewiesen, aber nicht gesagt, ob sie gedruckt sei. Bd. 4, S. 326 ebendaselbst wird eine Schrift desselben Herm. Odemann über Fische u. Fischerei in den Gegenden Hamburgs, besonders über die Elbfischerei, im Auszuge mitgetheilt.

2847. Oehlers (Johann Christoph),

geb. zu Lübeck 16.., wurde Lehrer der Bürgerschule zu St. Nicolai in Flensburg; seit 1721 Rechenlehrer der Kirchenschule zu St. Jacobi in Hamburg und starb im Jahre 1735. In der hiesigen arithmetischen Societät führte er den Beinamen Observans.

§§. 1. Offene Schreibschule, in welcher die edle Schreib-Kunst, vermittelst verschiedener, so Teutscher, als Dänischen, Lateinischen, Französischen, Holländischen und Italiänischen Schriften, curieuser Fracturen und Zugwerke, in Kupfer-Figuren der Jugend angewiesen wird. 1717. 4.

2. Das jetzt lebende Flensburg oder auch Versuch, wie die Namen des Königs von Dännemark ꝛc. ꝛc. durch die Arithmeticam mercatoriam so vorgestellet werden können, daß alle Aufgaben in Zahlen gerechnet einen beliebten Namen zum Facit bringen. 1. Thl. Flensburg 1721. Dasselbe Buch ohne Jahr.

3. Das erste halbe Dutzend einzügig-schattirter Initial-Buchstaben. 1723.

4. Arithmetica mercatoria nova oder neues Kauffmännisches Rechenbuch, in welchem die Namen nicht nur verschiedener durchlauchtiger Personen in dem Algorithmio der Buchstaben-Rechen-Kunst und das hochansehnliche Collegium E. hochedlen und hochweisen Raths in Form einer ultimo Martii 1724 abgeschlossenen Bilanz über das Rathhaus, sondern auch das hochlöbliche Collegium der Herren Oberalten ꝛc. unter allerhand bey Ein- u. Ausländischen Proper Commission u. Compagnia Handlung vorfallende Aufgaben nach jetzigem Handels-Cours, also angestellet werden, daß alle Aufgaben in Zahlen gerechnet, aber einen besonderen Namen zum Facit bringen.

5. Cambio Commune oder gantz accurate Müntz-Vergleich- und Agiorechnung aller im Hamburger Münz-Edict von 1726 benannten Müntz-Sorten, auch der holstein. Gelder. Hambg. (1726.) 8.

Verzeichniß aller in der zu Hamburg 1690 errichteten Kunst-Rechnungs lieb- u. übenden Societät S. 10; Moller I. 469.

2848. Oelreich (Bernhard).

Sein Vater, Johann Oelreich, war ein angesehener Kaufmann in Hamburg. Dieser u. seine Ehefrau, Ilse von Essen,

aus Itzehoe gebürtig, reiſten in Familienangelegenheiten nach Itzehoe, wo Ilſe am 5. April 1626 von ihrem Sohne Bernhard entbunden wurde. Er genoß den erſten Unterricht in der Schule zu Hamburg und ſetzte dieſen, als ſein Vater von Chriſtian IV. als Factor der Isländiſchen Compagnie nach Kopenhagen berufen wurde, in der dortigen Schule fort. Schon im 14ten Jahre ſeines Alters wurde er für tüchtig erklärt, akademiſche Vorleſungen zu hören und nicht lange darauf wählte man ihn, die Stelle eines deutſchen Predigers zu Kopenhagen ein halbes Jahr lang zu verſehen. Im Jahre 1644 ging er nach Roſtock, wo er 1646 Magiſter wurde und dann über Danzig und Königsberg nach Dännemark zurückkehrte. Darauf ging er nach der Univerſität Soroe, fing hier an, ſelbſt Vorleſungen zu halten und fand ſolchen Beifall, daß ihm 1647 im 21ſten Jahre ſeines Alters, die Profeſſur der griechiſchen Sprache übertragen wurde. Im Jahre 1649 machte er eine Reiſe nach Holland, um die dortigen Univerſitäten kennen zu lernen. Im Jahre 1651 erhielt er eine Pfarre zu Aesheim in Schonen. Im Jahre 1664 auf den Reichstag nach Stockholm geſandt, wurde er von Carl XI. zum Hofprediger ernannt. Am 25. April 1665 wurde er auf den Wunſch Carl XI. zum Doctor der Theologie in Greifswalde ernannt. Nach ſeiner Rückkehr wurde er Aſſeſſor des Conſiſtoriums in Schonen und ihm das Jus praepositurae in ſeinen Kirchſpielen übertragen. Die Errichtung der Univerſität ging zum Theil von ihm aus, daher wurde ihm auch am 28. Januar 1668 die Einweihung derſelben befohlen und er dort als Kanzler der Univerſität angeſtellt. Veränderungen, die man mit der Univerſität vornahm, verleideten ihm ſeine dortige Stellung; als ihm daher das Bisthum Riga, die Superintendentur zu Oeſel und die Superintendentur zu Bremen nebſt der Würde eines königlichen Conſiſtorialraths angeboten wurde, wählte er dieſe letztere, wurde am 15. März 1672 dazu ernannt,

konnte sein Amt aber erst am 16. April 1673 antreten. In Bremen hat er die öffentlichen Catechisationen in der Kirche eingeführt. Er starb am 30. März 1686. Seine erste Frau war die Tochter des Professors zu Rostock Johann Laurenbergs, Elisabeth, seit dem 19. Juni 1652; sie starb 1658 mit Hinterlassung zweier Söhne, von denen der älteste, Johann, Pastor zu Everlöf und Schlimminge in Schonen ward, der zweite, Bernhard, Pastor zu Imsum im Lande Wursten. Im Jahre 1660 verheirathete er sich zum zweiten Male mit Maria, der Tochter des Dr. Nicolaus Foss, Canonicus und Landphysicus in Schonen. Sie starb 1688.

§§. 1. Disp. inaug. de Testamento Jesu Christi non violando. Gryphiswaldiae 1665. 4.

2. Disp. de ecclesia Lutherana. Lond. Scan. 1668. 4.

3. Disp. de scriptura sacra. Lond. Scan.

4. Disp. de angelis. Lond. Scan. 1672. 4.

5. Bremische Antrittspredigt über Hiob 33, 23 und 24. Bremen 1674. 4.

6. Katechismus. Bremen 1677. 12. (vergl. J. H. Pratje Bremen-Verdische Katechismusgeschichte S. 42 ff., woselbst die Recension v. Joh. Diekmann. Der Katechismus wurde nicht lange gebraucht, er mußte dem Frankfurter weichen.)

7. Vorrede zu Anna Elisabeth von Schleebusch geistlicher Ehrenpforte. Bremen 1677. 8. 2. Aufl. Leipzig 1705. 8.

8. Leichenpredigt auf den Dominspector Peter Drevenstädt, der Frommen Lohn, die Ehrenkron. Bremen 1678. 4.

9. Heilsame Kühlung, eine Leichenpredigt auf Anna Margaretha von Haaren über Ps. 39, 4 u. 5. Bremen 1679. 4.

10. Wohl gelebt, wohl gestorben; Leichenpredigt auf den Domprediger M. Joh. Polemann über Ps. 116, 12—15. Bremen 1680. 4.

11. Programm bei der Einführung des Rectors Georg Gassitzius. Bremen 1684.

J. H. Pratje Altes u. Neues aus den Herzogthümern Bremen u. Verden Bd. 5, S. 67—71; Rotermund Bd. 5, Sp. 961—962.

2849. Oelschläger (Joach. Mart. Heinr.),
geb. in Hamburg 1793, Sohn von Samuel Christoph Simon Oelschläger u. Maria Helene, geb. Witte, wurde Privatlehrer in Hamburg u. stand einige Zeit einer Privatschule vor. Er verheirathete sich am 3. Juli 1821 mit Wilhelmine, der Tochter des Pastors zu St. Georg, Joh. Nic. Schunck, u. dessen Ehefrau, Catharina Maria, geb. von Döhren. Er starb im Allgemeinen Krankenhause am 18. Januar 1851.

§§. 1. Das Weihnachtbäumchen, oder Erzählungen, Fabeln, Mährchen, Gedichte, Räthsel und Charaden zur belehrenden und angenehmen Unterhaltung für die Jugend. Hamburg 1827, kl. 8, gedruckt bei J. H. Meldau, in Commission bei P. F. L. Hoffmann. 224 S.

2. *Der zweimal Geschlagene, oder die letzten Tage eines alten Prückenhauptes (Gedicht in 16 achtzeiligen Strophen) s. l. et a. (bezieht sich auf die Absetzung der Neuen 2/3, vergl. Publicandum 22. Dec. 1847 und soll nach Mittheilung von J. D. M. Burmeister von Oelschläger verfaßt sein.)

2850. Oelsen (Oelßen) (Heinrich),
Rechenlehrer in Hamburg, in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts.

§§. Ein neues, kurtzes und wohlgegründetes Arithmetisch-Büchlein. Thl. 1–3. Hamburg, gedruckt bey Michael Pfeiffern, in Verlegung des Autoris. Hamburg 1653. 8.

Dasselbe Buch Hamburg 1673. 8.

2851. Oest (Joh. Heinrich),
geb. zu Cassel 1727, hielt sich als Candidat der reformirten Gemeinde einige Zeit in Hamburg auf. Er beschäftigte sich mit der deutschen Dichtkunst; weil er aber den Materialismus der menschlichen Seele behauptete, sah er sich genöthigt, sich nach Neustadt-Gödens in Ostfriesland zu begeben, wurde aber 1755 gezwungen, auch Ostfriesland zu verlassen. Der Graf von Neuwied nahm ihn in seinen Schutz, ernannte

ihn 1759 zum Stiftsprediger in Neuwied u. in der Folge zum Pfarrer in Runkel (vergl. Neues gelehrtes Europa Thl. 10, S. 416; Thl. 11, S. 767; Thl. 14, S. 554.)

§§. 1. Eine pindarische Ode auf das königl. dänische Jubelfest 1749.

2. Bremische Gedichte. Hamburg 1751. (1750.) 8.

3. Das Siechbett. In 2 Gesängen. Altona 1752. 8.

Ueber seine übrigen Schriften, die zu Bremen, Neuwied u. Frankfurt herauskamen, vgl. Rotermund Bd. 5, Sp. 988 u. 989.

2852. Oesterreich (Matthias),

geb. zu Hamburg 1716, muthmaßlich ein Sohn des Nicol. Daniel Oesterreich, der Ingenieur u. Architect zu Hamburg war u. sich am 2. August 1715 mit Catharina Maria Kneller verheirathete. Nach andern Angaben soll er freilich zu Lübeck geboren sein, doch nennt er sich selbst auf dem Titelblatt von Raccolta de vari disegni dell Cavallier o Pietro Leone Ghezzi etc. Hambourghese. Er war ein Enkel von Gottfried Kneller, ging früh nach Dresden u. lernte die Zeichenkunst bei J. Baptist Groni. Dann machte er eine Reise nach Italien, besuchte die vornehmsten Städte u. ward nach seiner Rückkehr zum Aufseher der Churfürstlichen Gallerie ernannt. König August III. sandte ihn zum zweiten Male nach Italien u. erlaubte ihm, 1757 in königlich Preußische Dienste zu treten. Hier ward er Direktor der Gemälde-Gallerie zu Sanssouci. Er starb zu Berlin am 19. März 1778.

§§. 1. Description de quelques tableaux de differens maitres à Berlin. 1757. 4.

2. Beschreibung der Eimbken'schen Sammlung verschiedener Originalgemälde. Berlin 1761. 4.

3. Beschreibung des Cabinets des Herrn J. H. Stein in Berlin. 1763. 4.

4. Beschreibung der Sammlung des Herrn D. Stenglin in Hamburg. Berlin 1763. 4.

5. Beschreibung der königlichen Bildergallerie u. des Cabinets

zu Sanssouci. Potsdam 1764. 8. En Français ibid. 1764. 8. Ed. 2 ibid. 1771. 8.

6. Description des Palais de Sanssoucy, Potsdam et de Charlottenburg. 1773. 4.

Vergl. Dr. G. K. Nagler Neues allgem. Künstler-Lexicon Bd. 10, S. 319. 320. München 1841. 8.; Füßli Allgemeines Künstler-Lexicon Thl. 2, Abschnitt 5, S. 986, Sp. 1 u. 2. Zürich 1810 u. Thl. 2, Abthlg. 2. S. 476, Sp. 1. Zürich 1811; Meusel Teutsches Künstler-Lexicon 1. Ausgabe; Nicolai's Nachricht von den Baumeistern, Bildhauern u. s. w. in u. um Berlin S. 151 ff.; Meusel Lexicon Bd. 10, S. 195—196; Hamburgisches Künstler-Lexicon Bd. 1. Hbg. 1854. S. 181. 182.

2853. Oettinger (Eduard Maria),

geb. zu Breslau am 19. November 1808; ein Literat, von jüdischen Eltern abstammend, der sich einige Jahre in Hamburg aufgehalten, hier eine Zeitschrift redigirt hat, einige Schriften herausgegeben, dieselbe Laufbahn in Leipzig durchgemacht, im August 1853 aus Paris ausgewiesen ist wegen seiner Schrift »Prinz Jerome« und sich hierauf nach Brüssel begeben hat.

Von seinen Schriften kamen in Hamburg heraus:

§§. 1. Der confiscirte Eulenspiegel, oder das Buch der Hundert und acht und zwanzig. Nebst Briefen an und von Friedrich Wilhelm III. König von Preußen. Bd. 1. 2. Hamburg 1833. 8.

2. Eau de mille fleurs. Bd. 1. 2. Hamburg 1835. 8.

3. Marabouts, Federschmuck aus dem Reiche der Satyre, des Humors und der Frivolität. Hamburg 1835. 8.

4. Dramatische Desserts für 1836 (darin vom Herausgeber der Regenschirm, Schwank in 1 Act; der Journalist, in 1 Act), für 1837 (darin vom Herausgeber die Getäuschten).

5. Fashionable Dummheiten, humoristisch-satyrische Skizzen aus der Beau monde. Hamburg 1836. 8.

6. Panaché, dreifarbige Novelettes. Bd. 1. 2. Hamburg 1837.

7. *) Der Ring des Nostradamus, historisch-romantische Skizzen des französischen Hoflebens von 1515 bis 1821. Bd. 1. 2. 3. Hamburg 1837.

---

*) Von Petzoldt als zu Leipzig erschienen, von Oettinger im Selbstbericht als zu Hamburg erschienen angegeben.

8. Argus. Jahrgang 1. Hamburg 1837. 4. No. 1—211. Jahrgang 2. Hamburg 1838. 4. No. 212—415, gedruckt bei J. J. S. Wörmer jun. (Am Ende des 2. Jahrganges wird zum Abonnement auf einen 3. Jahrgang aufgefordert; dieser 3. Jahrgang erschien 1839, und zwar herausgegeben von Ed. Lehmann, vgl. No. 2205. Vergl. Oettinger und der Argus, abgefertigt durch Ludolph Schleier. 2. Aufl. Hamburg 1837, bezieht sich auf Oettinger's Erwiderung in No. 69 des Argus auf Schleier's Hamburgische Zustände im Frankfurter Telegraphen.)

9. Geschichte des dänischen Hofes von Christian II. bis Friedrich IV. Bd. 1—8. Hambg. Hoffmann u. Campe. 1857—59. 8. Ins Schwedische und Dänische übersetzt.

In Beziehung auf seine übrigen Schriften vergleiche man:

Neuer Anzeiger für Bibliographie u. Bibliothekwissenschaft, herausgegeben von Dr. Julius Petzoldt. Jhrgg. 1869. Heft 1—5: E. M. Oettinger's Schriften und insbesondere sein „Moniteur des Dates" (Schriftenverzeichniß No. 1—87); (Wollheim) Herr Eduard Maria Oettinger, auch ein Zeitgenosse. Von Einem seiner Freunde. Heft 1. Hbg. 1837. 32 S. 8. Unter seinen Schriften ist hervorzuheben seine Bibliographie biografique Bruxelles 1854. 4. T. 1. 2, zu denen als Supplement noch ein 3. Bd. versprochen ist.

2854. Oetzmann,

geb. in Hamburg 15.., studirte in Wittenberg. Weitere Schicksale nicht bekannt.

§§. Diss. de amicitia, praeside Knobloch. Wittenbergae 1602. 4.

Fogel Bibl. tripartita S. 53.

2855. Ohlendorff (Johann Heinrich),

geb. zu Benningsen, im Amte Kahlenberg, am 23. Juni 1788. Sein Vater, Joh. Heinr. Ohlendorff, war Altarist daselbst, eine Mutter hieß Ilse Sophie, geb. Staats. Nach seinen Schuljahren erlernte er die Gärtnerei in dem königlichen Garten zu Herrenhausen bei Hannover, war dann in Wien, London, Paris u. Berlin. In den Jahren 1816—1818 war er Hofgärtner der Großfürstin Anna von Rußland, zu Elfenau bei Bern; im Jahre 1820 wurde er Inspector des botanischen Gartens zu Hamburg, der nach dem von ihm selbst entwor-

ſenen Plan u. unter ſeiner eigenen Aufſicht u. perſönlichen Anordnung angelegt wurde. Er verwaltete dies Amt bis Johannis 1844, dann wurde er Gründer der Handlungsgärtnerei unter der Firma J. H. Ohlendorff u. Söhne, Eigenthümer der Hammer Baumſchule zu Hamm bei Hamburg, u. ſtarb daſelbſt am 1. Mai 1857. Verheirathet war er ſeit dem 23. Novbr. 1822 mit Johanna Wilhelmine Theodora, geb. Krauſe, aus Hamburg, Tochter von Joh. Joſeph Krauſe u. Juliane Catharina Friederica, geb. Hartzmann.

§§. 1. Kultur und Vermehrungs-Methode, beſonders der Pflanzen mit geflügelten Zweigen durch neuen Zuſchnitt der Stecklinge. Mit einer Abbildung. Berlin 1832. 4. (Abdruck aus den Verhandlungen des Vereins zur Beförderung des Gartenbaues in dem Preußiſchen Staate. Lieferung 17, S. 210.)

2. Ueber das Einweichen der Cycadeen und Dioscoreen-Stämme; in der Allgemeinen Gartenzeitung. Berlin 1834. S. 89.

3. Kultur der Zwerg-Georginen; in der Allgemeinen Gartenzeitung. Berlin 1835. S. 73.

4. Kultur der Prachtlilie (gloriosa superba); in der Allgemeinen Gartenzeitung. Berlin 1836 (?) S. 33.

2856. Ohmſſen (Ernſt Gottlieb Conrad),

geb. zu Gadebuſch am 27. October 1761. Sein Vater, Joh. Heinr. Ohmſſen, geb. zu Gadebuſch am 11. Auguſt 1725, war Apotheker in Hamburg u. ſtarb daſelbſt am 30. März 1806; ſeine Mutter hieß Anna Maria, geb. Willbrecht. E. G. C. Ohmſſen ſtudirte Medicin zu Bützow, promovirte daſelbſt am 13. October 1786 u. ließ ſich als praktiſcher Arzt in Hamburg nieder. Er war von 1786—1788 Arzt des mediciniſchen Armeninſtituts, von 1788—1803 Armenarzt des 3. Bezirks. Am 26. Juni 1792 verheirathete er ſich mit Catharina Caecilia, geb. den 10. Decbr. 1770, † 27. Januar 1856), Tochter des Apothekers Jacob Gerhard Eckhorſt u. Lucretia Dorothea, geb. Goldbeck; die zwei Kinder

dieſer Ehe, ein Sohn u. eine Tochter, ſtarben vor ihm. Er ſelbſt ſtarb am 22. Februar 1837.

§§. Diss. inaug. de epidemica aeris constitutione, praeside Pet. Bened. Chr. Graumann. Bützoviae 1786. 2 S. 4. (Enthält nur Theſes.)

Dr. Schrader's Notizen.

2857. Ohneſorg (Johannes Carl Franz),

geb. zu Hamburg am 1. October 1816. Sein Vater, Jacob Ernſt Nicolaus Ohneſorg, war Tiſchlermeiſter in Altona, ſtarb aber ſchon, als der Sohn noch nicht ein Jahr alt war; die Mutter hieß Johanna Maria Henrica, geb. Dollar. Bis zum 12. Jahre beſuchte er zwei kleinere Lehranſtalten, dann gelangte er durch Empfehlung des Paſtor Eckermann in die Nicolai-Freiſchule. Nach ſeiner Confirmation widmete er ſich der Handlung u. lernte dieſelbe in einem hieſigen Handlungshauſe circa 11 Jahr arbeitend. Im Jahre 1844 verließ er dies Haus u. bildete ſich einen ſelbſtändigen Wirkungskreis als Lehrer der Handelswiſſenſchaften, zugleich war er von Octbr. 1844 bis Johannis 1848 Corrector der wöchentlichen Nachrichten, bis Geſundheitsrückſichten ihn beſtimmten, dieſe letztere Stelle aufzugeben. Verheirathet war er ſeit dem 2. Decbr. 1843 mit Anna Catharina Magdalena Thalheim aus Lübeck, der Tochter des Schuhmachermeiſters Johann Gotthelf Thalheim u. Margaretha Catharina Johanna, geb. Oehlmann, (geſt. 14. Octbr. 1859). Im Jahre 1846 bildete er einen Verein zur Engagementsvermittlung für Handlungs-Commis u. ſpäterhin einen Verein hamburgiſcher Comptoir-Lehrlinge für Unterricht in kaufmänniſchen Fachkenntniſſen und für Stellen-Beſetzung. Am 1. Oktober 1850 übergab er dieſes Bureau den Herren Schau u. Comp. u. reiſte am 2. Octbr. 1850 mit ſeiner Frau nach dem Rittergute Maſſow in Mecklenburg. Im Jahre 1853 kehrte er nach Hamburg zurück u. eröffnete hier im Mai eine Handelsſchule. Er

ſtarb nach langem Leiden am 4. Mai 1859, 42 Jahr alt, eine Wittwe u. 6 Kinder hinterlaſſend.

§§. 1. Kaufmänniſches Magazin. Jhrgg. 1. 2. Hamburg 1846. 1847. 8.

2. Offenes Sendſchreiben an unſere Handlungs-Commis (namentlich Detailliſten); in den Hamburg. wöchentl. Nachrichten 1848. No. 118.

3. Darſtellung der neueſten Verhältniſſe des Apollo-Caſino mit beſonderem Bezug auf den Oekonomen Specht. Hambg. 1849. 8. (vgl. Hamb. Beobachter 1849 No. 9, S. 34.)

4. Das Memorial. Eine ausführliche Darſtellung und Erläuterung dieſes wichtigen kaufmänniſchen Grundbuches. Mit zahlreichen Beiſpielen und einer rohen Bilanz, nebſt Notizen über den Bücher-Abſchluß. Mit einem Anhang, die allgemeine Wechſelordnung enthaltend. Hamburg. W. Jowien. 1850. 2. Auflage Hamburg 1855.

5. Zeitſchrift für kaufmänniſche Engagements-Vermittlung Heft 1 (11. Juni), Heft 2 (Mitte Auguſt), Heft 3 (1. Oct.) 1850. 8. Alle 3 Hefte erſchienen wieder 1851 als eine veränderte billige Ausgabe unter dem Titel: Warnungen, Winke und Notizen für Handlungs-Commis.

6. Proſpect zu einer Handelsſchule für Knaben vom 14. bis 16. Lebensjahre. Hamburg, Februar 1854. 8. (vgl. Eiſenbahnzeitung 1854 No. 29.)

7. Kaufmänniſche Schriften. Hamburg 1854. 8. (Eiſenbahnzeitung 1854 No. 74.)

8. Gab ſeit dem 28. Sept. 1854 eine Wochen-Zeitſchrift heraus unter dem Titel: Handelsſchule. Hamburg, W. Jowien. 1854. 4. 1855. Fol. 1856. 4.

2858. Ohrt (Friedrich Barthold),

lebte 1843 in Hamburg u. gab unter dem Namen Friedrich Bartholdt heraus:

§§. Kinder der Laune. Skizzen aus der blauen Mappe eines noch Lebenden, in Proſa u. in Verſen, größtentheils von localem Intereſſe für Hamburg. 1. Heft. Hamburg 1843. 8.

2859. Ohrtmann (Joh. Joachim),

geb. zu Hamburg am 30. Sept. 1772. Sein Vater, Joh. Joachim Ohrtmann, war Apotheker, seine Mutter hieß Anna Catharina, geb. Poschaan (geb. 1744, gest. 12. März 1810). Er studirte Medicin u. promovirte als Doctor zu Jena am 19. Octbr. 1796, dann ließ er sich als praktischer Arzt in Hamburg nieder u. war zugleich Inhaber einer Apotheke. Er verheirathete sich zum ersten Mal am 23. Novbr. 1797 mit Anna Catharina Röhrs (gest. 18. April 1804), Tochter von Heinrich Joachim Röhrs u. Anna Maria Christiana, geb. Gerlanden, zum zweiten Mal am 20. Juni 1805 mit Anna Elisabeth Amsinck, Tochter des Oberalten Rudolph Amsinck u. Anna Elise, geb. Jänisch, (geb. den 14. October 1778, gest. den 13. Mai 1842). In der ersten Ehe wurden ihm 5 Kinder geboren, in der zweiten 6. Er starb in Billwärder bei Hamburg am 7. Juni 1824.

§§. Diss. inaug de alvi obstructione haemorrhoidali, casu illustrata. Jenae 1796. 30 S. 8. (Sulzbach. Zeitung 1801 Bd. 4, S. 385.)

Vergl. Wöchentl. Nachrichten 1824 No. 141; Dr. Schrader das hbg. Collegium medicum u. der ärztliche Verein in Hamburg S. 134.

2860. Ohrtmann (Wilhelm),

Sohn des Vorigen, aus erster Ehe, geb. 28. April 1804 hieselbst, besuchte 4 Jahr das Johanneum, studirte darauf von 1823 an Medicin in Göttingen, von 1825 in Berlin, promovirte daselbst am 7. April 1827 als Doctor u. ließ sich in Berlin als praktischer Arzt nieder. Er erhielt den Titel eines Geheimen Medicinalrathes.

§§. Diss. inaug. de secundinarum retardatione. Berol. 1827. 29 S. 8. (Zeitschrift für Geburtskunde Bd. 4, S. 332.)

2861. Oldach (Matthias),

geb. zu Hamburg am 23. Mai 1806. Sein Vater, Johann Friedrich Nicolaus Oldach, war Bäcker, seine Mutter hieß

Catharina Maria, geb. Prediger. Zunächst in einem Privatinstitut unterrichtet, besuchte er dann das hiesige Johanneum 4½ Jahre u. ging Michaelis 1826 nach Kiel, um Medicin zu studiren, Michaelis 1827 nach Halle, wo er am 9. Mai 1829 promovirte. Nachdem er in Hamburg das Examen beim Gesundheitsrath bestanden hatte, ging er im Herbst 1829 nach Berlin. Im Februar 1830 erhielt er die Nachricht, daß sein Bruder, der Maler Julius Oldach, in München gefährlich erkrankt sei; derselbe starb auch den Tag nach seiner Ankunft daselbst, am 19. Februar, in seinen Armen. Oldach reiste darauf mit einem jüngeren Bruder durch einen Theil von Italien, Tyrol u. Oesterreich, kam im Juli 1830 wieder in Hamburg an u. begann seine Praxis, aber schon am 3. März 1831 starb auch er, u. zwar an der Schwindsucht.

§§. Diss. inaug. de variis dysphagiae causis. Halae 1829. 39 S. 8.

Vergl. Neuer Nekrolog Jhrgg. 9, S. 204.

2862. Olde (Conrad),

geb. zu Hamburg 1627, studirte Theologie zu Rostock von 1653 bis 1657, erlangte dort die Magister-Würde und in demselben Jahre zu Greifswalde die Würde eines Licentiaten der Theologie. Darauf wurde er, nach seiner Vaterstadt zurückgekehrt, hier unter die Candidaten des Ministerii aufgenommen und zum Pastor zu Hohenkirchen im Jeverschen ernannt. Er starb im Jahre 1668.

§§. 1. Exercitationum logicarum secunda de prima mentis operatione et quae eo reducuntur Praedicamentis et Praedicabilibus. Regiomonti 1651. 4.

2. Meteorologiae Pars prima, meteora complectens ignita, disputationibus V proposita. Rostochii 1653—1657. 4.

3. Exercitatio de bonitate. Rostochii 1654. 4.

4. Triumphus Davidis, in Israelis fontibus incorrupti, in libro I. Psalmorum turbidum Tridentinorum authenticum ostendens, praeside Augusto Varenio. Rostochii 1655. 4.

5. Disp. de Sabbatho, ab ipso conscripta et praeside J. G. Dorscheo defensa. Rostochii 1657. 4.

6. Dissertationes christologicae. Rostochii 1657. 4.

7. Disputatio de infallibilitate formalitatis consequentiarum in secunda et tertia figura. Rostochii 1657. 4.

8. Disp. ethica de principiis actionum humanarum, qualenus ex iis bonitas ac malitia moralis aestimari potest. Rostochii 1657. 4.

9. Disput. de domicilio, victu et amictu Johannis, praecursoris Messiae. Rostochii 1657. 4.

10. Disp. theol. inaug. de simonia ex Act. VIII, praeside Joh. Beringio. Grypbiswaldiae 1657. 4. Recusa Suobaci 1692. 4.

Moller I. 469.

2863. Olde (Henrich),

geb. zu Hamburg 6. Juli 1624.*) Er ſtudirte Theologie zu Wittenberg u. Straßburg, ward am 3. Pfingſttage 1659 zum Paſtor in Burg in Süder-Dithmarſchen erwählt und am 5. Trinitatis dort von dem Probſten Bernhardinus eingeführt. Den 6. Mai 1660 verheirathete er ſich mit Anna, der Tochter des Nicolaus Hardkopfs, Seniors zu Hamburg. Die Ehe ward mit 5 Kindern geſegnet. Er ſtarb den 2. März 1670.

§§. 1. Diss. de affectionibus Entis, praeside Neuenfelt. Witteb. 1646. 4.

2. Angelologia sacra i. e. Disput. theologica de angelis deducta ex Matth. 18, 10, praeside Joanne Scharfio. Witteb. 1648. 26 S. 4.

Moller I. 469; Fogel Bibliotheca tripartita S. 58; Joh. Hellmann Kurzgefaßte Süder-Dithmarſche Kirchen-Hiſtorie. Hamb. 1735. 4. S. 135.

2864. Olde (Jacob),

geb. zu Hamburg 16 . ., ſtudirte Theologie und wurde am 19. Mai 1702 unter die Candidaten des Hamburgiſchen Miniſteriums aufgenommen. Einige Jahre darauf wurde

*) So ſteht auf ſeinem Bildniß in der Kirche zu Burg.

er Prediger in Stellau. Im Jahre 1710 oder 1711 brannte das Paſtorat ab, weshalb dem Paſtor eine Kirchencollecte bewilligt wurde, die der Generalſuperintendent Theodor Daſſau den 20. April 1711 verordnete. Das Todesjahr iſt nicht angegeben.

§§. 1. Disputatio de lapidibus tam pretiosis quam vulgaribus vulgo von edlen u. gemeinen Steinen, praeside Daniel Büttnero. Hamburgi 1694. 28 S. 4.

2. Leich-, Stand- und Trauerrede über das Abſterben der Frau Bilefeldin. Hamburg 1722. 4.

Janſſen S. 301; Fogel Bibl. Hamburgensium S. 16; Archiv für Staats- u. Kirchengeſchichte der Herzogthümer Schleswig-Holſtein-Lauenburg Bd. 5, S. 347; Hamb. literatum 1701 p. 19.

2865. Olde (Joh. Gottfried),

geb. zu Hamburg 17 . ., ſtudirte die Rechte zu Göttingen u. promovirte daſelbſt als Doctor derſelben am 4. October 1774. Weitere Nachrichten fehlen.

§§. Diss. inaug. de debitore obaerato in praejudicium creditorum non adquirente, praeside Gustavo Bernhardo Becmann. Gottingae 1774. 58 S. 4.

2866. Olde (Joh. Heinrich),

geb. zu Hamburg 17 . ., ſtudirte zu Leipzig und Leiden Medicin und promovirte am letzteren Orte am 21. November 1748 als Doctor. Nach ſeiner Vaterſtadt zurückgekehrt als praktiſcher Arzt, verheirathete er ſich am 2. December 1755 mit Catharina Eliſabeth, Tochter des am 12. März 1768 verſtorbenen Kaufmanns Barthold Schlebuſch. Seine Tochter, Johanna Henriette Eliſabeth, ſtarb zu Oſterode am 9. Sept. 1792 im eben angetretenen 36. Jahre (Hamb. Correſpond. 1792 21. Sept. No. 151 Beilage). Olde ſtarb am 22. April 1759. Seine Wittwe verheirathete ſich wieder am 29. Nov. 1768 mit dem Amtmann Georg Arnold Alberti († 16. April 1793 am Schlagfluß, Hamb. Correſp. 1793 26. April No. 67). Seine Wittwe ſtarb am 22. Aug.

1813 im 84. Jahre ihres Lebens zu Buxtehude. Sie hinterließ nur eine Tochter, Juliane Alberti, verheirathet an C. Lodemann, und auswärtige Stiefkinder. Sie war es, die im Verein mit den beiden Schwestern der ersten Gattin Klopstocks die Linde auf dem Grabe zu Ottensen pflanzte. Olde gehörte zu den Freunden Klopstocks, in der Ode Wingolf wird seiner gedacht.*)

§§. Diss. inaug. de morbis ab aquis putrescentibus. L. B. 1748. 30 S. 4. (Hamb. Berichte von den neuesten gelehrten Sachen auf das Jahr 1749 S. 102.)

Dr. Schrader's Sammlungen u. Mittheilungen des Herrn Cropp.

2867. Olde (Nicolaus Daniel),

geb. in Hamburg 16.., studirte Medicin u. promovirte als Doctor zu Utrecht am 18. Februar 1691, kommt als praktischer Arzt in Hamburg vor 1701 u. 1704, in der Liste von Hamburgum literatum von 1716 fehlt er.

§§. Diss. inaug. de sputo cruento. Trajecti ad Rhenum 1691. 4.

Moller I. 469.

---

*) Dort heißt es: Du Kenner, der du edel und feuervoll
Unbiegsam beyden, beyden furchtbar,
Stümper der Tugend und Schriften hassest!
Du, der bald Zweifler, und Philosoph bald war,
Bald Spötter aller menschlichen Handlungen,
Bald Milton's und Homerus Priester,
Bald Misanthrop, bald Freund, bald Dichter.

Auf ihn geht Hagedorn's Epigramm: An den Doctor Logus, vgl. Hagedorn's Werke, herausgegeben von J. J. Eschenburg. Hamburg 1800. Thl. 1, S. 141, vgl. Thl. 4, S. 94: „Mit dem Doctor Logus war ein Arzt, Doctor Olde, gemeint, ein Mann von Geschmack und Kenntnissen, aber von zu großer und oft voreiliger Lebhaftigkeit im gesellschaftlichen Umgange." In den Bremischen Beiträgen sind verschiedene Gedichte an ihn gerichtet, unter andern auch die Erzähluug „Andreas Baccius" von Giseke, vergl. Nicol. Dietrich Giseke poetische Werke, herausgegeben von Carl Christ. Gärtner. Braunschweig 1767. S. 324—27. Andreas Baccius an den Herrn Doctor Olde 1747, vgl. S. XX. Vergl. Lappenberg Briefe von und an Klopstock. 1867. S. 468, 475, 487, 145 und 477.

2868. Oldenhorſt (Johann),

geb. zu Hamburg 159., ſtudirte die Rechte zu Helmſtädt. Weitere Nachrichten über ihn fehlen.

§§. 1. Diss. Theses de causis quibusdam conservantibus et evertentibus respublicas in optimorum auctorum lectione a me notatis, praesidio Andreae Granci. Helmstadii 1615. 10 S. 4.

2. Quaestio juridica de studiorum sumtibus, ubi quaedam de beneficiorum ecclesiasticorum origine et usu injiciuntur. Hamb. 1628. 12.

Moller I. 469.

2869. Oldenberg (Friedrich),

geb. am 21. Oct. 1820, zu Königsberg in Preußen, wo ſein Vater, Heinrich Oldenberg, Kaufmann war; ſeine Mutter hieß Helene, geb. Hertz. Seine Schulbildung erhielt er in dem Friedrichs-Collegium zu Königsberg, ſtudirte dann auf der dortigen Univerſität zuerſt Philologie, ſpäter Theologie. Auch als Candidat lebte er bis 1849 in Königsberg, ward dann Oberhelfer im Rauhen Hauſe zu Horn u. übernahm 1852 die Oberleitung des dortigen Penſionats. Seit 1858 erhielt er die Leitung des evang. Johannisſtifts zu Berlin u. wurde zweiter Anſtaltsgeiſtlicher im Zellengefängniß zu Moabit. Im Jahre 1861, wo er zum erſten Geiſtlichen des Zellengefängniſſes ernannt wurde, trat er von ſeiner Thätigkeit am Johannisſtifte zurück. Im Jahre 1865 wurde er geſchäftsführender Secretär des Central-Ausſchuſſes für die innere Miſſion. Er verheirathete ſich zum erſten Mal 1854 mit Eleonore, Tochter des Senators Sieveking, die noch in demſelben Jahre ſtarb, zum zweiten Mal 1860 mit Auguſte Knipping aus Langenberg in der Rheinprovinz.

§§. 1. Die Märztage und Rupp, Detroit und Hartmann Raſche. Ein offenes Wort. Königsberg 1848. 8.

2. Dr. Wichern und Fr. Oldenberg, Geſchichten u. Bilder aus der innern Miſſion. Hambg., Agentur des Rauhen Hauſes 1851. 8.

3. Sara Martin, die Schneiderin, von Friedrich Eckart. Hamburg, Agentur des Rauhen Hauses 1852.

4. Candidatur und innere Mission. Hamburg 1852. 8.

5. Das Leben des Johannes Falk, von Friedrich Eckart. Hamburg, Agentur des Rauhen Hauses 1853. 8.

6. Ein Streifzug in der Bilderwelt. Hamburg 1859. 12. (Ein Abdruck aus den Fliegenden Blättern 1856 u. 57 zu „Bildern und Illustrationen.")

7. Missionswege innerhalb der protestantischen Christenheit. Hamburg 1860. 8.

8. Die Brüder des Rauhen Hauses wider Herrn Dr. von Holtzendorff. Berlin 1861. 8.

Unter den Schillingsbüchern des Rauhen Hauses sind von ihm verfaßt: der Schiffer von Helgoland; die Bauermagd; Katharina, Königin von Würtemberg; die gute Frau Gerhard; die beiden Buchdrucker; ein Gesellschaftsabend; ein Vorzimmer des Arztes.

Auch ist er Mitarbeiter der fliegenden Blätter aus dem Rauhen Hause und des Beiblattes der fliegenden Blätter; hat Aufsätze geliefert für die theologischen Studien und Kritiken und die neue evangelische Kirchenzeitung.

Nach dem Selbstbericht.

2870. Oldenborch (Johann Erich),

geb. zu Hamburg 16.., studirte Medicin u. promovirte zu Altdorf am 14. Juni 1675.

§§. Disputatio decima de sanguine, praeside Joh. Bohn. Lipsiae 1672. 4.

2. Diss. inaug. de colica. Altorf 1675. 25 S. 4.

Fogel Bibliotheca tripartita S. 41; Dr. Schrader's Sammlung.

2871. Oldenburg (Joh. Christian Lucas),

geb. zu Hamburg am 15. April 1788, Sohn des 1820 verstorbenen Klosterschreibers zu St. Johannis, Lucas Albert Oldenburg u. dessen Ehefrau Maria Engel, geb. Möller, studirte die Rechte zu Halle u. promovirte daselbst als Doctor am 6. Octob. 1810. Im Jahre 1820 ward er Actuar des

St. Johannis-Klosters, wurde von diesem Amte jedoch 1822 removirt. Er starb am 10. Aug. 1844.

§§. 1. Diss. inaug. de dubia praescriptionis in civitate utilitate. Hamb. 1810. 30 S. 4.

2. Formulare zur bürgerlichen Proceßordnung, aus dem Französischen des De la Porte übersetzt, mit Anmerkungen u. Verweisungen auf die Gesetzbücher versehen von Dr. Marcard u. Dr. Oldenburg, Conseillers-Auditeurs beim Kaiserl. Gerichtshofe. Hamb. 1812. 8.

2872. Oldenburg (Vincent),

geb. zu Hamburg am 5. November 1759, ein Sohn des Oberalten Marcus Oldenburg u. dessen Ehefrau Catharina Magdalena, geb. Cramer, studirte die Rechte zu Göttingen u. promovirte daselbst als Licentiat am 25. April 1780. Im Jahre 1782 wurde er Richter am Niedergerichte, welchem er 1783 präsidirte. Am 29. October 1789 wurde er zum Secretär der Oberalten erwählt, am 11. März 1807 zum Syndicus. Schon 1826 bat er wegen Kränklichkeit um seine Entlassung, die von der Bürgerschaft wiederholt abgelehnt wurde, doch wurde er schon 1826 von sämmtlichen Amtsgeschäften dispensirt; wegen Altersschwäche wurde er am 10. Nov. 1830 ohne Pension in den Ruhestand gesetzt und starb am 15. Februar 1833. Er blieb unverheirathet.

§§. Diss inaug. de retorsione jurium, praecipue in causis cambialibus. Gottingae 1780. 16 S. 4.

2873. Oldendorp (Henning),

geb. in Hamburg 15.. Man hat vermuthet, daß er ein Sohn des berühmten Juristen Johann Oldendorp (vgl. den folgenden Artikel) gewesen sei, doch ist dies unwahrscheinlich, da dieser sich nur in seinen Kinder- und Jünglingsjahren in Hamburg aufgehalten hat; doch ist er wahrscheinlich mit ihm verwandt gewesen. Ein Halbbruder Oldendorps war der in Rostock einflußreiche Professor der Rechte Johann

Boukius (vgl. Art. 412), der ebenfalls aus Hamburg ſtammte. Ein Johann Oldendorp war bis 1527 Diaconus an der Nicolaikirche, ein eifriger Anhänger der Reformation; 1527 ging er nach Braunſchweig. Henning Oldendorp ſtudirte Theologie und orientaliſche Sprachen um 1561 zu Wittenberg, Baſel, Paris und Roſtock. Im Jahre 1566 erhielt er zu Roſtock durch Herzog Ulrich eine ordentliche Profeſſur der hebräiſchen Sprache, wahrſcheinlich durch Verwendung ſeines Halbbruders Joh. Boukius, der in großer Gunſt beim Herzog Ulrich ſtand. Allein ſchon im Jahre 1568 ward er von einigen Liefländern, die ſeiner Aufſicht anvertraut waren, der Päderaſtie beſchuldigt u. nach vorhergegangener Unterſuchung am 25. Nov. und 8. Dec. ſeiner Profeſſur entſetzt und aus der Stadt verwieſen, obgleich Joh. Boukius, der freilich ſchon 1565 Roſtock verlaſſen hatte, ſich ſeiner annahm. (Cothmann Responsa juris p. 32, Hamburg. Beiträge zur Aufnahme der gelehrten Hiſtorie 1740 St. 40, S. 321). Oldendorp ging nach Wittenberg u. von da nach Baſel, wo er längere Zeit ſich aufhielt. Am 14. Juni 1575 ward er Profeſſor der hebräiſchen Sprache am Straßburger Gymnaſium u. 1588 außerdem Profeſſor der Phyſik, er ſtarb aber ſchon im folgenden Jahr, am 5. September 1589.

§§. Progr. de linguae Hebraea necessitate et utilitate. Rostochii 1566. 4.

Moller I. 470; Roſtockiſches Etwas 1737 S. 615. 1739 S. 769; Erſch u. Gruber Encyclopädie Section 3, Thl. 3, S. 29—30; Hamb. Beiträge 1740 No. 40, S. 321—23.

2874. Oldendorp (Johann),

geboren in Hamburg 1480. Sein Vater wird nirgends genannt, ſeine Mutter, Becke, war eine Schweſter des Domherrn Albert Krantz, der einen bedeutenden Einfluß auf die Bildung ſeines Neffen hatte, u. da dieſer ſein ganzes Leben hindurch für die Ausbreitung der Reformation thätig war, ſo läßt ſich auch von hier aus auf die Geſinnung des Alb.

Krantz schließen. Nachdem er in seiner Vaterstadt seine Schulbildung vollendet hatte, ging er, wahrscheinlich durch die Verbindungen seines Oheims dazu bewogen, 1504 auf die Universität Rostock, um die Rechte zu studiren. Von hier ging er nach Cöln und dann nach Bologna, wo er Licentiat wurde. Im Jahre 1516 kam er nach Greifswalde und hatte sich schon einen solchen Ruf erworben, daß er unentgeltlich die Matrikel empfing, auch im Jahre 1517 das Rectorat verwaltete. Im J. 1518 wurde er durch Heinrich Mulert zum Doctor legum oder Juris Caesarei promovirt. An demselben Tage war seine Hochzeit mit Sophia, der Tochter von Hans Lotz; doch war die Ehe eine unglückliche. Im Jahre 1520 begab sich Oldendorp nach Frankfurt an der Oder; aber schon im folgenden Jahre wurde er nach dem Tode Heinrich Mulert's von dem Herzog Bogislav von Pommern nach Greifswalde als ordentlicher Professor zurückgerufen. Schon im folgenden Jahre war er wieder Rector und sorgte für die öconomischen Verhältnisse der Universität mit großem Erfolge. Da er sich aber in Greifswalde immer entschiedener für die Reformation erklärte, sich dem später nach Lübeck versetzten evangelischen Prediger Hermann Bonnus anschloß: so fand er in dem damals noch nicht für die Reformation gewonnenen Greifswalde vielfachen Widerspruch. Dies scheint ihn bewogen zu haben, Greifswalde Ende 1525 oder im Anfange 1526 zu verlassen u. sich nach Rostock zu begeben, wo Joachim Slüter einen empfänglicheren Boden für die Reformation bereitete. In den ersten Jahren war Oldendorp in Rostock Syndicus, erst 1531 nennt er sich auch zugleich Professor: doch scheint er in Rostock mehr der städtischen Angelegenheiten als derjenigen der Universität sich angenommen zu haben, da er hier nie das Rectorat verwaltet hat; doch hat er auch hier die Gerechtsame der Universität gegen Eingriffe des Raths vertheidigt. Ihm wird vorzugsweise die Errichtung einer öffentlichen Stadtschule zu Rostock zugeschrieben. Sein

Eifer für die Reformation zog ihm Schmähschriften und Verfolgungen zu, gegen die er sich in einer eigenen Schrift vertheidigte. Oldendorp veranlaßte auch eine Untersuchung der gegen ihn erhobenen Beschuldigungen durch den Rath zu Rostock. Als der papistische Herzog Albrecht seine Verhaftung verlangte, nahm der Rath ihn in Schutz; da nun obendrein seine Frau mit einem Römischen Priester, Namens Valentin, die Ehe gebrochen hatte, so hielt Oldendorp es für rathsam, Rostock zu verlassen und begab sich, ohne von Rostock entlassen oder von seiner Frau geschieden zu sein, nach Lübeck, wahrscheinlich im Jahre 1533. Späterhin, als der Rath in Rostock seine Rückkehr dorthin verlangte, machte er die Bedingung, daß derselbe sein Haus gegen die Besuche des Priesters Valentin sicher stelle. In Lübeck, als Syndicus angestellt, gerieth er tief in Jürgen Wullenwever's Politik hinein und stand ihm mit seinem Rath zur Seite, wußte sich aber doch so zu stellen, daß er nicht in seinen Fall mit verwickelt wurde. Nach der Wiederherstellung der alten Verfassung in Lübeck war es ihm indessen erwünscht, daß der Kurfürst Hermann von Köln, welcher der Reformation geneigt war, ihn 1539 als Professor an die dortige Universität berief. Als hier aber die römische Partei siegte, nahm er schon im folgenden Jahr 1540 einen Ruf Philipp des Großmüthigen nach Marburg an; er wurde hier zum ordentlichen Professor und Hofrath ernannt, stand beim Landgrafen in großem Ansehen bis zu seinem Tode, ja auch in seinem Testament gedachte der Landgraf seiner noch und empfahl ihn seinen Söhnen. Die Universität Marburg gewann durch ihn ein solches Ansehen, daß die Studenten es sich zur besonderen Ehre anrechneten, in Marburg akademische Würden zu erlangen. Obgleich die erste Ehe nicht geschieden, nahm er doch in Marburg eine zweite Frau, von der jedoch nur der Vorname Anna bekannt ist, mit der er sehr glücklich lebte. Die Katholiken warfen ihm deshalb vor, er lebe in

Doppelehe wie ſein Landgraf. Die Verhältniſſe ſind indeß zu wenig bekannt, als daß ſich ein ſicheres Urtheil fällen läßt. Oldendorp ſtarb am 3. Juni 1567 im 87ſten Jahr ſeines Alters und ward in der Hauptkirche Marburgs zur linken Seite des Altars begraben. Ein Sohn Oldendorps, Theobald, war verheirathet mit der Tochter des heſſiſchen Hofgerichtsraths Hermann Ulner.

§§. 1. Commentarii non inutiles de privilegiis, quae personis et rebus ecclesiasticis dantur. s. l. et a. 4.

2. De emtione et venditione redituum. Francofordiae 1525. 4.

3. Wat billig unn recht yß, eene korte Erklerung, allen ſtenden denſtlich. 1529. 8. (Etwas von gelehrten Roſtocker Sachen Jhr. 2, Woche 52, S. 821. 1738.)

4. Vom Rathſchlagende, wo man gute Politie unn Ordnunge in Städten und Landen erholden möge; an den Ehrbaren Rath der Stadt Hamborg. s. l. 1530. 8. Von Conr. Fürſtenow aus dem Niederdeutſchen ins Hochdeutſche überſetzt, ſamt des Autoris zum Ende angehängten nützlichen lateiniſchen Tractat de consultationibus. Roſtock 1597. 8.

5. Omnium fere temporalium praescriptionum ex aequo et bono brevis enarratio in republica ad usum civilem cum primis necessaria. Rostochii apud St. Michaelem 1531. 12. (Etwas 1737, S. 78.)

6. Wahrhaftige entſchuldinge Doctor Johann Oldendorp, Syndici tho Roſtock, Webder de mortgirigen upwärſchen ſchandtdichter u. falſchen klegere. Roſtock 1533. 8. (Etwas 1738, S. 714 u. 823.)

7. Usucapionum et Praescriptionum Tempora, ex jure civili, ad conservandam omnium rerum opportunitatem. Coloniae 1538. 8. und Coloniae 1568. 8.; wieder abgedruckt mit Azonis, Dyni a Muxello, Hostiensis et aliorum de eodem argumento lucubrationibus. Ludg. 1567. 8. u. mit des Quintil. Mandosii Tract de casibus annalibus. Frcf. 1576. 8. 1594. 8.; auch in Oldendorps Opera T. 1, in Tr. Tractat. edit. Lugd. Vol. VIII. Fol. 2 sqq. u. in Oldendorps Variae lectiones No. 10.

8. Formula investigandae actionis, per quam unusquisque jus suum in judicio persequatur cum deliberatione aequi et boni. De Probationibus item dictorum factorumque apud judicem probandis. Coloniae 1538. 8. Steht auch Opera T. 1 No. 8 u. 9, im Tr. Tractat. ed. Lugd. Vol. V, Fol. 102 sqq. u. in der Sylloge

herausgegeben von Rösener. Lipsiae 1692. 4. No. 6 u. 7, auch Variae Lectiones No. 8 u. 9. Die Formula allein bei den Loci communes. Coloniae 1595. 8.

9. Isagoge*) seu Elementaria Introductio juris naturae, gentium et civilis, in aliquot titulos divisa. Expositio in leges XII. tabularum, composita juxta reliquias, quae exstant apud Ciceronem in libris 3 de legibus. Epitome Successionis ab Intestato et Enarratio brevis de jure singulari sive Privilegio. Coloniae 1539. 8. Lugduni 1546. 8. Der Tr. Isagoge juris nat. u. die Enarratio brevis auch in den Opera T. I No. 2, Variae lectiones No. 1. Tractatus Tractatuum juris Lugd. 1549, Vol I, Fol. 46 sqq., 116 sqq.; auch von neuem herausgegeben von C. A. Martini cum praefat. de vita Oldendorpii. Vienna 1759. 8. (Göttinger Anzeigen 1759 St. 43, S. 385), die Epitome successionis ab intestato steht auch in Tract. Tractatuum ed. Lugd. Vol. VII. Fol. 256.

10. Actionum juris civilis loci communes, ad usum forensem secundum aequissimas Legislatorum sententias bona fide accommodati. Colon. 1539. 8. Lugd. 1546. 8. Genevae 1595. 8. Colon. 1605. 8.; auch in den Variae lectiones No. 4 und in den Opera T. I, No. 6.

11. Practica actionum forensium absolutissima, unde cognitio universi juris relucet, quid Actor persequi, quid Reus excipere possit, secundum aequitatem in IX classes distincta ac Tomis III comprehensa. Coloniae apud Gymnicum 1540. 8. Wieder abgedruckt in den Opera Basileae 1559. Fol. T. 2 unter dem Titel: Progymnasmata Actionum forensium, in classes VII distincta, in quibus Practica formandi actiones et exceptiones accurate monstratur. Interpretatio item complectens universi juris cognitionem, quid cuique, vel agendo persequi, vel excipiendo contra iniquas actorum persecutiones defendere liceat, ex aequo et bono. Allein gedruckt: Colonia 1543. Fol. Lugduni 1551. 8. u. 1558. 8. Coloniae 1564. 8. Lugduni 1577. 8. Francof. 1593. 8. 1595. 8. 1600. 8. 1608. 8. 1619. 8. 1627. 8. Norib. 1637. 8. Francof. 1638. 4. Norib. 1661. 8. Francof. 1661. 8. 1677. 8. u. 4.**)

12. Variarum lectionum libri ad juris civilis interpretationem Coloniae apud Joh. Gymnicum 1540. Fol. Lugd. 1541. Fol.

---

*) Der erste Versuch des Völkerrechts, vgl. Meister Bibl. juris natur T. I, p. 374; Hollmann prolegomena juris nat. § 6.

**) Die Progymnasmata stehen in dem Belgischen Index librorum prohibitorum von 1550.

Coloniae 1675. Fol. (Hertels Catalog nennt auch eine Ausgabe zu Genf 1546. 8.)

13. De jure et aequitate forensis disputatio, secundum quam doctrina civilis cum in scholis, tum in judiciis recte tractari potest. Coloniae 1541. 8. et 1573. 12. Frcf. 1611. 12. u. 1658. 12; auch in der collatio juris civilis et canonici. Ludg. 1541. 8. u. Tract. Tractatuum ed. Lugd. Vol. I, Fol. 105.

14. Collatio juris civilis et canonici, maximam afferens boni et aequi cognitionem: item Explicatio L. Diffamari, C. de Ingen. Manum; item Tract. de executoribus ultimarum voluntatum. Coloniae 1541. 8. Lugd. 1541. 8. auch den radicibus et primordiis jurisprudentiae v. A. H. Mollenbeck. Heidelb. 1672. 8. beigefügt u. in Tract. Tractatuum Lugd. Vol. I, Fol. 161. Die Explicatio L. Diffamari erſchien einzeln Basil. 1579. 8.; auch cum tractatibus s. repetitionibus clarissim. Jurisconsultorum Barthol. Blareri, Caes. Contardi et Hier. Cagnoli in legem eandem Coloniae 1593. 8. und 1616. 8.

Der Tractatus de executoribus ultimarum voluntatum ſteht auch im Tract. Variorum select. de successione tam a testato quam ab intestato. Coloniae 1569. Fol. p. 408 sqq. ibid. 1590. 8.; im Tract. Tractatuum ed. Lugd. Vol. VII. Fol. 93 sqq. ferner in J. J. a Canibus. Constantiae 1593. 8. Spirae 1598. 8. et ex offic. Commeliana 1607. 8. Der Tractat erſchien einzeln cum additionibus Joh. Emmerici a Rosbach. Francf. 1600. 8.

15. De copia verborum et rerum in jure civili, non ex desultoriis Commentatorum assertionibus, sed ex constantissimis Jurisconsultorum sententiis, Jndices alphabetici, secundum boni et aequi rationem concinnati: omnibus in republica functionem suscipientibus, cum in scholis, tum in foro, deservientes. Coloniae 1542. Fol. Lugduni 1546. 8. ibid. 1543.

16. Responsio ad impiam delationem Parochorum Coloniensium. Marpurg. 1543. 8.

17. Confutatio judicii abominabilis quorundam Secundariorum atque Legulejorum Coloniae Agrippinae, dictati haud ita pridem contra Joh. Meinertshagium, V. D. praeconem, aliosque bonos viros. Addita sunt Actorum exempla cum annotationibus, ex quibus eorundem pseudojudicum et inscientia et crudelitas elucet. 1543. 8.

18. Certissima Politiae in orbe Romano restaurandae ac

salutaris forma, quam omnibus seculis exhibet lex posterior de origine juris. Coloniae 1543. 8.

19. Constitutio funeraria Justiniani, in Novellis: Ne Defuncti, seu Reliquiae eorum a Creditoribus afficiantur contumelia: Exemplo admodum tyrannico nostris temporis declarata. Addita est conditio hujus constitutionis 1543. 8. (Vergl. dagegen E. Billichii Defensio judicii universitatis et Cleri Coloniensis contra Melanchthonis, Buceri et Oldendorpii calumnias. Coloniae 1545 8.)

20. Interpretatio Privilegii duplicis, quo Fridericus I. Imp., omnium Imperii ordinum consensu, summa aequitatis ratione motus, bonarum literarum studiosis concessit, ex Constit. Habita C. Ne Filius pro patre, ad formandam hominum vitam idonea: exemplo hujus temporis valde detestabili adjecto. 1543. 8. auch in den Opera T. 1, No. 16.

21. Index titulorum juris civilis pristinae gravitati respondens; item Catalogus Imperatorum ac Jurisconsultorum et regulae juris ad LL. CC. redactae. Colon. 1543. 8. auch in den Variae lectiones No. 8.

22. Topicorum legalium h. e. Locorum sive Notarum, exquibus argumenta et rationes legitime probandi sumuntur: Responsionum item adversus viliosas argumentationes, exactissima traditio. Marp. 1545. 8. 1551. 8. Lugd. 1555. 8. Argent. 1600. 4. auch in den Opera T. 1, Basil. 1559, No. 5.

23. Loci communes juris civilis ex mendis tandem utiliter restituti in gratiam Studiosorum. Addita sunt praesumtionum fere omnium quae in foro frequentantur exempla cum Joh. Oldendorpii epistola nuncupatoria. Lugd. 1545. 8. (Ein Buch unter dem Titel Flores legum, das Oldendorp seinen Schülern empfahl. Einer derselben, Mich. von Boldewan, der Sohn des Bürgermeisters zu Rostock, suchte es von seinen Fehlern zu reinigen u. brachte es Oldendorp, der die letzte Hand daran legte, die locos de praesumtionibus u. probationibus hinzufügte u. dann herausgab.)

24. De duplici verborum et rerum significatione, de vera item interpretandi et consultandi ratione Paratitla. Marpurgi 1546. 8, Lugd. 1558. 8. Die Paratitla de ratione consultandi sind auch beigefügt der hochdeutschen Uebersetzung Furstenows von Rathschlägen. Rostochi 1597. 8.

25. Lexicon juris, Epitome definitionum et rerum, non modo tyronibus juris sed et aliarum artium studiosis ad discendas multarum vocum proprietates adprime utilis. Primum qui-

dem ex clarissimi viri Joh. Oldendorpii tum scriptis tum dictatis concinnata per Hermannum Figulum (Ulner). Francf. 1546. Fol. et 1548. 8. Postea vero ex ejusdem Oldendorpii potissimum observationibus et collectaneis aliorumque doctorum monumentis magna accessione cum significatione verborum tum sententiarum et regularum juris completata. Frcf. 1553. Fol.

26. Sylloge sive Enchiridion actionum forensium, quibus rei conventi legitime defendi possunt, adversus iniquas actorum persecutiones. Accedunt Progymnasmata fori nonnulla, totum ordinem judiciarium populariter explicantia, secundum constitutionem Caroli V. et Ferdinandi I. Imperatorum, in comitiis Augustanis 1548 editam Loci item Communes actionum, probationum, testium, usucapionum, praescriptionum, sententiae et rei judicatae. Marp. 1552. 8. Francof. 1564. 8. et 1601. 8.; auch in den Opera T. I, No. 10. Die neueſte Ausgabe beſorgte A. Chph. Rösener. Lipsiae 1692. 4.

27. Assertiones ex jure et aequitate de his rebus, sine quibus neque judicia recte constitui, neque publica tranquillitas retineri potest. Confutatio item erroris perniciosi de haereditate illustrium foeminarum quae petitur ex beneficiariis dictionibus publici juris Ludovici a Gozadinis. Marpurgi 1553. 8.; auch in den Opera T. I, No. 15.

28. Opera, partim recens edita, partim diligenter ab eo recognita et ab subjectitiis quorundam adjectionibus vindicata T. I, 2. Basileae 1559. Fol. *)

29. Libri II. de tutelis. Coloniae 1568. 8. **)

30. Antinomicae de diversis regulis juris antiqui; item Nova antinomiarum explicatio. Francof. 1568. 8. et Francof. 1597. 8.

31. Tractatus de sententia seu pronuntiatione judicis, quam Jurisconsulti ab effectu seu fine rem judicatam vocant, una cum enarratione de jure singulari. Lugd. s. a.; auch in Variae lectiones No. 12 und in den Opera No. 10.***)

---

*) Nach Lipenius und Draudius ſoll es noch eine Ausgabe, Leyden 1545, T. 1—4, 8, geben.

**) In Lipenii Bibl. Oldendorp zugeſchrieben.

***) In Lipenii Bibliotheca juridica werden Oldendorp auch zugeſchrieben: Tr. de possessorio et petitorio proponendis eadem libello Francof. 1565 und Casus de vendenda possessione. Coloniae. 1571.

32. Tractatus de testibus. Coloniae 1576. 8.; auch in Variae lectiones No. 9 u. Opera No. 10.

33. Tractatio de Praesumptionibus sive Conjecturis jure approbatis erſchien mit Andr. Alciati, Henrici Boich und Guidonis Papae deſſelben Inhalts. Francf. 1580. 8.

34. Narratio de tempore, quo leges Romanorum introductae, oppressae et iterum restitutae sunt in Barnabae Brissonii Lexico juridico. Francof. 1587. Fol., auch in Jac. Spiegel Lexico juridico. Basileae 1549 u. 1554. Fol.

35. De nominibus atque temporibus prudentum, ex quorum scriptis opus digestorum concinnatum est in J. Spiegel Lexicon juridicum. Basil. 1549 u. 1554. Fol.

36. Instructio pro captis, in causa homicidii, erſchien mit Jac. Mandelli Lectura in aliquot Titt. und Jac. Novelli defensione reorum. Francof. 1597. 8. u. 1610. 8.

37. Tabula Actionum Quotidianarum alphabetica. Tr. de Actionibus sponsalibus und Miscellanea pro tyronibus in Opera T. 2 und mit den Progymnasmata herausgegeben von Joh. Wilh. Rövestrunck. Francof. 1677. 4.

Oldendorps Gutachten und Responsa

§§. 1. Utrum pactum redimendi s. luendi tollatur per contractum beneficiarium in Consiliorum ab illustr. Germaniae Ictis scriptorum T. 1. Francof. 1568, Fol. No. 28, Pag. 224—237 und in collectione Consiliorum a Laur. Kirchovio. Francof. 1605. Fol. T. 1, No. 28, Pag. 137.

2. Quod relicto possessorio possit recurri ad petitorium in Consiliorum T. 2, Francf. 1568, Pag. 190; auch in Consiliorum Marpurgensium a H. Vultejo publicatorum Vol. 1 (1611), Consil. IV. p. 6.

3. In causa Joh. de Fargel, petentis hered. ab int. contra Monsters viduam, quae excipit consuetudinem in civitate Hamel observari, ut uxor praeferatur omnibus cognatis, unde jam disquiritur, num mulier rea hanc consuetudinem legitime probaverit in Kirchovii collectione T. 2, p. 119; in Illustr. Ictorum Consiliis Frcf. 1603 T. 1, No. 37 et 38 u. in Consil. Marp. Vol. 1 Consil. III. p. 5; Vol. IV. Cons. VI. p. 7.

4. Probatio defensionis ex jure et aequitate pro Principe ac Domino Landgravio contra Comites a Nassow in causa Catzenellenbogensi in Kirchovii Collect. T. 3, p. 62, Consil. Marp. 2, Consil. 5, p. 9.

5. Pro republica Coloniensi de re privilegiaria cleri Coloniensis in Kirchovii Collect. T. 4, p. 104 u. in Consil. Marp. Vol. I, Consil. 5, p. 6.

6. Quod sententia, quae probat calculum de administratione, nulla legitima addita ratione, sit invalida in Kirchovii collect. T. 4, p. 128; Consiliorum T. 4. Francof. 1572, p. 194.

7. In causa duorum principum super apprehenso in alieno territorio reo criminis homicidii et captarum ferarum in Consil. Marp. Vol 1, Consil. VI. p. 17.

8. In causa Nobilis cujusdam cum virgine e familia principis orta, absque principis consensu matrimonium contrahentis et ob id in carcerem conjecti, ubi jam de validitate hujus matrimonii clandestini agitur in Consil. Marp. Vol. II. Cons. I, p. 1.

9. In causa, quacontraxit matrimonium cum Titio, ignorans hunc aliam habere conjugem superstitem, ubi quaeritur, num liberi ex isto matrimonio nati a successione sunt repellendi. in Consil. Marp. Vol. I. Cons. II. p. 4, III. p. 6.

10. In casu, quo impubes solenniter matrimonium contraxit cum impubere et adveniente pubertatis aetate factum fuit divortium in Consil. Marpurg. Vol. I. Cons. IV. p. 8.

11. De successione Baroniae J. B. inter conjunctos defuncto in Consil. Marp. Vol. I, Cons. XXII, p. 197.

12. Quo remedio utendum sit contra exemtionem Praefecti in causa compromissoria in Consil. Marp. Vol. 3. Cons. I, p. 1.

13. In casu successionis feudalis quorundam Nobilium qui feudam ab Episcopo W. impetrarunt in Consil. Marp. Vol 3. Cons. 2, p. 1.

14. In casu viduae nubentis cuidam Arnoldo, qui nil bonorum attulit, et ex pecunia uxoris in annuos reditus centum aureos collocavit in Consil. Marp. Vol. 3, Cons. 3, p. 2 und Vol. 4, Cons. 9, p. 10.

15. De eo qui transactionem diebus solutioni dictis non implet, si postea altera parte pristinam actionem intendente, excipiat, transactionem esse factam in Consil. Marp. Vol. 3, Cons. 4, p. 2; Vol. 4, Consil. 4, p. 6 und in illustr. Ictorum consiliis. Francf. 1603. 4. T. 2, p. 512.

16. Si actor plus petat, reum condemnandum in minus, de quo constat in Consil. Marp. Vol. 3, Cons. 5, p. 3; Vol. 4, Cons. 8, p. 10.

17. De dote et donatione propter nuptias in Consil. Marp. Vol. 3 Cons. 6, p. 3; Vol. 4, Cons. 7, p. 9.

18. De mutuo conjugum testamento in Consil. Marp. Vol. 4. Cons. 1, p. 1; auch in illustr. Ictorum consiliis. Frcf. 1603. 4, T. 2, No. 16.

19. Utrum filii familiarum possint proprio duntaxat consensu matrimonium contrahere, si parentes ante cohabitationem reclamant in Consil. Marp. Vol. 4, Cons. 3, p. 3; auch in illustr. Ictorum consiliis. Francof. 1603. T. 2, p. 383

20. Quod solus concubitus, nulla liberorum procreandorum spe proposita, non faciat nuptias in Consil. Marp. Vol. 4, Cons. 3, p. 5; auch in illustr. Ictorum consiliis. Frcf. 1603. 4. T. 2, p. 481.

21. An expensae, quas pater pro filio, studiorum causa fecit, post mortem patris, cum fratribus tempore divisionis conferri debeant; item an fratres teneantur de communibus expensis et bonis fratrem sustentare, ut studia perficiat in Consil. Marp. Vol. 4, Cons. 5, p. 6; auch in illustr. Ictorum consil. Frcf. 1603. 4. T. 2, p. 514.

22. De translatione possessionis in Claudii Cantiunculae et Aliorum consiliis ex edit. Guil. Cnutelli. Colon. 1571. Fol. 484 sqq.

F. W. Strieder Grundlage zu einer heſſiſchen Gelehrten- und Schriftſteller-Geſchichte, Bd. 10, S. 110—139; Moller Bd. 3, S. 518—525; Krabbe, die Univerſität Roſtock im 15. u. 16. Jahrhundert, Thl. 1, Roſtock u. Schwerin, 374—385, p. 402—406, p. 416; Etwas 1737, S. 76 f., 1738, S. 819 f.; Krey, Andenken II., S. 13 ff; Dr. Karl Wilh. Harder, Dr. Johann Oldendorp, Biographiſcher Verſuch in der Zeitſchrift des Vereins für Hamburgiſche Geſchichte, Neue Folge, Bd. 1, Heft 3, S. 436—464, Hamburg 1857. 8. 31 SS.; Hamb. Beiträge 1740, St. 37, S. 302—304; Jöcher 3, 1046; Rotermund 5, 1035-37; Adami Vitae Germ. Juris consultorum et Polit. Heidelb. 1620, 8., p. 175—177. Halliſche Allgemeine Encyclopädie, III. Sect., Bd. 3, S. 30 ff (Spangenberg). In dem von Förſtemann herausgegebenen Album Academiae Vitebergensis von 1502—1560 ſteht er nicht, die Angabe Baurs, (Neues hiſt. biogr. liter. Handwörterbuch IV. 119, 120), daß Oldendorp ein Schüler Luthers u. Melanchthons geweſen ſei, ſcheint daher nicht richtig; Heinr. Knauſt, No. 1976, nennt ihn in ſeinem Gerichtl. Feuerzeug ſeinen Praeceptor u. Landsmann.

2875. Oldermann (Friedr. Joh.)

geb. zu Schleswig 16.. Ein Bernh. Oldermann (geb. zu Roſtock 1570, † zu Kiel 1631) war Phyſicus in Braunſchweig und Leibarzt mehrerer Herzoge von Holſtein, vielleicht der Vater von Friedr. Joh. Oldermann. Dieſer

ſtudirte Medicin und promovirte zu Valence in der Dauphiné am 6. Dec. 1653, wurde dann Arzt des Herzogs Friedrich von Holſtein u. um 1664 Arzt zu Gardingen. Am 17. Febr. 1672 wurde er zu Hamburg in das Collegium medicum aufgenommen. Seine weiteren Schickſale ſind unbekannt.

§§. Disp. logica tertia de predicamentis in genere, praes. Joach. Crell. Rostochii 1644. 4.

2876. Oliequiſt (Joh.),

ein Sohn des durch ſeine ireniſchen Schriften berühmten Biſchofs von Strengnäs in Schweden, Joh. Matthias, geb. 16.., Kammerherr des Königs Carl Guſtav, von dem er in den Adelſtand erhoben war, und Domherr in Hamburg von 1658 bis 1667, in welchem Jahre er dieſe Würde dem Dr. Joh. Danckwerth überließ.

§§. 1. Historia Caroli Gustavi, Regis Suecorum breviter delineata erſchien mit den Opuscula theologica ſeines Vaters. Strengnesiae 1661. 8.; erſchien aber auch allein mit einer Beſchreibung der Tugenden Christinens, der Königin von Schweden. Helmſtädt 1663. 4.

2. Epistola ad Parentem de continuando studio concordiae ecclesiasticae erſchien mit des Vaters Ramus Olivae septentrionalis tertius. Strengnesiae 1661. 12.

Moller II. 600 u. 601.

2877. Oncken (Johann Gerhard),

geb. zu Varel im Großherzogthum Oldenburg am 26. Dec. 1800, lebt in Hamburg als Buchhändler u. Agent der Edinburger Bibel-Geſellſchaft. Er gehört zu der Partei der Baptiſten u. iſt mannigfachen Anfechtungen von Seiten der Polizei ausgeſetzt geweſen, bis auch die Gemeinde der Baptiſten in Hamburg Religionsfreiheit erlangte. *)

*) Die Conceſſion der Baptiſten-Gemeinde iſt datirt: Hamburg, den 21. Mai 1858. Im Jahre 1847 erſchien in Hamburg bei J. G. Oncken:

§§. 1. Kurzer Bibliſcher Unterricht in 40 Abtheilungen, worin alle Fragen durch Worte der heiligen Schrift beantwortet ſind, für die Jugend in Familien und Schulen, 1825. 2te vermehrte Aufl. 1837. 48 S.

2. *Kurzer Abriß von Friedr. Adolph Lampe's Geheimniß des Gnadenbundes, 1831.

3. Beſorgte eine Ausgabe der heiligen Schrift in deutſcher Ueberſetzung. Hamb. bei Neſtler, 1829. 8. Ed. 2. Neſtler u. Melle, 1832. 8. Ed. 3. 1835. 16.

4. *Ueber den Werth der Apocryphen. A. d. Engliſchen. 1833. 2te Aufl. 1836.

5. Beſorgte eine Ausgabe des N. T. in deutſcher Ueberſetzung. Hamb. 1834, bei Neſtler u. Melle. 1834. 16.

6. Beſorgte eine Ausgabe des N. T. mit den Pſalmen. Hamb. bei Neſtler u. Melle. 1834. Ed. 2. Hamb. 1835. 16.

7. *Eine dreifältige Schnur: Lehre, Verheißung, Gebet, in Sprüchen der heil. Schrift auf alle Tage im Jahr. 1834. Aufl. 1. 2. 1869 3te Aufl. 8.

8. Die Pſalmen Davids. Hamburg, bei Neſtler u. Melle. 1834. 16.

9. *ABC-Buchſtabierbuch. 1835.

10. *Der kleine Heinrich und ſein Wärter. (Eine wahre Geſchichte.) (A. d. Engl.) 1835. 16.

11. Die Epiſtel an die Römer, nebſt Luthers Vorrede. Hamb. 1835.

12. *Girrendes Täublein, das iſt: Kurze Seufzer eines mit Gott verbundenen Herzens, wodurch daſſelbe das Feuer ſeiner heiligen Liebe zu unterhalten ſucht. 1835.

13. *Ein Wort über das Verhältniß der bekehrten Gläubigen zur Staatskirche u. der Staatsreligion zum Evangelium Jeſu Chriſti. 1836. 12.

14. Beſorgte das Evangelium Johannis. (Leipzig) 1843. 16.

15. Gab heraus: Miſſionsblatt der Gemeine getaufter Chriſten, Jahrg. 1864—69. 8.

16. Gab heraus: Zionsbote. Hamb. 1865—69. Fol.

17. Der Kinderfreund. Ein Sonntagsſchulblatt. Jahrg. 1. Hamb., bei J. G. Oncken, 1868. 8.

Glaubensbekenntniß und Verfaſſung der Gemeinden getaufter Chriſten, gewöhnlich Baptiſten genannt. Mit Belegen aus der heil. Schrift. Hamb. 1847. 8. 58 S.

18. Sabbath-Stimmen. Drei Predigten, gehalten von J. G. Oncken, Aelteſtem der Baptiſten-Gemeinde in Hamburg. Sept. 1869. 8.

2878. von Oppenbuſch (Michael),

geb. zu Amſterdam 16.., ſtudirte Theologie zu Roſtock u. Straßburg, wurde hierauf unter die Candidaten des Hamburgiſchen Miniſteriums aufgenommen; ward 1660 königl. däniſcher Legationsprediger in London, am 7. Aug. 1664 Prediger an der Michaeliskirche in Hamburg und ſchon am 30. Aug. eingeführt. Er verheirathete ſich am 28. Novbr. 1664 mit Maria, geb. Klingenberg. Eine Tochter aus dieſer Ehe ſtarb ſchon in einem Alter von ¾ Jahren. Seine Frau ſtarb am 18. April 1674, darauf heirathete er am 23. Aug. 1675 Eſther Margaretha, die Tochter des Paſtors Franz Simon in St. Georg. Michael von Oppenbuſch ſtarb am 28. October 1686.

§§. 1. Historia passionis Jesu Christi. 1652. 8.

2. Disp. de Dominio eminente. Argentinae 1659. 4.

3. De religione Moscovitarum, praeside J. C. Dannhauero. Argentinae 1660, 1667, 1687. 4.; auch abgedruckt in Disquisitiones sacrae Dannhaueri. Lipsiae 1687. 4. und in Appendix voluminis disputationum Dannhaueri theologicarum. Lipsiae 1707. 4.

4. Das in der Liebe Gottes feſtgegründete Herz oder Leichpredigt über Adolf von Wolffrath, Kaiſerlichen u. Churköllniſchen Rath, aus Römer VIII. 38. 39. Hamb. 1678. Fol.

Moller II. 604. 605; Janſſen S. 100 u. 293; Rotermund Bd. 5, Sp. 1146.

2879. Oppenheim (Friedrich Wilhelm),

geb. zu Hamburg am 5. Oct. 1799. Seine Eltern hießen Salomon Oppenheim u. Henriette, geb. Bondi. Er beſuchte 8 Jahr das hieſige Johanneum, ein halbes Jahr das Gymnaſium und ſtudirte von 1818—21 in Heidelberg Medicin, promovirte daſelbſt am 10. Dec. 1821, machte von 1821—

24 eine Reise durch Deutschland, Frankreich, England, Schottland, Irland, Holland, Belgien, die Schweiz, Italien, den nördlichen Theil von Spanien, Ungarn und Siebenbürgen. Im December 1824 kam er nach Hamburg zurück und ließ sich nach bestandenem Examen als praktischer Arzt in Hamburg nieder. Im Jahre 1829 machte er als Stabsarzt bei dem General-Stabe der russischen Armee den Feldzug gegen die Türken mit; später als Chef der Ambulance bei der Avantgarde. Bei dem Ausbruch der Pest in Varna ward er selbst mit 26 Collegen von derselben ergriffen, von denen 24 der Krankheit erlagen. Bei dem Zuge über den Balkan war er wieder bei der Avantgarde und kam bis nach Burgas, 12 Stunden von Constantinopel. Nach dem Frieden von Adrianopel kam er in das dortige Hospital. Bei dem Abmarsch der russischen Armee erhielt er auf Wunsch seinen Abschied mit Rangerhöhung. Er trat nun in türkische Dienste, war oberster Arzt in der Armee des Groß-Veziers, machte den Feldzug gegen die Albanesen mit, verließ nach 1½ Jahren die türkischen Dienste, machte eine Reise durch Griechenland, kam nach Tripolis, von dort nach Kleinasien, über Constantinopel und Belgrad nach Ungarn, wo er kurze Zeit, des Ausbruchs der Cholera wegen, bei der dortigen Quarantaine angestellt wurde. Im August 1831 kam er wieder in Hamburg an. An der 1833 in Hamburg errichteten anatomisch-chirurgischen Lehranstalt lehrte er seit ihrem Entstehen bis 1842. Im Jahre 1832 am 25. März verheirathete er sich mit Maria Elisabeth, geb. Oppenheim, Tochter von Arnold Oppenheim und Henriette, geb. Goldschmidt (geb. den 14. Mai 1810, getauft den 2. Febr. 1832). Er ist zum Mitglied von 25 gelehrten Gesellschaften ernannt, hat für seine Operationen auf den Schlachtfeldern vom Kaiser von Rußland den Wladimir-Orden 3ter Classe erhalten, ist für seine Leistungen im Pest-Hospital zum Collegien-Assessor ernannt und mit dem russischen Erbadel belehnt, ist in Ham-

burg 5 Jahre Mitdirector des ärztlichen Vereins gewesen; seit 1845 wurde er zum chirurgischen Mitgliede des Gesundheitsrathes erwählt. Am 15. Mai 1850 erhielt er vom Senat auf sein Ansuchen wegen Kränklichkeit seine Entlassung von diesem Amte und gab auch seine Praxis auf. Er starb zu Achern im Großherzogthum Baden am 16. März 1852.

§§. 1. Diss. inaug. sistens experimenta nonnulla circa vitam arteriarum et circulationem sanguinis per vasa collateralia. Manhemii 1822. 24 S. 4.

2. Schilderungen der heutigen italienischen Medicin, in Gerson u. Julius Magazin der ausländischen Literatur, Bd. IX. Hamb. 1825.

3. Ueber die antiphlogistische Heilmethode der Syphilis u. ihre Anwendung im allgemeinen Krankenhause zu Hamburg, in Rusts Magazin, Bd. 21. Berlin 1826.

4. Darstellung der Heilanstalten Dublins in Gerson u Julius Magazin der ausländischen Literatur, Bd. 12. 1826.

5. Ueber die Punction des chronischen innern Wasserkopfs, in Rust's Magazin, Bd. 24. Berlin 1827.

6. Die Behandlung der Lustseuche ohne Queckſilber, oder die nicht mercuriellen Mittel und Methoden zur Heilung der Lustseuche. Nebst einem kurzen Bericht über die Anwendung der antiphlogistischen Methode gegen diese Krankheit im allgemeinen Krankenhause zu Hamburg. Hamb. 1827. 8.

7. Ueber die Behandlung der falschen Gelenke, in Rust's Magazin Bd. 27. Berlin 1828.

8. Die neue Londoner Universität, in Gerson u. Julius Magazin der ausländischen Literatur, Bd. 16. Hamb. 1828.

9. Ueber die Unterbindung der größeren aneurysmatischen Gefäßstämme an dem vom Herzen entfernteren Theile der Geschwulst, in Rust's Magazin Bd. 30. Berlin 1830. 8.

10. Ueber den Zustand der Heilkunde und über die Volkskrankheiten in der europäischen u. asiatischen Türkei. Ein Beitrag zur Cultur- u. Sittengeschichte. Hamb. 1833. 8.

11. Die Palingenesie der Medicin im Orient, in Gerson u. Julius Magazin, Bd. 27. Hamb. 1834.

12. Mit Dr. Dieffenbach in Berlin u. Dr. Fricke in Hamburg Zeitschrift für die gesammte Medicin, mit besonderer Rücksicht auf Hospitalpraxis u. ausländische Literatur, Jahrg. 1—4, 1836–39; Jahrg. 5—6 mit Fricke; Jahrg. 7 ff. 1842—1849 allein.

Viele Recenſionen in Gerſon u. Julius Magazin in den Jahren 1825—35; in der Salzburger mediciniſchen Zeitung; in Johnson medico-chirurgical Review; Dublin medical Journal.

Dr. Schraders Notizen.

2880. Oppenheimer (Eberhard Carl Friedrich),

geb. um 17.., trat gegen 1746 aus dem Judenthum zur lutheriſchen Kirche über. Er behauptete ein Nachkomme des berühmten David Oppenheimer zu ſein. Er wollte in Hamburg ſtudirt und in Leipzig Collegia in den orientaliſchen Sprachen geleſen haben und nannte ſich s. s. Theologiae Candidatus et linguarum orientalium Professor. Er nahm ein tauſendjähriges Reich an, rühmte ſich göttlicher Offenbarungen und lehrte die Wiederbringung aller Dinge. Er mußte, weil er einige Candidaten für ſeine Anſichten gewonnen hatte, 1750 heimlich aus Hamburg entfliehen.

§§. *Lied aller Lieder. Eine Erklärung des Hohenliedes Salomonis. 1745. 4. Mit dem neuen Titel: Das Hohelied Salomonis oder der allerheiligſte Lobgeſang. 1750. 4.

Rotermund Bd. 5, Sp. 1148.

2881. Oppenheimer (Georg Friedrich Ludwig),

geb. zu Hamburg am 15. Nov. 1805, ein Sohn von Jacob Oppenheimer (geb. 1778, † 12. Dec. 1845), Kaufmann in Hamburg, und Eliſabeth Emilie, geb. Heckſcher, (geb. 1779, † Mai 1853), beſuchte das hieſige Johanneum 4½ Jahr, dann das Gymnaſium zu Gotha, ging Oſtern 1823 zur Univerſität Heidelberg um die Rechte zu ſtudiren; im Jahre 1826 ward er Doctor beider Rechte. Nach Vollendung ſeiner Studien ließ er ſich in Hamburg als Advocat nieder, erwarb ſich eine bedeutende Praxis, verheirathete ſich Novbr. 1833 mit Emilie Johanne Eliſe, geb. Buchholz aus Lübeck, des Syndicus Carl Auguſt Buchholz und ſeiner Ehefrau Louiſe Eleonore Catharina, geb. Tesdorf Tochter, geb. zu Wien,

geſt. zu Lübeck 1847, ward am 31. Aug. 1842 Rath im Oberappellationsgericht zu Lübeck, bat um ſeine Entlaſſung wegen Kränklichkeit und legte am 10. December 1853 ſein Amt nieder; ſeitdem lebt er in Lübeck, wo er einen ſtädtiſchen und einen ländlichen Grundbeſitz hat.

§§. 1. Von der Befugniß der Gerichte, über das Vorhandenſein eines beſtrittenen Handelsgebrauchs zu entſcheiden, ohne auf Beweis zu erkennen, in C. W. Asher hamburgiſcher Monatsſchrift für Politik und Handel. Jahrgang 1, Band 1, 1834, Rechtsfälle S. 163 – 183.

2. Ein Rechtsfall über die Beſitz- und Eigenthums-Uebertragung durch Connoſſemente, in C. W. Asher hamb. Monatsſchrift für Politik u. Handel, Jahrg. 1, Bd. 1, 1834, S. 233—243.

3. Ueber die Anwendbarkeit der Vorſchriften der Aſſecuranz- und Havarie-Ordnung vom 10. Sept. 1831 auf Verſicherungen gegen Feuersgefahr, in C. W. Asher hamb. Monatsſchrift für Politik u. Handel, Jahrg. 1, Bd. 2, Hamb. 1834, Rechtsfälle, S. 180—196.

4. Zum Kauf-Contracte. Von durch Mäkler abgeſchloſſenen Verkäufen, in C. W. Asher hamb. Monatsſchrift für Politik und Handel, Jahrg. 3, Hamb. 1863, S. 145—158.

2882. Oppert (Guſtav Salomon),

geb. zu Hamburg am 30. Juli 1836 von jüdiſchen Eltern. Sein Vater, Eduard Oppert, aus Potsdam gebürtig, war Commiſſionär, ſeine Mutter, Henriette, war die Schweſter des Profeſſors Eduard Gans zu Berlin. Zunächſt beſuchte er die Schule des Dr. Brandmann, war dann auf dem hieſigen Johanneum von 1851—57, ſtudirte von 1858—60 Philologie zu Bonn, Leipzig und Berlin und promovirte als Doctor der Philoſophie am 16. Mai 1860 zu Halle. Von 1861—62 machte er eine Reiſe durch die Schweiz und Italien, dann hielt er ſich in Berlin auf bis zum Sommer 1864, kehrte nach Hamburg zurück und blieb hier bis Februar 1866, worauf er nach London ging und bei der Privat-Bibliothek der Königin Victoria angeſtellt wurde.

§§. 1. Ueber deutſche Auswanderung, mit beſonderer Beziehung auf Lycien. Berlin 1861. 8.

2. Der Presbyter Johannes in Sage u. Geſchichte. Ein Beitrag zur Völker- u. Kirchengeſchichte, zur Heldendichtung des Mittelalters. Berlin 1864. 8. Vgl. hamb. Nachrichten 1866 No. 87.

3. Ueber die Entſtehung der Aera Dionysiana, in Fleckeiſens Zeitſchrift für Philologie 1865 December.

4. Kleine Aufſätze über Venedig, im Magazin für die Literatur des Auslandes 1863 No. 49, 50.

2883. Oppert (Julius),

Bruder des Vorigen, geb. in Hamburg am 9. Juli 1825, erhielt ſeine Schulbildung im hieſigen Johanneum von 1838 bis Oſtern 1844, ſtudirte hierauf zu Heidelberg die Rechte, darauf Philologie zu Bonn, Berlin und Kiel, wo er als Dr. ph. promovirte und eine Abhandlung ſchrieb de jure Indorum criminali, ging 1847 nach Frankreich, war vom Mai 1848 bis Auguſt 1850 Profeſſor am Lyceum zu Laval, von 1850 bis 1851 zu Rheims, ging im October 1851 als Mitglied der babyloniſchen Expedition nach dem Orient zur Erforſchung der babyloniſchen Ruinen und kehrte von dort im Sommer 1854 zurück, wurde 1855 nach England geſandt, um die in dem dortigen königl. Muſeum befindlichen Alterthümer aus Ninive u. Babylon zu ſtudiren (Eiſenbahnzeitung 1855, No. 66), ging 1856 nach Deutſchland, war darauf 1857 zum Profeſſor des Sanskrit und der vergleichenden Philologie in Paris ernannt und erhielt 1863 den großen Kaiſerpreis von 20,000 Fr. pour Oeuvre ou la découverte qui aurait paru la plus propre à honorer ou à servir le pays.

§§. 1. Das Lautſyſtem des Altperſiſchen. Berlin 1847. 8.

2. Les inscriptions des Achéménides, conçues dans l'idiome des anciens Perses. Paris 1851.

3. Rapport sur une mission en Angleterre. Paris 1856. 8.

4. Etudes assyriens. Paris 1857.

5. Les inscriptions cunéiformes. Paris 1859.

6. Les inscriptions cunéiformes expliquées une seconde fois. Paris 1859. 8.

7. Réponse à un article critique de Mr. E. Renan. Paris 1859. 8.

8. Expédition scientifique en Mésopotamie T. 2. Paris 1859. T. 1 Paris 1863 avec Atlas. Fol.

9. Eléments de grammaire assyrienne. Paris 1860. 8.

10. Lettre à Mr. le rédacteur du Journal asiatique. Paris 1860. 8.

11. Etat actuel du déchiffrement des inscriptions cunéiformes. Paris 1861. 8.

12. et J. Menant, Les inscriptions assyriennes des Sargonides et les Fastes de Ninivé. Paris 1862. 8.

13. et J. Menant, Les Fastes de Sargon. Paris 1863. Fol.

14. Grande inscription du palais de Khorsabad. Paris 1863. 8.

15. Un traité Babylonien. Paris 1866. Fol.

16. Babylone et les Babyloniens (extraits de la 3 édition de l'Encyclopédie du XIX siècle).

17. Inscription de Nabuchodonosor sur les merveilles de Babylone. Reims 1866. 8.

18. Les Inscriptions commerciales en caractères cunéiformes. Paris 1866. 8.

Auch war er Mitarbeiter an folgenden Zeitſchriften: 1) Journal Asiatique de Paris; 2) Missions scientifiques du Ministère de l'instruction publique; 3) Revue archéologique; 4) Athénéum français; 5) Biographie universelle; 6) Bulletin de Géographie; 7) Zeitſchrift der deutſchen morgenländiſchen Geſellſchaft; 8) Annales de philosophie chrétienne; 9) Revue archéologique (nouvelle); 10) Revue de l'Orient; 11) Annuaire de la société d'ethnographie; 12) Encyclopédie du XIX siècle.

Nach dem Selbſtbericht; biographie générale.

2884. Orgelas (Samuel Ben Joſeph),

ein jüdiſcher Rabbi, Richter zu Krakau, geb. 16.., kam ſpäter nach Hamburg, ſtarb hier im Jahre 1699 und ward zu Altona begraben.

§§. 1. עוֹלַת שַׁבָּת Holocaustum Sabbathi seu Commentarius in ordinem *I* τοῦ Schulchan Aruch, inde ab Hilchot Schab-

bath usque ad finem de ritibus ad Sabbatha et dies festos pertinentibus. Amstelodami 5434 (1674). Fol.

2. עוֹלַת תָּמִיד Holocaustum Numeri 28,6 seu Commentarius in ordinem *I* τοῦ Schulchan Aruch ab initio usque ad Hilchot Schabbath de ritibus, qui per totum diem continuo observantur. Amstel. 5441 (1681). Fol.

3. פֵּירוּשׁ seu Commentarius in librum precum. Amstelod. 5446 (1686). Fol.

Moller II. 605; J. Chph. Wolf Bibl. Hebr. T. I. S. 1102, 1103.

2885. Orlich (Ernst Ludwig).

Der Eltervater desselben, Martin Orlich, mußte des Evangeliums wegen vor den Papisten Böhmen verlassen, begab sich nach Magdeburg und floh nach der Zerstörung der Stadt nach Hamburg, wo ihm nach seinem Tode 1637 sein Sohn Martin geboren wurde. Dieser ward Gerichtsverwalter zu Trebnitz an der Saale; dessen Sohn, Johann Martin Orlich, war Renteneinnehmer zu Ammestorf, seine Frau, Anna Dorothea, geb. Bertram, war die Tochter des Gerichtsschulzen zu Girsleben. Diesen Eltern ward am 10. Mai 1706 ein Sohn geboren, Ernst Ludwig Orlich. Schon in seinem sechsten Jahre ward er für die Theologie bestimmt und zu diesem Zwecke seinen beiden Oheimen, die damals Inspectoren auf dem Pädagogium zu Halle waren, zur Erziehung übergeben. Als diese Pastoren wurden, kam er zu einem älteren Oheim, der Oberamtmann zu Eisleben war. Von dort kam er in seinem zwölften Jahr in die Schule zu Aschersleben zu dem Pastor Weißbeck, darauf in die Schule zu Quedlinburg. Am 24. April 1724 bezog er die Universität Halle. Im Juni 1727 wurde er Hauslehrer bei dem Kriegsrath Ferrari in Cottbus; eine Vocation zum Diaconus in Crossen erhielt er zu spät, weil der Brief liegen geblieben war. Im November 1730 ward er von dem Rath zu Cottbus zum Prediger in Kolckwitz erwählt. Im Mai

1731 verheirathete er ſich mit Juliana Charlotte, Tochter des ehemaligen Ruſſiſchen Vicepräſidenten von Schmieden und Schweſter der Kriegsräthin Ferrari, die ihm aber ſchon nach vier Wochen durch den Tod entriſſen ward. Am 27. April 1735 verheirathete er ſich zum zweiten Mal mit Henriette Louiſe, des Amtsverwalters zu Valkenhagen in Lippe, Joh. Adolph Heim, Tochter. Im Jahr 1737 wurde er zum Paſtor in Trebnitz, wo ſeine Eltern noch lebten, erwählt. Da er mehrmals einen an ihn ergangenen Ruf ausgeſchlagen hatte, machte ihm dies in ſeinem Gemüthe eine ſolche Unruhe, daß er in eine ſchwere Krankheit verfiel und bei ſich beſchloß, keinen Ruf, der ohne ſeine Veranlaſſung an ihn gelange, künftig auszuſchlagen. Nach dem Tode ſeiner Eltern wurde er Prediger in Magdeburg 1747. Im Jahre 1749 wurde er zum Prediger zu St. Martini in Braunſchweig erwählt. Am 2. Aug. 1761 ward er an Wagners Stelle zum Hauptpaſtoren an der Michaeliskirche in Hamburg erwählt, wo er mit ſeiner Familie am 26. Sept. ankam und am 20. Oct. vom Senior Goeze eingeführt wurde. Am 19. Oct. 1762 weihte er die neu erbauete St. Michaeliskirche ein. Den 4. Juli 1764 reiſte er mit Paſtor Ulber nach Pyrmont, bekam dort den 15. Juli den Schlag und ſtarb am Abend deſſelben Tages. Fünf Söhne und eine Tochter überlebten ihn, der älteſte Sohn, Timo Ernſt Ludwig, ward Preußiſcher Domainenrath zu Cleve*); der zweite, Joh. Gottl. Ludwig, Domainenrath zu Hamm; der dritte, Aug. Wilh. Leopold, Oberlieutnant in Hamburg; der vierte, Lieutnant zu Braunſchweig.

§§. 1. Die Arbeit der Lehrer u. Zuhörer in den Gemeinden des Herrn an ihren Seelen, in einigen Reden bei Veränderung

*) Von ihm wird bei C. D. Anderſon hamb. Privatrecht Thl. 2, S. 52, eine Diss. angeführt: De eo, quod justum est circa legatum pecuniae, valore monetae, post testamentum conditum mutato. Helmst. 1763. 14 S. 4.

seines Amtes vorgestellet u. auf Verlangen dem Druck übergeben. Magdeburg 1748. 4.

2. Oeffentliche Zeugnisse seiner Amtsveränderung, in einigen Reden dargestellt. Braunschw. 1750. 8.

3. Rede bei der Taufe eines ehemaligen Juden. Braunschw. 1754. 8.

4. Das Sterbebette der Frommen, als eine heilige Stätte; eine Predigt, gehalten am Feste der Reinigung Mariae 1757, in Goeze's Kanzelreden Thl. 5, S. 239.

5. Drei Predigten bei besondern Gelegenheiten der gegenwärtigen Zeit. Braunschw. 1759. 8.

6. Sammlung einiger Predigten. Braunschweig 1761. 8. (Hamb. Nachrichten 1761 St. 66, S. 525—27.)

7. Das Amt eines evangelischen Lehrers nach dem Muster Jesu, in einer Abschieds-Predigt vorgestellt zu Braunschweig. Hamb. 1761. 4. (Hamb. Nachrichten 1761 St. 100, S. 793; die Predigt steht auch in Goeze's Sammlg. Thl. 9.)

8. Die Ausbreitung des Evangelii als die Hauptpflicht christlicher Lehrer in einer Antrittspredigt zum Pastorat an der Hauptkirche zu St. Michaelis in Hamburg den 20. Oct. 1761. Hamb. 1761. 4. Auch in Goeze's Sammlung auserlesener Kanzelreden Thl. 10, No. 3. (Hamb. Nachrichten 1761 St. 100, S. 794.)

9. Das pflichtmäßige Verhalten christlicher Gemeinden in Absicht ihrer Gotteshäuser, in einer Predigt am Tage der Einweihung der großen u. neuen Hauptkirche zu St. Michaelis in Hamburg, den 19. Oct. 1762. Hamb. 48 S. 4. (Hamb. Nachrichten 1862 St. 94, S. 765, 766.)

10. Entwürfe seiner Sonn- u. Feiertagspredigten. Hamb. 1762. 1763. 1764. 8.

11. Dank- u. Freudenpredigt an dem 1763 gehaltenen Friedensfeste: die Regierung Gottes und seine heilige Fürsehung bei den Begebenheiten, die in der Welt vorgehen, aus Jesaias 45, 6—8, in dem Hamburgischen Dankopfer an dem feierlichen Friedensfeste so in Hamburg den 15. Mai 1763 begangen worden, S. 85—96. (Hamb. Nachrichten 1763 St. 49, S. 384.)

12. Vorrede zu Georg Heinrich Bernhard Eimbke Predigten. Hamb. 1763.

Meusel Lexikon, Bd. 10, S. 230; Rotermund Bd. 5, Sp. 1183; Nachrichten von Niedersächsischen berühmten Leuten und Familien Bd. 2, S. 49—59. Sein Bildniß steht vor dem 9. Theile der Goezeschen Sammlung auserlesener Canzelreden.

2886. Ormonde (Alfred),

geb. 18.. in Eyerland in England, gab im Sommer 1850 dramatiſche Vorſtellungen in Hamburg. Er ſtarb plötzlich am Herzſchlage am 9. Auguſt 1852, als ein Mann in den Vierzigen und hinterließ eine Wittwe, Weiberle, geb. Scott und 3 Kinder.

§§. Gab heraus: The britisch and hamburgh Standard No. 1, 5. Oct. 1850. Das Blatt erſchien übrigens nur einige Wochen.

Freiſchütz 1852, No. 97, S. 387; Hamb. Nachrichten 1850, No. 217.

2887. d'Orville (Abraham),

am 28. Sept. 1719 geb. in Hamburg, wo ſein Vater, Joh. Jacob d'Orville, Kaufmann war; ſeine Mutter hieß Suſanna Döpp und war eine Tochter des Chriſtian Döpp. Abraham d'Orville ſtudirte Medicin von 1742—45 zu Berlin und von 1745—48 zu Göttingen. Am 22. Juli 1748 promovirte er dort als Doctor der Medicin, darauf practiſirte er in Hamburg, verheirathete ſich am 13. Aug. 1756 mit Mechtilda Schoop, des verſtorbenen Iſaac Schoop Tochter, geb. 23. März 1733, geſtorb. 23. Febr. 1781. Abraham d'Orville ſtarb am 5. Mai 1786.

§§ Diss. inaug. causae menstrui fluxus disquisitionem exhibens, praeside A. Haller. Gottingae 1748. 44 S. 4. Gemeinnützige Neuigkeiten 1749 St. 6, S. 81—83; Hamb. Berichte 1750 St. 5, S. 33, 34.

Schrader Sammlung hamb. Aerzte; Addreß-Comtoir-Nachrichten 1781 No. 18, 1786 No. 36.

2888. d'Orville (Philipp),

vermuthlich ein Bruder des Vorigen; geb. in Hamburg 17.., ſtudirte ebenfalls Medicin und promovirte zu Leiden am 15. April 1745. Weitere Nachrichten fehlen.

§§. Diss. inaug de fabrica et usu pancreatis. Lugd. Bat. 1745. 4. wiedergedruckt Amst. 1760. 8. u. herausgegeben von Shelden, London 1782. (Recenſ. in Blumenbachs Bibl. Bd. 1, St. 4, S. 642.)

2889. Osterdorff (Theodor),

geb. zu Hamburg 16.., studirte Theologie zu Gieſſen und wurde unter die Candidaten des Hamburgiſchen Miniſteriums aufgenommen.

§§. 1. Disputatio de persona Christi praeside Petr. Haberkornio. Giessae 1660. 48 S, 4.

2. Diss. de causa et causato, praeside Ebelio. Giessae 1663. 4.

Fogel Bibl. tripartita S. 61; Janſſen S. 293.

2890. Osterloh (Joh.),

geb. in Hamburg 16..; ſtudirte die Rechte und promovirte als Licentiat derſelben zu Halle am 8. November 1710. Er wird in Hamburgum literatum genannt 1716 p. 34; 1719 p. 33 und 1722 p. 18.

§§. 1. Disp. de sorite, praeside Seb. Edzardo. Hamb. 1703. 4.

2. Disp. inaug. de praescriptione rerum, per mare allatarum secundum statuta Hamburgensia, praeside Strykio. Halae 1710. 40 S. 4.

Moller I. 472; Fogel Bibl. tripartita S. 68.

2891. Ostermeyer (Peter).

Die Familie Oſtermeier wird in mehreren Gliedern in Lauenburg genannt; Ahasverus Georg ſtarb 1773 als Dr. juris, ein Joachim Heinrich war 1756 Prediger in Travemünde, Johann war 1721 Prediger in Lauenburg, Johann Friedrich war 1756 Prediger in Lübeck. Der oben genannte Peter Oſtermeyer war geb. zu Hamburg 16.., ſtudirte die Rechte und ward Licentiat derſelben zu Baſel am 17. November 1674. Darauf war er Advocat in ſeiner Vaterſtadt, bis er 1684 zum Amtsſchreiber in Bergedorf ernannt ward, 1692 zum Bürgermeiſter. Er reſignirte 1693 und ſtarb am 15. Jan. 1710. Er beſaß ſeit 1666 mehrere Dom-Vicarien.

§§. Diss. inaug. de emphyteusi. Basileae 1675. 24 S. 4.

Moller I. 472; Hamb. liter. 1701 S. 20.

2892. Oſtmann (Theodor),

geb. zu Hamburg am 29. October 1614, ein Sohn des Rathsherrn Albert Oſtmann. Die Mutter, Barbara, war eine Tochter des Juraten zu St. Petri, Martin Entzberger. Er ſtudirte die Rechte und erwarb ſich die Würde eines Licentiaten derſelben zu Gröningen. Er ſtarb am 3. December 1654.

§§. 1. Diss. de cataclysmo oecumenico, praeside Werenbergio. Hamb. 1633. 4.

2. Diss. de infirmatione testamentorum, legatis, fidei commissis et codicillis, praeside Langio. Groening. 1635. 12 S. 4.

Fogel Bibl. juridica, S. 43; Fogel Bibl. tripartita S. 56.

2893. Oswald ( ),

geb. 17.., früher preußiſcher Kriegsrath, aus dieſer Stellung aber nicht eben mit großer Zufriedenheit ſeiner Vorgeſetzten entlaſſen, ſchloß ſich 1813 dem Heerhaufen Tettenborns an und kam mit ihm nach Hamburg. Hier wurde er bald allen ſeinen Kameraden durch ſein rohes, tölpelhaftes Weſen unangenehm. Doch wußte er ſich geltend zu machen, ſo daß ihm die freiwilligen Beiträge*) zum Theil anvertraut wurden. Allein er veruntreute dieſelben und ſoll an 5000 Louisd'or auf die Seite gebracht haben. Er wurde gefangen geſetzt und mußte, aller Winkelzüge ungeachtet, den Diebſtahl eingeſtehen. Doch zog die Unterſuchung ſich in die Länge und endlich ward er im Hauptquartier des Kronprinzen von Schweden ſeiner Haft entlaſſen. Seitdem benahm er ſich ſo vorlaut, ſuchte den Ruf des Generals Tettenborn zu gefährden und ſchrieb die unten zu nennende Schrift. Darauf wurde

*) Die Dienſtmädchen in Hamburg brachten damals eine Summe von 10316 ℔ zuſammen, vgl. Hamb. Correſpondent 1813, No. 76, 12. Mai. Die ganze Summe in baarem Gelde betrug 75402 ℔ Cour. Im Hamb. Correſpondent v. 2. Juli 1814 zeigt er an, daß keine Beweiſe gegen ihn vorhanden geweſen ſeien. Er nennt ſich dort Rittmeiſter, während er nach Varnhagen nie Officier geweſen iſt.

er auf Tettenborns Verlangen aufs neue zur Haft gebracht, aber auch diesmal wußte er sich der Strafe zu entziehen. Noch im Juli 1815 wollte, nach der Erzählung des ehemaligen Rittmeisters Bärsch in Hamburg*), der Graf Joseph v. Westphalen den berüchtigten Kriegsrath gefangen setzen lassen, allein der General von Dobschütz wollte sich nicht damit befassen. Seine weiteren Schicksale sind mir unbekannt.

§§. * War der Freyherr von Tettenborn gezwungen, Hamburg mit seinem Corps in der Nacht vom 29. zum 30. Mai 1813 zu verlassen? oder konnte er sich bis zum 2. Juni, dem Tage des Waffenstillstandes, darinnen halten? Diese Frage treu beleuchtet von einem Officier, welcher damals in diesem Corps Dienste that. s. l. 1814. 143 S. 8. **) (Dagegen erschien: Varnhagen von Ense: Der Kriegsrath Oswald und dessen Veruntreuung der freiwilligen Beiträge für die hanseatische Legion. Wahrhaft dargestellt. Hamb. 1814. 36 S.

Hiergegen erschien * Kurze aber aufrichtige Beleuchtung der so eben erschienenen merkwürdigen Schrift, betitelt: Der Kriegsrath Oswald und dessen Veruntreuungen. Gewidmet dem Ritter Hans Varnhagen. 1814. 36 S. 8. (Ob von Oswald?)

2894. Othmann (Johann),

geb. in Hamburg 16.., erwarb sich auf Universitäten die Würde eines Magisters, ward 1635 in seiner Vaterstadt zum Lehrer der achten Classe des Johanneums ernannt, späterhin Lehrer der siebenten Classe. Im Jahre 1648 verlor er das Gehör und ward in den Ruhestand versetzt. Er verheirathete sich 1631 mit Anna, der Tochter von Christian Schröder, und starb am 29 September 1671. Er hatte eine Dom-Vicarie seit 1638.

---

*) G. Bärsch, Erinnerungen aus meinem vielbewegten Leben. 1857. S. 96, vgl. S. 37.

**) Vergl. Intelligenzblatt der Jenaischen Allgem. Literatur-Zeitung, No. 90, Sp. 398, 399. 1814 October, von C. A. Varnhagen v. Ense. Die dort angeführte Recension im Orient oder Hambg. Morgenblatt vom 27. August 1814, No. 24, ist unterzeichnet Lyricus, i. e. Joh. Dan. Runge.

§§. Diss. de Aegyptiaco dominatu, praeside Werenbergio. Hamb. 1627.

Fogel Bibl. tripartita S. 55.

2895. Otte (David I.),

geb. in Hamb. am 8. Sept. 1688, ſtudirte die Rechte und promovirte als Juris utriusque Licentiatus zu Jena im Juni 1715, ward Advocat in Hamburg und am 13. Sept. 1717 gerichtlicher Procurator Substitut. Er verheirathete ſich am 14. Febr. 1720 mit Anna Maria, Tochter des Rathsbuchdruckers Conrad Neumann u. ſtarb am 4. Febr. 1722. War Dom-Vicar ſeit 1716.

§§. Diss. inaug. de eo quod justum est circa periculum imminens, praeside Chr. Wildvogelio proposita. Jenae 1715. 50 S. 4.

Moller I. 473.

2896. Otte (David II.),

geb. zu Hamb. 1684, ſtudirte die Rechte u. ward Doctor derſelben zu Gieſſen 1705. Nach ſeiner Rückkehr war er Advocat in Hamburg, verheirathete ſich am 10. März 1707 mit Catharina Gertrude, Tochter von Joh. Lehmann (einer Schweſter der Senatorin Brockes) u. ſtarb zu Gieſſen am 27. Mai 1711. Seine Wittwe verheirathete ſich wieder mit Dr. jur. Hoefft im Jahre 1714. Ueber ſeinen Sohn Johann ſiehe No. 2900.

§§. Diss. inaug. de con- et disconvenientiis juris communis et statutarii Hamburgensis quoad exceptionem praescriptionis. Gissae 1705. 67 S. 4.

2897. Otte (David III.),

geb. zu Hamb. 1661, widmete ſich den Rechten u. promovirte als Doctor derſelben zu Orleans am 8. October 1687. Er kehrte nach Hamburg zurück, ward Advokat u. ſtarb unver-

Digitized by Google

heirathet, alt 59 Jahr, am 12. Jan. 1720. Von 1713 — 1717 war er Hafemeiſter des Hospitals St. Georg.

§§. 1. Diss. de modis, quibus testamenta jure facta rescinduntur, praeside Petro Schultzio. Francof. 1684. 4.

2. Disp. de usu moderno pandectarum, praes. Samuele Stryckio. Francof. a. V. 1685. 24 S. 4.

3. Disp. inaug. de cambiis eorumque jure et privilegiis. Aureliae 1687. 28 S. 4.

Moller I. 473; Fogel Bibl. jurid. S. 54.

2898. Otte (Joachim),

geb. in Hamb. am 5. Dec. 1722, ein Sohn des Rathsherrn gleichen Namens und ſeiner Ehefrau Cäcilie von Kampen, ſtudirte Theologie, wurde am 22. Novemb. 1755 unter die Candidaten des Hamburgiſchen Miniſteriums aufgenommen und am 19. Nov. 1758 zum Paſtor am Waiſenhauſe erwählt; er ſtarb ſchon am 19. Januar 1759.

§§. 1. Gründe zur wahren Sorgfalt bei der Führung des Lehramts, über Act. 20, 28. Hamb. 1758. 4.

2. Antrittspredigt. Das liebereiche Herz des großen Hirten Iſraels gegen die Lämmer ſeiner Heerde; über Marc. 10, 13—16. Hamb. 1758. 4.

Rotermund Bd. 5, Sp. 1278; Janſſen S. 168 u. 312.

2899. Otte (Johann, I.),

geb. in Hamburg 16.., ſtudirte die Rechte und promovirte als Doctor derſelben zu Altorf am 22. Juni 1675.

§§. 1. Disp. politica de nobilitate, praeside Joh. Paulo Felwingero. Altorfii 1671. 44 S. 4.

2. Disp. de contractu assecurationis, praeside J. Wolfg. Textore. Heidelbergae 1674. 50 S. 4.

3. Disp. inaug. de testamentis rusticorum. Altorfii 1675. 16 S. 4.

Moller I., S. 473.

2900. Otte (Johann, II.),

geb. zu Hamburg am 1. Januar 1708, ein Sohn von David (No. 2896) Otte und Cathar. Gertrude, geb. Lehmann; ſtudirte die Rechte, wurde Licentiat derſelben zu Utrecht am 15. Aug. 1732 und wurde am 25. Aug. 1734 zum Amtsverwalter in Bergedorf erwählt, welches Amt er bis in das 52ſte Jahr mit beſonderer Rüſtigkeit und Gewiſſenhaftigkeit verwaltete. Er verheirathete ſich am 24. Nov. 1734 mit Ilſabe, der Tochter des Bürgermeiſters Johann Anderſon und ſeiner Ehefrau Margaretha, geb. v. Lengerke, (geboren 15. Juni 1711, geſtorb. 20. Sept. 1787). Eine Tochter dieſer Ehe ſtarb vor ihm. Er ſtarb nach einer zehntägigen Krankheit, am 26. Febr. 1786.

§§. Diss. inaug. de jure hypothecae publicae secundum statuta. Hamb. d. i. von dem Rechte, ſo ein öffentliches Pfand nach Hamburg. Stadtbuch hat. Traj. ad Rhen. 1732. 48 S. 4. (Niederſ. Nachrichten 1732 St. 80, S. 680–92.)

Anderſon, Privatrecht, Thl. 2, S. 53; Klefeker, Sammlung der Hamburg. Geſetze u. Verfaſſungen Thl. 10, S. 340.

2901. Otte (Johann, III.),

geb. in Hamburg am 20. Aug. 1710; ſein Vater, ein Kaufmann, war der Senator Ludolph Otte, (geb. 25. Sept. 1681, † 1. März. 1750); ſeine Mutter hieß Dorothea, geb. Kentzler, Tochter des Oberalten Johann Kentzler und Anna Dorothea, geb. Bandt, (geb. 7. Auguſt 1686, geſtorb. 30. März 1730). Er beſuchte das hieſige Johanneum und Gymnaſium und ging 1734 auf die Univerſität Leipzig, um die Rechte zu ſtudiren, von dort nach Frankfurt an der Oder, dann nach Wittenberg und Jena und promovirte als Doctor beider Rechte zu Erfurt am 9. April 1744. Die ferneren Schickſale ſind unbekannt.

§§. Diss. inaug. de limitibus superioritatis territorialis secundum leges fundamentales imperii: praeside Hieronymo Friderico Schorchio. Erfordiae 1744. 42 S. 4. (Hamb. Berichte 1744 S. 445. 446.)

2902. Otte (Theodor *),

geb. zu Hamburg den 3. Mai 1803; sein Vater, ein Kaufmann, hieß Jacob Wolder Otte, (gestorben zu Neuenkirchen in Oesterreich, am 15. Juni 1835); seine Mutter Caroline, geb. Brock, eine Tochter von Johann Franz Brock und Francisca Johanna Lucia, geb. Berendt, (geb. 12. Februar 1779, gestorb. 17. März 1807). Unterrichtet ist er zuerst von Herrn Past. Stuhlmann, später hat er die Schule der Herren Voigt und Wächter besucht. Nach seiner Confirmation erlernte er die Handlung im Geschäft der Herren Seipel & Meyer, ging dann über in die Handlung der Herren Schröder & Maaß und wurde als deren Agent im Sommer 1832 nach Rio de Janeiro gesandt, wo er 1834 unverheirathet starb.

§§. Briefe und Ego-Heft, Rio de Janeiro 1832—34, herausgegeben nach seinem Tode von seinem Bruder Gustav Otte. Hamb. bei J. A. Meißner, 1839. 8.

2903. Otto (Carl Friedrich Eduard),

geb. am 28. Januar 1812 zu Schönberg bei Berlin. Der Vater, Christoph Friedrich Otto, war Garteninspector, die Mutter hieß Friderike Wilhelmine, geb. Schröder. Seine Schulbildung erhielt er in Friedrich Wilhelms Gymnasium zu Berlin und in der königl. Realschule daselbst, die er bis Secunda besuchte. Die Gärtnerei erlernte er im botanischen Garten zu Berlin und in der königl. Gärtnerlehranstalt zu Potsdam. Dann conditionirte er in den botanischen Gärten zu London, Edinburg und Paris. Von 1833—35 war er als Obergehülfe im botanischen Garten zu Berlin angestellt; machte auf Staatskosten von 1838—41 eine Reise nach Cuba und Venezuela und sammelte Pflanzen. Im Jahr 1844 erhielt er einen Ruf an den botanischen Garten nach

*) Sein jüngerer Bruder war Alexander Otte, geb. 1809, Doctor der Rechte u. Advocat seit 1835, † 1837.

Hamburg und erhielt 1846 den Titel eines Garteninſpectors. Bis zum erſten Juni 1867 blieb er in dieſer Stellung, dann gab er dieſelbe auf und verwaltete vom 1. Juni 1867 bis 1. Jan. 1868 die Baumſchule und Gärtnerei des Herrn C. W. Harmſen. Seit dem 1. Februar 1868 hat er ſich als Handelsgärtner in Altona etablirt mit Beibehaltung des Titels: Garteninſpector. Verheirathet hat er ſich am 27. April 1845 mit Friederike Wilhelmine Leontine Morſch, Tochter von Joh. Friedrich Morſch und Charlotte Wilhelmine, geb. von der Boſch.

§§. 1. Reiſeerinnerungen an Cuba, Nord- und Südamerika 1838—41. Mit 2 lithographirten Tafeln. Berlin 1843. Nauckſche Buchhandlung. VIII. u. 326 S. u. 2 S. Verbeſſerungen. 8.

2. Seit 1848 mit dem 4ten Bande Redacteur der im Verlage von Robert Kittler in Hamburg erſcheinenden Hamburger Garten- u. Blumenzeitung. (Die erſten Bände von Rud. Mettler redigirt.) (Vgl. Hamb. Nachrichten 1853 No. 290.)

Verfaßte verſchiedene Abhandlungen die Gärtnerei betreffend in der Allgemeinen Gartenzeitung von Otto u. Dietrich vom Jahr 1833—1846.

2904. Otto (Carl Johann Michael),

geb. 17.. zu Trebsdorf in Thüringen, ſtudirte Medicin in Halle und promovirte daſelbſt am 15. Febr. 1735, worauf er ſich als praktiſcher Arzt in Hamburg niederließ. Weitere Nachrichten über ihn fehlen.

§§. 1. Disp. de scarificatione, certo et securo remedio antipodagrico, praeside Joh. Frid. Bauero. Lipsiae 1732. 4. (Abgedruckt in Haller's disput. ad morborum historiam T. 5, p. 523.)

2. Disp. inaug. de sanguinis humani constitutione naturali et praeternaturali, praes. J. H. Schulze. Hal. 1735. 4.

Dr. Schrader's Notizen.

2905. Otto (Chriſtoph Andreas),

geb. circa 1729 oder 1730, war Barbier, promovirte als Doctor Medicinae et Chirurgiae 1789 zu Bützow. In

dieſer Zeit war er Hofchirurg des Herzogs von Mecklenburg-Strelitz. Schon früher hatte er ſich als Barbier in Hamburg niedergelaſſen. Er war verheirathet ſeit dem 24. Juni 1765 mit Margaretha Sophie, geb. Dopp, die ihn mit den zwei folgenden Söhnen Joh. Rud. Andr. und Joh. Hinrich überlebte. Er ſtarb am 28. Decemb. 1807 in einem Alter von 77 oder 78 Jahren.

§§. Diss. inaug. in quo visus vitia contemplatur, nonnullasque observationes in calce addit. Buetzov. 1789. 28 S. 4.

Dr. Schrader's Notizen; Adreß-Comt. 1808 No. 1.

2906. Otto (Joh. Hinrich),

geb. in Hamburg 1773, ein Sohn des Vorigen; ſtudirte Medicin, promovirte zu Erfurt am 25. Octob. 1799 und praktiſirte darauf in ſeiner Vaterſtadt. Im Adreßbuche ſeit 1801 aufgeführt als Otto jun. Er ſtarb am 2. Januar 1809, alt 36 Jahr. Im Jahr 1788 wurde ein Joh. Hinrich Otto in das Amt der Chirurgie aufgenommen.

§§. Diss. inaug. de morbis ab intumescentia et pressione nervorum per foramina ossium egredientium. Erfordiae 1799. 16 S. 4.

2907. Otto (Johann Rudolph Andreas),

ein Bruder des Vorigen, geb. in Hamburg 1766, ſtudirte Medicin und promovirte als Doctor am 10. Juni 1793 zu Frankfurt. Als praktiſcher Arzt in Hamburg kommt er im Adreßbuch ſeit 1796 vor. Er ſtarb am 18. Mai 1800 an der Schwindſucht, 34 Jahr alt.

§§. Diss. inaug. de suffocationis signis, praes. C. G. A. Berends. Francof. a. V. 1793. 42 S. 8. (Salzburg. Zeitung 1799 Bd. 4, S. 355 u. 1800 Bd. 2, S. 431.)

2908. Otto (Johann Werner),

geb. in Hamburg am 13. Novemb. (13. September) 1742, Sohn von Heinrich Ludwig Otto und Catharina Margaretha,

geb. Mummentey; ſtudirte zu Leipzig Theologie und wurde am 20. Januar 1773 unter die Candidaten des Hamburger Miniſteriums aufgenommen. Am 20. November 1783 wurde er zum Lehrer in der achten Claſſe des Johanneums ernannt, 1789 Lehrer der ſiebten Claſſe. Er verheirathete ſich am 3. Aug. 1784 mit Anna Dorothea, geb. Seger, Tochter von Joh. Hinrich Seger und Anna Margaretha, geb. Hülſe, und ſtarb am 25. Sept. 1800.

§§. *An ſeine Vaterſtadt Hamburg bei erlittenem Waſſerſchaden von D**, der Gottesgelahrtheit Befliſſenem in Leipzig. Leipzig 1771. 48 S. (Gedicht.)

Janſſen S. 315 u. 396; Hamb. Nachrichten aus dem Reiche der Gelehrſamkeit 1771, S. 700.

2909. Otto (Julius),

geb. 15.., lebte früher in Prag, trat von der jüdiſchen zur chriſtlichen Religion über und befand ſich um 1614 in Hamburg.

§§. Psalterium Davidis hebraicum nova forma editum. Hamburgi 1614. 4.

Rotermund Bd. 5, Sp. 1299 u. 1300.

2910. Overbeck (Johannes Adolph),

geb. im Jahre 1826 zu Antwerpen, wo ſein Vater, ein Kaufmann, Johannes Overbeck, am 17. April 1832 im 43ſten Jahre geſtorben iſt; er war ein Sohn des bekannten Dichters Chriſt. Adolph Overbeck († 1821), deſſen ältere Söhne der im Jahre 1869 geſtorbene, berühmte Maler Friedrich Overbeck in Rom und der 1846 verſtorbene Oberappellations-Gerichtsrath Dr. Chriſt. Gerhard Overbeck in Lübeck waren. Seine Mutter, Cäcilia, geb. Steetz, kehrte mit ihren Kindern nach Hamburg zurück. Nachdem ſeine Schulbildung auf dem hieſigen Johanneum vollendet war, ging er nach Bonn, um Philologie zu ſtudiren, habilitirte ſich dort als Privatdocent und ward 1853 als Profeſſor

nach Leipzig berufen. Verheirathet ist er mit einer Tochter des Professors Goldfuß in Bonn.

§§. 1. Kroesos, Tragödie in 5 Aufzügen. Als Manuscript gedruckt, Hamb. bei J. C. F. Knieſch 1844. 106 S. gr. 8. (vgl. Wöchentl. Nachrichten 1844 No. 195, 242 u. 249; Hamb. Corresp. 1844 No. 221; Hamb. literar. u. kritische Blätter 1854 No. 107; Telegraph für Deutschland 1844 No. 157; Wandsbecker Intelligenz-Blatt 1844 No. 43—46 (unterzeichnet Ἀριστόβουλος); dagegen W. Nachrichten 1844 No. 309: Entgegnung u. Abwehr. Audiatur et altera pars. Unterzeichnet Joh. Adolph Overbeck. Hiergegen erschien: Beiträge zur Naturgeschichte. Ein Neujahrsgeschenk für naseweise Jungen von Aristoboulos. Hamb. Hoffmann u. Campe, 1845; W. Nachrichten 1845 No. 47; der Freischütz 1845 No. 9; Wandsbecker Intelligenzblatt 1845 No. 18; vgl. No. 9, No. 14, No. 41 1845.*)

2. * Hatem und Suleikha. Ein Cyclus von Liebesliedern in westöstlicher Färbung. Manuscript für Freunde. Bonn 1845. 6 unbezeichnete u. 95 bezeichnete Seiten.

3. Diss. inaug. De indagandi argumenta carminum epici cycli ratione, deque eorum vi et efficacia in monumentis conspicua. Bonnae 1848. 8.

4. Arbeitete 1848 für die Hamb. Nachrichten und lieferte namentlich die Berichte über die constituirende Versammlung (vgl. Eisenbahnzeitung 1853 No. 72).

5. Katalog des königl. rheinisch. Museums vaterländischer Alterthümer. Bonn 1851. 8.

6. Catalogue d'une collection de monnaies anciennes. Bonnae 1852. 8.

7. Pompeji in seinen Gebäuden, Alterthümern u. Kunstwerken, für Kunst- u. Alterthumsfreunde dargestellt. 1856. gr. 8. Vorrede u. 438 S. Mit 1 Ansicht u. 1 Plan von Pompeji, 2 chromolithogr. Bll. u. gegen 300 Holzschnitten. (Rec. v. Prof. Chr. Petersen im Hamb. Corresp. 1856 No. 310; ebendas. 1858 No. 296.)

8. Geschichte der griechischen Plastik für Künstler u. Kunstfreunde. Mit Illustrationen gez. v. H. Streller, geschnitten v. J. G. Flegel. Leipzig 1857, 1858. 2 Bde. 4. (Recens. von Emil

*) Lieferte 1844 auch Theaterrecensionen, gezeichnet Woldemar.

Hallier.) 2te umgearbeitete u. vermehrte Aufl. Bd. 1, 2. Leipzig 1869, 1870.

9. Gallerie heroiſcher Bildwerke der alten Kunſt, Bd. 1. Braunſchweig 1853. 8.

10. Die antiken Schriftquellen zur Geſchichte der bildenden Künſte bei den Griechen. Leipzig 1868.

In den Berichten der ſächſiſchen Geſellſchaft zu Leipzig finden ſich folgende Abhandlungen von ihm: 1) Bd. 12 (1860), S. 163 – 194 über ein in Eleuſis gefundenes Relief, welches des Triptolemos Ausſendung darſtellt; 2 Bd. 13 (1861), S. 1—17 über eine Marmorſtatue der Athene Parthenos in der Villa Borgheſe in Rom u. die Parthenos des Phidias. 3) Ebendaſ. S. 75 — 100 über das ehemals Giuſtinianiſche Relief mit der Pflege des Zeus-Kindes. 4) Ebendaſ. S. 133 — 141 das eleuſiniſche Relief nochmals. 5) Ebendaſ. S. 251—290 über eine Statue im Palaſt Barberini in Rom, welche Laodamia, und eine ſolche der ehemals Campana'ſchen Sammlung, welche Penelope darſtellt. 6) Bd. 15 (1863), S. 1 — 22 über die Bedeutung der knienden Jünglingsfigur der Münchener Glyptothek. 7) in den Abhandlungen der philol.-hiſtor. Claſſe derſelben Geſellſchaft Bd. 4 (1865), S. 1 — 110 Beiträge zur Erkenntniß u. Kritik der Zeusreligion. 8) Ebendaſ. S. 589 – 674 über die Lade des Kypſelos mit einer Tafel.

2911. v. Overbeck (Jobſt),

geb. in Hamburg am 27. November 1663, war Kaufmann und Proviſor am Hospital St. Hiob. Er verheirathete ſich am 3. Aug. 1691 mit Catharina, Tochter von Heinrich Rentzel. Sie ſtarb am 15. Mai 1722. Darauf verheirathete er ſich zum zweiten Mal am 17. April 1725 mit Eliſabeth Catharina, Tochter des Amſterdamer Boten, Peter v. Lengercke. Als Jobſt v. Overbeck am 6. März 1726 geſtorben war, verheirathete ſie ſich wieder am 27. Mai 1727 mit dem Dr. juris Matthias Julius Rulant; dieſer ſtarb am 28. Aug. 1729, 29 Jahr alt. Da verheirathete ſie ſich zum dritten Mal mit dem Licentiaten Nicolaus Rumpf. Als dieſer am 19. April 1736, 30 Jahr alt, geſtorben war, verheirathete ſie ſich zum vierten Mal am 30. Juli 1737 mit dem Kaufmann Hinrich Colderp, welcher den 13. Juni 1773 ſtarb.

§§. 1. * Copia protocolli et actorum in Sachen Frantz von Som, Implorant et Diffamat. contra Herrn Jobst von Overbeck jun. Implorat et Diffamant. Hamb. 1710. 31 S. 4.

2. Abgedrungene rechtliche Motiven, die Administration des Hospitals zu St. Hiob, oder des vulgo so genannten Pockenhauses betreffend. Mit denen dazu gehörigen unläugbaren Documenten zu jedermanns Notiz herausgegeben. 1716. 4.

3. Unvermeibliche Continuation der abgedrungenen Motiven die Administration des Hospitals zu St. Hiob, oder des vulgo so genannten Pockenhauses, in specie des Carsten Evers Malversation betreffend. Mit denen dazu gehörigen Documenten zu jedermanns Notiz herausgegeben. 1716. 4.

4. Ausführlicher Bericht von dem dem Hospital St. Hiob oder so genannten Pockenhause in Hamburg zugeordneten Speisemeister Carsten Evers, u. seiner von einigen Herren Mitvorstehern, zum Schaden des Hauses, u. denen darin aufgenommenen Leuten zum Nachtheil connivirt, interessirten u. zugleich in den Beilagen probirten straffbahren Wirthschafft, nebst seinen Schutz-Schrifften, worinnen Er solche vergebens zu entschuldigen sich bemühet; nebst Nachbericht. 1717. 4.

5. Ueberwiesener Unfug der von Herrn Jacob Volckmann, Vorstehern des Hospitals zu St. Hiob in Hamburg, herausgegegebenen Ehrenrettung, nebst Ueberführung des, dem gedachten Hospital durch die Verkauffung der Pröven und des Küchen-Wirths Defraudationes zugewachsenen Schadens s. l. et a. 4.

6. Eingeholtes rechtliches Bedenken der theologischen Facultät zu Wittenberg, über die wegen des Hospitals zu St. Hiob bishero beiderseits gewechselte sämmtliche Schriften, worin aus denen Gott- und geistlichen Gesetzen die Unstatthaftigkeit der gegen die Verfassung des Hospitals verkauften Pröven, u. die nothwendige Bestraffung des Speisemeisters Carsten Evers, wie auch die Wiederersetzung des von ihm dem Armenhause zugefügten Schadens klährlich erwiesen wird. s. l. et a. 4.

7. Unumgängliche Vorstellung und Eventual-Declaration, betreffend des Hospitals zu St. Hiob bieselbsten, oder des vulgo so genannten Pockenhauses, augenscheinlichen Schadens-Grund, u. des übel haushaltenden Küchen-Wirths, Carsten Evers, Malversations- und Defraudations-Beweisung, nebst Deducirung, welche Subjecta implicite dieses Uebel approbiren. 1718. 4.

8. Richtige und als ein Leitstern lehrende Tabelle, wornach man sich bei der Untersuchung der Jahr-Rechnungen des Hospitals zu St. Hiob sicher u. ohne Widerspruch bei dem Punkt der Fleisch-Rechnung richten kann. Nebst einer kürzlichen Wiederholung der Everschen Malversationen bei dem Hause St. Hiob in Hamburg und meiner bei E. Hochedlen u. Hochweisen Rathe überreichten 5 Puncten. 1719. 4.

9. Abermaliger Beweis des unbefugten und wieder Rechtlich resolvirten Pröven-Verkaufs, nebst anderweitiger Verstellung derer erwiesenen Malversationen des Küchenwirths, Carsten Evers, und wahre Ursachen, wodurch das Hospital zu St. Hiob, vulgo Pockenhaus, in solchen großen Schaden gesetzet ist. 1719. 4.

10. Anderweitige Vorstellung u. Beschwerde über das unverantwortliche Vorhaben der Pröven-Verkauff- und Wiederaufbringung der Speisen statt des beliebten Geldes zu geben, zum großen Nachtheil u. öffentlichen Schaden des Hospitals zu St. Hiob oder Pockenhauses, u. alleinigen Nutzen u. Vortheil des Küchenwirths, Carsten Evers. 1720. 4.

11. Höchst gemüssigte Wiederholung und nochmaliger Bericht wegen des Hospitals zu St. Hiob schädlichen Pröven-Verkaufs, u. des üblen Haushalters, Carsten Evers seiner gottlos- u. unverantwortlichen Aufführung. Nebst unterschiedlichen Beweisgründen, daß meine widerwärtigen Herren Collegen ihre per Majora gemachten Schlüsse, welche dem armen Pockenhause sehr nützlich sind, fahren lassen, hingegen über ihre schädlichen Schlüsse halten wollen. 1720. 16 S. 4.

12. Unverhoffte, doch abermals abgenöthigte Ehren-Rettung gegen die unwarhafftige Producirung der Bilanzen, von Anno 1676 bis hieher, woraus man beweisen will, daß unser Hospital zu St. Hiob von der Verkaufung der Pröven prosperiret habe, da doch der vorgegebene Avanz nicht von den Pröven, sondern von dem alten Gelde hergekommen ist. 1722. 4.

2912. von Overbeck (Justus),

geb. zu Hamburg im Juni 1673, widmete sich den Rechten und wurde am 6. Juli 1696 Doctor derselben zu Utrecht. In seine Vaterstadt zurückgekehrt, ward er Canonicus am Dome am 1. Februar 1700. Am 22. Sept. 1704 ver-

heirathete er ſich mit Anna Maria, Tochter von Hinrich Paul Lemm. Er ſtarb am 15. October 1719.

§§. Disp. inaug. de foenore licito, quincunces excedente. Ultrajecti 1696. 23 S. 4.

2913. Overmann (Georg),

geb. zu Hamburg 16.., ſtudirte die Rechte und kaufte ſich am 1. Mai 1709 die gerichtliche Procuratorenſtelle für 9450 ℔. Sein Todesjahr iſt nicht aufgefunden.

§§. Disp. utrum autographa biblica hodie extent; praeside J. F. Mayero. Hamb. 1692. 4.

Fogel Bibl. tripartita S. 13; Hamb. literatum 1701, S. 20.

2914. Overweg (Adolf),

geb. zu Hamburg am 24. Juli 1822. Sein Vater, Heinrich Chriſtoph Overweg, aus Westhofen in der Grafſchaft Mark gebürtig, war Eiſenhändler in Hamburg; ſeine Mutter hieß Wilhelmina Henrica Cornelia, geb. Schween. Adolf Overweg beſuchte das hieſige Johanneum und ging dann nach Bonn, um Naturwiſſenſchaften zu ſtudiren, war dort auch längere Zeit Aſſiſtent der mineralogiſchen Sammlung. Am 6. Aug. 1847 promovirte er daſelbſt als Doctor der Philoſophie und begab ſich dann nach Berlin, um die dortigen reichen naturhiſtoriſchen Sammlungen zu benutzen und ſich zum reiſenden Naturforſcher auszubilden. Mit Dr. Barth trat er dann die Reiſe an, um das innere Africa zu erforſchen, erlag aber bei Kuka, jenſeits des Tſchadſees, einem bösartigen Fieber am 27. Sept. 1852.

§§. Diss. inaug. geologica de compositione et origine trium collium ad urbem Siegburgum sitorum. Bonnae 1847. 8.

Dr. Barth gedenkt ſeiner im 1., 2., 3. u. 4. Theil ſeiner Reiſen. Vergl. Eiſenbahnzeitung 1853, No. 29; Neuer Nekrolog, Jahrgang 30, Thl. 2, S. 644, von Dr. Schröder, nach obigen Angaben zu berichtigen.

2915. Pacht (Christian Philipp Conrad),

geb. zu Neustadt am Rübenberge im Königreich Hannover am 14. November 1774; war Weinmakler in Hamburg, verheirathet seit dem 26. Jul. 1815 mit Christine Louise, geb. Kahts. Er starb am 2. August 1834.

§§. 1. Der Lagermeister oder faßliche Anweisung beim Einkauf und Verschnitt von Rum, Spriet und Branntewein, durch Tabellen erläutert; auch Angabe zum Selbstmessen der runden, nicht vollen Fässer. Hamburg 1831. 81 S. 8. 2te Aufl. Hamburg 1834. 8.

2. Der Visirmeister oder faßliche Anweisung beim Ausmessen und Visiren der vollen und nicht vollen Fässer; auch Angabe zum Anfertigen der Cylinder- u. Cubic-Stäbe. Hamb. 1832. 40 S. 8.

2916. Paetau (Christ.),

geb. zu Ottensen, war 1848 und 1849 Arbeitsmann in Hamburg, stiftete 1849 eine Arbeiter-Verbrüderung, die aber schon 1851 ganz in Verfall gerathen war. Im Mai 1851 ging er nach Amerika und befand sich im October 1851 in der »Liberty-Colonie« bei Gutenberg. (Freischütz 1851 No. 150, S. 599.)

§§. 1. Die 3 Esel mit Versen. Hamb. 1849. 8.

2. Eine neue Staatsverfassung von 60 Grundsätze. Weil unter den vielen Staatsverbesserern sich nicht ein einziger Arbeitsmann befindet, so erlaube ich mir meine Ansichten zu der Verbesserung öffentlich zu äußern. Hamb. 1848, Druck von J. C. H. Rüter, St. Pauli. 8 S. 8.

3. Eine neue Verfassung für die sämmtlichen Prediger des Hamburgischen Ministerii, in 10 Artikeln; 5 davon handeln von ihrer falschen Lehre und Wandel, 5 zeigen den Weg und Wandel, den sie zu beachten haben. Hamb. 1849. 8.

4. Wichtige Zurechtweisung u. Erwiderung gegen die Missionsprediger u. Bibelausleger, u. Erklärung des Communismus. Hamb. 1851. Druck von G. Esch. 16 S. gr. 8.

2917. Pagendarm (Bernhard),

geb. zu Herford in Westphalen 16.., studirte die Rechte wurde Doctor derselben und war um 1716 als Advocat in Hamburg thätig bis vor 1725.

§§. Diss. inaug. de secularisatione bonorum ecclesiasticorum. Halis 1707. 4.

Moller II. 607.

2918. Pagendarm (Johann Anton),

geb. zu Herford 1642, Sohn eines dortigen Kaufmanns. Er studirte zu Giessen Theologie, wurde daselbst 1666 Magister, wurde Hamburgischer Candidat, erhielt 1673 das Rectorat zu Lemgo, 1678 dasselbe zu Bremen an der Domschule. Weil er aber ohne Wissen der schwedischen Regierung berufen war, so wurde er nach dem Frieden 1681 als Rector nach Verden versetzt, wo er am 6. März 1702 starb.

§§. 1. Invitatio ad audiendum certamen declamatorio-disputatorium de *αὐθεντία* ecclesiae Romanae non semper certa. Lemg. 1676. 4.

2. *Ἐγκώμιον* philosophiae moralis. Lemg. 1677. 4.

3. Disputatio de Deo uno et trino. Lemg. 1677. 4.

4. Disp. de peccato originali. Lemg. 1678. 4.

5. Panegyricum duobus imperatoribus dictum. Lemg. 1678. 4

6. Parentation auf M. Johann Polemann. Hinter des Consistorialraths Oelreich Leichenpredigt. Bremen 1680. 4.

7. Gaude et Plaude, Programma invitatorium ad audiendas duas orationes in onomastico die Caroli XII. Stadae 1698. Fol.

8. Programma ad audiendam Panegyrin votivam. Bremae 1699. Fol.

9. Cyparissus feralis. Eine Leichenpredigt auf Marg. Hennings. Bremen 1698. Fol.

10. Mnemosynon Jo. Hartmanni Misleri. Bremae 1698. Fol.

11. Invitatio ad passionalia Christi. Bremae 1700.

12. Programma invitatorium ad divinationem solemnem, quam Carolus XII. ut epinicium victoriae sacrabit Lycaeum Verdense. Bremae 1701. Fol.

Rotermund Bd. 5, Sp. 1387 u. 1388.

2919. Pahle (Georg),

geb. zu Hamburg gegen Ende des 16ten oder im Anfang des 17ten Jahrhunderts; widmete ſich dem Recht, war Advocat in Stade und Rathsherr daſelbſt.

§§. Brevia jocoseria oder kurz Ernſtliche Schertz über die lateiniſche und deutſche Wörter, Pax Friede, lis Zank, seditio Aufruhr u. deren guten u. böſen Früchten. Hamb. 1636. 4.

Moller I. 474.

2920. Pahlen (Benedict),

geb. zu Treptow in Pommern im Jahr 1610. Sein Vater, Joachim Pahlen, war Paſtor und Probſt daſelbſt; ſeine Mutter hieß Margaretha, geb. Meves. Er hatte Theologie ſtudirt, war Magiſter geworden und wurde am 18. Februar 1638 zum Prediger an der Nicolaikirche in Hamburg erwählt und am 14. März vom Senior Hardkopf ordinirt, mit deſſen Tochter Catharina er ſich am 20. Auguſt 1638 verheirathete. Dieſe Ehe war mit drei Söhnen und drei Töchtern geſegnet. Er ſtarb am 1. Juli 1652.

§§. 1. Chriſtliche Probepredigt von dem geiſtlichen Weinberge aus Jeſaias V. 1—4, zu Hamburg in St. Nicolai-Kirche am 24. Januar 1638 gehalten. Hamb. 1638. 4.

2. Sechs Weihnachts-Predigten über 1. Moſes 3; ſamt einer Predigt über Joh. I. 1—15. Hamb. 1644. 4.*)

Moller II. 607.

---

*) Ob die im Leipziger Meßcatalog 1642 von ihm angekündigte Schrift: „Γνῶθι σεαυτὸν seu historia lapsus Adamitici, das iſt Beſchreibung „des traurigen und kläglichen Sündenfalls Adams und Eva," wirklich erſchienen iſt, kann ich nicht an geben.

2921. Paiſen (Hermann Matthias),

geb. zu Hamburg 167., vermuthlich ein Sohn des Folgenden, ſtudirte Medicin und promovirte als Doctor am 4. Auguſt 1695 zu Padua, ließ ſich dann als praktiſcher Arzt in Hamburg nieder und wurde am 5. November 1701 in das Collegium medicum aufgenommen. Er verheirathete ſich am 24. Juli 1714 mit Margaretha, Tochter von Hinrich Eggebrecht. Als dieſe am 30. April 1724 geſtorben war, verheirathete er ſich mit Anna Margaretha, geb. Eckhoff. Auch dieſe Frau ſtarb vor ihm am 19. April 1732, er lebte noch bis zum 28. Februar 1746.

§§. Theses medicae inaugurales. Patavii 1695. 4.

Moller I. 474; Hamb. literatum. 1701, S. 20; 1704, S. 20; 1716, S. 26; 1719, S. 26; 1722, S. 18.

2922. Paiſen (Matthias),

geb. am 4. Februar 1643 zu Hamburg, wo ſein Vater, Matthias Paiſen, Lehrer am Johanneum war; ſeine Mutter, Margaretha, war eine Tochter des Bürgermeiſters zu Roſtock, Bernhard Kellermann. Sein Großvater Jacob Paiſen war Kaufmann zu Roſtock und hatte Sophia, eine Tochter des hamburgiſchen Senators Holthuſen zur Ehe. Er widmete ſich der Arzeneikunde, promovirte als Doctor zu Leiden am 3. December 1666, machte darauf eine Reiſe durch Holland, Frankreich und England, kehrte in ſeine Vaterſtadt zurück und ward hier Arzt des Krankenhauſes. Am 14. Februar 1669 verheirathete er ſich mit Margaretha Schuldorf, ſtarb aber ſchon am 9. October 1670. Sein frühzeitiger Tod wurde ſehr bedauert, da ſeine Gelehrſamkeit zu großen Erwartungen berechtigte.

§§. 1. Diss. inaug. de humorum vitiis eorumque restitutione. L. B. 1666. 4.

2. * Epistola amici ad amicum, qua examinatur diss. inaug. Andr. Cassii Hamb. contra triumviratum intestinalem cum suis effervescentiis. Amstel. 1668. 14 S. 4.

3. Fragmentum epistolae de crystallo Erasmi Bartholini Islandico ad Henr. Oldenburgium scriptae in Oldenburgii Acta philosophica Anglica 1670 p. 521.

4. Anatomiſche Beobachtungen aus ſechs Leichenöffnungen in den Miscellanea Academiae naturae Curiosorum Germanicae. Lipsiae 1676. 4. No. 192—197, p. 247—68.

Moller I. 475.

2923. Palm (Chriſtian Arnold),

geb. am 30. Sept. 1736 zu Hamburg, wo ſein Vater, Joh. Georg Palm, (vgl. d. Artikel) Senior und Paſtor an der Petri-Kirche war. Auch der Sohn widmete ſich der Theologie und wurde nach beendigtem Studium am 12. Decbr. 1760 unter die Candidaten des Hamb. Miniſteriums aufgenommen. Am 4. October 1765 wurde er zu Münſterdorf bei Itzehoe zum Paſtor erwählt. Am 23. April 1769 wurde er an Höfers Stelle zum Prediger an St. Nicolai zu Hamburg erwählt, eingeführt wurde er am 12. Juli. Am 12. Juni 1770 verheirathete er ſich mit Anna Catharina, geb. Wetter, Caspar Dietrich Tochter, geboren 4. Juni 1751, geſtorben 29. Sept. 1830. Als er 80 Jahr alt geworden war, bat er den Senat und das Kirchencollegium um Entlaſſung von ſeinem Amte, was ihm im October 1817 zugeſtanden wurde. Von dieſer Zeit an lebte er in ſtiller Zurückgezogenheit bis zu ſeinem Tode am 6. April 1821. In ſeinem Teſtamente bedachte er auch ſeine erſte Gemeinde in Münſterdorf mit einem Legat von 1000 Thalern.

§§. 1. Trauerpredigt, welche am Tage der Leichbeſtätigung der entſeelten Gebeine des in Gott ruhenden Königs zu Dännemark Majeſtät Friedrich V. den 18. März 1766 gehalten. Itzehoe 1766. 24 S. 4. (Hamb. Correſp. 1766 No. 159.)

2. Abſchiedspredigt über Apoſtelgeſch. 20, 25—27 von dem Abſchied zwiſchen einem Lehrer und ſeiner Gemeinde, gehalten am dritten Sonntage nach dem Feſte der heil. Dreieinigkeit in der Kirche zu Münſterdorf bei Itzehoe. Hamb. 1769. 4.

3. Antrittspredigt, gehalten am 12. Juli 1769 in der Kirche zu St. Nicolai in Hamburg. Hamb. 1769. 4. (Hamb. Corresp. 1769 No. 132.)

Rotermund Bd. 5, Sp. 1445; Janſſen 53 u. 313; Archiv für Staats- u. Kirchengeſchichte der Herzogthümer Schleswig-Holſtein, Lauenburg Bd. 4, S. 256. Altona 1840. 8; C. Möncheberg die St. Nicolai-Kirche in Hamburg, S. 164 u. 165.

2924. Palm (Guſtav),

geb. zu Hamburg am 24 Febr. 1807. Er war ein Sohn des Dr. J. U. und Canonici Joh. Georg Palm (No. 2928) und Maria Sara, geb. Goverts. Sein Vater war ein Sohn des Dr. juris und Domdechanten Joh. Julius Palm, und dieſer ein Sohn des Seniors Joh. Georg Palm. Er ſtudirte Philologie und Pädagogik, erwarb ſich die Würde eines Doctors der Philoſophie und errichtete nach ſeiner Rückkehr in ſeine Vaterſtadt eine Erziehungsanſtalt zu Eppendorf bei Hamburg. Er verheirathete ſich am 24. September 1835 mit Sophia, Tochter von Joh. Hartwig to der Horſt und Margaretha Eliſabeth Schröder, welche aber ſchon am 5. April 1838 ſtarb. In den letzten Jahren vor ſeinem Tode gab er ſeine Erziehungsanſtalt in andere Hände. Er ſtarb am 17. Dec. 1852. Seine Bibliothek wurde am 25. Sept. 1854 öffentlich verkauft. Der Catalog mit Vorwort von Dr. Hoffmann iſt 104 S. ſtark und enthält 1965 Nummern.

§§. 1. Zur Nachricht für Eltern u. Vormünder. Hamb. den 10. Februar 1835. 8 S. 4.

2. Plan des Erziehungshauſes von G. Palm Dr. in Eppendorf. Hamburg 1837. 21 S. 8.

3. *Aus dem Schreiben eines Laien an einen jungen Freund, der Theologie ſtudiren will (Ludolff). 18.9. Hamb. Tramburg's Erben. 23 S. 8. (Philalethes vgl. Hamb. Corresp. 1839 19. April No. 92 u. No. 80.)

4. *Die Schlange im Hauſe des Herrn. Erſtes Sendſchreiben an meinen Bruder. Hamb. 1839. Tramburgs Erben. 72 S. 4.*)

*) Dagegen: In Bezug auf die letzten beiden anonymen Schriften erſchien ein Gedicht: Palmzweige, Melodie: Ein Lämmlein geht u. trägt die Schuld. Schleswig 1839. 4 S. 8.

5. Von welchen Principien ſoll die Wahl des Bauſtyls, insbeſondere des Kirchenbauſtyls, geleitet werden? Hamb. 1845, Agentur des Rauhen Hauſes. IV. u. 92 S. 8.

6. Ueber den Verrath an unſerer Verfaſſung. Hamb. Tramburgs Erben, gedruckt bei C. H. Stern. Sept. 1848. 19 S. 8.

2925. Palm (Heinrich Werner),

ein Bruder des Hamburgiſchen Paſtors und Seniors Joh. Georg Palm; geb. 1706 zu Hannover, wo ſein Vater, Johann Palm, Procurator und Advocat war. Er ſtudirte Theologie und wurde, nachdem ſein Bruder Ende des Jahres 1727 Hauptpaſtor in Hamburg geworden war, am 9. Juli 1728 unter die Candidaten des Hamburgiſchen Miniſterii aufgenommen. Um 1734 war er Prediger der deutſch-lutheriſchen Gemeinde in der Savoy zu London. Im Jahre 1744 war er Paſtor zu Libenau in der Grafſchaft Hoya und gegen 1773 lebte er als Domherr und Superintendent zu Bardewick. Er ſtarb am 19. April 1778.

§§. 1. Zwei Predigten 1) der herrliche und mannigfaltige Nutzen des heil. Abendmahls über 1. Cor. 11, 23—29. 2) die weiſen Abſichten des Schöpfers bei dem Tode der Hohen dieſer Erden. London 1738. 8. (Hamb. Berichte 1738 S. 207.)

2. Thorheit des Unglaubens. London 1738. 8.

3. Jeſu Weisheit in Offenbarung ſeiner Auferſtehung, oder Beantwortung der Frage, warum Jeſus nach ſeiner Auferſtehung nur ſeinen Freunden erſchienen ſei. Nebſt einigen in London ehedem gehaltenen Predigten. Hannover 1744. 8. 2te Aufl. Hannover 1752. 8.

4. Heilſame Worte des Glaubens und der Gottſeligkeit oder Entwurf der im Jahr 1743 über die ordentlichen Evangelia in London gehaltenen Predigten. Prenzlau 1745. 8.

5. Gab nach dem Tode ſeines Bruders heraus den 2ten und 3ten Theil von deſſen Unerkannten Wohlthaten Gottes mit einem vollſtändigen Regiſter über alle 3 Theile. Hamb. 1746 u. 1747. 8.

6. Antrittsrede von der Nothwendigkeit des Predigtamtes. Hannover 1747. 4.

7. Einführungsreden. Zelle 1774. 8.

Janſſen 307; Meuſel Bd. 10, S. 275, 276; Rotermund Bd. 5, Sp. 1448

2926. Palm (Johann Albrecht),

geb. zu Hamburg am 12. November 1734, ein Sohn des Seniors J. G. Palm, ſtudirte Medicin zu Göttingen (1758) und Leiden und promovirte am letztern Orte am 10. Nov. 1760. Er kehrte als praktiſcher Arzt in ſeine Vaterſtadt zurück und ſtarb daſelbſt am 15. April 1763.

§§. Diss. inaug. de resorptione intestinali. L. B. 1760. 29 S. 4. (Hamb. Nachrichten 1761 St. 2, S. 16.)

2927. Palm (Johann Georg),

geb. am 7. December 1697 zu Hannover, wo ſein Vater, Johann Palm, Procurator und Advocat war; ſeine Mutter hieß Dorothea Hedwig, geb. Heiſe. Er erhielt Unterricht im Hauſe und bezog 1714 die Univerſität Jena, um Theologie zu ſtudiren. Hier ſchloß er ſich den Profeſſoren Buddeus, Förtſch, Weiſſenborn und Danz an. Schon 1716 wurde er unter die Braunſchweigiſchen Candidaten des Kloſters Riddagshauſen aufgenommen. Am 2. Sept. 1720 ließ ihn der Herzog von Braunſchweig, Auguſt Wilhelm, ordiniren und gebrauchte ihn als Reiſeprediger und zu Vechelde. Er gewann die Gunſt des Herzogs in dem Grade, daß derſelbe ihn am 8. Mai 1723 zum Hofprediger in Wolfenbüttel ernannte. Obgleich er bei dem Herzog ſo ſehr in Gunſt ſtand, entließ ihn derſelbe doch, als er am 26. Oct. 1727 zum Nachfolger des verſtorbenen Joh. Theod. Heinſon zum Hauptpaſtoren zu St. Petri in Hamburg erwählt ward. Er trat ſein Amt an am 16. Dec. mit einer Predigt über 1. Cor. 2, 1 u. 2. Als der Senior Joh. Friedrich Winckler ſtarb, Neumeiſter und Joh. Chriſtoph Wulf dieſe Würde abgelehnt hatten, wurde Palm am 1. December 1738 zum Senior ernannt. Er ſtarb in Folge einer Erkältung am 17. Februar 1743. Er hinterließ den Ruf eines gründlichen Gelehrten und den eines liebenswürdigen Charakters. Verheirathet hatte er ſich am 2. März 1724 mit Eleonore Juliane, Tochter von

Barthold Pauli, der die Aufsicht über das Kreuzkloster in Braunschweig führte. Sie war am 24. Sept. 1707 geboren und ward Mutter von zwölf Kindern; sie starb erst am 16. October 1774. Das Bildniß des Seniors befindet sich vor dem 225sten Theil der deutschen Acta eruditorum (1738).

§§. 1. Die Fallstricke der Sünde in 6 Zehnden. Braunschweig 1725—34. 8. (vergl. Niedersächsische Zeitung 1732 St. 64, S. 554.)

2. An- und Abzugs-Predigt zu Wolfenbüttel. Hannover 1728. 4.

3. Herz und Mund bei dem Jubelfeste der Augsburgischen Confession, in einer am 25. Juni 1730 über den 100sten Psalm gehaltenen Jubelpredigt, der Gemeine zu St. Petri in Hamburg zu ihrer Ermunterung vorgestellt. Hamb. 1730. 6½ Bogen. (Niedersächs. Zeitung 1730 St. 60, S. 473—74.)

4. Kurze Einleitung in die Geschichte der Augsburgischen Confession. Hamb. 1730. 8.

5. Das unbeschreibliche Elend eines Sünders in 2 Predigten. Hamb. 1730. 8.*)

6. Der gekreuzigte Jesus unser Alles, in 6 Passions-Betrachtungen über die Worte Pauli 1. Cor. 1, 30 und 31 vorgestellet. Hamb. 1731. (Niedersächsische Nachrichten 1731 St. 15, S. 124, 25); 2te Aufl. Hamb. 1736. 8.

7. Evangelische Reden über die Sonn- u. Festtags-Evangelia des ganzen Jahres, mit dem Bildniß des Verfassers. Wolfenbüttel 1731. Thl. 1—4. 8. (Niedersächsische Nachrichten 1731 St. 49, S. 405—407.)

8. Jesus, der wahre Messias; in 4 Adventspredigten über auserlesene Texte heiliger Schrift vorgestellet. Hamb. 1731. 8. (Niedersächs. Nachrichten 1731 St. 97, S. 785.)

9. Die unerkannten Sünden der Welt; in Gottseligen Betrachtungen vorgestellt. Hamb. 1732. 1733. 8. (Niedersächsische Nachrichten 1732 St. 32, S. 281. 82; St. 90, S. 778; 1733. No. 34, S. 298.)

---

*) In den Notizen des Dr. Schröder wird noch eine Abhandlung von Palm angeführt: Erklärung der beiden Episteln Petri in der auserlesenen theol. Bibliothek. Thl. 54, No. 1.

10. Das Vorbild der Himmelsleiter Jacobs in 3 Betrachtungen über 1. Mos. 18, 12—15 erläutert. Hamb. 1732. 8. (Niedersächs. Nachrichten 1732 St. 64, S. 553. 54; Hamburgische Berichte 1732 No. 64, S. 547. 48.)

11. Das Vorbild des brennenden Busches in 3 Betrachtungen über 2. Mos. 3, 1—10. Hamb. 1733. 8. (Hamb. Berichte 1733, S. 655; Niedersächs. Nachrichten 1733 No. 77, S. 665—66.)

12. Kurzer Begriff seiner im Jahr 1733 gehaltenen Predigten über die Sonn- u. Festtags-Evangelien. Nebst 7 Passions-Predigten. Hamb. 1733. (Niedersächs. Nachrichten 1733, No. 93, S. 809. 10.)

13. Das Vorbild der Ruthe Aarons in 3 Betrachtungen über 4. Mos. 17, 1—11 erläutert. Hamb. 1734. 8. (Niedersächs. Nachrichten 1734, No. 64, S. 545. 546.)

14. Betrachtungen über die 7 Worte des Herrn Jesu am Kreuze. Hamb. 1734. 8. (Niedersächs. Nachrichten 1734, No. 15, S. 121. 122.) 2te Aufl. 1736. 8.

15. De codicibus V. et N. Tti, quibus b. Lutherus in conficienda interpretatione Germanica usus est, liber historicus, in quo historia quoque loci Johannei I Ep. 5, 7 a Luthero omissi illustratur. Hamb. 1735. 8. (Hamb. Berichte 1735, No. 84, S. 682. 83. Niedersächs. Nachrichten 1735, No. 58, S. 505; No. 72, S. 633. 34.)

16. Betrachtungen über die Gleichnisse des Neuen Testaments. Hamb. 1735. 8. (Niedersächs. Nachrichten 1735, No. 34, S. 298.)

17. Acht Betrachtungen von dem heilsamen Nutzen des Leidens Christi. Hamb. 1736. Diese Schrift und die 2te Auflage von No. 6, der gekreuzigte Jesus unser Alles und die 2te Auflage von No. 14, Betrachtungen über die 7 Worte Jesu, auch unter dem Titel: Gottgeheiligte Andachten bei der Betrachtung des gekreuzigten Jesu. Thl. 1—3. (Niedersächs. Nachrichten 1736, No. 17, S. 129. 30.)

18. Abhandlung von der Unschuld Gottes bei der Zulassung des Bösen und dem Fall unserer ersten Eltern. In einem Sendschreiben an einen Unbekannten verfasset. Hamb. 1736. 8. (Niedersächs. Nachrichten 1736, No. 65, S. 545—47. Hamb. Berichte 1736, No. 65, S. 585—87.) 2te Aufl. mit einer neuen Vorrede. Fortgesetzte Abhandlung von der Unschuld Gottes. Hamb. 1737. 8. (Hamb. Berichte 1737, No. 10, S. 73.)

19. Kurzer Begriff seiner im Jahr 1737 gehaltenen Predigten über die Sonn- u. Festtags-Evangelia, nebst 7 Passionspredigten. Hamb. 1737. 8. (Hamb. Berichte 1737, No. 99, S. 819. 820.)

20. Gottselige Betrachtungen auf alle Tage des Jahres.

Thl. 1. 2. Braunſchweig 1738, 1740. 8. (Hamb. Berichte 1738, No. 18, S. 348—50.)

21. Die Verherrlichung der göttlichen Vollkommenheiten in dem Leiden Jeſu; 6 Faſtenpredigten, gehalten 1739. Stockholm 1740. (Hamb. Beiträge 1740, St. 26, S. 204—205.)

22. Unerkannte Wohlthaten Gottes, nach unterſchiedlichen Texten der heil. Schrift betrachtet, nebſt einer Vorrede von Erdm. Neumeiſter. Hamb. 1743. 8. Thl. 2 u. 3, herausgegeben von ſeinem Bruder, H. W. Palm. Hamb. 1746. 1747. (Hamb. Berichte 1747, No. 34, S. 267. 268.)

21. Er hinterließ als Manuſcript: Hiſtorie der teutſchen Bibelüberſetzung Dr. Mart. Luthers vom Jahr 1517—1534. Dies Werk gab heraus Joh. Melch. Goeze. Halle 1772. kl. Folio.

Außerdem hat er folgende Abhandlungen und Vorreden geſchrieben:

1) Das Nöthigen zu Chriſto, aus Matth. 21, 5; in Theophili und Sinceri Kanzelreden, Bd. 1, No. 5.

2) Die Göttlichkeit der heiligen Schrift aus ihrer herrlichen Erfüllung, über Matth. 2, 13—23; in Theophili und Sinceri Kanzelreden, Bd. 2, S. 583.

3) Gottes Luſt zum Leben; in Theophili u. Sinceri Kanzelreden, Bd. 3, No. 14.

4) Vorrede zu Juſt. Chriſtoph Hauswolfs apoſtoliſcher Troſtquelle für den busfertigen und geängſteten Sünder; aus Röm. 5, 8—11: Wie reich die Schrift iſt für arme Sünder. Hamb. 1729. 8.

5) Vorrede zu Joh. Hagwards betrübter Seelen Heiligthum: Von den vornehmſten Mitteln zur Beförderung einer wahren Andacht. Hamb. 1734. 8. (Niederſächſ. Nachrichten 1734.)

6) Vorrede zu Luthers Sermon, von der Betrachtung des heiligen Leidens Chriſti: Von dem Werth der erſten Schriften Lutheri. Hamb. 1734. 8.

7) Vorrede zu L. Reinhards Theologie der Patriarchen: Von dem mannigfaltigen Nutzen, der die Betrachtung der patriarchaliſchen Theologie angenehm machen kann. Hamb. 1737. 8.

8) Vorrede zu Charles Mouton Catéchisme, ou abrégé des principaux points de la doctrine Chrétienne. Franz. u. Deutſch. Hamb. 1741. 8. (Hamb. Berichte 1741, No. 34, S. 283.)

Acta histor. eccles. Vol. VII., S. 613 ff; Jöcher 3, 1202; Hirſching Handbuch Bd. 7, Abthlg. 1, S. 31 ff; Erſch und Gruber Encyclopaedie

Thl. 10, 3. Section, S. 153. 154; Joh. Paul Fincke, Verſuch einer Nachricht von gelehrten Hamburgern. Hamb. 1748. 4.; Ernſt Ludewig Rathlef, Geſchichte jetzt lebender Gelehrten, als eine Fortſetzung des jetzt lebenden gelehrten Europas, Thl. 7, S. 212—224; Rotermund Bd. 5, Sp. 1448—1450; Thieß Thl. 2, S. 94—96; J. L. Reimarus Leichenrede auf Palm. Hambg. 1743. 4. ſ. Hamb. Berichte 1743, St. 17, S. 129—132. Ein Verzeichniß ſeiner Schriften in den Hamb. Beiträgen 1743, St. 18, S. 137—140.

2928. Palm (Johann Georg II.),

geb. zu Hamburg am 28. Mai 1776; er war ein Sohn des Domdechanten Johann Julius Palm (vgl. No. 2929) und ein Enkel des Seniors J. G. Palm (ſiehe 2927). Nach Vollendung ſeiner Schulſtudien ging er 1797 auf die Univerſität Leipzig, um die Rechte zu ſtudiren, und promovirte daſelbſt als Doctor beider Rechte am 8. Mai 1800. Am 4. April 1801 wurde er Canonicus der ſechsten großen Präbende. Er war der letzte Hamb. Domherr, welcher die Inveſtitur erhielt. Er verheirathete ſich am 6. Oct. 1801 mit Maria Sara Goverts, die ihm 9 Kinder gebar, unter dieſen Guſtav (vgl. No. 2934) und den hieſigen Kaufmann Adolph Palm. Er ſtarb am 1. Sept. 1829.

§§. Diss. inaug. de famosis libellis, utrum in civitate ferendi sint, praeside Aug. Cornelio Stockmanno. Lipsiae 1800. 20 S. 4.

2929. Palm (Joh. Julius),

geb. zu Wolfenbüttel am 30. Juni 1727, älteſter Sohn des Seniors J. G. Palm. Er ſtudirte die Rechte und promovirte als Doctor zu Gieſſen am 18. Mai 1751. Nach ſeiner Vaterſtadt zurückgekehrt, verheirathete er ſich am 20. Juni 1775 mit Cornelia, Tochter des Rathsherrn Paul Paulſen. Ihr einziger Sohn war der im vorigen Artikel genannte Dr. J. G. Palm. Er wurde den 5. April 1760 als Canonicus der 4ten großen Präbende inveſtirt; 1774 Scholaſticus und am 26. November 1803 Decan, welche hohe Würde nach ſeinem Tode, bei inzwiſchen erfolgter Aufhebung des Dom-

capitels, nicht wieder beſetzt worden iſt. Er ſtarb am 22. November 1805.

§§. Diss. inaug. de causis feudalibus in judicio disceptandis, praeside J. Fr. Kayser. Gissae 1751. 92 S. 4.

2930. Panel (Heinr. Ludwig),

geb. zu Billwärder*) 1798; ein Sohn von Ludwig Panel und deſſen Ehefrau Juliana, geb. von Bülow. Er ſtarb als Rentier, 61 Jahr alt, am 4. September 1859.

§§. Hulde aan de nagedachtenis van J. C. J. von Speykter gelegenheid van de verjahring van de Heldendaad. s. l. 1832, gedrukt te Nijmegen (das Vorwort datirt aus Andelst.) 8.

2931. Paoli-Chagny (François Etienne Auguſte),

geb. zu Paris im Jahre 1756, ein Sohn von Louis, Comte de Paoli-Chagny, Lieutenant-Général en France Den Hamburg. Addreßbüchern zufolge, wohnte der Graf Paoli-Chagny in den Jahren 1825—30 in Hamburg in St. Georg. Verheirathet war er mit Louiſe Jibile, Baronne de Braun. Er ſtarb hierſelbſt am 22. Januar 1830, alt 73 Jahre, 10 Monate 11 Tage.

§§. 1. Histoire de la politique des puissances de l'Europe depuis le commencement de la révolution française jusqu'au congrès de Vienne. Paris 1817. 8. Vol. 1—4.

2. La Napoléonade, ou la providence et les hommes; poëme héroïque en 24 chants, contenant l'histoire exacte et impartiale de la vie militaire et politique de Napoléon. Paris 1825. 8.

3. Projet d'une organisation politique pour l'Europe, ayant pour objet de procurer aux souverains et aux peuples une paix générale et perpétuelle. Hambourg 1818. 8.

J. M. Quérard La France littéraire T. 6, p. 583—584.

---

*) Nach der handſchriftlichen Dedication in dem obengenannten Buche des Verf. vom Jahre 1812 aus Hamburg.

2932. Pape (Heinrich),

geb. in Hamburg 15.., ſtudirte Theologie und erwarb zu Frankfurt a./O. die Würde eines Magiſters im Jahre 1601, nachdem er ſchon ſeit 1598 Conrector zu Schleswig war. Am 28. Mai 1603 wurde er ſeinem Schwiegervater, dem Paſtor zu St. Georg, Henning Wichgreve adjungirt und dann daſelbſt zum Paſtor erwählt, auch zum Prediger am Hospital St. Hiob. Er war auch Dom-Vicar. Er ſtarb am 18. Juni 1629; ſein Nachfolger in St. Georg war ſein Schwiegerſohn, Franciscus Simonis. Eine andere Tochter von ihm heirathete am 23. Sept. 1633 Heinrich Capſius, (vgl. Artikel No. 563).

§§. 1. Epithalamion Hendecasyllabicum de geminis unisque nuptiis Caspari Bauwen et Theodori Eickholt, sponsorum, et Gertrudis ac Annae, filiarum Eberh. Vettii, civis Flensburgensis, virginum d. 14. Aug. 1598 celebratis. Slesvigae 1598. 4.

2. Disp. Veritatis, eique oppositae falsitatis naturam et affectiones ex mente scholarum, exhibens, praeside M. Georg Stampelio defensa. Francof. a. V. 1601. 4.

3. Einige Gedichte.

Janſſen S. 140; Moller I. 480.

2933. Pape (Johannes),

geb. zu Hamburg 15.., ſtudirte Medicin zu Helmſtädt. Seine ferneren Schickſale ſind unbekannt.

§§. Disp. (pathologicarum nona) de causis symptomatum excretorum et retentorum praeter naturam ac qualitatis mutatae, praeside Duncan Liddel. Helmst. 1598. 4.

Dr. Schrader's Sammlung hamb. Aerzte.

2934. Pappe (Carl Ludwig),

Sohn des Folgenden; geb. in Hamburg am 21. März 1803, ſtudirte Medicin zu Leipzig und promovirte daſelbſt am 20. November 1827. Darauf ging er als praktiſirender Arzt nach der Capſtadt in Africa.

§§ 1. Enumerationis plantarum phanerogamarum Lipsiensium specimen. Diss. inaug. Lipsiae 20. Nov. 1827. 8. XX. u. 42 S.

2. Synopsis plantarum phanerogamarum agro Lipsiensi indigenarum. Lipsiae 1828. XX u. 85 S. 8.

3. Florae Capensis medicae Prodromus. Cape-Town 1850. 8.

4. Synopsis of the edible fishes at the Cape of good hope. Cape-Town 1853. 34 S. 8.

2935. Pappe (Johann Joseph Christian),

geb. am 3. März 1768 zu Altenrode bei Aschersleben, wo sein Vater Landprediger war. Der Vater starb früh, und der Sohn hatte mit vielen Schwierigkeiten zu kämpfen. Er kam zuerst nach Magdeburg und legte den Grund zu seiner Bildung auf der Klosterschule zu Bergen unter der Leitung des Dr. Joh. Gurlitt. Auf den Universitäten Halle und Wittenberg widmete er sich der Philologie und Philosophie; im Jahre 1798 erhielt er die Würde eines Doctors der Philosophie. Einige Jahre leitete er nun die Studien eines jungen Adligen zu Klosterbergen. Er wurde somit aufs neue mit Gurlitt vereinigt, traf mit demselben auch bald darauf wieder in Hamburg zusammen, wohin er im Anfang des 19ten Jahrhunderts, durch Victor Klopstock, den Bruder des Dichters, gerufen wurde, um die Redaction der Hamburg. Neuen Zeitung zu übernehmen. Er zog diese literarische Thätigkeit einem Lehramte vor, das ihm zu gleicher Zeit angeboten wurde, und kam daher gern nach Hamburg. Nachdem er bis 1816 als Redacteur mehrerer Blätter thätig gewesen war, gründete er 1816 selbständig die Zeitschrift: »Lesefrüchte vom Felde der neuesten Literatur des In- und Auslandes«, deren silbernes Jubiläum er noch im Jahr 1841 erlebte, obgleich das Blatt schon 1838 Eigenthum von J. B. Appel geworden war. Er bewies der Zeitschrift seine Theilnahme bis zu seinem Ende, auch noch in der letzten Krankheit. Er starb im 75sten Lebensjahre am 14. Jan.

1842 und hinterließ eine Wittwe, Sophie Friederike Caroline, geb. Hoff, aus Dessau, die ebenfalls im 75sten Lebensjahr am 19. Decemb. 1856 starb. Außerdem überlebten ihn drei Söhne und zwei Töchter; nur ein Sohn, Gustav Eduard, hat sich als Kaufmann in Hamburg niedergelassen; ein zweiter ist Arzt in der Capstadt (s. No. 2934), der dritte Sohn lebt als Kaufmann in Amerika. Von den beiden Töchtern ist die eine verheirathet, die andere lebte bis zu dem Tode der Mutter unverheirathet bei derselben.

§§. 1. Redigirte die Hamburgische Neue Zeitung u. die politischen Artikel in den Adreß-Comptoir-Nachrichten von 1801 bis zu deren vorläufigem Schluß im Jahre 1811.

2. Redigirte die neue allgemeine deutsche Bibliothek von 1801, bis sie von Bohn an Nicolai zurückging.

3. Redigirte den Hamburgischen unpartheiischen Correspondenten während Tettenborns Aufenthalt in Hamburg 1813.

4. Redigirte in derselben Zeit den Relations-Courier.

5. Redigirte die wöchentl. gemeinnützigen Nachrichten von u. für Hamburg seit der Wiederbefreiung 1814 bis zum 11. Juni 1816.

6. Gab heraus: Lesefrüchte vom Felde der neuesten Literatur des In- u. Auslandes. Jahrgang 1816—42. 8.

7. Uebersetzte gemeinschaftlich mit Beauregard-Pankin: *Napoleons Feldzüge in Aegypten und Syrien von Berthier. Aus dem Französischen. Magdeburg 1801. 8.

8. Uebersetzte gemeinschaftlich mit Beauregard-Pankin: *Der Mann nach der Mode von Marengie. Aus dem Englischen. Magdeburg 1806. 8.

9. War Mitarbeiter an Meusel's gelehrtem Teutschland und dessen Nachtrag zur Literatur u. Statistik.

10. War Mitarbeiter an (Rochs) allgemeinem literarischen Anzeiger, wozu er auch das Register eines Jahrganges anfertigte.

11. War Mitarbeiter an dem Repertorium der Literatur von 1796—1800.

12. Nahm Theil an der 6ten und 7ten Auflage von Heyse's allgemeinem Fremdwörterbuch.

13. Lieferte literarische Notizen für die Leipziger Literatur-Zeitung.

Wöchentliche gemeinnützige Nachrichten von u. für Hamburg 1842 No. 18 21. Januar; Neuer Nekrolog der Deutſchen Jhrgg. 20, 1842, Thl. 1, No. 17, S. 49. 50; vgl. Leſefrüchte 1842 Bd. 4; der Erzähler 1842 No. 4, 22. Januar, S. 5, Sp. 1.

2936. Parmantier (Anton Cornelius),

geb. in Hamburg 16.., widmete ſich den Rechten, ſtudirte in Padua und erwarb ſich dort die Würde eines Doctors beider Rechte im Jahre 1690. Seine weiteren Schickſale ſind unbekannt.

§§. Disceptationes juridicae, quas occasione doctoralis utriusque juris laureae in celeberrima et antiquissima universitate Patavina publicae disputationi exposuit. 1690. 52 S. 4.

2937. Pasmann (Caspar),

geb. zu Hamburg am 22. März 1693, ſtudirte Theologie und wurde am 22. November 1715 unter die Candidaten des Hamburg. Miniſteriums aufgenommen. Am 29. Juni 1718 wurde er zum Schiffsprediger erwählt; am 11. Febr. 1720 als Prediger in Barmſtädt eingeführt; im Nov. 1726 erhielt er das Paſtorat daſelbſt. Verheirathet war er mit Ida Auguſte, Tochter d. Predigers Maltzhahn zu St. Catharinen. Er ſtarb am 9. Decemb. 1755.

§§. 1. Diss., qua phrasis sacro codici familiaris, dies posteri, verae suae notioni vindicatur, praes. Joh. Chph. Wolfio. Hamburgi 1712. 32 S. 4.

2. Das wenigſte von der unterthänigen Erkenntlichkeit gegen Jhro Excellenz, den weiland hochgebornen Herrn Chriſtian Siegfried v. Pleſſen, Sr. königl. Maj. zu Dänemark geheimen Rath, da derſelbe den 22. Janr. 1723 entſchlafen u. ſein entſeelter Leichnam in Kopenhagen eingeſenket wurde. Hamb. 1723. 8 S. 4.

2938. Paſſmann (Hieronymus),

geb. am 10. April 1641 zu Hamb., wo ſein Vater, Michael Paſſmann, Kaufmann war. Er ſtudirte Theologie und zwar zu Gießen u. zu Jena und ward auf dieſer letztern Univerſität

1663 Magiſter. Nach ſeiner Vaterſtadt zurückgekehrt, ward er unter die Candidaten des Hamburg. Miniſteriums aufgenommen, am 9. Juni 1678 zum Prediger an d. St. Michaelis-Kirche erwählt und am 9. Juli eingeführt. Er verheirathete ſich zum erſten Mal am 19. Auguſt 1678 mit Chriſtina, geb. Witte. Als dieſe am 23. Januar 1706 geſtorben war, verheirathete er ſich zum 2ten Mal am 30. Sept. 1709 mit Anna Catharina, geb. Vogelbuſch, die am 1. Juni 1741 geſtorben iſt. Im Jahre 1683 hatte Paſſmann die Gründung der erſten nach ihm benannten Armenſchule in der Neuſtadt betrieben; im folgenden Jahr wurde ein eigenes Haus für dieſelbe gebauet, der Grundſtein dazu wurde den 5. April 1684 gelegt. Er ſtarb den 21. April 1716.

§§. 1. Disp. historico-theologica de πατηριοκληρία antiquitatis fuco a Pontificiis illita, praeside Christiano Chemnitio. Jenae 1663. 92 S. 4.

2. Die belobte Gottſeligkeit, zum Grunde der, auf ſeine Anmahnung in der Hamburgiſchen Neuſtadt geſtifteten Armenſchule gelegt, oder Einweihungspredigt derſelben, aus 1. Tim. 4, 8. Hamb. 1683. 8.

3. Hamburgiſches Denkmahl, bei aufgebauetem neuen Schulhauſe vor die Neuſtädtiſche Armenkinder, aus Genes. 28, 17. in einer Predigt den 2. October 1684 vorgetragen, und jetzo, ſamt einem Anhange allerhand denkwürdiger Sachen, ſo in Hamburg und ſonderlich in der Neuſtadt ſeien vorgegangen, ausgegeben. Hamb. 1690. 8.

Beuthner 281 u. 282; Moller I. 480.

2939. Patow (Auguſt Carl),

geb. am 19. Mai 1782 zu Hohenſpritz in Mecklenburg, wo ſein Vater, Franz Friedrich Gottlieb Patow, Amtmann und Pächter war; ſeine Mutter hieß Marie Urſula, geb. Ramelow. Er war früher Privatlehrer, ſpäter Papierhändler u. Collecteur. Er ſtarb am 17. Jan. 1837 am Schlagfluß, unverheirathet.

§§. 1. Das Lied von der Kanone. Den heimkehrenden Hanſeaten gewidmet. Hamb. 1814. 16 S. 8.

2. Vaterländische Kriegs- u. Ermunterungs-Lieder. In besonderer Beziehung auf die Bürgergarden, die Freiwilligen und die Legion der Hanseſtädte. Hamb. im Mai 1815. 24 S. 8.

3. Dichteriſche Verſuche. Hamb. bei Neſtler u. Melle 1837. XVI u. 228 S. 8. (Darin S. III bis XII Vorwort v. J. O. W. Patow, 19. Mai 1837.)

Außerdem mehrere Gelegenheitsgedichte.

2940. Patow (Johann Otto Wilhelm).

Bruder des Vorigen, geb. zu Vogelſang in Mecklenburg im Jahre 1778 (?). Im Jahre 1803 kam er nach Hamb. und wurde hier Procurator extrajudicialis; im Jahre 1812 wurde er Notar, am 16. Febr. 1816 promovirte er zu Kiel als Doctor beider Rechte u. wurde in Hamburg als Advocat immatriculirt am 21. Febr. 1816. Am 14. Mai 1806 verheirathete er ſich zu Altona mit Catharina Maria, geb. Friccius, Tochter von Franz Heinrich Friccius und Anna Catharina Eliſabeth, geb. Haack, die am 12. Mai 1812 im 28ſten Lebensjahr ſtarb und ihm 4 Kinder hinterließ, von denen die einzigen Töchter, Hanchen u. Thereſe, am 14. u. 22. Febr. 1813 ſtarben. Ein Sohn, Franz Carl Wilhelm, geb. 19. Febr. 1807, promovirte als Dr. J. U. zu Göttingen am 26. Nov. 1828 und wurde als Advocat hier zugelaſſen am 16. März 1829. Am 12. Novbr. 1856 wurde er erſter Beamter zu St. Pauli und verheirathete ſich am 14 Juni 1860 mit Johanna Friederike Louiſe Becker. Der Vater verheirathete ſich zum 2ten Mal mit Wilhelmine Caroline, Tochter des ehemaligen Apothekers, Wilhelm Bernhard Chriſt. Segnitz in Elmshorn. Er ſtarb am 29. September 1854 im 76ſten Lebensjahr.

§§. 1. Kurze Andeutungen über die rechtlichen Verhältniſſe und den gegenwärtigen Standpunkt der Deponenten der Spar- u. Depoſito-Anſtalt der Hamburgiſchen Central-Caſſe. Hamb. 1831. 16 S. gr. 8.

2. Kurze Bemerkungen über das proceſſualiſche Verfahren

bei den Herren Prätoren u. Landherren in Hamburg oder über den Hamburgiſchen Dielen-Proceß. Hamb. 1832. 8.

3. Vorwort zu ſeines Bruders Aug. Carl Patow's Gedichten. (cf. No. 2939.) 1837.

4. Anſichten über einige practiſche Rechtsfragen u. Mittheilungen eines Rechtsfalls als Beitrag zur Lehre von der Culpa und dem Schaden-Erſatze. Hamb. 1843. 8.

2941. Pauli (Albert),

geb. am 30. Novbr. 1612 zu Moorfleth in Billwärder an der Elbe; ſtudirte Theologie zu Roſtock und erwarb ſich dort die Würde eines Magiſters. Am 30. Nov. 1641 wurde er zum Paſtor zu Altenwalde im Amte Ritzenbüttel erwählt. Im December 1662 erhielt er ſeiner körperlichen Schwäche wegen einen Adjuncten in der Perſon des Johann Gnauck. Er ſtarb im Jahre 1666.

§§. 1. Diss. de naturalis scientiae constitutione, praeside Jungio. Haub. 1631. 4.

2. Disp. de Deo uno et trino, praeside Valentini Legdai. Rostochii 1633. 18 S. 4.

Janſſen 245; Fogel Bibl. tripartita S. 56.

2942. Pauli (Broderus),

geb. 3. Aug. 1598 zu Huſum, wo ſein Vater, Johann Pauli, u. ſein Großvater, Jacob Pauli, Rathsherren waren; ſeine Mutter, Anna, war die Tochter des Bürgermeiſters Broderus Doſe. Er wurde von ſeinem Vater auf die Schule zu Lüneburg geſchickt, zum dortigen Conrector Johann Starcke. Die Eltern verlor er früh, die Mutter, als er 9 Jahr alt war; der Vater ſtarb, als er auf die Univerſität gehen wollte. Er kehrte zunächſt der Familien-Angelegenheiten wegen nach Huſum zurück; dann begab er ſich nach Wittenberg, um die Rechte zu ſtudiren. Nach einem 2jährigen Aufenthalt daſelbſt begab er ſich nach Leipzig, um den Juriſten Wilhelm Schmuck zu hören. Von dort begab er ſich nach Straßburg und

Basel, bereiste hierauf die Schweiz und Italien und erwarb im Jahre 1629 die juristische Doctor-Würde zu Helmstädt. Hierauf ließ er sich als Advocat in Hamburg nieder und hatte bald eine ausgebreitete Praxis. Seine Gönner in Hamburg waren die beiden Bürgermeister Albert v. Eitzen und Ulrich Winkel; innig befreundet mit ihm war Friedrich Lindenbrog. Im Jahre 1638 wurde er an die Stelle des verstorbenen Johann Garmers zum Syndicus erwählt. Diese Wahl erregte Unzufriedenheit der Bürgerschaft, weil nur hiesige Bürgerkinder das Syndicat bekleiden sollten, bis der Senat am 6. Juli 1641 die Bürger durch Versprechungen beruhigte. Seitdem wurde er sehr oft als Gesandter gebraucht, besonders in den Streitigkeiten mit Christian IV. von Dänemark über Glückstadt und den dort von den Dänen erhobenen Zoll. Bei allen diesen Verhandlungen benahm er sich so tapfer u. gewissenhaft, daß er auf sich keine Rücksicht nahm, alle Anerbietungen der Dänen ausschlug, auch durch Gefangenschaft sich nicht abwendig machen ließ. Auch als der folgende König Friedrich III. die Erbhuldigung von Hamburg verlangte, nahm Pauli an den Verhandlungen, die natürlich zu keinem Ziele führten, thätigen Antheil. Als der Bürgermeister Lütkens 1670 starb, ward Pauli dessen Nachfolger. Verheirathet war er seit dem 30. August 1630 mit Catharina, Tochter von Daniel von Langen. Von seinen 4 Söhnen lebte nur der 4te, Ulrich, über die Jahre der Kindheit hinaus. (Vgl. den Art. 2952.) Seine älteste Tochter, Anna Catharina, heirathete den Licentiaten Albert Schrötteringk; die 2te, Maria Elisabeth, den Doctor d. Rechte, Joh. Heinrich Simon. Ein unglücklicher Fall machte den Bürgermeister bettlägerig, in Folge dessen starb er nach Verlauf eines Jahres am 19. Jan. 1680 im 82sten Jahre seines Alters. Sein Bild hat Schütze als Titelkupfer des ersten Bandes seiner Geschichte geliefert; auch findet es sich in Professor Petersens Geschichte der Hamburg. Stadtbibliothek, da er sich auch um dieselbe Ver-

dienſte erworben hat. Auf der Stadtbibliothek befindet ſich noch ein Bild von ihm in Fol; gezeichnet von Ad. Hülle, geſtochen von P. de Jode.

§§. 1. Disp. inaug. de principali rerum communicandarum modo, donatione propria, praeside Joh. Stuckio. Helmstadii 1629. 4.

2. * Discursus inquisitorius de inventoribus et defensoribus haereticae pravitatis V. et N. Testamenti s. l. et a. 4. (In dem Exemplar, das Pauli der hamb. Stadtbibliothek geſchenkt hat, hat er ſich als Verfaſſer deſſelben bekannt. Vergl. Placcius T. I, cap. 2, p. 122.)

3. Abgenöthigte, in jure et facto wolgegründete Apologia Hamburgensis, entgegengeſetzt Christiani IV, Königs in Dännemark, zweyen 1641 an Kayſerl. Majeſtät und das churfürſtliche Collegium zu Regensburg, datirten Schreiben, worin dargethan wird, daß die Hamburger nicht holſteiniſche erbgehuldigte Unterthanen ſeien. Hamb. 1641. 1. (Auch die Autorſchaft von dieſem Buche bezeugt das Exemplar der Hamb. Stadtbibliothek.)

4. Bitte und Ehrenrettung an Ihre Kaiſerliche Majeſtät, wider Joh. Timmensem, diffamanten, der von ihm ausgeſtreuet, daß er Advocatus alterius partis und zugleich Judex ſein wolle, auch geſagt habe, er könne gar leicht aus einem ehrlichen Manne einen Schelm machen, und eine Sache auf 10, 20, 30, 40, 50 Jahre aufſchieben. 1642. 4.

Moller I. 480 u. 481; Dr. F. L. Hoffmann hiſtoriſche Miscellen zur angenehmen u. lehrreichen Unterhaltung No. 94 u. 95, S. 373—376 u. 377—380. Hbg. 1819. 4.; Henricus Sivers Programma de vita Broderi Pauli funebre in Fabricii Memoriis Hamburgensibus T. I, p. 291—299; Wilkens Ehrentempel; Buek Bürgermeiſter S. 111—117.

2943. Pauli (Carl Otto),

geb. in Hamburg am 26. Auguſt 1841, Sohn des Stempelbeamten Georg Carl Pauli u. deſſen Ehefrau Anna Wilhelmine Henriette, geb. Jenny, Enkel v. (No. 2945) Georg Ludwig Pauli. Er beſuchte das hieſige Johanneum, ſtudirte Philologie in Göttingen und promovirte daſelbſt am 16. Decbr. 1865; war von 1865—1867 in Hamburg als Privatlehrer thätig, ſeit 1867 in Soeſt, wo er Oſtern 1868 als ordentlicher Lehrer am Gymnaſium angeſtellt wurde.

§§. De scholiorum Laurentianorum ad Sophoclis verba restituenda usu. Particula I. et II. Gottingae 1865. 61 S. 8.

2944. Pauli (Christian),

geb. 1625 zu Klein-Gafron in Schlesien, reformirter Confession, studirte Theologie u. ward 1658 Prediger zu St. Peter in Danzig. Im Jahre 1671 wurde er vom Herzog Christian zu Brieg in Schlesien zum Oberhofprediger, Generalsuperintendenten und Oberbeisitzer im Consistorio ernannt. Nach dem Tode des Herzogs ließ der Kaiser 1675 die Kirche versiegeln und gab sie den Katholiken. Pauli wurde darauf am 25. September 1676 zum deutsch-reformirten Prediger in Hamburg und Altona erwählt und starb in Hamburg am 18. September 1696.

§§. 1. Neues geistliches Jahrbuch eines Gott ergebenen Christen, daraus er 1) seine Werke nach Gottes Willen richten, 2) seine Fehler sehen und erkennen, 3) Gott und sein Gewissen befriedigen, 4) Gott seine Noth vortragen, 5) für empfangene Wohlthaten danken, und 6) was ihm, oder andern begegnen werde, erlernen kann; nach dem Laufe der großen Himmels-Lichter, des Sohnes Gottes, u. der heiligen Schrift ausgerechnet. Danzig 1662. Folio.

2. Augensalbe vor die, welche sagen: Wir sind reich, u. haben gar satt, u. dürfen nichts; nicht wissende, daß sie elend u. jämmerlich, arm, blind u. bloß sein, sonst die Quäker genannt; denen zu gute 1) der Kirchen Christi Zustand auf Erden; 2) Rich. Barters Quäker Catechismus, oder die Quäker untersuchet, und ihre Fragen beantwortet, aus dem Englischen verdeutschet, 3) noch unterschiedliche Fragen beantwortet, herausgegeben werden. Danzig 1663. 8.

3. Hellklingender Wiederhall. 1664. Dagegen schrieb Will. Caton: Gewissen-Schall der Wahrheit auf Chr. Pauli hellklingenden Wiederhall, nebst einer Ansprache von der Erkäntniß Christi unter den Heiden. Amsterdam 1665.

4. Der Heidelbergische Catechismus, oder kurze Unterweisung der wahren christlichen Religion, wie sie zuerst in der Stadt Heidelberg und der ganzen churfürstlichen Pfalz, ist eingeführet, nunmehr aber auch bei vielen andern reformirten Gemeinen üblich gemacht worden; der Jugend zu gute, mit Zertheilung einer jeden Frage u. Antwort, auch Zeugnissen der heil. Schrift, abermal verbessert u. in kürzere Ordnung verfasset. Samt Chr. Pauli teutschem Gedichte an

die Jugend, vom Lobe und Nutzen dieses Catechismi. Danzig 1664. 8.

5. Ἀπαρχὴ ἑπταπλόη oder Erstlinge des Geistes in 7 Predigten (über Jerem. 1, 7. u. 8 und 1. Cor. 3, 11—16) zur gewissen Grundlegung des geistlichen Baues, so von Gott und der hochfürstlichen Schlesisch-Liegnitzischen Durchlauchtigkeit ihm anvertrauet, 1671, als er zum Oberhofprediger u. Superintendenten eingesetzet wurde, aufgeopfert. Brega 1671. 4.

6. Der gute u. wohlgeübte Jäger, mit seinen löblichen Eigenschaften, in seinem vorgesetzten rechten Zwecke, nach seiner anmuthigen Art u. Weise in hochfürstlicher Jagdversammlung, aus 1. Thess. 5, 15 abgebildet. Brega 1673. 8.

7. Deliciae Thermarum oder Seelen-Ergetzung bei Hirschbergischer u. Landeckischer warmen Bades-Cur Anno 1673 u. 1674 in 16 geistlichen Liedern. Brega. 12.

8. Anleitung, wie die der Reformirten Religion zugethane sich der Confession, welche die teutsche Fürsten u. Stände 1530 zu Augsburg, Kaiser Carolo V. übergeben haben, nicht begeben dürfen, sondern solche, ohne Verletzung ihres Gewissens, in allen Artikeln annehmen können. Bremen 1679. 8.

9. * Gewissenhafte Ueberzeugung von der Nichtigkeit des wiederholten Beweises Ant. Reiseri wieder Christ. Pauli Anleitung. 1684. 8.

10. Die ungegründete Hofnung vom Reiche Christi auf Erden, in einer Predigt über Apoc. 20, 1—6 am Sonntag Exaudi dargethan. Altona 1694. 4.

Jöcher III. Sp. 1369; Janssen 343; Moller II. 613. 614.

2945. Pauli (Georg Ludwig),

geb. am 15. Octob. 1759 zu Berlin, wo sein Vater, Georg Jacob Pauli, Prediger war (er starb als reformirter Domprediger zu Halle 1795) und dessen Ehefrau, geb. Dieckhoff. Er studirte Theologie und ward 1785 dritter reformirter Domprediger zu Halle; am 20. Novbr. 1789 ward er zum deutsch-reformirten Prediger in Hamburg erwählt und starb hier am 14. April 1797. Seine Wittwe errichtete für junge Mädchen ein Schulinstitut, das 50 Jahr in Blüthe bestand, dem nach ihrem Tode ihre beiden Töchter, Caroline († 1869)

und Emilie, vorgeſtanden haben. Seine Söhne waren Georg Carl (vgl. No. 2943) u. Emil Aug. Pauli, ſeit 1794 Paſtor zu Bremen, Vater d. Hiſtorikers Reinhold Pauli zu Göttingen.

§§. Predigten, zum Theil dogmatiſchen Inhalts, zum Theil in Beziehung auf gewiſſe Zeitumſtände. Hamb. 1794. 8.

Meuſel X S. 293–294.

2946. Pauli (Henriette Catharina Amalie).

Schweſter des Vorigen, geb. zu Berlin 1754, lebte gegen Ende des Jahrhunderts in Hamburg u. ſtarb unverheirathet daſelbſt am 1. Dec. 1837. Ihr Tod wurde angezeigt von ihrem Neffen, Georg Carl Pauli, Einnehmer am Stempel.

§§. Gedichte. Hamburg 1797. 8.

Bayerische Staatsbibliothek München

Ann Wickersham

This book belongs to me and I
will be very angry if you take it
away. If you find it, please
return it to me at once.

ALOIS SCH
Buchbin
Schreib-u
MÜNCHEN
Digitized by Google

ALOIS SCH
Buchbi
Schreib u. B
MÜNCHEN
Digitized by Google

ALOIS SCH
Buchbi
Schreib u.B
MÜNCHEN
Digitized by Google